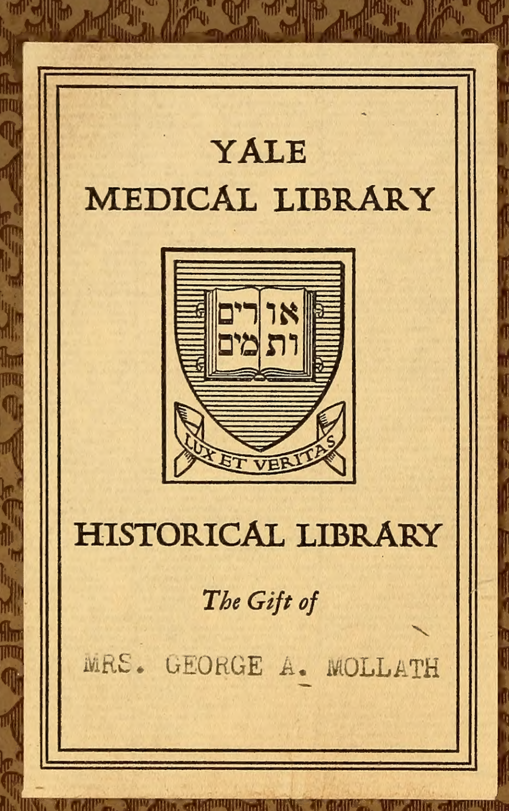
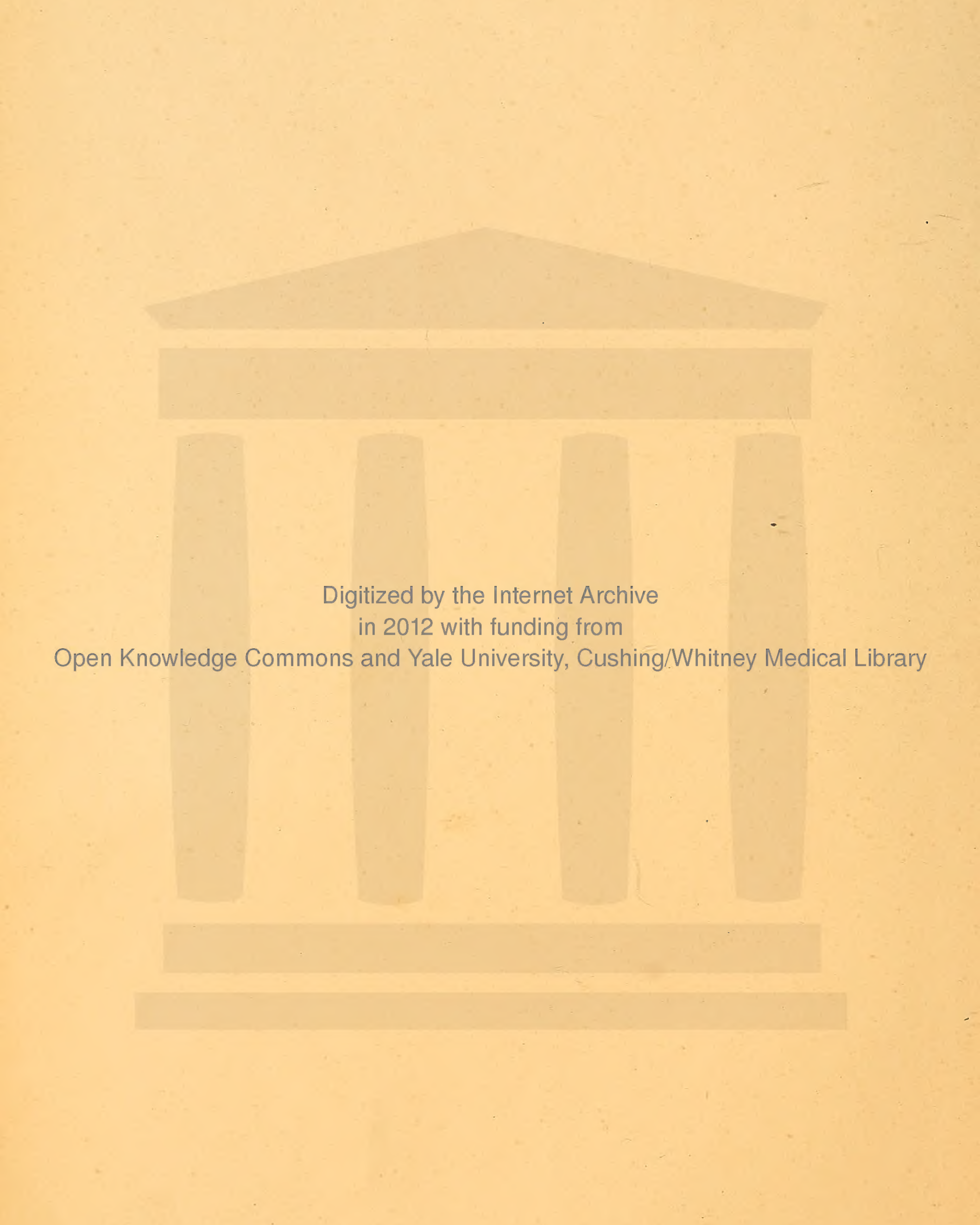








HANDBUCH

der

allgemeinen und speciellen

Arzneiverordnungslehre.

Zwölfte Auflage.



HANDBUCH

der

allgemeinen und speciellen

Arzneiverordnungslehre.

Auf Grundlage

des

Arzneibuchs für das Deutsche Reich, III. Ausgabe

und der fremden

neuesten Pharmacopoeen

bearbeitet von

Dr. C. A. Ewald,

a. o. Professor an der Kgl. Universität, dirigirender Arzt am Augusta-Hospital zu Berlin.

Zwölfte vermehrte Auflage.

Berlin 1892.

Verlag von August Hirschwald.

N.W. Unter den Linden 68.



Vorrede zur elften Auflage.

Das vorliegende „**Handbuch der allgemeinen und speciellen Arzneiverordnungslehre**", welches jetzt in neu ausgearbeiteter und vermehrter elfter Auflage erscheint, ist von Phoebus im Jahre 1831 begründet und besonders von der zweiten Auflage an „dasjenige Quellwerk gewesen, welches jeder Arzt studiren und zu Fleisch und Blut verdauen musste, wenn er sich dem Tross der an angelernten alten Recepten haftenden Praktiker gegenüber als ein Mann der Neuheit und des Fortschritts zeigen wollte".*)

Dieser alte Phoebus hat seitdem grosse Wandlungen durchgemacht. Die Herausgabe ging im Jahre 1855 an die Herren Posner und Simon über, welche das Buch nicht nur wesentlich umarbeiteten, sondern auch von Auflage zu Auflage unermüdlich verbesserten und vermehrten, bis in Folge von Posner's raschem Ableben Prof. Waldenburg, und nach dessen frühzeitigem Tode der Unterzeichnete an die Stelle trat. Herr Apotheker Dr. Simon starb im Jahre 1883. Indem jetzt der durch seine Leistungen auf dem Gebiete der antiseptischen Präparate wohlbekannte Herr Dr. Dronke den technischen Theil des Buches revidirt hat, ist die sehr wichtige und für den Erfolg des Buches nicht zu unterschätzende Mitarbeit eines Apothekers auch diesmal gewahrt. Denn diese Arzneiverordnungslehre ist für den Praktiker geschrieben und soll in der Praxis wurzeln, wie sie ja auch nicht von einem Pharmakologen von Fach, sondern von einem praktischen Arzt und einem Pharmaceuten herausgegeben wird. Wir können, ohne anderen vortrefflichen Werken dieser Art im Mindesten zu nahe treten zu wollen, nicht

*) H. E. Richter in Schmidt's Med. Jahrb., Bd. 159, Hft. 3.

umhin, gerade in dieser Tendenz und diesem Zusammengehen einen wesentlichen Vorzug des vorliegenden Buches zu erkennen. Der Umstand, dass der eine von uns in der Lage ist, die Strömungen und Fortschritte auf dem Gebiete der wissenschaftlichen und praktischen Medicin durch eigene Erfahrung und regen Wechselverkehr mit Fachgenossen fortdauernd zu verfolgen und selbständig zu prüfen, der andere ihren Einfluss auf pharmaceutischem Gebiet im täglichen Leben zu erproben Gelegenheit hat, dürfte der praktischen Brauchbarkeit der „Arzneiverordnungslehre“ ganz wesentlich zu Gute kommen. Aus letzterem Grunde haben wir uns auch nach dem Vorgange früherer Auflagen einer zwar sparsamen und milden, aber wo sie gegeben ist, gut begründeten Kritik nicht ganz enthalten und glauben damit dem Praktiker, dem unter der grossen Anzahl gleiche Zwecke anstrebender Präparate die Auswahl oft schwer fallen muss, einen erwünschten Anhalt zu gewähren, obwohl wir nicht verkennen, dass eine Arzneiverordnungslehre in erster Linie das vorhandene Material beizubringen hat und die Begutachtung desselben nur zwanglos und in zweiter Reihe geschehen kann und darf. Es wird aber dem Werthe eines solchen Buches stets zu Statten kommen, wenn es in andauerndem Gebrauch durchgesehen, ergänzt und kritisch überarbeitet wird.

Schon in der vorigen zehnten Auflage haben wir von dem überkommenen Ballast von Droguen, Präparaten und Recepten soviel wie möglich bei Seite gelassen. An ihrer Stelle ist eine wahre Sturmfluth neuer Präparate und Mittel von diesseits und jenseits des Oceans getreten. Wie lange sie sich halten, wann auch sie dem Schicksal der jetzt ausgemerzten Genossen verfallen werden, muss die Zukunft lehren. Schon jetzt ist nicht wenigen der neueren Mittel eine wesentlich andere und zumeist geringere Werthschätzung wie vor 3 Jahren, als wir die zehnte Auflage edirten, eigen. Umgekehrt sind manche ältere Mittel, wir wollen nur an die Convallaria majalis, an den Fungus Laricis, Adonis vernalis u. a. erinnern, wieder hervorgesucht und zu einer gewissen Anerkennung gelangt. Dies lässt es nothwendig erscheinen, den Rothstift nicht zu freigebig zu gebrauchen. Immerhin müssen wir wegen mancher Namen, die der antiquarischen Interessen nachgehende Leser vergeblich suchen sollte, auf die früheren, besonders die neunte und zehnte Auflage verweisen.

Als eine wesentliche und brauchbare Neuerung dürfte sich die Berücksichtigung der ausländischen Pharmacopöen und zwar der Ph. Americana, Austriaca, Brittanica, Gallica, Helvetica, Italica*), Nederlandica, Norwegica und die Angabe der in den genannten Ländern gebräuchlichen Namen erweisen, welche nur da fortgelassen sind, wo die betreffenden Bezeichnungen gleichlautend mit den unserigen sind.

Der immer mehr zunehmende literarische und persönliche Verkehr zwischen den einzelnen Culturstaaten auf der einen Seite, und die grosse Verschiedenheit der Zusammensetzung auch der hervorragendsten officinellen Präparate auf der anderen machen es durchaus nothwendig, dem Arzt einen Wegweiser in diesem Wirrsal an die Hand zu geben, um ihm überhaupt das Verständniss fremdländischer Publicationen und Recepturen zu ermöglichen. So hat z. B. ein so vielfach verwendetes Präparat wie der Sirupus Ferri jodati folgende Zusammensetzung:

Ph. Germ.	mit 5	pCt. Jodeisen, d. h. 5 Grm. Jodeisen in	100 Grm.
Ph. Am.	„ 10	„ „ „ „ „ „	50 „
Ph. Austr.	„ 12	„ „ „ „ „ „	417 „
Ph. Brit.	„ 5,7	„ „ „ „ „ „	87 „
Ph. Gall.	„ 0,5	„ „ „ „ „ „	1000 „
Ph. Helv.	„ 1,0	„ „ „ „ „ „	500 „
Ph. Ital.	„ 5	„ „ „ „ „ „	100 „
Ph. Nederl.	„ 20	„ „ „ „ „ „	25 „

Liest also z. B. ein Arzt einen holländischen Bericht, ohne auf den Jodeisengehalt der dortigen Pharmacopoe Rücksicht zu nehmen (oder ohne zu wissen, dass der Bericht von einem holländischen Arzt stammt), so wird er sich nicht ohne Grund über die verwendeten kleinen Dosen wundern und umgekehrt wird er noch mehr über die grossen Gaben staunen, welche die französischen Aerzte anwenden. Denn der französische Sirup ist nur den 10. Theil so stark, wie der deutsche, und nur den 40. Theil so stark, wie der holländische Sir. Ferri jodati!

---

*) Die Ph. Italica wurde während des Druckes neu edirt und ist daher erst vom Worte „Cuprum“ an in Betracht gezogen. Es ist dies von geringer Bedeutung, da sie sich eng an die Ph. Germ. anschliesst.

Solche Beispiele lassen sich nicht Dutzende, sondern Hunderte aufführen und wollen wir nur noch eins herausgreifen, weil es durch Vergiftungsfälle, die der Verschiedenheit der officinellen Präparate zur Last zu legen sind, schon traurige Folgen aufzuweisen hat. Es sind dies die Aconit-Extracte.

Das Extractum Aconiti wird bereitet in der:

Ph. Brit. aus frischem Kraut und Blüthentrauben mit Zusatz des ausgeschiedenen Chlorophyll. Consist. 2.

Ph. Nederl. aus frischem Kraut (aquosum); aus frischem Kraut mit Spiritus (spirituos.). Consist. 2.

Ph. Gall. aus trockenem Kraut mit kochendem Wasser. Consist. 2.
Ph. Helv. aus trockenem Kraut mit Spiritus von 50 pCt. Consist. 1.
Ph. Am. aus den trockenen Tuberis mit Spiritus 90 pCt. und Säure 1 pCt. Consist. 2.

Ph. Germ., Ph. Austr., Ph. Ital. aus trockenen Tuberis mit Spiritus von bezw. 60 pCt., 70 pCt., 90 pCt.

Alle pharmakodynamischen Untersuchungen stimmen darin überein, dass die Tubera siccata bedeutend reicher an Aconitin sind als die Folia und dass das beim Erhitzen von frischem Blattsafte sich ausscheidende Chlorophyll ganz unwirksam und frei von Aconitin ist.

Trotz diesen ganz bekannten Thatsachen lässt die Ph. Brit. ihr Extr. Aconiti durch Auspressen der frischen Blätter und Blüthen mit Stengeln, Erhitzen des ausgepressten Saftes und Zufügen des ausgeschiedenen und abkolirten Chlorophylls zu dem eingedampften Safte bereiten, so dass jedenfalls das Extr. Aconiti Ph. Brit. das an Wirkung schwächste ist und das in demselben enthaltene Chlorophyll Zersetzungen und Verderbniss des Extractes noch möglichst beschleunigen wird.

Ein in Deutschland verschriebenes und in England angefertigtes Recept wird sicher nicht die gewünschte Wirkung haben! Umgekehrt kann ein in England verschriebenes und in Deutschland angefertigtes Recept sehr leicht zu unangenehmen nicht erwünschten Complicationen führen.

Stärker und zwar mindestens um das Doppelte ist das nach der Ph. Nederl. e succo foliorum recentium bereite Extr. aquosum, da das beim Erhitzen ausgeschiedene Chlorophyll u. s. w.

dem eingedampften Safte nicht wieder zugesetzt werden darf. Erfahrungsgemäss beträgt das ausgeschiedene Chlorophyll ca. 60 pCt. gegen 40 pCt. des eingedampften Saftes.

Noch stärker ist das nach der Ph. Nederl. analog dem Extr. Belladonn. Ph. Germ. aus dem frischen ausgepressten Safte der Blätter, nach dem Abkoliren des beim Erhitzen abgeschiedenen Chlorophylls durch Spiritus erhaltene Extr. Aconiti spirituosum. da hierbei sowohl das unwirksame Chlorophyll als auch noch ein grosser Theil der sonstigen unwirksamen Schleim- und Extractivstoffe ausgeschieden werden, und somit eine weitere nicht unerhebliche Steigerung des Aconitingehaltes und der Wirksamkeit des fertigen Präparates bedingen. (1 : 2 : 3 nach Schroff.) Die aus den getrockneten Blättern durch Infusion mit kochendem Wasser (Ph. Gall.) oder mit verdünntem 50proc. Spiritus (Ph. Helv.) bereiteten Extracte entziehen sich betreffs der Wirksamktit jeder weiteren Beurtheilung, da bei dem Trocknen und der Aufbewahrung der narkotischen Blätter sich Einflüsse der mannigfachsten Art geltend machen und die wirksamen Bestandtheile in grösserem oder geringerem Masse verändern.

Wirksamer als die aus den Blättern dargestellten Extracte sind jedenfalls die aus den getrockneten Tuberis enthaltenen: 1) sind die Tubera a priori reicher an Aconitin, 2) enthalten dieselben weniger sonstige, leicht zersetzbare und weitere Zersetzung hervorrufende und bedingende Stoffe, 3) werden dieselben nur durch Extraction und Spiritus hergestellt. Aber auch selbst die vier Pharmacopöen, welche die Anwendung der Tubera vorschreiben, also die Ph. Germ., Ph. Austr., Ph. Ital. und Ph. Am., weichen in der Bereitungsweise untereinander ab. Die drei zuerst aufgeführten Pharmacopöen schreiben resp. 60 pCt., 70 pCt. und 90 pCt. Spiritus bei gleicher Extractions-Consistenz (2) vor, während die zuletzt genannte Ph. Am. den 90 proc. Spiritus mit 1 pCt. Weinsäure versetzt anwenden lässt und das wirksamste Extract erhält. Wir dürfen uns daher nicht wundern, wenn nach den betreffenden Publicationen das spirituöse Extr. Aconiti e tuberis 6—7 Mal stärker wirkt als das Extractum e succo foliorum recentium!

Das sind in der That traurige Verhältnisse, die eine Verständigung auf dem Wege internationalen Zusammengehens ge-

wiss dringend nothwendig machen! Sie mögen aber auch zeigen, dass die grosse auf die Heranziehung der oben geannten Pharmacopöen verwandte Mühe keine überflüssige Arbeit gewesen ist. Jedenfalls darf die vorliegende Arzneiverordnunslehre für sich in Anspruch nehmen, die einzige zu sein, welche dem sicher vorhandenen Bedürfniss in umfassender Weise Rechnung trägt. Freilich ist es mit Rücksicht auf den Umfang des Buches unmöglich gewesen, absolute Vollständigkeit zu erzielen, so dass wir uns bei den Extracten, Tincturen und Salben auf den Vergleich mit den in der Ph. Germ, officinellen und sonst bei uns gebräuchlichen Präparaten beschränkt und eine ansehnliche Zahl galenischer Präparate und Magistralformeln der fremden Pharmacopöen bei Seite gelassen haben.

Die der Ph. Germ. edit. II. angehörigen Mittel und Präparate sind durch **fette Schrift** und einen Stern hervorgehoben. Wo dasselbe Mittel auch in den anderen Pharmacopöen officinell ist, haben wir nur den fremdländischen Namen genannt ohne die Bezeichnung Ph. Am., Ph. Brit., Ph. Gall. etc. hinzuzufügen. Die nicht in der Ph. Germ. II. genannten Mittel haben kleineren Druck und hier ist angegeben, in welchen fremden Pharmacopöen dieselben officinell sind. Die mehr weniger veralteten resp. selten gebrauchten Mittel sind mit ganz kleinen Lettern gesetzt.

Die Charakteristik der Rohpräparate (Drogen) und die Darstellung chemischer Körper ist überall nur insoweit angegeben — womöglich mit den Worten der Pharmacopoe — als sie für den Arzt von Interesse ist. Lediglich pharmaceutische Daten haben wir fortgelassen.

Seltenere Gifte resp. ihre Alkaloide, wie z. B. Muscarin, haben wir nicht berücksichtigt, auch bei toxisch wirkenden Substanzen die Antidote nicht regelmässig angeführt. Hierfür, sowie in Betreff der sog. Geheimmittel sind die Specialwerke zu consultiren. Betreffs der volumetrischen Bestimmungen muss auf die Ph. Germ. edit. II. verwiesen werden.

Bei den in der Ph. Germ. ed. II. gestrichenen in der ed. I. mit Maximaldosen versehen Mitteln sind dieselben nach der alten Pharmacopoe hinzugefügt.

Das Register der Autoren haben wir, um für die grosse Menge neu hinzugekommener Mittel und Namen Raum zu gewinnen, fortlassen müssen. Wie sehr übrigens die Zahl der neuen Mittel und Namen in dieser elften Auflage zugenommen hat, möge man daraus ersehen, dass das betreffende Register um 15 Druckseiten länger als in der vorigen Auflage ist.

Berlin, März 1887.

C. A. Ewald.

Vorrede zur zwölften Auflage.

Den im Vorstehenden unverändert aufgenommenen einleitenden Worten der elften Auflage dieses Handbuches dürfen wir zunächst unseren Dank für die freundliche Aufnahme anfügen, deren sich das altbewährte Buch auch unter den neuen Herausgebern zu erfreuen hatte. Und mit allem Grund spreche ich diesen Dank nicht nur in meinem Namen aus, sondern auch in dem meines Mitarbeiters, des Herrn Apotheker Dr. phil. Dronke, dessen Fleiss und Sorgfalt einen wesentlichen Antheil an der nirgends beanstandeten, vielmehr allseitig anerkannten Zuverlässigkeit des Buches gehabt hat. Das ist aber die erste Bedingung, die ein solches Werk erfüllen muss: Es muss durchaus verlässlich sein. Wir hoffen, dass diese Eigenschaft auch der jetzt vorliegenden zwölften Auflage zukommt!

Es bedarf nicht der Erwähnung, dass der neuen Bearbeitung das mit dem 1. Januar 1890 in Kraft getretene „Deutsche Arzneibuch (Pharmacopoea Germanica, Ed. III.)“ zu Grunde liegt, dem wir mit Dank nachrühmen können, dass es durchgreifende Verbesserungen und Neuerungen enthält, von denen wir nur an die Aufnahme der Fluid-Extracte, an die Einverleibung mancher werthvoller, neuerer Mittel und Präparate*), an die vereinfachten bezw. zweckentsprechenderen Vorschriften zur Prüfung zahlreicher Drogen und Präparate erinnern wollen. Andererseits haben wir uns für berechtigt gehalten, an den betreffenden

*) wobei es dann allerdings auffallend ist, dass das Lanolin, dessen Vortrefflichkeit über jeder Discussion steht, deutschem Forschersinn und deutscher Arbeit entstammend, in das Deutsche Arzneibuch noch immer nicht Eingang gefunden hat, während fremde Pharmacopöen, wie die Ph. Austr. und Brit., es enthalten!

Stellen auf mangelhafte oder unsichere Vorschriften aufmerksam zu machen.

Wir haben in der Vorrede zur elften Auflage die grossen Unzuträglichkeiten, die sich aus der Divergenz der einzelnen Pharmacopöen, namentlich bei gewissen höchst differenten Artikeln, z. B. den Aconit-Extracten, ergeben, mit drastischen Beispielen belegt und sind an dieser Stelle lebhaft für eine internationale Vereinbarung zwecks Aufstellung gemeinsamer internationaler Vorschriften eingetreten. Der Gegenstand ist mittlerweile auf den internationalen Congressen zu Washington und Berlin besprochen und auch auf unsere Darlegungen Bezug genommen worden*), doch sind die Schwierigkeiten einer einheitlichen Regelung dieser Frage zu gross, als dass sie so kurzer Hand zu überwinden wären. Wir haben also auch in dieser Auflage wiederum die fremdländischen Pharmacopöen nach denselben Gesichtspunkten wie in der vorigen Auflage berücksichtigt und dabei die unterdess veröffentlichten neuen Ausgaben bezw. Nachträge der österreichischen, niederländischen und englischen Pharmacopöe zu Grunde gelegt. Wie begründet dieses unser in der vorigen Auflage zum ersten Mal in einem Deutschen Handbuch durchgeführtes Verfahren ist, erhellt auch daraus, dass es von anderer Seite und mit gleicher Motivirung Nachfolge erhalten hat, wie z. B. das „Lehrbuch der allgemeinen und speciellen Arzneiverordnungslehre von Prof. R. Boehm (Juni 1891), ebenfalls die verschiedenen Pharmacopöen, wenn auch nicht in gleicher Ausführlichkeit wie wir, berücksichtigt. Eine sehr erfreuliche Uebereinstimmung findet sich jetzt im Allgemeinen zwischen dem „Arzneibuch" und der Pharmac. Austr., indem sich z. B. für die galenischen Präparate durchweg gleiche Vorschriften finden und die Fluid-Extracte nur darin differiren, dass die Ph. Austr. bei Extr. fluid. Hydrast. Canadens. aus 1 Gewichtstheil Droge 1,5 Gewichtstheile Extract machen lässt.

Die überstürzende Hast, mit der heutzutage neue Mittel, Drogen und Präparate, resp. chemische Körper auf den Markt geworfen, nach kurzer, oft unzureichender Prüfung empfohlen und häufig ebenso schnell wieder als nutzlos bei Seite gelegt werden, macht es nicht nur sehr schwer, die Spreu von dem

*) Report of the Transactions of the IX. international med. Congress etc., Bd. III.

Weizen zu scheiden, oder sich ein eigenes Urtheil über den Werth der Nova zu bilden, sie hat auch zur Folge, dass eine vollständige und lückenlose Registrirung des sog. „Arzneischatzes“ gar nicht zu erreichen ist. So konnte z. B. das Dermatol von Heinz und Liebrecht, das subgallussaure Wismut nicht mehr aufgenommen werden. Es fehlt das von Eichhoff und Siebel bearbeitete Europhen, das Isobutylorthocresoljodid (nicht zu verwechseln mit dem Euphorin, dem Phenylurethan) u. A. m. Auf der anderen Seite haben wir noch mehr alten Ballast wie früher, namentlich zahlreiche Präparate und Recepte Rademacher's über Bord geworfen und so den Umfang des Werkes im Ganzen gewahrt.

Herr Dr. Dronke hat die Register auf das Sorgfältigste bearbeitet.

Berlin, Ende October 1891.

C. A. Ewald.

Inhalt.

Erster Theil.

Zweiter Theil.

Allgemeine Arzneiverordnungslehre.



Einleitende Bemerkungen.

Die in Krankheitsfällen ertheilten therapeutischen Verordnungen werden, so weit sie Arzneistoffe betreffen, entweder mündlich oder schriftlich gegeben. Mündliche Verordnungen sind nur bei indifferenten Stoffen statthaft; wo sie erfolgen, muss die Anweisung die genaue Bezeichnung des Arzneimittels und seiner Gebrauchsweise enthalten; darf man dem Gedächtniss der Kranken nicht vollkommen trauen, so ist es nothwendig, der Arzneiverordnung eine schriftliche Notiz beizugeben, die aber, da sie eben nur die volksthümliche Benennung eines Mittels und seine Gebrauchsweise enthält, keineswegs als eine schriftliche Arzneiverordnung im strengeren Sinne des Wortes bezeichnet werden kann.

Für die mündliche Verordnung eignen sich namentlich solche Mittel und Präparate, welche auch ohne ärztliche Anweisung oft in Gebrauch gezogen werden, so z. B. Leberthran, Wiener Trank, Kurella'sches Brustpulver, Brustthee, Hoffmanns-Tropfen u. s. w., wobei auch der Umstand wesentlich in's Gewicht fällt, dass die in Folge dieser Verordnung mittelst Handverkaufs aus der Apotheke entnommenen Mittel in der Regel bedeutend billiger zu stehen kommen, als bei der Verabfolgung auf ein geschriebenes Recept (da die betreffenden Gefässe in der Regel mitgebracht werden, die Verabreichung ohne Signatur erfolgt u. s. w.).

Auf Stoffe von nur einigermassen differenter Wirkung oder Präparate, die solche Stoffe enthalten, darf die mündliche Verordnung sich nicht erstrecken.

Oft ist die Arzneiverordnung insofern eine gemischte, als man die betreffenden Arzneistoffe aus der Apotheke auf ein schriftliches Recept verabfolgen lässt, aber für ihre weitere Vorbereitung zum Gebrauch den Kranken oder dessen Umgebung mit mündlichen Instructionen versieht. So verordnet man z. B. Macerations-Species, aus welchen mittelst häuslicher Bereitung ein Macerations-Infus hergestellt wird u. s. w. Diese Verordnungsweise, welche den Vorzug grösserer Billigkeit hat, ist jedoch nur da statthaft, wo die für die schliessliche Herstellung der Arzneiverordnung nothwendigen Manipulationen keine besondere Geschicklichkeit und Aufmerksamkeit erfordern, und wo man überzeugt sein darf, dass der Zweck der Verordnung auch bei minder exacter Ausführung doch nicht beeinträchtigt werde.

Die schriftliche Arzneiverordnung, das Recept, Praescriptio medica, besteht 1. aus der Benennung der zur Verwendung kommenden Arzneistoffe und Bezeichnung ihrer Quantität, 2. der Anweisung für den Pharmaceuten, in welches Verhältniss oder in welche Form jene Arzneistoffe zu bringen seien, und 3. aus der Anweisung für den Kranken über den Gebrauch der Arznei. Ist eine solche Verordnung bereits von der Pharmakopöe gegeben, so dass

nur der Name derselben, nicht aber ihr Combinations-Verhältniss auf dem Recepte angeführt wird, so bezeichnet man sie als Formula officinalis im Gegensatze zur Formula magistralis, welche erst vom Arzte selbst zusammengestellt wird.

Als formelle Einleitung zu dem Recepte wird demselben die Ueberschrift, welche Ort und Datum der Vorschrift enthält, sowie das Wort Recipe (gewöhnlich in der Abkürzung ℞ oder Rec.) vorangeschickt. Die zu verabreichenden Arzneistoffe werden in gesonderten Reihen aufgeführt und hinter jedem einzelnen Namen die Gewichte oder Masse angegeben. Sind diese für mehrere der verordneten Arzneistoffe dieselben, so wird die Gewichts- und Massbezeichnung nur bei dem letzten, mit der vorangängigen Bemerkung ana (in Abkürzung $\overline{aa}$) aufgeführt.

Die einzelnen Bestandtheile der Arzneiverordnung haben eine für den Zweck derselben verschiedene Dignität; dasjenige Mittel, welches den eigentlichen Träger der therapeutischen Intention bildet, bezeichnet man als Basis, Hauptmittel, während dasjenige, welches man ihm etwa beigesellt, um diese Intention sicherer zu erreichen, das Unterstützungsmittel, Adjuvans, bildet. Setzt man noch einen Stoff hinzu, welcher der Arznei eine für die Sinneswahrnehmung angenehme Beschaffenheit geben soll, so bezeichnet man diesen als Corrigens, während derjenige Stoff, durch welchen die Arzneiverordnung ihre Form erhält, das Menstruum oder Excipiens abgiebt. Diese verschiedenen Kategorien von Bestandtheilen finden sich aber keineswegs in jedem Recepte vor, vielmehr strebt eine rationelle Arzneiverordnung danach, so einfach als möglich componirt zu sein, mithin die Basis so passend auszuwählen und in so ausreichender Dosis zu geben, dass sie keines Adjuvans bedarf und, wo es sein kann, das Excipiens gleichzeitig mit den Eigenschaften eines Corrigens auszustatten.

In neuerer Zeit hat sich die Receptirung überdies dadurch noch sehr wesentlich vereinfacht, dass man eine grosse Anzahl von Mitteln und besonders von differenten Mitteln wie Chinin, die Antipyretica, Salicylsäure, Kusso, Bromkalium etc. ohne jeden Zusatz in Kapseln, Oblaten, Trochiscen, comprimirt, in Granulis oder anderer Form giebt, die auf dem Recept nur vermerkt wird, ohne das Detail der Ausführung hinzuzufügen. Derartige Präparate pflegen von den Apothekern, soweit angängig, vorräthig gehalten zu werden.

Hierdurch wird die Arzneiverordnung nicht nur einfacher und für den Arzt bequemer, auch für den Patienten sind die betreffenden Mittel angenehmer zu nehmen und stellen sich bei richtiger Auswahl von Seiten des Arztes billiger, als die hergebrachte Mixturen etc.-Verordnung, weil der kostspielige Zusatz der Adjuvantien, Corrigentien etc. in Fortfall kommt. Insoweit den vom Apotheker vorräthig gehaltenen Präparaten eine elegante Form gegeben ist, oder ihre Beschaffenheit und ihr Preis die allgemeinere Verwendung ausschliessen, pflegt man von einer Pharmacopoea elegans zu sprechen.

Die Reihenfolge, in welcher die einzelnen Mittel im Recepte aufzuführen sind, wird durch ihre Dignität bedingt. Das Hauptmittel wird zuerst genannt, und dann folgen ihm Adjuvans, Corrigens und Excipiens.

Verordnet man, wie z. B. in Species, eine Reihe von Mitteln, die unter sich als gleichberechtigt betrachtet werden sollen, so ordnet man die Reihenfolge gewöhnlich der Art, dass die gleichnamigen botanischen Theile nach einander genannt werden und zwar meist mit den Radices beginnend und auf Stipites, Folia und Flores übergehend; oder man führt zuerst diejenigen Ingredienzien auf, welche in ansehnlicheren Gewichtsmengen gegeben werden.

Die Bezeichnung der Arzneistoffe erfolgt, sofern sie in der Pharmakopöe aufgeführt sind, unter ihren officinellen lateinischen Namen; Abkürzungen sind nur insoweit zulässig, als sie das Verständniss nicht beeinträchtigen und müssen da, wo sie möglicherweise zu einem Irrthume führen könnten, gänzlich vermieden werden. So darf z. B. nicht Kal. chlor. verordnet werden, da dasselbe ebensowohl Kalium chloratum wie Kalium chloricum bedeuten könnte.

Der Gebrauch von Zeichen für einzelne Benennungen, wie er ehedem üblich war, ist gänzlich beseitigt.*)

Die Bezeichnung der Quantitätsverhältnisse für die Arzneistoffe muss so deutlich geschehen, dass die Möglichkeit eines Missverständnisses ausgeschlossen bleibt. Sehr zu empfehlen ist die anderorts vielfach officinelle Massnahme, die Anzahl der Gramme in geschriebenen lateinischen Zahlen zu wiederholen und dadurch Irrthümern so viel wie möglich vorzubeugen. Man verordnet ausschliesslich Gewichtsmengen. Bei flüssigen Arzneistoffen, die in kleineren Quantitäten zur Anwendung kommen, pflegte man früher das Mengenverhältniss fast ausschliesslich nach Tropfen und bei solchen, die in sehr grossen Quantitäten gebraucht werden, zuweilen nach Massen zu bezeichnen. Das Arzneibuch für das Deutsche Reich verbietet jedoch ausdrücklich diese Massbestimmungen, und dies mit vollkommenem Rechte im Interesse einer exacteren Dosirung. Man thut deshalb gut, sich keine Ausnahme von dieser Vorschrift zu gestatten; besonders achte man darauf, die gewohnte und deshalb lieb gewordene Verordnung nach Tropfen durch Gewichtsbestimmungen zu ersetzen, da gerade die Grösse der Tropfen, je nach der Mündung des Tropfgefässes und je nach der grösseren oder geringeren Schnelligkeit, mit welcher getropft wird, erheblich variirt.

Zur Bezeichnung der Gewichtsmenge bedient man sich des Decimalsystems; die zu Grunde liegende Einheit ist 1 Gramm. Eine Hinzufügung des Wortes Gramm kann zwar geschehen, ist aber überflüssig. Man bemühe sich, die Zahlen möglichst wenig complicirt und dem Decimalsystem angemessen zu gestalten, wobei hauptsächlich die durch 5 theilbaren Zahlen zu berücksichtigen und Lösungen möglichst zu 100, 150, 200, 300 Grm. zu verordnen sind, weil der Preis der Arzneiflaschen nach ihrem Inhalt in Abstufungen von je 100 Grm. sich berechnet, also beispielsweise eine Mixtur von zusammen 200 Grm. schon des Gefässes wegen billiger ist, als eine solche von 205 Grm.

Bei dem früher üblichen Medicinalgewicht waren gewisse Zeichen in Gebrauch (℥ = Uncia; ʒ = Drachma; ℈ = Scrupulus; j = 1, β = ½), die jetzt nur noch zum Verständniss älterer Verordnungen oder der Receptur anderer Länder, in welchen das frühere Gewicht noch in Anwendung ist, Beachtung verdienen.**)

Wo man die Gewichtsmenge eines als Menstruum oder Excipiens dienenden Stoffes nicht genau bestimmen kann, drückt man dies durch die Angabe: q. s. (quantum sufficit oder quantum satis) oder ad 150, ad 200 u. s. f. aus.

Die Anweisungen für die pharmaceutischen Manipulationen, welche mit den Arzneistoffen vorzunehmen sind, werden denselben, und zwar in gesonderten Reihen, beigefügt (z. B. solve in, coque cum u. s. w.). Das Recept schliesst mit den Buchstaben M. D. S. (Misce, Da, Signa); wo die Manipulation (solve, coque u. s. w.) bereits ausführlich erwähnt ist, oder wo nur ein Arzneistoff verordnet wird, fällt das M. selbstverständlich fort.

---

*) Zum Verständniss der bei älteren Schriftstellern vorkommenden und früher häufig benutzten Zeichen theilen wir die wichtigsten derselben mit: ▽ Aqua; ♂ Ferrum; ☿ Hydrargyrum; ☾ oder ☽ Argentum; ☉ Aurum; ♄ Plumbum; ♁ Stibium; ♀ Cuprum; ♃ Stannum; 🜍 Sulfur; 🜿 Tartarus; 🜨 Zincum; 🜊 Acetum; + Acidum; ○ Alumen; ∞ Arsenicum; 🝊 Cera; ∞ Gummi; ⦶ Nitrum; 🜨 Lapis; 🜭 oder ✕ Magnesia; ⊖ Sal; $_0{}^0{}_0$ Oleum; 🜞 Oxymel; 🜿 oder 🜿 Saccharum; ▭ Sapo; 8 Sebum; ∸ oder ~v~ Spiritus; ℞ Tinctura; ℔ Herba; P oder ♁ oder ♀ Pulvis; ♃ Recipe. Selbstverständlich ist diese Zeichenschrift wie jede Geheimnisskrämerei aus der neueren Arzneiverordnung ausnahmslos zu verbannen.

**) Siehe die Zusammenstellung der verschiedenen Zeichen und Massbestimmungen p. 7 u. ff.

Wo für die Verabreichung der Arznei noch eine besondere Anweisung nothwendig ist, wird diese dem D. hinzugefügt (z. B. D. in vitro nigro). Ist die Form der Arzneiverordnung erst noch näher zu bestimmen, so geschieht dies durch die Formel: f. (fiat) Emulsio, Pulvis, fiant Pilulae u. s. w., welche hinter dem M. folgt, und welcher man dann noch die nähere Anweisung über die Verabreichungsart hinzufügt (z. B. M. f. Pilul. Nr. X; consp. Lycopod., d. in scatula, oder M. f. pulv., dispensentur tales doses No. X, d(entur) in charta cerata u. s. w.).

Ein wichtiger Theil des Receptes ist die durch den eben erwähnten Buchstaben S. eingeleitete Signatur, welche die Anweisung enthält, wie die Arznei genommen werden solle. Je grösser die Genauigkeit ist, mit welcher die Anweisung ertheilt wird, um so entschiedener ist man gegen Missverständnisse gesichert; die oft aus Bequemlichkeit gemissbrauchte Formel: „Nach Verordnung“ oder „Laut Bericht“ ist nur da anzuwenden, wo es sich um nicht sehr differente Arzneistoffe handelt, und wo man auf die Intelligenz oder das Gedächtniss des Kranken und seiner Umgebung sich verlassen kann. Die Sitte mancher Aerzte, die Signatur in lateinischer Sprache abzufassen und ihre Uebersetzung dem Apotheker zu überlassen, war eine durchaus ungerechtfertigte und jetzt wohl allgemein aufgegebene.

Den Schluss des Receptes bildet (in gesonderten Reihen) der Name dessen, für den die Arznei bestimmt ist, und die Unterschrift des behandelnden Arztes.

Soll eine schon früher gemachte Arznei, wenn dieselbe heftig wirkende Stoffe, wie z. B. Narcotica, enthält, auf dasselbe Recept noch einmal angefertigt werden, so muss letzteres vom Arzte mit einem desfallsigen Vermerke versehen werden. Derselbe besteht in der Bezeichnung „Reiteretur“ nebst Datum und Namen des Arztes. Ohne eine solche Anweisung ist die Reiterirung von derartigen Arzneien gesetzlich unzulässig.

Die Recepte werden nach usueller und zweckmässiger Form auf Octavblättern geschrieben, die breit genug sein müssen, um neben der Arzneiverordnung noch Raum für die Taxirung der Arznei und Bemerkungen des Apothekers (über die verabreichten Gefässe u. s. w.) zu lassen und wo möglich den aufgedruckten Namen nebst Wohnung des Arztes tragen.

Sind auf einem und demselben Recepte mehrere Arzneiverordnungen vorhanden, so wird zwischen jede ein trennendes Zeichen (Strich oder Doppelkreuz oder ein wiederholtes ℞) eingeschoben. Werden beide Seiten des Receptblattes beschrieben, so ist dies auf jeder Seite durch ein Verte zu bemerken.

Die Handschrift und Namensunterschrift auf den Recepten muss leserlich sein, und die Unsitte mancher Aerzte, Hieroglyphen auf das Papier zu werfen, an denen die Divinationsgabe des Apothekers scheitert, ist sorgfältig zu vermeiden. Deutlichkeit und volle Verständlichkeit der Arzneiverordnung auch für den pharmaceutischen Novizen ist unumgänglich nothwendig, wenn nicht der Arzt sich zum Mitschuldigen von oft verderblichen Missgriffen machen will.

Es ist möglichst zu vermeiden, Recepte mit Bleistift und ähnlich verlöschbaren Materialien zu schreiben. Wo dies dennoch aus irgend einem Grunde geschehen muss, hat nach ausdrücklicher Ministerialverfügung das Recept nur eine Gültigkeit von höchstens acht Tagen.

Eine speciellere Belehrung über die bei den Arzneiverordnungen vorkommenden Aeusserlichkeiten und Technicismen bietet die Beispielsammlung, welche wir bei der Besprechung jeder einzelnen Arzneiform geben werden.

Gewichts- und Masskunde.

a) Gewichte.

Seit dem 1. Januar 1868 ist als Medicinalgewicht für den Norddeutschen Bund und später für das gesammte Deutsche Reich das Grammsystem eingeführt worden.

Dasselbe ist ferner gültig in Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Oesterreich, Schweiz.

1 Gramm ist das Gewicht eines Kubikcentimeters destillirten Wassers bei 4° C.

Miriagramm	Kilogramm	Hektogramm	Dekagramm	Gramm	Decigramm	Centigramm	Milligramm
1 =	10 =	100 =	1000 =	10000 =	100000 =	1000000 =	10000000
	1 =	10 =	100 =	1000 =	10000 =	100000 =	1000000
		1 =	10 =	100 =	1000 =	10000 =	100000
			1 =	10 =	100 =	1000 =	10000
				1 =	10 =	100 =	1000
					1 =	10 =	100
						1 =	10

Bei der Receptur ist es am einfachsten, die Gewichtsmengen nur nach Grammen zu bestimmen, wobei man die Bezeichnung Gramm nicht hinzuzusetzen braucht. Z. B. verschreibe man statt 1 Kilogramm 1000.0; statt 2 Hektogramm: 200.0; statt 5 Dekagramm: 50.0; statt 6 Gramm: 6.0; statt 3 Decigramm: 0.3; statt 25 Centigramm: 0.25; statt 6 Milligramm: 0.006.

Seit dem 1. Januar 1872 ist das Grammsystem auch für das Civilgewicht obligatorisch. Das Medicinalgewicht stimmt demnach gegenwärtig mit dem Civilgewicht vollkommen überein, mit dem unwesentlichen Unterschiede, dass in dem letzteren das Dekagramm auch die Bezeichnung Neuloth erhält.

1 Kilogramm =	2 Pfund =	100 Dekagramm oder Neuloth	= 1000	Gramm.
	1 - =	50 - - -	= 500	-
		1 - - -	= 10	-

Bis zum 1. Januar 1868 war in allen Staaten Deutschlands, bis zum 1. October 1869 in Oesterreich, und auch gegenwärtig ist noch in England, Spanien, Portugal, Russland u. a., auch in den meisten Staaten Amerikas das Unzengewicht als Medicinalgewicht gebräuchlich resp. zulässig:

1 Medicinalpfund	(Libra)	= 12	Unzen.
1 Unze	(℥)	= 8	Drachmen.
1 Drachme	(ʒ)	= 3	Scrupel.
1 Scrupel	(℈)	= 20	Gran.

Die Reduction des früheren Gewichts in das neuere ergiebt genau folgende Zahlen:

1 Gran	=	0,0609 Gramm.
1 Scrupel	=	1,218 -
1 Drachme	=	3,654 -
1 Unze	=	29,23 -

Bei der praktischen Verwendung der Receptur jedoch kann man ohne erhebliche Fehler die obigen Zahlen abrunden und 1 Gran = 0,06, ℈j = 1,2, ʒj = 3,6 (wofür bei nicht differenten Stoffen 3,75 oder 4 Gramm gesetzt werden darf), ℥j = 30,0 annehmen.

Das Unzengewicht in denjenigen Ländern, in denen es noch besteht oder bis vor Kurzem bestanden hat, ist nicht überall gleichwerthig; nur die Eintheilung desselben ist überall fast die gleiche, doch finden auch Ausnahmen statt. In Portugal und Spanien (früher auch Frankreich, sowie den italienischen Staaten) hatte 1 Scrupel nicht 20, sondern 24 Gran. In Deutschland allein gab es ein verschiedenes Preussisches, Nürnberger, Baierisches, Hessisches, Badisches, Oesterreichisches Medicinalgewicht. Das frühere Preussische verhielt sich zum Nürnberger ungefähr wie 50 : 51, zum Baierischen ungefähr wie 40 : 41, zum Oesterreichischen wie 50 : 60.

Das englische Medicinalpfund hat 16 Ounce = 453,5925 Gramm.
1 Ounce = 437,5 Grains = 28,3495 -
1 Grain = 0,0648

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist neben dem Grammsystem noch das früher gebräuchliche Troy-Gewichtssystem zugelassen.

1 Troy-Ounce	=	8 Drachmes	=	480 Grains	=	31,103 Gramm.
		1 Drachme	=	60 -	=	3,888 -
				1 Grain	=	0,0648 -

Da in Oesterreich das frühere Gran- und Unzengewicht einen anderen Werth hatte wie in Preussen, so ist auch die Umrechnung in das Grammgewicht von der unseren verschieden.

1 Gran	des früheren österreichischen Medicinalgewichts	=	0,0729 Gramm.
1 Scrupel	- - - -	=	1,458 -
1 Drachme	- - - -	=	4,375 -
1 Unze	- - - -	=	35,0 -
1 Libra	- - - -	=	420,0 -

Für die Umrechnung aus dem früheren Gewicht in das neue metrische wird der österreichische Arzt die obigen Zahlen bequem in folgender Weise abkürzen können: 1 Gran = 0,07; 1 Scrupel = 1,5; 1 Drachme = 4,0 oder 4,5; 1 Unze = 35,0; 1 Libra = 420,0 oder ca. 400,0.

Das in Russland zu Recht bestehende Gewicht ist mit dem früheren Nürnberger, welches in Süddeutschland verbreitet war, identisch. Dasselbe weicht nicht wesentlich von dem früheren preussischen ab, und man wird keinen nennenswerthen Fehler machen, wenn man die oben für das frühere preussische Gewicht angegebene Tabelle benutzt. Genau ist das Verhältniss des früheren Nürnberger, jetzt noch in Russland herrschenden Medicinalgewichts zu dem Grammgewicht das folgende:

1 Gran	russischen Medicinalgewichts	=	0,0621 Gramm.
1 Scrupel	- -	=	1,242 -
1 Drachme	- -	=	3,726 -
1 Unze	- -	=	29,808 -
1 Libra	- -	=	357,7 -

Zur Abrundung wird man setzen 1 Gran = 0,06; 1 Scrupel = 1,25, 1 Drachme = 3,75 oder 4,0; 1 Unze = 30,0; 1 Libra = 360,0.

Will man umgekehrt unser metrisches Gewicht in das russische Medicinalgewicht übertragen, so hat man einfach 1 Gramm = 16 Gran (genau 16,1) zu setzen, und die weitere Umrechnung ist leicht. Man wird hierbei ohne Bedenken grösstentheils 30 Gramm = 1 Unze; 10 Gramm = 3 Drachmen; 5 Gramm = $1\frac{1}{2}$ Drachmen; 1 bis 1,5 Gramm = 1 Scrupel; 1 Decigramm = $1\frac{1}{2}$ Gran; 1 Centigramm = $\frac{1}{6}$ Gran annehmen dürfen.

Es entspricht demnach:

1 Gramm	= 13.71	Gran	des früheren Oesterreichischen Medicinal Gewichts,
-	= 15,35	-	Holländisches, früher Belgisches, Badisches und Schweizer M.-G.,
-	= 15,43	-	Englisches M.-G.,
-	= 16,00	-	Baierisches M.-G.,
-	= 16.10	-	Nürnberger und Russisches M.-G.,
-	= 16,12	-	Hessisches (und Dänisches) M.-G.,
-	= 16,16	-	Schwedisches M.-G.,
-	= 16,42	-	früheres Preussisches, jetziges Reichs-M.-G.,
-	= 18,43	-	Französisches Livres-G.,
-	= 20,05	-	Spanisches M.-G.,
-	= 20,08	-	Portugiesisches M.-G.,
-	= 20,37	-	Römisches M.-G.,
-	= 22.30	-	früheres Italienisches M.-G.

b) Raum- oder Hohlmasse.

Das Arzneibuch für das Deutsche Reich schreibt ausdrücklich vor, sich niemals der Masse, sondern stets der Gewichte zur Bestimmung der Quantität der verordneten Medicamente zu bedienen. Eine solche Vorschrift ist namentlich unbestimmten Massen gegenüber nothwendig. Ein solches unbestimmtes Mass bilden gegenwärtig nur noch die Tropfen, da sie ihrer Grösse nach sehr differiren, wogegen die im bürgerlichen Leben gesetzlichen Hohlmasse jetzt in präciser Weise geregelt sind. Die früher üblichen Masse schwankten in sehr erheblichen Grenzen: selbst das verhältnissmässig genaueste und gangbarste Hohlmass, das Quart (Mensura)*), war in den einzelnen deutschen Landstrichen erheblich verschieden; noch unbestimmter und deshalb völlig unbrauchbar waren die übrigen deutschen Masse, wie Kanne, Nösel, Seidel u. a.

Seit dem 1. Januar 1872 ist an Stelle all dieser unbestimmten Masse das dem Grammgewicht entsprechende Raummass in Deutschland in Kraft getreten:

1 Liter (oder Kanne) = 1 Kubikdecimeter = $\frac{1}{1000}$ Kubikmeter
= 1000 Kubikcentimeter.
1 Schoppen = $\frac{1}{2}$ Liter = 500 Kubikcentimeter.
1 Kubikcentimeter = $\frac{1}{1000}$ Liter.

*) Das preussische Quart fasste genau 1143 Gramm = $39\frac{1}{9}$ Unzen des früheren Medicinal-Gewichts destillirten Wassers bei 19° C. Man hatte sich aber daran gewöhnt, in den Apotheken auf das Quart stets 36 Unzen (1052 Gramm) zu berechnen, welche gewogen, nicht, wie man voraussetzen sollte, in ein 36 Unzen haltendes Gefäss gemessen wurden.

Das österreichische Mass (Mensura austriäca) wurde zu 40 Unzen destillirten Wassers berechnet, und da, wie oben angegeben, sich das frühere österreichische Gewicht zum preussischen wie 5 : 6 verhielt, so mass ein österreichisches Quart Wasser 48 Unzen = 1404 Gramm preussischen Medicinal-Gewichts. Bei Spiritus Vini rectificatiss. wurde das österreichische Quart zu 32 Unzen berechnet.

1 Liter enthält genau 1 Kilogramm oder 2 Pfund destillirten Wassers bei 4° Cels.

1 Kubikcentimeter enthält genau 1 Gramm destillirten Wassers bei 4° C.

Kiloliter		Hektoliter		Dekaliter		Liter		Deciliter		Centiliter		Milliliter		Gramm (Wasser)
1	=	10	=	100	=	1000	=	10000	=	100000	=	1000000	=	1000000
		1	=	10	=	100	=	1000	=	10000	=	100000	=	100000
				1	=	10	=	100	=	1000	=	10000	=	10000
						1	=	10	=	100	=	1000	=	1000
								1	=	10	=	100	=	100
										1	=	10	=	10
												1	=	1

Durch die Einführung dieses Masses wurde nicht nur eine Uebereinstimmung desselben mit dem in Frankreich, Belgien, Italien üblichen hergestellt, sondern es gewinnt das Raummass dadurch auch jene für wissenschaftliche Zwecke nothwendige Correctheit, die ihm bis dahin gemangelt hatte. Für mündliche Arzneiverordnungen kann man sich desselben bedienen.

Die für die Signatur gebräuchlichen Masse sind:

1. Tropfen. Von fetten und specifisch schweren ätherischen Oelen (Oleum Caryophyll. und Oleum Amygd. amar.) und Tincturen wird 1 Gramm = 20 Tropfen, also ein Tropfen = 0,05; von den übrigen ätherischen Oelen und Tincturen, Chloroform, Essigäther, Aetherweingeist und wässrigen Flüssigkeiten 1 Gramm = 25 Tropfen, also 1 Tropfen = 0,04; von Aether 1 Gramm = 50 Tropfen, d. h. 1 Tropfen = 0,02 berechnet.

Diese Verhältnisse sind jetzt in den preussischen Officinen nach den ministeriellen Bestimmungen zur Arzneitaxe durchweg massgebend und machen die früheren, sehr complicirten Angaben überflüssig.

2. Theelöffel. Ein Theelöffel, dessen Grösse im Uebrigen sehr variirt, fasst, ganz gefüllt, im Durchschnitt 5 Gramm Flüssigkeit; knapp gefüllt — wie im Allgemeinen bei Verordnungen gerechnet werden kann — ungefähr 4 Gramm. Ein Theelöffel Pulver variirt in Bezug auf sein Gewicht, je nach der Natur des Pulvers, sehr beträchtlich. Ein Theelöffel Magnesia usta wiegt etwa 0,5 Gramm, ein Theelöffel Kräuterpulver etwa 1,5, ein Theelöffel Salz von gewöhnlicher Schwere, Zucker, Schwefel etwa 2,5 bis 3,5, ein Theelöffel Metalloxyde und Schwefelmetalle 3,0—5,0. Im Allgemeinen jedoch werden die Pulver in der Weise gemischt, dass das Durchschnittsgewicht der Mischung sich auf etwa 3,0 belaufen dürfte. — Eine Messerspitze, das ungenaueste aller Masse, kommt etwa ½—¼ Theelöffel gleich.

3. Kinderlöffel. Ein Kinderlöffel wird = ½ Esslöffel berechnet.

4. Esslöffel. Auch die Esslöffel variiren sehr in ihrer Grösse. Man berechnet im Allgemeinen 1 Esslöffel zu 15 Gramm Flüssigkeit. Dieses Mass ist aber nur für kleine Esslöffel annähernd richtig, oder für grössere nur dann, wenn sie, wie es in der Regel bei der Darreichung von Arzneien geschieht, knapp gefüllt sind. Grössere Esslöffel, wie sie im Haushalte meist vorkommen, ganz gefüllt, messen 20—25 Gramm Flüssigkeit. — Ein Esslöffel Species kann durchschnittlich auf 10,0 berechnet werden.

5. Ein Weinglas oder Tassenkopf wird meist zu 100,0 Gramm berechnet, ist aber ebenfalls, gemäss der sehr wechselnden Grösse dieser Gefässe, eine äusserst schwankende Massbestimmung.

Die sub 3, 4 und 5 genannten Massbestimmungen lassen sich übrigens mit grösserer Genauigkeit durchführen, wenn sich die Patienten der jetzt in allen Apotheken, Droguenhandlungen etc. vorräthigen und für 10 Pfg. erhältlichen Massgläschen bezw. Porcellanlöffel mit Theilstrichen, die nach Kubikcentimetern bezw. Löffeln (in 1 Theelöffel 5,0, ½ Esslöffel 7,5 und 1 Esslöffel 15,0 Gramm Inhalt) getheilt sind, bedienen. Jeder Arzt sollte auf möglichst allgemeine Verwendung derselben in seiner Clientel dringen. Zwar wird auch hierdurch wegen des verschiedenen specifischen Gewichtes der einzelnen Flüssigkeiten eine durchaus genaue Dosirung nicht erreicht, immerhin aber die ganz ungenaue und willkürliche Massbestimmung Thee-, Kinder- und Esslöffel wesentlich verbessert.

Aeltere Massbezeichnungen sind: 1 Pinte = ca. $^{9}/_{10}$ Litre, 1 Chopine oder Sétier = $^{1}/_{2}$ Pinte, 1 Poisson = $^{1}/_{4}$ Chopine.

In Grossbritannien sind folgende Masse gebräuchlich:

1 Gallon (Congius) = 8 Pinten = 4,5434 Liter.
1 Pint (Octarius) = 20 Fluidounces = 0,5679 Liter.
1 Fluidounce (Fluidouncia) = 8 Fluiddrams = 0,028397 Liter.
1 Fluiddram (Fluiddrachma) = 60 Minims = 0,00355 Liter = 3,549 Cc.
1 Minim entspricht dem Gewicht eines Grans oder ca. 0,06 Gramm.

Die amerikanischen Masse werden mit Pinte, Fluidunze, Fluiddrachme und Minim bezeichnet.

1 Pinte	=	16 Fluidounce	=	128 Fluiddrams	=	7680 Minims.
		1 -	=	8 -	=	480 -
				1 -	=	60 -

1 Minim	=	0,95 Grains	=	0,061613 Ccm.
1 Fluiddrachme	=	56,96 -	=	3,70 -
1 Fluidounce	=	455,69 -	=	29,57 -
16 Fluidounces	=	1 Pint	=	473,11

c) Flächen- und Längenmasse.

Die Flächen- und Längenmasse kommen fast nur bei der Verordnung von Pflastern in Betracht.

Das frühere Längenmass war:

1 Fuss (1′) = 12 Zoll; 1 Zoll (1″) = 12 Linien (12‴).

Dem entsprechend war das Flächenmass:

1 Quadratfuss (□′) = 144 Quadratzoll;
1 Quadratzoll (□″) = 144 Quadratlinien (□‴).

Zu wissenschaftlichen Zwecken hatte man sich seit lange des französischen Decimalmasses bedient, welches nun auch bei uns seit dem 1. Januar 1872 allgemeine und alleinige Gültigkeit erlangt hat.

Die Einheit bildet das Meter oder der Stab (französisch Mètre) 3′ 2″ 3,8‴ unseres früheren Masses.

1 Millimeter (oder Strich) = 0,001 Meter (= 0,46‴ unseres früheren Masses).
1 Centimeter (oder Neuzoll) = 0,01 - (= 4,6‴).
1 Decimeter . . . . = 0,1 - (= 3″ 10‴).

Um das alte Längenmass in das neue umzurechnen, genügen folgende Daten:

1 Linie = 2,17 Millimeter.
1 Zoll = 26 - = 2,6 Centimeter.
1 Fuss = 313 - = 31,3 - = 3,13 Decimeter.

Dem entspricht das Flächenmass, welches nach Quadratcentimetern zu berechnen ist:

1 Quadratcentimeter = 0,0001 Quadratmeter = 100 Quadratmillimeter.
1 Quadratcentimeter ist ungefähr = 0,15 □'' = 21 □''' des früheren Masses.
1 Quadratzoll = 676 Quadratmillimeter = 6,76 Quadratcentimeter.

Bei der Receptur von aufgestrichenen Pflastern verordnet man entweder das Flächenmass nach Quadratcentimetern oder, was vorzuziehen ist, das Längenmass der Länge (longitudo) und der Breite (latitudo) gesondert nach Centimetern.

Diese präcise Massangabe ist den oft sehr ungenauen Massbestimmungen, wie sie meist üblich sind (z. B. Thalergrösse, Grösse der Handfläche u. s. w.), bei Weitem vorzuziehen. (Das Nähere weiter unten bei den Pflastern.)

Die Arzneiverordnungs-Formen.

Die Arzneiverordnungen zerfallen, je nach den Organen, durch welche sie dem Körper zugeführt werden, in folgende Formen:

I. Arzneiformen, welche dem Magen einverleibt werden (innere Mittel im engeren Sinne).

1. Trockene Formen.

a) Species.

Die Species bestehen in gröblich zerkleinerten Drogen, deren weitere Präparation für den Gebrauch im Hause des Kranken durch Maceration, Digestion, Aufguss oder Abkochung u. s. w. bewirkt wird; gewöhnlich werden Species zum Aufguss oder zur Abkochung verordnet (Species ad Infusum theiforme). Die meisten zu Species verordneten Substanzen sind Theile von Vegetabilien (Wurzeln, Hölzer, Stengel, Blüthen), in nicht seltenen Fällen werden Salze, entweder für sich in Speciesform, meistens aber mit Kräutern vermengt, als Species verordnet.

Die in der Apotheke vorgenommene Zerkleinerung der rohen Drogen zu Species wird entweder durch Zerschneiden (Concision) oder Zerquetschen (Contusion) bewirkt. Das Zerschneiden geschieht in Stampfkästen von starkem Holze, in denen mit Messern versehene Stampfer auf- und niedergestossen werden, oder in der Art, dass zunächst die Drogen durch Schneidemaschinen in Scheiben zerschnitten und diese demnächst in Stampfkästen zerkleinert werden. Die Contusion wird in metallenen oder steinernen Mörsern oder zwischen eben solchen Walzen bewirkt. Nach der Zerkleinerung werden die Species zuerst auf einem gröberen Siebe von den noch nicht genug zerkleinerten Stücken, später auf einem feineren Siebe von dem beigemengten Pulver befreit. Man unterscheidet grobe, mittelfeine und feine Species und zwar beträgt nach den Bestimmungen des Arzneibuches für das Deutsche Reich. 3. Ausgabe, die Maschenweite der Siebe für grobe Species 4 Mm., für mittelfeine 3 Mm., für feine Species 2 Mm.

Für die Verordnung in Species eignen sich nur solche Mittel, bei deren Dosirung es nicht auf Genauigkeit ankommt, und für deren weitere Bereitung es keiner besonderen Geschicklichkeit bedarf.

Wie bei der Mehrzahl der Arzneiverordnungen hat man auch bei den Species darauf zu sehen, dieselben dem Geschmacke des Kranken möglichst zugänglich zu machen; die für diese Form meistens gewählten Corrigentien sind entweder zuckerhaltig (Rad. Liquiritiae, weniger zweckmässig: Caricae, Passulae, Manna, Saccharum in frustulis, welches letztere man füglich im Hause billiger beschaffen kann) oder aromatisch (Fol. Menth., Cort. Aurant. fruct., Cort. Cinnamom.).

Das Verschreiben der Species geschieht entweder der Art, dass die gleichnamigen botanischen Theile von der Wurzel beginnend, untereinander geordnet werden, oder dass die vorzugsweise wirksamen Bestandtheile (Bases) zuerst und demnächst die secundär wirksamen (Adjuvantia) und schliesslich die Verbesserungs-Zusätze (Corrigentia) genannt werden.

Man verordnet die Species in einer Gesammtquantität und weist den Kranken an, wieviel derselben er für den jedesmaligen Gebrauch zu verwenden hat, oder man lässt in der Apotheke die zur jedesmaligen Anwendung kommende Menge besonders dispensiren; letztere Methode vertheuert die Verordnung unnützer Weise, da es sich hier durchgängig um indifferentere Medicamente handelt, bei denen es auf eine genaue Dosirung nicht ankommt.

Die Signatur der Species giebt ihre weitere Bereitungsweise entweder in allgemeiner (zum Theeaufguss) oder in genauerer Bezeichnung der Dosis und Manipulation an; letzteres ist insofern zweckmässiger, als bei der häuslichen Bereitung meistens auf den Unterschied zwischen Infusion und Abkochung wenig Gewicht gelegt wird.

Beispiele.

I. ℞
Fol. Trifol. fibr.
Rad. Valerian.
Fol. Menth. pip. ana 10,0
Fruct. Foenic. 5,0.
C(oncisa) (Contusa). M. f. spec. D. S. Einen Esslöffel voll mit zwei Tassen kochenden Wassers aufzugiessen.
[Infusions-Species.]

II. ℞
Rad. Sarsaparill. 25,0
Cort. Frangul. 10,0
„ Aurant. fruct. 5,0
Fol. Senn. 10,0.
C. M. f. spec. D. S. Einen kleinen Esslöffel voll mit zwei Tassen Wasser auf eine einzukochen.
[Decoct-Species.]

III. ℞
Rad. Valerian. 50,0
Fol. Meliss. 25,0.
C. M. f. spec. D. S. Einen halben Esslöffel mit einer Tasse kalten Wassers zu übergiessen und mehrere Stunden stehen zu lassen.
[Macerations-Species.]

IV. ℞
Rad. Gentian. 20,0
Rhiz. Galangae
Fol. Menth. pip.
Cort. Cinnam. ana 10,0.
C. M. F. spec. D. S. Mit einer Flasche Rothwein zu übergiessen und 24 Stunden lang an erwärmtem Orte stehen zu lassen.
[Digestions-Species.]

b) **Pulver**, Pulveres.

Je nach dem Grade der Feinkörnigkeit, welche ein Pulver besitzt, bezeichnet man dasselbe als grobes, mittelfeines oder feines Pulver (Pulvis grossus, grossiusculus, subtilis).

Die zum Pulvern dienenden pharmaceutischen Operationen bestehen darin, dass die betreffenden Substanzen entweder im eisernen oder steinernen Mörser zerstossen oder in Mahlgängen zermahlen und durch ein feines Sieb geschlagen werden. Hierbei kommen für das grobe Pulver 10 Maschen auf 1 Ccm. Länge, für das mittelfeine Pulver 26 Maschen und für das feine Pulver 43 Maschen, so dass also die frühere Willkür durch diese neue Bestimmung des Arzneibuches für das Deutsche Reich, 3. Ausg., möglichst ausgeschlossen ist. Die Bezeichnung Pulv. subtilissimus (oder alcoholisatus) fällt danach ganz fort. Die namentlich bei einigen Metallsalzen von hohem specifischem Gewicht und einigen Kalksalzen anzuwendende Zerkleinerungs-Methode besteht im Schlemmen (Elutriatio), wobei die betreffenden Substanzen unter Wasser zerrieben werden, was mittelst eines Schlemm-Apparates geschieht.

Zur Verordnung in Pulverform eignen sich diejenigen Substanzen, welche an und für sich in diese Form gebracht werden können, also Vegetabilien,

trockene Harze, trockene Extracte, nicht zerfliessliche Salze; es können jedoch auch halb- oder ganzflüssige Substanzen (flüssige Extracte, ätherische Oele, Tincturen, Balsame), wenn dieselben nicht in zu grosser Quantität dargereicht werden sollen, durch Vermengung mit einem als Excipiens dienenden Pulver in die in Rede stehende Form gebracht werden. Man sei jedoch darauf bedacht, immer nur verhältnissmässig geringe Quantitäten der halb- oder ganzflüssigen Substanz der Pulvergrundlage beizumengen; durchschnittlich darf man als Regel annehmen, dass zu 1 Gramm der Pulvergrundlage höchstens etwa 0,3 einer halb-, oder 0,1—0,15 einer ganz flüssigen Substanz beigemengt werden dürfen. (Beispiel IV—VII.)

Als Constituentia dienen hauptsächlich: Saccharum, Saccharum Lactis, Gummi Arabicum, Pulvis Radicis Liquiritiae. Des Zuckers bedient man sich meistens zur Aufnahme trockener Substanzen und der ätherischen Oele, während Milchzucker am zweckmässigsten für die Anwendung von Tincturen und geringen Mengen unlöslicher Salze, Gummi Arabicum für die Verreibung mit weichen Harzen, Balsamen und Seifen, und Rad. Liquiritiae für die Verreibung von flüssigen oder weicheren Extracten gebraucht wird.

Zur Geschmacks-Correction der Pulver dienen theilweise die eben angegebenen Constituentia; ferner Gewürze (Cort. Cinnamomi, Cort. Aurant. fruct., Rhiz. Zingiberis u. s. w.) und Elaeosacchara. Bei solchen Mitteln, welche leicht Nausea erregen und deren Wirkung dadurch häufig nicht zur vollen Geltung kommt, ist Pulvis aërophorus ein sehr vortheilhaftes Geschmacks-Corrigens, welches auch in den meisten Fällen den beabsichtigten Heilzweck wesentlich unterstützt (vergl. Beispiel IX).

Von der Pulverform auszuschliessen sind solche Mittel, welche einen sehr scharfen Geschmack haben und durch das Constituens nur unvollkommen verdeckt werden können, oder deren reizende oder corrosive Einwirkung auf die Schleimhaut bei dem längeren Verweilen des Pulvers im Munde zu fürchten ist.

Man verordnet die Pulver entweder in abgetheilten Dosen, oder in der Gesammtquantität, in welchem letzteren Falle dem Kranken das Mass der Einzelgaben vorgeschrieben wird. Die erstere Verordnungsweise muss überall da Platz greifen, wo es sich um nur einigermassen differente Mittel handelt, da bei der durch den Kranken selbst bewirkten Eintheilung kaum ein annäherndes Innehalten der vorgeschriebenen Dosis erwartet werden darf. Man giebt bei dieser Verordnungsform entweder die Dosis für je ein Pulver an und bedient sich dann in der Subscription der Formel: Dispensentur oder dentur tales doses . . ., oder man bestimmt die Summe der einzelnen Dosen und weist dann den Apotheker an: Divide in partes aequales No. . . . Erstere Form der Verordnung, welche eine grössere Sicherheit für die stricte Innehaltung des bestimmten Gewichts des Arzneistoffes in jedem einzelnen Pulver darbietet, ist überall da anzuwenden, wo es sich um differente Mittel, z. B. Morphin, Apomorphin, arsenige Säure u. s. w., handelt.

Die mittlere Grösse des einzelnen Pulvers darf auf 0,5—1,0 Gramm angenommen werden; stärker wiegende Pulver zu verschreiben, wird nur da nöthig sein, wo durch eine grössere Quantität eines halb- oder ganzflüssigen Zusatzes eine grössere Menge des Excipiens bedingt wird. Ueber 1,5 geht man jedoch bei der Verordnung der Grösse des einzelnen Pulvers selten hinaus, während andererseits 0,2 als das Minimum desselben anzusehen ist; diese letztere Grösse hat jedoch insofern ihr Bedenkliches, als leicht beim Ausschütten jedes Pulvers eine Quantität desselben an der Kapsel hängen bleibt, somit bei sehr kleinen Pulvern die dargereichte Arzneidosis wesentlich verkürzt werden kann. Dieser Uebelstand wird übrigens jetzt dadurch vermieden, dass in den meisten Apotheken nur satinirtes, ganz glattes Papier zu Pulverkapseln verwendet wird (Charta laevigata s. dentata).

Die abgetheilten Pulver werden in Papierkapseln dispensirt (Dentur in charta); bei Pulvern, welche ätherische Oele, stark riechende und leicht

Feuchtigkeit anziehende Substanzen (namentlich Extracte) enthalten, wird Wachspapier (Charta cerata) angewendet.

Am Schlusse der Verordnung abgetheilter Pulver ist jedesmal zu erwähnen, in welchem Vehikel dieselben zu nehmen sind, wenn nicht dem Kranken darüber mündliche Anweisung ertheilt worden ist.

Bei lang fortgesetztem Gebrauch eines Pulvers, zumal in der Armenpraxis, ist es bei weniger differenten Substanzen, z. B. Bromkalium, vielfach Sitte, die einzelnen Pulver in der doppelten, selbst dreifachen Quantität der jedesmaligen Einzeldose dispensiren zu lassen und den Kranken anzuweisen, pro dosi nur die Hälfte oder den dritten Theil eines solchen Pulvers zu nehmen.

Bei der Verordnung der Pulver in Gesammtquantität (gewöhnlich Schachtelpulver genannt) wird der Kranke angewiesen, die jedesmal zu nehmende Dosis selbst abzutheilen; die beiden dabei in Anwendung kommenden Quantitäts-Bestimmungen sind: eine Messerspitze oder ein Theelöffel voll; die erstere ist eine durchaus ungenaue, da sie durch die variirenden Formen der Messer und die nicht festzustellende Ausdehnung, in welcher das Pulver die Messerspitze bedeckt, oder bis zu welcher Höhe es aufgeschichtet wird, wesentlichen Schwankungen unterworfen wird. Im allgemeinen will man die Gabe einer Messerspitze etwa der eines halben Theelöffels gleich rechnen, thut also viel besser daran, bei diesem, doch wenigstens annähernd zu fixirenden Masse stehen zu bleiben.

Der gestrichene Theelöffel mittlerer Grösse enthält von einem Pflanzenpulver durchschnittlich 2,5 Gramm; etwas grössere Gewichtsverhältnisse, ca. 3,0 haben Pulver, deren quantitativ grösster Bestandtheil Zucker ist; ein zum grossen Theil aus Salzen bestehendes Pulver wiegt 3,0—4,0, selbst bis 5,0; ein Pulver, welches den zehnten Theil Magnesia und darüber enthält, wird so leicht, dass der gestrichene Theelöffel nur etwa 1,5—2,0 wiegt. Von der Magnesia usta für sich allein wiegt ein Theelöffel voll etwa 0,5. — Ein gehäufter Theelöffel beträgt etwa die Hälfte mehr als ein gestrichener.

Die in Rede stehende Form wird selten in Papierdüten, meistens in Schachteln (D. in scatula), in der Armenpraxis zweckmässig in Kruken (D. in olla grisea), welche bei der Reiteratur wieder benutzt und schliesslich dem Apotheker wieder zurückgegeben werden können, verordnet. Enthält das Pulver stark riechende oder leicht Feuchtigkeit anziehende Substanzen, so dispensirt man es in Gläsern mit weitem Halse, die entweder mit einem Kork, der an einem übergreifenden Holzdeckel befestigt ist, oder mit einem aufzuschraubenden Metalldeckel, oder mit einem eingeschliffenen Glasstöpsel geschlossen werden (D. in vitro operculo ligneo s. epistomate vitro clauso).

Die Methode, die Pulver trocken nehmen zu lassen, erscheint, selbst abgesehen von dem Widerwillen, den die meisten Patienten dagegen haben, ungeeignet, da beim Schlucken leicht Pulverpartikeln in den Kehlkopf kommen und heftigen Hustenreiz erregen. Nur bei ganz kleinen und leicht löslichen Pulvern ist es rathsam, dieselben auf die Zunge zu legen und mit einem Schluck Wasser hinunterspülen zu lassen.

Das Vehikel, welches meist für das Einnehmen der Pulver verordnet wird, ist Wasser event. auch ein kohlensäurehaltiges Wasser; bei solchen Pulvern, welche schwere Metallsalze enthalten, namentlich Hydrarg. chlorat. mite, ist Haferschleim vorzuziehen, um das rasche Niederschlagen des Salzes einigermassen zu behindern. Kaffee oder Fleischbrühe als Vehikel der Pulver zu verordnen, hat insofern seine Bedenken, als leicht dem Kranken dadurch ein Widerwille gegen diese Getränke eingeflösst wird. Rothwein wird zuweilen als Vehikel verordnet, um die Wirksamkeit der dargereichten Mittel zu unterstützen.

Sehr übel schmeckende Pulver werden in Oblate gehüllt, oder, wenn sie nicht mehr als etwa 0,5 wiegen, in Deckelkapseln aus Gelatine oder Amylum, Capsulae operculatae, C. amylaceae gegeben (Beispiel X.).

Die Oblatenkapseln, Capsulae amylaceae, bilden eine sehr zweckmässige Umhüllung schlecht schmeckender Pulver und werden meist mit

Leichtigkeit genommen. Dieselben sind in dreierlei Grössen vorräthig und besitzen eine flach linsenförmige Gestalt. Das abgetheilte Pulver wird vom Apotheker in eine halbe Kapsel eingefüllt, sodann wird eine zweite gleich grosse halbe Kapsel am Rand angefeuchtet umgekehrt genau darauf gelegt und sodann der Rand beider Hälften mittelst einer kleinen Presse zusammengedrückt. Die Dispensation mittelst dieser Kapseln ist nicht viel theurer als mittelst Papierhülsen, und sie gewährt ausser anderen naheliegenden Vortheilen auch noch den, dass vom Pulver beim Einnehmen nichts verloren geht. Vor dem Einnehmen taucht man die Kapsel einen Moment in Wasser, legt sie sodann auf die Zunge und spült sie durch einen Schluck Wasser oder Thee hinunter (Beispiel XI.). Dadurch, dass man das Corrigens ganz weglassen kann, vermag man die Kapsel relativ klein zu wählen. S. auch Capsulae gelatinosae auf p. 24.

Pulver, welche in abgewogenen Einzeldosen dispensirt werden sollen, können comprimirt werden (s. p. 25), wodurch sie sich wie Pillen oder Tabletten nehmen lassen.

Neuerdings hat Hoffmann (Therapeut. Monatshefte 1890, S. 235) eine Methode angegeben, um kleine Pulver leicht in Pillenform zu bringen. Man schüttet zu diesem Zweck das abgetheilte bezw. abgewogene Pulver auf ein ca. 2 Quadratcentimeter grosses Blättchen japanisches Pflanzenfaserpapier, welches von grosser Festigkeit und trotzdem so dünn ist, dass es als Pausepapier gebraucht werden kann. Werden nun die vier Ecken des Blättchens über dem Pulver zusammengefasst, zusammengedreht und das überstehende Papier über dem auf diese Weise erhaltenen Kügelchen abgeschnitten, so hat man eine Pille, die sich leicht schlucken lässt. Das Papier wird, wie wir uns überzeugten, durch den Magensaft schnell gelöst, und mag diese Art der dem Patienten zu überlassenden Präparation in manchen Fällen, besonders bei schlecht schmeckenden Mitteln, mit Vortheil angewendet werden, zumal sie sich, wo es nicht auf genaue Dosirung ankommt, billiger als die Verordnung in Kapseln stellt.

Beispiele.

A. Abgetheilte Pulver.

I. ℞
Hydrargyri chlorat. mit. 0,1
Sacch. lactis 0,5.
M. F. pulvis. Dispensentur tal. dos. No. 4. D. S. Viertelstündlich ein Pulver mit etwas Wasser oder Haferschleim zu nehmen.

II. ℞
Magnesiae ustae
Pulv. Tub. Jalapae
Sacchari ana 0,25.
M. f. pulv. dent tal. dos. No. 6. S Zweistündlich ein Pulver.

III. ℞
Stibii sulfurati aurantiaci
Pulv. Rad. Ipecacuanh. ana 0,25
Elaeosacch. Foenicul. 4,0.
M. f. pulv. div. in part. aequal. No. 8. Dent. in chart. cerat. S. Zweistündlich ein Pulver in Wasser zu nehmen.

IV. ℞
Tinct. Belladon. 0,15
tere c.
Sacch. Lact. 1,0.
Fiat. pulv. disp. tal. dos. No. 4. in ch. cerat. S. Morgens und Abends ein Pulver in Wasser zu nehmen.

V. ℞
Extr. Hydrast. fluid. 0,5
Pulv. Gummi arab. 5,0.
M. f. pulv. div. in part. aequal. No. 10. D. S. Zwei- bis dreistündlich ein Pulver.

VI. ℞
Extr. Hyoscyami 0,05
Rad. Liquir. pulv. 1,0.
F. pulv. disp. tal. dos. No. 5. in chart. cerat. S. Zweistündlich ein Pulver.

VII. ℞
Camphor. trit. 0,1
Pulv. Gummi Arab. 1,0.
F. pulv. disp. tal. dos. No. 10. d. in chart. cerat. S. Zweistündlich ein Pulver.

VIII. ℞
Morphini hydrochlor. 0,1
Pulv. aëroph. 10 0.

M. pulv. div. in decem part. aequal. S. Abends ein Pulver mit Wasser während des Aufbrausens zu nehmen.

IX. ℞
Chinini sulfurici 0,1
Sacchar. Lact. 0,3.
F. pulv. disp. tal. dos. No. 5. D. in capsulis operculatis. S. In der fieberfreien Zeit viertelstündlich eine Kapsel zu nehmen.

X. ℞
Secalis cornuti rec. pulv. 0.5.
Dispens. tal. dos. No. 10. D. in capsulis amylaceis. S. Stündlich ein Stück leicht angefeuchtet zu nehmen.

B. **Schachtelpulver.**

XI. ℞
Tartari depur.
Sulfur. depurat.
Sacchari ana 10.0.
M. f. pulv. d. in scatul. S. Morgens und Abends einen Theelöffel voll in Wasser zu nehmen.

XII. ℞
Natr. bicarbon. 10,0
Pulv. Rad. Rhei
Elaeosacch. Menth. ana 5,0
Sacch. 25,0.
M. f. pulv. d. in vitro bene clauso. S. Morgens und Abends einen Theelöffel voll in Wasser zu nehmen.

XIII. ℞
Pulv. Cort. Chin. 10,0
„ Rhizom. Zingib. 1,0
Elaeosacch. Macid. 5,0
Sacch. 20,0.
M. f. pulv. d. in vitro bene obturato. S. Vormittags einen Theelöffel voll in einem Weinglase Rothwein zu nehmen.

XIV. ℞
Pulv. Rad. Valerian.
„ „ Rhei
Magnesii carb. ana 5,0
Sacch. 10,0.
F. pulv. d. in olla. S. Morgens und Abends einen Theelöffel voll in Wasser zu nehmen.

XV. ℞
Cubeb. 50,0
Tub. Jalap. 5,0.
F. pulv. d. in scatula. S. Zweimal täglich einen gehäuften Theelöffel in Oblate zu nehmen.

---

c) **Pillen,** Pilulae.

Sehr schlecht schmeckende oder die Mundschleimhaut reizende oder ätzende Substanzen, welche von der Verordnung in Pulverform ausgeschlossen sind, werden mit Vortheil in Pillenform dargereicht, ebenso eignet sich diese Form für die nicht geringe Zahl von Patienten, welche gegen die Einnahme von Pulvern oder Solutionen einen entschiedenen Widerwillen haben. Auch kann man gewisse Medicamente, welche eine locale Wirkung in der Mund- und Rachenhöhle erzielen sollen, in Pillenform geben und langsam im Munde zergehen lassen, wobei schlecht schmeckende Substanzen allerdings zu vermeiden sind (Beispiel XV.). Dagegen ist zu bemerken, dass es andererseits auch viele Individuen giebt, welchen es unmöglich ist, Pillen zu verschlucken, weshalb namentlich in der Kinderpraxis von dieser Arzneiform ganz abzusehen ist. Bei Verordnung von Medicamenten auf längere Zeit gewährt die Pillenform insofern Vortheile, als sie ein geringeres Volumen erfordert und bei trockener Aufbewahrung das Verderben der Medicamente verhütet.

Die normale Consistenz einer Pillenmasse muss derart sein, dass dieselbe sich leicht kneten, ausrollen und in einzelne Kugeln zerschneiden lässt, ohne dabei zu zerbröckeln oder durch Zerfliessen selbständig die Form zu verändern.

Die eben bezeichnete Consistenz ist nach dem Deutschen Arzneibuche keinem pharmaceutischen Präparate, wenn wir nicht etwa Cera (und Mica panis) ausnehmen wollen, mehr zuzusprechen; es wird also diese Consistenz immer nur durch Mischungen herzustellen sein, indem man denjenigen Substanzen, welche einen grösseren Grad von Weichheit besitzen, Pulver zumischt und härtere Substanzen durch Zusatz von Flüssigkeiten oder weichen Extracten auf den erforderlichen Consistenzgrad bringt.

Würde es bei weichen Extracten darauf ankommen, dieselben ohne weiteren Pulverzusatz zur Pillenconsistenz zu bringen, so könnte man dies durch Abdampfen bewirken; es ist dies Verfahren jedoch deshalb nicht zu empfehlen, weil es zeitraubend ist, in manchen Fällen die Qualität des Medicaments beeinträchtigen könnte, und weil schliesslich solche Pillen leicht Feuchtigkeit aus der Luft anziehen und zerfliessen.

Die Mischungsverhältnisse zur Herstellung einer Pillenmasse sind folgende:

1. Extracte. Die Extracte des ersten Consistenzgrades (Consistenz des frischen Honigs) lassen sich mit der doppelten Quantität Pflanzenpulver zur Pillenmasse formen (Beispiel I.). Extracte des zweiten Consistenzgrades (dickere Extract-Consistenz, Mus- oder Latwergen-Consistenz) bedürfen $^2/_3$ bis $^1/_2$ eines vegetabilischen Pulvers (Beispiel II. und III.), Extracte der dritten Consistenz (trockene Consistenz) etwas Mucilago Gummi arabici oder besser einer Mischung aus Mucilago Gummi arabici und Glycerin ãã oder einer geringen Quantität Spiritus zur Pillenmasse*).

2. Trockne Harze (Resina Jalapae, Resina Guajac.) und ihnen ähnliche Körper (wie Opium, Kino, Katechu) verhalten sich in Bezug auf ihr Eingehen zur Pillenmasse wie Pflanzenpulver und bedürfen zur Erzeugung einer solchen die sub 1 angeführten Quantitäten von Extracten. Verordnet man solche Substanzen nur in kleinen Dosen, so können sie jeder guten Pillenmasse ohne Weiteres hinzugefügt werden.

3. Gummiharze (Asa foetida, Galbanum, Ammoniacum, Gutti) erfordern zur Bildung einer Pillenmasse von Extracten ersten Consistenzgrades etwa den achten bis zehnten Theil ihres Gewichtes, von Extracten zweiten Consistenzgrades den vierten bis sechsten Theil, von Extracten dritten Consistenzgrades etwa die Hälfte. Gegen Spiritus und Mucilago Gummi arabici verhalten sich die in Rede stehenden Substanzen wie die Extracte dritten Consistenzgrades (Beispiel IV. und V.).

4. Componirt man eine Pillenmasse mit Seife, so wird dadurch der Bedarf der Masse an weichen Bestandtheilen wesentlich vermindert und genügen dann wenige Tropfen Gummi-Schleim oder Spiritus, um die normale Consistenz hervorzurufen.

5. Balsame und ätherische Extracte (Extr. Cubeb., Filicis und Cinae) können nur zur Pillenmasse gebraucht werden, wenn vorher weisses Wachs (die Hälfte oder der dritte Theil) damit gemischt worden ist; die so erhaltene Mischung verhält sich etwa wie ein Extract des zweiten Consistenzgrades (Beisp. VII.).

Die in dem Deutschen Arzneibuche III. aufgenommenen Extracta fluida von Condurango, Cort. Frangulae, Hydrastis Canadensis und Secale cornut. werden zu Pillenmassen nicht benutzt, sondern in Tropfen oder Mixturen dispensirt.

Balsamum Copaivae geht auch mit der Hälfte Magnesiae ustae eine Verbindung ein, welche mit gleichem Theile Pulver eine Pillenmasse giebt.

6. Aetherische Oele können in kleinen Quantitäten (etwa ein Tropfen auf 1—3 Gramm) jeder Pillenmasse ohne Weiteres zugesetzt werden. Will man grössere Quantitäten verordnen, so setzt man gleiche Theile weisses Wachs hinzu und erhält dann eine Verbindung, welche sich mit jeder nicht zu weichen Pillenmasse vereinigen lässt (Beisp. VIII. und IX.).

7. Mineralische Pulver verhalten sich zu den vegetabilischen in Bezug auf ihr Eingehen in Pillenmassen (vergl. oben sub 1) durchschnittlich wie 3 : 2; bei specifisch sehr schweren metallischen Substanzen (Stib. sulf. nigr., Hydrarg. sulf. nigr.) stellt sich das Verhältniss wie 2 : 1. Im Allgemeinen

*) Den ersten Consistenzgrad haben: Extr. Chinae aquos., Extr. Cubebar., Extr. Filic., Succus Juniperi inspissatus, Mel. Den dritten Consistenzgrad haben: Extr. Aloës, Extr. Chinae spirit., Extr. Colocynthidis, Extr. Opii, Extr. Rhei, Extr. Rhei compos., Extr. Stychn., Succus Liquirit. crudus. Sämmtliche übrigen Extracte, sowie Succus Liquiritiae depuratus haben den zweiten Consistenzgrad.

eignen sich mineralische Pulver in grösseren Mengen weniger für die Verordnung in Pillensubstanz; namentlich gilt dies von den löslichen Salzen, welche, wenn man ihnen nicht ein Pflanzenpulver zufügt, leicht durch ihre hygroskopische Eigenschaft ein Zerfliessen der Pillen herbeiführen (Beisp. X. und XI.). Kleinere Gaben differenter mineralischer Mittel (Hydrarg. chlor. mite, Tartar. stib. u. s. w.) werden von jeder guten Pillenmasse aufgenommen.

8. Viele vegetabilische Pulver, wie namentlich Pulv. Rad. Rhei, Pulv. Rad. Liquir., geben mit Zusatz von einer geringen Quantität Wasser eine brauchbare Pillenmasse (Beisp. XII.). Die viel gebrauchte, aber durchaus nicht zu empfehlende Combination von Rad. Alth. mit Wasser giebt nur unter Zusatz von etwa der Hälfte Zucker eine gute Pillenmasse (Beisp. XIII.).

9. Bei der Verordnung leicht zersetzlicher Metallsalze (Arg. nitr. u. s. w.), bei denen man den Contact mit organischen Substanzen vermeiden will, bedient man sich statt aller eben genannten Pillenmassen der Argilla, welche unter Zusatz weniger Tropfen destillirten Wassers eine sehr gute Pillenmasse giebt, die der Resorption des Medicaments im Magen kein Hinderniss entgegenstellt (Beisp. XIV.).

Die Verordnung von Pillen geschieht meistens in der Art, dass man die Gesammtquantität des zu verabreichenden Mittels nennt und die Einzeldose aus der Division der Gesammtquantität hervorgehen lässt; seltener verordnet man die Composition der einzelnen Pillen und bestimmt die Gesammtquantität durch Multiplication.

Zunächst werden beim Verschreiben der Pillen die wirksamen Bestandtheile in ihrer Gesammtquantität angegeben, dann die Constituentia der Pillenmassen hinzugefügt und diese selbst nun in so viele Theile zertheilt, dass jeder derselben die gewünschte Dosis enthält. — Namentlich beim Verschreiben differenter Mittel ist es nothwendig, dass man sich vorher die Grösse der Einzeldose und die Zahl der zu verabreichenden Gaben genau bestimmt und aus der Multiplication beider Factoren die Grösse der Gesammtquantität feststellt.

Hält die Verordnung annähernd die oben angeführten Verhältnisse zwischen trocknen und weichen Bestandtheilen inne, so wird man in der Anweisung für den Apotheker sich auf die einfache Formel: F(iant) pil. beschränken können, alle anderen Anweisungen in Bezug auf die Reihenfolge der vorzunehmenden Mischungen, die Art der Manipulationen sind überflüssig und werden am besten der Praxis des Apothekers überlassen, dem überhaupt bei der Anfertigung von Pillen eine gewisse Selbständigkeit in vielen Fällen nicht abzusprechen sein wird; diese darf sich jedoch natürlich niemals darauf erstrecken, nach seinem Belieben durch Hinzufügung anderer als der vorgeschriebenen Constituentia die Gestaltung der Pillenmasse herbeizuführen, sondern nur darauf, entweder durch Minimalquantitäten indifferenter Zusätze (Pulv. Alth., Mucilago, Cera) oder zuweilen durch Austrocknen mittelst vorsichtiger Erwärmung dem Recepte die Ausführbarkeit zu sichern. Nur diese Bedeutung darf es haben, wenn das Recept den Apotheker anweist, lege artis zu verfahren, wohingegen es unzulässig ist, die Formel so weit auszudehnen, dass dem Apotheker selbst die Wahl der Constituentien anheimgegeben wird. Diese müssen, sofern sie nicht ganz indifferent sind, immer mit dem Zwecke der Arzneiverordnung übereinstimmen, und es hängt demnach die Wahl des Constituens meist von therapeutischen Massregeln ab, welche nur der Arzt und nicht der Apotheker zu bestimmen hat.

Bei der Eintheilung der Pillenmasse ist die Zahl der daraus resultirenden Pillen der stets im Auge zu behaltende Gesichtspunkt, da nur aus ihr die Bestimmung der Einzeldosis hervorgehen kann. Die von manchen Aerzten noch befolgte Gewohnheit, ein Gewichtsverhältniss der einzelnen Pillen anzugeben, würde nur dann zulässig sein, wenn die mit Gewichtsbestimmung verordneten Bestandtheile genau eine Pillenmasse ergeben. Ist dies nicht der Fall, enthält vielleicht gar die Verordnung einen Bestandtheil mit der Bezeich-

nung q. s., so ist dem Arzte die Controle über den Gehalt der einzelnen Pille vollkommen entzogen. — Verordnet man eine bestimmte Anzahl von Pillen mit gleichzeitiger Angabe des Gewichtes jeder einzelnen Pille, so muss man dem Apotheker durch Zusatz von q. s. bei dem Constituens oder durch die Ermächtigung l. a. in der Subscription die Möglichkeit geben, die Verordnung sicher auszuführen. — Im Allgemeinen suche man durch die Berechnung der einzelnen Quantitäten annähernd das Verhältniss zu erreichen, dass die einzelne Pille 0,1—0,15 wiegt, da kleinere Pillen leicht im Schlunde stecken bleiben, grössere, namentlich von ungeübten Patienten, schwer verschluckt werden*).

Theils um das Aneinanderkleben der Pillen zu verhüten, theils um den Geschmack derselben zu verdecken, werden sie entweder mit einem Streupulver bestreut oder mit einem Ueberzuge versehen. Zum Bestreuen (Conspergiren) sind hauptsächlich folgende Pulver in Gebrauch: Lycopodium, Pulv. Cort. Cinnamomi, Pulv. Rhiz. Iridis, Pulv. Rad. Liquiritiae, Amylum, Saccharum, Magnesia usta und Magnesium carbonicum. Von diesen Pulvern sollen Pulv. Cort. Cinnamomi und Pulv. Rad. Liquir. als Geschmacks- und Pulv. Rhiz. Iridis als Geruchs-Corrigens dienen; wo eine derartige Correction nothwendig, da ist dieselbe durch die weiterhin zu erwähnenden Verfahrungsweisen sicherer zu erzielen. Ein sonstiger Vorzug des einen Streumittels vor dem andern ist nicht motivirt und somit die Wahl desselben ziemlich gleichgiltig. Wird in der Verordnung kein solches bestimmt angegeben, so geschieht das Bestreuen immer mit Lycopodium. — Das Ueberziehen (Obducation) wird entweder mit Metallfolie (Silber und Gold — Beisp. VIII. und IX.) oder mit Gelatine vollzogen. Der Ueberzug mit Metallfolie gewährt zwar den Pillen ein sehr elegantes Aussehen, verdeckt aber den Geruch nicht im Mindesten und ist deshalb bei übelriechenden Mitteln nicht zu wählen. Viel zweckmässiger ist in letzterer Beziehung das Gelatiniren (Beisp. IV.), welche Procedur aber wegen des nöthigen Trocknens der Pillen etwa 12 Stunden in Anspruch nimmt und deshalb bei rasch auszuführenden Verordnungen nicht anwendbar ist. — Weniger vollkommen dem Zweck entsprechend als das Gelatiniren, aber um Vieles schneller ausführbar, ist das sogenannte Dragiren der Pillen, welches in der Art bewirkt wird, dass man die Pillen erst mit Mucilago Gummi arab. befeuchtet und dann in einem Gemisch von gleichen Theilen Amylum und Zucker, welchem man auch etwas ätherisches Oel oder Pulv. Fruct. Vanillae zusetzen kann, wälzt. — Noch vollkommener wird das Dragiren im schwingenden Kessel (der sog. spanischen Küche) bewirkt; diese Procedur, bei welcher die äusserste Eleganz der Pillen erreicht und jeder Geruch des Medicamentes vollkommener als beim Gelatiniren verdeckt wird, lässt sich jedoch nur bei grösseren Massen (5—10 Pfund) in Vollzug bringen und findet

*) Bei der Verordnung richte man es so ein, dass ungefähr folgende Verhältnisse Platz greifen:

Anzahl der zu verschreibenden Pillen.		Gesammtquantität der Pillenmasse.	Anzahl der zu verschreibenden Pillen.		Gesammtquantität der Pillenmasse.
15 Pillen	=	2,0	60 Pillen	=	7,5 oder 8,0
20 -	=	2,5	80 -	=	10,0
25 -	=	3,0	100 -	=	12,0
30 -	=	4,0	120 -	=	15,0
40 -	=	5,0	150 -	=	18,0
50 -	=	6,0	200 -	=	25,0

Eine andere Anzahl von Pillen, als in dieser Tabelle aufgeführt, zu verordnen, empfiehlt sich nicht, da immer auf möglichste Abrundung der Zahlen zu achten ist. — Um obige Ziffern im Gedächtniss zu haben, merke man nur, dass zu der Pillen-Anzahl eine Pillenmasse gehört, deren Gewicht in Decigrammen die nächste abgerundete Ziffer nach der Pillen-Anzahl ist: zu 15 Pillen 20 Decigramm, zu 20 Pillen 25 Decigramm, zu 25 Pillen 30 Decigramm, zu 40 Pillen 50 Decigramm u. s. w.

deshalb nur auf solche Pillen Anwendung, die vorräthig gehalten werden (Rhabarber-Aloë-, Asa foetida-Pillen, Pilul. Valett., Pillen aus Bals. Copaiv. Cubeben u. s. w.).

Um die Pillen statt in dem sauren Magensafte erst in dem alkalischen Safte des Dünndarms zur Lösung und Wirkung zu bringen, empfiehlt Unna das Keratiniren, d. h. Ueberziehen der Pillen mit einer mehr oder weniger dünnen Hornschicht, welche der Pepsinverdauung widersteht. Das Anstossen der Pillen geschieht zu diesem Zwecke am besten mit einer fetten Substanz (Sebum, Ol. cacao etc.), wodurch das Aufquellen und Springen der Pillen im Magen vermieden werden soll. Die nöthigenfalls mit etwas Graphit rundirten Pillen werden dann entsprechend je der Zusammensetzung der Pillen entweder mit einer (7proc.) Lösung der Hornsubstanz in Eisessig oder in einer (ebenfalls 7proc.) Mischung aus gleichen Theilen Salmiakgeist und Alkohol überzogen.

Ueber die Herstellung von Pillen aus Pulvern mittelst Pflanzenpapier s. Seite 17.

Die Pillen werden meistens in Schachteln gegeben; in der Armenpraxis bedient man sich auch bei dieser Arzneiform zweckmässiger der irdenen Kruken; stark riechende Pillen und solche, die vermöge ihrer Bestandtheile Neigung zum Zerfliessen haben, verordnet man (namentlich wenn eine grössere Quantität vorgeschrieben ist) in Gläsern mit Holz- oder Glasstöpseln (Beisp. IV., VIII. und IX.). In neuerer Zeit werden in vielen Apotheken elegante Gläser mit aufzuschraubendem zinnernem Deckel verabfolgt.

Bei der Gebrauchsanweisung der Pillen ist nur die Zahl- und die Zeitbestimmung nothwendig. Ein besonderes Vehikel für das Einnehmen der Pillen zu verordnen, wie dies früher zuweilen geschah (Mus, Backpfläumen u. s. w.), ist unnöthig; gut bereitete, nicht zu grosse und zu kleine Pillen werden von nicht allzu ungeschickten Patienten leicht genommen.

Beispiele.

I. ℞
Extr. Chinae aquos. 1,10
Pulv. cort. Chinae 2,0.
M. f. pil. No. 25. Consp. Pulv. Cort. Cinnam. D. S. Morgens 5 Pillen zu nehmen.

II. ℞
Extr. Absinthii 8,0.
Pulv. Rad. Rhei 6,0.
M. f. pil. No. 120. consp. Pulv. Rhiz. Irid. D. S. Morgens und Abends zwei bis drei Pillen.

III. ℞
Extr. Cascarill. 2,0
Pulv. Rad. Colombo 1,5.
M. f. pil. No. 25. consp. Lycopod. D. S. Stündlich eine Pille.

IV. ℞
Galban. 10,0
Extr. Valerian. 1,0.
M. f. pil. No. 100. Obducant. gelatina. D. in vitro. S. Morgens und Abends drei Pillen.

V. ℞
Asae foetid. 5,0.
F. ope spirit. vini q. s. massa pilul., e qua forment. Pilul. No. 40. Obduc. massa Tragacanth. D. S. Dreimal täglich zwei Pillen.

VI. ℞
Pulv. Rad. Rhei 2,0
Saponis medicat. 1,0.
F. ope Spirit. rectificat. guttis nonnullis massa pilular. e qua formentur Pil. 25. consp. Magnes. D. S. Morgens und Abends eine bis zwei Pillen.

VII. ℞
Extr. Filicis aeth. 2,0
Cer. alb. 1,0
Pulv. Kamalae 2,0.
M. f. pil. No. 40. Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. Morgens und Abends fünf Pillen.

VIII. ℞
Ol. Carvi aeth. 0,2
Pulv. Rad. Rhei
Myrrhae pulv. ana 2,0
Extr. Trifol. 4,0.
M. f. pil. No. 60. Obduc. Argent. foliat. D. in vitro. S. Zweistündlich eine Pille.

IX. ℞
Ol. Sabin
Cer. alb. ana 2,0
Pulv. Bulb. Scill. 6,0
Extr. Sab. 2,0.
M. f. pil. No. 100. Obduc. auro fol. D. in vitro. S. Stündlich zwei Pillen.

X. ℞
Zinci acetici 3,0
Extr. Valerian 1,0
Pulv. Althaeae q. s.
M. f. pil. No. 30. Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. in vitro. S. Dreimal täglich zwei Pillen.

XI. ℞
Kalii sulfurici
Pulv. Rad. Rhei
Extr. Taraxaci ana 4,0.
Pulv. Althaeae q. s.
M. f. pil. No. 100. Consp. Pulv. Rad. Liquirit. D. S. Morgens und Abends fünf Pillen.

XII. ℞
Kalii jodat
Pulv. Rad. Liquir. ana 3,0.
F. c. Aq. destillat. gutt. nonnullis massa pilul., e qua forment pil. 50. Consp. Lycop. D. S. Dreimal täglich eine bis zwei Pillen.

XIII. ℞
Hydrarg. bichlor. 0,25
solve in
Aq. dest. quant. suff.
Pulv. Rad. Alth. 2,0
Sacch. 1,0.
F. mass. pil., e qua forment. pil. N. 25. Consp. Lycop. D. S. Zweimal täglich eine Pille.

XIV. ℞
Argent. nitr. 0,15
solve in
Aq. dest. q. s.
Argill. 2,0.
F. Pill. 15. Consperg. Bol. alb. D. S. Dreimal täglich eine Pille.

XV. ℞
Ammonii. chlorat.
Sacch. ana 5,0
Balsam Tolutan. 0,25
Succ. Liquir. dep. 10,0.
M. F. Pilul. No. 100. Consp. Elaeosacch. Anisi D. S. Nach Bedürfniss 1—2 Pillen im Munde zu halten und langsam zerfliessen zu lassen.

XVI. ℞
Naphthalin 0,5
Extr. Rhei comp. 2,5
Ol. cacao q. s.
f. pilul. No. 300.
Obduc. Keratin.

---

d) **Bissen,** Boli.

Der Bolus ist eine Pille von grossem Volumen, von 0,25—2,0 Gramm. und wird in runder oder oblonger Form gegeben. — Die Mischungsverhältnisse zur Darstellung eines Bolus sind die bei den Pillen bereits erwähnten.

Diese im Allgemeinen nur selten vorkommende Arzneiform ist für diejenigen Mittel in Gebrauch, welche in ziemlich beträchtlichen Dosen genommen werden sollen und in ihrer ursprünglichen Form dem Patienten zu widrig erscheinen. Die Grösse der zu verabreichenden Dosis würde bei diesen Mitteln. in Pillenform gegeben, die Nothwendigkeit herbeiführen, eine grössere Anzahl Pillen (10—20) auf einmal zu nehmen. eine Procedur, welche den meisten Patienten schwieriger ist, als das Verschlucken eines einzigen Bolus.

Beispiele.

I. ℞
Bals. Copaiv. 10,0
Cer. alb. 5,0
Cubeb. pulv. 15,0.
M. f. massa, e qua forment boli oblongi 20. Consp. pulv. Cort. Cinnam. D. in vitro. S. Viermal täglich ein Stück zu nehmen.

II. ℞
Pulv. Flor. Koso 20,0.
F. ope Mucil. Gummi arab. q. s. boli oblongi 20. Consp. Amylo. D. S. Innerhalb zweier Stunden zu verbrauchen.

III. ℞
Tartar. stibiat. 0,1
Rad. Ipecac. 2,5.
F. c. Mucil. Gummi arab. q. s. boli rotund. No. 4. consp. Amylo. D. S. Viertelstündlich ein Stück.

IV. ℞
Sulfur. depurat.
Tartari depurat. ana 2,5
Elect. e Senn. 5,0.
F. boli 25. Consp. pulv. Rad. Liquirit. D. S. Dreimal täglich ein Stück.

---

e) **Gelatinekapseln,** Capsulae gelatinosae.

Substanzen (meistens öliger Natur), welche von besonders widrigem Geruche und Geschmacke sind und in grösseren Dosen dargereicht werden sollen, verordnet man zweckmässig in ovalen oder kugeligen Kapseln, welche aus Gelatine und Glycerin bereitet, dann gefüllt und verschlossen werden. Sie sind entweder fest oder, besonders die grösseren, in elastischer Form hergestellt (Capsulae gelatinosae elasticae). Meistens sind dieselben mit bestimmter Füllung in der Apotheke vorräthig, und zwar in der Grösse einer Erbse bis zu der einer Bohne (etwa 0,25—1,0 Gramm enthaltend) und grösser.

Die Vortheile der Gelatinekapseln bestehen darin, dass sie den Geschmack und Geruch des Mittels vollständig verdecken und dasselbe in genau abgetheilter Dosis dem Magen zuführen. Die Gallerte löst sich im Magen leicht genug auf, um der Resorption des Mittels kein Hinderniss entgegenzusetzen.

Am meisten sind Gelatinekapseln mit Bals. Copaivae (in verschiedenen Verbindungen mit Eisenpräparaten, Myrrhe, Extr. Cubebarum), fetten Oelen (Ol. Ricini, Ol. Jecoris — selbst Kapseln von der Grösse einer Kirsche bis Nuss lassen sich leicht verschlucken —), ätherischen Oelen (Ol. Terebinthinae, Ol. contra Taeniam), Pix liquida u. s. w. in Gebrauch.

Auch hat die Verwendung derartiger Kapselpräparate, die man in ihrer kleineren Form von etwa Pillengrösse auch als Gelatineperlen (Perles gélatineuses) bezeichnet, wegen der Vortheile, die dieselben in genannter Beziehung bieten, sich in letzter Zeit auch auf eine Reihe anderer Präparate erstreckt, von denen wir nur die Aetherperlen, Chloralperlen, Amylnitritperlen, Valerianaperlen u. a. nennen.

Das Einnehmen der Gelatinekapseln geschieht der Art, dass sie befeuchtet auf die Zunge gelegt und mit einem Schluck Wasser hinabgespült werden.

Beispiele.

I. ℞
Capsul. gelatinosar.
Bals. Copaiv.
et
Extr. Cubebar. ana 0,3
replent. No. 12.
D. S. Dreimal täglich eine Kapsel zu nehmen.

II. ℞
Capsul. elastic.
replet. cum
Extr. filicis aether. 1,5
dent. No. 5.
D. S. In einer halben Stunde zu nehmen.

f) **Pastillen, Plätzchen, Tabletten.** — Trochisci, Pastilli.

Diese in neuerer Zeit vielfach verordnete Form besteht aus runden oder ovalen Plätzchen (etwa vom Gewichte eines Gramm) aus Zucker oder Chocoladen-Masse, welche als Vehikel für das ihr innig beigemengte Medicament dient. Die Bereitung der Pastillen geschieht derart, dass die Arzneisubstanz in ihrer Gesammtquantität der Zuckermasse, welche durch Zusatz flüssiger Substanzen (Gummischleim, Traganthschleim, Alkohol) oder der Chocoladen-Masse, welche durch Wärme erweicht worden ist, zugesetzt, die Masse dann auf einer Marmor- oder Holzplatte ausgerollt und mittelst kleiner, stempelartiger Pressen in so viele Theile ausgestochen wird, dass jeder derselben einen bestimmten Quantitäts-Antheil des Medicamentes enthält. Die Plätzchen werden dann entweder bei gelinder Wärme getrocknet, oder (wenn sie aus Chocolade bestehen) abgekühlt.

Zur Verordnung in Trochiscen eignen sich vorzugsweise solche Substanzen, welche entweder schwer oder gar nicht löslich und darum neben dem Vehikel keine oder nur schwache Geschmacks-Eindrücke hervorrufen; lösliche, übel-

schmeckende Substanzen verordnet man nur dann zweckmässig in Pastillen, wenn ihre Einzeldosis eine so geringe ist, dass die von ihr hervorgerufene Geschmacks-Empfindung vom Vehikel verdeckt werden kann (z. B. Morphium).

J. Rosenthal (Berliner klinische Wochenschrift. 1882. No. 6.) hat zuerst angegeben, Tabletten durch Compression mittelst der Schraubenpresse herzustellen, derart, dass jede einzelne ein relativ grosse Menge des Medicaments, ohne Constituens auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt, enthält. Namentlich für Flor. Koso, von denen 1 oder 2 Gramm zu einer Tablette zusammengepresst werden können, ebenso für Magnesia usta, Fol. Menth. pip., Chinin, Natr. bicarb. u. a. hat dieses Verfahren den Vorzug, dass dadurch eine grössere Quantität des Mittels in bequemer Weise beizubringen ist (Beisp. VI.).

Die Vortheile, welche die Verordnung in Pastillenform gewährt, sind folgende: Vor den Pulvern zeichnen sich die Pastillen dadurch aus, dass sie ohne Kapseln dargereicht werden, mithin keine Vertheuerung durch das Involucrum eintritt, dass ferner eine Verringerung der Dosis durch Hängenbleiben von Pulvertheilen am Papiere oder am Löffel und Glase nicht möglich ist; den Pillen gegenüber haben die Trochisci den Vortheil, dass die Bestimmung der Einzeldosis nicht durch einen Rechnungsfehler compromittirt werden kann, und dass das Einnehmen der Pastillen im allgemeinen den Patienten bei weitem mehr zusagt als das der Pillen. Für die Kinderpraxis stellen sich die Pastillen entschieden als die zweckmässigste Form dar. — Die comprimirten Tabletten haben sich in Folge dessen, zumal man auch combinirte Verordnungen durch gleichzeitiges oder kurz aufeinanderfolgendes Darreichen von Trochiscen mit verschiedenem medicamentösem Gehalt (Beisp. I. und II.) damit ausführen kann, immer mehr eingebürgert, während die sonstigen Formen mehr ausser Gebrauch gekommen sind. Zudem sind eine Anzahl solcher Verbindungen, welche durch die Erfahrung bereits sanctionirt sind (wie z. B. Pulv. Plummeri, Morphium mit Ipecacuanha, Stibium sulfur. aurant. mit Extr. Hyoscyami u. s. w.) in den meisten Apotheken schon vorräthig. Es muss aber darauf aufmerksam gemacht werden, dass eine grosse Zahl von Medicamenten sich für die Pastillenform überhaupt nicht eignen, nämlich die leicht löslichen und zugleich schlecht schmeckenden, wie z. B. Calcium chloratum, Chininum hydrochloratum, Zincum valerianicum u. a. Dagegen sind unlösliche, wie Stibium sulfurat. aurant., Ferrum reduct., Magnesia usta, und schwer lösliche, wie Chininum sulfuricum, sehr vorzüglich für die Pastille.

Bei der Verordnung von Tincturen in kleinen Gaben (1—3 Tropfen) oder ätherischen Oelen lassen sich zweckmässig Trochisci extemporiren; man hält zu diesem Zwecke Pastillen aus reinem Zucker vorräthig, welche eine kleine Quantität Flüssigkeit aufnehmen können; diese Trochisci Sacchari s. excipientes werden mit 1—3 Tropfen einer Tinctur befeuchtet und dann an der Luft getrocknet (Beisp. IV.), oder sie werden mit dem ätherischen Oele imprägnirt (Beisp. V.).

Beispiele.

I. ℞
Trochisc. Bism. subnitr. (0,05) No. 12.
D. sub signo I.
℞
Trochisc. Morphini acetic. (0,005) No. 12.
D. sub signo II.
D. S. Stündlich eine Pastille von No. I. und No. II.

———

II. ℞
Trochiscor. Santonini (1,0) No. 6.
D. sub signo No. I.
℞
Trochisc. Magnesiae ustae (0,1) No. 1
D. sub signo No. II.
S. Abends und Morgens eine Pastille No. I. und drei Stunden nach der sechsten Pastille die Pastille No. II.

———

III. ℞
Hydrargyr. jodat. flav. 1,0
Opii 0,1.
M. f. c. massa Cacao trochisc. No. 20.
D. S. Morgens und Abends eine Pastille.

———

IV. ℞
Trochisc. Sacchari No. 20.
quor. quisque humectetur
Tinct. Belladonn. 0,05.
D. in vitro. S. Zweistündlich ein Plätzchen.

V. ℞
Troch. Sacchari No. 25.
humectentur
Ol. Salviae 0,26
Spirit. vini 1,0.
D. ad. vitrum bene clausum. S. Stündlich ein bis zwei Plätzchen.

VI. ℞
Flor. Koso 1,0
Compr. ut fiat tabula.
Dispens. tal. dos. No. 20.
D. S. Morgens innerhalb einer halben Stunde mit schwarzem Kaffee zu nehmen.

g) **Zeltchen,** Tabernacula.

Diese früher öfters angewendete Form ist jetzt nur noch hin und wieder für die Einhüllung von Santonin gebräuchlich. Das Vehikel besteht aus Zucker und zu Schaum geschlagenem Eiweiss, welche zu einem steifen Brei gemischt, mit Santonin versetzt, durch Trichterformen aus Papier oder Blech gedrängt werden und so schneckenhausförmige Massen darstellen. — Da diese Mischung eine sehr unvollkommene und das Gewicht der einzelnen Tabernacula ein sehr variirendes ist, so ist bei dieser Form eine genaue Dosirung unmöglich und dieselbe durch die stets ganz exact gearbeiteten Trochisci Santonini zu ersetzen.

h) **Zuckerkügelchen,** Rotulae.

Unter dieser Bezeichnung versteht man kleine Kugelsegmente, welche durch Auströpfeln zur Breiconsistenz erhitzten Zuckers bereitet werden. Diese Form ist zweckmässig zur Darreichung von Tincturen und ätherischen Oelen in kleinen Gaben zu verwenden, indem man die Zuckerkügelchen in ein Glas schütten lässt, an dessen Wandungen früher einige Tropfen der Tinctur oder des Oeles möglichst vertheilt sind und nun durch mehrmaliges Schütteln des Glases die Aufnahme der Flüssigkeit in die Zuckerkuchen bewirkt (Beispiel I. und II.).

Wo es darauf ankommt, die betreffende Flüssigkeit genauer zu dosiren, bedient man sich besser der Trochisci Sacchari (s. oben, Beisp. IV., bei den Pastillen).

Beispiele.

I. ℞
Rotular. Sacchari No. 20
inmitte in vitrum, antea
Tinct. Castorei sibir. 0,1
agitatione intus obductum. Tunc vas bene agita ut rotulae perfecte humectentur. D. in vitro. Halbstündlich ein Kügelchen.

II. ℞
Ol. Carvi
Ol. Menth. ana 0,5
Rotul. Sacchar. 10,0.
F. l. a. Rotul. d. in vitro. S. Nach der Mahlzeit fünf Kügelchen zu nehmen.

i) **Morsellen,** Morsuli.

Unter Morsellen versteht man ein Präparat aus Zucker, welcher mit wenig Wasser gelöst zur fadenziehenden Consistenz gekocht wird, dem man dann unter Umrühren die medicamentösen Substanzen und meist auch einige Corrigentien (geschnittene Mandeln, Gewürze) mehr oder weniger fein gepulvert zusetzt, und welcher schliesslich in angefeuchtete Holzformen gegossen und in oblonge Tafeln von 5 Ctm. Länge und höchstens 2,5 Ctm. Breite zerschnitten wird.

Bei der ungleichmässigen Weise, in welcher die Arzneisubstanzen sich mit dem Zucker mengen, sowie bei der Unmöglichkeit, die Morsellen von genau gleichem Gewichte darzustellen, ist die Bestimmung der Einzeldosis unausführbar, weshalb diese Form höchstens bei solchen Medicamenten in Anwendung kommen darf, deren genaue Dosirung nicht erforderlich, am besten ganz zu unterlassen ist. — Um übelschmeckende Substanzen, namentlich in der Kinderpraxis, in angenehme Formen zu bringen, sind die Trochisci, deren Bereitung mit geringeren Kosten und Umständen verknüpft ist, vorzuziehen.

Die Technik der Verordnungsweise ergiebt sich aus folgendem Beispiel:

℞
Sacch. 200,0
coque c. Aq. dest. q. s.
ad consistentiam tabulandi
adde.
Ferri pulverati.
Pulv. Cort. Fruct. Aurant. ana 10,0
Amygd. dulc. excorticat. in frustul.
concis 20,0.
F. l. a. Morsuli No. 40. D. in scatul. S.
Täglich drei Stück zu nehmen.

k) **Ueberzuckerungen,** Confectiones.

Diese, ebenfalls fast gänzlich ausser Gebrauch gekommene Form besteht in der Ueberzuckerung vegetabilischer Substanzen, deren Geruch oder Geschmack verdeckt oder gemildert, oder deren ursprünglicher Consistenzzustand gewahrt werden soll. Die Form, deren man sich zuweilen noch für Flor. Cinae, Fruct. Cubebae, Rhiz. Calami, Fruct. Aurant. u. dgl. bedient, ist der extemporären Verordnung unzugänglich, da die Bereitung derselben nur in grösseren Quantitäten ausgeführt werden kann.

l) **Stäbchen, Stängelchen,** Bacilli.

Unter dieser Bezeichnung verstand man eine aus vegetabilischen Pulvern und Zucker bestehende Mischung, welcher durch Traganth-Schleim oder andere Klebesubstanz Pillenconsistenz verliehen ward, und die dann nur in Cylinder gerollt und ausgetrocknet wurde. Diese Cylinder werden zuweilen plattgedrückt und spiralförmig gewunden. Diese Form ist für den innerlichen Gebrauch verlassen.

Eine ähnliche Form war der Teig, Pasta, bei welcher eine derartige Mischung in Täfelchen geformt wurde, meist ohne nachher ausgetrocknet zu werden.

2. Halbflüssige Formen.

Latwerge, Electuarium*).

Eine Mischung pulverförmiger Substanzen mit Säften oder Extracten (oder den Extracten ähnlichen Präparaten: Pulpae) zu einer Masse musartiger Consistenz nennt man eine Latwerge; dieselbe darf aus einem schräg gehaltenen Gefässe nicht ausfliessen, muss sich aber mit einem Spatel oder Löffel leicht abstechen lassen. Die Unterscheidung zweier Consistenzgrade der Latwerge in Electuarium spissum und molle ist in der Praxis nicht festzuhalten und ohne jede Bedeutung.

Die am häufigsten zur Bildung einer Latwerge gebrauchten flüssigen oder halbflüssigen Substanzen sind die Mellagines, Mel, Pulpa Prunorum und Tamarindorum, Sirupe; seltener werden fette Oele, Balsame und resinöse Substanzen (z. B. Balsam. Copaiv., Terebinthina laricina) zu diesem Zwecke verwendet. Oft bedient man sich der officinellen oder doch in den Apotheken vorräthig gehaltenen Latwerge als Vehikel für andere Arzneisubstanzen, welche denselben in geringer Quantität noch beigemengt werden können, ohne ihre Consistenz wesentlich zu verändern (Beisp. I.).

Das durchschnittliche Mischungsverhältniss, welches erforderlich ist, um aus einem vegetabilischen Pulver eine Latwerge zu bilden, gestaltet sich folgendermassen:

Auf 1 Thl. Pulver 2—5 Thle. Sirup, Mellago oder Mel depur. (Beisp. II. und III.).
- 1 - - 4—6 - Pulpa (Beisp. IV.).

Schwer lösliche Salze erfordern mindestens etwa gleiche Theile Sirup und zwei Theile Pulpa; metallische Pulver sind von dieser Verordnungsform möglichst auszuschliessen, da sie sich leicht aus der Mischung absetzen.

*) In der französischen Pharmacie wird häufig diese Form als Opiatum bezeichnet, eine Benennung, welche leicht zu Irrungen Anlass giebt.

Balsame und fette Oele geben mit gleichen Theilen vegetabilischer Pulver Latwergen-Consistenz (Beisp. VI. und VII.).

Vollkommen genau zutreffende Mischungen zur Latwergen-Consistenz werden selten durch die Verordnung des Arztes angegeben; vielmehr begnügt man sich auch hier damit, durch die dem indifferenten Constituens beigesetzte Bezeichnung q. s. dem Apotheker die Herstellung der kunstgerechten Form zu überlassen.

Es ist diese Verordnungsweise bei der in Rede stehenden Arzneiform um so mehr gerechtfertigt, als es sich hier immer um Mittel handelt, bei denen es auf eine genaue Dosirung der Einzeldosis nicht ankommt; eine solche ist bei den Latwergen nie zu erreichen, weil das Mischungsverhältniss der Bestandtheile auch bei den besten Manipulationen kein vollkommen gleichmässiges wird oder bleibt und die immer dem Kranken überlassene Abtheilung der einzelnen Gaben kaum annähernd gleiche Dosirung derselben bewirkt.

Von der Verordnung in Latwergen bleiben ausser den differenten Mitteln und den schweren metallischen Pulvern auch diejenigen Substanzen ausgeschlossen, welche leicht einer chemischen Zersetzung unterliegen (Natr. bicarb., Stib. sulfurat. aurant.), die in der Latwergenform an und für sich durch die Natur der weichen, gährungsfähigen Constituentia schneller herbeigeführt wird. — Der letztere Umstand muss auch als Motiv dafür gelten, dass man nie Latwerge in grossen Quantitäten verordnet; durchschnittlich sind 50,0—60,0 als das Maximum der Gesammtmenge einer Latwerge anzunehmen. — Als Corrigentia für den Geschmack der Latwerge bedient man sich aromatischer Pulver und ätherischer Oele (Beisp. III., IV., V.).

Die Einzelgabe des Electuarium ist in der Regel der Theelöffel; das Gewicht derselben ist durchschnittlich auf 5,0—10,0 Gramm anzunehmen. — Das Einnehmen geschieht in der Art, dass die Einzelgabe der Latwerge entweder ohne weitere Einhüllung oder in feucht gemachte Oblate gewickelt verschluckt wird, ohne vorher im Munde zerkleinert zu werden. Bei weicher Consistenz der Latwerge, die aber dem oben Gesagten zufolge nicht ordnungsmässig ist, setzen sich leicht die pulverigen Bestandtheile derselben zu Boden, und ist es deshalb rathsam, jedesmal vor dem Einnehmen die Latwerge mit einem Theelöffel umrühren zu lassen.

Die Dispensation der Latwergen geschieht in irdenen und porzellanenen Kruken (olla grisea und olla alba); die Tectur wird meistens durch Papierverschluss oder Deckel von Holz, Porzellan oder Silber bewirkt.

Beispiele.

I. ℞
Tinct. Jalapae
Tub. Jalap. pulv. ana 5,0
Electuar. e Senn. 50,0.
M. f. elect. D. in olla alba. S. Morgens und Abends einen Theelöffel voll.

II. ℞
Flor. Koso 20,0
Acid. citric. pulv. 1,0
Ol. Citri 0,1
Mell. depurati 50,0.
M. f. elect. D. in olla alba. D. S. In drei Gaben innerhalb einer Stunde zu nehmen.

III. ℞
Cort. Chinae pulv. 5,0
Pulv. Cort. Fr. Aurant. 2,5
Cort. Cinnam. 1,0
Syr. Aurant. Cort. 25,0.
M. f. elect. D. S. Vor der Mahlzeit einen Theelöffel voll zu nehmen.

IV. ℞
Pulv. Fol. Senn.
Elaeosacch. Carvi ana 5,0
Pulp. Tamarindor. dep. 25,0.
M. f. elect. D. S. Dreimal täglich einen gehäuften Theelöffel.

V. ℞
Tartari depurati
Sulf. depurat. ana 2,5
Fruct. Foeniculi 1,5
Pulp. Tamarind. dep. 25,0.
M. f. elect. D. S. Morgens und Abends einen Theelöffel,

VI. ℞
Cubeb. pulv. 20,0
Catechu pulv. 5,0
Bals. Copaiv. 25,0
M. f. elect. D. S. Drei- bis viermal täglich einen Theelöffel voll in Oblate zu nehmen.

VII. ℞
Pulv. Liquiritiae compos.
Ol. Ricini ana 15,0.
M. f. elect. D. S. Dreimal täglich einen Theelöffel voll.

b) Kräuterzucker, Conserva.

In Bezug auf Consistenz steht die Form der vorigen nahe; dieselbe hat jedoch für die Receptur insofern keine Bedeutung, als sie nur bei einigen wenigen in den Apotheken vorräthig gehaltenen Präparaten vorkommt. Sie besteht in der Mengung von Zuckerpulver mit zerstampften frischen Vegetabilien und soll als Ersatzmittel für die Verordnung derselben in frischem Zustande dienen (Conserva Cochleariae, Nasturtii und Chelidonii). Ausserdem bedient man sich der Conserva Rosarum nicht selten als Constituens für Pillen und Electuarien.

Beispiele.

I. ℞
Conserv. Chelidonii 20,0
„ Nasturtii 30,0.
M. f. electuar. D. S. Morgens und Abends einen Theelöffel.

II. ℞
Stib. sulfurat. laevig. 10,0
Conserv. Rosar. 5,0.
F. pil. No. 100. Consp. Cort. Cinnam. D. S. Täglich drei bis vier Pillen.

c) Gallerte, Gelatina.

Als Gallerte bezeichnet man eine erstarrte homogene, mehr oder weniger durchsichtige Masse von elastischer Consistenz, welche aus einem umgekehrten Gefässe nicht ausfliesst, sich nicht, wie die Pillen- und Electuarien-Masse, in beliebige Formen drücken lässt, ohne ihre Consistenz zu verlieren, bei höheren Temperaturgraden schmilzt, um bei der Abkühlung wieder zu erstarren.

Als Grundlage einer solchen Masse dienen entweder animalische, leimgebende Gewebe (Kalbsfüsse, Colla piscium, Cornu Cervi rasp., französische Gelatine) oder Vegetabilien, welche einen bedeutenden Gehalt von Amylum, Gummi oder ähnlichen Substanzen (Lichenin, Bassorin) enthalten (Arrow-Root, Lichen islandicus, Carrageen, Tragacantha, Tubera Salep) oder frische Fruchtsäfte (durch ihren Gehalt an Pectin).

Die Darstellung der Gallerte geschieht meistens durch Kochen (namentlich bei Kalbsfüssen, Colla piscium, Cornu Cervi rasp., Lichen island. und Carrageen), durch Anrühren mit kaltem und darauffolgendes Uebergiessen mit heissem Wasser (Amylum, Arrow-Root, Salep), oder durch blosses Anrühren mit kaltem Wasser (Tragacantha), oder schliesslich durch Versetzen und Kochen mit Zucker (frische Fruchtsäfte).

Zur Gallerte sind erforderlich bei 500,0 Gramm Wasser:
von Colla piscium, Gelatina, Carrageen . . . etwa 20,0
- Corn. Cervi rasp. Lichen Islandicus, Amylum, Arrow-Root . . . . - . 50,0—100,0
- Salep und Traganth . . . . - 10,0*).

Fruchtsäfte (Succ. Rub. Idaei, Succ. Ribium) werden mit der Hälfte bis 3/4 ihres Gewichtes an Zucker zur Gallerte gekocht.

*) Diese Quantitäten sind nur als Minima zu betrachten, ein Hinausgehen über dieselben, oft selbst bis auf das Doppelte, verdirbt die Qualität der Gallerte nicht, sondern giebt nur eine steifere Consistenz; bei hoher Luft-Temperatur ist es meistens sogar rathsam, grössere Quantitäten als die hier angegebenen zu verordnen.

Die durch Kochen bereiteten Gallerten erstarren zu solchen erst, nachdem sie an einem kühlen Orte einer niedrigen Temperatur ausgesetzt gewesen sind.

Die von Colla piscium, Cornu Cervi, Lichen Islandicus und Carrageen gekochten Gallerten werden, bevor sie zum Gelatiniren abgekühlt werden, heiss colirt; sind Zusätze zu denselben zu machen, so werden dieselben unmittelbar vor dem Abkühlen beigefügt.

Die Gallerten dienen entweder an und für sich als einhüllende oder erweichende oder (wie die Fruchtgallerten) als kühlende Mittel, oder sie erhalten durch Zusätze von Wein den Charakter leichter Reizmittel. Als Nahrungsmittel haben sowohl die leim- wie die stärkehaltigen Gallerten den Werth eines Ersparungsmittels, indem sie einen Theil des Eiweisses vor der Zersetzung schützen (**Voit**) und sind erstere von **Senator** lebhaft für die Fieberdiät empfohlen worden. Die Leim enthaltende Gallerte kann man als Grundlage für wirksamere Stoffe (wie z. B. stark eingekochte Fleischbrühe, Fleischextract) benutzen.

Die den Gallerten gemachten Zusätze sind in der Regel flüssiger Natur (Sirupe, Wein, Tincturen, ätherische Oele). Die Quantität des zuzusetzenden Sirups und Weins muss in der Colaturmenge mit in Anschlag gebracht werden (will man z. B. eine versüsste und weinhaltige Gallerte von 20,0 Colla piscium auf 500,0 Colatur bereiten lassen, so lässt man die Colla piscium nur mit 300,0 Wasser kochen und setzt dann 100,0 Wein und 100,0 Sirup hinzu); von Tincturen darf man etwa nur 50,0 auf 100,0 Gelatine setzen; von ätherischen Oelen wenige Tropfen entweder in Substanz oder als Oelzucker. Pulverige, in Wasser unlösliche Substanzen sind als Zusätze möglichst zu meiden, da sie der Gallerte ein unscheinbares, oft widriges Aussehen ertheilen. Besonders zu warnen ist vor dem Zusatze von gerbstoffhaltigen Substanzen, namentlich aber Tannin selbst, zu Gallerten aus leimgebenden Stoffen, indem durch einen solchen Zusatz der Leim als lederartige Verbindung in Flocken präcipitirt wird.

Zusätze von Säuren, namentlich mineralischen, sind nur in sehr geringen Quantitäten zu machen, da sie das Gelatiniren beeinträchtigen.

Differente Substanzen, deren Dosirung irgend welche Aufmerksamkeit erfordert, werden in dieser Form nicht gegeben, weil die Abtheilung der Einzelgabe eine sehr variirende ist.

Bei der geringen Haltbarkeit der Gallerten verordnet man dieselben nie in Quantitäten, die für länger als drei Tage ausreichen sollen.

Als Einzelgabe der Gallerten wird in der Regel der Thee- oder Kinderlöffel, seltener der Esslöffel angenommen; das Gewicht dieser Gabe ist durchschnittlich 5,0—20,0.

Die Verabreichung der Gallerten geschieht in Kruken oder in weithalsigen Gläsern.

Beispiele.

I. ℞
Collae piscium 15,0
coque c.
Aq. q. s.
ad Col. 150,0
cui adhuc calidae
adde
Vini Rhenani 150,0
Sir. Aurant. Cort. 25,0
Ol. Citri 0,1.
D. in olla, repone in loco frigido ut in gelatinam abeat. S. Stündlich einen Esslöffel.

II. ℞
Carrageen
Lichen Island. ab amarit. liberat.
ana 20,0
coq. c.
Aq. q. s.
ad Colat. 200,0
adde
Tinct. Pimpinell. 10,0
Sir. balsamici 50,0.
D. in olla, repone in loco frigido ut f. gelatina. S. Bei Hustenanfällen zwei bis drei Theelöffel zu nehmen.

III. ℞
Tub. Salep. pulv. 5,0
tere c.
Aq. 50,0
adde
Vini rubri 1000,0
Sir. Cinnamom.
Tinct Zingiberis 2,5.
D. in olla, repone in loco frigido, f. gelatina. S. Stündlich ein bis zwei Theelöffel.

IV. ℞
Collae piscium 10,0
coque c.
Aq.
ad Col. 150,0
adde
Acid. citr. pulv. 0,5
Sir. Rub. Idaei 50,0.
D. in olla, repone in loco frigido, ut in gelatinam abeat. S. Theelöffelweise zu nehmen.

Eine der Gallerte in Bezug auf ihre Consistenz nahestehende Form. welche in neuerer Zeit vielfach zur Anwendung kommt, ist die sogenannte Oelgallerte (solidificirte Fette). Dieselbe besteht aus der Zusammenschmelzung eines fetten Oeles oder eines Balsams mit dem vierten bis sechsten Theile Cetaceum. wodurch eine Substanz erzielt wird, welche sich bequem theelöffel- oder messerspitzenweise in Oblate nehmen lässt. — In Gebrauch sind Oelgallerten von Oleum Jecoris, Ol. Ricini und Balsam. Copaivae.

Vor einiger Zeit wurde von **Almen** in Upsala der Versuch gemacht, Medicamente in Form fester, dünner Gallerttafeln herzustellen, indem dieselben mit aufgelöster Gelatine vermischt und auf einer in eine bestimmten Anzahl kleiner Quadrate getheilte Fläche ausgegossen werden. Man kann dann leicht berechnen, wie viel Gehalt jedes einzelne Quadrat besitzt und eine grössere Anzahl solcher Täfelchen bequem bei sich führen. was besonders für die Landpraxis und auf Reisen von Nutzen wäre. Indessen haben sich die **Almen**schen Tafeln kaum eingeführt und jetzt fast ganz aus der Praxis verloren. so dass zur Zeit nur Gelatina Ergotini lamellata und Gelat. ferri oxydati lamell. üblich sind. Erstere bestehen aus 10,0 Extr. secal. cornut., 5.0 Gelatin. alb., 10.0 Aq. zu 100 Lamellen ausgegossen, letztere aus 12,0 Liq. ferri oxychlorat., 3,0 Gelat. alb., 20,0 Sirup. aurant. flor., 15.0 Cognac, 0,75 Liq. Natr. caust., 30,0 Aq. zu 100 Lamellen ausgegossen.

3. Flüssige Formen.

Bei allen in flüssiger Form dargereichten Arzneien tritt die Nothwendigkeit, die chemischen Eigenschaften der verordneten Substanzen zu berücksichtigen, mit doppelter Schärfe hervor, da unpassende chemische Combinationen in Flüssigkeiten sofort Zersetzungen bedingen und abgesehen von der dadurch alterirten Arzneiwirkung auch mehr oder weniger auffallende Veränderungen in der äusseren Beschaffenheit der Arzneiform herbeiführen würden.

Die für den inneren Gebrauch bestimmten flüssigen Arzneiformen werden entweder a) durch die Verordnung und Mischung an und für sich flüssiger Substanzen, oder b) durch Auflösung fester Substanzen in flüssige. oder endlich c) durch Extraction fester Substanzen mittelst flüssiger hergestellt.

a) **Tropfen,** Guttae*).

Diese hauptsächlich durch die Darreichungsweise characterisirte Arzneiform wird vorzugsweise für solche Arzneisubstanzen angewendet. welche in nur geringer Menge genommen werden sollen (ätherische Oele, Tincturen, Lösungen von Extracten, Alkaloiden, sehr differenten Salzen und stark wirkenden ein-

*) Früher auch unzweckmässiger Weise als Mixtura concentrata bezeichnet.

fachen Arzneistoffen, wie Jod, Phosphor u. s. w., destillirte Wässer, Säuren, seltener Säfte, Oele und Balsame).

Die Bereitung der Tropfen, sofern solche nicht aus einer einfachen flüssigen Arzneisubstanz bestehen, geschieht durch Mischung oder Auflösung. Diese letztere, wenn sie sich z. B. auf Extracte in Tincturen oder destillirten Wässern bezieht, giebt nicht immer eine gänzlich klare, oft sogar eine so trübe Flüssigkeit, dass die Gleichmässigkeit der Mischung immer erst durch Umschütteln wieder herzustellen ist; eine Ausgleichung dieses Missverhältnisses durch vorgängige Filtration ist bei den Extractmischungen nicht zulässig. Als Auflösungsmittel wendet man an: destillirte Wässer, Spiritus, Spiritus aethereus, Aether, seltener Säfte, Glycerin, ätherische Oele (Ol. Terebinth. als Menstruum für Campher und Phosphor) und fette Oele (Ol. Crotonis in Ol. Ricini).

Die Geschmacks-Correction der Tropfen wird durch Zusatz ätherischer Oele, aromatischer Tincturen oder Sirupe bewirkt.

Die Bestimmung der Einzelgabe besteht meistens in der Angabe der Tropfenzahl. So scheinbar genau diese Bestimmung sich darstellt, so ist sie in der That eine überaus schwankende und von äusseren Bedingungen beeinflusste. Je grösser und je dicker der Rand des Gefässes ist, aus welchem getröpfelt wird, um desto grösser wird, vermöge des stärkeren Adhärirens der Flüssigkeit am Glase, die Tropfenbildung sein; dieser Unterschied kann so gross sein, dass der Tropfen aus dem einen Glase sich zu dem aus einem andern verhalten kann wie 2 : 1. Es ist demnach selbstverständlich, dass die in den meisten Lehrbüchern angegebenen Tropfenzahlen von Gewichtsmengen verschiedener Flüssigkeiten nur einen sehr bedingten Werth haben, da eine solche Bestimmung von der vorgängigen Feststellung der Dimensionen des Glases abhängen müsste, welches den Normaltropfen ergiebt. Um annähernd ein Verhältniss zwischen Tropfenzahlen und Gewichtsmengen herzustellen, haben die ministeriellen Bestimmungen zur Preussischen Arzneitaxe folgende Scala normirt:

fette und specifisch schwere ätherische Oele (Ol. Caryophyll. und Ol. amygd. amar.) und Tincturen . . 1 Gramm = 20 Tropfen
Chloroform. Aether acet., Spir. aeth., ätherische Oele, Tincturen und wässerige Flüssigkeiten . . . . 1 - = 25 -
Aether . . . . 1 - = 50 -

Zur Ergänzung dieser in den Preussischen Officinen überall massgebenden Bestimmungen dürfte noch hinzuzufügen sein, dass von Sirupen 1 Gramm = 15 Tropfen zu rechnen ist, und von wässrigen Flüssigkeiten und Säuren etwa 20 Tropfen auf 1 Gramm kommen.

Die französische Pharmakopoe empfiehlt als Tropfenzähler (Compte-gouttes) ein Fläschchen, an dessen Seite ein kleines Capillarröhrchen angebracht ist, welches an seinem Ende schräg abgeschnitten ist und bezeichnet denjenigen Tropfenzähler als normal, wenn bei dem Auströpfeln von destillirtem Wasser bei + 15° C. 20 Tropfen 1 Gramm wiegen. Durch diese Röhrchen lässt man die Arznei heraustropfen; die einzelnen Tropfen haben alle eine gleiche bestimmte Grösse und fallen langsam genug herab, um leicht gezählt werden zu können.

In Deutschland haben sich verschiedene Formen Tropfgläser, d. h. Gläser mit eingeschliffenen und einer Rille versehenen Stöpseln, eingeführt, bei welchen durch 1/4 Drehung des eingeschliffenen Stopfens die Tropfen langsam abgezählt werden. Indessen ist die Grösse der Tropfen auch bei diesen Gläsern sehr variabel und gelten für diese Tropfenzähler ebenfalls die auf Seite 10 gemachten Bemerkungen.

Seltener wird statt Angabe der Tropfenzahl der halbe oder ganze Theelöffel als Bestimmung der Einzelngabe genannt. Durchschnittlich darf man annehmen:

1 Theelöffel	(knapp voll) eines Saftes	=	ca. 5,0 Gramm.
1 -	wässeriger Flüssigkeiten, fetter und ätherischer Oele und Tincturen	=	- 4,0 -
1 -	ätherischer Tincturen	=	- 3,0 -
1 -	Aether	=	- 1,5 -

Da sich voraussetzen lässt, dass Tropfenmischungen, welche so diluirt sind, dass sie theelöffelweise gegeben werden, als wesentlichstes Constituens eine wässrige Flüssigkeit oder Tinctur haben, so lässt sich für solche Mischungen das Durchschnittsgewicht des Theelöffels auf 4,0 annehmen. Ein etwaiges, durch den Zusatz eines Saftes bedingtes Mehrgewicht wird in der Regel kaum in Betracht kommen.

Bei beiden Verordnungsweisen ist somit absolute Genauigkeit in Bestimmung der Einzeldosis nicht zu erreichen, weshalb die Tropfenform im Allgemeinen für sehr differente Arzneistoffe der Verordnung in Pulvern, Pillen und Trochisci an Zweckmässigkeit nachsteht.

Bei der Verordnung von Tropfen mit flüchtigen Menstruis ist noch ein weiterer Umstand zu berücksichtigen, welcher auf die Grösse der Einzeldosis wesentlich alterirend einwirkt: hat eine solche Mischung längere Zeit, namentlich in hoch temperirten Krankenzimmern, gestanden, so ist ein Theil des Solutions-Mittels verflüchtigt und die Flüssigkeit dadurch in ihrem Arzneigehalte concentrirter geworden, und zwar oft in einem über alle Berechnung hinausgehenden Maasse. Die zur Vermeidung dieses Uebelstandes öfters in Anwendung gebrachte Cautele, solche Mischungen in einem Glase epistomate vitreo clauso zu verordnen, erfüllt ihren Zweck keineswegs, da bei Glasstöpseln, wenn sie nicht jedesmal mit äusserster Sorgfalt eingesetzt werden, die Verdunstung noch leichter vor sich geht, als bei gut verschliessenden Korkstöpseln.

Abgezählte Tropfen werden entweder auf Zucker eingenommen oder (namentlich Säuren) durch irgend ein Dilutions-Mittel (Wasser, Zuckerwasser, Haferschleim) verdünnt (Beispiel VII.). Sehr unangenehm riechende oder schmeckende Tropfen können in Deckelkapseln eingenommen werden, deren Füllung der Patient sich vor dem Einnehmen selbst besorgt (Beisp. X.), eine Procedur, die jedoch nur geschickten Kranken zugemuthet werden darf. — Wird das Einnehmen theelöffelweise vorgeschrieben, so lasse man bei solchen Substanzen, welche leicht das Metall anzugreifen im Stande sind, z. B. Jod (Beisp. VI.), Säuren u. s. w.), einen porzellanenen Löffel, wie solche mit einer Marke für den Gehalt eines Thee- und Esslöffels leicht erhältlich sind, oder ein mit Eintheilung versehenes Einnehmegläschen (s. oben p. 11) gebrauchen, so dass die Massbestimmungen Theelöffel, Kinderlöffel, Esslöffel direct den Gewichtsbestimmungen 5, 10 und 15 Grm. entsprechen.

Beispiele.

I. ℞
Tincturae aromat.
„ amar. ana 10,0
D. S. Vor Tische zwanzig Tropfen auf Zucker.

II. ℞
Tinct. Aconit. aeth.
„ Colch. ana 5,0
„ Opii 2,5.
M. D. S. Zweistündlich fünf Tropfen.

III. ℞
Ol. Carvi 0,15
Tinct. Valerian. aether. 10,0.
D. S. Zweistündlich zwanzig Tropfen.

IV. ℞
Extr. Belladonn. 1,0
solve in
Aq. Amygdalar. amar. 10,0.
D. S. Umgeschüttelt stündlich zehn Tropfen.

V. ℞
Morph. hydrochlor. 0,2
solve in
Aq. Amygdalar. amar. 20,0.
Filtra D. S. Zweistündlich zehn Tropfen.

VI. ℞
Jodi 0,1
Kalii jodat. 1,0
solve in
Aq. destill. 50,0.
D. S. Morgens und Abends einen (porzellanenen) Theelöffel voll.

VII. ℞
Acid. phosphor.
Sirup. simpl. ana 5,0.
D. S. Dreimal täglich zehn Tropfen in Zuckerwasser.

VIII. ℞
Camphor. 0,5
solve in
Spir. aeth. 10,0.
D. S. Stündlich fünfzehn Tropfen auf Zucker.

IX. ℞
Ol. Crotonis 0,05
„ Ricini 50,0.
D. S. Stündlich (bis zur Wirkung) einen Theelöffel.

X. ℞
Kreosoti 0,15
Ol. Amygdal. 5,0.
D. S. Dreimal täglich fünf Tropfen in einer Deckelkapsel zu nehmen.

b) **Mischung,** Mixtura.

Eine in grösserer Quantität (über ca. 60,0 Gramm verordnete flüssige Arzneiform, welche ohne Anwendung weiterer pharmaceutischer Production lediglich durch die Mischung flüssiger Substanzen oder Auflösung von festen Substanzen in flüssigen hergestellt wird, wird mit dem Namen Mixtur bezeichnet. (Eine Trennung der Mixtur von der Solution ist in praxi unnöthig.)

Da die Mixtur thee- oder esslöffelweise genommen wird, so ist das Vehikel fast immer wässeriger Natur. Man bedient sich zur Mischung (oder Lösung), wenn reines Wasser angewendet werden soll, regelmässig der Aqua destillata. Ein Preisunterschied zwischen letzterer und Aqua communis findet (nach ministerieller Verordnung) nicht statt, so dass die früher zuweilen befolgten ökonomischen Rücksichten für die Verordnung der Aqua communis in Fortfall gekommen sind.

Bei der grösseren Quantität der Einzelgaben, in welcher die Mixtur verordnet wird, ist die Wahl der Geschmacks-Corrigentien von wesentlicher Bedeutung. Die Correction kann entweder schon durch das Menstruum bewirkt werden, indem man solches durch ein aromatisches Wasser wählt, oder man fügt der Mischung aromatische Tincturen, ätherische Flüssigkeiten, Elaeosacchara oder Sirupe hinzu (Beisp. I. und II.). Die Anwendung der Elaeosacchara hat bei Lösungen immer das Unangenehme, dass sie das klare Aussehen derselben beeinträchtigt; bei längerem Stehen solcher Arzneien scheidet sich der geringe Gehalt an ätherischem Oele aus und schwimmt auf der Oberfläche, so dass, wenn dann die Arznei vor dem Einnehmen nicht gehörig umgeschüttelt wird, ein Löffel derselben den grössten Theil des ätherischen Oeles enthalten kann. Bei der Wahl der Sirupe hat man zunächst in's Auge zu fassen, dass das Corrigens in Bezug auf seine Wirkung nicht der beabsichtigten Wirkung der Arznei entgegenstehe, vielmehr dieselbe, wenn es angeht, als Adjuvans unterstütze; so sind z. B. zu beruhigenden Arzneien Sirupus Amygdalarum, Sirupus Papaveris u. s. w. zu setzen (Beisp. III.); zu kühlenden Mixturen: Fruchtsäfte (Beisp. IV.); zu bitteren, tonisirenden und excitirenden: bitterliche und aromatische Sirupe, z. B. Sir. Aurant. Cort., Sir. Cinnamom. (Beisp. V. und VI.); zu abführenden: Sir. Sennae, Sir. Rhei, Sir. Rhamni cath. (Beisp. VII.); zu Vomitiven: Oxymel Scillae. Sir. Ipecacuanhae, Sir. Violarum (Beisp. VIII.). Von entschiedener Bedeutung ist es, bei der Auswahl eines Sirups den idiosynkratischen Geschmacksrichtungen des Individuums Rechnung zu tragen, da man sonst oft durch ein Corrigens, das im Allgemeinen vollkommen motivirt erscheint, gerade den entgegengesetzten Effect erzielen kann.

Zur Einhüllung scharfer Arzneien reichen die Sirupe in der Regel nicht aus, und bedarf es hierzu eines Zusatzes von schleimigen Substanzen (Beisp. IX.).

Um den Mixturen ein eleganteres Aussehen zu verleihen, bedient man sich der färbenden Sirupe; rothe Färbung wird bewirkt durch Sir. Rubi Idaei, Ribium, Cerasorum, Rhoeados, Mororum; bläuliche Färbung durch Sir. Violarum (doch nur in neutralen Flüssigkeiten, da er bei Zusatz von Säuren roth, bei Prävalenz von Alkalien grün, bei Tartarus stibiatus violett färbt); milchweisses Aussehen durch Sir. Amygdalarum; gelbes durch Sir. Croci.

Die Aufmerksamkeit, welche man früherhin der eleganten Färbung der Mixturen widmete, ist jetzt im Allgemeinen wesentlich in den Hintergrund getreten, und zwar um so mehr, je weniger diese wohlgemeinte Bestrebung sich eines gelungenen Erfolges zu erfreuen hatte, da die meisten färbenden Sirupe in Contact mit salinischen Substanzen oder mit nicht durchaus klar sich lösenden extractiven Stoffen den Mixturen ein trübes, nichts weniger als appetitliches Ansehen verleihen.

Diejenigen Mixturen, welche Substanzen enthalten, die durch den Einfluss des Lichtes eine chemische Zersetzung erleiden (wie Argent. nitric., Apomorphin, Aqua chlorata etc.), werden in schwarzen Flaschen verordnet (Beisp. X.); es ist zweckmässig, den Patienten vorher mitzutheilen, dass das Medicament in dieser ihnen sonst unangenehm auffallenden Weise verabreicht werde.

Alle Mixturen, welche gährungsfähige Substanzen enthalten (Extracte, Sirupe), müssen in möglichst niedriger Temperatur (durch Einstellen in ein Glas mit kaltem Wasser, welches oft erneuert wird) aufbewahrt werden. Zweckmässig ist es, solche Mixturen, namentlich in warmer Jahreszeit, immer nur in einer für die Dauer von höchstens 24 Stunden berechneten Menge zu verordnen. Selbstverständlich ist es, dass Mixturen, in denen die Zeichen der Gährung sich bereits kundgeben (Brausen, veränderter Geruch), nicht weiter zur Anwendung kommen.

Die Einzelgabe bei Mixturen ist in der Regel der Thee-, Dessert- oder Esslöffel, seltener der Tassenkopf oder das Weinglas. Der Theelöffel wird durchschnittlich auf 4,0, der Dessert- oder Kinderlöffel auf 8,0 resp. 10, der Esslöffel auf 15,0, der Tassenkopf oder das Weinglas auf 100,0 berechnet (vergl. oben S. 10 und 11). Zweckmässig bedient man sich auch zum Einnehmen der Mixturen der bei den Tropfen erwähnten mensurirten Einnehmegläser. Die dort angeführte Cautele in Bezug auf die Anwendung metallener Löffel gilt auch hier.

Die Methode, die abgetheilten Einzeldosen der Mixtur in besonderen Fläschchen von etwa 15,0—120,0 Inhalt verabreichen zu lassen, kommt bei uns seltener vor, während sie in England sehr gebräuchlich ist und sich in der That für differente Mittel, besonders Narcotica, z. B. Chloral, Paraldehyd, Morphiumlösungen etc. sehr empfiehlt. Eine solche abgetheilte Einzeldose führt den Namen Haustus (Beisp. XI.).

Ein durch elegantes Aussehen und guten Geschmack charakterisirte Mixtur wird als Julep bezeichnet (z. B. eine Mischung von Phosphorsäure, Wasser und Sir. Rub. Idaei oder Beisp. IV.).

Beispiele.

I. ℞
Liquor. Kalii acet. 15,0
Tinct. Rhei aquos. 25,0
Aeth. acet. 2,0
Aq. Menth. pip. 100,0
Sir. Aurant. Cort. 25,0.
M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

II. ℞
Natr. phosphor. 20,0
solve in
Aq. destillat. 150,0
adde
Elaeosacchar. Citri 5,0
Sir. Citri 20,0.
D. S. Umgeschüttelt stündlich einen Esslöffel.

III. ℞
Natr. nitr. 10,0
solve in
Aq. destillat. 100,0
adde

Aq. Laurocerasi 10,0
Sir. Amygdalar. 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

IV. ℞
Acid. tartarici 5,0
solve in
Aq. destillat. 125,0
adde
Sir. Rub. Idaei 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

V. ℞
Extr. Trifol. fibrini 5,0
Aq. Menth. piper. 150,0
Sir. Aurant. cort. 50,0.
M. D. S. Dreimal täglich einen Esslöffel.

VI. ℞
Liquor. Ammonii acet. 25,0
Aeth. acet 5,0
Aq. destillat. 200,0
Sir. Cinnamomi 25,0.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel.

VII. ℞
Magnes. sulfur. 25,0
Acid. sulf. dil. 2,5
Aq. destillat. 100,0
Sir. Rhamni cathart 25,0
D. S. Halbstündlich einen Esslöffel bis zur Wirkung.

VIII. ℞
Tartari stibiati 0,25
solve in
Aq. destillat. 75,0
adde
Sir. Ipecac. 25,0.
D. S. Viertelstündlich einen Esslöffel bis zur Wirkung.

IX. ℞
Acid. nitric.
Acid. hydrochlor. ana 2,5
Mucil. Gummi Arab.
Sir. simpl. ana 25,0
Aq. destillat, q. s.
ad Mixturam 200,0.
M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

X. ℞
Aq. chlorat. 50,0
Aq. destillat. 150,0.
M. D. in vitro nigro. S. Zweistündlich einen Kinderlöffel.

XI. ℞
Chlorali hydrat. 2,0
solve in
Aq. destillat. 20,0
Sir. simpl. 5,0.
M. Disp. tal. dos. No. 6. S. Abends eine Flasche in einen halben Tassenkopf Milch geschüttet zu verbrauchen.

c) Saturation.

Unter Saturation versteht man die Auflösung eines kohlensauren Salzes in einer Flüssigkeit, welche eine die Kohlensäure an Stärke übertreffende (meist organische) Säure enthält, woraus ein Salz resultirt, dessen Basis die des früheren kohlensauren Salzes und dessen Säure die hinzugesetzte ist. Die Kohlensäure wird dabei theilweise von dem als Menstruum dienenden Wasser aufgenommen, theilweise entweicht sie bei der Bereitung. Durch vorsichtige Manipulation bei der Anfertigung dieser Arzneimischung kann man es ermöglichen, dass das ganze Quantum der frei werdenden Kohlensäure in der Flasche zurückgehalten wird, und wird diese Darreichungsweise von einigen Praktikern, welche den Hauptwerth der Wirkung in der Kohlensäure suchen, besonders empfohlen, jedoch mit Unrecht, indem eine so angefertigte Saturation leicht das Gefäss, in welchem sie enthalten ist, zersprengt, aber auch abgesehen davon, beim ersten Oeffnen der Flasche ein grosser Theil der freien Kohlensäure explodirend unter Herausschleuderung einer nicht geringen Menge der Flüssigkeit entweicht, und der im Gefässe verbleibende Rückstand nicht reicher an Kohlensäure ist, als bei gewöhnlicher Anfertigungsweise. — Wo es dem Arzte darauf ankommt, die Kohlensäure als wirksames Agens darzureichen, da genügt die Form der gewöhnlichen Saturation nicht, und ist man dann gezwungen, wenn man nicht von Brausepulvern, kohlensauren Wässern u. s. w. Gebrauch machen will, zu der ursprünglichen Form der Potio Riveri zurückzukehren, welche darin besteht, dass man zuerst eine starke Solution eines kohlensauren Salzes und unmittelbar darauf Citronensaft nehmen und so die Entwicklung der Kohlensäure im Magen vor sich gehen lässt (Beisp. IV. und V.). Das Arzneibuch für das Deutsche Reich bestimmt, abgesehen von

der oben besprochenen Verwendung der ursprünglichen Form der Potio Riveri, „dass, wenn Saturatio ohne Angabe der Bestandtheile verordnet wird, Potio Riveri zu dispensiren ist“.

Die normalen Saturations-Verhältnisse für die zu Saturationen am häufigsten verordneten Salze sind folgende:

	Acetum.	Acid. citr.	Acid. tart.*)
1 Gramm Ammon. carbon. dep.	16,9	- 1,0	- 1,1
1 - Kalium carb. pur. . .	14,5	ca. 1,0	ca. 1,1
1 - Natr. bicarb.	19,9	- 0,8	- 0,9
1 - Natr. carb. cryst. . .	7,00	- 0,5	- 0,5

Vom Liquor Kalii carbonici entsprechen 3 Gramm 1,0 Kalium carbon. — Kalium bicarbon. wird nicht zu Saturationen verordnet, da der Ueberschuss desselben an Kohlensäure aus der Saturation entweicht. — Natr. bicarbon. wird aus dem Grunde zuweilen verordnet, weil es eine constantere Qualität des Salzes darstellt, als dies bei dem Natr. carb. crystallisatum der Fall ist, welches einen schwankenden Gehalt an Krystallwasser besitzt. Magnes. carbon. wird selten zu Saturationen verwendet, weil ihr Kohlensäuregehalt ein sehr geringer ist und weil eine mit diesem Salze bereitete Saturation fast immer ein opalisirendes Ansehen erhält, welches den Apotheker veranlassen dürfte, eine Filtration vorzunehmen, durch die das letzte noch rückständige Quantum an Kohlensäure vollständig entweichen müsste. Jedenfalls ist eine Saturation von Magnesium carbonicum mit Acid. tart. unzulässig, da die weinsteinsaure Magnesia eine sehr schwer lösliche Substanz ist.

Die am gewöhnlichsten zur Saturirung verwendeten sauren Flüssigkeiten sind Acetum und Succus Citri. Der letztere ist nicht immer von gleichem Gehalt an Citronensäure, so dass man bei der Verordnung das nothwendig werdende Quantum nicht vorherbestimmt, sondern quantum satis ad perfectam saturationem hinzusetzen lässt. Man berechnet etwa auf 5,0 Kal. carb. den Saft von drei Citronen, dessen Flüssigkeits-Volumen durch Wasserzusatz auf 60,0 gebracht wird. Hat man die Absicht, die Säure oder das Alkali in der Saturation prävaliren zu lassen (was aber in praxi selten vorkommt), so verordne man q. s. ad saturationem acidam oder alcalinam.

Nicht selten macht man die Saturation dadurch zur Trägerin differenter Arzneistoffe, dass man Aceta, welche einen medicamentösen Gehalt haben (Acet. Digitalis, Colchici, Scillae), zur Darstellung der Saturationen verwendet. Wenn auch diese Essige in Bezug auf ihr Saturations-Verhältniss dem gewöhnlichen Essig ungefähr gleich stehen, so ist es doch sicherer, bei der Verordnung derselben ihr Quantum fest zu bestimmen und die Menge des Salzes mit dem q. s. ad perf. saturat. zu bezeichnen (Beisp. VI.), oder zu der festgesetzten Dosis des medicamentösen Essigs noch Aceti puri q. s. hinzuzufügen (Beisp. VII.).

Zur Correction der Saturationen bedient man sich meistens der aromatischen Wässer, der Elaeosacchara und der Sirupe, von welchen letzteren häufig die Fruchtsäfte verwendet werden. Man sei jedoch hierbei darauf vorbereitet, dass ursprünglich rothe Sirupe, wenn die Saturation eine neutrale ist, ihre Farbe verändern und meist ein schmutzig-blaugraues Ansehen annehmen, ohne jedoch die beabsichtigte Geschmacks-Verbesserung zu beeinträchtigen.

Die Gesammtmenge einer Saturation gehe nie über 200,0—250,0 (von denen 1—2stündlich ein Esslöffel genommen wird) hinaus, da bei Verordnung einer grösseren Quantität die Arznei zu lange stehen und der geringe Kohlensäuregehalt derselben vollends entweichen würde.

*) Von Acid. citricum ist gewöhnlich eine um ein wenig kleinere Menge zur Sättigung erforderlich als von Acid. tartaricum, etwa im Verhältniss von 9 : 10.

Beispiele.

I. ℞
Kalii carb. pur. 5,0
Acet. 72,5
Aq. destill.
Sir. simpl. ana 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

II. ℞
Natr. carb. pur. 3,0
solve in
Aq. Menth. 100,0
adde
Acid. tart. q. s.
ad perf. Satur.
Sir. Aurant. Cort. 30,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

III. ℞
Kalii carb. 5,0
Succi Citr. rec. expr. q. s.
ad perfect. Saturat. 150,0
Elaeos. Citri
Sacch. alb. ana 5,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

IV. ℞
Kalii carb. pur. 2,5
Sacch. alb. 5,0
Aq. Cinnam. 60,0.
D. S. Halbstündlich einen Esslöffel und einen Theelöffel Citronensaft nachzunehmen.

V. ℞
Natr. bicarb.
Elaeos. Menth. pip. ana 10,0
Aq. 100,0.
D. S. Wie bei IV.

VI. ℞
Acet. Scill. 25,0
Acet. Digital 5,0
Kalii carb. pur. q. s.
ad perf. Saturat.
adde
Aq. Petroselini 100,0
Sir. simpl. 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

VII. ℞
Natr. carb. 5,0
Aceti aromat. 25,0
Aceti q. s.
ad perfect. Saturat. Aq. q. s. ad 200,0
Sir. Aurant Cort. 10,0.
M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

d) Emulsion.

Unter Emulsion versteht man die Mengung von Wasser mit einem darin unauflöslichen Körper, welche durch Vermittlung einer dickflüssig machenden Substanz ermöglicht wird; entweder findet sich der in Wasser zu suspendirende Körper (Emulgendum) und die vermittelnde Substanz (Emulgens) in einem und demselben Arzneistoffe vereint vor, und dann bezeichnet man die Mengung mit Wasser als eine Emulsio vera (Samen-Emulsionen), oder beide Körper werden erst bei der Arzneibereitung mit einander gemengt: Emulsio spuria.

Die wahre Emulsion wird fast ausschliesslich aus Mandeln, Mohn, Hanfsamen dadurch bereitet, dass die betreffenden Substanzen (im steinernen Mörser) zerstossen und mit Wasser soweit angerührt werden, dass eine homogene, milchartige Flüssigkeit entsteht, welche durch Coliren von den anhängenden Samenhüllen befreit wird. In diesen Emulsionen ist das fette Oel der betreffenden Samen das Emulgendum, welches durch einen dem Gummi ähnlichen Körper, Emulsin, der in dem Samen vorhanden ist, im Wasser suspendirt wird (Beisp. I. und II.).

Zur Darreichung in falscher Emulsion kommen fette und zuweilen ätherische Oele, Balsame, Harze, Gummi-Resinen, Campher, Wachs, Wallrath, auch wohl Moschus, Castoreum, Ambra, Lycopodium*). Als Emulgendum bedient man sich des Gummi arab., des Traganths, oder des Eigelbs, der ersteren beiden vorzugsweise für Oele, der letzteren mehr für harzige Substanzen (Beisp. III. bis VII.). Als Menstruum Emulsionis dient in der Regel das

*) Lycopodium giebt eigentlich keine, am wenigsten, wie von einigen Lehrbüchern angegeben wird, eine wahre Emulsion, sondern streng genommen, nur einen Schütteltrank, aus dem sich, bei sorgfältigster Bereitung, immer doch das Lycopodium absetzt.

reine Wasser, jedoch wird zuweilen auch ein aromatisches Wasser, ein Infusum oder ein Decoct dazu verwendet (Beisp. VIII. und IX.).

Im Allgemeinen kann man die emulgirende Kraft von 10,0 Gramm Gummi arab. gleich 1 Eidotter rechnen. (Vom Traganth, welcher seltener zu diesem Zwecke angewendet wird, kommt 1 Gramm ungefähr 10 Gramm Gummi Arab. gleich. — Mucilago Gummi arab. zur Bereitung einer Emulsion ist deshalb unzweckmässig, weil die technische Ausführung dieser Verordnung die Güte der Emulsion gefährden würde, und deshalb vom Apotheker fast immer die Quantität der verordneten Mucilago auf die entsprechende Menge Gummi reducirt wird).

Durchschnittlich verordnet man zur Emulsion halb so viel Gummi als fettes Oel oder Harz, ohne dass jedoch die Grenze für das Zustandekommen einer Emulsion durch diese Verhältnisse bedingt würde*).

Bei der Bereitung der Emulsion mischt man zunächst das Emulgendum mit dem Emulgens in einem flachen porzellanenen Mörser und setzt dann vorsichtig unter stetem Umrühren das Menstruum hinzu, welches etwa das 6—12fache des angewendeten Emulgendum, mithin das 12—24fache des Emulgens betragen kann. — Nach dem Arzneibuch für das Deutsche Reich werden, wenn nicht ein anderes Verhältniss direct vorgeschrieben ist, die Samen-Emulsionen aus 1 Theil Samen zu 10 Colatur, die Oel-Emulsionen aus 2 Theilen Oel, 1 Gummi arab., 17 Aq. dest. bereitet.

In der Regel verschreibt man Emulsionen (sowohl die wahren als die falschen) in mässiger Gesammtquantität (bis höchstens 200,0 oder 250,0), da dieselben leicht dem Verderben ausgesetzt sind und entweder durch Alteration des Oeles ranzig, oder durch Zersetzung des Gummi sauer werden.

Salze und Säuren zur Emulsion zuzusetzen, ist durchaus unzweckmässig, indem durch derartige Zusätze die Ausscheidung des Emulgendum in den meisten Fällen schnell herbeigeführt wird. Höchstens werden neutrale Salze (Kalium nitricum) in geringen Quantitäten von den Emulsionen ertragen, und zwar von den wahren besser als von den falschen. Aus diesem Grunde ist die Form der Saturations-Emulsion eine vollkommen irrationelle, die auch, abgesehen von ihrer technischen Unzweckmässigkeit, nach keiner Seite hin irgend welche Vortheile darbietet.

Die Correction der Emulsionen wird durch Anwendung von aromatischen Wässern, Zusatz von Oelzuckern (oder einigen Tropfen ätherischen Oeles, die bei der Bereitung mit dem Emulgendum subigirt werden) oder Sirupen (wobei jedoch die sauren zu vermeiden sind) bewirkt.

Beispiele.

I. ℞
Amygd. dulc. excortic. 25,0
F. c.
Aq. destill. 100,0
Aq. Flor. Aurant. 50,0
emulsio, Colat. adde
Aq. Amygd. amar. 10,0
Sir. simpl. 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

II. ℞
Sem. Papaveris 25,0
F. c.
Aq. destill. emulsio
in colat. 150,0 solve
Kalii nitr. 5,0
adde
Extr. Hyoscyami 0,5
Sir. Amygd. 25,0.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel.

III. ℞
Ol. Ricini 30,0
Ol. Crotonis 0,1
Gummi Arab. 7,5
F. c. Aq. destill.
emulsio 150,0 cui adde
Sir. Sennae 25,0.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel bis zu mehrmaliger Wirkung.

*) Bei der Emulsio Ol. Ricini wird die Quantität des Gummi gewöhnlich niedriger (etwa 1/4 des Oeles) gegriffen, um die abführende Wirkung der Arznei nicht zu hemmen.

IV. ℞
Bals. Copaiv. 20,0
Gummi arab. 10,0
F. c. Aq. destill.
emulsio 150,0
cui adde
Tinct. aromat. 5,0
Sir. balsamic. 25,0.
M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

V. ℞
Ammoniaci 20,0
Vitelli ovi unius
f. c.
Aq. Menth. piper.
emulsio 100,0
cui adde
Sir. Cinnamom. 20,0.
M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

VI. ℞
Resinae Guajaci 15,0
Gummi arab. 7,5
F. c.
Aq. Flor. Sambuc.
emulsio 150,0
cui adde
Extr. Aconiti 0,05
Spir. Aetheris nitrosi
Sir. simpl. 25,0.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel.

VII. ℞
Camphor. tritae 1,0
Pulv. Tragacanth. 0,5
Liq. Ammon. anisat. 5,0
Sir. Cinnamom. 25,0
Aq. Cinnamom. q. s.
ad emulsionem 200,0.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel.

VIII. ℞
Ol. Amygdal. dulc. 50,0
Gummi arab. 25,0
F. cum
Inf. Rad. Ipecac. (e 0,5) 150,0
emulsio
in qua solve
Natr. nitrici 5,0
adde
Tinct. Strych. 1,0.
Sir. Amygdalarum 25,0.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel.

IX. ℞
Sem. Papaveris 20,0
F. c.
Dec. Cort. Chin. fusc. (e 10,0) 200,0
emulsio
cui adde
Aeth. acetici 2,0
Sir. Aurant. Cort. 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

---

e) **Schüttelmixtur,** Mixtura agitanda*).

Unter Schüttelmixtur versteht man die Mischung eines unauflöslichen, specifisch leichten Pulvers mit so vieler Flüssigkeit, dass die daraus hervorgehende Combination sich giessen lässt. Dieselbe enthält, wenn sie umgeschüttelt ist, das Pulver in ziemlich gleichmässiger Vertheilung, die sich aber alsbald, wenn die Mischung einige Minuten lang ruhig gestanden hat, durch Absetzen des Pulvers wieder verliert. Im Allgemeinen darf diese Arzneiform als eine unzweckmässige und entbehrliche bezeichnet werden, da sie, abgesehen von ihrer Unappetitlichkeit, eine für die Dosirung des darzureichenden Präparates höchst ungenaue ist, und viele Pulver die Eigenthümlichkeit haben, sich am Boden der Gefässe in Form einer festen adhärirenden Masse anzusetzen, die durch Schütteln nicht wieder zur Vertheilung gebracht wird.

Ein Zusatz von Sirup zur Schüttelmixtur dient nicht bloss zur Geschmacks-Correction derselben, sondern auch dazu, das mechanisch beigemengte Pulver nach dem Umschütteln etwas länger in der Flüssigkeit suspendirt zu erhalten.

In der Signatur ist die Anweisung, dass das Medicament umzuschütteln sei, niemals zu unterlassen.

---

*) Die Bezeichnung Mixtura media ist ausser Gebrauch gekommen, weil dieselbe von einigen Autoren nicht auf die Qualität der Mixtur, sondern auf deren Mengenverhältniss, im Gegensatze zur Mixtura concentrata, bezogen wurde.

Beispiele.

I. ℞
Tartar. stibiat. 0,1
Pulv. Rad. Ipecac. 2,0
Aq. destill. 50,0
Oxymellis Scillae 25,0.
M. D. S. Umgeschüttelt viertelstündlich einen Esslöffel, bis mehrmal Erbrechen erfolgt ist.

II. ℞
Flor. Koso 10,0
Aq. destill. 150,0
Sir. Menth. piper. 50,0.
M. D. S. Umgeschüttelt in zwei Portionen im Zwischenraum einer halben Stunde austrinken zu lassen.

f) **Lecksaft,** Linctus.

Eine Arzneiform von geringem Flüssigkeitsgrade, in welcher der Sirup, statt wie sonst den Zusatz zu bilden, meist die Grundlage ausmacht, wird als Linctus bezeichnet. — Derselbe eignet sich wegen seines starken Zuckergehaltes vorzugsweise für die Kinderpraxis. Bei der dickflüssigen Consistenz des Linctus können pulverförmige Substanzen in demselben etwas leichter suspendirt werden, als in den gewöhnlichen Schüttelmixturen, ohne dass jedoch eine vollkommen gleichmässige und dauernde Vertheilung auch im Lecksaft stattfände, weshalb derselbe, wenn er einen Pulverzusatz enthält, jedesmal vor dem Einnehmen umgeschüttelt werden muss.

Der starke Sirupgehalt des Linctus bedingt eine sehr grosse Gährungsfähigkeit desselben, weshalb er, namentlich wenn er zum Vehikel leicht zersetzlicher Pulver dienen soll (wie z. B. des Stibium sulfuratum aurantiacum) nur in geringeren Quantitäten (höchstens etwa 50,0—75,0) verordnet werden darf.

Die Linctus werden theelöffelweise gegeben: das Gewicht einer solchen Einzelgabe stellt sich durchschnittlich auf 5,0 Gramm.

Beispiele.

I. ℞
Moschi 0,1
Sir. balsamic. 50,0
Aq. Flor. Aurant. 10,0.
M. D. S. Umgeschüttelt stündlich einen Theelöffel.

II. ℞
Stib. sulfurat. aurant. 0,2
Sir. Foeniculi 50,0.
D. S. Umgeschüttelt zweistündlich einen Theelöffel.

III. ℞
Extr. Hyoscyami 0,1
Sir. Alth. 50,0
Aq. Amygdal. amar. dilut. 10,0.
M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

g) **Extractionsformen.**

Um die löslichen Bestandtheile fester Substanzen in flüssige Form überzuführen, werden dieselben mit einer Flüssigkeit auf längere oder kürzere Zeit und unter Einwirkung mehr oder minder hoher Temperatur-Verhältnisse in Berührung gebracht. Findet diese Berührung bei gewöhnlicher Temperatur statt, so wird dieser Process als Maceration bezeichnet, während derselbe, wenn er unter mässiger Temperatur-Erhöhung (50—75° C.) erfolgt, den Namen der Digestion trägt. Ein Extrahiren der löslichen Substanz durch kurzdauernde Einwirkung der zur Kochhitze erwärmten Flüssigkeit heisst Infusion; lässt man diese Einwirkung längere Zeit stattfinden (mindestens ½ Stunde), so ist dies die Decoction. Diese vier Processe können untereinander in mehrfacher Weise combinirt werden, wenn es sich darum handelt, verschiedene, in einem und demselben Körper enthaltene Solubilia, von denen jedes einer anderen Extractionsform zugänglich ist, zu extrahiren, oder wenn man

die eine verschiedene Behandlung erfordernden Solubilia aus verschiedenen Körpern gewinnen will.

Die zur Bereitung der Extractionsform verordneten festen Substanzen müssen vorher in Speciesform gebracht werden; resinöse Stoffe wendet man als Pulvis grossiusculus an.

Die nach Bereitung der Extractionsform vorzunehmende Trennung der Flüssigkeit von der verwendeten festen Substanz geschieht entweder durch das vorsichtige Abgiessen der Flüssigkeit, Decantiren (was aber insofern unzweckmässig ist, als es einerseits nicht eine vollständige Befreiung der Flüssigkeit von festen Substanzen bewirkt, andererseits einen grossen Theil der extrahirten Flüssigkeit in den festen, nicht weiter zur Verwendung kommenden Substanzen zurücklässt), oder durch Durchseihen, Coliren. Diese letztere Procedur wird so bewirkt, dass die Gesammtmasse der Extractionsflüssigkeit und der festen Substanz auf ein (meist leinenes) Tuch gegossen, und der auf diesem verbleibende Rückstand mit der Hand oder bei grösseren Quantitäten mittelst einer Presse ausgepresst wird. Die colirte Flüssigkeit enthält immer noch feinere, von den Maschen des Colaturtuches nicht zurückgehaltene Partikel der verwendeten festen Substanz, entbehrt deshalb also in den meisten Fällen der vollständigen Klarheit. Wo eine solche herbeigeführt werden soll, ist sie nur mittelst der Filtration durch ungeleimtes Papier zu bewirken. Die Operation ist, falls dem Apotheker kein Saugfilter zu Gebote steht, natürlich an eine längere Zeitdauer geknüpft und darf deshalb bei rasch anzufertigenden Arzneien niemals vorgeschrieben werden.

Zusätze, welche den in Rede stehenden Arzneiformen beigefügt werden sollen, werden in der Regel erst gemacht, wenn die Trennung der Flüssigkeit von den festen Bestandtheilen durch Coliren, resp. Filtriren bewirkt worden ist; Ausnahmen hiervon finden nur in denjenigen Fällen statt, in welchen der betreffende Zusatz zur vollständigeren Durchführung des Extractionsprocesses mitwirken soll (z. B. Zusatz von Säuren zur Chinarinde vor deren Extraction).

a) **Macerations-Aufguss**, Infusum frigide paratum.

Zur Darreichung im Macerations-Aufguss eignen sich besonders aromatische und bittere Stoffe, bei denen es nicht darauf ankommt, dass ihr Gehalt an Solubilien durch die Extraction vollkommen erschöpft werde, und wo die Ausführung der Arzneiverordnung einigen Aufschub ertragen kann.

Als Menstruum der Maceration dient Wasser, Wein, Spiritus in verschiedenen Dilutionsgraden, selten Bier. In Fällen, wo es sich um die Extraction resinöser Substanzen handelt, wird das Menstruum immer alkoholhaltig sein müssen.

Die Zeitdauer der Maceration bestimmt sich durch die grössere oder geringere Löslichkeit der zu extrahirenden Stoffe und durch den grösseren oder geringeren Werth, welcher auf die vollkommene Extraction derselben gelegt wird. Bei aromatischen Stoffen werden in der Regel 2—3 Stunden zur Maceration genügen, während man sie bei bitteren und resinösen Stoffen 12 bis 24 Stunden (Macera per nychthemeron) andauern lässt. Eine Maceration durch mehrere Tage zu verordnen, ist unzweckmässig, da einerseits durch eine solche längere Maceration nicht mehr bewirkt wird, als auch innerhalb 24 Stunden bewirkt werden kann, andererseits durch eine so lange Procedur der Bereitungspreis des Medicamentes unnütz vertheuert wird. — Wenn es darauf ankommt, eine mehrtägige Maceration nach traditioneller Vorschrift ausführen zu lassen, thut man gewiss besser daran, Macerations-Species zu verordnen und dieselben im Hause des Patienten maceriren zu lassen.

Die als Corrigentia der zu extrahirenden Substanz beigefügten aromatischen oder versüssenden Species werden mit derselben macerirt (Beisp. II.); Sirupe, Tincturen, Aether oder ätherische Oele werden erst der Colatur zugesetzt.

Die Gesammtmenge des Macerations-Aufgusses ist in der Regel eine grössere, als die der schon erwähnten anderen flüssigen Arzneiformen und erstreckt sich oft auf den Inhalt einer Wein- oder Literflasche; ebenso werden die Einzeldosen oft grösser als gewöhnlich (bis zum Weinglase oder Tassenkopf) gegriffen. Bei Macerationen mit einem wässerigen Menstruum ist es jedoch gerathen, die Gesammtmenge nur so gross zu verordnen, dass sie in 3—4 Tagen verbraucht werden kann.

Beispiele.

I. ℞
Rad. Valerian. concis. 10,0
Fol. Meliss. concis. 5,0
Macera per horas tres
cum Aq. destillat. q. s.
ad colat. 150,0
cui adde
Aeth. acet. 5,0
Sir. Cinnamom. 25,0.
M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

II. ℞
Ligni Quassiae conc. 25,0
Cort. Cinnam. conc. 10,0
Caryophyllor. cont. 5,0
Macera per nychthemeron
cum Vin. Mosell. 500,0
Cola et filtra.
D. S. Morgens und Abends ein Weinglas.

III. ℞
Cort. Chin. cont. 20,0
Cort. Fruct. Aurant. conc. 10,0
Acid. hydrochlorici 2,5.
Macera cum
Aq. destillat. 200,0
Spir. Vini gallic. 50,0
per 12 horas
Colat. filtratae
adde
Sir. Zingiberis 25,0
Ol. Cinnam. 0,1.
D. S. Dreimal täglich einen Esslöffel.

IV. ℞
Aloës grossiuscule pulv. 10,0
Croci
Rad. Rhei conc. ana 1,0
Macera cum
Spir. Vini dilut.
Aq. destillat. ana 100,0
per 12 horas.
Filtra.
D. S. Morgens und Abends ein Liqueurgläschen voll zu nehmen.

β) Digestions-Aufguss.

Die in Rede stehende Form unterscheidet sich von der vorigen nur durch den Umstand, dass bei ihrer Anwendung die Solubilia aus den verwendeten festen Stoffen unter Einwirkung der höheren Temperatur vollständiger extrahirt werden; auch diese Form wird hauptsächlich für die Darreichung aromatischer, bitterer und resinöser Stoffe gewählt.

Die Temperatur, unter welcher die Digestion von Statten geht, darf immer nur eine mässig hohe (50—70° C.) sein; das Digestions-Gefäss bedarf eines guten Verschlusses, um die Verdunstung der Flüssigkeit zu verhüten. Um die Berührungsfläche zwischen der festen Substanz und der Flüssigkeit öfters zu erneuern, verordnet man gewöhnlich ein mehrfach wiederholtes Umschütteln. — Für die Zeitdauer, für die Correction, die zu verordnende Gesammtmenge und die Bestimmung der Einzelgabe gilt das bei der Maceration Gesagte.

Beispiele.

I. ℞
Fruct. Juniperi cont. 25,0
Galbani gross. pulv. 10,0
Croci conc. 2,5
infunde.
Spir. dilut. 150,0
Aq. 250,0
stent in loco tepido
in vase lege artis clauso
per 12 horas saepius
agitando.
Colaturae filtratae
adde
Sir. Asparagi 50,0.
D. S. Dreimal täglich ein Liqueurglas voll.

II. ℞
Fol. Juglandis conc. 10,0
„ Meliss. 5,0
Digere c.
Aq. 150,0
per horas sex.
Colaturae
adde
Sir. Rhamni cathart. 25,0.
D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

III. ℞
Cort. Cascarill. cont. 15,0
Fruct. Aurant. immatur. cont. 10,0.
Digere c.
Vini gallici rubri 200,0
per nychthemeron.
Colaturae
adde
Sir. Aurant. Cort. 25,0.
D. S. Morgens und Abends ein halbes Weinglas voll zu nehmen.

γ) **Aufguss**, Infusum (sensu strictiori).

Die Extraction löslicher Arzneistoffe aus festen Substanzen durch Uebergiessen mit kochendem Wasser und 5 Minuten langes Einsetzen des Gefässes in ein siedendes Wasserbad stellt das Infusum dar. Diese Procedur wird (nach den für die deutschen Officinen geltenden Bestimmungen) dadurch bewirkt, dass man die betreffenden Species in einer Infundirbüchse (meist von Zinn, seltener Porzellan) mit kochendem Wasser übergiesst, einen gut schliessenden Deckel aufsetzt und 5 Minuten hindurch im Wasserbade den Dämpfen siedenden Wassers aussetzt, dann die verschlossene Infundirbüchse durch Einstellen in kaltes Wasser abkühlt und nach dem Erkalten das Coliren der Flüssigkeit vornimmt. — Früher (theilweise auch jetzt noch in ausländischen Officinen) wurde das Infusum in der Art bereitet, dass man kochendes Wasser auf die Species goss, den Deckel auf die Infundirbüchse setzte und dann während der allmäligen Abkühlung die Extraction von Statten gehen liess (Beisp. I.).

Nach der Vorschrift des Arzneibuches für das Deutsche Reich, 3. Aufl., gilt die Regel, dass, wenn keine Verordnung der Gewichtsmenge der zu infundirenden Species von Seiten des Arztes getroffen ist, der zehnte Theil vom Gewichte der Colatur für die Species berechnet wird (z. B. zu einem Inf. Rad. Valerianae 200,0 werden 20,0 Rad. Valerian. benutzt)*). Dasselbe Verhältniss findet auch für das Decoctum statt. — Das Infusum, welches als concentratum bezeichnet wird, enthält das $1\frac{1}{2}$fache an Species, während das concentratissimum aus der doppelten Quantität bereitet wird. — Will man andere Quantitäts-Verhältnisse befolgt wissen, so muss dies in der Verordnung ausdrücklich bemerkt werden. Bei Mitteln, welche eine sehr heftige Wirkung haben, wie z. B. bei Ipecacuanha, Digitalis, ist diese Quantitäts-Bestimmung niemals zu unterlassen (Beisp. III.). — Werden mehrere Species gleichzeitig zu einem Infusum verordnet, so ist es selbstverständlich, dass die Quantität jeder einzelnen angegeben werde (Beisp. IV.).

Zur Darreichung im Infusum eignen sich vorzugsweise alle ätherisches Oel und andere Riechstoffe enthaltenden Vegetabilien, ferner namentlich diejenigen Pflanzentheile, welche ihrer zarteren Textur wegen leicht von dem heissen Menstruum durchdrungen und extrahirt werden (Blätter und Blüthen); sollen härtere Theile (Wurzeln) infundirt werden, so muss man sie, von der allgemeinen Regel abweichend, nicht in Form von Species, sondern in der eines gröblichen Pulvers der Infusion aussetzen (Ipecacuanha — Beisp. V.). Die Annahme, dass das Infusum einzelner Arzneisubstanzen mehr geeignet sein sollte, als deren Decoct, da durch die erstere Procedur nur gewisse Arzneistoffe extrahirt werden, andere im Residuum verbleiben sollten, verliert bei

*) Früher wurde auf 1 Unze Colatur 1 Drachme Species, also der achte Theil berechnet. — Die Infusa rad. Althaeae und semin. lini, die in der vorigen Auflage hier als Beispiele angegeben waren, werden durch ein halbstündiges Digeriren mit kaltem Wasser hergestellt, gehören also unter die Infusa via frigida parata.

der gegenwärtigen Bereitungsweise ihre Geltung; man kann jetzt nur statuiren, dass das Infusum bei schwerer zu durchdringenden Stoffen in Bezug auf die Menge der gedachten Bestandtheile, nicht aber auf deren Qualität vom Decoct abweiche. Beispielsweise dürfte ein Infusum Corticis Chinae aus 15,0 einem Decoct aus 10,0 ziemlich gleichkommen, und würde es sich demnach für die Arzneiverordnung in ökonomischer Beziehung vortheilhafter herausstellen, der letzteren Verordnungsweise den Vorzug zu geben.

Als Menstruum für das Infusum darf in Rücksicht auf dessen Bereitungsweise nur Wasser dienen, welchem höchstens solche Zusätze beigefügt werden dürfen, die nicht flüchtiger Natur und darauf berechnet sind, die Erschliessbarkeit der zu extrahirenden Substanz zu vermehren (Beisp. VI.).

Anderweitige Zusätze zum Infusum werden erst nach dem Erkalten der Colatur beigefügt.

Beispiele.

I. ℞
Fol. Senn. conc. 10,0
infunde Aq. fervid. q. s.
ad. Colat. 100,0
in qua solve
Kalii tartarici 10,0
Sir. Rhamni cathart. 20,0.
D. S. Halbstündlich einen Esslöffel.

II. ℞
Infusi Rad. Valerianae 150,0
adde
Liquor. Ammon. succin. 5,0
Aeth. acet. 2,5
Sir. Cinnamom. 25,0.
D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

III. ℞
Infus. Fol. Digital (e 1,0) 100,0
in quibus solve
Natr. nitr. 5,0
Sir. simpl. 25,0.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel.

IV. ℞
Fol. Menth. pip. conc.
Fol. Meliss. conc. ana 10,0
F. Infus. 150,0
cui adde
Tinct. Gentian. 5,0
Sir. Aurant. Cort. 10,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

V. ℞
Rad. Ipecac. gross. pulv. 0,5
inf. l. a. Aq. dest. q. s.
ad Colat. 150,0
in qua solve
Tart. stibiat. 0,05
adde
Sir. simpl. 25,0.
D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

VI. ℞
Rad. Rhei conc. 10,0
Kalii carbon. pur. 1,0
F. Infus. 200,0
cui adde
Elixir. Aurant. comp. 10,0
Sir. Aurant. Cort. 20,0.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel.

δ) **Abkochung**, Decoctum.

Die längere Zeit (mindestens $^1/_2$ Stunde) fortgesetzte Extraction löslicher Arzneistoffe aus festen Substanzen durch kaltes Wasser, welches im Dampfbad zum Kochen erhitzt wird, stellt die Abkochung dar. Die Bereitungsweise derselben ist nach den für die deutschen Apotheken gesetzlichen Bestimmungen folgende: Die zum Decocte zu verwendenden Species werden mit dem nöthigen kalten Wasser übergossen und in der zugedeckten Infundirbüchse eine halbe Stunde lang den Dämpfen kochenden Wassers ausgesetzt; das Coliren wird, während die Flüssigkeit noch heiss ist, vollzogen, die Colatur dann durch Einstellen in kaltes Wasser abgekühlt und nach dem Erkalten mit den noch etwa beizufügenden Zusätzen versehen. Wegen Bereitung von Decoct. althae und sem. lini siehe Bemerkung auf S. 44.

Verordnet man ein Decoct ohne nähere Quantitäts-Bestimmung der Species, so wird, wie beim Infusum, 10 Species auf 100 Colatur berechnet [wovon nur Tubera Salep eine Ausnahme bilden, von welchem 1,0 auf 100,0 verwendet

wird*)]. Ein Decoctum concentratum wird aus 15 Species, ein Decoctum concentratissimum aus 20 Species ad 100 Colatur bereitet. Bei differenten Arzneistoffen ist die Quantitäts-Bestimmung der abzukochenden Substanz unerlässlich.

Bei der früher befolgten Procedur, im offenen Gefässe zu kochen, musste man bei jeder Verordnung entweder die Zeitdauer des Kochens und das Quantum der Colatur, oder das Quantum des Aufgusses und die Menge, bis zu welcher derselbe eingekocht werden sollte, bestimmen; in der Regel rechnete man bei der ersten Angabe eine halbstündige Kochdauer und eine Unze Colatur aus einer Drachme Species, bei der zweiten liess man $1\frac{1}{2}$ bis 2 Unzen auf eine Drachme aufgiessen und auf eine Unze einkochen (Beispiel II.).

Zur Darstellung im Decoct eignen sich Arzneistoffe, welche keine flüchtigen Bestandtheile enthalten, und deren härtere Textur eine Extraction der löslichen Substanzen nur bei länger fortgesetzter Einwirkung des siedenden Wassers möglich macht.

Die abzukochenden Stoffe werden entweder zerschnitten oder in gröblichem Pulver der Decoction zugesetzt; als Menstruum dient fast ausschliesslich Wasser; vor der Abkochung dürfen nur solche Zusätze gemacht werden, welche die vollständigere Lösung der zu extrahirenden Stoffe vermitteln (Beispiel VIII.

Beispiele.

I. ℞
Rhiz. Filicis conc. 25,0
coque c.
Aq. q. s.
ad Colat. 150,0
cui adde
Elaeosacchar. Tanaceti 10,0
Sir. Rhamni cath. 25,0.
D. S. Im Zeitraum von zwei Stunden zu verbrauchen.

II. ℞
Cort. Frangul. conc.
Ligni Guajaci rasp aa 15,0
coque c.
Aq. 500,0
ad remanentiam 250,0
Colat. adde
Tinct. aromat. 5,0
Sir. Aurant. Cort. 5,0.
D. S. Morgens und Abends ein halbes Weinglas zu nehmen.

III. ℞
Decoct. Rad. Colombo 200,0
cui adde
Acid. hydrochlor. 3,0
Sir. simpl. 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

IV. ℞
Decoct. concentrat. Rad. Sarsaparill. 250,0
cui adde
Sir. Cinnamom. 25,0.
D. S. Morgens und Abends einen Esslöffel.

V. ℞
Decoct. concentratiss. Ligni Guajaci 100,0
adde
Vini Colchici 2,5
Succ. Sambuci insp. 10,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

VI. ℞
Tub. Salep. pulv. 1,0
f. l. a Decoct. (mucilago) 100,0
post refigerat. adde
Tinct. Strychn. 1,0
Sir. Ipecacuanh. 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

VII. ℞
Decoct. Rad. Rhei (10,0) 150,0
in quo solve
Mannae elect. 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

VIII. ℞
Decoct. Cort. Chin. 10,0
ope Acid. hydrochl. 1,0
parati 100,0
cui refrigerato adde
Aeth. acetici 2,0
Sir. Zingiberis 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

*) Die Mucilago Tub. Salep. wurde eigentlich mit Unrecht als ein Decoct bezeichnet, da sie genau genommen ein durch Aufquellen mit heissem Wasser bereiteter Schleim ist; zu dessen Darstellung werden die Tub. Salep. möglichst fein gepulvert, zuerst mit kaltem Wasser in einer Flasche umgeschüttelt und dann durch Zusatz von heissem Wasser aufgequollen (Beispiel VI.).

Aus den vier erörterten Formen können mannigfache Combinationen gebildet werden, je nachdem man die Extraction der löslichen Substanzen durch aufeinanderfolgende Einwirkung mehrerer der angeführten Proceduren bewerkstelligt. In praktischer Anwendung kommen folgende Combinationsformen vor:

1) Das Macerations-Infus und das Macerations-Decoct. Die betreffenden Species werden erst mit dem Menstruum eine bestimmte Zeit hindurch macerirt und dann eine Viertel- resp. halbe Stunde in der Infundirbüchse der Kochhitze ausgesetzt (Beisp. IX. und X.).

2) Das Digestions-Decoct. Die Flüssigkeit wird nach dem Ende der die vorgeschriebene Zeit hindurch bewerkstelligten Digestion noch eine halbe Stunde lang mit den Species gekocht (Beisp. IX.).

3) Das Decocto-Infusum. Diese Form wird gewählt, wenn man gleichzeitig verschiedene Species verordnet, von denen die einen durch Abkochung, die anderen durch heisse Infusion geeigneter zu extrahiren sind. Man bewirkt dies entweder dadurch, dass man zuerst die Decoct-Species abkochen lässt und gegen Ende des Kochens die Infusions-Species zusetzt (Beisp. XI.) oder (weniger zweckmässig) dadurch, dass man zuerst die letzteren mit der noch siedenden Decoct-Colatur infundirt und dann mit dieser eine Viertelstunde lang den Dämpfen aussetzt (Beisp. XII. und XIII.). Durchaus unzweckmässig, weil zu complicirt, ist das Verfahren, das Infusum und das Decoctum getrennt bereiten zu lassen und die Colatur beider zu mischen, oder erst die Species mit der Hälfte der Flüssigkeit infundiren und coliren, dann den ausgepressten Rückstand mit der andern Hälfte abkochen und coliren zu lassen und beide Colaturen zusammenzumischen. Dieses letztere gänzlich ausser Gebrauch gekommene Verfahren wurde als Infuso-Decoctum bezeichnet (Beisp. XIV.).

Als eine besondere Art von Extractionsform seien hier noch erwähnt die in der deutschen, englischen und amerikanischen Pharmakopöe aufgenommenen

4) Extracta fluida oder Fluid extracta.

Dieselben eignen sich nicht zu magistralen Verordnungen, sondern sind in den betreffenden Ländern vorräthig und werden entweder für sich ohne Zusatz (z. B. Extr. hydrast. canad. fluid.) tropfen- bis theelöffelweise oder als Zusatz zu Tropfen und Mixturen verordnet. Das Arzneibuch für das Deutsche Reich, 3. Ausgabe, lässt aus 1 Gramm der betreffenden Droge 1 Gramm Fluidextract herstellen und giebt specielle Vorschriften über die Beschaffenheit der Lösungsmittel (Verhältniss des Wassers zum Spiritus und eventuellen Zusatz von Glycerin) sowie das bei Herstellung im Perkolator zu beobachtende Verfahren.

Die Pharm. Americ. lässt ebenfalls nach festem Verhältniss aus 1 Thl. Medicament je 1 Thl. Fluidextract mit Weingeist von verschiedenen Stärken und bei einzelnen unter Zusatz von Glycerin herstellen, während die Pharm. Brit. für die einzelnen Extr. liquid. verschiedene Verhältnisse zwischen dem auszuziehenden Medicamente, dem Menstruum (Spiritus und Wasser) und dem erhaltenen Producte vorschreibt.

Beispiele.

IX. ℞
Rad. Caryophyllat. conc. 20,0
Cort. Cinnam. conc. 5,0
Macera cum
Aq. dest. 200,0
per horas sex
tunc stent in balneo vaporis
per horae dimidiam.
Colatur. refrigerat. adde
Sir. Aurant. Cort. 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

X. ℞
Rad. Sarsapar. conc.
Rhiz. Caricis arenar. conc. ana 25,0
Macera per 12 horas cum
Aq. 500,0
tunc coq.
per hor. dimidiam
in colat. solve
Extr. Graminis 25,0
D. S. Morgens und Abends ein Trinkglas.

XI. ℞
Rad. Rhei conc. 20,0
Rhiz. Zingiber. conc. 5,0
Digere cum
Aq. 200,0
per horas quatuor
tunc coque per horae dimidiam.
Colatur. refrigerat. adde
Sir. Rhei 50,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

XII. ℞
Rad. Senegae conc. 10,0
coq. c. Aq. q. s.
sub finem coctionis
adde
Fol. Digitalis conc. 0,5.
In colat. 150,0
solve
Natr. nitr. 5,0
adde
Sir. Althaeae 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

XIII. ℞
Ligni Guajaci rasp. 25,0
coq. c. Aq. q. s.
ad colat. 250,0
quam adhuc fervidam
infunde super
Fruct. Carv. cont. 10,0.
Post refrigerationem
denuo cola et adde
Sir. Rhamni cathart. 15,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

XIV. ℞
Cort. Chinae cont. 20,0
infunde Aq. q. s.
ad col. 150,0
Residuum express.
coq. c. Aq. q. s.
ad col. 150,0.
Colat. mixtis adde
Sir. Aurant. Cort. 25,0
Vini gallici rubri 50,0.
D. S. Morgens ein Weinglas zu nehmen.

Als eine besondere Extractionsform wird in der Regel noch die Tisane oder richtiger Ptisane*) aufgeführt. Dieselbe besteht aus einer durch Abkochung oder durch combinirtes Extractionsverfahren bereiteten Flüssigkeit von grösserer (über 200,0 Gramm hinausgehender) Quantität, welche weinglas- oder tassenkopfweise genommen wird (Beisp. II., X. und XV.).

XV. ℞
Rhiz. Graminis 25,0
Rad. Alth.
„ Liquirit. ana 10,0
coque c. Aq. q. s.
ad colat. 500,0.
D. S. Im Laufe des Tages weinglasweise zu verbrauchen.

h) **Molken,** Serum Lactis.

Unter Molke versteht man (Kuh-, Ziegen-, Esel- oder Schaf-) Milch, aus welcher durch eine coagulationsbewirkende Substanz der Käse und die Butter zum bei weitem grössten Theile ausgeschieden sind, so dass die rückbleibende Flüssigkeit eine Auflösung des Milchzuckers und der in der Milch enthaltenen Salze darstellt, welcher aber meistens noch Spuren von Fett und Caseïn beigemengt sind. Eine gute Molke, Serum Lactis dulce, muss von süsslichem Geschmack und weisslich-grünem opalisirendem Ansehen sein. Die Reaction auf Lakmuspapier ist auch bei sorgfältiger Bereitung eine saure.

Zur Darstellung der Molken bedient man sich meistens des Labs und der vegetabilischen Säuren, des Alauns, der Tamarinden, seltener der Mineralsäuren. In den Molkenanstalten, namentlich den schweizerischen, lässt man eine kleine Quantität Milch spontan sauer werden, und benutzt diese (Suroder Molkenessig) als Zusatz zu kochender Milch, um aus dieser das Caseïn auszuscheiden. Es hat jedoch diese Methode keinen Vorzug vor den anderweitig benutzten Verfahrungsweisen, vielmehr haftet an ihr der Uebelstand, dass sie nur von sehr geübter Hand vollzogen werden kann und auch dann

---

*) Von πτισάνη, enthülste Gerste, die ursprünglich meistentheils zu derartigen Abkochungen verwendet wurde.

noch ein sehr ungleichmässiges Resultat ergiebt, da das Quantum der gebildeten Milchsäure ein, je nach den atmosphärischen Verhältnissen, sehr variirendes ist. — Viel zweckmässiger, weil in ihren Erfolgen constanter, ist die Bereitung der Molke durch Lab, und zwar durch solche Präparate desselben, welche der Milch den ursprünglichen animalischen Geruch dieses Mittels nicht mittheilen. Als solche Präparate sind das Pepsin und die Lab-Essenz, Liquor seriparus, sowie das von **Witte** u. A. dargestellte Labpulver zu bezeichnen. Das Pepsin, und zwar das durch Auslaugen und vorsichtiges Eindampfen der Kälbermagen gewonnene, muss bei regelrechter Beschaffenheit in Wasser klar löslich sein und in einer Quantität von höchstens 0,3 Gramm die Gerinnung von einem Liter Milch bewirken. Die Lab-Essenz, welche das Pepsin im aufgelösten Zustande enthält, wird durch Extraction der frischen Kälbermagen gewonnen; ein derselben gegebener Zusatz von Kochsalz und Alkohol schützt die animalische Substanz vor der Zersetzung. (Die officinelle Formel für die Bereitung der Lab-Essenz bestimmt, dass von der abgeschabten inneren Haut des Labmagens eines Saugkalbes 3 Theile mit 26 Theilen weissen Weines und 1 Theil Kochsalz drei Tage unter öfterem Umschütteln macerirt und dann filtrirt werden. Einfacher durch Lösen von künstlichem Labpulver in Wasser unter Zusatz von etwas Kochsalz.) Die Molkenbereitung mittelst dieser Präparate geschieht in der Art, dass einem halben Liter der kalten Milch ein Theelöffel der Essenz zugesetzt und die Mischung gelinde erwärmt (bis auf 40° C.) und dann decantirt oder colirt wird. (Nach der früher officinellen Vorschrift soll 1 Theil Liquor zu 200 Theilen auf 35—40° C. erwärmter Milch gesetzt werden.)

Einzelne zur Molkenbereitung verwendete saure oder scharfe vegetabilische Stoffe verleihen der Molke durch ihren anderweitigen Gehalt noch eine besondere arzneiliche Wirkung; hierher gehören die Molke durch Tartarus depuratus, durch Pulpa Tamarindorum, durch Wein und durch Semen Sinapis.

Zur Bereitung saurer Molken, Serum Lactis acidum, kann man Weinsteinsäure und andere vegetabilische Säuren, namentlich Essig und Citronensäure, anwenden; diese Bereitungsweise ist aber nicht mehr im Gebrauch und bietet auch keine besonderen Vortheile dar. Man rechnet etwa 1,2 Acid. tartaricum, 1,0 Acid. citricum, 20,0 Succus Citri oder die gleiche Quantität Essig auf 1 Liter Milch.

Mit Tartarus depur. bereitet man die Molke, indem man mindestens 4,0 desselben zu einem Liter kochender Milch setzt. Diese Molke enthält noch einen kleinen Theil weinsteinsauren Kali's und dürfte dadurch auf die Secretion des Darmkanals gelinde anregend wirken. Von der Pharm. Germ. ed. I. wurde eine grössere Quantität Tartarus depuratus, 10,0 auf das Liter Milch, verschrieben.

Aus einer solchen sauren Molke durch Neutralisirung mittelst Conchae praeparatae, Magnesium carbonicum oder Natrium bicarbonicum wieder eine süsse (Serum Lactis dulcificatum) herzustellen, ist unzweckmässig, da man durch richtiges Innehalten der Verhältnisse alsbald eine süsse Molke erzielen kann, und bei dem Dulcificiren der Molke deren Salzgehalt in ganz unbestimmbarer Weise vermehrt wird. Will man die Molke salzhaltig machen, so thut man dies in viel präciserer Weise, indem man einer gut bereiteten Molke ein bestimmtes Quantum von Kalium tartaricum, Tartarus natronatus, Natr. phosphoricum u. s. w. zufügt. Um die abführende Beschaffenheit der Molke zu erhöhen, wird derselben oft Milchzucker (in beliebigen Quantitäten) zugesetzt.

Das Serum Lactis tamarindinatum, Tamarinden-Molke, wird bereitet, indem man zu 100 Theilen kochender Milch 4 Pulpa Tamarindorum cruda setzt, colirt und filtrirt. Diese letztere Procedur reicht jedoch nicht hin, um der Molke eine vollständige Klarheit zu geben; soll sie vollständig weinklar werden, so kann man dies nur durch mehrmaliges Aufkochen mit Eiweiss bewirken. Es ist jedoch diese Beschaffenheit keineswegs eine unerlässliche, am wenigsten die medicinische Wirkung der Molken tangirende; man begnügt

sich, dieselben bei der häuslichen Bereitung als eine trübe, schwach gelbliche Flüssigkeit darzureichen.

Die Weinmolke, Serum Lactis vinosum, wurde durch Zusatz von Franz- oder Rheinwein (200,0—350,0 auf 1000,0) bereitet. Der schwankende Gehalt des Weines an Säure bedingte die Unzweckmässigkeit des Präparates.

Die Alaun-Molke, Serum Lactis aluminatum, erhält man durch Zusatz von 1 Alumen pulveratum auf 100 kochender Milch und nachheriges Coliren. Die Alaun-Molke ist von herbem Geschmack und grünlich-weissem Aussehen und unterscheidet sich von der gewöhnlichen Molke durch ihre entschieden adstringirende Wirkung, indem sie einen Theil der schwefelsauren Thonerde aufgelöst enthält.

In vielen Fällen wird die Molke als Vehikel für andere Arzneistoffe benutzt oder in ihrer Wirkung mit der anderer Arzneisubstanzen combinirt, wie dies auch schon bei der Tamarinden- und theilweise auch bei der Alaunmolke der Fall ist. Die gebräuchlichsten Combinationen der Art sind Zusätze von aromatischen Tincturen, Salzen (Tartarus natronatus, Nat. phosphor.), Eisenpräparaten (Serum Lactis martiatum), Mineralwässern, Kräutersäften.

Oekonomischer Rücksichten halber wird es gerathen sein, in den meisten Fällen die ohne schwierige Proceduren vor sich gehende Bereitung der Molke im Hause des Patienten vollziehen zu lassen und sich zu dem Zwecke der in neuerer Zeit eingeführten Molkenbereitungs-Präparate zu bedienen. Hierher gehören ausser der schon erwähnten Lab-Essenz die Trochisci seripari simpl. (0,3 Acid. tartar. enthaltend), die Trochisci seripari tamarindinati (enthaltend die Solubilia von 7,5 Pulp. Tamarind.), die Trochisci seripari aluminati (1,0 Alumen) und Trochisci seripari ferruginosi (0,3 Acid. tartar. und 0,12 Ferr. acet. oxydatum). Sämmtliche Trochisci sind je zu $^1/_4$ Liter Milch berechnet; der Trochiscus wird in der kochenden Milch unter Umrühren aufgelöst.

Die Verordnung der Molken geschieht, wenn man sie in der Apotheke bereiten lässt, immer nur der Art, dass man das Consumtions-Quantum für einen Tag vorschreibt, welches aus etwa 200,0—600,0 Gramm zu bestehen pflegt. Die Einzelgabe pflegt nach Bechern (zu 150,0—200,0 Inhalt) bemessen zu werden. Im Allgemeinen darf man annehmen, dass von der angewandten Milch zwei Drittel als Molke resultiren, so dass zur Herstellung eines Bechers Molke $^1/_4$ Liter Milch erforderlich ist.

Seit einigen Jahren findet der aus Stuten- und Kuhmilch hergestellte Kumys und Kefir (Kepyr) d. h. das durch Zusatz eines besonderen Pilzes bezw. Conglomerat mehrerer Pilzarten entstandene Fermentationsproduct der Milch häufiger Anwendung.

Während der Kumys bis jetzt ausschliesslich in eigenen Anstalten an einzelnen wenigen Orten angefertigt wird, kann der Kefir mit Leichtigkeit in jedem Haushalt, sobald man einmal im Besitz des nöthigen Fermentes ist, bereitet werden.

Es werden die Kefirpilze zunächst in lauwarmem Wasser abgewaschen, in kuhwarme Milch gelegt und diese acht Tage hindurch täglich durch ein Sieb abgegossen und erneuert. Alsdann fangen die Pilze an vom Boden des Gefässes nach oben zu steigen und ihren strengen Geruch zu verlieren. Man nimmt nun etwa $^1/_4$—$^1/_2$ Liter der Pilze und übergiesst sie mit der 3fachen Menge frisch gekochter aber bereits abgekühlter Milch. Das Gefäss bleibt mit Gaze überdeckt 12 Stunden bei 12—14° R. stehen, muss aber stündlich umgeschüttelt werden, um die entstandenen Caseïnklümpchen zu vertheilen. Nach 12 Stunden wird die Milch abgegossen, der Pilzrest gründlich gewaschen und mit neuer Milch versetzt. Die abgegossene gährende Milch wird mit dem gleichen Volumen roher Milch gemischt, auf Champagnerflaschen gefüllt, gut verkorkt und unter ein- bis zweistündigem Umschütteln der Nachgährung überlassen, worauf sie nach 24 Stunden als schwacher Kefir, nach 2 Tagen

(mittelstarker Kefir) oder nach 3 Tagen als starker Kefir getrunken werden kann. Guter Kefir muss wie Lagerbier schäumen und darf nicht saurer sein wie frische dicke Milch. 10 Ccm. des durch Fliesspapier filtrirten Kefirs müssen nach Zusatz von 12 Ccm. Zehntelnormalsodalösung (= 0.064 wasserfr. Soda) rothes Lakmuspapier noch bläuen. Bei dieser Gährung wird der Milchzucker in Alkohol, Kohlensäure und geringe Mengen Milchsäure zerlegt und das Caseïn ausgefällt. Das Caseïn muss nicht in Klümpchen, sondern in Emulsion darin vorhanden sein. Solcher Kefir kann monatelang getrunken werden und ist der feinen Vertheilung des Caseïns wegen ausserordentlich leicht verdaulich. (**Biel.**)

Kumys und Kefir werden in der Regel längere Zeit hindurch getrunken; als anfängliche Dosis $^1/_4$ Liter steigend bis $^3/_4$—1 Liter täglich.

Beispiele.

I. ℞
Lactis vaccini 500,0
Coq. et adde
Acid. tartar. 0,6
Post separationem
Casei butyrique
Cola refrigera
et
admisce
Vitellum ovi unius
Denuo coque
usque ad albuminis
coagulationem,
refrigera et filtra.
In filtrati 350,0
solve
Natr. phosphor. 50,0.
D. S. Tassenweise zu verbrauchen.

II. ℞
Seri Lactis tamarindinati 250,0
Elix. Aurant. comp. 10,0.
D. S. Morgens nüchtern zu verbrauchen.

III. ℞
Seri Lactis dulc. 200,0.
D. S. In zwei Theilen mit gleichen Quantitäten Obersalzbrunn im Zwischenraum einer halben Stunde Morgens zu verbrauchen.

i) **Kräutersaft,** Succus herbarum.

Der durch Pressen gewonnene Saft frischer Kräuter wird, namentlich im Frühling, wo die Holzfaser der Pflanzen noch wenig, der Salz- und Albumengehalt derselben desto stärker entwickelt ist, kurgemäss gebraucht. Die Bereitung des Kräutersaftes geschieht durch Zerstampfen der frischen Kräuter mittelst eines hölzernen Pistills in einem steinernen Mörser und Auspressen des Saftes zwischen Leinwand. Der Kräutersaft enthält neben den aromatischen, bittern u. s. w. Stoffen der verwendeten Pflanzen: Zucker, Pflanzeneiweiss, Schleim, Amylum, Chlorophyll, Salze, Wasser.

Der Kräutersaft wird rein oder mit Zusätzen von Molke, Mineralwässern, Fleischbrühe gebraucht, und zwar in Quantitäten von 50,0—200,0 täglich, welche esslöffel- oder tassenkopfweise genommen werden.

Zuweilen lässt man auch, um die abführende Wirkung des Kräutersaftes zu sichern, Salze in demselben auflösen, oder um ihn der Verdauung weniger beschwerlich zu machen, schwach aromatische Mittel zusetzen.

Die Verordnung des Kräutersaftes geschieht immer nur auf einen Tag, da er bei längerem Aufbewahren sauer wird und verdirbt.

Vor der häuslichen Bereitung des Kräutersaftes ist entschieden zu warnen, da, abgesehen von der schwierigen Manipulation, welche dieselbe erfordert, leicht gefährliche Verwechselungen der angewendeten Pflanzen vorkommen können.

In einigen Gebirgs-Kurorten, in denen wegen der Ueppigkeit der montanen Flora die Kräutersaft-Kuren eine wesentliche Rolle spielen, sucht man dieses Kurmittel dadurch haltbarer zu machen, dass man demselben (nach Angabe der Producenten) Milchzucker zusetzt. Es erreicht dieses Verfahren jedoch nur unvollkommen den beabsichtigten Zweck, indem der mit Zucker versetzte

Kräutersaft in der Regel schon nach wenigen Tagen, zumal bei warmer Jahreszeit, in Gährung übergeht.

In Deutschland kommen am häufigsten zur Verwendung: Succus Taraxaci, Millefolii, Nasturtii, Chelidonii (dieser letztere jedoch nur als geringer Zusatz zu den anderen, etwa 1,0 auf 10,0).

Beispiele.

I. ℞
Succ. Taraxaci
„ Millefolii ana 50,0
„ Chelidonii 5,0.
D. S. Des Morgens halbstündlich zwei Esslöffel mit einer halben Tasse Kalbfleischbrühe zu nehmen.

II. ℞
Succ. Taraxaci rec. expr. 100,0
Seri Lactis 300,0.
D. S. Nüchtern halbstündlich einen Becher zu nehmen.

III. ℞
Succ. Millefolii
„ Nasturtii ana 50,0
Tinct. aromat. 5,0.
D. S. Des Morgens in zwei Theilen je mit einem Becher Friedrichshaller Bitterwasser gemischt zu nehmen.

IV. ℞
Succ. Tartaxaci
„ Millefolii ana 75,0
in quo solve
Tartar. natronat. 25,0.
D. S. Halbstündlich einen Esslöffel.

II. Arzneiformen zur Application auf die äussere Haut.

1. Trockene Formen.

a) Stifte.

Zum Aetzen in intensiver Form werden längliche Stifte caustischer Substanzen benutzt, am meisten Argentum nitricum, auch Verbindungen desselben mit Arg. chlorat., Kalium nitricum, ferner Kalium causticum fusum, Alumen, Cuprum sulfuricum, Zincum chloratum, Calcaria usta u. a. Die zu benutzenden Stoffe werden auf verschiedene Weise umhüllt, entweder durch mit Collodium umzogene Seidengaze, oder in Bleifederhülsen oder Federposen eingelegt. Alumen und Cuprum sulfuricum werden in Stiftform geschliffen und können ebenfalls in Holzformen gefasst werden.

Das Deutsche Arzneibuch giebt die allgemeine Bestimmung, dass bei einer Verordnung von Aetzstiften ohne Angabe von Grösse und Form, dieselben walzenförmig, 4—5 Ctm. lang und 4—5 Mm. dick abgegeben werden sollen.

Gewisse durch Reiben auf der Haut einen Theil ihrer Substanz abgebende feste Körper, wie z. B. Menthol, werden ebenfalls in Holz gefasst abgegeben.

b) **Streupulver,** Pulvis adspersorius.

In Pulverform werden Arzneimittel auf die äussere Haut angewendet, theils um als Deckungsmittel derselben zu dienen, theils um durch Aufsaugung des Hautsecretes Erosionen der Haut zu verhindern oder zu heilen; bei Wunden und Geschwüren werden Streupulver angewendet, um durch Verklebung, Aetzung oder Coagulation Blutungen zu stillen (Pulveres styptici), oder die putride Beschaffenheit von Wundsecreten zu beseitigen, oder endlich um den Vitalitäts-Zustand wunder Flächen in einer der Heilung förderlichen Weise umzustimmen. Je nach diesen verschiedenen Zwecken sind die Streupulver entweder möglichst indifferente Substanzen (Lycopodium, Mehl, Amylum, Reismehl, Argilla, Magnesium, Talcum, Zucker), oder solche, die durch ihre chemische Beschaffenheit geeignet sind, den oben erwähnten arzneilichen Indicationen zu dienen, also: Gummi arabicum, feingepulverte Harze — Ferrum sulfuricum, Acidum tannicum, Acidum salicylicum — Kohle, Calcaria chlorata — Chinarinde, Alaun, Cuprum sulfuricum, Argentum nitricum, Calomel, Jodoform, Jodol, Sozojodol u. s. w. Will man einen indifferenten Pouder wohlriechend

machen, so kann man Pulv. rad. Ireos florent. zusetzen, etwa 5,0 hiervon zu 95,0 Amylum.

Die Streupulver müssen in möglichster Feinheit verabreicht werden; bei den indifferenten Pulvern kann man die Gesammtmasse dispensiren und die jedes Mal zu verbrauchende Quantität von dem Patienten aufstreuen lassen, bei den differenten thut man wohl, die Einzeldosis für die jedesmalige Anwendung gesondert zu verordnen; wo diese, lediglich aus dem verordneten Arzneistoffe bestehend, zu klein sein würde, um eine bequeme Manipulation zu gestatten, da setzt man so viel von einem indifferenten Pulver hinzu, um die Einzeldosis auf mindestens 0,5 Gramm greifen zu können. Weitere Bestimmungen über das Volumen der Einzeldosis in ihrem Verhältnisse zur Applicationsfläche lassen sich auch annähernd nicht geben, da nicht bloss die Grösse der letzteren, sondern die grössere oder geringere Menge der Secretion, die von dem Applicationszweck bedingte grössere oder geringere Stärke der aufzustreuenden Pulverschicht die mannigfachsten und a priori nicht festzustellenden Modificationen hervorrufen.

Die Procedur des Aufstreuens geschieht mittelst der Hand oder eines flachen Löffels oder Spatels. Indifferente Pulver streut man aus einem Mousselinsäckchen oder mit Hülfe eines mit weichen Federn oder Watte besetzten Knopfes (Pouderquaste). Zweckmässig sind auch die Streubüchsen mit Sieb.

c) **Trockene Umschläge,** Fomenta sicca.

Gröblich gepulverte oder fein geschnittene Arzneisubstanzen, welche mit der Haut in mittelbarer oder unmittelbarer Berührung erhalten werden und vorzugsweise durch ihre Temperatur, nebenbei durch schwächere oder stärkere Aromata, zuweilen durch Zufügung reizender oder epispastischer Stoffe wirken sollen, werden als trockene Umschläge bezeichnet. Die Substanzen, welche am meisten zu trockenen Umschlägen verwendet werden, sind aromatische Kräuter (Flor. Chamomill., Flor. Sambuc., Species aromaticae), Kleie, Bohnenmehl.

Die gewöhnlichste Weise, in welcher diese Arzneiform in Anwendung gezogen wird, ist die der Kräutersäcke (Pulvinaria medicata s. Sacculi medicati), Säckchen in der Regel von weicher, lockerer Leinwand, welche mit den Species oder gröblichen Pulvern gefüllt, erwärmt und auf der Haut durch eine leichte Bandage festgehalten werden. — Ferner gehören hierher die sogenannten trockenen Bäder, meistens aus erwärmter Kleie bestehend, welcher aromatische oder schwach reizende Substanzen (Senfmehl) zugemischt werden. Diese Mischung wird in einen Sack geschüttet, in welchen Hände oder Füsse mehrere Stunden hindurch gesteckt werden.

Zu den trockenen Umschlägen gehört auch die Bedeckung der Haut mit heissem feinem Sand, welcher in Leinwandsäckchen gethan wird, und mit Wolle oder Watte, welche man noch mit verschiedenen Zusätzen imprägnirt, in der Voraussetzung, gleichzeitig eine reizende Einwirkung zu erzielen, so z. B. Wolle oder Watte mit Campher- oder Salmiak-Spiritus besprengt oder mit Campher-Pulver eingerieben; bei der sogenannten Fettwolle oder Kammwolle dürfte das in derselben enthaltene ranzige Fett die örtlich reizende Einwirkung auf die Haut vermitteln. In ähnlicher Weise wirkt das unter dem Namen Waldwolle bekannte Präparat, welches aus der durch einen fäulnissartigen Process vom Zellgewebe getrennten weichen oder wollenartig verfilzten Holzfaser der Kiefernadel besteht, dem noch ein geringer Antheil von ätherischem Oele anhaftet, resp. wieder zugemischt wird.

Die Substanzen zu trockenen Umschlägen werden in der Regel als Species verschrieben, und der Patient erhält die Anweisung über die Form, in welcher sie zu verwenden sind.

2. Weiche und halbflüssige Formen.

a) **Pflaster,** Emplastrum.

Eine für die äussere Anwendung bestimmte Arzneiform von einer Consistenz, welche der des Wachses sich nähert, wird als Pflaster bezeichnet.

Das Pflaster wird entweder 1. nur als Mittel für chirurgisch-technische Zwecke (zum Vereinigen von Wund- und Geschwürsrändern, zum Festhalten

von Verbänden und Umschlägen, zur Application von Compressiv-Verbänden benutzt, oder 2. als Schutz- und Deckungsmittel der Haut, oder schliesslich 3. als Träger von Arzneistoffen, deren Einwirkung auf die Haut beabsichtigt wird.

Für die ad 1 und 2 genannten Zwecke bedient man sich ausschliesslich der officinellen Pflasterformen, nur etwa mit der Rücksicht, dass man bei allgemeiner Reizbarkeit der Haut oder entzündlicher Beschaffenheit der Verbandstelle diejenigen Pflastermassen wählt, welche frei von Harz sind, wie das Emplastrum Lithargyr. und saponatum, während da, wo es darauf ankommt, der Pflaster-Application die möglichste Festigkeit zu geben, das Emplastrum adhaesivum in erster Reihe steht.

Nur für den ad 3 erwähnten Zweck kommt der Arzt zuweilen in die Nothwendigkeit, durch die magistrale Vorschrift eine Pflastermasse zu componiren; aber auch hier wird es sich nicht darum handeln, eine solche ab origine herzustellen, sondern nur darum, den betreffenden Arzneistoff in passenden Verhältnissen einer einfachen oder zusammengesetzten Pflasterform hinzuzufügen.

Die für die Herstellung von zusammengesetzten Pflastern zu benutzenden Pflastergrundlagen theilen sich:

1. in resinöse Stoffe, welche durch einen grösseren oder geringeren Zusatz von Fett, Oel, Wachs oder Terpenthin Pflaster-Consistenz erlangen, z. B. Colophonium, Resina burgundica, Pix nigra;
2. in Bleiseifen, Verbindungen von Bleioxyd mit Oelsäuren; hierher gehören: Emplastrum Lithargyr. simpl., Empl. Cerussae, Empl. Minii und Empl. fuscum; ferner das Empl. saponatum, eine Verbindung von Blei mit einem kleinen Zusatze von Natronseife;
3. in Verbindungen von resinösen Substanzen mit Bleiseifen; hierher gehören das Empl. adhaesivum, Empl. Lithargyr. compositum.

Will man solchen Pflastergrundlagen medicamentöse Stoffe beimischen oder medicamentöse Pflaster noch mit anderen Arzneistoffen versetzen, so sind dabei folgende Quantitäts-Bestimmungen im Auge zu behalten: von vegetabilischen Pulvern, Extracten, Opium, Castoreum u. s. w. kann einer guten Pflastergrundlage bis zu einem Sechstel beigemengt werden, ohne ihre Consistenz wesentlich zu verändern; schwere Pulver (Salze, Schwefel, Jod, Metallverbindungen) können bis zu einem Viertel in die Pflastergrundlage aufgenommen werden; ätherische Oele und Campher bis zu einem Zwölftel, Balsame und fette Oele bis zu einem Achtel. Will man grössere Quantitäten, als die hier aufgeführten, in die Pflastergrundlage aufnehmen lassen, so muss man bei den pulverförmigen Substanzen, durch deren Aufnahme die Pflastergrundlage zäher wird, Zusätze von erweichenden Stoffen (Terpenthin, Oele oder Campher) hinzufügen, während die Aufnahme grösserer Quantitäten von ätherischen Oelen, Campher, Balsamen durch Zufügung festerer Substanzen (Colophonium, Wachs) vermittelt werden muss.

Die Zusätze zu den Pflastermassen werden in folgender Weise bewerkstelligt: Lösliche Salze und Extracte werden mit wenigen Tropfen Wasser; Opium, Castoreum mit etwas schwachem Spiritus; metallische Pulver, Campher mit einigen Tropfen Oel vorher angerieben, und dann mit der durch grössere oder geringere Wärme flüssig oder weich gemachten Pflastermasse gemischt; feine vegetabilische Pulver und Flüssigkeiten bedürfen vor der Zumischung keiner weiteren Präparation; leicht zerreibliche Substanzen, wie Schwefel und Jod, werden nur möglichst fein gepulvert und dann zugesetzt. Die Mischung aller Substanzen geschieht durch sorgfältiges Kneten im metallenen oder porzellanenen Mörser (Malaxiren).

Die Dispensirung der Pflaster geschieht in der Art, dass die Pflastermasse entweder in Stangenform ausgerollt (selten in Tafeln oder Kruken gegossen) verabreicht wird, oder dass man sie auf eine Unterlage streichen lässt; diese letztere besteht aus Leinen (linteum), weichem Leder (corium s. aluta), seltener Tafft (taffetas), Wachsleinwand (linteum ceratum), Papier (charta). Bei Pflastern

von richtiger Consistenz genügt es, dieselben vor dem Auflegen gelinde zu erwärmen, um ihr Kleben an der Haut zu bewirken; bei zu spröden oder zu weichen Pflastermassen ist dies nicht der Fall, und müssen solche durch übergelegte Heftpflasterstreifen festgehalten werden oder dadurch, dass die betreffende Pflastermasse auf Heftpflaster gestrichen wird, wobei man einen Rand desselben frei lässt.

Die Pflastermasse wird in verschiedener Dicke auf die Unterlage aufgetragen; die normale Dicke ist etwa die eines starken Papiers, wobei die Textur der Unterlage durch den Pflasterüberzug nicht mehr sichtbar ist. Soll das Pflaster lediglich zu Klebezwecken dienen und jede Reizung der Haut, die durch dickeres Auftragen leicht bewirkt wird, vermieden werden, so schreibt man vor, das Pflaster dünn auszustreichen (extende tenuiter s. tenuissime), wobei dann fast nur die Zwischenräume der Texturfasern mit Pflastermasse gefüllt werden; soll ein intensiver Hautreiz ausgeübt werden, so trägt man die Pflastermasse etwa messerrückendick auf (extende crasse).

Das Deutsche Arzneibuch giebt die allgemeine Bestimmung, dass bei gestrichenen Pflastern, wenn ohne Angabe der zu verwendenden Pflastermenge verordnet, die Dicke der Pflasterschicht in der Regel 1 Mm. nicht überschreiten soll.

Die Grössenbezeichnungen werden am besten durch bestimmte Masse ausgedrückt, wobei es am gerathensten ist, die Länge sowohl als die Breite des Pflasters nach Centimetern, weniger gut das Ganze nach Quadrat-Centimetern zu bestimmen. 10 Quadrat-Cm. erfordern ca. 1 Gramm Pflastermasse. Anstatt dessen kann man auch entweder eine Zeichnung des Pflasters dem Recept beifügen, oder endlich die Grösse desselben nach bekannten Gegenständen bemessen. Unter den von anderen Gegenständen entnommenen Bezeichnungen sind folgende die gangbarsten: Grösse eines Markstückes (Magnit. Marki), wozu etwa 1,0 erforderlich; Grösse eines Thalers (Magnit. Thaleri) = etwa 1,25; Grösse eines Fünfmarkstückes (Magnit. Monet. Markor. quinq.) = etwa 2,0; Grösse einer Spielkarte (Magnit. Chartae lusoriae) = 5,0; Handflächengrösse (Magnit. Palmae s. volae manus) = etwa 7,5; Handgrösse (Magnit. manus) = etwa 15,0.

Die angegebenen Verhältnisse der Pflastermasse zu den Grössenbestimmungen beziehen sich auf die mittlere Stärke; dünn aufgetragene Pflaster erfordern die Hälfte, dick aufgetragene das Doppelte der genannten Quantitäten.

Soll das Pflaster eine ganz bestimmte Form haben, z. B. etwa der Gegend hinter dem Ohre entsprechen (forma auricularis), so wird dieselbe auf dem Recepte bezeichnet und in der Subscription des Receptes auf diese Zeichnung hingewiesen, oder man schneidet, wo es sich um grössere Formen handelt, dieselben aus Papier und legt sie dem Recepte bei.

Auch in Bezug auf die Herstellung von Pflastern und Pflastermassen hat die neuere Technik wesentliche Verbesserungen aufzuweisen.

Die Herren DD. **Unna** und **Mielck** in Hamburg haben mit besonderer Berücksichtigung des Hammeltalgs als Pflastergrundlage und der Verwendung von einfachem ungestärkten Mull als Unterlage und des entfetteten Mulls als Bedeckung desselben eine grosse Anzahl von Salben- und Pflastermullpräparaten angegeben (s. Berliner klinische Wochenschrift, 1881, No. 35 und 1882, No. 27), die sich durch grosse Schmiegsamkeit, leichte und sichere Adaption und bedeutende Haltbarkeit auszeichnen (Beisp. VI. und VII.). Dieselben erfordern wegen des Temperaturwechsels im Sommer eine etwas geringere Menge leichter schmelzenden Fettes wie im Winter, worüber das Original einzusehen ist.

Da das Hammeltalg, namentlich in der dünnen Vertheilung auf dem Pflastermull, sehr leicht ranzig wird und im ranzigen Zustande schädlich auf die Haut einwirkt, so hat **Dietrich** in Helfenberg das von Liebreich zur Salbengrundlage empfohlene Lanolin (s. Berliner klinische Wochenschrift, 1885, No. 47) zu der Darstellung von Salbenmullen angewendet und damit vorzügliche Resultate erhalten. Diese „Lanolimenta" sind sehr geschmeidig, legen sich gut an und die Resorption des Lanolins und der mit demselben auf-

getragenen Medicamente erfolgt sehr rasch (s. Pharmaceutische Centralhalle, 1885, S. 596). Zur Darstellung von Pflastern verwendet **Dietrich** das Kautschuckpflaster als Grundlage, welchem die verschiedenartigsten medicinischen Stoffe zugesetzt werden. Die auf diese Weise hergestellten Pflaster „Collemplastra" zeichnen sich durch grosse Geschmeidigkeit und Haltbarkeit aus.

Beispiele.

I. ℞
Resin. burgund. 150,0
liquat. adde
Sebi ovilli 5,0.
Semirefrigerat. ext. crasse supr. corium. longit. 20 Centimet., latitud. 10 Centim. D. S.

II. ℞
Opii 0,5
Myrrh. 1,0
Empl. Lithargyr. 10,0.
F. l. a. Empl. ext. supr. taffet. D. S. Morgens und Abends einen Quadratzoll gross auf die Schläfe zu legen.

III. ℞
Tartar. stibiat. 1,0
Empl. adhaesiv. 5,0.
Misce malaxando extend. supr. cor. magnit. chartae lusoriae. D. S. Reizpflaster.

IV. ℞
Camphor. trit. 1,5
Empl. fusci 10,0.
Ext. tenuissime supr. chart. D. S. Zum Auflegen auf rheumatisch afficirte Stellen.

V. ℞
Empl. Lithargyri simpl.
Emp. saponat. ana 10,0
liquatis adde
Ol. Macidis 0,5
Ol. Chamom citrat. 0,1.
F. emplastr. extend. supr. cor. magnitud. manus, margine emplastr. adhaesiv. obducto. D. S. Auf die Magengegend zu legen.

VI. ℞
Hydrargyr. dep. 37,0
Ungt. Hydrargyri Ph. G. 10,0
Sebi benzoinati 40,0
Adipis benzoinatae 13,0.
M. f. e. Zur Imprägnirung von Salbenmull. — Quecksilbersalbenmull 40 pCt.

VII. ℞
Empl. adhaesiv. Ph. G. 85,0
Terebinth. venet. 5,0
Plumbi jodati 5,0.
M. f. e. Zur Bestreichung von Mull. — Jodblei-Plastermull 10 pCt.

Eine wesentlich von den vorstehenden Pflastern abweichende Art, welche aber durch magistrale Formeln nicht verordnet zu werden pflegt, besteht darin, dass man Unterlagen mit Flüssigkeiten überzieht, deren Rückstand nach dem Vertrocknen entweder schon an und für sich oder durch leichte Befeuchtung Klebefähigkeit besitzt. Hierher gehören namentlich das Emplastrum adhaesivum anglicum (eine auf Seidenzeug aufgetragene Lösung von Colla Piscium), das Empl. Mezerei cantharid. und ähnliche.

b) **Salbe,** Unguentum.

Die am häufigsten zur Application von Medicamenten auf die äussere Haut angewendete Form ist die Salbe. Dieselbe ist eine Masse von butterähnlicher Consistenz, d. h. bei gewöhnlicher Temperatur nicht zerfliessend, aber ohne Kraft- und Wärmeanwendung vertheilbar. Die Salbe besteht aus einer Grundlage (Constituens s. Excipiens), welche an und für sich die eben beschriebene Consistenz darbietet, und (in den meisten Fällen) aus einem dieser Grundlage beigemengten flüssigen oder festen (pulverförmigen) Arzneistoffe.

Als Salbengrundlagen dienen: 1. Fette, welche ohne weitere Präparation Salben-Consistenz darbieten; diese Bedingungen erfüllen nur Adeps suillus, Medulla ossium bovis, Butter, Ol. Cocois, Kaliseife. Diese Substanzen können ohne weiteren Zusatz zur Salbengrundlage verwendet werden; in Bezug auf die Butter, die übrigens ihres leichten Ranzigwerdens halber selten als Con-

stituens gebraucht wird, ist zu bemerken, dass sie vorher durch Waschen und Kneten von ihrem Kochsalzgehalte befreit werden muss. — 2. Mischungen von festeren Fetten oder fettähnlichen Stoffen (Wachs, Wallrath, Paraffin) mit weichen Fetten oder Oelen. Die festeren Fette, wie Sebum ovillum, Sebum cervinum, Ol. Cacao, bedürfen, um in Salbenform gebracht zu werden, eines Zusatzes von doppeltem Quantum weichen Fettes (vom Paraffin sogar des Vierfachen) oder eines gleichen Theiles oder mindestens der Hälfte eines flüssigen fetten Oeles oder eines kleinen Theiles (etwa 1/8—1/6) eines ätherischen Oeles. — 3. Unguentum Glycerini, ein Gemisch aus Stärke, Glycerin und Tragacanth, welches vielfach als eine der passendsten Salbengrundlagen in Anwendung gebracht wird. — 4. Unguentum Paraffini, Vaselina alba, jetzt officinell wie das Ung. Glycerini, hat den Vorzug, wenn es ganz rein und von allen fremden Bestandtheilen völlig frei dargestellt wird, nicht ranzig zu werden. „Leider muss gesagt werden, das unserem deutschen Vaselin diese Eigenschaft völlig abgeht" (**Kühn**, Berl. klin. Wochenschr. 1890 p. 822), wozu der weitere Uebelstand kommt, dass es nur sehr langsam und in geringem Masse von der Haut resorbirt wird, nach den Beobachtungen einzelner Aerzte Eczeme hervorruft, und unfähig ist, das wirksame Agens aufzunehmen. — 5. Lanolin. Das in neuester Zeit von Liebreich eingeführte aus dem Wollfett hergestellte Lanolin hat den grossen Vorzug, nicht ranzig zu werden, eine grosse Menge, bis zu 110 pCt. seines Gewichtes, Wassers aufzunehmen, ohne seine Geschmeidigkeit zu verlieren, sich mit Oelen, Balsamen, anderen Arzneikörpern leicht zu vereinigen und auf diese Weise Salben von noch nicht erreichter Wirksamkeit und Haltbarkeit zu geben. Die Resorption des Lanolins durch die Haut erfolgt in einem Grade, wie bisher von keinem anderen Fette beobachtet, wodurch es von der grössten Bedeutung für die Salbentherapie wird und überall, wo der Kostenpunkt keine Rolle spielt, nahezu alle anderen Salbengrundlagen verdrängt hat. Besonders da, wo es sich um die Wirkung auf tiefer gelegene Hautschichten handelt, wie bei Psoriasis, Herpes tonsurans, chronischer Dermatitis, schwieligen Hautpartien etc. — also bei Anwendung von Naphthol, Quecksilberpräparaten, Jodkalium, Resorcin etc. ist das Lanolin von hoher Bedeutung. — 6. Vor Kurzem hat **Guldberg** (Mon. f. prakt. Dermat. 1890. X.) noch das Döglingöl oder Entenwalöl, Ol. physeteris s. chaenoceti, welches aus dem Specke des Entenwals, Hyperoodon diodon, Lacepède stammt, empfohlen. Dieses Oel zeichnet sich durch grosse Billigkeit und durch sein geringes specif. Gewicht aus. Es besitzt zugleich eine grössere Fähigkeit, durch die Epidermis zu gehen, als die wichtigsten anderen thierischen Oele. Als Salbenbasis ist zu verwenden: Olei chaenoceti 80,0, Cerae japonic. s. alb. 20,0. Als Hg-Salbe würde man also z. B. verordnen: Hydrarg. 20,0, Ungt. chaenoceti 80,0.

Von den eben erwähnten Salbengrundlagen ist das einfache Schweinefett in ökonomischer Beziehung die zweckmässigste, indessen sind alle Salben, die lediglich mit Schweinefett bereitet werden, leicht dem Ranzigwerden ausgesetzt, ein Uebelstand, welcher sich auch beim Unguentum rosatum geltend macht, in welchem durch Zusatz von Wasser die Neigung zur Rancidität noch erhöht ist. Haltbarer ist die aus blos vegetabilischen Fetten zusammengesetzte Wachssalbe. Zur Vermeidung des schnellen Ranzigwerdens von Fett und fetten Salben empfiehlt es sich, die zur Darstellung der Salben bestimmten Fette und Oele mit Benzoe einige Zeit im Wasserbade zu digeriren. Die so gewonnene Adeps benzoinat., Ol. benzoinat., Seb. benzoinat. zeichnen sich durch lange Haltbarkeit aus. Das Unguentum Glycerini enthält die meisten ihm beigesetzten Arzneistoffe in wirklicher Lösung, während bei den anderen Salben die Zusätze mehr oder weniger nur in mechanischer Mengung mit der Grundlage vereint sind, und gewährt den für die dermatologische und event. chirurgische Praxis sehr erheblichen Vortheil, dass es nicht über die Applicationsstelle durch Zerfliessen hinausgeht

und sich leicht wieder von dieser durch Abwaschen entfernen lässt, ohne eine starke mechanische Reizung derselben nothwendig zu machen. Indessen gilt fast das Gleiche auch vom Vaselin und Lanolin, während dem Unguentum Glycerini der Uebelstand anhaftet, sehr leicht zähe, kleisterartig zu werden und einen den Patienten unangenehmen Druck auszuüben. Wo also eine Zersetzung des Fettes nicht im therapeutischen Interesse liegt, wie dies beim Unguentum Hydrargyri cinereum und bei den Jodsalben der Fall ist, für welche letztere die Glycerinsalbe auch deshalb unpassend sein würde, weil das Jod mit dem Stärkemehl sich verbindet, bediene man sich des Unguentum Paraffini oder des Lanolins. Letzteres wird immer da den Vorzug verdienen, wo es sich um eine möglichst schnelle und energische Aufsaugung durch die Haut handelt.

Die den Salben zugefügten Zusätze, Excipienda, können entweder flüssiger, halbflüssiger oder fester Natur sein. Unter den flüssigen Excipiendis können Tincturen und Chloroform der Salbengrundlage bis zu etwa einem Sechstel des Gewichts derselben zugefügt werden, ohne eine erhebliche Veränderung ihrer Consistenz zu bewirken; ätherische Oele werden nur in viel geringerer Quantität ertragen (bis zu einem Zehntel des Gewichts der Salbengrundlage) und bewirken, überschüssig zugesetzt, ein Zerfliessen der Salbe; flüssige Säuren (Acidum nitricum) können bis zu einem Achtel zugesetzt werden, kaustische Flüssigkeiten (Liq. Ammon. caust., Liq. Kalii caust.) bis zur Hälfte, da dieselben mit dem Fettgehalt der Salbe eine Seifenverbindung eingehen, welche sich der Salbenconsistenz nähert. — Dickflüssige Substanzen, wie Balsame und flüssige Extracte, können höchstens zu einem Viertel des Gewichts einer Salbengrundlage beigemengt werden. — Bei den festen Arzneistoffen machen sich folgende Verhältnisse geltend: Harze, Seifen und vegetabilische Pulver, trockene Extracte und denen ähnliche Körper, wie Opium, Castoreum u. s. w., können bis zu einem Drittel in die Salbengrundlage eintreten, Extracte von Extract-Consistenz bis zu einem Viertel, lösliche Salze bis zu einem Viertel, mineralische Pulver bis höchstens zur Hälfte — Campher verhält sich wie ein ätherisches Oel und darf deshalb nur in geringen Gewichtsmengen einer Salbengrundlage beigesetzt werden, wenn er nicht ein Zerfliessen derselben herbeiführen soll.

Bei der Bereitung der Salbe werden die weichen und flüssigen Fette, aus denen dieselbe gebildet wird, im porzellanenen Mörser innig zusammen verrieben. Die festen Fette und fettähnlichen Stoffe werden erst bei möglichst gelinder Temperatur geschmolzen und dann mit den weichen Fetten verrieben. Zusätze von flüssigen Substanzen und Campher werden durch einfaches, im Mörser vorzunehmendes Mischen mit der Salbengrundlage bewirkt (Beisp. I., II., III., XIII.). Ist die Salbengrundlage durch Schmelzung bereitet, so geschieht diese Zumengung erst nach dem Erkalten (Beisp. IV., V.). Vegetabilische und mineralische Pulver, sofern sie nicht in Wasser löslich sind, werden mit der Salbengrundlage in der Weise gemischt, dass man sie zunächst mit einem geringen Theile derselben oder mit wenigen Tropfen eines fetten Oeles fein verreibt und diese Mischung dann mit der Totalquantität der Salbengrundlage mischt; ebenso Seifen und leicht zu pulvernde Harze (Resina Pini, Colophonium) werden bei möglichst gelinder Temperatur geschmolzen und mit der Salbengrundlage gemischt (Beisp. XI.).

Die Zusätze zum Unguentum Glycerini werden in derselben Weise bewirkt, nur mit der Ausnahme, dass diejenigen Substanzen, für welche oben ein vorheriges Verreiben mit Oel angegeben worden, statt dessen mit einer kleinen Menge Glycerin subigirt werden (Beisp. VIII.).

Eine Geruchs-Correction der Salben wird dadurch bewirkt, dass man dieselben mit einer geringen Quantität ätherischer Oele, spirituöser Substanzen (Aq. Coloniensis, Cumarin, Tinctura Vanillae), wohlriechender fetter Oele (Ol. Jasmini) oder Balsame (Bals. peruvianum) versetzt. — Meistens bedient man sich der ätherischen Oele, von denen für 5,0 der Salbe meistens 1 bis

2 Tropfen ausreichen. — Eine Correction des Aussehens der Salben durch folgende Zusätze (Ol. Alcannae, Carmin. Rad. Curcumae. Tinct. Croci) wird selten angewendet.

Die Verordnung der Fettsalben erfolgt in der Regel so, dass die verordnete Quantität in wenigen (im Sommer höchstens in drei) Tagen verbraucht werde; nur in denjenigen Fällen, in denen die Rancidität der Salben dem Heilzwecke eher förderlich als hinderlich ist, kann man diese Beschränkung umgehen; bei Verordnung der Glycerin-, Paraffin-, und Lanolinsalbe fällt dieselbe ganz fort, indem diese selbst bei hoher atmosphärischer Temperatur sich lange Zeit unverändert erhalten. Die Gesammt-Quantität der in einigen Tagen zu verbrauchenden Salbe wird natürlich durch die Anwendungsweise derselben bedingt. Für diejenigen Salben, welche als Einreibungen benutzt werden, bestimmt man die Einzeldose durch annähernde Bezeichnungen, welche dem Volumen allgemein bekannter Gegenstände entnommen sind, z. B. Grösse eines Stecknadelknopfes (ca. 0,05—0,1), einer Linse (ca. 0,2), einer Erbse (0,3—0,5), einer Bohne (0,5 bis 1,0), einer Haselnuss (1,5—2,0). Bei sehr differenten Mitteln verordnet man auch oft das Ganze in Einzeldosen dispensirt, wozu man in neuerer Zeit auch Pergamentpapierdärme von einem bestimmten Lumen benutzt, auf welchen aussen die Dose (1,0—1,5—2,0) der eingefüllten Salbe durch einen Strich angegeben ist, so dass der Arzt genau die zur Verwendung gelangende Menge Salbe bestimmen kann.

Bei Verband-Salben, deren Anwendung die heutige grosse und kleinere Chirurgie übrigens fast ganz ausschliesst, müssen die Grösse der Applicationsstelle, die Art der Application und die mehr oder minder häufige Wiederholung des Verbandes zur Bestimmung der Gesammt-Quantität in's Auge gefasst werden. (S. a. unter „Pflaster“ die Salbenmulle.) Diese Verhältnisse sind jedoch meist so variabler Natur und werden durch die Verschiedenheiten in der Manipulation beim Verbinden so sehr beeinflusst, dass man nicht im Stande ist, auch nur annähernd irgend welche Quantitäts-Bestimmungen zu treffen. Man thut deshalb wohl daran, bei kleineren Verbandstellen etwa 25,0—50,0, bei grösseren etwa 50,0—100,0 zu verordnen, mit der Massgabe, dieselbe erneuern zu lassen, wenn sie vor vollständiger Consumtion ranzig geworden sein sollte.

Die Darreichung der Salben geschieht fast ausschliesslich in Stein- oder Porzellankruken. Die ersteren, welche gewöhnlich in der Armenpraxis gewählt werden, sind stets porös, saugen, einmal verwendet, einen Theil des Fettes auf, welches dann ranzig wird und bei Erneuerung der Salbe in demselben Gefässe zum Verderben derselben wesentlich beiträgt. Es sind deshalb auch in der Armen- und Hospitalpraxis die Steinkruken durch die nicht erheblich theueren Porzellan- oder Glaskruken zu ersetzen.

Der Verschluss der Salbenkruken geschieht entweder durch Wachspapier, oder durch Holzdeckel, welch' letztere für die Glycerin- etc. Salben allgemein angewendet werden. Für Fettsalben sind sie insofern unzweckmässig, als die an ihnen haftende Salbenquantität leicht ranzig wird und auf das Verderben der übrigen Salbe influirt. Den besten, allerdings etwas theueren Verschluss geben Porzellandeckel und dünne Blechkappen, welche mit einem leichten Silberniederschlage überzogen sind. Sehr praktisch ist die von **Arning** vorgeschlagene Dispensation von weichen Salben und Pasten in Metalltuben. Der Vortheil besteht in vollkommenem Luftabschluss, Sauberkeit und Bequemlichkeit für den Transport. Diese Metalltuben eignen sich für alle Medicationen, nur nicht für Ungt. ciner.- und Arg. nitr.-Salben.

Als besondere Formen von Salben haben wir schliesslich zu erwähnen das Unguentum pomatum s. pomadinum, das Ceratum, den Salbenstift, Stilus unguens und das vom Apotheker Canz dargestellte Mollin.

Das Unguentum pomatum ist eine hauptsächlich für kosmetische Zwecke, namentlich für das Einfetten der Haare bestimmte Salbe, die sich namentlich durch ihre Eleganz und besondere Rücksichtnahme auf die Ge-

ruchs-Correction charakterisirt. Als Salbengrundlage dient hier in der Regel die Medulla ossium, welche man mit Extracten (meistens tonisirenden), scharfen Tincturen oder öligen Digestionen scharfer Substanzen, wohlriechenden fetten und ätherischen Oelen versetzt (Beisp. XII.).

Das Ceratum ist von härterer Consistenz als die gewöhnliche Salbe, steht deshalb eigentlich zwischen ihr und dem Pflaster. Als Cerat-Grundlage bedient man sich meistens eines Gemisches aus Oel mit einem der festeren Fette, namentlich Wachs, Wallrath und Cacao-Butter. Das Cerat dient ebenfalls zum Anfetten spröder oder wunder Hautstellen, auf welche man keinen Salbenverband auftragen kann oder will. Das Cerat wird nicht in Kruken, sondern in Tafeln gegossen dispensirt (Beisp. XIII.). In der Dermatologie haben sich die von **Lassar** zuerst eingeführten Zink-Amylum-Vaselin-Pasten mit entsprechenden medicamentösen Zusätzen sehr bewährt. Vor den Salben haben diese Pasten den Vorzug, dass sie bei gewöhnlicher Hauttemperatur nicht zerfliessen, sich auf umschriebenen Stellen anbringen lassen, ohne jeden Verband haften und eine hohe Porosität besitzen. Die Paste wirkt direct absaugend. Als constituirende Substanzen nimmt man gewöhnlich 1 Thl. Zinkoxyd und Amylum auf 2 Theile Vaselin oder Lanolin (Beisp. XX., XXI.).

Eine Erweiterung hat diese Pastenbehandlung durch die von **Unna** (Mon. f. prakt. Dermat. 1884) zusammengestellten Bolus-, Kleister-, Dextrin- und Gummipasten erfahren.

Der Stilus ungens ist von **Unna** eingeführt und hat sein Vorbild in der Lippenpomade und jenen anderen Formen von Salicyl-Vaselin, Salicyl-Talg u. s. w., welche in Metalldosen mit verschiebbaren Böden oder sogen. Tuben, d. h. comprimirbaren durch einen kleinen Schraubendeckel verschliessbaren Blechröhren dispensirt werden. Derselbe steht seiner Consistenz nach zwischen der Salbe und dem Pflaster und hat als Grundlage meist ein Gemisch von Wachs und Provenceröl mit etwas Harz, letzteres um die Masse cohärenter zu machen, doch werden auch Mischungen von Benzoetalg, Wachs und Lanolin verwendet, und diesen Grundlagen die gewünschten Arzneimittel vor dem Erkalten zugesetzt. Man giesst entweder in Blechformen von geeigneter Grösse (ca. 10 cm lang und ca. 18 mm. dick) aus und wickelt die Stifte in Staniol ein oder man giesst in Metallbüchsen mit verschiebbarem Boden oder Tuben aus (Beisp. XIV. u. ff.). In gleicher Weise haben **Brooke** und **Unna** auch den Pastenstift, Stilus dilubilis, für feuchte Hautpartien, besonders geschwürige Processe, empfohlen. Die Consistenz desselben muss weit härter sein, als die der Salbenstifte, ausserdem sind sie schlanker und kürzer. Die Basis derselben besteht aus Stärke (Dextrin), Zucker, arabischem und Traganthgummi. Dieselbe giebt mit dem Medicamente zusammen eine plastische Masse, aus welcher durch Einpressung in cylindrische Formen Stifte von 50 Mm. Länge und 6 Mm. Dicke hergestellt werden (Beisp. XXII., XXIII.).

In neuerer Zeit sind die Seifen in die dermatologische Praxis als Salbengrundlage eingeführt, bezw. mehr in Gebrauch gezogen worden. **Unna** hat 1885 die harten oder Natronseifen in die Therapie eingeführt, deren Gebrauch aber ihre Härte und der Umstand, „dass die wirksamen Agentien mit diesen Seifen eine chemische Veränderung erfahren mussten," im Wege stand.

Das Mollin ist eine um 17 pCt. überfettete Seife, d. h. es übersteigt der Fettgehalt das Aequivalentverhältniss der Basen (Laugen) um 17 pCt. Zu seiner Herstellung wird nach Angabe von **Canz** reines, frisches Nierenfett, Talg und feinstes Cochinkokosöl verwandt und die Verseifung durch ein Gemisch von Kali- und etwas Natronlauge unter Zusatz von 30 pCt. Glycerin bewirkt. Diese Seife ist im Stande sich auf das innigste mit jedem Medicament zu verbinden, kann also als Salbengrundlage dienen; wegen des überschüssigen Fettes ist kein freies Alkali vorhanden und deshalb keine Reizung der Haut zu befürchten. Das Mollin soll angeblich nicht ranzig werden und wird von **Kühn** (l. c.) sehr gelobt. Eine Vervollkommnung der medicini-

schen Seifen hat **Eichhoff** (Volkmann's Samml. klin. Vortr. N. F. H. 4) dadurch erreicht, dass er als Ueberfett 2 pCt. Lanolin plus 3 pCt. Olivenöl anwandte. Die Grundseife (95 pCt.) ist aus einer Fettmasse zusammengesetzt, die zu 3/4 aus reinem Talg und zu 1/4 aus reinem Olivenöl besteht, welche mit der nöthigen Menge Natronlauge zu einer neutralen Seife verseift werden. Hiermit können Medicamente der verschiedensten Art gemengt werden, z. B. empfiehlt sich eine überfettete Menthol- resp. Benzoë- oder Salicylsäure-Seife (Grundseife 95 pCt., Menthol resp. Benzoë oder Acid. salicyl. 5 pCt.). Eine überfettete Thymolseife hat die Zusammensetzung Acid. thymicum 0,2 pCt., Grundseife 99,8 pCt.

Die Anwendung der Seifen geschieht in vierfacher Weise: 1. Einfaches Waschen mit der Seife. 2. Trockenreiben des aufgetragenen Seifenschaumes mit wollenen Tüchern. 3. Eintrocknenlassen des aufgeriebenen Seifenschaumes. 4. Fixirung des Seifenschaumes mittelst wasserdichtem Verband.

Liebreich macht allen diesen überfetteten Seifen den Vorwurf, dass sie event. nachtheilig wirken können, weil das freie Fett sehr bald ranzig wird und dann die Haut reizt. Deshalb werden nach seinem Vorschlage die Seifen durch Centrifugirung neutral hergestellt. Diese centrifugirten Seifen sind durch die Fabrik von G. Heine in Köpenick bei Berlin zu beziehen.

Im Stadium des Versuches befinden sich noch die von **Buzzi** im Verein mit dem Apotheker **Keysser** hergestellten medicinischen Seifen in flüssiger Form.

Beispiele.

I. ℞
Kalii jodat. 2,0
Aq. dest. q. s.
Lanolin. 15,0.
M. D. S. Jod-Lanolinsalbe.

II. ℞
Acid. carbol. liqu. 1,0
Lanolin 19,0
M. D. S. Carbol-Lanolinsalbe für örtliche Anästhesirung.

III. ℞
Adipis suilli 20,0
Liqu. Kalii caust. 10,0
M. f. unguent. D. S. Dreimal täglich in die Gelenkstellen einzureiben.

IV. ℞
Cer. alb. 5,0
Ol. Olivar. 15,0
Leni calore liquat. et
semirefrigeratis
adde
Bals. Peruv. 5,0
Acid. carbolic. in spirit. vini q. s.
solut. 1,0.
M. f. ungt. D. S. Zum Verbinden wunder Brustwarzen.

V. ℞
Ol. Cacao
„ Olivar. ana 10,0
Leni calore liquat. et
semirefrigerata
misce terendo
cum
Catechu pulverat. 5,0.
D. S. Auf Charpie gestrichen zum Verbande von Decubitus-Stellen.

VI. ℞
Adip. suill. 30,0
Sapon. domest. pulv. 10,0
Rhiz. Veratri pulv. 2,5.
M. terendo f. ungt. D. S. Krätzsalbe.

VII. ℞
Extr. Myrrhae 5,0
tere c.
Aq. dest. gutt. nonnullis
adde
Ungt. Glycerini 25,0.
D. S. Zur Bestreichung von Hämorrhoidalknoten.

VIII. ℞
Kalii bichromici 1,5
tere cum
Glycerini puri gutt. nonnullis
adde
Ungt. Glycerini 10,0.
D. S. Aetzsalbe.

IX. ℞
Hydrargyr. praecip. alb. 2,0
tere c. Ol. Amygdal. dulc.
gutt. nonnullis
Unguent. lenientis 10,0
F. unguent. D. S. Eine Linse gross einzureiben.

X. ℞
Hydrargyri chlorat. mitis 0,5
Opii puri 0,25
tere c. Aq. dest. gutt. nonnull. admisce
Unguent. rosat. 10,0.
D. S. Dünn auf Charpie gestrichen zum Verbande von Schanker-Geschwüren.

XI. ℞
Resin. burgundicae
Cer. flav. ana 5,0
leni calore liquat. adde
Ol. Olivar. 10,0
semirefrigerata misce cum
Pulv. Summit. Sabinae 5,0
adde
Ol. Sabinae 0,5.
D. S. Auf Leinen gestrichen zur Bedeckung von Condylomen.

XII. ℞
Extr. Chin. frig. parat. 5,0
Misc. cum
Medull. oss. 25,0
adde
Tinct. Cantharid. 0,5
Ol. Rosar.
„ Amygd. am. aeth. ana 0,1
D. S. China-Pomade.

XIII. ℞
Ol. Cacao 15,0
Ol. Olivar. 5,0
Leni calor. liquat. et semirefrigerata
misce c.
Carmini 0,1
antea cum
Tinct. Vanill. 0,5
in pultem redact. effunde in capsulam papyraceam.
D. in charta cerata. S. Cerat. zum Bestreichen wunder Stellen.

XIV. ℞
Cerae flav. 40,0
Ol. olivar. 35,0
Colophon. 5,0
len. calor. liquefact. adde
Acid. boric. pulv. 20,0.
bene mixt. effund.
S. 20 proc. Borsäurestift.

XV. ℞
Cerae flav. 50,0
Oliban. pulv. 20,0
leni calor. liquat. adde
Acid. carbol. 30,0
bene mixt. effund.
S. 30 proc. Carbolsäurestift.

XVI. ℞
Cerae flav. 35,0
Ol. olivar. prov. 30,0
Colophon. 5,0
leni calor. liquat. adde
Resorcin. puriss. 30.
lene mixt. effund.
S. 30 proc. Resorcinstift.

XVII. ℞
Sebi benzoinat. 30,0
leni calor. liquat. semirefrigerat. admisce Lanolin. 60,0
bene agitatis. adde
Acid. boric. pulv. 10,0.
S. 10 proc. Borsäure-Lanolinstift.

XVIII. ℞
Sebi benzoinat. 20,0
Cerae flav. 20,0
leni calor. liquat. semirefrigerat. admisce
Lanolin. 55,0
denique
Acid. carbol. 5,0
M. S. 5 proc. Carbol-Lanolinstift.

XIX. ℞
Sebi benzoinat. 25,0
Cerae flav. 8,0
in leni calor. liquatis solve
Acid. salicyl. 2,0
semirefrigerat. adde
Lanolin. 65,0.
M. S. Salicyl-Lanolinstift.

XX. ℞
Acid. salicyl. 2,0
Zinci oxyd.
Amyli ana 24,0
Vasel. flav. 50,0
(s. Lanolin. 50,0.)
D. S. 2 proc. Salicylpaste.

XXI. ℞
Acid. boric. 5,0
Zinci oxyd.
Amyli ana 22,5
Vasel. flav. 50,0
(s. Lanolin. 50,0.)
D. S. 5 proc. Borpaste.

XXII. ℞
Jodoform. 40,0
Tragac. pulv. 5,0
Amyli pulv. 10,0
Dextrin. pulv. 30,0
Sach. alb. pulv. 15,0.
S. 40 proc. Jodoform-Pastenstift.

XXIII. ℞
Hydr. bichl. corros. 10,0
Tragac. pulv. 5,0
Amyli pulv. 25,0
Dextrin. pulv. 40,0
Sach. alb. 20,0.
S. 10proc. Sublimat-Pastenstift.

c) **Opodeldoke,** Saponimenta, Linimenta saponata.

Zur Application von Medicamenten auf die äussere Haut verwendet man seit einiger Zeit medicinische Opodeldoke. Diese haben die Annehmlichkeiten einer leichten und schnellen Vertheilung auf die Haut bei genauer Dosirung des Arzneimittels. Dieselben werden nach **Letzel** und **Dietrich** (s. Allgemeine Medicinische Central-Zeitung. 1885. No. 21) mit den verschiedensten Arzneimitteln hergestellt, worüber die Originalarbeit nachzulesen ist; einige Formeln seien hier angeführt.

I. ℞
Sapon. stearinic. 40,0
„ oleinic. 10,0
Spirit. 900,0
solve, filtra, adde
Acid. carbolic. 50,0
Spir. q. s. ad 1000,0.
D. S. Saponimentum carbolisat.

II. ℞
Sapon. stearinic. 35,0
„ oleinic. 10,0
Spirit. 943,0
solve, adde
Naphthol. 10,0
Ol. lavendul. 2,0
filtra,
Spir. q. s. ad 1000,0.
D. S. Saponimentum Naphtholi.

III. ℞
Sapon. stearinic. 50,0
„ oleinic. 20,0
Spirit. 878,0
solve, adde
Ichtyol. 50,0
Ol. lavendul. 2,0
filtra
Spirit. q. s. ad 1000,0.
D. S. Saponiment. Ichtyol.

Als Glycerinum saponatum bezeichnet **H. v. Hebra** einen starren, sich in der Wärme sofort verflüssigenden Körper, welchen er durch Vermengung von chemisch reinem Glycerin bis zu 95 pCt. mit Cocoskernseife erhielt. Er benutzte gewöhnlich ein 80proc. (20 pCt. Grundseife, 80 pCt. Glycerin) und ein 92proc. (8 pCt. Grundseife, 92 pCt. Glycerin) Glycerinum saponatum. Der Vorzug besteht darin, dass man diese Masse nicht nur als Seife, sondern auch als Salbenkörper verwenden kann, so besteht z. B. ein Glycerinum saponatum mit Salicylsäure aus 95,0 Glycerin. saponat. (80 pCt.) und 5,0 Acid. salicyl. u. s. w.

d) **Flüssige Salbe,** Linimentum.

Unter der Bezeichnung Liniment versteht man eine zum Einreiben bestimmte Arzneiform von dickflüssiger (in der Mitte zwischen den eigentlichen Salben und den dickflüssigen fetten Oelen, ungefähr der des Sirups gleichkommender) Consistenz, welche entweder dadurch hergestellt wird, dass man ein Fett durch Zusatz von Flüssigkeit über die Salben-Consistenz hinaus verdünnt, oder dass man durch Combination von Oelen mit einer caustischen Substanz eine seifenartige Verbindung bewirkt, oder schliesslich Seife in wässerigen oder schwach alkoholischen Flüssigkeiten auflöst.

Zur Herstellung eines Liniments aus Fetten von Salben-Consistenz bedarf es eines halben bis gleichen Theiles einer Flüssigkeit. Will man aus einem festen Fett ein Liniment haben, so sind 1—3 Theile Flüssigkeit dazu erforderlich. — Bei Anfertigung eines Linimentes aus fettem Oele mit caustischen

Substanzen (caustische Ammoniak-, Kali- und Natron-Flüssigkeit, sowie Aqua Calc.) variiren die Zusätze der letzteren von $^1/_4$—1*).

Zu einer Grundlage von Liniment-Consistenz können ätherische Oele, Tincturen, Campher, Chloroform, fette Oele in beschränkten Quantitäten (höchstens jedoch bis zu einem Drittel) zugefügt werden, ohne die Consistenz erheblich zu ändern. Sollte bei einem derartigen Zusatze sich wirklich die Absetzung der einen oder andern Substanz ergeben, so ist dies keineswegs als ein wesentlicher Uebelstand zu betrachten, da durch Umschütteln des Linimentes vor dessen Anwendung die Homogenität der Mischung leicht wieder herzustellen ist.

Auch Emulsionen aus fetten Oelen mit Eigelb oder Gummi arabicum können als Linimente dienen; dieselben sind namentlich in Verbindung mit Oleum Terebinthinae in Gebrauch (Beisp. VI.).

Die Gesammt-Quantität eines zu verordnenden Linimentes ist nur dann durch Rücksichten beschränkt, wenn man Salben zur Herstellung desselben benutzt.

Die Einzelgabe der zu Einreibungen bestimmten Linimente wird in der Regel zu 1—2 Theelöffeln und mehr abgemessen (das Gewicht des Theelöffels = 4,0). Bei Verband-Linimenten lässt man eine mit dem Liniment befeuchtete Compresse auf die Applicationsstelle auflegen.

Die Linimente werden in gewöhnlichen, mit Korkstöpseln verschlossenen Glasflaschen verordnet.

Beispiele.

I. ℞
Adipis suilli 20,0
Chloroformii 10,0
M. f. Liniment. d. in vitro. S. Dreimal täglich einen Theelöffel voll einzureiben.

II. ℞
Carbonei sulfurati 10,0
Ungt. Rosmarini comp. 20,0
M. f. Liniment. D. S. Zweistündlich einen Theelöffel voll einzureiben.

III. ℞
Liquoris Ammon. caust.
Tinct. Opii crocat.
Ungt. Hydrarg. ciner. ana 5,0
Ol. Hyoscyami 15,0.
M. f. Liniment. D. in vitro. S. Umgeschüttelt einzureiben.

IV. ℞
Tinct. Arnicae 25,0
in qua solve
Sapon. venet. 10,0
cui adde
Liq. Ammon. caust. 5,0
Ol. Lavandul. 0,5.
M. f. Liniment. D. in vitro. S. Theelöffelweise einzureiben.

V. ℞
Ol. Lini 50,0
Aq. calcar. 25,0
Liq. plumbi subacet. 10,0
M. f. Linim. D. S. Zum Verbande.

VI. ℞
Ol. Terebinth.
Aq. destill. ana 25,0
Ol. Lini 10,0
Vitell. ov. 1.
M. f. Linimentum. D. S. Zum Einreiben.

Zum Auftragen von Arzneistoffen auf die äussere Haut, mit der Absicht, dieselbe mit den Medicamenten in länger dauerndem Contact zu erhalten, bedient man sich in neuerer Zeit öfters des Collodium, welchem man namentlich ätzende oder reizende Substanzen in geringem Quantitätsverhältnisse zu-

*) Das Linimentum saponato-camphoratum (Balsamum Opodeldoc) führt eigentlich mit Unrecht den Namen Liniment, da es bei gewöhnlicher Temperatur nicht flüssig ist, und wenn es bei der Anwendung flüssig gemacht wird, nicht die Consistenz eines Sirups, sondern die einer spirituösen Flüssigkeit annimmt. Ebenso weichen das Liniment. Aeruginis und das Liniment. contra combustiones von den hier gegebenen Verhältnissen ab, indem das erstere eine Mischung von essigsaurem Kupfer mit Honig, das andere die Mengung einer Höllensteinlösung mit Leinöl ist.

setzen kann (so z. B. 0,2—0,3 Hydrargyr. bichlor. corros. oder 0,5 Ol. Sinapis auf 25,0 Collodium). — Das Traumaticin bietet in seinen Eigenschaften viele Analogie mit dem Collodium dar und wird wie dieses als Deckmittel benutzt, doch verträgt es nicht alle Zusätze, wie z. B. Hydr. bichlor. corros., während es mit Chrysarobin (1 : 10) combinirt sehr gut ordinirt werden kann.

In der Dermatotherapie finden auf **Unna**'s Vorschlag zum Appliciren der Arzneimittel auf die äussere Haut für eine längere Zeit die mit Gelatine bereiteten und mit Zink, Ichthyol, Salicylsäure u. s. w. versetzten Gelatinen Anwendung. Die weisse Gelatine wird im Dampfbad mit dem Wasser zusammen geschmolzen und die Arzneimittel im höchst fein gepulverten Zustande unter fortwährendem tüchtigen Agitiren zugemischt. Die Wirkung dieser medicinischen Leime hängt hauptsächlich von der feinen Vertheilung der Pulver ab. Dieselben werden vor dem Auftragen im Wasserbad schwach erwärmt und mittelst eines Borstenpinsels aufgetragen. Während des Erkaltens des Leimes wird Watte leicht aufgetupft, hierdurch kommt eine gute, zeugähnliche Decke zu Stande.

I. Gelatina Zinci.
℞
Gelat. alb. 15,0
Zinc. oxydat. alb. 10,0
Glycerini 30,0
Aq. destillat. 45,0.

II. Gelat. Zinc. sulfo-ichthyol.
℞
Gelat. alb. 15,0
Zinc. oxyd. alb. 10,0
Glycerin. 30,0
Ichthyol. 2,0
Aq. destillat. 43,0.

III. Gelatin. salicylat.
℞
Glycer.
Acid. salicyl ana 10,0
Gelatin. alb. 30,0
Aq. dest. 50,0.

---

e) **Breiumschlag**, Cataplasma.

Diese grösstentheils der häuslichen Bereitung anheimgegebene Arzneiform besteht aus einer Mischung von festen, meist gröblich gepulverten Substanzen mit Flüssigkeiten zu dünnerer oder dickerer Brei-Consistenz. Den Typus einer solchen Mischung, der auch vorzugsweise als Cataplasma bezeichnet wird, bilden die Anquellungen amylumhaltiger Substanzen (Brotkrume, Hafergrütze, Roggenmehl, Leinsamen) mit heissem Wasser oder heisser Milch. Aehnlich sind die Kräuterumschläge, welche durch das Anrühren gröblich gepulverter Vegetabilien (Fol. Hyoscyami, Crocus, Herb. Meliloti) mit heissem Wasser bereitet werden, wozu man immer nur die betreffenden Substanzen in grob gepulverter Form als Species aus der Apotheke verabreichen lässt. Ferner gehören hierher die Pastenbildungen aus Honig mit pulverförmigen Substanzen (früher als Unguenta mellita bezeichnet) und schliesslich der Sinapismus (teigähnliche Mischung von gestossenem Senf mit Wasser). Anderweitige Vehikel für die Cataplasmen, wie z. B. schwarze Seife (die früher zum Kerndl'schen Cataplasma verwendet wurde), sind ausser Gebrauch gekommen.

Die Cataplasmen der ersten Categorie wirken im Allgemeinen nur durch die feuchte Wärme, welche sie an ihrer Applicationsstelle entwickeln. Wo es daher nur auf die Anwendung der letzteren ankommt, bedient man sich in letzter Zeit vielfach der Cataplasmes instantanés von Lelièvre, Volkhausen, Weisse. Dieselben bestehen aus den in dünnen Platten gepressten und mit einer zarten Zeugschicht überzogenen Blättern einer Fucus-Art, welche wenige Minuten in heisses Wasser gelegt zu einer Cataplasma-Consistenz aufquellen. Das Cataplasma wird dann mit einer dünnen Gummitafel überdeckt, um die Wärme zurückzuhalten. Sie zeichnen sich durch das stete Zurhandsein, Schnelligkeit und Einfachheit der Bereitung und Reinlichkeit aus. Erwähnt seien hier auch die als Charta lini von **Dieterich** neuerdings hergestellten und in den Handel gebrachten Umschläge. Es ist dies wasserdichtes Papier, auf

welchem sich eine dicke Schicht von entöltem Leinmehl befindet. Ein Fehler, der hier und bei den altgebräuchlichen Cataplasmen häufig in der häuslichen Bereitung begangen wird, besteht darin, dass die Cataplasmen viel zu klein gemacht werden. Ein wirksames Cataplasma muss mindestens die Grösse eines Bogens Schreibpapier haben (s. auch bei „nasse Umschläge“ p. 67).

Zuweilen werden die Cataplasmen noch mit Flüssigkeiten imprägnirt, welche ihre arzneiliche Wirkung modificiren sollen, so z. B. mit Spiritus camphoratus, Tinct. Opii, Liq. Plumbi subacetic. u. s. w. Derartige Zusätze werden entweder der Gesammtflüssigkeit, mit welcher das Cataplasma angerührt wird, beigegeben oder besser in abgetheilter Dosis auf jeden einzelnen Umschlag applicirt.

Die Cataplasmen werden entweder unmittelbar auf die Haut gelegt, oder auf eine Unterlage von weitmaschigem Gewebe (Mull, Tüll, Gaze). Die letztere Applicationsweise ist die bessere, insofern sie die Haut rein erhält und nach der Wegnahme keine Partikeln zurückbleiben.

Die Temperatur, welche den Cataplasmen bei deren Anwendung gegeben wird, ist in der Mehrzahl der Fälle die lauwarme, die der Haut nur um einige Grad übersteigende. Ueberdeckt man das Cataplasma mit einem impermeablen Stoff (Wachstaffet oder Guttaperchapapier) oder mit mehrfach zusammengelegtem Seidenzeug, so hindert man die rasche Abkühlung und kann den Wechsel des Umschlages seltener eintreten lassen.

Zu Senfteigen — Sinapismus — verwendete man früher grob gestossenen schwarzen Senfsamen mit Wasser oder Essig angerührt, eventuell zur Verstärkung der Wirkung noch mit Hefe versetzt, und dieser Teig wurde, auf Leinewand gestrichen, aufgelegt; jetzt nimmt man meist das überall verbreitete und leicht zu erhaltende Senfpapier oder Senfleinwand, welches, vor der Application einfach durch lauwarmes Wasser durchgezogen, sofort zur Anwendung fertig ist. Wo man eine energische und nachhaltige Wirkung erzielen will, sind indessen die alten Senfumschläge, welche gleichzeitig als Cataplasmen wirken, vorzuziehen.

Beispiele.

I. ℞

a)

Herb. Hyoscyami
Herb. Conii grossiusc. pulv. ana 10,0
Farinae Sem. Lini 150.

D. S. Species zum Breiumschlage. Den vierten Theil mit Kamillenthee zu einem dicken Brei anzurühren und vor jedesmaliger Application den Umschlag mit einem Theelöffel der ad b) verordneten Tinctur zu mischen.

b) ℞

Tinct. Opii croc. 20,0.

D. S. Zusatz zum Breiumschlag.

II. ℞

Mellis 50,0
Croci pulv. 3,0
Farinae Hordei q. s.

ut f. massa pultacea. D. in olla. Federkieldick auf Leinwand gestrichen, auf die Geschwulst aufgelegt.

f) **Pasten,** Pasta.

Die Pasten haben die Consistenz eines leicht knetbaren Teiges. Sie werden zum Aetzen in die Tiefe benutzt, und zwar werden sie entweder auf kranke Hautstellen, um das Krankhafte zu zerstören und später eine gesunde Granulation an dessen Stelle hervorzurufen, applicirt, oder sie dienen zur Schorfbildung und langsamen Perforation gesunder Haut, um in der Tiefe liegende Abscesse bei messerscheuen Patienten, oder wo die Anwendung des Messers aus irgend einem Grunde unthunlich ist, allmälig zu öffnen. Sie bewirken zugleich eine Irritation der Umgebung und führen Adhäsionen zwischen der Haut und den darunter liegenden Theilen herbei, wodurch in vielen Fällen, z. B. bei Abscessen im Abdomen die Gefahr des Oeffnens vermindert oder beseitigt wird.

Zu den Aetzpasten werden verwandt: Calcaria usta, Kal. causticum, Zin-

cum chloratum, Acidum arsenicosum u. s. w. (vgl. diese Mittel). Als Constituens dient Sapo, Argilla, Pulv. Althaeae u. a. Man kann auch die Aetzmittel in Pulverform verschreiben uud zum Gebrauch dann mit ein wenig Wasser zu einem Teige anrühren lassen. (Ueber die einzelnen Aetzpasten vgl. den speciellen Theil.)

I. ℞
Kalii caustic. fus. 75,0
Calcar. ust. subtill. pulv. 25,0
m. D. in vitr. epist. vitr. bene clauso.
S. Pasta caustica Viennens.
Mit Weingeist zu einem Teige angerührt zu appliciren.

3. Flüssige Formen.

a) **Nasse Umschläge, Bähungen.** Fomentationes. Epithemata.

Wenn Flüssigkeiten mit einer grösseren oder kleineren Hautfläche in einem längere oder kürzere Zeit dauernden Contact erhalten werden, so bezeichnet man diese Procedur als Bähung, Fomentatio, und die dazu verwendete Flüssigkeit als Fotus, Fomentum oder Epithema.

Man benutzt diese Form, theils um durch die Temperatur der Flüssigkeit selbst zu wirken (Fomentatio frigida, tepida oder calida), oder um sie zur Trägerin von Arzneistoffen zu machen, aus denen die Flüssigkeit besteht, oder welche derselben beigemengt sind (Umschläge von Bleiwasser, aromatischen Infusionen, narkotischen Abkochungen, Auflösungen von Extractivstoffen, Salzen u. s. w.).

Die Flüssigkeit wird in der Regel durch leinene Compressen, welche mit derselben imprägnirt sind, auf den Körper applicirt. Früher bediente man sich auch des Bade- oder Feuerschwammes, oder der namentlich in England gebräuchlichen Spongiopiline. Handelt es sich um lauwarme oder warme Umschläge, so müssen die Compressen mit einem Stoffe überdeckt werden, welcher die rasche Abkühlung und somit auch das allzu oft wiederholte Wechseln verhindert. Hierher gehören auch die oben (p. 65) besprochenen Umschläge in fester Form (Cataplasmes instantanés) und die sogenannten Priessnitz'schen Binden, bei welchen ebenfalls die feuchte Compresse mit einem möglichst impermeablen Stoff (Guttapercha, Guttaperchapapier, festen Zeugen etc.) umwunden bezw. überdeckt wird, um die applicirte oder sich bildende Wärme möglichst lange festzuhalten. — Sollen kalte Umschläge eine geringere Temperatur haben, als die des Brunnenwassers, so erreicht man dies entweder dadurch, dass man Eis in Wasser schmelzen lässt, oder die Compresse längere Zeit hindurch mit Eisstücken in Berührung erhält, oder, wo eine intensiv niedrigere Temperatur erzielt werden soll, durch gestossenes Eis selbst, welches in einen Gummisack, sog. Eisbeutel, gefüllt wird. Statt dessen kann man in der Noth auch eine Schweinsblase benutzen, die aber unsauber und nie ganz wasserdicht ist. Wo es an Eis gebricht, kann man gewisse wärmebindende Salzauflösungen (Natr. sulfuric., Kochsalz, Salpeter, Schmucker'sche Fomentationen) zur Herstellung einer niedrigen Temperatur benutzen. Statt der Eisblasen hat **Leiter** in Wien eine Art von Kühlschlangen construirt, die beliebigen Körperstellen aufgelegt werden können. Sie bestehen aus einer dünnen, vielfach gewundenen Metallröhre, welche um den betreffenden Körpertheil herumgelegt und aus einem Behälter dauernd mit Wasser von beliebiger Temperatur durchströmt wird.

Wo die Fomentation als Trägerin von Arzneistoffen dienen soll, wird entweder die betreffende Flüssigkeit als solche in der Apotheke angefertigt, oder es werden nur die Stoffe, aus denen sie bereitet werden soll, verschrieben

und die weitere Procedur (Infusion, Abkochung, Auflösung) der häuslichen Bereitung überlassen.

Die von der Hydriatik viel benutzten nassen Einwickelungen sind Fomentationen mit kaltem Wasser, welche über den ganzen Körper mit Ausnahme des Kopfes gemacht werden, und bei kurzer Dauer eine starke Herabsetzung der Körper-Temperatur, bei längerer Anwendung eine bedeutende Reaction gegen die Haut hervorrufen. Sie werden in der Art vollzogen, dass der Körper in ein nasses leinenes Betttuch dicht eingeschlagen und, wenn man Schweiss erzielen will, mit einer Wollendecke überdeckt wird.

Beispiele.

I. ℞
Natr. sulfurici cryst. 300,0
Natrii chlor. 200,0.
Cont. misceant. D. S. Einen Theelöffel voll in einem Tassenkopf Wasser aufzulösen und die Compresse hinein zu tauchen.

II. ℞
Fol. Malvae 100,0
Herb. Conii 50,0.
C. M. f. spec. D. S. Einen Esslöffel voll mit zwei Tassen heissen Wassers aufzugiessen und den Aufguss lauwarm umzuschlagen.

III. ℞
Inf. Flor. Chamom. 250,0
Liq. Plumbi subacetici 20,0
Tinct. Opii 5,0
M. D. S. Gelinde erwärmt zum Umschlage.

---

b) **Waschungen,** Lotiones.

Bei der Waschung wird die Flüssigkeit mit der Haut nur in momentane Berührung gebracht, so dass sie für die Einwirkung von Arzneistoffen auf den Körper eine bei weitem minder geeignete Form darstellt, als die Bähung, und am häufigsten nur dazu dient, fremde Stoffe von der Haut zu entfernen (desinficirende Waschungen). In manchen Fällen wird die Waschung benutzt, um durch ihre Temperatur zu wirken. Wenn auch für diesen Zweck der Contact mit der Haut ein flüchtiger ist, so genügen die kalten Waschungen, namentlich wenn sie mehrmals täglich angewendet werden, doch häufig, um eine antifebrile Wirkung hervorzurufen. In letzterem Falle kann man durch eine sehr feine Zerstäubung der Flüssigkeit auf der Körperoberfläche mittelst des Sprayapparates und die dadurch hervorgerufene grössere Verdunstung eine allerdings bald vorübergehende Temperaturherabsetzung um Bruchtheile eines Grades bis zu einem und anderthalb Graden erzielen, doch lässt sich nach unseren Erfahrungen eine ausgiebige Antipyrese damit nicht durchführen. Auch in denjenigen Fällen, in denen eine rasch vorübergehende Einwirkung auf die Haut durch bestimmte Temperaturgrade oder durch gewisse Arzneistoffe den therapeutischen Zweck bildet, und wo man eine schnelle Reaction von Seiten der Hautgefässe hervorrufen will, ist die Waschung angezeigt. (Essig-Waschungen bei Miliaria, Waschungen mit verdünntem Wein oder warmem Wasser bei Typhus, kalte Waschungen bei fieberhafter Phthisis u. a.)

Die Waschungen werden an Kranken am besten dadurch vollzogen, dass man einen mit der Flüssigkeit imprägnirten Schwamm rasch über die Haut führt und die zurückgebliebene Nässe mit einem weichen, feinen Leinenstoffe auftrocknet. — In vielen Fällen liegt es jedoch im Zwecke der Waschung, den medicamentösen Stoff derselben längere Zeit mit der Haut in Berührung zu lassen, so dass man die Flüssigkeit entweder auf der Haut eintrocknen lässt, oder das Abtrocknen nur oberflächlich vollzieht. Dies gilt namentlich von den sogenannten kosmetischen Waschwässern, deren wirksame Bestandtheile: Salzlösungen, Harze, suspendirte Pulver nur dann ihren allerdings sehr fraglichen Effect auf die Haut geltend machen können, wenn sie mit derselben durch Eintrocknung in längerem Contact bleiben.

Die Waschflüssigkeiten werden, sofern sie nicht überhaupt durch häusliche Mittel herzustellen sind, entweder vollständig in der Apotheke angefertigt, oder man verschreibt den betreffenden Arzneikörper mit der Bemerkung, wie viel davon der jedesmaligen Waschung zuzusetzen sei.

Beispiele.

I. ℞
Kalii hypermanganici 1,0
solve in
Aq. destill. 100,0.
D. S. Einen Theelöffel voll der Waschung zuzusetzen.

II. ℞
Aq. chlorat. 200,0.
D. S. Einen Esslöffel voll der Waschung zuzusetzen.

III. ℞
Boracis 5,0
solve in
Aq. Rosarum 200,0
adde
Tinct. Benzoës 20,0.
D. S. Abends einen Esslöffel voll dem Waschwasser zuzusetzen und die Waschung auf dem Gesichte eintrocknen zu lassen.

Häufig werden zu Waschungen pulverförmige Substanzen verordnet (Waschpulver, Pulveres collutorii), welche in der Regel weniger einen medicamentösen, als kosmetischen Zweck haben, und die namentlich da in Anwendung kommen, wo die Haut eine grosse Reizbarkeit hat und die Application von reiner Seife nicht erträgt. Die Waschpulver wirken vorzugsweise durch milde mechanische Friction reinigend auf die Haut. Als gewöhnliches Vehikel der Waschpulver dienen Mandelkleie oder feines Weizen- oder Reismehl, denen man geringe Quantitäten von Seife, wohlriechenden Oelen und Tincturen, zuweilen Pulv. Rhiz. Iridis, Talcum, fein gepulverten Bimstein. Schwefelblüthe u. dgl. zusetzt.

Beispiel.

℞
Farin. Oryzae 50,0
Tinct. Irid.
Spir. Jasmin. ana 5,0.
M. leni calor. exsicca
et adde
Sapon. medicat. 10,0
Talci praepar. 25,0.
M. f. pulv. S. Waschpulver.

Für medicamentöse Waschungen bedient man sich häufig der in den Officinen meist vorräthig gehaltenen Compositionen von Seife mit verschiedenen Arzneistoffen (Sapones medicati); die gebräuchlichsten dieser Verbindungen sind: Jod-, Schwefel-, Tannin-, Campher-, Salicyl- und Theer-Seifen (s. unter Sapo im speciellen Theil).

Die Abreibungen sind Waschungen, bei denen man neben der Temperatur des angewandten Mediums auch das mechanische Moment der Friction zur Geltung kommen lässt. Meistens vollzieht man dieselben in der Art, dass der obere Theil des Körpers mit einem in kaltes Wasser oder in eine kalte Kochsalzlösung getauchten Leintuche umgeben, dieses dann rasch und kräftig auf der Haut hin und her frottirt und letztere dann mit einem rauhen Handtuche trocken gerieben wird. Die Abreibungen bilden einen starken mechanischen Reiz für die Haut, in Folge dessen die Hautgefässe sich erweitern und stärker mit Blut füllen. Es geschieht auf diese Weise einerseits eine Ableitung des Blutes von tieferen Theilen nach der Haut hin, wobei die letztere sich mehr erwärmt, andererseits wird, wenn die Abreibung mit immer erneutem kalten Wasser oder im kalten Bade geschieht, eine grössere Blutgefäss-Oberfläche der abkühlenden Wirkung des kalten Mediums ausgesetzt und dadurch die temperaturvermindernde Wirkung desselben erhöht.

c) **Bäder**, Balnea.

Bei den Bädern ist, wie bei den übrigen flüssigen, für die äussere Haut berechneten Arzneiformen, entweder die Temperatur des Bades das wirksame Agens desselben, oder der Gehalt an Arzneistoffen, welche demselben beigemengt sind. — Ferner ist beim Bade zu berücksichtigen, ob dasselbe für den ganzen Körper (mit Ausnahme des Kopfes) berechnet ist, oder für einen grösseren oder geringeren Theil desselben. — Ein den ganzen Körper umfassendes Bad, bei welchem der Wasserspiegel dem auf den Boden der Wanne sitzenden Badenden bis zum Halse reicht, bezeichnet man als Ganz- oder Vollbad (Balneum totale s. universale). Die zu demselben erforderliche Wasserquantität beträgt für einen Erwachsenen etwa 20 Eimer à 10 Liter; Vollbäder für Kinder werden je nach der wechselnden Grösse der Badegefässe verschiedene, kaum annähernd zu bestimmende Wasserquantitäten erfordern; die für Kinder im frühesten Lebensalter gebrauchten Wannen sind mit 2 bis 3 Eimern zu füllen, während die Wannen mittlerer Grösse 6 bis 12 Eimer erfordern. — Ein bis an die Mitte des Leibes reichendes Bad wird als Halbbad, Semicapium, bezeichnet, und erfordert etwa die Hälfte bis zwei Drittel der eben genannten Quantitäten. Werden nur einzelne Theile des Körpers dem Bade ausgesetzt, so nennt man dasselbe ein Localbad, Balneum topicum s. locale. Als solche sind am meisten in Gebrauch das Sitzbad, Insessus s. Encathisma, das Fussbad, Pediluvium. das Armbad, Brachiluvium, das Handbad, Maniluvium. Sitzbäder, welche in der Regel in eigens für dieselben geformten Wannen genommen werden, erfordern 2—3 Eimer Badeflüssigkeit; Fussbäder, je nachdem sie bis zum Knöchel, zur Mitte des Schienbeines oder bis zum Knie genommen werden, $^1/_2$—$1^1/_2$ Eimer; Armbäder 4—6 Liter, Handbäder 1—$1^1/_2$ Liter.

Ausser den eben genannten Bäderformen werden noch verschiedene andere, indess meistentheils nur als Combination mit dem Voll- oder Halbbade zur Anwendung gebracht. Hierher gehören: 1. die Uebergiessung (Superfusio), welche in der Regel mit einem Topfe oder Eimer verschieden temperirten Wassers vollzogen wird, und wobei es wesentlich auf die Höhe ankommt, von welcher herab die Uebergiessung gemacht wird; 2. das Brause- oder Regenbad (Impluvium), auch Regendouche genannt, eine Combination von mehr oder weniger feinen Wasserstrahlen, welche aus der Höhe herabfallen oder mittelst mechanischen Druckes auf den Körper geleitet werden. Ist die Wassermasse nicht in viele einzelne Strahlen zertheilt, sondern in einen einzigen gesammelt, so bezeichnet man sie als Douche- oder Spritz-Bad und wenn der Wasserstrahl durch eine doppelte Zuleitung in schneller Abwechslung heiss, bezw. in Dampfform, oder kalt ausströmt, als „schottische Douche“.

Je nach der Temperatur des angewendeten Wassers theilt man die Bäder in kalte (bis + 15° R. oder ca. 19° Cels.), kühle (über + 15° bis + 22° R. = 19° bis 27,5° C.), laue (über + 22° bis 27° R. = 27,5° bis 33,75° C.), warme (über + 27° bis 32° R. = 33,75° bis 40° C.), heisse (über + 32° bis 35° R. = 40° bis ca. 44° C.).

Die Zeitdauer eines Bades variirt von fünf Minuten bis zu einer halben Stunde und länger. Kalte und kühle Bäder werden für die gewöhnlichen Zwecke in der Regel nur sehr kurze Zeit genommen (meistens nur so lange. bis die durch sie beabsichtigte Reaction eingetreten ist und der vermehrte Turgor der Körperoberfläche sich bemerkbar macht); nur zur methodischen Behandlung der typhösen Fieber behufs Temperaturerniedrigung (**Brand, Jürgensen, Liebermeister** u. a.) dauern sie längere Zeit und kommen nöthigenfalls mehrere Male an einem Tage zur Anwendung. Unter Umständen ist es zweckmässig, den Kranken zunächst in ein lauwarmes Bad von 27° R. zu setzen, und alle 3—4 Minuten kaltes Wasser zu dem Bade hinzuzufügen, so dass es bis zu 23—18° R. allmälig abgekühlt wird (v. **Ziemssen**). Der Kranke

bleibt ca. $^1/_4$—$^1/_2$ Stunde lang im Bade, bis er eine intensive Frostempfindung äussert. Um die temperaturvermindernde Wirkung des kalten Bades zu steigern, empfiehlt es sich, den Körper im Bade frottiren zu lassen, wodurch eine Erweiterung der Hautgefässe eintritt und in Folge dessen die Abkühlung des Blutes von einer grösseren Gefässoberfläche her, demgemäss intensiver erfolgt (**Winternitz**). Das Verweilen in warmen Bädern werde für gewöhnliche Zwecke nie über eine halbe Stunde ausgedehnt. Für gewisse Hauterkrankungen, Verbrennungen etc. hat **Hebra**, für die Behandlung acuter fieberhafter Krankheiten, besonders des Typhus abdominalis, hat **Riess** vortreffliche Erfolge von den permanenten lauwarmen Vollbädern gesehen. Die Kranken verweilen zu diesem Zwecke Tag und Nacht in eigens dazu eingerichteten, gewöhnlichen mit einem muldenförmig zur Aufnahme des Kranken über die Wanne geschlagenen Leintuch versehenen Wannen, in denen die Temperatur des Wassers dauernd nur 1 oder 2° C. unter der Körpertemperatur gehalten wird. Verbrennungen bis zu 2. oder 3. Grades, Decubitus, Excoriationen, gangränöse Geschwüre etc. heilen bei dieser Methode überraschend schnell resp. nehmen einen gutartigen Verlauf. In den meisten Fällen von Typhus gelingt es, die hohen Temperatursteigerungen ganz zu verhüten und eine annähernd normale oder nur von geringen Temperatursteigerungen unterbrochene Curve des Temperaturverlaufs zu erhalten. Ebenso empfiehlt es sich Kranke mit Incontinentia urinae et alvi halbe und ganze Tage lang in warmen Vollbädern nicht nur der Reinlichkeit wegen sondern auch zur Prophylaxe gegen Decubitalgeschwüre zu halten. Aufquellung der Haut ist dabei in zahlreichen von uns mit bestem Erfolg auf diese Weise behandelten Fällen nie aufgetreten.

Für chirurgische Zwecke wurden bis vor kurzer Zeit die permanenten Localbäder vielfach empfohlen und mit Vortheil angewendet, sind aber jetzt ganz in Wegfall gekommen. Das unangenehme Aufquellen der Haut an den dem localen permanenten Bade ausgesetzten Gliedern lässt sich durch einen Zusatz von Kochsalz zum Bade, wodurch die Diffusion verringert wird, fast ganz vermeiden. Bei den permanenten Vollbädern hat **Riess** keine Aufquellung der Haut beobachtet, sondern im Gegentheil unter Umständen Verschwinden von Anasarka.

Arzneiliche Zusätze zu Bädern werden entweder unmittelbar der Gesammtflüssigkeit des Bades beigefügt oder vorher, namentlich wo eine vollkommene Extraction bewirkt werden soll, mit einer kleineren Quantität Wasser behandelt, die dann zu dem Bade hinzugethan wird.

Die Formen, unter denen Arzneistoffe als Zusätze für Bäder meistens verwendet werden, sind: Species (deren im Hause bereitetes Decoct oder Infus dem Bade zugesetzt wird), gröbere oder feinere Pulver (welche man in der Regel direct dem Bade zusetzt und durch Umrühren in dem Bade vertheilt, resp. auflöst), Flüssigkeiten (spirituöse und wässerige Extractionen z. B. Fichtennadel- oder Malzextract, Säuren, Salzlösungen, Laugen), Seifen (entweder als Pulver oder in Form von Schmierseifen). Zuweilen beabsichtigt man, erst in der Badeflüssigkeit durch einen chemischen Process die Entwickelungen desjenigen Stoffes vor sich gehen zu lassen, welcher als therapeutisches Agens wirken soll; in diesem Falle wird der eine Factor dieses Processes zunächst der Badeflüssigkeit zugesetzt und unmittelbar vor dem Bade der andere (so z. B. Kalium sulfuratum und Acidum sulfuricum zur Darstellung von Schwefelbädern). Aehnlich verfährt man in denjenigen Fällen, in denen man Verbindungen zur therapeutischen Geltung bringen will, welche, präformirt, sich alsbald zersetzen würden, und deren Zustandekommen man deshalb erst im Bade vor sich gehen lässt) so z. B. kieselsaure Verbindungen, wie sie in den künstlichen Teplitzer Bädern erzeugt werden).

Das Vehikel der Bäder ist fast ausschliesslich Wasser, nur in seltenen Fällen bediente man sich früher der Milch, der Molken und des Weines. — Die an Kurorten gebräuchlichen Moorbäder bestehen aus einer feinkörnigen

Moorerde, welche in der Regel längere Zeit hindurch mit Mineralwasser in einem die weitere Zersetzung begünstigenden Contacte gelassen wird. Die Schlammbäder haben die Consistenz eines weichen Cataplasma und combiniren in ihrer Wirkung den Effect der feuchten Wärme mit dem der organischen und mineralischen Substanzen, welche im Moor enthalten sind (Humussäure, Ameisensäure, Schwefelwasserstoff, Eisensalze u. s. w.).

Die Bereitung und Dosirung der arzneilichen Bäder ergiebt sich aus folgender Uebersicht der gebräuchlichsten derselben:

Ameisen-Bäder. Infusum von 300,0—750,0 Formic. ruf. contus. dem Bade zugesetzt.

Aromatische Bäder. Ein mehrere Liter betragender Theeaufguss von 200,0—500,0 aus Spec. aromatic., Rhiz. Calam., Flor. Chamomill., Herb. Majoran., Fol. Menth. pip. dem Bade zugesetzt, oder Spirit. Calami, Aq. Coloniensis, Spir. Serpylli (50,0—100,0).

Eisen-Bäder. Ferrum sulfuricum siccum (50,0—200,0), Liquor Ferri sesquichlorati (15,0—60,0), Ferr. phosphor. oxydatum (etwa 10,0—20,0) in Acid. phosphor. q. s. gelöst, Tartarus ferratus s. Globuli martiales pulverat. (50,0—250,0) dem Bade zugesetzt. Um die adstringirende Wirkung der Eisenbäder auf die Haut zu mildern, setzt man denselben mit Vortheil Argilla (30,0—150,0) hinzu. — Vielfach in Anwendung gebracht werden in neuerer Zeit die kohlensauren Eisenbäder aus 1 Th. Ferr. sulfur. siccum, 2 Thl. Natr. chlorat. und 3 Th. Natr. bicarb. bestehend, welche Substanzen in einem Glase schichtweise übereinander gelagert dispensirt und zusammen dem Bade zugesetzt werden (pro balneo 150,0—200,0 dieses Gemenges).

℞
Ferri sulfurici sicci
Argillae ana 100,0.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 10. S. Ein Pulver dem Bade zuzusetzen.

Fichtennadel-Bäder. Die häusliche Bereitung dieser Bäder aus den Fichtennadeln selbst ist, auch in den Gegenden, in denen das Material in Fülle vorhanden ist, kaum auszuführen, da die einfache Abkochung der Substanz nicht genügt, um deren Extractivstoffe und ätherischen Bestandtheile zu gewinnen. Man bedient sich des in den Officinen oder in den Fichtennadel-Kurorten bereiteten Extractes, von dem je nach dem Concentrationsgrade desselben $^1/_2$—1 Pfund einem Bade zugesetzt werden muss. Wo das Extract lediglich durch Abkochen und Eindampfen gewonnen worden ist, ist es nöthig, dem Bade noch $^1/_2$—1 Theelöffel Oleum Pini sylvestris zuzusetzen.

Gerbstoffhaltige Bäder. Dieselben werden am besten durch directen Zusatz von Acidum tannicum bewirkt. Man löst 20,0—100,0 in einem Glase Wasser auf und setzt dieses dem Bade zu. Minder vollkommen und theils viel umständlicher und unsauberer ist die Bereitung der gerbstoffhaltigen Bäder durch Abkochung von Cortex Quercus, Salicis, Ulmi (Abkochung von 1 Pfund mit 2—3 Liter Wasser) oder von Galläpfeln ($^1/_4$—$^1/_2$ Pfund mit 2 Liter Wasser abgekocht) oder durch Zusatz von Gerberlohe.

Jod- und Jodkalium-Bäder. Wo freies Jod im Bade einwirken soll, verordnet man dasselbe mit Jodkalium, Kochsalz oder Mutterlaugensalzen, und zwar bis höchstens 7,5 Jod mit 15,0 Jodkalium oder 1–3 Pfund Kochsalz oder Mutterlaugensalz. Diese Bäder dürfen nicht in Zink- oder Kupferwannen gegeben werden. Es ist bei diesen Bädern zu berücksichtigen, dass dieselben eine ziemlich starke Entwickelung von Joddämpfen erzeugen, vor denen der Patient dadurch geschützt werden kann, dass die Wanne mit einem wachsleinenen Deckel überdeckt wird, in dem nur ein Ausschnitt für den Kopf frei bleibt. — Wo nur Jodkalium im Bade zur Geltung kommen soll, ist demselben eine Quantität von 50,0—120,0 beizusetzen.

Kleien-Bäder. 1—3 Pfund Weizenkleie in einem leinenen Beutel mit 4—6 Liter Wasser abgekocht und das Decoct dem Bade zugesetzt.

Kohlensäurehaltige oder moussirende Bäder. Bäder mit Entwickelung freier Kohlensäure lassen sich in verschiedener Weise herstellen, am einfachsten und wohlfeilsten aus 1—2 Pfund roher Pottasche oder Soda mit gleichem Gewicht roher Salzsäure. Hiermit lassen sich zugleich Kochsalz-, Eisen- oder andere Bäder combiniren, derart, dass man zu den bei diesen angegebenen Badeingredienzen noch Pottasche oder Soda mit Salzsäure hinzufügt. Kohlensäurereicher aber auch wesentlich kostspieliger wird das Bad, wenn man an Stelle des einfach kohlensauren Kali oder Natron das doppeltkohlensaure Natron benutzt. Aus diesem letzteren Salz zu 1 Pfund (in einer No. 1 signirten Kruke) und 1 Pfund roher Salzsäure (Flasche No. 2) besteht das Struve'sche einfach moussirende Bad. Mit Hülfe der comprimirten Kohlensäure, welche in grossen eisernen Cylindern versandt wird (Actien-Gesellschaft für Kohlensäure-Industrie zu Berlin) und einer geeigneten Vorrichtung in der Badewanne kann man Kohlensäurebäder von beliebiger Stärke und Dauer relativ billig herstellen (cfr. **Ewald**, Vortrag, gehalten in der Berl. med. Gesellschaft am 3. Juni 1885). Indessen ist mit allen diesen Massnahmen eine wirkliche Imprägnation des Badewassers mit Kohlensäure wie an den natürlichen Quellen nicht zu erzielen, welche nur mit Hülfe maschineller Vorrichtungen, wie solche an einzelnen Orten z. B. Berlin, Hamburg bestehen (Lippmann's Patent) erreicht werden kann. Hier werden grosse Mengen Wasser in eisernen abgeschlossenen Reservoirs mit Kohlensäure unter hohem Druck gesättigt und daraus die einzelnen Bäder abgelassen. Das Struve'sche moussirende Kochsalz enthält neben dem Natrium bicarbonicum noch 2 Pfund Kochsalz: das moussirende Eisenbad ausser den Ingredienzen des einfachen moussirenden Bades noch (Flasche No. 3) reines Eisenvitriol, 15 Gramm, gelöst in 222 Gramm Wasser mit etwas Schwefelsäure angesäuert (**H. E. Richter, Hautz**).

Laugen-Bäder. 50,0—250,0 Liquor Natr. caust. oder $^1/_4$—1 Pfund Pottasche oder $^1/_4$—2 Pfund krystallisirte Soda im Bade gelöst. Weniger zweckmässig ist die Bereitung mit Asche von Buchen- oder Eichenholz, wovon 2—8 Pfund mit einigen Litern Wasser abgekocht werden.

Leim-Bäder. 1—2 Pfund Colla animalis in kochendem Wasser gelöst und dem Bade zugesetzt.

Malz-Bäder. 4—6 Pfund mit einigen Litern Wasser eine halbe Stunde lang gekocht, durchgeseiht und dem Bade zugesetzt oder $^1/_4$—1 Pfund Extr. Malti zum Bade.

Mineralsäure-Bäder. 50,0—150,0 rohe Salpeter-, Salz- oder Schwefelsäure oder Königswasser zum Bade. Auch bei diesen Bädern sind metallene Wannen zu vermeiden.

Mutterlaugen-Bäder vergl. Soolbäder.

Salz-Bäder. 3—5—15 Pfund See- oder Kochsalz zum Bade (vergl. Soolbäder).

Schwefel-Bäder. 50,0—200,0 Kalium sulfuratum ad balneum im Badewasser aufgelöst. Soll eine stärkere Entwickelung des Schwefelwasserstoffgases erfolgen, so setzt man noch 15,0—25,0 Acidum sulfuricum crudum hinzu. Unter denselben Verhältnissen kann man sich des Calcium sulfuratum crudum und des Acidum hydrochloricum crudum bedienen. Um die reizende Einwirkung der Schwefelsäure auf die Haut einigermassen zu corrigiren und um sie den natürlichen Schwefelbädern ähnlich zu machen, versetzt man sie oft mit Colla animalis ($^3/_4$—$^1/_2$ Pfund), welche dem Barègin der natürlichen Schwefelthermen substituirt wird. Elegantere Schwefelbäder lassen sich nach folgender Formel zusammensetzen:

Beispiel.

℞
Calcii sulfurati crud. 25,0
Natrii chlorat. 7,5
Extr. Saponar. 5,0
F. c. Aq. font. q. s.
Globulus.
D. tal. dos. quinque. S. Je eine Kugel in einem Bade aufzulösen.

Diejenigen Schwefelbäder, in denen nicht der Schwefelwasserstoff, sondern der Schwefel selbst in feinster Vertheilung als therapeutisches Element zur Geltung kommen soll, werden am besten in folgender Weise hergestellt: Man löst 50,0—150,0 Natrium subsulfurosum im Bade auf und setzt 25,0—75,0 Essig hinzu.

Seifen-Bäder. $^1/_4$—$^1/_2$ Pfund Sapo domesticus, Sapo aromat. pro balneo oder Sapo kalinus dem Bade zugesetzt.

Senf-Bäder. 100,0—250,0 gestossenen Senf zum Bade.

Sool-Bäder. 1—3 Liter Mutterlauge oder 2—6 Pfund Mutterlaugensalz, wozu noch 2—10 Pfund Kochsalz zuzusetzen sind. Die zu den künstlichen Soolbädern zuzusetzende Mutterlaugen- und Kochsalzmenge wurde bisher gewöhnlich sehr niedrig gegriffen, mindestens erheblich niedriger als an den natürlichen Soolquellen, bei denen die Anwendung von 15—30, ja selbst bis zu 50 Pfund Salz zu einem Bade nicht ungewöhnlich ist. Dass zu den künstlichen Bädern so geringe Quantitäten Mutterlauge und Salz meist verordnet werden, wird zum grossen Theil durch den theuren Preis derselben verschuldet. In neuester Zeit hat man den erfolgreichen Versuch gemacht, das Stassfurter Salz als „Badesalz", welches sehr wohlfeil und den Mutterlaugensalzen ähnlich zusammengesetzt ist, in die Praxis einzuführen (**Siegmund**). Von diesem kann man relativ grosse Quantitäten verordnen: 5—20 Pfund zu einem Bade (1—4 pCt. der Badeflüssigkeit). **Nötzel** in Colberg (Berl. klin. Wochenschrift. 1882. No. 31) sagt: Ein Soolbad unter 2 pCt. verdient kaum den Namen eines solchen, eins von 2—4 pCt. ist ein schwaches, 4—6 pCt. ein mittelstarkes, von 6—10 pCt. ein starkes zu nennen. Das Stassfurter Salz enthält als Hauptbestandtheile: Chlormagnesium, Chlorkalium, Chlornatrium und schwefelsaure Magnesia.

Sublimat-Bäder. 2,5—10,0 Hydrarg. bichlorat. corros. dem Bade zugesetzt. Man sei mit dieser Verordnung vorsichtig und lasse die jedem einzelnen Bade zuzusetzende Quantität, in mindestens 20 Theilen Wasser gelöst, gesondert dispensiren.

Endlich ist noch der electrischen Bäder (farado-galvanisches Bad) Erwähnung zu thun, bei welchen der constante oder faradische Strom dem Badewasser zugeleitet und so eine Electrisation des ganzen Körpers bewirkt wird, indem das Badewasser als Electrode dient. Auf die specielle, besonders durch **Eulenburg** (s. dessen Schrift: „Das electrische Bad", Berlin 1886) verbesserte Technik dieser Bäder kann hier nicht eingegangen werden.

Die in den obigen Angaben enthaltenen Quantitäts-Bestimmungen der arzneilichen Zusätze sind für Vollbäder für Erwachsene berechnet und zwar für Wannen mittlerer Grösse von dem oben angegebenen Inhalt (ca. 200 Liter). Für grössere Wannen mit beträchtlicherem Flüssigkeitsinhalt, ebenso für kleinere Wannen ist das Mass der zuzusetzenden Medicamente demgemäss zu modificiren. Namentlich bei topischen Bädern, sowie bei Bädern für Kinder muss dasselbe nach der hierbei erforderlichen geringeren Wassermenge reducirt werden, also bei Sitzbädern $^1/_6$—$^1/_4$, bei Fussbädern $^1/_{12}$—$^1/_8$, bei Handbädern $^1/_{24}$—$^1/_{16}$. — Bei Bädern für Kinder $^1/_8$—$^1/_4$—$^1/_2$.

Exacter wäre es wohl bei der erheblich wechselnden Grösse der gebräuchlichen Wannen, die medicamentösen Zusätze zu den Bädern nicht so zu nor-

miren, dass man die zu einem ganzen Bade nothwendige Gewichtsmenge des Medicaments angiebt, sondern vielmehr derart, dass man die Concentration der Flüssigkeit festsetzt, d. h. das zu je 1 Liter Wasser zuzusetzende Gewichtsquantum bestimmt (**Siegmund**). Indess bewirkt diese letztere Verordnungsweise mancherlei Unbequemlichkeiten für das Publikum und ist in vielen Fällen schwer durchführbar. Auch ist für die meisten medicamentösen Bäder eine exacte Dosirung der Concentration nicht von so grosser Bedeutung, dass die durch die Wannengrösse bedingten Schwankungen derselben — zumal wenn der Arzt auf die ungefähre Grösse und Füllung der Wanne einige Rücksicht nimmt — für das Heilresultat ins Gewicht fallen. Nur bei der Anwendung sehr differenter Medicamente ist die genaue Concentrations-Bestimmung entschieden vorzuziehen.

4. Elastisch-flüssige Formen.

a) **Dampfbäder,** Balnea vaporis.

Werden Flüssigkeiten, statt in tropfbarer Form, erst, nachdem sie in Dämpfe umgewandelt sind, mit der Haut in Contact gebracht, so bezeichnet man dies als ein Dampfbad, und zwar als ein allgemeines, wenn der ganze Körper der Einwirkung der Dämpfe ausgesetzt wird, als ein lokales, wenn nur einzelne Körpertheile mit den Dämpfen in Berührung kommen. Wie bei den flüssigen Bädern, stellt sich auch bei den Dämpfen entweder die Einwirkung eines gewissen Temperaturgrades als therapeutischer Zweck dar, oder man beabsichtigt, die Dämpfe als Vehikel für Arzneistoffe zu benutzen.

Die Entwickelung von Dämpfen für allgemeine Dampfbäder geschieht ausschliesslich in den eigens dazu eingerichteten Anstalten, und zwar so, dass Dämpfe aus den Dampfentwicklern in die Baderäume geleitet werden, deren Temperatur beliebig variirt werden kann (sog. russisches Dampfbad). — Die Vorrichtungen, welche man ersonnen hat, um das allgemeine Dampfbad durch häusliche Surrogate zu ersetzen, sind sämmtlich äusserst unvollkommener Natur und nicht selten mit Gefahren in ihrer Anwendung verknüpft, so dass es gerathen erscheint, nur in ganz exceptionellen Fällen von häuslichen Dampfbädern Gebrauch zu machen und sie dann in der einfachsten Weise dadurch herzustellen, dass man den Kranken auf einem Gurtbette lagern lässt, ihn rings mit wollenen Decken umhängt, die durch Reifen vom Körper abgehalten werden und den Kopf frei lassen; unter das Bett wird eine Wanne mit heissem Wasser gestellt und die Dampfentwickelung dadurch begünstigt, dass man von Zeit zu Zeit glühende Bolzen oder heissgemachte Steine in das Wasser wirft.

Lokale Dampfbäder stellt man dadurch her, dass man den betreffenden Körpertheil mit Decken umhängt und unter diese die Dämpfe aus einem Kochgeschirr mit röhrenförmigem Halse oder Trichter-Aufsatz einströmen lässt.

Besondere Sorgfalt und Vorsicht erfordert die zuweilen in Anwendung kommende Procedur, den Körper der Einwirkung von Spiritus-Dämpfen auszusetzen. Die in der Regel befolgte Methode, unter dem Sitze des Kranken ein flaches, mit Spiritus gefülltes Gefäss zu erhitzen, hat durch Entzündung der Dämpfe zu wiederholten Unglücksfällen Anlass gegeben; gerathener ist es deshalb, die Erwärmung des Spiritus in einer mit einem röhrenförmigen Ansatz versehenen Blechflasche mehrere Fuss vom Patienten entfernt vorzunehmen und die sich entwickelnden Dämpfe durch ein Kautschukrohr unter die den Kranken umhüllenden Decken zu leiten.

Diejenigen Arzneistoffe, für welche Dämpfe als Vehikel dienen sollen, müssen flüchtiger Natur sein, also ätherische Oele, Spirituosen u. dgl. Die Application geschieht der Art, dass man die betreffenden Substanzen der Flüssigkeit zumischt und diese bis zum Kochen erwärmt, oder die Stoffe, sofern es sich um Vegetabilien in Substanz handelt, mit der Flüssigkeit kocht

und die dabei sich entwickelnden Dämpfe in der oben beschriebenen Weise auf den ganzen Körper resp. auf einzelne Theile desselben einwirken lässt.

Beispiele.

I. ℞
Flor. Chamomill. 25,0
Rhiz. Calami 50,0.
C. c. m. f. spec. D. S. Die Hälfte mit Wasser zu kochen und die sich entwickelnden Dämpfe als örtliches Dampfbad zu benutzen.

II. ℞
Mixt. oleoso- balsamic. 20,0.
D. S. Einen Esslöffel voll mit einem Liter Wasser gemischt zum Sieden zu erhitzen und die Dämpfe auf den betreffenden Körpertheil zu leiten.

b) Gas- und Luftbäder.

Verschiedene Gasarten (Kohlensäure, schweflige Säure, selten Schwefelwasserstoff u. a.) werden therapeutisch dazu benutzt, um mit der Haut in einen längere oder kürzere Zeit dauernden Contact gebracht zu werden. Die Gasbäder werden entweder als allgemeine oder als lokale genommen. Im ersteren Falle muss die Vorrichtung so getroffen werden, dass die Athemorgane vor den Einströmungen des Badegases geschützt bleiben; eine solche Vorrichtung stellt der Galés'sche Räucherkasten dar, oder eine mit einem festschliessenden Holzdeckel und Ausschnitt für den Hals versehene Badewanne. — Die Benutzung von Kohlensäure zu Bädern findet meistens an Kurorten statt, deren Quellen mit reichlichem Gehalt an diesem Gase ausströmen, es lassen sich jedoch auch durch künstliche Vorrichtungen und zwar mit Hülfe der comprimirten Kohlensäure ausserordentlich leicht Gasbäder an allen beliebigen Orten herstellen.

Die Benutzung der schwefeligen Säure als Badegas findet in der Regel im Galés'schen Räucherkasten statt und wird einfach durch allmäliges Verbrennen von Schwefelstücken vermittelt.

Der Schwefelwasserstoff wird selten für sich allein oder mit atmosphärischer Luft gemengt, sondern meistens mit Dämpfen gemischt zum Baden benutzt. Vorrichtungen zu solchen Bädern finden sich in den meisten Schwefel-Thermen vor und bestehen in Kabinetten mit durchlöchertem Fussboden, unter denen das Thermalwasser hindurchströmt, so dass der Badende sich in einer mit Dämpfen und Quellgasen gesättigten Atmosphäre befindet.

Auch Sauerstoff in Form von Wasserstoffsuperoxyd ist zu localen Bädern bei schlecht eiternden Wunden und Geschwüren, sowie bei Gangraena senilis verordnet worden.

Heisse Luftbäder sind die sogenannten türkischen oder römischen Bäder, in denen der Körper in besonderen Räumen längere Zeit hindurch der Einwirkung einer zu hoher Temperatur erwärmten Luft ausgesetzt wird, und welche mit verschiedenen Proceduren (Massiren des Körpers, Einwirkung von Douchen u. s. w.) combinirt werden.

Um von der schweisstreibenden Wirkung des heissen Luftbades am Krankenbett Gebrauch zu machen, empfiehlt es sich am meisten, dass man den Kranken wollene Decken umhängt, die durch Holzreifen (oder ein Gestell von gekreuzten Stäben) vom Körper abgehalten werden. Sie müssen sowohl an den Hals des Patienten wie an das Fussbrett des Bettes fest anschliessen. In der Mitte des letzteren mündet von aussen ein passend gegen den Fussboden gekrümmtes, etwa armdickes Blechrohr, unter welches ausserhalb des Bettes eine Spiritus- oder Gasflamme gestellt wird. Auf diese Weise kann die Luft unter den Decken ohne Gefährdung des Kranken stark erhitzt werden. Die sonst beliebte Methode, die Lampe zwischen die Füsse des Kranken in's Bett oder unter einen Stuhl, auf den man den Kranken setzt, zu stellen, ist wegen ihrer Feuergefährlichkeit durchaus zu verwerfen.

c) **Räucherungen,** Fumigationes.

Man unterscheidet zweierlei Methoden des Räucherns: bei der einen werden die zum Räuchern verwendeten Substanzen direct der Flamme oder dem Glühen ausgesetzt, so dass dieselben ihre chemische Constitution ändern, theils mit dem Sauerstoff der Luft Oxydationsproducte bilden, theils sich zersetzen; bei der anderen sollen Stoffe in Dampfform übergehen, resp. sublimiren, ohne der Oxydation unterworfen zu sein. Zur ersteren Klasse gehören einerseits indifferente Stoffe, meist organische Substanzen, wie z. B. Harze und Zucker, welche bei unvollkommener Verbrennung stark riechende (empyreumatische oder ätherische) Oxydationsproducte erzeugen, andererseits sehr differente anorganische Substanzen, wie Arsenik und Zinnober, welche in der Glühhitze Dämpfe und Gase entwickeln, die sehr intensiv nicht nur auf die äussere Haut einwirken, sondern auch resorbirt werden und eine allgemeine Wirkung entfalten, oder endlich Körper, welche an und für sich indifferent erst durch ihre Oxydationsproducte, wie z. B. der Schwefel durch die schweflige Säure, wirken. — Zur zweiten Klasse gehören theils Stoffe, welche ätherische oder andere leicht verdunstende Substanzen (z. B. Jod) enthalten, die durch die höhere Temperatur einfach verflüchtigt werden sollen, oder Stoffe, die bei einem hohen Hitzgrad sublimiren, wie z. B. Schwefel.

Die Räucherungen, namentlich aus harzigen Substanzen und Zucker, werden entweder in der Weise vollführt, dass man dieselben in Speciesform auf eine Pfanne mit glühenden Kohlen, resp. auf ein rothglühendes Blech streut und den sich entwickelnden Rauch an die darüber gehaltenen leidenden Körpertheile streichen lässt; oder man bereitet aus den zu verwendenden Medicamenten unter Zusatz einer geringen Menge Salpeter Trochiscen in Form von Räucherkerzchen (Candelae fumales). Diese letztere Form ist namentlich in den Fällen nothwendig, in denen differente Stoffe, wie Arsenik oder Zinnober, welche genau dosirt werden müssen, benutzt werden (siehe Beispiel).

Die Räucherungen mit denjenigen Substanzen, welche in Dampfform oder in sublimirtem Zustande auf den Körper einwirken sollen (Schwefel, Jod), werden durch Erwärmung auf einer blechernen Pfanne bewirkt, so dass eine Verbrennung der Substanzen und eine Oxydation nicht stattfindet.

Man kann nicht nur einzelne kranke Hauttheile den Räucherungen aussetzen, sondern auch den ganzen Körper, gewöhnlich mit Ausnahme des Kopfes, so dass die Augen und die Respirationsorgane (wenn man nicht gerade auch durch die Inhalationen wirken will) ausserhalb der Rauchatmosphäre bleiben. Bei Räucherungen des ganzen Körpers werden die Augen verbunden und Decken um den Hals des entkleideten Patienten befestigt; unterhalb der Decken werden sodann die Dämpfe entwickelt.

Die neuere Arzneiverordnungslehre hat die Fumigationen, welche früher, besonders am Anfange unseres Jahrhunderts, eine ziemliche Rolle spielten, mehr und mehr aufgegeben und wird von denselben zumeist nur noch zwecks Desinficirung geschlossener Räume und hier zwar durch Verbrennung von Schwefel Gebrauch gemacht. Im Orient, zumal in Persien, sind dieselben auch jetzt noch ausserordentlich häufig im Gebrauch und in hohem Ansehen, und versichern selbst europäische Aerzte (z. B. **Polak**), dass sie sich von der grossen Wirksamkeit derselben in vielen Fällen (z. B. von den Merkurräucherungen bei allgemeiner Syphilis) auf's Unzweideutigste überzeugt haben.

Beispiel.

℞
Acidi arsenicosi 0,5
Hydrarg. sulfurat. rubri 10,0
Rhizom. Chinae nodos. 40,0.
M. f. Trochisc. No. VIII. S. Täglich zwei Räucherungen.
[Persische Methode bei inveterirter Syphilis.]

III. Application auf die tieferen Hautschichten, das subcutane Bindegewebe und die unmittelbar darunter gelegenen Theile.

1. Endermatische Methode.

Unter der heute kaum noch angewendeten endermatischen Methode versteht man die Anwendung von Arzneistoffen auf die ihrer Epidermis absichtlich beraubte Haut, zu dem Zwecke, um von dieser Applicationsstelle aus das Eindringen der Arzneistoffe in den Organismus zu vermitteln.

Die Procedur, mittelst welcher die Applicationsstelle vorbereitet wird, besteht in der Regel in der Anlegung eines Vesicators, Abtragung der blasenförmig erhobenen Oberhaut und Offenhalten der Wundstelle (statt dieses Verfahrens führt man in seltenen Fällen, namentlich wo man rasch Blasenbildung erzielen will, eine locale Verbrennung durch Contact mit einem heissen Metallstücke [Hammer, Münze] oder dem Paquelin herbei), welche nun regelmässig entweder mit einer medicamentösen Salbe verbunden oder mit einem medicamentösen Pulver bestreut wird. Das letztere Verfahren verdient um deswillen den Vorzug, weil es eine genauere Dosirung des anzuwendenden Mittels gestattet.

Die Applicationsstelle wird, wo es sich um Beseitigung eines örtlichen Leidens, z. B. einer Neuralgie, handelt, dem leidenden Theile möglichst nahe gelegt; will man eine allgemeine Wirkung erzielen, so wählt man eine Stelle, welche den Patienten am wenigsten genirt (die Magengrube, den Oberarm u. s. w.).

Die Stoffe, welche für das endermatische Heilverfahren meistens benutzt werden, oder richtiger früher benutzt worden sind (da die endermatische Methode in letzterer Zeit durch die subcutanen Injectionen mit Recht beinahe ganz verdrängt ist), sind solche, welche schon in kleinen Dosen eine sehr bedeutende Wirkung entfalten, mithin Narcotica und narcotische Alkaloide (namentlich Morphium und Strychnin), heftig wirkende Acria (Canthariden, Aloë), Nervina (Moschus, Castoreum), Metallsalze (Tartarus stibiatus, Calomel). Man wählt diese Behandlungsweise in denjenigen Fällen, in welchen entweder der längere Fortgebrauch des Mittels bei innerer Darreichung die Verdauungsorgane in ihrer Function wesentlich beeinträchtigen würde, oder wo diese Organe sich schon in einem Zustande befinden, der ihren Contact mit differenten Arzneisubstanzen ausschliesst, oder einer genügenden Resorption des Medicamentes hinderlich ist, oder wo ein unbesiegbarer Widerwille gegen den Geruch oder Geschmack eines Arzneimittels den innerlichen Gebrauch desselben unmöglich macht, oder endlich, wo man local auf einen kranken Theil direct einwirken will. Bei temporärer Unzugänglichkeit der Verdauungsorgane (Anwesenheit fremder Körper in der Speiseröhre) ist die endermatische Anwendung brechenerregender Mittel empfohlen worden, aber deshalb unzweckmässig, weil der Eintritt ihrer Wirkung entweder ganz unsicher oder an einen zu langen Zeitraum gebunden ist.

Contraindicirt ist die endermatische Methode bei kranker oder bei sehr vulnerabler Haut, wo von der Wundstelle aus sich weitgreifende Erytheme auf die Nachbarpartien zu verbreiten pflegen; so ganz besonders bei gewissen Constitutionskrankheiten, z. B. dem Diabetes, dessen Tendenz zu schweren Hautgangränen nach geringfügigen Verletzungen bekannt ist.

Das Verbinden mit der medicamentösen Salbe oder das Einstreuen des Pulvers geschieht in der Regel ein bis drei Mal täglich, nachdem die Wundstelle vorher sorgfältig, aber schonend, von Eiter, diphtherischen Ablagerungen u. s. w. gereinigt worden ist. Der bleibende Contact des Mittels mit der Wunde ist durch einen einfachen Pflasterverband zu sichern.

Beim Eintritte heftiger Wirkungs-Erscheinungen hat man angerathen, das Mittel durch Auswaschen der Wundstelle oder Application eines trockenen Schröpfkopfes wieder zu entfernen. Diese Massregeln können jedoch nur dann von Nutzen sein, wenn seit der Anwendung des Mittels nur ein sehr kurzer Zeitraum verflossen ist, andernfalls muss man ohne Weiteres zur Anwendung von Antidotis entweder auch auf endermatischem oder subcutanem Wege, oder per os übergehen.

Schon aus diesem Grunde ist, abgesehen von der Unsicherheit, die naturgemäss dieser Art der Application von Arzneimitteln in Bezug auf ihre Resorption anhaftet,

der Unsauberkeit des Verfahrens und der Unbequemlichkeit für den Patienten von der endermatischen Methode abzusehen.

Beispiel.

℞
Extr. Opii 1,0
Unguenti Glycerini 10,0
Tinct. Cantharid. 1,0.

M. f. Unguent. D. S. Dreimal täglich eine Erbse gross auf Charpie gestrichen zum Verbande der Vesicatorstelle.

Historische Erwähnung verdienen die zu verschiedenen Zeiten aufgetauchten Vorschläge, die Arzneimittel mittelst Impfung durch Lanzettenstiche unter die Oberhaut zu bringen; diese von **Lafargue** und später von **M. Langenbeck** und **Honigberger**, welcher Impfungen mit Tinct. Quassiae als sicheres Präservativmittel gegen die Cholera rühmte, empfohlene Methode hat mit Recht wenig Anhänger gefunden. Von **Mya** und **Vandoni** ist die Einführung von Abführmitteln durch Einreibung in die Haut empfohlen. Merk'sches Aloïn wird in 2 Gramm-Dosen (bei Kindern 1 Gramm) in Glycerin oder Vaselin (am besten wohl in Lanolin) in die Haut des ganzen Körpers verrieben, nachdem vorher ein warmes Bad genommen. Nach 2—6 Stunden soll Wirkung erfolgen.

2. Subcutane Injection.

Die Methode der hypodermatischen oder subcutanen Injectionen ist 1855 durch **Alexander Wood** in die Therapie eingeführt worden. Sie hat in der Zeit ihres Bestehens sich den allgemeinsten Eingang in die ärztliche Praxis aller Länder verschafft und sich überall so vollkommen bewährt, dass sie wohl als eine der bedeutendsten Errungenschaften der neueren Zeit auf dem Gebiete der praktischen Medicin angesehen werden darf.

Das Verfahren besteht darin, Arzneimittel in genauer Dosirung in das Unterhautbindegewebe einzuspritzen, um mittelst derselben entweder eine locale oder eine allgemeine Wirkung zu erzielen. Man benutzt zu diesem Zwecke eine kleine gläserne Injectionsspritze (meist die Pravaz'sche oder Luër'sche Spritze), an deren Mündung eine zu einer lanzettenförmigen Nadel zugespitzte feine stählerne oder besser silberne Canüle befestigt wird. Auf dem Piston der Spritze befindet sich eine genau graduirte Scala, auf der man die Quantität der bei dem jedesmaligen Pistonstande in der Spritze enthaltenen Flüssigkeit ablesen kann. Diese Spritzen sind in den verschiedenartigsten Modellen mit silberner, vernickelter oder Hartgummifassung und zum Theil so gearbeitet, dass sie leicht vollständig auseinandergenommen und desinficirt werden können, im Handel. Als besonders zweckmässig und brauchbar können wir die von Dr. **Overlach** hergestellten sog. Regulatorspritzen, in denen der Stempel statt von Leder von Asbest ist und ohne Fett oder Oel jederzeit gut schliesst, empfehlen. Das Verfahren ist derart, dass man zunächst die Spritze mit so viel der medicamentösen Flüssigkeit füllt, als man dem Organismus einverleiben will, wobei für Entfernung etwaiger Luftblasen zu sorgen ist; sodann sticht man die lanzettenförmige Endigung der Canüle, indem man die für den Einstich gewählte Stelle zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand etwas anspannt und dann mit der wie eine Schreibfeder gefassten Spritze, ähnlich wie man in einen Abscess einstösst, mit kurzem, schnellem Stosse die Canüle sofort 5—10 Mm. eintreibt. Nach Entfernung der Spritze aus der Haut kann man die kleine, durchaus unbedeutende und gewöhnlich wenig oder gar nicht blutende Stelle mit einem Streifchen Heftpflaster bekleben. Sehr viele Anfänger und selbst Geübtere machen den Fehler, dass sie die Canüle der Pravaz'schen Spritze zu langsam und nicht tief genug einstossen. Dadurch wird einmal die kleine Procedur etwas schmerzhafter, es bilden sich selbst circumscripte, erythematöse Reizstellen, sodann aber entstehen bei diffe-

renteren Mitteln (Chinin, Sublimat u. a.) leichter Abscedirungen. Besondere Aufmerksamkeit ist auf die peinlichste Reinhaltung der Canüle zu verwenden. Wir injiciren niemals, ohne Spritze und Canüle vorher mehrmals mit kochendem Carbolwasser ausgespritzt zu haben.

Sehr wichtig ist eine genaue Dosirung der zu injicirenden Flüssigkeit. Hierzu gehört zunächst eine Kenntniss des Rauminhalts der in Gebrauch gezogenen Spritze. Die verschiedenen Spritzen variirten in dieser Beziehung innerhalb gewisser Grenzen, indessen werden jetzt kaum andere als 1 ccm resp. 1 g destillirtes Wasser fassende Spritzen, deren Piston in 50 Theile graduirt ist, verfertigt; 1 Theilstrich entspricht also 0,02 ccm Flüssigkeit. Da im Allgemeinen nur kleine Arzneidosen zur subcutanen Injection zur Verwendung kommen, so kann man 10 g Wasser + dem Volumen der Arzneisubstanz = 10 ccm rechnen, also auch den Inhalt der Spritze, welche mit einer medicamentösen Lösung gefüllt ist, ohne Weiteres = 1 ccm setzen. Selten sind die in 40 Theilstriche getheilten, ganz veraltet die sog. Luër-schen, 0,8—0,9 g destillirtes Wasser fassenden und in 45 Striche getheilten, wonach übrigens auch jeder Theilstrich 0,02 ccm entspricht.

Die subcutanen Injectionen sind indicirt:

Um durch Resorption eine prompte Wirkung entweder auf einen localen Herd oder auf die Centralapparate des Körpers herbeizuführen. In dieser Weise werden sie vornehmlich bei spastischen und neuralgischen, oder überhaupt schmerzhaften Leiden und bei Schlaflosigkeit, Manie, Delirien, in jüngster Zeit auch als Excitantia angewandt, ferner bei Haemorrhagien, Intoxicationen (namentlich Curare bei Strychninvergiftung), Intermittens, bei Amblyopien und Amaurosen (**Nagel**), Aneurysmen, Blutungen innerer Organe, Uteruskrankheiten (besonders Myomen und Fibromen) bei parenchymatösen Geschwülsten u. s. w.

Wo es sich um die Hervorbringung einer örtlichen Wirkung, z. B. Beseitigung einer Neuralgie, handelt, wählt man die Einstichstelle dem leidenden Theile möglichst nahe (meistens lässt sich bei Neuralgie ein Punkt auffinden, der gegen Druck besondere Empfindlichkeit zeigt; dieser Point douloureux ist als passende Einstichstelle zu wählen). Zur Hervorrufung allgemeiner Wirkungen ist die Injectionsstelle beliebig auszuwählen. Wo Wiederholungen nothwendig sind, wechselt man mit der Injectionsstelle.

Die Mittel zur subcutanen Injection lassen sich vorläufig noch nicht begrenzen. Vorausgesetzt, dass eine Drogue resp. ein Präparat in genügender Concentration in Wasser oder Glycerin oder stark verdünntem Spiritus löslich und von nicht allzu heftigen örtlichen Reizerscheinungen begleitet ist, steht seiner Verwendung zur subcutanen Injection nichts im Wege. Daher die noch immer wachsende Menge in Vorschlag gebrachter bez. zur Verwendung kommender Mittel.

Die wichtigsten derselben sind folgende:

Acidum benzoicum. 1 Theil in 12 Spiritus gelöst, eine volle Spritze und, wenn nöthig, mehrere in kurzen Zwischenräumen hintereinander, als Excitans und gegen Urämie. (Lösung und Spritze muss vor dem Gebrauche leicht erwärmt werden, **Rhode**).

Acidum carbolicum. Von einer 1—2 pCt. wässerigen Solution werden 1—2 Spritzen injicirt, also 0,01—0,04 des Medicaments (zuerst von **Hueter** empfohlen).

Acidum hyperosmium in 1 pCt. wässeriger Solution. $^1/_2$—1 Spritze.

Aether und Aether aceticus als Excitans bei schwerem Collaps zu 1, 2 und mehr Spritzen. Ebenso Spiritus aethereus.

Antipyrinum. Mit Wasser āā. 1—2 Spritzen zu injiciren.

Apomorphinum hydrochloricum. Solution von 0,1 in 10,0 Aq., davon 0,5—1,0 (25 Theile bis zu einer vollen Spritze), also 0,005—0,01 Apomorphin pro dosi als Emeticum.

Atropinum sulfuricum. Solution von 0,02 auf 10,0 Wasser, von welcher 0,1—0,5 (demnach 10—25 Theile der Spritze), enthaltend 0.0004—0.001 Atropin! pro dosi injicirt werden. Ebenso das Atropinum valerianicum. Die combinirte Anwendung von Atropin und Morphium im Verhältniss von 1 Theil Morphium auf $^1/_{10}$ Theil Atropin und weniger, von **Nussbaum** und **Fraignaud** empfohlen, hebt die toxischen Effecte der Einzelbestandtheile unbeschadet der Gesammtwirkung auf und wird häufig gut vertragen, wenn das Morphium allein eine nauseose Nebenwirkung hat. Gelatine Discs mit 0,01 Morphium und 0,0015 Atropin*).

Camphora. 1 Theil in 12 Spiritus gelöst, eine volle Spritze pro dosi. als Excitans. Ebenso Campher in Oel oder Aether gelöst.

Chininum bisulfuricum löst sich schon wie 1 : 3 in Glycerin.

Chininum hydrobromicum soll die sedirende Bromwirkung mit der Chininwirkung verbinden (**Gubler**). Löst sich beim Erhitzen in circa 15 Theilen Wasser, in 4 Theilen Glycerin. 1,0 in 6 Glycerin und 4 Wasser gelöst, so dass die Spritze 0,1 Bromchinin enthält.

Chininum hydrochloricum carbamidatum. 1,0—2,0 ad 10,0 Wasser gelöst, soll keinerlei Reizerscheinungen hervorrufen.

Chininum sulfuricum und hydrochloricum. 1,0 mit Hülfe einiger Tropfen Acid. sulfur. in 10,0 Wasser oder nach **Köbner** in 1 : 4 Glycerin (ohne Säurezusatz) gelöst, $^1/_2$—1 Spritze lauwarm zur Injection.

Weitere Chininsalze, wie Chin. ferro-citricum, bitartaricum, valerianicum u. s. w. sind empfohlen, aber noch mehr wie die schon genannten entbehrlich.

Die zur subcutanen Injection gebrauchten Lösungen der Chininsalze haben den Nachtheil, dass die in einer Spritze enthaltene Dosis des betreffenden Salzes zu klein ist und häufig Reizerscheinungen, Schmerzen, Abscesse etc. an der Einstichstelle entstehen. Beides soll nach **Beurmann** vermieden werden durch neutrale Chininsalzlösungen, welche aus 5 g Salzsäure, spec. Gew. 1,18, 20 g Chinin. muriatic. und 15 g Aq. hergestellt werden. Jedes Kubikcentimeter der Lösung enthält 0,5 g Salz. Die Chininwirkung tritt prompt ein. Bei Nachprüfungen mit dieser Lösung haben wir zwar keine Abscesse, aber wiederholt grosse Schmerzhaftigkeit und circumscripte Hautgangrän an der Injectionsstelle beobachtet. (**Ewald**).

Cocainum hydrochloricum in 1—10pCt. wässeriger Lösung zur localen Anaesthesirung. Von **Mandelbaum** besonders in Verbindung mit Quecksilberlösungen bei subcutaner Syphilisbehandlung empfohlen.

Coffeïnum purum, citricum und natrobenzoicum. 0,1 in Spiritus und Aq. dest. ana 2,5, davon 0,5—1,0 = $\frac{1}{2}$—1 Spritze, also 0,01—0,02 Coffeïn und mehr pro dosi. Discs mit 0,03.

Coniinum. 0,1 in Spir. dilut. und Aq. destill. ana 5,0, davon 0,1—0,2 enthaltend 0,001—0,002 Coniin.

Curare oder Woorara. Sehr ungleiches Präparat von sehr verschiedener Löslichkeit. 0,1 in 10,0 Wasser, davon 0,2—1,0 (10—50 Theile der Spritze), enthaltend 0.002—0.01 Curare. Die Dosis ist nicht genau festzustellen und muss sich theils nach der Wirksamkeit des vorher am Thier zu prüfenden Präparats, theils nach dem vorliegenden Fall richten. Bei Lyssa hat **Offenberg** in $4^1/_2$ Stunde 0.19, **Penzoldt** in $10^1/_4$ Stunde 0.36 Curare injicirt (Berl. klin. Wochenschr. 1882. No. 3). **Hoffmann** (D. Arch. f. klin. Med. Bd. 45) hat ein Curarinpräparat von Bohm in Dosen von 12 mmg bei Tetanus eingespritzt und besonders die gleichzeitige Darreichung von Chloral wirksam gefunden.

*) Gelatine Discs sind kleine, äusserst dünne quadratische Scheiben von Gelatine, welche die entsprechende Dosis des Medicaments beigemischt enthalten und sich in wenig Tropfen Wasser unter Erwärmen schnell lösen. Sie verderben selbst nach jahrelanger Aufbewahrung nicht. Von **Samson** vorgeschlagen und in England viel in Gebrauch.

Digitalinum. 0,1 in Spiritus und Wasser ana 10,0; davon 0,2—0,6 (10—30 Theilstriche), entsprechend 0,001—0,003 Digitalin.

Emetinum. 0,1 mit etwas Acid. sulfuricum in 20 Aq. destill. gelöst; davon 0,5—1,0 = 0,0025—0,005.

Extractum Fab. Calabaricae in glyceriniger Lösung (1 : 60, **M. Rosenthal**) und in wässeriger Lösung 0,15 : 4,0 (**Eschenburg** bei Trismus neonatorum zu 1—5 Tropfen). Gelatine Discs mit 0,01 Extr. Calab.

Extractum Opii in Aq. destill. ana gelöst und filtrirt. Dosis der jedesmaligen Injection 0,06—0,15, enthaltend 0,03—0,075 des Medicaments (**Lebert**).

Extractum Secalis cornuti aquosum (Ergotinum nach **Bonjeau**, Ergotinum bis dialysatum). 2,5 mit Spiritus dilut. und Glycerini ana 5,0, $^1/_2$—1 ganze Spritze zu injiciren. Mehr empfiehlt sich das Ergotinum dialysatum ad injectionem (**Berg**), rein oder mit Wasser (1 : 4) verdünnt zu 0,2—0,5 pro dosi. Von **Dragendorff** ist eine Solut. acid. sclerotinici, welche das wirksame Princip des Secale cornut. enthalten soll, in den Handel gebracht. 0,04—0,05 in 0,2—0,25 Wasser.

Ferrum oxydatum dialysatum, Ferrum albuminatum, peptonatum etc. Eisenpräparate empfehlen sich wegen ihrer Schwerlöslichkeit, ihrer localen Irritation und weil meist ein chronischer Gebrauch derselben benöthigt, nicht zu subcutanen Injectionen. Auch das von **Huguenin** empfohlene Ferrum pyrophosphor. c. Ammon. citrico hat sich uns nicht bewährt. Es ist überdies sehr leicht zersetzlich.

Guajacol nach **Schetelig**. 0,5—1,0 2—3mal täglich.

Hydrargyrum albuminatum nach **Bookhart**. Der aus 3,0 Sublimat durch Blutserum ausgefällte, ausgewaschene Niederschlag wird mit 7,0 Kochsalz und dest. Wasser auf das Gesammtgewicht von 200 Grm. Lösung gebracht. 1 Grm. Lösung enthält 0,015 an Eiweiss gebundenen Sublimat. Täglich bis zweitäglich werden 0,7 Grm. eingespritzt.

Hydrargyrum bichloratum (corrosivum). 0,25 in 25,0 Wasser gelöst, den Inhalt einer Spritze auf zwei Injectionsstellen vertheilt, 1—2mal täglich zu injiciren (**Lewin**). 0,25 in 15,0 Wasser gelöst; davon 0,3—0,6 (0,005—0,01 Sublimat) pro dosi (**A. Eulenburg**). Empfohlen wird die Quecksilbersublimatlösung nach **v. Bamberger** und das 1proc. Hydrargyrum peptonatum. Gelobt wird die Verbindung einer 1proc. Sublimatlösung mit 3proc. Chlornatrium (**Stern**). Strengste Antisepsis! Einstich bis durch die Fascie in die Muskelsubstanz. Gelatine Discs = 0,004 Sublimat.

Hydrargyrum bijodatum gelöst in einer Solutio Kalii jodati (**A. Martin**). Etwa Hydrarg. bijod. 0,25, Kalii jodat. 2,5, Aq. destill. 25,0; davon eine halbe bis zu einer vollen Spritze pro dosi = ca. 0,005—0,01 des Medicaments.

Hydrargyrum chloratum mite (**Neisser**) Calomel, Chlornatrium ana 5,0, destill. Wasser 50,0; wöchentlich je 2 Einspritzungen von 0,8—1,2.

Hydrargyrum formamidatum (**Liebreich**). 1 ccm = 1 Spritze entsprechend 0,01 Quecksilberoxyd bei Syphilis.

Liquor Ammonii anisati, pure, $^3/_4$—1 Spritze voll, als Excitans. (In jede Extremität den vierten Theil injicirt. **Zülzer.**)

Liquor Kalii arsenicosi. Mit 2—3 Theilen Wasser verdünnt, in Einzeldosen zu 0,15—0,2 der Solut. Fowleri. Sowohl zur Erzielung einer allgemeinen Wirkung (Chorea, Tremor, Neurosen, **Eulenburg**), als auch zur Erzielung örtlicher Effecte bei malignen Neubildungen empfohlen.

Morphium hydrochloricum. 0,1 in Aq. destill. 5,0 gelöst; davon 0,3—0,5—1,0 (also Morphinum 0,006—0,01—0,03), d. h. $^1/_3$ bis zu einer vollen Spritze pro dosi. (Will man in Ausnahmefällen grössere Dosen verwenden, so mache man die Lösung concentrirter.) Wässerige Morphiumlösungen unterliegen leicht einer Schimmelbildung. Solche ge-

trübte Lösungen durch Filtriren zu reinigen und brauchbar zu machen. ist ganz zu vermeiden, weil durch das Filtriren und die dabei statthabende Absorption des Filterpapiers die Dosirung ungenau wird. Empfohlen wurde, statt des reinen Wassers das Camphorwasser zu benutzen. Wir haben dabei dieselbe Pilzbildung auftreten sehen. Besser ist es, das Wasser durch Glycerin zu substituiren und Lösungen von 1 : 10 bei gelindem Erwärmen anzufertigen, die man durch Zusatz von Wasser ana verdünnen kann. ℞ Morphii hydrochlorat. 1,0 calefiat c. Glycer. pur. 10,0; solut. perfect. adde aq. dest. 10,0. Hiervon entspricht 0,1 bis 0,6 ccm = 0,01—0,03 Morph. Gelatine Discs zu 0,01 Morphium.

Nicotinum. 0,02 in 5,0 Wasser gelöst; davon 0,25 (12½ Spritzentheile) = 0,001 Nicotin injicirt (**Erlenmeyer**).

Ol. cinereum nach **Lang** und **Neisser**. 1,0—3,0 täglich 1—2 mal.

Physostigminum salicylicum. 0,01 auf 10 Wasser, davon ½—1 Spritze = 0,0005—0,001.

Pilocarpinum muriaticum. 0,2 in 10,0 Wasser; davon 1 Spritze = 0,02 Pilocarpin.

Spiritus aethereus. 1—2 Spritzen auf die vier Extremitäten vertheilt, als Excitans (**Zülzer**).

Strychninum sulfuricum oder nitricum. 0,1 in 10,0 Wasser gelöst; davon 0,15—0,3—0,6 (7—15—30 Theile der Spritze), also 0,0015 bis 0,003 bis 0,006 Strychnin, zu jeder Injection.

Tinctura Cannabis indicae mit Wasser ana; davon 0,3—0,70 (15 bis 35 Theile) pro injectione (**A. Eulenburg**).

Tinctura Opii. 0,25—0,6 (10—30 Theile der Spritze) ohne weitere Beimischung.

Veratrinum. 0,05 in 5,0 Spir. dilut. und 5,0 Aq. destill. gelöst; davon 0,25—0,6 (10—30 Theilstriche), enthaltend 0,001—0,003 Veratrin; zur Injection wenig geeignet.

Es sei hier darauf hingewiesen, dass in der Pharm. britannic. für einzelne subcutane Injectionen bestimmte Vorschriften gegeben sind, so für

Inject. Apomorphin
- Ergotin und
- Morphin.

(Siehe bei den betreffenden Arzneimitteln.)

Die subcutanen Injectionen sind auch angewendet, um local an irgend einer Stelle im Unterhautbindegewebe eine Reizung herbeizuführen und dadurch ableitend zu wirken (parenchymatöse Substitution nach **Luton**). **Luton** empfiehlt zu diesem Zwecke Kochsalz, Alkohol, Tinct. Jodi, Tinct. Cantharid., Cuprum sulfuricum, Argent. nitric. u. a.

Endlich wird die hypodermatische Methode in neuester Zeit zur Zerstörung von Neubildungen benutzt. Verwandt werden hierbei folgende Mittel:

Acidum aceticum. 1 Theil der Säure mit 5 Theilen Wasser verdünnt; davon 1—1½ Spritzen voll (ca. 1,0—1,5 in die Geschwulst zu injiciren (**Broadbent**).

Acidum carbolicum s. o. Bei Osteochondromen (**Hueter**), Naevi (**Bradley**), Milztumoren (**Mosler**).

Argentum nitricum. 0,1 auf 200,0—300,0 Aq. destill. Mehrere Spritzen voll werden in die Geschwulst injicirt, und unmittelbar nachher wird eine gleiche Menge Solutio Natrii chlorati 0,1 ad 100,0 Aq. destill. nachgespritzt (**Thiersch**).

Jod. 6 Tropfen bis zu einer vollen Spritze Tinct. Jodi unverdünnt bei Strumen und chronischen Lymphdrüsenschwellungen zu injiciren (**Lücke**). Statt der Jodtinctur kann auch eine Jod-Jodkaliumlösung (etwa Jodi 0,5,

Kalii jod. 2,5, Aq. 50,0), die weniger schmerzhaft ist, injicirt werden. In jüngster Zeit wird auch die submucöse Injection gegen Hypertrophia tonsillarum empfohlen, entweder Solut. Kalii jodati (1 : 50, **Jakubowitz**) oder Jod-Jodkaliumlösung (Jodi 0,12, Kalii jodat. 2,5, Aq. 30,0, **Rumbold**) oder Jod-Glycerin (1—2 Jod ad 100 Glycerin, **B. Fränkel**) oder reine Jodtinctur (einige Tropfen).

Auch als Jod-Glycerin und Jodöl verwendet.

Spiritus vini. $^1/_2$—1 Spritze, gegen Struma (**Schwalbe**).

Tartarus stibiatus. 0,4 in 10,0 Aq. destill. gelöst; einige Tropfen zur Injection. (Bei Balggeschwülsten der Kopfhaut, **v. Kraft-Ebing.**)

Zincum chloratum. Von dem an der Luft zerflossenen Salze werden 1—5 Tropfen injicirt (**Richet**).

Wir haben schon oben auf den Uebelstand aufmerksam gemacht, dass zur subcutanen Injection vorräthig gehaltene Lösungen leicht schimmeln oder sonst verunreinigt werden. In neuester Zeit sind deshalb derartige Lösungen sterilisirt hergestellt und in der für eine einmalige Injection passenden Menge und Stärke in kleine sterilisirte Glasröhrchen, ähnlich den Impfröhrchen eingeschmolzen. Man kann so ein ganzes Sortiment verschiedener Lösungen vorräthig und demgemäss jeder Zeit zur Hand haben.

IV. Application auf die Schleimhäute.

Die Schleimhäute bilden ein sehr empfängliches Receptions-Organ für die Anwendung von Arzneimitteln und vermitteln deren Resorption meistens in sehr rascher und vollständiger Weise. Es ist deshalb im Allgemeinen zu bemerken, dass bei dieser Applicationsweise der Begriff der „äusserlichen Medication", sofern derselbe sich auf ein stärkeres und sorgloseres Dosiren der Arzneimittel bezieht, wegfällt, vielmehr deren Gabe mit gleicher Vorsicht abzumessdn ist, wie bei der inneren Darreichung, und in den meisten Fällen die Gabengrösse der letzteren nicht zu überschreiten, in einigen Fällen kaum zu erreichen sein dürfte. Es hat dies letztere namentlich für diejenigen Schleimhautstellen Geltung, von denen aus erfahrungsgemäss die Resorption mit besonderer Leichtigkeit erfolgt (Mastdarm).

1. Application auf die Schleimhaut der Augen.

Die für die Conjunctiva palpebrarum und bulbi bestimmten Arzneimittel werden derselben in flüssiger, seltener in Pulverform zugeführt. Ausserdem wird die Schleimhaut der Augen mit Aetzmitteln in Substanz behandelt. Von der eine Zeit lang angewendeten Methode, kleine, dünne Gelatineplättchen (Lamellen) mit der bestimmten Dosis des Arzneimittels — besonders Atropin, Duboisin und Eserin — zu imprägniren und vorher in Wasser getaucht, auf die Innenfläche des unteren Augenlides aufzulegen (**Almén**), ist man, wegen der damit immerhin verbundenen Reizung, wieder zurückgekommen.

Die flüssigen Arzneimittel theilen sich in solche, welche in genau abgemessenen Quantitäten auf die Conjunctiva gebracht werden, und solche, welche in grösseren Mengen als Wasch- oder Umschlagmittel Verwendung finden, und von denen nur ein geringer Antheil auf die Conjunctiva selbst übergeht.

Bei den ersteren, den Augentropfwässern (Guttae ophthalmicae, Instillationes), wird entweder eine locale (ätzende oder adstringirende) Wirkung auf die Conjunctiva beabsichtigt, oder es soll dieselbe als Vermittelungsorgan für die Uebertragung der Arzneiwirkung auf die Pupille dienen (Mydriatica und Myotica), oder dieselben sollen als Anästhetica wirken.

Die Mittel, die hierbei zur Anwendung kommen, sind sämmtlich diffe-

renter Natur, so dass die für die Lösung berechnete Dosis eine sorgfältig erwogene sein muss. Auch wäre es sehr erwünscht, dass die betreffenden Mittel, wie z. B. Eserin, Cocain, Atropin bei intraoculären Operationen, in allen Officinen sterilisirt in weithalsigen Flaschen, wie dies schon in einigen Apotheken der Fall ist, erhältlich wären.

Die Anwendung geschieht in der Art, dass man eine Anzahl von Tropfen von einem feinen Pinsel, von einem Glasstäbchen oder Glasröhrchen (mit Kautschuk-Aufsatz) oder aus einem Tropfglas in den Conjunctivalsack fallen lässt, indem man das Unterlid etwas vom Bulbus abzieht und in die so gebildete Tasche einträufelt. Der meist empfohlene innere Augenwinkel ist hierzu wegen der grösseren Möglichkeit, dass durch die Canalicul. lacrymal. toxische Atropin- etc. Dosen in den Magen geführt werden, nicht geeignet. Soll eine bestimmte Stelle der Bindehaut getroffen werden, so ist es am zweckmässigsten, die Flüssigkeit unmittelbar mit einem Pinsel aufzutragen. Schliesslich hat aber durch den Lidschlag und die Thränendrüsensecretion des Patienten die Resorption der ganzen Dosis meist doch nicht vollständig statt, vielmehr geht eine gewisse, nicht bestimmbare Menge verloren.

Die Gesammtquantität eines Augentropfwassers wird bei der geringen Menge der jedesmal zu verbrauchenden Gabe immer nur eine sehr beschränkte sein und sich auf etwa 5,0—20,0 belaufen dürfen. Die bei jeder einzelnen Application verwendete Dosis beträgt 1—3 Tropfen; eine grössere Quantität zu appliciren ist unmöglich, da die Capacität der Applicationsstelle dies nicht zulässt.

Augenwaschungen und Augenbähungen, gewöhnlich als Augenwässer, Collyria, bezeichnet, sollen durch ihre Temperatur und ihren Arzneigehalt wirken. Bei der Anwendung von Flüssigkeiten in der eben genannten Form wird die Schleimhaut des Auges selbst nur von einer sehr geringen Menge der Flüssigkeit, die sich auf den inneren Augenwinkel oder die Conjunctivalränder überträgt, getroffen, so dass diese Form, wo es sich um arzneiliche Zwecke handelt, nicht als eine zweckmässige gelten kann, indem die zur Einwirkung kommende Dosis nicht vom Willen des Arztes, sondern von zufälligen Bedingungen bestimmt wird. Allenfalls sind sie als Vehikel für diejenigen Mittel, die nur auf die Augenränder zu wirken bestimmt sind, zu verwenden.

Dagegen ist neuerdings die antiseptische directe Auswaschung des Conjunctivalsackes mittelst Wattebausch, der mit Borsäurelösung von 3 pCt. oder Sublimat (1:4000) getränkt ist, ausgeführt worden.

Augenwässer werden in Gesammtquantitäten von 100,0—250,0 verordnet, mit der Massgabe, dieselben in annähernd bestimmten Einzeldosen als Waschung oder Umschlag zu verwenden; in der Regel lässt man stark mit dem Augenwasser befeuchtete Compressen über dem Auge ausdrücken, resp. auf dasselbe legen und in letzterem Falle nach dem Eintrocknen wechseln. Soll dem Augenwasser eine bestimmte Temperatur ertheilt werden, so ist dies auf der Verordnung zu bemerken.

Nicht selten werden Augenwässer in feinem Strahle und von mässiger Fallhöhe auf das Auge geleitet, um mit der Temperatur des Augenwassers, resp. seinem medicamentösen Gehalte auch die Einwirkung eines mechanisch erregenden Momentes zu verbinden. Solche Augendouchen werden mit einer feinen Injections-Spritze oder besser dadurch bewirkt, dass man aus einem hoch angebrachten Reservoir mittelst eines beweglichen Schlauches einen continuirlichen Wasserstrahl auf das Auge leitet.

Die früher öfters verordneten Augenbäder, welche in eigens zu diesem Zwecke geformten kleinen Porzellanwännchen genommen wurden, sind wegen der mühsamen Procedur, die sie bedingen, und wegen der Unvollkommenheit, in der sie das Auge berühren, gänzlich ausser Gebrauch gekommen. — In neuester Zeit sind dagegen die Pulverisations-Apparate (s. unten) vielfach zur Irrigation der Augen benutzt worden.

Beispiele.

I. ℞
Argent. nitr. fus. 0,02
solve in
Aq. destill. 10,0.
D. in vitr. nigro. S. Dreimal täglich drei bis vier Tropfen in's Auge zu bringen.

II. ℞
Atropini sulfurici 0,05
solve in
Aq. destill. 10,0.
D. S. Täglich zweimal einen Tropfen in's Auge zu bringen.

III. ℞
Inf. Fl. Chamomill. 100,0
in quo solve
Plumbi acetici 0,5
adde
Tinct. Opii 2,5.
D. S. Leicht erwärmt zum Umschlage auf das Auge.

IV. ℞
Hydrarg. bichlor. corros. 0,2
Aq. Foenicul.
„ Rosar. ana 100,0.
D. S. Compressen mit der Flüssigkeit befeuchtet am inneren Augenwinkel auszudrücken.

V. ℞
Mixtur. oleoso-balsam. 25,0.
D. S. Einen Theelöffel voll mit einem Glase Wasser gemischt zur Augendouche.

VI. ℞
Lamell. Eserini sulfur. (Calabarin) $^1/_{25}$ Milligr. enthaltend.

VII. ℞
Lamell. Atropini sulfur.
$^1/_{25}$ Milligr. enthaltend.

Eine gebräuchliche Form zur Application von Medicamenten auf die Schleimhautflächen des Auges sind Augensalben, Unguenta ophthalmica. Als Bedingung für diese Form gilt, dass die Mischung der medicamentösen Stoffe mit der Salbengrundlage so sorgfältig und gleichmässig als möglich vollzogen werde, dass ferner die Salbengrundlage eine tadellose Beschaffenheit habe und nicht durch ihr chemisches Verhalten Zersetzung des Medicamentes oder eine unerwünschte reizende Einwirkung auf die Augenschleimhaut herbeiführe. In dieser Beziehung dürfte das Lanolin oder auch das Unguentum Glycerini mehr als irgend ein anderes Constituens allen Anforderungen entsprechen, und wird ersteres deshalb von vielen Ophthalmologen auch fast ausschliesslich als Vehikel benutzt. Es gewähren die hiermit bereiteten Augensalben den Vortheil, dass alle in Wasser löslichen Salze, sowie alle Extracte in der Salbe in vollständiger Lösung, also in der gleichmässigsten Vertheilung sich befinden, dass ferner die Salbe sich mit dem Secrete der Augenschleimhaut und mit den Thränen mischt und über die ganze Oberfläche der Conjunctiva gleichmässig vertheilt wird. Bei Verordnung von sehr differenten Mitteln, wie z. B. Atropin. sulfur., sofern sie der Anwendung des Patienten selbst übergeben werden, ist es bei Weitem zweckmässiger, sie in Salbenform zu verabreichen, als in Augentropfwasser, da bei der ersteren Verordnungsweise jede gefährliche Eventualität und jeder Missbrauch des Mittels ausgeschlossen ist.

Die in Augensalben verordneten Substanzen sind dieselben, welche in Augentropfwässern ihren Platz finden, nur dass in den Salben auch unlösliche Metallverbindungen, welche von den Wässern ausgeschlossen sind, untergebracht werden können. Die Dosis der den Augensalben einzuverleibenden Medicamente werde ebenso vorsichtig, wie bei den Augenwässern gegriffen; rathsam ist es, wenn Ungt. Glycerini als Salbengrundlage gebraucht wird, nur die Hälfte der gewöhnlichen Dosis zu verordnen.

Die Gesammtquantität einer Augensalbe werde, mit Rücksicht auf die Kleinheit der Einzelgabe und auf die Nothwendigkeit, diese Salbe immer in frischer und tadelloser Qualität anzuwenden, immer nur auf 5,0 bis 10,0 bemessen. — Die Einzelgabe wird nach den bei Salben im Allgemeinen erwähnten Grössenbestimmungen gegriffen, meistens Stecknadelkopf-, Linsen- bis Erbsengrösse.

Die Application der Augensalben geschieht am besten der Art, dass man die verordnete Quantität mittelst eines feinen Pinsels auf die Innenfläche des herabgezogenen unteren Augenlides aufträgt, dann das Auge schliessen lässt und durch sanftes Hin- und Herreiben der Augenlider über dem Bulbus die gleichmässige Vertheilung der Salbe bewirkt. Soll die Salbe nur die Lidränder treffen, so wird dieselbe mittelst der Fingerspitze vom äusseren Augenwinkel nach dem inneren hin eingestrichen oder sanft eingerieben. — Uneigentlich bezeichnet man oft als Augensalben solche, welche in der Nähe des Auges und in der Absicht, auf dasselbe zu wirken, eingerieben werden, so die Schläfen- und Stirnsalben.

Beispiele.

I. ℞
Atropini sulf. 0,05
Ungt. Glycerini 6,0.
Misce exactissime, f. ungt. D. S. Zweimal täglich einen Stecknadelknopf gross auf die Innenfläche des unteren Augenlides zu bringen.

II. ℞
Opii 0,1
ope Aq. dest.
in pult. homogen. redact. adde
Hydrarg. chlorat. mit. 0,25
Ungt. cerei 7,5.
M. f. ungt. D. S. Morgens und Abends eine Linse gross in den Lidrand einzureiben.

Einige wenige Substanzen werden als Augenstreupulver (Pulvis inspersorius ophthalmicus) in der Art benutzt, dass dieselben, auf's Feinste gepulvert, mittelst eines trockenen Pinsels auf die innere Augenlidfläche oder auf die Conjunctiva bulbi aufgetragen werden; die Methode, sie aus einer Federspule einzublasen oder mit den Fingern einzustreuen, ist unzweckmässig, weil man es dann nicht in der Gewalt hat, die beabsichtigte Applicationsstelle genau zu treffen. Gewöhnlich lässt man nach der Application das Auge schliessen und später reinigen. — Die für diesen Zweck verwendeten Substanzen sind meistens Hydrargyrum chloratum mite, Hydrargyrum oxydatum rubrum, Argentum nitricum, Jodoform, Alumen; in der Regel werden diese Stoffe rein oder mit einem Beisatze von Zucker angewendet.

Als Aetzmittel in Substanz bedient man sich der Stifte aus Cuprum sulfuricum oder Argentum nitricum (nur in verzweifelten Fällen rein!), welches letztere auch in verschiedenen Vermischungen mit Kalium nitricum zur Anwendung kommt. Zum Aetzen der Thränenwege benutzt man feine Metallsonden oder Darmsaiten, welche mit Argentum nitricum überzogen resp. getränkt sind.

Die Anwendung von Medicamenten in elastisch-flüssiger Form verdient schliesslich Erwähnung. Dieselbe besteht darin, dass man etweder die Dämpfe heisser aromatischer Theeaufgüsse an das Auge leitet, oder flüchtige Substanzen in der Hand verreibt und nahe dem Auge verdunsten lässt. Auch die Anwendung von Kissen, mit aromatischen Kräutern, Campher u. dgl. gefüllt, dürfte hierher gehören. In einigen Kurorten sind Vorrichtungen getroffen, um die sich entwickelnden Gase in das Auge zu leiten.

2. Application auf die Schleimhaut der Nase.

Bei Krankheiten der Nasenhöhle werden Medicamente am häufigsten in flüssiger Form local applicirt. Die einfachste, aber selten zweckmässige Methode besteht darin, dass man die medicamentöse Flüssigkeit aus der Handfläche oder einem flachen Gefässe einfach in die Nase hinaufziehen lässt. Mehr zu empfehlen ist die Injection der Flüssigkeit mittelst einer kleinen Spritze. Bei Weitem am zweckmässigsten jedoch ist die Anwendung der Nasendouche (nach **Weber**), indem vermittelst derselben sowohl die vorderen

als die hinteren Nasenhöhlen von dem Medicamente durchspült und mit demselben in Berührung erhalten werden. Die **Weber**'sche Nasendouche besteht aus einem Irrigatorgefäss mit langem Schlauche, in dessen Ende ein olivenförmiges Ansatzstück zum Hineinstecken in das Nasenloch eingefügt ist, und dessen anderes Ende an eine durchbohrte Metallscheibe befestigt ist. Am meisten zu empfehlen aber ist die Injection der Flüssigkeit vermittelst besonderer Apparate. Es werden verwandt Stempelspritzen, ca. 100 Grm. haltend, und Gummiballons mit Doppelventil, die sog. englischen Spritzen. Man injicire stets erwärmte Flüssigkeit und benutze zur Injection das engere Nasenloch. Die Flüssigkeit fliesst theils durch das andere Nasenloch, theils durch die Choanen und die Mundhöhle ab.

Man benutzt zu den Injectionen und zur Nasendouche: Wasser, Infusa von Chamillen, Flieder u. dgl., hauptsächlich aber Lösungen von Kal. chloricum (15—50 : 1000, **Michel**), Kochsalz, Salmiak, Alaun, Tannin, Liquor Ferri sesquichlorati, Borax, Natrium carb. (letzteres ist hauptsächlich bei trockenen Nasenkatarrhen, sowie bei Krustenbildung in der Nase von vorzüglicher Wirkung, **Waldenburg**), Borsäure, Salicyl- und Carbolsäure (0,5—1,0 bis 2,5 ad 100,0 Aqua), ferner unter Umständen Aqua Calcis (bei Diphtherie), Aqua chlorata, Kalium permangan. u. a. Die Temperatur sei ungefähr 30° bis 36° C.

Ausser den Injectionen und Douchen kommen auch Einpinselungen zur Anwendung und zwar theils wässerige Lösungen (Alaun und Tannin circa 6,0 ad 25,0 Aqua; Argent. nitric. 1,0 ad 10,0—25,0 Aqua; Hydrarg. bichlor. corros. ca. 1,0 ad 25,0—50,0 Aqua; Liquor Ferri sesquichlorati, mit 1 bis 5 Theilen Wasser verdünnt, auch pure als Aetzmittel; Plumbum acetic., Zincum sulfur. 5,0 ad 25,0—50,0 Aqua; Zincum chlorat. 1,0 ad 10,0—25,0 u. a.), theils verschiedene Oele, theils Lösungen von Salzen in Glycerin (z. B. Borax 5,0, Glycerin 25,0).

Sehr zweckmässig sind die aus Gelatine bereiteten Stäbchen, welchen das betreffende Arzneimittel zugemischt ist. Bei Anwendung dieser Gelatinestäbchen ist es dem Arzte möglich, das Arzneimittel genau an der gewünschten Stelle zu appliciren und hat **Rosenberg** z. B. mit Mentholstäbchen sehr gute Erfolge gehabt.

Die Medicamente können ferner in Form trockener Pulver local auf die kranke Schleimhaut applicirt werden, und zwar kann man dieselben einfach schnupfen lassen (vergl. unten), oder man bläst dieselben mittelst eines Insufflators oder schlimmsten Falls einer gewöhnlichen Glasröhre oder eines Federkiels in die Nasenhöhlen ein. Der Insufflationsapparat (**Rauchfuss**) besteht aus einer Röhre aus Glas, Hartgummi oder Silber, welche an dem einen Ende der Krümmung der Rachenkehlkopfhöhlung entsprechend gebogen, und an deren anderem Ende ein Gummiballon befestigt ist; in der Nähe des letzteren besitzt die Röhre eine durch einen Schieber oder mit dem Finger zu verschliessende Oeffnung. Letztere dient zur Einfüllung des zu benutzenden medicamentösen Pulvers und wird alsdann verschlossen. Man führt nun das Instrument unter Leitung des Kehlkopfspiegels ein und presst dann den Gummiball zusammen, wodurch sich das Pulver, indem die durch die Röhre entweichende Luft dasselbe mit fortreisst, in den Kehlkopf entleert. Sehr zweckmässig ist eine von **B. Fränkel** angegebene Modification. Es befinden sich hier, wie an einem Spray-Apparat, zwei Gummiballons, von denen der eine aufgeblasen gleichsam als Windkessel dient. Der Druck an einem kleinen Ventil erlaubt der comprimirten Luft, durch die Röhre des Insufflators zu entweichen. Am einfachsten kommt man zum Ziel, wenn man über das Ende der Röhre, welches nicht in den Mund, die Nase etc. eingeführt wird, einen Gummischlauch zieht, den der Arzt zwischen den Zähnen hält und durch den er im richtigen Moment das Pulver einbläst. Diese Insufflationsapparate sind auch für andere Höhlen, namentlich für den Pharynx, brauchbar. Von Medicamenten kommen hier hauptsächlich Borsäure, Tannin, Alaun, Borax, Calomel,

Argentum nitric., Jodoform in Betracht. In jüngster Zeit hat das Jodoform in seinen verschiedenartigen Applicationsweisen, als Pulver, als Salbe, als Bacillus etc. bei den mannigfaltigsten chronischen und acuten Schleimhauterkrankungen ausgedehnte und erfolgreiche Anwendung gefunden. — Ferner können aus den local zu applicirenden Mitteln Salben bereitet werden, die man auf die kranken Theile aufträgt.

Endlich kann man auf die Nasenhöhlen durch Dämpfe einwirken. Man bedient sich der einfachen Wasserdämpfe, der Dämpfe verschiedener Infusa, der Essigdünste, des Ammoniaks, der Carbolsäuredämpfe u. s. w. Auch zerstäubte Flüssigkeit, die verschiedensten Medicamente enthaltend, kann mit Hülfe des Pulverisateurs zur Anwendung kommen.

Im Vorstehenden haben wir die localen Behandlungsmethoden medicamentöser Natur gegen die Krankheiten der Nasenhöhlen auseinandergesetzt. Es wird und wurde besonders in früherer Zeit aber auch die vollkommen gesunde Nasenschleimhaut häufig zur Application von Medicamenten benutzt, wenn man ableitend von anderen Organen, hauptsächlich aber durch Erregung von Reflexactionen wirken will. Die Form, deren man sich hierbei vorzugsweise bedient, sind die Schnupf- oder Niesepulver, Pulveres errhini und sternutatorii; die ersteren wirken weniger reizend auf die Schleimhaut ein und bedingen nur eine erhöhte Secretionsthätigkeit derselben, während die letzteren durch Beimischung reizender Bestandtheile Niesen erregen sollen.

Die Schnupf- und Niesepulver werden am zweckmässigsten in demjenigen Feinheitsgrade verordnet, welcher dem Schnupftabak eigen ist, da bei grösserer Feinheit des Pulvers leicht Partikel desselben durch den Luftstrom aus den unteren Theilen der Nase in die oberen oder in den Schlund fortgeführt werden und hier unerwünschte Nebenwirkungen erzeugen. — Nicht selten bedient man sich des Schnupftabaks, um die vom Schnupf- und Niesepulver vorausgesetzten Heilwirknngen zu erzeugen (es ist dies jedoch nur bei denjenigen Individuen statthaft, deren Nasenschleimhaut nicht durch den habituellen Tabakgebrauch ihre Empfindlichkeit eingebüsst hat); zuweilen wählt man den Schnupftabak als Vehikel und mischt demselben niesenerregende Substanzen bei (eine Procedur, die der häuslichen Bereitung überlassen bleibt). Will man vom Schnupftabak gänzlich abstrahiren, so bedient man sich vegetabilischer Pulver mit Aromgehalt (Pulv. Rhiz. Iridis, Pulv. Herb. Meliloti, Pulv. Fabarum de Tonca, Pulv. Flor. Lavandulae, Pulv. Coffeae tost.), denen man als reizende Substanzen Zucker, Sapo medicatus, Pulv. Flor. Convallar., Rad. Asari, Rhiz. Veratr., oder starke Riechstoffe: Rad. Valerian., Asa foetid., Moschus, ätherische Oele, seltener Ammon. carbon. oder Ammonium carbonicum pyrooleosum als Anästhetica Cocain, Menthol zusetzt. — In den meisten Officinen sind derartige Mischungen als Pulveres errhini oder sternutatorii vorräthig.

Als Gesammtquantität eines Schnupfpulvers wird etwa 15,0—30,0 verordnet und die Anwendung der Einzelgabe „prisenweise" bestimmt.

Es ist auch der Versuch gemacht worden, die Nasenschleimhaut als Weg für die Resorption von Heilmitteln zu benutzen (**Noël, Guéneau de Mussy, Rambert**). Das Einzige, was aus dieser Empfehlung vielleicht Nachahmung verdient, ist die Application eines Morphium enthaltenden Schnupfpulvers bei Neuralgia supraorbitalis, temporalis, facialis (Morphin. muriatic. 0,05, Pulv. Flor. Malv. oder Sacchari 1,0. 2—3stündlich eine Prise **Rambert**).

In elastisch-flüssiger Form werden starkriechende und flüchtige Stoffe angewendet, deren Dämpfe man in die Nase einziehen lässt: ätherische Oele, Aether, aromatischer Spiritus, Campher, Acidum aceticum, Liq. Ammonii caust., Amylnitrit u. dgl. Derartige Substanzen werden entweder von einem Taschentuche oder aus einer Flasche durch die Nase aufgeathmet, oder man imprägnirt Baumwolle, Feuerschwamm u. dgl. mit den betreffenden Substanzen, um sie in trockener Form portativ zu haben, oder endlich man conservirt sie in Form

der sogenannten Riechsalze, Salia odorata. Dieselben bestehen aus Salzen, welche entweder mit Riechstoffen getränkt sind (z. B. kleine Krystallstücke von Tartarus depuratus oder Kalium sulfuricum mit wenigen Tropfen Mixtura oleoso-balsamica oder Acidum aceticum aromaticum befeuchtet) oder durch ihre Vermischung Riechstoffe entwickeln (z. B. saures schwefelsaures Kali mit essigsaurem Natron, befeuchtet mit einigen Tropfen ätherischen Oeles, welches die Entwickelung der Essigsäure begünstigt, oder gebrannter Marmor mit Salmiakpulver, ebenfalls mit einigen Tropfen ätherischen Oeles oder einer starkriechenden Tinctur, etwa Tinct. Moschi, befeuchtet, wobei sich ein rein aromatisches Ammoniakgas bildet). Solche Riechsalze müssen in wohlverschlossenen Gefässen (Gläsern mit eingeschliffenem Glasstöpsel, die meistens noch in einem ledernen Futterale stecken) aufbewahrt werden.

3. Application auf den äusseren Gehörgang und das Mittelohr.

Die für die Haut des Gehörganges bestimmten Mittel werden demselben in Form von Einspritzungen, Eintröpfelungen, Einpinselungen, Einblasungen von Pulvern zugeführt. Im Allgemeinen hat man sich bei der grossen Reizbarkeit der Haut, sowie bei der Schmerzhaftigkeit, welche eine entzündliche Schwellung derselben mit sich führt, vor der Anwendung hoher Dosen der Arzneimittel, sowie hoher oder zu niedriger Temperatur — am besten lauwarm — zu hüten.

Einspritzungen werden entweder zu dem Zwecke gemacht, um den Gehörgang von eingedrungenen fremden Körpern oder angesammelten Secretionsproducten zu reinigen, und bestehen dann nur aus lauwarmem Wasser, oder milden Salzlösungen (Natr. carbon., Borax, Natr. sulfur., Natr. chlorat.), oder sie enthalten adstringirende, desinficirende, reizende Bestandtheile, welche dann den eben genannten Vehikeln incorporirt werden (Carbolsäure, Salicylsäure, Borsäure, Tannin etc.). Injectionen der letzteren Form werden in nur wenig stärkerer Concentration angewendet, wie Augenwässer. Am zweckmässigsten bedient man sich einer Spritze aus Glas mit Ansatz von Hartgummi oder Metall, oder auch eines kleinen Gummiballes, der mit einem aus Gummi bestehenden Fortsatz versehen ist. Letzterer kann, ohne Nebenverletzungen befürchten zu müssen, in den Gehörgang selbst vorgeschoben werden, doch ist darauf zu achten, dass derselbe nicht vollständig verschlossen wird, sondern Raum für das Abfliessen des Wassers bleibt. — Die Gesammtquantität solcher Injectionen wird zu 200,0—300,0 verordnet, und die jedesmalige Einzeldose beträgt etwa 30,0—50,0, den Gehalt einer Injections-Spritze für das Ohr. Häufig ist es zweckmässig, mehrere Spritzen voll hinter einander zu injiciren. Einspritzungen werden auch mittelst des Katheters durch die Tuba Eustachii in die Paukenhöhle gemacht, sei es, um eitriges Secret, das von dem äusseren Gehörgang aus nicht zu entfernen ist, herauszubefördern (meist mit lauwarmem Salzwasser), sei es, um eine adstringirende, resorbirende oder narcotisirende Wirkung auf die Schleimhaut der Paukenhöhle auszuüben. In letzterem Falle kommen nur wenige Tropfen der Injectionsflüssigkeit (Zinc. sulf., Kal. jodat. Cocain muriat., Chloralhydrat) zur Verwendung.

Eintröpfelungen in das Ohr haben den Zweck, den Gehörgang längere Zeit hindurch mit der betreffenden Flüssigkeit in Contact zu halten und so die erweichende, reinigende, adstringirende, ätzende oder narkotische Wirkung derselben zu sichern. Die Eintröpfelungen bestehen, wenn sie eine erweichende oder reinigende Wirkung herbeiführen sollen, aus milden Oelen (Mandelöl) oder Glycerin oder alkalischen Lösungen (Natr. carbon.); adstringirende, ätzende oder narkotische Wirkung bewirkt man durch Lösungen von Metallsalzen oder Alkaloiden (z. B. Argent. nitric. solut. 0,5—1,0 in 10,0, bei chronischer eitriger Mittelohrentzündung, **Schwarze**, Spir. vin. rectifss., **Politzer**).

— Die Procedur des Einträpfelns geschieht mit einem kleinen Löffel oder Tropfenzähler. die Ohrmuschel wird nach hinten und oben gezogen und die Flüssigkeit, die man zweckmässig vorher erwärmt. in der Seitenlage des Kopfes eingegossen. — Die Dosis der zu Einträpfelungen bestimmten differenten Medicamente werde sehr niedrig, etwa wie bei den Augen-Tropfwässern. gegriffen.

Ohrentropfen werden in einer Gesammtquantität von 5.0—20.0 verordnet. von denen je 2—6 Tropfen die Einzelgabe bilden.

Die Einpinselungen unterscheiden sich von den Einträpfelungen eigentlich nur durch die bei ihrer Anwendung vorgenommene Manipulation. gewähren aber den Vortheil. dass man die Einwirkung der Flüssigkeit auf eine bestimmte Stelle dirigiren. resp. beschränken kann. In Bezug auf die Heilzwecke der zur Verwendung kommenden Stoffe gilt das bei den Einträpfelungen Gesagte.

Uneigentlich versteht man unter Ohrensalben solche. welche in der Nähe des Ohres und mit dem Zwecke. auf dieses Organ einzuwirken. applicirt werden. Meistens wählt man für solche Salben den Processus mastoideus oder die Gegend des Tragus als Applicationsstelle. Bei dieser Arzneiform. welche nicht mit der sehr resorptionsfähigen Haut des Gehörganges in Berührung kommt, ist die vorsichtige Dosirung. die bei den eigentlichen Ohrensalben erforderlich ist. nicht inne zu halten, vielmehr werden hier oft die gewöhnlich bei der Application auf die äussere Haut obwaltenden Dosenverhältnisse beträchtlich überschritten.

Am meisten werden neuerdings die Einblasungen von Pulvern. sowohl bei Affectionen des äusseren Gehörganges. als auch bei solchen der Paukenhöhle, wenn theilweise oder völlige Zerstörung des Trommelfells vorhanden ist. benutzt. Die Einblasungen geschehen, ebenso wie in Nase und Larynx. mit dem Pulverbläser (Insufflator, s. o.). Bei chronischer. eitriger Mittelohrentzündung mit Perforation des Trommelfells wird nach **Bezold** die Einblasung von Borsäure vorgenommen. ausserdem kommt Alaun und Jodoform vielfach zur Anwendung.

Die Einführung medicamentöser Substanzen in Dampfform geschieht von der Eustachi'schen Trompete aus in die Paukenhöhle. Am häufigsten kommen Warmwasser- und Salmiakdämpfe (in statu nascendi) zur Anwendung. seltener Chloroform, Jod- und Bromaethyl.

4. Application auf die Schleimhaut der Mund- und Schlundhöhle.

Auf die Schleimhaut des Zahnfleisches werden Arzneimittel angewendet. theils um dasselbe von fremden Bestandtheilen zu reinigen, theils um reizend, adstringirend, ätzend oder narkotisch auf dasselbe einzuwirken. Man benutzt zu dem erstgenannten Zwecke vorzugsweise die Zahnpulver, Pulveres dentifricii, Zahntincturen oder die Zahnseifen, Sapones dentifricii.

Die Zahnpulver haben vorzugsweise die Bestimmung. mechanisch zu wirken und durch eine dem Schleifen ähnliche Procedur Ablagerungen aus den Mundsecreten auf das Zahnfleisch und die Zähne zu entfernen. Es eignen sich darum vorzugsweise indifferente feinkörnige, namentlich unlösliche und schwer lösliche Pulver zu diesem Zwecke. wie Conchae praeparatae. Talcum. Magnesia, Ossa Sepiae. Carbo vegetabilis. Lapis Pumicis. denen man entweder der Geschmacks-Correction halber. oder um gleichzeitig leicht adstringirend zu wirken, aromatische Pflanzenpulver (Pulv. Rhiz. Calami, Pulv. Rhiz. Iridis. Myrrha, Pulv. Cort. Chinae u. s. w.) zusetzt; nicht selten vermischt man die Zahnpulver noch mit Substanzen. welche den Reinigungsprocess auf chemischem Wege unterstützen event. auch eine desinficirende Wirkung ausüben sollen, wie z. B. Sapo medicatus, Acid. lacticum, Acid. phosphoricum. Acid.

tartaricum, Acid. salicyl., Acid. benzoïc., Tartarus depuratus, Camphor, Salol, Resorcin, Sublimat etc.

Die Geschmacks- Geruchs- und Gesichts-Correction wird bei Verordnung der Zahnpulver wesentlich berücksichtigt. In Bezug auf die beiden ersteren bedient man sich ausser den schon oben erwähnten Pflanzenpulvern auch der ätherischen Oele (Ol. Menth. pip., Ol. Caryophyllor. u. s. w.) und aromatischer Tincturen (Tinct. Vanillae). Ein eleganteres Aussehen ertheilt man den Zahnpulvern durch direct färbende Zusätze (Carmin, Cochenille, Lackfarben, Pulvis Ligni Santalini u. s. w.). Die Mischungsverhältnisse, unter denen flüssige Zusätze von Zahnpulvern aufgenommen werden, sind dieselben, wie bei den Pulvern für innerlichen Gebrauch (vergl. S. 17).

Beispiele.

I. ℞
Talci praep. 25,0
Pulv. Rhiz. Irid. 10,0
Sapon. medic. 5,0
Carmini 0,25
Tere cum Spir. dilut. gutt. nonnull.
Post exsiccationem adde
Ol. Caryophyllor. 0,25.
D. in scat. S. Zahnpulver.

II. ℞
Carbon. pulverat. 20,0
Pulv. Rhiz. Calam. 10,0
Pulv. Cort. Chin. 5,0
Myrrh. pulv. 2,5.
M. f. pulv. D. S. Zahnpulver.

III. ℞
Tartari depurati
Calc. carbon. praec. ana 10,0
Magnes. carbon. 2,5
Ol. Menth. pip. 0,2.
M. f. pulv. D. S. Zahnpulver.

Die Zahntincturen, Tincturae gingivales, sind Extractlösungen oder spirituöse Tincturen der genannten adstringirenden und desinficirenden Substanzen. Sie werden fast ausschliesslich dazu verwendet, heilend auf das erkrankte Zahnfleisch zu wirken, und empfehlen sich vorzugsweise zu diesem Zwecke, da sie es ermöglichen, die kranken Stellen genau zu treffen, und der Akt der Application nicht, wie bei den übrigen Zahnmitteln, mit mechanischer Reizung verbunden ist. Die Application geschieht in der Art, dass man mit dem Pinsel oder Schwämmchen die Tinctur auf das Zahnfleisch aufträgt und, nachdem man sie eine Zeit lang mit demselben in Contact gelassen, abspült.

Die Zahnseifen bestehen aus einer guten neutralen Natronseife, welcher man aromatische Pflanzenpulver oder unlösbare indifferente Pulver incorporirt und durch Zusatz von ätherischen Oelen und färbenden Substanzen angenehmen Geruch und elegantes Aussehen ertheilt. Die Quantität des von der Seife aufgenommenen Pulverzusatzes ist fast unbeschränkt zu nennen, indem das Dreifache des Seifengewichtes zugefügt werden kann, namentlich wenn man durch Zusatz von Flüssigkeit (Sirup. simpl., Mucil. Gummi, Mel depurat. u. s. w.) die Aufnahme des Pulvers vermittelt. Die Zahnseifen werden meistens in flachen Porzellandosen dispensirt.

Die übrigens entbehrlichen und stets durch Zahnpulver oder Tincturen ersetzbaren Zahnlatwergen, Electuaria dentifricia s. gingivalia, sind dazu bestimmt, entweder reinigend auf Zahnfleisch und Zähne, oder bei kranker Beschaffenheit des Zahnfleisches heilend auf dasselbe zu wirken. Die reinigenden Zahnlatwergen werden aus den bei den Zahnpulvern zu gleichem Zwecke genannten Bestandtheilen componirt, denen man Zusätze von Sirupus simplex, Mel depuratum oder rosatum, am besten aber von Glycerin, in genügender Menge zur Herstellung der Latwergenform (s. S. 27) macht. Um heilend auf das kranke Zahnfleisch zu wirken, sind in der Regel adstringirende oder reizende Substanzen, wie Alaun, gerbsäurehaltige oder bitterliche Stoffe (Pulv. Cort. Chinae, Pulv. Cort. Cascarillae, Pulv. Rhiz. Calami, Myrrha u. s. w.) indicirt, die ebenfalls mittelst der oben genannten Excipientia nach den Regeln der Kunst

in Latwergenform gebracht werden. Narkotische Latwergen zur Beseitigung von Zahnschmerzen oder bei schmerzhafter Beschaffenheit des Zahnfleisches werden im Allgemeinen nur selten angewendet.

Die Zahnlatwerge wird mit der Fingerspitze oder mit einer weichen Bürste auf das Zahnfleisch aufgetragen, eingerieben und mit Wasser abgespült.

Beispiele.

I. ℞
Alumin. 5,0
Tart. dep.
Coccion. pulv. ana 2,5
Aq. Menth. pip.
Spir. Cochlear. ana 50,0
M. filtr. D. S. Zahntinctur.

II. ℞
Tinct. Myrrh.
„ Ratanh. sacch. ana 7,5
Spir. cochlear. 50,0
Ol. Calami aeth. 0,5.
M. filtr. D. S. Zahntinctur.

Wesentlich verschieden von den Zahntincturen sind die Zahntropfen, besser Zahnschmerztropfen, Guttae antodontalgicae, welche nicht sowohl auf das erkrankte Zahnfleisch, als in die Höhlungen schmerzhafter, cariöser Zähne applicirt werden. Man bedient sich vorzugsweise stark reizender oder narkotischer Stoffe (Oleum Caryophyllorum, Kreosot, Chloroform, Tinct. Opii u. dgl.) zu diesem Zwecke, welche, auf Watte getröpfelt, mit der Pulpa des schmerzenden Zahnes in Berührung gebracht werden. — Nicht selten verwendet man namentlich narkotische Stoffe auch in trockener Form als sogenannte Zahnpillen, Pilulae odontalgicae, zu diesem Zwecke, indem man kleine, in die Höhlung des Zahnes passende Kügelchen (etwa aus Opium mit Ol. Caryophyll. u. s. w.) in dieselbe einlegt.

Auf die Schleimhaut des Mundes und Schlundes werden Arzneimittel, sofern sie nicht in Substanz auf einzelne erkrankte Stellen gebracht werden, meistens in Lösungen, Aufgüssen, Abkochungen als Mund- oder Gurgelwässer, Collutoria, Gargarismata, angewendet. Die in dieser Form gegebenen Mittel können ziemlich concentrirt — etwa bis zur doppelten Concentration als für die innere Verordnung üblich — angewendet werden; nur wenn man sich wesentlich differenter, namentlich narkotischer oder metallischer Mittel in dieser Form bedient, sei man mit der Dosis vorsichtig und mache die Patienten auf die mit dem Herunterschlucken der Flüssigkeit verbundene Gefahr aufmerksam, bei Kindern, welche es nicht in der Gewalt haben, das Eintreten des Fluidums aus dem Munde in die Speiseröhre zu verhüten, nehme man von der Anwendung differenter Mund- und Gurgelwässer vollkommen Abstand.

Die Mund- und Gurgelwässer haben den Zweck: 1) adstringirend oder ätzend, oder 2) einhüllend, entzündungswidrig, beruhigend, oder endlich 3) neutralisirend, desinficirend zu wirken; es kommen demnach hier metallische und vegetabilische Adstringentien (Plumbum acet., Cuprum sulfur., Alumen, verdünnte Mineralsäuren, Tannin und andere gerbsäurehaltige Mittel, wie Chinin, Catechu u. s. w.), Aromatica (wie Myrrha, Cochlearia, Salvia, Chamomilla, Calamus), Emollientia (Rad. Althaeae, Flor. Sambuci, Fol. und Flor. Malvae), Narcotica (Opiate, Hyoscyamus, Belladonna, Cocain) in Anwendung. Die Neutralisation saurer Mundsecrete wird durch alkalische Lösungen (Natrium carbonicum und bicarbonicum, Borax) bewirkt; die Desinfection hat den Zweck, entweder kryptogamische Gebilde auf der Mundschleimhaut zu zerstören, oder foetide Exhalationen zu vertilgen oder zu verdecken (Kalium chloricum, Cuprum sulfuricum, Acetum pyrolignosum, Alkohol, Aqua Calcariae, Aqua chlorat., Auflösungen von unterchlorigsauren Salzen, Kalium permanganicum, Aqua Kreosoti, Acid. carbolic., Acid. salicyl., Salol, Resorcin, Sublimat, Lösungen von ätherischen Oelen und aromatischen Tincturen).

Das Sublimat ist von **Miller** auf Grund seiner hervorragenden antiparasitären Eigenschaften in Lösungen von 1 : 3000 empfohlen, soll indess, da es nicht unbedenklich ist dasselbe in Laienhände zu geben, nur von Aerzten und Zahnärzten verwendet werden.

Bei Kranken, die gegen Geschmacks-Eindrücke sehr empfindlich sind, ist es nothwendig, den Mundwässern ein Geschmacks-Corrigens (Sirup., aromatische Tincturen, Aether u. s. w.) zuzusetzen, bei Gurgelwässern ist eine solche Correction weniger nothwendig. — Die Quantität eines Mundwassers wird auf 200,0—500,0 verordnet, welche in Einzelgaben von etwa einem Esslöffel zur Anwendung kommen.

Soll nicht die gesammte Schleimhaut des Mundes von der Wirkung der Arzneimittel getroffen werden, sondern diese sich nur auf einzelne bestimmte Stellen beschränken, oder will man in mehr intensiver Weise, besonders auf die Rachenschleimhaut, einwirken, so wendet man Pinselungen mit wässerigen Lösungen oder mit sogenannten Pinselsäften (Litus) an. Die letzteren bestehen aus einer concentrirten Lösung der betreffenden Arzneimittel, zu welcher in der Regel ein grösserer Zusatz von Sirup oder besser Glycerin gemacht wird, um die Dickflüssigkeit und somit die Möglichkeit der circumscripten Anwendung zu erhöhen. Die Vehikel, deren man sich in den Litus bedient, werden gewöhnlich aus der Zahl der adstringirenden oder säuerlichen Sirupe (Mel rosatum, Sir. Mororum u. s. w.) gewählt. Besonders empfehlenswerth als Vehikel ist Glycerin. — Die Medicamente, welche man zu den Pinselungen verwendet, sind meistens ätzende, adstringirende, desinficirende, resolvirende, auch reizmildernde. Hervorzuheben sind Argentum nitricum (1,0 Aq. destill. ad 50,0—25,0—15,0), Alumen und Acidum tannicum (5,0 Aq. ad 25,0), Zinc. chlorat. (0,5—1,0 Aq. ad 25,0), Zinc. sulfuric. (1,0—2,5 Aq. ad 25,0), Tinct. Jodi (bei Hypertrophia tonsill., besonders bei Pharyngitis follicularis — pure aufzupinseln — vorzüglich wirkend), Natrium benzoicum (0,5—1,0—2,0 Aq. ad 50,0), Borax (5,0 Glycerini ad 25,0), Kalium bromatum (5,0 Glycerini ad 25,0), Chloroform, Acid. hydrochloricum (1,0 ad 25,0—50,0 Sirup.), Aqua Calcis, Acid. salicylicum und Acidum lacticum, Papayotin 1 : 20 (bei Diphtherie), Alkohol (desgl.) u. a. Die Flüssigkeiten werden mittelst eines feinhaarigen, aber im Allgemeinen möglichst dicken Haarpinsels, oder mittelst eines an einem Stiele befestigten weichen Schwammes auf die kranken Schleimhautpartien aufgetragen. — Man verordnet die zum Pinseln zu benutzenden Arzneien meist in kleinen Quantitäten, etwa 25,0, höchstens 50,0.

Gegen hypertrophirte Tonsillen sind von **Jakubowitz** und **B. Fränkel** submucöse Einspritzungen von Jodkaliumlösung, 1 pCt., von Lugol'scher Lösung (Jod 0,12, Jodkali 2,5, Aq. destill. 30,0) und Jod-Glycerinlösung, 1—2 pCt., empfohlen (cfr. Berl. klin. Wochenschrift. 1872. No. 5.)

Neben den Pinselungen sind bei Krankheiten der Rachenschleimhaut die Einathmungen zerstäubter Flüssigkeiten, sowie die Douchen mit zerstäubten Medicamenten am wirksamsten. (Das Nähere über diese Medication folgt unten bei der localen Therapie der Athmungsorgane.)

Unter Umständen kommen auch Einspritzungen medicamentöser Flüssigkeiten mittelst einfacher Spritzen oder besonders construirter Apparate zur Verwendung. Es werden hierzu ungefähr dieselben Medicamente wie zu den Gurgelungen verwandt, nur ist eine grössere Concentration derselben statthaft.

Beispiele.

I. ℞
Decoct. Ratanh. 150,0
Aq. Menth. pip. 50,0.
D. S. Mundwasser.

II. ℞
Boracis 10,0
solve in
Decoct. Flor. Malvae 150,0
Aq. Laurocerasi 25,0
Oxymellis 50,0
D. S. Gurgelwasser.

III. ℞
Kalii chlorici 5,0
solve in
Inf. Fol. Salviae 200,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel voll zum Ausspülen des Mundes zu benutzen.

IV. ℞
Natrii bicarbonici 10,0
Natrii chlorat. 5,0
solve in
Aq. Meliss. 150,0.
D. S. Mundwasser.

V. ℞
Thymol. 0,25
Acid. benzoic. 3,00
Tinct. eucalypt. 12,0
Aq. 750,0.
D. S. Antiseptisches Mundreinigungsmittel nach Miller.

VI. ℞
Boracis 5,0
solve in
Aq. Rosar.
Mell. rosat. ana 10,0.
D. S. Pinselsaft.

VII. ℞
Chloroformii 5,0
Glycerini 25,0.
D. S. Pinselsaft.

VIII. ℞
Acid. hydrochlorici 2,0
Sir. Mororum 50,0.
D. S. Pinselsaft.

IX. ℞
Acid. salicylic. 1,0
solve in
Aq. calcar. ad 300,0.

X. ℞
Acid. salicylic. 1,0
Kalii chloric. 5,0
Aq. dest. ad 200,0.

XI. ℞
Caryophill. 10,0
Cort. Cinnam. 10,0
Fruct. anis. stell. 10,0
Coccionell. 5,0
digere cum
Spirit. 1000,0
per 8 dies; filtrato
adde
Ol. menth. p. 5,0
Salol. 25,0.
M. D. S. 1/2—1 Kaffeelöffel voll auf ein Trinkglas lauwarmes Wasser zum Ausspülen des Mundes. (Sahli.)

XII. ℞
Sacharin. 1,0
Natr. bicarbon. 0,5
Spirit. dilut. 100,0
Ol. menth. pip. gtt. II.
M. D. S. 1 Kaffeelöffel voll auf 1/2 Glas Wasser.
(Antiseptisches Zahnwasser nach Cordin.)

XIII. ℞
Acid. tannic. 2,0
Spirit. 30,0
Tinct. benzoes. 1,0
Ol. menth. p. 0,5.
M. D. S. 10—20 Tropfen in 1/2 Glas lauwarmes Wasser zum Ausspülen des Mundes. (Brandt.)

XIV. ℞
Acid. benzoic. 4,0
Spirit. menth. p. 50,0.
M. D. S. 10—20 Tropfen in 1/2 Glas Wasser zu träufeln zum Ausspülen des Mundes.

In fester Form werden Arzneimittel auf die Schleimhaut des Mundes und Schlundes entweder in Substanz oder in feinem Pulver angewendet. Es handelt sich in ersterer Beziehung fast ausschliesslich um Aetzmittel (Argent. nitricum. Cuprum sulfur.. Acidum chromicum. Acidum trichloraceticum. Kalium caust., Zincum chloratum u. a.); nadelförmige Krystalle von Chromsäure sind von **Lewin, Waldenburg, Fränkel** in die chronisch congestionirten Tonsillen eingestochen worden. — In Form feiner Pulver werden gleichfalls Aetzmittel (hauptsächlich Argentum nitricum), aber in Verbindung mit einem indifferenten oder wenigstens nicht caustischen Vehikel (vornehmlich Saccharum. ungefähr 5—20 Theile auf 1 Theil Argentum), benutzt, ferner Adstringentia (Alaun, Tannin. Borax u. dgl.), auch Hydrarg. chlorat. mite (gleichfalls in Verbindung mit mehreren Theilen Saccharum oder Alumen ustum) u. a. Man bedient sich zu diesem Zwecke eigens dazu construirter Insufflationsapparate (s. S. 88), oder in Ermangelung derselben einfacher Glasröhren oder zweier ineinander gesteckter offener Federkiele und bläst dann mit dem Munde das Pulver aus diesen Röhren an die erkrankte Stelle. Die Dosis des Pulvers für die jedesmalige Insufflatio ist ca. 0,1—0,25.

Zuweilen verordnet man Arzneimittel in Substanz, um sie durch die Kaubewegungen im Munde zerkleinern zu lassen, Kaumittel, Masticatoria; man hat dabei die Absicht, entweder den Speichel mit den Extractivstoffen zu imprägniren und so dieselben auf die Mundschleimhaut einwirken zu lassen (z. B. Rad. Pyrethri bei Zungenlähmung oder Zungenschmerz), oder um durch die aromatischen Bestandtheile der Kaumittel fötide Exhalationen zu verdecken (Caryophylli, Cort. Cinnamom., Fruct. Vanill.). Dem letzteren Zwecke sucht man auch zuweilen durch kleine Pillen oder Pastillen (**Albert Cachou**) zu entsprechen, welche Riechstoffe enthalten, und die man im Munde zergehen lässt. Hierher gehören ferner diejenigen Pastillen, welche Medicamente enthalten, die eine Wirkung auf die Pharynxschleimhaut, bei Catarrh derselben, ausüben; z. B. die bekannten Pastillen aus Salmiak und Succ. Liquiritae, ferner die Emser Pastillen, auch Pastillen mit Stibium sulfuratum aurantiacum, Balsam. Tolut. u. a. Auch hier lässt man die Pastillen, an deren Stelle man auch Pillen setzen kann, gleich den Bonbons langsam im Munde zergehen, damit die Medicamente eine möglichst lange dauernde locale Wirkung entfalten.

Auf die Schleimhaut des Oesophagus, zumal dessen obere Partie, werden unter Umständen (z. B. bei Perichondritis arytaenoidea, Stricturen u. a.) Medicamente gleichfalls local applicirt. Es kommen hierbei fast nur Solutionen von Adstringentien (hauptsächlich Tannin und Alaun), ungefähr in gleicher Concentration wie beim Touchiren des Pharynx, zur Verwendung. Man bedient sich hierzu am besten kleiner Schwämme, welche an einem entsprechend gebogenen langen Draht oder Fischbeinstäbchen befestigt sind.

5. Application von Medicamenten auf die Athmungsorgane.

Der Larynx und zum Theil auch die obere Partie der Trachea ist durch die Laryngoskopie einer ausreichenden localen Behandlung zugänglich geworden. Man kann mit Zuhülfenahme des Kehlkopfspiegels Medicamente in der verschiedensten Form auf einzelne Theile der genannten Organe mit gleicher Sicherheit appliciren, wie auf irgend eine andere, dem Auge des Beobachters freiliegende Schleimhaut.

In fester Form werden einerseits Aetzmittel in Substanz (Argentum nitricum, Krystalle von Chromsäure, Trichloressigsäure) mittelst eigens dazu construirter Aetzmittelträger applicirt, andererseits bedient man sich sehr feiner Pulver, die man in den Larynx entweder einbläst, oder die man einathmen lässt. Zum Einblasen benutzt man am zweckmässigsten einen Insufflationsapparat (s. S. 88). Die Insufflatoren oder einfache gläserne Röhren, abgeschnittene Federkiele etc. benutzt man auch, um den Kranken das medicamentöse Pulver einathmen zu lassen. Derselbe steckt sich die Röhre über den Zungenrücken möglichst tief in die Schlundhöhle, schliesst den Mund und macht darauf eine tiefe Inspiration; hierbei entleert sich dann das Pulver in den Pharynx, den Larynx und selbst in die Trachea. Will man nur bestimmte circumscripte Partien von dem Pulver berühren lassen, so ist diese Methode natürlich nicht anwendbar, und es ist dann nur die Insufflation unter Leitung des Kehlkopfspiegels zu benutzen. — Von den anzuwendenden Medicamenten sind dieselben hervorzuheben, wie die oben bei der localen Behandlung des Pharynx erwähnten, denen noch das Natr. benzoïc., Jodoform, Salicylsäure und Sozojodol zuzufügen wären. Auch Mischung und Dosis ist im Allgemeinen die nämliche, nur möge man, besonders am Anfang der Behandlung, in Betreff beider mit Vorsicht verfahren.

Beispiele.

I. ℞
Hydrarg. chlor. mit. 1,0
Sacch. alb. 5,0.
M. f. Pulvis. D. S. Kehlkopfpulver.

II. ℞
Acidi tannici
Sacch. alb. ana 2,5.
M. f. Pulvis. D. S. Kehlkopfpulver.

III. ℞
Jodoformii Fab. Tonc. desodor. 10,0.
D. S. Zur Insufflation.

Am häufigsten werden Medicamente auf die Schleimhaut des Larynx in flüssiger Form applicirt. Zum Touchiren des Larynx bedient man sich am zweckmässigsten feinhaariger Pinsel. oder weicher Schwämmchen, wobei, um Uebertragungen zu vermeiden. womöglich jeder Patient seinen eigenen Pinsel besitzen soll. Sehr zweckmässig lässt sich ein um das Ende des etwas eingekerbten Drahtes gewickeltes Bäuschchen aus desinficirter Watte als Medicamententräger benutzen, welches nach jedesmaligem Gebrauch fortgeworfen und durch ein neues ersetzt wird. Von Medicamenten kommen hauptsächlich Caustica und Adstringentien (vornehmlich Argentum nitricum und Tannin), meistens in wässeriger Lösung zur Verwendung; auch können Glycerinlösungen (z. B. Borax und Kalium bromatum in Glycerin u. a.) in Gebrauch gezogen werden. vielfach auch Resolventien und desinficirende Mittel (z. B. Menthol in öliger. Acid. lacticum [**Heryng**] in wässeriger Lösung [0,5—8,0 Aq. 10]. Balsam. Peruv. mit Spir. vini ana [**Schnitzler**] bei tuberculösen Geschwüren. Hydrargyr. bichlor. corr. in alkoholischer Lösung bei Syphilis [0.25 Alcohol. ad 50,0]). Die Concentration ist ungefähr dieselbe wie die oben für die Application auf die Pharynxschleimhaut angegebene; und überhaupt kommen hier unter Umständen auch alle diejenigen Medicamente zur Benutzung, welche oben bei dieser Gelegenheit aufgezählt sind. Die Application geschieht. falls es sich um feinere Begrenzung der Einwirkung handelt. mit Hülfe des Kehlkopfspiegels. Feste Substanzen werden in besondere Aetzmittelträger eingeklemmt. oder. wie z. B. Argentum nitricum, auf dieselben angeschmolzen.

Einspritzungen in den Kehlkopf werden mit verschiedenen zu diesem Zwecke construirten Spritzen ausgeführt. Von Medicamenten werden hier Adstringentien. ferner Acid. lacticum. Menthol. Sozojodol etc. benutzt. Namentlich zu erwähnen ist die Aqua Calcis bei Diphtherie und Croup und die letzterwähnten Medicamente bei tuberculösen Kehlkopfgeschwüren.

Die neben den Pinselungen wirksamste Methode zur Behandlung der Kehlkopfschleimhaut ist die Inhalation zerstäubter medicamentöser Flüssigkeiten. Diese Methode erstreckt ihre Wirksamkeit auf den gesammten Respirations-Tractus: den Pharynx, den Larynx, die Trachea. die grossen und die kleinen Bronchien. endlich auch auf die Lungen. Sie ist deshalb nicht nur bei Krankheiten derjenigen Organe (Pharynx und Larynx) anwendbar, welche auch anderen localen Medicationen zugänglich sind. sondern sie hat auch den bedeutsamen Vortheil voraus. bei Krankheiten der tieferen Theile. die anderen Applicationen verschlossen sind, noch Nutzen zu entfalten.

Die Zerstäubung von Flüssigkeiten wird schon seit langer Zeit in den Gradirwerken zu therapeutischen Zwecken nutzbar gemacht. auch giebt es bereits seit Jahrzehnten in einzelnen Bädern. wie z. B. in Oeynhausen und Nenndorf. sehr zweckmässige Vorrichtungen. um die dortigen Mineralquellen zu zerstäuben und die mit den Bestandtheilen derselben erfüllte Luft von den Kranken einathmen zu lassen.

Der von **Sales-Girons** 1858 construirte portative Apparat (Pulvérisateur des liquides) beruhte auf dem Princip. dass eine durch eine Luftpumpe unter starken Druck gebrachte Flüssigkeit in eine feine Ausflussröhre gedrängt und der aus dieser tretende Strahl gegen eine Platte geschleudert wird. an welcher

er in einen feinen Nebel zerstiebt. Die Mängel des ersten **Sales-Girons**'schen Pulverisateurs forderten zur Construction anderer zweckmässigerer Inhalations-Apparate heraus. Bei der **Bergson**'schen Vorrichtung wird ein starker Luftstrom durch eine von zwei Gummiballons hergestellte Art Blasebalg (Doppelgebläse) (bei dem sogenannten Refraichisseur wird statt des Blasebalgs mit dem Munde Luft eingeblasen) aus einer zugespitzten Glasröhre gedrängt, deren Oeffnung mit dem gleichfalls in eine Spitze ausgezogenen Ende einer anderen in die medicamentöse Flüssigkeit eintauchenden Glasröhre zusammentrifft. Durch den starken Luftstrom, welcher über der zweiten Röhre hingetrieben wird, verdünnt sich der Luftinhalt in derselben, die Flüssigkeit steigt in die Höhe und wird bei ihrem Austritte aus der Röhrenmündung von dem Luftstrome getroffen und zerstäubt. — Eine Modification dieses Apparates ist der **Lister**'sche Sprayapparat. Hier ist die Röhre, in welche die Luft hineingetrieben wird, auch nach unten, d. h. nach der das Medicament enthaltenden Flasche zu, durchbohrt. Die Luft drückt deshalb auf die medicamentöse Flüssigkeit (wie in einem Heronsball), und es verbindet sich demgemäss mit der Aspirationswirkung des einfachen **Bergson**'schen Apparats noch die Druckwirkung, wodurch die Zerstäubung sehr verstärkt wird. — Ein anderes und jetzt fast ausschliesslich verwendetes Princip ist die Zerstäubung der medicamentösen Stoffe mittelst Wasserdampf; dasselbe wurde zuerst von **Siegle** in Anwendung gebracht und hat sich als das zweckmässigste bewährt. Hier wird statt der comprimirten Luft der Druck siedenden Wasserdampfes angewendet, welcher in einem Metallkessel mit entsprechendem Dampfrohre erzeugt wird. Manche dieser in verschiedenen Formen hergestellten Apparate sind zur Vermeidung von Unglücksfällen mit einem Sicherheitsventil versehen. Im Grossen ist dies Princip auch in dem sog. **Lister**'schen Dampfspray verwerthet. Da es übrigens bei allen diesen Apparaten nur darauf ankommt, in einem geschlossenen Gefäss einen gewissen Luftdruck herzustellen, so kann man — wo es nicht auf die Temperatur des Nebels ankommt — jede mechanische Kraft (Wasserleitung, Uhrwerk u. s. w.) in geeigneter Weise dazu verwenden. **Waldenburg** machte indessen besonders darauf aufmerksam, dass in vielen Fällen die Inhalationen kalter Flüssigkeit, nicht warmer — wie sie der **Siegle**'sche Apparat liefert — indicirt ist, und wenigstens bei manchen chronischen Affectionen die Kälte wirksamer sich erweist als die Wärme.

Die Procedur, welche beim Inhaliren befolgt wird, ist der Art, dass der Kranke in geringer Entfernung von dem in Thätigkeit gesetzten Apparate, den Kopf etwas nach hinten gebeugt, sitzt oder steht, den Mund weit geöffnet, die Zunge möglichst hervorgestreckt und den ausströmenden Nebel in ruhigen Zügen einathmet. Bei Affectionen des Pharynx und Larynx lasse man nur oberflächlich inspiriren; bei Affectionen der Trachea, Bronchien und Lungen hingegen ist eine möglichst tiefe Inspiration nothwendig, doch darf die Athmungsthätigkeit nie gewaltsam angestrengt werden. Die Zeitdauer der jedesmaligen Procedur ist ungefähr 5—15 Minuten. In chronischen Fällen reicht es gewöhnlich aus, dieselbe ein- oder zweimal täglich vornehmen zu lassen; in gewissen acuten Krankheiten hingegen, z. B. Croup und Diphtherie, ist eine häufigere Application indicirt.

Bei Kindern unter 3—4 Jahren gelingt es gewöhnlich nicht, die Inhalationsmethode in wirksamer Weise zur Anwendung zu bringen; indess giebt es auch Kinder, die gelehrig genug sind, um in regelrechter Weise die Inhalationen ausführen zu können. Man möge deshalb in dringenden Fällen den Versuch nicht scheuen und einige Geduld aufbieten, um vielleicht doch zum Ziele zu gelangen.

Durch zahlreiche Versuche ist endgültig festgestellt — was schon physiologisch a priori selbstverständlich war —, dass beim Inhaliren der zerstäubten medicamentösen Flüssigkeit ein Theil derselben bis in die kleinsten Bronchien und in die Lungen eindringt; die bei weitem grösste Masse der Flüssigkeit jedoch schlägt sich im Pharynx, im Larynx und in der Trachea nieder. Es

ist aus diesem Grunde erklärlich, dass die Wirkung der Inhalationen auf die oberen Theile des Respirations-Tractus, mit Einschluss des Pharynx, eine energischere ist als auf die Endigungen desselben.

Die wichtigsten der bisher in Inhalationsform zur Anwendung gekommenen Mittel sind folgende:

Mittel	Dosis
Acidum carbolicum	0,5— 1,0—5,0 auf 500,0 Aq. dest.*),
- salicylicum	desgleichen,
- salicylic.	1,0 auf Aq. calcar. 300,0
- lacticum	20,0—30,0—50,0 - 500,0 -
- tannicum	1,0— 2,5—10.0 - 500,0 - -
Alumen	desgleichen,
Ammonium chloratum . .	desgleichen,
Aqua Amygdalar. amar. .	2,5— 5,0—15,0 - 500,0 - -
- Calcariae	pure oder mit 2—4 Theilen Wasser verdünnt
- chlorata	5,0— 25,0— 50,0 auf 500,0 Aq.
- hydrosulfurata . . .	15,0— 30,0— 50,0 - 500,0 -
- Kreosoti	5,0— 15,0— 50,0 - 500,0 -
- Laurocerasi	2,5— 5,0— 15,0 - 500,0 -
- Picis	20,0—100,0—500,0 zu 500,0 (selbst zu Aq. picis pure zu steigen)
Borax	1,0 — 2,5 —10.0 auf 500,0 Aq.
Eucalyptol, tropfenweise	
Extractum Belladonnae . .	0,05— 0,1 — 0,25 - 500,0 -
- Conii maculati .	0,25— 0,5 — 0,75 - 500,0 -
- Hyoscyami . . .	0,25— 0,5 — 1,0 - 500,0 -
- Opii	0,05— 0,25— 0,5 - 500,0 -
- Stramonii . . .	0,05— 0,25— 0,5 - 500,0 -
Guajacol, 10—20 Tropfen auf 150 warmes Wasser.	
Hydrarg. bichlor. corros. .	0,1 — 0,25— 0,5—1,0 auf 500,0 Aq.
Jodum purum	0,02— 0,05— 1,0 zu einer Solut. Kalii jodati (s. unten) 500,0
Kalium bromatum	1,0 — 2,5 —10,0 auf 500,0 Aq.
- chloricum	1,0 — 2,0 —10,0 - 500,0 -
- hypermanganicum	0,5 — 1,0 — 5,0 - 500,0 -
- jodatum	0,5 — 1,0 — 2,5 - 500,0 -
Liquor Ferri sesquichlor. .	1,0 — 5,0 —20,0 - 500,0 -
- Kalii arsenicosi . .	0,5 — 1,0 — 3,0 - 500,0 -
- - caustici . . .	2,0 —10,0 —40,0 - 500,0 -
- Natrii caustici . .	2,0 —10,0 —50,0 - 500,0 -
Lithium carbonicum	1,0 — 2,5 —10,0 - 500,0 -
Natrium benzoïcum	1,0 — 2,5 —10,0 - 500,0 -
- chloratum	1,0 — 2,5 —10,0 - 500,0 -
- bicarbonicum . .	1,0 — 2,5 — 5,0 - 500,0 -
Oleum Pini	0,5 — 2,5 —10,0 - 500,0 Aq.
- Terebinth.	0,5 — 2,5 —10,0 - 500,0 -
Plumbum aceticum	0,5 — 1,5 — 5,0 - 500,0 -
Thymolum	0,5 — 2,5 - 500,0 -
Tinct. Cannabis indic. . . .	0,5 — 1,5 — 5,0 - 500,0 -
- Conii maculat. . . .	0,5 — 1,0 — 5,0 - 500,0 -
- Opii simpl.	0,25— 1,0 — 5,0 - 500,0 -
Zincum sulfuricum	0;5 — 1,5 — 5,0 - 500,0 -

Verschiedene Mineralwässer, wie die von Ems, Salzbrunn, Weilbach, Nenndorf u. a. pure oder mit gleichen Theilen Wasser oder Wasser mit Milch verdünnt.

*) Die mittleren Dosen sind im Allgemeinen die am häufigsten angewendeten.

Obgleich die Reihe der in dieser Anwendungsform zu gebrauchenden Mittel mit vorstehender Tabelle nicht abgeschlossen ist. sondern durch passende Verbindungen leicht erweitert werden könnte. hat sich doch die allgemeine Praxis mit Recht nur für eine kleine Zahl der oben angeführten Mittel, und zwar im Wesentlichen die lösenden, adstringirenden und antiseptisch wirkenden entschieden. Bezüglich der Dosis ist zu bemerken. dass diese immer mit einiger Vorsicht zu greifen sein wird, indem eine ziemlich ausgedehnte Schleimhautfläche mit dem Mittel in Berührung kommt. dessen fein vertheilter Zustand die Resorption wesentlich erleichtert. Auch hat sich durch die Erfahrung herausgestellt. dass man durch ziemlich verdünnte Lösungen im Ganzen bessere Resultate erzielt, als durch die concentrirten, die von manchen Seiten empfohlen werden. Man wird deshalb die Dosis der in dieser Weise zur Anwendung kommenden Substanzen mindestens ebenso vorsichtig begrenzen müssen. wie bei der innerlichen Darreichung.

Die Form, in welcher die Mittel zu verordnen sind, ist selbstredend die der Solution, resp. Mixtur (bisweilen auch der Infusa); complicirtere Arzneiformen, wie z. B. die Emulsion, eignen sich deshalb nicht zur Inhalation, weil einerseits ihre Resorption erschwert ist, und sie andererseits vermöge ihrer Dickflüssigkeit leicht Verstopfung der feinen Röhren des Apparates herbeiführen.

An die Inhalationen der zerstäubten Flüssigkeiten reihen sich die der Dämpfe, Dünste und Gase an. Zu den Dampf- und Dunstinhalationen sind natürlich nur solche Substanzen zu benutzen, welche entweder selbst flüchtig sind, oder aus welchen bei höherer Temperatur flüchtige Substanzen sich entwickeln. (Von manchen Seiten wurde der Missgriff begangen, Substanzen, welche diese Eigenschaft nicht besitzen, wie z. B. Argentum nitricum. zur Dampf-Inhalation zu verwenden. Erhitzt man eine Höllensteinlösung zum Verdampfen, so entwickeln sich nur reine Wasserdämpfe, und nur zufällig können durch Verspritzen der Lösung während des Siedens auch kleine Quantitäten der Höllenstein-Solution den Dämpfen mechanisch beigeme gt werden.) Das einfachste zur Dampf-Inhalation benutzte Mittel ist das Wasser. Dem Wasser können entweder Medicamente hinzugesetzt werden, welche flüchtige Bestandtheile enthalten, z. B. aromatische Kräuter (Flor. Chamomillae, Flor. Tiliae, Flor. Sambuci, Flor. Arnicae u. a.) und einzelne Narcotica (Fol. Nicotianae. Herba Conii maculat.. Fol. Belladonnae u. a.) oder Substanzen, welche in ihrer Totalität sich verflüchtigen, wie Ol. Terebinthinae, Eucalyptol, Guajacol. Jod. Kreosot. Salmiak u. a. Dieser Art der Verdampfung in Verbindung mit Wasser, welche man Halitus genannt hat, steht die Methode der trockenen Verdampfung oder Räucherung, Suffitus, gegenüber. Zu letzterer verwerthet man vornehmlich balsamische Substanzen (Olibanum, Ammoniacum, Benzoë u. a.). hauptsächlich auch Pix liquida. Cera alba, ferner manche Narcotica (wie Opium, Fol. Nicotian.. Fol. Stramonii u. a.), sodann auch Zinnober, Arsenik, Salmiak, Salpeterpapier u. a. Endlich sind Substanzen, welche schon bei niederer Temperatur sich verflüchtigen, selbst ohne Anwendung von Wärme zur Dampf- und Dunstinhalation zu verwenden; hierher gehören die verschiedenen ätherischen Oele. ferner Chloroform. Aether, Amylnitrit, Kreosot. Aceton. Acid. acetic., Campher, Jodäther, Xylol, Pyridin, Guajacol u. a.

Die Einathmungen der Dämpfe geschehen entweder in der Art. dass man die Zimmerluft mit denselben imprägnirt, oder die betreffenden Dämpfe mittelst bestimmter Vorrichtungen direct in die Athemorgane gelangen lässt. Aether- und Chloroform-Dämpfe werden. wenn irgend möglich. durch besondere maskenartige. vor Mund und Nase gehaltene Hauben. die mit Flanell oder Filz überzogen sind und auf welche das betreffende Medicament aufgegossen wird. eingeathmet. Dabei ist dafür zu sorgen, dass die atmosphärische Luft nebenher noch Zutritt hat. Nur in Ermangelung solcher Masken kann man sich mit einem tutenförmig zusammengelegten und vor Mund und Nase gehaltenen Taschentuche behelfen. Aetherische und empyreumatische Oele lässt man zweckmässig in der Weise einathmen. dass man einige Tropfen des Oeles in

einem Weinglase, welches zum dritten Theile mit Wasser gefüllt ist, mit demselben schüttelt und die aufsteigenden Riechstoffe inhalirt. Für eine grosse Menge zur Einathmung verwendeter Stoffe zieht man mit Vortheil die Inhalationsröhren, d. h. kleine gläserne Cylinder, oder statt ihrer auch einfache Fläschchen mit weitem Hals, in Gebrauch, welche mit einem losen Wattepfropf gefüllt sind, auf den die zu inhalirende Substanz gebracht wird; der durch Inspirationsbewegungen durch die Watte gehende Luftstrom imprägnirt sich vollständig mit den Inhalationsstoffen und führt dieselben in die Athemorgane ein. Auch kann man die Kranken einen Respirator tragen lassen, welcher mit einem Wattepfropf oder Schwamm versehen ist, auf den die zu inhalirende Substanz gebracht wird (**Curschmann**, Berl. klin. Wochenschrift. 1879. No. 29.). Ebenso können Dünste mancher fester Stoffe, wie Jod und Campher, auf diese Weise eingeathmet werden, und bestehen die sogenannten Cigarettes camphrées im Wesentlichen aus Vorrichtungen dieser Art. — Für die Einathmung von reinen Wasserdämpfen, oder solchen, die mit medicamentösen flüchtigen Stoffen imprägnirt sind (Halitus), ist folgende sehr einfache Vorrichtung ausreichend: Man bringt unter einen mit Wasser und dem Medicament gefüllten blechernen Topf eine Spiritusflamme, setzt auf die Oeffnung des Topfes einen passenden Trichter mit langem im Winkel gebogenen Ausflussrohr (welches dann natürlich nach oben sieht) und lässt den Dampf durch den Trichter entweder direct mit offenem Munde einathmen, oder man schaltet noch einen Gummischlauch ein, den man an dem Trichterende befestigt. Zweckmässiger ist es, einen Retorten-ähnlichen Apparat in Anwendung zu ziehen, der oben noch eine durch einen Stöpsel verschliessbare, zum Einfüllen der Flüssigkeit zu benutzende Oeffnung besitzt. Das Ende der Retorte wird in ein cylindrisches Mundstück geleitet, derart, dass die atmosphärische Luft freien Zutritt hat und die Dämpfe genügend abkühlen kann; die Abkühlung kann noch durch kalte, auf den Cylinder zu legende Schwämme befördert werden. — Es ist zu bemerken, dass diese immerhin complicirte Art der Inhalation durch die neue Methode der Inhalation zerstäubter Flüssigkeiten, welche einfacher herzustellen und auch wirksamer ist, fast vollständig entbehrlich geworden ist.

Die trockenen Räucherungen (Suffitus) geschehen entweder ohne besonderen Apparat in der Nähe des Kranken, indem derselbe die entwickelten Dämpfe frei mit offenem Munde einathmet, oder man bedient sich in manchen Fällen gleichfalls einfacher Apparate mit Mundstück, vermittelst derer der Kranke inhalirt. Bequem, wenn auch nicht immer zweckmässig, ist die von vielen Seiten gerühmte Dampf-Inhalation vermittelst medicamentöser Cigarren oder mit Hülfe von Pfeifen nach Art der Tabakspfeifen. Will man sich indess dieser Methode bedienen, so muss man darauf achten, dass der Patient in türkischer Weise raucht, d. h. derart, dass er den Dampf in Wirklichkeit in die Lungen einathmet, nicht einfach — wie dies gewöhnlich beim Rauchen geschieht — den Rauch in die Mundhöhle einzieht und dann wieder aus derselben herauslässt.

Es bleiben nun noch die Inhalationen von Gasen zu erwähnen. Benutzt werden Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff, Kohlensäure, Kohlenwasserstoff, Ammoniak, Schwefelwasserstoff, Fluorwasserstoff, Stickstoffoxydulgas u. a., alle natürlich — mit theilweiser Ausnahme des Sauerstoffs und Stickoxyduls — in Verbindung mit atmosphärischer Luft. Die Inhalation geschieht entweder derart, dass die Atmosphäre mit den betreffenden Luftarten imprägnirt und der Patient kürzere oder längere Zeit hindurch dem Aufenthalte in dieser Atmosphäre ausgesetzt wird, oder dass man Gasströme direct durch geeignete Vorrichtungen den Athmungsorganen zuführt. Meist sind derartige Applicationen an Kurorten in Gebrauch, in denen die betreffenden Gasarten (CO_2, H_2S, N) mit den Quellen ausströmen und entweder ohne Weiteres über denselben eingeathmet werden, oder das gashaltige Wasser durch feines Zerstäuben in Nebelform verwandelt wird und so in die Athemorgane eindringt. Hierher gehört auch

der für gewisse Krankheitszustände empfohlene Aufenthalt in Bleichfabriken (Chlorgas). in Kuhställen, in Leuchtgas-Anstalten, die **Treutler**'schen Stickstoff-Inhalationen u. s. w. — Die Apparate, die zur Einathmung von Gasen benutzt werden. sind entweder gewöhnliche Gasometer oder grosse Thierblasen, oder Gummiballons, die mit einem Mundstück versehen sind.

Den Gas-Inhalationen sind auch die pneumatischen Cabinette anzureihen. in welchen zwar gewöhnliche atmosphärische Luft. aber in comprimirtem (resp. verdünntem) Zustande zur Anwendung kommt. Der Kranke hält sich längere Zeit (ca. 1—2 Stunden) im Cabinette auf. Ein derartiges pneumatisches Cabinett ist zuerst von **Tabarié** construirt und therapeutisch verwerthet worden; wegen seiner Kostspieligkeit hat es nur langsam Nachahmung gefunden. Gegenwärtig sind jedoch solche Apparate bereits in den meisten grösseren Städten und Kurorten vorhanden.

Hieran schliesst sich die Anwendung der transportablen pneumatischen Apparate, welche zur Einathmung sei es comprimirter, sei es verdünnter Luft, oder zur Ausathmung in verdünnte Luft, bei Krankheiten nicht nur des Respirations-, sondern auch des Circulationsapparates dienen. Die grösste Verbreitung derselben hat der von **Waldenburg** nach dem Princip der Gasometer construirte gefunden. Ihm schliessen sich die Apparate von **Biedert**, **Fraenkel**, **Geigel** etc. an. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle die verschiedenen Constructionen eingehend zu besprechen oder über den Werth der sogen. pneumatischen Therapie überhaupt ein motivirtes Urtheil abgeben zu wollen; nur sei noch der jüngst von Dr. **Steinhoff** in der Berl. klin. Wochenschr. 1890, No. 40 beschriebene Apparat erwähnt, welcher ein neues Princip in diese Apparate einführt. Es wird nämlich mit der Ausathmung in verdünnte Luft gleichzeitig aus einem Behälter mit comprimirter Luft ein um die Brust des Patienten gelegter elastischer Hohlgürtel aufgebläht, durch welchen demgemäss ein die Exspiration mechanisch befördernder Druck auf den Brustkasten ausgeübt wird. Die Inspiration geschieht umgekehrt aus comprimirter Luft, wobei der Gürtel sich entleert. Ihre besten, ja vielleicht ihre einzigen Erfolge hat die Methode bei den emphysematösen (asthmatischen) und verwandten Zuständen der Lungen erreicht. Wir verweisen indess in dieser Beziehung auf **Waldenburg***) und **Rossbach****), bei welch' Letzterem sich eine kritische und objective Besprechung der Methode findet.

In jüngster Zeit sind besondere sogen. Heissluft-Inhalationsapparate construirt worden (**Krull**, **Weigert**), in der irrigen Voraussetzung, dass die auf 150 und mehr Centigrade erhitzte Luft mit dieser Temperatur oder einer annähernd so hohen Temperatur in die Alveolen eindränge und die Tuberkelbacillen vernichte. Der grobe Widersinn dieser ganz unphysiologischen Anschauung liegt so auf der Hand, dass es kaum des Hinweises bedarf, dass **Heidenhain** schon vor Jahren gezeigt hat, dass sich die heisse Luft bereits in den ersten Wegen des Bronchialbaums auf Körpertemperatur abkühlt und von einer specifischen Wirkung der überhitzten oder erhitzten Luft gar nicht, von einer Wirkung der warmen Luft aber nur in dem Sinne die Rede sein kann, als dadurch eine vermehrte Fluxion zur Lunge und Gelegenheit zur Entstehung von Haemoptysen und acuten Entzündungen gegeben wird. Die angeblichen Heilerfolge glauben wir auch auf derartige unbeabsichtigte entzündliche Processe zurückführen zu müssen.

Die Dampf-, Dunst- und Gas-Inhalationen haben entweder den Zweck, local auf die Schleimhaut der Respirationsorgane zu wirken oder allgemeine Wirkungen hervorzurufen. Für den letzteren Zweck sind vorzugsweise die anästhesirenden Inhalationen von Chloroform- und Aetherdämpfen in Gebrauch, und zwar nicht blos als Vorbereitungsmittel für Operationen, sondern auch als

---

*) Die pneumatische Behandlung der Respirations- und Circulationskrankheiten. Berlin. Hirschwald. 1880.

**) Lehrbuch der physikalischen Heilmethoden. Berlin. Hirschwald. 1881.

Heilmittel bei gewissen Leiden spastischer und neuralgischer Natur, ferner manche narkotische Inhalationen, die Einathmung von Sauerstoff u. a.

Ueber die Dosis der zu Einathmungen verwendeten Stoffe lassen sich keine allgemeinen Angaben machen, da dieselbe je nach der Art des Stoffes, der Natur des zur Behandlung kommenden Leidens, sowie der Individualität des Kranken den vielfachsten Modificationen unterworfen ist. Ebenso ist die Dauer der jedesmaligen Inhalation in denjenigen Fällen, in welchen die Dämpfe direct den Athemorganen zugeführt werden, nicht im Allgemeinen zu bestimmen, weil auch diese von der inhalirten Substanz, sowie von der Art, in welcher die Einathmung ertragen wird, abhängt.

6. Application auf die Schleimhaut der Harnorgane.

Die directe Einwirkung auf die Schleimhaut der Blase wird durch Injection von Mitteln, welche in Wasser gelöst oder suspendirt sind, herbeigeführt. Die hierbei zu befolgende Procedur besteht darin, dass man, nachdem die Blase durch Einlage eines Katheters entleert worden ist, die mit der Flüssigkeit gefüllte Injections-Spritze oder den Schlauch eines Irrigators in die äussere Mündung des Katheters einführt, die Einspritzung resp. Eingiessung in langsamer und stetiger Weise vollzieht und die eingespritzte Menge mehrmals wieder ablaufen lässt; dies wird so lange fortgesetzt, bis die Spülflüssigkeit klar zurückkommt. Von der früher vielfach beliebten Anwendung eines doppelläufigen Katheters ist man abgekommen: da bei ihm wegen des sofortigen Abfliessens der injicirten Flüssigkeit die Blasenwände gar nicht ausgedehnt werden, so ist eine medicamentöse Einwirkung auf die vielfach in Falten und Divertikeln liegenden Krankheitsheerde dabei ganz ausgeschlossen. Vor dem neuerdings wieder empfohlenen Modus, Injectionen in die Blase ohne Anwendung des Katheters lediglich so zu bewirken, dass forcirte Harnröhren-Einspritzungen bis in die Blase getrieben werden, möchten wir (obwohl deren Möglichkeit zuzugeben ist) doch eindringlich warnen, da hierdurch heftige Reizungen der Blasenschliessmusculatur erzeugt werden können.

Der therapeutische Zweck der Blasen-Injectionen, abgesehen von denen, welche als Vorbereitungsmittel für chirurgische Operationen oder für die Kystoskopie gemacht werden, kann darin bestehen, reinigend, einhüllend, narkotisch, adstringirend, ätzend, chemisch neutralisirend oder lösend und desinficirend resp. antiseptisch zu wirken. Zu reinigenden Injectionen bedient man sich des warmen Wassers, zu einhüllenden meistens der Milch und schleimiger Abkochungen, zu narkotischen der Abkochungen von Hyoscyamus, Belladonna, der Lösungen von Opium-Präparaten, zu adstringirenden und ätzenden der gerbsäurehaltigen Stoffe, des Alaun, der Zink-, Kupfer-, Blei- und namentlich der Silbersalze; zu chemisch neutralisirenden und lösenden wendet man, je nach der Natur des Schleimes und der Concretionen, Lösungen von Aq. Calcariae, von Kalium carbonicum, Borax, schwache Lösungen von Salz-, seltener von Phosphorsäure an. Als Desinficientien resp. Antiseptica dienen die Salicylsäure, Natrium benzoïcum, Thymol, Carbol u. s. f.

℞
Acid. salicylic.
Natr. biborac. ana 2,0
Aq. dest. fervid. ad 200,0.

Die Dosis, resp. Concentration der zu Injectionen in die Blase zu verwendenden Stoffe wird etwas stärker gegriffen, wie bei den übrigen auf die Schleimhäute applicirten flüssigen Formen. — Die Grösse jeder Injection beläuft sich auf etwa 50,0—150,0. Im Allgemeinen empfiehlt es sich, kleine Mengen concentrirter Lösungen oder auch die reine Substanz (z. B. Tannin, Borsäure) zu verschreiben und das jedesmal gebrauchte Quantum erst im Hause des Patienten zu bereiten. Grundprincip aller Blasenausspülungen ist

strenge Asepsis; man bediene sich daher abgekochten Wassers und gut desinficirter Instrumente.

In Wasser unlösliche Substanzen, wie z. B. Jodoform, werden mit Hülfe von Glycerin oder Gummi arab. fein suspendirt, z. B.

℞
Jodoform 50,0
Glycerin 40,0
Aq. dest. 10,0
Gummi tragacanth. 0,25.
MDS. $^1/_2$ Esslöffel mit einem $^1/_2$ Liter Wasser gemischt einzuspritzen.

oder

℞
Jodoform 3,0
Gummi arab. 20,0
Aq. dest. 200,0.
MDS. Täglich ca. 2 Esslöffel einzuspritzen.

Die Anwendung von Aetzmitteln in fester Form oder unlöslichen Substanzen als Suppositorien ist im Allgemeinen zu widerrathen.

Auf die Schleimhaut der Harnröhre werden die Arzneimittel sowohl in flüssiger als in fester Form applicirt. Die erstere wird auf dem Wege der Injection der betreffenden Schleimhaut zugeführt. Die Einspritzungen vollzieht man in folgender Art: Man führt die mit abgestumpfter Spitze versehene Spritze (Zinnspritzen oder Glasspritzen mit Hartgummiarmirung; die Spritzen aus Gummibeuteln haben sich nicht bewährt) in die Harnröhrenmündung; drückt die Lippen der Harnröhre fest an das Instrument, macht langsam und ohne gewaltsames Forciren die Injection und zieht dann die Spritze so heraus, dass unmittelbar nach ihrer Entfernung die Labien durch den Druck des Daumens und des Zeigefingers ventilartig aneinander schliessen, und die Injectionsflüssigkeit in der Harnröhre zurückgehalten wird; öffnet man die Finger nach Verlauf von 1—2 Minuten, so muss die eingespritzte Masse, wenn die Injection richtig vollzogen worden ist, in Form eines kleinen Strahles von der Harnröhre ausgepresst werden.

Die Injectionen in die Harnröhre sind antiseptischer, adstringirender oder caustischer, selten einhüllender oder narkotischer Natur. Metallsalze (Zink, Blei, Kupfer, Silber, Sublimat), Antiseptica (wie Resorcin, Kalium permang., Jodoform etc.), auch Rothwein und gewisse Pflanzendecocte (Matico etc.) sind die hier vorzugsweise zur Anwendung kommenden Substanzen, denen oft narkotische Zusätze in Form von Tinct. Opii, Aq. Laurocerasi u. dgl. gemacht werden.

Die Grösse jeder Injection beträgt ca. 7,5—15,0, und die Abmessung derselben wird durch das Volumen der Injections-Spritze bewirkt. Die in der Regel verordnete Gesammt-Dosis beläuft sich auf 150,0—250,0. Beim Füllen der Spritze tauche man diese nicht in das Arzneiglas, wodurch immer Unreinlichkeiten hineingebracht werden, sondern ziehe den Stempel aus der Spritze, schliesse die untere Oeffnung mit dem Daumen und giesse die Solution in die Spritze hinein. Dann setze man den Stempel wieder ein und drücke ihn zur Entfernung etwaiger Luftblasen mit nach oben gehaltener Spitze etwas nach abwärts.

Die Harnröhreneinspritzungen stellen entweder reine Lösungen oder Suspensionen dar. Die bekannteste aller Injectionsflüssigkeiten, die aus Zinc. sulfur. und Plumb. acet. bestehende Ricord'sche Emulsion ist eine feine Suspension von schwefelsaurem Blei in einer Lösung von essigsaurem Zink.

Beispiele.

I. ℞
Sol. argent. nitr. (0,05) 200.
D. ad vitr. nigr. S. 6mal täglich einzuspritzen.

II. ℞
Bismuth. subnitr. 5,0
Aq. dest. 200,0.
MDS. 3mal täglich einzuspritzen. Vor dem Gebrauch umzuschütteln.

Bei Behandlung chronischer Gonorrhoen bedient man sich specieller Instrumente, um die concentrirteren Lösungen (z. B. Arg. nitr. 2pCt.) in kleiner Menge möglichst genau (event. unter Leitung des Endoscops) auf die erkrankten Partien zu bringen. Dahin gehören die Guyon'sche Spritze, der Ultzmann'sche oder Gschirrhakl'sche Harnröhrenpinsel etc.

Die Application von Salben auf die Harnröhre kann in mehrfacher Weise geschehen. Entweder man stellt dieselben in dünnflüssiger Form her und spritzt sie mit Hülfe eines besonderen Instruments, der Tommasoli'schen Salbenspritze, in die Harnröhre ein, z. B.

℞
Arg. nitr. 0,1
Lanolin. 17,5
Ol. olivar. 2,5.
M. f. ungt. D. S. Zur Einspritzung,

oder man bestreicht gewöhnliche Bougies mit einer Salbenmasse, die allerdings, damit sie sich beim Einführen in die Harnröhre nicht abstreife, von besonders fester Consistenz sein muss. Diese Festigkeit erreicht man entweder durch Zusatz von etwas Wachs zur Lanolinsalbe, z. B.

℞
Arg. nitr. 0,1
Lanolin 17,5
Cer. alb. 2,5,

oder, indem man, nach **Unna**'s Vorgang, durch Zusatz von Cacaobutter Salbenmassen herstellt, die erst bei höherer Temperatur schmelzen; man taucht die Bougies in die erhitzte Salbenmasse, lässt erkalten und glättet — nach Einführen in die Urethra schmilzt die Masse ab.

℞
Arg nitr.
Bals. peruv. ana 2,0
But. cacao 100,0
Cer. alb. 5,0.
M. D. in tabulis. S. Sondensalbe.

Für Anwendung solcher oder ähnlich componirter Salben eignen sich sowohl gewöhnliche Metall- oder Gummibougies, als auch die nach **Casper** mit besonderen Riefen zur Aufnahme der Salbenmasse versehenen Metallsonden.

Eine grosse Rolle spielen neuerdings die medicamentösen Bougies, bei denen die medicamentöse Masse in Glycerin-Gelatine gelöst und nach deren Erstarren in feste, cylindrische Form gebracht ist. Besonders beliebt sind jetzt jene Formen, wo die Gelatine um eine festere Seele gegossen ist (Drahtspirale oder Docht), die sog. Antrophore, die in verschiedensten Fabrikaten am Markt sind (besonders verbreitet die Stephan'schen). Sie werden mit allen möglichen Adstringentien und Antisepticis hergestellt (Resorcin, Thallin, Zinc. sulf., Jodoform, Arg. nitr. etc.), sind jetzt auch so modificirt, dass nur der prostatische Theil medicamentöse Zusätze enthält, so dass man die Wirkung auf die hintere Urethra localisiren kann. Da sie sich namentlich sehr leicht einführen lassen, so haben sie die früher beliebten gelatinösen Bougies vielfach verdrängt.

In ganz fester Form endlich können Arzneimittel auf die Schleimhaut der Harnröhre gebracht werden, indem man mit Cacaobutter schwerer schmelzbare Bacillen herstellt, die mit Hülfe besonderer Instrumente (Porte-remèdes) auf die erkrankten Stellen gebracht werden.

℞
Arg. nitr. 0,01
Ol. cac. pur. q. s. ut f. bacill. urethral.
Longit. 1 cm.
D. s. dos. No. X.

(Man achte bei Verordnung dieser Bacillen darauf, dass der Apotheker nicht, wie oft geschieht, Wachs zusetze!)

Beispiele.

I. ℞
Dec. Fol. Malvae 250,0
adde
Aq. Laurocerasi 15,0.
D. S. Den vierten Theil zu einer Einspritzung in die Blase zu nehmen.

II. ℞
Acid. hydrochloric. 2,5
Aq. Chamomill. 250,0
Tinct. Opii 5,0.
D. S. Morgens und Abends den vierten Theil in die Blase einzuspritzen.

III. ℞
Zinci sulfur.
Plumb. acet. ana 0,2
solve in
Aq. destill. ad 200,0.
D. S Gut umgeschüttelt dreimal täglich eine Einspritzung in die Harnröhre.

7. Application auf die Schleimhaut der weiblichen Sexual-Organe.

Die Desinfection der Vulva und Vagina vor Operationen am Genitalcanal sowie die Desinfection der äusseren Geschlechtstheile bei der normalen Geburt kann hier in ihrer Ausführlichkeit nicht übergangen werden. Die gewöhnlichen Methoden bestehen ausser der gründlichen Anwendung von Seife (event. Kaliseife mit Glycerin) in Abwaschung mit Carbolsäurelösung oder Sublimatlösung.

Um auf die Schleimhaut der weiblichen Sexual-Organe zu wirken, zieht man tropfbar-flüssige, elastisch-flüssige, pulverisirte und feste Arzneiformen in Gebrauch.

I. Application auf die Vagina. Unter den tropfbar-flüssigen Arzneiformen werden zumeist die Injectionen angewendet; zur Vollziehung derselben bedient man sich nur noch der Irrigatoren, am besten aus Glas, mit Gummischlauch und Canüle aus Glas oder Hartgummi. Letztere sind der Krümmung der Vagina entsprechend gebogen und endigen in einem kolbenförmigen, mehrfach durchbohrten Knopf, so dass die Injectionsflüssigkeit aus einer grösseren Anzahl feinerer Oeffnungen an die Wandungen der Vagina und den Gebärmutterhals tritt.

Die Scheiden-Einspritzungen sind dazu bestimmt, reinigend, antiseptisch, narkotisch, adstringirend (styptisch) oder ätzend zu wirken, und es kommen deshalb alle diejenigen Mittel, deren wir bei der früheren Besprechung von Injectionen Erwähnung gethan, auch hier in Anwendung (hauptsächlich Tannin, Alaun, Acetum, Acetum pyrolignosum, Acidum boricum, essigsaure Thonerde, Acidum carbolicum, Plumbum aceticum, Zincum sulfuricum, Ferrum sesquichloratum, Argentum nitricum, Hydrargyr. bichloratum corros., Jod, Natrium chloratum, Natrium carbonicum, aromatische Infusa u. a.). Bei der geringeren Empfindlichkeit, welche meistens die Schleimhaut der Scheide darbietet, werden die Dosirungs-Verhältnisse der zu den Injectionen verwendeten Arzneistoffe etwas weitgreifender zu bemessen sein. Da die gebräuchlichen Irrigatoren ca. 1000 Grm. Wasser enthalten, so geschieht die Verordnung in der Weise, dass zu dieser Menge das Arzneimittel hinzugesetzt wird. Das Mittel selbst wird also in concentrirter Lösung oder als Pulver verordnet. Bei allen schwerer in Wasser löslichen Substanzen muss bei der Verordnung hierauf besonders Rücksicht genommen werden.

Eine besondere Form der Anwendung besteht in der permanenten Irrigation, welche bei septischen Erkrankungen der Innenfläche des weiblichen Genitalcanals sowohl nach Entbindungen wie Operationen vorgeschlagen wurde, aber nicht mehr in grosser Ausdehnung gebraucht wird, weil die Erfolge nicht ganz den Erwartungen entsprechen. In der Irrigationsflüssigkeit wurden antiseptische Substanzen nicht giftiger Art, essigsaure Thonerde, übermangansaures Kali etc. aufgelöst.

Die Anwendung der elastisch-flüssigen Form der Medicamente ist im weiblichen Genitalcanal obsolet. Weder die Dampfbäder, bei denen die Patientin sich mit ihren Genitalien über ein Gefäss mit heisser Flüssigkeit setzt, noch die Gasdouchen werden jetzt verordnet; bei der Anwendung der Kohlensäuredouche wurde ein Todesfall erlebt.

Die anderweitige Anwendung der Arzneimittel in der Vagina geschieht entweder nach Einführung eines Spiegels, in Vaginalkugeln, Suppositorien, oder mit Hülfe eines Tampons, ausserdem werden mehrere Antiseptica, Jodoform, Salicylsäure u. a. nach plastischen Operationen verwendet, auch wird Jodoformgaze vielfach als Verbandmittel und zur Tamponade bei Blutungen gebraucht.

Die im Spiegel anzuwendenden Mittel dienen meist einer Aetzung einer ganz bestimmten erkrankten Stelle und können nach Blosslegung derselben entweder in Substanz mit Hülfe von Aetzmittelträgern, oder in Lösung durch Eingiessen derselben in das röhrenförmige Instrument gebraucht werden. Argent. nitr., Acidum chromicum (Vorsicht wegen eigenthümlicher Intoxication), Acid. aceticum, Acet. pyrolignosum, Acidum nitricum, Hydrarg. bichlor. corr., Zincum chloratum u. A. m. kommen hierbei in Frage.

Vaginalkugeln und Suppositorien, die sich nur durch die Form, erstere kugelrund, letztere kegelförmig, unterscheiden, sind vielfach in Gebrauch; einem in der gewöhnlichen Temperatur festen, in der Wärme der Scheide flüssigen Constituens werden medicamentöse Substanzen einverleibt. Als Grundsubstanz dient jetzt meist Cacaobutter (Butyrum Cacao) oder Gelatine; seltener benutzt man Vaginalkugeln aus Gelatine, in deren Höhlung Cacaobutter eingeschmolzen ist. Während Cacaobutter den Vorzug der bequemen Bereitung hat, fällt bei den Suppositorien aus Gelatine — bei ihrer Herstellung setzt man meist etwas Glycerin hinzu — die allerdings bei ranziger Beschaffenheit leicht reizende Wirkung des Fettes fort. Veraltet sind die Vaginalkugeln aus Cerat (2 Theile Wachs mit 1 Theil Fett oder Oel).

In den Suppositorien und Vaginalkugeln löst man Narcotica, Adstringentia, Resorbentia auf; während die Anwendung der Morphiumsalze sehr gebräuchlich ist und Ichthyol auch in dieser Form versucht wird, ist man von Ungt. cinereum ganz zurückgekommen.

Das Gewicht einer Vaginalkugel beträgt etwa 2,0—4,0.

Beispiele.

I. ℞
Morphii hydrochl. 0,015
Butyri Cacao 2,0
M. f. supp. D. Doses No. V. S. Abends 1 Zäpfchen einzuführen.

II. ℞
Jodoform. 1,0
tere in Ol. Amygdal. gutt. nonn.
Ol. Cacao 4,0
len. cal. liquef. f. l. a. globulus vaginal. in capsul. gelatinos. D. t. glob. No. 5.

III. ℞
Acid. tannic. 0,5
Ol. Cacao 3,0.
F. l. a. suppositorium d. tal. dos. No. 10. S. Nach Bericht.

IV. ℞
Morph. hydrochloric. 0,05
Cer. alb. 2,5
Adip. suill. 1,25.
M. l. a. f. globulus, d. tal. dos. No. 5. S. Täglich eine Kugel einzuführen.

Statt der von der Kranken oder einer Wärterin einzuführenden und nur in Bettruhe der Patientin anzuwendenden Vaginalkugeln werden Tampons

besonders dann zur Einführung von Medicamenten benutzt, wenn die Kranken umhergehen. Diese Tampons werden aus entfetteter Watte durch festes Aufrollen bereitet und mit einem haltbaren Faden zusammengebunden, auch ein längeres Ende dieses letzteren am Tampon gelassen. Am besten sollten sie nur vom Arzt oder einer geschulten Wärterin im Spiegel eingeführt werden, doch werden auch Tamponträger vielfach empfohlen, mittelst deren die Kranken sich die Tampons selbst einschieben können.

Die Tampons können zur Befestigung von in die Uterushöhle eingeführten Stiften dienen, können bei Blutungen aus dem Uterus unter Wahrung peinlichster Reinlichkeit als provisorisches Blutstillungsmittel benutzt werden, häufiger dienen sie zur Einführung von Medicamenten. Flüssige Substanzen, insbesondere Glycerin, oder dieses mit Zusatz von Alaun, Tannin, Jod-Jodkalium werden am meisten angewandt; der reichlich mit diesem Mittel getränkte Wattetampon wird in das röhrenförmige Speculum hineingeschoben und während des Zurückziehens desselben mit einer Kornzange oder Pincette in der Scheide fixirt. Neuerdings hat man auch pulverförmige Arzneimittel mit Hülfe eines Tampons in grösserer Ausdehnung in die Scheide applicirt; während man früher wohl nur Jodoform in dieser Weise anwandte, wird neuerdings Bismuth, Borax, Alaun, Tannin, Zinkoxyd, Salicylsäure etc. entweder mit einem Pulverzerstäuber in die Scheide gebracht, oder mit Hülfe eines Tampons eingeführt und dieser dann 30 Stunden liegen gelassen. Auch Ichthyol in Lösung wird neuerdings in dieser Form verordnet.

B. S. Schultze hat den Tampon, mit Tanninglycerin getränkt, benutzt, um mit Hülfe desselben — nachdem er ihn im Simon'schen Spiegel gegen den Muttermund gedrückt hatte — den Sitz katarrhalischer Erkrankung der Schleimhaut des Genitalcanals zu erkennen (Probetampon).

Eine ausgiebige Anwendung findet endlich neuerdings die Jodoformgaze als Mittel zur Tamponade der Scheide, sei es, um Blutungen zu stillen, sei es, um nach Operationen als Verbandmittel zu dienen, oder endlich, um Wunden in der Scheide zu behandeln.

Nur noch selten werden, hauptsächlich zur allmäligen Dilatation der Vagina, Bougies in dieselbe eingeführt; noch seltener bedient man sich dieser Form, um Arzneistoffe an die Vaginalwandungen zu bringen. Die Bougies werden, wie die für die Harnröhre bestimmten, aus zusammengerollten Pflasterstreifen angefertigt. In ähnlicher Weise wendet man die Pressschwämme an, welche, in cylinderförmige Stücke geschnitten, in die Scheide eingelegt werden und durch ihr Aufquellen die Wandungen derselben auseinander zu drängen bestimmt sind. Statt der Pressschwämme dienen auch sehr zweckmässig zum Dilatiren die Laminaria- und Tupelo-Stifte und wiederum Jodoformgaze. Doch braucht man diese Erweiterungsmittel bei Weitem häufiger zur Erweiterung des Cervicalcanales.

II. Application auf die Schleimhaut des Uterus. Injectionen von Flüssigkeiten in die Uterushöhle wurden zwar schon vor längerer Zeit häufig versucht, immer aber fanden sich auch eifrige Gegner, welche dieselben mehr oder weniger vollständig verwarfen, indem nicht selten in deren Gefolge heftige Erscheinungen, Koliken, Ohnmachten, Peritonitis selbst mit letalem Ausgange beobachtet wurden. Man nahm an und konnte auch in vereinzelten Fällen nachweisen, dass diese Zustände durch Austritt der Injectionsflüssigkeit in die Bauchhöhle bewirkt wurden. Die Gefahren lassen sich indessen durch bestimmte Cautelen vermeiden, und seitdem diese bekannt sind, haben die intrauterinen Injectionen und Irrigationen einen berechtigten dauernden Platz in der Therapie aller Gynäkologen gewonnen. Dieselben bestehen für die Anwendung im Wochenbett neben der Beschränkung auf bestimmte Indicationen in der Vermeidung des Eintrittes von Luft — bei der Anwendung des Irrigators gelingt es sehr sicher, dem vorzubeugen — sowie in der geringen Höhe des Druckes des einzuspülenden Wassers, sowie endlich in der Beobachtung des Verhaltens der Kranken. Im Wochenbett wendet man Carbolsäure, essig-

saure Thonerde, übermangansaures Kali, Borsäure etc. an; mit dem Gebrauch von Sublimat ist man sehr vorsichtig geworden.

In nicht schwangerem Zustande werden die Injectionen von Flüssigkeiten in die Uterushöhle entweder mit dem Irrigator und einem Uteruskatheter, oder mit der Braun'schen Spritze gemacht. In beiden Fällen sorgt man dafür, dass in den Cervicalcanal von den äusseren Genitalien aus nichts Infectiöses mit eingeführt wird und dass der Canal selbst vorher so erweitert wird, dass der Rückfluss der Spülflüssigkeit vollkommen gesichert ist. Die Construction der Katheter und der Spritzen ist eine recht mannigfaltige.

Zur Ausspülung des Uterus mit Irrigator und Katheter bedient man sich des Sublimates (in schwacher Lösung), der Carbolsäure in verschieden starken Lösungen und anderer Desinficientien. Zur Einspritzung mit der Braun-schen Spritze benutzt man Jodtinctur, Liquor ferri sesquichlorati (beides unverdünnt), event. starke Chlorzink- oder Höllensteinlösungen. Während bei nicht erweitertem Cervicalcanal schon wenige Tropfen Flüssigkeit zuweilen die heftigsten Erscheinungen nach sich ziehen, kann man bei genügend erweitertem Canalis cervicalis und deshalb ungehindertem Abfluss, zumal unmittelbar nach der Entbindung und in den ersten Tagen des Wochenbetts grössere Mengen Solution ohne Schaden die Geburtshöhle passiren lassen. Die grösste Vorsicht und äusserste Sauberkeit ist indess immer bei diesen Injectionen geboten, und dürfen dieselben nur von geübter Hand ausgeführt, niemals den Hebammen oder Wärterinnen überlassen werden.

Die hierzu nöthige Erweiterung des Canalis cervicalis geschieht, wenn sie nicht vorher bestand, einerseits langsam mit Hülfe von Pressschwämmen oder mittelst Bougies aus Laminaria digitata oder Tupelo oder mit Jodoformgaze, indem diese Stifte sowie die Gaze die Eigenschaft besitzen, durch Anziehen von Feuchtigkeit allmälig erheblich an Dicke zuzunehmen, andererseits extemporirt mit Hülfe von Dilatationssonden aus Hartgummi, Zinn oder Kupfer. Bei genügend durchgängigem Cervicalcanal ist auch die Auftragung concentrirter Lösungen auf die Gebärmutterschleimhaut mittelst des Haarpinsels, der Wieke oder kleiner Leinenläppchen, die durch einen Faden am Ende der Sonde befestigt werden, empfohlen worden. Ferner ist von **Playfair** eine Aluminiumsonde empfohlen worden, welche in ihrem oberen Theil auch mit Watte umwickelt werden soll und welche mit dieser Watte Arzneimittel in die Höhle einführt. — Vielfach wurden und werden auch jetzt noch Bacilli uterini in die Körperhöhle emporgeführt, welche in der verschiedensten Weise zusammengesetzt sind. Je nach der Consistenz der Stäbchen kann man sie, mit der Kornzange gefasst, in die Höhle hineinschieben oder muss besondere Instrumente (z. B. E. Martin's „Pistole" u. a.) dazu benutzen. In dieser Form werden besonders styptische und adstringirende Mittel auf die Körperschleimhaut applicirt, so besonders Tannin, Ferrum sesquichloratum, Chlorzink.

Auch in Substanz können Medicamente auf die Schleimhaut des Uterus, zumal des Canalis cervicalis, applicirt werden; das Hauptmittel ist hier Argentum nitricum in Form des Aetzstiftes.

8. Application auf die Schleimhaut des Mastdarms.

Die Schleimhaut des Mastdarms dient sehr häufig als Applications-Organ für Medicamente, sowohl für solche, welche dazu bestimmt sind, lediglich local zu wirken, als für solche, welche einen Einfluss auf den Gesammtorganismus ausüben sollen. Am häufigsten bedient man sich der flüssigen Form, indem man Solutionen, Mixturen oder Emulsionen in den Mastdarm injicirt; diese Anwendungsweise bezeichnet man als Klystier, Clysma, Enema.

Die Klystiere haben entweder 1. den Zweck, die Schleimhaut des Mastdarms mit einem den Durchgang der Fäcalmassen erleichternden schlüpfrigen

Ueberzuge zu versehen, sein Lumen durch Anfüllung mit Flüssigkeit zu erweitern und Reflexbewegungen in den die Defäcation vermittelnden Muskeln anzuregen und durch Zusammenwirken dieser Momente Stuhlentleerung hervorzurufen (entleerende Klystiere), oder 2. Arzneistoffe auf die Schleimhaut des Mastdarms zu appliciren, um dieselben hier zur localen Wirkung zu bringen, oder sie der Resorption zu unterwerfen (arzneiliche Klystiere), oder schliesslich 3. Nahrungsstoffe dem Körper zuzuführen (nährende Klystiere).

Die Klysmata evacuantia bestehen in ihrer einfachsten Form nur aus kaltem oder warmem Wasser, welches unter gewöhnlichen Bedingungen schon geeignet ist, sofern man es in genügender Weise injicirt, Stuhlentleerung hervorzurufen; um ein solches Klysma jedoch sicherer wirksam und die Wirkung selbst minder beschwerlich zu machen, setzt man demselben meistens noch reizende Stoffe (aromatische Infusionen, Honig, Zucker, Essig, Salze, Ol. Terebinthinae, Ol. Ricini, Ol. Crotonis) oder Oleosa (Ol. provinciale) hinzu. Zusätze von Milch werden in derselben Absicht gemacht, wie die von Oel. Nicht selten ist es nöthig, die angesammelten und verhärteten Fäcalmassen zu erweichen, um deren Durchgang durch den Mastdarm möglich zu machen; zu diesem Zwecke bedient man sich ausser einem grossen Theile der eben angegebenen Substanzen der Abkochungen von Kleie, der Injectionen von Seifenwasser u. s. w. Um durch schnelle Hervorrufung von Entleerungen einen revulsivischen Reiz auszuüben, z. B. bei Intoxicationen, soporösen Zuständen, spastischen Affectionen, setzt man den Klystieren meistens Essig zu.

Handelt es sich nur um Atonie der Dickdarmmusculatur, so sind solche Substanzen anzuwenden, die einen erregenden Einfluss auf dieselbe ausüben. Hierzu gehört das Glycerin (der wirksame Bestandtheil des sog. Oidtmannschen Purgatifs), welches man meist in kleinen Quantitäten, circa 10—15 g, mit Hülfe einer kleinen Glasspritze injicirt, von dem man aber ohne Schaden auch weit grössere Mengen, bis zu 30 und 60 g, einspritzen kann. Ebenso scheint durch Anregung der Peristaltik die von **Flatow** (Berl. klin. Wochenschrift 1890, No. 20) empfohlene Borsäure zu wirken, welche in Substanz etwa zu 3—5 g auf das Orificium ani aufgestreut und durch einen kleinen Wattebausch angedrückt wird.

Die Klysmata medicata werden sowohl dazu benutzt, arzneiliche Substanzen, die auf eine Localwirkung beschränkt bleiben sollen, der Schleimhaut des Mastdarms zuzuführen, als auch und hauptsächlich, um diese letztere zum Vermittelungsorgane für eine beabsichtigte Allgemeinwirkung zu machen. Es ist deshalb nothwendig, die Klystiere ihrer Beschaffenheit und Quantität nach so zu modificiren, dass sie nicht alsbald wieder durch angeregte Reflexbewegungen ausgestossen werden. Man erreicht dies einerseits durch die geringere Menge der eingespritzten Flüssigkeit, andererseits dadurch, dass man sie mit einem Beisatze versieht, welcher einen deckenden Ueberzug über der Mastdarmschleimhaut bildet und so deren Reizempfänglichkeit vermindert, oder durch Zusatz von Opium als Extract oder Tinctur die Bewegung des Darmes ruhig stellt. In der Regel bedient man sich als Deckungsmittel des Amylum, welches, erst zu einem dünnen Kleister gekocht, dem Klysma hinzugefügt wird; ähnlich wirken Zusätze von Reisschleim, Mucil. Gummi arab., Abkochungen von Hafergrütze u. s. w. Nicht selten bedient man sich solcher Klystiere, um styptische Wirkung zu erzielen, namentlich bei Diarrhöen, wo Amylumklystiere als eines der wesentlichsten Hülfsmittel zu betrachten sind.

Die in Form der Klysmata medicata angewendeten Arzneistoffe sind meistens Narcotica und Nervina (Opium, Belladonna, Chloral. hydrat., Asa foetida, Valeriana), seltener different wirkende Salze, und zwar nur solche, welche schon in kleinen Dosen ihren Effect üben (Argentum nitricum, Liq. Ferri sesquichlor., Plumbum aceticum u. a.), oder solche, welche die Magenschleimhaut stark reizen, wie Chininsalze, Antipyrin etc.

Die Arzneiform, welche man für die Klysmata medicata wählt, ist am zweckmässigsten die der Emulsion, da diese am meisten dazu geeignet ist, die

nothwendige Herabsetzung der Reizbarkeit in der Mastdarmschleimhaut zu bewirken und das längere Verweilen des Klysma im Rectum zu ermöglichen. Man verordnet diese Form entweder aus der Apotheke, oder lässt sie durch häusliche Bereitung improvisiren, etwa in der Art, dass man das betreffende Medicament in Tropfenform verschreibt und einer Mischung aus einem dünnen Amylumkleister, dem noch eine geringe Quantität Oel zugesetzt werden kann, beifügt.

Oft bedient man sich der Klystiere, um Entozoen, und zwar solche, welche in den Falten des Mastdarms ihren Sitz haben, aus denselben zu entfernen. Man setzt in diesen Fällen dem Klysma Mittel zu, welche direct feindlich auf die Parasiten wirken (Essig, Knoblauch, Inf. flor. Cinae, Benzin, Kupfersalze).

Die Klysmata nutrientia werden in solchen Fällen angewendet, in denen die Ernährung durch die Magenschleimhaut, durch Unwegsamkeit der Speiseröhre, Krampfzustände, Gemüthskrankheiten erschwert oder unmöglich ist, oder die hypersensible Magenschleimhaut geschont werden soll, oder die mangelnde Resorption von Seiten derselben von anderer Seite her ergänzt werden soll. Man bedient sich gewöhnlich zu solchen Klystieren der Fleischbrühe und des Eigelbs, welchen man in der Regel noch einen Zusatz von Amylum macht, um die Resorption der Nährstoffe durch längeres Verweilen derselben im Mastdarm zu ermöglichen. Ein an Nährstoffen besonders reiches Gemisch kann man entweder nach **Leube** durch Beimengung von zerriebenem Pankreas zu zerhacktem Fleisch und Fett herstellen (50 g Pankreas, 150—200 g Fleisch, 50 g Fett durch ein Sieb geschlagen, s. Pankreatinum im speciellen Theil), oder bequemer und resorptionsfähiger durch Zusatz von sog. käuflichen Peptonen (s. diese). Indessen haben die Untersuchungen von **Ewald** ergeben, dass es einer wie immer erzielten vorgängigen Peptonisirung der Eiweissstoffe und speciell des Fleisches gar nicht bedarf, sondern auch unverändertes sog. natives Eiweiss von der Darmschleimhaut verändert und resorbirt wird. Darnach empfiehlt es sich, etwa $^1/_4$—$^1/_3$ Liter eines Gemisches von Eiern, Rothwein und einer 10—20proc. Traubenzuckerlösung in den Mastdarm nach vorgängigem Reinigungsklystier möglichst hoch hinauf einlaufen zu lassen. Die genaue Vorschrift dafür ist folgende: 2—3 Eier werden mit einem Esslöffel kalten Wassers glatt gequirlt; eine Messerspitze bis zu einem kleinen Esslöffel Kraftmehl wird mit einer halben Tasse einer 20proc. Traubenzuckerlösung gekocht und ein Weinglas Rothwein zugesetzt. Dann wird die Eierlösung langsam eingerührt, wobei darauf zu achten ist, dass die Flüssigkeit nicht mehr so warm sei, dass das Eiweiss gerinnt.

Es ist aber, wie gesagt, bei den Ernährungsklystieren nothwendig, etwa eine halbe bis eine ganze Stunde vorher ein Reinigungsklystier von reinem lauwarmem Wasser vorangehen zu lassen und die Menge der zum eigentlichen Ernährungsklystier verwendeten Flüssigkeit so gering zu wählen, dass sie der Kranke bei sich behalten kann. Man soll nach dem Reinigungsklystier mindestens eine Stunde bis zur Application des Nährklysmas zuwarten, weil oft nicht eine, sondern zwei Entleerungen nach demselben erfolgen, und wenn dann unterdessen das Nährklysma applicirt ist, dasselbe wieder ausgestossen wird. Wesentlich erleichtert wird letzteres, wenn das Klystier resp. die Canüle möglichst hoch über den Sphincter hinaufgebracht wird. Eventuell kann man dem Klysma zur Beruhigung des Darms etwas Opium, am besten in Tinctur, oder Chloral zusetzen. Durch diese Klystiere gelingt es zuweilen, Wochen lang ohne jede andere Nahrungszufuhr das Leben zu fristen, jedenfalls aber über acute Krisen von ein- und mehrtägiger Dauer fortzuhelfen.

Die Quantitätsverhältnisse der Klysmata dürften etwa folgendermassen zu normiren sein: Für entleerende Klystiere bei Erwachsenen nimmt man zwei kleine Tassenköpfe, etwa 200,0—300,0, für grössere Kinder 1—$1^1/_2$ Tassenköpfe, etwa 100,0—200,0, für kleinere Kinder $^1/_2$—1 Tassenkopf, 50,0 bis 150,0, für zurückzuhaltende Klystiere (arzneiliche und nährende) die Hälfte

der eben angegebenen Quantitäten oder auch weniger. In manchen Krankheitszuständen, z. B. bei Stercoralkoliken, Ileus u. a., injicirt man mittelst Klysopompes oder Irrigatoren und einer hoch in den Mastdarm hinaufgeführten Sonde sehr bedeutende Quantitäten (500,0—1000,0) Flüssigkeit in den Darmkanal, um mechanisch eine Erweichung der Kothmassen und Entleerung zu bewirken.

Die Mischungsverhältnisse der gebräuchlichsten, der häuslichen Bereitung überlassenen Klysmata sind folgende:

Gewöhnliche eröffnende Klystiere bestehen aus $1^1/_2$ Tassenköpfen eines aromatischen Infusums, meist Chamillen- oder Baldrianthee, mit Zusatz von einem Esslöffel Rüb- oder Baumöl und einem Thee- bis Kinderlöffel Kochsalz. Hier, wie bei allen anderen Klystieren, kommt es auf Homogenität der Mischung nicht an, vielmehr ist die Form der rohen Schüttelmixtur dem beabsichtigten Zwecke keineswegs hinderlich. In Bezug auf den Zusatz von Salz ist zu bemerken, dass derselbe in denjenigen Fällen, in welchen durch entzündete Hämorrhoidalknoten, Erosionen des Mastdarms u. s. w. eine grosse Empfindlichkeit der Schleimhaut vorhanden ist, vermieden werden muss.

Gelinde Verstärkung der purgirenden Kraft erreicht man, wenn man statt des Baumöls 1—2 Esslöffel Ol. Ricini nimmt, oder dem Klystiere 1—2 Esslöffel Honig hinzusetzt. — Seifenklystiere bereitet man aus ca. 15,0—25,0 Seife, in warmem Wasser aufgelöst. — Essigklystiere bestehen aus einer Mischung von 2—4 Esslöffeln käuflichen Essigs mit Wasser oder Chamillenthee. — Stärkemehlklystiere bereitet man, indem man einen Dessert- oder Esslöffel Stärke mit kaltem Wasser anrührt und mit $^1/_2$—1 Tasse kochenden Wassers aufquillt. — Zu Bouillonklystieren rührt man eine Abkochung von $^1/_4$—$^1/_2$ Pfd. Kalb- oder Rindfleisch auf 1—$1^1/_2$ Tassen mit einem Eigelb und etwa einem Theelöffel Stärkemehl zusammen. Zuweilen nimmt man statt des Amylum Salep in gleicher Quantität. — Weinklystiere, welche als Analeptica, namentlich bei starken Blutverlusten, empfohlen worden sind, werden aus einem stark alkoholhaltigen und nicht sauren Weine gegeben, etwa Portwein oder gutem französischen Rothwein, rein oder mit gleicher Quantität Wasser gemischt.

Die Temperatur der Klysmata ist meistens lauwarm und wird in der Regel so bestimmt, dass die Flüssigkeit an empfindlichen Hautpartien, wie der Wange oder den Lippen, kein stechendes Wärmegefühl erregen darf. — Heisse Klystiere werden nur ausnahmsweise und zwar in denjenigen Fällen gegeben, in denen man revulsivisch wirken und eine schnelle Entleerung hervorrufen will. — Kalte Klystiere wirken heftig reizend, wenn sie von sehr niedriger Temperatur (etwa + 5 bis 8° R.) gegeben werden; Klystiere von gewöhnlicher Zimmer-Temperatur haben meist keine unmittelbaren Entleerungen zur Folge und werden entweder als Topica bei Krankheiten des Mastdarms gebraucht, um die adstringirende oder entzündungswidrige Wirkung der Kälte zur Geltung zu bringen, oder durch Ausübung eines milden Reizes die Stuhlentleerungen allmälig zu reguliren.

Zur Application der Klystiere bedient man sich meistens der einfachen Klystierspritzen. Zweckmässig ist es, namentlich für ungeübte Hände, sich einer Gummi-Canüle zu bedienen, welche erst, sorgfältig eingeölt, in den Mastdarm geschoben wird und in welche man dann die Spritze einsetzen lässt, da bei diesem Verfahren Verletzungen der Mastdarmschleimhaut, die bei roher Procedur leicht erfolgen, sicher vermieden werden. In neuerer Zeit bedient man sich der verschiedenartigen Klysopompes, die so eingerichtet sind, dass der Patient im Stande ist, sich das Klystier selbst zu geben; sie bestehen sämmtlich aus einer Druckpumpe mit langem, beweglichem Schlauche, aus welchem das Wasser stossweise oder, wie beim **Eguisier**'schen Irrigateur, in continuirlichem Strahle in den Mastdarm geleitet wird. Dieselben sind fast ganz durch die einfachste Methode des Eingiessens (**Hegar**) verdrängt worden. Man bedarf zu diesem Zwecke nur eines mit dem in's Rectum einzuführenden End-

stück versehenen Schlauches, in dessen anderes Ende ein Glastrichter eingefügt wird. Giesst man Flüssigkeit in den hoch gehaltenen Trichter, so fliesst dieselbe, bei passender Lagerung des Patienten, in den Darm, und es können auf diese Weise sehr grosse Quantitäten Flüssigkeit in den Darm eingeführt werden. Die passendste Lagerung des Patienten, bei welcher der Druck im Darm am meisten und zwar unter Null herabgesetzt wird, ist die Knieellenbogenlage mit hochstehendem Becken und herabhängendem Kopfe. Indessen genügt für gewöhnlich auch schon die Seitenlage mit geringer Beugung der Oberschenkel. Aber selbst in der Rückenlage lässt sich das Verfahren meist noch mit grossem Vortheil ausführen, wodurch die Methode besonders bequem wird. Vor dem Beginn des Eingiessens muss selbstverständlich erst für Entleerung der Luft aus dem Schlauche Sorge getragen werden. Mit Hülfe eines passenden Irrigators kann man sich auf diese Weise jede Art von Klystier selbst setzen, besonders wenn an dem Ende des Gummischlauches, oder an der Canüle, wie dies jetzt zu geschehen pflegt, ein Hahn angebracht ist. Für die Reise sind besonders compendiöse und leicht überall zu benutzende Vorrichtungen erhältlich.

Beispiele.

I. ℞
Tinct. Opii 1,5
Dec. Rad. Alth. (e 20,0) 400,0.
D. S. Zu drei Klystieren.

II ℞
Inf. Fol. Nicotian. (e 4,0) 200,0
Gummi arab. 10,0
Ol. Ricin. 20,0
f. l. a.
Emulsio.
D. S. Den dritten Theil zum Klystier.

III. ℞
Fol. Belladonn. 2,5
Rad. Valerian. 15,0
inf. Aq. ferv. q. s.
ad Colat. 150,0.
D. S. Zu drei Klystieren.

IV. ℞
Asae foet. 7,5
Vitell. ovi unius
f. e.
Inf. Flor. Chamom. q. s.
ad Emuls. 200,0
D. S. Zu zwei Klystieren.

V. ℞
Antipyrin. 0,75
Mucil. gummi arab. 10,0
Aq. q. s. ad 50.
D. S. Lauwarm zum Klystier für fünfjähriges Kind.

VI. ℞
Plumbi acet. 0,5
Aq. Chamom. q. s. ad 100,0.
D. S. Zu zwei Klystieren.

VII. ℞
Acid. tannic. 0,25.
D. tal. dos. No. 5. S. Ein Pulver in einem Tassenkopf warmen Wassers zum Klystier.

VIII. ℞
Furfur. Tritici
Herb. Centaur.
Herb. Millefol.
Rad. Valerian. ana 50,0.
C. c. F. spec. div. in octo partes aequal.
D. S. Ein Päckchen mit zwei Tassen heissen Wassers zu übergiessen und den Aufguss zum Klystier zu benutzen.

IX. ℞
Pepton. 25,0
Aq. ferv. q. s. ad solut.
DS. Zum Ernährungs-Klystier.

X. ℞
Vin. Xerens. 30,0
Beef-tea 60,0
Tinct. Opii gutt. 5.
DS. Zu einem Tassenkopf dünner Stärkeabkochung zuzusetzen. Williams.

Die Anwendung der elastisch-flüssigen Form auf die Schleimhaut des Mastdarms findet nur selten statt. Die Dampf-Sitzbäder können kaum hierher gerechnet werden, da die aufsteigenden Dämpfe schwerlich weiter gehen, als bis zur Aftermündung. Einblasungen von Luft werden zuweilen angewendet, um auf diesem Wege Unwegsamkeiten der oberen Darmpartien zu beseitigen, viel häufiger aber zu diagnostischen Zwecken. Man benutzt zu diesem Zwecke ein Doppelgebläse, welches mit dem eingeführten Gummi-

Mastdarmschlauch verbunden wird. Gasdouchen von kohlensaurem Gase werden in Kurorten bei lokalen Krankheiten des Mastdarms benutzt. — Die sogenannten Tabakrauch-Klystiere bei eingeklemmten Brüchen werden am einfachsten in der Weise ertheilt, dass man den Kopf einer mit brennendem Tabak gefüllten Pfeife mit einem Gummischlauch in Verbindung setzt und diesen in den Mastdarm leitet.

In fester Form werden die Arzneimittel auf die Schleimhaut des Mastdarms als Salben und Suppositorien angewendet. Salben führt man, auf Charpiebäuschen oder auf kerzenartig gewickelte Pflastercylinder gestrichen, in den Mastdarm ein. Diese Anwendungsform steht an Zweckmässigkeit der der Suppositorien bedeutend nach. Die Suppositorien, Stuhlzäpfchen, sind cylindrisch oder konisch geformte Stücke einer festen, seifenartigen oder zerfliesslichen Substanz, welche in den Mastdarm gesteckt werden, um entweder durch ihren Reiz auf die betreffenden Muskeln Defäcationsbewegungen hervorzurufen, oder Krampf des Sphincter ani mechanisch oder dynamisch zu überwinden, oder die Schleimhautfläche mit einem emollirenden, schützenden Ueberzuge zu versehen, oder schliesslich dieselbe mit Medicamenten, meist narkotischer Natur, in Contact zu bringen.

Die entleerenden Stuhlzäpfchen werden entweder aus einer dünnen Talgkerze oder aus Seife geschnitten; bei der Wahl der letzteren Substanz nehme man darauf Rücksicht, keine zu harte Seife anzuwenden; venetianische eignet sich am besten zu diesem Zwecke.

Um medicamentöse Stoffe mit der Schleimhaut des Mastdarms in Verbindung zu bringen, werden dieselben entweder in Salben- oder in flüssiger Form auf die eben erwähnten Suppositorien applicirt, oder mit einem geeigneten Constituens gemischt und zum Suppositorium geformt. Als solches Constituens empfiehlt sich Cacaobutter oder Gelatine. Die Bereitung solcher Zäpfchen geschieht folgendermassen: man mischt den medicamentösen Stoff mit der Cacaobutter im gelind erwärmten Mörser und formt dieselben entweder mit der Hand oder in geeigneten Formen.

Die Herstellung von Stuhlzäpfchen aus Cacaobutter auf warmem Wege, d. h. Schmelzen, ist nur dann statthaft, wenn die zugesetzten Arzneistoffe in Cacaobutter löslich sind oder mit derselben eine gleichmässige Mischung geben. Bei Gegenwart von wässerigen Flüssigkeiten, Lösung von narkotischen Extracten dürfen die Suppositorien nur kalt bereitet werden.

Bei Anwendung von Gelatine zu Stuhlzäpfchen giesst man die möglichst concentrirt eingekochte Gelatine nach dem Zusatz der gewünschten Medicamente in die betreffenden Formen und stellt die Form zum Zwecke des raschen Erkaltens in kaltes Wasser, da sich sonst zugemischte Pulver leicht an der Spitze absetzen.

Zur prompten und zugleich eleganten Herstellung von Stuhlzäpfchen verwendet man neuerdings die aus Cacaobutter (Sauter) oder Gelatine (Pohl) hergestellten leeren Kapseln von geeigneter Form. Man mischt die sonstigen gewünschten Arzneimittel mit einem der Constituentien, füllt die leeren Kapseln mit der Füllung und verschliesst dann mit dem Deckel.

Einzelne Arzneimittel, z. B. Chloral, lassen sich am besten mit Traganthschleim und Althee oder Gummipulver zu Stuhlzäpfchen formen.

Die englische Pharmakopöe enthält Magistralformeln für Stuhlzäpfchen mit Carbolsäure, Tannin, Quecksilber, Jodoform, Morphium und essigs. Blei und benutzt als Constituens theils Seifenpulver, theils Cacaobutter.

Das Gewicht eines Suppositoriums wird zu 1,5—3 angenommen.

Beispiele.

I. ℞
Extr. Belladonn. 0,2
adde
Ol. Cacao 10,0.
Misce terendo f supposit. No. 5. D. S. Stuhlzäpfchen.

II. ℞
Acid. tannic. 10.0
f. l. a. c.
Ol. Cacao 20,0.
Suppositoria No. 10. D. S. Stuhlzäpfchen.

V. Injectionen von Arzneimitteln in die Venen.

Die Injection von Arzneimitteln in die Venen ist, abgesehen von den operativen Schwierigkeiten, welche sie darbietet, eine mit vielen Gefahren für den Kranken verknüpfte Applicationsform und wird immer nur eine beschränkte Anwendung finden können, so dass sie nur als ultimum refugium in solchen Fällen Platz greifen darf, in denen die gewöhnliche Darreichungsform per os absolut unmöglich geworden ist und die sonst als Ersatzmittel geltenden Methoden des Klysma und der subcutanen Injection eine zu langsam eintretende Wirkung haben. Doch ist die intravenöse Einführung grösserer Chinindosen bei Wechselfieber in jüngster Zeit von **Baccelli** (Berl. klinische Wochenschr. 1890. No. 31) lebhaft empfohlen und als ungefährlich hingestellt worden. Im Allgemeinen wird die intravenöse Injection nur dann vorzunehmen sein, wenn, einer Indicatio vitalis entsprechend, rasch wirkende Narcotica oder Brechmittel in Krankheiten gegeben werden sollen, in denen ein mechanischer oder spastischer Verschluss des Schlundes oder der Speiseröhre stattfindet, also bei fremden Körpern in den genannten Theilen, Tetanus, Hydrophobie u. s. w. — Die Menge des zu injicirenden Mittels wird im Allgemeinen geringer zu bemessen sein, als für die subcutane Injection in Gebrauch gezogen wird. — Selbstredend ist die für die Injection einzig mögliche Form die flüssige, und können demnach nur vollständig lösliche Stoffe hier in Anwendung kommen. Die Temperatur der zu injicirenden Flüssigkeit muss ungefähr der des Blutes entsprechen.

Von der grössten Bedeutung schien für gewisse Krankheitszustände die Transfusion von Blut gesunder Personen zu sein. Das zu benutzende Blut ist am besten defibrinirt anzuwenden. Indessen sind sowohl die Indicationen für die Vornahme der Transfusion, als die Methodik derselben, ob mit Gesammtblut oder defibrinirtem Blut, ob intravenös oder arteriell in hohem Masse strittig und noch keineswegs endgültig festgestellt. Sicher ist nur, dass die Transfusion mit andersartigem, einer anderen Thierspecies entstammendem Blut unter allen Umständen zu verwerfen ist. Nach den neuesten, scheinbar sehr exacten Untersuchungen von **Hunter** (Brit. med. Journ. 1890. Juli) ist die Bluttransfusion, weil weder der N-Gehalt des eingeführten Blutes dem Stoffwechsel zu Gute kommt, noch die Blutkörperchen desselben im Stande sind, ihre respiratorischen Functionen zu erfüllen, überhaupt zu unterlassen. Von der Ansicht ausgehend, dass die Gefahr starker Blutverluste und Anämien zu einem grossen Theil in der ungenügenden mechanischen Füllung des Gefässsystems, weit weniger in dem Mangel an Sauerstoffträgern besteht (**Schwarz**) und so die Gefahr der Blutleere durch Füllung des Gefässsystems mit indifferenten Flüssigkeiten, Transfusion von Salzwasserlösungen von 0,6 pCt. (**Kronecker, Schwarz**) beseitigt werden kann, ist letztere in neuerer Zeit wiederholt mit vollkommenem Erfolg ausgeführt worden und wird auch von **Hunter** allein empfohlen. Indessen scheint sie sich nach den eingehenden experimentellen Arbeiten von **Maidl** und **Schramm** nicht sowohl bei chronischen Anämien als bei acuten Blutverlusten zu eignen, während für letztere die Transfusion mit defibrinirtem Blute vorzuziehen ist. Die Transfusionen mit Milch haben sich nach eingehender Prüfung eines englischen Comités als unzuverlässig und gefährlich erwiesen.

In neuester Zeit hat man statt der Transfusion von Blut in die Venen auch die Transfusion in das peripherische Ende einer Arterie versucht (arterielle Transfusion: **Hueter**), und scheint diese Methode unter Umständen gewichtige Vorzüge darzubieten.

VI. Injectionen von Arzneimitteln in seröse Höhlen und Cysten.

Um in serösen Säcken oder entleerten Cysten adhäsive Entzündungen zu Stande zu bringen und somit ihre Verwachsung herbeizuführen, werden zu-

weilen reizende Substanzen in Lösung injicirt und längere oder kürzere Zeit mit den Wandungen jener Höhlen in Contact erhalten. Die Stoffe, deren man sich hierzu bedient, sind vornehmlich adstringirende Lösungen, Chloroform. verdünnte Jodtinctur oder auch Antiseptica (Carbolsäure, Kalium permanganicum u. a.). Die Procedur, um die es sich handelt, bildet meistens entweder einen integrirenden Theil einer anderen Operation (Operation der Hydrocele, Punctio ovarii u. s. w.), oder die Nachbehandlung nach chirurgischen Eingriffen (Thoracocentese bei Pyothorax), und es ist deshalb Sache der operativen Technik, die Art des Verfahrens, sowie den Sättigungsgrad der einzuspritzenden Solution zu bestimmen.

Bemerkungen zur ökonomischen Receptur.

In den vorstehenden Abschnitten haben wir die allgemeinen Grundsätze der Arzneiverordnungslehre vom rein medicinischen Standpunkte aus festgestellt. Es empfiehlt sich schliesslich, auf einige allgemeine Gesichtspunkte hinzuweisen, welche die aus der Arzneiverordnung erwachsenden Kosten betreffen. So wenig sich der Arzt, wo es nothwendig ist, und die Verhältnisse irgend danach angethan sind, bei seinen Verordnungen durch den Preis der Arzneimittel in der Richtung leiten lassen darf, dass er ein zuverlässiges Mittel durch ein unsicher wirkendes nur deshalb ersetzt, weil letzteres billiger ist, so sehr soll er, und ganz besonders der angestellte Arzt, jede unnütze Vertheuerung der Arznei vermeiden, und die billigsten Mittel, die einfachste Art der Receptur wählen, wenn dadurch der beabsichtigten Wirkung des Arzneimittels kein Abbruch geschieht, bezw. die Zusammensetzung einer Arznei nicht wesentlich geändert wird.

Für die Mitglieder von Krankenkassen und andere aus öffentlichen Kassen unterstützte Kranken bestehen an einzelnen Orten, so z. B. Berlin, bestimmte Vorschriften (Formulae magistrales berolinenses), welche dem behandelnden Arzte eine Anleitung zur Kostenersparniss beim Verordnen von Arzneimitteln an die Hand geben. Aber auch für private Kranke dürften sich ähnliche, wenn auch nicht so rigorose Winke empfehlen, die mit dem Taxwesen der verschiedenen deutschen Staaten zusammenhängen, und da zur Zeit noch keine durch ganz Deutschland gültige Taxe besteht, nur allgemeiner Art sein können. Nach den jetzt bestehenden Taxvorschriften können wir die Hauptarten der verschiedenen Arzneiformen nach der Preislage in folgende aufsteigende Ordnung zusammenstellen:

1. Theespecies, besonders ungemischte und stetig vorräthige.
2. Tropfen aus Tincturen, spirituösen Lösungen, Fluidextracten und einfachen Lösungen (Liquores).
3. Unabgetheilte Pulver (ad saccum oder ad scatulam, nur bei hygroskopischen Pulvern ad vitrum).
4. Pillen (ad scatul.).
5. Einfache flüssige Gemische.
6. Decocte oder Infuse ohne Zusatz.
7. Abgetheilte Pulver (in Convolut) bis zu 10 Stück.
8. Emulsionen. Zusammengesetzte Mixturen.
9. Comprimirte Pastillen. Pulver in Gelatine- oder Stärkemehlkapseln.

So wird man beispielsweise, wenn angängig, an Stelle der in der Apotheke bereiteten Decocte oder Infuse die Species bezw. die einzelne concidirte oder contundirte Drogue setzen, die Tincturen und Liquores den Infusen und Decocten vorziehen, den Zusatz der Sirupe etc. thunlichst einschränken, die theuren Linimente und Salben nach Möglichkeit vermeiden, und den Apotheker durch entsprechende Vorschrift, D. ad saccum papyr., ad chartam, ad ollam griseam etc. an unnützem Luxus in der Dispensation verhindern.

Ganz besonders beachte der Arzt den Preis der Gefässe (Gläser, Schachteln, Töpfe u. s. w.), da oft schon 1 Decigramm hinreicht, um eine unnütze Steigerung der Arznei zu bewirken; so z. B. kostet ein grünes Glas von 200 g Inhalt 20 Pf. zur Zeit nach der preussischen Arzneitaxe; setzt nun der Arzt z. B. einem Infusum von 200,0 noch 0,05 Morph. zu, so erhöht sich der Preis des Glases von 20 Pf. auf 25 Pf., obschon ein und dasselbe Glas angewandt worden ist, während durch einfache Aenderung des Receptes, dahin lautend: Rp. Morph. hydrochlor. 0,05. Infus. q. s. ad 200,0. die unnütze Vertheuerung vermieden wird, ohne der ganzen Ordination irgend etwas zu schaden. Der Arzt muss hierbei auf die in seinem Lande gültige Taxe und die diesbezüglichen Verordnungen Rücksicht nehmen; es sei hier nur durch vorstehendes Beispiel darauf hingewiesen, dass man und wie man unnütze Kosten vermeiden könne. Ein ausführlicher und empfehlenswerther, mit zahlreichen Beispielen belegter Leitfaden zur ökonomischen Arzneiverordnung ist von Dr. **Jahn** und **Hennig** herausgegeben (Stuttgart, Enke, 1890).

Maximaldosen für einen erwachsenen Menschen

	Grösste Einzelgabe. Gramm.	Grösste Tagesgabe. Gramm.
Acetanilid	0,5	4,0
Acidum arsenicosum	0,005	0,02
„ carbolicum	0,1	0,5
Agaricinum	0,1	—
Amylenum hydratum	4,0	8,0
Apomorphinum hydrochloricum	0,02	0,1
Aqua amygdalarum amararum	2,0	8,0
Argentum nitricum	0,03	0,2
Atropinum sulfuricum	0,001	0,003
Auro-Natrium chloratum	0,05	0,2
Cantharides	0,05	0,15
Chloralum formamidatum	4,0	8,0
„ hydratum	3,0	6,0
Chloroformium	0,5	1,0
Cocaïnum hydrochloricum	0,05	0,15
Codeïnum phosphoricum	0,1	0,4
Coffeïnum	0,5	1,5
Cuprum sulfuricum	1,0	—
Extractum Belladonnae	0,05	0,2
„ Colocynthidis	0,05	0,2
„ Hyosciami	0,2	1,0
„ Opii	0,15	0,5
„ Strychni	0,05	0,15
Folia Belladonnae	0,2	1,0
„ Digitalis	0,2	1,0
„ Stramonii	0,2	1,0
Fructus Colocynthidis	0,5	1,5
Gutti	0,5	1,0
Herba Conii	0,5	2,0
„ Hyosciami	0,5	1,5
Homatropinum hydrobromicum	0,001	0,003
Hydrargyrum bichloratum	0,02	0,1
„ bijodatum	0,02	0,1
„ cyanatum	0,02	0,1

	Grösste Einzelgabe. Gramm.	Grösste Tagesgabe. Gramm.
Hydrargyrum oxydatum	0,02	0,1
„ „ via humida paratum	0,02	0,1
Hyoscinum hydrobromicum	0,0005	0,002
Jodoformium	0,2	1,0
Jodum	0,05	0,2
Kreosotum	0,2	1,0
Liquor Kalii arsenicosi	0,5	2,0
Morphinum hydrochloric.	0,03	0,1
Oleum Crotonis	0,05	0,1
Opium	0,15	0,5
Paraldehydum	5,0	10,0
Phenacetinum	1,0	5,0
Phosphorus	0,001	0,005
Physostigminum salicylicum*)	0,001	0,003
Pilocarpinum hydrochloricum	0,02	0,05
Plumbum aceticum	0,1	0,5
Santoninum	0,1	0,5
Semen Strychni	0,1	0,2
Strychninum nitricum	0,01	0,02
Sulfonalum	4,0	8,0
Tartarus stibiatus	0,2	0,5
Thallinum sulfuricum	0,5	1,5
Tinctura Aconiti	0,5	2,0
„ Cantharidum	0,5	1,5
„ Colchici	2,0	5,0
„ Colocynthidis	1,0	5,0
„ Digitalis	1,5	5,0
„ Jodi	0,2	1,0
„ Lobeliae	1,0	5,0
„ Opii crocata	1,5	5,0
„ „ simplex	1,5	5,0
„ Strophanthi	0,5	2,0
„ Strychni	1,0	2,0
Tubera Aconiti	0,1	0,5
Veratrinum	0,005	0,02
Vinum Colchici	2,0	5,0
Zincum sulfuricum	1,0	—

Vorstehende Tabelle enthält die in dem Deutschen Arzneibuch als gültig aufgeführten Maximaldosen für Erwachsene, welche für Kinder entsprechend reducirt werden müssen. Da das Arzneibuch hierüber und über die bei Kindern überhaupt anzuwendenden Dosen keine Bestimmung enthält, so wird man sich am besten nach der von **Vogel-Biedert** (Kinderkrankheiten, 10. Aufl., S. 23 u. ff.) gegebenen Regel richten, nach welcher man überhaupt von allen Arzneimitteln (wenn nicht bei den einzelnen, auf Grund bestimmter Erfahrungen anders angegeben) den so vielten Theil nimmt, als das Lebensjahr des Kindes von 20 (Alter des Erwachsenen) bildet. — Die nachfolgende Tabelle der Dosen wichtiger differenter Mittel, welche für gewöhnlich bei Kindern nicht überschritten werden sollen, ist **v. Ziemssen's** Pharmacopoea clinica, 5. Aufl., entnommen.

*) Physostigminum sulfuricum wird nur in der Thierarzneikunde gebraucht.

Maximaldosen

wichtiger differenter Mittel für Kinder, welche für gewöhnlich nicht überschritten werden sollen.

	Bemerkungen.	12 Jahre	8 Jahre	5 Jahre	3 Jahre	1—2 Jahre	unter 1 Jahr
Acetanilidum (Antifebrinum)		0,25	0,2	0,15	0,1	0,05	0,02
Acidum tannicum		0,02	0,02	0,01	0,01	0,01	0,005
Antipyrinum	Antifebrin : Antipyrin = 1 : 4.	1,0	0,8	0,6	0,4	0,2	0,08
Apomorphin. hydrochloratum	als Emeticum 0,001 in 0,4 proc. Lösung.	0,005	0,003	0,002	0,001	0,001	—
Aqua Amygdalarum amararum	als Expectorans: soviel Tropfen als Jahre.	12 gtt	8 gtt	5 gtt	3 gtt	2 gtt	1 gtt
Argentum nitricum		0,015	0,01	0,006	0,005	0,002	0,001
Atropinum sulfuric.		0,0005	0,0003	0,0002	0,0001	0,0001	—
Camphora		0,05	0,04	0,03	0,02	0,02	0,01
Chininum sulfuricum	3—4 stündlich.	1,0	0,8	0,6	0,5	0,25	0,05
„ tannicum		1.0	0,8	0,6	0,25	0,05	0,02
Chloralum hydratum		1,0	0,6	0,6	0,5	0,3	0,1
Cortex Granati	Inf. 10 : 100 bis zur Wirkung alle 5 Minuten 1 Kaffeelöffel.						
Cuprum sulfuricum		0,5	0,4	0,3	0,2	—	—
Ferrum lacticum		0,1	0,05	0,03	0,02	0,01	—
„ oxydat. sol. sacch.		0,1	0,05	0.03	0,02	0,01	—
Flores Cinae		4,0	3,0	2,0	1,0	0,5	0,3
Folia Digitalis	als Infus. zu 100,0, 2stdl. 1 Esslöffel.	0,5	0,4	0,3	0,2	0,1	—
Hydrargyr. chloratum		0,05	0,04	0,03	0,02	0,01	0,01
„ jodatum		0,02	0,01	0,006	0,005	0,003	0,001
Jodoformium	nur äusserlich anzuwenden.						
Kalium bromatum		2,0	1,0	1,0	0,5	0,3	0,2
„ jodatum		0,3	0,2	0,1	0,06	0,03	0,01
„ chloricum	(am besten ganz zu vermeiden).	—	—	0,3	0,2	0,1	—
Liquor kal. arsenlcosi		3 gtt	2	1	1	1 gtt	—
Morphinum hydrochloricum und sulfuricum		0,01	0,005	0,002	0,001	0,0005	—
Moschus		0,05	0,04	0,03	0,02	0,01	0,01
Oleum Terebinthinae		10 gtt	9	7	5	3	2
Opium	bei Säuglingen womöglich z. vermeiden	0,03	0,02	0,01	0,005	0,002	¼—½ Tropf.
Phosphorus		0,0005	0,0003	0,0001	0,0001	—	—
Pilocarpinum hydrochloricum	2—5 mg zur subcut. Injection	0,01	0,005	0,003	0,001	0,0005	—
Pulvis Doweri		0,05	0,03	0,01	0,005	0,003	0,001
Radix Ipecacuanhae	als Emeticum im Inf. 2 : 100, theelöffelweise bis zur Wirkung, als Expectorans 0,2 : 100,0 theelöffelweise.						
Santoninum		0,1	0,05	0,03	0,02	0,01	—
Sirupus ferri jodati	mit Sir. simpl. zusammen.	1.0	0,8	0,6	6 gtt	3 gtt	1 gtt

	Bemerkungen.	12 Jahre	8 Jahre	5 Jahre	3 Jahre	1—2 Jahre	unter 1 Jahr
Sirupus ferri jodati oxyd. solubilis		5,0	3,0	2,0	1,0	1,0	6 gtt
Tinct. Opii benzoica		10 gtt	8	6	4	3	2 gtt
„ „ simplex		5 gtt	5	4	3	2	½ bis 1 gtt
„ Scillae		0,6	0,5	0,3	0,2	0,1	6 gtt
„ Strychni		0,5	0,3	5 gtt	3 gtt	2 gtt	1 gtt
Unguentum Hydrargyr. ciner.	0,2—0,5 tgl. 1 Einreibung.						
Vinum Colchici		1,0	0,5	0,3	0,2	0,1	—
„ Ipecacuanhae	theelöffelweise bis zur Wirkung.						
„ stibiatum	do.						

Tabelle über die Aenderungen in den Maximaldosen.

	Pharmacopöa Germ. II.		Deutsches Arzneibuch III.	
	Grösste Einzelgabe. Gramm.	Grösste Tagesgabe. Gramm.	Grösste Einzelgabe. Gramm.	Grösste Tagesgabe. Gramm.
Apomorphinum hydrochloricum	0,01	0,05	0,02	0,1
Coffeïnum	0,2	0,6	0,5	1,5
Folia Belladonnae	0,2	0,6	0,2	1,0
Fructus Colocynthidis	0,3	1,0	0,5	1,5
Gutti	0,3	1,0	0,5	1,0
Herba Conii	0,3	2,0	0,5	2,0
„ Hyosciami	0,3	1,5	0,5	1,5
Hydrargyrum bichloratum	0,03	0,1	0,02	0,1
„ bijodatum	0,03	0,1	0,02	0,1
„ cyanatum	0,03	0,1	0,02	0,1
„ oxydatum	0,03	0,1	0,02	0,1
„ „ via humidaparatum	0,03	0,1	0,02	0,1
Kreosotum	0,1	0,5	0,2	1,0
Pilocarpinum hydrochloricum	0,03	0,06	0,02	0,05
Santoninum	0,1	0,3	0,1	0,5
Tinctura Colchici	2,0	6,0	2,0	5,0
„ Colocynthidis	1,0	3,0	1,0	5,0
Vinum Colchici	2,0	6,0	2,0	5,0

Specielle Arzneiverordnungslehre.

Zur Kenntnissnahme.

Die in dem Arzneibuch für das Deutsche Reich, 3. Ausgabe, enthaltenen Mittel sind mit einem Stern versehen. Der officinelle lateinische Name der Mittel wird durch die grössere fette Schrift hervorgehoben. Soweit nichts bemerkt, stimmen die Vorschriften der anderen Pharmacopoen mit denen der deutschen überein; bei Präparaten, welche nicht in der deutschen, wohl aber in einer fremdländischen Pharmacopoe officinell sind, ist die betreffende Pharmacopoe angegeben.

Von den Abkürzungen bezeichnet:

Ph. Am. = The Pharmacopoeia of the United States of America. 6. Revision. 1883.
Ph. Austr. = Pharmacopoea Austriaca, Oesterreichische Pharmacopoe. 7. Aufl. 1889.
Ph. Brit. = The British Pharmacopoeia. 1885. Addenda 1890.
Ph. Gall. = Pharmacopée francaise (Codex medicamentarius) 1884.
Ph. Helv. = Pharmacopoea Helvetica ed. altera 1872 et Supplementum 1876.
Ph. Ital. = Pharmacopoea Italiana. 1881 et Supplem. 1886.
Ph. Nederl. = Pharmacopoea Nederlandica. 1889.

Abrin. Bräunlichgelbes, in Wasser lösliches, aus dem Samen von Abrus precatorius gewonnenes, in Wasser lösliches Pulver. Ungemein giftiger Eiweisskörper — ein sogenanntes ungeformtes Ferment — Dosis lethalis pro Kilo Körpergewicht nach **Kobert** 0,00001.

Absinthiin. Absinthin. Das in dem Herb. Absinthii zuerst von **Meni** und **Luck** entdeckte, später von **Caventou** weiter untersuchte bittere Princip. [Ausziehen mit Alkohol, Eindampfen, Behandeln des Extractes mit Aether; der ätherische Extract wird nacheinander mit Wasser, Ammoniak, verdünnter Salzsäure behandelt, mit Bleiacetat ausgefällt und der Bleiniederschlag mit Schwefelwasserstoff zerlegt. Prismatische, farblose, äusserst bitter schmeckende Krystalle, leicht löslich in Alkohol und Chloroform, weniger in Aether, fast unlöslich in Wasser. — 10,0 Pf.]

Innerlich [als Stomachicum und Antidiarrhoicum empfohlen, bei Chlorose und Anorexie] am besten in Pillen von 0,05 Gehalt, 1—2 Pillen 2—3mal täglich vor den Mahlzeiten (**Roux**).

Absinthii herba (Summitates Absinthii) s. Herba A.

Abstracta s. Extracta.

Acetal s. Diaethylacetal.

*__Acetanilidum.__ Antifebrinum, Phenylacetamide, Acétanilide, Antifébrine, Phénylacétamide. Antifebrin. [Farb- und geruchlose Krystallblättchen, von schwach brennendem Geschmack, bei 113° schmelzend, bei 295° siedend und ohne Zersetzung überdestillirend; schwer löslich in kaltem (194 Th.), leichter in kochendem (18 Th.) Wasser, leicht in Weingeist (3,5 Th.), in Aether und Chloroform löslich. Wird durch anhaltendes, mehrtägiges Kochen von gleichen Theilen Eisessig und reinem Anilin im Kolben am Rückflusskühler gebildet, durch fractionirte Destillation getrennt und umkrystallisirt. Die kalt gesättigte, wässerige Lösung darf mit Eisenchlorid keine Farbenänderung zeigen. — 10,0 15 Pf.]

Von **Cahn** und **Hepp** als ein schon in geringen Dosen wirkendes, die Fieberwärme und die damit zusammenhängenden Symptome (Häufigkeit des Pulses und der Athmung) herabsetzendes Mittel empfohlen und durch vielfältige Prüfung (letzthin von **Herrmann**, Jahresber. d. med. Klinik zu Breslau. 1890) als gutes Antipyreticum bestätigt. Die mittlere Gabe ist für den Erwachsenen 0,3, einzelne Maximalgabe 0,5, grösste Tagesgabe 4,0; bei Kindern 1—1½mal so viel Centigramme, als das Kind Jahre zählt, 2—4mal bis zur genügenden Wirkung. **Sahli** und **Favrat** suchen durch kleine, 2stdl. gereichte Dosen von 0,05—0,1 (bei Kindern 0,01—0,02) eine möglichst lange andauernde Entfieberung (continuirliche Antifibrinisation) zu erzielen.

Am besten als Pulver in Oblaten, weniger gut in Pillen, oder wegen des wenn auch schwach brennenden Geschmacks in Mixtur; bei Kindern in Klystieren. Die Temperaturerniedrigung tritt meist schon nach einer Stunde ein, erreicht ihr Maximum nach 2 bis

4 Stunden und läuft je nach Grösse der Dosis in 6—10 Stunden ab. Als üble Nachwirkungen werden Schweiss, Erbrechen, Schüttelfrost, Cyanose und Collaps angegeben. Als Vorzüge des Antifebrin gegenüber anderen Antipyreticis ist zu bemerken, dass es die Circulationsapparate nicht ungünstig beeinflusst, vom Magendarmkanal gut vertragen wird, weder Brechreiz noch Durchfall bewirkt und Nieren und Harnwege nicht reizt.

Ferner als Nervinum (**Krieger**, **Herczel**, **Sippel**, **G. Sée** u. A. — **Jandrassik** stellt es als schmerzstillendes Mittel höher, als selbst die Narcotica. **Sembritzki** macht darauf aufmerksam, dass gravide und nährende Frauen das Mittel nur in kleinen Dosen vertragen —) bei Neuralgien und als Antirheumaticum bei Rheumatismus articulorum acutus (**Eisenhart**) empfohlen; in der Kinderpraxis bei Masern, Scharlach, Pneumonie von **Widowitz** als Antipyreticum erprobt, doch ist hier grosse Vorsicht wegen etwaiger Collapserscheinungen geboten. Bei blitzartigen und lancinirenden Schmerzen der Tabiker von **Dujardin-Beaumetz** und **Lépine** mit Erfolg angewandt, von **Demiéville** gegen Ischias, Lumbago, Intercostalneuralgien, schmerzhafte Menstruation, von **Amblard** gegen neuralgische Zahnschmerzen (einmalige tägliche Dosis von 0,5) empfohlen. Zu subcutanen Injectionen 0,5 : 10,0 Aq. 1-2 Spritzen.

1. ℞ Acetanilid. 0,25.
D. in capsul. amyl. dos. X. S. 1 bis 2stündlich in Wasser zu nehmen.

2. ℞ Acetanilid. 2,0
Rad. liquirit.
Succ. liquirit. ana 1,0
f. l. a. pilul. XX.
D. S. 3—5 Pillen zu nehmen.

3. ℞ Acetanilid. 0,75
Mucilag. gummi arab. 10,0
Aq. dest. q. s. ad 50,0
solve.
D. S. Zu 1 Klystier für 5jähriges Kind.

4. ℞ Antifebrini 5,0
Glycerin. 30,0
Aq. coloniens. 65,0
Carmin. 0,5.
M. D. S. Mundtinctur. Einen Theelöffel voll in $^{1}/_{4}$ Glas Wasser zum Mundausspülen.

Acetonum. Spiritus pyro-aceticus depuratus, Liquor pyro-aceticus depuratus, Aether lignosus. Esprit (Éther) pyro-acétique. Pyroacetic Spirit. Aceton, Brenz-Essiggeist (**Löwig**), Essiggeist, Acetonyloxyd. Nach **C. A. Becker** ist das Aceton identisch mit dem geheimen Weingeist der Alchimisten, dem Spiritus vini Lulliani seu philosophici. [Wasserhelle, leicht entzündbare Flüssigkeit von 0,823 bis 0,824 spec. Gewicht, ätherischem Geruch, stechendem Geschmack, löslich in Wasser, Alkohol und Aether. Wird durch trockene Destillation wasserfreier, essigsaurer Salze mit schwacher Base und Reinigung des Destillats mittelst Chlorcalcium gewonnen. Das englische Aceton, Aceton. anglicum, dessen Wirkungen höher gestellt werden, wird durch Destillation aus holzessigsauren Salzen bereitet, und scheint noch eine Spur empyreumatischer Beimischung zu enthalten, die sich bei Lösung in Wasser durch leichte Trübung zu erkennen giebt. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich 10,0-15,0 : 100 [bei Phthisis laryngea, trachealis und pulmon. empfohlen (**Hastings**), auch als Nervinum bei Neurosen], in Tropfenform zu 5-10-15 Tropfen, am besten ohne weitere Beimischung. [**Werl**'s Antiphthisic Capsules enthalten 1 Tropfen Aceton und 9 Tropfen Ol. Jecoris.]

Aeusserlich zu Inhalationen entweder als Zusatz zur Flüssigkeit in zerstäubter Form [0,1-1,0 auf 100,0 Aq.] oder in Dampfform (**Krocker**) [am bequemsten, indem man mit Aceton befeuchtete Wattencylinder in eine gläserne, an einem Ende etwas zugespitzte Röhre (Inhalationsröhre) legt und Inspirationen,

☞ ℞ 1-4.

wie beim Cigarrenrauchen macht], zu Waschungen und zu Einreibungen in Form des Liniments empfohlen

5. ℞ Inf. Rad. Valerian. 100,0
Acetoni 15,0
Sir. Aurant. Cort. 30,0.
MDS. 3stdl. einen Esslöffel.
[Bei Neuralgie und Rheumatismus.]
C. A. Becker.

6. ℞ Acetoni
Ol. olivar. ana 5,0
Tinct. kalin. 1,0.
M. F. Linimentum. S. Zum Einreiben
[Bei rheumatischen Schmerzen.]
C. A. Becker

Acetophenon s. Hypnon.

Acetphenetidinum Acetyl-Paramidophenol-Aethyläther. [Schwach röthliches, geruch- und geschmackloses, aus farblosen, krystallinischen Nädelchen bestehendes Pulver, in Wasser sehr schwer, leichter in Glycerin, am leichtesten in heissem Alkohol löslich. Schmelzpunkt 135° Von **Hinsberg** hergestellt.]

Innerlich in Pulvern zu 0,5-0,6-0,7 in Oblaten; einmalige grössere Dosis zweckmässiger, als getheilte kleinere, stündliche oder zweistündliche Dosen, bei Kindern von 9 Jahren 0,2-0,3. Die antipyretische Wirkung dauert 3-4 Stunden, der Wiederanstieg der Temperatur erfolgt nur langsam. Fröste und Collaps sind bis jetzt nicht beobachtet; von **Hinsberg, Kast, Kobler** bei verschiedenen fieberhaften Erkrankungen (darunter Tuberculos. pulmon., Pneumonia crouposa, Typhus abdominalis, Masern, Sepsis puerperalis, Pleuritis, Meningitis cerebrospinalis) angewandt, aber ohne allgemeinere Verbreitung.

Auf den Krankheitsprocess selbst hat das Mittel keinen specifischen Einfluss.

***Acetum**. Acetum purum, Acetum vini. Vinaigre, Vinegar. Essig. Weinessig. [Soll so rein sein, dass 20 Th. nach Vermischung mit 0,5 ccm Baryumnitratlösung und 1 ccm Zehntelnormalsilberlösung ein Filtrat geben, welches weder Chlor noch Schwefelsäure enthält. Der Essig soll in 100 Th. 6 Th. Essigsäure enthalten; 10 ccm Essig müssen daher 10 ccm Normalkalilösung sättigen. Ebenfalls 6 pCt. Essigsäure enthalten das Acid. acetic. dilut. der **Ph. Am., Ph. Helv., Ph. Nederl.** und das Acet. crud. **Ph. Austr.** Der Vinegar **Ph. Brit.** hat 5,4 pCt., Acid. acetic. dilut. **Ph. Brit.** 4,27 pCt. und der Vinaigre der **Ph. Gall.** 7—8 pCt. Essigsäure. — 100,0 10 Pf., 200,0 15 Pf.] Cave: weinsteinsaure Salze, aus denen der Essig saure weinsteinsaure Salze fällt.

Innerlich zu Saturationen. [Vergl. diese im allgemeinen Theile S. 36 ff.] Selten als Zusatz zu anderen Mixturen [25,0-50,0 auf 150,0]; häufig als kühlendes Getränk [100,0-150,0 auf 1 Liter Wasser mit Zucker] in fieberhaften Krankheiten, bei Vergiftungen durch Narcotica und Alkalien. Eine solche zum Getränk dienende Mischung heisst Oxykrat. Ueber Essigmolken vergl. Serum Lactis [S. 49].

Aeusserlich zu Mund- und Gurgelwässern [20,0-50,0 auf 150,0], Klystieren [30,0-120,0 rein oder mit anderen Zusätzen, Chamillenthee, Oel, Asa foetida u. s. w.], Injectionen [bei Blutflüssen mit adstringirenden Substanzen], Waschungen, Umschlägen [mit Wasser ana oder Zusätzen von Kochsalz, Weingeist, Tinct. Arnicae (z. B. 2 Essig, 1 Weingeist: Liquor discutiens **Ph. mil.**) u. s. w.], Bädern [2—3 Pfund auf 1 Bad], in Dampfform [Einathmungen von Dämpfen des warmen Essigs, Besprengungen der Fussböden, Verdampfen auf glühender Platte].

***Acetum aromaticum.** Ac. Berolinense. Gewürzessig. [Ol. Lavandulae, Menthae piper., Rosmarini, Juniperi, Cinnamomi ana 1,0, Olei Citri,

℞ 5-6. ☛

Ol. Caryophyllor. ana 2,0, Spirit. vini 450, Acid. acetic. dilut. 650, Aq. destill. 1900. 8 Tage am kalten Orte stehen lassen und filtriren. — 100,0 30 Pf., 200,0 45 Pf. Das Acetum aromatic. **Ph. Austr.** besteht aus Fol. Menthae pip., Rosmarini, Salviae ana 25,0, Radic. Angel., Rhiz. Zedoariae, Caryophyll. ana 5,0, Acet. 1000,0 macera p. trid. — Nahezu gleiche Compositionen sind: Acetum antisepticum, cardiacum, pestilentiale, prophylacticum, bezoardicum, quatuor latronum, Vinaigre antiseptique, Vinaigre aromatique **Ph. Gall.**, Vinaigre de quatre voleurs, Pestessig, Vierräuberessig u. s. w.]

Innerlich zu 7,5-15,0 öfters täglich, in Saturationen [wobei zu bemerken, dass 100 Th. ungefähr 6,5 Th. Essigsäure enthalten], als Zusatz zu Mixturen [25,0-50,0 auf 150,0].

Aeusserlich wie Acetum.

Acetum camphoratum. Vinaigre camphoré **Ph. Gall.** Campher-Essig. [Camphor 25, Eisessig 25, Essig 950. Acet. camphor. **Ph. Helv.** besteht aus 1 Camphor., 10 Spirit., 90 Essig. — Von ähnlicher Zusammensetzung ist der Vinaigre anglais, Acet. Britannicum **Ph. Gall.**, der aus einer Lösung von 10 Camph. in 100 Eisessig mit Zusatz von Zimmt-, Nelken- und Lavendelöl besteht.]

Aeusserlich als Riechmittel, zu Waschungen und Fomentationen.

Acetum Cantharidis Ph. Brit. Spanisch-Fliegen-Essig. [1 gestossene Cantharid. mit 1 Eisessig und 6,5 Essigsäure (33 pCt.) 2 Stunden bei 93° C. digerirt, dann im Percolator abfiltrirt und mit weiteren, 3,5 Essigsäure ausgezogen. Das Filtrat wird nöthigenfalls mit Essigsäure auf 10,0 verdünnt.

Aeusserlich als Hautreiz.

Acetum Capsici annui. [Eine Maceration von spanischem Pfeffer mit Essig; von **Landerer** als Hautreiz bei Kindern empfohlen, wo man die Einwirkung der Canthariden fürchtet.]

Acetum Colchici. Zeitlosen-Essig. [Aus Sem. Colchici conts. und Spir. ana 1 und Acet. pur. 9, durch 8tägige Digestion. Vinaigre de Colchique **Ph. Gall.** aus frischen geschnittenen Wurzelknollen (200 mit 20 Eisessig und 980 Essig) bereitet. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich zu 2,0-7,5 mehrmals täglich in Mixturen und Saturationen. [Man thut hier, wie beim Acet. scillit., besser, die Quantität des Essigs, als des wirksameren Bestandtheiles, genau anzugeben und die Quantität des Salzes mit q. s. zu bezeichnen. Die Saturations-Verhältnisse sind ungefähr dieselben wie beim gewöhnlichen Essig.]

7. ℞ Acet. Colchici 25,0
Kalii carbon.
(od. Ammon. carb.) q. s. ad perf. sat. cui adde
Tinct. Opii 0,5
Aq. Flor. Sambuc. 100,0
Sir. Sacchar. 25,0.
MDS. Stdl. bis 2stdl. einen Esslöffel.

8. ℞ Magnes. carbon. dep. 7,5
Aq. Menth. pip. 100,0
Acet. Colchici
Sir. Aurant. Cort. ana 20,0.
MDS. 3stdl. einen Esslöffel.
[Bei acuter Gicht.]
Scudamore.

Acetum concentratum s. Acidum aceticum dilutum.

Acetum cum acido carbolico. Vinaigre phéniqué **Ph. Gall.** [Mischung aus 10 Carbolsäure, 200 Essig und 980 Wasser], ebenso Acetum phenyl. **Ph. Helv.**: 1 Carbols. auf 24 Essig.

☞ ℞ 7-8.

Acetum Digitalis. Fingerhut-Essig. [Fol. digit. 5 mit Spirit. 5, Acetum pur. 9 und Aqua 36 durch 8 Tage macerirt, Acet. Digit. **Ph. Helv.**: 1 Fol. digit., 1 Spirit., 9 Essig digerirt. Acet. digit. **Ph. Nederl.**: 10 Fol. digit. pulv. gross. mit 90 Acid. acetic. dilut. (6pCt.) und 1 Spir. während 8 Tagen digerirt. — 10,0 10 Pf.] Vorsichtig aufzubewahren.

Innerlich zu 0,5-1,0-1,5-2,0! mehrmals täglich, 10,0! als Tagesgabe, am besten unvermischt in Tropfen (10-20-30 Tropfen pro dosi) oder, was weniger empfehlenswerth. in Mixturen (5,0-15,0 auf 200,0). Saturationen sind unzweckmässig wegen der möglichen Zersetzung oder Abscheidung des Digitalin.

Acetum Lobeliae. Vinegar of Lobeliae. **Ph. Am.** [Pulv. herb. lobel. 10,0 mit Acid. acet. dilut. (6 pCt.) q. s. auf 100,0 Filtrat im Percolator extrahirt.]

Acetum Opii. Black drops. Vinegar of Opium. **Ph. Am.** Liquor Opii sedativus Battleyi s. aceticus. Opium-Essig, schwarze Tropfen. Der Gehalt an Opium schwankt nach den einzelnen Vorschriften; als Durchschnittsverhältniss darf man annehmen, dass das Acetum Opii die Tinct. Opii simpl. an Stärke bedeutend übertrifft. [So giebt z. B. die **Ph. Am.** folgende Formel: Pulv. Opii 10,0, Pulv. nuc. moschat. 3 mit Acid. acetic. dilut. (6 pCt.) q. s. auf 80,0 Filtrat im Percolator extrahirt; im Filtrat werden 20,0 Sacch. alb. kalt gelöst. Tinct. Opii acetosa **Ph. Helv.** 100 Opiumpulver 25 Nuc. moschat., 8 Crocus, 50 Sacch., 600 Acet. crud. digerirt, gepresst, eingedampft auf 190 und mit 10 Spirit. dilut. gemischt. — Die **Ph. Norveg.** (1854) lässt 6 Th. Opium, Safran, Muskatnuss ana 1 Th. mit 48 Th. Acet. $^1/_2$ Stunde lang im Sandbade erhitzen, filtriren und auf 30 Th. abdampfen. Noch stärker im Gehalt an Opium war das Acet. Opii **Ph. Dubl.** (1 : 4) und der **Ph. Edinb.** (1 : 3).]

Innerlich [je nach der Stärke des Präparats] zu 3-5-10 Tropfen 2-3 Mal täglich.

Acetum plumbicum s Liq. Plumbi subacetici.

Acetum purum. Acetum destillatum. Reiner Essig. [Acid. acet. dilut. 1, Aq. destill. 4.]

***Acetum pyrolignosum crudum.** Acidum pyro-lignosum crudum, Acidum pyroxylicum crudum, Acetum ligni, Acetum lignorum empyreumaticum crudum. Pyroligneus acid. Acide pyroligneux. Roher Holzessig, rohe Holzsäure. [Essig mit einem stets ungleichen Gehalte an Methylalkohol, Phenol, Brenzkatechin, Ameisensäure, Kreosot und anderen Producten der trockenen Destillation. 10 ccm müssen mindestens 10 ccm Normalkalilösung sättigen, d. h. das Präparat muss 6pCt. Essigsäure enthalten. — 100,0 15 Pf., 200,0 25 Pf.] Cave: Licht.

Nur äusserlich [verdünnt oder rein] als antiseptisches Mittel zu Injectionen, Waschungen, Linimenten [Bestreichen atonischer oder brandiger Geschwüre], Verbandwässern [1 mit 5-10 Wasser bei alten Fussgeschwüren].

9. ℞ Furf. tritici 150,0
Farin. Sem. Lini 25,0
Acet. pyrolign. crudi q. s.
ut f. cataplasma. [Bei Intertrigo Erwachsener, bei Neigung zu profusen Schweissen, Decubitus.] C. J. Meyer.

10. ℞ Acet. pyrolign. crudi 25,0
Ammon. carb. q. s. ad Saturationem.
D. in vitro nigro. S. Zur Waschung syphilitischer Excrescenzen und Warzen.
Wilkinson.

℞ 9-10. ☛

***Acetum pyrolignosum rectificatum.** Acidum pyro-lignosum rectific. Acidum pyroxylicum rectific., Acetum Lignorum empyreumatic. rectific. Rectificirter Holzessig. Gereinigter Holzessig. Holzessigsäure. [Farblose oder gelblich klare Flüssigkeit von brenzlichem und saurem Geruch und Geschmack, welche weder durch Baryumnitrat noch durch Schwefelwasserstoff eine Trübung erleiden und nicht unter 4,5 pCt. Essigsäure enthalten darf. 10 ccm rectificirter Holzessig müssen mindestens 7,5 ccm Normalkalilösung zur Sättigung erfordern. Geschmack und Geruch minder unangenehm, als bei der rohen Holzsäure. — 100,0 25 Pf., 200,0 40 Pf.]

Innerlich zu 0,5-1,0-1,5 mehrmals täglich, in Boli, Tropfen [10-20-30 Tropfen] oder in wässeriger Verdünnung [am besten mit aromatischen Wässern, z. B. Aq. Menth. pip.].

Aeusserlich zu Pinselsäften [1 auf 5-10 Mell. rosat., bei Noma], Mund- und Gurgelwässern [1 auf 10-20], Zahnlatwergen.

11. ℞ Acet. pyrolign. rectif. 10,0
Aq. Cinnam. 100,0
Sir. Mororum 50,0.
M. D. in vitro nigr. S. Mundwasser.

12. ℞ Acet. pyrolign. rectif. 30,0
Spirit. 60,0
Tinct. Myrrhae 10,0
Ol. menth. pip.
Ol. anis. stell. ana gutt. X.
MDS. Mundwasser. 1 Theelöffel voll zu einem Glase Wasser zu nehmen.

13. ℞ Extr. Myrrh. pulv. 5,0
Ol. Cinnam. 0,5
Bals. Peruv. 0,75
Acet. pyrolign. rectif. 10,0.
MDS. Zahnlatwerge. Mehrmals täglich mit dem Finger auf das Zahnfleisch zu appliciren.

Acetum Rosae. Rosenessig. [Rosenblätter 1 mit Essig 8 infundirt und macerirt.]

Nur äusserlich wie Acet. crudum, eleganter als dieser. [Acet. Rosae 1 Esslöffel zu 1 Liter Wasser gegen Granulationen des Collum uteri und Fluor albus von **Velpeau** angewandt.]

Acetum Rubi Idaei. Himbeeressig. [1 Theil Sir. Rubi Idaei mit 2 Th. Acet. pur. gemischt. Wird nur bei der Dispensation dargestellt.]

Nur zum Getränk bei Wohlhabenden [mit 4-10 Theilen Zuckerwasser.]

Acetum Rutae. Rauten-Essig. [Bereitung wie bei Acetum Rosae.]

Innerlich zu 7,5-15,0 öfters täglich, pur oder in Mixturen.

Aeusserlich wie Acetum.

Acetum Sabadillae. Sabadillen-Essig. [Sabadillsamen mit 8 Essig. — 10,0 10 Pf., 100,0 70 Pf.]

Aeusserlich als Rubefaciens, bei Hautausschlägen, zur Vertilgung von Läusen [wegen der starken Röthung der Haut bei Exanthemen zu vermeiden].

Acetum sanguinariae. Vinegar of Sanguinaria **Ph. Am.** [Pulv. rad. sanguinar canad. 10,0 werden mit Acid. acetic. dilut. (6 pCt.) im Percolator auf 100,0 extrahirt.]

***Acetum Scillae.** Acetum scillitum. Vinegar of squill. Vinaigre scillitique. Meerzwiebel-Essig. [5 trockene Meerzwiebel mit 9 Acid. acetic. dilut. 5 Spiritus und 36 Aq. destill. drei Tage macerirt; nach der **Ph. Am.** werden 10 Meerzwiebelpulver mit verdünnter Essigsäure (6 pCt.) auf 100 Th. Filtrat im Percolator extrahirt; nach der **Ph. Brit.** werden 1 geschnittene trockene Meerzwiebeln mit 8 verdünnter (4,25 pCt.) Essigsäure 7 Tage macerirt, ausgepresst und filtrirt; nach der **Ph. Austr.** werden 50 geschnittene, getrocknete Meerzwiebeln mit 50 verd.

☞ ℞ 11-13.

Weingeist, 50 Wasser, 30 verd. Essigsäure 3 Tage macerirt, abgeseiht, filtrirt und mit Gemisch aus 1 verd. Essigs. und 4 Wasser auf 500 verdünnt; nach der **Ph. Nederl.** wird 1 geschnittene, getrocknete Meerzwiebel mit 9 verdünnter Essigsäure (6 pCt.) und 1 Spirit. 8 Tage digerirt; nach der **Ph. Gall.** 100 getrocknete Meerzwiebeln mit 20 Eisessig und 980 Essig ausgezogen; nach der **Ph. Helv.** werden 1 getrocknete Meerzwiebel mit 1 Alkohol und 9 Essig digerirt. Klare, gelbliche Flüssigkeit von saurem, hintennach bitterem Geschmack. 10 ccm = 8,3-8,5 ccm Normalkalilösung. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich zu 1,0-2,0! mehrmals täglich, pro die 10,0! in Tropfen [20-100 Tropfen in Zuckerwasser]. Mixturen [oft zur theilweisen Auflösung von Gummiharzen], Saturationen [vergl. p. 36].

Aeusserlich zu Gurgelwässern [10,0-25,0 auf 250,0], Klystieren [10,0-15,0], Bähungen [warm], Einreibungen.

14. ℞ Acet. Scillae 25,0
Liq. Ammon. carb. pyro-oleosi
[oder Kalii carb.] q. s.
ad saturat., cui adde
Aq. Petroselini 150,0
Elaeosacch. Juniperi 20,0
Spir. Aether. nitros. 5,0.
MDS. 2stdl. einen Esslöffel. [Diuretische Saturation.]

15. ℞ Acet. Scillae 20,0-25,0
Acet. 25,0
Kalii carb. q. s. ad satur.
Aq. Menth. pip. 150,0
Sir. Papaver. 25,0.
MDS. 2stdl. einen Esslöffel. Himly.

16. ℞ Ammoniaci 7,5
Acet. Scillae 15,0
Aq. Foenicul. 200,0
Succ. Liquirit. dep. 10,0.
MDS. 1-2stdl. einen Esslöffel. [Expectorans bei profusem eitrigen Auswurf.]

Acetylphenylhydrazin. Pyrodin, Hydracetin. [Weisses, krystallinisches Pulver. Derivat vom Anilin. In 50 Th. Wasser löslich.] Stark wirkendes Antipyreticum. Zuerst von **Dreschfeld** geprüft und bedingungsweise empfohlen, nach **Guttmann** nur mit sehr grosser Vorsicht anzuwenden: 0,01 pro die et dosi! bei Fieber; bei Rheumatismus 2mal täglich 0,05, aber höchstens 3 Tage hintereinander, dann aussetzen. Aeusserlich in 10 pCt. Salbe gegen Psoriasis.

Acida. Säuren. Man vermeide bei deren Verordnung: Basen, basische Salze, ferner solche Salze, deren Säure eine geringere Verwandtschaft zur Basis hat, als die hinzuzufügende [hierher ist auch die Seife zu rechnen], neutrale Salze, die eine Neigung haben, durch Abgeben eines Theiles ihrer Basis sauer zu werden [neutrale weinsteinsaure Salze], Schwefelmetalle, Haloidsalze [Brom-, Jod-, Cyanmetalle; Chlormetalle ertragen in der Mehrzahl die Vermischung mit den stärksten Säuren]. Ausnahmen hiervon gelten für diejenigen Fälle, in denen man eine Zersetzung beabsichtigt [z. B. bei Brausemischungen].

Die für die stärkeren Mineralsäuren meist gebrauchte flüssige Form erfordert einen hohen Verdünnungsgrad und den Zusatz schleimiger Substanzen. Um die feindselige Einwirkung der Säuren auf die Zähne zu beschränken, lässt man nach dem Einnehmen den Mund mit einer alkalischen Auflösung [Natr. carb. dep. oder Natrium bicarbonicum etwa 10,0-15,0 auf 200,0] ausspülen oder die Zähne mit einem Zahnpulver aus Magn. carb. abreiben. [Das Acidum phosphoricum ist in dieser Beziehung nicht weniger für die Zähne zu fürchten, als die anderen Säuren.]

Als Versüssungsmittel für die Säuren bedient man sich in der Regel der säuerlichen Sirupe.

Die Mineralsäuren lassen sich auch in Pillen verordnen [mit gleichen Theilen eines schweren Pflanzenpulvers und eines Extractes], eine Form, die für die Zähne ganz ungefährlich ist.

*__Acidum aceticum.__ Acid. acet. concentratum seu purum. Acet. concentratissimum s. radicale s. glaciale, Acid. aceticum crystallisatum, Alcohol aceti. Acetic Acid. Acide acétique. Essigsäure, Eisessig, Radical-Essig, Essig-Alkohol, Acetylsäure. [Die **Ph. Germ.** nimmt drei Verdünnungsstufen der Essigsäure an: das Acidum aceticum (mit mindestens 96 pCt. wasserfreier Essigsäure) das Acid. acet. dilut. (mit 30 pCt. wasserfreier Essigsäure) und das Acetum (mit 6 pCt. wasserfreier Essigsäure). 5 ccm einer Mischung aus 1 Th. Säure und 9 Th. Wasser = 8 ccm Normalkalilauge. Spec. Gew. 1,064. — 10,0 10 Pf. — Das Acidum aceticum concentratum **Ph. Austr.** ed. VII. entspricht jetzt Acid. acet. der Ph. Germ. ed. III., während das Acid. acet. dilut. **Ph. Austr.** 20,4 pCt. enthält. Ueberhaupt enthalten an wasserfreier Essigsäure das Acetic. acid. **Ph. Am.** 36 pCt., Glacial. acetic. acid. **Ph. Am.** 99 pCt., Acid. acetic. concentr. **Ph. Austr.** 96 pCt., Acid. acetic. dilut. **Ph. Austr.** 20,4 pCt., Acetic. acid. **Ph. Brit.** 33 pCt., Glacial. acetic. acid. **Ph. Brit.** 99,0 pCt., Acide acétique crystallisable **Ph. Gall.** 99,0 pCt., Acid. acetic. crystallis. **Ph. Helv.** 96 pCt. und das Acid. acetic. **Ph. Nederl.** 30 pCt.

Innerlich zu 0,2-1,0. [Die innerliche Verordnung der Essigsäure ist, da man sie doch grösstentheils in Verdünnung giebt, entbehrlich.]

Aeusserlich als Riechmittel [mit Essigäther verbunden, bei Ohnmachten; mit Carbolsäure zu gleichen Theilen und dem vierfachen Mixt. oleoso-balsamica vermischt, auf Watte geträufelt]; zu Gurgelwässern [1-3 auf 100 Aqua. — Das Gargarisma Acidi acetici nach **Mackenzie** enthält Acid. acet. 5,0, Glycerin 10,0, Aq. dest. ad 200,0, gegen Angina bei acuten Exanthemen]; Linimenten [oft als Zusatz zu terpenthinölhaltigen Linimenten: 1-5 ad 100]; als Rubefaciens [pure eingerieben oder auf ein aufgestreutes (indifferentes) Pflanzenpulver getröpfelt]; als Aetzmittel bei Epithelial-Wucherungen und kleinen Tumoren der äusseren Haut, namentlich bei Warzen, Hühneraugen, ferner von **Collmann** bei frischen Schankern empfohlen. [Das Geschwür wird 2—3 Mal betupft und dann mit einer in kaltes Wasser getauchten Compresse verbunden. Am zweiten bis dritten Tage stösst sich der Brandschorf ab und hinterlässt eine reine Geschwürsfläche, die in etwa 10 Tagen unter einfacher Behandlung heilt. Am ersten und dritten Tage der Kur ein Laxans. — Das Aetzen mit Essigsäure ist ausserordentlich schmerzhaft.] Ferner ist die Essigsäure von **Broadbent** und **Moore** in Form parenchymatöser Injectionen zur Zerstörung von grösseren Geschwülsten, wie Carcinomen, Sarcomen, Cancroiden u. s. w. verwandt worden [1 Th. Acid. acet. mit 2 bis 4 Th. (!!) Aq. destill. verdünnt], nicht ohne Gefahr, wegen der deletären Einwirkung auf das Blut (**Heine**).

Acidum aceticum aromaticum. Gewürzte Essigsäure [25 Essigsäure mit 28 einer Mischung aus verschiedenen ätherischen Oelen: Ol. Caryophyll., Lavandul., Citri, Bergamott., Thym., Cinnam. — 10,0 40 Pf.]

Aeusserlich als Riechmittel [kleine Fläschchen mit Natr. sulf. sicc. gefüllt, welches mit Acid. acet. aromat. imprägnirt wird. — Auf die Haut gebracht, wirkt es als Rubefaciens, daher keine Einreibungen mit diesem Mittel, wo man nicht epispastische Wirkung erzielen will].

Acidum acceticum aromatico-camphoratum. [1/3 Ol. Citri, 2/3 Ol. Caryophyll., 1 Camph., 64 Essigsäure. — 5,0 etwa 10 Pf.]

Wie das Vorige.

Acidum acceticum chloratum und **bichloratum.** Monochlor- und Dichloressigsäure.

Aeusserlich als Aetzmittel bei kleinen Neoplasmen, namentlich Teleangiectasien empfohlen (**Urner**).

*__Acidum aceticum dilutum.__ Acetum concentratum. Verdünnte Essigsäure, concentrirter Essig [5 ccm = 26 ccm Normalkalilösung, so dass 100 Theile 30 Theilen Acidum aceticum entsprechen. Spec. Gew. 1,041. — 10,0 5 Pf. Das Acide acétique de commerce **Ph. Gall.** enthält 50 pCt., das Acid. acet. dilut. **Ph. Austr.** u. **Helv.** 20,4 pCt, das Acid. acetic. dilut. **Ph. Nederl.** enthält 6 pCt., das der **Ph. Brit.** 4,27 pCt. wasserfreie Essigsäure]. Cave: kohlensaure und neutrale weinsteinsaure Salze.

Innerlich zu 0,5-2,0 mehrmals täglich; rein oder in Mixturen [5,0-20,0 auf 150,0].

Aeusserlich als Riechmittel und zur Auflösung von hornartigen Auflagerungen auf die Haut. [Das als Hühneraugenmittel empfohlene Acetine ist eine mit rothem Anilin gefärbte verdünnte Essigsäure.]

17. ℞ Aetheris acetici 2,0
Acid. acet. dil. 4,0-8,0
Aq. Rub. Id. 150,0
Sir. Rub. Id. 30,0.
MDS. 1-2stdl. einen Esslöffel. Sundelin.

18. ℞ Acid. acet. diluti 20,0
Glycerini 10,0
Aq. 200,0.
MDS. Zum Gurgeln. [Gegen Angina bei acuten Exanthemen.] Mackenzie.

Acidum acceticum trichloratum s. Acidum trichloraceticum.

Acidum agaricinicum. Agaricinsäure. Der wirksame Bestandtheil des käuflichen, aus dem Fungus laricis hergestellten Agaricins. [Weisse, seidenglänzende, mikroskopisch kleine, tafelförmige Krystalle, in kaltem Wasser wenig, in heissem leichter löslich. Schmelzpunkt 138°.]

Innerlich nach **Hofmeister, Kahler** und **Klemperer** als Antihydrorhoicum gegen die Nachtschweisse der Phthisiker 0,01-0,05 in Pillenform Abends zu nehmen.

Acidum anisicum. Anissäure. [Farblose, monokline, in kaltem Wasser unlösliche, in kaltem und heissem Spiritus leicht lösliche Prismen. Schmelzpunkt 180°.]

Innerlich von **Curvi** als Antipyreticum an Stelle der Salicylsäure empfohlen; erniedrigt die Temperatur, ohne die Herzkraft zu schwächen. (Vorzuziehen ist das Natronsalz.)

Aeusserlich als Antisepticum zur Behandlung von Wunden analog der Salicylsäure.

*__Acidum arsenicosum.__ Acidum arseniosum, Arsenicum album, Oxydum Arsenici album. Arsenious acid., Arsenious anhydride. Acide arsénieux. Arsenige Säure. Weisser Arsenik. Arsenigsäureanhydrid. Arsentrioxyd. — 10,0 10 Pf. [Löslich in 15 Th. (20 Th. **Ph. Brit.**) heissen Wassers ohne Rückstand, in etwa 50 (100 Th. **Ph. Brit.**) kalten Wassers, in Alkohol schwer löslich. Weisse, porzellanartige oder durchsichtige Stücke, oder ein weisses Pulver, im Probirrohre sublimirend, auf Kohle erhitzt, unter Knoblauchgeruch sich verflüchtigend. **Ph. Austr.** und **Brit.** erlauben nur die glasige Säure.] — Am besten nur

℞ 17-18. ☛

mit schwachen Lösungen von Alkalien [vergl. Liq. Kalii arsenicos.], da mit den meisten anderen Basen unlösliche Verbindungen erzielt werden; ferner sind zu vermeiden Chlorwasser, Salpetersäure, Eisen und einige organische Stoffe, wie Eiweiss, Milch.

Innerlich zu 0,0025-0,0035-0,005, für Kinder 0,0001-0,0002, 1-2 mal täglich [ad 0,005 pro dosi! — ad 0,02 pro die! 0,01! **Ph. Nederl.**] 1-2 mal täglich in Pillen [nie bei leerem Magen zu geben; die Granula acid. arsenicosi enthalten je ein mg. Auch als Gelatinetropfen von gleichem Gehalt an arseniger Säure. Die asiatischen Pillen (vergl. Rad. Mudar) enthalten als Hauptbestandtheil Acid. arsenicos.] oder Lösungen bei nicht parasitären chronischen Hautkrankheiten, namentlich Psoriasis; gegen bösartige Lymphome; in Malariafiebern, bei welchen sich Chinin unwirksam erwies; gegen Neurosen der verschiedensten Gebiete, mit typischem und mit unregelmässigem Charakter; bei Chlorose in Verbindung mit Eisen; bei Diabetes mellitus. [In Deutschland wird vornehmlich Liq. Kalii arsenicos. (s. diesen) verordnet, in Frankreich **Denovans'** Lösung, eine Verbindung von Jodquecksilber mit Arsen, ferner **de Valongens'** Lösung, das Terchlorid des Arsens. Das Arseniat von Soda, die sogenannte **Pearson**'sche Lösung wird nur äusserlich angewandt.]

Aeusserlich [auch der längere äusserliche Gebrauch kann Intoxication hervorrufen!] zu Augenwässern [0,01-0,03 auf 10,0], Pinselungen, Waschungen [bei Hautkrankheiten, Eczem, Psoriasis 0,05-0,1 auf 100], Umschlägen [bei inveterirten Condylomen und Exanthemen: 0,025-0,1 auf 25,0], Verbandwässern [0,015-0,2 auf 50,0], zu ätzenden Streupulvern, Pasten und Salben [meist nach den bestimmten unten angeführten Formeln, vergl. namentlich das früher officinelle Pulvis arsenicalis Cosmi], subcutan bei chron. Eczem und Neuralgien (0,02 auf 10 Aq.) zu Zahnpasten [zur Abtödtung des Zahnnerven, meist in Verbindung mit Kreosot q. s. ad massam pultaceam], ferner zu Räucherungen und Inhalationen [0,01 Acid. arsenicosum wird auf Papier ausgebreitet, mit einigen Tropfen Wasser, damit das Medicament sich in's Papier imbibire, befeuchtet, sodann getrocknet, gerollt und angezündet. **Boudin**'s Arsenik-Cigarren gegen Asthma. Beachte die Verwendung zu Fliegenwasser und Fliegenpapier! Als Rattengift!].

Als Antidot bei Vergiftungen mit arseniger Säure dient das Antidotum arsenici (s. d.) Magnesia usta oder Ferr. oxydat. saccharat. solubile und die Entleerung des Magens mit der Magenpumpe. Zunächst Milch oder Eiweiss.

19. ℞ Acid. arsenicos. 0,05
Opii pur. 0,25
Sapon. medic. q. s.
ut f. pil. No. 15. Consp. Lycopod. D. S. Täglich eine Pille. [Bei Psoriasis.]
v. Hebra.
Gegen schwere Intermittens. **Barton.**

20. ℞ Acid. arsenicosi 0,5
Piper. nigr 5,0
Mucil. gummi arab. q. s.
M. F. pilul. No. 100 consp. pulv. Canell. alb. D. S. Morgens und Abends eine (!) Pille zu nehmen.
[Vereinfachte Formel für die asiatischen Pillen. — Die Arsenikdosis ist wenigstens für den Anfang besser auf die Hälfte zu reduciren und erst allmälig zu steigern.] **Bouchardat.**

21. ℞ Acid. arsenicosi 0,1
Rad. Liquirit. 4,0
Mellis. q. s.
ut. f. pil. No. 100. Consp. Sacch. lactis. D. S. 5-10 Stück täglich.
Granules de Dioscoride.
[Gegen Phthisis pulm.]
Moutard-Martin.

22. ℞ Acid. arsenicosi 0,1
Kalii carbon. 0,1
Aq. dest. 500,0
Spir. Meliss. comp. 0,5
Tinct. Coccionell. q. s.
ad. colorandum.
[1 Gramm dieser Lösung enthält 0,0002 Acid. arsenic. Wird in Frankreich statt der Solutio Fowleri viel gebraucht.]
Solutio arsenicalis. **Devergie.**

☞ ℞ 19-22.

23. ℞ Acid. arsenicosi 0,3
Hydrarg. sulfurat. rubr. 1,0
Ungt. lenient. 8,0.
M. F. pasta. v. **Hebra**.

24. ℞ Acid. arsenicos. 0,5-1,0
Hydrarg. chlor. 15,0
M. f. pulv. D. in vitro sub sigillo. S. Streupulver für Krebsgeschwüre.

25. ℞ Acid. arsenicos. subt. pulv.
Sulfur. depur. ana 1,5
Ungt. cerei 25,0.
M. f. unguentum. D. sub sigillo.
[Als Zerstörungsmittel für Krebsgeschwüre, Excrescenzen, Naevi u. s. w., die mit Charpie, auf welche die Salbe $^1/_2$ Linie dick aufgetragen, verbunden werden.]
Astley Cooper.

26. ℞ Acid. arsenicosi 3,0
Hydrarg. chlor. 7,5
Hydrarg. sulfurat. rubr. 2,0
Kreosoti 0,5
Ungt. simpl. 25,0.
M. F. unguentum.
[Aetzmittel bei Lupus.] **Hutchinson**.

27. ℞ Acid. arsenicosi
Morph. acet. ana 0,3
Kreosoti q. s.
ut f. Massa pultacea.
D. S. Nachdem die cariöse Stelle sorgfältig mit Watte gereinigt, ein Minimum dieser Paste in den hohlen Zahn zu bringen und dann die Höhlung mit Zahnkitt zu verschliessen. Bleibt 24 Stunden liegen
Abbot's Paste zum Kauterisiren der Zahnnerven.

28. ℞ Acid. arsenicos.
Cocain. hydrochlor. ana 4,0
Menthol. cryst. 1,0
Glycerin. q. s. ut f.
pasta mollis.
S. Zum Zerstören der Zahnpulpa. **Kick**.

29. ℞ Acid. arsenicos.
Cocain. hydrochlor. ana 1,0
Creolin. gutt. 25
m. f. pasta liquida.
S. Creolin. Nerv. Pasta.

Acidum asepticum von **Busse**. [Nach der Untersuchung von **Thoms** eine Lösung von 0,5 pCt. Borsäure, 0,4 pCt. Salicylsäure mit 1,5 pCt. Wasserstoffhyperoxyd.]

***Acidum benzoïcum.** Flores Benzoës, Acid. benzoic. sublimat., Acid. benzoïlic. sublim., Sal Benzoës acidum. Benzoic acid. Acide benzoique (wobei zu bemerken, dass ein Acide benzoique par sublimation und ein Acide benz. par voie humide in der **Ph. Gall.** unterschieden wird). Benzoësäure. Benzoëblumen [gelbliche bis gelblich-braune Blättchen oder nadelförmige, seidenglänzende Krystalle von benzoëartigem und zugleich brenzlichem, jedoch nicht brandigem, noch harnartigem Geruch und süsslich-scharfem, äusserst stechendem Geschmack. — 1,0 15 Pf. — Löst sich in Weingeist, Aether und Chloroform leicht, in siedendem Wasser ziemlich schwer [20 Th. (12 Th. **Ph. Brit.**)]. Cave: Ammon. carb. und andere alkalische Salze, Eisenoxydsalze.

Innerlich zu 0,03-0,3 [der nachhaltig kratzende Geschmack des Mittels wird bei Gaben von über 0,3 unerträglich], in Pulvern, Pillen, Trochisci [Trochisci Acid. benzoici von **Mackenzie** empfohlen, auch unter den Namen „voice lozenges" bekannt, weil gegen Heiserkeit und andere Halsleiden in Gebrauch], Lösungen [wässerige Lösungen sehr verdünnt, in maximo 1 : 200; spirituöse und ätherische Solutionen concentrirter], Schüttelmixturen [wegen der geringen specifischen Schwere des Mittels unzweckmässig]. Das Mittel wirkt in hohem Grade gährungshemmend und ist ein vorzügliches Desinficiens, es übertrifft als solches die Salicyl- und Carbolsäure, wie Experimente lehrten (**Salkowski, Fleck**) und ist, hiervon ausgehend, von **Senator** und **Mackwan** für die Behandlung der Polyartritis verwendet worden. S. Natr. benzoïcum und Coffeïnum Natro-benzoicum.

Aeusserlich zu desinficirenden Verbänden [**Bruns**' Benzoësäure-Gaze, Benzoë-Watte, Benzoë-Jute — die entfetteten Materialien werden mit weingeistiger

Benzoësäurelösung getränkt], zu Pinsel- sowie zu Mundwässern [in wässeriger, spirituöser Lösung, etwa 0,5-1,0 auf 100,0 Aq., 25,0 Spirit. aromat.], auch zu Injectionen in die Urethra und die Scheide [0.1-0,5 ad 100,0 Aq. dest.] zu versuchen, endlich zu subcutanen Injectionen [als Excitans und bei Urämie, **Rhode**: 1 zu 12 Spirit., davon eine Spritze voll zu injiciren].

30. ℞ Acid. benzoïci
Gummi arab.
Sacchar. alb. ana 0,1.
M. f. pulv. Dispensent. tal. dos. No. X. D. in capsulis amylaceis. S. 2stündlich ein Stück nach Vorschrift zu nehmen.

---

31. ℞ Acid. benzoïci 3,0
Stibii sulfurati aurant.
Camph. trit. ana 0,5
Elaeosacch. Foenic. 5,0.
M. f. pulvis. Div. in part. aeq. No. 10. D. in chart. cer. S. 2stdl. 1 Pulver mit Haferschleim. [Bei drohender Lungenlähmung.] Berends.

---

32. ℞ Acid. benzoïci 0,3
Rad. Ipecacuanh. 0,06
Stib. sulfurat. aurant. 0,03
Sacch. albi 0,6.
M. f. pulv. Dent. tal. dos. No. 6. D. in chart. cer. S. 4mal täglich 1 Pulver in Haferschleim.
[Bei asthenischer Pneumonie.] Horn.

---

33. ℞ Acid. benzoïc. 1,25
Rad. Liquirit. 30,0
Rhiz. Irid. 7,5
Sulfur. depur. 15,0
Sacch. alb. 60,0
Ol. Anisi
„ Foeniculi ana 0,5.
M. f. pulv. d. in vitro. S. Mehrmals täglich 1/2-1 Theelöffel.
Pulv. pectoralis Wedelii.

---

34. ℞ Acid. benzoïci 5,0
Fruct. Anisi vulg. 10,0
Succi Liquirit. 20,0
Tragacanthae 5,0
Pulver. admisce
Glycerini
Aq. Rosar. ana 10,0
Vanill. sacchar. 0,5
Rad. Liquirit. q. s. ut f. Massa, quae in pastill. vel tabul. C. redigatur. Ligno santal. rubro consp.
D. S. Am Tage mehrmals 1-2 Stück zu nehmen. [Bei Heiserkeit und katarrhal. Halsbeschwerden, besonders für Sänger, Schauspieler etc.] Pastilli antaphonici. Voice lozenges.

---

35. ℞ Acid. benzoïc. 4,0
Sulf. lact. 2,0
Glycerin. 30,0.
MDS. 2stdl. Bepinselung. [Bei Angina diphtherit. Weizenbul'sche Mischung.]

---

36. ℞ Acid. benzoïc. 1,25
Natr. bicarb. 4,0
Natr. phosp. 6,0
solve in
Aq. Cinnamom. 150,0
adde
Tinct. Hyoscyami 7,5.
D. S. Dreimal täglich einen Esslöffel. [Bei Lithiasis.] Ure.

---

37. ℞ Acid. benzoïc. 1,0
Camphorae 1,0
Spiritus 10,0.
D. S. Zur subcutanen Injection [1 Spritze voll]. [Als starkes Excitans.] Rhode.

---

38. ℞ Balsam. Peruviani 5,0
Acid. carbol. puri 2,0
Acid. benzoïci 1,0
Ungt. cerei 20,0.
MDS. Zum Einreiben [bei Kinn- oder Bartflechte, Finnen im Gesicht]. Unguent. antiherpetic. acre.

*****Acidum boricum.** Acidum boracicum, Sal sedativum Hombergii, Sal volatile Vitrioli narcoticum. Boric acid. Acide borique crystallisé. Sedative Salt. Borsäure, Boraxsäure. [Kaum säuerlich schmeckend. — 10,0 5 Pf., pulv. 10,0 10 Pf. Farblose, glänzende, schuppenförmig sich anfühlende Krystalle. Löslich in Glycerin, 15 Theilen Weingeist, schwer löslich in kaltem Wasser (25 Th.) und in 3 Theilen kochenden Wassers.]

Innerlich zu 0,3-1,0 in Pulver, Pillen, Solution. [In jüngster Zeit von **Rosenthal** zu 1,0-1,5 bei alkalischer Harngährung angewandt.]

☞ ℞ 30-38.

Aeusserlich als Desinficiens in Form des Streupulvers [mit Stärke oder anderen Pulvern gemischt: bei Ohren- und Nasenleiden als Pulver vielfach mit Erfolg angewandt, bei Geschwüren, Wunden, auch bei eczematosen und pruriginösen Ausschlägen **Chiene**], zu Salben (**Lister**), zur Imprägnirung von Verbandstoffen [englisches Lint oder andere Verbandstoffe mit kochender Borsäurelösung durchtränkt, dann getrocknet und aufgelegt: **Bardeleben**], zu Injectionen [in 3-5proc. Lösung bei schleimig-eitriger Cystitis, zur Magenausspülung (**Ewald**).]

39. ℞ Acid. borici pulv.
Cerae alb. ana 5,0
Ol. Amygd. dulc.
Paraffini ana 10,0.
M. F. Unguentum. D. S. Verbandsalbe.
Lister.

40. ℞ Acid. boric. pulverisat. 15,0
Pulv Rhizom. Iridis 5,0.
M. f pulv. D. S Schnupfpulver. Zweistündl. eine Prise zu nehmen.

Acidum camphoricum. Acid. camphoratum. Camphoric acid. Oxydationsproduct des officinellen Camphors. [Weisse, meist kleine, geruchlose Krystalle von saurem, nachher bitterem Geschmack; schwer in Wasser (80 Th.), leicht in Weingeist, Aether und Alkalien löslich. — 1,0 15 Pf.] — Wegen seiner fäulnisswidrigen Eigenschaften innerlich bei Typhus, Cystitis, Pyelocystitis empfohlen; sehr wirksam gegen Nachtschweisse der Phthisiker [2,0 pro dosi Abends nach **Fürbringer**, doch auch 3,0—5,0 in vertheilten Dosen]. Als Antisepticum und Adstringens bei Krankheiten des Kehlkopfes, des Rachens und der Nase in 0,5-1,0proc. wässerigen Lösungen nach **Reichert**.

***Acidum carbolicum.** Acidum carbolicum crystallisatum. Acidum phenylicum. Carbolic acid. Acide phénique. Carbolsäure, Phenyl- oder Phenolsäure, Phenol, Phenyloxyhydrat, Monoxybenzol. [Krystallinische, farblose oder kaum röthliche, eigenthümlich riechende, ätzend wirkende Masse, die bei 40—42° C. zu einer wasserhellen Flüssigkeit von 1,06 spec. Gewicht, brennendem Geschmack und eigenthümlichem Geruch schmilzt, in 15 (13 Th. **Ph. Brit.**) Wasser, in jedem Verhältniss in Alkohol und Aether, Chloroform, Schwefelkohlenstoff, sowie in Glycerin, fetten und ätherischen Oelen und Natronlauge löslich. Beim Schütteln von Carbolsäure mit Campher tritt eine Verflüssigung beider Substanzen ein. — 10,0 15 Pf., 100,0 120 Pf., 200,0 180 Pf.]

Innerlich zu 0,01-0,05 [ad 0,1 pro dosi! ad 0,5 pro die! Grössere Einzeldosen, selbst bis 0,25 und mehr, sind ohne Schaden gegeben worden] mehrmals täglich, am besten in Pillenform oder in spirituöser Lösung, auch in Emulsion und als Clysma. [Das Mittel ist erst in neuester Zeit zum innerlichen Gebrauche versucht worden, und zwar vielfach mit befriedigendem Erfolg; hauptsächlich wurde es bei den verschiedensten Hautkrankheiten verwendet (**Kaposi, v. Hebra, J. Neumann**), ferner gegen Infectionskrankheiten, wie Typhus (**Tempesti, Hunt, Rothe**), Intermittens, Cholera, Milzbrand (**Klingelhoeffer, Seydeler**), Hundswuth, Schlangenbiss, auch gegen Phthisis, Keuchhusten (**Rothe**), Diabetes (**Ebstein** und **J. Müller**), Magen- und Darmerkrankungen, besonders bei chronischem Erbrechen, Magenerweiterung, Diarrhoe, Cholera infantum und Cholera nostras (**Rothe**), mit Jod gegen Abdominaltyphus (**Rothe**), sowie gegen Flatulenz empfohlen und theilweise bewährt.]

Aeusserlich pure als Aetzmittel [bei Pustula maligna: **Klingelhoeffer**, Leichenvergiftung u. a.], meist in spirituösen, selten wässerigen Lösungen oder in Verbindung mit Oel oder Glycerin, in verschiedenen Verdünnungs-

℞ 39-40. ☛

graden [5-20 pCt.], als Verbandmittel [Carbolgaze, **Lister**'s Aseptic mull, Carbollint], zu Waschungen und Pinselungen, zuweilen auch in Salben- oder Pflasterform, bei den verschiedensten Hautkrankheiten und Verletzungen [reine und inficirte Wunden], als Basis von Haarölen, bei Hautjucken (**Lassar**); ferner zu Einreibungen [in 1-2procentiger Lösung oder in Salbenform (1 : 32 Adeps.): gegen Krätze, namentlich der Kinder: **Monti**, gegen Frostbeulen (1 : 60 Adeps.): **Bulkley**, gegen Verbrennungen (1 : 6 Ol. Olivarum): **Dittel**; mit Linimentum Calcis 1 : 30: **Bulkley**)], zur schmerzlosen Cauterisation der Zahnpulpa bei Caries der Zähne (**Paetsch**), bei sensiblem gesundem Dentin [1 : 5 Chloroform, **Witzel**)], zum Bestreichen reizbarer Gaumenschleimhaut [1 : 10 Glycerin], zu Einspritzungen in die Blase bei Cystitis [0,05 bis 1,0 auf 100,0 Aqua; in manchen Fällen von fötider Absonderung bis 5,0 : 100,0: **Bottoni**], in die Tunica vaginalis durch den eingestossenen Troicart bei Hydrocele: **Levis**, bei Vaginal- und Uteruskrankheiten, in die Harnröhre bei Gonorrhoe [0,1-0,5 auf 100,0], in die Nasenhöhlen bei Ozaena (**Clark**) [0,25-1,0 auf 100,0], zu Klystieren [bei Diarrhöen und Krankheiten des Rectums: 0,05-0,1 auf 150,0 Aqua], zu Pinselungen des Pharynx, zu Mund- und Gurgelwässern [0,5-1,0 auf 100,0], sowie zu Inhalationen in zerstäubter Form bei Diphtherie, Aphthen, Phthisis, Bronchitis putrida, Gangraena pulmonum (**Rothe**, **Leyden**, **Helfer**), als Riechmittel [s. Liquor Ammonii caust.], endlich auch zu subcutanen und parenchymatösen Injectionen [2,0 auf 100,0 Aqua, hiervon 1-2 Pravaz'sche Spritzen: gegen Intermittens: **Jessier**; gegen Tumor albus, Gelenkleiden, Drüsenschwellungen, acute Phlegmone und andere entzündliche Processe: **Hueter**; Erysipelas: **Hueter**, **Aufrecht** (nicht bewährt!); bei Angina faucium, Laryngitis acuta, Schwellung der Cervicaldrüsen, croupöser Pneumonie: **Hagen**; bei Croup und Diphtheritis zur Injection in die Tonsillen (**Taube** und **Edel**); gegen acuten Gelenkrheumatismus: **Kunze**, **Senator**; bei Haemorrhois ana mit Glycerin nach vorheriger Entleerung des Rectums, Einfettung der Knoten und Einstich der mit 3 bis 10 Tropfen armirten Spritze in's Centrum des Tumors, **Blackwood**].

Die weitgehendste Anwendung hat die Carbolsäure in der Chirurgie durch das **Lister**'sche Verfahren gefunden. Trotz mannigfacher Uebelstände, die ihr anhaften und die dazu geführt haben, nach Ersatzmitteln für dieselbe zu suchen, ist sie geraume Zeit hindurch in der Chirurgie und in der privaten und öffentlichen Hygiene Alleinherrscherin der Antisepsis gewesen und wird auch jetzt noch trotz vielfältiger und wirksamer Ersatzmittel ausgiebig verwendet, obgleich es durch die Untersuchungen von **R. Koch** erwiesen ist, dass die Carbolsäure in öliger Lösung zu den meisten Desinfectionszwecken (Vernichtung von Milzbrandsporen und Bacillen sowie anderer durch hohe Widerstandsfähigkeit ausgezeichneter Mikroorganismen) vollständig unbrauchbar, weil ohne jede Wirkung ist und die wässerige Carbolsäure erst in Lösungen von 5-10 pCt. einen entschiedenen Effect ausübt.

Als zum **Lister**'schen Verband gehörig sind zu nennen: Wässerige Carbolsäurelösungen von 2-10 pCt. (zum Waschen, zum Spray, Aufheben der Instrumente u. s. f.), Protective, entweder aus Seidenzeug (Silk-protective) oder Baumwollenzeug (Cotton-protective). Das mit öliger Phenollösung getränkte Zeug wird auf beiden Seiten mit Copallack, dann auf der einen Seite mit einer Mischung von 1 Th. Dextrin, 2 Stärke und 16 Th. einer 5proc. wässerigen Phenollösung bestrichen. Unmittelbar vor der Anwendung behufs Desinfection mit 2,5proc. Lösung abgewaschen. Antiseptische Gaze (Kaliko, getränkt mit einer Mischung von

1 Th. Phenol, 5 Fichtenharz, 7 Paraffin). Phenoljute mit 2,5proc. Carbolwasser getränkt. **Lister** selbst hat schon verschiedene Modificationen desselben angegeben, andere sind in Deutschland gemacht worden. So löst **Bruns** 400 Colofonium, 100 Acid. carbolic., 80 Ol. ricini oder 100 Glycerin in 2 Liter 90proc. Spiritus und imprägnirt 1 Kilo entfetteten entschlichteten Baumwollenmull mit dieser Lösung. **Münnich** imprägnirt 1 Kilo Mull mit einer Lösung von 400 Colofonium, 60 Stearin, 80 Glycerin, 100 Acid. carbolic. in 1200 Spiritus, welche eventuell noch mit 100 Acid. boricum versetzt ist. Carboljute lässt **Münnich** mit einer Lösung von 100 Acid. carbolic., 100 Colofonium in 1200 Spiritus auf 1 Kilo Jute präpariren. Neuerer Zeit wird die Carbolgaze durch Imprägniren von 1 Kilo Mull mit einer aus 50-100 Acid. carbolic., 100 Glycerin und 1000 Spiritus bereiteten Lösung bereitet. Catgut (Schafdarmfäden, welche 2 Monate in einer Mischung von 5 Oel und 1 Acid. carbol. liquef. gelegen haben). Antiseptische Seide (in 5procentiger Carbollösung gekocht und einige Stunden in einer heissen Mischung von 1 Carbol auf 10 Wachs gelegen). Kautschuck- und Knochen-Drainröhren, in 5proc. Carbollösung ausgekocht resp. aufbewahrt.

Der Liqueur antiseptique von **Pennès** besteht aus 8 Th. Carbol und 2 Th. Bromwasserstoffsäure. Das Carbolated Glycerin ist aus 1 Carbol und 9 Glycerin gemischt.

Als Antidot bei Vergiftung mit Carbolsäure werden ausser der Magenausspülung Baumöl oder Mandelöl mit etwas Ricinusöl, sowie Kalkpräparate, besonders Calcaria saccharat. in grösserer Menge in Wasser gelöst, angewendet; auf Grund seiner Untersuchungen über die Ausscheidung der Aetherschwefelsäuren hat **E. Baumann** die Darreichung grösserer Mengen von Natr. sulfuric. zur Bindung der freien, in's Blut aufgenommenen Carbolsäure empfohlen; auch äusserlich dienen Oele als Antidota (**Calvert**).

41. ℞ Acid. carbolici 1,0
solve in
Spirit. q. s.
cui adde
Rad. Althaeae
Extr. Gentian. ana 5,0.
M. f. pilul. No. 100. Consp. Lycopod.
D. S. 2stdl. 2-5 Pillen zu nehmen.

42. ℞ Acidi carbolici 5,0
Solve pauxillo Spirit.
adde
Extr. et. Pulv. Rhiz. Calami q. s.
ut f. pilul. No. 50. S. Täglich 5 Stück zu nehmen!
[Gegen Psoriasis, Prurigo u. a.]
Neumann.

43. ℞ Acid. carbol. 1,0
Aq. dest. 120,0.
MDS. 3-4mal tägl. einen Kaffeelöffel.
[Bei Pertussis.] Oltramare.

44. ℞ Acid. carbol. 1,0
Rad. Rhei pulv. 5,0
Mucilag. Gummi arab. q. s.
u. f. pilul. No. 50. Obduc. Gelatina. D. S. Zur Verdauungszeit 1 Pille zu nehmen.
[Bei Dyspepsie durch Magengährung.]
Ewald.

45. ℞ Acid. carbol. 0,25
Acid. tannici 2,5
(Opii 0,1-0,3)
Spirit. gutt. nonnul.
Rad. Liquir. pulv. 5,0
Mucilag. Gummi arab. q. s.
ut. f. pilul. No. 50. Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. 3mal tägl. 2-3 Pillen zu nehmen. [Bei Phthisis mit Diarrhöen.]
Waldenburg.

46. ℞ Acid. carbolic.
Spirit. ana 1,0
Tinct. jodi gutt. 10,0
Aq. menth. pip. 110,0
Tinct. aconiti 1,0
Sir. c. aurant. 15,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Typhus abdominalis.]
Rothe.

47. ℞ Acid. carbol. 5,0
Aq. dest. 150,0
Aq. menth. pip. 50,0
MDS. 2-4 mal täglich 1 Theelöffel. [Bei Diabetes.] **Ebstein. Lebert.**

---

48. ℞ Acid. carbol. 0,2
Aq. menth. pip. 30,0
Tinct. Valerian aeth. 2,0
Tinct. Opii croc.
Tinct. Jodi ana 0,05-0,15
Mucilag. Gummi arab.
Sir. Papaveris ana 10,0.
MDS. 2 stdl. 1 Theelöffel. [Bei Cholera infantum.]
Mixtura antidiarrhoica infantum. **C. G. Rothe.**

---

49. ℞ Acid. carbol. 0,5
Tinct. Jodi 0,25
Tinct. Opii croc. 1,5
Tinct. Valerian. aeth. 3,5
Aq. menth. 15,0.
MDS. 1-2 stdl. 30-40 Tropfen. Guttae antidiarrhoicae.
[Choleratropfen.]
C. G. Rothe.

---

50. ℞ Acid. carbol. 7,5
Spir. dilut. 60,0.
MDS. Innerlich 2 stdl. 10-20 Tropfen in Schleim zu nehmen. — Aeusserlich 1 Theelöffel voll mit 1 Esslöffel voll Wasser zum Gurgeln und Pinseln.
[Bei Angina, besonders Ang. scarlatin.]
Cleaver.

---

51. ℞ Acid. carbol. 2,0
Spirit. 5,0-10,0.
MDS. Aeusserlich.
[Aetzmittel bei verschiedenen Hautkrankheiten, namentlich Eczema, Psoriasis, Lupus, Ulcus syphilit., Schlangenbiss, Wespenstich u. s. w.]
J. Neumann.

---

52. ℞ Acid. carbol. 2,0
Glycerini
Spirit. ana 15,0
Aq. 200,0.
D. S. Aeusserlich.
Lotio carbolica. **Hutchinson.**

---

53. ℞ Acid. carbol. pur. 2,0
Glycerini 30,0
Mass. Gelat. alb. 55,0
Aq. 5,0.
M. f. bacill. No. 15. D S Nasenbougies.
[Bei übermässigem Nasenschleimfluss, Ozaena etc.]

---

54. ℞ Acid. carbol. 1,5
Ol. Bergamott. gutt. XXX.
Ol. olivar. ad 100,0.
MDS. Haaröl. [Bei Pytiriasis capitis und Kopfeczem.] **Lassar.**

---

55. ℞ Acid. carbol. 1,0
Acet. pyrolignos. 4,0
Aq. 15,0.
MDS. Aeusserlich.
[Zum Bestreichen der Haut bei Favus, Krätze und anderen parasitischen Hautkrankheiten.]
Acetum carbolicum seu phenylicum. **Lemaire.**

---

56. ℞ Acid. carbol. 2,5
Acid. acetici
Aq. ana 10,0.
MDS. Zum Aufpinseln auf die Haut.
[Sehr energisches Reizmittel, soll Senf und Veratrin übertreffen. Bei Lähmungen, Neuralgien, namentlich Ischias empfohlen. Bei Kindern ist die Lösung zu verdünnen, ebenso zur Anwendung in Form der Bepinselung oder besser Pulverisation bei phagedänischen und gangränösen Geschwüren.] **Dickinson.**

---

57. ℞ Acid. carbol. 5,0
Aq. ad 200,0.
D. S. Ein Esslöffel mit einer Untertasse Wasser gemischt, ein Leinwandläppchen damit getränkt, Morgens und Abends auf die juckenden Stellen aufzulegen.
[Gegen Prurigo.] **Pintschovius.**

---

58. ℞ Acid. carbol. 2,0
Talc. 50,0.
M. f. p. S. Puder bei Hautjucken.
Lassar.

---

59. ℞ Acid. carbol. 2,0
Ungt. Vasel. 20,0-30,0.
M. f. ungt D. S. Aeusserlich. Täglich eine Bohne gross auf die afficirten Stellen einzureiben.
[Gegen Sycosis.] **Pintschovius.**

---

60. ℞ Acid. carbol. 1,0
Tinct. Jodi
Acid. tannici ana 2,0
Unguent. cer. 30,0.
M. f. Unguentum. D. S. Aeusserlich.
[Gegen Frostbeulen.] **C. G. Rothe.**

---

61. ℞ Acid. carbol. cyst. 1,0
Kalii bromat. 2,5
Aq. destill. ad 500,0.
D. S. Zur Inhalation bei Laryngo Pharyngitis.

☞ ℞ 47-61.

62. ℞ Acid. carbol. cyst. 2,5-5,0
Glycerin. q. s. ad 100,0.
D. S. Zu Pinselungen bei Croup und Diphtherie.

63. ℞ Acid. carbol. 0,5
Vasel.
Unguent. plumbi ana 10,0
Ol. Amygdal. 5,0.
M. f. u. D. S. Frostsalbe. **Lassar.**

64. ℞ Cerae alb. 4,0
Colophon.
Ol. Oliv. ana 2,0
Acid. carbol. 5,0.
M. f. emplastrum.
Auf Leinwand gestrichen, auf die kranken Stellen aufzulegen.
[Gegen Lupus.] **Pintschovius.**

65. ℞ Acid. carbol. 2,5
Spirit. 5,0
Mucilag. Gummi arab. 40,0.
MDS. Zum Bepinseln abgeschürfter, exulcerirter, leicht blutender Schleimhaut, besonders des Zahnfleisches, des Gaumens, der Mandeln. **v. Sigmund.**

66. ℞ Acid. carbol. 0,15
Ol. Menth. pip. 0,3
Tinct. Myrrhae 60,0.
MDS. Mit weissem Sirup in beliebiger Quantität gemischt: zum Bürsten der Zähne.
[Zum Aufhalten der Zahncaries.]
E. H. Richter.

67. ℞ Acid. carbol. 5,0
Spir. 25,0
cui adde Solut. ex
Acid. tannici 20,0
Aq. dest. 100,0 parat.
D. S. 1-2 Esslöffel zu 200 Wasser zur Inhalation in zerstäubter Form.
[Bei Phthisis, Bronchiectasie, Bronchitis putrida.] **Waldenburg.**

68. ℞ Acid. carbol.
Spir. dil. ana 1,0
Tinct. Jodi 0,5
Glycerini
Aq. dest. ana 2,5.
MDS. 25-30 Tropfen auf 1-2 Esslöffel voll Wasser zur Inhalation in zerstäubter Form. [Bei Diphtherie und bei Phthisis pulm.] Dieselbe Mischung zum Touchiren des Pharynx. 40 Tropfen obiger Mixtur auf eine Tasse Wasser zum Gurgeln. [Bei Diphtherie und Scarlatina sowie als Prophylacticum gegen diese Krankheiten.] **C. G. Rothe.**

69. ℞ Acid. carbol. cyst. 10,0
Ol. cinnamom. 5,0
„ Gaultheriae 15,0.
MDS. Aeusserlich zum Betupfen des Zahnfleisches.

70. ℞ Acid. carbol. cryst.
„ tannic.
Tinct. jodi ana 1,75
Glycerin
Aq. destill. ana 15,0.
MDS. Zum Ausspritzen des Antrum Highmori. **Frank Abbot.**

71. ℞ Acid. carbol. cryst.
Aeth. sulfur. ana 5,0
Spirit. vini 10,0.
MDS. Aeusserlich. Einmal täglich einige Tropfen in die Zahnfleischtaschen bei Alveolarpyorrhoe einzuführen.
Magitot.

72. ℞ Acid. carbol. cryst.
Collod. ana 5,0
MD. in vitr. orific. ampl.
S. Carbol-Collodium. Stark ätzende Masse, mittelst Baumwollebäuschchen bei schmerzhafter, bloslιegender Pulpa in den hohlen Zahn zu bringen.

73. ℞ Acid. carbol. cryst. 2,0
Tinct. Quillajae 25,0
Ol. menth. pip. gtt. X.
Aq. destill. 200,0.
MDS. Carbol-Mundwasser.

74. ℞ Acid. carbol. cryst. 2,0
Pulv. oss. sepiae
„ rhiz. Irid. fl. ana 7,25
Calcar. carbonic. praec. 90,0
Ol. caryophillor. gtt. III.
M. f. pulv. S. Carbolzahnpulver.
Stooken.

Acidum carbolicum crudum. Crude carbolic acid. Acid. phenylic. crud. Rohe Carbolsäure. [Gelbliche bis gelbbraune Flüssigkeit, welche mindestens 90 pCt. (nach der preussischen Arzneitaxe **100!**) Acid. carbol. enthält. Nur zu Desinfectionszwecken zu verwenden. Auch in der Form der Carbolpulver, 2 rohe Carbolsäure, 5 Kalkhydrat, 20 Gyps, 10 Steinkohlenpulver oder 1 Carbolsäure. 10 Gyps, 2 Eisenvitriol, 3 gepulverte Holzkohle in Abtritte. Rinnsteine, Dunggruben etc. zu streuen. — 100,0 30 Pf., 200,0 45 Pf.]

℞ 62-74. ☛

*__Acidum carbolicum liquefactum.__ Liquefied carbolic acid. Verflüssigte Carbolsäure. Eine Mischung aus 100 Theilen Carbolsäure und 10 Theilen Wasser. [100 ccm dürfen nach Zusatz von 2,3 ccm Wasser bei 15° nicht bleibend getrübt werden. — 10,0 15 Pf., 100,0 120 Pf., 200,0 180 Pf. — **Ph. Nederl.** 100 Th. Carbolsäure und 20 Th. Wasser, so dass 10 ccm in 1,23 ccm Wasser löslich sind.]

Acidum chloro-nitrosum. Acidum nitrico-hydrochloratum. Acidum nitrohydrochloricum. Nitrohydrochloric acid. (4 Acid. nitric. 15 Acid. hydrochlor.) Acidum nitrico-muriaticum. Aqua Regis s. regia. Nitromuriatic. acid. Eau régale. Königswasser. Mischung aus 3 Acid. hydrochloricum und 1 Acid. nitricum.

Innerlich selten; Dosis wie Acid. hydrochloricum [vergl. p. 143].

Aeusserlich zu Fussbädern [50,0-60,0 zum Fussbad]. Von **Scott** in Bombay auch zu Waschungen der Lebergegend bei Hepatitis empfohlen. Soll die Gallensecretion vermehren.

*__Acidum chromicum.__ Chromic acid. Acide chromique. Chromsäure. Chromsäure-Anhydrid. Chromtrioxyd. [Dunkelbraunrothe, stahlglänzende Krystalle von scharf saurem Geschmack, in Wasser leicht löslich, die Haut stark ätzend. Das Acid. chromic. puriss. von **Merck** soll frei von Schwefelsäure und deshalb auch wenig hygroskopisch sein. — 1,0 5 Pf.]

Aeusserlich als Irritans [in Verdünnung] und als Causticum [pure oder höchstens mit gleichen Theilen Wasser. Von **Schuh** und **Marshall** zur Aetzung von Condylomen und warzenartigen Excrescenzen (1 Theil Acid. chrom. in 1 Th. Wasser gelöst), von **Lewin**, **v. Bruns** u. A. zur Aetzung hypertrophischer Tonsillen, sowie polypöser Excrescenzen auf der Laryngeal-Schleimhaut pure mittelst besonderer Aetzmittelträger angewandt; das Verfahren ist sehr schmerzhaft, meist mit Recht wieder verlassen. Dagegen ist das Einstechen der Krystalle in die hypertrophirten Tonsillen von **Lewin**, **Waldenburg** empfohlen.]

[Vorzügliches Blutstillungsmittel, besser als Ferr. sesquichlorat., nach Zahnextractionen (**Holländer**, **Busch**), wobei einige kleine Krystalle mittelst angefeuchtetem Baumwollbäuschchen oder Schwamm in die blutende Alveole, nach Anderen Stücke Baumwolle oder Schwamm eingeführt werden und 24 Stunden liegen bleiben. In verdünnter Lösung, 1,0-2,5 in 100 Aq., zur Aufpinselung bei Leukoplakia und bei syphilitischen Zungengeschwüren (**Butlin**).] In 5proc. wässeriger Lösung gegen Fussschweisse auf die vorher gewaschenen und abgetrockneten Füsse aufgepinselt. Vorsicht bei Wunden. In 8—14 Tagen zu wiederholen. [Königl. Preuss. Kriegsministerium.]

Auch gegen Ozaena und Gonorrhoe von **Dougall** empfohlen [Verdünnung 1 zu 1000,0 Wasser.] Als Antidota werden Milch, Eiweiss oder Kalksacharat angewandt.

Acidum chrysophanicum. Chrysophansäure [1,0 10 Pf. — In Parmelia parietina, Rad. Rhei und Fol. Sennae enthalten; glänzende gelbe Nadeln, unlöslich in Wasser, schwach löslich in Aether; am besten in Alkohol und Benzol oder Collodium] gegen Psoriasis, Lupus, Favus empfohlen. (**Jarisch**, **Neumann**, **Lang**.) Innerlich zu 0,0075 pro dosi mit Milchsäure verrieben oder auch in Pillen (**Stocquart**); für Kinder bis 0,01 pro die; für Erwachsene bis 0,03 pro die. Als Salbe [1 : 10], wobei die gesunden Partien durch ein Heftpflaster geschützt werden, oder noch besser in Lösung von Traumaticin, welche mit einem Borstenpinsel auf die Psoriasisflecke aufgetupft wird. Wegen ihrer Tendenz zur Reizung der Bindehaut

sind im Gesicht schwächere Mischungen von 2,5 pCt. zu verwenden. Ueberhaupt hat die Chrysophansalbe die Tendenz, Erytheme und Dermatitiden zu erregen, weshalb **Fox** empfiehlt, die eingeriebene Stelle entweder ganz mit Collodium zu überziehen, oder mit Gummipapier zu überdecken, dessen Ränder mit Chloroform zum Anhaften an der Haut bestrichen werden. Von **Reumont** bei den Dermatosen der Syphilis als Vaselinsalbe [1-2 : 10, je nach der Intensität der Affection] empfohlen. [In der Literatur besteht hier eine Confusion der Namen, indem für Acid. chrysophanic. auch Chrysarobin gesetzt wird. Chrysarobin ist aber der von **Kemp** vorgeschlagene und von **Attfield** angenommene Name für das Goapulver, pulv. Araroba (siehe Chrysarobin), welches in seiner Wirkungsweise allerdings grosse Aehnlichkeit mit der Chrysophansäure hat, so dass die **Ph. Germ. ed II.** vorschrieb, dass stets Chrysarobin dispensirt werde, wenn der Arzt Acid. chrysophanic. zum äusserlichen Gebrauche ordinirt. Diese Vorschrift erschien um so mehr begründet, als **Attfield** angab, dass in dem Goapulver 80-84 pCt. Chrysophansäure enthalten seien, was aber nach **Liebermann** und **Seidler** nur in geringem Grade (ca. 8 pCt.) der Fall ist. Letztere zeigten, dass durch Oxydation aus dem Chrysarobin die Chrysophansäure entstehe. Das Arzneibuch für das Deutsche Reich. 3. Ausgabe, enthält keine diesbezügliche Bemerkung über Substitution der Ac. chrys. durch Chrysarobin.

75. ℞ Acid. Chrysophanici 1,0
„ acet. 0,2-0,5
Vasel. 4,0.
M. f. u. [Bei Favus nach Ablauf der entzündl. Erscheinungen.]
Weber.

***Acidum citricum.** Acidum citricum crystallisatum, Acidum Citri. Citric acid. Acide citrique. Citronensäure. [10,0 25 Pf., pulv. 30 Pf. [Grosse, farblose Krystalle in Wasser (0,54 Th.) und Weingeist löslich, in Aether schwer und in Benzol und Chloroform unlöslich.]

Innerlich in Pulver, namentlich zu Brausepulvern [s. Pulveres aërophori], Pastillen [0,06 mit 1,25 Zucker], Lösung, besonders zur Bereitung von Limonade statt frischen Citronensaftes [1 entspricht etwa 5 Saft; 1 Kilo Wasser erfordert etwa 5,0 Citronensäure, Zucker q. s. und einen geringen Zusatz eines alkoholischen Auszuges der frischen Schalen], und Saturationen [s. p. 36].

Aeusserlich [2,0 auf 250,0 Aqua] zu Gurgelungen [bei Zungenkrebs. **Barcley**], ferner zu Pinselungen bei Diphtherie [1,0 zu 5,0-10,0] u. a. zu versuchen.

76. ℞ Pulp. Tamarind. depur. 30,0
solve in
Aq. destill. 250,0
Acid. citric. 2,5
Colat. add.
Sir. Sennae 30,0.
MS.. Weinglasweise zu nehmen. [Leicht abführend. — Ict. catarrh., Cat. gastr.]

Acidum cresotinicum. Cressotinsäure. [Weisse, prismatische Krystalle, in kaltem Wasser schwer, in heissem Wasser, Alkohol und Aether leicht löslich. Das Natronsalz ist in Wasser leicht löslich; vergl. Natrium cresotinicum. — 10,0 65 Pf.]. Hat nach **Kolbe** ähnliche antiseptische Eigenschaften wie die Salicylsäure und ist deshalb auch in gleicher Weise wie die letztere äusserlich und nach **Buss** auch innerlich zu verwerthen.

Acidum cresylicum. Cresylic acid. Cresol. Cresylsäure. [Farblose oder schwach gelbliche Flüssigkeit mit Theergeruch; von 1,048 spec. Gew. und

193—203 ° Siedepunkt; schwer in Wasser (80 Th.), in jedem Verhältniss in Spiritus, Aether, Chloroform, Glycerin und fettem Oel löslich.] Schwach kaustisches Antisepticum, der Carbolsäure wegen seiner geringen Giftigkeit vorzuziehen. Zu Inhalationen in wässeriger Lösung gegen Keuchhusten empfohlen.

Acidum cubebicum. Kubebinsäure. [Aus den officinellen Cubeben als wachsartige, anfangs weisse, an der Luft bald braun werdende, in Alkohol und Aether leicht lösliche Substanz erhalten.] Nach **Bernatzik** die Trägerin des antiblennorrhagischen Principes der Cubeben. Nach **Aurep** und **Voromikin** pro dosi 1,0 pro die 5,0 als Pulver oder in Pillen.

Acidum dijodosalicylicum. Dijodsalicylsäure. [Weisses, mikrokrystallinisches, sehr schwer in kaltem, etwas leichter in heissem Wasser, sehr leicht in Alkohol und Aether lösliches Pulver.] Nach **Calalb** in Dosen von 1,5-4,0 pro die als Analgeticum und Antithermicum anzuwenden; übt zugleich hemmenden Einfluss auf die Herzthätigkeit aus.

Auch als Antisepticum, namentlich bei Arthritis blennorrhagica, zu versuchen.

***Acidum formicicum.** Acidum formylicum. Formic acid. Acide formique. Ameisensäure. Formylsäure. Hydrocarbonsäure. [Farblose, stechend riechende Flüssigkeit von 1,06—1,063 spec. Gew. 5 ccm Ameisensäure sollen 28—29 ccm Normalkalilauge sättigen. Mit Wasser und Alkohol in allen Verhältnissen löslich. Wird auf chemischem Wege leicht hergestellt und als Nebenproduct bei vielerlei Processen gewonnen. — 10,0 10 Pf.] Kann als Ersatz des Spirit. formicarum und der Tinct. formicarum benutzt werden: zu Einreibungen und Waschungen [etwa 1,0-10,0 auf 100,0 Aqua oder Spirit. dilut.], zu Bädern und Kastendampfbädern (**H. E. Richter**). Als Rubefaciens bei Neuralgien, rheumatischen Affectionen, Lähmungen. Pure oder in stark concentrirter Lösung auf die Haut applicirt, wirkt es als Aetzmittel. Wirkt noch in Verdünnung von 0,25 antiseptisch.

Das Mittel könnte auch innerlich in Spirit. dilut. gelöst [ca. 1 pCt.] gleich der Tinctura formicarum versucht werden.

Acidum gallicum. Sal essentiale Gallarum. Gallic acid. Acide gallique. Galläpfelsäure. Gallussäure. [Nadelförmige, blassgelbe, seidenglänzende Krystalle, geruchlos, von schwach adstringirendem Geschmack; schwer löslich in kaltem, leichter in kochendem Wasser, Aether, Alkohol und Glycerin. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich zu 0,05-0,3-0,6 2-3 Mal täglich in Pulver, Pillen, Solution. [Letztere Form unzweckmässig wegen der schweren Löslichkeit des Präparates. — Von englischen Autoren ziemlich häufig angewendet, z. B. gegen Diabetes, Albuminurie, Lungenblutung — wohl meist dem Tannin an Wirksamkeit nachstehend.]

Aeusserlich als Mundwasser [1,0-5,0 auf 100,0], Augenwasser [0,1-0,5 auf 25,0], in Salben [2,5-5,0 auf 25,0].

Acidum hydrobromicum dilutum. Verdünnte Bromwasserstoffsäure. Diluted hydrobromic. acid. **Ph. Am.**, Acide bromhydrique dissous **Ph. Gall.** [Farblose, wasserhelle, sehr saure, beim Erhitzen völlig flüchtige Flüssigkeit, von erstickendem Geruche; spec. Gew. bei 10pCt. 1,077-1,078. 10,0 20 Pf. Die preuss. Taxe 1890 schreibt 1,200 spec. Gew. vor.

Wird von vielen Aerzten dem Kaliumbromid vorgezogen, dessen unangenehme Nebenwirkungen ihr Gebrauch nicht zur Folge haben soll. In 2-4-6 Tropfen [0,1-0,2-0,3] stündlich bis 2stündlich in starker Ver-

dünnung [1 : 100-150] gegeben bei Ohrensausen, Krampfhusten, Erbrechen Schwangerer, bei dyspept. Zuständen.

77. ℞ Kalii bromat. 5,0
Acid. hydrobrom. dilut. 10,0
Glycerini 6,0
Tragacanth. 12,0 vel q. s.
M. f. pil. No. 240. C. Lycop. D. ad vitr. S. 2-3stdl. 3 Pillen.

***Acidum hydrochloricum.** Acidum hydrochloratum, Acidum muriaticum, Spiritus Salis acidus s. fumans Glauberi, Acidum salis culinaris s. communis s. marini. Muriatic acid. Acide chlorhydrique. Chlorwasserstoffsäure, Salzsäure. Wasserstoffchlorid. [Spec. Gew. = 1,124. Gehalt an wasserfreier Säure = 25 pCt. 5 ccm = 38,5 ccm Normalkaliumlösung. — 10,0 5 Pf. Das Hydrochloric. acid. der **Ph. Am.** enthält 31,9 pCt. wasserfreier Säure, das Acid. hydrochlor. conc. pur. der **Ph. Austr.** 23,86 pCt. (d. h. 5 ccm = 36,6 ccm Normalkalilauge), das Hydrochloric acid. **Ph. Brit.** 32 pCt., das Acide chlorhydrique officinel. **Ph. Gall.** 34,4 pCt., das Acid. hydrochlor. **Ph. Helv.** mit p. sp. 1,06 hat 12,4 pCt., die **Ph. Nederl.** schreibt ein spec. Gew. von 1,126 vor.] Cautelen beim Verordnen s. Acida, ferner Silber-, Blei-, Quecksilberoxydul-Salze.

Innerlich zu 0,25-1,0 in Pillen oder Bissen [mit Pflanzenpulver oder Bolus alba q. s. zur Pillenmasse geformt], Mixturen [1,0-10,0 auf 100,0 mit starker Verdünnung, oft mit etwas Aether, Spirit. aether.], Tropfen [mit mehreren Theilen Sirup verdünnt oder pure: 5-10-20 Tropfen, in Zuckerwasser], zum Getränk [der Zähne wegen selten; 2,5-5,0 auf 500,0 Wasser]. Bei Magenerkrankungen, entweder in Verbindung mit Pepsin oder allein angewandt, um eine mangelhafte Säureabsonderung der Magendrüsen zu ersetzen.

Aeusserlich unverdünnt als Aetzmittel [auf Warzen und Excrescenzen, auf den Grund bösartiger Hornhautgeschwüre], verdünnt als Mund- und Gurgelwasser [1,0-3,0 auf 100,0 mit Sir. Moror. oder Mel rosat.] Pinselsaft [1,0-2,5 auf 25,0 Sirup oder Honig]. Augenwasser [0,1-0,15 auf 10,0 Aq. dest. mit Zusatz von Mucil. Gummi arab.], in Salben [1,5-3,0 auf 25,0 Fett], zu Waschungen, Umschlägen [5,0 auf 300,0], zu Bädern [allgemeinen und Fussbädern, gewöhnlich mit Acid. nitricum zusammen, 60,0-120,0 zu einem ganzen, 30,0-60,0 zu einem Fussbade; ferner zu moussirenden Bädern, vergl. p. 73; hier jedoch Acid. hydrochlor. crudum vorzuziehen].

78. ℞ Acidi hydrochlorici
Extr. Colombo
Pulv. Rad. Colombo ana 2,5
Pulv. Tub. Salep. q. s.
ut f. pil. No. 50 Consp. Pulv. Cass. Cinnam. D. in vitro. S. 4mal täglich 10 Stück.

79. ℞ Acid. hydrochlorici 5,0
Decoct. Rad. Alth. (e 5,0) 150,0
Aether acet. 2,5
Sir. Rub. Id. 50,0.
MDS. 2stdl. einen Esslöffel.

80. ℞ Acid. hydrochlor. 5,0
Aq. Menth. pip. spirit. 50,0
Sir. Aurant. Cort. 25,0.
MDS. Nach jeder Mahlzeit 1-2 Theelöffel voll in etwas Wasser zu nehmen.
[Bei Dyspepsie, auf Säuremangel beruhend.]

81. ℞ Acid. hydrochlor. 20,0
Aq. destill.
Sir. Zingiberis ana 15,0
MDS. 4mal nach der Mahlzeit in viertelst. Pausen je 10 Tropfen in Wasser zu nehmen. [Bei Dyspepsie auf Lähmungen beruhend.] **Ewald.**

Acidum hydrochloricum crudum. Acid. hydrochloratum s. muriaticum crudum, Oleum Salis, Spir. Salis. Acid. chlorhydrique du commerce. Rohe Salz- oder Chlorwasserstoffsäure [spec. Gew. = 1,160-1,170;

Gehalt an wasserfreier Salzsäure 30-33 pCt. — 100 15 Pf., 200,0 25 Pf. Während das Acid. hydrochlor. crud. der Schweizer Pharm. arsenfrei sein muss, ist nach der Französischen ein Gehalt an Chlor, Brom, Jod und Arsen nicht ausgeschlossen. Die **Ph. Austr.**, **Germ.** und **Nederl.** haben das Präparat weggelassen. Dasselbe ist stärker als das vorige (etwa um ein Drittel), was bei der Dosirung zu berücksichtigen ist.]

Ueberall, wo es sich um die äusserliche Anwendung grösserer Dosen der Salzsäure handelt, namentlich zu Bädern, oder wo man eine stark ätzende Wirkung erzielen will, verordne man dieses Präparat statt des vorigen.

***Acidum hydrochloricum dilutum.** Acid. hydrochloricum dilutum purum **Ph. Austr.** Diluted hydrochloric acid. Verdünnte Salzsäure [gleiche Theile Wasser und Salzsäure. Spec. Gew. = 1,061. **Ph. Austr.** 120 Th. Acid. hydrochlor. conc. 111 Th. Aqua. **Ph. Brit.** spec. Gew. = 1,052 mit 10,58 pCt. wasserfreier Salzsäure. **Ph. Austr.** und **Nederl.** Spec. Gew. = 1,062. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich in doppelter Dosis wie Acid. hydrochloricum, in Mixturen und Tropfen.

Acidum hydrocyanicum. Acid. hydrocyanatum, Acid. borussicum s. zooticum [nicht zu verwechseln mit Acid. cyanicum]. Hydrocyanic acid. Acide hydrocyanique. Acide prussique médicinal. Cyanwasserstoffsäure, Blausäure, Monocyanwasserstoff. [100 Th. dieser Säure sollen nach der **Ph. Helv.** 2 Th. wasserfreier Cyanwasserstoffsäure entsprechen. Die **Ph. Am.** und **Brit.** nennen dasselbe Präparat mit 2 pCt. Gehalt diluted hydrocyan. acid., während die **Ph. Gall.** als Acide cyanhydrique dissous 1 pCt. Säure verlangt. Für Deutschland bestehen keinerlei Angaben über den Gehalt! 1,0 5 Pf.]

Innerlich 0,01-0,05 (!) [1/5-1 Tropfen!] mehrmals täglich, am besten in Tropfen [mit alkoholischen Zusätzen in vitro nigro, da auch Licht zersetzend wirkt].

Aeusserlich als Pinselwasser [0,25-0,5 auf 5,0 — bei Psoriasis, Pruritus, Neuralgien], Augenwasser [0,05-0,25 auf 5,0], in Salben [0,5 auf 5,0 Fett].

82. ℞ Acid. hydrocyanici 1,0
Tinct. Pimpinellae 9,0.
M. D. in vitro nigro. S. 2-10 Tropfen auf Zucker zu nehmen.
[10 Tropfen dieser Mischung enthalten einen Tropfen Blausäure, also die Maximaldose derselben.]

Acidum hydrofluoricum. Fluorwasserstoffsäure. [Wässerige Lösung des durch Einwirkung von Schwefelsäure auf Flussspath entweichenden farblosen Gases; farblose, stark saure, Glas und Porzellan angreifende Flüssigkeit, enthält ca. 30 pCt. wasserfreie Säure.] In verdünntem Zustande [1 : 5000-6000] in besonderen Räumen zu Inhalationen gegen Diphtherie und namentlich Tuberculose empfohlen.

Acidum hyperosmicum. Acid. perosmicum. Innerlich 0,01 mehrmals täglich am besten Pillen mit Bolus alba. Subcutan 0,1 : 10,0 ad vitr. c. ep. vitr. 1/2-1 Spritze voll. Gegen Neuralgie und Epilepsie. [Glänzende, durchsichtige Nadeln von stechendem, durchdringendem Geruche, in Wasser leicht löslich; die wässerige Lösung wird durch organische Substanzen (Staub, Spiritus) leicht reducirt.]

***Acidum lacticum.** Acid. lactis. Lactic acid. Acide lactique. Milchsäure, Milchzuckersäure. Aethylidenmilchsäure. [Farblose, sirups-

☞ ℞ 82.

dicke, saure Flüssigkeit. In starker Hitze verkohlend und ohne Rückstand verbrennend. Spec. Gew. = 1,21-1,22. — 1,0 5 Pf., 10,0 35 Pf. Löst sich in Wasser, Alkohol und Aether in allen Verhältnissen, aber nur sehr wenig in Chloroform, und vermag fast alle Metalloxyde und sonstigen basischen Verbindungen zu lösen.]

Innerlich 0,3-1,5 [5-20 Tropfen] in wässeriger Lösung, Pastillen oder als Milchsäure-Limonade [Milchsäure 2,5 Sir. Rub. Idaei 60,0, Wasser 300,0].

Als Unterstützungsmittel der Verdauungsthätigkeit und Lösungsmittel für phosphorsaure Concremente empfohlen (**Magendie**). Als Lösungsmittel der Knochenerde bei Lithiasis durch Erdphosphate (**Balfour**), als schlafmachendes Mittel, besonders bei Geisteskranken in Dosen von 10,0-25,0 empfohlen, aber nicht bestätigt. S. a. Natr. lact.

Aeusserlich als Reinigungsmittel für die Zähne, ferner, wegen seiner Eigenschaft, Pseudomembran zu lösen, in neuester Zeit gegen Croup und Diphtherie theils in Form der Injectionen, theils zur Inhalation der pulverisirten Lösung [15-20 Tropfen ad 15,0 Aqua, anfangs halbstündlich, später 1-2stündlich, **A. Weber**], auch zu Mund- und Gurgelwässern [1 : 100-150 Wasser], sowie Bepinselungen [1 : 5-10 Wasser], sowie in 50-80proc. Lösung zu Aetzungen tuberculöser Pharynx-Geschwüre (**Krause**) empfohlen. In 1-2procentiger Lösung ist die Milchsäure auch zu Verbandwässern und Einspritzungen in die Blase (bei ammoniakalischer Harngährung mit reichlicher Phosphatausscheidung) in Anwendung gezogen.

83. ℞ Acid. lactic. 10,0
Sacchar. pulv. 50,0
Elaeos. Menth. piper. 2,0
Pulv. Gumm. Tragacanthi 1,0
F. pastill. pond. 2,0.
D. S. $^1/_4$ Stunde nach der Mahlzeit 1 bis 3 Stück zu nehmen.

84. ℞ Acid. lactic. 1,0
Talci 20,0.
M. f. pulv. D. S. Zahnpulver. Lüdeke.

85. ℞ Acid. lactici 3,0
Talci praeparati 25,0
Ol. Flor. Naphae 0,05
Ol. Caryophyllor. 0,1.
M. f. pulv. dentifricius. D.S. Zahnpulver.

Acidum meconicum. Ph. Brit. Meconic acid. [Farblose, nadelförmige Krystalle, schwer in Wasser, leicht in Spiritus löslich.]

***Acidum nitricum.** Acid. nitric. concentr. Spiritus Nitri acid. Nitric acid. Acide nitrique. Reine Salpetersäure, Azotsäure. Stickstoffpentoxyd. [Spec. Gew. = 1,153; Gehalt an wasserfreier Säure = 25 pCt. 5 ccm = 22,9 Normalkalilösung; nach der **Ph. Austr.** 47,45 pCt., **Ph. Am.** 69,4 pCt., **Ph. Brit.** 70 pCt., **Ph. Gall.** 54,5 pCt., **Ph. Helv.** 18,57 pCt., **Ph. Nederl.** 50 pCt. wasserfreier Salpetersäure enthaltend. — 10,0 5 Pf.] Cave: s. Acida, ferner Spiritus, ätherische Oele [die sie verharzt] und deren concentrirte Lösungen, viele organische Stoffe, da die Salpetersäure in schwacher Verdünnung zersetzend auf eine grosse Zahl derselben wirkt und durch Bildung von Gasen Explosionen herbeigeführt. [Zum Einnehmen Glas- und Porzellanlöffel; beim Baden vermeide man Kupfer- oder Zinkwannen.]

Innerlich zu 0,2-0,5-1,0; in Pillen oder Bissen [unzweckmässig, weil der Zusatz organischer Substanz Zersetzung bedingt], Tropfen, Mixturen [möglichst einfach, stark verdünnt und eingehüllt, 1,0-3,0 auf 100,0].

Aeusserlich unverdünnt als Aetzmittel [mit Holz- oder Glasstäbchen aufgetupft], zur Zerstörung kleiner Tumoren [Acid. nitr. fumans ist vorzu-

ziehen], auch zum Bepinseln hypertrophischer und chronisch entzündeter Tonsillen von **Mackintosh** empfohlen [darauf Mundspülen mit alkalischen Lösungen]; verdünnt in Pinselsäften [0,5-1,0 auf 25,0], Gurgelwässern, Einspritzungen [0,05-0,1 auf 30,0 bei Nachtripper, 1,0-2,0 auf 100,0 Wasser bei Fluor albus], Waschungen, Bädern [50,0-120,0 auf das Vollbad], Verbandwässern [3,0-7,5 auf 200,0 Wasser — bei Hospitalbrand, **Gerson**], Linimenten [mit Aq. Cinnamomi simpl. ana, zum Aufstreichen auf torpide Frostbeulen (**Rust**'sches Frostwasser); vor Anwendung des nach dem Deutschen Arzneibuch, III., spiritushaltigen officinellen Aq. cinnam. ist wegen häufig vorgekommener Explosionen ausdrücklich zu warnen — mit Oel, am besten mit Ol. Papaveris: 1 Acid. nitricum auf 8 Ol. Papaveris = Oleum oxygenatum], Salben [ganz unzweckmässig, da die Säure das Fett zersetzt, so z. B. das Ungt. oxygenatum, **Alyon**'s oxygenirte Pomade]. Die Anwendung in Dampfform s. unter Fumigationes nitricae.

86. ℞ Acid. nitr. 1,0
„ hydrochlor. 2,0
Aq. dest. 150,0
Sir. simpl. 25,0.
MDS. 3-4 mal täglich 1 Esslöffel. [Bei hartnäckigem chron. Icterus.]
Frerichs.

87. ℞ Acid. nitr. 7,5
„ hydrochlor. 2,5.
MDS. 4 mal täglich 20-30 Tropfen in versüsstem Gerstenschleim. [Bei Complication von Scorbut und Syphilis.]
Köchlin.

88. ℞ Acid. nitr. 1,0
Mell. rosat.
Sir. Moror. ana 12,5.
MDS. Pinselsaft. [Bei hartnäckigen syphilitischen Mundgeschwüren.]
Oppert.

89. ℞ Acid. nitrici 1,5
Glycerini 10,0
Aq. 250,0.
MDS. Gurgelwasser. [Bei tertiärer syphilitischer Ulceration im Pharynx.]
Gargarisma acidi nitrici.
Mackenzie.

90. ℞ Acid. nitr. 10,0
Aether. nitr. 2,5.
MDS. Zum Bepinseln von weichen Condylomen. Darauf Bestreuung mit fein gepulvertem Alaun oder mit einem anderen [unter Cuprum sulfur. aufgeführten] Streupulver.
v. Siegmund.

91. ℞ Acid. nitr.
„ hydrochloric. ana 1,0
Aq. Rosarum ad 200,0.
MDS. Waschwasser. [Bei Pityriasis und Chloasma.]
Green.

92. ℞ Acid. nitr. 15,0
Aq. 100,0.
MDS. Zum Umschlage. [Bei Frostbeulen.]
v. Hebra.

93. ℞ Acid. nitr. 2,0-4,0
Tinct. Opii simpl. 4,0
Aq. Rosarum ad 200,0.
MDS. Verbandwasser. [Bei hartnäckigen syphilitischen Geschwüren.]
Oppert.

94. ℞ Acid. nitr.
Mell. depurati ana 25,0
Electuar. Theriac. 10,0
Ol. Terebinth. 75,0
Spirit. 150.
M. f. Linim. D. S. Zur Einreibung. [Eine in Russland unter dem Namen Linimentum antichloricum viel benutzte, aber höchst unzweckmässige Composition.]

95. ℞ Acid. nitr. gtt. 10-20.
Aq. dest. 15.
MDS. Pinselwasser bei Mundgeschwüren, 2-3 mal täglich aufzupinseln.
Howe.

Die Salpetersäure ist als energisches Cauterisationsmittel eine Zeit lang besonders gegen Krebsgeschwüre verwendet und warm empfohlen worden. **Rivallié** benutzte die sogenannte solidificirte Salpetersäure, d. h. eine stark concentrirte Säure von 1,36 spec. Gewicht, welche mit Charpie zusammengegeben, eine gallertige

☞ ℞ 86-95.

Masse bildet und als solche unter dem nöthigen Schutz der Umgebung auf die ulcerirende Stelle aufgetragen wird.

Eine andere Form der Anwendung stammt von **Reitz** her und ist seine Formel, und ihr Gebrauch in der vorigen Ausgabe der Arzneiverordnungslehre, wo sich auch eine genauere Beschreibung des Verfahrens von **Rivallié** findet, auf p. 145 angegeben. Heutzutage sind diese Aetzungen durch den Paquelin verdrängt und obsolet geworden. Ferner ist die Aetzung mit Salpetersäure empfohlen zur Zerstörung polypöser Wucherung, flacher, plexiformer Angiome (**Billroth**), zur Cauterisation von Hämorrhoidalvorfällen (**Hauston**) und von Bisswunden toller Hunde und giftiger Schlangen.

Acidum nitricum crudum. Aqua fortis. Acide azotique du commerce. Scheidewasser. [Spec. Gew. 1,38—1,40 = mindestens 61 pCt. wasserfreier Säure. 100,0 = 30 Pf. 200,0 = 45 Pf.]

Nur zum äusserlichen Gebrauch, wie Acidum nitricum.

96. ℞ Acid. nitr. crudi
„ hydrochlor. crudi ana 30,0.
MDS. Zum Fussbade. [Bei Hepatitis chronica, Dysmenorrhoe.]
Schönlein.

Acidum nitricum dilutum. [Acidum nitricum und Aq. destillata zu gleichen Theilen gemischt; mit bis 12,5pCt. wasserfreier Säure. Diluted nitric Acid. **Ph. Am.** hat 10 pCt., **Ph. Brit.** 17,4 pCt., Acid. nitr. dil. **Ph. Austr.** 21,4 pCt. wasserfreier Salpetersäure. Die **Ph. Nederl.** schreibt ein sp. Gew. von 1,12 mit 20 pCt. Säure vor. 10,0 = 5 Pf.]

Innerlich wie Acid. nitricum, in doppelter Dosis.

***Acidum nitricum fumans.** Acidum nitrico-nitricum. Acidum nitrico-nitrosum. Rauchende Salpetersäure. [Spec. Gewicht 1,45-1,50. 10,0 = 10 Pf. Vergiftungen durch Einathmen der entweichenden Untersalpetersäure nach Zerbrechen grosser Flaschen mit Acid. nitr. fum.]

Aeusserlich als Aetzmittel [mit Glas- oder Holzstäbchen aufgetupft] zur Zerstörung von Warzen und kleinen Tumoren, namentlich Teleangiectasien (**von Langenbeck**).

Acidum oleïnicum. Oleic acid. Acide oléique. Oelsäure. Zur Bereitung der Pflaster gebraucht, z. B. des **Dieterich**'schen Heftpflasterbandes.

Acidum oxalicum. Acidum subcarbonicum. Oxalic acid. Acide oxalique. Oxalsäure. Kleesäure. Carboxylsäure. [Weisse Krystalle von stark saurem Geschmack. Löslich in 7 Th. Wasser (in kochendem Wasser in jedem Verhältniss). 5,0 etwa 10 Pf.] Cave: namentlich Gummischleim, der einen starken Gehalt an apfelsaurem Kalk besitzt, mit dem sich die Oxalsäure alsbald niederschlägt.

Innerlich zu 0,05-0,15-0,3 mehrmals täglich, in Solutionen [1,0 bis 1,5 in 200,0 Wasser oder Haferschleim mit Sirup, mehrmals täglich einen Esslöffel], Pulver [mit Zusatz von Zucker in Haferschleim zu nehmen].

Aeusserlich als Mundwasser [0,3-1,0 auf 100] bei Aphthen, scorbutischen Geschwüren.

Acidum oxynaphtoicum. Acide oxynaphtoïque. Oxynaphtoïc acid. Oxynaphtoësäure. Carbonaphtolsäure. [Farblose, nadelförmige, nach Naphtol

riechende Krystalle. Schwer löslich in kaltem, leichter in heissem Wasser (1 : 1300). In Alkohol und Aether zu 10 pCt., in Glycerin zu $^1/_2$ pCt. löslich.] Wegen ihrer antiseptischen Eigenschaften als Desinficiens und Antisepticum empfohlen. In Collodium 0,5 : 100,0 gelöst. In Salben 1 : 20.

Acidum phenylo-aceticum. Acide phénylacétique. Phenylessigsäure. α-Toluylsäure. [Weisse, glänzende, bei 76,5° schmelzende Blättchen, schwer in kaltem, reichlich in kochendem Wasser, sehr leicht in Alkohol und Aether löslich.] Soll specifisch gegen „Tuberkelmaterie“ wirken. **Williams** sah bei Phthisikern danach Besserung des Appetites und der Verdauung, Zunahme des Körpergewichtes, Abnahme des Hustens und Auswurfs. **Alivia** gab die Säure in grossen Dosen bei Typhus und will nicht nur Temperaturerniedrigung, sondern auch Erhöhung des gesunkenen Blutdrucks danach gesehen haben.

Innerlich zu 10 Tropfen einer alkoholischen Lösung von 1 : 6 in 30,0 Wasser, 3mal täglich auf 20 Tropfen pro dosi steigend. Doch kann erheblich mehr, bis zu 2,0 und 5,0 pro die (**Alivia**) gegeben werden.

Acidum phenylo-propionicum. Hydrozimmtsäure. [In ihren Eigenschaften der Phenylessigsäure entsprechend, bei 48—49° schmelzend.] Ist nach **Williams** der Phenylessigsäure bei Cavernenbildung vorzuziehen. Dosis wie bei Acid. phenylo-aceticum.

***Acidum phosphoricum.** Phosphoric acid. Acide phosphorique. Reine Phosphorsäure. Trihydrophosphat. Orthophosphorsäure. [Spec. Gew. = 1,15; Gehalt an wasserfreier Säure = 25 pCt.; 16,6 pCt. nach der **Ph. Austr.**, 50 pCt. nach der **Ph. Gall.** und **Am.**, 66,3 pCt. nach der **Ph. Brit.**, 16,6 pCt. nach der **Ph. Helv.** Die **Ph. Nederl.** schreibt 1,153 sp. Gew. 25 pCt. vor. Klare, farb- und geruchlose Flüssigkeit von stark saurem Geschmack. Sie hat geringere Verwandtschaft zu den Basen, als Schwefel-, Salpeter- und Salzsäure, und fällt das aufgelöste Eiweiss nicht. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich zu 0,5-1,5 und mehr, öfters täglich; in Pillen [auf $^1/_5$ eingedampft] oder Bissen, Tropfen [10-30 Tropfen in Zuckerwasser oder mit Sirup], Mixturen [2,0-10,0 auf 100,0], zum Getränk [4,0-10,0 auf 1000,0]. Alt bewährte kühlende Fiebermedicin.

Aeusserlich verdünnt zu Mundwässern [1,0-4,0 auf 100,0], Zahntropfen [selten], Einspritzungen, Verbandwässern, Zahnpulvern.

97. ℞ Acid. phosphor.
Cort. Chinae
Extr. Chinae ana 4,0.
M. f. l. a. pil. No. 100. Consp. pulv. Cinnam. D. S. 1-2 stdl. drei Stück zu nehmen.

---

98. ℞ Acid. phosphorici 5,0
Aq. dest. 25,0
Sir. Rub. Idaei 50,0.
MDS. 2 stdl. 1 Kinderlöffel in Wasser zu nehmen.

---

99. ℞ Acid. phosphor. 5,0
Sir. Aurant. Flor. 50,0
Decoct. Rad. Alth. ad 200,0.
MDS. Stdl. einen Esslöffel.

---

100. ℞ Acid. phosphor. 2,0
Tinct. Myrrhae 15,0.
MDS. Zahntinctur (mit Wasser verdünnt als Mundwasser).

---

101. ℞ Acid. phosphor. 5,0
Carb. Til. pulverat.
Pulv. Rhiz. Calami ana 20,0
Myrrh. pulv. 5,0
Ol. Bergamott.
Ol. Caryophyll. ana 0,2.
M. f. pulv. D. S. Zahnpulver.

☞ ℞ 97-101.

Acidum phosphoricum siccum. Acid. phosphoricum glaciale. Wasserfreie trockene Phosphorsäure. 1,0 etwa 5 Pf.] Zur Verordnung von Pillen zweckmässig.

Innerlich zu 0,1-0,3 in Pillen.

Aeusserlich als Aetzmittel [selten], zusammen mit Kalk zum Ausfüllen hohler Zähne.

102. ℞ Acid. phosphorici sicci
Asae foet. ana 8,0
Pulv. Rhiz. Calami q. s.
ut f. l. a. pil. No. 120. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. florent.
D. in vitro. S 3mal täglich 6-8 Stück. [Bei Caries.]
Rust.

103. ℞ Acid. phosphorici sicci 3,0
Calcar. 2,25.
Misce in mortaria calefacta. D. in vitro epistom. vitr. clauso. S. Zum Ausfüllen hohler Zähne. Das Pulver wird in die wohl gereinigte und ausgetrocknete Zahnhöhle eingebracht, geglättet und auf der Oberfläche befeuchtet und nimmt dann in kurzer Zeit die Consistenz und Farbe des Zahnes an.
Dental succedaneum.

Acidum picrinicum. Acidum picricum. Acidum picronitricum, Acid. carbazoticum. Picric acid. Acide picrique. Pikrinsäure, Kohlenstickstoffsäure. Welter's Bitter. [Gelbe Krystalle, von intensiv bitterem Geschmack, in heissem Wasser, sowie in Alkohol und Aether leicht löslich.] Das Mittel wirkt ähnlich der Carbolsäure und ist gleich dieser in neuester Zeit gegen die verschiedensten Krankheiten empfohlen, aber auch wieder aufgegeben worden. Ausgezeichnetes Reagens auf Eiweiss, besonders in der **Esbach**'schen quantitativen Bestimmung des Eiweissgehaltes des Harnes verwerthet. Hierzu wird eine Lösung von 10,0 Pikrinsäure und 20,0 lufttrockener Citronensäure auf 1 Liter Wasser gebraucht.

Acidum pyrogallicum s. Pyrogallol.

Acidum pyro-lignosum crudum und **rectificatum** s. Acetum pyro-lignosum crudum und rectificatum.

***Acidum salicylicum.** Salicylic acid. Acide salicylique. Salicylsäure. Salicyl. Orthohydrooxybenzoësäure. Spirsäure. [Perlmutterglänzende, silberweisse, nadelförmige Krystalle. Geruchlos. Löslich in 500 Th. kaltem Wasser, in 50 Theilen Glycerin, leicht in heissem Wasser (15 Th.), heissem Chloroform, heissem Oel, Alkohol und Aether. — 1,0 5 Pf., 10,0 35 Pf.] Wurde auf **Kolbe**'s Anregung von **Thiersch** in die medicinische Praxis eingeführt.

Innerlich theils in refracta dosi zu 0,3-0,5-1,0-2,0 ein- bis dreistündlich, theils zu 2,0-3,0-4,0 auf einmal oder auf zwei kurz nach einander folgende Gaben vertheilt, oder auch die volle Gabe Morgens und Abends genommen. Für den innerlichen Gebrauch wird jetzt allgemein das Natronsalz angewendet, weil die freie Salicylsäure, welche in Folge ihrer geringen Löslichkeit unbequem zu verordnen ist, erfahrungsgemäss leicht Erbrechen und stärkere, bis zur Ecchymosenbildung führende Reizung der Magenschleimhaut bedingt. [Die einmaligen grossen Dosen wirken als Antifebrilia namentlich bei Typhus, Intermittens (**Senator**, **A. Hiller**, von **Sée** bestritten) u. a.; die kleineren Dosen in häufigen Gaben sind wirksam bei acutem Gelenkrheumatismus (**Buss**, **Traube** und **Stricker**), chronischen Magen- und Darmkatarrhen, besonders bei fauligen Diarrhöen (**Fürbringer**), Cystitis (**Friedreich**, **Fürbringer**), Phthisis, Dysenterie, Diphtherie (**Hanow**, **Letzerich**) und anderen Infectionskrankheiten. Von den grossen Dosen zu 8,0-10,0 und mehr hat man unliebsame Nebenwirkungen, Blutandrang zum Kopfe, Abnahme des Gesichts und Gehörs, Ohrensausen, Ekelgefühl ge-

℞ 102-103. ☛

sehen. Nach längerer Darreichung mittlerer und höherer Gaben ist bei einzelnen Individuen vorübergehende psychische Störung beobachtet worden. Da diese Zustände auf Hyperämie und Gefässlähmung beruhen sollen, so hat **Schilling** mit gutem Erfolg die Combination von Salicylsäure und Ergotin (siehe unter Natr. salicyl.) angewendet. In wiederholten kleineren Dosen zu 0,3-0,5 g ist die Salicylsäure bei Neuralgien mannigfacher Art, besonders bei Ischias, Trigeminusaffectionen, Hemicranie angewendet und besonders von englischen und amerikanischen Aerzten (**Abott, Tuckward**) gerühmt worden. Auch als Antaphrodisiacum soll sich die Säure erwiesen haben. **Jewelt** giebt an, dass eine fünfmalige Darreichung von je 1,0 tägl. den Geschlechtstrieb für 3 Monate schwäche]: in Pulver [in Haferschleim zu nehmen, oder viel zweckmässiger in Oblate gehüllt; besonders empfehlenswerth in capsulis amylaceis zu verordnen]; in Pillen [unzweckmässig, wenn die Einzeldosis zu gross ist; bei kleinen Dosen dagegen brauchbar]; in Bissen [wohl zu empfehlen]; in Lösung [wässerige Lösung 1 : 300 ist nur für sehr kleine Dosen brauchbar; nicht viel besser Zusatz von Wasser 150,0 zur spirituösen Lösung 1 : 10. Nach **Springer** soll sich die Salicylsäure ziemlich leicht in Vichy- oder Selterwasser lösen (es bildet sich das Natronsalz) und angenehm zu nehmen sein. — Lösung in Glycerin 1 : 50 ist wenig zu empfehlen, weil zu viel Glycerin nothwendig. Brauchbarer ist eine rein spirituöse (oder auch ätherische) Lösung: 1,0-5,0 in 10,0-50,0 Cognac oder Arac, reizt jedoch die Pharynxschleimhaut intensiv, deshalb in schleimigem Vehikel oder mit Milch zu nehmen und Schleimiges unmittelbar nachzutrinken. — In wässeriger Lösung mit Zusatz von Natrium phosphoric., Natrium carbon. oder bicarbon., Borax sehr empfehlenswerth, wobei aber die Salicylsäure ganz oder theilweise in Natrium salicylicum (vergl. dieses) umgewandelt wird: Acid. salicylicum 5,0, Aqua 50,0-200,0, dazu entweder Natr. phosph. 10,0, oder Natr. carbon. 5,0, Natr. bicarbon. 7,0-10,0, oder Borax 5,0]; in Emulsion, in Schüttelmixtur [in schleimigem Decoct, schleimiger oder Extractlösung].

Aeusserlich in Pulver [mit 1 : 50 Amylum, Argilla, Carbo, Talcum]; zum Aufstreuen auf Wunden, nässende Hautausschläge, schweissige Füsse (**Kolbe**), Nachtschweisse der Phthisiker (**Köhnhorn**), Geschwüre [besonders bei jauchigen, malignen, gangränösen Ulcerationen, Decubitus, Diphtheritis], als Zahnpulver [vor der Anwendung der Salicylsäure zu Zahnmitteln wird, als höchst schädlich, gewarnt (**Mosengeil**), während **Miller** für deren Unschädlichkeit plaidirt; — mit Carbo, Conch. praep. u. a. 1 : 10-100], als Schnupfpulver [0,1-1,0 zu 10,0 Sacchar., Acid. tannic. u. a. bei Ozaena, bei Heufieber (**Wood, Binz**)], zur Insufflation in den Pharynx und in die Mundhöhle [in Verbindung mit pulverisirter Kohle, Zucker, Tannin, Schwefel u. a. 1 : 5-50, bei Diphtheritis, malignen Ulcerationen im Pharynx und in der Mundhöhle]; in Lösung: zu Verbänden (**Thiersch**) [Watte oder Jute mit Salicylsäure getränkt, in 3 und 10 pCt. Concentration, getrocknet. Nach **Thiersch** wird 1 Kilo entfettete Watte mit einer Lösung von 30 Acid. salicylic. in 300 Spiritus und 3 Liter Aq. fervid. zu 3 pCt. resp. 100 Acid. salicylic. in 1000 Spiritus und 6 Liter Aq. fervid. zu 10 pCt. Watte imprägnirt und getrocknet. Einfacher und genauer in der Bereitung ist das Imprägniren von Watte mit spirituöser Salicylsäurelösung (1 Kilo Watte, 40 Acid. salicylic., 30 Glycerin, 250 Spiritus zu 4 pCt.). Zu Tampons für Wunden. — Salicylwasser [1 : 300 Aqua, oder in concentrirter Lösung (1 : 20-50) mit Hinzufügen von Borax (**Bose**), Acid. salicylic. Borac. ana 5,0, Aq. fervid. ad 200,0] als Verbandmittel an Stelle des Lister'schen Verbandes; dieselbe Lösung zur Zerstäubung bei Operationen an Stelle der Carbolsäure. — Acidum salicylicum in Oel (1 : 50) gleichfalls zu Verbänden, Waschungen [1 : 30 Aqua als Desinficiens, auch bei Fussschweissen und Hautausschlägen z. B. in 10pCt. alkoholischer Lösung nach

vorheriger Waschung mit Spir. sapon. bei Herpes tonsur., Eczema marg. . Mund- und Gurgelwässern [1 : 300-500 Aqua, auch mit Zusatz von Spiritus, aromatischen Wässern und Tincturen, Glycerin], Zahntincturen [in spirituöser Lösung (1 : 25-100)], Inhalationen in zerstäubter Form [1 : 500-1000 Aq. bei Bronchitis putrida, Bronchectasie, **Fürbringer**], Einspritzungen [1 : 300-1000 in die Nase (bei Ozaena), in die Harnröhre, die Harnblase (bei Cystitis mit ammoniakalischer Harnzersetzung) **Friedreich** und **Fürbringer**], zum Ausspülen des Magens [1 : 300 Aqua unter Anwendung der Magenpumpe: **Ewald, Mosler**], zu Klystiren [3,0-8,0 als Antifebrile (**Buss**); 1,0-3,0 als locales Desinficiens bei Darmkatarrhen (**Ewald**), am besten in schleimiger Schüttelmixtur, z. B. mit Stärkelösung, auch mit Zusatz von Opiumtinctur: bei Dysenterie, **Stephanides**], zum Ausspülen des Darms [mit grossen Quantitäten der wässerigen Lösung bei Typhus: **Mosler**], zum Ausspritzen der Pleura [bei Empyem nach der Thoracocenthese 1 : 600-1000 Aqua: **Friedreich**], zur subcutanen Injection [unzweckmässig wegen der schweren Löslichkeit in Wasser; spirituöse Lösung zwar anwendbar, aber sehr schmerzhaft]; in Salben. [1 : 10-50 Adeps oder Vaselin] als Verbandmittel [bei Hautkrankheiten, namentlich Eczema faciei et capitis und Ulcerationen. **Wagner**] und zu Zahnpasten.

104. ℞ Acid. salicyl. pulv. 0,5-1,0.
Dispensent. tal. dos. No. 15. D. S. Stdl. 1 Pulver in Oblate gehüllt zu nehmen. [Bei Rheumatismus articulorum acutus, Dysenterie, Enteritis, Cystitis u. A.]
Traube, Stricker u. A.

105. ℞ Acid. salicyl. pulv. 5,0.
D. S. Abends auf einmal in Haferschleim oder Milch zu nehmen. [Bei Typhus.]

---

106. ℞ Acid. salicyl. 3,0
Cognac. 60,0
Vini Xerens. 80,0
Sir. Aurant. Cort. 30,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel voll.
Mosler.

107. ℞ Acid. salicyl. 5,0
Natr. phosphor. 10,0
Aq. 50,0.
Tinct. Aurant. Cort. 3,0.
D. S. Das Ganze Abends auf einmal zu nehmen. [Bei Typhus.] **L. Riess.**

108. ℞ Acid. salicyl. 5,0
Natr. phosphor. 13,0
Liq. Ammonii caust. 2,0
Glycerini
Aq. ana 10,0.
(Bei Brechneigung nach Zusatz von Chloroform. 0,25.)
MDS. Die Arznei Abends auf einmal zu nehmen. [Bei Typhus.] **Ewald.**

109. ℞ Acid. salicyl.
Borac. ana 4,0
Aq. fervid. ad 500.
MDS. Zum Ausspülen der Harnblase.

---

110. ℞ Acid. salicyl. 1,0
Collod. elast. 15,0
Tereb. venet. 0,3.
MDS. Mit einem Pinsel tägl. 3mal aufzutragen. [Gegen Hühneraugen, Warzen u. a. Excrescenzen.]

---

111. ℞ Acid. salicyl. 1,0
„ lactic. 1,0
Collod. 8,0.
MDS. Hühneraugencollodium

112. ℞ Acid. salicyl. 1,0
Argill. 50,0.
M. f. pulvis. D. S. Streupulver. [Bei Eczem, Intertrigo.]

---

113. ℞ Acid. salicyl. 3,0
Amyl. 10,0
Talc. venet. 90,0.
M. f. pulv. S. Als Streupulver [bei Nachtschweissen der Phthisiker, gegen Fussschweisse.] **Köhnhorn.**

114. ℞ Acid. salicyl. 0,25
„ tannici
Boracis ana 2,5.
M. f. pulvis. D. S. Schnupfpulver. [Bei Ozaena.] **Waldenburg.**

115. ℞ Acid. salicyl. 0,5
Ol. olivar. 25,0.
MDS. Zum Einölen der Bougies. Auf Wattebäuschen bei Ulcus molle.
Lassar.

℞ 104-115 ☛

116. ℞ Acid. salicyl. 1,5
Spirit. 3,0
Adip. suill. 15,0.
M. f. unguentum. D. S. Aeusserlich.
[Bei atonischen Fussgeschwüren, Eczema faciei et capitis u. a.]
Wagner.

117. ℞ Glycerini
Acid. salicyl. ana 10,0
Gelatin. alb. 30,0
Aq. dest. 50,0.
f. l. a. Gelatina salicylata. [Gegen Eczema vesiculus.]
Schwimmer.

118. ℞ Acid. salicyl. 2,0
Vaselini vel Lanolini 50,0
Zinc. oxyd.
Amyl. ana 25,0.
M. len. ter. f. pasta. S. Eczemsalbe
Lassar.

119. ℞ Acid. salicyl. 2,0
Sulf. praecip. 10,0
Vaselini
Zinc. oxyd. ana 45,0.
M. f. pasta. [Bei Sycosis und Acne, Schutzpaste nach Stichelung und Löffelung der Haut.]
Lassar.

120. ℞ Acid. salicyl. 0,5
Ol. Cajeputi rect. 1,0
Carb. pulver.
Conch. praep. ana 25,0.
M. f. pulvis. D. S. Zahnpulver.

121. ℞ Acid. salicyl. 1,0
Spirit. 50,0
Tinct. Myrrhae 10,0.
MDS. 10-20 Tropfen in einem Weinglase Wasser zum Mundspülen und Bürsten der Zähne.

122. ℞ Acid. salicyl.
Ol. Menth. pip. ana 0,5
Spirit. 3,0
Calcar. carb. 5,0
Sapon. venet. 20,0
Carmini 0,2.
M. f. pasta. D. S. Zahnpaste.

123. ℞ Acid. salicyl. 1,0
Spirit. vini 5,0
Glycerini 10,0.
MDS. 3mal täglich auf die vorher getrocknete Zunge aufzutragen. [Bei Leukom.]
Butlin.

124. ℞ Acid. salicyl. 2,0
Aeth. pur.
Spirit. ana 5,0
Glycerini 10,0.
MDS. Bei Leukom der Zunge. 3mal täglich aufzutragen. **Schwimmer.**

Acidum sclerotinicum. Sclerotinsäure. [Ein geruchloses, sauer reagirendes, mehr weniger zimmtfarbiges, amorphes Pulver, als solches haltbar, während die wässerige Lösung sich in 2-3 Tagen zersetzt. Das nach der Methode von **Podwissotsky** bereitete Präparat besteht nach **Kobert** wesentlich aus Ergotinsäure.] Von **Nicitin** auf seine Wirksamkeit untersucht und in Dosen von 0,01 bis 0,05 g subcutan injicirt für dieselben Indicationen wie Extr. secal. cornut. wirksam gefunden, wogegen **Quierolo** auf der Klinik von **Maragliano** (Genua) keine Wirkung der Sclerotinsäure auf die Gefässe erweisen konnte. **v. Ziemssen** wandte sie mit Erfolg bei Haemoptyse zu 0,04 2-3mal täglich subcutan an. Von **Bourneville-Bricon** gegen Epilepsie subcutan und innerlich, zu 0,1-0,3 pro die empfohlen. [0,1 15 Pf.]

Acidum silicicum. Kieselsäure. [Die wasserhaltige amorphe Kieselsäure bildet eine durchsichtige, opalisirende Gallerte, welche frisch gefällt, in reinen und kohlensauren Alkalien, sowie auch in Salzsäure und Schwefelsäure leicht löslich ist. Beim Trocknen und Glühen verliert sie ihr Wasser, und das Kieselsäure-Anhydrid ist unlöslich.]

Innerlich ist die lösliche Kieselsäure zu 0,06, 2mal täglich in Trochiscen in Verbindung mit Kalkphosphaten als Unterstützungsmittel der Knochenbildung bei retardirter Dentition, Rachitis, Osteomalacie, auch gegen Krebs und Diabetes empfohlen (**Batty**). Auch als Pillenconstituens solcher Stoffe, die wie Argent. nitricum durch Pflanzenextracte zersetzt

☞ ℞ 116-124.

werden. Lässt sich auch als Pulver, sowie in alkalischer oder saurer Lösung verordnen.

Acidum sozojodolicum s. Sozojodol. und Salze (Natron, Zink).

Acidum sozolicum s. Aseptol.

Acidum succinicum. Sal Succini depuratum. Succinic acid. Sel volatile de succin. Gereinigte Bernsteinsäure. Succinsäure. [Gelbliche Krystalle, in Wasser und Weingeist leicht löslich. — 1,0 5 Pf.] Nicht frei von empyreumatischem Oele, das wohl die Wirkung mitbedingt. Cave: Basen, kohlensaure Salze [wenn man nicht die Saturation beabsichtigt.]

Innerlich zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pulver [mit anderen Nervinis, wie Moschus, Campher u. s. w., Pulvis gummos. als Constituens], Pillen, wässeriger oder alkoholischer Auflösung.

Aeusserlich zu Pinselsäften [1 : 5-10 Mel oder Glycerin], Mund- und Gurgelwässern [1 : 10-50].

125. ℞ Acid. succinici 2,5-5,0
solve in
Aq. Cinnam. 150,0
adde
Sir. Cinnam. 25,0
Aeth. acet. 1,0.
MDS. 2stdl. 1-2 Esslöffel.

Acidum sulfocarbolicum. S. unter den Salzen [Kalk, Natron und Zink] dieser Säure.

Acidum sulfuricum aromaticum. Aromatic sulfuric acid. [**Ph. Am.** Mischung aus 200 Acid. sulfur., 45 Tinct. Zingib., 1 Ol. Cinnam. und 754 Spiritus. — Aromatic sulfuric acid. **Ph. Brit.** Mischung aus 1 Masstheil Tinct. Zingiber., 1 Masstheil Spirit. cinnamom., 18 Masstheilen Spiritus, 192 Masstheilen Acid. sulfur. pur.]

***Acidum sulfuricum.** Acidum sulfuricum rectificatum seu purum. Acidum sulfur. concentratum **Ph. Austr.** Oleum Vitrioli depuratum. Sulfuric acid. Acide sulphurique. Reine Schwefelsäure. Gereinigte concentrirte Schwefelsäure. Wasserstoffsulfat. [Spec. Gew. = 1,836-1,840, enthält 94-98 pCt. (**Ph. Brit.** 98) des ersten Hydrates der Schwefelsäure (H_2SO_4); von der Dicke eines Oeles. — 10,0 5 Pf.]

Nur äusserlich: als Aetzmittel [pure oder mit einem Pflanzenpulver 1,0 auf 7,0 zur Paste angerührt. Von **Ricord** wird eine Paste aus Acid. sulfur. und Kohle empfohlen], stark verdünnt [0,05 auf 10,0] als Augentropfwasser. Als Causticum sulfurico-crocatum s. aethiopicum, Unguentum melanicum, bezeichnet man ein Gemisch von pulverisirtem Safran und 1-1,5 Th. concentr. Schwefelsäure. Caustique sulfo-safrané (**Velpeau**).

***Acidum sulfuricum crudum.** Acid. sulfuricum anglicanum **Ph. Austr.** Oleum Vitrioli. Rohe Schwefelsäure, Vitriolsäure, Vitriol, englische Schwefelsäure. [Spec. Gew. = 1,830-1,833; Gehalt an H_2SO_4 mindestens 91 pCt., kann nach **Ph. Gall.** arsenhaltig sein. — 100,0 15 Pf., 200,0 25 Pf.]

Nur äusserlich: zu Bädern [namentlich mit Schwefelverbindungen: Calcar. sulfurat., Kal. sulfuratum; auf 1 Th. der Schwefelverbindung rechnet man $^1/_2$-$^3/_4$ Th. Säure]; zum Behufe von Räucherungen, wie des Chlors aus Kochsalz und Manganhyperoxyd, der schwefeligen Säure durch Behandeln mit Kohle oder Kupferspänen; offene Gefässe mit Schwefelsäure in grossen

℞ 125. ☛

Portionen zur Austrocknung der Luft in Zimmern hinzusetzen, ist gefährlich, man wähle zu diesem Zwecke lieber andere Mittel, wie z. B. die Calcaria usta [vergl. diese].

***Acidum sulfuricum dilutum.** Spiritus Vitrioli. Diluted sulfuric acid. Acide sulfurique dilué. Verdünnte Schwefelsäure. [1 Th. Acid. sulfuricum mit 5 Theilen Aq. dest. Spec. Gew. = 1,110-1,114. In der **Ph. Am.** und **Ph. Gall.** = 1 : 9 Aq. mit 1,067 spec. Gew. **Ph. Austr.** 100 : 476, mit 1,12 sp. Gew. und 16,66 pCt. wasserf. Säure. **Ph. Nederl.** 1 : 5 mit 1,111-1,114 spec. Gew. und 15,7-16 pCt. wasserfr. Säure. **Ph. Brit.** = 13,65 pCt. wasserfreier Säure mit 1,094 spec. Gew. — 10,0 5 Pf., 100,0 15 Pf.] Die starke Verwandtschaft dieser Säure zu allen Basen macht die grösste Vorsicht in der Verordnung nöthig.

Innerlich zu 0,25-1,0-1,5 mehrmals täglich in Pillen oder Bissen [sehr unzweckmässig], Tropfen [5-30 Tropfen mit Sirup oder in Zuckerwasser], Mixturen [starke Zusätze von mucilaginösen Substanzen, Sirup oder Zucker], zum Getränk [2,0-4,0 auf 500,0 Wasser mit 25,0-50,0 Sirup], zu Molken [s. Serum Lactis im allgemeinen Theil].

Aeusserlich zu Mund- und Gurgelwässern [1,0-4,0 auf 100,0], Pinselsäften [1,5-3,0 auf 25,0], Waschungen, Fomentationen; selten in Salben [1,5-3,0 auf 25,0].

126. ℞ Acid. sulfuric. dilut. 10,0
Aq. dest.
Sir. Rub. Idaei ana 50,0.
MDS. Stdl. 1 Theelöffel voll. Zugleich 1-2 Theelöffel zu einem Glase Zuckerwasser als Getränk. [Bei Haemoptysis.]

---

127. ℞ Decoct. Rad. Althaeae (10,0) 150,0
Acid. sulfuric. dilut. 5,0
Sir. Aurant. Flor. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

---

128. ℞ Acid. sulfuric. dilut. 12,0
Tinct. Opii simpl. 4,0
Sir. Rhoeados 100,0.
MDS. 2mal täglich, besonders Abends vor dem Schlafengehen, einen halben Esslöffel in einer Tasse Haferschleim zu nehmen. [Gegen hektische Schweisse.]
G. A. Richter.

---

129. ℞ Acid. sulfuric. dilut. 3,0-4,0
Aq. dest. 1000,0
Spirit. 60,0
Ol. Citr. aether. 0,25.
MDS. Täglich 3mal 1 Weinglas voll. [Bei Bleikolik und als Prophylacticum gegen Bleivergiftung.]
Schwefelsaure Limonade Gendrin's.

---

130. ℞ Acid. sulfuric. dilut. 25,0
Ol. Terebinth.
Spirit. ana 10,0.
M. l. a. d. in vitro bene obturato. S. Stdl. 40 Tropfen in Zuckerwasser. [Bei Haemorrhagia pulmonum, ventriculi.]
Warren's blutstillender Balsam.

Acidum sulfuricum fumans. Oleum Vitrioli. Rauchende Schwefelsäure. Nordhäuser Vitriolöl, Pyroschwefelsäure, Wasserstoffbisulfat. [Spec. Gew. = 1,860-1,900. — 100,0 30 Pf.]

Aeusserlich als starkes Aetzmittel, doch wegen der unangenehmen Dämpfe unzweckmässig. [Bestandtheil des Liquor antarthriticus Pottii: Kochsalz 2, Terpenthin $1\frac{1}{4}$, Acidum sulfuricum fumans 1.]

Acidum sulfuricum spirituosum. Haller'sches Sauer siehe unter Mixtura sulfurica acida.

Acidum sulfurosum. Sulfurous acid. Acide sulfureux. Schwefelige Säure. Monothionige Säure. Schwefeldioxyd. [Sulfurous acid. **Ph. Am.** mit 3,5pCt. wasserfreier schwefeliger Säure und 1,021 spec. Gew. Sulfurous acid. **Ph. Brit.** mit 1,025 spec. Gew. und 6,4pCt. wasserfreier schwefeliger Säure, Acidum sul-

☞ ℞ 126-130.

furosum, **Ph. Helv.** mit 9,0 pCt. wasserfreier schwefeliger Säure. Irrespirables, farbloses Gas von stechendem Geruch, entsteht beim Verbrennen des Schwefels.] Das Gas wird in Wasser geleitet und dasselbe möglichst damit gesättigt; diese Verbindung, Aqua sulfurosa seu Acid. sulfurosum liquidum ist in neuerer Zeit innerlich [20-60 Tropfen mit Aq. destill. verdünnt] gegen Pyrosis und chronisches Erbrechen (**Lawson**), ferner gegen Diphtherie, Scarlatina und andere Infectionskrankheiten (**H. E. Richter**) [vergl. noch Magnesia sulfurosa: **Schottin**]; äusserlich zu Pinselsäften, Gurgelungen [5 Tropfen zu ca. 100,0] und selbst in zerstäubter Form gegen Diphtherie und Aphthen von **James Dewar** empfohlen. [10proc. Lösung, 100,0 20 Pf.] Das schwefligsaure Gas, direct durch Räucherungen mit Schwefel erzeugt, ist ein bedingtes Desinfectionsmittel. [S. Wolffhügel, Ueber den Werth der schwefeligen Säure als Desinfectionsmittel, in Mittheilungen aus dem kaiserlichen Gesundheitsamte. I.]

*__Acidum tannicum.__ Acidum gallo-tannicum, Acidum scytodephicum, Tannicum. Tannic acid. Acide tannique. Tannin officinal. Gerbsäure. Tannin. [Weisses oder gelbliches Pulver von stark adstringirendem Geschmack. Löslich in Wasser, Alkohol, 8 Theilen Glycerin, unlöslich in reinem Aether. — 10,0 15 Pf., 100,0 115 Pf.] Cave: organische Substanzen [namentlich organische Basen, wogegen jedoch häufig gefehlt wird], Salze. [Bei Verordnungen mit Blei-, Eisen- oder anderen Metallsalzen beabsichtigt man die Zersetzung, deren Product (z. B. Plumb. tannic.) für den betreffenden Heilzweck nothwendig ist.]

Innerlich zu 0,03-0,15-0,4 mehrmals täglich in Pulvern, Pillen, Trochiscen, Tropfen [in wässeriger, spirituöser oder glycerinhaltiger Lösung], Mixturen [mit schleimigen Decocten, Hühnereiweiss, Alkalien (**Lewin**), aromatischen Wässern, Wein oder in wässeriger Lösung mit Sirup].

Aeusserlich in Substanz zur Stillung von Blutungen [das Tanninpulver auf die blutende Fläche aufgestreut, oder auf einem Tampon in die blutende Höhle eingebracht], als Schnupfpulver [pure bei Epistaxis; ferner sehr zu empfehlen in Verbindung mit 1-2 Borax (**Waldenburg**) bei Ozaena und als Palliativum bei Schleimpolypen der Nase], als Schlund- und Kehlkopfpulver bei Pharyngitis und Laryngitis [1 mit 1-10 Th. Zucker, zuweilen pure] in Lösungen [1,0-5,0 auf 200,0 Wasser oder Wein]: zu Verbandwässern, Injectionen in die Harnröhre, Uterus- und Nasendouchen, Inhalationen in zerstäubter Form [vergl. im allgemeinen Theil], zu Pinselungen des Pharynx und Larynx [2,5-5,0 auf 25,0 Wasser], zu Bädern [10,0-50,0], zu Klystieren [5,0-20,0 in 1,5-2 Liter lauwarmem Wasser bei Cholera (**Cantani**), in Salben [2,0-6,0 auf 25,0 Fett], in Seifenverbindung [Sapo tannini (ca. 1 auf 8) bei schweissiger Haut, bei Intertrigo, Pruritis pudendor.], in Glycerin gelöst als Tanninglycerolat, mit Collodium [Acid. tannici, Spirit. ana 1, Collod. 10] bei übermässig secernirenden und leicht blutenden Geschwüren, Frostbeulen, impetigenösen Hauterkrankungen, als Suppositorien etc. **Becquerel** lässt bei Metrorrhagien, durch Schleimhautwucherungen im Collum uteri bedingt, Tanninstifte [aus 4 Th. Acid. tannic., 1 Th. Tragacanth. und Mica panis q. s. zu einer weichen, geschmeidigen Masse geformt] mittelst eines Speculums in den Uterus einführen und durch einen mit concentrirter Tanninlösung getränkten Charpie-Tampon zurückhalten, welcher letztere liegen bleibt, bis der Stift aufgelöst ist. Die Manipulation wird alle 3 bis 4 Tage wiederholt. Desgleichen empfiehlt **Schuster** gegen Gonorrhoe Tanninstifte [aus Tannin und Glycerin oder Gelatine (Bacill. gelatinos.) geformt,

etwa 10 cm lang] in die Harnröhre einzuführen und etwa 10 Minuten liegen zu lassen. Bei Blutungen aus der angeschnittenen Zahnpulpa, bei aphthösen Mundgeschwüren, in Verbindung mit Morphin und Kreosot oder mit Mastix und Aether in die cariöse Zahnhöhle eingelegt.

131. ℞ Acid. tannici 0,05
Opii 0,02
Sacchari 0,5.
M. f. pulv. Dispens tal. dos. No. 6. D. S. 2stdl. 1 Pulver. [Bei profuser Diarrhoe.]
Oppolzer.

---

132. ℞ Acid. tannici
Rad. Rhei pulv. ana 0,3
Sacch alb. 0,6.
M. f. pulv. Dent. tal. dos. No. 12. D. S. 3mal täglich ein Pulver. [Bei Pyelitis und Pyelo-Nephritis.] **Rosenstein.**

---

133. ℞ Acid. tannici 3,0
Extr. Aloes aquos. 1,0
Extr. Graminis q. s.
ut f. pilul. No. 100. Consp. Lycopod. D. S. 4mal täglich 4 Stück zu nehmen. [Bei Morbus Brightii.] **Frerichs.**

---

134. ℞ Acid. tannic. 1,0-5,0
Aq. 150,0
adde
Solut. Natrii bicarbon. q. s. ad react. alkalin.
MDS. Esslöffelweise innerhalb 1-2 Tagen zu verbrauchen und in gut verschlossenem Gefässe vor Licht geschützt aufzubewahren. **Lewin.**

---

135. ℞ Acid. tannic. 2,0
Aq. 100,0
adde agitando
Solut. album. ovi unius 100,0.
MDS. Esslöffelweise in 1-2 Tagen zu verbrauchen. **Lewin.**

---

136. ℞ Acid. tannic. 0,1-0,2
Lupulin. 0,08
Camphor. 0,03
Pulv. gumm. arab. 0,1
Sacchar. 0,5.
M. f. pulv. Dent. tal. dos. No. 10. D. S. 3-4 Stück im Tage zu nehmen. [Bei durch Tripper veranlassten Blasen- und Nierenkatarrhen.] **Frerichs.**

---

137. ℞ Acid. tannici 2,5
Aq. dest. 150,0
Sir. Aurant. Cort. 25,0.
D. S 3stdl. 1 Esslöffel.

---

138. ℞ Acid. tannici 2,5
Aq. Menth. pip. spirit. 150,0
Sir. simpl. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

---

139. ℞ Acid. tannici
Tinct. Opii simpl. ana 1,5-2,0
Aq. dest. 180,0
Sir. simpl. 15,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.
v. Ziemssen.

---

140. ℞ Acid. tannic. 2,5
Vini aromat. 250,0.
D. S. 3mal täglich 1 Esslöffel. [Bei inveterirtem Tripper.] **Ricord.**

---

141. ℞ Acid tannic. 2,5
Aq. Cinnam. spirit.
Mucil. Gummi arab. ana 100,0.
MDS. Halbstdl. 1 Esslöffel. [Bei Cholera und choleraartiger Diarrhoe.]
A. v. Gräfe.

---

142. ℞ Acid. tannic. 1,0
Vini rubr. 100,0.
S. [Injection bei inveterirtem Tripper und bei Fluor albus, wo man die Dosis des Tannins verdoppeln kann.] **Ricord.**

---

143. ℞ Acid. tannici 0,3-0,6-1,0
Tinct Jodi 1,0-2,0
Aq. 150,0.
MDS. Aeusserlich [Sehr intensiv wirkendes Adstringens, zur Einspritzung in die Harnröhre, 3mal täglich, nachdem vorher der Urin entleert und reines Wasser in die Harnröhre eingespritzt war. — Bei hartnäckiger Gonorrhoe.]
v. Siegmund.

---

144. ℞ Acid. tannici pulv. 2,0.
Dispens. tal dos. No. 3. S. 1 Pulver in $^1/_2$ Schoppen Rothwein zu lösen und die Lösung mehrere Male täglich in die Harnröhre einzuspritzen. Bleibt dies erfolglos, so werden die beiden anderen Pulver zusammen in derselben Menge Rothwein gelöst und eingespritzt. [Zum Coupiren des Trippers im Anfangsstadium.] **F. v. Niemeyer.**

---

145. ℞ Acid. tannici
Aq. ana 50,0.
MDS Wohl umgeschüttelt zum Gurgeln und einige Zeit im Munde zu halten. [Bei Blutungen aus Tonsillen oder Uvula nach Operationen.]
Gargarisma Acid. tannici forte.
Mackenzie.

☞ ℞ 131-145.

146. ℞ Acid. tannic. 3,0
Glycerini 25,0
Aq. 75,0.
D. S. Zu Waschungen, Injectionen u. s. w. [Bei Relaxation der Schleimhäute, wo man adstringirend, aber ohne zu irritiren, wirken will, ferner bei Hämorrhagien.] **Bayes.**

147. ℞ Acid. tannici 5,0
Spir. camphor. ad 100,0.
MDS. [Gegen Frostleiden.] **Abarbanell.**

148. ℞ Acid. tannici 20,0
Aq. 15,0.
MDS. Aeusserlich. [Dick aufzutragen als Verbandmittel bei eingewachsenen Nägeln und Teleangiectasien; mit gleichen Theilen Wasser verdünnt: bei wunden Brustwarzen. — Auch zum Bepinseln hypertrophischer Tonsillen.] **Miall.**

149. ℞ Acid. tannici 10,0
Aq. dest.
Glycerini ana 20,0
Tinct. Jodi 10,0-20,0.
D. S. Zum Touchiren des Rachens. [Bei inveterirter Pharyngitis catarrhalis oder follicularis.] **Waldenburg.**

150. ℞ Acid. tannic. 20,0
Spirit. 5,0
Aether 20.0
Collodii 55,0.
MDS. Styptisches Collodium für starke Blutungen aus den Alveolen.

151. ℞ Acid. tannic. 5,0
Creosot. 2,0
Spirit. 13,0.
MDS. Bei sensiblem Dentin.

152. ℞ Acid. tannic. 1,0
Spirit. dilut. 4,0.
MDS. Zum Betupfen bei erweichtem und empfindlichem Dentin. **J. Stooken.**

153. ℞ Acid. tannic. 1,85
Cocain hydrochlor. 1,25
Collodii 60,0
Spirit. q. s. ad solut.
MDS. Schmerzstillend und adstringirend bei Pulpablutungen und bei Wundschmerz nach Extraction. **Boyd-Wallis.**

154. ℞ Acid. tannic. 2,0
Glycerini
Aq. destill. ana 15,0.
MDS. Adstringirende Ausspritzung für die Highmorshöhle.

155. ℞ Acid. tannici 1,0
Tinct. Spilanth. comp. 24,0.
D. S. In den hohlen Zahn zu bringen. Zahntinctur.

156. ℞ Acid. tannic. 0,5
Ungt. Glycerini 25,0
F. ungt. D. S. Zur Einreibung. [Bei Perniones.]

157. ℞ Acid. tannic. 1,0
Glycerini 25,0
Chloroformii 0,3
Cerati simpl. 6,0.
M. f. unguentum. D. S. Aeusserlich. [Gegen Eczema des Gesichts bei Kindern.] **Neligan.**

***Acidum tartaricum.** Acidum tartari, Sal essentiale Tartari. Tartaric acid. Acide tartarique. Weinsäure. Weinsteinsäure. [Grosse, farblose, durchscheinende, luftbeständige Krystalle. Löslich in ziemlich allen Verhältnissen in Wasser und in 2,5 Th. Weingeist. Beim Erhitzen verkohlend unter Caramelgeruch; bei Luftzutritt ohne Aschenrückstand verbrennend. Die wässerige Lösung darf weder durch Bariumnitrat-, noch Ammoniumoxalat-, noch Calciumsulfat-Lösung oder Schwefelwasserstoffwasser verändert werden. — 10,0 15 Pf., pulv. 20 Pf.] Cave: Basen, Kalisalze, salz- und schwefelsaures Eisen, Seifen.

Innerlich zu 0,3-1,0 öfters täglich in Pulver [Limonadenpulver mit Zucker und ätherischem Oel], zu Brausepulvern [vergl. Pulv. aërophori], zu Trochisci [0,06 auf einen Trochiscus], zur Bereitung saurer Molken. [Trochisci seripari simpl.], Mixturen [4,0 mit 30,0-50,0 Sirup auf 200,0 Wasser, stündlich 1-2 Esslöffel], zum Getränk [5,0-10,0 mit 50,0-100,0 Sir. Rub. Idaei auf 1 Liter Wasser].

℞ 146-157. ☛

158. ℞ Acid. tartar. 5,0
Elaeosacch. Citri 1,0
Sacch. alb. 150,0.
M. D. in vitro. S. Limonadenpulver. [Nur geringe Quantitäten des Ol. Citri geben dem Limonadenpulver einen angenehmen Geschmack. — Obiges Pulver kann auch l. a. leicht zu Trochisci verwandt werden. Aehnlich das Pulvis refrigerans älterer Pharmakopöen.]

159. ℞ Acid. tartar. pulv.
Magnes carbon.
Sacchar. ana 0,3.
M. f. pulv. dent. tal. dos. No. 5. S. Brausepulver. [Pulvis Magnesiae effervescens].

***Acidum trichloraceticum.** Trichloressigsäure. [Farblose, leicht zerfliessliche, rhomboedrische Krystalle von schwach stechendem Geruche und stark saurer Reaction, in Wasser, Weingeist und Aether löslich. Schmelzpunkt 55° C., Siedepunkt 195°. — Mit überschüssigem Natriumcarbonat erwärmt, bildet sich Chloroform. 1,0 10 Pf.] Von **Liebreich** als Hypnoticum und Anaestheticum von ähnlicher Wirkung wie das Chloralhydrat empfohlen, aber diesem nicht ebenbürtig.

Aeusserlich als Aetzmittel zum Entfernen widerstandsfähiger, derber Wucherungen (**Klein, Urner**). Mit einem Glasstab aufzutragen bei Condylom, Papillom, Clarus, Teleangiectasien etc. Die Wirkung bleibt auf die Applicationsstelle beschränkt.

Acidum valerianicum. Valerianic acid. Acide valerianique. Baldriansäure. Amylsäure. [Farblose, ölartige Flüssigkeit, flüchtig, von starkem Baldriangeruch; löslich in Wasser, Weingeist, Aether. Spec. Gew. 0,940-0,950. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich zu 0,1-0,5 in alkoholischen oder schleimigen Solutionen. [Selten rein angewandt, häufiger in den Salzverbindungen mit Ammoniak, Wismuth, Zink, Eisen, Atropin, Chinin; vergl. diese.]

Aconitinum. Aconitina. Aconitìn. [Alkaloid des Aconit. Von Aconitum Napellus, weisse, körnige Masse ohne Geruch. Von **Dusquenel** krystallisirt dargestellt, intensiv bitter schmeckend; in 150 Th. kalten, 50 Th. heissen Wassers, leichter in angesäuertem Wasser, sehr leicht in Alkohol und Aether löslich. — 0,01 5 Pf. Aconitinum **Ph. Austr.**, **Ph. Helv.**, **Ph. Nederl.**, Aconitine **Ph. Brit.**, Aconitine **Ph. Gall.**, letztere erlaubt nur das in farblosen, wasserfreien, rhomboidalen Tafeln krystallisirte. Nach **Husemann**'s Untersuchung ist das amorphe deutsche Aconitin wirksamer (4 bis 5 mal) als das französische krystallisirte. Die Wirkungsdifferenz beruht auf dem verschiedenen Gehalt an den Spaltungsproducten Aconin resp. Pseudaconin.]

Innerlich zu 0,001-0,004 2-3 mal täglich [ad 0,004 pro dosi, ad 0,03 pro die!] in Pillen, alkoholischer Lösung [1 Th. auf 60 Th.] und Trochisci [zu 0,001, gegen Rheumatismus und Neuralgien, **Séguin** beginnt mit Dosen von 0,0003-0,0006 alle 3 bis 4 Stunden bei Tabes und Epilepsie.]

Aeusserlich in Salben [1-2 Th. auf 60 Th.] und weingeistigen Lösungen [zum Einträpfeln in den Gehörgang, Betupfen der Hornhaut, Einreibungen]; zur subcutanen Injection [0,1 mit Zusatz einiger Tropfen Salzsäure in 10,0 Wasser gelöst, davon etwa 5-20 Theilstriche einer gewöhnlichen Pravaz'schen Spritze = 0,001-0,004 Aconitin pro dosi zu injiciren].

***Adeps benzoatus.** Adeps benzoinatus. Axungia benzoata. Benzoinated Lard, Benzoated Lard. Axonge benzoinée. Benzoeschmalz. [1 Th. Benzoesäure in 99 Th. im Dampfbade geschmolzenem Fette aufgelöst. 10,0 15 Pf., 100,0 100 Pf. Die **Ph. Am.** und **Brit.** lassen 2 Th. gepulvertes Benzoe-

☞ ℞ 158-159.

harz mit 100 Th. Fett. **Austr.** 4 mit 100, **Helv.** 2,5 mit 100 im Wasserbad digeriren und nach 2 Stunden coliren; die **Ph. Gall.** lässt 1000 Fett mit 5 Tinct. benzoes mischen.] Als Salbenkörper officinell eingeführt: wegen seiner reizenden Eigenschaften aber nicht zu Augensalben zu verwenden!

Adeps lanae s. Lanolin.

***Adeps suillus.** Axungia Porci vel porcina. Lard. Graisse, Sein doux, Axonge. Schweineschmalz. Schweinefett. [100,0 50 Pf.] Kommt als Salbenconstituens, als welches es bisher fast ausschliesslich gebraucht wurde, mehr und mehr ausser Anwendung. In allen Fällen, wo die geringe Preisdifferenz zwischen der Adeps und dem Adeps benzoatus, Unguent. cereum, Unguent. Glycer. und der Vaseline resp. dem Lanolin nichts ausmacht, zieht man letztere vor, weil sie weniger leicht oder gar nicht dem Ranzigwerden ausgesetzt sind.

Adonidin. [Glycosid aus Adonis vernalis, ähnlich dem Digitalin, aber nicht cumulativ wirkend. Hygroskopisches, gelbweisses, in Wasser und Alkohol leicht lösliches, in Aether, Chloroform und Benzol unlösliches Pulver.] Nach **Oliveri** Herztonicum und schwaches Diureticum bei Insufficienz der Aorta und Mitralklappen.

Innerlich 0,01-0,06 als Pulver 4mal täglich mit Chloroformwasser und Ammoncarbonat zusammen.

Ferner empfohlen sind von **Bubnoff** (Klinik von **Botkin**) und **Altmann** das Infus oder Decoct der Pflanzen [4,0—6,0 : 180, 2-3stündl. einen Esslöffel zu nehmen].

Aerugo. Cuprum subaceticum. Viride Aeris. Subacetate of Copper, Verdigris, Verd-de-Gris. Grünspan. Basisches Kupferacetat. Basisch essigsaures Kupferoxydulhydrat [mehr oder weniger mit heterogenen Substanzen verunreinigt. Nur unter Zusatz von Säuren in Wasser löslich. — 10,0 pulv. 15 Pf.] Cave: alle stärkeren Säuren, alle das Kupfer reducirenden Substanzen [Zink, Eisen, Zucker], ferner Schwefelmetalle und die Haloide.

Innerlich fast nie angewendet, vielmehr ist dazu die Aerugo crystallisata [Cuprum aceticum; s. dieses] in Gebrauch.

Aeusserlich als ätzendes Streupulver [bei unreinen, wuchernden Geschwüren], im Liniment [ehedem officinell], in Salben [1 auf 8-10 Fett], im Cerat [früher officinell], in Pflastern, in Augenwässern [verwerflich, durch das Cuprum aceticum zu ersetzen.]

160. ℞ Cer. flav. 15,0
Ol. Olivar. 4,0.
Leni igne liquatis et paululum refrigeratis adde:
Ammoniaci 15,0
Terebinth. comm. 4,0
Leni calore liquat.
Aerug. pulv. 6,0.
M. f. empl. **Rust**'sches Hühneraugenpflaster [wegen seiner grösseren Weichheit dem früher officinellen Ceratum Aerug. vorzuziehen].

***Aether.** Aether sulfuricus. Aether depuratus. Aether purus (**Ph. Brit.**). Aether vitrioli. Naphtha vitrioli. Oxydum Aethylicum. Ether. Éther. Aethyläther. Schwefeläther. Aether. [Spec. Gew. nicht höher als 0,720. Die **Ph. Am., Brit., Gall.** und **Ph. Austr.** 0,725 führen neben dem (reinen, stronge, pure, officinel) Aether noch ein anderes, Spiritus. Wasser und säurehaltiges Präparat, Aether (**Ph. Brit.**), Aether crudus, Ether du commerce, auf, welches 0,73 bis 0,75 p. sp. hat. — 10,0 5 Pf. Klare, farblose, leicht bewegliche, eigenthümlich riechende und schmeckende Flüssigkeit. Siedep. 35°. Löslich in Wasser 9-10, in Alkolol in allen Verhältnissen. Filtrirpapier mit Aether getränkt darf nach dem

℞ 160. ☞

Verdunsten keinen Geruch abgeben. Beim Verdunsten von Aether in einer Schale darf kein saurer Rückstand bleiben. Weder Kaliumhydroxyd- noch Kaliumjodidlösung dürfen durch Aether alterirt werden.]

Innerlich 5-10-20 Tropfen 1-2stündlich, am besten rein in möglichst einfachen Vehikeln [Thee, Zuckerwasser u. s. w.] oder in Capsulis [Perles d'Ether, deren jede etwa 5 Tropfen enthält; man vermeidet bei dieser Darreichungsform den manchen Kranken unerträglichen Geruch, die Dosirung ist genauer, die Conservirung des Mittels auf längere Zeit zu ermöglichen] als analeptisches, beruhigendes, krampfstillendes Mittel.

Aeusserlich als Inhalationsmittel zur Hervorrufung von Anästhesie. **Weiger** in Wien empfiehlt als das gefahrloseste Anästheticum eine Mischung von 9 Th. Aether mit 1 Th. Chloroform. Man lässt die Einathmungen aus den (verschieden angegebenen) Inhalationsapparaten oder von einer vor den Mund gehaltenen Compresse machen. **Richardson** hat in neuerer Zeit zur Hervorrufung örtlicher Anästhesie die mehrere Minuten lang fortgesetzte Application fein zerstäubten Aethers auf die Operationsstelle empfohlen. Der von ihm benutzte Spray-producer kann durch jeden Zerstäubungsapparat ersetzt werden. Das Verfahren hat sich für oberflächliche Haut-Incisionen als sehr zweckmässig bewährt. Die Methode verdient hauptsächlich für diejenigen Fälle Beachtung, in denen die Anwendung der Chloroform-Inhalationen gefürchtet wird oder ganz unthunlich ist. Auf eine eigenthümliche Eigenschaft der Aether-Inhalationen machte in jüngster Zeit **Wood** aufmerksam. Ganz im Beginne der Aethereinathmung soll nämlich ein schnell vorübergehendes Stadium der Betäubung eintreten, welches man daran erkennt, dass der hochgehobene Arm des Patienten herabfällt. Diesen Augenblick könne man benutzen, um kleinere Eingriffe, Zahnextractionen, Abscessöffnungen etc. namentlich bei Kindern schmerzlos vorzunehmen. Eine eigentliche Narcose ist zu dieser Zeit noch nicht da. Als Riechmittel [bei Ohnmachten, heftigen Dyspnoeanfällen, Asphyxie durch toxische Gase, **Smith** lässt bei Lumbago Aether bis zum deutlichen Nachlass der Schmerzen einathmen, worauf auch die Steifigkeit schwinden soll. Er will dies bei sich selbst und Anderen vielfach beobachtet haben], zu Einreibungen [pure: cave die Nähe der Flamme; oder in Salbenform. (Frostschutzpomade der Baronin Stempel; Aether 15,0, Seb. ovill 30,0, Empl. Lithargyri molle 4,0; auf erfrorene oder gegen Frost empfindliche Hautstellen einzureiben)], Aufgiessungen und Auftröpfelungen [bei Rheumatismus articulorum acutus ist das Aufgiessen von Aether auf die entzündeten Gelenke ein vorzügliches schmerzstillendes Mittel, zugleich kühlend durch die Verdunstung des Aethers. — Auch bei eingeklemmten Brüchen empfohlen — für diesen Zweck dürfte vielleicht die sogenannte Aether-Gallerte zweckmässig sein; dieselbe besteht aus 4 Th. Aether und 1 Th. Eiweiss, die in einer Flasche mit einander geschüttelt werden und zu einer fast plastischen Masse aufquellen. — Zerstäubung von Aether längs der Wirbelsäule 2-3 Mal täglich ist neuerdings auch gegen Chorea gerühmt worden. **Lubetzky, Perroud, Fabbry**], Klystieren [bei Asphyktischen 1,0-1,5 ad Clysma], als Augenmittel [man tröpfelt den Aether in die hohle Hand und lässt ihn vor dem Auge verdunsten], als Ohrmittel [Einleitung von Aetherdämpfen in das Ohr, am besten aus einer dünnwandigen Glasflasche, die in der Hand erwärmt wird; gegen Ohrensausen empfohlen von **Delioux**], zu Zahntropfen [pure oder mit Kreosot u. a. — **Blace**'s Zahntropfen enthalten 1 Alumen pulv. in 50 Aether], zu Pinselungen [bei Aphthen, Soor, Stomatitis, Pharyngitis, Diphtherie, Hautgeschwüren neuerlichst von **Black** sehr gerühmt]. Zu subcutanen Injectionen in Collapszuständen zu $^1/_2$-1 Pravaz'sche Spritze zur Anregung der Herzthätigkeit (auch in Verbindung mit Campher, als Aether camphoratus) in neuer Zeit viel angewendet.

161. ℞ Aether. 20,0
Ol. Terebinth. 5,0.
MDS. Mehrmals täglich 15-30 Tropfen.
[Durande'sches Mittel gegen Gallensteine.]
Das von **Rademacher** empfohlene und auch von anderen vielfach gebrauchte Durande'sche Mittel enthält statt des reinen Aethers Spir. aether., und zwar: 16 Th. desselben auf 1 Th. Ol. Terebinth.

162. ℞ Aetheris 10,0
Spir. Vini
Tinct. benzoes 2,0-5,0.
MDS. Zu Waschungen mit einem Schwämmchen bei Seborrhoe. **Hebra.**

163. ℞ Aether. 30,0
Camphor. 22,5.
MDS. Oertliches Betäubungsmittel bei Zahnextraction.

164. ℞ Aether. 10,0
Acid. carbol. 0,5
Jodoform. 1,0
Camphor. 0,1.
MDS. Zum Betupfen gesunder Pulpen **Witzel.**

*__Aether aceticus.__ Naphtha acetici, Naphtha seu Aether vegetabilis. Acetas aethylicus (**Ph. Nederl.** und **Norv.**). Acetic Ether. Éther acétique. Essigäther. Aethylacetat. [Spec. Gewicht = 0,900-0,904. — 10,0 10 Pf.] Löslich in 10 Wasser.

Innerlich wie der vorige [den meisten Patienten angenehmer wegen seines erfrischenden Geruches].

Aeusserlich als Riechmittel, zu Einreibungen, Klystieren, Zahntropfen.

Aether anaestheticus. Ph. Helv. Aran's Aether; gechlortes Chloräthyl. [Gemisch von wechselnden Mengen Tri- und Tetrachloräthylchlorür und häufigem Gehalte von 3fachem Chlorkohlenstoff. Wasserhelle, geruchlose Flüssigkeit von ätherisch-aromatischem Geruch, süsslich-gewürzhaftem Geschmack, neutral reagirend; in Alkohol, Aether, ätherischen und fetten Oelen leicht löslich, in Wasser unlöslich; Spec. Gew. = 1,5—1,6. Siedepunkt 120° bis 135°.]

Aether amylicus nitrosus s. Amylium nitrosum.

*__Aether bromatus.__ Aether bromhydricus. Bromide of Ethyl, Hydrobromic Ether. Éther bromhydrique; Bromure d'éthyle. Aethylbromid. Bromaethyl. Aethylbromür. [Klare, farblose, flüchtige, stark lichtbrechende, angenehm riechende, neutrale, in Wasser unlösliche, in Weingeist und Aether lösliche Flüssigkeit. Spec. Gew. = 1,445-1,450. Siedepunkt 38° bis 40°. 1,0 5 Pf., 10,0 35 Pf.]

Innerlich in wässeriger Lösung [1 : 200] bei Angina pectoris, 1 bis 4 Esslöffel voll täglich.

Aeusserlich zur Narkose als Anästheticum statt des Chloroforms zuerst von **Nunnely**, später von **Levis** und **Turnbull** empfohlen, neuerdings von **Schefs** und **Schneider** vorzugsweise zur Narkose in der zahnärztlichen Praxis angewandt; als Vorzüge gegen das Chloroform werden angegeben: 1. rascher Eintritt der Narkose, 2. Fehlen des Excitationsstadiums, 3. Wohlbefinden des Patienten nach der Narkose. Nach **Hafter** tritt zuerst Analgesie ein, dann erst schwindet Bewusstsein und Tastgefühl. Empfohlen zur localen Anästhesie (**Nunnely**). Soll sich bei Anwendung des Thermocauter nicht entzünden, weder Stillstand der Respiration noch Herzstillstand verursachen und eine schnelle Narkose bewirken, aus der die Kranken ohne üble Nachwirkung erwachen. Bei hysterischen und epileptischen Anfällen (**Bourneville**).

℞ 161-164. ☛

Aether butyricus. Aether butyri. Butteräther.

Aeusserlich zum Einreiben bei Hautjucken empfohlen (**H. E. Richter**).

Aether cantharidatus. Ph. Helv. Cantharidén-Aether. [Durch Maceration der Canthariden 2 mit Aether 3 gewonnen; enthält Cantharidin in unreinem Zustande. Einfacher, sicherer und von schöner grüner Farbe und gleichbleibender Wirkung durch Lösen von 1 Theil Cantharidin in 300 Theilen Aether.] Nur zur Bereitung des Collod. cantharid. [s. dieses] verwendet; vielleicht als schnell wirkender Hautreiz mit Vortheil zu gebrauchen [10,0 etwa 75 Pf.].

Aether chinicus. China-Aether. [Ein durch Destillation des chinasauren Kalkes mit Schwefelsäure und Alkohol gewonnenes Präparat.] Von **Pignacca** zur Inhalation bei Intermittens empfohlen.

Aether jodatus. Jodide of Ethyl, Hydrojodic Ether. Éther jodhydrique, Jodure d'éthyle. **Ph. Gall.** Jodäther, Jodwasserstoff-Aether, Jodäthyl. [Eine schwere Flüssigkeit. Spec. Gew. = 1,92. — 1,0 10 Pf.] Zur Inhalation bei Lungenleiden von **Huette** empfohlen; man lässt den Jodäther aus einem Weinglase, wo er von einer dünnen Wasserschicht bedeckt ist, einathmen; die Jodwirkung soll sehr schnell [schon nach wenigen Minuten soll das Jod im Urin nachzuweisen sein] eintreten, ohne dass üble Zufälle, wie bei anderen Jodkuren, sich bemerkbar machen sollen.

Aether methylatus. Methyläther. [Aeusserst flüchtige Flüssigkeit von 0,713—0,717 spec. Gew.] Als Spray zu localer Anästhesie empfohlen und verwendet.

Aether Methyleni. Aether methylicus. Methyläther. [Eigenartige chemische Verbindung, dargestellt aus einer Mischung von gleichen Theilen Aether und Methylenbichlorid. Spec. Gew. 1,0. Siedepunkt 32° C. Geruch verschieden von dem des Aethers, weniger stechend wie der des Chloroforms oder Methylenbichlorids.] Zu anästhesirenden Inhalationen [ca. 4,0-8,0 für kleinere, ca. 8,0-24,0 für grössere Operationen] von **Richardson** empfohlen. Ist nicht so gefahrlos, wie **Richardson** auf Grund seiner mitgetheilten Beobachtungen behauptete, es sind sogar Todesfälle darnach beobachtet (**Lawson Tait** u. A.). Auch zu Application auf die Haut als locales Anästheticum zu benutzen.

Aether Petrolei. Kerosolen, Rhigolen, Ligroïne. Petroleumäther. **Ph. Am., Ph. Helv.** [Spec. Gewicht 0,670-0,675. Destillat aus amerikanischem Petroleum. — 10,0 5 Pf.] Benzin.

Innerlich zu 5-15 Tropfen mehrmals täglich [äusserst selten in Anwendung], rein [auf Zucker], in Gallertkapseln, in ätherischen Lösungen.

Aeusserlich wie Petroleum [vgl. Ol. Petrae Italicum].

Aether phosphoratus. [**Ph. Helv.** 2 : 120.] Phosphorhaltiger Aether [1 Th. Phosphor mit 160 Th. Aether 4 Tage macerirt und der Aether dann von dem nicht aufgelösten Rückstande des Phosphors (etwa die Hälfte) abgegossen, so dass die Flüssigkeit nur noch 1/2 Th. (also etwa 1/3 pCt.) Phosphor enthält]. Das Präparat ist wegen seines unsicheren Gehaltes durchaus nicht zu empfehlen.

Aethiops antimonialis siehe Hydr. et Stib. sulf.

Aethiops mineralis siehe Hydr. sulfur. nigr.

Aethoxycoffeïnum. Aethoxycoffeïn. [Unlöslich in Wasser, wenig löslich in Alkohol und Aether.]

Innerlich gegen Hemikranie 0,25-1,0 pro die allein oder mit Natr. salicylicum.

Aethylenum chloratum. Ph. Helv. Liquor Hollandicus, Elaylum chloratum, Aetherinum chloratum, Oleum Batavorum aethereum. Dutch liquid. Chloräthyl. Holländische Flüssigkeit. Elaylchlorür. Schwerer Salzäther. Chlorkohlenwasserstoff. [Löslich in Alkohol, wenig in Wasser. Spec. Gew. 1,27. — Dem Chloroform in Geruch und Geschmack ganz ähnlich, aber viel leichter zersetzlich. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich [wie Chloroform angewendet]: 5-10-20 Tropfen 3-4 Mal täglich in Aether, Alkohol, fetten Oelen.

Aeusserlich: zu anästhesirenden Inhalationen [selten], zur örtlichen Anästhesie [sowohl für sich allein, als in Verbindung mit Aether von **Rottenstein** gerühmt].

Aethylidenum bichloratum. Aethylidenchlorid. [Klare, farblose, chloroformähnlich riechende Flüssigkeit; spec. Gewicht 1,186, Siedepunkt 59,9°. Sehr wenig in Wasser löslich.] Von **O. Liebreich** als Inhalations-Anästheticum empfohlen und von ihm nach vorangegangenen Experimenten an Thieren, auch bei Operationen an Menschen (**v. Langenbeck, Bardeleben, Albrecht**) geprüft und bewährt gefunden. Soll vor dem Chloroform den Vorzug haben, dass, sobald man mit der Inhalation des Mittels nachlässt, auch die Narkose sofort aufhört und keine üblen Nachwirkungen hinterlässt. Die Verbrauchsmenge ist grösser als bei Chloroform. Eignet sich, wie es scheint, hauptsächlich für kurzdauernde Operationen, namentlich Zahnoperationen. [1,0 etwa 10 Pf.].

***Agaricin.** Agaricin. [Weisses, aus dem Fungus laricis dargestelltes Pulver von schwachem Geruch und Geschmack, bei 140° schmelzend, bei Glühhitze ohne Rückstand verbrennend. In kaltem Wasser schwer löslich, in heissem aufquellend, in 130 Th. kaltem, in 10 Th. heissem Weingeist, noch leichter in heisser Essigsäure löslich, in Aether wenig, in Chloroform kaum löslich.] Gegen profuse Schweisse, namentlich der Phthisiker, in Gaben von 0,004-0,02 empfohlen (**Seifert, Senator**). Wirkung tritt erst nach 5-6 Stunden ein. Die subcutane Injection der alkoholischen Lösung macht heftige Schmerzen an der Injectionsstelle. Medication: einmalige Dosis 0,005-0,01 [ad 0,1 pro dosi et die! 0,1 5 Pf.]

165. ℞ Agaricin. 0,005
Pulv. Doweri 0,2.
M. f. p. D. t. p. No. XV. S. Täglich 3 mal ein Pulver zu nehmen.

166. ℞ Agaricin. 0,5
Pulv. Doweri 7,5
Rad. liquirit.
Pulv. succ. liquir. ana 2,0
Glycerin. q. s.
f. pilul. N. 100.
D. S. Abends 1-2 Pillen.

Agaricus albus siehe Fungus laricis.

Alantol. [Aromatische Flüssigkeit; Siedepunkt 200°. Durch Destillation mit Wasserdampf neben Alantsäure aus Radix Helenii von **Marpmann** hergestellt.] Von **M.** bei tuberculösen Krankheiten statt des Terpentinöles empfohlen.

***Albumen ovi siccum.** Trockenes Hühnereiweiss. [Durchscheinende, hornartige, dem arabischen Gummi ähnliche Massen oder ein gelbliches Pulver, geruch- und geschmacklos, mit Wasser eine trübe, neutrale Lösung gebend, in Weingeist und Aether unlöslich.]

℞ 165-166. ☞

Aletrin. [Alkaloid der in Nordamerika wachsenden, zur Familie der Liliaceen gehörigen Aletris farinosa.] In Dosen von 0,03 gegen Hydropsie und chronischen Rheumatismus empfohlen.

Alkohol s. Spiritus.

Allylum tribromatum. Bromallyl. Tribromhydrin. [Farblose Flüssigkeit; spec. Gew. 2,430. Siedepunkt 217 °.] Soll nach **Fleury** beruhigend und schmerzstillend bei Hysterie, Asthma und Keuchhusten wirken.

Innerlich 2-3mal täglich 5 Tropfen in Gelatinekapseln oder subcutan 2-3 Tropfen in 1 ccm Aether gelöst.

***Aloë.** Der eingekochte Saft der Blätter von Aloë ferox, A. spicata, vulgaris und lingua. Aloës. Suc d'Aloès. Aloë, Cap-Aloë. [Hauptbestandtheile: Extractivstoff und Harz. — 10,0 subt. pulv. 10 Pf., gr. mod. pulv. 100,0 45 Pf. In Weingeist fast ganz, in Wasser etwa zur Hälfte löslich. Aloë **Ph. Am.** von Aloë socotrina; Aloë **Ph. Austr.** von Aloë ferox, spicata, vulgaris und anderen Arten; **Ph. Brit.** von Aloë vulgaris und A. Peccyi; **Ph. Gall.** von Aloë plicatilis, africana und ferox.

Innerlich zweckmässig nur in Pillen, die Pulverform wegen des schlechten Geschmackes und die flüssige Form wegen der theilweisen Unlöslichkeit gänzlich zu vermeiden. — Die Aloë lässt sich mit einer sehr geringen Quantität Spirit. oder mit Extracten, Seife, leicht zu Pillen formen, die man, um den nauseosen Geruch zu vermeiden, am besten gelatiniren lässt. Alte officinelle [nur noch jetzt bei dem Laienpublikum beliebte] Formeln sind die Pilulae Rufi s. Rufii oder die Species hierae-picrae [16 Th. Aloë mit Crocus, Cubeben, Cass. Cinnamom. und Rad. Asari ana 1 Th. Die Anwendungsform ist 1 Th. auf 40 Th. Wachholder-Branntwein; bei den meisten Consumenten dieses Mittels ist das letztgenannte Vehikel desselben das wesentlichste. Aehnlich der vielberufene **Daubitz**'sche Kräuter-Liqueur und die Legion anderer drastischer Mittel in spirituöser Form, welche in neuerer Zeit angepriesen werden]. Die Dosis ist nach dem Heilzwecke verschieden; als Reizmittel 0,02-0,05, als gelind eröffnendes Mittel 0,05-0,1-0,3, als stärkeres Laxans 0,3-1,0. Wirkt wesentlich auf den Dickdarm und eignet sich besonders zu länger fortgesetztem Gebrauch.

Aeusserlich im Clysma [0,5-1,25 ad clysma], Augenpulver [0,5 bis 1,5 auf 5,0-10,0 Zucker], in Augensalben [0,1 auf 3,0-5,0], Salben, Pflastern, Einstreupulvern, Verbandwässern in spirituösen Lösungen [bei schlecht eiternden Wunden, Geschwüren u. a.]. Nur noch wenig angewendet.

167. ℞ Aloës pulv. 1,0
Rad. Rhei pulv.
Sapon. med. ana 3,0
Extr. Taraxaci q. s.
ut. f. pil. 50. Consp. pulv. Rhiz. Irid. flor.
D. S. Morgens und Abends 3-8 Stück.
[Gelind abführendes Mittel.]

168. ℞ Aloës pulv. 2,0-4,0
Ferr. pulv. 8,0
Rad. Rhei pulv. 4,0
Glycerin.
ut. f. pil. 120. Consp. Pulv. Cinnam. D. S.
Täglich 2mal 2-3 Stück. [Bei Chlorose mit Unterleibsstockung und Amenorrhoë.]
Radius.

---

169. ℞ Aloës
Extr. Hyoscyami ana 1,2
Chinini sulfurici 0,6
Ferri sulfurici 0,4.
M. f. pilul. No. 120. Consp. Lycopod.
D. S. 1 oder 2 Mal täglich 1 Pille zu nehmen. [Gegen chronische Stuhlverstopfung in Folge von Atonie des Darmkanals.]
David Bell.

☞ ℞ 167-169.

170 ℞ Aloës
Ferri sulf. sicc. ana p. aeq.
Spir. vini q. s. f. pil.
pond. 0,1.
Italienische Pillen. Zu 2-5 Stück pro die.

171. ℞ Aloës (Barbad.)
Gummi Guttae ana 2,0
Olei Anisi aether. 0,1
Mellis depurati 1,0.
ut f. pils. No. 25. Pilules Ecossaises d'Anderson. Ph. Franse.

172. ℞ Aloës 4,0
Myrrh. 20,0
Mastiches 10,0
Croci 5,0
Rad. Rhei
Fruct. Cubeb.
Rad. Caryophyllat. ana 2,5
Aceti q. s
ut f. pilul. pondere 0,2. Belzeri.
Diese und ähnliche Vorschriften bilden die unter dem Namen Lebenspillen, Grains de vie, früher vielfach bekannten Präparate.

173. ℞ Aloës pulv.
Myrrh. pulverat.
Croci
Kalii carbon. ana 3,0
Succi Liquirit. dep. 12,0
coq. c. Aq. q. s.
ad Colat. 300,0
adde
Tinct. Cardamom. 25,0.
D. S. Esslöffelweise zu nehmen.
Decoct. Aloës compos.
Ph. Lond.

174. ℞ Aloës
Succ. Liquirit. ana 10,0
Spiritus 100,0
Digere et filtra.
D. S. Täglich 2 mal 1-2 Theelöffel.
[Tinctura Aloës Ph. Am.]

175. ℞ Aloës pulv.
Rad. Rhei pulv. ana 1,0
Herb. Absinth. pulv.
" Chamaedryos pulv.
Rad. Gent. pulv.
Cort. Fruct. Aurant. pulv. ana 6,0
Spirit. dilut. 200,0.
Diger. per aliquot horas. Cola et filtra.
D. S. 15-20 Tropfen.
Stougthon'sches Elixir.

176. ℞ Aloës 10,0
Natr. bicarb. 15,0
Glycer. pur. 16,0
Spir. Lavand. 16,0
Spir. Menth. pip. gutt. VIII.
Aq. dest. 100,0.
MDS. Esslöffelweise zu nehmen (Purgans).

177. ℞ Aloës 2,5
Kal. carbon. 1,0
Mucil. Amyl. 300,0.
MDS. Zum Klystier.

178. ℞ Aloës 5,0
Olei Cacao 45,0.
M. f. Suppositor. No. X. D. S. Aloësuppositor. Ph. Brit.

Aloë purificata. Ph. Am. Purified aloës. [100 Thl. Aloe im Wasserbad geschmolzen mit 15 Th. Spiritus durchgeknetet und durch ein Sieb gedrückt; die durchgedrückten Stangen getrocknet und zerrieben.]

Aloïn. Aloïn **Ph. Brit.** ist der von **Merck** in gelben, geruchlosen Krystallen dargestellte Bitterstoff der Aloë [löslich in 400 Wasser, 70 Spiritus, fast unlöslich in Aether]. In Dosen von 0,1-0,2 purgirend (**Fronmüller, Harley**), in Dosen von 0,2-0,5 drastisch wirkend (**Hiller**). Subcutane Injection von 0,04-0,08 blieb in den Versuchen von **Kohn** beim Menschen erfolglos; **Hiller** dagegen erzielte mit Dosen von 0,15-0,2 einer Glycerinlösung von 1 : 8 oder 1 : 5 nach 4-6 Stunden eine reichliche breiige Stuhlentleerung. Uns (**Ewald**) haben die subcutanen Injectionen fast regelmässig versagt.

*__Alumen.__ Alumen crudum, Sulphas aluminico-kalicus cum Aqua, Sulphas Aluminiae et Lixiviae c. Aqua. Alum. **Ph. Brit.** (Kali- oder Ammoniak-Alaun). Alun de Potasse **Ph. Gall.** (Ammoniakalaun ist verboten). Sulfas kalico-aluminicus **Ph. Nederl.** Kali-Alaun. Roher, gemeiner Alaun. Alaun. Schwefelsaures Kali-Aluminium. Kalium-Alu-

℞ 170-178.

miniumsulfat. [Reagirt sauer. — Pulv. 10,0 5 Pf., 100,0 20 Pf. Farblose, durchscheinende, harte Krystalle oder krystallinische Bruchstücke. Löslich in 10,5 Wasser, unlöslich in Weingeist.] Cave: Salze von schwacher Säure, Schwefelverbindungen, thierischen und Pflanzenleim, Eiweiss, Farbstoffe.

Innerlich: 0,1-0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern [mit Zucker ana: Alumen saccharatum], Pillen oder Boli [mit Extracten], Auflösungen [mit Zusatz von aromatischen Wässern oder sauren Sirupen, z. B. Sir. Succ. Citri], in Molken [vergl. diese].

Aeusserlich: in Pulvern [subt. pulv.] zum Betupfen des Zahnfleisches, zum Einblasen in den Schlund und Kehlkopf, als Streupulver [bei Blutungen (mit Colophonium, Catechu oder auch mit Ferr. sulf. ana, oder mit Kino — 2 Alaun, 1 Kino: Alumen kinosatum —; mit Sang. dracon. — 2 Alaun, 1 Sang. dracon.: Alumen draconisatum), wunden Brustwarzen (mit Gumm. Arab.), atonischen Geschwüren (mit Carbo oder adstringirenden Pflanzenpulvern)], Zahnpulver, Augenpulver [1 : 4,5 Zucker], Schnupfpulver 1 : 2,5]; in Auflösungen: als Pinselsaft [2,0-5,0 zu 25,0 Saft], Mund- und Gurgelwasser [1,0-5,0 auf 100,0], zu Inhalationen in zerstäubter Form, Klystieren und Injectionen [1,0-2,5 auf 100,0], Augenwässern [0,2-0,3 auf 25,0], Umschlägen und Waschungen [5,0-10,0 zu 100,0]; in Salben [1,0-2,0 auf 25,0 Unguent. cer.], Augensalben [0,1-0,2 auf 10,0].

179. ℞ Alumin. crud.
Sacch. alb. ana 1,0
Pulv. Doweri 0,3.
F. pulv. Div. in 5 part. aeq. D. S. 2stdl. 1 Pulver. [Bei Hämoptoe.] **Skoda.**

180. ℞ Alum. crud.
Amyli ana 0,3
Sacch. 0,6.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 6. D. S. zweistündl. 1 Pulver. [Bei Hämorrhagie.] **Oppolzer.**

181. ℞ Alumin. 1,5
Extr. Conii 0,6
Sir. Rhoead 10,0
Aq. Foenicul. ad 100,0.
MDS. Alle 6 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. [Potio aluminosa contra tussim convulsivam des Londoner Kinderhospitals.] **Golding Bird.**

182. ℞ Alumin. 5,0
Aq. Salviae 200,0
Tinct. Pimpin. 15,0
Sir. Moror. 25,0.
MDS. Gurgelwasser. [Bei Angina.] **Vogt.**

183. ℞ Alumin. 1,0-1,25
Zinci sulfuric. 0,3
Aq. dest. 150,0.
D. S. Zur Einspritzung in die Harnröhre, 4-5mal täglich. [Bei Gonorrhoe, im Stadium starker Secretion.] **Zeissl.**

***Alumen ustum.** Alumen spongiosum, Alumen calcinatum, Sulphas aluminico-kalicus exsiccatus, Sulphas Aluminiae et Lixiviae anhyder, Alumen calcinatum. Alum burnt s. dried, Alun désseché brulé s. calciné. Gebrannter Kali-Alaun. [10,0 pulv. 5 Pf., 100,0 40 Pf.]

Aeusserlich: stärker zusammenziehend als der vorige. Als Streupulver zum Einstreuen bei Caro luxurians, Blutungen [in Verbindung mit Gummi Mimos.], Augenpulver, Schlund- und Kehlkopfpulver.

184. ℞ Alumin. ust.
Sacchar. lact. ana 5,0
Morph. muriat. 0,01.
In pulv. subt. red. D. in scatul. S. Zur Insufflation auf die Rachenschleimhaut.

185. ℞ Alum. ust. pulv.
Colofon. pulv.
Gummi arab. pulv.
ana part. aeq.
S. Blutstillendes Pulver; bei äusserl. Blutungen, nach Zahnextractionen u. s. w.

☞ ℞ 179-185.

Aluminium. Aluminium. [Weisses, silberglänzendes, äusserst dehnbares, hellklingendes Metall; spec. Gew. = 2,56.] Zu Legirungen, Zahnfüllungen, empfohlen.

Aluminium aceticum. Argilla acetica. Liquor aluminii acetici. Acetate of Aluminium. Acétate d'Alumine. Essigsaure Alaunerde, essigsaure Thonerde. [Klare, gelatinöse Flüssigkeit von sehr styptischem Geschmack, mit Wasser mischbar, durch Wärme zersetzlich. — Durch Auflösen von Alumina pura in Acidum aceticum q. s. ex tempore zu bereiten. [Vergl. noch Liquor Aluminii acetici.]

Innerlich 0,5-1,25 innerhalb 24 Stunden [bei atonischen Blutungen, Diarrhoe] in Solution mit Zusatz von Sirup.

Aeusserlich zur Injection [0,4-1,0 auf 100,0] bei Tripper [wegen des unbestimmten Verhältnisses der Essigsäure, die leicht, im Ueberschusse vorhanden, zu reizend wirkt, nicht zu empfehlen]. Zu Umschlägen und Fomentationen bei Fussgeschwüren, Herpes, übelriechenden Fuss- und Achselschweissen von **Burow** dringend empfohlen. Als Antisepticum zur Conservirung thierischer Theile. Als Verbandflüssigkeit besonders von der Freiburger Klinik (**Maass**) empfohlen.

Aluminium acetico-tartaricum, Aluminium aceticum solubile, Aluminium acetico-glycerinatum siccum nach **Athenstädt**'s Patent. Diese neuerdings in die Medicin eingeführten Thonerdeverbindungen empfehlen sich wegen ihrer leichten Löslichkeit bei constanter Zusammensetzung.

186. ℞ Solut. alumin. acetic. tartar. 25,0 ad 100,0.
D. S. 1 Esslöffel voll auf $^1/_2$ Liter Wasser.
Zum Durchziehen durch die Nase bei Rhinopharyngitis mit Neigung zur Krustenbildung.

Aluminium chloratum. Aluminium-Chlorid. Von **Gamgee** als Desinficiens empfohlen [in Lösung von etwa 3,0 in 1 Liter Wasser]. Im Handel wird als Desinfectionsmittel für Latrinen, Stallungen, Schiffe etc. ein verunreinigtes Präparat unter dem Namen Chloralum verkauft. [Nach **Unger** eine 10proc. Lösung aus 100 Aluminiumsulphat, 100 Chlorbaryum und Wasser, um 400 Filtrat zu erhalten.] Nach **Hortcloup** zu Krebsverbänden.

Aluminium hydratum. Alumina hydrica pura, Argilla pura, Terra aluminis, Aluminium oxydatum. Hydrate of aluminium **Ph. Am.** Alumina hydrica **Ph. Austr.** Alumina hydrata **Ph. Helv.** Reine Thon- oder Alaunerde. Thonerde-Hydrat, Aluminiumhydrat, Aluminiumhydroxyd. [Weisses, feines Pulver, in Wasser unlöslich. 1,0 5 Pf.] Als Absorbens und gelindes Adstringens empfohlen.

Innerlich 0,15-0,3-0,6 pro dosi, in Pulver; die Darreichung in Emulsionen, Schüttelmixturen u. s. w. ist unzweckmässig.

Aeusserlich als Streupulver [bei Intertrigo, nässenden Ausschlägen u. dergl.].

***Aluminium sulfuricum.** Alumina sulfurica. Sulfate of aluminium. Sulfate d'alumine pur. Aluminiumsulfat. Schwefelsaure Thonerde. [Weisse, krystallinische Stücke, in 1,2 Th. kaltem, noch leichter in heissem Wasser löslich, in Weingeist unlöslich.] Stärker styptisch als das Aluminium aceticum, milder als Alaun. [In neuester Zeit wieder von **Curtis Smith** als Desinficiens zu Einspritzungen bei Leucorrhoe, Ozaena u. s. w. empfohlen. — 10,0 10 Pf., 100,0 70 Pf.]

Dosis ungefähr wie Alaun.

℞ 186.

Alvelos. [Der aus Euphorbia heterodoxa in Brasilien und Pernambuco durch Auspressen erhaltene gelblichweisse, siropöse, in Wasser und Alkohol unlösliche, in Aether und Chloroform lösliche, mit fetten Oelen mischbare Milchsaft.] Von Dr. **Vellosa** gegen canceröse Geschwüre, Chanker, Tumoren, Sarcome, Lupus empfohlen. Geschwüre werden mit dem Saft bestrichen, nach 2 Stunden mit Verbandwatte verbunden, am nächsten Tage mit Carbolwasser abgewaschen, auf's Neue gepinselt u. s. w. bis zur Heilung.

*__Ammoniacum.__ Gummi-resina Ammoniacum, Ammoniacum depuratum, Gummi ammoniacum. Ammoniac. Gomme ammoniaque. Ammoniakgummi. Persisches Ammoniakgummiharz. [Lose, mehr weniger zusammenhängende, aussen bräunliche, auf frischem Bruche trübweissliche Körner von eigenartigem Geruch und bitterem, scharfem, unangenehm aromatischem Geschmack. In der Kälte spröde, beim Erwärmen erweichend, ohne zu schmelzen. Von Peucedanum (Dorema) Ammoniacum. — Depurat. 10,0 10 Pf.]

Innerlich 0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pillen [mit Seife und Pflanzenpulver], Emulsionen [Ammoniakmilch — am zweckmässigsten mit Eigelb: Ammoniaci 5,0-10,0 auf Aq. 200,0 mit Vit. ovi 1].

Aeusserlich zu Pflastern [mit Essig, namentlich mit Acetum Scillae (2 Th. Ammoniacum mit 1 Th. Acet. Scill.), eine beliebte Pflasterform, Ever'sche Pfastermasse].

187. ℞ Ammoniaci
Extr. Helenii
Extr. Polygal. amar.
Pulv. Bulb. Scill. ana 4,0.
F. pil. 120. Consp. Pulv. Anis. stell. S. 3mal täglich 4 Stück. [Expectorans und Diureticum.]

188. ℞ Ammoniaci 10,0
Terebinth. laric. q. s.
ut f. emplastrum.
D. S. Die Pflastermasse wird dick auf Leder gestrichen, aufgelegt und bis zum Reifen des Abscesses liegen gelassen. [Gegen Bubonen.] **Kopp.**

Ammonium benzoicum. Benzoate of ammonium **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Benzoate d'ammoniaque, **Ph. Gall.** [Dünne, weisse, 4seitige Krystallblätter, leicht in kaltem Wasser (5 Th.), schwerer in kaltem Spiritus (28 Th.) löslich.] Als Diureticum, besonders bei Gicht und Gichtknoten in den Gelenken empfohlen [0,5-1,5 pro die], ferner bei Scharlachfieber [bis zu 1,0 pro dosi].

*__Ammonium bromatum.__ Brometum ammonicum. Bromide of ammonium. Bromhydrate d'ammoniaque. Ammoniumbromid. Brom-Ammonium. [Weisses, krystallinisches Pulver; beim Erhitzen flüchtig. In Wasser leicht, in Weingeist schwer löslich. 10,0 15 Pf.] Ist in neuester Zeit für die gleichen Indicationen wie Bromkalium empfohlen [zumal gegen Epilepsie und Delirium tremens, in Verbindung mit Bromkalium (**Brown-Séquard**, **Witte**). Ist ein Bestandtheil des **Erlenmeyer**'schen combinirten Bromwassers, welches aus

189. ℞ Kalii bromat.
Natr. brom. ana 2,0
Ammon. brom. 1,0
Aq. carbonic. ad 500,0

hergestellt wird.

190. ℞ Ammon. bromat. 1,0
Sulfonali 2,0.
M. f. p. d. t. p. No. X. S. Abends ein Pulver in Brausepulver oder Selterwasser zu nehmen.

191. ℞ Ammon. bromat.
Kalii bromat. ana 0,5
Sach. 0,3.
M. f. pulv. d. t p. No. XV. 2mal tägl. 1 Pulver in Selterwasser zu nehmen.

☞ ℞ 187-191.

*__Ammonium carbonicum.__ Ammoniacum carbonicum, Ammonia carboniaca, Ammonium carbonicum siccum, Ammonium subcarbonicum. Alkali volatile. Alkali volatile siccum, Sal Alkali volatile, Sal volatile Ammoniaci, Carbonas Ammoniae alkalinus, Sesquicarbonas ammoniacus, Carbonas ammoniacus. Carbonate of Ammonium. Smelling salt. Carbonate d'Ammoniaque. Ammonium-Carbonat. Kohlensaures Ammoniak, flüchtiges Laugensalz, reines Hirschhornsalz [10,0 10 Pf. Dichte, harte, durchscheinende, faserig krystallinische Masse von stark ammoniakalischem Geruch. In 4 Th. Wasser langsam, aber vollständig löslich. Cave: Säuren (mit Ausnahme bei Saturationen), saure Salze, Erd-, Metall- und Alkaloidsalze, nur neutrale Kali- und Natronsalze dürfen ohne Furcht vor Zersetzung hinzugefügt werden. — Bei der Erwärmung der Lösung verliert dieselbe einen grossen Theil ihrer Kohlensäure. Vergl. noch Liquor Ammonii carbonici].

Innerlich 0,2-0,4-0,6 mehrmals täglich [in neuester Zeit namentlich wieder gegen Pneumonie, sowohl der Erwachsenen als der Kinder, gerühmt (**Stierlin, Patton, Steven** u. A.)], in Pulver [in Charta cerata oder noch besser Capsul. operculat. oder Capsulis amylaceis], Pillen [unzweckmässig, da viele organische Substanzen, deren man sich als Vehikel bedient, Säuren enthalten, welche die Kohlensäure austreiben und so die Pillen aufblähen], Auflösungen, Mixturen und als Saturation [1 Th. Ammon. carbon. wird durch 16,9 Th. Acetum gesättigt].

Die angenehmste Form des Ammonium carbonicum für den innerlichen Gebrauch ist die der Aqua Ammonii bicarbonici, welche in kleinen Flaschen von ca. 200,0 Inhalt [0,2 Ammon. carbon.] angefertigt wird. [1 Flasche etwa 30 Pf.]

Aeusserlich als Riechpulver, in Salben [1-3 Th. auf 10 Th.], Linimenten [wozu sich Liq. Ammon. caust. besser eignet], Waschwässern [2-4 auf 25; wo man Hautreiz hervorrufen will, eine concentrirte Lösung].

192. ℞ Ammon. carb. 0,5
Camph. trit. 0,12
Sacch. alb. 1,2.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12. D. in chart. cerat S. Halbstündl. 1 Pulver. [Bei Cholera] **Albers.**

193. ℞ Ammonii carbon. 6,0.
Sir. Papav. 50,0.
Aq dest. ad 300,0
D. S. Alle 10 Minuten einen Esslöffel voll. [Bei Anfällen von convulsiv. Asthma.] **van Swieten.**

194. ℞ Ammon. carb. 2,5-5,0
Aq. dest.
Aq. Petroselini ana 100,0
Sir. Alth. 50,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Scharlachfieber und Hydrops scarlatinosus.]

195 ℞ Ammon. carbon. 0,5-1,0
Sirup. simpl. 20,0.
Infus. rad. ipecac. (0,3) ad 100,0
MDS. 2stdl. 1 Theelöffel z. n. [Bei Pneumonie der Kinder.]

196. ℞ Ammonii carb.
Marmor. ust ana 10,0
Mixt. oleos. bals. 5,0.
D. in vitro epistom. vitr. claus. S. Riechpulver.

197. ℞ Ammonii carbon. 15,0
Ol. Menth. pip.
Ol Cajeputi ana 0,5.
M. f. pulv. D. S. Mit Weingeist zu befeuchten, als Riechmittel. **Köhler.**

Ammonium carbonicum pyro-oleosum. Ammoniacum carbonicum pyro-oleos, **Ph. Helv.** Ammonia carbonica pyro-oleosa, Sal volatile Cornu cervi. Brenzliges kohlensaures Ammoniak, brenzliges Hirschhornsalz. [10,0 10 Pf.] Cave: wie beim vorigen. [Vergl. auch Liquor Ammonii carbonici pyro-oleosi.]

℞ 192-197. ☞

Innerlich 0,2-0,5 in denselben Formen wie das vorige [hat einen weit unangenehmeren Geschmack, als Ammonium carbonicum. Wurde in neuester Zeit wieder von **Lebert** gegen die Pneumonie der Säufer besonders warm empfohlen].

Aeusserlich wie Ammonium carbolicum.

***Ammonium chloratum.** Ammoniacum hydrochloratum, Ammonia hydrochlorica dep., Chlorat. ammonicum, Ammonium hydrochloricum dep., Flores Salis Ammoniaci simplices. Chloride of ammonium, Muriate of Ammonia. Chlorhydrate d'Ammoniaque. Ammoniumchlorid. Salmiak. Chlorammonium. [10,0 5 Pf., pulv. 10 Pf., gross. mod. pulv. 100,0 45 Pf., 200,0 70 Pf. Weisse, harte, faserig krystallinische Kuchen oder weisses, farb- und geruchloses, luftbeständiges Krystallpulver. In 3 Th. kaltem, 1 Th. heissem Wasser leicht löslich, in Weingeist fast unlöslich. Cave: basische Salze der Alkalien und Erden, Metallsalze, zumal Silber-, Quecksilberoxydul- und Bleisalze.]

Innerlich zu 0,3-1,0 mehrmals täglich [viel grössere Dosen (bis 2,5 pro dosi) sind gegen Drüsenverhärtungen (z. B. gegen Kropf von **Stevens** zu 0,6 g 3 Mal täglich) u. s. w. empfohlen und ohne Schaden gebraucht worden], als schleimlösendes, Auswurf beförderndes Mittel in Pulvern, Pillen, Electuarien, Auflösungen. [Als bequeme portative Form sind Tabletten von 1 Salmiak mit 8 Succ. Liquiritiae (Tablettes pectorales, Salmiak-Pastillen) oder Bacilli von Succ. Liquiritiae mit Salmiak zu empfehlen. — In neuester Zeit ist Salmiak in Dosen von 0,6-1,2 gegen Myalgien, Neuralgien, namentlich Hemicranie, auch gegen frische Fälle von Ischias, ferner als Emenagogum empfohlen (**Anstie**, **Cholmeley**).]

Aeusserlich zu Inhalationen [**Gieseler** liess Salmiak in einem Porzellantiegel, der durch eine Weingeistlampe erhitzt wird, im Krankenzimmer verflüchtigen; bei weitem vorzuziehen ist die Inhalation des Mittels in Form zerstäubter Lösung (vgl. den allgemeinen Theil)], zu Riechpulvern [Salmiak mit gebranntem Kalk ana gemischt und mit Mixt. oleoso-balsam. befeuchtet], zu Streupulvern [Einstreuen von Salmiak in die Strümpfe als Volksmittel zur Hervorrufung von Fussschweiss], zu Pinselsäften [3,0-5,0 auf 25,0], Mund- und Gurgelwässern 1,0-3,0 auf 100,0], Injectionen, Klystieren, Augenwässern [0,25-0,5 auf 25,0], Waschungen und Fomentationen [mit Wasser, Essig, z. B. 1 Th. Salmiak, 8 Essig, 24 Wasser (Embrocatio frigida **Ph. mil.**), bei Drüsenanschwellungen, Quetschungen u. s. w.], Salben und Linimenten [1 zu 5-10].

198. ℞ Ammon. chlorat. 5,0
Elaeosach. Anisi
Succ. Liquir. dep. pulv. ana 10,0.
M. f. pulvis. D. S. Nach Bedürfniss messerspitzenweise trocken zu nehmen.

---

199. ℞ Ammon. chlor. 5,0
Pulv. Rad. Alth.
Pulv. Rad. Liquir. ana 15,0
Stib. sulfur. aurant. 0,6.
D. S. 3-4 Mal täglich einen Theelöffel in einer kleinen Tasse Thee zu nehmen.
[Bei Bronchialkatarrh.]
Jul. Meyer.

---

200. ℞ Opii pulv. 0,25
Ammon. chlorat.
Succ. Liquir. ana 3,0.
M. f. pil. No. 50, consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. 3-6 Pillen zweimal täglich zu nehmen.

---

201. ℞ Stibii sulfurat. aurant. 1,0
Ammon. chlorat.
Extr. Dulcamar. ana 5,0
Pulv. Rad. Liquir. q. s.
ut f. pil. No. 100, consp. Pulv. Irid. flor. D. S. Stündlich 2-3 Pillen.

---

202. ℞ Ammon. chlor. 5,0.
Succ. Liquir. dep. 2,0
Aq. q. s. ad 200,0.
[Mixtura solvens.]

☞ ℞ 198-202.

203. ℞ Decoct. Rad. Alth. (7,5) 150,0
Ammonii chlorat. 1,2
Tinct. Opii simpl. 0,5
Sir. Seneg. 15,0.
MDS. 2stündl. 2 Esslöffel. [Bei acutem Bronchialkatarrh.] **Oppolzer.**

204. ℞ Tart. stib. 0,05
Ammon. chlorat. 5,0
Succ. Liquir. 2,0
Aq. q. s. ad 200,0.
D. S. 2stündlich einen Esslöffel.
[Mixtura solvens stibiata.]

205. ℞ Ammon. chlorat. 10,0
Acet. aromatic
Aq. Flor. Chamom. ana 100,0
Tinct. Arnicae 15,0.
D. S. Zum Umschlag. [Bei Quetschungen.]

206. ℞ Ammon. chlorati 5,0
Camphorae 1,0
Adipis suilli 30,0.
[Zum Einreiben bei scrophulösen Drüsenanschwellungen.] **Guéneau de Mussy.**

***Ammonium chloratum ferratum.** Ammoniacum hydrochloratum ferratum, Ferro-Ammonia hydrochlorata, Ammonium muriaticum ferruginosum seu martiatum, Flores Salis Ammoniaci martiales, Ferrum ammoniatum, Ferrum ammoniacale, Hydrochloras ammonicus c. Sesquichloreto Ferri, Murias Ferri ammoniacalis, Sal ammoniacum martiatum, Chloretum ferricum et chloretum ammonicum. Ammoniated iron. Fleurs martiales ammoniacales. Eisensalmiak. Ammonium-Eisenchlorid. [Rothgelbes, an der Luft feucht werdendes Pulver. Leicht in Wasser löslich. — 10,0 10 Pf. Cave: wie beim vorigen, ferner Gerbsäure, Spirituosa, welche bei Sonnenlicht reducirend auf das Eisenchlorid wirken.]

Innerlich 0,3-0,5-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern [unzweckmässig, weil das Mittel leicht Feuchtigkeit aus der Luft anzieht], in Pillen, am besten in Auflösungen und Mixturen [2,0-5,0 auf 100,0].

207. ℞ Ammon. chlorat. ferrat. 2,0
Chin. sulf. 2,5
Extr. Aloës 1,25
Succ. Liquir. dep. q. s.
ut f. pil. 60, consp. Lycop. D. S. 3 Mal täglich 4-6 Pillen zu nehmen. **Frerichs.**

208. ℞ Ammon. chlorat. ferrat. pulv.
Aluminis ana 1,0
Pulv. aromat. 2,0
Ol. Cassiae Cinnamom.
Extr. Chin. spirit. q. s.
ut f. pil. 40. Consp. Pulv. Cass. Cinnam. D. in vitro. S. Früh und Abends 5 Stück. [Bei habitueller Metrorrhagia atonica.] **Formey.**

209. ℞ Ammon. chlorat. ferrat.
Galbani ana 3,0
Asae foetid 6,0
Castorei Canad. 1,0.
M. f. pil. No 100. Consp. Lycop. D. S. 3-5 Pillen Morgens und Abends zu nehmen. [Bei Herzklopfen Chlorotischer.] **Behrends.**

210. ℞ Ammon. chlor. ferrati 5,0
Rad. Ipecacuanh pulv.
Extr. Hyoscyami ana 0,5
Succi Liquir. dep. q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. Dreistündlich 6 Pillen [Bei Bronchialkatarrhen Chlorotischer.]

Ammonium citricum. Citras ammonii. Citronensaures Ammoniak. Ammoniumcitrat.

Innerlich in flüssiger Form durch Saturation von Ammon. carb. mit Succus Citri oder Acid. citric., in gleicher Dosis wie Ammon. carb. [Bietet keine Vortheile vor dem Liq. Ammon. acet.]

Ammonium embelicum. [Krapprothes, mit schön rother Farbe in verdünntem Alkohol lösliches Pulver, erhalten durch Sättigen von Ammoniak mit der aus den Früchten der ostindischen Embelia Ribes gewonnenen Embeliasäure.]

Innerlich von **Warden** als ausserordentlich wirksames, geschmackloses Taenifugum empfohlen: einmalige Dosis von 0,18 bei Kindern, 0,36-0,50 bei Erwachsenen mit etwas Honig oder Sirup gemengt genügend; sowohl vor als nach der Darreichung eine Dosis Ricinusöl nöthig.

℞ 203-210. ☛

Ammonium jodatum. Ammoniacum hydro-jodicum, Joduretum Ammonii. Jodide of ammonium **Ph. Am.** Jodhydrate d'ammoniaque **Ph. Gall.** Jodammonium. [Weisses, krystallinisches Pulver, in Wasser leicht löslich, aber sehr zersetzlich. 1,0 10 Pf.]

Innerlich 0,1-0,25-0,6 in Solution [mit Zusatz von einigen Tropfen Liq. Ammon. anisat. und starkem Zusatz von einfachem Sirup, beides um die Zersetzbarkeit zu vermindern. Von **Gamberini** als schnell wirkendes Antisyphiliticum innerlich und äusserlich empfohlen. Desgleichen von **Waring-Curan** dringend empfohlen, namentlich bei beginnender Struma, Scrofulosis, Milztumoren, indem behauptet wird, dass es sicherer als Jodkalium wirkt].

Aeusserlich in Salbenform [1,0 auf 25,0 Fett]; besser ex tempore bereitet, indem man 1 Jodkali mit 8 Ammon. chlorat. in einem Kissen auf die zu vertheilende Geschwulst auflegt (**Breslau**).

211. ℞ Ammonii jodat. 3,0
Aq. destill. 100,0
Liq. Ammonii anisat. 0,25
Sir. simpl. 50,0.
D. S. 3stündlich 1 Esslöffel voll.

212. ℞ Ammon. jodat. 0,15
Ol. Olivar. 25,0.
D. S. Zur Einreibung. [Bei syphilitischen nächtlichen Muskel- und Gelenkschmerzen.] Gamberini.

Ammonium nitricum. Nitrum flammans, Nitras Ammonii. Nitrate of ammonium **Ph. Am., Ph. Brit.** Azotate d'Ammoniaque. Ammoniumnitrat. Salpetersaures Ammoniak. [Krystallinisches, in Wasser leicht lösliches Salz, bei 160° schmelzend, bei 177° in Wasser und Lustgas zerfallend. 10,0 10 Pf.]

Innerlich: 0,5-1,5. Am besten durch Saturation mit Acid. nitr. — In seiner Wirkung wenig geprüft. Dient vorzugsweise zur Darstellung des als Anästheticum benutzten Lach- oder Lustgases.

Ammonium phosphoricum. Ammoniacum phosphoricum, Ammonia phosphorica. Phosphate of ammonium, **Ph. Am., Ph. Brit.** Phosphorsaures Ammoniak. Ammoniumphosphat. [Krystallinisches, leicht lösliches Salz. 10,0 15 Pf.]

Innerlich: 0,5-2,0 dreimal täglich in Lösung.

213. ℞ Ammonii phosphor. 25,0
Aq. dest. 150,0
Sir. Asparagi 25,0.
MDS. 2-3mal täglich einen Esslöffel. [Bei acuter Gicht, Gelenkrheumatismus, harnsaurer, lithischer Diathese.] **Buckler.**

Ammonium picrinicum seu **picronitricum.** Pikrinsaures Ammoniak. Als Chininsurrogat von **Dujardin-Beaumetz** und bei Intermittens von **Snider** und **Fairland** in Gaben von 0,01-0,05, 2-3 Mal täglich empfohlen, zu 0,02 pro dos. [Vorsicht im Steigen! Die höchste bisher angewandte Tagesdosis war 0,5. Nach Versuchen an Thieren ist das Mittel ein energisches Herzgift (**Parisel**). — Auch aus äusseren Gründen sei man mit der Verordnung und der Aufbewahrung des Mittels vorsichtig, da es leicht explodirt!]

214. ℞ Ammon. picronitric. 0,05
„ chlorat. 1,5
Succ. liquirit. 5,0
Aq. destill. 90,0.
MDS. Gegen Keuchhusten. Einem Kinde bis zu 6 Monaten dreistündlich ½ Theelöffel, von 1—2 Jahren 1 Theelöffel, von 3—5 Jahren 2 Theelöffel voll zu geben.

☞ ℞ 211-214.

Ammonium sulfo-ichthyolicum siehe Ichthyol.

Ammonium sulfuricum. Sal secretum Glauberi. Sulfate of ammonium **Ph. Am.** Ammoniumsulfat. Schwefelsaures Ammoniak. [Wie Ammon. phosphoricum. 10,0 5 Pf.]

Ammonium tartaricum. Tartras Ammonii. Ammoniumtartrat. Weinsteinsaures Ammoniak. [Durch Sättigung von kohlensaurem Ammoniak mit Weinsteinsäure dargestellt.]

Analog dem essigsauren Ammoniak und ohne Vorzug vor demselben

Ammonium uricum. Uras Ammonii. Ammoniumurat. Harnsaures Ammoniak. [Weisses Pulver, in Wasser schwer löslich. 1,0 10 Pf.]

Aeusserlich: in Salben [1 auf 15-20 Ungt. cerat.]; gegen Eczema und Impetigo.

Ammonium valerianicum. Valerianas Ammonii. Valerianate of ammonium **Ph. Am.** Valérianate d'Ammoniaque **Ph. Gall.** Baldriansaures Ammoniak. [Dargestellt durch Sättigen von Baldriansäure mit kohlensaurem Ammoniak; aus der erhaltenen sirupsdicken Flüssigkeit setzen sich in der Kälte kleine Krystalle ab, die einen starken Geruch sowohl von Baldriansäure wie von Ammoniak bieten. Das Präparat ist ungenau, da es fortwährend Ammoniak entweichen lässt; — zweckmässiger wäre es vielleicht, statt dieses Mittels jedesmal eine bestimmte Quantität Baldriansäure mit Liquor Ammonii caust. vorzuschreiben. 1,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich zu 0,1-0,3 pro dosi, 1,0-4,0 pro die in Lösung [von **Frerichs,** zugleich mit Extractum Belladonnae, gegen Neuralgia plexus hepatici und Cardialgie gereicht, in neuerer Zeit auch in Frankreich gegen Neuralgie gerühmt.]

***Amygdalae amarae.** Semen Amygdali amarum. Bitter Almonds Amandes amères. Bittere Mandeln. [Samen von Prunus Amygdalus; unsymmetrisch, eiförmig abgeplattet. Hauptbestandtheile: Amygdalin, fettes Oel, Emulsin; man verordnet fast nur Amygd. excorticatae, da die Schalen das Präparat unansehnlich machen. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich selten anders angewendet, als um der Süssmandel-Emulsion einen angenehmen Geschmack zu ertheilen, etwa 1 Amygdal. amar. zu 10-25 Amygdal. dulc. [Gegen Wechselfieber dürfte heut zu Tage schwerlich ein Arzt noch zu bitteren Mandeln in Substanz (3 Mal täglich 7-8) seine Zuflucht nehmen.]

Aeusserlich zu cosmetischen Pulvern und Pasten [die beim Gebrauche mit dem Waschwasser eine Emulsion bilden].

215. ℞ Amygd. amar. excort. 25,0
subtilissime tritis adde
Benzoës pulv.
Gummi arab.
Boracis ana 5,0
Rhiz. Irid. florent. 50,0.
M. f. pulv.. D. S. Waschpulver.

[Da das feine Zerstossen der ölhaltigen Mandeln zwar möglich, jedoch höchst schwierig ist, bedient man sich meist der Mandelkleie, welche das Aromatische der bitteren Mandeln ohne das fette Oel derselben besitzt: vergl. Furfur Amygdal.]

***Amygdalae dulces.** Semen Amygdali dulce. Sweet Almonds. Amandes douces. Süsse Mandeln. [Samen von Prunus Amygdalus; un-

symmetrisch, eiförmig abgeplattet. Hauptbestandtheile: Emulsin und fettes Oel; werden ebenfalls meist als excorticatae verordnet. — 10,0 10 Pf.

Innerlich in Emulsion [Emulsio amygdalina, Almonds milk, Orgeat]. Die Emulsion wird entweder als selbständiges Arzneimittel oder als Vehikel anderer Arzneistoffe gegeben; in letzterer Beziehung sei man jedoch vorsichtig, da die Emulsion nur neutrale Zusätze verträgt. — In der Regel nimmt man 1,0-2,0 bitterer Mandeln auf 100,0 Emulsion [statt der bitteren Mandeln ist es oft zweckmässiger der Emulsion Aq. Amygdalarum amararum, etwa 2,0 auf 100,0 zuzusetzen, deren arzneiliche Wirkung bei der geringen Quantität nicht in Betracht kommen kann.]. Zur Versüssung der Emulsion: Zucker, [5,0-10,0 auf 100,0] oder Sirup [Sir. Amygdal., Sir. simpl., Sir. Alth.; Cave Fruchtsirup]. Um die Emulsion noch schleimiger zu machen, kann man etwas Gummi Arab. [2,0 auf 100,0] zusetzen. Wenn für die Emulsion kein besonderes Zahlenverhältniss angegeben wird, so soll nach dem Deutschen Arzneibuch, 3. Aufl., aus 1 Th. Amygdal. 10 Colatur bereitet werden.]

Zur schnellen Bereitung einer Mandel-Emulsion kann man sich allenfalls des Sir. Amygdal. bedienen, indem man denselben mit Wasser [1 Sir. zu 5-6 Aq. destill. oder Aq. Amygdal. amar. dilut.] verdünnt; doch schmeckt dieses Surrogat der Emulsion so süss, dass es namentlich erwachsene Kranke leicht anwidert. — Mit guter trockener Orgeade [in den meisten Fällen findet man das Präparat etwas ranzig] kann man eine recht angenehme Emulsion extemporiren.

216. ℞ Amygd. dulc. excort. 50,0
f. l. a.
Emulsio Colat. 500,0
adde
Sir. Alth. 50,0
Aq. Amygd. amar. 5,0.
MDS. Stündlich eine halbe Tasse.

217. ℞ Amygd. dulc. excort. 20,0
Gummi arab. 5,0
f. emuls. 180,0
Aq. amygd. ana 5,0
Natr. nitric. 5,0
Sir. sacch. 10,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel voll zu nehmen.

Amygdalinum. Amygdalina. Amygdalin. [Krystallinischer Bestandtheil der bitteren Mandeln, welcher sich in Berührung mit Emulsin und Wasser in Bittermandelöl und Blausäure zersetzt, und zwar in den Verhältnissen, dass 1,0 Amygdalin 0,06 Blausäure und 0,5 Bittermandelöl ergeben; es würde also Amygdalin 1,0 etwa 60,0 Aq. Amygdal. amar. gleichkommen.] Die Anwendung des Amygdalins hat wegen der zu kleinen Gaben, für die man immer die Emulsion frisch bereiten musste, wenig Eingang gefunden: man müsste z. B., um 10,0 Aq. Amygdal. amar. zu ersetzen, 0,16 Amygdalin in Emuls. amygdal. auflösen.

***Amylenum hydratum.** Amylenhydrat. [Klare, farblose, flüchtige, neutrale Flüssigkeit von eigenthümlichem, ätherisch-gewürzhaftem Geruch und brennendem Geschmack. Spec. Gew. 0,815-0,820. Siedepunkt 99-103°. In 8 Th. Wasser löslich, mit Weingeist, Aether, Chloroform, Petrolbenzin, Glycerin und fetten Oelen mischbar. 1,0 10 Pf. ad 4,0 pro dosi! ad 8,0 pro die!] Von **v. Mering** als sicheres Schlafmittel empfohlen; 2,0 sollen die gleiche Wirkung von 1,0 Chloral besitzen; die Thätigkeit des Herzens und die Athmung sollen während der Hypnose nicht wesentlich beeinflusst werden **(Schaarschmidt).** Am besten innerlich in wässriger Lösung oder die abendliche Dosis mit Bier vor Schlafengehen.

218. ℞ Amylen. hydrat. 2,0-4,0
Vin. rubr. 30-40
Sach. alb. 10,0.
MDS. Abends vor dem Schlafengehen auf einmal zu nehmen.

☛ ℞ 216-218.

219. ℞ Amylen. hydrat. 5,0
Aq. destill. 50,0
Mucil. gummi arab. 20,0.
MDS. Zum Klystier. v. Mering.

220. ℞ Amylen. hydrat. 6,0-7,0
Morph. hydrochlor. 0,02-0,03
Aq. destill. 60,0
Succ. liquirit. 10,0.
MDS. Abends die Hälfte zu nehmen. Bei Schlaflosigkeit in Folge peripherischer neuralgischer Schmerzen.
v. Mering.

*__Amylium nitrosum.__ Aether amylicus nitrosus seu amylo-nitrosus, Amylenum nitrosum, Amyli nitras. Nitrite of amyl. Éther amyl-nitreux. Azotite d'Amyle. Amylnitrit. Salpetrigsäure-Amyläther. Salpetrigsaures Amyl. [Im frischen Zustand farblose, später gelbliche, ätherisch riechende, sehr flüchtige Flüssigkeit von brennendem, gewürzhaftem Geschmack; in Wasser unlöslich, mit Weingeist und Aether in allen Verhältnissen mischbar; spec. Gew. = 0,877, Siedepunkt 97—99°. **Ph. Austr.** spec. Gew. = 0,902. Siedepunkt 95-98°.] In neuester Zeit vielfach und zwar zum grossen Theil mit Recht empfohlen. [1,0 5 Pf.]

Innerlich zu 1-2 Tropfen mehrmals täglich: **Wood. Gordon Price** hat es mit grossem Erfolg bei intermittirenden Fiebern der Tropen angewendet.

Aeusserlich zur Inhalation [aus einem Riechfläschchen, oder besser 2-5 Tropfen auf ein Taschentuch oder Baumwolle getropft oder auf heisses Wasser gegossen, oder in Perlen, die vor dem Gebrauch zu öffnen] bei einer Reihe von Krankheiten häufig wirksam bewährt, so bei Angina pectoris (**Brunton** u. A.), Herzfehlern (**Wood, Jones**), Asthma, Spasmus glottidis (**Jones**), Hemicranie (nur bei der angiospastischen Form, bei der die Gesichtshaut blass erscheint, wirksam und bewährt (**O. Berger, A. Eulenburg, Guttmann** u. A.), Cardialgie und anderen Neuralgien (**Fuckel**), bei Ohrensausen (**Michael**, während des Einathmens wird das Sausen stärker, um hinterher zu verschwinden), Priapismus, Tetanus (**Wood**), Eclampsia parturientium (**Jenlis**), Hämorrhagien des Uterus (**Kern**), Epilepsie (**Weir Mitchell, Crichton, Browne**), Melancholie (**Meynert**), Seekrankheit (**Clapham**), endlich auch als Antidot gegen Chloroform-Asphyxie (**M. Schüller, Coghill**), Opium- und Strychninvergiftung (**Turner** und **Barnes**) empfohlen, sowie gegen Cocainintoxicationen (**Schilling**).

221. ℞ Amylii nitros. pur. gtt. 5-6
Aq. destill. ad 500,0
MDS. Zu Injectionen bei eiterigem Blasenkatarrh. M. Rosenthal.

222. ℞ Amylii nitros. 2,0
Spirit. 8,0.
MDS. 2 bis 5 Tropfen auf Zucker zu nehmen.

223. ℞ Amylii nitros. 1,0
Spirit. 9,0.
MDS. Zur subcutanen Injection bei Neuralgien; Dosis 10 Tropfen. Barny.

__Amylum.__ [Die **Ph. Am., Austr., Gall., Germ.** und **Helv.** bestimmen ausdrücklich Amylum Tritici (vergl. unten), während die **Ph. Bor.** Ed. IV. sich auch gegen die Kartoffelstärke duldsam verhielt. Die **Ph. Brit.** gestattet die Stärke von Triticum sativum, Zea Mays und Oryza sativa. Die **Ph. Nederl.** schreibt Amylum Solani vor.] Stärke. S. Amylum Tritici.

__Amylum jodatum.__ Joduretum Amyli. Jodstärkemehl. [Dunkelblaues Pulver, dessen Löslichkeitsverhältnisse wie die des Amylum; bereitet aus 1 Th. Jod und 60 Th. Amylum. — 5,0 etwa 10 Pf.] Nach vielen Autoren (**Quesneville**)

℞ 219-223. ☛

ein wirksames und leicht erträgliches Jodpräparat. Jodized Starch **Ph. Am.** 95 Amylum, 5 Jodine.

Innerlich: 0,5-2,5 2-3 Mal täglich in Pulvern.

Amylum Marantae. Ph. Austr. Arrow-root. Pfeilwurzstärke. [100,0 40 Pf. Das Stärkemehl der Maranta arundinacea oder Maranta indica; in neuerer Zeit vielfach als Ernährungsmittel für schwache Kinder in Gebrauch gekommen, kaum aber in der Wirkung von der des gewöhnlichen Stärkemehls unterschieden. Die industrielle Speculation hat sich dieses Gegenstandes bemächtigt und eine Anzahl sogenannter Kraftmehlarten eingeführt, die in der Regel nichts Anderes sind, als Mischungen des eben erwähnten Stärkemehls mit Kartoffel- und Weizenstärke, Zucker, Chocolade, Kaffee u. s. w. Hierher gehören z. B. das Racahout des Arabes (Amylum Marantae mit Chocolade), die Coca (Amylum Marantae, Chocolade und Kaffee), Revalenta, Ervalenta, Arvalenta u. s. w. (Mehl von verschiedenen Hülsenfrüchten mit Zucker und Currie-powder). Cassawa-Mehl, Tapioca und Tampico sind Stärkemehlarten von anderen exotischen Pflanzen (Jatropha Manihot, Curcuma angustifolia u. s. w.), die aber ebenfalls die Verbindung mit der ehrlichen heimischen Kartoffelstärke nicht scheuen. Am besten thut man daher, alle diese theuren Nahrungsmittel, trotz der pomphaften Anpreisungen, mit denen sie in die Welt gesendet werden, bei Seite zu lassen, da sie mehr oder weniger Producte einer gewinnsüchtigen Industrie sind und keine Vortheile für die Ernährung bieten (vergl. Farina leguminosa und Farina pro infantibus).]

***Amylum Tritici.** Starch. Amidon. Weizenstärke. Stärke, Stärkemehl und Kraftmehl. [100,0 30 Pf. Weisses, sehr feines Pulver. Das Stärkemehl der Früchte von Triticum vulgare. In Weingeist und kaltem Wasser unlöslich, mit heissem Wasser Kleister bildend. der dann mit kaltem Wasser in jedem Verhältnisse mischbar ist.]

Innerlich: als Constituens für Pulver, als Mucilago [1,0 giebt mit etwas kaltem Wasser zu einem Brei angerührt, mit 150,0 heissem Wasser eine stark schleimige Flüssigkeit; bei grösserer Quantität des Amylum erhält man steife Gallerte. — Beide Formen sind mit Recht nicht beliebt, da sie den meisten Kranken widerlich erscheinen], als Conspergens bei Pillen. Auch als Nahrungsmittel bei Gastrointestinal-Katarrhen empfohlen (**L. Lehmann**). [Die reine Stärke kann für sich allein die Nahrung nicht ersetzen; dagegen vermögen gewisse Pflanzennahrungsmittel, welche Stärke zwar als Hauptbestandtheil, dagegen auch stickstoffhaltige Körper, wenn auch nur in geringer Quantität besitzen, wie Haferschleim, Reis, Roggen, Gerste, Weizen u. s. w., das Leben längere Zeit hindurch zu unterhalten. Der Gebrauch derselben als alleiniges Nahrungsmittel ist namentlich bei den Brechdurchfällen der Kinder häufig empfehlenswerth.]

Aeusserlich als Streupulver bei Intertrigo, wegen der folgenden Kleister- und Säurebildung unzweckmässig, bei Blutungen [mit styptischen Substanzen vermischt, doch — besser diese letzteren allein], als Zusatz zu Waschpulvern [besser durch feines Weizenmehl zu ersetzen, dessen Klebergehalt die Haut angenehmer berührt, als das hartkörnige Amylum], zu Klystieren [1-2 Theelöffel Stärke zum Clysma, mit etwas kaltem Wasser angerührt, dann mit etwa $^1/_2$ bis 1 Tasse voll kochenden Wassers aufgequollen].

224. ℞ Sapon. hisp. alb. pulv. 100,0.
Amyli Trit. 50,0
Rhiz. Irid. flor. pulv. 25,0
Ol. Bergamott.
Ol. de Cedro
Ol. Lavandul. ana 1,0
Balsam. Peruviani 0,4.
M. f. pulv. D. in scatula. S. Waschpulver.
Sapo arom. pro balneo (ehemals officinell).

☞ ℞ 224.

Anagyrin. [Ein zuerst von **Hardy** und **Gallois** aus Anagyris foetida hergestelltes Alkaloid. Amorphes, gelbliches, in Wasser, Alkohol und Aether lösliches, Pulver, an der Luft zusammenballend; giebt mit Säuren gut krystallisirende Salze.] Toxisch wirkend; hat Erbrechen sowie Schüttelfrost zur Folge, hemmt die Respiration und schliesslich die Herzthätigkeit.

Andromedotoxin. [Aus dem Sumpfporsch, Rhododendron- und Azalea-Arten hergestellte farblose, wasserfreie, bei 228-229° schmelzende Krystalle, in kaltem Wasser leichter als in heissem löslich. Nach **Plugge** äusserst giftig wirkend.]

Anemonin. [Aus Anemone pulsatilla erhält man beim Destilliren mit einem Dampfstrom ein Destillat, welches beim Ausschütteln mit Chloroform an dieses den Anemonencamphor abgiebt; der letztere zersetzt sich in Anemonin und in Anemonsäure. Das Anemonin bildet scharf schmeckende, in Wasser und Aether wenig, in Alkohol und Chloroform leicht lösliche Nadeln; Schmelzpunkt 156°.] Dosis 0,05 bis 0,10 pro die in 2 Portionen von **Brondgest** und **Bovet** gegen Dysmenorrhoe, Bronchitis, Asthma, Keuchhusten angewendet.

Anilinum sulfuricum. Schwefelsaures Anilin. [Farblose Krystalle, welche aus der Behandlung des Anilins oder Phenylamins (eines Products aus dem Steinkohlentheer) mit Schwefelsäure resultiren, in Wasser leicht löslich sind und an der Luft eine schwach rosenrothe Färbung annehmen. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich zu 0,05-0,1-0,12, 2-3 Mal täglich in Pulver, Pillen oder Solution (Cave: Licht). [Gegen Chorea von **Turnbull** gerühmt, gegen Epilepsie von **Winigradow**, von **Drasche** ohne jeden Erfolg verwendet.]

Anthracites. Anthracit. Steinkohle. [Hauptbestandtheil Kohle, ausserdem Beimischungen von Eisen, Schwefel, Mangan, Jod u. s. w.]

Anthracokali. Lithanthracokali. Steinkohlenkali. [Alkoholisirter Anthracit 5 mit schmelzendem Kalihydrat 7 gemischt. Ein schwarzes, zartes, stark abfärbendes, stark alkalisch reagirendes Pulver von bituminösem Geruch, in Wasser zum grossen Theil löslich. Cave: Säuren, Metall-, Erd- und Alkaloidsalze. 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich zu 0,1-0,5 3-4 Mal täglich in Pulver, Pillen [mit Extr. Dulcamar.] Ueberflüssig resp. unwirksam.

Aeusserlich in Salben [1 auf 25-30 Fett] bei chronischem Exanthem (**Gilbert**).

Anthracokali sulfuratum. [7 Th. Kali, 5 Th. Anthracit, 4 Th. Schwefel. Dieselben Löslichkeitsverhältnisse und Cautelen, wie beim einfachen Anthracokali. 1,0 etwa 5 Pf.]

Anthrarobin. [Von **Liebermann** dargestelltes Reductionsproduct des Alizarins; wirkt schwächer als das Chrysarobin, stärker als die Pyrogallussäure. Gelblichweisses, grobkörniges Pulver, in Wasser unlöslich, leicht löslich in wässerigen Alkalien, Glycerin, Eisessig und Alkohol. Cave: Licht und Feuchtigkeit. Ruft keine Hautentzündungen hervor und kann auch im Gesicht und an den Genitalien angewandt werden. Färbt die Haare roth.]

Von **Behrend** u. A. gegen Psoriasis und Herpes tonsurans, Pityriasis versicolor mit Lanolin in 10proc. Salbe oder in 10-20proc. alkoholischer oder 10proc. Glycerinlösung angewandt; nach **Köbner** ohne praktische Bedeutung.

Antidotum Arsenici. Gegengift der arsenigen Säure. [100 Th. Ferrisulfatlösung (Liq. ferr. sulfur. oxydat.) mit 250 Th. Wasser vermischt und dieser Flüssigkeit alsdann unter Umschütteln und möglichster Vermeidung der Erwärmung

eine Mischung aus 15 Th. gebrannte Magnesia und 250 Th. Wasser hinzugefügt.] Eine braune Schüttelmixtur, welche zum Gebrauch jedesmal frisch zu bereiten ist. Es mussten früher zu diesem Zweck mindestens 500 g der Eisenlösung und 150 g gebrannte Magnesia jederzeit vorräthig gehalten werden. Das Deutsche Arzneibuch, 3. Ausg., hat keine diesbezügliche Vorschrift! — Die Magnesia zersetzt das Eisenoxyd und es scheidet sich Eisenoxydhydrat ab, welches mit der arsenigen Säure eine schwer lösliche Verbindung bildet. Das Eisenoxydhydrat verbindet sich aber nur im frischen Zustande mit der arsenigen Säure, daher muss das Antidot für den Gebrauch jedesmal frisch und möglichst rasch bereitet werden. Als Antidotum Arsenici lässt die **Ph. Austr.** eine Mischung von 75 frischgebrannter Magnesia mit 500 destillirtem Wasser extempore bereiten und unter der Bezeichnung Magnesia hydro-oxydatum in aqua dispensiren.

Antidote d'arsenic **Ph. Helvet.** Mischung aus Liq. ferr. sulfur., Magnesia ust. und Wasser.

Antidotum Arsenici **Ph. Nederl.** Mischung aus 30 Liquor ferr. sesquichlorat [1,48 spec. Gew.] mit 130 Wasser einerseits und 7 gebrannter Magnesia mit 130 Wasser andererseits.

Innerlich theelöffel- bis esslöffelweise [pure], $^1/_4$-$^1/_2$ stündlich.

Antifebrin siehe Acetanilid.

Antimonium und dessen Präparate s. Stibium.

Antinervinum. Salicylbromanilid. [Eine Combination des Bromacetanilids mit Salicylanilid. Weisses Pulver von schwach säuerlichem, ziemlich angenehmem Geschmack. In kaltem Wasser wenig, leicht in heissem Wasser, Alkohol und Aether löslich. 10,0 50 Pf.]

Innerlich: bei Kindern zu 0,25, bei Erwachsenen zu 0,5-1,0 als Antipyreticum; der Temperaturabfall von ca. 2° hält 5-7 Stunden an; als Antineuralgicum bei Gelenkrheumatismus und neuralgischen Schmerzen; als Antinervinum bei Migräne und nervösen Affectionen; bei Diabetes zur Verminderung der Harnmenge und der ausgeschiedenen Zuckermenge. Soll die Vorzüge des Antifebrins mit denen der Salicylsäure und des Broms vereinigen, ohne die üblen Nebenwirkungen des Antifebrins zu zeigen.

***Antipyrinum.** Dimethyloxychinicin. Analgesin, Anodynin, Metozin, Parodyn, Phenylon, Sedatin, Phenyldimethylpyrazolon. [Farblose, tafelförmige Krystalle oder ein krystallinisches, fast weisses Pulver, von kaum merklichem Geruch und mildem, bitterem Geschmack, löslich in weniger als 1 Wasser, in 1 Weingeist und ebenso 1 Chloroform, aber erst in 50 Aether. Schmelzpunkt 113°. 1,0 25 Pf., 10,0 200 Pf. Antipyrin darf nie in Mischungen, sondern muss stets allein und nicht gleichzeitig mit anderen Arzneimitteln verordnet werden. Mit Chininsalzen oder Coffeïn zusammengebracht, steigert es die Löslichkeit derselben. Mit salicylsaurem Natron bildet es eine Verbindung, die Salipyrin genannt ist (s. Antipyrin. salicylic.). Mit Chloralhydrat entsteht eine mehr weniger dünnflüssige Paste, Chloral-Antipyrine.] Synonym **Ph. Brit.**: Phenazon.

Innerlich als Antipyreticum zu 1,0-2,0 mehrmals täglich in Pulver mit Wasser, Wein, Oblaten oder als Clysma, am besten in stündlicher Folge, so dass insgesammt 5-6 g in 2-8 Stunden gegeben werden entweder nach dem von **Filehne** empfohlenen Schema 2 + 2 + 1, oder zu 2 + 1,5 + 1,5 oder 2 + 2 oder 3 + 2 oder in leichten Fällen 2 + 1. Bei Kindern empfiehlt **Penzoldt** für den Anfang 3mal hintereinander so viel

Decigramme zu geben, als das Kind Jahre hat, bei Nichterfolg je um 1 Decigramm zu steigen. Nicht in verzettelten Dosen zu geben. Die subcutane Injection (**Roux**) hat sich nicht bewährt. Zunächst als ausgezeichnet sicher wirkendes Antipyreticum sehr gerühmt (**P. Guttmann, Alexander, Ewald, Müller, Cohn, Richter** u. v. A.), aber nicht frei von unangenehmen Nebenwirkungen, besonders Frost und Collaps, Uebelkeit, Erbrechen, Sinken des Blutdrucks (**Drasche**). Nach **Robin** wird der Stoffwechsel herabgesetzt. Besonders erfolgreich bei Typh. abdom., Pneumonie, Erysipelas, Miliartuberculose, Phthise, ohne indess den Krankheitsverlauf abzukürzen. Ein specifischer, den Salicylpräparaten gleichender Einfluss besteht nach **Lenharz, Guttmann, A. Fränkel** u. A. und ist zweifellos. Gegen Keuchhusten von **Demuth, Sonnenberger** u. A. empfohlen und häufig prompt wirkend, werden so viel Centigr. als das Kind Monate, so viel Decigr. als es Jahre hat, dreimal täglich nach dem Essen und eine vierte Dosis Nachts gegeben. Nach **Daremberg** bei Phthise in Dosen von 1,0, jedesmal wenn die Temp. um 0,2° ansteigt. Bei Muskelrheumatismus, Brustschmerzen der Phthisiker, Neuralgien oberflächlich gelegener Nerven, Ischias, Schmerzen der Tabiker, bei asthmatischen Anfällen, Angina pectoris bei Hemikranie, kurzum als Antineuralgicum und Anodynum von **G. Sée, Wright, Ungar** u. A. gerühmt und bewährt. **Wollner** rühmt bei Chorea minor dreimal täglich 1 g.

Aeusserlich als blutstillendes Mittel wirksamer als Eisenchlorid und Ergotin. Subcutan in Lösungen mit Wasser ana. Da aber eine solche Lösung von z. B. 3 g Antipyrin nach **Edlefsen** nicht 6 ccm., sondern nur 5,02 ccm beträgt, so empfiehlt **E.** 3 g Antipyrin mit Aq. ad 6 ccm zu lösen. Dann enthält jede Spritze dieser Lösung 0,5 g Antipyrin. In Suppositorien gegen Hämorrhoiden von **Martin** zu 0,4 auf 1,6 Ol. Cacao pro dosi (2-3 Stück in 24 Stunden) empfohlen. Um die locale Schmerzhaftigkeit zu vermeiden, kann man zu der Lösung ad 10 noch 0,1 Cocaïn. muriat. zusetzen, so dass jede Spritze 0,015 Cocaïn enthält.

Gegen die bei Antipyringebrauch auftretenden Schweisse gleichzeitig oder kurz vor der Darreichung Atropin- oder Agaricinpillen (**v. Noorden**). Als Nebenwirkung grosser Dosen ist ein nesselartiger Ausschlag beobachtet worden, der nach dem Aussetzen des Mittels schnell verschwindet.

225. ℞ Antipyrin. 0,4
Cocain. hydr. 0,04
Aq. dest. 1,0.
MDS. 10 Tropfen in das Zahnfleisch vor einer Zahnextraction zu injiciren.

226. ℞ Antipyrin 0,5
Morph. hydroch. 0,005
Sacch. alb. 0,5
M. f. p. d. t. dos. No. XX. S. Mit Brausepulver zu nehmen.

227. ℞ Antipyrin. 1,0
Vini Tokayens.
Aq. dest. ana 25,0
Sir. Aurant. Fl. 50,0.
MDS. 2stündlich 1 Esslöffel. [Bei Keuchhusten.]
Windelband.

228. ℞ Antipyrin. 5,0
(event. Cocain. hydr. 0,15)
Aq. dest. q. s. ad 10,0 ccm.
MDS. Zu subcutanen Injectionen.
Edlefsen.

Antipyrinum salicylicum. Salipyrin. Salicylsaures Antipyrin. Salipyrin. [Weisses, krystallinisches, geruchloses, herbsäuerlich schmeckendes, in Wasser schwer (1 : 200), in Weingeist leicht lösliches Pulver; enthält 57,7 pCt. Antipyrin und 42,3 pCt. Salicylsäure. 1,0 etwa 20 Pf.] Nach den Versuchen von **P. Guttmann** zur Erniedrigung hoher Körpertemperaturen. Anfangs-

dosis 2,0, dann weitere 4 Dosen zu 1,0 alle Stunden; gegen acuten Gelenkrheumatismus alle 2 Stunden 1,0; auch gegen chronischen Gelenkrheumatismus und rheumatische Ischias. Ausser leichten Exanthemen keinerlei unangenehme Nebenwirkungen bis jetzt beobachtet.

Antisepsin. Antisepsin. [Doppelsalz aus Zinc. jodat. und Zinc. borothymolic. Stark antiseptisches, weissliches, in Wasser leicht lösliches Pulver. — 10,0 50 Pf. Nicht zu verwechseln mit dem ebenfalls unter der Bezeichnung Antisepsin als Antisepticum empfohlenen Parabromacetanilid.].

Aeusserlich: in 1proc. Lösung zu Einspritzungen gegen Gonorrhoe; 1-2proc. Lösung bei gynäkologischen Fällen zur Ausspülung der Vagina; bei Hautkrankheiten, Psoriasis, Lupus, Eczeme u. s. w. in 10proc. Salbe oder 10proc. Collodium; bei Wundsein der Kinder oder Schweissfüssen als Streupulver mit Talcum, 1 : 10.

Antiseptol. Cinchoninjodosulfat. [Eine Verbindung des Cinchoninsulfates mit Jod. Erhalten durch Ausfällen einer Cinchoninsulfatlösung mittelst Jod-Jodkaliumlösung. Kermesbraunes, geruch- und geschmackloses Pulver, unlöslich in Wasser, löslich in Spiritus und Chloroform. Enthält 50 pCt. Jod. Statt des Jodoforms empfohlen.]

Antithermin. Phenylhydrazinlävulinsäure. [Durch Einwirkung von Lävulin- oder Acetpropionsäure auf Phenylhydrazin erhalten. An Stelle des Antifebrins empfohlen.]

Antrophore. [Unter dieser Bezeichnung werden aus Gelatinemasse hergestellte Stäbchen mit einer Draht- oder Baumwollenfaden-Einlage verstanden, welche in verschiedenen Körperhöhlen eingeführt werden. Die Gelatinemasse enthält entweder in ihrer ganzen Gesammtmasse Medicamente beigemischt oder gelöst (**Dronke**), oder ist nur an einzelnen Stellen, meist an der Spitze, mit einer medicamentösen Schicht überzogen (**Stephan**). Siehe allgemeinen Theil, S. 105.]

Apiolum. Apiol. Petersiliencamphor. [Krystallinische, stark nach Petersilie riechende, stechend scharf schmeckende Masse; hergestellt aus Fructus Petroselini. Schmelzpunkt 30°. Löslich in Alkohol und Aether.]

Innerlich zu 0,25-0,5-1,0 pro die, ausschliesslich in Gallertkapseln zu 0,25. [Von **Joret** und **Homolle** enthusiastisch gegen Wechselfieber, von **Delorm** gegen Nachtschweisse der Phthisiker gerühmt, jedoch bei späterer Prüfung nicht bestätigt.]

Apoatropin. [Farbloser, krystallinischer, in Wasser wenig, in Alkohol, Chloroform und Benzol leicht löslicher Körper.] Eine Nebenbase des Atropins.

Apomorphinum. Apomorphia, Emeticomorphin. Apomorphin. [Amorphes oder krystallinisches, weisses oder graugrünliches Pulver; in Wasser, besonders bei Zusatz von etwas Salzsäure, leicht löslich. Die wässerigen Lösungen werden beim Stehen grün.] Wirkt wie das folgende Präparat, welches therapeutisch für gewöhnlich vorgezogen wird.

***Apomorphinum hydrochloricum.** Hydrochlorate of apomorphine. Chlorhydrate d'apomorphine. Apomorphinhydrochlorat. Salzsaures Apomorphin. [Dargestellt durch Einwirkung concentrirter Salzsäure auf Morphinum hydrochloricum bei hoher Temperatur. Leicht in Wasser lösliches, krystallinisches, weisses oder grauweisses Pulver in etwa 40 Th. Wasser oder Weingeist löslich, in Aether und Chloroform fast unlöslich, wird in Lösung grünlich. Vor Licht und Luft zu schützen! 0,1 30 Pf., 0,01 5 Pf.] Wirkt als ein energisches Emeticum. Sowohl innerlich genommen als subcutan injicirt, entfaltet es meist sehr schnell, mindestens innerhalb 10 bis 20 Minuten eine sichere brechen-

erregende Wirkung, ohne local den Digestionstractus anzugreifen, noch bemerkenswerthe Allgemeinerscheinungen hervorzurufen. Vorzügliches Expectorans.

Innerlich **zu 0,02 pro dosi! zu 0,1 pro die!** Bei Laryngitis crouposa auch bei Pneumonie als Emeticum empfohlen. **Sée** steigt bis zu 0,012! pro dosi, doch dürfte im Durchschnitt 0,01 ausreichen. Als Expectorans (bei heftigen Bronchialkatarrhen, Asthma, Pneumonie, Phthise, Diphtherie) innerlich mit Vortheil benutzt und zwar zu 0,001-0,005 pro dosi (**Fraumüller**, **Juracz**, **Rossbach**). In Pulvern, Pillen, am besten in Lösungen in vitro nigro.

Subcutan in 1procentiger Lösung und davon zur brechenerregenden Wirkung 0,005-0,01, also 5-10 Theilstriche (1/2-1 Spritze) zu injiciren. [Die **Ph. Brit.** schreibt eine Lösung von 0,13 in 6,0 Aq. Camphorat. ex tempore zu bereiten und davon 0,1 bis 0,4 ccm zu injiciren vor.] Die subcutane Application des Apomorphin hat mancherlei Vorzüge vor der innerlichen, z. B. bei Vergiftungen, zumal mit narcotischen oder stark ätzenden Substanzen, wo die Einführung eines innerlichen Medicaments oder der Magensonde Schwierigkeiten macht resp. gefährlich ist.

Auch zum Coupiren epileptischer Anfälle von **Vallender** empfohlen. Bei jeder Aura soll $^1/_4$ **Pravaz**'sche Spritze einer Lösung von 0,1 : 10,0 injicirt werden. Kindern etwa den vierten Theil. Ebenso hat **Féréol** während der Aura des epileptischen Anfalls 2-3 mg an der Stelle, wo sich selbige bemerklich machte, mit angeblich jedesmaliger Coupirung der Anfälle injicirt.

Zur Hervorrufung von Anästhesie in 1-2proc. Lösung in den Conjunctivalsack zu träufeln (**Bergmeister**).

229. ℞ Apomorph. hydrochlor. cryst. 0,01.
Sacchar. alb. 0,5.
M. f. pulvis. Dispens. tal. dos. No 5.
D. S. Viertelstündl. ein Pulver bis zum Erbrechen.

230. ℞ Apomorphini hydrochl. cryst. 0,05.
Rad. Liquir. pulv.
Succ. Liquir. dep. ana 3,0.
M. f. pilul. No. 50. Consp. Lycopod.
D. S. 1-2stündl. 1-3 Pillen (und mehr) zu nehmen. [Als Expectorans.] **Jurasz.**

231. ℞ Apomorphini hydrochlor. cryst. 0,01-0,2 (!)
Aq. dest. 120,0
Acid. hydrochlor. 0,25
Sir. simpl. 30,0.
MDS. 1-2stündl. einen Esslöffel. [Expectorans. Die grossen Dosen wirken leicht als Emeticum.] **Jurasz.**

232. ℞ Morph. hydrochlor. 0,03
Apomorph. hydrochlor. 0,03-0,06
Acid. hydrochlor. dilut. 0,5
Aq. 150,0.
M. d. i. vitro nigro. S. 2-4stündl. 1 Esslöffel. **Rossbach.**

233. ℞ Apomorphini hydrochlor. 0,01
solve in
Aq. dest. 15,0
Sir. Althaeae 10,0.
MDS. Stündlich 20 Tropfen. Expectorans bei Kindern. Theelöffelweise als Brechmittel bei Kindern.

Aqua. Aqua communis. Water. **Ph. Am. Ph. Brit. Ph. Nederl.** Wasser.

Aqua Absynthii. Éau d'Absinthe. **Ph. Gall.** 100 wässriges Destillat aus 100 frischer blühender Pflanze.

Aqua albuminosa. Éau albumineuse. **Ph. Gall.** Mischung aus 4 Stück Eiweiss. 1000 destillirtem Wasser und 100 Orangeblüthenwasser.

Aqua Ammonii bicarbonici. Doppeltkohlensaures Ammoniakwasser. S. Ammonium carbonicum.

***Aqua Amygdalarum amararum.** Bittermandelwasser [12 Th. bittere Mandeln werden, nachdem ihnen durch Pressen das fette Oel entzogen worden, mit 20 Th. Wasser gemischt und durch Einleiten von Wasserdampf 9 Th. abdestillirt und in 3 Th. Weingeist aufgefangen. — 1000 Bittermandelwasser sollen 1 Th. wasserfreier Blausäure enthalten. Bitter almond water **Ph. Am.**: Schütteln von 1 ätherischem, blausäurehaltigem Bittermandelöl mit 999 destillirtem Wasser. Die **Ph. Austr.** lässt aus 800 Th. bitteren Mandeln 1000 Th. Destillat (ohne Zusatz von Spiritus) abziehen und schreibt einen Gehalt von 1,0 Blausäure in 1000 Wasser vor. Die **Ph. Helv.** schreibt als Gehalt 1 wasserfreie Blausäure in 1000 Destillat vor. Die **Ph. Nederl.** verlangt ebenfalls 1,0 wasserfreie Blausäure in 1000 Wasser, s. Aq. lauroces.] Cave, wie bei Acid. hydrocyanic.: Alkalien, Chlorwasser, Salpetersäure, Metallsalze. [10,0 15 Pf.]

Innerlich zu 0,5-1,0-2,0 [**ad 2,0 pro dosi! ad 8,0 pro die!**] mehrmals täglich pur in Tropfen [10-20-40 (!) pro dosi] oder mit Wasser und Sirup verdünnt, in Mixturen [2,0-10,0 auf 100,0] zur Beruhigung der sensiblen Nerven der Bronchien, des Magens und Darms.

234. ℞ Aq. Amygdal. amar. 3,0-6,0
Natr. bicarbon 1,0
Emulsionis Amygdal. 50,0
D. S. 5stündl einen Theelöffel. Für ein 9monatliches Kind. [Bei Keuchhusten.]
West.

235. ℞ Extr. Hyoscyami 0,5
Aq. Amygd. amar. 10,0.
D. S. 2stündl 5-15 Tropfen. [Bei Neuralgien, Krampfhusten u. s. w.]

236. ℞ Aq. amygdal. am. 5,0
Tinct. strychn. 0,5.
MDS. Früh und Abends 10 Tropfen auf Zucker. [Erbrechen der Schwangeren.]

237. ℞ Aq. Amygd amar.
Liq. Ammon anis. ana 12,5
Aq. Flor. Aurant. 150,0
Mucil. Gummi arab. 25,0.
MDS. Stündlich einen Esslöffel. [Bei Cholera.]
Gebel.

238. ℞ Aq. Amygd. amar.
- Plumbi Goulardi ana 60,0
- Rosarum 90,0.
MDS. Aeusserlich zum Bähen oder Waschen. [Oertliches Sedativum.]
Liquor anterethicus Hufelandi.

Aqua amygdalarum amararum diluta. Aqua Cerasorum. Aqua Cerasorum amygdalata. Kirschwasser. [Aqua Amygdalar. amar. 1, Aq. dest. 19. — Die Aqua Amygdal. amar. diluta **Ph. Austr.** besteht aus 25 Aqua Amygdal. amar. concentr. **Ph. Austr.** und 475 Wasser, ist demnach so stark, wie die unsere. Vergl. Aqua Amygdal. amar. — 100,0 15 Pf.]

Innerlich: 1 Theelöffel bis zu 1 Esslöffel voll mehrere Male täglich, pure, oder als Zusatz oder Excipiens von Arzneien.

Aqua Anethi. Ph. Brit. [10 Dest. aus 1 Fruct. anethi].

Aqua Anisi. [30 Destillat aus 1 Fruct. Anisi vulgar., **Ph. Brit.** 10 aus 1. — 100,0 etwa 10 Pf.] Als Zusatz zu expectorirenden Mixturen.

Aqua antimiasmatica Köchlini. Starke Verdünnung [1 : 80] des Liq. Cupr. chlor. ammoniat. [Vergl. diesen. — 100,0 etwa 20 Pf.]

Aqua aromatica. Aqua aromatica spirituosa **Ph. Austr.** Aqua cephalea, Aqua s. Balsamum Embryonum. Schlagwasser. — [Von 70,0 verschiedenen aromatischen Stoffen 500,0 geistig-wässeriges Destillat. Die **Ph. Helv.** lässt von 100 aromatischen Stoffen 500 geistig-wässeriges Destillat abziehen. — Trübe, stark aromatisch riechend. — 100,0 35 Pf.]

Aqua Asae foetidae. Asantwasser. [1:16 Wasser. — 10,0 etwa 5 Pf.] Wie die folgende.

☞ ℞ 234-238.

Aqua Asae foetidae composita. Prager Wasser. Siehe: Aqua foetida antihysteria.

Aqua Aurantii Florum. Aqua Florum Naphae. Orange Flower Water. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Eau de fleur d'oranges. **Ph. Gall.** Orangenblüthenwasser. [Das käufliche Orangenblüthenwasser; jedoch ist darauf zu sehen, dass dasselbe frei von Kupfer sei, da es häufig in kupfernen Flaschen (Estagnons) versendet wird. — Riecht und schmeckt sehr angenehm, doch nur, wenn es gehörig verdünnt ist, etwa 1-2 Th. auf 50 Th. Flüssigkeit. — 100,0 50 Pf.]

Innerlich: rein [esslöffelweise], öfter als Constituens oder Corrigens von Mixturen, welche ausserdem keine riechenden Bestandtheile enthalten dürfen.

Aeusserlich als Zusatz von Waschwässern.

Aqua Aurantiorum. **Ph. Nederl.** Aqua corticum Aurantiorum. [Lösung von 1 Th. Ol. cortic. Aurant. in 10 Th. Spirit. und 990 Th. Aq. destill.]

Aqua bromata. Bromwasser. [Zuerst durch **Erlenmeyer** empfohlen; Lösung von 2 Th. Bromkalium, 2 Th. Bromnatrium, 1 Th. Bromammonium in 500 Th. kohlensaurem Wasser.] Siehe Ammon. bromat. p. 168.

Aqua caerulea s. coerulea s. saphirina s. coelestis. [Cuprum limat. 1, Salmiak 2 mit Kalkwasser 50 und 380 destillirten Wassers macerirt und filtrirt. — 100,0 etwa 15 Pf.]

Aqua Calami [10 Destillat von 1 Rhiz. Calami. — 100,0 etwa 20 Pf]

***Aqua Calcariae.** Calcaria soluta, Aqua Calcis, Aqua Calcariae ustae, Solutio hydratis calcici, Liquor Calcis. Lime Water. Eau de Chaux. Kalkwasser. Kalklösung. [Gesättigte, klare, farblose Lösung von Kalkerdehydrat, beim Stehen an der Luft trübe werdend. Bei der Bereitung ist nach dem Deutschen Arzneibuch III., der **Ph. Austr.**, **Helv.**, **Nederl.** der gebrannte Kalk zunächst mit wenig Wasser zu löschen, und dieses Wasser, welches vorhandene Alkalien und Chloralkalien gelöst enthält, zu entfernen und dann erst der zurückbleibende gebrannte Kalk in Wasser zu lösen. Die **Ph. Brit.** und **Gall.** schreiben sogar vor, den gelöschten Kalk so lange auszuwaschen, bis alle Chlorverbindungen entfernt sind und dann erst den ausgewaschenen Kalkbrei zu lösen. Prüfung des Kalkwassers auf seinen Gehalt, vorgeschrieben von dem Deutschen Arzneibuch, der **Ph. Brit.** und **Helv.** Die **Ph. Gall.** verlangt einen Gehalt von 0,1285 pCt. Aetzkalk. — 100,0 10 Pf., 500,0 35 Pf.]

Innerlich zu 50,0-150,0 einige Male täglich, allmälig ansteigend bis zu 300,0-600,0 pro die [am besten des Morgens, nach Art der Mineralbrunnen zu trinken, rein oder mit Milch, süsser Molke, Fleischbrühe, Kräutersaft u. s. w. (Cystitis, Pyelitis, chronische Diarrhoe). Nur bei grosser Empfindlichkeit des Magens sind schwache narcotische Zusätze (wie Aq. Amygdalar. amar., geringe Quantitäten Tinct. Opii) erlaubt — In neuester Zeit wiederholt gegen Diphtherie empfohlen (**Letzerich**, **Hennig**), etwa $^1/_2$-1 stündlich $^1/_2$ Esslöffel mit Milch oder Schleim.

Aeusserlich: wegen seiner von **Küchenmeister** entdeckten Eigenschaft, Pseudomembranen zu lösen, ein vortreffliches Mittel gegen Croup und Diphtheritis und zwar am besten in Form der Inhalation, durch Zerstäubung des unvermischten Präparates (**Küchenmeister**, **Biermer**, **Waldenburg** u. A.), ferner zu Mund- und Gurgelwässern [pure bei Diphtheritis der Mund- und Schlundhöhle, auch bei syphilitischen Mundgeschwüren (**Küchenmeister**), mit Milch ana gegen Brennen im Munde: **Heim**]; Injectionen in den Rachen und in die Nase [bei Diphtheritis und Coryza], Einspritzungen in den Kehlkopf (**Gottstein**). Pinselungen [pure oder mit Sir. simpl. ana]. Kly-

stieren [pure oder mit Zusatz von Haferschleim, bei Dysenterie, bei Dickdarmkatarrhen: **Küchenmeister**; gegen Ascariden: **Freer**], Injectionen [bei Tripper ohne weiteren Zusatz: **Behrend**; zur abortiven Behandlung des Trippers (in Verdünnung von 1:4) stündlich bis anderthalbstündlich wiederholte Einspritzungen, später Alaunlösungen (6-10:150) mit Zusatz von 5,0 einer 1procent. Salicylsäurelösung: **Küchenmeister**], Verbandwasser [pur], Liniment [mit Ol. Lini ana, öfters mit einem kleinen Zusatz von Opiumtinctur, bei Verbrennungen.]

Aqua Camphorae. Campherwasser. Camphor Water **Ph. Am.** [8 Campher mit 16 Spiritus angerieben, dann 16 entfettete Baumwolle und genügend destillirtes Wasser zugesetzt um 1000 Filtrat zu erhalten. Die **Ph. Brit.** schreibt eine 0,31proc., **Ph. Gall.** 0,2proc., **Ph. Helv.** 1,0proc. Camphermaceration vor.

***Aqua carbolisata.** Carbolwasser. [Eine Mischung aus 33 Th. verflüssigter Carbolsäure und 967 Th. Wasser.] Zu Verbandwässern, Desinfectionszwecken etc. S. Acid. carbolicum. Eau phéniquée **Ph. Gall.** 1 : 1000 zum innerlichen, 1 : 100 zum äusserlichen Gebrauche. Potio acidi carbolici **Ph. Brit.** [1 Th. Carbols., 116 Th. Aq. dest.]

Aqua carbonica. Kohlensaures Wasser. [Brunnenwasser mit Kohlensäure imprägnirt. — $^1/_2$ Liter-Flasche etwa 30 Pf.] Als kühlendes Getränk wo die salinischen Theile des Selter- oder Sodawassers entbehrlich sind. Eau gazeuse simple **Ph. Gall.** [Destillirtes Wasser mit Kohlensäure bei 7 Atmosphären Druck imprägnirt.] Ausser diesem einfachen kohlensauren Wasser schreibt die **Ph. Gall.** noch verschiedene andere kohlensäurehaltige Wässer, z. B. Eau Magnésienne [siehe Aqua Magnesiae], Eau Ferrée gazeuse, Eau saline purgative vor.

Aqua carminativa. Ph. Austr. [Flor. Chamom. 100,0, Cort. Aurant., Cort. Citri, Fol. Menth. crisp., Fruct. Carvi, Fruct. Coriandri, Fruct. Foenicul., ana 30,0, Aq. 4000,0. Macera per 24 horas, abstrahe 2000,0].

Innerlich zu carminativen oder bitteren Mixturen.

Aqua carminativa regia. [Aq. carminat. 300,0, Spir. aromat. 100,0, Sacch. alb. 50,0, Coccion. 1.]

Innerlich zu 20,0-30,0 pro dosi.

Aqua Carvi. Caraway-Water. **Ph. Brit.** [Wie Aq. Anisi.]

Aqua Cascarillae. [1 auf 10 Destillat. — 100,0 etwa 20 Pf.]

Aqua Castorei. Bibergeil-Wasser. [1 Cast. Cand. mit 1 Spir. und Wasser q. s. zu 8 Destillat. — 10,0 40 Pf.] Aehnlich Aqua Castorei Rademacheri.

Innerlich zu 10,0-30,0 pur oder als Zusatz zu krampfstillenden Mixturen.

Aqua Cerasorum. Aqua Cerasorum nigrorum. Black cherry water. Kirschwasser. [Wässriges Destillat aus gestossenen Kirschkernen.] Selten vorräthig gehalten; statt dessen die Aq. Amygd. amar. diluta.

Aqua cerasorum amygdalata vergl. Amygdal. amar. dilut.

Aqua Chamomillae. Kamillenwasser. [10 Destillat von 1 Flor. Chamomill. oder 1 Aq. Chamomill. concentr. verdünnt mit der nöthigen Menge Aq. dest. — 100,0 20 Pf.] Als Zusatz oder Excipiens krampfstillender Mixturen. Eau de Camomille **Ph. Gall.** [4 Destillat aus 1 trockner Blüthe.] Aqua Chamomillae **Ph. Nederl.** [10 Destillat aus 3 trocknen Blüthen.]

Innerlich thee- bis esslöffelweise pur, oder als Zusatz zu Mixturen. [5,0-25,0 auf 100,0.]

Aeusserlich zu Umschlägen und Klystieren.

Aqua Chamomillae concentrata. Concentrirtes Kamillenwasser. [Aus 1 Th. Camillen 1 Th. geistig-wässeriges Destillat.]

***Aqua chlorata.** Chlorum solutum. Liquor Chlori. Chlorum in Aqua, Aqua Chlori **Ph. Austr.** Chlorina liquida, Aqua oxymuriatica, Acidum muriaticum oxygenatum, Solutio Chlorii. **Ph. Nederl.** mit 0,39 pCt. Gehalt. Chlorine-water **Ph. Brit.** mit 0,6 pCt. Chlore liquide **Ph. Gall.** mit 0,68 pCt. Chlorwasser, Chlorlösung, Chlorflüssigkeit. [Mit Chlor gesättigtes destillirtes Wasser. Klare, gelbgrüne, in der Wärme flüchtige Flüssigkeit von erstickendem Geruche, welche blaues Lackmus sofort bleicht und in 1000 Th. mindestens 4 Th. Chlor enthält, Deutsches Arzneibuch III. Nach **Ph. Nederl.** 3,9 genügend. — 10,0 5 Pf., 100,0 35 Pf.] Cave: organische Stoffe, Ammoniak, Metallsalze von niederer Oxydationsstufe, Licht, Verordnung auf lange Zeit.

Innerlich zu 2,0-3,0 pro dosi, 15,0-50,0 pro die [mit Aqua destill. Sirupus Sacchari verdünnt, am besten ohne jeden weiteren Zusatz; gefärbte Sirupe entfärben sich mit Chlor. Früher viel im Typhus angewendet (**Schönlein, Dyes**). Neuerdings wieder gegen Gährungsvorgänge im Magen empfohlen: **Botkin, Popoff**].

Aeusserlich zu Mund- und Gurgelwässern [1 Th. mit 2-5 Th. Wasser verdünnt], zu Pinselsäften [mit Sir. simpl. ana], zu Inhalationen [in sehr diluirter Mischung, etwa 5,0-50,0 zu Aqua 500,0 zur Zerstäubung, da sonst die aus concentrirteren Mischungen sich entwickelnden Dünste vollkommen irrespirabel sind; zu versuchen bei Bronchitis putrida und Diphtherie], — zu Injectionen [rein odermit 1 bis 4 Th. Wasser verdünnt], zu Verbandwässern und Waschungen [mit Wasser ana zur Zerstörung contagiöser Stoffe, seiner Zeit von **Semmelweis** zur Verhütung des Puerperalfiebers empfohlen], zu Bädern [1 Liter auf's Bad], zu Clystieren [**Mosler** empfiehlt gegen Oxyuris Eingiessen grosserer Quantitäten Wassers in den Darm mit Zusatz von 1 Esslöffel Aqua chlorata]. Linimente und Salben sind höchst unzweckmässig, da die Zersetzung sehr schnell vor sich geht.

239. ℞ Aq. chlorat. 20,0
Sir. Alth. 40,0.
MDS. Alle 10 Minuten 1 Theelöffel.
[Bei Cholera asiatica. — Dabei häufige Darreichung von Eisstücken, welche der Kranke im Munde zergehen lässt.] Angelstein.

Aqua Chloroformi. Chloroform Water. **Ph. Brit.** [Mischung aus 1 Th. Chloroform und 200 Th. Aqua destillat. Dosis 1—4 Esslöffel voll.]

***Aqua Cinnamomi.** Aqua Cinnamomi spirituosa seu vinosa. Zimmtwasser. Weingeistiges Zimmtwasser. [Geistig-wässeriges Destillat. 10 Dest. aus 1. Angenehm riechend und schmeckend. — 100,0 25 Pf. Das neue Arzneibuch, III., kennt den Unterschied zwischen Aq. Cinnamomi und Aq. Cinn. spirituosa, welchen die **Ph. Germ.** I. machte, nicht, sondern bezeichnet das Destillat von 1 Th. Zimmt, 1 Th. Weingeist und dem nöthigen Wasser einfach als Aq. Cinnamomi, während in den anderen Pharmacopöen noch der Unterschied zwischen den beiden Sorten Aq. cinnam. gemacht wird.]

Innerlich: pur theelöffel- bis esslöffelweise mehrmals täglich oder als Zusatz zu bitteren aromatischen Mixturen.

Aeusserlich: rein oder verdünnt als Verbandwasser und zu Einreibungen. [Die alte Formel für das **Rust**'sche Frostmittel, welche Aqua Cinnamomi spirit. zu Acid. nitricum setzt, ist gänzlich zu verwerfen, indem sich

℞ 239. ☛

unter Entwickelung von sehr viel salpetriger Säure und Salpeteräther die Mischung zersetzt und das Gefäss gewöhnlich zertrümmert.]

Aqua Citri. Citronenschalenwasser. [1 frische Citronenschalen zu 12 Destillat. — Riecht und schmeckt angenehm. — 100,0 etwa 25 Pf.] Aqua citri. **Ph. Nederl.** [1 Th. Ol. citri, 9 Th. Spirit., 990 Th. Aq. dest.]

Aqua Cochleariae. Löffelkrautwasser. [1 frisches Kraut zu 12 Destillat. — 100,0 etwa 30 Pf.] Als Zusatz zu antiscorbutischen Mundwässern.

Aqua Coloniensis. Cölnisches Wasser. Éau de Cologne. [Dieses Präparat wird, da es nirgends officinell, in jeder Apotheke (wie auch in jeder Parfümerie-Fabrik) nach einer eigenen Vorschrift bereitet; alle Formeln pflegen Ol. Neroli und Bergamottae mit mehr oder weniger Zusatz anderer ätherischer Oele in Spiritus dilutus auflösen zu lassen, etwa im Verhältniss von ätherischem Oel 1 zu 50 Spiritus.]

Innerlich zu 10-15 Tropfen als Analepticum [bei Krämpfen u. s. w.]

Aeusserlich als Riechmittel, zu Waschungen, Einreibungen [bei Frostbeulen].

***Aqua destillata.** Hydrolat. Distilled water, Holy-water. Éau destillée. Destillirtes Wasser. [100,0 5 Pf.] — Das Deutsche Arzneibuch, III., schreibt überall, auch bei Infusen und Decocten mit Ausnahme der Veterinärpraxis die Verwendung von Aq. destill. vor. [Sei frei von Ammoniak-, Chlor- und kohlensauren Verbindungen].

Aqua Eucalypti. Éau d'Eucalyptus. **Ph. Gall.** [4 Destillat von 1 trockenen Blättern.]

Aqua Euphrasiae. [2 frisches Kraut auf 6 Destillat. — 100,0 20 Pf.] Als Augenwasser und Constituens zu solchem empfohlen.

Aqua ferri bromata nervina. [Nach **Bauer** und **Baum**, mit Gehalt von 1,65 Eisenbromür, in 1000 kohlensaurem Wasser gegen Neurasthenie mit Leberhypertrophie oder mit Chlorose, Cardialgie und Anämie empfohlen. Trotz des hohen Eisengehaltes leicht verdaulich.]

Aqua ferri nervina. [Nach **Wolf** und **Calmberg** Eisenoxydul mit 2 pm. phosphorsaurem Kalk. Leicht verdauliches diätetisches Nervinum.]

***Aqua Foeniculi.** Fennel water. **Ph. Am. Ph. Brit.** [10 Dest. aus 1 Fruct.] Éau de Fénouil. **Ph. Gall.** Fenchelwasser. [1 : 30 wässeriges Destillat. **Ph. Austr.** 1 : 20. **Ph. Nederl.** 2 Th. Ol. foenic., 18 Th. Spirit., 980 Th. Aq. dest. — 100,0 15 Pf. — Die Aqua Foeniculi **Ph. mil.** war eine Solutio Elaeosacchari Foeniculi.]

Innerlich: rein [thee- bis esslöffelweise] oder als Constituens von Mixturen [namentlich in der Kinderpraxis].

Aeusserlich: als Augenwasser [mit Aqua Rosarum ana] oder als Constituens eines solchen.

Aqua foetida antihysterica. Aqua Asae foetidae composita, Aq. foet. Pragensis, Aqua antihysterica Pragensis. Zusammengesetztes Stinkasantwasser. Prager Wasser. [Asa foet., Castor. Canad., Galban., Valerian., Myrrh., Angelic. und andere aromatische Substanzen etwa 3 Th. mit 5 Th. Spiritus auf 10 spirituös-wässerigen Destillats. — Trübe. — 100,0 100 Pf.]

Innerlich: 1-2 stündlich einen Theelöffel, rein oder in Mixturen [10,0-50,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Klystieren [mit mehreren Theilen Wasser verdünnt]. (**Romberg**).

Aqua Fructuum Quercus Rademacheri. Aqua Glandis. Eichelwasser. [4 von der Cupula befreite, zerstossene frische Eicheln zu 7½ geistig-wässerigen Destillats. — 100,0 40 Pf.]

Aqua huminica. [Lösung von huminsaurem Eisenoxyd 0,12 in 350,0 Wasser. Bräunliche, klare, neutral reagirende Flüssigkeit. Von **Klein** in Ratibor als Eisenpräparat empfohlen, aber wenig verbreitet.] Nach Art der Mineralwässer weinglasweise zu gebrauchen.

Aqua hydrosulfurata s. hepatica s. hydrothionica. Acidum hydrothionicum liquidum. Sulphuretted water. Éau d'acide sulfhydrique. Schwefelwasserstoffwasser. [100,0 etwa 20 Pf.] Cave: Metallsalze, Basen, Luft.

Innerlich: rein zu 150,0-500,0 täglich, oder stündlich becherweise [als Antidotum bei acuten und chronischen Metallvergiftungen.]

Anstatt der einfachen Aqua hydrosulfurata ist von **Lepage** eine mit Schwefelwasserstoffgas gesättigte Verbindung von gleichen Theilen Glycerin und Aqua empfohlen worden. Diese Mischung absorbirt zwar weniger Gas als reines Wasser, hält sich aber länger unzersetzt.

Aqua Hyssopi. Éau d'Hysope. **Ph. Gall.** [Wie Aq. Chamom. — 100,0 etwa 20 Pf.]

Aqua Juniperi. Wachholderwasser. [6 Destillat aus 1 Wachholderbeeren.]

Aqua Kreosoti. Kreosotum solutum, Aqua Binelli. Creosote water **Ph. Am.** [1 Kreosot, 99 Aqua.] Kreosotwasser. [1 Th. Kreosot in 100 Th. Wasser aufgelöst. Stets zur Dispensation frisch zu bereiten. Trübe.]

Innerlich: theelöffelweise [bei chronischen, besonders pitutiösen Bronchitiden, Gangraena pulmonum, Diabetes, chronischem Erbrechen, Diarrhoe, bei Magengährung (**Ewald**)].

Aeusserlich: zu Einspritzungen [namentlich in Fisteln mit stockender fötider Eiterung; zur Ausspritzung des Cavum Pleurae, bei Empyem nach vorgenommener Thoracocentese, bei übelriechendem Ausflusse; 1,5 auf 400,0 Wasser; **Kussmaul**], zum Umschlag, zu Mundwässern [vergl. Kreosot]. Die blutstillende Kraft der vor mehreren Jahren warm angepriesenen Aqua Binelli hat sich bei weiteren Beobachtungen nicht bewährt.

Aqua Lactucae virosae. Éau de Laitue. **Ph. Gall.** [10 Destillat aus 10 frischer blühender Pflanze.]

Aqua Lauro-Cerasi. Water of Laurel. Éau destillée de Laurier-Cerise. Kirschlorbeerwasser. [12 frische Blätter zu 10 geistig-wässerigen Destillats. — Soll an Blausäure der Aq. Amygdal. amar. gleich sein. Der Geschmack der Aqua Lauro-Cerasi ist lieblicher als der der Aq. Amygdal. amar. — 10,0 15 Pf.] Nach dem Deutschen Arzneibuche darf überall statt Aq. lauro cer. die Aq. amygd. am. dispensirt werden.

Die **Ph. Austr.**, **Ph. Brit.** und **Ph. Nederl.** weichen zwar in den von gleichen Mengen der Blätter zu gewinnenden Mengen des Destillates ab, verlangen aber alle einen Gehalt von 1,0 wasserfreier Blausäure in 1000 Destillat; die **Ph. Gall.** schreibt 0,5 in 1000 vor. **Ph. Helv.** giebt keinen Gehalt, sondern nur Menge des Destillates, 1 aus 1 frischen Blättern an.

Aqua Lavandulae. Lavendelwasser. [1 Fl. Lavandul. zu 4 wässerigen Destillats.]

Aqua Magnesiae carbonicae. Doppelt kohlensaures Magnesiawasser. [Frisch präcipitirte Magnes. carbon. in Wasser vertheilt und durch hineingeleitete Kohlensäure darin aufgelöst. — Statt des früher officinellen Präparates gebraucht man jetzt ausschliesslich das in den Mineralwasserfabriken bereitete, welches schöner ist, als der Apotheker es sich selbst bereiten kann, und zudem billiger zu stehen kommt.]

Aqua Mattico. Éau de Matico. **Ph. Gall.** [4 Destillat aus 1 trockenen Blättern. — 100,0 25 Pf.]

Aqua Meliloti. Éau de Mélilot. **Ph. Gall.** [4 Destillat aus 1 trockener Pflanze.]

Aqua Melissae. Melissenwasser. [Wie Aq. Cham. **Ph. Austr.** 2 : 10. — 100,0 25 Pf.] Als Constituens krampfstillender u. s. w. Mixturen. Éau de Mélisse. **Ph. Gall.** [100 Destillat aus 100 frischer blühender Pflanze.]

Aqua Melissae concentrata. Concentrirtes Melissenwasser. [Wie Aq. Chamom. concentr. bereitet und angewendet.]

Aqua Menthae crispae. Krauseminzwasser. [Wie Aqua Chamomillae. — 100,0 20 Pf.]

***Aqua Menthae piperitae.** Éau de menthe poivrée. Peppermint water. Pfefferminzwasser. [Wie Aq. Chamom. **Ph. Austr.** 2 : 10, **Ph. Brit.** 853 Destillat aus 1 Oel. — 100,0 25 Pf. — Die Aq. Menth. pip. **Ph. mil.** war eine Auflösung von Elaeosacch. Menth. pip. in Wasser].

Innerlich als Zusatz oder Constituens von Mixturen.

Aqua Menthae piperitae spirituosa seu vinosa. Weingeistiges Pfefferminzwasser. [Aus 1 : 5 weingeistigen wässerigen Destillats. **Ph. Helv.** 1 : 10,0 geistig-wässerigen Destillats. — 100,0 25 Pf.]

Innerlich als Constituens oder Zusatz zu Mixturen, auch rein, thee- bis esslöffelweise.

Aqua Menthae viridis. Spearmint water. **Ph. Am.** [2 Oel, 4 Baumwolle. Wasser zu 100 Filtrat. **Ph. Brit.** lässt wie bei Aq. menth. pip. mit Oel destilliren].

Aqua Nicotianae Rademacheri. [1 frische Blätter von Nicotiana Tabacum oder (!) N. rustica zu 1 geistig-wässerigen Destillats. — 10,0 5 Pf. 100,0 40 Pf.] (Bei Cholera, **Rademacher.**)

Aqua Nucum vomicarum Rademacheri. [48 geistig-wässeriges Destillat aus 32 Sem. Strychn. — 10,0 5 Pf. 100,0 40 Pf.]

Innerlich: 15-30 Tropfen mehrmals täglich. [Lebermittel: **Rademacher.**]

Aqua Opii. [1 Opium zu 5 wässerigen Destillats. **Ph. Brit.** 1 Opium zu 6 wässerigen Destillats. — 10,0 35 Pf. — Enthält keine der wirksamen Basen des Opium, sondern nur das ätherische Oel desselben (und zwar in geringer Quantität), daher der Geruch.]

Aqua oxygenata. Aqua ozonisata. Sauerstoffwasser. [Wasser unter hohem Druck mit Sauerstoff imprägnirt.] Schon im vorigen Jahrhundert von **Odier** gegen Dyspepsie, Gastralgie u. a. Neurosen, Asthma, Schwächezustände u. s. w. empfohlen und wieder verlassen, in neuerer Zeit wieder von **Demarquay** versucht und von **Lender** ebenso wie die Aq. ozonisata, Ozonwasser, gegen die verschiedensten Erkrankungen angepriesen. Der therapeutische Nonsens dieser Sauerstoff- und Ozonwässer, Inhalationen,

Einathmungen von ozonhaltiger Luft etc. ist von **O. Liebreich**, **Ewald** u. A. nachgewiesen.

Aqua oxymuriatica s. Aqua chlorata.

Aqua Persicae foliorum. Pfirsichblätterwasser. [1 Pfirsichblätter zu 4 wässerigen Destillats.]

[Ein dem Kirschlorbeer- und Bittermandelwasser analoges, aber leicht zersetzliches und darum überflüssiges Destillat.]

Aqua Petroselini. [1 zu 30 Destillat. — 100,0 15 Pf.] Als Zusatz zu diuretischen Mixturen.

Aqua phagedaenica. Aqua phagedaenica lutea, Liq. Hydrargyri bichlorati corrosivi cum Calcaria usta. Yellow Wash. Yellow mercurial lotion. Éau phagédénique. Phagedänisches Wasser. Altschadenwasser. [1 Th. Sublimat auf 300 Th. Aq. Calcariae. **Ph. Brit.** 1:243, **Ph. Nederl.** 1 : 250. — Es bildet sich ein safranfarbener Niederschlag (Quecksilberoxydhydrat und Quecksilberchlorid), weshalb jedesmal vor der Application die Flüssigkeit umzuschütteln ist. Éau phagédénique **Ph. Gall.** für den Veterinärgebrauch ist bedeutend stärker und enthält 1 Sublimat, 144 Aq. Calcis.]

Aeusserlich: als Verbandwasser oder zu reizenden Injectionen [in Fistelgeschwüre u. s. w.]

Aqua phagedaenica decolor. s. Liquor Hydrargyri bichlorati corrosivi.

Aqua phagedaenica nigra. Gray lotion. Blackwash. Black mercurial lotion. Schwarzes Wasser. [1 Th. Calomel mit 60 Th. Aqua Calcar. l. a. gemischt. Es bildet sich ein schwarzer Niederschlag, dessen chemische Zusammensetzung noch nicht genau definirt ist. Die Aqua phagedaenica nigra Rustii enthält noch Opium; vergl. Hydrarg. chlor. mite. **Ph. Brit.** 1 Calomel mit 146 Aq. calc. Der Liq. Hydrargyri chlorati mitis cum Calcaria usta **Cod. med. Hamb.** s. Aqua nigra enthielt 1 Th. Calomel auf 32 Th. Kalkwasser.]

Aeusserlich: wie die Aqua phagedaenica.

***Aqua Picis.** Aqua picea. Tar water. Éau de Goudron. Theerwasser. [Das Deutsche Arzneibuch, III., lässt 1 Pix liquida mit 3 ausgewaschenem Bimsstein mischen und aufbewahren und 4 dieses Gemisches mit 10 destillirtem Wasser extempore schütteln und abfiltriren. 100,0 20 Pf. 200,0 30 Pf.]

Innerlich rein, esslöffel-, tassen- oder becherweise [nach Art der Mineralbrunnen] gegen chronische Exantheme, gegen chronische Katarrhe, namentlich Bronchitis putrida, auch Phthisis pulmon. u. a. — [Sulfur. depur. 1 mit Aqua Picis 12 gekocht und decantirt, bilden die in Italien gegen Nierensteinkolik sehr beliebten lithonthriptischen Tropfen **Palmieri**'s, die zu 10-20 Tropfen genommen werden.]

Aeusserlich: als Verbandwasser [bei Exanthemen, syphilitischen und anderen Geschwüren], als Injection [bei chronischen Schleimflüssen der Blase], in zerstäubter Form zur Inhalation [bei Katarrhen mit profuser Secretion, Bronchitis putrida, in manchen Fällen von Phthisis u. a. sehr zu empfehlen; vergl. S. 97], auch in Dampfform [durch Erhitzen von Theerwasser und Einathmen der aufsteigenden Dämpfe, s. Allgem. Theil].

In Frankreich sind in letzterer Zeit eine Anzahl anderer Präparate in Aufnahme gekommen, die empfehlenswerth scheinen: [Nach **Guyot** wird ein Liqueur de Goudron concentré et titré aus 10 kg Theer, 20 Liter Wasser und 1 kg Natr. carbonic. bereitet, die in einem Destillationsapparat erwärmt werden. Das Destillat wird aufgefangen, der Rückstand mit Wasser behandelt, so dass man 40 Liter Flüssigkeit erhält; die decantirte Flüssigkeit wird mit dem Destillat vereinigt,

einige Tage stehen gelassen und filtrirt. Das Präparat ist braun, sehr aromatisch und mischt sich mit Wasser zu einer klaren, bernsteinfarbenen Flüssigkeit. Zur innnerlichen Darreichung wird von dem Mittel ungefähr ein Theelöffel zu einem Glas Wasser hinzugefügt; äusserlich zu Injectionen (1 : 4 Aq.), zu Waschungen (bei Hautausschlägen, mit Aqua ana). — Eine andere Formel wird von **Jeannel** angegeben und als Émulsion de Goudron bezeichnet: Theer mit Natr. carb. ana 10,0 verrieben und mit 1 Liter Wasser gemischt. **Adrian** empfiehlt als Solution alcaline concentrée de Goudron: Theer 100, Liq. Natr. caust. 50, Aq. 850; oder was er noch für besser hält, eine Émulsion de Goudron végétale, bereitet aus 100 Th. Theer, 150 Th. Eigelb und 750 Th. Wasser. Diese Verbindung soll sich mehrere Monate halten, ohne zu verderben.]

240. ℞ Acidi tannici 5,0
Aq. Picis 100,0
- dest. 500,0.
MDS. Zur Inhalation in zerstäubter Form. [Bei Bronchiectasie, Bronchitis putrida u. a. Waldenburg.

Aqua Pini. Éau de bourgeon de pin. **Ph. Gall.** [1 Turiones pini zu 4 Destillat.]

Aqua Pimentae. Pimento Water **Ph. Brit.** [11,5 Destillat aus 1 gestossenem Piment.]

Aqua Plantaginis. Eau de Plantain. **Ph. Gall.** [100 Destillat aus 100 frischer blühender Pflanze.]

***Aqua Plumbi** s. Aqua plumbica, Aq. saturnina, Plumbum aceticum basicum solutum dilutum. Lead water. Éau blanche, Lotion à l'acétate de plomb. Bleiwasser. [1 Th. Liq. Plumb. subacetici auf 49 Th. destillirten Wassers. **Ph. Austr.** 1 : 50. — Wenig trübe. — 100,0 5 Pf.]

Aeusserlich: zu Fomentationen, Verbänden [Watte, vorher in heissem Wasser aufgequollen und dann ausgedrückt, mit Aq. Plumbi getränkt, zu Umschlägen und Verbänden. Gossypium saturninum, Bleiwatte; **H. E. Richter**], Waschungen, Augenwässern [mit Tinct. Opii], Injectionen, Klystieren [100,0-200,0 ad clysma].

Aqua Plumbi Goulardi. Aqua Goulardi seu Aqua vegeto-mineralis Goulardi, Acetum Plumbi dilutum. Withe wash. Goulard'sches Wasser. [1 Liq. Plumb. subacetic., 4 Spir. dilut., 45 Aq. comm. — Weiss, trübe, vor dem Gebrauche umzuschütteln. Aqua Goulardi **Ph. Austr.** 2 Liq. plumb. subacet. 100 Aq. commun., 5 Spirit. dilut. Liquor Plumbi subacetici dilut. **Ph. Brit.** 1 Liq. Plumb. subacet., 1 Spirit., 79 Aq. dest. gemischt und filtrirt. Aqua Goulardi **Ph. Nederl.**: 1 Liquor. plumbi subacetici, 20 Aqua communis. — In der Armenpraxis verordne man Liq. Plumb. subacetic. und lasse im Hause Spiritus und Wasser zusetzen. — 100,0 5 Pf.]

Nur äusserlich, wie Aqua Plumbi.

Aqua Quassiae Rademacheri. [9 Cortic. Lign. Quass., 48 Lign. Quass. zu 128 geistig-wässerigen Destillats. — 10,0 5 Pf. 100,0 40 Pf.]

Innerlich: 4 Mal täglich $^1/_2$ Esslöffel. [Lebermittel: **Rademacher.**]

***Aqua Rosae.** Aqua Rosarum. Rose water. Éau de Rose. Rosenwasser. [4 Tropfen Rosenöl mit 1000 g lauwarmen Wassers geschüttelt und filtrirt. **Ph. Brit.** aus 1 Th. frischen Blüthenblättern, 1 Th. Destillat. — 100,0 10 Pf. — Das Präparat ist zwar viel angenehmer riechend, aber bedeutend theurer.]

Innerlich: als Zusatz zu Emulsionen [stark verdünnt, sonst widrig].

Aeusserlich: als Constituens von Augen- und [kosmetischen] Waschwässern.

☛ ℞ 240.

Aqua Rosmarini comp. s. Aqua Hungarica. [Geistig-wässeriges Destillat aus Rosmarin und Lavendel.]

Aqua Rubi Idaei. Himbeerwasser. [Aus 1 Th. Himbeerkuchen, 2 Th. Destillat. Angenehmer riechend als schmeckend. Aq. Rubi idaei der **Ph. Austr.** aus 2 reifen Himbeeren, 10 Destillat ist viel schwächer. — 100,0 20 Pf.]

Innerlich: als Zusatz zu [säuerlichen] Mixturen.

Aqua Rubi Idaei concentrata. Concentrirtes Himbeerwasser. [Aus 5 Th. Himbeerkuchen, 1 Th. geistig-wässerigen Destillats.]

Innerlich: wie das vorige, in kleineren Dosen [etwa 10,0-25,0 ad 100,0.]

Aqua Rutae. Rautenwasser. [Wie Aqua Chamomill. — 100,0 etwa 20 Pf.]

Aqua Salviae. Salbeiwasser. [Wie Aqua Cham. **Ph. Austr.** 2 : 10. — 100,0 20 Pf.]

Aqua Salviae concentrata. Concentrirtes Salbeiwasser. [Wie Aq. Chamom. concentr.]

Aqua Sambuci. Elder flower water **Ph. Brit.** Éau de Sureau **Ph. Gall.** Aq. Sambuci **Ph. Helv.** Hollunderwasser. Fliederwasser. [Wie Aq. Chamom. Aus 1 Th. frischen Blüthen, 1 Th. Destillat. — 100,0 20 Pf.]

Aqua Sambuci concentrata. Concentrirtes Fliederblumenwasser. [Wie Aq. Chamom. conc ntr.]

Aqua sedativa Raspail. Éau sédative **Ph. Gall.**, **Ph. Helv.** [Mischung aus 10 Liquor ammon. caust., 1 Spirit. camphorat., 6 Natrium chlorat., 100 Aqua communis. Nur zu äusserlichen Zwecken; damit angefeuchtete Compressen aufzulegen.]

Aqua Thymi. Eau de Thym. **Ph. Gall.** [100 Destillat aus 100 frischer blühender Pflanze.]

Aqua Tiliae. Éau de Tilleul **Ph. Gall.** Aqua Tiliae **Ph. Helv.** Lindenblüthenwasser. [Wie Aqua Chamomillae. — 100,0 20 Pf.]

Aqua Tiliae concentrata. Concentrirtes Lindenblüthenwasser. [Wie Aq. Chamom. concentr.]

Aqua valerianae. Éau de valériane. **Ph. Gall.** Aq. Valerian. conc. **Ph. Helv.** Baldrianwasser. [Wie Aqua Chamomill. — 100,0 20 Pf.]

Aqua vulneraria spirituosa. Aqua vulneraria vinosa, Aqua vulneraria cum Alcohole. Éau vulnéraire spiritueuse. Alcoolat vulnéraire **Ph. Gall.** Weisses Wundwasser. Weisse Arquebusade. [Geistig-wässeriges Destillat (6) von aromatischen Kräutern (1). — 100,0 35 Pf.]

Verbandwasser. [Nicht zu verwechseln mit der Aqua vulneraria Thedenii s. Mixtura vulneraria acida.]

***Aquae destillatae.** Destillirte Wässer. (Aquae aromaticae **Ph. Nederl.**) Sollen den Geruch und den eigenthümlichen Geschmack der flüchtigen Bestandtheile derjenigen Substanzen haben, aus welchen dieselben bereitet sind.

Vor der Abgabe zu filtriren. Schleimige und gefärbte sind zu verwerfen.

Araroba s. Chrysarobin.

Arbutin. Glukosid aus den Blättern von Arctostaphylos Uvae Ursi. [Die Blätter werden mit kochendem Wasser wiederholt ausgezogen, der Auszug mit Bleiessig versetzt, so lange ein Niederschlag entsteht, abfiltrirt aus dem Filtrat, durch

Einleiten von Schwefelwasserstoffgas das überschüssige Blei ausgefällt, abfiltrirt und das Filtrat eingedampft und zum Krystallisiren gebracht. — Lange, seidenglänzende, in Alkohol und kochendem Wasser leicht, in kaltem weniger lösliche, in Aether fast unlösliche Krystalle. Zerfällt beim Kochen mit verdünnten Säuren und im Organismus theilweise in Hydrochinon und Zucker. Ersteres wird als Hydrochinonschwefelsäure ausgeschieden. 0,1 5 Pf.]

Innerlich zu 1-1,5 g pr. dos. zu 4-6 g pro die besonders bei Blasenkatarrhen und als schwaches Diureticum am besten in Pulvern empfohlen (**Unger**).

Argentum chlorato-ammoniatum. Ammonio-chloride of silver. Silbersalmiak. [Durch Sättigung von kochendem Liq. ammon. caust. mit frisch gefälltem Chlorsilber. Aus dem heissen Filtrat setzen sich die Krystalle bei Lichtausschluss ab. — Bläulich-weisses, nach Ammoniak riechendes Pulver. Leicht löslich in Wasser. — 0,1 5 Pf.]

Innerlich zu 0,003-0,005-0,001 [mit grosser Vorsicht anzuwenden und wegen der Unsicherheit des Präparates nicht zu empfehlen, zumal es leicht durch eine Auflösung von Argent. chlorat. in Liq. Ammon. caust. ersetzt werden kann. Gegen Chorea, Epilepsie, Syphilis auch als Anthelminthicum empfohlen aber nicht bewährt.]

Argentum chloratum. Argentum muriaticum. Chlorure d'Argent. Chlorsilber. [Bereitet durch Fällen einer Lösung von Argent. nitr. mit Salzsäure. — Weisses in Wasser unlösliches, in Ammoniakflüssigkeiten lösliches Pulver. — 0,1 5 Pf., 1,0 35 Pf.]

Innerlich zu 0,02-0,05-0,1 in Pillen 3-4 Mal täglich. [Bei Neurosen, Chorea, Epilepsie angewandt. — Soll ohne örtlich ätzende Wirkung die Allgemeinwirkung der Silbersalze bewirken.]

241. ℞ Argent. chlorat. recent. parat. 0,1
Natrii subsulfuros. 0,6
Aq. destillat. 20,0
Solve.
D. S. Täglich ½-1 Spritze subcutan einzuspritzen. Gegen Tabes. Eulenburg.

Argentum chloratum Rademacheri. [Präcipitat aus Argentum nitricum und Chlornatrium, welches, nachdem es ausgewaschen, mit Spirit. dilut. in loco umbroso digerirt wird. — 1,0 35 Pf.]

Innerlich 4 Mal täglich zu 0,05-0,12 in Pillen oder Pulvern [als Antepilepticum, Anthelminthicum, Antisyphiliticum].

Aeusserlich in Salben [0,15-0,6 auf 10,0 Unguentum cereum].

Argentum cyanatum. Cyanide of Silver **Ph. Am.** Cyansilber. [Durch Fällung des salpetersauren Silbers mit Blausäure. — Weisses unlösliches, geschmackloses Pulver. — Ohne besondere Vorzüge für die Anwendung.]

Argentum cyanatum c. Kalio cyanato. Cyansilber-Kalium. [Weisse, wasserlösliche Krystalle. Cyandoppelsalz von hoher antiseptischer Wirkung bei verhältnissmässig geringer Giftigkeit. Nach **Behring** hemmt 1 Th. in 50,000 Thl. Blutserum das Wachsthum der Milzbrandbacillen; Dos. leth. bei Meerschweinchen 1 : 300,000 des Körpergewichtes.]

*__Argentum foliatum.__ Blattsilber. Zum Ueberziehen der Pillen. [1 Lamelle etwa 3 Pf., ein Preis ist in der preuss. Arzneitaxe nicht ausgeworfen; 30 Pillen zu versilbern kostet 25 Pf. — Die einzige Indication für die Wahl dieses Pillen-Ueberzuges ist die beabsichtigte Eleganz der Arznei.]

☛ ℞ 241.

Argentum jodatum. Argenti jodidum. Jodide of silver **Ph. Am.** Jodure d'Argent. **Ph. Gall.** Jodsilber. [Präcipitat aus salpetersaurem Silber durch Jodkalium. Von **Serre** gegen Syphilis (zu 0,005 pro dosi) empfohlen.]

Argentum nitricum crystallisatum. Nitras argenticus. Nitrate of silver. **Ph. Am.**, **Ph. Austr.**, **Ph. Brit.**, **Ph. Nederl.** Nitrate d'argent crystallisé. **Ph. Gall.** Krystallisirtes salpetersaures Silberoxyd. [0,1 5 Pf.]

Innerlich: wie das folgende.

***Argentum nitricum.** Argentum nitricum fusum, Nitras argenticus fusus, Lapis infernalis. Lunar caustic. Moulded nitrate of silver **Ph. Am.** Nitrate d'argent fondu, Pierre infernal. **Ph. Gall.** Silbernitrat. Salpetersaures Silberoxyd. Höllenstein. [Weisse, glänzende oder grauweisse schmelzbare Stäbchen mit krystallinisch strahligem Bruch. In 0,6 Th. Wasser, in 10,0 Weingeist und in Ammoniak klar löslich. Die **Ph. Am.** schreibt vor: 100 Arg. nitr. cryst. werden geschmolzen und mit 4 Salzsäure versetzt und dann ausgegossen. Der erhaltene Lapis enthält somit Chlorsilber und ist weniger leicht zerbrechlich als reines salpetersaures Silber. — 0,1 5 Pf. 1,0 25 Pf.]

Innerlich: 0,005-0,01-0,03 [**ad 0,03 pro dosi, ad 0,2 pro die!**] 1-3 Mal täglich, in Pillen [am besten in Verbindung mit Argilla; mit organischen Stoffen deshalb unzweckmässig, weil das vorher aufgelöste salpetersaure Silber, mit organischer Substanz in Berührung, der Zersetzung unterliegt], Pastillen [mit Chocolade, wo das salpetersaure Silber im fetten Oele nur vertheilt, nicht gelöst ist], Auflösungen [am besten in destillirtem Wasser, ohne jeden weiteren Zusatz (in vitro nigro), da fast alle Substanzen zersetzend anf dieses Präparat wirken. 0,25 auf 25,0 Aq. destill. zu 10-60 Tropfen (= 0,005-0,03), oder 0,25 auf 100,0 Aq. destill., etwa 1/3-1-2 Theelöffel voll; Lippen und Zähne erleiden bei dieser Medication bald eine Färbung. Ueberhaupt ist der längere Gebrauch der Silbersalze wegen der dadurch hervorgerufenen Argyrie zu vermeiden. — Als Antidot bei acuter Vergiftung ist Kochsalz zu geben.]

Aeusserlich: als Aetzmittel [der sehr stark geschmolzene, grau aussehende Höllenstein ist dem weissen vorzuziehen, da er härter ist] rein oder in verschiedenen Mischungsverhältnissen mit Salpeter zusammengeschmolzen, wodurch die ätzende Wirkung mitigirt und die Consistenz des Aetzstiftes erhöht wird: Lapis mitigatus. Eine dieser Mischungen [1 Arg. nitr. mit 2 Kal. nitr.] ist von dem Deutschen Arzneib. zu einem officinellen Mittel ***Argentum nitricum cum Kalio nitrico**, erhoben worden. [Von **Guyo** wird ein Lapis mitigatus in folgender Zusammensetzung empfohlen: Argenti nitrici 2, Kalii nitrici 1, Kalii sulfurici 1. Der Zusatz des schwefelsauren Kalis soll das Präparat weniger zerfliesslich machen; allein auch bei der Composition ohne Kal. sulfuric. pflegt eine Zerfliesslichkeit nicht vorhanden zu sein. Das Diluted nitrate of silver **Ph. Am.** ist ein Gemisch von gleichen Theilen salpetersauren Silbers und salpetersauren Kaliums. Das Thougened caustic oder Thougened nitrate of silver **Ph. Brit.** hat 5 salpetersaures Kalium auf 95 salpetersaures Silber. Die Crayons d'azotate d'argent mitigé **Ph. Gall.** haben das Verhältniss von 10 : 90.] Die Aetzstifte werden für den praktischen Gebrauch in verschiedener Weise umhüllt; am zweckmässigsten bedient man sich hierzu des Collodiums oder einer mit Collodium umzogenen Seidengaze. In hölzernen Röhren nach Art der Bleistifte eingelegte Aetzstifte bezeichnet man als Crayons au Nitrate d'Argent. Zur directen Reizung der Schleimhaut des Rachens, Kehlkopfs, Uterus, der Nase, Urethra, Vagina dienen besonders construirte Aetzmittelträger, Sonden oder Bougies, an

denen der gepulverte Silbersalpeter mit Gummischleim angebacken oder der feste angeschmolzen wird; zu Schlund- und Kehlkopfpulvern [0,1-1,0:5,0 Saccharum, besser Alumen ust.; vergl. den allgemeinen Theil S. 95 u. ff.], Inhalationen [vergl. S. 97], Pinselungen [im Mund, Rachen und Kehlkopf 1,0 auf 10,0-50,0 Aq. dest.], Injectionen [die adstringirenden Injectionen bei Tripper von 0,1-0,5 auf 50,0, die caustischen Injectionen 1,0 auf 25,0 (**Debeney**), Injectionen in die Scheide 0,1-0,3 auf 25,0 (auch in Substanz auf Wattebäuschen, Tampons) in's Ohr bei Otorrhoea purulenta 0,005-0,03 auf 25,0, in die Harnblase bei Catarrh derselben 0,05 auf 100,0, in Fistelgänge 0,05-0,25 auf 25,0], Klystieren [0,1-0,25 ad clysma bei Ruhr und Typhus], Augenwässern [Augentropfwässer 0.025-0,1 auf 25,0, Augenpinselwässer 0,1-0,3-0,5 auf 25,0], Salben [1-5 auf 25 Fett], Augensalben [etwas schwächer], Verbandwässern [1,0 auf 50,0, bei Verbrennungen, wuchernden syphilitischen Geschwüren. **Rothmund** empfiehlt Charpie mit concentrirter Höllensteinlösung imprägnirt (schwarze Charpie) als Verbandmittel bei atonischen, leicht blutenden u. s. w. Geschwüren und Wunden].

Zur subcutanen Injection ist Argentum nitricum in neuester Zeit von **Thiersch** und **Nussbaum** bei Carcinom und anderen Tumoren, von **Damaschino** und **Lutton** bei alter Ischias empfohlen. Eine Lösung des Mittels [1 : 2000 Aqua] wird durch mehrere Stichöffnungen in die Geschwulst eingespritzt, und mehrere Minuten nachher wird eine Solution von Natrium chloratum [1 : 1000 Aqua] in dieselbe Geschwulst injicirt. **Damaschino** giebt an, 5-10 Tropfen einer 25proc. Lösung in der Gegend des Foram. ischiadicum einzuspritzen.

242. ℞ Arg. nitr. 1,0
Argillae 10,0.
F. c. Aq. dest. q. s.
Pil. 100. Consp. Bol. alb. D. S. 3 Mal täglich 1-3 Stück.
[Bei Tabes dorsalis nach der von **Charcot**, **Vulpian** und **Wunderlich** empfohlenen Methode.]

243. ℞ Arg. nitr. 0,4
solve in
Aq. dest. q. s.
Extr. Belladonn. 0,5
Ol. Caryophyll. 0,3
Rad. Gentian. pulv.
Extr. Gentian. ana q. s.
ut f. pil. 120. Consp. Lycopod. D. S. 3 Mal täglich 2-3 Pillen. [Beim chron. Magengeschwür.] **Frerichs.**

244. ℞ Argent. nitr. 0,1
Opii pulv. 0,2
Acid. tannic. 2,5
Mucil. Gummi arab. q. s.
ut f. pil. No. 50. Consp. Lycopod. D. S. 4 Mal tägl. 2 Stück zu nehmen. [Bei chron. Durchfällen.] **Ewald.**

245. ℞ Arg. nitr. 0,1
solve in
Aq. dest. 50,0
Glycerini 10,0.
D. in vitro nigro. S. 2stdl. 1 Theelöffel.
[Bei Diarrhoea infant.]
[Das reine Glycerin wirkt nicht zersetzend auf das Arg. nitric. und mildert den herben metallischen Geschmack desselben in sehr wirksamer Weise.]

246. ℞ Arg. nitr. 0,5
solve in
Glycerini 25,0.
D. in vitro nigro. S. zum äusserlichen Gebrauch.
[Diese Lösung von Arg. nitr. in Glycerin (welche je nach Bedürfniss in ihren Proportionen wesentlich verändert werden kann) lässt sich mit Vortheil als Augenpinselung, zur Bepinselung von Geschwüren u. s. w. verwenden. Bedingung dabei ist die chemische Reinheit des Glycerins, deren Mangel sich übrigens alsbald beim Contact mit Arg. nitr. darthun würde.]

247. ℞ Arg. nitr. 0,05
Spir. aeth. nitrosi 25,0
D. S. Pinselwasser. **Ward.**
[Von dem genannten Autor deshalb empfohlen, weil diese Solution schnell trocknet und bei der Application ein angenehm kühlendes Gefühl erzeugt.]

☛ ℞ 242-247.

248. ℞ Arg. nitr. 1,0
Hydrarg. oxyd. rubr. 2,0
Plumbi jodat. 3,0
Cerat.
Vaselin. ana 6,0.
M. f. u. S. Erbsengross auf die erkrankte Stelle einzureiben. [Bei Tinea capitis.]
O'Callaghan.

249. ℞ Arg. nitr. subt. pulv. 0,2
Adip. suill. vel Vaseli. 4,0
Liq. Plumbi subacet. 0,25.
M. f. ungt. **Gräfe-Guthrie'sche Salbe.**
[Der Zusatz von Liquor Plumbi subacet. macht die Salbe allerdings milder, aber nur, indem er einen Theil des Arg. nitr. zersetzt.]

250. ℞ Ungt. Zinci 15,0
Bals. Peruv. 4,0
Arg. nitr. 0,6-1,2.
M. f. ungt. [Bei syphilitischen Geschwüren, wo die Vernarbung zögert.]
Fricke.

251. ℞ Arg. nitr. 0,1-0,5
Aluminis usti 5,0.
M. f. pulv. D. S. Zum Einblasen in den Pharynx oder Larynx. [Bei Ulcerationen.]
[Diese Mischung verdirbt nicht, während eine solche von Arg. nitric. mit Zucker, wie sie üblich ist, bald schwarz wird.] **Waldenburg.**

252. ℞ Arg. nitr. 0,1
Butyr. Cacao 2,0.
F. l. a. suppositor. urethr. D. S. Von Zeit zu Zeit ein Stück mittelst des Dittel'schen Porte-remèdes in die Pars prostatica der Harnröhre einzuführen. [Bei Pollutionen und Spermatorrhoe.]
Ultzmann.

253. ℞ Arg. nitric. 1,0
Aq. dest. 10,0.
MDS. Zum Bepinseln des Zahnfleisches bei leichteren Graden mercurieller Stomatitis. **Hutchinson.**

Argentum nitricum cum Argento chlorato 9 : 1 zeichnet sich durch seine Festigkeit aus, sonst wie Arg. nitr. fusum.

Argentum oxydatum. Oxyde of silver **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Silberoxyd. [Aus salpetersaurem Silber durch kaustisches Kali resp. Kalkwasser niedergeschlagen. — Grünlich-braunes, in Wasser unlösliches Pulver. — 0,1 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,005-0,008. [Gegen Syphilis und verschiedene Nervenleiden empfohlen.]

Argentum phosphoricum. [Gegen Tabes dorsalis innerlich und subcutan empfohlen.]

254. ℞ Argent. phosphor. 0,5
Extr. calam.
Pulv. rhiz. calam. ana q. s.
ut fiant pilul. XXV.
S. Täglich 1-2 Pillen.

Argentum purum. Refined silver. **Ph. Brit.** Argent. purifié **Ph. Gall.** Metallisches Silber. [Ein durch Eisen aus frisch präcipitirtem Chlorsilber reducirtes Präparat.]

Aristol. Dijodthymol-dijodid. Annidalin. [Feines, ziegelrothes, leicht an der Haut hängendes, in Wasser und Glycerin unlösliches, in Spiritus wenig, in Aether, Chloroform, Collodium sehr leicht, auch in fetten Oelen und Vaselin lösliches Pulver. Die Lösungen müssen kalt bereitet und vor dem Lichte geschützt aufbewahrt werden, da sonst leicht Zersetzung eintritt. — 0,1 5 Pf., 1,0 40 Pf.]

Aeusserlich in 5-10 procent. Salbe oder Collodiumlösung, oder direct aufgestreut als Streupulver gegen Ulcera varicosa, Lupus, Psoriasis, Mycosis, Eczema seborrhoicum, Syphilosis, Endometritis, Parametritis, syphilitische Placques, Papeln, Rhinitis, von **Eichhoff, Schuster, Schirren, Bracq, Seiffert** u. A. empfohlen, während **Neisser** keine Wirkung, namentlich keine antibacilläre beobachten konnte. Eine, wenn auch milde

Wirkung bei Psoriasis ist sicher vorhanden und deshalb das Mittel in leichteren Fällen anwendungswerth. Ob bei längerem Gebrauch durch Abspaltung des Jods im Organismus eine chronische Jodvergiftung eintritt. ist noch nicht festgestellt. Wir (**Ewald**) haben nach längerem Gebrauch einen entschieden kachectischen Zustand beobachtet, der nach dem Aussetzen des Mittels schwand.

Arsenicum jodatum. Joduretum Arsenici. Jodide of Arsenic **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Jodure d'Arsénic. **Ph. Gall.** Jodarsenik. [Ziegelrothe, krystallinische, in Wasser lösliche Masse.]

Innerlich: zu 0,005-0,015 2 Mal täglich in Pillen [mit Extr. Conii macul. gegen Brustkrebs, Lepra, Impetigo. — **Thomson**].

Aeusserlich: in Salben [0,05-0,12 auf 10,0 Fett — gegen Herpes excedens — **Biett**].

Donovan bedient sich des Arsenikjodürs in Verbindung mit Jodquecksilber gegen chronische Hautausschläge; die von ihm angewendete Formel: Solutio Donovani [seu Liquor Arsenici hydrojodat. et Hydrargyri, Liqueur jodoarsénicale de Donovan] ist nach **Bouchardat** folgendermassen zusammengesetzt: Arsenici jodati 0,2, Hydrargyri bijodati 0,4, Kalii jodati 3,0-4,0, Aq. dest. 120,0. 1 g dieses Präparats enthält ungefähr 1,5 mmg Arsen. jodati und 3 mmg Hydrar. bijodat.

Innerlich zu 0,5-2,0 in schleimigem Vehikel mit aromatischem Zusatz, gegen Lupus u. s. w. gegeben. Die von **v. Hebra** angestellten Versuche waren nur von bedingtem Erfolge begleitet. [**v. Hebra** lässt die **Donovan**'sche Solution folgendermassen bereiten: Arsenik 3,0, Jod 5,5, Quecksilber 7,0 werden in einer Reibschale mit Alkohol befeuchtet, bis zur Trockne zusammen verrieben, und darauf mit aus 2,3 Jod und ca. 150,0 Aq. destill. bereiteter Jodwasserstoffsäure und 1200,0 Aq. destill. gekocht ad remanent. 100,0.]

255. ℞ Liq. Arsenici hydrojodat. et Hydrargyri (Solut. Donovani) 4,0
Aq. destill. 80,0
Sir. Zingiberis 15,0.
MDS. Täglich 3-4 Esslöffel. Donovan.

Arsenicum sulfuratum. Auripigmentum, Arsenicum flavum s. citrinum. Orpiment. Sulfure jaune d'Arsénic. **Ph. Gall.** [Die **Ph. Gall.** unterscheidet Sulfure jaune d'Arsénic naturel — mit mehr oder weniger Gehalt von arseniger Säure und Sulfure jaune d'Arsénic officinal — dargestellt durch Ausfällen von Arseniksäure-Lösung mit Schwefelwasserstoff.] Schwefelarsenik. Operment. Rauschgelb. Gelber Schwefelarsenik. [10,0 15 Pf.]

Nur äusserlich als Aetzmittel bei Krebs [schwächer und unsicherer als Acid. arsenic.], bei sehr unreinen Schankergeschwüren, bei purulenter Conjunctivitis, endlich als Depilatorium bei Hautkrankheiten.

256. ℞ Auripigmenti 2,0
Calcar. caust. 15,0
Farinae Tritici 2,5
adde
Aq. fervid. q. s.
ut f. pasta.
Pasta depilatoria s. Rusma Turcorum. Plenck.

***Asa foetida.** Gummi-Resina Asa foetida, Asa foetida depurata, Gummi-Resina Asa foetida depurata, Stercus Diaboli. Devils-dung, Hing. Stink-Asant, Teufelsdreck. [Das Gummiharz von (Ferula)-Peucedanum-Arten, besonders P. Scorodosma und P. Narthex. Lose oder verklebte Körner oder ansehn-

☞ ℞ 255-256.

liche Klumpen von grauer bis violetter oder brauner Oberfläche und weissem, schnell durch roth in braun übergehenden Bruch. Geruch und Geschmack penetrant stinkend. — 10,0 pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-1,0 [und darüber] mehrmals täglich, in Pillen und Bissen [mit einem geringen Zusatz von Mucilago oder Spiritus wird eine Pillenmasse dargestellt; das einzige Beseitigungsmittel des üblen Geruchs ist der Ueberzug der Pillen mit Gelatine oder Dragéemasse (Pilulae Asae foetidae gelatinatae und tragacanthatae zu 0,12-0,18 auf die Pille sind in den Apotheken vorräthig. — Betreffs gleichzeitiger Darreichung anderer Substanzen s. p. 21], in Emulsion [wegen des schlechten Geschmackes unzweckmässig].

Aeusserlich: als Riechmittel [Asa foetida ist oft bei capriciösen Hysterischen ein beliebtes Parfüm, das man ihnen durch kleine Stückchen Asa foetida oder durch die Tincturen verschaffen kann], als Klystier [3,0-8,0 Asa foetida mit einem Eigelb auf 50,0-150,0 Flüssigkeit].

257. ℞ Asae foetid. 15,0
F. ope Spirit. q. s.
Pilul. No. 100. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. florent. D. S. 3 Mal täglich 2-5 Pillen zu nehmen.

258. ℞ Asae foet. 8,0
Sap. med. 4,0
Ol. foeniculi 0,3.
F. pilul. 90. Consp. Lycop. S. 3 Mal täglich 10 Stück.
Pil. Asae foetid. **Ph. mil.**

259. ℞ Asae foet. 7,5
Ferri pulv.
Castor. Canad. pulv. ana 2,5
Extr. Quass. q. s.
ut f. pilul. 150. Consp. Lycop. D. in vitro. S. 2stdl. 3-4 Stück. **Heim.**

260. ℞ Asae foet.
Rad. valerian pulv.
Ferri jodat. sacchar. ana 4,0.
F. ope Mucilag. Pil. 100. Obduc. Tragacanth. D. S. 4 Mal täglich 2-3 Pillen.

261. ℞ Asae foet. 5,0
Aceti 100,0.
D. S. Den Klystieren beizumischen. [Die Beimischung des Essigs erhöht die Löslichkeit der Asa foet. nicht, sondern dient nur als Darmreiz.]

262. ℞ Asae foet. 4,0
Ol. Ricini 15,0
Vitell. ovi unius
terendo sensim misce c.
Decoct. Rad. Taraxaci 120,0.
D. S. Umgeschüttelt, mit einer Tasse warmer Abkochung von Weizenkleie zum Klystier.
[Bei symptomatischer Darmentzündung durch Kothanhäufung.]
Berends.

Aseptol. Acidum orthoxyphenylicum sulfurosum. Acidum sozolicum. Orthophenolsulfosäure. Sulfocarbol. [Wird als wässerige 33 1/3 procent. Lösung von **Merck** geliefert und sowohl innerlich wie äusserlich als Antisepticum angewendet. Besitzt vor der Acid. carbolic. den grossen Vorzug, nicht toxisch zu wirken.] Von **Hueppe** und **Vigier** mit strengen Methoden auf seine antiseptische Wirkung geprüft und in 10proc. wässeriger Lösung als wirkliches Desinfectionsmittel, in 3-5proc. Lösung bereits entschieden antiseptisch wirkend befunden.

Asparaginum. Asparamid. [Indifferenter, schön krystallisirbarer Stoff, enthalten im Spargel und der frischen Rad. Alth., löslich in 40 kalten, in 4 kochenden Wassers. — 0,1 etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,6 in Pulvern, Pillen, Sirup. [Soll harntreibend und der Digitalis ähnlich wirken.]

Aspidospermінum. Aspidospermin. [Das Alkaloid der Rinde von Aspidosperma Quebracho. Von **Fraude** dargestellt als Base und als salz- und schwefelsaures Salz. Leicht löslich in Alkohol und Aether, wenig in Wasser.] Dasselbe

℞ 257-262. ☛

soll nach den Untersuchungen von **Penzoldt** im Allgemeinen wie die Quebracho wirken. S. Cortex Quebraco. In Dosen von 0,05-0,08 innerlich.

Atropinum. Atropium, Atropina. Atropia. Atropine. Atropin. [Alkaloid aus Atropa Belladonna. — Krystallinische, farblose, geruchlose Nadeln von widrig scharfem, bitterem Geschmack, sehr schwer löslich in kaltem, leichter in kochendem (30 Th.) Wasser, ziemlich leicht in kaltem Alkohol (8 Th.), schwerer in Aether, ätherischen und fetten Oelen. Schmelzpunkt 115,5 °. — 1 Th. Atropin soll in der Wirkung gleich sein ungefähr 200 Th. Extract. oder 600 Th. Fol. Belladonnae. — 0,01 5 Pf., 0,1 15 Pf.]

Da es zur Auflösung des Atropins stets einiger Tropfen Säure bedarf, so thut man besser, wenn man zu Lösungen statt des Atropinum purum das Atropinum sulfuricum verordnet.

Dosis und Gebrauch wie bei Atropinum sulfuricum [ad 0,001 pro dosi! ad 0,003 pro die!].

Atropinum salicylicum. Atropinsalicylat. Salicylsaures Atropin. [Amorphes, farbloses Pulver, dargestellt durch Mischung von 1,62 Atropin mit 0,78 höchst reiner Salicylsäure. 1 Th. in 20 Th. Wasser löslich.] Das Atropinsalicylat soll ohne reizende Einwirkung auf das Auge sein.

Dosis und Gebrauch wie beim folgenden. Indess ist seine Anwendung bis jetzt wesentlich auf die Augenpraxis beschränkt.

***Atropinum sulfuricum.** Atropium sulfuricum, Atropinae Sulfas. Sulphate of Atropia. Sulfate d'Atropine. Atropinsulfat. Schwefelsaures Atropin. [Weisse, krystallinische oder amorphe Masse, bei 183 ° schmelzend, in gleichen Theilen Wasser vollständig löslich; in Aether und Chloroform fast unlöslich. Die wässerigen und spirituösen Lösungen reagiren neutral! — 0,01 5 Pf., 0,1 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,00003-0,001 [**ad 0,001 pro dosi! ad 0,003 pro die!**] in Pillen [mit Succ. und Pulv. Rad. Liquir., Argilla; in Granules zu 1 mg meist in den Officinen vorräthig], in Pulvern, Solution [gegen Keuchhusten, Krämpfe, Epilepsie, Chorea; gegen hektische Nachtschweisse der Phthisiker, so wie gegen die Schweisse bei Rheumatismus acutus u. a. von selten fehlendem Erfolg: **Wilson, Fräntzel**; bei Urticaria mit Erfolg angewandt: **Fräntzel**. **Mayer-Hüni** rühmt Atropin bei Keuchhusten in folgender Form: Atrop. (Atrop. sulfur.) 0,05, Aq. 30,0, Morgens 3, Abends 4 Tropfen in Zuckerwasser, also täglich 0,75 mmg. **Wiglesworth** hat es in noch kleineren Gaben von 0,3-0,5 mmg einmal am Tage wirksam gefunden, bei Enuresis nocturna von **Watson** empfohlen (siehe Recepte). Einzelne Individuen haben eine besondere Empfindlichkeit gegen Atropin und reagiren schon gegen kleinste Dosen mit Intoxicationserscheinungen, Trockenheit des Schlundes, Pulsbeschleunigung, Verminderung der Sensibilität, selbst Hallucinationen und Delirien. Opium und Calabar sind unvollkommene Antidote.

Aeusserlich: als endermatisches Pulver, zu subcutanen Injectionen [vergl. den allgemeinen Theil S. 81 — bei Krämpfen, Neuralgien und verschiedenen anderen Neurosen. Auch gegen das Erbrechen bei der Seekrankheit zu 0,002-0,003 subcut.; in neuester Zeit besonders warm gegen Myalgie und rheumatische Schmerzen (**Da Costa, Wilson**) empfohlen. Statt des Ergotin oder Extr. sec. corn. empfiehlt **Talke** von einer 0,1 proc. Lösung von Atropin. sulf. 0,3 zwei bis drei Mal täglich zu subcutaner Injection bei Hämorrhagien ex utero und menstr. nim. In Combination mit Morphium (s. Rcp. 265) um die event. Brechwirkung des ersteren zu bekämpfen sehr empfehlenswerth und besonders in England viel angewendet. Bei Morphiumvergiftung als Antidot bis zu 10 mmg und vice versa.], als Augen-

tropfwasser [0,03-0,08 auf 10,0 — bestes Erweiterungsmittel der Pupille], in Salben [0,02-0,05 auf 10,0 Fett]. Atropin-Gelatine, à Blättchen 0,0025 g Atropin, wird mit einem feuchten Pinsel aufgenommen und in den Conjunctivalsack gebracht.

263. ℞ Atropini sulf. 0,03
Succ. Liquir. dep.
Pulv. Rad. Liquir. ana 5,0.
F. pil. 100. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. flor.
D. S. 2 Mal täglich 1-3 Pillen.

264. ℞ Atropin. sulfur. 0,05
Aq. destill. 25,0.
D. S. 2 Mal täglich, um 4 und 7 Uhr Nachmittags, so viel Tropfen als das Kind Jahre zählt.
[Gegen Incontinentia urinae.]
Watson.

265. ℞ Atropini sulf. 0,02
Morph. hydrochl. 0,4
Aq. destill. 20,0.
D. S. Zur subcut. Injection. [1 Spritze enthält 1 mg Atropin und 2 cg Morphin, also 1 Theilstrich 0,2 mg Atropin und 4 mg Morphium.]

266. ℞ Atropini sulfurici 0,005
Argillae q. s.
ut f. Pilul. No. 10. Consp. Lycop. D. S. Abends und wenn nöthig auch Nachts 1 Pille zu nehmen.
[Gegen profuse Schweisse.]
Fraentzel.

267. ℞ Atropini sulfurici 0,01
solve in
Aq. Laurocerasi 10,0.
D. S. Abends und nach Bedürfniss auch Nachts 10 Tropfen zu nehmen: in 10 Tropfen 0,5 mg Atrop. sulf. [Bei hektischen Schweissen der Phthisiker.]

268. ℞ Atropini sulfurici 0,03
solve in
Aq. dest. 25,0.
D. S. Täglich 1-2 Mal 10 Tropfen. Von Monat zu Monat 10 Tropfen tägl. mehr. Sobald deutliche Besserung vorhanden, Stehenbleiben bei der letzten Dosis, dann wieder allmälig zurückgehen. Von Zeit zu Zeit, zumal bei Intoxicationserscheinungen, Aussetzen des Mittels. [Behandlung der Epilepsie nach **Skoda.**]
M. Rosenthal.

269. ℞ Atropini sulf. 0,04-0.08
Aq. destill. 100,0.
D. in vitro cum signo veneni et sub sigillo. S. Augentropfwasser.
A. v. Graefe.

270. ℞ Atropini sulf. 0,05
Camphor. 0,3
Spirit. dilut. q. s.
ad solut.
Ungt. cerei 5,0
D. S. Bohnengross in die Stirn- und Augenbrauengegend einzureiben. [Gegen neuralgische Schmerzen bei Iritis und Glaucom.]

Atropinum valerianicum. Valérianate d'atropine. Baldriansaures Atropin. [Auflösung von Atropin in Baldriansäure, welche sich vorsichtig bis zu Sirupsdicke abdampfen lässt. — 0,01 5 Pf., 0,1 25 Pf.]

Dosis für den innerlichen Gebrauch wie beim Atropinum sulfuricum. Von **Michéa** warm empfohlen. Hat vor Atrop. sulf. nicht den geringsten Vorzug.

***Auro-Natrium chloratum.** Aurum natronato-chloratum, Aurum natronato-muriaticum, Murias Auri et Sodae, Aurum muriaticum natronatum, Chloretum Auri natronatum, Chloretum aurico-natricum et Chloretum natricum. Chloro-aurate of Sodium. Chloride of Gold and Sodium. **Ph. Am.** [enthält 34,4 pCt. metall. Gold resp. 83,8 pCt. Goldchlorid], Chlorure d'or et de sodium. **Ph. Gall.** [entspricht dem chemisch reinen Doppelslaz und enthält auf 10 metallisches Gold nur 3 Chlornatrium oder 49.66 pCt. metallisches Gold.] Chloratum aurico-natricum **Ph. Nederl.** [mit 30 pCt. metallischem Gold.] Natrium-Goldchlorid. Goldchlorid-Natron, Chlorgoldnatrium. [Eine Auflösung von reinem Gold (13 Th.) in einer Mischung von Salpetersäure (16), Salzsäure (48), Wasser (40), Natriumchlorid (20). Die klare Flüssigkeit auf dem

℞ 263-270. ☛

Wasserbad zur Trockne verdampft. Goldgelbes Pulver, Feuchtigkeit schwach anziehend. Enthält mindestens 30 pCt. Gold. — 0,01 5 Pf., 0,1 25 Pf. Leicht in Wasser, in Weingeist nur theilweise löslich.] Jeder Zusatz, namentlich organischer Substanzen und der meisten Salze, ist bei diesem höchst zersetzlichen Medicamente zu meiden; Auflösungen sind vor Licht zu schützen.

Innerlich: 0,003-0,01-0,06 [ad 0,05 pro dosi! ad 0,2 pro die! — Das nach der früheren **Ph. Austr.** bereitete Präparat, welches 80 pCt. Goldchlorid besitzt, ad 0,03! pro dosi und 0,1! pro die.] Wenn dieses in seiner Wirkung höchst zweifelhafte Präparat angewendet wird, so nur in Pastillen [mit Chokolade verrieben, wo das Goldchlorid fein vertheilt, von Fett umgeben, nicht gelöst ist und keine Feuchtigkeit anziehen kann. — Diese Form scheint eine sehr zweckmässige. — Gehalt jeder Pastille 0,002], oder in Auflösungen [nur mit Aqua dest., ohne jeden weiteren Zusatz — in vitro nigro]. Nach **Kussmaul** bei spastischer Spinalparalyse zu 0,01-0,05 mehrmals täglich anzuwenden.

Aeusserlich: zu Salben [0,03 bis 0,2 auf 5,0], Augenwässern [0,01-0,02 auf 10,0].

271. ℞ Auro-Natrii chlorat. 0,05
solve in
Aq. destill. 25,0.
D. in vitr. nigr. S. 3 Mal tägl. 20 Tropfen (enthält 0,002), allmälig steigend auf 50 Tropfen (0,005).
[Dabei Sarsaparill-Decoct und entsprechende Diät. Bei secundärer Syphilis.]
Lehmann.

Aurum chloratum. Chloretum Auri, Aurum chloratum cum Acido hydrochlorico. Chlorid of Gold. Chlorure d'or. Goldchlorid. Chlorgold. Goldtrichlorid. [Lange orangegelbe Nadeln, stark hygroskopisch, leicht in Wasser, Weingeist und Aether löslich. — Eins der eingreifendsten, corrosivsten Goldpräparate, das bei innerem Gebrauche Allgemeinwirkungen erzeugt, die denen des Sublimats ähnlich sind. — 0,1 etwa 40 Pf.]

Innerlich: 0,002-0,01 in Auflösung [0,05 in 150,0 gegen Krebs, Syphilis u. s. w. empfohlen].

Aeusserlich: als Pulver zu Einreibungen in die Zunge [0,01-0,015 pro dosi], als concentrirte Auflösung [zum Aetzen von Krebsgeschwüren — **Récamier** löst 0,3 in 25,0 Aqua Regis auf: Liquor Auri nitrico-muriatici]. Bestandtheil des **Landolfi**'schen ganz unsinnigen Verfahrens gegen Krebs. [Siehe die Beschreibung in früheren Auflagen dieses Werkes.]

Aurum cyanatum. Cyangold. [Gelbes, unlösliches Pulver, das mildeste — vielleicht gar nicht wirkende — Goldpräparat, weshalb dessen Dosis auch höher gegriffen werden darf, als die des vorigen. Die Zersetzlichkeit des Präparats erfordert dieselben Cautelen wie das Natrium-Goldchlorid.]

Aurum foliatum. Feuilles d'or. Blattgold. [Zum Ueberziehen der Pillen, namentlich solcher, welche Schwefelwasserstoff entwickeln und den Silberüberzug schwärzen würden — sonst entbehrlich; vertheuert die Pillen. — 1 Lamelle etwa 10 Pf. 30 Pillen zu vergolden kosten 50 Pf.]

Aurum jodatum. Jodgold. [Schwer in Wasser löslich.]

Innerlich: 0,004-0,01 [auch wohl mehr, da das Präparat sehr wenig löslich], in Pulvern und Pillen [gegen Syphilis].

Aeusserlich: in Salben [0,1-0,2 auf 10,0 Fett].

Aurum oxydatum. Goldoxyd. [Wie die übrigen Goldpräparate gegen Syphilis angewendet, aber ebenso entbehrlich.]

☞ ℞ 271.

Aurum praecipitatum purum. Reiner Goldniederschlag. [Durch schwefelsaures Eisenoxydul aus Goldchloridlösung niedergeschlagen.]

Innerlich: zu 0,01-0,03-0,06 mehrmals täglich in Pulvern, Pillen.

Aeusserlich: zu Einreibungen in die Zunge.

Axungia lanae s. Lanolin.

Axungia mineralis. Mineralfett. Aus dem Mineralreich gewonnene Kohlenwasserstoffe von fettartiger Consistenz. Die flüssige Form dieser Präparate wird Paraffinöl oder Vaselinöl genannt, das feste Präparat als Ceresin, Paraffinum solidum bezeichnet. 1 Th. Paraffinum solidum und 4 Th. Paraffinöl zusammengeschmolzen geben die Vaselin genannte Masse, mit welcher das Unguentum Paraffini identisch ist. S. Vaselin resp. Unguentum Paraffini.

Baccae Juniperi s. Fructus Juniperi.

Bacilli Liquiritiae. Hustenstangen. [Durch Safran gefärbte Zuckermasse, mit Zusatz von Rad. Liquir., Rhiz. Iridis u. s. w.] — Volksmittel.

Balsamum Canadense. Terebinthina canadensis. **Ph. Brit.** Canada-Balm. Beaume de Canada. Canadischer Balsam. [Eine feinere Sorte des Terpenthins, von Pinus balsamea s. Canadensis stammend. — Von aromatischem Geruch. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0, am besten in Pillen oder Bissen [mit Pulv. Cubebarum q. s. und etwas Wachs].

***Balsamum Copaïvae** s. Copahu. Copaiba. Baume d'Inde blanc. Baume de Copahu. Copaïvabalsam. [Klare, gelb-bräunliche Flüssigkeit von eigenthümlich aromatischem Geruch und scharfem, bitterlichem Geschmack. Von verschiedenen südamerikanischen Copaifera-Arten. Spec. Gew. 0,96-0,99. Hauptbestandtheile, wie bei allen natürlichen Balsamen, ein ätherisches Oel und ein festes Harz; dickflüssig; löslich in Alcohol, Aether, ätherischen und fetten Oelen. — 10,0 15 Pf., 100,0 150 Pf.]

Innerlich: 0,5-1,0-2,0 pro dosi, 4,0-8,0 pro die; rein [10-40 Tropfen pro dosi. — Man lässt dann etwas Citronensaft oder einige Tropfen Tinct. Menth. pip. nachnehmen, oder auch vorher den Mund mit etwas Pfefferminzwasser ausspülen, oder die Tropfen mit schwarzem Kaffee, Thee oder Camillenthee nehmen, oder lasse sie vom Patienten zuvor mit Zucker zu einer Pastete verreiben: **v. Sigmund**], besser in Kapseln [deren jede circa 0,6 enthält und wovon 6-12 pro die verbraucht werden können. — Der billige Preis, den jetzt die „Capsules gélatineuses au Copahu" haben (1 Dutzend 40 Pf.), macht jede andere künstliche Verordnungsform ziemlich entbehrlich. Die Kapseln lassen sich sehr leicht nehmen, wenn sie etwas befeuchtet auf die Zunge gelegt werden und ein Schluck Wasser nachgetrunken wird. Auch findet man den Balsam in Kapseln, verbunden a) mit gleichen Theilen Extr. Cubeb. (1 Dtzd. 60 Pf.), b) mit Extr. Myrrh. et Ferr. pulverat. (1 Dtzd. 60 Pf.), und c) mit Myrrh. und Ferr. sulfuric. (1 Dtzd. 60 Pf.) in den meisten Apotheken vorräthig, **Ricord** hat Capsules au Copahu avec Pepsine et Bismuth (0,30 Balsam, 0,06 Pepsin und Bism. subnitr. ana) angegeben, und fälschlicherweise geglaubt, dass die unliebsame Wirkung des Balsams auf die Verdauungsorgane dadurch verhütet werde], in Pillen [mit Magnesia usta; der Balsam wird hierbei, unter Verlust eines grossen Theiles seines ätherischen Oeles, verseift. — Die Masse muss, bevor sie die nothwendige Festigkeit erlangt, etwa 8 Tage alt sein, ist aber in den meisten Apotheken vorräthig; diese Balsamseife belästigt die Verdauung nicht wesentlich, da sie sich in der Säure des Magensaftes alsbald

zersetzt, wo dann die neugebildeten Magnesiasalze gelind abführend wirken, was beim Balsamgebrauch bisweilen erwünscht ist. Zwei Theile Balsam mit einem Theile Magnesia geben erwärmt die zur Pillenmasse geeignete Composition, für deren spätere Dispensation noch Pflanzenpulver (Pulv. Cubebarum ana) erfordert wird. — Die Pillenbereitung mit Wachs ist bequemer und schneller zu beschaffen, als das eben erwähnte Verfahren; die beste Proportion dürfte 2 Th. Balsam, 1 Th. Wachs und 3 Th. Pflanzenpulver sein; von Wichtigkeit ist es, dass nicht das Wachs geschmolzen und in noch heissem Zustande mit dem Balsam vermischt werde, weil dabei ein Verlust an ätherischem Oel entsteht; man schreibe vor, das Wachs zu schaben und mit dem Balsam zusammenzurühren, wobei die nothwendige Vermischung so gut wie beim Schmelzen des Wachses erfolgt], in Bissen, als Electuarium, in Emulsion [10,0-20,0 Balsam mit der Hälfte Gummi Arab. zu einer Emulsion von 150,0], in Mixturen [gewöhnlich Schüttelmixturen mit aromatischen Wässern und Zusatz von Spir. aether., Eisentincturen u. s. w. Durch Zusatz von Mineralsäure soll der Bals. Copaïv. der Verdauung wenig lästig werden], in Gallerte [durch Vermischung von 6 Th. Bals. Copaïv. mit 1 Th. Cet. wird eine gallertartige Masse gewonnen (Bals. Copaïv. solidificatum, Gelatina Bals. Copaïv.), von welcher eine Messerspitze bis ein halber Theelöffel in Oblate gehüllt, ohne Belästigung des Geschmacks genommen wird].

Innerlich: Vornehmlich bei Gonorrhoen, Cystitis, auch bei Lungenblenorrhoe angewandt, auch gegen Ischias empfohlen. In den meisten Fällen wird durch die Mischung von Eisentropfen, Balsam und aromatischen Wässern nach den beliebten Formeln ein höchst widriges, tintenähnliches Gebräu dargestellt, welches die Unappetitlichkeit des Bals. Copaïv. noch steigert.

Aeusserlich: zu Einreibungen in die Haut pure [bei Krätze, soll sehr wirksam sein: **Fröhlich, Monti,**] zu Klystieren [5,0-20,0 in Emulsion], Injectionen in die Harnröhre [etwa 5,0-10,0 in Emulsion von 200,0], Suppositorien.

272. ℞ Capsul. Balsam. Copaïv.
No. XXX. D. S. 3 Mal 2 Stück zu nehmen.

---

273. ℞ Massae Bals. Copaiv. c. Magn. ust. (2 Bals., 1 Magn.)
Pulv. Cubebar. ana 10,0.
F. pil. 100. Consp. Cass. Cinnam. D. S. 4 Mal täglich 5-10 Stück.

---

274. ℞ Bals. Copaïv.
Terebinth. ana 2,0
Magn. ust. q. s.
ut f. pil. No. 30. Consp. Cinnam. D. S. 3 Mal täglich 3-5 Stück. [Bei Blasencatarrh.]
Gall.

---

275. ℞ Sapon. Bals. Copaïv. (c. Magnes. parat.) 25,0.
Pulv. Cubebar.
Tub. Jalap. ana 5,0.
M. f. Bol. 50. Consp. Cinnam. D. S. 3-6 Stück täglich zu verbrauchen.

---

276. ℞ Bals. Copaïv.
Extr. Cubebar. ana 10,0
Cubeb. pulv.
Myrrh. pulv. ana q. s.
ut f. boli No. 50. Obduc. gelatina. D. S. Mehrmals täglich 2-3 Stück zu nehmen.
Globuli Graefii.

---

277. ℞ Bals. Copaïv. 30,0
Magnes. ust. 3,0
Cubebar. 40,0
Ol. Menth. pip.
Ol. Cinnam. ana 0,2.
M. f. electuar. D. S. 3mal tägl. 1 Theelöffel voll in Oblate zu nehmen. [Bei subacuten und chronischen Blennorrhagien.]
Bayran.

---

278. ℞ Bals. Copaïv. 20,0
Gummi arab. 10,0
f. cum
Aq. Menth. pip. q. s.
Emulsio 150,0
cui adde
Sir. Zingiberis 20,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

☞ ℞ 272-278.

[Nicht nur bei Gonorrhoe, sondern auch bei Croup und Diphtherie von Triedeau mit Vortheil angewendet.]

279. ℞ Bals. Copaïv.
Sir. bals. Tolut. ana 60,0
Aq. Menth. pip. 120,0
Spirit. 60,0
Spir. nitrico-aeth. 8,0.
MDS. 2mal täglich 10 Esslöffel. [Potio Choparti; auch gegen Bluthusten empfohlen.] Wolff.

280. ℞ Bals. Copaïv. 40,0
Natr. carb. cryst. 20,0
Aq. q. s. ad 1000,0.
MDS. Zur Injection.
[Diese in Frankreich officinelle Mischung giebt eine vollkommene Emulsion, die sich gut erhält. Sie wird zu Injectionen in die Harnröhre, gewöhnlich mit drei Theilen Wasser verdünnt, bei Gonorrhöen benutzt; zuweilen mit Zusatz einiger Tropfen Tinctura Opii.] Jeannel.

281. ℞ Bals. Copaïv. 10,0
Aq. dest. 120,0
Vitelli ovi 0,5.
M. F. Emulsio. S. Zur Injection in die Harnröhre. Clerk.

282. ℞ Bals. Copaïv. 15,0
Vitelli ovi unius
Decoct. Flor. Malvae 300,0
Tinct. Opii crocat. 1,0.
MDS. Zum Klystier. Velpeau.

Balsamum Copaïvae siccum. Resina Copaïvae. Balsamum Parisiense. Copaivharz. [Balsam. Copaïv. mit Wasser gekocht (wobei das ätherische Oel verfliegt), bis es die Consistenz von Terebinth. cocta erlangt. — 10,0 etwa 40 Pf.]

Innerlich: 1,0-4,0 pro die in Pillen [mit Magnesia, Cubeben und einem Extract. — Aller Wahrscheinlichkeit nach Bestandtheil der **Raquin**'schen Geheimmittel, der Pil. Armenienses: Bals. Cop. sicc. 5,0, Magn. usta 15,0, Cubeb. 10,0. Argillae rubrae 10,0, leni calore liquat. f. pil. pond. 0,5. Consp. Arg. rubr.]

Aeusserlich: zu Suppositorien.

283. ℞ Bals. Copaïv. sicci
Ol. Cacao ana 5,0
Extr. Opii 0,02.
M. F. Suppositorium. Dispens. tal. dos. No. 10. D. S. Morgens und Abends ein Stück einzulegen. [Bei chronischen Leukorrhöen.] Colombat.

Balsamum Gurjunae. Balsamum Dipterocarpi. [Dickflüssiger, röthlichbrauner, fluorescirender Balsam, 0,964 spec. Gew., von ähnlicher Wirkung wie Bals. Copaïvae.] Wenig angewendet.

Balsamum de Mecca. Mecca-Balsam. [Die feinste Sorte des Terpenthin; selten echt zu haben, — 1,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: nach Art des Terpenthin zu brauchen.

***Balsamum Nucistae.** Ceratum Myristicae. Balm of nutmeg. Baume de Muscade. Muskatbalsam. [1 gelbes Wachs, 2 Ol. Olivar., 6 Ol. Myristic. — Von bräunlich gelber Farbe und aromatischem Geruch. — 10,0 25 Pf. Die **Ph. Austr.** bezeichnet als Balsamum Nucistae das reine ausgepresste Ol. nucistae, nicht das Gemisch von Wachs, Oliven- und Muscatnussöl! Eine dem Bals. nucistae ähnliche Mischung ist der Balsamum nervinum. **Ph. Helv.**, welcher besteht aus: Medull. bovis, Ol. nucistae ana 125,0, Ol. caryophyllor. 4,0, Ol. macidis 8,0, Camphor. trit. 4,0, Balsam. tolut. 8,0, Spirit. 15,0, leni calor. liquef. agita usque ad refrigerationem.]

Aeusserlich: zu Einreibungen.

***Balsamum Peruvianum** s. Bals. Indicum nigr. Peruvian balm. Balsam of Peru. Baume de Pérou noir. Perubalsam. Schwarzer Perubalsam. [Braunrothe bis dunkelbraune, in dünner Schicht durchsichtige, nicht fadenziehende Flüssigkeit von bekanntem angenehmen Geruch. Von Myroxylon

Pereirae. Spec. Gew. 1,135-1,145. 1,0 5 Pf., 10,0 30 Pf., 100,0 230 Pf. — Ziemlich leicht löslich in Alkohol.]

Innerlich: zu 0,2-1,2 mehrmals täglich, in Pillen [mit Wachs wie Bals. Copaïv.], Bissen, Electuarium, Emulsion [5,0-10,0 Balsam mit der Hälfte Gummi zu 150,0 Emulsion].

Aeusserlich: zu Mundwässern, Zahntincturen, in Emulsionsform [aber noch verdünnt] zum Bestreichen wunder Brustwarzen, als Zusatz zu Salben, Ceraten, Pomaden, zum Badespiritus, zu Einreibungen [Verbindung mit ätherischen Oelen] u. s. w. [Nur sehr geringe Zusätze von Perubalsam geben einen angenehmen Geruch, z. B. 2,5 auf 30,0-50,0 Medull. oss. bov. als Haarpomade]. Besondere Erwähnung verdient die Anwendung des Perubalsams als Krätzmittel, welche in neuerer Zeit ganz allgemein geworden und wegen ihrer raschen, sicheren und den Kranken möglichst wenig belästigenden Wirkung den Vorzug vor allen übrigen Krätzkuren verdient. Das Verfahren besteht darin, dass der Kranke 10,0-15,0 Perubalsam über den ganzen Körper, mit Ausnahme des Kopfes, einreibt, einige Stunden später ein laues Seifenbad nimmt und 1-2 Tage nachher die Einreibung mit derselben Menge Balsam wiederholt. [Dieses Verfahren hat auch in der Militärpraxis mit Recht alle übrigen Methoden fast gänzlich verdrängt.] Von **Rosenberg** gegen Leukoplagie der Zunge und Backen empfohlen; dreimal täglich einzupinseln.

284. ℞ Bals. Peruv. 6,0
Myrrh. 12,0
Extr. Opii 2,0.
F. l. a. pil. 150. Consp. Rhiz. Irid. S. 2stdl. 2-4 Pillen. [Bei chronischem Bronchialkatarrh.] **Marcus.**

285. ℞ Bals. Peruv. 0,05
Ol. Amygd. dulc. 15,0
Gummi arab. 10,0
Sir. simpl. 50,0
Aq. dest. q. s. ut f. Emulsio 200,0.
D. S. Mehrere Male täglich einen Esslöffel voll.
[Bei hartnäckiger Bronchitis.] **Bouchardat.**

286. ℞ Ol. Amygd. 6,0
Gummi arab. 3,0
Aq. Rosar. 50,0
Bals. Peruv. 1,5.
F. l. a. emulsio. D. S. Umgeschüttelt zum Bestreichen der Brustwarzen.
[Emulsio papillae.]

287. ℞ Balsami peruviani 5,0
Spir. dilut. 200,0.
MDS. Zum Einreiben. **v. Hebra.**

288. ℞ Bals. Peruv.
Sulfur. depur. ana 3,0
Unguent. simpl. 50,0.
M. F. unguentum. [Gegen Scabies bei Kindern.] **J. Neumann.**

289. ℞ Med. oss. 50,0
Ol. Jasmini. 10,0
Ol. Neroli 0,15
Ol. Rosar. 0,25
Ol. Amygd. amar. 0,1
Bals. Peruv.
Tinct. Cantharid. ana 10,0.
MDS. Haarpomade.

Balsamum Styracis s. Styrax liquidus.

***Balsamum Tolutanum.** Balsam de Tolu. Balm of Gileadtree. Baume d'Inde sec, Baume de Tolu. Tolubalsam. Opobalsam. [Das erhärtete Harz von Toluifera Balsamum. Braunrothe, krystallinische, leicht zu gelblichem Pulver zerreibliche Masse von feinem Wohlgeruche und aromatischem, säuerlichem, nur wenig kratzenden Geschmack. Klar löslich in Weingeist, Chloroform und Kalilauge; unlöslich in Schwefelkohlenstoff. Spirituöse Lösung röthet blaues Lackmuspapier. — 10,0 15 Pf. — Löslich in Alkohol.]

Innerlich: zu 0,15-1,0 mehrmals täglich, in Pulver [mit Zucker verrieben], in Pillen [besonders mit Kreosot], Pastillen [0,01 auf eine Pastille.

☞ ℞ 284-289.

Der Sirup de Baume de Tolu besteht nach der **Ph. Gall.** aus 50 Tolubalsam, der mit 1000 Wasser 4 Stunden digerirt, filtrirt und auf je 100 Filtrat mit 180 Zucker zum Sirup aufgekocht wird.]

Aeusserlich: als Zusatz zu [schmerzstillenden] Salben.

290. ℞ Bals. Tolut. 6,0
Styracis 5,0
Magnes. carb. q. s.
ut f. pil. No. 30. Consp. Lycopod. S. 6 Pillen täglich zu nehmen. [Bei Incontinentia urinae.] **Chabrely.**

Baptisinum purum. [Purgirendes und gallentreibendes Glucosid aus Baptisia tinctoria.]

Innerlich: 0,3-0,4 pro dosi, in Pillen eine halbe bis eine Stunde vor der Mahlzeit zu verabfolgen. Soll nach **Desnos** ein verlässliches Purgans und gewöhnlich auch Cholagogum sein. Es verursacht indess häufig Koliken.

Baryta acetica. Acetas Baryi. Essigsaure Baryterde.

Baryta carbonica. Carbonas Baryi. Kohlensaure Baryterde.

Baryta nitrica. Nitras Baryi. Azotate de Baryte. Salpetersaurer Baryt.

Diese Präparate werden zur medicamentösen Verordnung selten oder nie benutzt.]10,0 etwa 10 Pf]

Baryum chloratum. Baryta muriatica, Terra ponderosa salita, Chloretum Baryi c. Aqua, Murias Baryi. Salzsaure Baryt- oder Schwererde. Chlorbaryum. [10,0 5 Pf. Löslich in 2-3 Wasser. Unverträglich mit allen Salzen, ausgenommen die Chlor-, Jod- und Bromverbindungen der Alkalien.]

Innerlich: zu 0,02-0,03-0,1-0,12 [ad 0,12 pro dosi, ad 1,5 pro die!] einige Male täglich, in Pillen, in Auflösung [etwa 2,0 in 25,0 Aq. Laurocerasi, 5-20 Tropfen pro dosi zu nehmen].

Aeusserlich: zu Augentropfwässern [0,05-0,2 auf 10,0] und als Verbandwasser bei Geschwüren.

Baryum jodatum. Baryta hydrojodica. Jodbaryum. [Feine weisse Krystalle, die leicht Wasser aus der Luft anziehen und sich leicht durch Freiwerden des Jods bräunen — Höchst zersetzliches Präparat. — 5,0 etwa 100 Pf.]

Innerlich: zu 0,005-0,01-0,015 3 Mal täglich, in Pillen [unzweckmässig], in Lösungen [von denen man nur geringe Quantitäten verschreibe. — Gegen Scropheln].

Aeusserlich: in Salben [0,2-0,5 auf 25,0. — Von **Biett** zur Zerstörung scrophulöser Geschwülste angewendet].

Beberinum. Beberin. Bibirin. [Alkaloid aus der Cort. Beberu; sehr bitter, in Weingeist und verdünnten Säuren leicht, in Wasser und Aether schwer löslich. Vergl. Buxinum. — 1,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,12-0,25 [gegen Intermittens] in Pulvern oder Pillen. Ebenso das

Beberinum sulfuricum. Beberinae sulfas. Sulfate of beberine. **Ph. Brit.** Schwefelsaures Beberin. Wird in Dosen wie Chinin in Pulvern und Pillen als fieberwidriges Mittel gebraucht. Die Merck'sche Fabrik in Darmstadt zeigt ein Beberin. purum und ein B. hydrochlorat. an.

℞ 290. ☛

291. ℞ Beberin. sulfur. 1,0
Acid. sulfur. gutt. 10,0
Aq. dest.
Sirup. Aurant. C. ana 30,0
MDS. In der fieberfreien Zeit zu nehmen.

292. ℞ Beberin. sulfur. 1,5
Extr. gentian. 2,0
Pulv. aromat. q. s.
ut fiant pilul. No. 30.
D. S. 3mal täglich 1-2 Pillen.

Benzanilid. Benzanilid. [Farblose, bei 163° schmelzende, in Wasser unlösliche Krystalle.]

Innerlich: als Antipyreticum in der Kinderpraxis empfohlen. Noch nicht genau untersucht.

***Benzinum Petrolei.** Benzinum. Benzole. Benzéne. Benzin. [Farblose, nicht fluorescirende Antheile des Petroleums von stechendem Geruch und süsslichem Geschmack, 0,64-0,67 spec. Gew. und 55°-75° C. Siedepunkt, in 5-6 Th. Weingeist und Aether löslich, in Wasser unlöslich, aber demselben seinen Geruch mittheilend. Es löst reichlich Fette und Harze. Die **Ph. Am.** schreibt das aus amerikanischem Petroleum erhaltene Destillat von 0,67-0,675 spec. Gew. und 50-60° C. Siedepunkt vor. Die **Ph. Helv.** verlangt 0,84-0,88 spec. Gew. und 75-85° C. Siedepunkt. — 100,0 35 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,5-1,0 mehrmals täglich in Tropfen, Mixturen oder schleimigen Vehikeln. [**Frerichs** wendete das Benzin, 2 Mal täglich zu 20 Tropfen, bei solchen Digestionstörungen, welche durch längeres Verweilen des Mageninhaltes und Bildung von Hefepilzen bedingt werden, als gährungswidriges Mittel an. Dasselbe wirkt oft kräftiger als das Kreosot und ist bei manchen gastrichen Leiden, z. B. chronischem Erbrechen, ein unschätzbares Mittel. **Ewald.**]

Aeusserlich: als Tödtungsmittel gegen Hautparasiten von **Lambert, Reynal** und **Barth** empfohlen. [Letzterer wendet es zur Behandlung der Krätze in folgender Weise an: Man reibt die Haut mit trockenen Leinen so lange, bis sie stark geröthet ist und lässt dann Benzin einreiben. Eine Stunde nach der Einreibung sind die Krätzmilben eingetrocknet. Das Verfahren ist zwar nicht schmerzlos, wirkt aber, besonders bei Pediculosis, ausserordentlich schnell und sicher.] — **Mosler** empfiehlt Klystiere von Benzin [3,0-8,0 auf 500,0] als Tödtungsmittel gegen Trichinen, ferner Eingiessung grosser Quantitäten warmen Wassers in den Darm mit Zusatz von $^1/_2$ Esslöffel Benzin zu je 1 Liter gegen Oxyuris vermicularis. **Lochner** empfiehlt Inhalationen von Benzin gegen Keuchhusten. [Er lässt Benzin auf die Betten der Patienten träufeln, damit die Luft mit den Dünsten desselben geschwängert werde — ein Surrogat für den Aufenthalt keuchhustenkranker Kinder in den Gasreinigungsanstalten. Zugleich giebt **L.** mehrere Male täglich einige Tropfen dieses Mittels innerlich.]

***Benzoë.** Resina Benzoë, Asa dulcis. Benzoïn. Gom benzoïn. Benjamin. Benjoïn. Benzoëharz. [Harz aus Styrax Benzoïn, welches vorzugsweise Benzoësäure und ätherisches Oel enthält. Graubräunliche, innen weisse, oft löcherige, leicht zerreibliche Masse, von angenehmem Geruch. Löslich in Alkohol. Lösung reagirt sauer. — Pulv. 1,0 5 Pf., 10,0 40 Pf.]

Innerlich: [höchst selten]: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pillen oder Emulsion.

Aeusserlich: zu Zahnpulvern [1 Th. auf 10-20 Th.] und anderen Zahnmitteln, sowie zu cosmetischen Waschmitteln, Räucherspecies, Räucherpulvern. [Ein Decoct von Benzoë und Alaun giebt den als Stypticum empfohlenen, aber durchaus unbewährten Liquor Pagliari.]

293. ℞ Benzoës 5,0
Tartari depur. 10,0
Rhiz. Irid. flor. pulv. 50,0
Conchar. praepar. 10,0
Ol. Menth. pip. 0,2.
M. f. pulv. D. S. Zahnpulver.

☛ ℞ 291-293.

294. ℞ Benzoës 5,0
Sapon. Cocos pulv. 10,0
Furfur. Amygd. subt. pulv.
Rhiz. Irid. flor. pulv. ana 15,0
Ol. Flor. Aurantii 0,2.
M. f. pulv. D. S. Waschpulver.

295. ℞ Benzoës
Balsami Tolutan. ana 1,0
Ol. Amygd. 100,0.
Digere, filtra et adde
Ol. Citri
Ol. Cajeputi ana 0,1.
D. S. Zu Einreibungen bei Erysipelas, zum Bestreichen spröder Haut, zu Eintröpfelungen in's Ohr etc.
[Huile balsamique.]
Bouchardat.

296. ℞ Benzoës
Opobals. ana 15,0
Succin. 5,0
Olibani 30,0.
M. f. species. D. S. Räucherpulver.

Benzol. Steinkohlenbenzin. [Leicht bewegliche Flüssigkeit von eigenthümlichem Geruch. Siedepunkt 80,5° C., bei 0° erstarrend. Wirkung und Anwendung analog dem Benzinum Petrolei. Gegen Darm-Trichinen, in Verbindung mit Laxantien, von **Mosler** empfohlen. Durch **Naunyn**'s Versuche ist die gährungswidrige Eigenschaft des Benzols mit Sicherheit erwiesen.]

Berberinum. Berberin. [Aus der Wurzelrinde von Berberis vulgaris hergestellter Bitterstoff. — In kaltem Wasser fast gar nicht, in heissem Wasser leicht löslich. — 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,25 mehrmals täglich in Pillen oder Pulvern [als Tonicum und Stomachicum bei Blutungen, sowie gegen Febris intermittens].

Betol siehe Naphthalol.

Bismutum bromatum. Gebromtes Wismutoxyd.

Innerlich: zu 1,0-2,0 und mehr, wie Bismut. nitric. Soll nebenbei eine sedative Wirkung entfalten.

Bismutum carbonicum. Bismutum subcarbonicum. Carbonas s. Subcarbonas Bismuti. **Ph. Nederl.** Kohlensaures Wismutoxyd.

Innerlich: zu 0,5-1,5-2,0 [für Kinder 0,1-0,3-0,6] 2-3 Mal täglich in Pulvern oder Pastillen [von **Hannon** dem Bismut. subnitr. vorgezogen, weil es im Magensafte löslicher sein und keine Stuhlverstopfung erzeugen soll. Scheint in Frankreich und namentlich in Holland mehr als bei uns in Gebrauch zu sein. — Gegen Gastralgie nach inflammatorischen Zuständen, krampfhaftes Erbrechen, Erbrechen und Diarrhoe bei Kindern].

Bismutum citricum. Bismuti citras. Citrate of Bismut. **Ph. Am., Ph. Brit.** [Weisses, amorphes, geruch- und geschmackloses Pulver, unlöslich in Wasser und Spiritus, löslich in Ammoniak.]

Bismutum ammoniato-citricum. Bismuti et ammonii citras. Citrate of Bismut and Ammonium. **Ph. Am., Ph. Brit.** [Kleine, glänzende, an der Luft undurchsichtig werdende, geruchlose, schwach säuerlich metallisch schmeckende Krystalle, leicht in Wasser, schwer in Spiritus löslich.]

Bismutum hydrochloratum seu **oxymuriaticum.** Salzsaures Wismutoxyd.

Innerlich: zu 0,5-1,0 und mehr. Aeusserlich: in Salbenform bei Hauterkrankungen.

297. ℞ Bismut. oxymur. 2,0
Amyl. oryzae 2,0
Kaolini 4,0
Ungt. Glycerini 10,0
Aq. Rosar. gutt. nonnull.
M. f. ungt. D. S. Zum Auftragen mit abgestutztem Pinsel.
[Bei Chloasma, Ephelis.] Unna.

℞ 294-297. ☞

Bismutum lacticum crystallisatum. Krystallisirtes milchsaures Wismutoxyd. Zu 0,05-0,2-0,3 pr. d. 2-4 Mal täglich. [Nur bei Darminfectionen mit Rücksicht auf seine styptischen, in grösseren Dosen ätzenden Eigenschaften.]

Bismutum nitricum crystallisatum. Trinitras Bismuti. Bismutum trinitricum. Neutrales salpetersaures Wismutoxyd. [10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,15-0,3 3-4 Mal täglich [gegen Diarrhoe der Phthisiker als sehr wirksam empfohlen — **Thompson**] in Pulvern [mit Magnesia und Gummi].

Bismutum oxydatum. Bismuthi oxydum. Oxide of Bismut. **Ph. Brit.** [Durch Kochen von basisch-salpetersaurem Bismutoxyd mit Sodalösung. Schweres, citronengelbes Pulver.]

Innerlich: zu 0,3-1,0.

Bismutum oxyjodatum. [Schweres, braunrothes, in Wasser, Alkohol, Aether, Chloroform unlösliches, geruch- und geschmackloses Pulver; wird durch Mineralsäuren und Alkalien zerlegt. — 1,0 10 Pf.]

Aeusserlich: als vorzügliches Antisepticum bei eiternden Wunden, ähnlich dem Jodoform und als Ersatz desselben.

Innerlich: bei Magengeschwüren und typhösem Fieber, zu 0,1-0,2 in Pulverform.

298. ℞ Bismut. oxyjodat. 1,0-2,0
Sacchar. 5,0.
M. f. pulv. Divid. in X. part. aeq. S. 3mal täglich 1 Pulver.
[Bei Magengeschwüren und typhösem Fieber.]

299. ℞ Bismut. oxyjodat. 1,0
Aq. ad 100,0.
MDS. Gut umgeschüttelt zu Injectionen bei Gonorrhoe.

Bismutum peptonatum. [Enthält 3 pCt. Wismut in löslicher Form; 2-3 Mal täglich 5,0 gegen Dyspepsie und Gastralgie.]

Bismutum purificatum. Purified Bismut. **Ph. Brit.** Bismut purifié. **Ph. Gall.** [Die **Ph. Brit.** lässt das käufliche Wismutmetall durch Umschmelzen mit Cyankalium, Schwefel und darauf mit kohlensaurem Kali und Natron reinigen.]

Bismutum salicylicum. Salicylsaures Wismutoxyd. [Wird von **E. Merck** mit 62-63 pCt. Oxyd dargestellt. 1,0 10 Pf.] Ist bei chronischen Darmkatarrhen, Diarrhoen der Phthisiker und Reflexneurosen mit Nutzen angewandt.

Innerlich: zu 0,5-0,75 pro dosi, zu 2,5 pro die.

***Bismutum subnitricum.** Bismutum hydrico-nitricum, Bismutum nitricum praecipitatum, Magisterium Bismuti, Marcasita alba, Subnitras Bismuti. Pearl-white, Subnitrate of Bismut, Magistery of Bismut. Chaux de Bismut, Sous-nitrate de Bismut, Sous-Azotate de Bismut. Basisches Wismutnitrat. Basisch-salpetersaures Wismutoxyd. [Weisses, mikro-krystallinisches, sauer reagirendes Pulver. Erhalten durch Zerreiben von krystall. Wismutnitrat (1), mit dest. Wasser (4) und Eintragen in siedendes Wasser (21), Auswaschen mit wenig kaltem Wasser, Trocknen bei 30°. Hinterlässt beim Glühen 79-82 Th. Wismutoxyd. 1,0 5 Pf., 10,0 40 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,5-1,25 [die oft angeführten kleinen Dosen von 0,03 bis 0,18 sind meist unwirksam; ebenso sind aber die zu hohen Dosen, wie sie **Monneret** angiebt — 8,0-22,5 pro die — wohl zu kühn gegriffen und bedürfen erst noch der weiteren Prüfung. Gegen Brechdurchfall der Kinder empfiehlt **Sensemann** stündlich 0,2-0,4 des Mittels fast als Specificum; es wirkt sicherlich gleich den übrigen empfohlenen Mitteln in den verschiedenen Epidemien und je nach der Schwere der Fälle verschieden], in Pulvern [am besten einfach mit Zucker ver-

☞ ℞ 298-299.

mischt — **Monneret** lässt seine grossen Gaben der Milch oder Bouillon beimischen]. Schüttelmixtur, Pillen, Bissen, Pastillen.

Aeusserlich: zu Nasen-, Schlund- und Kehlkopfpulvern [rein oder mit 1-5 Zucker], zu Injectionen bei Gonorrhoe [4,0-12,0 auf 100,0, umgeschüttelt zu injiciren], zu Ausspülungen des Magens, zur Bepuderung bei Balanitis und Fussschweissen, bei Unterschenkelgeschwüren, Eczem, in Salben [1,0-3,0 auf 25,0].

300. ℞ Bismut. subnitr. 0,5
Elaeosacch. Citri 0,1
Sacch. 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. ad chart. cerat. S. Stdl. 1 Pulver.

301. ℞ Bismut. subnitr. 1,0
Morph. acet. 0,04
Sacch. 5,0.
M. f. pulv. Div. in dos. aeq. No. 8. D. S. 2mal täglich 1 Pulver. [Bei Cardialgie.]
Oppolzer.

302. ℞ Morph. muriat. 0,2
Bismut. subnitr.
- salicyl. ana 10,0
Sacch. alb. 15,0.
M. f. pulv. D. S. 2stündl. 1 Messersp. [Bei chron. Fermentationsprocessen des Magen- und Darmkanals.]
Ewald.

303. ℞ Bismut. subnitr. 10,0
Sacch. 30,0
Tinct. Opii 1,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. Eine Stunde vor der Mahlzeit 1 Pulver zu nehmen. [Bei Diarrhoe durch chronische Darmgeschwüre.] **Trousseau.**

304. ℞ Bismut. subnitr. 0,5
Morph. hydrochlorat. 0,01
Sacch. lact. 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. S. Ein halbes bis ein ganzes Pulver zu nehmen.
Wagner.

305. ℞ Bismuti subnitr. 6,0
Extr. Conii 1,0
Sapon. med. q. s.
ut f. pilul. No. 100. Consp. Lycopod. D. S. Täglich 3mal bei leerem Magen 1 oder 2 Pillen zu nehmen. [Bei Magengeschwüren und Magenkrampf.]
H. E. Richter.

306. ℞ Bismut. subnitr.
Extr. Chin. ana 6,0
Extr. Opii 3,0
Rad. liquirit. q. s.
ut f. bol. No. 30. Consp. Cinnam. D. S. 2mal täglich nach der Mahlzeit einen Bissen zu nehmen. [Bei Atonie des Magens mit oder ohne Gastrodynie.]
Chicoyne.

307. ℞ Bismut. subnitr. 5,0
Pulv. Rad. Liquir. 10,0
Sulfur. jodati 2,0.
M. f. pulv. D. S. 10-12 Prisen täglich zu nehmen. [Bei Coryza chronica.]
Sobrier.

308. ℞ Bismut. subnitr. 15,0
Aq. Rosae 200,0.
D. S. Umgeschüttelt 3mal täglich eine Einspritzung. [Bei hartnäckigem Nachtripper.] **Ricord.**

309. ℞ Bismut. subn. 15,0
Glycer.
Aq. Calcis ana 240
Kreosot. gutt. 8
Zinc. oxydat. ven. 30.
M. f. pasta. D. S. Zum Einreiben bei Eczem. **Schoemaker.**

Bismutum tannicum. Gerbsaures Wismutoxyd. Wie Bismut. subnitricum mit adstringirender Nebenwirkung.

Bismutum valerianicum. Baldriansaures Wismutoxyd. Basisches Wismutvaleriat. [1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,25 3-4 Mal täglich [als vortreffliches Mittel gegen Gastrodynie in neuester Zeit vielfach bewährt], in Pulvern, Pillen [besonders gelatinirten].

310. ℞ Bismuti valerian. 2,5
- subnitr. 5,0
Extr. Belladonn. 0,5
- Valerianae q. s.
ut f. pilul. No. 100. Obduc. Argento. D. S.
3stdl. 2-3 Pillen. [Bei Cardialgie.]
Frerichs.

311. ℞ Bismut. valerian. 7,5
Acid. salicyl.
Morph. hydrochlor. ana 0,1
Sacch. lact. 5,0.
M. f. pulv. Div. in p. aeq. No. 10. D. S.
3mal täglich 1 Pulver. [Bei Magengeschwür mit Atonie der Magenmuskulatur.]
Ewald.

Blattae orientales. Schwarze Tarakanen. Schaben. [Insekten, zu den Orthopteren gehörig, in Russland heimisch. — Pulv. 1,0 15 Pf.] Gelten in Russland als Volksmittel gegen Wassersucht. Die diuretische Wirkung derselben bei Hydrops in Folge von Herz- und Nierenkrankheiten ist in neuester Zeit von **Kaprianow** und **Bogomolow** [auf **Botkin**'s Klinik] bestätigt worden.

Innerlich: zu 0,06-0,3-0,6, mehrmals täglich, in Pulver, im Infusum (frigide paratum 10,0 ad 120,0, esslöffelweise), als Tinctur [20-40 Tropfen]. **Bogomolow** stellt auch einen krystallinischen Stoff aus den Tarakanen dar, den er Antihydropin nennt. Ueber die therapeutische Verwendung desselben liegen noch keine Beobachtungen vor.

Boldin. [Das aus den Blättern und Zweigen von Peumus fragrans hergestellte Glucosid. Als Hypnoticum namentlich bei Leberleiden empfohlen; 2-3mal täglich 0,2.]

Boletus cervinus. [Eine Pilzart, welche im Volke als Aphrodisiacum gilt und unter dem Namen Hirschbrunst bekannt ist. 10,0 gross. pulv. 10 Pf.]

Boletus igniarius vergl. Fungus Chirurgorum.

Boletus Laricis vergl. Fungus Laricis.

Boletus Salicis vergl. Fungus Salicis.

***Bolus alba.** Argilla, Bolus Turcica, Terra Lemnina, Terra sigillata alba. White Boles. Bol blanc. Weisser Thon. Weisser Bolus. [Kieselsaure Thonerde mit anderen kieselsauren Salzen in verschiedenen Verhältnissen verunreinigt. — Pulv. 100,0 40 Pf., crud. gr. mod. pulv. 100,0 10 Pf., 200,0 15 Pf.]

Innerlich: nur als Constituens für Pillen bei Substanzen, die durch organische Zusätze zersetzt werden, z. B. Argentum nitricum, Chlorbaryum u. s. w. — [Diese Form ist ganz zweckmässig, sofern der Bolus sich mit destillirtem Wasser leicht zu Pillen formen lässt und das betreffende Medikament im Magen unzersetzt anlangt, dort vom Magensafte ausgelaugt wird und die Bolusmasse ohne weitere Belästigung der Verdauung durch den Darmkanal geht.]

Aeusserlich: zu Zahnpulvern, Streupulvern, [bei Intertrigo der Kinder], Waschpulvern u. s. w., zu Augensalben [1-2 auf 10 Fett], zu Bädern [1/4-1/2 Pfund auf ein Bad, meist mit Zusatz von etwas Seife; bei Hyperästhesien: **Romberg**], bei Brandwunden [von **Altschul** in folgender Form empfohlen: ℞ Bol. albi, Ol. olivar. ana 30,0, Liqu. Plumb. subacet. 20,0, Jodoform. 10,0-20,0. M. f. U.].

Bolus rubra. Argilla, Bolus Armena, Argilla ferruginea rubra. Bol d'Armenia **Ph. Gall.** Armenischer oder rother Bolus. [Eisenhaltiger als der vorige. — Von ähnlicher Zusammensetzung ist ein heimisches Product, die Bevergern'sche Erde (bei der Stadt Bevergern in Westfalen gefunden), und als blutstillendes Mittel durch ihren Gehalt an Eisenchlorid wirksam. — 10,0 praep. etwa 5 Pf.]

☞ ℞ 310-311.

Innerlich: zu 0,3-2,0 mehrmals täglich in Pulvern; zum Conspergiren von Pillen [ehemals mehr gebräuchlich].

Aeusserlich: als Mundpulver [bei Aphthen], zu Augen- und anderen Salben.

Boracites. Boracit, auch Stassfurtit genannt. [Ein in den Stassfurter Salzlagern sich findendes, an borsauren Salzen reiches Mineral, soll nach **C. A. Becker** mit dem Ludus Paracelsi, dem berühmten Geheimmittel des **Paracelsus** gegen den Stein, identisch sein.] Die Präparate sind: 1. Magnesia borocitrica, borcitronensaure Magnesia, die er mit Sacch. alb. ana in Pulvern mehrmals täglich eine Messerspitze voll reicht; 2. Sal Ammoniaci boracit., Boracit-Salmiak [℞ Sal ammoniaci boracit. 4,0-8,0, Aq. dest. 120,0 bis 180,0, Sir. simpl. 15,0. Zweistündlich einen Esslöffel]; 3. ein kohlensaures citronensaures Boracitwasser [Boracitis citrat., Natr. bicarbon. ana 2,0-12,0, Aq. 1000,0], welches nach Art der Mineralwässer verabreicht wird.

312. ℞ Magnes. borocitr. 40,0
Sacch. 80,0
Ol. Citri gutt. I.
MDS. 3 mal täglich 1 Kaffeelöffel auf $\frac{1}{2}$ Glas Wasser.
[Bei Harnsteinen.] **Köhler.**

***Borax.** Natrium biboracicum. Natrum boracicum **Ph. Austr.** Borax Sodae, Borax depurata, Borax veneta, Boras natricus cum Aqua. Borate of Soda. Borate de Soude. Natriumborat. Zweifach borsaures Natron mit Wasser. [Borax veneta wird aus dem Sassolin bereitet, welches hauptsächlich an den Ufern einiger Seen im Toscanischen gewonnen wird und aus fast reiner Borsäure besteht; der aus China kommende Tincal (seifenartige Verbindung aus borsaurer Magnesia mit etwas kieselsaurer Magnesia) wird in England raffinirt und liefert einen eben so reinen Borax, wie der sogenannte venetianische. In neuerer Zeit wird Borax vorzugsweise aus chilenischem borsaurem Kalke dargestellt. Harte, weisse Krystalle, in 17 Th. kalten, der Hälfte ihres Gewichts siedenden Wassers, leicht in Glycerin, gar nicht in Weingeist löslich. — 10,0 pulv. 10 Pf.] Mit Gummischleim ist Borax nicht zu verordnen, weil er mit diesem einen zähen gallertartigen Körper bildet [ebenso Schleim von Stärkemehl, Salep]. — Cave ferner: starke Säuren [namentlich concentrirte Säuren], Metall- und Erdsalze.

Innerlich: zu 1,0-2,0 3-4 Mal täglich in Pulvern, Auflösungen, Lecksäften [mit Mel. rosat. 3,0-5,0 auf 100,0], Pastillen [**Devreux** empfiehlt für die Kinderpraxis Trochisci ponder. 2,0, welche 0,15 Borax und ausserdem ein Aroma enthalten, besonders gegen Aphthen, Soor, Ptyalismus, Glossitis, Angina. Bei ganz kleinen Kindern soll das aromatische Borax-Zuckerpulver auf die Zunge resp. auf die Brustwarze der Mutter gestreut werden. Als Zusatz zur Nahrung und Getränken bis zu 10 g täglich als Prophylacticum gegen die Cholera (**Cyon**). Bei Epilepsie in Dosen von 1,25 mit Zusatz von 1-2 Tropfen Liq. arsenic. Fowleri empfohlen.] Bei Nephrolithiasis und harnsaurer Diathese in Dosen von 1-2 g.

Aeusserlich: zu Mundpulvern, Mund- und Gurgelwässern [2,0-5,0 auf 100,0], Pinselsäften, besonders gegen Aphthen, Soor und mercurielle Erkrankungen der Mundschleimhaut [1,0-4,0 auf 25,0 Sirup, oder Sirup mit Wasser ana, oder Glycerin], Augenwässern [1,0-5,0 auf 100,0], Augentropfwässern [0,1-0,25 auf 25,0], Augensalben [0,5-1,0 auf 5,0 Fett], Injectionen [zumal in die Nase mittelst der Nasendouche; 1,0-3,0 auf

℞ 312. ☛

100,0], Inhalationen [vergl. S. 99], Waschwässern [10,0 auf 250,0]. Zur Ausspülung des Magens in 4proc. Lösung.

313. ℞ Boracis 1,0-2,0
Aq. Foeniculi 50,0
Sir. Alth. 20,0.
D. S. 2stdl. 1 Theelöffel. [Bei Magensäure, Aphthen.] Berends.

---

314. ℞ Boracis
Aq. amygd. a. ana 4,0
Aq. Melissae 120,0.
MDS. Stündlich einen Esslöffel. Bei Menstrualkolik. Pitschaft

---

315. ℞ Boracis 5,0
Mellis rosati 20,0
Aq. Rosar. 10,0.
D. S. Zum Auspinseln des Mundes.

---

316. ℞ Boracis 5,0
Glycerini 25,0.
D. S. Zum Pinseln des Pharynx, des Larynx und der Nasenhöhle.
[In vielen Fällen leichten Katarrhs von vortrefflicher Wirkung und bei reizbaren Personen den gewöhnlichen Höllenstein-Pinselungen vorzuziehen.] Waldenburg.

---

317. ℞ Boracis 5,0
solve in
Tinct. Myrrh. 5,0
Oxymellis 50,0.
MDS. Mund- oder Gurgelwasser.

---

318. ℞ Boracis
Glycerini
Tinct. Myrrhae ana 15,0
Aq. destill. 300,0.
D. S. Zum Gurgeln.
Gargarisma Boracis.
Mackenzie.

---

319. ℞ Boracis 15,0
Morph. hydrochlor. 0,4
Aq. Rosar. 200,0.
D. S. Waschwasser. [In der Zwischenzeit Aufstreuen von Lycopodium oder Stärkemehl. Bei Pruritus vulvae.]
Meigs.

---

320. ℞ Boracis 2,0
Inf. Fol. Hyoscyami (e 8,0) 60,0.
D. S. 2mal täglich eine Stunde hindurch mittelst Compressen auf das Auge zu appliciren. [Bei Photophobie.]
Lebert.

---

321. ℞ Boracis 5,0
Aquae coloniens. 120,0
Glycerin. 60,0.
MDS. Bei Eczema capitis.

---

322. ℞ Boracis
Aluminis crudi ana 3,0
Glycerini 50,0.
MDS. Aeusserlich. [Gegen hartnäckige nässende Eczeme der behaarten Kopfhaut.] J. Neumann.

Bromalum hydratum. Hydras Bromali. Bromalhydrat. [Weisse, nadelförmige Crystalle, von scharfem, stechendem Geruch, die Augen zu Thränen reizend.] Ist von **Steinauer**, sowohl durch Experimente an Thieren, wie Versuche an Menschen, eingehend geprüft worden, und empfiehlt er das Mittel gegen Epilepsie, Chorea und namentlich Tabes dorsalis.

Innerlich: zu 0,05-0,1-0,5 [und selbst mehr] pro dosi, mehrere Male täglich; am besten in Pillen [mit Succ. Liquir. dep.] oder Capsul. opercul., weniger gut in Lösung [wegen des sehr üblen, kratzenden Geschmacks]. **Steinauer** empfiehlt — um dem Blute gleichzeitig ein Alkali zuzuführen — daneben den Gebrauch von Natr. bicarbon., etwa eine Messerspitze voll ca. 4-5 Stunden nach dem Einnehmen des Bromalhydrats. Als Antidota gegen das letztere Mittel wirken Kalisalze. — [1,0 etwa 60 Pf.]

Bromoformium. Bromoform. [Farblose, in kaltem Wasser schwer, in heissem Wasser, Alkohol und Aether leicht lösliche Flüssigkeit von süsslichem Geschmack. — 1,0 15 Pf., 10,0 100 Pf.] Soll nach neueren Versuchen an Thieren, gleich dem Chloroform, eingeathmet anästhesirend wirken (**Rabuteau**).

Innerlich: von **Stepp** gegen Keuchhusten bei Kindern empfohlen und von **Senator** und **Löwenthal** nachgeprüft und bestätigt; 3-4 Mal täglich

☞ ℞ 313-322.

2-5 Tropfen in einem Theelöffel Wasser. Wirkung zeigt sich am zweiten, selten erst am dritten Tage. Nach **Neumann** ist die Wirkung zwar oft eine günstige, jedoch das Medicament nicht als Specificum anzusehen. Nach einer Einzeldosis von 20-30 Tropfen, sind schwere Vergiftungserscheinungen, die mit einer Chloroformnarkose Aehnlichkeit hatten beobachtet. (**Pannewitz**).

*__Bromum.__ Bromium, Brominum. Bromine. Brôme. Murides. Brom. [Rothbraune, unangenehm riechende, ätzende Flüssigkeit, welche an der Luft starke, die Athemwege heftig reizende Dämpfe ausstösst. In 30 Theilen Wasser, in Weingeist, Aether, Schwefelkohlenstoff, Chloroform leicht löslich. Spec. Gew. = 2,9-3,0. — 1,0 5 Pf. — Bei Mischungen mit Alkohol sei man sehr vorsichtig, da sich leicht Bromäther bildet und Explosion verursacht.] Nur mit destillirtem Wasser, mit Lösungen von Brom-, Jod- und Chlorsalzen zu verordnen. Da das Chlor das Brom aus seinen Verbindungen austreibt, kann man statt reinem Brom, zumal für den äusserlichen Gebrauch, Bromkalium mit Zusatz von Chlorwasser und zwar für je 1 Th. Kal. bromat. 20 Th. Aq. Chlori verordnen, wobei aus 3 Th. Bromkalium jedesmal 2 Th. Brom frei werden.

Innerlich: zu 0,003-0,01-0,03 2 Mal täglich in wässeriger Solution [0,25 Brom in 25,0 Wasser, 5-15 Tropfen 2 Mal täglich mit Zuckerwasser. — 0,05 Brom in 30,0 Wasser: Aqua bromata von **Dullos**, theelöffelweise]. **Ozanam** empfiehlt eine Aqua bromata, welche aus einem mit Brom gesättigten Wasser besteht; von dieser lässt er 0,5-0,75 in 150,0 Aq. dest. pro die nehmen. **O.** hält das Brom für specifisch bei diphtherischen Erkrankungen, desgl. **Muguet, Brinton** u. a.

Aeusserlich: als Antisepticum zu Fomentationen [0,5 in 100,0], in Salben [0,1-0,2 auf 10,0 Fett], in Linimenten, zu Inhalationen [Bromi, Kalii bromat. ana 0,2, Aq. dest. ad 100,0. Ein Schwamm, mit dieser Flüssigkeit getränkt, wird dem Kranken stündlich 5-10 Minuten lang, in einer Düte von starkem Cartonpapier, unter die Nase gehalten. Gegen Croup und Diphtherie: **Rodanoff, Luithlen, Schütz, Gottwald.** — Auch Touchiren mit derselben Lösung: **Schütz**]. Zu Desinfectionszwecken (**Wernich**). [Flaschen mit Brom werden in mit Sand gefüllte Schaalen gestellt, die Flaschen umgestossen, die Räume 24 Stunden fest verschlossen, dann gut gelüftet. Dabei Vorsicht, weil Bromdämpfe die Athemwege auf das heftigste irritiren. Besser ist die Anwendung von Platten oder Cylindern aus Kieselguhr, welche mit Brom getränkt, und in verschlossenen Gläsern aufbewahrt sind (Patent **Frank**)].

323. ℞ Bromi 0,1
Kalii bromat. 0,25
Aq. dest. 120,0.
D. S. Stdl. 1 Theelöffel voll in etwas Wasser zu nehmen. [Zugleich Brom-Inhalationen in der oben angegebenen Weise.]
[Gegen Diphtherie und Croup.]
Luithlen.

324. ℞ Kal. bromat. 2,0-4,0
Aq. destill. 100,0
Sir. simpl. 30,0.
D. S. 2stündl. 1 Esslöffel mit 1 Theel. Aqua chlori (!) vermischt zu nehmen. Dabei wird noch einmal so viel Brom frei, als Chlor im Chlorwasser enthalten war. [Bei Diphtherie.]
F. Clemens.

Bromum chloratum. Chloretum Bromii. Chlorbrom. [10,0 10 Pf. — Höchst flüchtiges Präparat, welches stechende und schädlich wirkende Dämpfe verbreitet.]

℞ 323-324. ☞

Brucinum. Brucium. Caniramin. Brucin. [Alkaloid aller derjenigen Pflanzen, welche Strychnin enthalten, und steter Begleiter desselben; weisse krystallinische Masse von sehr bitterem Geschmack und höchst giftiger Wirkung, sehr schwer in Wasser, leicht in Weingeist und in Chloroform, gar nicht in Aether und fetten Oelen löslich. — 0,1 etwa 10 Pf. — In Bezug auf seine toxische Wirkung steht das Brucin dem Strychnin sehr nahe; sehr häufig ist aber das Brucin mit Strychnin verunreinigt.]

Innerlich: zu 0,005-0,03-0,06 [von **Magendie** bis zu 0,3 gegeben, nach denselben Indicationen wie Strychnin], in Pillen [0,6 mit 1,5 Conserv. Rosar. zu 20 Pillen, 2 Mal täglich 1 Pille: **Magendie**] und Tropfen [1,0 Brucin auf 25,0 Alkohol; 2-25 Tropfen in Mixturen und Getränken].

Statt des Brucinum purum bedient man sich meistens der folgenden, leichter löslichen Salze:

Brucinum nitricum. [0,1 etwa 10 Pf.] Dosis wie Brucinum.

Brucinum sulfuricum. [0,1 etwa 10 Pf.] Dosis wie Brucinum.

Bulbus Allii cepae. Radix Cepae, Caepae. Onions, Oignons. Zwiebeln, Bollen.

Innerlich: Pulpa und Succus recens expr. [15,0-60,0 täglich als Diureticum und Expectorans.]

Aeusserlich: zerquetscht als Riechmittel [bei Ohnmachten] oder Epispasticum; gebraten als Bestandtheil der **Kerndl**'schen Kataplasmen: [℞ Sapon. nigr. 90,0, Aq. fervid. 60,0 ebulliant per breve tempus tunc adde: Cepar. sub cinere tostar. 90,0, Pulv. Sem. Sinap. nigr. 15,0, ebulliat massa per breve temporis spatium saepius agitando.] D. S. Zur Zertheilung oder Maturation torpider Bubonen. [Das wichtigste Agens dieser ehemals sehr beliebten Kataplasmen ist die Seife und der Senf, da das scharfe ätherische Oel der Zwiebeln beim Braten (selbst unter der Asche) verloren geht.] Als Beförderungsmittel des Haarwuchses [Bulb. Allii cep. No. 3, Spir. Vini Gallic. 500,0. Digere per nychthemeron].

Bulbus Allii sativi. Radix Allii. Garlic. Ail. Knoblauch.

Innerlich: als Pulpa und Succus recens expr., im Aufguss [mit Milch oder Fleischbrühe, 20,0-25,0 auf 500,0]. Die **Ph. Am.** hat einen Sirupus Allii aus 15 Bulb. Allii, 40 Acid. acetic. dilut. 60 Sacch. bestehend.

Aeusserlich: als mildes Epispasticum; zu Kataplasmen, Klystieren [bewährtes Anthelminthicum, 3,0-8,0 ad clysma ebullirt], als Beförderungsmittel des Haarwuchses [wie Bulb. Allii cepae].

Bulbus Colchici. Colchicum Root. **Ph. Am.** Colchicum Corm. **Ph. Brit.** Bulbe de Colchique **Ph. Gall.** Radix Colchici. Zeitlosenwurzel. [Von Colchicum auctumnale. — Bestandtheile: Colchicin (vgl. dieses). — 10,0 concis. 5 Pf].

Innerlich: zu 0,1-0,2-0,3 mehrmals täglich, in Pulver, Pillen, im Aufguss [die Präparate: Acetum, Tinctura, Vinum, Extr. acid. sind vorzuziehen].

***Bulbus Scillae.** Radix Scillae s. Squillae, Squamae bulbi rubri. Squill. Bulbe de Scille, Oignon de mer. Meerzwiebel. [Mittlere Schalen der Zwiebel von Urginea (Scilla) maritima. — Enthält neben Schleim, Zucker u. s. w. einen scharfen, Brechen und Purgiren erregenden Stoff: Scillitin, der nach einigen Autoren krystallinisch darzustellen ist und die Charaktere eines Alkaloids zeigen soll. Nach **Schroff** enthält die Zwiebel neben dem Scillitin (s. dieses), welches der Träger der narkotischen Eigenschaften der Scilla ist, noch Scillipicrin und Scillitoxin. — 10,0 conc. 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,25, mehrmals täglich, in Pulver [nicht zweckmässig, weil das Pulv. Bulb. Scillae sehr leicht Wasser anzieht und die Pulver dann breiartig zerfliessen], Pillen, Infus, weiniger oder spirituöser Maceration oder Decoct [1,0-3,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Rubefaciens [die frische Wurzel zerquetscht und mit Essig angerührt, aufgelegt — entbehrlich], in Salben [wo die Scilla innerlich nicht vertragen wird, hat man dieselbe in Salbenform, und zwar in sehr abenteuerlicher Weise anzuwenden versucht, so z. B. 1 Pulv. Scillae mit 2 Ungt. cinereum oder 1 Scilla mit 16 Succus gastricus vitulinus oder mit Liquor Kalii caust. q. s. zum Schleim gekocht und mit Adeps q. s. zur Salbe angerührt (Ungt. Scillae **Ph. paup.**)], im Infusum [5,0 auf 100,0] zu Bähungen und Umschlägen.

325. ℞ Bulbi Scill. 0,6
Rhiz. Calami
Natr. carb. dep. sicci ana 3,0
Elaeosacch. Junip. 10,0.
M. f. pulv. Div. in 10. part. aeq. D. in chart. cer. S. 3mal täglich 1 Pulver.
Pulvis diureticus s. Pulvis Scillae cum Natrio carbon.

326. ℞ Bulb. Scillae pulv.
Bulb. Colchic. pulv. ana 0,12
Ferri hydrici 0,15
Sacch. Lact. 0,3.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6. S. 3mal täglich 1 Pulver. [Bei pleuritischem Exsudat mit Fortbestehen der chronischen Entzündung.] **Daveri.**

327. ℞ Bulb. Scillae pulv.
Rad. Althaeae
Extr. Scill. ana 2,5.
M. f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 2 Pillen zu nehmen.
[Der Zusatz von Althaea-Pulver ist deshalb nothwendig, weil ohne dasselbe die Pillen später zusammenfliessen würden.]

328. ℞ Bulb. Scillae pulv.
Fol. Digit. pulv. ana 2,0
Extr. Colocynth. 0,4
Extr. Pimpinell. q. s.
ut f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 1-3 Pillen.

329. ℞ Bulb. Scillae pulv. 2,0
Fol. Digit. pulv.
Hydrarg. chlor. ana 1,0
Extr. Chamom. q. s.
ut f. pil. 30. Consp. Pulv. Cass. Cinn. D. S. 3mal täglich 2 Pillen.
Oesterlen.

330. ℞ Bulb. Scillae
Fol. Digital.
Scammonii
Extr. Gratiol. ana 5,0
Sir. simpl. q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 3-5 Stück zu nehmen. Bei Wassersucht.
(Nach **Bouchardat.**)

331. ℞ Bulb. Scillae 2,0
infunde
Aq. fervid. q. s.
ad Colat. 150,0
in qua solve
Tartar. borax. 15,0
Elaeosacch. Junip.
Sacch. 10,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

332. ℞ Bulb. Scillae 5,0
Rad. Ononid.
Ligni Sassafras ana 25,0
Rhiz. Galangae 5,0.
C. c. m. f. species. D. S. Mit einer Flasche Moselwein übergossen, 3 Tage stehen zu lassen und, nach dem Durchseihen, Abends und Morgens ein Spitzglas zu nehmen.

Butyl-Chloralum hydratum. Crotonis chloralum hydratum. Hydrate of Butyl-chloral. **Ph. Brit.** Butyl-chloralhydrat. Crotonchloralhydrat. [Weisse, glänzende, blätterige Krystalle von eigenthümlichem Geruch und brennendem Geschmack. In Wasser schwer, in Alkohol, Aether, Glycerin leicht löslich. — Von **Kraemer** und **Pinner** dargestellt, von **O. Liebreich** nach Versuchen an Thieren und Menschen in die Therapie eingeführt. Grosse Dosen des Butylchlorals unterscheiden sich von denen des Chloralhydrats nach **Liebreich** dadurch, dass erstere zunächst die Respiration, letztere zuerst das Herz lähmen. Deshalb ist bei Butyl-

℞ 325-332. ☛

chloralvergiftung von der Einleitung der künstlichen Respiration Erfolg zu erwarten. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,3 als schmerzstillendes Mittel, zu 0,3-0,6-1,2 pro dosi als Hypnoticum, in Pulvern, Pillen, Mixturen [empfehlenswerth sind Lösungen mit Zusatz von Glycerin oder Spiritus]. Empfohlen namentlich gegen Neuralgien im Bereich der Kopf- und Gesichtsnerven und zur Anästhesirung dieser Theile behufs Operationen (**O. Liebreich**), erfolgreich angewendet nicht nur bei Neuralgie des Trigeminus (**Wickham Legg**, **Berger**, **Yeo** u. A.), sondern auch bei anderen hartnäckigen Neuralgien, namentlich bei Schmerzen der Tabetiker (**O. Berger**), ferner auch bei stenokardischen Anfällen (**O. Berger**), bei Krampf- und Reizhusten (**Yeo**, **Will**), so wie Keuchhusten (**Will**) wirksam befunden. **Eulenburg** hat einzelne Erfolge, im Ganzen jedoch sehr ungünstige Resultate gesehen.

333. ℞ Butyl-Chloral. hydrat. 0,1
Elaeosach. Foenic. 0,3.
M. f. pulv. Disp. tal. No. 10. D. in capsulis amylaceis. D. S. 1-3 Stück zu nehmen. [Als Anodynum.]

---

334. ℞ Butyl-Chlorali hydrat.
Conserv. Rosar. ana 2,0.
M. f. pilul. No. 50. Consp. Lycopod. S. 2-5 Pillen als schmerzstillendes Mittel; 6-20 Pillen (oder besser die obige Pillenmasse ana 5,0, davon 3-10 Pillen) als Hypnoticum. Yeo.

---

335. ℞ Butyl-Chloral. hydrat. 5,0-10,0
Glycerin 20,0
Aq. dest. 130,0.
MDS. Einen Esslöffel voll zu nehmen und, wenn nöthig, nach 5 oder nach 10 Minuten wieder je 1 Esslöffel. [Bei Tic douloureux und anderen Neuralgien.] O. Liebreich.

Butyrum vaccinum. Butyrum insulsum. Beurre. Butter. [10,0 15 Pf.]
Als Constituens von Salben; höchst unzweckmässig wegen der sehr rasch erfolgten Zersetzung.

Buxinum sulfuricum. Buxinsulfat. [Buxin ist ein aus der Rinde und den Blättern von Buxus sempervirens dargestelltes Alkaloid. Dasselbe soll nach neueren Untersuchungen (**Walz**) identisch sein mit dem Beberin (vergl. dieses) und mit dem aus der Pereirawurzel gewonnenen Pelosin (**Flückiger**). Buxin ist ein amorphes, weisses, lockeres Pulver, von intensiv bitterem Geschmack. Das Buxinum sulfuricum bildet eine hellgelbe, in Wasser lösliche Masse.]

Innerlich: ist das Mittel als Surrogat des Chinins [von **Vitali**, **Pavin**, **Tibaldi**, **Albani**, **Mazzolini**, **Barbaglia** u. A.] dringend empfohlen, und zwar gegen Malariafieber sowohl als Therapeuticum wie als Prophylacticum, als Antizymoticum wie als Antipyreticum. — Zu 0,3-0,5 pro die als Prophylacticum, zu 1,0-1,5 pro die [auf einmal in der Apyrexie] oder refracta dosi zu 0,12-0,15 als Therapeuticum, in Pulvern, Pillen, Lösung.

Cactus opuntia. [Aus Mexiko stammend; giebt pulverisirt ein vortreffliches Material für Breiumschläge, wie Versuche in der Berliner Charité erwiesen haben. Das Pulver quillt so stark auf, dass nur sehr geringe Quantitäten zu grossen Kataplasmen nothwendig sind; dieselben halten sich lange warm und feucht. Wenn das Präparat in grösseren Quantitäten zu uns importirt würde, wäre es vielleicht auch in ökonomischer Beziehung zu empfehlen.]

Cadmium jodatum. [Weisse, seidenglänzende, in Wasser, Weingeist und Glycerin leicht lösliche Krystallschuppen.]

Aeusserlich: in Salbenform [1 : 7] statt des Jodbleies empfohlen.

Cadmium sulfuricum. Sulphas Cadmii. Sulfate de Cadmium. **Ph. Gall.** Cadmiumsulfat. Schwefelsaures Cadmium. [Krystallinische Substanz, die leicht Wasser aus der Luft anzieht. — 1,0 5 Pf.] Löslich in Wasser.

☞ ℞ 333-335.

Aeusserlich: in Augensalben [0,1 auf 3,0-6,0 Fett], in Augenwässern [0,05-0,25 auf 10,0 Wasser zur Beseitigung von Leukomen bei dyskrasischer Ophthalmie], als Injection [1,0-2,0 auf 100,0] bei Gonorrhoe (**v. Sigmund**) und Otorrhoe [1,0 auf 100,0 Inf. Rosar. mit 3,0-6,0 Tinct. Opii croc.: **Lincke**].

Caesium-Rubidium bromatum. [Von **Laufenauer** bei epileptischen Anfällen empfohlen; täglich 4,0-7,0 in Mixturform oder Abends 4,0-5,0 als einmalige Dosis.]

Coffeinum s. Cofleinum.

***Calcaria chlorata.** Calcaria hypochlorosa, Calcium hypochlorosum. Chlorum Calcariae, Chloretum Calcariae, Calcaria chlorinica. Calcaria oxymuriatica, Calx chlorata, Calx chlorinata, Hypochloris calcicus. Chlorinated lime. Chlorure de Chaux sec, Hypochlorite de chaux. Chlorkalk. Unterchlorigsaurer Kalk. Bleichkalk. [Unterchlorigsaurer Kalk mit Chlorcalcium. Entwickelt durch den Zutritt der Kohlensäure der Luft viel Chlor. — 100,0 20 Pf., 200,0 30 Pf. Weisses oder weissliches Pulver, mindestens 25 Th. wirksames Chlor enthaltend. Löst sich nur theilweise in Wasser, weshalb die Mischung (rasch) filtrirt werden muss.] Cave: Luft, Licht, Wärme, alle Arten von Zusätzen.

Innerlich: zu 0,1-0,3-0,6 [in Wasser suspendirt: 1,0-2,0 in 100,0 — bei Typhus, Dysenterie und Neigung zu brandiger Zerstörung, bei Gangraena pulmonum und Phthisis mit fötiden Sputis; in neuerer Zeit auch gegen Chorea von **Bizzozero** ad 0,5-1,0 pro die empfohlen], in Trochisci [mit Chokolade 0,06 auf den Trochiscus, langsam im Munde zergehen zu lassen, bei stinkendem Athem].

Aeusserlich: zu Zahnpulvern [unzweckmässig, da selbst bei der sorgfältigsten Aufbewahrung Zersetzung stattfindet], zu Mund- und Gurgelwässern [5,0 auf 150,0 gegen üblen Mundgeruch, 15,0-30,0 auf 250,0 bei Aphthen, Mundgeschwüren u. s. w.], Pinselsäften [0,5-1,0 auf 25,0 Schleim: bei Stomacace], zu Einspritzungen [0,02-0,06 auf 100,0 für Injectionen in die Harnröhre bei Nachtripper: **Hitzig**; 2,0 auf 100,0 zu Injectionen bei fistulösen Geschwüren, bei Cystitis], Augenwässern [0,02-0,05 auf 25,0 als Augentropfwasser, 1,0-2,0 auf 150,0 als Augenwaschwasser bei Ophthalmia neonatorum (**Herzberg**), 2,0-6,0 auf 50,0 bei Augenblennorrhoe Erwachsener], zu Bädern [5,0-10,0 auf 500,0 Wasser zu localen, zu allgemeinen Bädern 250,0-500,0], Waschungen [15,0-30,0 auf 500,0, bei Krätze], Umschlägen und Verbandwässern [8,0-15,0 auf 500,0], Salben [1 : 10]. Als Streupulver [in Substanz, bei Hospitalbrand].

Am häufigsten wird wohl der Chlorkalk zu Räucherungen benutzt, zu welchem Zwecke man den Chlorkalk mit Wasser anrührt, leinene Lappen darein taucht und dieselben über Bindfaden aufhängt oder Gemenge von Chlorkalk mit Braunstein aufstellt. Doch ist die desinficirende Wirkung nach neueren Untersuchungen schwach und z. B. den Räucherungen mit schwefeliger Säure nachstehend. — Zur Beseitigung des Gestankes von Excrementen: Ueberschütten derselben mit Chlorkalkpulver; zur Tilgung des Leichengeruches der Hände nach Sectionen: Räucherung der Hände mit Chlorgas [durch Zugiessen von etwas verdünnter Schwefel- oder Salzsäure zu einem Brei aus Chlorkalk und Wasser].

336. ℞ Calcar. chlorat. 2,5
Aq. dest. 150,0
filtra at adde
Sir. simpl. 25,0.
D. in vitro nigro bene clauso. S. 2stdl. 1 Esslöffel.

337. ℞ Calcar. chlorat. 3,0
Tinct. Calami 25,0
filtra
D. S. 20-40 Tropfen 2mal täglich.
(Liquor antiscrophulosus Niemanni.)

℞ 336-337. ☛

338. ℞ Calcar. chlorat. 10,0
Aq. dest. 50,0
filtra et adde
Spirit. 50,0
Ol. Caryophyll. 0,1.
M. D. in vitro nigro. S. 1 Theelöffel voll mit einem Weinglase Wasser gemischt zum Mundausspülen oder Reinigen der Zähne mittelst einer Schwammbürste.
Chevalier.

339. ℞ Calcar. chlorat. 0,1
Aq. dest. 200,0
Aq. Laurocerasi 25,0.
M. filtr. D. S. Zur Einspritzung.

340. ℞ Calcar. chlorat. 25,0
Sapon. nigr. 50,0
Aq. commun. q. s,
ut f. linimentum. [Bei Krätze.]
Schönlein.

Calcaria saccharata. [Eine Zuckerlösung mit Ueberschuss von Aetzkalk digerirt, abfiltrirt und zur Sirupdicke eingedampft — Wurde von Frankreich als vorzügliches äusserliches Mittel gegen Verbrennung empfohlen und in neuester Zeit von **Wiggers** auch innerlich als Antidot gegen Vergiftung mit Carbolsäure und Oxalsäure vorgeschlagen. Nach der **Ph. Am.** officinell als Sirupus calcis aus 3 Aetzkalk, 30 Zucker und destill. Wasser zu 100 zu bereiten. Die **Ph. Brit.** lässt 1 Aetzkalk mit 2 Zucker und 20 Wasser mehrere Stunden digeriren und als Liquor calcis saccharatus dispensiren.] — Bei Rachitis und Diarrhoen der Kinder vielfach gegeben.

Calcaria soluta s. Aqua Calcariae.

***Calcaria usta.** Calcaria caustica, Calx viva s. pura s. caustica, Oxydum calcium. Calcium oxydatum. **Ph. Austr.** Lime. Chaux. Gebrannter Kalk. Calciumoxyd. Aetzkalk. Ungelöschter Kalk. [100,0 15 Pf.]

Aeusserlich: als Aetzmittel. [Fein gepulvert mit schwarzer Seife ana auf Muttermäler mittelst eines gefensterten Pflasters aufzutragen. In Verbindung mit Calcium sulfurat. oder Arsen. sulf. citr. als Depilatorium benutzt. — Die Wiener Aetzpaste, Pasta caustica Viennensis, Cauterium potentiale mitius (s. Kalium causticum siccum), besteht aus 6 Theilen Calcaria mit 5 Theilen Kali. caust. sicc.; diese Mischung ist äusserst schwer schmelzbar, wird deshalb meistens in Pulverform vorräthig gehalten und beim Gebrauch auf die zu ätzende Stelle gestreut, wo sie dann so viel Feuchtigkeit aus der Luft und aus den Geweben anzieht, um sich in eine Paste zu verwandeln. Die frühere **Ph. Württemb.** hatte bei ihrem Cauterium potentiale mitius zu der angegebenen Mischung noch einen Zusatz von 2 Theilen Opium, wodurch der Schmerz gelindert werden sollte. — Das **Filhos**'sche Aetzmittel, welches namentlich zur Aetzung innerer Hämorrhoiden von **Amussat**, **Jobert de Lamballe** angewendet wird, besteht aus 2 Th. Kali. caustic. sicc. und 1 Th. Calcaria. Es lässt sich schmelzen und in Stangenform ausgiessen: das geschmolzene Mittel kann auch gepulvert, in vitro bene clauso aufbewahrt und vor dem Gebrauche mit wenigen Tropfen Alkohol zur Paste angerührt werden. Die **Ph. Am.** hält als Potassa cum calce, ein Gemisch aus gleichen Theilen Aetzkalk mit kaustischem Kali vorräthig. — **Kluge**'s Aetzmittel besteht aus 8 Th. Calcaria und Kalium caustic. siccum und Sapo medicat. ana 1 Th. gepulvert.]

Zum Austrocknen der Luft in offenen Gefässen hingesetzt.

341. ℞ Calcariae ustae 0,3
Glycerin. 150,0
Aethylen. chlor. 3,0.
MDS. Mit Compressen aufzulegen und mit Wachstaffet zuzudecken. [Gegen Brandwunden.]
Bruyne.

Calcii hydras. Calcaria extincta, Calcis hydras. Hydrate of calcium, Slaked Lime. **Ph. Brit.** Chaux éteinte. **Ph. Gall.** Gelöschter Kalk. [Frisch gebrannter Kalk, 32 Th., mit destill. Wasser, 20 Th. gelöscht und gesiebt. Weisses, stark alkalisches Pulver.] Wirkt bei weitem milder ätzend. Die

☞ ℞ 338-341.

aus Calc. extinct. mit Adeps verordneten Seifen, welche man z. B. bei Tinea, Prurigo u. s. w. verordnet, haben jedoch fast jede Aetzkraft verloren.

Calcium bicarbonicum. Calcaria bicarbonica. Bicarbonate of lime. Bicarbonate de chaux. Calciumbicarbonat. Doppelkohlensaure Kalkerde. Bestandtheil eines in England viel gebrauchten Mineralwassers [Aq. Calc. bicarbonicae, Carrara-water. Carbonated Limewater] gegen Pyrosis, alle Formen von Dyspepsie und Magensäure; 2-3 Liter pro die. [Erhalten durch Einleiten von Kohlensäure in Kalkwasser bis zur Lösung des entstandenen Niederschlages von kohlensaurem Kalk.]

Calcium bromatum. Calcis bromidum. Bromide of calcium. **Ph. Am.** [Weisses, körniges, geruchloses Salz von stechend salzigem bitterem Geschmack, leicht zerfliesslich an der Luft, leicht löslich in Wasser und Spiritus.]

***Calcium carbonicum praecipitatum.** Calcaria carbonica praecipitata, Calcium carbonic. purum, Calcii Carbonas praecipitata, Carbonas calcicus, Creta alba. Carbonate of lime, Precipitated carbonate of calcium. Carbonate de chaux précipité. Calciumcarbonat. Präcipitirter kohlensaurer Kalk. [Weisses, mikrokrystallinisches, in Wasser fast unlösliches Pulver. 10,0 10 Pf. 100,0 90 Pf. ad ustum externum 100,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 und mehr, öfters täglich in Pulvern, Pastillen und Schüttelmixturen.

Aeusserlich: als Streupulver, rein oder mit passenden Zusätzen: Kohle, Alaun, China, Campher [bei nässenden Exanthemen, Geschwüren u. s. w.]; als Liniment mit Oel [bei Verbrennungen], als Zahnpulver [z. B. das Pulvis dentifricius anglicus aus 25,0 Calc. carb. mit 1,5-3,0 Campher], zur Entwickelung von Kohlensäure [Pflaster aus gährendem Mehl mit Kreide bestreut soll durch die moussirende Kohlensäure gleichfalls schmerzstillend wirken und wird namentlich auch gegen Pustula maligna empfohlen: **Chodzko**.

342. ℞ Calcariae carb. praec. 45,0
Magnesiae carb. 30,0
Sem. Myristicae pulv. 2,0
Sacchari 90,0
Gummi arab. 15,0
Aq. dest. q. s.
ut f. Trochisci No. 200. D. S. 4-10 Stück mehrere Male täglich.
[Bei Dyspepsie mit Säurebildung im Magen.] **Beasley.**

343. ℞ Calcii carbonic. praecip. 10,0
Elaeosacch. Calami 20,0.
MDS. Kaffeelöffelweise zu nehmen bei Pyrosis.

344. ℞ Calcar. carbon. praecipit. 120,0
Rhizom. irid. flor. 60,0
Oss. sep. pulv. 30,0
Natr. bicarbon. 15,0
Ol. rosar. gtt. XV.
M. f. pulv. S. Zahnpulver.
Miller.

345. ℞ Calcar. carbon. praecipit. 100,0
Rhizom. irid. flor. 5,0
Oss. sep. pulv. 4,0
Sacch. 2,0
Myrrhae pulv. 2,0.
Mell. dep. et Glycer. ana q. s. ut f. Pasta.
S. Zahnpasta. **Miller.**

Calcium chinovicum. Calcaria chinovica. Chinovasaure Kalkerde. Die Chinovasäure [aus der Chinarinde gewonnen] in dieser Verbindung soll bei Darmaffection, zumal Diarrhoe und Dysenterie, ganz besondere Wirksamkeit enthalten (**Kerner**).

Innerlich: zu 0,1-0,5, 1-2 stündlich, in Pulvern [mit Saccharum oder Calcaria phosphorica] oder in Schüttelmixturen.

℞ 342-345. ☛

Aeusserlich: zum Clysma empfohlen [10,0-20,0 mit 150,0-200,0 Aq. destill., mit Zusatz von Gummi Tragacanth. und einigen Tropfen Phosphorsäure].

Calcium chloratum. Calcaria muriatica, Chloretum Calcii, Chloruretum calcicum, Hydrochloras Calcariae, Murias Calcis. Chloride of Calcium. **Ph. Brit.** Chlorure de Calcium. Chlorcalcium. Salzsaurer Kalk. [10,0 5 Pf.] Nicht zu verwechseln mit Calcaria chlorata, Chlorkalk. Zerfliesslich an der Luft [das so gebildete Fluidum heisst Ol. Calcis]. Cave: alle basischen Salze, schwefelsaure, phosphorsaure und Salze der meisten organischen Säuren, Borax-, Blei-, Silber- und Quecksilberoxydulsalze. [Keine Abkürzung bei der Verordnung! zur Vermeidung der Verwechselung mit Calcaria chlorata.]

Innerlich: zu 0,2-0,6 [und darüber] mehrmals täglich in Lösung [mit Zusatz von Succ. Liquir. depur.].

Aeusserlich: zu Verbandwässern [1:24], Augentropfwässern [0,05-0,1 auf 10,0], Salben [3,0 auf 25,0], Waschungen [3,0-5,0 auf 250,0], Bädern [30,0-100,0 pro balneo]. Als Austrocknungsmittel der Luft im Zimmer in offenen Schalen ausgesetzt. — Für diesen letzteren Zweck, sowie für die äusserliche Anwendung in grossen Dosen bedient man sich des billigeren Calcium chloratum crudum. [500,0 etwa 60 Pf.] Am verwendbarsten ist noch das Calcium chloratum crystallisatum, welches aus grossen, farblosen, in Wasser unter starker Wärmebindung löslichen Krystallen besteht. Man mischt es mit kaltem Wasser, Eis oder Schnee und kann damit (z. B. 4 Th. Calc. chl. cryst. zu 3. Th. Schnee lässt das Gemisch bis —48° C. sinken) starke Temperaturerniedrigungen erzielen.

Calcium jodatum. Calcaria hydrojodica. Jodcalcium. [Krystallisirbare, an der Luft zerfliessende Substanz.]

Innerlich: zu 0,01-0,05-0,2 3 Mal täglich in wässeriger Lösung [gegen Scropheln; in neuerer Zeit von **Vivenot** als Antisyphiliticum mit Erfolg gebraucht und sogar dem Jodkalium vorgezogen, ohne bis jetzt viel Nachahmung gefunden zu haben.]

Aeusserlich: in Salben [1,5-3,0 auf 25,0].

Calcium lacticum. Calcaria lactica. Lactate of Calcium. Lactate de chaux. Calciumlactat. Milchsaurer Kalk. Bis jetzt nur gebraucht in Form des Sirupus Calcariae phosphorico-lacticae (vergl. diesen). [Nach der **Ph. Gall.** ist der krystallisirte in 9,5 kaltem Wasser lösliche saure milchsaure Kalk officinell.]

Calcium phospho-lacticum crystallisatum solubile. Krystallisirter phosphor-milchsaurer Kalk. [In warmem Wasser leicht, in kaltem schwer löslich. Dosis und Gebrauch wie Calc. phosphor.]

***Calcium phosphoricum.** Calcaria phosphorica (bibasica). Calcium phosphoricum **Ph. Austr.** Calcii Phosphas. Phosphate of lime. Phosphate de chaux. Calciumphosphat. Phosphorsaure Kalkerde, neutrale phosphorsaure Kalkerde. [Leichtes, weisses, krystallinisches, in Wasser kaum lösliches Pulver. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** und **Ph. Nederl.** haben als officinelle Verbindung das 3 basische präcipitirte Salz vorgeschrieben. Die **Ph. Gall.** unterscheidet die drei verschiedenen phosphorsauren Kalksalze als Phosphate neutre, acide und basique de chaux. 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0-5,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Pastillen. [Von **Beneke** als Unterstützungsmittel für den Zellenbildungsprocess

gerühmt, und bei Atrophie, Rachitis, scrophulösen Geschwüren mit Erfolg gegeben. Die Dosis muss aber sehr hoch gegriffen werden, wenn Wirkung erzielt werden soll; am besten thut man, jede Nahrung des Kindes mit mehreren Prisen phosphorsauren Kalks zu vermischen. — **Malgaigne** und **Milne Edwards** gaben den phosphorsauren Kalk in grossen Dosen (2,0-5,0 täglich) mit Erfolg zur Beschleunigung der Callusbildung bei Fracturen. In neuester Zeit ist das Mittel auch von **Piorry**, **Bertrand** und **Gaulon** gegen verschiedene Knochenaffectionen gerühmt und zwar gleichfalls in grossen Dosen, nämlich in Pulvern von 5,0-10,0, die Morgens und Abends zu einer Reis- oder anderen Suppe zugesetzt werden. **Guyot** empfiehlt 2,0-6,0 pro die gegen die Schweisse bei Phthisikern. An Stelle der Calcaria phosphorica werden auch geraspelte frische Knochen verwendet. Unter dem Namen Chlorhydrophosphate de chaux, (Calcaria chlorhydrophosphorica) ist ein Gemenge von Calcaria phosphorica und Chlorcalcium bei Scrophulose, Chlorose u. a. empfohlen: **Mercadier**. Bei Blutungen in grossen Dosen 5-7 g pro die (**Caspary**)].

346. ℞ Calcar. phosphor. 0,2
Calcar. carbon. praecip. 0,1
Ferr. reduct. 0,03.
F. c. Pasta Cacao Trochisc. d. tal. dos. No. 20. S. 3mal täglich eine Pastille.
Trochisci antatrophici.

347. ℞ Calcar. phosphor. 10,0
Calcar. carbon. 20,0
[Ferri lactici 1,5-3,0]
Sacch. lactis 30,0.
M. f. pulv. D. S. 3mal täglich theelöffelweise im Essen. **Küchenmeister.**

Calcium phosphoricum crudum. Calcaria phosphorica (tribasica) ex ossibus, Ossa usta alba. Rohes Calciumphosphat. Gebrannte Knochen. [Ein weisses oder grauweisses Pulver, in Salzsäure löslich. Es besteht zumeist aus Calciumphosphat (92), aus wenig Magnesiumphosphat (über 1) und aus Calciumcarbonat (6,5pCt.). Nur in der Form der Cornu cervi raspatum und Cornu cervi ustum album (siehe diese) angewandt.]

Calcium subphosphorosum. Calcaria subphosphorosa. Hypophosphite of Calcium. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Hypophosphite de chaux **Ph. Gall.** Calcium hypophosphorosum **Ph. Helv.** Hypophosphis calcicus. **Ph. Nederl.** Unterphosphorigsaurer Kalk. [Weisses, pulveriges oder klein krystallinisches, perlglänzendes, zerfliessliches, in 8 Th. Wasser lösliches, in Alkohol unlösliches Salz.] Vergl. Natrium subphosphorosum.

Calcium sulfo-carbolicum. Calcaria sulfo-carbolica. Sulfocarbolsaure Kalkerde. [In Wasser leicht löslich.]

Innerlich: zu 0,3 mehrmals täglich gegen Rachitis und mit Aqua Calcariae gegen Diarrhoea infantilis von **Sansom** empfohlen. [Bei Erwachsenen grössere Dosen.] Ist wegen seiner leichten Löslichkeit das rationellste und am meisten zu empfehlende Kalkpräparat.

348. ℞ Calcar. sulfocarb. 50,0
Aq. dest. 120,0
Sir. Aurant. Cort. 30,0.
MDS. 3mal tägl. 1 Kinderlöffel. [Bei Rachitis.]
Ewald.

Calcium sulfuratum. Calcaria sulfurata, Hepar Calcis, Hepar sulfuris calcareum, Sulphuretum Calcis, Calx sulphurata. Sulphuret of Calcium. Sulfurated lime. **Ph. Am.** Sulphide of calcium. **Ph. Brit.** Foie de soufre calcaire. Schwefelcalcium. Kalkschwefelleber. [Durch Glühen von 7 Gyps mit 1 Holzkohle in geschlossenem Schmelztiegel. Beinahe un-

℞ 346-348.

löslich in Wasser. 10,0 etwa 15 Pf. Cave: alle Säuren, Metalloxyde und Salze.] — Calcium oxysulfuratum **Ph. Austr.** ist ähnlich [Calcaria usta 30,0, Aq. 20,0, Sulfur. 60,0]. Dasselbe wird zur Calcium oxysulfuratum solutum, Solutio Calcii oxysulfurati oder Solutio Vlemingkx [3 mit 20 Wasser auf 12 eingekocht] verwendet. [Keine Abkürzung bei der Receptur! zur Vermeidung der Verwechselung mit Calcaria sulfurica.]

Innerlich: zu 0,005-0,01 in Form keratinirter Pillen von **Unna** bei Hautkrankheiten 3-4mal täglich gegeben. Bei Diphtherie in Verbindung mit Inhalationen von Carbolsäure und Ol. Eucalypti in Dosen von 0,1-0,5 (**Dujardin-Beaumetz**).

Aeusserlich: in Salben [1,5-3,0 auf 25,0, neuerlichst wieder sehr dringend gegen Acne, Furunkel, Carbunkel, scrophulöse Geschwüre — gleichzeitig mit interner Anwendung des Mittels — empfohlen: **Ringer**], zu Waschungen [5,0 auf 100,0], Bädern [60,0-120,0 pro balneo; die Wirkung wird erhöht durch Zusatz roher Salzsäure (zu gleichen Theilen). Die Boules Barègiennes (Globuli sulfurati) bestehen aus 8 Schwefelcalcium, 2 Kochsalz, Extr. Saponariae 1-1½. Aus dieser Masse werden Kugeln von 50,0 Gewicht geformt und mehrere derselben im Bade aufgelöst].

349. ℞ 1. Solut. Calcii oxysulfurat. 200.
D. in vitro.
℞ 2. Acid. hydrochlor. crud. 15,0
Acid. sulfur. dilut. 30,0
m. d. in vitro.
D. S. Nach dem Eingiessen von 1. in's Bad vor dem Einsteigen No. 2 zuzusetzen.
Liquor hydrosulfuratus pro balneo.

Calcium sulfurato-stibiatum. Stibio-Calcium sulfuratum. Calcaria sulfurato-stibiata, Calx Antimonii cum Sulfure. Spiessglanz-Schwefelkalk. Nur theilweise löslich.

Innerlich: zu 0,1-0,3 mehrmals täglich, in Pillen, seltener in Pulvern, in Abkochungen [5,0 mit 1200,0 auf 1000,0 eingekocht: Aqua sulfurato-stibiata **Ph. paup.**, ähnlich Solutio Calcii sulfurato-stibiata; dieselbe wurde pur oder mit Milch, Fleischbrühe, tassenweise gegeben].

Aeusserlich: zu Mundwässern [selten; 1,0 auf 150,0-200,0], Umschlägen, Waschungen [1,0 auf 100,0], Bädern [30,0-60,0 pro balneo, erst mit Wasser abgekocht und dann dem Bade zugesetzt], Pflastern [3,0 auf 25,0], in Salben und Pasten [als epilatorisches Mittel bei Trichiasis — der Spiessglanzschwefel wird zur Paste geformt, vorsichtig aufgetragen und nach 4 bis 6 Minuten mit einem nassen Tuche wieder abgewischt; **Duval**].

***Calcium sulfuricum ustum.** Calcaria sulfurica usta, Gypsum ustum, Calcii sulfas. Sulphate of calcium. Sulphate of Lime, Plaster of Paris. Gebrannter Gyps. [Weisses amorphes Pulver, welches mit der Hälfte seines Gewichtes Wasser gemischt innerhalb 5 Minuten erhärten muss. 100,0 15 Pf., 200,0 25 Pf., 500,0 40 Pf.] Hauptsächlich zum Gypsverbande gebraucht. — Zur Bereitung des **Corne-Demeaux**'schen Pulvers [vergl. Pix Lithantracis].

Die Calcaria sulfurica crystallisata nativa, Glacies Mariae, Lapis specularis, Glimmer, Fraueneis, Marienglas, wird häufig als Volksmittel gegen rosenartige Entzündungen, Intertrigo sowohl innerlich, als äusserlich gebraucht.

***Camphora.** Camphor. Camphre. Campher. Kampfer. [Durch Sublimation aus Cinnamomum Camphora gewonnenes Stearopten. — 10,0 10 Pf., trita

☞ ℞ 349.

25 Pf. Weisse, krystallinische, mürbe Masse. In Wasser fast gar nicht, in Weingeist, Aether, fetten und ätherischen Oelen, in Chloroform, Kreosot, Schwefelkohlenstoff, wasserfreier Essigsäure leicht löslich; mit Hülfe von Gummi oder Eigelb lässt sich der Campher wie ein fetttes Oel in Wasser oder Essig emulgiren. Die Mischung von Campher mit Chloralhydrat wird vollständig flüssig. Pulver von Campher und Gummiharzen geben eine überraschend weiche Masse, deshalb Zusatz von Campher zur Geschmeidigkeit von Pflastern. Zu Pulver lässt sich der Campher, mit einigen Tropfen Spiritus befeuchtet, leicht reiben (Camphora trita)].

Innerlich: zu 0,03-0,3 [als Excitans bei Collapszusänden, bei torpiden Nervenfiebern, Hydrophobie, Cholera, als Sedativum in hohen Dosen bei Chorea, Delirium tremens, Epilepsie, als Expectorans bei zähem, stockendem Auswurf], mehrmals täglich als Pulver [am besten mit reinem Gummipulver; man verordne nur auf kurze Dauer und in charta cerata; in capsulis operculatis hält sich der Campher sehr gut auf längere Zeit], in Pillen oder Bissen [mit Gummi Arab. und Succ. Liquirirt], in Auflösungen [in fettem Oel: Ol. camphoratum; in Spiritus: Spiritus camphoratus; in Aether und Chloroform — den Spiritus- und Aetherauflöungen darf man jedoch kein Wasser zusetzen, weil sonst der Campher sich ausscheidet], in Emulsionen [zweckmässiger als die Emulsion mit reinem Campher ist die mit Ol. camphoratum (1 Campher, 9 Ol. Olivar.)].

Aeusserlich: in Substanz als Kaumittel [kleine Stückchen Campher gekaut oder langsam auf der Zunge zergehen lassen: bei Angina], in hohlen Zähnen, im Ohr zu tragen [mit Baumwolle umhüllt], in Kräuterkissen [bei rheumatischem Zahnschmerz, Erysipelas: 0,5 auf 25,0 Species aromat.] in leinenen oder Mull-Säckchen als Antispasmodicum bei Spasmus glottidis am Halse (**A. Vogel, Waldenburg**), Antaphrodisiacum in der Nähe der Genitalien angebracht; in Dampfform [die oben angegebenen Applicationsweisen wirken zumeist in Form der Dämpfe; ferner Dämpfe von heissem Wasser, in welches Campher geworfen: bei Angina, Zahnschmerz u. s. w.], Inhalationen [durch gläserne Cylinder, in denen der Campher durch Wattepröpfe gehalten wird: Cigarrettes camphrées (**Raspail**)], Räucherungen [man lässt den Campher von heissen Metallplatten (nicht von glühenden Kohlen, auf denen er verbrennt) verdampfen und die Dämpfe an den leidenden Theil selbst gehen, oder man fängt sie mit Watte oder Wollenzeug auf (Lana camphorata — zweckmässiger durch Besprengen der Watte mit Spiritus camphoratus) und umhüllt den leidenden Theil damit], zu subcutanen Injectionen [1 : 10 Spir. oder 5 Aether; 1 volle Spritze pro dosi, als Excitans: **Rohde**; oder auch in fettem Oel gelöst: **Binz**], in Pulvern, als Schnupfpulver, Augenpulver, Streupulver [bei gangränösen Geschwüren: mit Myrrha, China, Kohle], in Mund- und Gurgelwässern, Pinselsäften und Pinselungen [9 Acid. Carbol., 25,0 Camphor., 1 Alkohol gemischt und 35 Mandelöl zugesetzt, zur Bepinselung der afficirten Stellen bei der Diphtherie, **Pérfoté**], Augenwässern, Klystieren [0,3-1,2 oder 3,0-10,0 Ol. camphor. emulgirt], Bädern [5,0-10,0 zum Fussbade], Linimenten [gewöhnlich die officinellen benutz], Seifen, Salben [am besten der Campher erst in Oel aufgelöst und dann der Salbe zugesetzt: 1,5-3,0 auf 25,0], Pflastern [die meist sehr weich, oft schmierig werden], Seifen [Sapo camphoratus (etwa 3,0 auf 25,0)].

350. ℞ Camph. trit. 0,05
Gummi arab. 0,5.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 10. D. in charta cerata. S. 3stdl. 1 Pulver.

---

351. ℞ Camph. trit. 0,1
Opii 0,03
Kal. nitric. 0,3
Sacch. 8,0.
M. f. pulv. D. S. Abends vor Schlafengehen in Thee zu nehmen.
Pulvis diaphoreticus Graefii.

℞ 350-351.

352. ℞ Camph. 1,5
Moschi 0,4
Extr. Opii aquos. 0,1
Sir. comm. q. s.
ut f. bol. 6. Consp. Cass. Cinnam. D. in vitro. S. Den Tag über zu verbrauchen. [Als Analepticum.] **Dupuytren.**

---

353. ℞ Camph. 2,5
Extr. Opii aquos. 0,5
Glycerin. q. s.
ut f. bol. 9. Consp. Lycopod. D. in vitro. S. Abends 2-3 Stück. [Bei gonorrhoischen Erectionen und Reizung des Collum vesicae.] **Ricord.**

---

354. ℞ Camph.
Lactucarii gallici ana 3,0.
M. f. pil. 20. Consp. Lycopod. D. S. Täglich 5-6 Pillen zu nehmen, hauptsächlich vor Schlafengehen. [Bei Priapismus, Chorda, Harnröhren-Schanker, Gonorrhoe, zur Verhinderung der Erectionen.] **Ricord.**

---

355. ℞ Camph. 2,0
Pulv. Secal. cornut. 4,0.
F. c. Glycer. q. s. pil. 50. Consp. Lycopod. D. S. Morgens und Abends eine Pille. [Gegen Pollutiones nocturnae.] **Robert.**

---

356. ℞ Camph. trit. 0,6
Res. Guajac. nat. pulv. 4,0
Sapon. Stib. 2,0
Extr. Calami q. s.
ut f. pil. 60. Consp. Pulv. Rad. Calami. D. in vitro. S. 3mal täglich 6 Stück. [Bei chronischer Gicht.] **Lessing.**

---

357. ℞ Camph. 1,0
Aether acet. 12,0
Tinct. Opii simpl. 3,0.
D. S. $^1/_4$-$^1/_2$ stündl. 10-15 Tropfen. [Bei Cholera asphyctica.] **Oppolzer.**

358. ℞ Camph. 10,0
Aether 20,0.
D. S. 20-30 Tropfen in Wein zu nehmen.
Liquor nervinus Bangii.

---

359. ℞ Camph. 0,3-0,5
Gummi arab. 5,0
f. c.
Aq. Aurant. Flor.
Sir. Alth. ana 25,0
Aq. dest. q. s.
Emuls. 200,0.
D. S. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.

---

360. ℞ Camph.
Extr. Opii aquos. ana 0,15
Mixt. gummos. ad 100,0.
D. S. 2-3 stdl. 1 Esslöffel. [Bei Gonorrhoe mit häufigem, schmerzhaftem Harndrang und gleichzeitigem Stuhldrang oder Diarrhoe.] **v. Sigmund.**

---

361. ℞ Camph. 0,5-1,0
Emuls. Amygd. dulc. ad 200,0.
D. S. 1 stdl. 1 Esslöffel.
Emulsio amygdalina camphorata.

---

362. ℞ Camph. 1,2
Spirit. 0,3
Magnes. carbon. 2,5
Aq. dest. ad 200,0.
D. S. $^1/_2$ stdl. 1 Esslöffel voll. [Bei Typhus abdom. und exanthem., namentlich als Mittel gegen den quälenden Durst von Lyons empfohlen.] **Murchison.**

---

363. ℞ Camph. 0,5
Gummi arab. 5,0
f. c.
Aq. Valerian. 100,0
Emulsio in qua solve
Ammon. carb. pyro-ol. 1,0
Extr. Opii 0,1
Sir. Zingiberis 25,0.
MDS. Halbstdl. 1 Esslöffel. [Bei Cholera.]

---

364. ℞ Camph.
Myrrh. ana 5,0
Cort. Chin.
Flor. Cham. ana 10,0
Carb. pulv. 20,0.
M. f. pulv. S. Zum Einstreuen. [Gegen Gangraena und Caries.] **Rust.**

---

365. ℞ Camph. trit. 5,0
Sulfur. praec. 10,0.
MDS. Mit destillirtem Wasser so flüssig zu machen, dass die Masse leicht aufgestrichen werden kann. [Bei Acne rosacea.] **Morris.**

---

366. ℞ Camph. 0,5
Ol. Cajeputi 0,3
Glycerini 10,0.
MDS. Umgeschüttelt einzureiben. [Bei rheumatischen Schmerzen.] **Angelstein.**

---

367. ℞ Camph. 5,0
Ol. Terebinth. 20,0.
D. S. Zum Einreiben. [Bei Frostbeulen.]

---

368. ℞ Camph. trit. 1,0
Aeth. sulfur. 5,0.
D. S. Zu subcutanen Injectionen bis zu 20 Tropfen (1 Spritze) pro dos.

☞ ℞ 352-368.

369. ℞ Camph. 25,0
Aetheris 50,0.
MDS. Alle 5-6 Stunden mittelst eines Pinsels auf die kranken Partien aufzutragen. [Bei Erysipelas infantum.]
Trousseau.

370. ℞ Camph. trit.
Bals. Peruv. ana 2,0
Vaselini 25,0.
M. f. ungt. D. [Gegen Frostbeulen.]
Lockstaedt.

371. ℞ Camph. 0,5
Vitell. ov. unius
Extr. Opii aquos. 0,05
Aquae 150,0.
MDS. Zum Klystier. [Gegen schmerzhafte Erection bei Tripper.]
Ricord.

372. ℞ Camph. trit. 0,3
Morph. muriat. 0,12
Bals. Tolut. 0,6
Zinc. oxyd. alb. 2,0
Vaselini 20,0
Cer. flav. 2,5.
M. f. ungt. S. Decubitussalbe.
Frerichs.

373. ℞ Camphor. 20,0
Aether. 30,0.
D. S. Oertliches Anästheticum bei Zahnextractionen.

Camphora bromata. Camphora monobromata. **Ph. Nederl.** Bromuretum camphoratum. Monobromated Camphor, Bromide of camphor. Camphre monobrome, Bromure de camphre. Monobromcampher. Bromcampher. [Weisse Krystalle, sehr flüchtig, schwer in Wasser und in Glycerin, leicht in Alkohol, Aether, Chloroform, fetten Oelen löslich. — 1,0 5 Pf. — Von **Swart** zuerst dargestellt, von **Deneffe** zuerst therapeutisch geprüft und bei Delirium tremens zu 2,0-3,0 pro die erfolgreich gefunden. Darauf auch zu 1,0-2,0 pro die gegen Epilepsie und hysterische Anfälle, sowie zu 0,4-0,5 und mehr pro die gegen dyspnoëtische Zustände von **Bourneville**, gegen Manie von **Lawson**, von **Valenti** als das beste Antidot gegen Strychninvergiftung, gegen Hemicranie und Cephalalgie von **Boell**, gegen Chorea (0,8 pro die **Larmande**), nächtliche Pollutionen und Tenesmus vesicae et recti von **Gathault** empfohlen.]

Innerlich: in Pulvern, Pillen, Bissen, Kapseln, Trochisci. [In Frankreich, wo das Mittel zuerst und am meisten benutzt wurde, sind fast nur Capsules und Trochisci, welche 0,1 desselben enthalten, in Gebrauch], zu etwa 0,1 bis 0,5 pro dosi, zu 0,4-3,0 pro die. [Gegen Strychninvergiftung sind selbst 4,0-6,0 in refracta dosi empfohlen: **Valenti.**]

Aeusserlich: zu subcutanen Injectionen [nicht genügend geprüft wegen der Schwerlöslichkeit des Präparats in Wasser, verdient indess in spirituöser oder öliger Lösung versucht zu werden].

Camphora carbolisata. Carbolated Camphor. Camphre phéniqué. Carbolkampfer. [Von einer concentrirten Solutio acidi carbolici (9 ad 1 Spiritus) werden 10,0 mit 25,0 Camphora pulv. gemischt. Man erhält eine ölige, blassgelbliche Flüssigkeit, von schwachem Kampfergeruch, die sich weder mit Wasser noch mit Glycerin, sehr wohl aber mit Oliven- und Mandelöl in allen Verhältnissen mischt.] Dieses von **Soulez** dargestellte Präparat ist von demselben dringend als Verbandmittel an Stelle der Carbolsäure empfohlen worden, ferner zum Bepinseln von diphtheritischem Belag.

Innerlich: in Kapseln zu 5-10 Tropfen.

Aeusserlich: von **Cochian** gegen Herpesjucken, Furunkeln, Pruritus vulvarius empfohlen. Bei subcutaner Applikation verursacht er anfangs Brennen, später vollständige Anästhesie.

Cannabinon. [Dunkelbraunes, extractähnliches, weiches Harz; in Pulvern, Pillen u. s. w. 0,05-0,1 innerlich.]

℞ 369-373.

Cannabinum purum. Cannabinon. Cannabin. [Alkaloid aus Cannabis indica von **Bombelon** dargestellt. Unlöslich in Wasser, leicht löslich in Alkohol, Aether, Chloroform.]

Innerlich: In 0,05-0,1-0,3 mit Coffea tosta oder Pulv. Cacao exoleat. in Pulvern, Pillen, Mandelemulsion. Auch zum Clysma oder Supposit.

Cannabinum tannicum. Gerbsaures Cannabin. [An Gerbsäure gebundenes Glucosid von Cannabis indica. Braunes, in Wasser und Aether unlösliches, in Weingeist kaum lösliches Pulver von aromatischem Geruch und bitterlich adstringirendem Geschmack. — 0,1 5 Pf., 1,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,5 (**Fronmüller** empfiehlt 0,1-1,0, **Prior** 0,5-1,25) in Pulvern (zur beruhigenden und schlafmachenden Wirkung bei Exaltationszuständen, Geisteskranken, Stenokardie von **Leyden** und **Hiller** bei leichteren Formen der Schlaflosigkeit gerühmt).

Aeusserlich: Wegen seiner geringen Löslichkeit in Wasser und Glycerin zu subcutanen Injectionen nicht zu verwenden.

***Cantharides.** Muscae hispanicae. Blistering-fly, Spanisch-fly. Mouches d'Espagne. Spanische Fliegen. [Der möglichst wenig beschädigte Käfer Lytta vesicatoria, von schön glänzend grüner, blau schillernder Farbe. Hauptbestandtheil Cantharidin (s. dieses), ein weisser krystallinischer Körper. — Von **Radecki** wurde aus den Canthariden ausserdem ein ölartiger, sauer reagirender, stark narcotischer, fast wie Nicotin riechender, flüchtiger Stoff dargestellt, über den indessen nichts weiteres verlautet hat. — 10,0 gross. pulv. 30 Pf, pulv. 1,0 5 Pf., 10,0 35 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,05, **0,05 pro dosi, 0,15 pro die!** Obsolet. Will man von dem höchst zweifelhaften Heilerfolg der innerlichen Canthariden-Darreichung Gebrauch machen, so kann man die Darreichung eines Oleum cantharid. oder der Tinct. cantharid. [s. diese] versuchen.

Aeusserlich: als Streupulver [subt. pulv., heftig reizend, bei sehr atonischen Geschwüren, vermischt mit Zucker, Amylum, Gummi, Lapid, cancr.] in Salben [entweder durch Zusatz der gepulverten Canthariden (1) zu Salbenmasse (8): Unguentum epispasticum **Ph. paup.**, oder durch Digestion der Canthariden mit fettem Oel, so das officinelle Ungt. cantharid.], zu Pflastern [zu deren Zusammensetzung man sich des Pulvers oder der öligen und der ätherischen Auszüge bedient. — Vergl. die officinellen Empl. Cantharid.], als Fontanellkugeln [Pillen aus Canth. mit Rhiz. Irid.], als Canthariden-Collodium. **Ph. Am.** [Die Canthariden werden mit Chloroform (**Ph. Am.**) oder mit Essigäther (**Ph. Brit.**) oder mit reinem Aether extrahirt und diese Lösungen mit Collodium gemischt oder zum Lösen des Pyroxylins benutzt. Am einfachsten und zugleich sichersten durch Lösen von 3,0 Cantharidin (siehe dieses) in 1900,0 Collodium unter Zusatz von 97,0 Ol. Hyoscyam. erhalten. Die Application empfiehlt sich bei unruhigen Patienten und an Stellen, wo Pflaster nicht leicht haften.

374. ℞ Canthar. subt. pulv. 1,0
Ferri oxydat. fusc.
Aloës ana 1,5
Extr. Chamom. q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Cass. Cinnam. S. 3 mal täglich 1-2 Pillen zu nehmen. [Bei Amenorrhoe.] **Oesterlen.**

375. ℞ Canthar. subt. pulv. 0,5
Ferri pulv. 1,2
Succ. Liquir. 4,0.
F. pil. 100. Consp. Lycopod. D. S. 4 mal täglich 4-5 Pillen. [Bei Enuresis paralytica puerperarum und senilis.] **Meissner.**

☞ ℞ 374-375.

376. ℞ Canthar. gross. pulv. 0,12
Ol. Amygd. 15,0
Digere per 1/4 horam; filtratis
adde
Gummi arab. 7,5
Sir. opiati 30,0
Aq. dest. 150,0.
F. emuls. D. S. 2stündl. umgeschüttelt einen Esslöffel. Lockstaedt.

377. ℞ Cantharid. pulv.
Picis nav.
Cerae flav.
Adipis suilli ana 25,0
Terebinth. 5,0
Ol. Lavand.
Ol. Thymi ana 0,5.
F. emplastr. Extende supra taffet.
Mouches de Milan.
[Als Derivans bei Neuralgien und Zahnschmerz.]

378. ℞ Canthar. pulv. 10,0
Ol. Olivar. q. s.
ut f. pasta mollis.
Vesicator nach Bretonneau.

Cantharidinum. Ph. Nederl. Cantharidin. Cantharidin-Campher. [In farblosen, glänzenden Tafeln oder Nadeln krystallisirendes Anhydrid der Cantharidinsäure; Schmelzpunkt 210°, bei höherer Hitze sublimirend; unlöslich in Wasser, dagegen in Alkohol, Aether, Chloroform, fetten und ätherischen Oelen leicht löslich; die Lösungen bewirken keine Farbenveränderung des Lakmuspapiers. Ferner leicht löslich in verdünnter Natron- und Kalilauge und mit den Alkalien Salze bildend (s. Kal. u. Natr. cantharinic.); aus diesen Lösungen wird durch zugesetzte Salzsäure unverändertes Cantharidin ausgeschieden. — 0,1 etwa 60 Pf.]

In neuerer Zeit häufiger angewendet. Wegen der überaus heftigen Wirkung [etwa 200 Mal stärker als Cantharidenpulver] grosse Vorsicht nöthig.

Capsulae amylaceae. Cachets médicamenteux. Oblatenkapseln. [Eine sehr zweckmässige Darreichungsform für dispensirte Pulver. Vergl. den allgemeinen Theil pag. 16. — 2 Hälften mit Dispens. 10 Pf.]

Capsulae gelatinosae. Capsules gélatineuses. Gallertkapseln. [Eine sehr zweckmässige Form für die Darreichung schlecht schmeckender Pulver, Extracte, öliger Substanzen etc. Vergl. den allgemeinen Theil pag. 16. — 2 Hälften mit Dispens. 10 Pf.]

Capsulae keratinosae. Statt der keratinirten Pillen [s. den allgemeinen Theil pag. 22] werden jetzt von **Pohl** Deckelkapseln hergestellt, welche aus Keratinlösung, Schellaklösung, Borax, sowie geringen Mengen ammoniakalischer Kolofoniumlösung bestehen, im Magen ungelöst bleiben und erst im Darme vollständig zur Lösung gelangen. [D. R.-P. 35976.]

Capsulae operculatae. Deckelkapseln. Zu gleichem Zweck wie die vorigen. [Vergl. den allgemeinen Theil pag. 16. — 2 Hälften mit Dispens. 10 Pf.]

Capsulae Papaveris s. Fructus Papaveris.

Caragheen s. Carrageen.

Carbo animalis. Carbo carnis. Ivory-blak, Bone black, Animal charcoal. **Ph. Brit.** Charbon animal, Noir d'os. Fleisch- oder Thierkohle. [Dieselbe wird entweder aus Fleisch und Knochen, oder aus dem Blute, oder aus Knochen allein — Carbo ossium (Spodium, Ebur ustum, Cornu cervi ustum nigrum) bereitet. = 1,0 subt. pulv. 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 im Pulver.

Aeusserlich: zu Streupulvern bei ichorösen Geschwüren [schlechter als die Holzkohle].

Carbo animalis purificatus. Purified animal charcoal. **Ph. Am. Ph. Brit.** Charbon animal purifié. **Ph. Gall.** [Knochenkohle (2) wird mit Salzsäure (3) und Wasser (15) gereinigt und ausgewaschen.]

℞ 376-378. ☛

Zum innerlichen Gebrauche bei abnormen Gährungsprocessen im Verdauungskanal.

***Carbo ligni pulveratus** s purus. Carbo praeparatus, Carbo vegetabilis depuratus. Carbo Ligni depur. **Ph. Austr.** Charcoal, Wood charcoal. Carbon végétal. Gepulverte Holzkohle. Präparirte oder gereinigte Holzkohle. [10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,5 [und mehr] mehrmals täglich, in Pulvern [d. in vitro, weil die Kohle ihre absorbirende Kraft leicht an der Luft verliert. — Vegetabilische Kohle ist der Bestandtheil vieler antepileptischer Arkana, so z. B. des **Welper**'schen Pulvers, welches aus verkohltem Hanfzwirn bereitet und in sieben Dosen à 0,4 angewendet wird], Trochisci, Latwerge [gegen Halitus foetidus als Palliativum empfohlen], in Capsul. operculat. bei Magengährung mit abnormer Zersetzung und übelriechenden Ructus: **Ewald**.

Aeusserlich: zu Mundwässern [3,0-5,0 auf 100,0, stark umgeschüttelt, gegen übelriechende Stomacace: **v. Hildebrandt**], Zahnpulvern, Zahnlatwergen, Cataplasmen, Streupulvern [mit China, Myrrha, Calmus, Chamomilla u. s. w.], Salben [10,0 auf 25,0 Fett: **Alibert**'s Grindsalbe].

379. ℞ Carbon. pulv. 25,0
Ligni Quass.
Magn. carb. ana 4,0.
MDS. Mehrmals täglich einen Theelöffel. [Gegen Pyrosis.] **Heim.**

---

380. ℞ Carbon. pulv.
Natr. bicarbon.
Elaeosacch. Menth. pip. ana 0,5.
M. f. pulvis. D. S. $^1/_2$-1 Stunde nach jeder Mahlzeit ein Pulver. [Bei Dyspepsie mit abnormer Gasentwickelung im Magen und Darmkanal.]

---

381. ℞ Carbon. pulv. 0,4
Acid. salicyl. 0,1.
D. in caps. opercul. No. 10. S. Eine halbe Stunde nach der Mahlzeit 1 Pulver zu nehmen. **Ewald.**

---

382. ℞ Carbon. pulv. 20,0
Cort. Chinae 10,0
Myrrhae 2,5.
M. f. pulv. D. S. Zahnpulver.
Pulv. dentifric. niger.

---

383. ℞ Carb. pulv. 25,0
Tartar. dep.
Catechu pulv.
Myrrh. ana 2,5
Ol. Caryophyll. 0,5
Ol. Bergamott. 0,2.
M. f. pulv. dentifric.
Welper'sches Zahnpulver.

Carbo panis. Brodkohle. [10,0 subt. pulv. etwa 10 Pf.]
Zu Zahnpulvern.

Carbo populi seu Carbo Belloci. Pappelkohle. [10,0 subt. pulv. etwa 30 Pf.]

Innerlich: 1,0-5,0 3-4 Mal täglich, in Pulver oder besser in Pastillen (Pastilles de Belloc) von **Belloc** emphatisch gegen sämmtliche nervöse Magen- und Darmaffectionen angepriesen.

Carbo Spongiae. Spongia usta, Spongia marina tosta. Burnt sponge. Carbone di Spugna. Schwammkohle. [10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern oder Abkochung [25,0 auf 200,0. Selten in Gebrauch, seitdem die Anwendung der Jodpräparate allgemein geworden. Die **Ph. Gall.** führt noch die gerösteten Schwämme Éponge torréfiée als Spongia usta an. Die Schwämme sollen so lange geröstet werden, bis dieselben $^1/_4$ ihres Gewichtes verloren haben und dann zu einem braunschwarzen Pulver zerrieben werden. Jedenfalls noch wirksamer als die schwarz gebrannten Schwämme].

☞ ℞ 379-383.

Carboneum bichloratum. Carboneum chloratum. Ethylène perchloré. Zweifach-Chlorkohlenstoff. Perchlormethylchlorür. [Tetrachlorid of Carbon fälschlich von Engländern genannt. Es ist bei weitem unzuverlässiger und gefährlicher als Chloroform, deshalb als Ersatz desselben nicht zu empfehlen (**Nunneley, Husemann**). Dagegen wird es als locales Anästheticum, in zerstäubter Form auf den schmerzhaften Theil applicirt, sehr gerühmt (**Rosenthal**) und soll besonders nützlich sein bei Neuralgien, Hyperästhesien Hysterischer u. a. **Rosenthal** empfiehlt es auch als ein ausgezeichnetes Epispasticum in folgender Anwendung: Leinenstücke werden mit dem Mittel getränkt, auf die entsprechende Hautstelle gelegt und mittels Thierblase oder Wachstuch luftdicht abgeschlossen. Schon nach einer halben Minute kommt es zu lebhaftem Brennen und zur Röthung der Haut, die auch später fortdauert. In dieser Weise soll z. B. ein guter Erfolg bei Lumbago erzielt worden sein.

Carboneum sulfuratum. Sulfidum carbonicum **Ph. Norv.**, Alkohol Sulfuris, Carburetum Sulfuris. Bisulfide of carbon **Ph. Am.** Sulfuret of carbon. Sulfure de Carbone. Charbon sulfuré. Schwefelkohlenstoff. Schwefel-Alkohol. Xanthogen. [Wasserhelle Flüssigkeit von höchst durchdringendem, üblem Geruche, scharfem, brennendem Geschmack, leicht entzündlich, unlöslich in Wasser, leicht löslich in Aether, Alkohol, fetten und ätherischen Oelen. Löst Phosphor, Schwefel, Campher, Gutta-Percha. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,3 in Tropfen [2-6 Tropfen in Milch, Zuckerwasser, Schleim. Das Mittel, welches als starkes Excitans bei Paralysen, bei Rheumatismus und Gicht, Amenorrhoe u. s. w. empfohlen wurde, ist unzuverlässig und vollständig entbehrlich].

Aeusserlich: zur Einreibung rein oder in fettem Oel gelöst [zur Zertheilung von gichtischen Anschwellungen, Drüsen-Tumoren, Kropf]; zur Inhalation in Dampfform [**Simpson** empfahl dieselbe behufs Anästhesirung; nicht weiter geprüft]; als locales Anästheticum [**Delcominète, Simonin, Perrin, Duplessis** u. a. Die Flüssigkeit wird äusserlich aufgetragen, und durch einen Blasebalg die Verdunstung derselben befördert. Vorzuziehen wäre wohl, die Flüssigkeit in zerstäubter Form local zu appliciren, wenn man sie überhaupt trotz des höchst üblen Geruches anwenden will.]

384. ℞ Carbonei sulfurat.
Ol. camphorati ana 10,0.
D. S. Zur Einreibung. [Bei rheumatischen Neuralgien.]

Carboneum tetrachloratum. [Wasserhelle, bewegliche, ätherisch riechende, in Wasser unlösliche, in Alkohol und Aether leicht lösliche Flüssigkeit; Siedepunkt 78°.] Als Anästheticum statt des Chloroforms empfohlen: Anwendung mit weniger Gefahren verknüpft, aber auch weniger wirksam; hauptsächlich gegen Dysmenorrhoe, Tic douloureux und neuralgische Schmerzen.

Carboneum trichloratum. Chlorure d'éthylène perchloré. Dreifach-Chlorkohlenstoff, Chlorkohlenstoff. [Weisse Krystalle von campherartig-aromatischem Geruch, geschmacklos, leicht flüchtig, unlöslich in Wasser, löslich in Alkohol, leicht löslich in Aether, fetten und ätherischen Oelen, gewonnen durch Zuleitung von Chlor zu Liquor Hollandicus bei grellem Sonnenlichte. — 0,1 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,4 pro dosi in Pulver [mit Zucker verrieben] oder in alkoholischer Lösung. [Bei Cholera asiatica; in Berlin und Kopenhagen in so weit mit einigem Erfolg gebraucht, als durch dieses Mittel häufig der Puls wieder

℞ 384. ☛

gehoben und die Haut zur Reaction gebracht wurde. Die erste aus Ostindien überlieferte Formel für den Gebrauch des Chlorkohlenstoffs lautete: ℞ Carb. trichlor. 4,0, Magnesiae carb. 2,0, Mixturae camphorat. 250,0. MDS. $^1/_2$-1 stdl. einen Esslöffel. Diese Formel wurde jedoch später verlassen und statt ihrer meist das Pulver gewöhnlich zu 0,3, zuweilen mit 0,12 Campher, $^1/_4$-$^1/_2$ stündlich angewandt.]

Cardamomum minus s. Fructus Cardamom. min.

Cardoleum. Kardol. [Weichharz aus Anacardium occidentale; in Aether, Alkohol und fetten Oelen löslich; braune, theerähnliche Masse, von schwachem, eigenthümlichem Geruch und blasenziehender Kraft. — 1,0 10 Pf. Von **Frerichs** u. a. als Vesicans empfohlen und den Canthariden in denjenigen Fällen vorgezogen, wo es sich darum handelt, die plastischen Blutbestandtheile zu verringern, da die von Kardol gebildete Blase mit ziemlich bedeutender Infiltration des Zellgewebes verbunden ist; ausserdem soll das Kardol da vorzuziehen sein, wo man die Allgemeinwirkung der Canthariden vermeiden will. Wichtig ist es, das Kardol aus Anacardium occidentale, Noix d'Acajou (Cardoleum vesicans), nicht mit dem auf gleiche Weise aus Anacardium orientale (Cardoleum pruriens) bereiteten zu verwechseln, dessen Anwendung leicht rosenartige Entzündungen weit über die Applicationsstelle hinaus hervorruft (Erysipelas anacardium); das Cardoleum pruriens unterscheidet sich von dem Cardoleum vesicans durch seine tiefschwarze Farbe.]

Caricae. Figs. Figues. Getrocknete Feigen. [Fruchtboden mit den Früchten von Ficus carica. Bestandtheile: Fruchtzucker und Schleim. — conc. 100,0 40 Pf.]

Innerlich: im Decoct [10,0-15,0 auf 100,0], als Corrigens zu Species [so z. B. in den Species pectorales c. Fructibus; zu 16 Th. Species pectorales kommen 6 Siliqua dulcis. 4 Sem. Hordei excortic., 3 Caric. conc.].

Aeusserlich: in Substanz [die Feige wird in Milch aufgeweicht oder aufgekocht und auf entzündete Stellen im Munde oder Zahnfleische aufgelegt, Volksmittel].

Carica Papaya s. Papajotin.

Carminum. Carmin. [Farbstoff aus der Coccionella. — 1,0 etwa 20 Pf.] Leicht löslich in Liq. Ammon. caust.

Als Färbungsmittel für Zahnpulver, Electuarien und cosmetische Pasten, zu Injectionsflüssigkeiten für anatomische Zwecke in Gebrauch.

***Carrageen.** Caragaheen, Lichen s. Muscus Carageen, Fucus irlandicus seu crispus, Sphaerococcus crispus. Pearl moss, Irish moss. Mousse perlée. Irländisch Moos. Perl- oder Seemoos. Perltang. Carrageen. [Die höchstens handgrossen, laubartigen, in schmälere und breitere Lappen getheilten Pflanzen von Chondrus crispus (Fucus crispus) und Gigartina mamillosa. Hauptbestandtheil: gelatinöse Substanz; Jodgehalt zweifelhaft, wahrscheinlich von dem getrockneten Seewasser herrührend, jedenfalls sehr unbedeutend. — 100,0 conc. 50 Pf.]

Innerlich: als Decoct und zwar als Schleim [minder concentrirte Abkochung 2,0 auf 200,0-300,0] oder viel besser als Gallerte [3,0-5,0 auf 100,0; mit Milch erhält man bei geringerer Quantität Carrageen eine Gallerte]; als Zusatz: Fruchtsirup und ein schwaches Arom.

385. ℞ Carageen 10,0
coq. c. Aq. q. s.
ad Colat. 144,0
adde
Sir. Cerasor. 50,0
Acid. tartaric. 0,3
Aq. Laurocerasi 5,0.
Repone in loco frigido ut in gelatinam abeat. D. in vitro. S. Theelöffelweise.
(Bei Phthise.)

☞ ℞ 385.

386. ℞ Carrageen 6,0
coq. c. Lact. vaccini q. s.
ad Colat. 270,0
in qua solve
Sacch. 25,0
adde
Aq. Amygd. amar. 3,0.
Repone in loco frigido. D. S. Täglich zu verbrauchen. **Hufeland.**

*__Caryophylli.__ Cloves. Clous de Girofles, Girofles. Gewürznelken. Gewürznäglein. [Blüthenknospen von Eugenia caryophyllata (Caryophyllus aromatica). Die Früchte werden als Antophylli, Mutternelken bezeichnet. Bestandtheil: ätherisches Oel. — 10,0 15 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,6 in Pulvern, Aufguss [3,0-6,0 auf 100,0]; oft als Corrigens und zur Conservirung leicht der Verderbniss ausgesetzter Mischungen, z. B. Electuarien.

Aeusserlich: als Kaumittel, zu Zahnpulvern und Zahnlatwergen, als Conspergens von (Zahn-) Pillen, zu Kräuterkissen, im Aufguss zu Mundwässern und in weingeistigem Auszug zu Zahntincturen.

Cascara Sagrada s. Extr. Cascar. Sagradae.

Cassia caryophyllata. Cortex caryophyllatus. Nelkenzimmt. [Rinde von Persea sanguinea. Bestandtheile: ätherisches Oel und Schleim. — 10,0 cont. etwa 15 Pf., subt. pulv. 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich [selten gebraucht].

Cassia cinnamomea s. Cort. Cass. cinnam.

Cassia Fistula. Fructus Cassiae Fistulae. Purging-Cassia. Cassia en bâtons. [Schoten von Cathartocarpus Fistula oder Bactyrilobium Fistula. — 10,0 etwa 5 Pf.]

Zur Bereitung der [schwach abführend wirkenden] Pulpa Cassiae.

Castoreum. Castoreum canadense s. Anglicum s. Americanum. **Ph. Austr., Ph. Nederl.** Bibergeil. Canadischer Bibergeil. [Mit dem Geschlechtsapparat des amerikanischen Bibers, Castor americanus, in Verbindung stehender Beutel, welcher eine im trockenen Zustande harte, glänzende, dunkelbraune Masse enthält, die ein hellbraunes, eigenartig riechendes, scharf und bitter schmeckendes Pulver giebt. Enthält ein ätherishes Oel, eine harzartige Masse und einen zur aromatischen Reihe gehörenden krystallinischen Körper, Castorin. — 1,0 pulv. 35 Pf.]

Innerlich: in 0,1-0,5-1,0. 1-2 stündlich in Pulvern oder Pillen. Als Antispasmodicum bei hysterischen Zuständen beliebt.

Aeusserlich: als Zusatz zu Pflastern, Salben, krampfstillenden Klystieren, Suppositorien. Zu 5,0-10,0 auf 100 Menstruum.

387. ℞ Castor. 5,0
Cort. Cinnamom. 1,0
Sacch. 10,0.
M. F. pulvis. Div. in part. aeq. No. 20.
D. S. Stündlich 1 Pulver.
Pulvis antispasmodicus.

388. ℞ Castor. 2,0
Ol. Cacao 10,0.
M. F. suppositorium. Dispens. tal. dos. No. 5.
Suppositorium antispasmodicum.
Bouchardat.

389. ℞ Castor. 0,05-0,1
Kalii bromat. 0,25
Sacch. 0,5.
M. f. pulv. D. t. Dos. X. ad ch. cerat. 3 mal täglich ein Pulver [Krämpfe, Hysterie.]

Castoreum sibiricum. Castor. Beever. Sibirischer, russischer Bibergeil. Die **Ph. Austr.** und **Ph. Nederl.** kennen unter der Bezeich-

℞ 386-389. ☛

nung Castoreum nur das amerikanische Bibergeil. [Bestandtheile: Fett, Castorin, Harz, ätherisches Oel, letzteres in grösseren Mengen als das Castoreum canadense enthaltend. — 0,1 pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,6 [man könnte nach den Versuchen über die Arzneiwirkung des Castoreum diese Dosis bedeutend überschreiten, bis zu 1,0-2,0, das wichtigste Unterstützungsmittel für die kleine Dosis aber ist der hohe Preis] mehrmals täglich. Am zweckmässigsten in Pulvern oder Pillen [mit anderen krampfstillenden Substanzen].

Aeusserlich: vollkommen entbehrlich.

Cataplasma. Poultice. **Ph. Brit.** Cataplasmes. **Ph. Gall.** [Die englische Pharmakopoe giebt eine Reihe von Magistralformeln für diverse Kataplasmen. Als Excipiens dient Leinsamenmehl mit kochendem Wasser, welchem die verschiedenen Stoffe — Holzkohlenpulver, Schierlingssaft, Senfmehl, Bleichsoda, Hefe u. s. w. — zugesetzt werden. — Die Cataplasmes der **Ph. Gall.** haben analoge Vorschriften. (Cataplasmes instantanées Lelièvre siehe im allgemeinen Theil S. 65)].

Cataplasma ad decubitum s. Plumbum tannicum pultiforme.

***Catechu.** Terra japonica. Bengal cutch, Japon earth. Cachou. Catechu. Pegucatechu, japanische Erde, Cutsch. [Ein in Indien aus den Blättern von Uncaria Gambir und aus dem Holze von Acacia Catechu durch Auskochen dargestelltes Extract. — Nur in grossen Quantitäten Wassers und in schwachem Weingeist ziemlich vollständig löslich. — Enthält eine eigenthümliche Gerbsäure: Tanningen-Säure oder Catechu-Gerbsäure. — 10,0 pulv. 10 Pf.] Cave: Alkalien und Eisensalze.

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Trochisci, Pillen [mit gleichen Theilen Extract], Auflösungen [in heissem Wasser, etwa 3,0-5,0 auf 100,0 Wasser; in Wein: 5,0-10,0 auf 100,0 Wein].

Aeusserlich: in Substanz [bei Zahnschmerz, in den hohlen Zahn gesteckt], zu Zahnpulvern, Zahnpillen, Zahnlatwergen und Zahntincturen, als Streupulver [mit Alaun ana bei parenchymatösen Blutungen], in Auflösung [10,0 auf 100,0], zur Injection und zum Clysma.

390. ℞ Catechu 0,5
Opii puri 0,01.
Disp. tal. dos. No. 6. D. S. 3 stdl. ein Pulver. [Bei chronischem Durchfall.]

---

391. ℞ Catechu
Fung. laricis ana 6,0
Sir. Aurant. Cort. q. s.
ut f. pil. 100. Consp. Pulv. Cort. Cinnam. D. S. Abends vor dem Schlafengehen 5-10 Pillen zu nehmen. [Bei profusen nächtlichen Schweissen.]

---

392. ℞ Catechu 10,0
solve in
Aq. bullient. 200,0.
Solut. adhuc calidam cola, Colat. refrigerat. adde
Aq. Cinnam. 50,0.
MDS. 2 stdl., umgeschüttelt, 1 Esslöffel.

---

393. ℞ Catechu
Myrrh. ana 15,0
Bals. Peruv. 2,5
Spir. Cochlear.
Spir. dilut. ana 50,0.
Digere et filtra. D. S. Zum Bestreichen des Zahnfleisches. [Bei scorbutischer Beschaffenheit des Zahnfleisches.]

Caules Dulcamarae s. Stipites D.

Cava s. Piper methysticum.

Cedrarin s. Orexinum chlorhydricum.

Cedrin. [Aus den Früchten der Simaba Cedron, einem in Neu-Granada, Brasilien, Venezuela wachsenden Baume gewonnenes Alkaloid. Als tonisches antispasmodisches, fieberwidriges Mittel bei Malaria und Dyspepsie empfohlen.]

***Cera alba.** White Wax. Cire blanche. Weisses Wachs. [10,0 15 Pf.] — Wie Cera flava.

☛ ℞ 390-393.

Cera arborea. Baumwachs. [Cera flava und Resin. burgund. ana 4, Terebinth. commun. 1, mit wenig Curcuma gefärbt. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: als schwach reizendes Pflaster.

***Cera flava.** Yellow Wax, Bees-Wax. Cire jaune. Gelbes Wachs. [10,0 15 Pf. — Weisses und gelbes Wachs sind mit ätherischen Oelen, Fetten und den meisten Harzen durch Schmelzen zu verbinden. Schmelzpunkt 63-64°. C. alba und flava bestehen hauptsächlich aus Palmitinsäure-Myricilätber, der in Alkohol unlöslich ist, und freier Cerotinsäure, die sich in Alkohol löst. — Das weisse Wachs wird durch Bleichen des gelben gewonnen.]

Innerlich: in Emulsion [in erwärmtem Mörser mit Gummi oder Eigelb und Wasser subigirt], als Constituens für Pillen [Cera rasa, nicht liquefacta, für Pillen aus Balsam, Kreosot, ätherischen Oelen, ätherischen Extracten].

Aeusserlich: in Substanz zum Ausfüllen hohler Zähne [schlechter als jeder andere Zahnkitt], zu Salben [1 Wachs und 3 Oel oder Fett], Pflastern, Bougies [s. Cereoli], auf Papier oder Seidengaze gestrichen [Charta cerata, Taffetas cerat.], als inperspirable Decke bei Rheumatismen, Drüsengeschwülsten u. s. w.

394. ℞ Cerae flav. 10,0
Leni calor. liquat. in mortario calefacto f. cum
Vitell. ovi unius
Aq. Menth. crisp. 120,0
l. a. Emuls. cui adde
Sir. Croci 20,0.
MDS. Umgeschüttelt, esslöffelweise.
[Bei Ruhr.] **Vogel.**

Cera japonica. Japanisches Pflanzenwachs. [Von einer japanischen Pflanze, Rhus succedanea herstammend; härter als das weisse Wachs; in neuerer Zeit von einigen Pharmaceuten als Constituens für Pillen, namentlich aus Bals. Copaiv., empfohlen und hier vielleicht, eben wegen der grösseren Härte, mit Nutzen angewendet.]

Cerata. Cerate. **Ph. Am.** Cérate simple **Ph. Gall.** Wachssalben. In ihrer Consistenz zwischen Salben und Wachs in der Mitte stehend. Sie bestehen aus Wachs 1 mit fettem Oel 2, oder Cetaceum und fettem Oel je 1. [Die **Ph. Am.** verlangt 30 weisses Wachs auf 70 Fett, die **Ph. Gall.** 10 weisses Wachs mit 30 Mandelöl zusammengeschmolzen und bis zum Erkalten gerührt, die **Ph. Helv.** lässt 1 weisses Wachs mit 6 Fett im Wasserbade zusammenschmelzen.]

Ceratum Aeruginis. Cera viridis. Emplastrum viride. Cire verte. Grünspanwachs. Grüner Wachs. [Cera flava 12, Resin. burgund. 6, Terpenthin 4, Aerugo 1. 10,0 10 Pf.]

Als Hühneraugenpflaster und zum Tränken von Papier, welches zum Offenhalten der Fontanellen benutzt wird: Fontanell-Papier, Sparadrap.

Ceratum Amygdalarum Ph. Helv. s. Unguentum leniens.

Ceratum camphorac. Camphor-Cerate **Ph. Am.** [3 Camphoröl (1 : 4), 12 Olivenöl, 85 einfaches Cerat.]

Ceratum cantharidis. Cantharides Cerat. **Ph. Am.** [35 fein gepulverte Canthariden, 20 gelbes Wachs, 20 Harz, 25 Fett während ½ Stunde im Dampfbad digerirt und unter Umrühren erkalten lassen.]

Aeusserlich: als Epispasticum.

Ceratum Cetacei. Unguentum cetacei, Unguentum Adipocerae cetosae. Unguentum Spermatis Ceti, Sparadrap. Emplastr. Spermatis Ceti.

℞ 391. ☛

Emplastr. emolliens, Ceratum labiale album. Spermaceti Cerate. Cérate de blanc de baleine. Weisse Wachssalbe. Walrathpflaster, weisse Lippenpomade. [Walrath, weisses Wachs ana 2 und Mandelöl 3. **Ph. Austr.** schreibt ana gleiche Theile vor. — 10,0 20 Pf.]

Zum Bestreichen aufgesprungener Lippen [doch ist hier ein Gemisch von 2 Th. Ol. Cacao und 1 Th. Ol. Provinc. bei Weitem vorzuziehen.]

Ceratum Cetacei rubrum. Ceratum rubrum, Ungt. labiale. Cérat à la rose, Pommade pour les lèvres. Rothes Wachspflaster. Rothe Lippenpomade. [1 Walrath, 6 weisses Wachs, 9 Mandelöl, roth gefärbt durch Radix Alkannae und versetzt mit etwas Ol. Citri und Ol. Bergamottae. Aehnliche Präparate sind das Ceratum ad labium flavum und rubrum. — 10,0 25 Pf.]

Wie das vorige.

Ceratum cetacei rubrum salicylatum. [60 Mandelöl, 38 gelbes Wachs, 1 Salicylsäure parfümirt und gefärbt], heilt bedeutend schneller und angenehmer als das einfache Cerat. cetac. rubr.

Ceratum extracti cantharidis. Cerate of extrait of cantharidis. **Ph. Am.** [30 Cantharidenpulver werden mit hinreichender Menge 90proc. Spiritus im Percolator extrahirt, der Extract auf 15 eingedampft, mit 35 gelbem Wachs, 35 Fett und 15 Harz zusammengeschmolzen und bis zum Erkalten gerührt.]

Ceratum flavum. Cérat jaune **Ph. Gall.** [10 gelbes Wachs mit 35 Mandelöl zusammengeschmolzen, bis zum Erkalten gerührt und 25 Wasser zugemischt.]

Ceratum fuscum. Unguentum fuscum. **Ph. Austr.** [Emplast. Plumb. simpl. 250, zum Schwarzwerden erhitzt, Cer. flav. 100 und Adeps 150.]

Ceratum Galeni. Cérat de Galien **Ph. Gall. Ph. Helv.** [10 weisses Wachs mit 40 Mandelöl zusammengeschmolzen, bis zum Erkalten gerührt und 30 Rosenwasser zugemischt.]

Aeusserlich: als Kühlsalbe. [Identisch mit dem Ungt. rosat. der **Ph. Germ.** I.]

Ceratum laudanisatum. Cérat laudanisé **Ph. Gall.** [1 Tinct. opii croc. mit 9 Cerat. Galeni gemischt.]

Ceratum Myristicae s. Balsamum Myristicae.

Ceratum plumbi subacetici. Cerate of subacetate of lead **Ph. Am.** [2 Bleiessig mit 8 Camphorcerat (**Ph. Am.**) zu mischen.] Aehnlich das Cérat saturné, Cérat de Goulard. **Ph. Gall.** [1 Liq. plumb. subacet. mit 9 Cerat. Galeni gemischt] und das Ceratum saturni **Ph. Helv.** [2 gewaschenes weisses Wachs mit 6 Olivenöl zusammengeschmolzen und bei dem Erkalten 1 Rosenwasser, 1 Bleiessig zugesetzt.]

Ceratum Resinae Pini. Ceratum picis, Ceratum Resinae burgundicae, Ceratum seu Emplastrum citrinum. Gelbes Wachspflaster. Tafelzug. [4 Wachs, 2 Resin. Pini, Seb. und Terpentin ana 1. — 100,0 100 Pf. — Das Emplastr. citrin **Ph. paup.** enthielt mehr Harz und Talg.]

Als Zugpflaster und als Excipiens für andere Substanzen benutzt.

Ceratum Sabinae. Savine cerate **Ph. Am.** [25 flüssigen Sabinaextract, 90 Harz-Cerat zusammengeschmolzen und bis zur Verflüchtigung des Alkohols erwärmt.]

Cereoli Plumbi seu saturnini. Bleikerzen, Bleibougies. Mit Wachs und Liq. Plumb. subacet. getränkte und in der bekannten Bougieform zusammengerollte Leinwandstückchen. [1 Stück etwa 25 Pf..]

Cereoli simplices s. exploratorii s. dilatatorii. Einfache Bougies. Wie die vorigen aus einer Mischung von Wachs und Oel bereitet. [1 Stück

etwa 25 Pf.] Beide Arten sind jetzt durch zweckmässigere Fabrikate vollständig ausser Gebrauch gesetzt.

Cerium nitricum. Cer-Nitrat. Salpetersaures Cerit. [In gleicher Weise wie das folgende Mittel von **Simpson** empfohlen.]

Cerium oxalicum. Oxalas cerosus **Ph. Nederl.** Oxalate of Cerium. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Oxalsaures Cerit. [1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,12 2-3 Mal täglich in Pulverform [gegen Magen- und Darmkatarrhe, Dyspepsie, Pyrosis, und ganz besonders gegen Vomitus gravidarum von **Simpson** empfohlen; die Wirkung bei Vomitus gravid. von **Fräntzel** bestätigt.]

***Cerussa.** Plumbum hydrico-carbonicum, Carbonas et Hydras Plumbicus. Plumbum carbonicum **Ph. Austr.** White flake, White lead. Blanc de plomb, Céruse blanc. Bleiweiss. [10,0 5 Pf.]

Nur äusserlich als austrocknendes Streupulver [aus der Kinderpraxis zu verbannen], zu Salben und Pflastern [die officinellen Präparate].

***Cetaceum.** Sperma Ceti, Adipocera cetosa. Spermaceti. Blanc s. Sperme de Baleine. Walrath. [Der gereinigte feste Antheil des Inhaltes der Kopfhöhlen der Pottwale, vorzüglich des Physeter macrocephalus. Grossblättrige Krystallmasse, schmilzt bei 45-50°; in 40 Th. siedenden Weingeist löslich. Hauptbestandtheile: Cetin (Palmitinsäure-Cetyläther) und ein fettes Oel. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-1,5 mehrmals täglich, in Pulver [mit Zucker oder Gummi verrieben], in Bissen, in Emulsion [wie die Wachs-Emulsion]. Volksmittel bei Husten, Heiserkeit, Durchfällen.

Aeusserlich: zu Pflastern und Ceraten [vergl. die officinellen Präparate], zu Salben [1 mit 2 Th. Oel], Wachspasten.

Cetaceum saccharatum. Cetaceum praeparatum seu tritum, Cetaceum cum Saccharo. Präparirter Walrath. Walrathzucker. [1 Th. Cetaceum mit 3 Th. Zucker.. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zuweilen als Hustenmittel verordnet. [Unzweckmässig.]

Cetrarin. [In dem isländischen Moose enthaltener Bitterstoff. Krystallisirt in weissen, bitter schmeckenden, in kochendem Alkohol leicht löslichen Nadeln. Intravenöse Einspritzungen erhöhen die Absonderung der Speicheldrüsen und Gallenabsonderung; per os gereicht, stört das Cetrarin die Magenverdauung.]

Charta antasthmatica. Ph. Nederl. [Fol. belladonn. stramon. digit. salviae ana 1 mit heissem Wasser zu 40 Colatur übergossen, in derselben 6 Kalium nitric. gelöst und hiermit Filtrirpapier getränkt. Das getrocknete Papier gleichmässig mit einer Mischung von 4 Tinct. benzoes und 16 Spirit. besprengt.]

Aeusserlich: statt der Charta nitrata.

Charta cantharidis. Cantharides paper **Ph. Am.** [8 weisses Wachs, 3 Walrath, 4 Olivenöl, 1 Canadabalsam, 1 Cantharidenpulver, 10 Wasser während 2 Stunden im Wasserbad digerirt, colirt und mit der erhaltenen Masse Papier auf einer Seite überzogen.] Analoge Präparate sind die Charta epispastica, Blistering paper **Ph. Brit.** und das Papier épispastique **Ph. Gall.**, Taffetas epispasticum Gilberti, sowie die Charta epispastica **Ph. Nederl.**

Aeusserlich: als Reizmittel.

Charta carbolisata. [75 festes Paraffin, 25 crystallisirte Carbolsäure zusammengeschmolzen und dünnes Papier damit getränkt.]

Aeusserlich.

Charta cerata. [Mit Wachs getränktes, mehr oder weniger feines Papier; zum Einhüllen riechender oder hygroskopischer Pulver, zur Tectur von Salben, zu Pflaster-Convoluten (bei gestrichenen oder sehr klebenden Pflastern noch mit Seife zu bestreichen). — Das in Fabriken bereitete Wachspapier, welches für den technischen Gebrauch ganz geeignet ist, enthält statt des Wachses meist Stearinsäure und ist deshalb bei der pharmaceutischen Anwendung zu vermeiden, da dieser nicht indifferente Stoff leicht zersetzend auf die Medicamente wirkt; so z. B. wird eine Jodselbe durch die Tectur mit einem solchen Papier schnell decomponirt. — 400 Quadrat-Centimeter 5 Pf.]

Charta Lini ad Cataplasma. [Mit entöltem Leinsamen überzogenes wasserdichtes Papier, quillt in Wasser auf und dient als Umschlag.]

***Charta nitrata.** Charta nitrosa. Papier nitré. Salpeterpapier. [Wird dargestellt, indem man ungeleimtes Papier, von mittlerer Stärke, das möglichst porös ist und keine Wollfasern enthält, mit einer Auflösung von Salpeter in Wasser 1 : 5 tränkt und sodann trocknet.] Zum Gebrauch wird das Papier in kleine Streifen, von ungefähr $^1/_4$-$^1/_2$ Quartblatt, zerschnitten und ein solcher Streifen angezündet, worauf derselbe langsam verglimmt und dabei weisse Dämpfe bildet, die der Kranke mit offenem Munde einathmet.

Das Salpeterpapier ist ein vortreffliches, bewährtes Mittel gegen Asthma. Leichte asthmatische Anfälle werden durch die Einathmung der aus dem verglimmenden Salpeterpapier aufsteigenden Dämpfe, wenn die Einathmung sofort beim Beginn des Anfalles geschieht, beseitigt oder gemildert. Durch Anzünden des Papiers vor dem Schlafengehen wird häufig sogar ein drohender Anfall hintangehalten. Am besten ist es, einen Streifen Salpeterpapier auf einem Teller zu verbrennen; weniger empfehlenswerth ist es, das Papier in Cigarrenform rollen und rauchen zu lassen. [400 Quadrat-Centimeter 5 Pf. — Statt des einfachen Salpeterpapiers ist ein durch Tränkung von Salpeterpapier in einer Strammoniumtinctur hergestelltes Asthma-Papier von vorzüglicher Wirkung, welches perforirt ist und demzufolge ein bequemes Zerreiben gestattet. Dasselbe ist mit einem Isolirstreifen versehen, welcher die Handhabung beim Verbrennen ermöglicht. In Cartons verpackt, eignet sich dies Präparat auch zur Mitnahme auf Reisen.]

Charta oleosa. Oelpapier. [In eine Masse von Lithargyrum 2 Th., Cer. flav. Terebinth. ana 1 Th., welche mit 20 Th. Leinöl 1-2 Stunden lang gekocht, wird Seidenpapier getaucht und getrocknet. — Soll alle Vortheile des Wachstaffets und der Gutta-Percha-Verbände haben: **Mac-Ghil.**]

Charta resinosa s. antarthritica s. antirheumatica. Papier goudronné, Emplâtre du pauvre homme. Gichtpapier. [Papier mit Schiffspech und Terpentin ana 6, Cera flava 4, Colophonium 10. — 100 Quadrat-Centimeter 5 Pf.] Die frühere badische Pharmakopoë gab ein Gichtpapier, welches Mezereum enthielt; andere Vorschriften mischten noch stärker epispastische Stoffe, wie Euphorbium, Canthariden hinzu [früher der **Cod. med. Hamb.**]; derartige Präparate sollten, um Irrthümer zu vermeiden, lieber als Chartae vesicatorae bezeichnet werden. Das sogenannte Papier chemique besteht aus Seidenpapier mit Leinölfirniss bestrichen, ein angenehmes und zweckmässiges Mittel zum Bedecken von Erosionen.

***Charta sinapisata.** Charta sinapizata. Mustard Paper. Papier moutardé. Senfpapier. [Mit entöltem Senfpapier überzogenes Papier, welches

nicht ranzig riechen darf und mit Wasser befeuchtet, alsbald einen starken Geruch nach ätherischem Senföl zeigt. 1 Blatt mit Dispens. 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Hautreizen. Zur Application taucht man einen Streifen solchen Papiers in Wasser und legt es auf die Haut.

Charta vernicea. [75 festes Paraffin mit 25 Leinölfirniss zusammengeschmolzen und damit Seidenpapier getränkt.] Dient als wasserdichtes Verbandpapier.

Chinatum. Quinetum. [Ein Gemenge der Alkaloide der javanischen Cortex cinchonae succirubrae, welches fabrikmässig durch Fällen des Rindenauszuges mittelst Natronlauge hergestellt wird und Chinin 0,7pCt. Cinchonidin 29,3pCt. enthält.] Gelbliches Pulver von bitterem Geschmack, in Wasser kaum löslich. Wird in Holland viel gebraucht und sehr empfohlen.

Chinidinum. Conchinin, Betachinin, Quinidina. Chinidin. [Ein in verschiedenen Chinarinden, vorzugsweise in der Pitoya-, Bogota und Cartagenarinde (**Marquart**) vorkommendes Alkaloid, welches sich von Chinin stöchiometrisch durch den Mindergehalt von 2 Atomen Kohlenstoff, sowie durch die Eigenschaft unterscheiden soll, die Polarisationsebene nach rechts zu lenken, während Chinin dies nach links thut. Das reine Chinidin bildet farblose, harte, glasglänzende, schief rhombische Prismen, ist von stark bitterem Geschmack, jedoch dem Chinin an Bitterkeit nachstehend. Schwer in Wasser, leichter in Alkohol löslich.] Seine Wirksamkeit steht nach neueren Beobachtungen der des Chinins nur wenig nach, ja es soll geringere Nebenerscheinungen machen. Die Preise der Chinidinsalze sind aber nur ca. $^3/_5$ so hoch als die der Chininsalze. Die Anwendung und Grösse der Gaben kommt mit der des Chinins überein. Es sind hauptsächlich folgende Salze dargestellt:

Chinidinum boricum. Borsaures Chinidin.

Chinidinum hydrochloricum. Chinidinum muriaticum. Salzsaures Chinidin.

Chinidinum salicylicum. Salicylsaures Chinidin.

Chinidinum sulfuricum. Sulfate de Quinidine basique. Conchininum sulfuricum. **Ph. Helv.** Schwefelsaures Chinidin. [Durch Sättigen des Chinidins mit verdünnter Schwefelsäure, lange seidenglänzende, sternförmig gruppirte Nadeln. Das Chinidin. sulf. des Handels soll nach **Husemann** schwefels. Cinchonidin oder ein chininhaltiges Chlorchonidinsulfat mit Chlorchinin sein. — Löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,5-1,0 [in denselben Formen und nach denselben Darreichungsweisen wie das gleichnamige Chininsalz. — Von **Wunderlich** mit gutem Erfolge gegen Wechselfieber gegeben].

395. ℞ Chinidin. sulfur. 1,5
Coffeini
Acid. tartar. ana 1,0
Morph. mur. 0,05
Sacchar. 10,0.
M. f. pulv. div. in p. aeq. No. 5. S. Morgens und Abends 1 Pulver.
[Bei Hemicranie.] **Hager.**

Chinidinum tannicum. Conchinum tannicum neutrale. Gerbsaures Chinidin. Als vollkommen geschmacklos für die Kinderpraxis sehr empfehlenswerth. **Rosznyay**, Apotheker in Arad hat eine ganze Anzahl sogen. geschmackloser Chininpräparate (Saccharola Chinini, Chininzucker, Pastilli Chinini etc.) auf den Markt gebracht. Dieselben werden von **Hager** lebhaft empfohlen. Chinidin- und Chinoidintannat sind von gleicher Wirkungsweise. S. u. Chinoidin.

℞ 395. ☛

396. ℞ Chinidin. sulf. 10,0
Tragacanthae 7,0
Rad. Althaeae
Rad. Gent. ana 3,0
Lign. santal. rubr. 1,0
Glycerini
Acid. muriat. ana 7,5.
M. f. pil. No. 200. C. C.
Hager'sche Katarrhpillen.

[Als Katarrhmittel nach dem Grade des Fiebers tägl. 3-4 mal je 4-5 Pillen. Als Präservativmittel bei beginnender Entzündung der Athmungsorgane, sobald sich Schmerz in der Brust oder beim Athemholen fühlbar macht, innerhalb 3 Stunden 3 mal je 5 Pillen, dann alle 3 Stunden 2-3 Pillen.]

Chinoideum s. Chinoidin.

Chininum. Chinium, Chininum seu Chinium purum, Chinina pura, Quinia pura. Quinina. Chinine. Chinin. [0,1 5 Pf., 1,0 20 Pf.] In Wasser wenig, in Alkohol und verdünnten Säuren leicht löslich, in 60 Th. Aether, in 200 Glycerin löslich. Cave: Metallsalze, Salzbilder.

Innerlich: zu 0,03-0,5-1,0 in Pulvern, Pillen, weingeistigen Solutionen. [Das reine Chinin ist vollkommen entbehrlich, um so mehr, als bei vielen, die es verordnen, die Sitte herrscht, eine Quantität Säure hinzuzusetzen, um es löslich zu machen, wodurch dann eben die Salze, die man vermeiden will, erzielt werden.]

Aeusserlich: werden gleichfalls nur die Salze angewendet. Indess ist in neuerer Zeit zur subcutanen Injection gerade das Chininum purum als besonders geeignet von **Bernatzik** empfohlen worden, und zwar in Aether gelöst [z. B. Chinini 5,0, Aetheris 15,0-20,0 filtrirt und auf 10,0 verdunstet. Hiervon kann eine Spritze voll (ungefähr 0,3 Chinin, entsprechend 0,44 Chininum bisulfur.) injicirt werden. Doch bemerkt **Bernatzik** selbst, dass auch diese Lösung in den Concentrationsgraden, die den gebräuchlichen Chinindosen entsprechen würden, leicht Entzündung und Abscessbildung an den Eintrittsstellen veranlasst.

Von dem Chinin ist das in neuerer Zeit in die französische Heilmittellehre aufgenommene Quinium, Quinine brute, Quinine de Labarraque, Extrait alcoolique de quinquina à la chaux, wohl zu unterscheiden. Dasselbe wird bereitet, indem man Chinarinde pulverisirt, mit der Hälfte ihres Gewichtes gelöschten Kalks mischt, die Masse mit siedendem Alkohol behandelt und diesen abdampft; das Residuum stellt dann das Quinium dar. Dasselbe ist eine amorphe, fahle, bröckliche Masse, welche sämmtliche Bestandtheile der Chinarinde, mit Ausnahme der Holzfaser, enthält. Nach der französischen Vorschrift soll die Bereitung immer derart sein, dass das Chinin im Quinium sich zum Cinchonin wie 2 : 1 verhalte, und dass 100g Quinium bei der Behandlung mit Schwefelsäure 22,20g Chinin. sulf. und 11,10g Cinchon. sulf. ergeben. Es kann dies Verhältniss nur dadurch erreicht werden, dass man die zur Präparation benutzten Chinarinden in Bezug auf ihren Alkaloidgehalt genau kennt und nach dem vorliegenden Postulate mischt.

Nach **Bouchardat** und **Laveran** soll das Quinium hauptsächlich gegen rebellische Wechselfieber in Malariagegenden erfolgreich und hier den anderweitigen China-Präparaten vorzuziehen sein.

Das Chinium wird zu 0,1-1,0-1,5 2-10 Mal täglich in Pillen oder Boli gegeben. [Die Zubereitung der Pillen ist einfach, da das Präparat mit warmen Wasser erweicht, die Pillenmasse ergiebt.] Man hat auch ein Vinum Quinii vorgeschlagen, bereitet aus 4,5 Quinium, 50,0 Alkohol und 1000,0 Wein. Dieses Präparat wird von **Bouchardat** vornehmlich empfohlen, und zwar 30,0 [2 Esslöffel] pro dosi als Tonicum; 100,0 [etwa ein Weinglas voll] als Febrifugum.

☞ ℞ 396.

Chininum aceticum. Essigsaures Chinin. [Schwer löslich.] Schlechtes Präparat, da es bei gewöhnlicher Temperatur schon nach Essigsäure riecht, mithin einen Theil derselben abgiebt und bei erhöhter Temperatur dieselbe ganz verliert. [0,1 etwa 10 Pf.]

Chininum arsenicicum. Arseniksaures Chinin. [Schwer löslich.]

Innerlich: zu 0,003-0,015. Entspricht nicht den Erwartungen, die der Urheber dieses Salzes, dem die Wirkungen der arsenigen Säure dabei vor Augen schwebten, davon hegte. [1,0 etwa 10 Pf.]

Chininum bihydrobromicum. Bromhydrate de Quinine neutre. **Ph. Gall.** [Schöne, in 7 Th. kaltem Wasser, leicht in heissem Wasser und Alkohol lösliche Krystalle. Enthält 60pCt. Chinin und 30pCt. Brom. **Jaccoud** benutzt es jetzt bei Typhus ausschliesslich, von **Steinitz**, **Rosenthal**, **Botkin** bei Keuchhusten, Hysterie, nervösem Erbrechen, Schmerzen der Tabiker, Kopfschmerzen auf Grundlage vasomotorischer Störungen etc. gerühmt und noch in Dosen von 0,2-0,25 wirksam. Von **Maximowitsch** auf Grund einer ausgedehnten Beobachtungsreihe sehr gerühmt, weil es die antifebrile Wirkung des Chinins mit der sedativen des Broms verbindet.

Innerlich: zu 0,5-1,0g in Oblaten.

Aeusserlich: zur subcutanen Injection (1-3 auf 10 Aqu.) in erwärmter Lösung. [Soll nicht irritirend wirken.]

397. ℞ Ferr. bromat.
Chinin. bihydrobrom. ana 4,0
Extr. et Pulv. rad. Rhei q. s. ut.
F. pill. No. 120. D. S. 2 Pillen 2-3mal täglich. [Bei Neurasthenie auf anämischer Basis.] **Maximowitsch.**

Chininum bihydrochloricum. Saures salzsaures Chinin. [Ein Gemisch von Chin. hydrochlor. mit einem gleichen Aequivalent Salzsäure.] Zu subcutanen Injectionen empfohlen und angeblich stärker wirkend als Chinin. sulfur. Auch in der Verbindung des Chininum bimuriaticum carbamidatum als leicht löslich von **Jaffe**, [enthält ca. 70pCt. Chinin, löslich in gleichen Theilen Wasser] zu demselben Zweck empfohlen, doch ebenso wie das erstgenannte nicht schmerzlos.

Chininum bisulfuricum. Ph. Austr. Chininum sulfuricum acidum, Chininum sulfur. neutrale, Bisulfas chinii. Bisulphate of Quinine. Sulphate de Quinine neutre. Chininbisulfat. Zweifach schwefelsaures Chinin. Saures schwefelsaures Chinin. [Weisse glänzende Prismen von bitterem Geschmack. 0,1 5 Pf. 1,0 15 Pf.] — Dosis wie Chininum sulfuricum.

Wenn im allgemeinen die Darreichung des Chinins in flüssiger Form als die wirksamste betrachtet werden muss, so erscheint dieses viel zu selten gebrauchte Präparat einer grösseren Berücksichtigung werth, da es sich ohne weiteres bei 22° in 8, bei 13° in 11 Th. Wasser löst: nur hat es den Fehler, schnell zu schimmeln. [Zweckmässig ist die in Frankreich vielgebrauchte Form der Aqua carbonica febrifuga, welcher man folgendes Verfahren substituiren kann: Von einer Lösung von Chin. bisulfur.. (0,5) in Aq. destill. (30,0) nehme man einen Theelöffel voll in einem Glase Selterwasser.]

Chininum boricum amorphum. [Bernsteingelbes Pulver von schwach bitterem Geschmack. Löslich in gleichen Theilen Wasser.]

℞ 397. ☛

Innerlich: 0,5-1,0 $^1/_2$-1 stündlich in maximo 3,0 binnen 2-4 Stunden. Von **Finkler** und **Prior** angewendet und wegen seiner Eigenschaft, den Magen nicht zu alteriren, empfohlen.

Chininum carbolicum. In neuester Zeit von **Bernatzik** dargestellt.

Innerlich: in Pillen [etwa 0,5 oder 0,6 mit Extr. Calami 0,03 und Pul. Cass. Cinnam. q. s. zu jeder Pille, 6-10 Stück täglich], soll sich bei Puerperalfieber bewährt haben (**G. Braun**). [Da die schwache Basis Chinin mit der schwachen Säure Carbolsäure unmöglich zu einer festen chemischen Verbindung sich vereinigen lässt, so möchte wohl, will man beide Körper gemeinsam verordnen, es vorzuziehen sein, die Quantität beider im Recepte anzugeben.]

Chininum chinicum. Chinasaures Chinin. [In dieser Verbindung ist vieler Wahrscheinlichkeit nach, das Chinin in der Rinde vorhanden. — Leicht löslich.]

Chininum citricum. Chinium citricum, Citras Chinini. Citronensaures Chinin. [Schwer löslich. — 0,1 etwa 10 Pf.]

Innerlich; 0,03-0,5-1,0. [Soll weniger leicht als andere Chininsalze Cinchonismus hervorrufen.] Eine Lösung dieses Salzes mit einem Ueberschuss von Citronensäure giebt mit Zucker einen nicht allzu schlecht schmeckenden Sirup: Sirupus Chinini citrici acidi, der besonders von **Magendie** als Antiscorbuticum und Antipyreticum empfohlen wurde.

***Chininum ferro-citricum.** Chinio-Ferrum citricum, Citras ferricus et Chinini. Citrate of Iron and Quinine. [6 Th. Citronensäure in 500 Wasser gelöst und 3 Th. Eisenfeile zugesetzt. Der zur Sirupdicke abgedampften Mischung wird ein Th. Chinin zugefügt. Durchscheinende, glänzende, rothbraune Blättchen, von eisenartigem und bitterem Geschmack. Langsam in Wasser, schwer in Weingeist löslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: 0,1-0,5-1,0 in Pulver, Pillen, Lösung. [Besonders bei Anämien, Chlorosen, Schwächezuständen, wo das Chinin mehr als Bittermittel und Tonicum dient.]

Chininum ferro-hydrocyanicum. [Schlechtes, leicht zersetzliches Präparat, das von einigen Italienern ruhmredig gegen Intermittens mit entzündlichen Complicationen empfohlen wurde.]

Chininum hydrobromicum. Chininum hydrobromatum. Hydrobromate of Quinine. **Ph. Am.** Bromhydrate de Quinine basique. **Ph. Gall.** Hydrobromas chinini. **Ph. Nederl.** Bromwasserstoffsaures Chinin. Chinin-Bromhydrat. [Leicht lösliches (1 : 15) Pulver. 0,1 5 Pf. 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,5-1,0 pro die, in Pulver, Pillen oder Lösung; äusserlich zur subcutanen Injection [1 : 10 alkoholisirtem Wasser] von **Gubler** empfohlen, um die Wirkung des Chinins mit der des Broms zu combiniren. [**Gubler** und **Dardenne** sahen besonders günstige Erfolge von dem Mittel bei dem unstillbaren Erbrechen Hysterischer und anderen Magenneurosen, ferner gegen periodische Neuralgien, Kopfschmerz, Intermittens und Fiebern mit gleichzeitiger Excitation des Nervensystems.]

398. ℞ Chinin. bromat. 1,0
Aether. sulfur. 8,0
Spir. vini 2,0.
MDS. Vor dem Anfall auf einmal zu nehmen. [Bei Febris perniciosa algida.]
Mc. Auliffe.

☞ ℞ 398.

***Chininum hydrochloricum.** Chininum seu Chinium hydrochloratum, Chinina hydrochlorica, Chininum muriaticum, Chinini seu Quiniae murias, Hydrochloras Chinini seu Quininae. Hydrochlorate of Quinine. Chlorhydrate de Quinine basique. Salzsaures Chinin. [Weisse Krystallnadeln von bitterem Geschmack. Ziemlich löslich (bei 19° in 24 Th.) in Wasser, etwas leichter in Alkohol. — 0,1 5 Pf. 1,0 15 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie das Chininum sulf., aber diesem bei weitem vorzuziehen. Es ist löslicher, bildet in Lösung nicht so leicht Schimmelpilze wie Chin. sulf., enthält in derselben Dosis mehr der wirksamen Substanz, im Verhältniss von 83,6 : 74,3, und hat gleichen Preis. **Köbner** empfiehlt zur subcutanen Injection folgende Lösung, welche das Verhältniss von 1 : 4 hat und vollständig reizlos sein soll: Chin. muriat. 0,15-0,25, Glyc. Aq. ana 0,5. Disp. sine acido. Lauwarm zu injiciren. Krystalle von salzsaurem Chinin fallen erst nach einer Viertelstunde aus. **Beurmann** lässt 20 Chin. hydrochlor. in 5 reiner Salzsäure und 15 Aq. dest. lösen und die Lösung filtriren. Eine Spritze enthält 0,75 Chinin und kann, wie wir (**Ewald**) uns selbst überzeugt haben, reizlos injicirt werden.

399. ℞ Chinini hydrochlor. 0,05
Ammon. chlorat.
Pulv. Rad. Rhei ana 0,2.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 12. S. Stdl. in der fieberfreien Zeit zu verbrauchen.
Schönlein.

400. ℞ Chinini hydrochlor. 1,0
Aq. dest. ad 100,0.
D. S. Für kleine Kinder 6-8 mal täglich 1 Theelöffel, grösseren Kindern zu 1/2 Esslöffel. (Zusatz von einhüllenden Stoffen, wie Zucker, Schleim u. s. w., soll absichtlich vermieden werden.)
[Gegen Keuchhusten.] Binz.

401. ℞ Chinini hydrochlor. 2,0
Acid. hydrochlor. dilut. 3,0
Tinct. Chinae compos.
Spir. aeth. ana 8,0
Ol. Menth. pip. 0,25.
MDS. 4-6 mal täglich 20 Tropfen. (Zuweilen noch Zusatz von Tinct. Opii simpl. 2,0. — Ausserdem Chinin. hydrochloric. 0,3, in Pulvern 3-4 mal täglich, oder statt dessen subcutane Injection von Chinin. hydrochlor. 1,0, Acid. hydrochlor. 0,4, Aq. dest. 5,0; hiervon mehrere Male täglich 1 Spritze voll zu injiciren.) [Als Therapeuticum und Prophylacticum bei Cholera.] Botkin.

402. ℞ Chinin. hydrochl. 0,1
Extr. Belladonn. 0,005
Sacchar. 1,0.
M. f. pulv. d. tal. p. No. 10. ad ch. cerat. S. 3 mal tägl. 1 Pulver. [Bei Keuchhusten erprobt, als die Gesammtdauer abkürzend. Heubner.

403. ℞ Chinin. hydrochlor. 4,0
Acid. Arsenicos. 0,06
Atrop. sulfur. 0,03
Extr. Gentian. 4,0.
M. f. p. No. 60. Consp. Pulv. Irid. flor. D. S. Täglich 1 Pille allmälig bis auf 4 Pillen steigend. (Gegen Asthma nervos.) Lebert.

Chininum hydrochloricum amorphum. Von **Kerner** dargestellt und den 10. Theil billiger als das krystall. Salz. Es soll der Wirkung des letzteren nahekommen (**Kerner**), zum Theil, wie z. B. bei Keuchhusten (**Ebstein**), dieselbe erreichen.

404. ℞ Chinin. hydrochloric. amorph. 0,25-0,5
Acid. hydrochlor. 0,5
Aq. Cinnamom. 50,0
Aq. destillat. 100,0.
MDS. 2stündlich einen Esslöffel voll.

℞ 399-404.

Chininum hydrocyanicum. Blausaures Chinin. [Womöglich noch schlechter als das Chin. ferro-hydrocyan.]

Chininum hydrojodicum. [Durchaus entbehrliches Präparat, welches gegen atonisch-scrophulöse Leiden empfohlen und äusserlich angewendet wurde.]

Chininum lacticum. Ph. Gall., Ph. Helv. Milchsaures Chinin [Ziemlich leicht in Wasser löslich, die wichtigste, vielleicht die einzige Empfehlung, die man diesem Präparate geben kann. 0,1 5 Pf., 1,0 20 Pf.]

Chininum nitricum. [Noch nicht erprobt, schwer löslich.]
Innerlich und äusserlich: wie Chin. sulf.

Chininum phosphoricum. Phosphorsaures Chinin. [Soll nach **Pereira** u. A. das mildeste der Chininsalze sein. — In Wasser und Alkohol schwer löslich. — 0,1 etwa 10 Pf.]

Chininum sacchariniicum. [In Wasser schwer lösliche Verbindung aus 36 Th. Saccharin (**Fahlberg**) und 64 Th. Chinin bestehend. Am besten in Pulverform zu nehmen.]

Chininum salicylicum. Salicylate de Quinine basique. Salicylsaures Chinin. [Soll wie die meisten der dargestellten Chininsalze die therapeutische Wirkung beider Constituenten vereinigen. Ist aber wie viele dieser Präparate mehr von den Fabrikanten als von den Aerzten empfohlen worden. 0,1 5 Pf. 1,0 20 Pf.]

Chininum stibicum. Antimonsaures Chinin. [Nicht löslich; soll abführende, schweisstreibende und antitypische Wirkung in sich vereinigen; deshalb von **La Cameha** und **Palombo** bei Rheumatismus, Arthritis, herpetischen Ausschlägen, perniciösen Wechselfiebern empfohlen.]
Innerlich: zu 0,1-0,25-0,4 in Pulvern und Pillen.

***Chininum sulfuricum.** Chininum sulfuricum basicum, Chinina sulfurica, Chinium sulfuric., Sulfas Quininae. Sulphate of Quinina. Sulfate de Quinine. Chininsulfat. Basisch schwefelsaures Chinin. [Weisse biegsame Krystalle von bitterem Geschmack. Enthalten 72,81 Chinin. Schwer löslich in 800 kaltem, in 25 siedendem Wasser, in 6 Theilen siedendem Alkohol, leichter in Aether und Glycerin. Die wässerige Lösung ist neutral und zeigt keine Fluorescenz. Die Löslichkeit wird durch Zusatz von Schwefelsäure oder Mixt. sulfurica acida wesentlich erhöht, wobei aber auch das Präparat verändert und saures schwefelsaures Chinin erzielt wird. Diese saure Lösung fluorescirt (s. Chin. bisulf.) 0,1 5 Pf., 1,0 15 Pf.] Cave: Metallsalze, Salzbilder, Alkalien.

Innerlich: als Tonicum zu 0,03-0,15 mehrmals täglich; gegen Intermittens, intermittirende Neuralgien, Typhus, Recurrens, Pyämie, Puerperalfieber, Rheumatismus acutus u. a. zu 0,3-0,5-1,0-2,0 innerhalb 24 Stunden [jedoch sei man mit den übergrossen Dosen vorsichtig, da das Chinin keine indifferente Substanz ist, und sein Missbrauch leicht krankhafte Erscheinungen hervorruft]. In der Regel vertheilte man früher bei Intermittens die Gesammtdosis des in der Apyrexie zu verwendenden Chinins auf gleiche Theile und liess dieselben 1-2stündlich nehmen, wobei jedoch zu rathen ist, 1-2 Stunden vor dem Anfalle aufzuhören, statt dessen 3-4 Stunden vorher doppelte Dosen zu geben. Zweckmässiger und ökonomischer ist die von **Pfeufer** und **Moritz Meyer** empfohlene, jetzt allgemein übliche Methode, grosse Dosen des Chinins in der fieberfreien Zeit auf einmal nehmen zu lassen; die Wirkung ist sicherer als bei den vertheilten Dosen, und die zu verbrauchende Gesammtmenge geringer. **Toropoff** und **Bernatzik** stellen auf Grund grosser Beobachtungsreihen im Kaukasus und an

den Ufern des Po und der Etsch als Normaldosis für die Behandlung des Sumpfwechselfiebers 0,6g auf. Der nächste Anfall bleibt gewöhnlich aus, wenn zwei solcher Dosen gegeben werden, worauf man täglich eine solche Dosis bis zum 4.-5. Tag reicht und bei eintretender Chininvergiftung (Ohrensausen, Schwindel etc.) auf 0,3 herabgeht. Auf diese Weise kommt man für die Gesammtbehandlung mit 4,0 aus und erspart mehr an Chinin als mit zu grossen oder zu kleinen Dosen. Bei perniciösen Fiebern muss die Dosis von 0,6 häufiger, etwa alle 5 Stunden, in comatösen Fällen alle 3 Stunden am Tage gegeben werden. Als Zusatz zum Chinin wird bei perniciösen Wechselfiebern, namentlich solchen, die mit heftigen Gehirnsymptomen auftreten, oder wenn das Chinin Durchfall hervorruft, das Opium gegeben. Ausser bei Wechselfieber wird auch bei anderen acuten fieberhaften Krankheiten das Chinin in sehr grossen Dosen als Antipyreticum gereicht. Bei Abdominaltyphus und anderen hochgradigen Fiebern empfehlen **Liebermeister** und **Mosler** 1,0-1,5, bis selbst 2,5 auf einmal zu geben, oder innerhalb einer Stunde in Einzeldosen von etwa 0,5-1,0 zu verabreichen, dann erst nach 48 Stunden die gleiche Dosis oder, wenn nöthig, eine stärkere gebrauchen zu lassen. **Liebermeister** empfiehlt hohe Dosen namentlich bei biliöser und asthenischer Pneumonie, Rheumatismus articul. acutus, Pleuritis acuta und selbst bei Phthisis pulmonum. Durch die in neuerer und neuester Zeit dargestellten Antipyretica wie die Salicylsäure, das Kairin, Antipyrin, Thallin, Antifebrin etc., ist dem Chinin, soweit es sich um die rein antipyretische Wirkung handelt, eine starke Concurrenz erwachsen. (Siehe die genannten Präparate.) Ausser bei den fieberhaften Krankheiten hat das Chinin in neuerer Zeit ausgedehnte Anwendung bei Neurosen aller Art sowohl der sensibelen als der motorischen Sphäre, theils als schwefelsaures oder salzsaures Chinin, theils in den anderen genannten Verbindungen, theils mit anderen Nervinis und Roborantien zusammen gefunden. **Binz** hat das salzsaure Chinin mit gutem Erfolg beim Keuchhusten angewandt und hat darin von vielen Seiten Bestätigung erfahren (**Hagenbach**, **Bickel**). Man giebt am besten täglich mehrere Mal soviel Decigramm als das Kind Jahre zählt in wässeriger Lösung, so dass sich die ganze Tagesdosis auf 3-4 Kinderlöffel vertheilt. Bei sensiblem Dentin empfiehlt **Klump** 3 mal täglich 0,1-0,2, bis etwa 2,0 verbraucht sind. Es sollen dann alle Empfindlichkeiten an den Zähnen geschwunden sein und sich alle Füllungen der Zähne mit Leichtigkeit herstellen lassen. — Formen: in Pulvern [mit Oelzucker oder aromatischen Pflanzenpulvern, z. B. Pulvis Florum Chamomillae; besser die Darreichung in Oblaten, in Capsulis operculatis oder Capsulis amylaceis, wo man keines weiteren Zusatzes, auch bei kleinen Chinindosen bedarf], in Trochisci [mit Chokolade, eine in der Kinderpraxis sehr zweckmässige Form] in Pillen [die schnell sehr hart werden], in Gelatineperlen [d. h. 0,1 g comprimirtes Chininsulfat mit einer dünnen Gelatineschicht überzogen], in weingeistigen Solutionen [deshalb nicht immer zu empfehlen, weil man bei grösseren Dosen Chinin zu grosse Gaben des Vehikels mit verabreichen muss; häufig aber gerade wegen dieser Verbindung mit Alkohol zweckmässig], wässerigen Solutionen [mit Hülfe von Säuren (Acid. sulfuric. oder Acid. hydrochloricum) bereitet (vergl. oben)]. Als ein vortreffliches Vehikel für Chininsalze empfehlen die Engländer (**Batterbury** u. A.), die Milch und hat sich auch uns (**Ewald**) bewährt. 30,0 Milch auf 0,05 Chinin

geben eine fast geschmacklose Mischung. Auch Fleischextract wird als zweckmässiges Corrigens empfohlen.

Aeusserlich: in hypodermatischer Injection [vergl. oben und S. 81], im Clysma [0,3-1,0-2,0 auf ein Clysma. **Delvaux** empfiehlt solche Clysmata als äusserst wirksam gegen Ascariden. **Liebermeister** empfiehlt Klystiere von grossen Dosen, selbst 2,0 pro Clysma, in Fällen, wo Chinin innerlich nicht vertragen wird], zu Suppositorien, in Salben [**Sémanas** empfiehlt Einreibungen von Chin. sulfur. 1, Adeps 40-80 zu 3-6 Mal täglich wiederholten Einreibungen in die Achselhöhlen und beide Leistengegenden bei Intermittens und Remittens infantum]; als Zusatz von Haarpomaden [0,5-1,0 auf 25,0]. **v. Helmholtz** hat an sich selbst das Chinin zu Einspritzungen in die Nase [Solution von 1:750 Aq.] gegen Heufieber [zur Zerstörung der in die Nase eingewanderten Keime] mit Erfolg angewandt. [Die Application geschieht mittelst Spritze oder besser mittelst der **Weber**'schen Nasendouche: **Binz**], ebenso ist es als Schnupfpulver und in Pillen bei beginnenden Nasenrachencatarrhen (**Hager** s. Chinidin. sulf. und **B. Fraenkel**) mit Erfolg verwendet worden. Zu Inhalationen in zerstäubter Form ist das Chinin gegen intermittirende Respirationskrankheiten gleichfalls versucht worden (**Fieber**), und neuerlichst auch von **Gerhardt** gegen Pneumonie empfohlen [Chinin. hydrochloric. in 1/2 proc. Lösung], desgleichen in Pulverform zu Insufflationen in den Kehlkopf und in die Trachea [Chinini hydrochlor. 0,01-0,015, Natr. bicarb. 0,015, Gummi Arab. 0,25 pro dosi! gegen Keuchhusten: **Letzerich**, **Binz**]. Endlich zu Injectionen in die Urethra gerühmt [in 1 proc. Lösung, bei Gonorrhoe: **Haberkorn**].

405. ℞ Chinini sulf. 0,1
Cort. Aurant. Fruct. 0,3
Sacchar. 0,5.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 8. S. In der fieberfreien Zeit zu verbrauchen.

406. ℞ Chinini sulf. 0,1
Sacch. 0,5.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 12. [Bei Tertiana: am fieberfreien Tage 2stündlich 1 Pulver, die übrigen 6 Pulver am Fiebertage vor Eintritt des Paroxysmus halb- oder einstündl. zu verbrauchen. Diese Verordnung 3mal durchgebraucht, gleichviel ob das Fieber wiederkehrt oder nicht; später Nachkur mit kleinen Chinindosen oder Chinoidin.]

407. ℞ Chinini sulf. 0,6.
D. in chart. amylac. Dos. 6. [Bei Tertiana am Tage vor dem Anfall und am Anfallstage 2 Pulver, an den folgenden 1 Pulver täglich.] **Bernatzik.**

408. ℞ Chinini sulf. 0,2
Opii 0,06
Sacch.
Elaeosach. Menth. ana 0,3.
M. f. pulv. D. S. Kurz vor dem Anfall zu nehmen. [Bei bösartigen Wechselfiebern.] **Neumann**

409. ℞ Chinini sulf. 0,1
Extr. Belladonnae 0,02
Pulv. Flor. Chamom. 0,5.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 10. i. caps. amyl. D. S. 2stdl. 1 Kapsel. [Der Zusatz von Extr. Belladonnae macht bei vielen Personen, die an gastrischer Reizung leiden, das Chinin erträglicher.]

410. ℞ Chinini sulf. 0,1-0,15
Acid. tartar. 1,2
Natr. bicarb.
Sacch. ana 1,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. Mehrere Male täglich 1 Pulver in Wasser. [Brausemischung.] **Meirieu.**

411. ℞ Chinini sulf. 2,0
Extr. Trifol. fibr. q. s.
ut f. pil. 20. Consp. Cass. Cinnam. D. S. In der fieberfreien Zeit zu verbrauchen.

412. ℞ Chinini sulf. 0,3
Mass. pil. Valetti 4,0
Pulv. aromat. q. s.
ut f. pil. 30. Consp. Cass. Cinnam. D. S. 3mal täglich 4 Stück zu nehmen. [Eine bei erschöpften Constitutionen (namentlich durch dissoluten Lebenswandel) trefflich wirkende Verbindung aus Eisen und Chinin.]

☛ ℞ 405-412.

413. ℞ Chinin. sulf. 3,0
Sem. Colchici pulv. 1,0
Extr. Digitalis 0,4.
M. f. pil. No. 20. Consp. Lycopod. D. S. 1-3 Pillen täglich. [Gegen Gicht.]
Becquerel.

---

414. ℞ Chinini sulf. 0,5
Mixt. sulf. acid. 0,5
Aq. Cinnam. 100,0
Sir. Rub. Id. 25,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

415. ℞ Chinini sulf. 0,2
Extr. Canab. indic. 0,4
Sacch. lact. 3,0
M. f. pulv. Divid. in part. aeq. No. 6. D. S. 2stdl. 1 Pulver. [Bei Lungentuberculose.]
Scoda.

---

416. ℞ Chinini sulf. 0,1
Acid. sulf. dil. 3,0
Inf. Cort. Cascarill. 100,0
Tinct. Hyoscyami 6,0
Sir. Sacch. 25,0.
MDS. 3mal täglich einen vollen Esslöffel. [Bei Nachtschweissen.]
Graves.

---

417. ℞ Chinini sulf. 0,3
Vini hispan. 500,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.
[Chinin-Wein.]
Magendie.

---

418. ℞ Chinin. sulf.
Ferr. reduct ana 2,0
Extr. gentian. q. s. ut f. pilul. 40.
D. S. 3mal täglich 2 Pillen.
[Bei Trigeminusneuralgie.]

---

419. ℞ Aloës
Rad. Angelicae
Rhiz. Zedoar. ana 4,0
Camphor.
Croci ana 0,3
Digere per aliquot horas c.
Spirit. dilut 100,0
in Colat. solve
Chinin. sulf. 2,0.
D. S. Täglich 4-6 Theelöffel zu verbrauchen.
Warburg's Fiebertropfen.
[Aehnlich dieser Mischung ist die Tinct. antifebrilis der österreichischen Ph. castr. und das Récanier'sche Elixir aloëtico-febrifugum.]

---

420. ℞ Chinini sulf. 1,0
Ol. Cacao 6,0.
M. F. suppositorium. [In Fällen, wo die innerliche Darreichung sich verbietet.]
Boudin.

---

421. ℞ Chinini sulf. 5,0
Ferri sesquichlor. gtt. 25
Acid. hydrochlor. dil. gtt. 10
Glycerini gtt 15
Extr. Trifol. fibr. 4,0
Pulv. rad. Althaeae 0,5
„ „ Gentian. q. s. u. f. pil. No. 100. C. C.
D. S. 2-3mal tägl. 1-2 Stück.
Pill. Chinini c. ferro sesquichl.
Hager.

---

422. ℞ Chinini sulf.
Acid. tannic. ana 2,5
Bals. peruv. 1,0
Contere et succ. affunde
Aq. Coloniens. 5,0
Admisce Ungt. rosat. 50,0.
D. S. Haarpomade. Unguentum contra Alopeciam et contra fissuram capillor.

Chininum sulfurico-tartaricum. Sulfo-tartras Chinii. Schwefelweinsteinsaures Chinin.

Barella will die Erfahrung gemacht haben, dass dies Präparat, welches man durch eine Mischung gleicher Theile Weinsteinsäure und schwefelsauren Chinins extemporirt, wirksamer sei, als dieses letztere allein, und dass bei der Kur hartnäckiger Fieber oder Milztumoren nach Sumpffiebern nur die Hälfte der sonst nothwendigen Chinin-Quantität bei Darreichung dieses Präparates erfordert wird.

***Chininum tannicum.** Tannas Chinini. Tannate de Quinine. Gerbsaures Chinin. [Gelblich weisses, amorphes, geruchloses Pulver, von sehr schwach bitterem und kaum zusammenziehendem Geschmack; 30-32pCt. Chinin enthaltend. In Wasser wenig, etwas mehr in Weingeist löslich. 1,0 10 Pf. — Das wenigst lösliche aller Chinin-Präparate, und darum dem Geschmacke am erträglichsten, aber auch in der Chininwirkung am mangelhaftesten, in dem nach **Kerner** nur 72pCt. zur Resorption gelangen. **Becker** hat es mit Erfolg, von **Hagenbach** bestätigt, bei Keuchhusten angewendet. In einem Esslöffel mit Zuckerwasser angerührt,

℞ 413-422. ☛

besonders für die Kinderpraxis geeignet. Dosis doppelt so gross wie bei Chin. sulf., bei Kindern zu soviel dcg, als das Kind Jahre zählt. In denjenigen Fällen, in denen wegen Diarrhöe andere Chininsalze nicht gereicht werden können, sowie bei Nachtschweissen und anderen colliquativen Symptomen von **Hooxman** und **Wolff** empfohlen.]

Innerlich: zu 0,1-1,0-2,5 und mehr pro dosi [in der Regel das zweifache bis zum vierfachen von Chininum sulfuricum].

Chininum tartaricum. Weinsteinsaures Chinin. [Dem citronensauren Chinin ähnlich und wie dieses zu brauchen.]

Chininum valerianicum. Quininae Valerianas. Valérianate de Quinine Baldriansaures Chinin. [0,1 5 Pf., 1,0 20 Pf. — Ziemlich leicht in Wasser, leicht in Alkohol und Aether löslich.]

Innerlich: zu 0,05-0,5 bei intermittirenden Neuralgien [namentlich auf hysterischem Boden], bei Intermittens mit grosser Reizbarkeit des Magens empfohlen; in Pulvern oder Pillen [nicht in Mixturen, da das Präparat leicht zersetzlich ist].

Chinioidinum. Chinioideum, Chinioidina, Chinoidinum, Quinoideum. Chinioidin. Chinoidin. [Trockne, glänzend braune, bitter schmeckende Masse, in Wasser fast gar nicht, in Alkohol und verdünnten Säuren leicht und vollständig löslich. — Chinoidin wird nach neueren Untersuchungen als eine amorphe Modification des Chinins angesehen, zu dem es wahrscheinlich in ähnlichen Beziehungen steht, wie der Trauben- zum Rohrzucker (**Kerner**, **Binz**). Es kommt neben dem Chinin und Chinidin in der Chinarinde vor und man erhält es als Rückstand aus der Chininbereitung, der nicht mehr zur Crystallisation gebracht werden kann, was wahrscheinlich eine Folge der Einwirkung des Lichtes auf die äusseren Schichten der Rinde am Baum ist. — 10,0 15 Pf. — Durch Auflösen des Chinoidin in verdünnter Schwefelsäure und Behandeln mit Natriumhyposulfit erhält man ein harzfreies, gelbes klebriges Präcipitat, das gereinigte Alkaloid: amorphes Chinin, Beta-Chinin. Das Deutsche Arzneibuch, III., besagt hierüber nichts.]

Innerlich: zu 0,1-1,0-3,0 pro dosi nach gleichen Indicationen wie Chinin und seine Salze [in der Regel berechnet man 2-3 Mal so grosse Dosen, als von Chinin], in Pulver [mit Zucker oder Gummi verrieben, nach **Bernatzik** am besten mit Zusatz von $^1/_5$ Acidum tartaricum], in Pillen [die unter ℞ 426 angegebene **Hager**'sche Formel hat sich uns bei Anaemischen und Chlorotischen selbst bei complicirenden Magencatarrhen etc. recht bewährt, **Ewald**] weingeistigen Auflösungen [s. Tinct. Chinoidini] und in wässerigen Lösungen und Säuren.

423. ℞ Chinioidini
Elaeosacchari Calami ana 0,5.
M. f. pulv. Dispens. tal. dos. No. 10. D. in charta cerata. S. 3stdl. 1 Pulver.

424. ℞ Chiniodini 4,0
Acid. tart. 0,3
Mucil. Gummi arab. q. s.
ut f. pil. No. 30. Consp. Cass. Cinnam. D. S. Stdl. 1 Pille.
[Durch den Zusatz von Säuren wird das Chinoidin viel leichter assimilirbar.]

425. ℞ Chinioidini 5,0
Acid. sulf. dil. 2,0
Aq. Menth. pip. 150,0
Sir. Zingiberis 25,0
Spir. aether. 2,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

426. ℞ Chinioidini puri 10,0
Acid. tartar.
Ferr. sesquichlor. ana 4,0
Glycerini gtt. 20
Rad. Althaeae 5,0
Rad. Gent. q. s. ut f.
Pil. No. 200. S. Täglich 4mal 3-4 Pillen.
[Bei Bergkrankheit, Fieber, Körperschwäche, Bleichsucht. **Hager.**

☞ ℞ 423-426.

Chinoidinum aceticum, citricum, hydrochloricum, sulfuricum, tannicum. [Letzteres jüngstens von **Binz** als Ersatz des aus dem theuren Chininum sulfuricum dargestellten Chininum tannicum empfohlen. — Chinoid. tann. 10,0 25 Pf.] Alle diese Präparate lassen sich wie das Chinoidinum purum verwerthen; am geeignetsten ist das Chinoidinum hydrochloricum nach **Bernatzik**. — Von **Duchek, Chwostek, Braun** werden günstige Resultate von der Anwendung der Chinoidinpräparate, besonders bei Intermittens und Puerperalfieber, berichtet.

Chinolin. [Eine durch Destillation von Chinin oder Cinchonin mit Alkalien gewonnene, aber auch synthetisch darstellbare Flüssigkeit von bitterem Geschmack, Geruch nach bitteren Mandeln, farblosem Aussehen. Schwer in kaltem, leichter in heissem Wasser löslich. 1,0 5 Pf.] Hat nach den Untersuchungen von **Donath** antiseptische, antizymotische und antipyretische Eigenschaften. So verhindert eine 0,2 proc. Lösung die Fäulniss des Harns, eine 0,4 proc. die des Blutes. Subcutane Injectionen von 0,2 bis 0,35 g gaben bei Thieren Temperaturerniedrigungen von 1-1,5 pCt. Beim Menschen sollen Dosen von 1,0-2,0 pro die zur Anwendung kommen. Von **Seifert** wird es zur Pinselung des Rachens in 5 proc. Lösung gerühmt. In concentrirtem Zustande zur Desinfection der Zahnwurzelkanäle von **Scheff** empfohlen. In reines Chinolin eingetauchte und nachher ausgepresste Baumwolle wird möglichst hoch in den Zahnwurzelkanal eingeschoben, nach 24 stündigem Einliegen herausgenommen und durch neue Einlage ersetzt. Desinfection nach 2-3 Tagen vollständig.

Chinolinum bisulfuricum, hydrochloricum, tannicum, tartaricum werden empfohlen. Das Chinol. tartaric. zeichnet sich vor den anderen Chinolinsalzen dadurch aus, dass es an der Luft nicht zerfliesst. Es ist in 5 proc. Lösung von **Koch** mit Erfolg beim Keuchhusten gebraucht worden. **Seifert** lobt es. **Brieger** spricht dagegen dem Chinolin jede antipyretische Wirkung ab und erkennt ihm nur die zu, den Magen heftig zu reizen. [Chinol. tartar. 1,0 5 Pf.]

427. ℞ Chinol. tartar. 1,0
Aq. dest. 150,0
Spir. vini 30,0
Coccionell. 0,5
Ol. menth. p. gtt. 5.
Digere per aliq. dies et filtra. S. Chinolin-Mundwasser. Scheff.

428. ℞ Oss. sepiae 20,0
Chinol. tartar. 0,5
Sapon. med. 5,0
Carmin. sulf. 0,05
Gummi arab. 2,0
Ol. menth. pip. gtt. 3.
M. f. p. S. Chinolin-Pasta.

429. ℞ Chinol. tartarici 1,0
Aq. dest.
Sir. simpl. ana 75,0.
MDS. 3 stdl. 1 Esslöffel.
[Bei Keuchhusten.] Koch.

430. ℞ Chinol. tartar. 1,0
Aq. dest.
Sir. Rub. Idaei ana q. s. ad 100,0
Aq. Laurocerasi 1,0-3,0.
D. S. 3 Stunden vor dem Anfall in 2 bis 3 Dosen zu nehmen.
[Bei Intermittens.] Loewy.

Chloralammonium. [Weisses, krystallinisches Pulver von chloralähnlichem Geruch und Geschmack, wenig löslich in kaltem Wasser, leichter löslich in Alkohol. Schmelzpunkt: 64°.] Soll nach **Nesbitt** in Dosen von 1,0-2,0 und darüber die Eigenschaften des Urethans und des Chloralhydrates vereint besitzen. Auf das Herz und die Respirationscentren wirkt es viel schwächer ein als das Chloralhydrat.

℞ 427-430. ☛

Chloralimid. [Farb-, geruch- und geschmacklose, lange Krystallnadeln, unlöslich in Wasser, leicht löslich in Spiritus und Aether, Chloroform und Fetten. Schmelzpunkt 168°. Sehr beständige, weder am Licht, noch an der Luft oder durch Feuchtigkeit sich verändernde Verbindung.]

Innerlich soll es die Wirkungen des Chloralammoniums und Chloralamides noch übertreffen.

***Chloralum formamidatum.** Chloralformamid. Chloralamid. [Weisse, glänzende, geruchlose Krystalle von schwach bitterem Geschmack, bei 114°-115° schmelzend, langsam in 20 Th. kaltem Wasser, sowie in 1,5 Th. Weingeist löslich. Beim Erhitzen flüchtig, ohne brennbare Dämpfe zu entwickeln. 1,0 10 Pf., 10,0 70 Pf., **ad 4,0 pro dosi! ad 8,0 pro die!**] Soll nach **Kay** im Organismus langsam in Chloralhydrat und Formamid gespalten werden, aber weniger als ersteres das Herz und Gefässsystem beeinflussen. Nach **Robinson** kein Ersatz des Chlorals. Er beobachtete Vergiftungserscheinungen in Gestalt taumeligen Ganges, Schwindel, Erbrechen und Zeichen von Herzschwäche. **Umpferbach** hat Hautausschläge danach auftreten sehen.

***Chloralum hydratum.** Chloralum hydratum crystallisatum, Hydras Chlorali. Hydrate of Chloral. Chloral hydraté, Hydrate de Chloral. Chloralhydrat. Chloral.*) [Trockne, luftbeständige, farblose Krystalle, von eigenthümlich stechendem Geruch, scharf bitterem, ätzendem Geschmack, leicht in Wasser, Weingeist und Aether, weniger in fetten Oelen und Schwefelkohlenstoff löslich, von neutraler Reaction, in 5 Th. Chloroform sich langsam lösend. Beim Erhitzen verflüchtigt sich Chloralhydrat, ohne brennbare Dämpfe zu entwickeln. Chloral ist eine Vorstufe des Chloroforms und wird durch Zusatz von Alkalien in dasselbe übergeführt. — 1,0 5 Pf., 10,0 25 Pf.] Das Chloralhydrat von **Liebreich** in die Therapie eingeführt, ist ein mächtiges Hypnoticum und Anästheticum; es bewirkt sehr schnell einen ruhigen, natürlichen Schlaf, der nicht von Kopfschmerzen gefolgt ist, und zeigt sich selbst dort noch wirksam, wo Morphium in grossen Dosen erfolglos angewendet wurde. Untersuchungen vieler anderer Autoren haben **Liebreich**'s Entdeckung bestätigt und den hohen therapeutischen Werth des Chloralhydrats ausser Frage gestellt. [Zuerst **v. Langenbeck**, **Bardeleben**, **Westphal**, **Jastrowitz**, **Demarquay** u. A.] Das Chloralhydrat ist deshalb schnell zu allgemeiner Verbreitung gelangt und darf mit vollem Recht als eine der wirksamsten Bereicherungen unseres therapeutischen Rüstzeuges angesehen werden. Dasselbe erweist sich in grossen Dosen wirksam bei jeder Art von Schlaflosigkeit, es hat vor den Opiumpräparaten ausser vielen anderen schon genannten noch den Vorzug, dass sich die Patienten nicht daran gewöhnen, derart, dass man die Dosis bald mehr und mehr zu erhöhen genöthigt wäre. In kleineren Dosen ist es ferner ein empfehlenswerthes Sedativum bei verschiedenen Neurosen. Wo die Schlaflosigkeit Folge schmerzhafter Affectionen, namentlich peripherer neuralgischer Schmerzen ist, wirkt es zwar schlafmachend, aber nicht wie die Opiate zugleich schmerzstillend. Von Krankheiten, bei denen es sich wirksam zeigte, verdienen namentlich Erwähnung: Delirium potatorum (**v. Langenbeck**), Trismus und Tetanus (**v. Langenbeck**, **Liebreich**), schmerzhafte Gelenkentzündungen und schmerzhafte chirurgische Krankheiten (**Liebreich**, **Bardeleben**), Eclampsia partu-

*) Nicht abzukürzen in Hydr. chlor. wegen Verwechselung mit Hydrargyrum chloratum!

rientium, Spasmen, Crampi und sonstige Neuralgien, Chorea (**Britton**), Asthma (**Biermer**), Koliken, namentlich Gallenstein- und Nierensteinkolik (**Beck**, **M'Rae**), cutane Hyperästhesie und Prurigo senilis (**Ipavic**), Seekrankheit (**Döring**), Hysterie, Singultus, Pollutionen, Keuchhusten u. s. w.: ferner in der Pädiatrik, wo man Opium-Präparate fürchtet (**Liebreich**), auch bei nächtlicher Micturation der Kinder als erfolgreich gerühmt (**M'Rae**); am wichtigsten und wirklich unschätzbar erweist sich das Chloralhydrat in der Psychiatrie (**Liebreich**, **Westphal**, **Jastrowitz**) als ein alle anderen Mittel übertreffendes Hypnoticum und Sedativum. Eine weitere Verwendung findet die antifermentative Fähigkeit des Chlorals, aus welchem Grunde es bei leichten Magengährungen in wiederholten kleinen Gaben von Erfolg ist (**Ewald**). [Die fortgesetzte Darreichung grösserer Dosen veranlasst schliesslich Rachencatarrh und führt zu grossem Widerwillen des Patienten gegen das Mittel.]

Innerlich: als Hypnoticum zu **1,0-2,5-3,0!** als Einzelgabe, zu **6,0!** als Tagesgabe [6,0-8,0 und mehr! bei Delirium potatorum]; wo nothwendig, in kurzen Pausen zu wiederholen. [Die Ph. III. hat die Maximaldosen des Chlorals, namentlich die Tagesgabe auffallend niedrig gestellt. Dieselbe wird vielfach überschritten werden und sind namentlich Dosen von 3,0-5,0, mehrere Male kurz hintereinander gereicht, ohne Gefahr (**Jastrowitz**), während allerdings 7,0-8,0 auf einmal genommen, einen drohenden asphyktischen Zustand hervorzurufen vermögen und **Binz** einen Fall erwähnt, in dem 7,5 tödtlich waren]; als Sedativum zu 0,2-0,5-1,0-2,5 pro dosi 1-2stündlich. In manchen Fällen wirken schon diese kleineren Dosen, etwa von 1,0 an hypnotisirend. Bei Kindern namentlich sind immer zuerst die kleineren Dosen zu wählen. [Eine Verbindung kleiner Dosen Chloralhydrat (1,0) mit kleinen Dosen Morphium (0,01) soll vorzüglich sedativ wirken, während kleine Dosen Chloralhydrat für sich allein excitiren: **Jastrowitz**. In Verbindung mit grossen Dosen Bromkalium sollen gleichfalls schon kleine Mengen Chloralhydrat schlafmachend wirken, z. B. Chloral. hydrat. 1,0-1,2 mit Kalii bromat. 1,0-2,0: **M'Rae**.] **Forné** empfahl behufs Anästhesirung zu Operationen der Chloroforminhalation eine volle innerliche Gabe von Chloralhydrat vorauszuschicken, ein Verfahren, was sich sehr bewährt hat. Die Verbindung von Campher mit Chloral ist von **Toscher** bei neuralgischen Schmerzen sehr gerühmt. Die beste Form der Darreichung ist die Lösung, für sehr kleine Dosen sind auch Pillen oder Bissen empfehlenswerth, ferner kommen Electuarien und in neuester Zeit auch kleine Gallertkapseln (Chloral perlé) zur Verwendung. Doch vermeide man es, Chloral in concentrirter Form auf die Magenschleimhaut zu bringen, da vermöge seiner corrosiven Wirkung leicht Reizung und Aetzung eintreten könnte.

Aeusserlich: als Antisepticum in der Wundbehandlung, bei atonischen Geschwüren, bei Erysipelas, Ozaena. In Verbindung mit Campher bei chronischem Ekzem, mit Glycerin bei Diphtherie angewendet. In Substanz zu ungefähr 3,0 mit Erfolg in eine offene Wunde bei Tetanus und Trismus gebracht von **Bigelow**, zur subcutanen Injection als Sedativum und Hypnoticum [0,5-2,5 und mehr: nicht bewährt], dagegen im Clysma mit Erfolg angewandt und sehr empfehlenswerth, desgleichen in Suppositorien. Zu Injectionen in die Trommelhöhle bei trocknen Mittelohrcatarrhen von **Wreden** und **Lucae** benutzt [1,0 auf 30,0 Aqua.] Zu Injectionen in die Harnröhre in 1proc. Lösung (**Lecchini**). Zu Ausspülungen bei Ozaena, Fissura ani, Ulcera colli uteri, zu Waschungen

bei Pityriasis capitis [1 : 25,0] und fötiden Schweissen angewandt. [Sogar Injectionen in die Venen sind behufs Anästhesirung zu schweren Operationen und bei Tetanus versucht worden und zwar wurden 1,0-8,0! mit dem 5fachen Wasser verdünnt in die Vena saphena injicirt: **Oré**, **Deneffe** und **van Wetter**. Schwerlich wird das Verfahren in Anbetracht seiner grossen Gefährlichkeit Nachahmung finden.]

Nach **Liebreich**'s neuerer Entdeckung ist ein wirksames Antidot gegen Chloral- (und Chloroform-) Vergiftung Strychnin in subcutaner Injection.

431. ℞ Chlorali hydrati 2,5
Aq. dest.
Mucil. Gummi arab.
[oder Sir. Aurant. Cort.] ana 15,0.
MDS. Auf einmal zu nehmen als gewöhnliches Hypnoticum [oder 1 Thee- bis Esslöffel voll als Sedativum.]
O. Liebreich.

432. ℞ Chlorali hydrat. 3,0
Kalii bromat. 5,0
Aq. dest. 100,0
Sir. Aurant. Cort. 50,0.
MDS. Den dritten Theil Abends auf einmal zu nehmen. [Hypnoticum.]

433. ℞ Chlorali hydrat. 5,0
Aq. dest. 10,0.
D. S. 1 Theelöffel voll in einem Glase Wein, Bier oder Limonade, am besten Milch (Ewald) zu nehmen. [Hypnoticum.]
O. Liebreich.

434. ℞ Chlorali hydrat. 10,0
Morphii hydrochl. 0,1.
Solve in
Decoct. Alth. 150,0
Succ. Liquir. dep. 10,0.
MDS. 1-2 stdl. 1 Esslöffel. [Sedativum, z. B. bei Geisteskranken.]
Jastrowitz.

435. ℞ Chlorali hydrat. 10,0
Cer. flav. 7,5
Ol. Cacao 12,5.
F. Suppos. No. 5.

436. ℞ Chloral. hydrat. 4,0
Sapon. med. 2.5
Mellis q. s.
ut f. suppositoria No. 2.
Whidborne.

437. ℞ Chloral. hydrat. 2,5
Aq. dest.
Mucilag. Gummi arab. ana q. s. ad 100.
MDS. Zum Klystier.

438. ℞ Chloral. hydrat. 5,0
Aq. Calcis ad 200,0.
MDS. 2 Esslöffel auf $^1/_4$ Liter Stärkeabkochung.
[Zum Klystier bei Dickdarmkatarrh.]
Ewald.

439. ℞ Camphor.
Chloral. hydrat. ana 1,0
Vaselin. vel Lanol. ad 30,0.
M. f. U. D. S. Zur Einreibung. [Bei heftigem Jucken von chronischem Eczem.]

440. ℞ Hydr. Chloral. 0,15
Borac. ven.
Tinct. Menth. pip. ana 1,0
Glycerin. pur. 15,0
Aq. destill. 30,0.
MDS. Auf das Zahnfleisch einzureiben. [Bei der 1. Dentition.]
Droxhe.

441. ℞ Chloral. hydrat. pulv. 10,0
Ol. amygdal. 50,0
Solve digerendo.
S. Zum Einreiben der schmerzhaften Stellen. [Linimentum Chlorali hydrati.]

442. ℞ Chloral. hydrat. pulv. 10,0
solve digerendo in
Cerae flavae 30,0
Sebi taurini 20,0
antea liquat.; malax. in magdalaneos.
S. [Empl. Chlorali hydrati.]

443. ℞ Chlor. hydrat. 5,0
Aq. destill. ad 200,0.
MDS. Haarwasser. [Bei Pityriasis capitis.]

444 ℞ Chloral. hydrat.
Camph. trit. ana 7,25
Morph. sulfur. 1,75
Chloroform. 3,75.
MDS. Oertliches Anästheticum; mit einem Pinsel auf das vorher gereinigte Zahnfleisch aufzutragen.
Gorgas.

Chloralurethan s. Urethan.

Chlorodyne. Unter diesem Namen wird ein local wirkendes, schmerzstillendes Mittel in den Handel gebracht, dessen Zusammensetzung **Farn-**

☛ ℞ 431-444.

ham wie folgt angiebt: ℞ Morph. muriat. 0,5, Aq. 16,0, Chloroform. 6,0, Tinct. Cannab. 6,0, Acid. hydrocyan. dil. gtt. xij, Alcohol. 24,0, Ol. Menth. pip. gtt. ij, Tinct. Capsic. ana gtt. x. Nach **Gilmann** hat das Chlorodyne die folgende Zusammensetzung:

445. ℞ Chloroformii 7,0
Spir. menth. pip.
Tinct. capsic. ana 7,0
Glycerini
Spirit. ana 60,0
Morph. hydrochlor. 0,5
Sir. simpl. 90,0.
Mehrmals täglich 1 Theelöffel.

(Siehe auch Tinctura chloroformii composita.)

***Chloroformium.** Formylum chloratum, Formylum perchloratum. [Die von einigen Autoren früher gebrauchte Bezeichnung: Carboneum chloratum ist durchaus irrig und verwerflich und giebt, wie dies schon vorgekommen, zu Missgriffen in der Verordnung Anlass.] Chloroforme. Chloroform. Formylchlorid. [Klare, farblose, flüchtige Flüssigkeit von eigenthümlichem Geruch, süsslichem Geschmack, sehr wenig löslich in Wasser, mit Weingeist, Aether, fetten und ätherischen Oelen mischbar. Siedepunkt 60-62^0. Spec. Gew. 1,485-1,489. 1 Vol. Wasser mit 2 Vol. Chloroform geschüttelt, darf blaues Lackmuspapier nicht röthen, auch eine Trübung nicht hervorrufen, wenn es über eine mit gleichen Theilen Wasser verdünnte Silbernitratlösung geschichtet wird. Beim Schütteln von Chloroform mit Jodzinkstärkelösung darf weder eine Bläuung dieser Lösung, noch eine Färbung des Chloroforms eintreten, von dem erstickenden Phosgengeruch sei Chloroform frei. Bestes Filtrirpapier mit Chloroform getränkt, darf nach dem Verdunsten des letzteren keinen Geruch mehr abgeben. 20 ccm Chloroform dürfen bei häufigem Schütteln mit 15 ccm Schwefelsäure während einer Stunde die letztere nicht färben. Vor Anwendung des Chloroforms soll sich der Arzt von der Reinheit desselben überzeugen. 10,0 15 Pf., 100,0 130 Pf., e Chloral. hydrat. 10,0 30 Pf., 100,0 240 Pf. Die **Ph. Am.** giebt zwei Sorten: das Chloroformum purificatum für innerliche und operative Anwendung mit höchstens 1 pCt. Alkoholgehalt und das Chloroformum venale zu sonstigen äusserlichen Zwecken. **Ph. Gall.** giebt ebenfalls 2 Sorten: das Chloroforme officinal und das Chloroforme du commerce an.]

Innerlich: zu 0,15-1,0-1,5 **(ad 0,5 pro dosi! ad 1,0 pro die!)** mehrmals täglich pure in Tropfen [2-10-20 Tropfen auf Zucker. Bei hartnäckigem Erbrechen, Cardialgien, Ulcus, Neurosen des Magens sind häufig 5 bis 6 Tropfen Chloroform auf Eispillen alle 10-15 Minuten genommen, von vortrefflicher Wirkung: **Ewald**], in schleimigem Vehikel, in Oel-Emulsion [unzweckmässig] oder in ätherischer oder spirituöser Solution [gegen Wechselfieber von **Delioux**, gegen Agrypnia von **Uytterhoven**, gegen Augenentzündung (**Cunier** und **Busch**), gegen Bleikolik, neuralgische Leiden u. a. **Mc Clellan** empfiehlt Chloroform innerlich hauptsächlich bei Delirium tremens, ausserdem bei Icterus, Koliken, Cholera]. — **Bernatzik** empfiehlt chloroformhaltige Lösungen als Menstruum für Morphin und Coffeïn [vergl. diese]. — Chloroformwasser, zu 5-10 per mille ist von **Bianchi** zur Magenausspülung empfohlen.

Aeusserlich: zu Inhalationen: 2,0-10,0 als anästhesirendes Mittel vor Operationen [in der österreichischen Armee wird statt des reinen Chloroforms eine Mischung desselben mit $^3/_5$ Aether zur Anästhesirung angewandt; hierbei sollen keine Todesfälle beobachtet worden sein. Vielfach verwendet wird jetzt eine Mischung von Chloroform 100, Aether 30 und Alkohol 30 Th., (**Vogel**, **Godefroy**),

℞ 445. ☛

Wachsmuth giebt einen Theil rectific. Terpenthin zu 5 Th. Chloroform. — Von **Nussbaum** und **Uterhart** werden Chloroform-Inhalationen in Verbindung mit subcutanen Morphium-Injectionen zur Anästhesirung behufs Operation empfohlen; nach **v. Langenbeck** ist davon Gefahr zu befürchten. — Bei drohender Chloroformasphyxie ist die künstliche Respiration einzuleiten, am besten nach Hervorziehen des Unterkiefers (Handgriff von **Little, Esmarch, Heiberg**), im Nothfall mit Tracheotomie, auch Faradisation des Phrenicus vorzunehmen; endlich ist auch als Antidot Amylnitrit-Inhalation zu versuchen: **Schüller**], bei heftigen Neuralgien, bei starken Convulsionen, epileptischen Anfällen, Eclampsia infantum (**Simpson**), Eclampsia parturientium, Asthma, Photophobia scrophulosa, nach Strychninvergiftung, bei Lyssa, bei Lungenentzündung [von **Baumgärtner** und **Varrentrapp** empfohlen: $^1/_2$-1 stündl. mehrere Minuten lang Inhalation von etwa 30 Tropfen], bei Delirium potatorum [wo das Opium seine Dienste versagt, von **Ulrich** gerühmt, zwecks Entspannung der Bauchmuskulatur zur Palpation der Baucheingeweide etc. in der Narcose]; zur örtlichen Application bei schmerzhaften Affectionen, so bei Zahnschmerz [einige Tropfen Chloroform auf Baumwolle in den schmerzenden Zahn oder in's Ohr gebracht: **M. Simon**], Neuralgie (**Roux**), Gallenstein- und Bleikoliken [Compressen, mit Chloroform getränkt, werden auf's Abdomen gelegt: **Fleischmann**], arthritischen Entzündungen (**Bartella**), Orchitis [Einreibungen der leidenden Theile mit Chloroform oder Umwicklung des Gliedes mit Watte, auf welche Chloroform getropft wird; **Heuser** macht Kapseln von Blech mit einem Gummirand, in die das Chloroform auf Watte aufgegossen, gethan wird, und die möglichst luftdicht durch ein elastisches Band über der schmerzhaften Stelle befestigt werden]: zur Injection behufs Radicalheilung der Hydrocele (**v. Langenbeck**), mit Wasser vermengt als Augenwasser [0,3-0,5 auf 25,0], als Einträpfelung in's Ohr, zu Verbänden bei schmerzhaften, brandigen, krebsigen Geschwüren, zu Einreibungen [Chloroform 1 mit 2-10 Oel oder Glycerin oder auch mit Spirit. dilut., Spirit. Melissae comp., Aqua Coloniensis], in Salben [1:5 bis 10 Salbengrundlage: bei Zoster, Neuralgien, Pruritus pudendorum, schmerzhaften Geschwüren des Mastdarms], in Liniment [das Linimentum Chloroformi **Ph. Brit.** besteht aus Chloroform und Linim. Camph. ana], zu Klystieren [5-10 Tropfen ad clysma bei Bleikolik]. **Berrik** empfiehlt zum Bestreichen der Pusteln bei Variola und zur Verhütung von Narbenbildung, ein Stück feinsten Gummi in Chloroform zu lösen und damit 3-4 Mal jede Eruption mit einem weichen Pinsel zu bestreichen. — Zur localen Anästhesirung der Haut wird Chloroform in zerstäubter Form vielfach gerühmt; besonders wird eine Mischung von 1 Aether mit 3-7 Chloroform empfohlen (**Richardson**). — Zur localen Anästhesirung des Pharynx und Larynx behufs Polypen-Operationen im Kehlkopfe wurde von **Türck** eine Mischung von Chloroform und Morphin. aceticum empfohlen [Morphin. acetic. 0,2, Spirit. 4,0, Chloroformii 15,0. — Die locale Anästhesie ist etwa 1-2 Stunden nach der Pinselung mit dieser Lösung am stärksten. Vergl. Morphinum und Morph. aceticum, s. a. Cocaïn. hydrochloric.]. — Neuerlichst wurde Chloroform auch in subcutaner Injection mit Vortheil angewendet und zwar 0,5-1,0 $^1/_2$-1 Spritze] in der Nähe des Foramen infraorbitale bei Tic douloureux; es soll mehrtägige oder selbst mehrwöchentliche Anästhesie auf die Injection folgen: **Bartholow**. Aehnlich wandte es **Doë** zu 15 Tropfen Morgens und Abends injicirt bei Herpes Zoster an, doch haben sich eine ganze Zahl von Klinikern (**Beaumetz, Moutard-Martin, Labbé** a. A.) dagegen ausgesprochen, weil die Wirkung unsicher und gering, die Neigung zu Abscessbildung sehr gross ist. — Eine besondere Anwendung findet die

von **Salkowski** neuerdings hervorgehobene antifermentative Wirkung des Chloroforms, welche dasselbe als Zusatz zu allen leicht in Zersetzung gerathenden Lösungen ausserordentlich geeignet machen.

446. ℞ Chloroformii 2,5
subige cum
Sir. Sacch. ad 100,0
D. S. Stark umgeschüttelt, stdl. 1 Theelöffel. [Bei Agrypnia senilis, wo Opium contraindicirt, bei asthmatischen Anfällen.] **Dorvault.**

447. ℞ Chloroformii
Gummi arab. ana 10,0
Aq. dest. 150,0.
D. S. 2 stdl. 1 Esslöffel. [Bei Diabetes.] **Berndt.**

448. ℞ Chloroformii 7,5
Spir. camph.
Tinct. Opii ana 1,0
Ol. Cinnam. aeth. 0,3
Spir. dil. 15,0.
D. S. Halbstündlich 20-50 Tropfen. **Hartshorne.**

449. ℞ Chloroformii 1,5
Tinct. Valerian. aeth. 10,0
D. S. Stdl. 10-20 Tropfen. [Bei hysterischen Neuralgien und Krämpfen.]

450. ℞ Chloroformii 80,0
Morph. acet. 0,1
Aceti 2,0
Spir. dil. 20,0.
M. [Eine in England viel empfohlene Mischung, genannt Anodynum.]

451. ℞ Chloroformii
Acid. acet. ana 5,0.
MDS. In die Haut einzureiben oder mittelst Compresse aufzulegen. [Soll nicht nur auf die Hautoberfläche, sondern auch auf tiefere Theile stark anästhesirend wirken.]
Chloroform-Essig. **Fournié.**

452. ℞ Chloroformii
Extr. Belladonn.
Camph.
Tinct. Opii ana 1,0
Ol. Hyoscyami 50,0.
M. f. linim. D. S. Mehrmals täglich einzureiben. [Bei Neuralgien, acuten und chronischen Rheumatismen.]
Ricord's Linimentum sedativum.

453. ℞ Chloroformii 10,0
Tinct. Aconiti 40,0
Aq. Coloniens. 20,0.
MDS. Zur Einreibung.
Mixtura anaesthetica.
Guéneau de Mussy.

454. ℞ Chloroform. 90,0
Camphor. 10,0.
D. S. Camphor. Chloroform.

455. ℞ Chloroform.
Ol. Hyoscyam. ana 25,0.
MDS. Zur Einreibung.

456. ℞ Chloroformii 12,5
Ol. Olivar. 100,0
Mixt. oleoso-bals. 6,0.
D. S. Zur Einreibung. **Frerichs.**

457. ℞ Chloroformii 20,0
Camphor. 2,5.
D. S. Auf Watte in den leidenden Zahn zu bringen. [Gegen Zahnschmerzen.]
[Ein unter dem Namen English odontine bekanntes und oft wirksames Antodontalgicum. — Aehnlich das unter dem Namen Feytonia angepriesene Zahnschmerzmittel, aus 20,0 Chloroform, 10,0 Ol. Cajeputi, 5,0 Campher und 3 Tropfen Ol. Caryophyllor. bestehend.]

458. ℞ Chloroformii 3,0
Acid. carb. cryst. 1,0
Solve.
S. Auf Baumwolle getröpfelt in den hohlen Zahn.

459. ℞ Chloroformii 4,0-8,0
Zinci oxyd. albi 2,0
Ol. Oliv. 4,0
Cerae alb. 15,0-60,0.
M. f. unguent. D. [Zum Einreiben bei schmerzhaften Mastdarm-Geschwüren.] **Curling.**

460. ℞ Chloroformii 5,0
Vaselini 25,0.
MDS. Auf Leinwand gestrichen, äusserlich aufzulegen. [Bei Herpes Zoster.]

461. ℞ Ammon. pur. liq.
Camphor. ana 15,0
Chloroformii 10,0
Tinct. Opii simpl. 5,0
Spir. Vini 75,0.
D. S. Zum Tränken von Hautumschlägen. [Gegen Neuralgien und rheumatische Schmerzen.]

462. ℞ Chloroformii
Tinct. Croci ana 1,0
Glycerini ad 50,0.
MDS. Einige Tropfen einzureiben. S. Glycérolé chloroformé. Bei Pruritus. **Debout.**

℞ 446-462. ☛

463. ℞ Chloroformii 1,2
fiat cum
Vitello ovi unius
Aq. dest. 120,0
Emulsio.
D. S. Zum Clysma in 4 Dosen zu vertheilen.
[Bei Bleikolik.] Aran.

464. ℞ Spirit. saponat. 10,0
Chloroform. 80,0
Glycerin. 10,0.
S. Glycerin-Chloroform.

An Stelle des reinen Chloroforms wird zum Anästhesiren unter der Bezeichnung A. C. E. Mixtur in England eine Mischung aus 1 Vol. Alkohol, 2 Vol. Chloroform und 3 Vol. Aether empfohlen und angeblich mit gutem Erfolge angewandt.

Chlorum solutum s. Aqua chlorata.

Chorda ad suturas. [Von **Lister** unter dem Namen Catgut bei dem antiseptischen Verbande als Nähmaterial eingeführt. Das rohe, aus Hammeldärmen angefertigte Catgut wird vor der operativen Verwendung in geeigneter Weise desinficirt. **Lister** legt es in eine Emulsion von 1 flüssige Carbolsäure mit 5 Oel ein und bewahrt auch in einer solchen Emulsion auf. **Kocher** legt 24 Stunden in Ol. juniper. aether. e ligno und bewahrt in Alkohol mit 10pCt. Glycerin und $^1/_{10}$ pCt. Sublimat; **Schede-Kümmell** legen 12 Stunden in eine 1proc. wässerige Sublimatlösung und bewahren in einer alkoholischen Lösung mit $^1/_{10}$ pCt. Glycerin; **Döderlein** sterilisirt im heissen Luftkasten mittelst anfangs während 3-4 Stunden auf 80°, später auf 120° gesteigerter trockener Luft. Sicherste Methode, aber nur bei gutem Roh-Catgut (**Dronke**) ausführbar. Man bezeichnet das Catjut je nach der Präparation als Chorda carbolisata, Chorda sublimata, Chorda juniperata oder Chorda sterilisata.]

Chordae causticae. [Von **Rau** sind Darmsaiten mit Lösung von salpetersaurem Silber getränkt zur Aetzung schmaler Fistelgänge empfohlen worden. **R. Liebreich** substituirte den Darmsaiten die viel zweckmässigeren Silberdräthe, welche er mit geschmolzenem Argent. nitr. überziehen lässt (**Liebreich**'sche Sonden zur Aetzung der Fistula lacrimalis)].

Christia. Fibrine Christia. [Aus den Fasern des Manilahanfes hergestelltes, wasser- und spiritus-dichtes Gewebe, als Ersatz des theuren Guttaperchapapieres zu Verbänden empfohlen. Zeichnet sich durch Festigkeit und Wiederstandsfähigkeit aus, ist aber nicht dehnbar wie Kautschuck und Guttapercha. Kann auch mit antiseptischen und anderen Arzneistoffen imprägnirt und direct zu Verbänden, Binden u. s. w. benutzt werden.]

***Chrysarobinum.** Araroba depurata. Chrysarobin. Goapulver — in Südamerika Bahia- oder Ararobapulver genannt. [Gelbes, leichtes, krystallinisches Pulver, erhalten durch Reinigung des in den Höhlungen der Stämme von Andira Araroba ausgeschiedenen Secretes. S. Pulvis Araroba. Chrysarobin ist der von **Thompson** für dieses Präparat in Vorschlag gebrachte Name und keineswegs identisch mit Chrysophansäure, wie vielfach angenommen wurde. Es enthält 80-87pCt. derselben (**Attfield**). Identische Namen sind Pó de Goa, Pó da Bahia, Poh di Bahia. In Brasilien, Indien und den portugiesischen Provinzen Afrikas als Antiherpeticum benutzt. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: als Brech- und Abführmittel von **Thompson** an einer grossen Zahl von Fällen (900) geprüft und gerühmt als prompt und ohne besondere Unbehaglichkeit wirkend. [Der Effect ist am schnellsten bei leerem Magen; unmittelbar nach der Mahlzeit weniger gut, als bei vorgeschrittener Verdauung.] Die Dosen sind bei ganz kleinen Kindern 0,36, bei 12jährigen 0,6, bei älteren Personen 1,0. Meist genügen schon 0,5-0,6, und

☞ ℞ 463-464.

wenn in leicht resorbirbarer Form (alkalischer Lösung oder Pillen) gegeben, noch kleinere Gaben. Ebenso verhält sich die Chrysophansäure, doch soll das Chrysarobin bei Kindern unter 4 oder 5 Jahren wirken, wo die Säure zuweilen versagt.

Aeusserlich: entweder in Pulverform [unzweckmässig] oder als Pasta oder in einer Mixtur mit Essig- oder Citronensaft, oder endlich als Salbe: 1-2 Th. zu 24 Constituens mit einigen Tropfen Essig, mit Collodium (1 : 10), mit Traumaticin (3 : 30) und gewärmter flüssiger Gelatine (zu 5-10-15 pCt.) **Pick.** Besonders wirksam bei Herpes circinatus und tonsurans, Psoriasis vulg., Pityriasis versicolor, Mentagra, Chloasma, Favus: **Squire, de Champeau, Ullersperger, Neumann.** Die in der **Ph. Germ.** ed. II. enthaltene Bestimmung: „wenn Chrysophansäure zum äusserlichen Gebrauch verordnet wird, so ist Chrysarobin zu geben", ist aus guten Gründen in der III. Ausgabe weggelassen.

465. ℞ Chrysarobini
Gelatinae ana 10,0
Glycerin 80,0.
MDS. Erwärmt aufzupinseln. [Bei Psoriasis universalis.] Unna.

466. ℞ Chrysarobin 5,0
Collod. elastic. 25,0.
MDS. Aufzupinseln. [Bei Psoriasis circumscripta.] Unna.

Cinchonamin. [Ein von **Arnaud** aus der Rinde von Stemijia purdiena, Familie der Rubiaceen, hergestelltes Alkaloid.] Wirkt nach **Triana** hemmend auf die Herzthätigkeit ein.

Cinchonidinum. Cinchonidin. [Ein Alkaloid, welches neben dem Chinidin in der Chinarinde vorkommt und früher mit dem Chinidin zusammen als eine Basis betrachtet wurde. Weisses, ausserordentlich voluminöses Pulver. — Ueber die bisher mit dem Cinchonidin und zwar wesentlich mit dem schwefelsauren Salz gemachten therapeutischen Versuche sind die Meinungen, zumal es verhältnissmässig wenig geprüft ist, noch getheilt. **Spitzner** lobte es schon 1856 (Jacobshospital in Leipzig) als sicher und milde wirkend. — Cinchonid. sulfuric. 1,0 5 Pf.]

Cinchoninum. Cinchonina, Cinchonium. Cinchonin. [Weiss, krystallinisch, stark bitter, in kaltem Wasser kaum, in heissem Wasser und Alkohol schwer, in Aether gar nicht, nur in heissem Alkohol und in Säuren löslich. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: in Pulver oder Pillen, in 1½ fach grösserer Dosis als Chinin.

467. ℞ Cinchonini 0,5
Ferr. reducti 0,3.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 6. S. Zu Anfang der Mittagsmahlzeit 1 Pulver zu nehmen. [Bei Gastralgien von allgemeiner Schwäche, Reconvalescenz von Intermittens.] Bouchardat.

Cinchoninum und **Cinchonidium bromatum, muriaticum, sulfuricum** sind die Salze der oben genannten in der Chinarinde enthaltenen Alkaloide, von denen das Cinchoninum sulfuricum in der **Ph. Germ.** ed. I. officinell war. 1,0 5 Pf.

Die neben dem Chinin sich findenden Basen, also das Chinidin, Chinoidin, Cinchonin und Cinchonidin waren zwar billiger, als Chinin, aber auch unsicher in der Wirkung und, was die letzteren betrifft, bis jetzt noch nicht ausreichend geprüft. Bei dem jetzigen Chininpreise ist jedenfalls das Chinin vorzuziehen.

Cinnabaris s. Hydrargyrum sulfuratum rubrum.

***Cocainum hydrochloricum.** Salzsaures Cocain. [Aus den Blättern von Erythroxylon Coca bereits 1860 von **Niemann** dargestellt, vor Kurzem auch von **W. Merck** auf synthetischem Wege aus dem Benzoylecgonin gewonnen. Farblose, durchscheinende, geruchlose, wasserfreie Krystalle, mit Wasser und Weingeist neutrale Lösungen gebend. Die Lösungen besitzen bitteren Geschmack und rufen auf der Zunge vorübergehende Unempfindlichkeit hervor. 0,1 Cocain löst sich in 1 ccm Schwefelsäure, sowie in 1 ccm Salpetersäure ohne Färbung auf. 0,05 5 Pf., 0,1 20 Pf., 1,0 170 Pf. Auf die anästhesirende Wirkung einer Lösung von Cocain auf die Cornea, welche nach weniger bis höchstens 10 Minuten nach der Application auftritt, wurde zuerst in nachhaltiger Weise von **Koller** in Wien aufmerksam gemacht, nachdem schon früher **Fronmüller, Gazeau, Anrep** u. A. auf dieselbe gelegentlich hingewiesen hatten. Dieselbe hat sich in zahlreichen Nachuntersuchungen nicht nur für die Hornhaut bestätigt, sondern als eine ganz allgemein bei allen Schleimhäuten auftretende Wirkung erwiesen, so dass das Cocain als eine der werthvollsten neueren Bereicherungen des Arzneischatzes anzusehen ist, obgleich die Wirkung nicht unbedeutenden individuellen Schwankungen unterliegt. Neben dieser anästhesirenden Eigenschaft bei localer Application wirkt das Cocain innerlich gegeben als Stimulans bei Erschöpfungszuständen vorübergehender oder anhaltender Natur. Vergiftungserscheinungen (Kältegefühl, Frost, rauschähnlicher Zustand, Uebelgefühl, starres Auge, Erstarrung der Sprache und des Denkvermögens, Schlaflosigkeit und Unruhe) sind nach localer Application relativ kleiner Dosen bis zu 0,05 von **Heymann, Bresgen, Schilling, Ewald** beobachtet und von letzterem mit Erfolg Inhalationen von Amylnitrit dagegen verwendet worden.]

Innerlich: in Lösungen von 0,1-0,2 selbst bis 0,5 **(ad 0,05 pro dosi! ad 0,15 pro die!)** Bei Erschöpfungszuständen nach starken körperlichen Anstrengungen, bei unstillbarem Erbrechen der Schwangeren (**E. Weiss**), bei Magenneurosen, bei der Seekrankheit (**Manassein**) wenig verlässlich.

Aeusserlich: am besten in wässerigen, weniger gut in wässrig-alkoholischen Lösungen von 5-10-20 pCt. zur Einträufelung auf die Cornea (**Koller, Freud, Königshofer**) [die als Nebenwirkung auftretende Pupillenerweiterung vermindert **W. Bradfort** durch Zusatz von Pilocarpin, wozu 10 Tropfen einer 5 proc. Pilocarpinlösung auf 4,0 einer 4 proc. Cocainlösung genügen]; zur Bepinselung des Rachens und Kehlkopfes nicht nur zu operativen Zwecken, sondern auch um die Empfindlichkeit des Kehlkopfes bei Perichondritis tuberculosa, Angina tonsill. phlegmonosa, Pharyngitis acuta und ulcerativa herabzusetzen und dadurch das Schlingen zu ermöglichen (**Jelinek**), bei Spasmus der Stimmbänder (**Gerhardt**), bei Keuchhusten (**Pott**) [2-3 malige Pinselung mit einer 5 proc. Lösung setzte die Anfälle von 20 auf 3-4 pro die herab], zur Application auf die Schleimhaut der Genitalien (**E. Fraenkel**), zu Einträufelungen in die Ohren, zur Bepinselung wunder Brustwarzen (**Unna**). In Salbenform [besonders mit Ol. Cocos] bei Neuralgien, bei Erysipelas faciei et capitis (**Häcker**), bei Hautbrennen (**Wandham, Cottle**) angewendet. Zur localen Anästhesirung auch in subcutanen Injectionen von 0,05 [1 Spritze einer 5 proc. Lösung] vor Ausführung kleinerer chirurgischer Operationen (vor Anwendung bei Zahnoperation wird gewarnt!) und bei Neuralgien (**Wölfler, Landauer**) verwendet, wobei nach **Lukaschewitsch** nur das Schmerz- und Temperaturgefühl aufgehoben, die Tastempfindung aber intact bleiben soll. **Litten** hat nach subcutanen Injectionen grosse Trockenheit im Halse und vermehrte Diurese beobachtet. Zusatz von Cocain zu Quecksilberlösungen bei Behandlung der Syphilis mit subcutanen Injectionen macht dieselben fast schmerzlos. Als Ersatz des Morphiums bei Entziehungscouren Mor-

phiumsüchtiger von **Bentley** und **Freud** zuerst vorgeschlagen und vielfach mit grossem Erfolg angewendet (**Burkart**, **Binswanger**, **Smidt** u. A.) Uebrigens wird das Cocain in ähnlicher Weise wie das Morphium gemissbraucht und Zustände von Cocainismus, welche dem Morphinismus an Schwere nicht nachstehen, sind mehrfach beobachtet worden.

Bei Anfertigung der Lösungen ist dem Apotheker vorzuschreiben, dieselben ohne Zusatz von Salzsäure anzufertigen und nicht zu filtriren. Aus den wässerig-alkoholischen Lösungen fällt nach mehrtägigem Stehen durch Verdunsten des Alkohols etwas Cocain aus. Zusatz weniger Tropfen Alkohol bringt dasselbe wieder in Lösung.

468. ℞ Cocain. hydrochlor. 0,2
Aq. destill. 100,0
Sirup. Aurant. Cort. 50,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

469. ℞ Cocain. hydrochlor. 0,3
Ol. Cocos (Cold Cream*) 15,0.
M. f. u. D. S. Stündlich einzureiben.

470. ℞ Cocain. hydrochlor. 0,2
Lanolin ad 10,0.
M. f. u. D. S. Erbsengross einzureiben.
[Bei Frostbeulen und Hämorrhoiden.]

471. ℞ Cocain. hydrochlor. 1,0
Eugenol. ad 10,0.
MDS. Bei sensiblem Dentin nach Austrocknen desselben einige Tropfen mit Watte einzubringen.

Cocainum citricum, **Cocainum hydrobromicum**, **Cocainum salicylicum**, **Cocainum tartaricum** sind weitere von **Merck** dargestellte lösliche Salze des Cocains.

Cocainum phenolicum. [In verdünntem 50proc. Alkohol lösliche honigdicke Masse; ein Gemenge von Carbolsäure und Cocain darstellend.] Von **Vian** in subcutaner Anwendung bei Zahnoperationen empfohlen. Nach Versuchen von **v. Hoefele** Eintröpfeln einer 10proc. spirituösen Lösung in das Auge gegen Bindehautkatarrhe, in 1proc. spirit. Lösung 1-2 mal eingepinselt bei Angina catarrhalis und Kehlkopfkatarrhen. Ueberhaupt Bepinselungen und Einreibungen der 1proc. spirit. Lösung zur Behandlung aller localen Schmerzen.

Eine Mischung aus 5-7 Cocainphenolat mit 95-93 Antifebrin, in Dosen von 0,03-0,05 gegen Nasenkatarrhe und Schwerhörigkeit in Folge von Tubenkatarrh. Bei Magenkatarrh die Antifebrin-Cocainphenolatmischung in Dosen von 0,1 innerlich.

Coccionella. Coccus. Cochineal. **Ph. Brit.** Cochenille. [Von Coccus cacti, Scharlachwurm. Bestandtheil: rother Farbstoff: Carmin. — 10,0 pulv. 20 Pf.]

Innerlich: [in neuerer Zeit wieder empfohlen, nachdem das Mittel Jahrzehnte hindurch als obsolet ausser Gebrauch war. Die schön rothe Färbung einer Cochenille-Mixtur, unbestreitbar ihr wesentlichstes Verdienst, wird nur hervorgebracht, wenn man einen den Carminstoff auflösenden Zusatz, wie Kalium tartaricum, Tartarus natronatus wählt; die Farbe wird noch erhöht, wenn man eine ganz kleine Menge Säure vorherrschen lässt.]

Aeusserlich: als Färbungsmittel zu Zahnpulvern, Zahntincturen, anatomischen Präparaten.

*) Hier ist der englische Cold-Cream, der aus Ol. Cocos und Ol. olivar. besteht, nicht der der Pharmacopoe zu verwenden.

℞ 468-471. ☛

472. ℞ Coccionellae pulv. 2,5
Kalii tartaric. 2,0
Aq. dest. 150,0
Acid. sulf. dil. 0,25
Sir. simpl. 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Schön roth.]

473. ℞ Coccionellae pulv.
Alum. ana 0,5
Tartar. dep. 50,0
Rhiz. Irid. florent. 10,0
Magnes. carb. 5,0
Ol. Bergamott. 0,25.
M. f. pulv. dentifricius. [Ein weisses Zahnpulver, welches beim Gebrauche roth wird.]

Codeïnum. Ph. Brit., Ph. Nederl. Codéïne. Codeïn. Methyl-Morphin. [Eines der vielen Alkaloide des Opium; farblos, krystallinisch, in Wasser schwer, in Alkohol, Aether und Chloroform leicht löslich. — 0,1 15 Pf. — Wirkt entschieden schlafmachend, aber in schwächerem Grade als Morphium. Sowohl seine physiologischen als therapeutischen Wirkungen sind von den verschiedenen Autoren auf's verschiedenste geschildert; namentlich bewegen sich die Dosen, in denen es einen Effect erzielen soll, zwischen sehr grossen Gegensätzen. Nach **Cl. Bernard**'s Versuchen an Thieren haben schon gleiche Dosen wie Morphium Schlaf zur Folge, aber nie einen so festen, wie nach diesem letzteren Mittel. Auch nach **Robiquet** erzeugen schon 0,02-0,03 Codeïn einen ruhigen Schlaf, und Gaben von 0,15-0,2 wirken stark hypnotisirend. Nach **Trousseau** hingegen wirken 0,3 Codeïn nicht stärker als 0,012 Opium. Nach **Fronmüller**'s Beobachtungen muss das Codeïn, um Schlaf hervorzurufen, in sechs- bis achtfacher Dosis des Morphium gereicht werden. — Wahrscheinlich trägt die Verschiedenheit der Präparate an den verschiedenen Angaben die Schuld.]

Innerlich: zu 0,015-0,03-0,05 [ad 0,05 pro dosi! ad 0,2 pro die!] mehrmals täglich [von verschiedenen Seiten werden viel höhere Dosen, bis 0,1 und selbst 0,2 empfohlen. — Bei Neuralgien schwächer als Morphium wirkend. Von **Krebel** als beruhigendes Mittel bei Neuralgien der Unterleibsnerven empfohlen; soll Schlaf erzeugen, ohne Congestion zum Gehirn zu bewirken, eine Angabe, welcher die Versuche französischer Autoren widersprechen], in Pulver, Pillen oder Sirup [Sirop de Codéine der französischen Pharmakopöe enthält auf 10,0 Saft 0,02 Codeïn].

Die Codeïnsalze, Codeïnum sulfuricum und Codeïnum hydrochloricum, wirken nach **Reil** schwächer, nach **Fronmüller** stärker als das reine Codeïn.

***Codeïnum phosphoricum.** Codeïnphosphat. [Feine weisse, bitter schmeckende Nadeln, welche sich leicht in (4) Wasser, schwerer in Weingeist lösen. Die wässerige Lösung reagirt schwach sauer. 0,01 des Salzes geben mit 10 ccm Schwefelsäure eine farblose Lösung **(ad 0,1 pro dosi! ad 0,4 pro die!)** — 0,1 20 Pf.] Enthält 70 pCt. Codeïn; wegen seiner leichten Löslichkeit in Wasser zu subcutanen Injectionen sehr zu empfehlen.

Die Lösung in Aq. amygd. am. ist haltbar und wird in doppelter Dosis wie Morphium verwendet.

Innerlich: zu 0,02-0,05 pro dosi, 2-3 mal täglich in Pulvern. In subcutanen Injectionen in Lösungen von 0,3-0,5 auf 10 Wasser. Davon $^1/_2$-1 Spritze. Das Codeïn wirkt nach unseren Erfahrungen bisweilen prompt und ohne unangenehme Nebenerscheinungen in Fällen, wo das Morphium nicht vertragen wird.

474. ℞ Codeïn. phosphor. 1,0
Aq. dest. 20,0
Acid. carbol. 0,02.
MDS. 1-2 Spritzen zu injiciren.
Fischer.

☞ ℞ 472-474.

Codeïnum salicylicum. Neutrales Salz [in frischem Zustande rein weisses Pulver, in kaltem (1) Wasser leicht, schwerer in Alkohol löslich].

***Coffeïnum.** Caffeïna, Theïnum, Guaraninum. Coffeïn. [Alkaloid, das sich in den Blättern und der Bohne des Caffee, in den Blättern der Theestaude und in den Samen der Paullinia sorbilis, aus welchen die Guarana-Paste bereitet wird, findet. — Schön krystallinisch, seidenglänzend, in kaltem Wasser, Alkohol und Aether schwer, in 9 Th. Chloroform löslich. — 1,0 10 Pf. Theobromin wurde früher mit Coffeïn als identisch angesehen; unterscheidet sich nach neueren Untersuchungen jedoch durch den Mindergehalt von 1 Gruppe Methyl.]

Innerlich: zu 0,02-0,05-01 **(ad 0,5 pro dosi! ad 1,5 pro die!)**. In Pulvern, Pillen, Pastillen [mit Zucker] 1/4-1/2stündlich oder auch seltener gegen Hemicranie von **Hannon** dringend empfohlen und vielfach bewährt. Auch als Analepticum bei Morphium-, Chloral-, Bromvergiftung (**Beard**) mit Nutzen gegeben. Ist ein cardio-vasculäres Tonicum und Diureticum. Von **Lépine** bei Asystole im Verlauf von Klappenfehlern in Dosen von 0,6 und mehr bewährt gefunden und von **Huchard** in der grossen Dosis von 2,0-3,0 bei adynamischen Zuständen in Folge von Herzfehlern empfohlen.

Aeusserlich: in chloroformhaltiger oder spirituöser Lösung zur subcutanen Injection [bei Hemicranie, vergl. S. 81. Man bedient sich des benzoësauren oder salicylsauren Natrons, um die Löslichkeit zu erhöhen (s. ℞ 479), oder wendet besser das entsprechende Doppelsalz (s. Coffeïn.-Natro-benzoic.) an.

475. ℞ Coffeïni 1,0
Sem. Cacao ab oleo liberat.
Sacchari ana 2,5
Mucilag. Gummi arab. q. s.
ut f. pil. No. 50, consp. Saccharo. D. S. Viertelstündlich 1-3 Pillen.

476. ℞ Coffeïni 1,0
Past. Guaran. pulv.
Sacch. ana 2,0
Mucilag. Gummi arab. q. s.
ut f. pil. No. 30. Consp. Saccharo. D. S. 1/4stdl. 2 Pillen langsam im Munde zergehen zu lassen. [Bei Hemicranie; oft selbst gebraucht, meist mit palliativem Erfolge.] **Waldenburg.**

477. ℞ Coffeïni 0,6
solve leni calore in
Spiritus 7,5
antea mixt. cum
Aq. dest. 2,0
Solutioni refrigeratae admisce
Chloroformii 7,5.
D. in vitro optime clauso et charta nigra obducto. S. 15-20 Tropfen in kurzen Zwischenräumen beim Eintritt der Vorboten der Migräne oder anderer Neuralgien zu nehmen. [40 Tropfen dieser Flüssigkeit wiegen ca. 1,0 und enthalten etwas über 0,03 Coffeïn.] **Bernatzik.**

478. ℞ Coffeïn. pur. 0,06-0,2
Natr. bicarb. 1,5-3,0
Aq. Foenicul. 60,0
Sir. Ipecacuanh. 30,0.
MDS. 1/2-2stdl. einen halben bis 1 Theelöffel. Als Analepticum bei Kindern.

479. ℞ Coffeïn. pur.
Natr. benzoic. ana 2,0
Aq. dest. 10,0.
MDS. Zur subcutanen Injection bis zu 5 ccm auf einmal zu injiciren.

Coffeïnum citricum. Citrate of Coffeïne. Citronensaures Coffeïn. [0,1 etwa 5 Pf. — Von namhaften deutschen Pharmaceuten (**Wittstein, Hertzog**) wird das Vorhandensein des citronensauren Coffeïns als eines Salzes in Abrede gestellt; die mit diesem Namen von **Hannon** belegte Substanz soll nichts sein als reines Coffeïn, dem höchstens eine geringe Quantität Citronensäure mechanisch anhängt.] Aehnlich das Bromsalz, Coff. hydrobromicum.

Innerlich: wie das vorige. Ein- bis dreimal täglich zu 0,18 pro die in Pillen, Solution oder subcutan. Das Ethoxycoffeïn [entstanden durch die Einführung der Gruppe Ethoxy (OC_2H_3) in die Formel des Coffeïns soll nach **Filehne** narkotische Eigenschaften haben. Es ist von **Dujardin-Beaumetz** geprüft und bei Migräne wirksam gefunden. (2 Beobachtungen!)]

Coffeïnum-Natro-benzoicum, Coffeïnum Natro-cinamylicum, Coffeïnum-Natro-salicylicum. Diese Präparate zeichnen sich durch leichte Löslichkeit in Wasser (1 zu 2 Th. Wasser in der Kochhitze, ohne beim Erkalten auszufallen) aus. Sie enthalten, das erstere 48,5 pCt., das zweite 58,9, das letzte 60 pCt. Coffeïn.

Innerlich: zu 0,3-0,5-1,0 mehrmals täglich bei Herzkrankheiten und damit verbundenen hydropischen Zuständen (**Riegel**), Pneumonie (**te Gent**), Typhus u. ähnl. Zu subcutanen Injectionen. [1,0 10 Pf.]

480. ℞ Coffeïni citr. 0,6
Pulv. rad. liquir. q. s.
Extr. Gramin. 1,5
F. pil. 10. Consp. Lycopod. D. S. 2stdl. 1 Pille. [Bei Hemicranie.] Hannon.

481. ℞ Coffeïn. Natr. benzoic. 5,0
Aq. 10,0.
MDS. Zur subcutanen Injection.

497. ℞ Coffeïni citr. 0,06-0,30
Sacchar. 1,0.
M. f. pil. No. 10. D. S. In einer kleinen Tasse Kaffee zu nehmen.
[Gegen Asthmaanfälle.]
Thorogwood.

482. ℞ Coffeïn. Natrii salicylic. 0,5-0,8
Sacchar. 0,8.
M. f. p. d. t. dos. No. X. S. 2-3mal tägl. 1 Pulver.

Cola s. Extr. Colae fluidum.

Colchicinum. Colchicin. [Alkaloid, aus allen Theilen, vorzugsweise aus dem Samen von Colchicum auctumnale darzustellen; weissgelbliches, zuweilen krystallinisches Pulver, von scharf bitterem Geschmack, in Wasser ziemlich leicht, in Aether schwer löslich. Wirkung die eines scharfen Giftes, ohne narkotische Beimischung: **v. Schroff.** — 0,01 5 Pf. — Mit verdünnten Mineralsäuren erhitzt, spaltet sich Colchicin in ein unlösliches Harz und Colchiceïn: **Oberlin, Hübler.** Das Colchiceïn wirkt nach Versuchen an Thieren gleichfalls wie ein starkes Gift: **v. Schroff;** therapeutisch noch nicht geprüft.]

Innerlich: zu 0,0005-0,001-0,003 1-3 Mal täglich, in Pulver, Pillen oder Lösungen [gegen inveterirte Rheumatismen und Arthritis vielfach als bewährt empfohlen]. Wirkt auf die Nieren und den Digestionstract und soll je nach der Dosis als Diureticum (2-3 mg), oder als Purgans wirken (5 mg) **Mairet.** Vermehrt die Ausscheidung der Harnsäure. Zu subcutanen Injectionen von **Heyfelder** bei rheumatischen Gelenkaffectionen in die Gegend des befallenen Gelenkes (0,02 : 10,0, davon 1 Spritze voll) empfohlen.

Colla s. Gelatina.

Colla piscium. Ichthyocolla **Ph. Austr.** Isinglass, Fishglue. Colle de poisson. Hausenblase. Fischleim. [Von Accipenser Huso, Sturio und stellatus. — 10,0 etwa 70 Pf. — Fast vollständig in kochendem Wasser löslich.]

Innerlich: im Decoct als Getränk [1,0-2,0 auf 100,0], in Gallerte [10,0-15,0 auf 100,0 mit Zucker und milden Aromen].

Aeusserlich: zur Bereitung des Emplastrum adhaesivum Anglicum [s. dieses].

Collemplastra. [Unter diesem Namen werden von **Dieterich** seit einiger Zeit gestrichene Kautschukpflaster mit Zusatz der verschiedensten medicinischen Stoffe

☞ ℞ 480-482.

zu dermatologischen Zwecken hergestellt und verwendet. So z. B. Collemplastrum Chrysarobin. 5 pCt., Collemplastrum Hydrarg bichlorat. 1 pCt., Collemplastrum Resorcin. 5 pCt., Collemplastrum salicylat. 10 pCt., Collemplastrum Zinc. salicyl. 5-10 pCt.]

***Collodium.** Liquor sulfuricus aethereus constringens Schoenleinii. Colloid. Collodion. Klebeäther. Collodium. [Lösung von 2 Schiessbaumwolle, die mit Schwefelsäure und Salpetersäure bereitet ist, in 42 Aether und 6 Alkohol (**Ph. Nederl.** 3 : 80 : 17, **Ph. Brit.** 1 : 36 : 12). Dickliche, ziemlich klare, farblose oder gelblich schimmernde Flüssigkeit, die aufgetragen, eine hornartige, mehr oder weniger leicht brüchige Haut, die während des Eintrocknens sich stark contrahirt, bildet. Die Klebkraft des Collodiums ist äusserst stark, bewährt sich jedoch nur auf ganz trockenen Flächen. — 10,0 10 Pf., 100,0 60 Pf. Ein Uebelstand des Collodiums ist die grosse Flüchtigkeit des Aethers, wodurch dasselbe leicht eintrocknet und oft, gerade wenn es verwendet werden soll, sich als eine vollständig unbrauchbare hornartige Masse zeigt. **Sutton** hat, um diesem Uebelstande abzuhelfen, eine Bereitung der Schiessbaumwolle empfohlen, durch welche dieselbe schon in blossem Alkohol löslich wird. Die Bereitung dieses Präparates, von S. „Alkolen“ genannt, ist jedoch einerseits sehr schwierig und häufig missglückend, andererseits ist das Präparat selbst ungleich weniger haftend, als das gewöhnliche Collodium.]

Aeusserlich: als Verbandmittel bei Wunden, Excoriationen, wunden Brustwarzen (**Legront** überzieht sie mit einer Collodiumschicht von 2-2,2 cm. Durchmesser, auf die noch klebend ein in der Mitte mehrfach durchlöchertes Goldschlägerhäutchen aufgelegt wird, das man vor dem Saugen jedesmal befeuchtet), Verbrennungen, Frostbeulen, Pustula maligna (**Seiche**), dick aufgetragen bei Orchitis (**Bonnafont**), als Abortivmittel bei Erysipelas, als Heilmittel bei Entzündungen aller Art [Gelenkrheumatismus, sogar Peritonitis, sogenannte Médication imperméable von **Robert Latour**. Mit Salicylsäure, Jodoform in 10proc. Lösung versetzt, sehr zweckmässig zu verwenden.] Wo es nur darauf ankommt, die deckende Kraft des Collodiums zu benutzen, versetzt man dasselbe mit etwas Ricinusöl [4-5 Tropfen auf 25,0 — vergl. unter Collodium elasticum], wodurch es allerdings geschmeidig wird, aber seine Contractionskraft vollkommen einbüsst; eine derartige Vermischung wäre deshalb bei Verbrennungen und Excoriationen, aber nicht bei Orchitis, Perniones, Erysipelas, Carbunkeln zweckmässig. [Minder gute Zusätze, um grössere Geschmeidigkeit des Collodiums hervorzurufen, sind Ol. Terebinthinae oder Leinölfirniss (1 : 50). **Ficinus** empfiehlt den Zusatz des ätherischen Extracts aus Empl. Plumbi simplex (1 : 8 Collod.) und bezeichnet das so gebildete Präparat als Collodium saturninum.

Das Emplastrum Collodii besteht aus Collodium auf Seidenzeug gestrichen, welches unmittelbar vor dem Gebrauche mit einer Mischung aus Alkohol und Aether angefeuchtet wird. — In manchen Fällen ist es wünschenswerth, das aufgetragene und eingetrocknete Collodium schnell zu entfernen; dies gelingt durch gewöhnlichen Aether nicht, wohl aber durch Essig- und Ameisenäther, oder, weniger gut, durch eine Mischung von 6 Th. Aether mit 1 Th. Alkohol.

483. ℞ Collod. 10,0
Tinct. Arnic. 5,0.
D. S. Auf gequetschte Hautstellen aufzutragen. Gaspary.

484. ℞ Jodoformii 1,0
Collodii 100,0.
MDS. Jodoform-Collodium.

—

℞ 483-484.

485. ℞ Collod. 25,0
Liq. Plumbi subacetici 1,0.
D. S. Zum Aufstreichen bei drohendem Decubitus. v. Arnim.

486. ℞ Morphini hydrochlorici 1,0
Collod. 30,0.
MDS. Aeusserlich mit Pinsel aufzutragen. [Gegen Neuralgien.]
Collodium morphinatum.
Cominati.

487. ℞ Zinci sulfocarbolici pulv. 1,0
Collod. 45,0
Ol. Citri 1,0
Spiritus 5,0.
MDS. Aeusserlich [Gegen Sommersprossen.]
Collodium antephelidicum.

488. ℞ Extr. Canab. indic. 1,0
Acid. salicyl. 10,0
Terebinth. commun. 5,0
Collodii 82,0
Acid. acetic. glac. 2,0.
MDS. Zum Aufpinseln. Collodium ad clavos pedum.

***Collodium cantharidatum.** Collodium vesicans. Blisterin-Collodium. Cantharriden-Collodium. [1 Th. Cantharidenpulver wird mit Aether erschöpft, der klare Auszug eingedampft und mit soviel Collodium gemischt, dass 1 Th. Gesammtgewicht erhalten wird. — 1,0 5 Pf., 10,0 30 Pf., 100,0 240 Pf. — Olivengrüne, klare, sirupdicke Flüssigkeit, von schwach saurer Reaction. Nach **Ph. Brit.** bedeutend schwächer, 1 Canth. auf 5 Collod.] Als blasenziehendes Mittel leicht in der Anwendung und sicher in der Wirkung. [Die übrigen Versuche, das Collodium als epispastisches Pflaster-Surrogat zu benutzen, sind deshalb ohne weitere Nachahmung geblieben, weil sich bei denselben immer der Uebelstand ergiebt, dass man das betreffende Pflaster nur mit vieler Schwierigkeit wieder entfernen kann, wie z. B. Collodium sinapisatum u. s. w. Beim Collodium cantharidatum trifft dies nicht zu, indem dasselbe mit der Epidermis abgehoben wird.]

Collodium corrosivum s. escharoticum s. causticum. [1 Hydrarg. bichlorat. auf 8 Collodium. 1 Hydrarg. bichlor. 8 Spirit. 8 Collodium **Ph. Nederl.**]

Diese von **Macke** zuerst angegebene, von **Coesfeld** und vielen Anderen erprobte Mischung ist ein vortreffliches Mittel zur Cauterisation oberflächlicher Telangiektasien. Das Collodium corrosiv. wird in ziemlich dicker Schicht aufgetragen und bewirkt einen Brandschorf, der sich nach wenigen Tagen abstösst und eine reine Geschwürfläche hinterlässt.

***Collodium elasticum.** Collodium flexibile. Elastisches Collodium. [Collodium 94, Ol. Ricini 1, Terebinth. 5. — Collodium flexibile **Ph. Am.** und **Brit.** 48 Collod., 2 Bals. Canad., 1 Ol. ricini, nach **Ph. Austr.** 49 Collod., 1 Ol. ricini. **Ph. Nederl.** 96 Collod., 4 Ol. ricin. — 10,0 10 Pf.]

Aeusserlich: als Deckmittel bei Narben, Excoriationen, Geschwüren, namentlich nach Verbrennungen [vergl. oben Collodium].

Collodium haemostaticum [100 Collod., 10 Acid. carbol., 5 Acid. tannic. 5 Acid. benzoic.]

Collodium odontalgicum. Zahn-Collodium, bestehend aus 1 Acid. carbol. und 20-50 Collod. elast. [Watte damit getränkt zum Plombiren hohler Zähne, nach vorhergegangener Reinignng derselben: **H. E. Richter.**]

Collodium stypticum. Styptic collodion. **Ph. Am.** [Aus Acid. tannic. 20,0, Spirit. rectific. 10,0, Aether sulf. 20,0, Collod. 50,0 bestehend.]

Aeusserlich: zur Aufpinselung auf Wunden, Ulcerationen, Krebsgeschwülste, Blutungen.

Collyrium adstringens luteum. Ph. Austr. [Ein Auszug von 0,50 Salmiak, 1,25 Zinc. sulfuricum, 0,40 Campher, 0,10 Safran mit 20 Spir. dil. und 200,0 Wasser.]

☞ ℞ 485-488.

Collyrium cum hydrargyro chlorato mite. Collyre sec au calomel **Ph. Gall.** [besteht aus Hydrarg. chlorat. mit. vapore parat. Sacchar. alb. pulv. ana 10,0 m. f. pulv. subtilis. Sonstige Präparate sind das Collyrium cum lapide divino, Collyre à la pierre divine **Ph. Gall.** (Lapid. divin. 0,4 Aq. destill. 100,0 M. D. S. Aeusserlich) und das Collyrium cum Zinco sulfurico, Collyre au sulfate de Zinc **Ph. Gall.** (Zinc. sulf. 0,15 Aq. rosar. 100,0 M. D. S. Aeusserlich)].

Colocynthinum purissimum. Colocynthin. [Das Glycosid aus den Coloquinthen, in denen es neben einem Resinoid, dem **Citrullin**, vorkommt.] Bewirkt nach **Hiller** innerlich genommen in Dosen zu 0,005-0,01 reichlichen Stuhlgang. Ebenso bei Einspritzung kleiner Gaben als Clysma. Lässt sich zu subcutanen Injectionen wegen starker Schmerzen und Entzündungserscheinungen an der Einstichstelle nicht verwerthen. Irgend ein Vortheil von der Anwendung dieses Präparates vor den Früchten ist bis jetzt noch nicht nachgewiesen.

Colocynthis s. **Fructus Colocynthidis.**

***Colophonium.** Brown resin, Arcanson. Poix-résine. Geigenharz. [Das von Terpentinöl befreite Harz von Pinus-Arten, vorzüglich der Pinus australis und Pinus taeda. Glasartig durchsichtige, grossmuschelig springende, gelbliche oder hellbräunliche Masse. Langsam löslich in 1 Th. Weingeist oder Essigsäure, sowie in Natronlauge. — 10,0 pulv. 5 Pf.]

Nur äusserlich: als Streupulver [bei cariösen Geschwüren, Prolapsus ani, mit Gummi vermischt aufzustreuen und dann etwas Weingeist aufzutröpfeln], als blutstillendes Mittel [Colophonium mit Gummi Arab. und Alaun ana (Pulvis stypticus nach dem früheren **Cod. med. Hamb.**) aufgestreut und dann mit Weingeist befeuchtet], als Paste, als Constituens von Pflastern.

Conchae praeparatae. Calcaria animalis, Ostracodermata praeparata. Oyster-shells, Shells, prepared chalk. Écailles d'huitre. Präparirte Austernschalen. [Kohlensaurer Kalk mit etwas phosphorsaurem Kalk und gelatinöser Substanz. — 10,0 5 Pf.] Cave: Säuren.

Innerlich: zu 0,5-1,5, mehrmals täglich, in Pulvern und Schüttelmixturen.

Aeusserlich: als Streupulver, als Zahnpulver.

489. ℞ Conch. praep. 5,0
Cort. Aurant. Fruct.
Sacch. alb. ana 10,0.
M. f. pulv. D. S. Messerspitzenweise zu nehmen.

490. ℞ Conch. praep. 0,5
Pulv. Rad. Rhei 0,1
Elaeosacch. Foenic. 0,5.
M. f. pulv. d. tal. dos No. 10. ad ch. cerat. S. 3mal täglich 1 Pulver.

Condurangin. [Schwachgelb gefärbtes, in Alkohol lösliches Pulver. Glukosid der Condurangorinde. Wässerige Lösungen desselben coaguliren bei 40° wie Eiweisslösungen. Beim Sättigen einer wässerigen Conduranginlösung mit Kochsalz wird das Condurangin wie Eiweiss ausgefällt. Ist ein ausschliessliches Nervengift; dosis lethalis nach **Kobert** bei Hunden, Katzen 0,02-0,024 per Kilo Körpergewicht bei Einspritzung in das Blut, bei stomachaler oder subcutaner Application etwas grösser.]

Confectio. Die **Ph. Am.** und **Ph. Brit.** geben unter dieser Bezeichnung eine Reihe von Magistralformeln, deren Zusammensetzung unserem deutschen Electuarium (s. dieses und den allgem. Theil p. 27) entspricht. Derartige Confectionen sind z. B. die Confectio Sennae **Ph. Am.** aus Fruct. Cassiae fistul. (16), Tamarind. (10), Prunor. (7), Caricar. (12), Pulv. fol. Sennae (10), Fruct. Coriandr. (6), Sacchar. 50,0

und der nöthigen Menge Wasser bestehend. Ferner die Confect. Opii, Confect. Scammonii, Confect. Rosae canin. (Confection of Hips) **Ph. Brit.**, Confectio Terebinthin. etc. Auch die **Ph. Helv.** hat eine Confectio Rosarum aus Pulver von Rosenblüthen (3), Rosenwasser (8) und Zucker (24) zusammengesetzt.

Gleichbedeutend hiermit sind die **Conservae.**

Coniinum. Conicinum, Cicutinum. Coniine. **Ph. Gall.** Conicine, Cicutine. Coniin. [Alkaloid aus Conium maculatum; farblose oder schwach gelblich gefärbte Flüssigkeit von stechend widrigem Geruch, brennendem Geschmack, schwer in Wasser, leicht in Alkohol, Aether und fetten Oelen löslich, durch die Einwirkung der Luft besonders bei Lichtzutritt zersetzlich, mit Säuren krystallinische Verbindungen eingehend. Siedepunkt 166,5° C. — 1 Tropfen 5 Pf.] Cave: Säuren, Metallsalze [am besten rein mit Wasser oder Alkohol zu geben].

Innerlich: zu 0,0001-0,0005-0,001, (**ad 0,001 pro dosi! ad 0,003 pro die! Ph. Germ. I**), mehrmals täglich [viel höhere Dosen von 0,001-0,005! sind von verschiedenen (**Fronmüller** u. A.) empfohlen worden], in Pillen, in Tropfen oder Mixturen. Zweckmässiger das Bromsalz zu verwenden.

Aeusserlich: endermatisch, zur subcutanen Injection [namentlich gegen Asthma und Angina pectoris empfohlen: **Pletzer, Lorent, Erlenmeyer.** Das Mittel ist von **Pletzer** zu 0,002, von **Erlenmeyer** zu 0,002-0,004, von **Lorent** sogar bis zu 0,03!! angewandt worden. Am meisten empfehlenswerth sind die Dosen von 0,0008-0,001 (**A. Eulenburg**), und nur mit Vorsicht ist 0,001, der Maximaldosis bei innerem Gebrauche entsprechend, zu überschreiten. Man verordnet am besten: 0,1 ad Aq. destill. 40 und Spirit. vini 10, davon enthält 1 Pravaz'sche Spritze voll 0,002 Coniin. Auch hier besser das Salz zu verwenden], zu Einreibungen [0,1 ad 5,0-15,0 Spiritus, Glycerin oder Oel, besonders empfohlen zu Einreibungen in die Lidspalte oder in die Umgebung des Auges bei Blepharospasmus], Umschlägen, Klystieren [ebenfalls in einfacher alkoholisch-wässeriger Solution mit doppelt so starker Dosis wie beim innerlichen Gebrauch], Salben [0,01-0,05 ad 10;0].

Coniinum hydrobromicum. Coniinhydrobromat, bromwasserstoffsaures Coniin. [Nadelförmige farblose Prismen oder krystallinisches Pulver in 2 Th. Wasser und 2 Th. Weingeist, schwer in Aether und Chloroform löslich, enthält 61 pCt. reines Coniin. 0,1 15 Pf.] Gegen Hyperästhesie, chronische Entzündung der Athmungsorgane, Keuchhusten, zur Zertheilung von Drüsenanschwellungen, namentlich gegen Mastitis, sowie gegen Neuralgien, Asthma, Krämpfe u. a. empfohlen. Bei Keuchhusten für Kinder unter 5 Jahren zu 0,1-0,5 mg., für ältere bis zu 1,5 mg empfohlen. Auch subcutan bei Ischias von **Regnault** mit Erfolg angewandt. Die Gaben für Erwachsene sind zu 2-5 mg 3-5 mal täglich zu normiren.

491. ℞ Coniin. hydrobromic. 0,02
Sirup. simpl. ad 100,0.
MDS. 3 mal täglich 1 Theelöffel voll. [Gegen Keuchhusten.] (1 Theelöffel voll enthält 0,001 Coniin.)

492. ℞ Coniin hydrobrom. 0,1
Aq. destill. 50,0.
D. S. Zur subcutanen Injection. [Eine Spritze enthält 0,012 g Coniin.]

Conserva Rosarum. [1 Flor. rubr. rec., 2 Sacch. alb. Zusammen gequetscht und gerieben. 10,0 10 Pf. Siehe auch Confectio.]

Convallaria majalis. Liley of the valley. Muguet. **Ph. Gall.** Maiglöckchen. Maiblume. [Als Volksmittel in Russland bei Wassersucht gebraucht. Gehört zu den veralteten, bei der jetzt üblichen Jagd nach Heilmitteln wieder hervorgeholten Droguen und wurde besonders durch **Germain Sée** und russische

☞ ℞ 491-492.

Aerzte emphatisch als Ersatzmittel der Digitalis angepriesen. Hat sich bei weiteren Untersuchungen wenig bewährt und besonders in der Hand von zuverlässigen Beobachtern (**Leyden, Hiller, Pel** u. A.) den gehegten Erwartungen nicht entsprochen. Wirkt nach **Pel** in vereinzelten Fällen organischer Herzfehler, besonders Mitralinsufficienz mit Compensationsstörungen, dagegen gar nicht bei Schwächezuständen des linken Ventrikels, wie sie speciell bei Nierenkrankheiten vorkommen.]

Innerlich: im Infus 5,0-10,0 auf 150,0 oder Extract zu 1,0-2,0 pro die.

Convallamarinum. Convallamarine. Convallamarine. [Glucosid aus Convallaria majalis. Weisses, in Wasser und Alkohol nicht, in Aether lösliches Pulver.] Wirkung und Anwendung wie Digitalin, jedoch schwächer und noch unzuverlässiger wie dieses wirkend (**Leubuscher**).

Innerlich: zu 0,05 pro dosi, zu 0,25-1,0 pro die in Pillen, Pulvern (**Maragliano**).

Convolvulin. [Bildet den Hauptbestandtheil des Jalapenharzes. Farb-, geruch- und geschmacklose, in Wasser, Chloroform und Aethe. unlösliche, harzartige Masse, löst sich in concentrirter Schwefelsäure auf und spaltet sich dabei in Zucker und Convolvulëin.]

Corallia rubra. Corail rouge. Rothe Koralle. [10,0 subt. pulv. etwa 20 Pf. — Kohlensaurer Kalk, verunreinigt durch Eisenoxyd.]

Wie Conchae praeparatae zu verwenden.

Cornu Cervi praeparatum. Ph. Nederl. [Geraspeltes Hirschhorn mit gleichen Theilen Salzsäure und der nöthigen Menge Wasser bis zur Lösung sämmtlicher Kalksalze digerirt, ausgewaschen und getrocknet. Reine Leimsubstanz, jedenfalls besser durch Gelatina alba zu ersetzen.]

Cornu Cervi raspatum. Rasura Cornus cervi. **Ph. Nederl.** Hartshorn. Corne de cerf tournée. Geraspeltes Hirschhorn. [Gallertgebender Knorpel und phosphorsaurer Kalk. — 100,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu theeartigen Decocten [5,0-10,0 zu 100,0 Colatur mit Zusatz von Gewürzen; auch sogenannte Kraftbrühen werden aus Cornu Cervi bereitet (über den Nährwerth der thierischen Gallerte vergl. Gelatina)] zu Gallerten [concentrirtere Abkochung von 10,0 zu 20,0 Colatur], man bedient sich dieses Mittels zu Gallerten jedoch seltener, weil die schöne französische Gelatine eine viel bequemere Form darbietet.

493. ℞ Cornu Cervi rasp.
Micae panis alb. ana 15,0
coque c. Aq. dest. 1000,0
ad Colat. 700,0, in qua solve
Gummi arab. 8,0
Sacch. alb. 15,0.
D. S. Tassenweise zu verbrauchen.
Decoctum alb. Sydenhami.
[Statt der Mica panis nahm die frühere **Ph. Saxon** die doppelte Quantität Hirschhorn. Nach **Ph. Nederl.** 2 Corn. cerv., 10 Mic. panis, 10 Sacch. zu 200 Colatur.]

494. ℞ Cornu Cervi rasp. 50,0
Rad. Liquir. 10,0
Cort. Cinnam. Cass. 2,0.
M. f. species. D. S. Zum Thee.
[In vielen Gegenden für die Kinderpraxis sehr beliebte Species; bei Diarrhoea infantum.]

495. ℞ Cornu Cervi rasp. 100,0
coque cum Aq. dest. q. s. ad Colat. 200,0 cui adhuc calidae admisce
Sir. Cerasor. 50,0.
Acid. tartar. 0,5
Aq. Laurocerasi 15,0.
Repone in loco frigido, ut f. gelatina.
D. S. Hirschhorn-Gelée.

℞ 493-495. ☛

Cornu Cervi ustum album. Ossa usta alb. Weiss gebranntes Hirschhorn. Weiss gebrannte Knochen. [Saurer phosphorsaurer Kalk mit kohlensaurem Kalk. — 100,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: [wegen seiner geringen Löslichkeit selten angewandt] zu 1,0 bis 2,5 in Pulvern oder Schüttelmixturen.

Aeusserlich: zu Zahnpulvern.

Cornutin. Giftiges Alkaloid des Mutterkorns, von **Kobert** dargestellt.

Cortex Acaciae anthelminticae. Moussèna, Bousena. [In Abessynien wachsende Leguminose. Als Anthelminticum 60,0 mit Honig oder Milch empfohlen.]

Cortex adstringens brasiliensis. Cort. Barbatimao. Cort. Ingae. [Von Mimosa cochliocarpa s. Pithecolobium Auaremotomo s. Stryphnodendron Barbatimao. — 10,0 etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 3-4 Mal täglich, in Pulver, im Decoct [25,0 auf 200,0 Colatur, mit 25,0 Sirup, zweistündlich einen Esslöffel — bei Profluvien, Hämorrhagien u. s. w.].

Aeusserlich: Injection des Decocts bei Metrorrhagie.

Cortex Alcornocco. Cortex Cabarro. [Von Bowdigia virgiloides. — Bestandtheile: Gerbsäure und bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf. pulv. etwa 15 Pf.]

Innerlich: als Abkochung von 25,0 auf 100,0-200,0 [bei chronischen „pituitösen" Katarrhen].

[Als Cort. Alcornocco hispanicus kommt die Rinde der Korkeiche, Quercus suber, in den Handel.]

Cortex Alstoniae constrictae. [In Australien wachsende Apocynee; die Rinde als bitter adstringirendes Mittel gegen Dysenterie, Diarrhöe, Schwäche empfohlen. Pulver 0,5 pro dosi, oder Tinctur (1 : 10) 4,0-8,0 pro die. Enthält Alstonin, Alstonidin, Porphyrin und Porphyrosin.]

Cortex Alstoniae scholaris. [Auf Java und den Philippinen vorkommende Apocynee. Die Rinde wird als tonisches Adstringens und Stimulans bei chronischer Diarrhöe, Typhus und Puerperalfieber empfohlen. In Pulver zu 0,3 pro dosi oder Tinctur (1:10) 1,0-4,0 pro die; als Infusum (15 : 300) dreimal täglich 2-4 Esslöffel voll. Enthält Ditamin, Echitamin und Echiténin.]

Cortex Angusturae. Cusparia. **Ph. Brit.** Écorce d'Angusture vraie. **Ph. Gall.** Angusturarinde. [Von Galipea officinalis oder Bonplandia trifoliata. Bestandtheile: Angustura-Bitter (krystallinisch: Cusparin), ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., pulv. 15 Pf. — Cortex Angusturae (verae) ist nicht mit der strychninhaltigen Cortex Angusturae spurius s. ferrugineus zu verwechseln. Die seit längerer Zeit gehegte Annahme, dass Cortex August. spur. von Strychnos Nux vomic. stamme, wird von **Berg** bezweifelt.]

Innerlich: zu 0,3-0,75 mehrmals täglich, in Pulvern, im Decoct [10,0 auf 100,0-150,0].

***Cortex Aurantii Fructus.** Cort. Aurantiorum, Cort. Pomorum Aurantii, Malicorum Aurantii, Flavedo Cort. Aurantii, Pericarpium Aurantii. Sweet Orange Peel. Zeste d'Orange. Pommeranzen- oder Orangen-Schalen. [Von Citrus vulgaris; in Längsvierteln von den rothgelben bitteren Früchten abgezogen — zum Gebrauch wird die Rinde vom inneren, schwammigen Theile befreit: Cort. Aurant. expulpatus seu Flavedo Cort. Aurant, und darf nur diese verwendet werden. — Bestandtheile: ätherisches Oel und bitterer Extractivstoff. — 10,0 expulp. conc. 25 Pf., expulp. pulv. 30 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, in Pulver, Species, Electuarien, Infusum, weinigen Auszügen [25,0-50,0 mit 300,0 Wein macerirt].

496. ℞ Cort. Aurant. Fruct. 1,0
Cort. Cinnam. Cass.
Rhiz. Galangae ana 0,25.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. S. Täglich 2 Pulver in Wasser zu nehmen.

497. ℞ Cort. Aurant. Fruct. 10,0
Sir. Zingiberis q. s.
ut f. electuar. D. S. 3stdl. 1 Esslöffel.

498. ℞ Cort. Aurant. Fruct. 50,0
Rad. Valer.
Fol. Melissae ana 25,0.
C. M. F. species. D. S. Zum Thee. [Einen kleinen Esssöffel voll mit zwei Tassen koohenden Wassers aufgegossen.]

Cortex Aurantii Fructus Curassaviensis. Bitter orange Peel. Curaçao-Schalen. [Bitterer als die gewöhnlichen Pomeranzenschalen, mit dünnerer Pulpa versehen, so dass sie unausgeschält gebraucht werden könnten. Doch war ihre Substituirung durch die **Ph. Germ**. ed. I. verboten. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: wie die vorige.

Cortex Cacao tostus. Geröstete Cacaoschalen. [Bestandtheile: Theobromin, empyreutisches Oel.]

Als Surrogat des Kaffee, wo man dessen erregende Wirkung vermeiden will, zu empfehlen.

Cortex Cailcedrae. [Von Swietenia (Kaya) senegalensis. Als fieberwidriges, tonisches Mittel ähnlich der Chinarinde empfohlen.]

Cortex Caju. [Die von Anacardium occidentale stammende Rinde wird im Macerationsinfusum (30 : 250), 3-4 Weingläser täglich, als wirksames Mittel gegen Diabetes insipidus empfohlen.]

Cortex Cascarae amargae siehe Extractum Casc. amarg. fluid.

Cortex Cascar. Sagradae siehe Cortex Rhamni Purshiani.

***Cortex Cascarillae.** Narcaphte. Cascarilla bark. Écorce de Cascarille. Cascarillrinde. Graue Fieberrinde. [Von Croton Eluteria. Harte Röhren, meist kürzer als 1 dm und 1 cm Durchmesser, 1-2 mm dick; theilweise mit hellem Kork bedeckt, an den entblössten graugelblichen oder bräunlichen Stellen längsstreifig und querrillig; die bräunliche Innenfläche gleichmässig feinkörnig; Bruch kurz, uneben, ölglänzend; innere Hälfte sehr feinstrahlig. Holzstücke dürfen nicht beigemengt sein. Bestandtheile: ätherisches Oel, Harz, bitterer Extractivstoff. — 10,0 cont. 10 Pf., 100,0 70 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich [tonisches, fieberwidriges Mittel. Soll die krankhafte Darmsecretion beschränken und daher vorzugsweise gegen chronische Magen- und Darmkatarrhe gegeben], in Pulver [selten], im Infusum [10,0-15,0 auf 100,0], Decoct [zweckmässiger], Electuarium, Species.

Aeusserlich zu Zahnfleisch-Latwergen, Schnupfpulvern, Räucherspecies.

499. ℞ Cort. Cascarill. 1,0
Pulv. Doweri 0,2
Gummi arab.
Elaeosacch. Calami ana 0,25.
M. f. pulv. Dispens. tal. dos. No. 10. D. S. 3stdl. 1 Pulver. [Bei Diarrhoe.]

500. ℞ Cort. Cascar. gross. pulv. 15,0
Cort. Aurant. Fruct. 30,0
Cort. Cinnam. 10,0.
M. f. species. D. S. Mit 3/4 Liter Malagawein 24 Stunden zu digeriren. 4 mal täglich ein halbes Weinglas.

501. ℞ Cort. Cascarill. 5,0
infunde
Aq. fervid. q. s.
digere per 1/2 horam
Colaturae 80,0
adde
Sir. Cinnam. 20,0.
D. S. Stdl. 1 Theelöffel. [Bei Diarrhoea infantum.]

℞ 496-501. ☛

Cortex Cassiae ligneae. Cassia lignea, Xylocassia. Cassienrinde. [Von degenerirtem Cinnam. ceylanicum. Wie Cort. Cinnam. Cass., aber schwächer wirkend und weniger angenehm.]

*__Cortex Chinae.__ Chinarinde. Zweigrinden und Stammrinden cultivirter Cinchonen, vorzugsweise der Cinchona succiruba. [Röhren von ungefähr 2-5 mm Dicke, sowie auch Halbröhren. Kork graubräunlich mit groben Längsrunzeln und kurzen Querrissen; Innenfläche braunroth faserig; Bruch mürbe. Enthält: Chinin, Chinidin, Chinoïdin, Cinchonin, Chinasäure, Chinagerbstoff, Chinaroth, Harze.]

Das Deutsche Arzneibuch unterscheidet nicht mehr zwischen den verschiedenen in der ed I. als officinell aufgeführten Droguen, sondern bestimmt, dass die Cortex Chinae mindestens 5,0 pCt. (**Ph. Austr.** 3,5 pCt., **Ph. Brit.** 5-6 pCt., **Ph. Nederl.** 5-6 pCt.) Alkaloïde enthalten muss. [Zur Ermittelung des Gehaltes an Alkaloïden giebt das Arzneibuch ausführlich ein gewichtsanalytisches Verfahren an, welches aber eine mehrere Tage dauernde Untersuchung erfordert und wohl für den Droguen-Einkauf aber nicht für die Apotheken-Revision in Betracht kommen kann. Massgebend für den Gehalt an Chinin ist jedoch dies Verfahren nicht, da nach den neueren Untersuchungen die sonstigen in der Chinarinde enthaltenen Nebenalkaloïde Cinchonin, Chinidin, Chinoidin u. s. w. als „Alkaloïde" mitbestimmt werden. — 10,0 15 Pf., 1,0 pulv. 5 Pf., 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-10,0. [Die grösseren Gaben als Antifebrilia, besonders bei Wechselfieber (30,0-60,0 in refracta dosi während der Apyrexie), fast ganz durch Chinin verdrängt, denn selbst kräftige Verdauungsorgane vermögen den Genuss grösserer Mengen des Rindenpulvers oder Aufgusses, wie sie zur Heilung von Fiebern nöthig, nicht immer zu bewältigen. Wegen der grossen Dosen stellt sich schliesslich auch, bei weniger zuverlässiger Wirkung, der Preis nicht viel billiger als bei Chinin. hydrochlor. oder sulfur. Dagegen ist die Cort. Chinae in kleineren Dosen im Infus oder Decoct ein vortreffliches und wegen seines Gehaltes an Harzen, Gerbstoff u. s. f. den Alkaloiden vorzuziehendes Roborans], in Pulver [mit aromatischen Zusätzen, oder einige Tropfen Spir. aether. nachzunehmen, oder in Rothwein], Pillen und Bissen [mit bitterem Extract, z. B. Extr. Trifolii fibrini], in Electuarien, Schütteltränken [etwa 15,0 auf 250,0], in Aufgüssen und Abkochungen [10,0-25,0 auf 200,0. — Der kalte Aufguss soll besser vertragen werden, als das Infusum oder Decoct, wahrscheinlich wegen seines geringeren Gehaltes an wirksamen Bestandtheilen; das Infusum und Decoct muss heiss colirt und beim Einnehmen umgeschüttelt werden, weil die unbekannte Verbindung, in welcher die Alkaloide sich in heissem Wasser auflösen, in der Kälte ausfällt. Zweckmässig ist es, bei den letzterwähnten Formen etwas Säure (auf 25,0 Cort. 3,0 Acid. sulf. dilut. oder Acid. hydrochloricum) zuzusetzen, und muss dann das Decoct in einem Porzellangefässe bereitet werden. — Setzt man der Abkochung sub finem coct. etwas Salmiak (1,0 auf 25,0 Rinde) hinzu, so wird sie etwas klarer. — Viel benutzt wurden früher auch Digestionsaufgüsse mit Vinum album.] Seltene aber nicht unzweckmässige Darreichungsformen sind China-Chokolade und China-Kaffee [1-2 Theelöffel grobes Chinapulver mit ebenso viel Kaffee vermischt und wie Kaffee bereitet und getrunken].

Aeusserlich: in Pulver zu Streupulvern [mit Kohle, Myrrhe, Chamomilla u. s. w. bei übel secernirenden Geschwüren, Brand u. s. w.], zu Zahnpulvern, Zahnfleisch-Latwergen, Cataplasmen [bei Decubitus, Gangrän. — Chinapulver mit Ol. terebinthinae zu gleichen Theilen angerührt und in Leinwand gepackt, auf die Innenseite des Handgelenkes gelegt, als Heilmittel gegen Intermittens angewendet: **Eckart**]; infundirt oder abgekocht: zu Mund- und

Gurgelwässern, Klystieren, Injectionen, Verbandwässern; zu Salben [unzweckmässig und durch Extr. Chinae zu ersetzen]; zu Pomaden [ganz unbrauchbar, da das Pulver auf der Kopfhaut verbleibt und dieselbe schmutzig macht.]

502. ℞ Cort. Chinae 10,0
coq. c. Aq. ad 150,0
et Col. ferv. dein. adde
Vin. rubr. gall. 50,0
Sacchar. uvic. 30,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Schwächezuständen, in der Reconvalescenz von Fiebern.] Ewald.

503. ℞ Decoct. Cort. Chin. (e 25,0) 200,0
Acid. phosphor. 10,0
Elaeosacch. Menth. pip. 10,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

504. ℞ Cort. Chin. cont. 25,0
coque c.
Vino alb. per integram horam
Col. 150,0
adde
Tinct. Zingiberis 1,0
Sir. Cinnam. 25,0.
D. S. In der fieberfreien Zeit stdl. 1 Esslöffel. [Bei Intermittens.] Oppolzer.

505. ℞ Cort. Chin. gross. pulv. 25,0
Rad. Gentianae rubrae
Cort. Aurant. Fruct. ana 25,0
Fruct. Cardamom. 1,0
Digere per 24 horas cum
Vini Rhenani 300,0
exprime et filtra.
D. S. 3mal täglich 1 Weinglas.

506. ℞ Cort. Chin. 10,0
Myrrhae
Sang. Dracon. ana 2,0
Subtiliss. pulv. adde
Ol. Caryophyll.
Ol. Cinnam. Cass. ana 0,25
Mell. rosat. q. s.
ut f. electuarium. D. Zahnlatwerge.

507. ℞ Decoct. Cort. Chinae 200,0
Tinct. Myrrhae 50,0
Acid. sulfur. dilut. 2,0
Mellis rosat. 60,0.
MDS. Gurgelwasser. [Bei Scorbut.] Hunter.

508. ℞ Cort. Chin. 2,0
Cort. Cinnam. Cass. 0,3.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12. S. In der fieberfreien Zeit 2stdl. 1 Pulver.
Pulv. febrifugus Ph. mil.
[Dieses Pulver mit Sir. comm. angerührt bildet die in vielen Gegenden Deutschlands sehr gebräuchliche und sogar im Marktverkehr verkäufliche Fieber-Latwerge.]

509. ℞ Cort. Chin. pulv. 15,0
Tartar. depur. 5,0.
M.f.pulv. D. S. Theelöffelweise zu nehmen. [Bei Colica flatulenta.]
R. A. Vogel.

510. ℞ Cort. Chin. cont. 30,0
Acid. hydrochlor. 7,5
Aq. dest. ferv. 120,0.
Bene mixta macera per noctem.
tunc adde
Aq. comm. q. s.
et coque leniter
ad Colat. 250,0.
D. S. In der Apyrexie ganz oder halb zu verbrauchen.
Dect. Chinae c. Acid. mur.
Ph. mil.

511. ℞ Cort. Chin. gross. pulv. 50,0
coque c. Aq. dest. q. s.
ad. Colat. 250,0
cui adde
Sacch. alb. 12,0
Tart. dep. 8,0
Spir. aether. chlor. 4,0.
MDS. In der fieberfreien Zeit 2stdl. 1 Esslöffel. P. Frank.

512. ℞ Cort. Chin. 100,0
Rad. Valer. 50,0
Spirit. dilut. 200,0
Vini albi acidi 1000,0.
Macera per septem dies. Filtra. D. S. Täglich 1 Weinglas voll zu verbrauchen.
Bouchardat.

Cortex Chinae Calisayae. Cortex Chinae regius, China regia seu Calisaya, Cinchonae flavae Cortex. Yellow-Cinchona s. Peruvian Bark. Quinquina royal. Königs-China-Rinde. [Enthielt zu früheren Zeiten am meisten, mindestens 2pCt. Alkaloide, Chinin und wurde deshalb vorzugsweise verordnet. — 10,0 cont. s. gross. pulv. etwa 40 Pf., pulv. etwa 50 Pf.]

℞ 502-512. ☛

Cortex Chinae fuscus s. officinalis. Cortex Peruvianus, China fusca seu grisea. Crown Bark, Jesuit's Bark. Quinquina gris. Braune Chinarinde. [Es durften die China Huanoco und China Loxa angewendet werden. — Die China fusca enthielt im Verhältniss zur regia mehr Cinchonin, während diese reicher an Chinin ist. — 10,0 cont. etwa 30 Pf., pulv. etwa 35 Pf.] Cave: für die trockene Form: Alkalien, Metallsalze [Eisen mit sanctionirten Ausnahmen]; für die flüssige Form: gerbstoffhaltige Substanzen [Rothwein], Metallsalze, thierischen Leim, Eiweiss.

Cortex Chinae ruber. Cinchonae succi rubri Cortex. Red peruvian bark. Quinquina rouge. Rothe Chinarinde. [Gehalt an Alkaloiden weniger beständig (?) als in Cort. Chin. Calis. und Chin. fusc.; der Chin. Calisayae insofern näher stehend, als Chinin über Cinchonin überwiegt. Ein vorwiegender Bestandtheil der rothen Chinarinde ist das adstringirende Chinaroth. 10,0 cont. etwa 35 Pf., pulv. etwa 50 Pf.]

Innerlich und Aeusserlich: wie Cort. Chinae fusc.

Ausser den angeführten Chinasorten kommen deren noch eine Menge anderer im Handel vor, deren Gehalt an Alkaloiden entweder noch so wenig ermittelt oder so gering ist, dass sie für die arzneiliche Verordnung unverwendbar sind; hierher gehören: die unter den Namen China flava, pallida, dura, fibrosa gegebenen Rinden, China Para (in der man ein Alkaloid: Paridsin, gefunden haben will), die China Cusco, China Santa Fé, China de Bogota (vergl. Chinidin). Andere Rinden, denen man den Namen China nova giebt, stammen gar nicht von Cinchona-Arten, enthalten kein Alkaloid, sind mithin Tonica und Amara, aber keine Antipyretica im eigentlichen Sinne des Wortes; hierher gehören: die China caraïbea, China Piton, China peruviana falsa, China brasiliensis, China bicolor und viele andere.

Als Surrogate der China sind so ziemlich alle Pflanzenstoffe empfohlen worden, die sich durch hervorstechende Bitterkeit auszeichnen, so namentlich Cort. Salicis, Hippocastani, Cort. und Lign. Quassiae, Cort. Beeberu, Cort. Esenbeckiae u. s. w. Die **Ph. paup.** führte noch einzelne Verbindungen auf, die sie als künstliche China-Präparate bezeichnet, so ein Pulv. Chin. factitius (aus Cort. Hippocast., Salicis, Rad. Gentian., Calami, Caryophyllat. ana), ein Dec. Chinae factitium (aus denselben Bestandtheilen). Die Wirksamkeit aller Surrogate aber kommt nicht im entferntesten der der China nahe, und bei dem jetzigen bedeutend gesunkenen Preis der Cort. chin. sind die Surrogate auch durchaus zu verwerfen.

***Cortex Cinnamomi.** Cortex Cinnamomi Cassiae, Cortex Cinnamomi Chinensis, Cinnamomum Indicum, Cabob-China, Cassia Cinnamom. Cinnamom bark. Canelle de la Chine, Canelle d'Inde. Chinesischer Zimmt. Zimmtcassie. Zimmt. [Weniger wirksam, als der viel feinere und ölreichere, aber auch viel teurere sogenannte echte Zimmt, Cort. Cinnamomi Zeylanici. Bestandtheile: ätherisches Oel und Gerbsäure. — 10,0 cont. 10 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,5 mehrmals täglich in Pulvern, Morsellen, Boli, Electuarien, Aufguss und Maceration [mit Wein, Wasser oder Milch — 5,0-15,0 auf 150], als Thee [2,0-5,0 auf eine Tasse — oft als Corrigens], als Conspergens von Pillen.

Aeusserlich: als Zusatz zu Zahn-Medicamenten, Schnupfpulvern, Klystieren.

513. ℞ Cort. Cinnam. pulv. 5,0
Rad. Gent. pulv.
Rad. Angel. ana 1,0
Sir. Zingiber. 5,0
Sir. Aurant. Cort. 25,0.
M. f. electuar. D. S. Tägl. 2 mal 1 Theelöffel.

☞ ℞ 513.

Cortex Cinnamomi Zeylanici. Cinnamomum acutum seu Ceylonense. Cinnamom-Bark. **Ph. Brit.** Canelle de Ceylan. Echter Zimmt. [10,0 cont. 25 Pf., pulv. 30 Pf.]

Wie Cort. Cinnamom. wirkend und gegeben, aber angenehmer als dieser. In der **Ph. Brit.** nur der Ceylon. Zimmt officinell.

***Cortex Citri Fructus.** Flavedo Cort. Citri. Lemon peel. Zeste de Citron. Citronen-Schalen. [Von Citrus Limonum in Spiralbändern abgeschält und getrocknet. Enthält ätherisches Oel und Bitterstoff. — 10,0 conc. 5 Pf.]

Selten zum medicinischen Gebrauche [als Zusatz zu dem Decoctum Sarsaparillae comp.].

***Cortex Condurango.** Condurango-Rinde. [Von einer Schlingpflanze, Gonolobus Condurango oder Marsdenia Condurango, in Ecuador und Peru, besonders aus der Provinz Loja stammend. Verbogene Röhren, von 1 dm Länge und 1-7 mm Dicke oder rinnenförmige Stücke. Auf der bräunlichen oder braungrauen Oberfläche längsrunzelig und höckerig, auf der Innenfläche hellgrau, derb längsstreifig. Auf dem Querschnitt unter dem dünnen braunen Kork ein gleichmässiges weissliches, schlängelig-strahliges Gewebe mit grossen braunen Steinzellen und reichlichen Mengen Stärkemehl. Geruch eigenthümlich schwach aromatisch, Geschmack bitterlich schwach kratzend.] Wurde in neuester Zeit von Amerika her (**Bliss**) als Specificum gegen Krebs angepriesen, hat sich aber den europäischen Beobachtern als solches nicht bewährt. Dagegen ist das Mittel ein gutes Stomachicum, hat deshalb häufig einen vorübergehenden palliativen Nutzen bei Carcinoma ventriculi und wird bei mannigfachen dyspeptischen Zuständen besonders auch in Verbindung mit Salzsäure und Pepsin mit Nutzen verwendet. [10,0 conc. 10 Pf.]

Innerlich: im Infus [30,0 auf 600,0, hiervon Morgens und Abends der vierte Theil zu verbrauchen. Beim Abkochen der Rinde wird das Glukosid — Condurangin — ausgefällt! Daher im Infusum frigid. parat. oder im Macerationsinfus (per XII hor.) zu geben. Im Deutschen Arzneibuch, 3. Aufl., und in **Ph. Am.** als Extr. fluidum (siehe diesen).

Zur Bereitung eines Vinum Condurango lässt man den Wein mit der Rinde im Verhältniss von 1 oder 2 auf 10 per dies quinque digeriren und event. mit aromatischen oder bitteren Stoffen oder Pepsin und Salzsäure oder einem Eisenpräparat versetzen. Als Stomachicum 3-4 Mal täglich 2-3 Theelöffel, bei Syphilis, Scropheln, Geschwüren je 1 Theelöffel verwendet.

514. ℞ Cort. Condurango 30,0
Macer. c. aq. p. hor. XII.
Digere len. calor. ad Colat. 150,0
adde
Acid. muriat. dilut. 10,0
Sir. Zingiber. ad 200,0.
MDS. 3stdl. 1 Esslöffel zu nehmen.
Ewald.

515. ℞ Cortic. Condurango 15,0
Vin. Rhenani 50,0
Aq. destill. 200,0
Macer. p. hor. XII. Exprime et filtra. Filtr. adde
Pepsin. germanic. 10,0
Acid. muriat. dilut. 5,0.
MDS. 3mal täglich 1 Esslöffel kurz vor der Mahlzeit zu nehmen.
Ewald.

516. ℞ Cortic. Condurango 10,0
Vin. Mader. opt. 100,0
Diger. p. dies octo Expr. et filtr. adde
Ferr. citric. 2,0.
MDS. Condurango-Eisen-Wein. Mehrmals täglich ein Liqueurgläschen zu nehmen.
Wilhelmi.

℞ 514-516. ☛

Cortex Coto. Coto-Rinde. [Rinde von China (?) Coto. Aus Bolivia stammend; von verschiedener Dicke, röthlicher oder zimmetbrauner Farbe, scharf-gewürzigem Geschmack. 10,0 cont. 20 Pf. **Wittstein** fand in der Rinde ein ätherisches Oel, ein flüchtiges, an Propylamin erinnerndes Alkaloid, ein Weichharz u. a. **Jobst** stellte aus der Rinde ein krystallisirbares Alkaloid dar: Cotoin.] Wurde von **v. Gietl** als Antidiarrhoicum empfohlen, und zwar als Pulver zu 0,5 pro dosi, oder als Tinctur (1 Cort. Coto zu 9 Spiritus) zu 10 Tropfen zweistündlich. Nach **Burkart** und **Rieker** wirkt sowohl das Pulver wie die Tinctur stark reizend auf den Magen und wird deshalb schwer vertragen; sie empfehlen statt dessen Cotoin [vergl. dieses].

Cortex Duvanae. Huingan. [Von D. dependens aus Chili gegen Krankheiten der Harnwege und gegen Rheumatismus empfohlen.]

Cortex Erythrophlaei guineensis. Sassy-Bark. [In Afrika einheimische Mimose; als Emeticum und Purgans im Gebrauche. Enthält das Alkaloid Erythrophlaein.]

Cortex Evonymi. Wahoo. **Ph. Am.** Evonymus Bark. **Ph. Brit.** [Von Evonymus atropurpureus. Tonisch, alterirend und abführend; besonders bei Leberleiden von **Rutherford** sehr empfohlen.]

Innerlich: zu 0,02-0,25 pro dosi 2-3 mal täglich oder im Fluidextract 1-2 Theelöffel voll täglich oder auch im trockenen Extract als Evonymin (s. d.).

***Cortex Frangulae.** Cortex Rhamni frangulae, Cort. Alni nigrae. Alder buckthorn-bark. Écorce de Bougère, Nerprun, Noirprun, Bourguépine. Faulbaum-Rinde. [Enthält harzigen Bitterstoff und Rhamnoxanthin. — In der neuesten Zeit ist von **Kubly** aus der Faulbaumrinde ein in Wasser leicht, in Alkohol schwer lösliches, stickstoff- und schwefelhaltiges Glukosid dargestellt worden, welches dem von ihm aus den Fol. Senn. gewonnenen und als Cathartinsäure bezeichneten ähnlich sein soll. Vom Glukosid der Faulbaumrinde soll ungefähr eine Dosis von 0,3 eben so stark purgirend wirken, wie 0,1 der Senna-Cathartinsäure. — Ausser diesem Glukosid fand **K.** in Cort. Frangul. noch einen anderen Stoff, der weder Stickstoff noch Schwefel enthält, auch keine purgirenden Eigenschaften besitzt, und den er Avornin nennt. **Ph. Brit.** und **Ph. Nederl.** schreiben ausdrücklich vor, die Rinde 1 Jahr lagern zu lassen. — 10,0 conc. 5 Pf., 100,0 30 Pf., pulv. 10,0 10 Pf.]

Innerlich: in Abkochung [25,0 auf 150,0-200,0 mit Natr. sulfuricum und aromatischen Zusätzen; nach den Empfehlungen von **Gumprecht**, **Binswanger**, **Brockmann** u. A. in neuerer Zeit gegen Hämorrhoidalleiden vielfach in Anwendung gekommen. Für den längeren Fortgebrauch empfiehlt sich als eine zweckmässige Form das concentrirte Decoct, welchem man, um ihm eine grössere Haltbarkeit zu verleihen, eine geringe Quantität Cognac zusetzen lässt. Von dieser Essentia Rhamni frangul., welche vierfach so stark ist als das obige Decoct, lässt man täglich 2 Theelöffel mit einem Weinglase Wasser vermischt trinken].

Aeusserlich: als Clysma [Decoct von 25,0 auf 150,0].

517. ℞ Cort. Frangul. 50,0
coque c.
Aq. dest. ad Col. 400,0
sub finem coct. adde
Fol. Millefolii
(seu Cort. Fruct. Aurant.,
seu Fruct. Carvi) 8,0.
Macera per hor. duas. Cola. D. S. 2 mal täglich 1 Tasse voll. Gumprecht.

☞ ℞ 517.

518. ℞ Decoct. Cort. Frangul. (e 50,0) 300,0
in quo solve
Natr. sulfuric. 25,0.
D. S. Morgens und Abends 1 Weinglas voll.
Gumprecht.

519. ℞ Cort. Frangul. 25,0
coque cum
Aq. dest. q. s.
ad Colat. 150,0.
inspiss. ad 25,0
et adde
Spirit. dilut. 20,0.
D. S. Abends 1-2 Theelöffel voll zu nehmen. [Angenehm wirkendes Abführmittel.]
Tinctura Rhamni Frangulae.
F. Reich.

Cortex Fructus Granati. Cortex Granatum, Malicorium. Granatetree bark, Pomegranate bark. Écorce de Granade. Granatäpfel-Schalen. [Von Punica Granatum. — Bestandtheile: Gerbsäure und bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern, im Decoct [25,0 auf 200,0]. — Selten im Gebrauch.

Cortex Fructus Juglandis. Cortex Nucum Juglandis, Cortex Juglandis viridis, Putamen Nuc. Juglandis. Butter nut Bark. Broux de Noix, Péricarpe de noyer. Grüne Wallnuss-Schalen. [Aeussere Schalen der Früchte von Juglans regia. Die frühere **Ph. Austr.** führte ausser der Cort. Nuc. Jugland. virid. extern. als Putamen Nuc. Jugl., auch die innere holzige Schale, Cort. Nuc. Jugl. intern., an. Enthält Gerbsäure und bitteren Extractivstoff. — 100,0 conc. 35 Pf.] Cave: Metall- und basische Salze.

Innerlich: in Abkochung [10,0-25,0 auf 150,0. — Bestandtheil des **Pollini**'schen Decoct], als Species. — In neuerer Zeit von **Négrier**, **Nasse** u. A. als Antiscrophulosum empfohlen.

Aeusserlich: in Abkochung zu Umschlägen, Verbandwässern, Augenwässern, Injectionen [bei scrophulösen Affectionen]. — Die tingirende Kraft der Cort. Nuc. Jugland. giebt zur Anwendung derselben zum Schwarzfärben der Haare Anlass: man benutzt dazu einen alkoholischen Auszug mit ätherischen Oelen.

520. ℞ Cort. fruct. Jugland. 300,0
Rad. Sarsaparill.
Rad. chinae
Pumic.
Stib. sulf. nigr. ana 15,0
coque c.
Aq. destill. 2000,0
ad remanent. 1000,0.
D. S. Im Laufe des Tages zu verbrauchen. Decoctum Pollini.

Cortex Geissospermi. Pao pareiro. [Von G. laeve, einem in Brasilien wachsenden grossen Baume, stammende Rinde. Als Fiebermittel (30 : 1000) im Decoct 1-2 Wasserglas voll empfohlen. Das aus der Rinde hergestellte Alkaloid, Pareirin, soll gegen hartnäckige Fieber, bei welchen das Chinin den Dienst versagt, noch sehr wirksam sein. 2,0 pro dosi und pro die.]

Cortex Geoffreae seu **Andirae Surinamensis.** Worm-bark. Geoffroyen-Rinde. [10,0 etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern oder Abkochung [25,0 auf 150,0, für Kinder 10,0 auf 100,0-150,0 (purgirt ziemlich stark, deshalb nicht in allzu grossen Dosen)].

Aeusserlich: zu Klystieren [Decoct von 25,0 auf 120,0 mit 30,0 Mel].

℞ 518-520.

***Cortex Granati.** Pome-granate root-bark. Écorce de la racine de grenadier. Granatrinde. Stammrinde der Punica granatum. In dem Deutschen Arzneibuch und **Ph. Helv.** an Stelle der Cortex rad. Granati gesetzt. [Von Punica Granatum. Die Stammrinde bildet Röhren oder rinnenförmige meist weniger als 1 dm lange, 1-3 mm dicke verbogene Stücke. Die mattgraue Oberfläche von hellen Korkleistchen der Länge nach durchzogen und von schwarzen Flechten besetzt. Inneres Rindengewebe gelblich, Innenfläche mehr bräunlich. Die Wurzelrinde gleicht der Stammrinde, von einem mehr bräunlichen Korke bedeckt, ohne Flechten und an den stärksten Stücken muldenförmig abgeschuppt. Regelmässige Längsleistchen fehlen. Geschmack herb, kaum bitter. Die **Ph. Brit.** und **Ph. Nederl.** schreiben ausdrücklich Wurzelrinde vor; die Letztere erlaubt ferner die Anwendung der aus Ostindien stammenden Rinde und giebt Methode zur Bestimmung des Alkaloidgehaltes (1 pCt.) an. Enthält Gerbsäure und einige Alkaloide (Pelletierin und Isopelletierin) als wirksame Bestandtheile. — 10,0 conc. 15 Pf., pulv. 20 Pf.]

Innerlich: 30,0-50,0-100,0 in Abkochung als Bandwurmmittel [die Granatwurzel-Rinde bewährt sich, wie die meisten anderen Bandwurmmittel nur dann, wenn der Wurm selbst krank ist, und Stücke desselben abgehen. Man kann dies durch eine Vorbereitungskur bewirken (am besten durch Asa foetida und Fel Tauri, Extr. Absinth. und ähnliche Mittel). Abends vor Beginn der Kur: Häringssalat, am Morgen nüchtern eine Tasse schwarzen, stark versüssten Kaffee, eine halbe Stunde später die erste Hälfte des Decocts, und nach Verlauf einer weiteren halben Stunde die zweite Hälfte. Ist dann 2-3 Stunden nachher kein Stuhlgang erfolgt, so lässt man noch einen Esslöffel Ol. Ricini nehmen. — **Küchenmeister** empfiehlt 180,0 Cort. Rad. Granat. 24 Stunden lang in 1 Liter Wasser maceriren, dann zur Honigconsistenz einkochen zu lassen; zu der Colatur von 180,0 soll noch Extr. Cort. Rad. Granati 2,0 hinzugesetzt werden, halbstündlich, wohl umgerührt, 1/2 Tasse voll zu trinken. **Mosler** giesst das gesammte, auf 450-500 eingekochte Decoct von 300,0 Cort. Rad. Granat. nach vorhergehendem 24 stünd. Fasten und gründlicher Darmentleerung auf einmal per Schlundsonde ein. Ebenso **Bettelheim.** Der Erfolg wird, wie aus eigener Erfahrung bestätigt werden kann (**Ewald**), sehr gerühmt. Die Taenia geht fast ausnahmslos 2-3 Stunden später ab. Es kommt, wie **Kussmaul** bemerkt, offenbar darauf an, dass der Wurm plötzlich mit einer grossen Quantität des Anthelminticum wie überschüttet wird. Uebrigens sind mir (**Ewald**) auch Leute vorgekommen, die diese Quantität auf einmal tranken. Der Effect ist natürlich derselbe. — Besonders zu empfehlen sind die folgenden Vorschriften.]

521. ℞ Cort. Granat. 30,0
infunde
Aq. frigid. 300,0
macera duodecim horas,
tum coque usque
ad Colaturam 250,0
adde
Sir. Zingiberis 30,0.
D. S. In 2 Portionen mit Zwischenraum von einer halben Stunde zu verbrauchen.
[Der Sir. Zingiberis hindert am besten das nur zu oft durch die erste Portion der Abkochung hervorgerufene Erbrechen.]

522. ℞ Decoct. Cort. Granati (e 50,0) 250,0
Extr. Filicis
Gummi arab. ana 2,0
Sir. Menth. pip. 25,0.
MDS. In 2 Portionen zu nehmen.
Bandwurmmittel.

523. ℞ Decoct. Cort. Granati (e 300,0 ad 450) rec. par.
S. Zum Eingiessen. **Mosler.**

Cortex Guachamacae. [Von G. toxifera (Malouetia nitida) aus Venezuela stammend. Stark toxisch paralysirend wirkend; der wässerige Extract ähnlich dem Curare. Wirksames Princip das Alkaloid Guachamacin. Empfohlen gegen Tetanus, Hundswuth, nervöse Krämpfe.]

☞ ℞ 521-523.

Cortex Hamamelidis. [In Virginien einheimische Hamamelidee; gegen Hämorrhoidalbeschwerden empfohlen.]

Cortex Hippocastani. Écorce de Marronier d'Inde. Rosskastanien-Rinde. [Von Aesculus Hippocastanum. — Enthält Aesculin, Schillerstoff, einen weissen indifferenten Stoff von scharfem, süsslichem Geschmacke, welcher in neuerer Zeit von **Durand** zu 0,6-1,0 pro dosi als Fiebermittel gegeben wurde. — 10,0 conc. oder gross. pulv. etwa 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 in Pulver oder Decoct [25,0 auf 200,0]; früher als Fiebermittel im Gebrauch, jetzt vollkommen obsolet.

Cortex Holaschenae. Codaga-pala. [Von H. antidyssenterica aus Indien zu uns kommende Rinde. Gegen Diarrhöe, Dyssenterie, Hämorrhagien empfohlen. Wirksamer Bestandtheil Conessin.]

Cortex Hymenaeae Courbaril. Caroubier de l'Inde. [In Indien wachsende Leguminose. Gegen Hämoptyse, Hämaturie, als Adstringens bei Diarrhöe und Dysenterie, innerlich 10-20 Tropfen des Fluidextractes empfohlen.]

Cortex Ligni Sassafras. [Von Laurus Sassafras. — Bestandtheile: ätherisches Oel, Gerbstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 in Pulver oder im Aufguss [10,0-15,0 auf 150,0]; ist gehaltvoller an ätherischem Oel als das Lignum Sassafras selbst [vergl. dieses] und diesem in der Anwendung vorzuziehen. Wo man Sarsaparilla und ähnliche Stoffe mit Sassafras in flüssiger Form combinirt, ist letzteres sub finem coctionis zuzusetzen.

Cortex Mangiferae. Mango. Manguier. [Aeusserst wirksames Adstringens; bei Fiebern, Metrorrhagie, Leucorrhöe, Hautkrankheiten, innerlich alle 2 Stunden 1 Kaffeelöffel voll des Fluidextractes; als Gurgelwasser 10,0 Fluidextract mit 120,0 Wasser.]

Cortex Mezerei. Ph. Nederl. Spurge-Olive-Bark, Mezereon Bark. **Ph. Brit.** Écorce de Garou ou Sainbois. **Ph. Gall.** Seidelbastrinde. [Von Daphne Mezereum. — Bestandtheile: scharfes, blasenziehendes Harz und ein krystallisirbarer Bitterstoff: Daphnin. — 10,0 conc. 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: im Decoct [1,0-2,0 auf 100,0 mit Rad. Liquir. oder anderen schleimigen Substanzen.]

Aeusserlich: in Substanz als Exutorium [veraltet], als Kaumittel [bei paralytischer Dysphagie]; in spirituösen Auszügen oder in concentrirten Abkochungen [als Epispastica], als Gurgelwasser, Injection [Decoct von 3,0-5,0 auf 100,0], in Salben [1 Pulver mit 4 Fett und 1 Liquor Ammon. caust.: Ungt. vesicans vegetabile; vergl. auch Ungt. Mezerei].

Cortex Oleandri. [Rinde von Nerium Oleander. Wirksamer Bestandtheil ist das Oleandrin, mächtiges, ähnlich dem Digitalin und Strophantin wirkendes Herzmittel. Innerlich: 0,02-0,06 pro die des alkoholischen Extractes, vorsichtig steigend bis 0,12. Tinctur (1 : 5) 5-10 Tropfen täglich.]

Cortex Pruni Padi. Ahlkirschen-Rinde. [Zuweilen auch Faulbaum-Rinde, ein Name, der jedoch richtiger der Cortex Frangulae zukommt. — Enthält ätherisches Oel, Gerbsäure und Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0 mehrmals täglich, in Pulver [gegen Wechselfieber], Aufguss, Infuso-Decoct [25,0 mit 50,0 Spiritus und 150,0 Wasser

digerirt und colirt, der Rückstand aufs neue mit Wasser zur Colatur von 100,0 gekocht, beide Colaturen vermischt; stündlich 1 Esslöffel].

Cortex Pruni virginianae. Wild-Cherry. **Ph. Am.** [Im Herbst gesammelte Rinde von Prunus Virginiana; Geschmack bitter, aromatisch — zusammenziehend; beim Kauen nach bitteren Mandeln schmeckend und riechend.]

Cortex Quassiae. Quassia bark. Écorce du bois amer de Surinam. **Ph. Gall.** Quassia-Rinde. [Von Quassia amara. — Enthält Quassiabitter (Quassin, Quassit) und zwar mehr als das Lignum Quassiae (vergl. dieses); über die vorausgesetzten narcotischen Bestandtheile der Quassia wissen wir nur so viel, dass dieselben auf kleinere Thiere giftig wirken. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., pulv. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pulver [sehr schlecht zu nehmen, wegen der intensiven und unangenehmen Bitterkeit], im Aufguss [warm oder kalt bereitet, namentlich sind kalte oder weinige Aufgüsse beliebt — 3,0-5,0 auf 150,0 mit Tinct. Cinnam., Spir. äther. oder ähnlichen Geschmacks-Corrigentien], Decoct [unzweckmässig], Species.

524. ℞ Cort. Quassiae conc. 15,0
Rad. Valer. min. 25,0
Cort. Fruct. Citri 10,0.
M. f. species, div. in 8 part. aeq. D. S. Jede Dosis Abends mit 2 Tassen kalten Wassers zu begiessen und diese am folgenden Tage zu verbrauchen.

Cortex Quebracho. Ph. Austr. Quebracho-Rinde. [Von Aspidosperma Quebracho, einem zu den Apocyneen gehörigen Baum. Enthält eine Anzahl von Alkaloiden (bis jetzt sind 5 dargestellt), deren vornehmstes das von **Fraude** dargestellte Aspidospermin ist. Das im Handel vorkommende Aspidospermin ist aber nicht der reine Körper, sondern ein Gemisch desselben mit den anderen Alkaloiden. Nach **Huchard** soll die Quebracho auch antithermische Wirkungen haben. In der argentinischen Republik seit langer Zeit als Fiebermittel in Gebrauch, wurde die Rinde von **Penzoldt** geprüft und als ein vorzügliches Linderungsmittel bei Dyspnoë aus verschiedenen Ursachen, namentlich bei Asthma bronchiale, gerühmt. Auch ist demselben eine antidiarrhoische Wirkung eigen. Ebenso günstig urtheilt **Berkart** über das Mittel, während Andere (**Laquer, Schütz, Gutmann**) weniger gute Resultate verzeichnen. Zum Theil ist die Differenz der Autoren dadurch bedingt, dass noch eine zweite der Cortex Quebracho sehr ähnliche, aber schwächer wirkende Drogue existirt; die Rinde und das Holz von Loxopterygium Lorentzii, welche anfänglich als Holz der Cortex Quebracho angesehen wurde. Dieselbe enthält aber kein Aspidospermin. Jetzt wird letztere als Quebracho claro, erstere als Quebracho colorado unterschieden. Von beiden wird ein alkoholisches Extract dargestellt. Das im Handel unter der Bezeichnung Extractum Quebracho vorkommende Präparat soll verunreinigt und nur ganz schwach wirkend sein. Ueber das Aspidospermin liegt bis jetzt nur eine Notiz von **Penzoldt** vor, wonach dasselbe ähnlich, aber schwächer wie die Cortex Quebracho wirkt. (S. Tinctura Quebracho.)]

Innerlich: siehe Tinctura Quebracho.

***Cortex Quercus.** Oak bark. Écorce de chêne. Eichen-Rinde. [Die jüngere Rinde von Quercus robur, pedunculata, sessiliflora. Gerbsäure- und bitterstoffhaltig. — 100,0 conc. oder gross. pulv. 30 Pf., 200,0 45 Pf., 10,0 pulv. 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5, selten in Pulver, öfter im Decoct [10,0 bis 25,0 auf 150,0].

☞ ℞ 524.

Aeusserlich: zu Streupulvern [mit Alaun, Chamille, Myrrhe], als Decoct [10,0-20,0 auf 100,0], zu adstringirenden Mund- und Gurgelwässern, Injectionen [besonders zu Injectionen in die Vagina bei Fluor albus], Verbandwässern, Waschungen, zu Bädern [1 Pfund Rinde mit mehreren Liter Wasser abgekocht und dem Bade zugesetzt], Salben [vergl. Plumbum tannicum pultiforme].

***Cortex Quillaiae.** Soape bark. Seifenrinde. [Die innere Rinde von Quillaia Saponaria enthält nach den Untersuchungen von **Kobert** 4 verschiedene bislang unter dem Collectivnamen „Saponin“ bezeichnete Körper, von welchen das reine Saponin und das Lactosin wirkungslos, dagegen die beiden anderen Körper, die Quillajasäure und das Sapotoxin enorm giftig sind. 10,0 5 Pf.]

Innerlich: als Expectorans bei Bronchitis mit zähem Auswurf. 1,5-3,0 auf 150,0 Decoct, 2-3stündlich bei Erwachsenen esslöffelweise, bei Kindern theelöffelweise (**Kobert**).

Cortex Radicis Granati. Granatwurzel-Rinde. Siehe unter Cortex Granati.

Cortex radicis Gossypii herbacei. Cotton-Root. **Ph. Am.** [Die von Gossypium herbaceum gesammelte frische Wurzelrinde wird in Nord-Amerika als Emmenagogum und Abortivum sehr gerühmt. Soll ähnlich dem Ergotin wirken. — Vom Fluidextract 2,0-8,0.]

Cortex radicis Juglandis. Ph. Am. [Der innere Theil der im Herbste gesammelten Wurzelrinde von Juglans cinerea. Mildes Catharticum, welches ohne Schmerzen und ohne Schwäche hervorzurufen wirkt. — 4,0-8,0 Fluidextract 3 Mal täglich. In Pulver 0,06-0,3 pro dosi 3 Mal täglich mit Sacch. lact. **Rutherford.**]

Cortex radicis Piscidiae erythrinae. Jamaica Dogwood. [Aus Westindien und Florida stammende Drogue. Nach **Ott** kräftigendes schlafbewirkendes Mittel ohne die unangenehmen Nebenwirkungen des Opiums. 2,0-8,0 des Fluidextractes.]

Cortex radicis Rhois aromaticae. Sweet Sumac. **Ph. Austr.** [Mittlere und südliche Staaten Nordamerikas. Von **Mc. Mlanahan** gegen Nieren-, Blasen- und Gebärmutterblutungen, sowie Enuresis nocturna, als Fluidextract empfohlen und von Wien aus bestätigt.]

525. ℞ Extr. Rhois. aromat. 30,0
Glycerin. 15,0
Aq. dest. ad 120,0.
MDS. Viermal täglich einen Theelöffel voll zu nehmen.

Cortex radicis Viburni prunifolii. Black Haw. **Ph. Austr.** [Südliche Vereinigte Staaten von Nordamerika. Als Tonicum und Sedativum, besonders aber als werthvolles Mittel bei drohendem Abortus, gegen Dysmenorrhöe und Nachwehen 2,0-4,0 des Fluidextractes 4 Mal täglich. — Wird in einigen Gegenden Amerikas als Antiabortivum, auch als Tonicum, Antispasmodicum und Nervinum, zumal bei Leiden, die mit dem Uterus und der Graviditas zusammenhängen, gerühmt.] Im Aufguss oder Decoct.

Cortex Rhamni Purshiani. Cascara sagrada. **Ph. Austr.** [Die vom Stamme und den Aesten von Rh. Purshianus, einem in Nordamerika wachsenden, zur Familie der Rhamneen gehörigen Strauche gesammelte Rinde; röhrenförmige oder zusammengerollte, bis 2cm breite, bis 2mm dicke, aussen braune oder graubraune, meist von äusserst dünner, glänzender, weisslichgrauer. Epidermis bedeckte oder schwarzpunktirte, innen schwärzlich zimmtfarbene, schwach längs gestreifte Stücke mit

℞ 525. ☛

kurzfasrigem Bruche. Geschmack bitterlich. Wirkung gelinde abführend, ähnlich der Cort. Frangulae (s. d.). Vorzugsweise zur Bereitung des Fluidextractes (s. d.).]

Cortex Salicis. Ph. Austr. Willow-bark, Sallow-bark. **Ph. Am.** Écorce de Saule. **Ph. Gall.** Weidenrinde. [Von Salix pentandra, fragilis und purpurea. — Enthält Salicin und Gerbsäure. — 10,0 conc. oder gross. pulv. etwa 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver [unzweckmässig], in Aufguss, Abkochung [25,0 auf 150,0-200,0].

Aeusserlich: zu Zahnpulvern, Streupulvern, das Decoct [10,0-20,0 auf 100,0] zu Mund- und Gurgelwässern, Einspritzungen, Verbandwässern u. s. w., zu Waschungen der Kopfhaut [als haarwuchsbeförderndes Mittel (?)].

Cortex Sambuci interior. Écorce de sureau. **Ph. Gall.** [Von Samb. nigra.]
Innerlich: in Abkochung als Diureticum zuweilen angewendet.

Cortex Saracae indicae Azok. [In Indien wachsende Leguminose. Innerlich als Decoct gegen Uterusleiden, namentlich Metrorrhagie empfohlen.]

Cortex Simarubae. Ph. Nederl. Damson-Mountain, Staye-wood. Écorce de la racine de Simarouba. **Ph. Gall.** Ruhr-Rinde. [Von Simaruba officinalis. — Enthält einen schwach narkotischen Bitterstoff und Schleim. — 10,0 conc. etwa 20 Pf., pulv. 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pulver, besser im Infusum oder Decoct [10,0 auf 100,0-150,0].
Aeusserlich: [selten] zu Klystieren.

Cortex Soymida. [Von Swietenia (Soymida) febrifuga. Aus Indien als Tonicum bei Diarrhöe, Dyssenterie, Gangrän, Typhus, Cachexie innerlich in Pulverform 2mal täglich 3,0 oder als Decoct 80 : 500 zu Gargarismen, Injectionen, Waschungen empfohlen.]

Cortex Syzygii Jambolanae. [Die Rinde der in Ostindien und den Antillen wachsenden Myrtacee wird gegen Diabetes mellitus empfohlen. Siehe Extractum fluidum.]

Cortex Thevetiae ucreifoliae. Alelia de Matto. [Im tropischen Amerika, Asien, Java wachsende Apocynee. Innerlich 0,10 des Extractes gegen Febris intermittens in der fieberfreien Zeit; oder Tinctur (1 : 5) 10-15 Tropfen.]

Cortex Ulmi interior. Slippery-elm-Bark, Elmbark **Ph. Am.**, Écorce d'Orme **Ph. Gall.** Innere Ulmen- oder Rüster-Rinde. [Von Ulmus campestris. — Enthält Gerbstoff und Schleim. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: im Decoct [10,0-25,0 auf 150,0-200,0].
Aeusserlich: wie Cort. Quercus.

Cortex Winteranus spurius. Canella alba. Écorce de Canelle blanche. **Ph. Gall.** Weisser Zimmt, weisser Kaneel. [Aetherisches Oel und bitterer Extractivstoff, letzterer überwiegend. — 10,0 cont. etwa 15 Pf., pulv. 20 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, im Pulver, im Aufguss [5,0-15,0 auf 200,0].

Cotoinum. Cotoin. [Indifferentes Alkaloid aus Cortex Coto, von **Jobst** und **Hesse** dargestellt. Gelbliche Krystalle; leicht löslich in Aether, Alkohol, Chloroform, Alkalien, schwer löslich in kaltem, leichter in heissem Wasser. C. verum 0,01 10 Pf., 0,1 50 Pf.]. Von **Burkart** und **Ricker** als Antidiarrhoicum dringend em-

pfohlen, und zwar zu 0,005-0,008 pro dosi, in Mixtur [Cotoini 0,05-0,08, Aq. destill. 120,0, Sir. simpl. 30,0, Spirit. dil. 10,0. D. S. Stündlich 1 Esslöffel]. Das Mittel übt wegen seiner antiputriden und antiseptischen Eigenschaften eine günstige Wirkung sowohl bei einfachen Magendarmkatarrhen, wie bei den Diarrhöen der Phthisiker und bei Cholera nostras und war mit keinerlei üblen Nebensymptomen verbunden, wie dies von Cortex Coto beobachtet wurde. Auch **Albertoni** und **Fronmüller** loben die Wirkung desselben bei den Diarrhöen und Schweissen der Phthisiker. Ersterer giebt es zu 0,15-0,20 pro dosi, zu 0,4-0,6 pro die, am besten in Pulverform mit salpetersaurem Wismuth. Paracotoïn nannte **Jobst** einen ähnlichen ebenso wirkenden Körper, der ebenfalls aus sogen. Cotorinde gewonnen wurde [0,1 10 Pf., 1,0 55 Pf.].

Creolin. Créoline. Kreolin. [Eine von **Pearson** in den Handel gebrachte schwarzbraune, sirupöse, nach Theer riechende Flüssigkeit von 1,0845 spec. Gew. Aus dem Theer englischer Steinkohlen hergestellt. Die Flüssigkeit ist keine bestimmte chemische Verbindung, sondern ein Gemisch aus ca. 42-50pCt. Kohlenwasserstoffen, ca. 35-40 pCt. Homologen des Phenols, ca. 2pCt. Harzen, ca. 2 pCt. Säuren, ca. 5-6 pCt. Wasser, ca. 8 pCt. anderen Bestandtheilen und giebt ca. 5 bis 6 pCt. Asche. Mit Wasser geschüttelt, giebt Creolin emulsionähnliche Mischungen von alkalischer Reaction, in Chloroform, Aether, absolutem und 95proc. Alkohol in allen Verhältnissen, in Petroleumäther nur theilweise löslich, unlöslich in Holzgeist. Neben dem zuerst von **Pearson** in den Handel gebrachten Fabrikat werden theils unter demselben Namen (von **Artmann, Hauff, Frank**), theils unter ähnlich lautender Bezeichnung (Kresolin von **Brookmann**) ähnliche, aber meist mehr oder weniger Carbolsäure haltige und deshalb mehr minder giftige Präparate in den Handel gebracht, bei deren Gebrauch jedenfalls grosse Vorsicht geboten erscheint. — 10,0 10 Pf., 100,0 65 Pf.]

Innerlich: bei Influenza (2stündlich 0,01, **Rabener**), in Pillen gegen Gährungs- und Fäulnissvorgänge im Darmkanal (0,1-2,5 pro dosi, 8,0 pro die, **Spaeth**), gegen Phthisis (**Neudörfer**), Leukorrhoe, Gonorrhoe, Blasenkatarrh (**Kortüm**).

Aeusserlich: in 1,0-2,0proc. Emulsion als wirksames unschädliches Antisepticum empfohlen zur Desinfection von Instrumenten, Abspülen des Operationsfeldes, Imprägniren der Verbandstoffe. Nach streng bacteriologischer Methode von **v. Esmarch, Eisenberg, Gerlach, Fröhner, Henle** u. A. geprüft und als brauchbar befunden, wird es jetzt in ausgedehntem Masse verwendet. Als Inhalation (10proc. Lösung zugleich mit heissem Wasserdampf).

526. ℞ Creolin. 0,5
Aq. ad 100,0.
MDS. 1/2 proc. Lösung.
Gut umgeschüttelt zum Spülen von Wunden, zum Tränken von Tampons, Befeuchten von Verbandstücken, Ausspülen des Uterus post partum; Gurgelwasser bei Diphtherie.
Kortüm.

527. ℞ Creolin. 2,0
Ol. olivar. ad 100,0.
MDS. Creolinöl.
Zum Oelen der Finger bei gynäkologischen Untersuchungen. Zur Behandlung der Scabies, gegen Pediculi capitis und Morpiones. Kortüm.

528. ℞ Aq. destillat.
Ol. lini ana 99,0
Creolin. 2,0.
MDS. Gegen Brandwunden; damit befeuchtet, Gaze aufzulegen. Neudörfer.

529. ℞ Creolin. 1,0-3,0
Lanolin ad 100,0.
MDS. Gegen Fussgeschwüre. Kortüm.

530. ℞ Acid. salicylic.
Creolin. ana 1,0
Zinc. oxydat. 3,0
Vaselin. 20,0
Lanolin. 10,0.
M. f. ungt. S. Gegen Eczeme.
Neudörfer.

℞ 526-530. ☛

Cresol. Crésylol. [Eine aus den zwischen 200-210° übergehenden Antheilen des Steinkohlentheers gewonnene farblose, nach Kreosot riechende, ätzende, in Wasser wenig, in Alkohol, Ammoniak, Glycerin lösliche, in Aether sehr leicht lösliche Flüssigkeit. Siedepunkt 203°. Eine der Carbolsäure homologe Verbindung, von ähnlicher antiseptischer, aber weniger toxischer Wirkung als diese.]

Creta alba praeparata. Calcium carbonic. nativum **Ph. Austr.** Prepared chalk, Whiting. **Ph. Brit.** Craie préparée. **Ph. Gall.** Weisse Kreide. [Besteht aus unreinem kohlensauren Kalk. — 100,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,5 und mehr, als nächst zur Hand liegendes Mittel bei Vergiftungen mit Mineralsäuren, in Pulvern, Mixturen.

Aeusserlich: zu Zahnpulvern.

531. ℞ Cret. alb. praep. 4,0
Sacch. 4,0
Mucilag. Gummi arab. 12,0
Aq. Cinnam. 150,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Sodbrennen, Diarrhoe u. s. w.]
Mixtura Cretae Ph. Lond.

532. ℞ Creta alb. praep. 100,0
Gummi Mim. 25,0
Nuc. mosch. pulv. 3,0
Sacch. 150,0.
F. l. a. c. Aq. dest. q. s. Trochisci pondere 0,3. D.
Trochisci Cretae Ph. Edinb.

***Crocus.** Stigmata Croci. Saffron. Safran. [Stigmata von Crocus sativus. Enthält ätherisches Oel und Farbstoff. — 1,0 conc. et pulv. 40 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 in Pulvern, Pillen, Electuarien, im Infusum [4,0 auf 100,0].

Aeusserlich: im Infusum zu Augenbähungen, als Beisatz zu zertheilenden oder maturirenden Kataplasmen, zu Pflastern [Emplastrum oxycroceum, Emplastrum de Galbano crocatum], Salben.

***Cubebae.** Fructus seu Baccae seu Piper Cubebae, Piper caudatum. Java pepper, Tailed pepper. Cubebe, Poivre à queue, Cubebs. Cubeben. Schwanzpfeffer, Schwindelkörner. [Von Piper Cubeba. Enthält: indifferente Harze nebst einer Harzsäure, der Cubebensäure, ferner Cubebin und ein ätherisches Oel (Cubebenöl oder Cubebén). Früher hielt man das Cubebin für den wirksamen Stoff, und es wurde auch von anderen Seiten als Heilmittel bei Tripper empfohlen, ist aber therapeutisch durchaus indifferent. Ebenso ist das Cubebenöl ganz unwirksam. Dagegen enthält die Cubebensäure in der That den wirksamen Stoff und hat sich auch innerlich zu 0,5-2,0 pro die in Pillenform gereicht, bei Tripper heilsam erwiesen (**Bernatzik**, **Schmidt**). Nach **Schmidt**'s neuesten Untersuchungen soll indess nicht nur die Cubebensäure, sondern auch das indifferente Harz wirksame antiblenorrhagische Eigenschaften besitzen. — **Bernatzik** schlägt vor, die Cubeben zu entölen und ein resinöses Extract aus den entölten Cubeben zum therapeutischen Gebrauche herzustellen. — 10,0 subt. pulv. 45 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0-15,0 mehrmals täglich, am besten im Pulver [namentlich wo man grosse Dosen anwenden will; man lässt die Kranken einen halben bis einen Theelöffel voll in Oblaten gewickelt nehmen und etwas Rothwein nachtrinken — beliebig kann man auch die Cubeben mit aromatischen Zusätzen etwas geniessbarer machen; dagegen sind Zusätze von Zucker, Pulv. Rad. Liquir. u. dergl. den Meisten unerträglich], in Pillen oder Bissen, Trochiscen, steifen Latwergen [ebenfalls in Oblaten zu nehmen]. Ausser der fast ausschliesslich vorkommenden Anwendung der Cubeben gegen Gonorrhoe werden dieselben auch hin und wieder von Hämorrhoidariern, hysterischen Frauen als Diäteticum, Carminativum in Gebrauch gezogen;

☛ ℞ 531-532.

meistens finden hier die ganzen Körner, die wie Pillen verschluckt werden, Anwendung.

Aeusserlich: zu Injectionen [im Infusum von 10,0-15,0 auf 100,0], im Klysma [5,0-15,0 fein gepulvert, mit Eigelb zur Emulsion].

533. ℞ Pulv. Cubeb. 50,0
Cort. Cinnam. Cass. 5,0
Tub. Jalap. 2,5.
M. f. pulv. D. in scat. S. 4 mal täglich 1 Esslöffel.

534. ℞ Pulv. Cubeb. 20,0
Bals. Copaïv. 10,0
Magnesiae ustae q. s.
ut f. boli No. 30. D. S. 4-6 Stück tägl. zu nehmen. Velpeau.

535. ℞ Camphorae 0,4
Pulv. Cubebar.
Extr. Cubebar. spirit. ana 5,0.
M. f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. 3 mal täglich 3 Stück zu nehmen, allmälig zu steigen. Bei Tripper mit häufigem Harndrang und mit Pollutionen.] v. Sigmund.

536. ℞ Cubeb. pulv. 15,0
Succi Juniper. inspiss.
Sir. simpl. ana 30,0.
MDS. Innerhalb 24 Stunden zu verbrauchen. Zeissl.

537. ℞ Cubeb. pulv. 50,0
Bals. Copaïv. 20,0.
M. f. elect. spiss. D. S. 4 mal täglich 1 Theelöffel voll in Oblaten.

538. ℞ Cubeb. contusar. 15,0
Aq. ferv. 250,0
Repone ad refrigerat.
In Colat. solve
Extr. Belladonn. 0,6.
D. Zu Injectionen. [Bei Leucorrhoe.] Engl. Hospitalformel.

Cucumeres. Concombres. Gurken.

Der Succus recens expr. der unreifen Gurken, 1 Tasse bis $^1/_2$ Liter täglich, gilt noch hier und da als ein Heilmittel gegen chronische Catarrhe und beginnende Phthise. [Man bestreut die in Scheiben geschnittenen Gurken mit Salz oder Zucker, lässt sie damit die Nacht hindurch stehen und presst sie am anderen Morgen aus.]

Aeusserlich: wird der Gurkensaft als Waschmittel gegen Sommersprossen verwendet oder Haarpomaden zugesetzt.

Cumarinum. Cumarin. [0,1 5 Pf. Wirksamer Bestandtheil des Waldmeisters, der Tonkabohnen, des Honigklees u. a. Blendend weisse Krystalle, in 500 Theilen kalten Wassers löslich.] Nach **H. Köhler** ein energisches Herzgift. Am Menschen noch nicht geprüft.

Cumol. [Bei 160°-170° destillirender Antheil des Theeres; Homologon zu Phenol. — 10,0 15 Pf.]

Cuprum. Copper. **Ph. Brit.** Kupferdraht. [Zur Herstellung der Kupferpräparate. Als Kupferamalgam zum Plombiren der Zähne (**Miller**).

Cuprum aceticum. Aerugo crystallisata, Flores viridis Aeris, Flores Aeruginis, Acetas cupricus cum Aqua. Acetate of copper. Acetate de Cuivre. Rame acetato, Verdetto. Neutrales essigsaures Kupferoxyd, krystallisirter Grünspan. [10,0 15 Pf. — In Wasser leicht löslich.] Cave: wie bei Aerugo.

Innerlich: zu 0,006-0,06 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen [vorher in Wasser aufgelöst], Solutionen.

Aeusserlich: zu Injectionen [0,4-1,0 auf 100,0], Augenwaschungen und Bähungen [0,2-0,5 auf 100,0], Mund- und Gurgelwässern [0,1 auf 100,0], zu Salben [0,5-1,0 auf 25,0 Fett], als Augensalbe [0,1-0.2 auf 10,0].

℞ 533-538. ☞

*__Cuprum aluminatum.__ Lapis divinus s. ophthalmicus St. Yvesii. Pierre divine. Pietra divina, Rame aluminato. Kupferalaun. Götterstein, Augenstein. [Cuprum sulf., Kali nitricum, Alumen ana 16 Th. zusammengeschmolzen, dann Camph. trit. und Alumen pulverat. ana 1 Th. gemischt dazugesetzt. — 10,0 gross. pulv. 15 Pf., 100,0 100 Pf.] Löslich in 16 Wasser [jedoch muss die Solution stets filtrirt werden].

Nur äusserlich zu Aetzstiften, als Augenpulver [1 Th. mit 2 bis 5 Th. Zucker], in Auflösung zu Augentropfwässern [0,2-0,4 auf 100,0], zu Augenwaschwässern und Bähungen [0,2-0,6 auf 100,0], Gurgelwässern [1,2-2,0 auf 100,0], Injectionen [in die Nasenhöhle: 0,5 bis 1,0 auf 100,0; in die Harnröhre: 0,5-1,0 auf 100,0; in die Vagina, bei Entzündung derselben durch Pilze (**Haussmann**), etwa 1,0-2,0 auf 100,0].

539. ℞ Cupri aluminat. 0,05-0,1
solve in
Aq. Sambuci 12,0
Tinct. Opii 0,25
Liq. Plumbi subacet. 0,15.
MDS. Augentropfwasser. [Bei Ulcera cornea.] Rust.

Cuprum bichloratum. Cupr. chloratum, Cupr. muriaticum. Rame chlorato. Kupferchlorid. Salzsaures Kupferoxyd, Chlorkupfer. [10,0 20 Pf.] Zerfliesslich an der Luft, löslich in Alkohol.

Innerlich: zu 0,005-0,015 mehrmals täglich [gegen Scrophulosis, Rachitis, Syphilis und andere dyskrasische Zustände empfohlen] in Solution [Tinct. Helvetii und Aether Cupri, erstere eine alkoholische Lösung, letztere eine Solution in Aether. Ganz obsolet].

Aeusserlich: als Desinfectionsmittel [z. B. bei Cholera] von **Clemens** empfohlen [und zwar zur Entwickelung von Dämpfen in folgender Weise: In einer Spirituslampe wird eine spirituöse Chlorkupferlösung (10,0 auf 1000,0 käuflichen Spiritus und 20,0 Chloroform) verbrannt, was auch bei geschlossenen Fenstern und in Krankenzimmern geschehen kann, indem die Respirationsorgane durch die Dämpfe nicht angegriffen werden sollen.]

Cuprum carbonicum. Cupr. hydrico-carbonicum, Cupr. subcarbonicum. Rame carbonato. Kohlensaures Kupferoxyd. [10,0 15 Pf. Unlöslich in Wasser, Alkohol und Aether.]

Innerlich: zu 0,2-0,5 4-6 mal täglich, in Pulvern oder Pillen [gegen Neuralgien von manchen Seiten angewandt. In neuester Zeit wird das Cuprum carbonicum von **Bamberger**, auf Grund eingehender Versuche, als Antidot gegen Phosphorvergiftung empfohlen. Nachdem ein Emeticum aus Cuprum sulfuric. vorausgegangen, wird Cuprum carbonicum 0,25-0,5 in etwas Wasser suspendirt, anfangs halbstündlich gereicht, wobei jedesmal 1/2 Esslöffel mit etwas Wasser nachgetrunken wird, in den Intervallen kaltes Getränk, Eisstückchen oder Fruchteis; nach einigen Stunden wieder Emeticum aus Cuprum sulfuricum. Die Phosphorpartikelchen sollen sich auf diese Weise mit einer schwarzen Schicht von Phosphorkupfer überziehen, welche das weitere Verdampfen und Lösen des Phosphors hindert.]

Aeusserlich: in Salben [1 auf 8 Fett] und in Pflastern [2,0-3,0 auf 10,0].

☛ ℞ 539.

Cuprum jodatum. Kupferjodür. [1,0 etwa 30 Pf. Unlösliches weisses Pulver, bisher noch wenig therapeutisch angewendet und wegen seiner Unlöslichkeit auch schwerlich besonders wirksam.]

Aeusserlich: in Salben [1 auf 5-10] oder Pflastern.

Cuprum nitricum. Nitrate of Copper. **Ph. Brit.** Salpetersaures Kupferoxyd. [1,0 etwa 5 Pf. Löslich in Wasser und Alkohol.]

Innerlich: zu 0,005-0,0075 mehrmals täglich [gegen Syphilis] in Pillen oder schleimiger Solution.

Aeusserlich: in Solution zum Verbande oder zum Betupfen fungöser syphilitischer Geschwüre [0,4-0,1 auf 100,0], zur Injection bei Tripper [0,2-0,4 auf 100,0].

Cuprum oxydatum. Cuprum oxydatum nigrum. Oxyde noir de cuivre. Rame ossigo. Kupferoxyd. [10,0 15 Pf. Schwarzes nicht krystallinisches schweres in Ammoniak leicht lösliches, in Wasser unlösliches Pulver.]

Innerlich: zu 0,01-0,06 4 Mal täglich [bei „Kinderkrankheiten" und als Wurmmittel von **Rademacher** und **Hager** gepriesen], in Pulvern [mit etwas aromatischem Zusatz] oder Pillen.

Aeusserlich: in Salben [1 auf 8-10 Fett, als Zertheilungsmittel bei Drüsengeschwüren.]

540. ℞ Cupri oxydati 10,0
Unguent. lenient. 50,0
Glycerini 5,0.
M. terendo exactissime. D. S. In reichlicher Menge einzureiben und mit Harzpapier zu bedecken. [Bei Hautsclerom der Erwachsenen — daneben innerlich Leberthran.] **Mosler.**

541. ℞ Cupri oxyd. nigri 6,0
Calcar. carbon. 2,0
Boli alb. laevigat. 12,0
Glycerini 10,0.
M. f. pil. No. 120. S. In der 1. Woche tägl. 4 mal 2 Pillen, die folgende Woche tägl. 4 mal 3 Pillen zu nehmen. Nach dem Verbrauch 1 Esslöffel Ricinusöl. [Bandwurmmittel.] **Hager.**

Cuprum phosphoricum. Phosphate de cuivre. [Von **Luton** gegen Phthisis im ersten Stadium empfohlen. Innerlich in Pillen und Schüttelmixtur oder in subcutaner Injection.]

542. ℞ Cupr. acetic. neutral. cryst. 0,05
Natr. phosphoric. cryst. 0,50
Mixtur. gummos. 125,0.
MDS. Esslöffelweise, 2-3 mal täglich.

543. ℞ Cupr. acetic. neutr. cryst. 0,01
Natr. phosphor. cryst. 0,05
Pulv. et Succ. liquirit. ana q. s.
ut fiat pilul. una
D. Pilul. triginta.
S. Morgens und Abends 1 Pille.

544. ℞ Cupr. phosphor. rec. praecip. 0,01
Glycer. et Aq. ana 2,5.
MDS. Gut umgeschüttelt zur subcutanen Injection.

Cuprum sulfo-carbolicum. Schwefel-carbolsaures Kupferoxyd. [In neuerer Zeit zu gleichen Indicationen empfohlen wie Zincum sulfocarbolicum (s. dieses); 1,0 5 Pf., 10,0 30 Pf.]

***Cuprum sulfuricum.** Cuprum sulfuricum purum, Cupri Sulfas, Sulfas cupricus c. Aqua. Blue vitriol, Blue stone, Morthoot, Sulphate of copper. Couperose bleue, Sulphate de cuivre. Rame solfato. Kupfersulfat. Schwefelsaures Kupferoxyd, reiner Kupfervitriol. [Klare durchsichtige blaue Krystalle, löslich in 3,5 Th. kaltem und 1 Th. siedendem Wasser. — [10,0 5 Pf., gross. pulv. 100,0 55 Pf.] Cave: vergl. Aerugo.

Innerlich: zu 0,01-0,05-0,1 (**ad 1,0! pro dosi**); als Brechmittel in grösseren Dosen [0,05-0,1-0,5-1,0 (**ad gramma unum!**) refracta dosi; bei Kin-

dern 0,03-0,15 mehrmals wiederholt], in Pulvern, in Pillen, in Auflösung. **Martin** und **Oberlin** haben es statt des Quecksilbers in Gaben von 0,004 bis 0,008-0,012 angeblich mit vorzüglichem Heilerfolg gegeben.

Aeusserlich: als Aetzstift, Baculus Cupri sulfurici [bei chronischen Blenorrhöen der Augenlieder **A. v. Gräfe**, bei Vaginal- und Uterusaffectionen], als Aetzpaste [bei Granulation der Conjunctiva, Condylomen, Caro luxurians], zu Kehlkopfpulvern [1 auf 20-30 Zucker: **Trousseau** und **Belloc**]; in Solution: zum Bepinseln der Haut und Schleimhaut [1 : 3 Aqua bei Syphilisformen mit Eiterbildung und diphteritischen Auflagerungen; 1 : 50-100 Aqua bei Eichel- und Vorhautaffectionen als gelindes Aetzmittel **v. Sigmund**], als Pinselsaft [0,1-0,2 auf 10,0 Glycerin oder Honig, gegen Geschwüre im Munde], als Mund- oder Gurgelwasser [0,3-1,0 auf 100,0], zum Wegätzen von fungoiden Zahnfleischwucherungen bei Stomatitis ulcerosa, zu Injectionen [in die Harnröhre 0,2-1,0 auf 100,0; bei callösen Fistelgeschwüren 4,0-12,0 auf 100,0; zu Injectionen in die Vagina 0,5-2,0 auf 100,0, bei Entzündungen derselben in Folge von Mycosis: **Haussmann**; — Injectionen zwischen Vorhaut und Eichel bei venerischen und syphilitischen Affectionen derselben: 0,25-0,5 ad 100,0 Aqua, dieselbe Flüssigkeit zum Waschen der Eichel und des Präputium: **v. Sigmund**], Augentropfwässern [0,1-0,2 auf 100,0], Augenwaschwässern [0,2-0,5 auf 100,0], Verbandwässern [1,0-3,0 auf 100,0 bei Schankergeschwüren mit schlaffer Vegetation], Waschwässern [0,2-0,5 auf 100,0, bei Gutta rosacea], Salben [1,0-3,0 auf 25,0 Fett], Augensalben [0,1-0,6 auf 10,0].

545. ℞ Cupr. sulf. 25,0
Kino
Aluminis ana 5,0
Colophonii 20,0.
M. f. pulv. D. S. Aeusserlich. Blutstillendes Pulver.

---

546. ℞ Cupr. sulf. 0,1
Sacch.
Amyli ana 0,5.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 4. S. Alle 10 Minuten 1 Pulver bis zu erfolgter Wirkung. [Bei Croup, frischen Vergiftungsfällen.]

---

547. ℞ Cupr. sulf. 0,5
solve in
Aq. dest. q. s.
Opii 0,3
Succ. Liquir. dep.
Pulv. Rad. Liquir. ana 3,0.
M. f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. 2 mal täglich 2 Stück.

---

548. ℞ Cupr. sulf. 0,5
solve in
Aq. dest. 50,0
Sir. simpl. 25,0.
MDS. Anfangs alle 10 Minuten, später, wenn hinreichend Erbrechen erfolgt ist, halbstündl. bis stündl. 1 Kinderlöffel. [Bei Croup.]

---

549. ℞ Cupr. sulf.
Aluminis ust. ana 5,0
Summit. Sabinae pulv. 10,0.
M. f. pulv. [Streupulver mit feuchtem Pinsel auf die vorher mässig befeuchteten Condylome aufzutragen, worauf diese sofort mit dünner Baumwollenschicht bedeckt werden, täglich 1-2 Mal.]
v. Sigmund.

---

550. ℞ Cupr. sulf. 0,5
solve in
Inf. Fol. Salviae 100,0
Mellis 50,0.
D. S. Mundwasser. [Bei Mercurialgeschwüren, Salivation.]

---

551. ℞ Cupr. sulf. 1,0.
D. tal. dos. No. 12. S. Ein Pulver in 2 Tassen Wasser aufgelöst, zur Einspritzung. [Bei Scheidenkatarrh.]
Martin.

---

552. ℞ Cupr. sulf.
Zinci sulfurici ana 10,0
Aq. dest. 120.
MDS. Zu Einspritzungen. [Bei Fisteln, inveterirter Caries, Congestionsabscessen, an Stelle der Villate'schen Lösung; ist wirksam, ohne Gefahr zu bringen.]
Heine.

☞ ℞ 545-552.

553. ℞ Cupr. sulf. 0,2
Camph. trit.
Opii puri ana 0,15
Adipis suill. 5,0.
M. f. ungt D. S. Augensalbe.

554. ℞ Cupr. sulf.
Aluminis ana 2,5
Ungt. Glycerini 25,0.
M. f. ungt. D. S. Zum Verbande. [Bei hartnäckigen Schankern mit schlaffer, leicht blutender Basis und aufgeworfenen callösen Rändern.]

555. ℞ Cupr. sulf. 2,5
Adipis suilli 25,0.
M. f. unguentum. D. S. Aeusserlich. [Gegen Eczema.]

Cuprum sulfuricum ammoniatum. Ammoniacum cuprico-sulfuricum, Cupro-Ammonia sulfurica, Cuprum sulfurico-ammoniatum, Cuprum ammoniacale, Sulfas cupricus ammoniacalis. Ammoniated Copper. Sulfate de cuivre ammoniacal. Rame solfato ammoniacale. Kupfer-Ammonium, Kupfer-Salmiak, schwefelsaures Kupferoxyd-Ammoniak. [10,0 15 Pf.]

Cave: dies sehr leicht zersetzliche Präparat erträgt nur den Zusatz von destillirtem Wasser und einfachem Sirup.

Innerlich: 0,01-0,05-0,1 **(ad 0,1 pro dosi! 4,0 pro die!)**, in Pulvern, Pillen oder Solutionen. Ist in neuerer Zeit wiederholt gegen Neuralgien des Trigeminus angewendet worden.

Aeusserlich: zu Gurgelwässern, Injectionen [0,1-0,4 auf 50,0 Wasser.]

556. ℞ Cupr. sulf. ammon. 0,001-0,0015
Aq. 100,0
Sir. Aurant. Cort. 30,0.
In 24 Stunden, während der Mahlzeit genommen, zu verbrauchen und 10-15 Tage fortzusetzen. [Gegen Tic douloureux.]
Féréol.

557. ℞ Cupr. sulf. ammoniat. 1,5
Aq. dest. 25,0.
D. S. Täglich 2 mal 5 Tropfen. [Gegen Epilepsie und Chorea.]
Neumann.

***Cuprum sulfuricum crudum.** Cuprum sulfuricum venale. Vitriolum de Cupro. Roher Kupfervitriol [100,0 gross. pulv. 35 Pf.], ist dem Cupr. sulfuric. purum niemals, höchstens in der Veterinär-Praxis zur substituiren, da die Dosen des Cupr. sulfur. purum doch immer so gering sind, dass die Preis-Differenz nicht in Betracht kommen kann.

Curare. Urari. Woorara. Curare. **Ph. Gall.** Pfeilgift, Ticunas-Gift. [Schwarze knetbare Masse, wahrscheinlich von Paullina curara herstammend. Enthält Curarin, eine alkalisch reagirende, nicht krystallinische Substanz. — 0,1 10 Pf.]

Innerlich: [von **Vella, Gherini, Demme, Burow, Voisin, Lionville** und **Berkhan** gegen Tetanus und Strychninvergiftung, von **Kunze** gegen Epilepsie empfohlen]; zu 0,001 bis 0,002, vorsichtig steigend, in wässeriger oder alkoholischer Lösung.

Aeusserlich: zur subcutanen Injection [hauptsächlich gegen Tetanus und Strychninvergiftung. **Demme** wandte es zuerst in grösseren Massstabe bei diesen Krankheiten an, indem er 10 Tropfen einer Lösung von 0,06 in 100 Tropfen Wasser, also 0,006 pro dosi injicirte. **Busch** injicirte von einer guten Sorte Curare 0,0012-0,002 pro dosi und sah davon eine merkliche Wirkung. Gegen Epilepsie wurden subcutane Injectionen von Curare zuerst von **Benedict** versucht, und zwar 0,0075 pro dosi, sodann von **Voisin** und **Lionville**, die mit 0,002 begannen und bis zu 0,10-0,15 (!) steigen konnten, resp. in schweren Fällen steigen mussten ehe eine Wirkung ersichtlich war (sowohl Epilepsie, als Tetanus). **Edlefsen** injicirte mit

℞ 553-557. ☛

grossem Erfolg alle 4 Tage den 3. Theil einer **Pravaz**'schen Spritze der unten angegebenen Lösung. Von **Offenburg** sind grosse Dosen von Curare (innerhalb 4 Stunden 0,19 Curare in 5proc. Lösung mittelst 7 subcut. Injectionen) mit eclatantem Resultat in einem Fall von Lyssa humana injicirt, indessen hat sich die relativ und absolut noch höhere Dosis von 0,36 Curare in $10^1/_4$ Stunden in einem Fall von **Penzoldt** von keinem wirklich heilenden Einfluss auf die Krankheit erwiesen, sondern sich nur symptomatisch zur Milderung der Schlund- und Respirationskrämpfe bewährt, während die von **F. A. Hoffmann** berichteten Resultate viel günstiger lauten. Die grosse Verschiedenheit der Dosen, welche verschiedene Autoren anwandten, erklärt sich aus den verschiedenen Gehalten an wirksamem Curarin und unwirksamen Curin (nach **Boehm**) des Präparats, und wird man deshalb überall mit der kleinsten Dosis vorsichtig beginnen müssen, am besten sich überhaupt erst durch einen vorgängigen Thierversuch von der Wirkungsweise des Präparates überzeugen].

558. ℞ Curare 0,5
Aq. 5,0
Acid. hydrochloric. gtt. I.
Digere p. hor. 24, deinde filtra. S. Alle fünf Tage den dritten Theil einer Pravaz'schen Spritze zu injiciren. [Bei Epilepsie.]

Edlefsen.

559. ℞ Curare 0,1
Aq. dest. 10,0.
MDS. Zur subcutanen Injection.
[Man beginne damit, 0,001-0,002 Curare, zu injiciren und steige dann mit der Dosis, je nach der Wirkung, vorsichtig auf das Doppelte und Vierfache, bei schlechter Qualität des Präparates selbst bis zu einer vollen Spritze.]

Curarinum hydrochloricum und **Curarinum sulfuricum**. Salzsaures und schwefelsaures Curarin. [Diese Stoffe von **Preyer** in Krystallform als Salze des wirksamen Bestandtheils aus dem Curare dargestellt. 1 mg 10 Pf.]

Cytisinum und **Cytisinum nitricum**. [Toxisches Alkaloid der verschiedenen Cytisusarten; in Wasser und Weingeist leicht löslich. Das Nitrat in schönen monoclinen Prismen krystallisirend. Die Blutdrucksteigerung stärker als bei den stärksten Dosen von Digitalis in Folge von Gefässcontractionen im Gehirn, während das Herz nicht beeinflusst wird. Steht in seiner Wirkung zwischen Strychnin und Curare.] Von **Kräpelin** subcutan 0,003-0,005 pro die bei paralytischer Migräne mit Erfolg angewandt.

Dactyli. Dattes. Datteln. [Von Phoenix dactylifera. — Zucker und Schleim.] Vollständig obsoletes Mittel.

Damiana. [Extract. fluid. aus den Blättern von Turnera aphrodisiaca, einer in Mexico und Nordamerika einheimischen Pflanze aus der Familie der Turneraceae. Soll als Aphrodisiacum, Stomachicum und Diureticum wirken.]

Innerlich: 2-3 Theelöffel täglich 3-4 Mal.

Daturinum. Daturin. [Weisses, krystallinisches Alcaloid aus der Datura Stramonium, löslich in Alcohol, unlöslich in Wasser. — 0,1 etwa 30 Pf.]

Aeusserlich: von **A. v. Gräfe** zur Erweiterung der Pupille in solchen Fällen angewendet, wo das Atropinum vom Auge nicht vertragen wird. Soll nach anderen Angaben identisch mit Atropin sein.

560. ℞ Daturini 0,05
Acid. sulfur. dil. q. s.
Aq. dest. 6,0.
D. Ein Tropfen mit einem Pinsel in das Auge getragen. A. v. Graefe.

*__Decocta__ siehe den allgemeinen Theil S. 45 ff. [wozu noch zu bemerken, dass die **Ph. Am.** 15 Minuten im geschlossenen Gefässe kochen lässt. Die **Ph. Brit.**

☞ ℞ 558-560.

überlässt es dem Apotheker, entweder ½ Stunde lang im geschlossenen Gefässe zu kochen, oder das Gefäss im Wasserbad zu digeriren. Das Decoct soll nöthigenfalls noch heiss filtrirt werden. Die **Ph. Nederl.** giebt für die Art der Bereitung des Decoct. keine Vorschrift; als allgemeines Verhältniss (mit Ausnahme der Narcotica) soll ebenfalls das Verhältniss von 10 Substanz auf 100 Colatur festgehalten werden, für folgende Drogen jedoch die nachstehenden Zahlen: Carrageen 15,0, Sem. lini 3,0, Cort. chinae 6,0, Lich. islandic. 6,0, Fruct. hord. decortic. 8,0 auf je 100,0 Colatur. Die **Ph. Gall.** giebt unter der Bezeichnung **Apozèmes** und die **Ph. Brit.** als **Decoction** eine Reihe von Magistralformeln zu Decocten, wovon wir nur einige anführen können.

Decoctum album Sydenhamii. [Apozème blanc de Sydenham **Ph. Gall.** Aus Weissbrod 20, Gummi 10, Zucker 60, Orangenblüthenwasser 10, phosphors. Kalk 10 auf 1 Liter Colatur. Siehe auch S. 265 Corn. cerv. raspat.]

Decoctum Aloes compositum. Ph. Brit. Extr. aloes 1,0, Extr. myrrh. 0,5, Kalii carbon. 0,5, Extr. liquirit. 4,0, mit 40 Aq. 5 Minuten gekocht, Croc. 0,5 zugesetzt, erkalten lassen, Tinct. cardamom. comp. 30,0 zugesetzt, nach 2stündiger Digestion im verschlossenen Gefässe, colirt und mit Wasser auf 100,0 verdünnt. 1-4 Esslöffel voll als Abführungsmittel unter dem Namen „Baume de vie“.

Decoctum Cetrariae. Decoction of Jceland Moss **Ph. Brit.** [besteht aus Lichen islandic. 30 (mit kaltem Wasser zur Entfernung des Schmutzes abgewaschen) mit 600 Aq. während 10 Minuten im geschlossenen Gefässe gekocht, gelind ausgepresst und auf 600 Colatur gebracht.]

Decoctum Kusso. Apozéme de Cousso **Ph. Gall.** [Mischung von Kussopulver 20 und kochendem destillirt. Wasser 150.]

Decoctum Granati. Decoction of Pomegranate root **Ph. Brit.** Apozème d'écorce de racine du grenadier **Ph. Gall.** [Aus 60 frischer Granatwurzelrinde, welche nach der **Ph. Brit.** mit Aq. 1200 auf 600, nach der **Ph. Gall.** mit Aq. 750 auf 250 eingekocht werden.]

Decoctum laxativum. Apozème laxatif **Ph. Gall.** Fol. Petroselin. rec., fol. Sennae ana 15, fruct. Anisi, fruct. Coriandr. ana 5, Natr. sulfur. 15, fruct. Citr. rec. 1, Aq. frig. 1000, Digere p. 24 hor. saepius agitando exprime et filtra.]

Decoctum purgativum. Apozème purgativ, Médicine noir **Ph. Gall.** [Fol. Sennae 10, Rad. Rhei 5, fiat infus. colat. 105 in quo solve Natr. sulf. 15, Mann. elect. 60. Cola.]

Decoctum Pollini siehe Cort. fruct. Jugland.

***Decoctum Sarsaparillae compositum.** (Loco Decocti Zittmanni fortioris.) Starke Sarsaparill-Abkochung. Starkes Zittmann'sches Decoct. [Rad. Sarsapar. 100 mit 2600 24 Stunden digerirt, dann nach Zusatz von Zucker und Alaun ana 5 Th. 3 Stunden im verschlossenen Gefässe im Dampfbade unter Umrühren gekocht; sub finem coctionis werden Fenchel und Anis ana 5 Th., Fol. Sennae 25 Th. und Rad. Liquir. 10 Th. zugesetzt; die Flüssigkeit (2500) wird ausgepresst, colirt, decantirt und vom Bodensatz abgegossen. 500,0 120 Pf., 5000,0 875 Pf. — Das Decoctum Sarsaparill. **Ph. Am.** ist bedeutend stärker, indem 100 Sarsapar. auf 1000 Colat. gebracht werden. Das Decoct. Sarsap. compos., Compound Decoct. of sarsaparilla **Ph. Brit.** hat folgende Vorschrift: Rad. sarsaparill. conc. 75, Rad. sassafras, Lign. guajaci, Rad. liquirit. ana 7,5, Cort.

Mezerei 3,75, Aq. dest. fervid. 900,0, digere in vase clauso per horam, deinde coque per 10 minut. cola et exprime. Colatur. = 600,0, 60,0-300,0 pro dosi. Apozème de Sarsapareile composé **Ph. Gall.**: Rad. sarsaparill. 60, Colla piscium 10, Stib. sulfurat. nigr. (saccul. incl.) 80, Aq. dest. 2000, coque ad remanent. 1000.

Decoctum Sarsaparillae compositum mitius. (Loco Decocti Zittmanni mitioris.) Schwache Sarsaparill-Abkochung. Schwaches Zittmannsches Decoct. [50 Th. Sarsaparille werden mit 2400 Th. Wasser 24 Stunden digerirt und darauf 3 Stunden gekocht; sub finem coctionis werden Cort. Fruct. Citr., Cort. Cinnam. Cass., Fruct. Cardamom. minor. contus. und Rad. Liquir. ana 5 Th. zugefügt, ausgepresst, colirt, decantirt. 500,0 105 Pf., 5000,0 750 Pf. Die **Ph. Austr.** verwendet noch nach der alten Vorschrift bei der D. mitius die Rückstände von D. fortius mit kleinen Abweichungen von Fr. foenic. und anisi, Rad. liquirit. etc.

Die Anwendungsweise beider vereint gebrauchter Decocte ist in der Regel folgende: Man lässt des Morgens 300,0-400,0 starkes Decoct warm (im Bett) und des Abends die gleiche Quantität starkes Decoct kalt, im Laufe des Tages die doppelte Menge schwaches trinken, oder man lässt des Morgens starkes Decoct (300,0-500,0) warm, Abends eine gleiche Quantität schwaches Decoct kalt trinken. Dabei reizlose Diät in geringer Masse, Bouillon, wenig weisses Fleisch, Weissbrod; wo Abführmittel nothwendig werden (in seltenen Fällen) ein Calomelpulver. Dauer der Kur drei bis vier Wochen (zuweilen länger). Die **Ph. Germ.** ed. I. verordnete, dass, wenn der Arzt nicht ausdrücklich angiebt, wieviel von dem Decocte angewendet werden soll, die Einzeldose durch Theilung der 2500,0 in 8 Theile, also pro dosi 312,5 gereicht werden sollen. — Statt dieses complicirten Verfahrens kann man sehr wohl andere starke und schwache Sarsaparill-Decocte mit Senna oder die Essentia Sarsaparillae in Wasser oder im Infusum Sennae gelöst, kurmässig mit viel geringeren Kosten anwenden.

Decoctum Sarsaparillae concentratum. Concentrirte Sarsaparill-Abkochung. [Zerschnittene Sarsaparill-Wurzel 20 Th. werden zuerst mit 80 Th. Aq. im Dampfbade gekocht, die Flüssigkeit abgegossen und der Rückstand nochmals mit 60 Th. Aq. in derselben Weise gekocht; beide Abkochungen werden gemischt, filtrirt, im Dampfbade auf 9 Th. eingedampft und nach dem Erkalten mit 1 Spirit. dilut. versetzt. Dieses Decoct enthält demnach das Solubile der doppelten Quantität Radix Sarsaparillae. — 30,0 185 Pf. Vorzuziehen ist die schon seit längerer Zeit gebrauchte Essentia Sarsaparillae (s. diese). Die **Ph. Brit.** versteht unter Decoct. Sarsaparill. folgende Vorschrift: Rad. sarsaparill. conc. 75,0, Aq. dest. 900,0. Digere per horam, deinde coque per 10 Minut. in vase claus. cola et exprime. Colatur. = 600,0. 60,0-300,0 pro dosi.

Innerlich: zu 1-2 Esslöffel pro die, rein oder in St. Germain-Thee.

Decoctum Zittmanni s. Decoctum Sarsaparillae composit fortius und mitius.

Delphininum. Delphinin. [Alkaloid aus dem Samen des Delphininum Staphysagria. Gelblich-weisses Pulver, von harziger Beschaffenheit und scharfem, brennendem Geschmack; in Wasser schwer, in Alkohol und Aether leicht löslich, mit Säuren leicht Salze bildend. — 0,1 etwa 35 Pf. — Von Salzen des Delphinin ist namentlich das Delphin. tartaric. therapeutisch empfohlen (**Turnbull**).]

Innerlich: zu 0,01-0,03 [dem Veratrin ähnlich wirkend], in Pillen.

Aeusserlich: in Salben [0,5-2,0 auf 25,0 Fett] oder in alkoholischer Solution [1 auf 5-20 Alkohol. — Zum Einreiben bei Neuralgien].

Dextrinum. Dextrina. Dextrin. [Dargestellt durch die Einwirkung von 4 Th. Oxalsäure auf 150 Th. Kartoffelstärke. — Gummiartige, klebende Masse von schwach süsslichem Geschmack, in Wasser und schwachem Alkohol leicht löslich. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: als Nutritivum oder Mucilaginosum benutzt. Früher zum Verreiben der trocknen narcotischen Extracte verwendet.

Aeusserlich: statt des Kleisters zum Contentivverbande bei Fracturen; 50,0-100,0 auf 500,0 Wasser geben die für den Verband nothwendige Klebemasse.

Dhaura s. Gummi Dhaurae.

Diaethylacetal. Acetal. Aethylidendiäthyläther. [Ein durch den Zusammentritt von Alkohol und Aldehyd entstehender Körper. Leicht löslich in Alkohol, in 18 Th. Wasser. Von schwach bitterem Geschmack. Spec. Gew. 0,83. — Von v. **Mering** als schmerzstillendes resp. schlafmachendes Mittel empfohlen.]

Innerlich: zu 10-12g pro dosi. In Emulsion, als Clysma.

Diaphaenix. Electuarium Diaphaenix **Ph. Gall.** [Ein Gemisch von Gewürzen, wie Ingwer, Pfeffer, Muskatblüthen u. s. w., mit Scammonium, welches mit Dattelmus und gequetschten Mandeln zum Electuarium geformt wird.]

Als Abführmittel: zu 3,0-15,0 in abführenden Mixturen. [Bei Bleikolik.]

Digitalinum. Digitalin. [Chemisch indifferenter, aber in hohem Grade giftiger Stoff aus der Digitalis purpurea; weissgelbliches Pulver von langsam sich entwickelndem, bitterem Geschmacke, schwer löslich in Wasser und Aether, leichter in Alkohol. — 0,1 10 Pf. — Das deutsche Digitalin besteht nach **Schmiedeberg**'s neueren Untersuchungen aus 7-8 verschiedenen Substanzen, darunter vier pharmakologisch wirksamen, nämlich 1) aus dem leicht löslichen Digitonin, welches am reichlichsten in dem Präparat vorhanden ist, 2) Digitalin im engeren Sinne, welches in Wasser schwer löslich ist und das von **Homolle** „Digitaline", jetzt auch Digitalinum crystallisatum genannte Präparat bildet, 3) Digitaleïn, welches sich vom vorigen hauptsächlich durch seine Leichtlöslichkeit in Wasser und absolutem Alkohol unterscheidet und nur als amorphes Präparat erhältlich ist, auch Digitalinum germanicum genannt, endlich 4) dem unlöslichen Digitoxin, welches der am meisten toxische resp. therapeutisch wirksamste Bestandtheil ist, und dem hauptsächlich das krystallisirbare **Nativelle**'sche Digitalin entspricht. Die **Ph. Austr.** gab folgende sehr zu berücksichtigende Vorschrift: Das käufliche deutsche Digitalin (2) wird mit Wasser und 70proc. Alkohol (ana 1) zusammengerührt und dann 2 Mal mit (je 15) Chloroform ausgeschüttelt und die Chloroformauszüge eingedampft. Dies Präparat entspricht dem Digital. crystall. **Ph. Gall.** Letztere unterscheidet aber zwischen Digitalinum amorphum und Digit. crystallisatum, und giebt für beide Präparate genaue Vorschriften. Wenn nichts besonderes von dem Arzte bemerkt ist, so soll stets Digit. amorph. dispensirt werden. Die **Ph. Helv.** verweist einfach auf die **Ph. Gall.**]

Innerlich: 0,001-0,003 [Diese Dosis gilt nur für das Digitalinum Germanicum, sowie für das Präparat von **Homolle** und **Quevenne**; das **Nativelle**'sche Digitalin erfordert dagegen viel kleinere Dosen, im ganzen bis zu 0,001 pro die, 0,00025-0,0005 pro dosi] 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen, alkoholischer Lösung [nicht anzurathen, weil bei der leichten Verdunstung des Alkohols der Gehalt desselben an Digitalin sich verändert; aus demselben Grunde ist **Strohl**'s Vorschlag, das Digitalin in Aceton zu geben, verwerflich], in Sirup, Sirop de Digitaline [für diesen Sirup werden verschiedene Vorschriften mit von 0,12-0,5

auf 1500,0 abweichendem Digitalingehalt gegeben; diese Anwendungsform ist aber eine unzuverlässige, weil die Dosirung des Mittels zu ungenau ausfällt], in Pastillen zu 0,001, in kleineren Zuckerpillen, Granula Digitalini [**Homolle**'s Granules de Digitaline, von denen jede 1 mg enthält, und von denen 4 bis 5 pro die genommen werden]. Die grosse Verschiedenheit der Digitalinpräparate lässt es wünschenswerth erscheinen, dass sich der Arzt jedesmal mit dem Apotheker über die Natur des zu Gebote stehenden Präparates ins Einvernehmen setzt oder genau bestimmt, welches er anzuwenden wünscht.

Aeusserlich: in Salbenform [1 in Spirit. vini q. s. gelöst, mit 100 bis 150 Salbengrundlage].

561. ℞ Digitalini Germanici 0,02
Spiritus gutt. nonnull.
Rad. liquirit. pulv.
Succ. liquirit. ana 1,0
Glycerin. q. s.
ut f. pil. No. 20. Obduc. Argent. foliat.
D. S. 3 mal täglich 1 Pille zu nehmen.

562. ℞ Digitalini cryst. Nativelle 0,01
Succ. et Pulv. Liquir. q. s.
ut f. pilul. No. 40. Consp. Lycopod.
D. S. 3 mal täglich 1 Pille.
[Bei Herzaffectionen.]
Leyden. — Rabow.

Dilatatio Salep s. Mucilago Salep.

Ditaïnum. Ditaïn. [Aus der Rinde eines auf den Philippinen einheimischen Baumes, Echises scholaris, dargestellter (**G. Gruppe**), amorpher, bitterer Stoff. Die Rinde, von den Eingeborenen Dita genannt, wird seit lange von diesen als Fiebermittel benutzt.] Das Ditaïn soll ähnlich dem Chinin wirken, dasselbe sogar in mancher Beziehung, z. B. an Wohlfeilheit übertreffen. Dosis wie Chinin (**Migule**, **Zina**). Nach neueren Untersuchern soll es dem Curare in der Wirkung nahe stehen.

Diuretin s. Theobromin. natr. salicylic.

Doliarina. [Pulver bestehend aus dem Milchsaft von Ficus doliaria mit aromatischem und Eisenpulver; dargestellt von Dr. **Th. Peckholt** in Rio Janeiro. In Dosen zu 4,0 gegen Anchylostomum duodenale.]

Doundakin. [Aus der Rinde von Sarcocephalus esculentus, einer am Senegal einheimischen Rubiacee von **Schlagdenhaufen** hergestelltes Alkaloid. Innerlich in Dosen von 0,20-0,25 an Stelle des Chinins bei Anorexie, Anämie, Cachexie, Scrofulose, Paralyse und Nervenkrankheiten empfohlen.]

Duboisinum. Duboisin. [Das Alkaloid aus der Duboisia myoporoïdes, einer Solanee. Leicht löslich in Aether, Alkohol, Chloroform, Benzol, und Schwefelkohlenstoff, schwer löslich (1 : 120) in Wasser.] Ist nach **Ladenburg** isomer mit dem Hyosciamin, nach späteren Untersuchungen mit Hyoscin, hat aber eine stärkere Wirkung und geringere Reizung der Conjunctiva vor diesem voraus. Wenige Tropfen bewirken in 10 Minuten bedeutende Mydriasis und Lähmung des Ciliarmuskels.

Innerlich: zu 0,001-0,0015 gegen Schweisse der Phthisiker, aber nach **Fraentzel**'s Angaben nicht so wirksam wie Atropin.

Aeusserlich: Als Augentropfwasser in Lösungen von 1 : 120 (soll so wirken wie eine Lösung von 1 Atropin in 20 Wasser, doch wird sowohl die stärkere Wirksamkeit als die Reizlosigkeit von **Schoeler** bestritten) subcutane Injectionen zu 0,0005-0,001: **Gubler**.

Duboisin ist Antidot des Pilocarpins und Antagonist des Muscarins. Als Gegengift des Duboisins wird starker schwarzer Kaffee angegeben.

☞ ℞ 561-562.

Duboisinum bromatum und **Duboisinum sulfuricum** unterscheiden sich, soweit bis jetzt feststeht, weder in Wirkung noch Gabe vom Duboisin. [0,01 10 Pf., 0,1 70 Pf.]

563. ℞ Duboisini sulfur. 0,05
Aq. dest. ad 20,0.
D. S. Zu subcutanen Injectionen. [0,1 pro Spritze entspricht 0,00025 Duboisin, also 0,4 = 0,001 Duboisin.]

564. ℞ Duboisin. sulf. 0,05
Aq. dest. ad 15,0.
D. S. Augentropfwasser. [Wie das Graefe'sche anwendbar und von gleicher Stärke.

Ecgonin. [In den Cocablättern neben dem Cocaïn (s. d.) enthaltenes Alkaloid. Medicinisch noch wenig geprüft. Von **Merck** zur künstlichen Darstellung des Cocaïns benutzt.]

Echujin. [Von **Boehm** aus Adenium Boehmianum, einer in Südostafrika wachsenden Apocynee, hergestelltes Glukosid; steht in seiner Wirkung zwischen Digitalin, Ouabaïn und Strophantin. Der Saft der Pflanze wird unter der Bezeichnung Echuja von den Ovambas in Afrika als Pfeilgift benutzt.]

Eikonogen. [Amido-β- naphtolsulfonsaures Natrium als Ersatz des Hydrochinons empfohlen.]

***Elaeosacchara.** Eleosaccaro Oelzucker. Ein inniges nur auf Verordnung zu bereitendes Gemenge von ätherischem Oel mit Zucker, im Verhältniss von Gutt. 1 auf 2,0 wird mit dem Namen Oelzucker bezeichnet und benutzt, wenn man ätherisches Oel einer wässerigen Flüssigkeit zusetzen will, mit der es sich sonst nicht vermengen würde, oder als Geschmackscorrigens oder Adjuvans für Pulver, oder endlich als Vehikel für die Darreichung des ätherischen Oeles selbst. — [Ein stärkeres Verhältniss des Oelzuckers, als das oben bezeichnete officinelle, wird bei dem brennenden Geschmacke der ätherischen Oele niemals erforderlich sein, wohl aber kommt es bei einzelnen, sehr heftig wirkenden Oelen vor, dass man geringere Dosen verordnen will; man lässt dann entweder das officinelle Elaeosaccharum mit Zucker verreiben, oder verordnet, da kein Oelzucker in der Apotheke vorräthig gehalten werden darf, das gewünschte Verhältniss von Oel und Zucker. Die Oléosaccharures der **Ph. Gall.** sind stärker, indem 1 Gutt. auf 1,0 vorgeschrieben ist, während die Elaeosacchara **Ph. Nederl.** schwächer sind, indem 2 Gutt. auf 5,0 Sacch. alb. gemischt werden.

Elaterinum. Ph. Am., Ph. Brit. Momordicin. Elaterin. [Wirksamer Bestandtheil der Momordica Elaterium; kleine, farblose Krystalle, stark bitterschmeckend, wenig in Wasser löslich, schwer in Aether, leicht in Alkohol. — 0,1 etwa 60 Pf.] Die **Ph. Brit.** bezeichnet mit **Elaterium** den Extractum Elaterii, aus welchem das Elaterinum hergestellt wird.

Innerlich: zu 0,003-0,004-0,008 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen oder alkoholischer Lösung [starkes, als Acre wirkendes Drasticum und Diureticum].

***Electuarium.** Electuaires. Latwerge. Siehe im allgem. Theil S. 27. [Die **Ph. Am.** und **Ph. Brit.** führen unter der Bezeichnung **Confectio** eine Reihe von Mischungen auf, welche unserem deutschen Electuarium entsprechen. Einzelne derselben, wie z. B. die Confectio Sennae, Confectio Scammonii, Confectio Sulphuris, Confectio Opii sind unter den betreffenden Mitteln als Rp. angeführt. Auch die **Ph. Gall.**, **Ph. Helv.** und **Ph. Nederl.** führen Vorschriften für Electuarien, unter ihnen die folgenden mit Beimengung differenter Stoffe.]

Electuarium anthelminthicum Hufelandii. El. anthelminthicum Störckii. Wurmlatwerge. [Rad. Valerian. 3, Tub. Jalap. 2, Flor. Cinae 8, Kalii tart. 6, Oxymell. Scill. 15, Sir. commun. 20.]

Electuarium aromaticum Ph. Austr. Electuarium stomachicum. [Pulv. Fol. Menth. pip., Fol. Salviae ana 100,0, Rhiz. Zingiberis, Rad. Angelicae ana 20,0, Cort. Cinnamom., Caryophyll., Nuc. moschat, ana 10,0 Mellis depurat. q. s. Theelöffelweise zu nehmen.]

Electuarium Catechu. Ph. Nederl. [Pulv. opii 1,0, Pulv. nuc. moschat. 5,0, Cort. cinnamom. 10,0, Catechu 44,0, Sirup. simpl. 140,0. — 100 Th. enthalten 0,5 Th. Opium.

Electuarium Diascordium. Electuaire Diascordium. **Ph. Gall.** [Latwerge aus aromatischen und bitteren Pulvern mit Honig und Wein; enthält auf 1,0 Electuarium 0,006 Extract. opii.] Als Opiat innerlich.

Electuarium phosphoratum. Pâte phosphorée. **Ph. Helv.** [Phosphor. granulat. 2, Sulfur. depur. 2, Ungt. Glycerini 70, Sirup. hollandic. 30. M. l. a.]

***Electuarium e Senna.** El. lenitivum s. eccoproticum. Sennalatwerge. Abführ-Latwerge, Abführ-Mus. [Fol. Senn. pulv. 10, Sir. simpl. 40, Pulpa Tamarind. 50. — 10,0 10 Pf. — Das Elect. lenitiv. **Ph. Austr.** besteht aus Pulp. prunor. 20,0, Pulpa Tamarindorum, Succ. Sambuci ana 10,0, Fol. Senn. und Tart. dep. ana 5 mit Mell. dep. q. s. — Ausser dem oben genannten führte die **Ph. Bav.** noch ein Elect. lenitiv. Wintheri an, bestehend aus Manna electa, Pulpa Tamarind., Pulpa Cass. ana 4, Kalii bitart., Fol. Senn. ana 3, Sir. Succ. Citr. 20. **Ph. Nederl.** lässt je 150 Fructus prunor und Pulp. Tamarind. crud. mit Wasser zu Pulpa zerkochen und zerreiben, setzt 50 Fol. sennae pulv. und 200 Sir. simpl. zu und dampft im Wasserbad auf 500 ein.

Innerlich: ½-1 Theelöffel und mehr [etwa bis zu 50,0 pro die], am besten rein zu nehmen, unzweckmässiger in Schüttelmixturen, als Zusatz zu anderen Mixturen [1-3 auf 10], als Vehikel für Pulver.

565. ℞ Kalii carb. 3,0
Acet. q. s.
ad Satur. cui adde
Aq. Menth. 50,0
Elect. e Senn. 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

566. ℞ Acid. tart. 2,0
Sacch. 25,0
Aq. Flor. Aurant. 50,0
Elect. e Senn. 25,0
Aeth. acet. 0,5.
MDS. Esslöffelweise. Heim.

Electuarium Theriaca s. theriacale s. opiatum s. aromatico-opiatum. Theriaca Andromachi. Theriak. [Honig 72, Opiumpulver 1 mit Vin. hisp. 3 zerrieben, Rad. Ang. 6, Rad. Serpent. virg. 4, Rad. Valer. min., Bulb. Scill., Rhiz. Zedoariae. Cort. Cinnam. ana 2, Fruct. Cardam. min. pulv., Myrrh., Ferr. sulfur. pur. ana 1. 100 Th. enthalten 1 Th. Opium. — Das Elect. Ther. der **Ph. Helv.** hat ebenfalls 1 Opium in 100 Latwerge, dagegen sind die sonstigen Stoffe etwas abweichend. Das Electuarium aromatic. c. Opio, seu Electuarium anodynum. s. Theriaca der **Ph. Austr.** bestand aus 120 Elect. aromat. mit 1 Op. Electuaire Thériacol **Ph. Gall.** noch die alte aus dem Mittelalter stammende Vorschrift (54 diverse obsolete Wurzeln u. s. w.). 4 grammes enthalten 0,05 Opium, entsprechend 0,025 Opiumextract. — 10,0 20 Pf.]

Elemi. Resina Elemi. **Ph. Austr., Ph. Gall., Ph. Nederl.** Gummi Elemi. Elemiharz. [Von einer unbekannten, in Yucahan einheimischen Pflanze. — 10,0 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Salben und Pflastern.

Elixir ad longam vitam. Elixir longae vitae. Elixir de longue vie. Tinct. Aloës composita. Lebenselixir. [Aloë 15, Fung. Laric., Rad. Rhei, Zedoar., Gentian., Galang., Myrrh., Elect. Theriaca ana 4, Croc. 3, Sacchar. 48,

☞ R: 565-566.

Spirit. dilut. 576, acht Tage macerirt, gepresst, filtrirt. 40 Th. enthalten etwa 1 Aloë. Nach **Ph. Helv.** enthalten 20 Th. 1 Aloë. — 10,0 etwa 20 Pf.] Vergl. Tinct. Aloës composita, ferner Decoct. Aloës comp. **Ph. Brit.**

Innerlich: zu 1/2-1 Theelöffel, mehrmals täglich.

Aehnliche Präparate werden von Laboranten und Arkanisten unter diversen Namen als Panaceen debitirt, so z. B. das **Augsburger** Lebenselixir, die **Sulzberger**'schen Tropfen u. s. w.

***Elixir amarum.** Bitteres Elixir. [Extr. Absynthii 10, Elaeosacch. Menth. pip. 5, Aq. 25, Tinct. aromat., Tinct. amar. ana 5,0. — 10,0 45 Pf.]

Innerlich: 2-4 Mal täglich 1 Thee- bis 1/2 Esslöffel.

Elixir ammoniacale-opiatum. [Elixir e Succo Liquir. 40, Tinct. Opii croc. 1. — 400 des Elixirs enthält die löslichen Substanzen von etwas über 1 Opium. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-15,0 2-3 Mal täglich.

***Elixir Aurantiorum compositum.** Elixir viscerale Hoffmanni. Pommeranzenelixir, Hoffmann'sches Magenelixir. [Cort. Aurant. Fruct. conc. 50, Cort. Cinnamom. 10, Kal. carb. pur. 2,5, Vin. Xerens. 250 macera p. d. 8 et adde, Extr. Gent., Absynth., Trifol., Cascarill. ana 5, Vini Xerens. q. s. ad 250 filtrat. — 10,0 30 Pf., 100,0 245 Pf.]

Innerlich: zu 1-2 Theelöffel 1-3 Mal täglich.

567. ℞ Elixir. Aurant. comp. 10,0
Tinct. Valerian. aeth.
Tinct. aromat. ana 5,0
Aeth. acet. 2,5.
MDS. 3-4 mal täglich 15-20-30 Tropfen. [Bei Magendarmkatarrhen und Koliken.]
Rummel.

Elixir pectorale Hufelandii. Elixir pectorale Wedelii. Elixir pectorale anglicum. Tinctura scillae composita. [Rad. Helenii, Rhizom. Irid. florent., Bulb. Scill. ana 8, Benzoës, Myrrh., Fruct. Anisi, Succ. Liquir., Ammoniaci ana 4, Croci 3, Spir. dil. 93. — 10,0 etwa 50 Pf.]

Theelöffelweise.

Elixirium pepsineum. Elixir de Pepsine. **Ph. Gall.** [Pepsin. officinal. 50, Aq. dest. 450, Spirit. (80proc.) 150, Sirup. simpl. 400, Ol. menth. pip. q. s. ad sanor.]

Elixir Proprietatis Paracelsi. Elix. Proprietatis acidum. Elixir de Garus. Saures Aloë-Elixir. [Aloë, Myrrh. ana 2, Croc. 1, Spir. 23, Acid. sulfur. dil. 2. (Ausser dieser Composition wird auch eine andere complicirtere mit dem Namen Elixir de Garus s. Elixir cordiale von der **Ph. Gall.** bezeichnet. Dieselbe wird nach folgender Formel angefertigt: ℞ Myrrh., Aloës ana 3, Nuc. moschat., Caryophyll. ana 2, Spir. dil. 576, adde Sir. Flor. Aurant. 864, Aq. Flor. Aurant. 192, Coccionellae, Croci ana 2. Digere per aliquot horas et filtra. In der **Ph. Helv.** dagegen ist folgende sehr einfache Formel gebräuchlich: Tinct. Myrrh. 1, Tinct. Croci 5, Tinct. Aloës 10, Acid. sulfur. dilut. 2. — 10,0 25 Pf., 100,0 200 Pf.]

Innerlich: 1 Theelöffel einige Male täglich, pur oder in Mixturen, als Zusatz zu Senna-Latwerge. [Besonders als Emmenagogum gerühmt.]

Elixir Proprietatis cum Rheo. [Aloë 6, Myrrh. 2, Croc. 1, Rheum 4, Vin. hisp. 64, Acid. hydrochl. 4.]

Elixir Proprietatis sine Acido. [Aloë 6, Myrrh. 2, Croc. 1, Kalium tart. 3, Aq. dest. 7, Spir. dil. 14.]

***Elixir e Succo Liquiritiae.** Elix. pectorale **Ph. Helv.** Elixir Regis Daniae, Elixir Ringelmanni. Brustelixir. [Succ. Liquir., Liq. Amonii anis. ana 10, Aq. Foeniculi 30. — 10,0 15 Pf., 100,0 130 Pf.]

Theelöffelweise und als Zusatz zu Mixturen.

Elixir viscerale Hofmanni. [Extr. Card. bened., Cascarill., Centaur. minor., Gentian., Myrrhae ana 1, Vin. Malac. 16, Tinct. Cort. Aurant. 32.] Siehe auch El. aurant. compos.

Theelöffelweise.

Emetinum purum. Cephaëlinum. Emetin. [Alkaloid der Rad. Ipecacuanhae; weisses, geruchloses. schwach bitter, widerlich schmeckendes Pulver, wenig in Wasser, leicht in Alkohol und verdünnten Säuren, gar nicht in Aether und Oelen löslich. — 0,01 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,003-0,005 (**v. Rentergham**) auf einmal und nöthigenfalls noch eine oder zwei Dosen nachher zu nehmen, in Pulver oder Solution. [Wirkt stark reizend und macht leicht Gastritis (**v. Schroff**). Hat sich bisher nicht bewährt.]

Emetinum coloratum seu impurum s. Extractum Ipecacuanhae.

***Emplastra.** Das Deutsche Arzneibuch, III., giebt allgemeine Vorschriften über Herstellung der Pflaster, welche bereits im speciellen Theil S. 53 besprochen sind. Desgleichen Bestimmung über die Dicke von gestrichenen Pflastern [1 mm]. Die sog. Guttapercha-Pflastermulle von **Unna** bezwecken, das in Pflasterform zur Verwendung kommende Medicament mit möglichst wenig indifferenter Salbenmasse auf einer möglichst feinen, aber wasserdichten Grundlage zu vertheilen. Während früher zu diesem Zweck ölsaure Thonerde oder Gummielasticum verwendet wurde, ist jetzt das Lanolin in Gebrauch gezogen.

Emplastrum ad Clavos pedum. Hühneraugenpflaster. [Galban. 24 mit Essig zum Pflaster gekocht, Pix nav. 12, Empl. plumb. 6, Ammon. hydrochl. und Aerugo ana 1.]

Emplastrum ad Fonticulos. Fontanellpflaster. [Resina Pini 3, Sebum 1, Empl. Litharg. simpl. 36 werden zusammengeschmolzen, auf Leinwand gestrichen und daraus runde Scheiben von 3 cm Durchmesser ausgestochen. — 10,0 15 Pf.]

***Emplastrum adhaesivum.** Empl. adhaesivum flavum, Empl. Lithargyr. cum Colophon., Emplastrum adhaesivum seu resinosum, Emplastrum diachylon linteo extensum s. Sparadrap. Resin Plaster, Adhesive Plaster. Heftpflaster. Klebepflaster. [Emplastr. Lithargyr. 500, mit Colophon., Cer. flav., Res. Dammar. ana 50, Terebinth. 5 zusammengeschmolzen. — 10,0 15 Pf., 100,0 130 Pf. Auf Leinen gestrichen 100 qcm 10 Pf., 1000 qcm 80 Pf. — Die Heftpflaster der anderen Pharmacopoen sind alle von ähnlicher Zusammensetzung. enthalten aber zum Theil wie z. B. das Empl. adh. **Ph. Brit.** und **Ph. Helv.** noch Seife. Die **Ph. Helv.** hat noch ein durch Sang. dracon. pulv. roth gefärbtes Empl. adstringens resinosum rubrum (Empl. plumb. simpl. 8, Thur. comm. 2, Sang. drac. pulv. 1)].

Emplastrum adhaesivum Anglicum. Empl. anglicanum. **Ph. Austr.** Courtplaster. Sparadrap de colle de Poisson. Englisches Pflaster. [Rother, schwarzer und weisser Taffet mit einer Lösung von Colla piscium in Wasser und später mit einer Lösung von Colla piscium in Wasser und Spiritus, der etwas Glycerin (Meil dep. **Ph. Austr.**) zugesetzt worden, bestrichen und auf der Rückseite mit Tinct. Benzoës 4 (und Bals. peruv. 1 **Ph. Austr.**) überzogen. — 10qcm 5 Pf.] Statt des Taffets bedient man sich in neuerer Zeit des ähnlich präparirten

Goldschlägerhäutchens, welches feiner, anschmiegender, impermeabel und durchsichtig ist.

Emplastrum adhaesivum cum Oleo Lini. [Bleiweiss mit Leinöl unter Zutröpfeln von Wasser gekocht. — Wirkt weniger reizend, klebt aber nicht so gut als das gewöhnliche Heftpflaster.]

Emplastrum adhaesivum Edinburgense. Emplastrum piceum nigrum. Schwarzes Pechpflaster. [Emplastrum adhaesivum, zu dessen Constitution statt des Colophon. eine gleiche Menge Schiffpech genommen ist. — 10,0 10 Pf.]

Emplastrum Ammoniaci. Ammoniac-Plaster **Ph. Am.** Ammoniakpflaster. [Cer. flav., Res. Pini burgund. ana 4, Ammoniac 6, Galban. 2, Terebinth. 4. — 10,0 25 Pf. Hierher gehört auch ein Ammoniac plaster with mercury **Ph. Am.**, welches auf 1000 Theile fertiges Pflaster 180 Theile Quecksilber enthält. **Ph. Brit.** schreibt 12 Quecksilber mit 48 Ammoniakgummi vor.

Emplastrum antarthriticum Bennigsen. Gichtpflaster. [Empl. Litharg. 13, Cera flava 2, Sapo hispan. 1, Camph. $^1/_2$, Castor. Canad. $^1/_6$.]

Emplastrum aromaticum. Loco Emplastr. stomachici. Aromatisches Pflaster, Magenpflaster. [Cer. flav. 40, Sebum ovill. 30, Terebinth. commun. 7,5, Olibanum 20, Benzoë, Ol. Nucistae ana 10, Menthae piper. und Caryophyllor. ana 1,25. — 10,0 25 Pf. **Ph. Nederl.** Cer. citr. 36, Adip. 25, Bals. nucist. 7, Terebinth. 4, Oliban. pulv. 18, Caryoph. pulv. 9, Ol. menth. p. 1.]

Emplastrum basilicum. Königspflaster. [Cer. flav. 8, Coloph. und Pix naval. ana 10, Ol. Oliv. 3.]

Emplastrum Belladonnae. Belladonna plaster **Ph. Am.** [Cer. 4, Terebinth. und Ol. Olivarum ana 1, Fol. Bellad. 2. Die **Ph. Brit.** schreibt 1 Extr. alcohol. rad. Belladonn. 2 Empl. adhaes. 2 Empl. saponat. vor. Die **Ph. Helv.** verlangt, dass das Pflaster $^1/_3$ seines Gewichtes Pulv. fol. Bellad. enthalte. — 10,0 20 Pf.]

***Emplastrum Cantharidum ordinarium.** Empl. vesicatorium ord. Blistering-Plaster. Sparadrap vésicant. Spanischfliegen-Pflaster. Gewöhnliches Spanischfliegen-Pflaster. [Cantharid. med. pulv. 52, Ol. Olivar., Terebinth. ana 21, Cer. flav. 400. — 10,0 30 Pf., 100,0 230 Pf. Das Empl. Cantharidum **Ph. Austr.** besteht aus Cerae flav., Terebinth. communis ana 100, Cantharid. pulv. 125, Ol. Oliv. 20, Bals. peruv. 10. Das Emplâtre vésicatoire **Ph. Gall.** und **Ph. Nederl.** enthält $^1/_3$, das Empl. Cantharid. **Ph. Helv.** $^1/_5$ des Gewichtes an Cantharidenpulver.]

Am besten mit einem Rande von Heftpflaster versehen [in der Regel der Art, dass man das Canthariden-Pflaster auf Heftpflaster streicht und den Rand frei lässt] oder durch Heftpflasterstreifen befestigt. Um Hautröthe hervorzurufen, bedarf es 2-4, zum Blasenziehen 6-8 Stunden, jedoch variiren diese Zeiträume gar sehr nach der grösseren oder geringeren Vulnerabilität der Haut. — Zur Beschleunigung und Erhöhung der Wirkung kann man mit Vortheil das Pflaster mit einem Tropfen Oel bestreichen. — Soll nach der Production der Blase keine weitere Eiterung unterhalten werden, so schneidet man die Blase an ihrem unteren Theile an und verbindet sie dann mit einem Läppchen, das mit Carbol-Vaseline oder Unguentum Plumbi u. dergl. bestrichen worden ist. Oft verträgt eine derartige Hautstelle gar keine Salbe, und selbst das mildeste Fett bewirkt eine immer mehr sich ausbreitende Ulceration; man thut dann am besten, einfach mit Watte zu verbinden, unter welcher sich die Granulationen gut und schnell bilden. Will man Eiterung unterhalten, so

verbindet man, nachdem die Epidermis abgetragen, die excoriirte Stelle mit Ungt. Cantharidum oder mit anderen minder reizenden Salben [Ungt. basilicum]. — Um das Spanischfliegen-Pflaster eine allgemeine Wirkung erzielen zu lassen, legt man es in den Nacken oder an die Waden — zu lokaler Wirkung dem leidenden Theile möglichst nahe; — bei Ischias legt man Streifen an das kranke Glied, am besten in langen schmalen Streifen dem Verlaufe des Ischiadicus folgend, und wechselt öfter deren Stelle: Vesicatoria volantia. — **Davies'** Methode der Behandlung des acuten Gelenkrheumatismus [besonders auch von **Traube** gerühmt] besteht im Auflegen von Vesicator-Streifen von etwa 2-3 Fingerbreite ober- oder unterhalb der afficirten Gelenke rings um die Extremität [daneben noch eine subcutane Morphium-Injection oft nützlich: **Fraentzel**]. — Zur Verhütung der Strangurie soll man dem Empl. Cantharidum Campher und Opium zusetzen; es ist jedoch sehr fraglich, ob der Zweck dadurch erreicht wird. — Will man eine sehr schleunige Wirkung des Pflasters, so lege man vorher auf die betreffende Hautstelle einen Sinapismus, dem man etwas Cantharidenpulver zusetzen kann, oder bestreiche die Stelle mit einer Mischung aus Spirit. Sinapis und Tinct. Cantharid.

***Emplastrum Cantharidum perpetuum.** Empl. Euphorbii, Empl. vesicator. perpetuum (s. Janini, s. Jaegeri). Zugpflaster. Anhaltendes oder immerwährendes Spanischfliegen-Pflaster. [Colophon. 14, Cer. flav. 10, Terebinth. 7, Sebi 24, werden geschmolzen und mit Cantharid. med. pulv. 24, Euphorb. pulv. 1 gemischt. — 10,0 20 Pf. Die **Ph. Austr.** giebt folgende Vorschrift: Terebinth. venet., Mastix ana 30, Cantharid. pulv. 10, Euphorbii 5.]

Aehnliche Compositionen sind folgende, in einzelnen Gegenden beliebte Pflaster:

Emplastrum Cantharidum. Ph. Brit. [Canthariden 12, Fett 7,5, Wachs 7,5, Colophon. 3, Sebum 6. Das Empl. calefaciens **Ph. Brit.** wird durch Infusion und 6stündige Digestion von 1 Cantharid. mit 5 kochendem Wasser, Auspressen, Eindampfen des wässerigen Auszuges auf $^1/_3$ und Zusammenschmelzen mit 1 Balsam. nucistae, 1 Cera flav. 1 Colophon. und 8 Empl. sapon. hergestellt.]

Emplastrum Cantharidum Lübeckii. [Coloph., Res. burg. ana 2, Styrax, Pulv. Canth. ana 1. Klebt, wenn es erwärmt wird, sehr gut und lässt sich später abnehmen, ohne dass die Epidermis mit gerissen wird.]

Emplastrum Cantharidum Parisiense. [Tinct. Canth., Res. burgund., Viscum aucuparium (Ol. Lini inspissatum), Bals. Peruv.; mit dieser Masse werden kleine, Quadrat-Zoll grosse Stücke Englischpflaster derart bestrichen, dass ein drei Linien breiter Rand frei bleibt; vor der Application werden die Pflaster schwach befeuchtet. — Eine sehr gute Formel. — **Delpech** und **Guichard** empfehlen das cantharidensaure Kalium zum Pflaster und zwar nach folgender Formel: 2,0 Gelatine, 10,0 Wasser, 10,0 Alkohol, 0,2 cantharidensaures Kalium und etwas Glycerin auf Guttaperchapapier, derart, dass jedes Quadrat-Decimeter 0,01 des Salzes enthält. Das Pflaster wird vor dem Gebrauche mit etwas Wasser benetzt.

Emplastrum Cantharidum (vesicatorium) perpetuum Ph. paup. [Empl. Cantharid. ord. 1 und Empl. citrin. 3.]

***Emplastrum Cantharidum pro uso veterinario.** Spanischfliegenpflaster für thierärztlichen Gebrauch. [Colofon. Terebinth. ana 6, Cantharid. gross. pulv. 3, Euphorb. med. pulv. 1. — 10,0 20 Pf., 100,0 160 Pf.] Hartes Pflaster.

Emplastrum Ceroneum. Emplâtre céroène. **Ph. Gall.** [Pic. burgundic. 400, Pic. nigr. 100, Cerae flav. 100, Seb. ovill. 50, Bol. Armen. 100, Myrrh. pulv. 20, Oliban. pulv. 20, Minii pulv. 20. M. l. a.]

***Emplastrum Cerussae.** Empl. Plumbi hydrico-carb. s. album coctum. Bleiweisspflaster. Froschlaichpflaster. [Empl. Litharg. 60, Ol. Oliv. 10, Ceruss. pulv. 35; ein hartes weisses Pflaster. — 10,0 10 Pf., 100,0 90 Pf. extens. 100 qcm 15 Pf., 1000 120 Pf. — **Ph. Austr.** Empl. plumb. spl. 300, Ol. Olivar. 25, Cer. alb. 40, Adip. 15, Cerussae pulv. 120. M. l. a.

Emplastrum Cerussae rubrum. [Cera flava und Seb. ana 8, Ol. Oliv. 3, Ceruss. 2, Minium 1, Camph. $^1/_2$.]

Emplastrum Conii. Emplastrum de Cicuta*). Emplâtre de Ciguë. **Ph. Gall.** Schierlingspflaster. [Wie das Emplastrum Belladonnae bereitet. — 10,0 20 Pf. — Das Emplastrum Conii macul. **Ph. Austr.** besteht aus Herb. Conii macul. pulv. 10, Terebinth. comm. 2,5, Cera flava 25, Axung. Porci 12,5. Das Empl. Conii **Ph. Helv.** enthält $^1/_3$ seines Gewichts Pulv. herb. Conii macul. — Die **Ph. Gall.** hat noch ein Emplâtre d'extrait de Ciguë aus Extr. semin. conii 90, Elemi depur. 10, Empl. plumbi comp. 20.]

Emplastrum Conii ammoniacatum. Emplastrum Conii c. Ammoniaco. [Ammoniacum und Acet. scillae ana 2 werden zu einer Art Mus gekocht und mit 9 Empl. Conii gemischt. — 10,0 30 Pf.]

Emplastrum consolidans. Emplastrum griseum, Empl. calaminaris. Heilpflaster. [Empl. Cerussae und plumb. simpl. ana 25, Lapis calaminar., Oliban., Mastix ana 1. — 10,0 20.]

Emplastrum contra Tineam. [Res. Pini burgund. 32, Ol. Olivar. 3, Farin. Tritic. tost. 16. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Emplastrum diaphoreticum Mynsichti. [Wachs, Colophonium, Ammoniak, Galban., Terpenthin u. s. w. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Emplastrum foetidum. Emplastrum Asae foetidae, Empl. resolvens Schmuckeri. Stinkasantpflaster. [Ammoniacum 1, Asa foet. 3, Terebinth., Cera flava und Resina Pini ana 2. — 10,0 20 Pf. Nach der **Ph. Helv.** Cerae flav. 2, Resin. pini 2, Asae foetid. 3, Ammoniac. depur. 1, Terebinth. venet. 2. M. l. a. Hierher gehört auch das Asa foetida plaster **Ph. Am.** aus 35 Asa foetida, 15 Galbanum, 35 Empl. plumb. simpl., 15 Cer. flav.]

Emplastrum fuscum. Empl. Matris fuscum **Ph. Saxon.** Empl. Matris. Emplâtre brun. Schwarzes Mutterpflaster. [2 Mennige mit 4 Baumöl gekocht, 1 Wachs. **Ph. Austr.** 300 Baumöl, 150 Menninge, 25 Wachs. — 10,0 15 Pf. — 8 Th. Empl. fusc. mit 5 Th. Baumöl geschmolzen, geben das Unguentum matris, Onguent de la mère.]

Aehnlich das Empl. Triapharmacum u. a.

***Emplastrum fuscum camphoratum.** Empl. nigrum seu universale seu Noricum. Empl. fuscum **Ph. Bor.** Empl. Minii adustum. Mutterpflaster. Universalpflaster, Schwarzes Mutterpflaster, Nürnberger Pflaster. [Campher 1 mit Ol. oliv. 1 abgerieben, zu Empl. fusc. 100. **Ph. Austr.** 3 Campher zu

*) In der Regel nehmen die Aerzte bei ihren Verordnungen Cicuta und Conium gleichbedeutend; dies ist jedoch nur insofern richtig, als es sich um die Cicuta terrestris, altes Synonym des Con. macul. handelt; die Cicuta virosa (Wasserschierling) ist heftiger wirkend und keines ihrer Präparate officinell.

100 Empl. fuscum. — Aehnlich das Züllichauer, Hamburger und Hallesche Waisenhaus-Universalpflaster, sowie die **Legrand**'sche Salbe. — 10,0 15 Pf.]

Emplastrum Galbani crocatum. Emplastrum de Galbano crocatum. [Galban. 24, Terpenthin 6, Crocus 1, Wachs 8 und Empl. Lithargyri simpl. 24. — 10,0 25 Pf.]

568. ℞ Empl. Galb. croc. 25,0
leni calore emollit. adde
Opii pulv. c. paux. Aq. in pult. redacti
Camph. trit. ana 5,0.
M. f. emplastr., ext. supr. cor. D. [Bei Frostbeulen zweiten Grades.]
Rust.

569. ℞ Empl. Galb. croc. 15,0
leniss. calor. emoll. adde
Opii pulv. c. paux. Aq. in pult. redacti
Ammon. carbon. pyro-oleos. pulv. ana 1,0
Camph. trit. 2,0
Ol. Cajeput. 1,0.
M. f. emplastr. D. S. Auf die Magengegend zu legen.

***Emplastrum Hydrargyri.** Empl. mercuriale. Quecksilberpflaster. [Hydrarg. 100, Terebinth. 50, Empl. Lithargyri 300, Cerae flav. 50. Ein graues Pflaster, welches mit blossem Auge keine Quecksilberkügelchen erkennen lässt. — 10,0 25 Pf., 100,0 200 Pf. — Das Empl. Hydrargyri **Ph. Austr.** besteht aus Hydrarg. 100, Lanolin 50, Empl. adhaesiv. 350, das der früheren **Ph. Bav.** aus Seb. 5, Cera flav. 11, Hydrarg. 6, Terebinth. 2. Das Mercurial plaster **Ph. Am.** hat auf 1 Quecksilber 2,3 Pflaster, dasselbe Präparat der **Ph. Brit.** hat 1 Quecksilber auf 2 Pflastermasse, die **Ph. Nederl.** 1 auf 3. Das Emplâtre mercurial oder Emplâtre de Vigo **Ph. Gall.**, **Ph. Helv.** hat 1 Quecksilber auf 5,5. Der Sparadrap de Vigo besteht aus Empl. adhaesiv. mit 20pCt. Quecksilber. — **v. Sigmund** empfiehlt als Verbandmittel bei den verschiedensten syphilitischen Affectionen unter dem Namen „graues Pflaster" eine Verbindung von gleichen Theilen Empl. Hydrargyri **Ph. Austr.** mit Empl. saponat.; das Pflaster wird auf feines, dünnes, nicht gestärktes Baumwollzeug gestrichen und schmiegt sich leicht an.]

570. ℞ Empl. Conii
Empl. Hydrarg. ana 10,0
Opii pulv. 0,6.
M. f. l. a. emplastrum. D. S. Auf Leder gestrichen aufzulegen. [Bei Bubonen.]

571. ℞ Empl. Hydrarg. 25,0
Jodi 0,5.
M. f. l. a. emplastrum. D. [Bei scrophulösen Drüsenanschwellungen.]

572. ℞ Empl. Hydrarg. 15,0
Camph. trit.
Opii pulv. ana 0,6-1,0.
M. f. l. a. emplastrum. [Bei Parotitis oder anderen geschwollenen oder indurirten Drüsen.]
Rust.

Emplastrum Hyoscyami. Bilsenkrautpflaster. [Wie Empl. Belladonn. — 10,0 20 Pf.] 1 Empl. Hyoscyami mit 1/12 Empl. opiatum als beruhigendes Pflaster in die Schläfengegend gelegt.

Emplastrum jodato-saponatum. Jodseifenpflaster. [1 Jod, mittelst Oel oder Alkohol verrieben, zu 50 Empl. saponat. hinzugesetzt: **P. E. Richter.**]

Emplastrum irritans. [Empl. Litharg., Coloph., Cera flava, Pix navalis, Tereb. comm., Ol. laurinum, Camph.]

***Emplastrum Lithargyri.** Empl. plumb. simpl. seu Diachylon simpl., Empl. Diapalmae. Einfaches Bleipflaster. [Ol. Olivar., Adeps und Lithargyri pulv. ana part. aeq. unter zeitweiligem Zusatz von Wasser zum Pflaster gekocht. — 10,0 10 Pf., 100,0 80 Pf.]

☞ ℞ 568-572.

***Emplastrum Lithargyri compositum.** Empl. Plumbi compositum, Empl. Diachylon comp., Empl. gummosum. Sparadrap commun. Zusammengesetztes Gummipflaster oder Bleipflaster. [Empl. Litharg. simpl. 24, Cera flava 3, Ammoniak, Galbanum, Terpenthin ana 3. — 10,0 20 Pf., 100,0 150 Pf. — Die **Ph. Austr.** hat folgende Vorschrift: Empl. diachyl. simpl. 200, Gummi Ammoniaci 25, Terebinthina 8, Cera flava 30, Colofon. 16. — Als Emplâtre diapalme nennt die **Ph. Gall.** ein Pflaster aus Empl. plumb. simpl. 800, Cerae flav. 50. Zinc. sulfur. 25.]

Emplastrum Lithargyri molle. Empl. Plumbi molle. Empl. Matris album **Ph. Saxon.** · Weisses Mutterpflaster. [Empl. Lithargyri simpl. 3, Adeps suill. 2, Sebum und Cera flava ana 1. — 10,0 15 Pf.]

Emplastrum Meliloti. Emplastrum frigidum, Emplastrum Moseri **Ph. Helv.** [Wie Empl. Belladonnae. — 10,0 15 Pf. — Das Empl. Meliloti **Ph. Austr.** besteht aus Colophonium, Ol. Oliv. ana 40, Cer. flav. 80, Ammoniac. 10, Terebinth. venet. 25, Herb. Meliloti pulv. 60, Herb. Absinthii, Flor. Chamom., Fruct. Lauri ana 4. In der **Ph. Helv.** mit $^1/_6$ seines Gewichtes an Pulv. herb. Meliloti.

573. ℞ Emplastri Meliloti q. suff.
extendatur supra chartam magnitudinis hujus praecepti
Empl. consperge
Pulv. Opii
tanta quantitate, ut aequaliter distribuatur, dein charta cerata accurate obtectum convolve.
Emplastrum de Meliloto cum Opio.
[Bei Herpes Zoster.] v. Hebra.

Emplastrum Mentholi. Mentholpflaster. **Ph. Brit.** [Cer. citrin. 1, Colofon. 7, Menthol. 2.]

Emplastrum Mezerei cantharidatum. Loco Emplastri Drouoti. Seidelbastpflaster. [Canth. 30,0, Cort. Mezerei 10,0 werden in Essigäther macerirt, dem Filtrate wird Sandarac 4,0, Elemi 2,0, Colophonium 2,0 zugesetzt und die Mischung auf einem dem Empl. adhaesivum anglicum ähnlich präparirten Taffet von 200 Quadrat-Centimetern aufgetragen. Aehnlich der Taffetas epispasticum Americanum. — 10 qcm 5 Pf.]

Emplastrum Minii rubrum. Rothes Mennigepflaster. [Cer. flav., Sebum, Minium und Ol. Oliv. ana 100 mit Camph. 3. — 10,0 15 Pf. Aehnlich aber mit Empl. plumb. simpl. ein Emplastr. Minii camphoratum **Ph. Gall.**]

Emplastrum narcoticum. [Aus Empl. Belladonnae, Conii und Hyoscyami ana gemischt.]

Emplastrum opiatum. Empl. cephalicum s. odontalgicum. Opium plaster. Opiumpflaster, Hautpflaster. [Terpenthin 15, Opium 2, Benzoe 4, Elemi 8, Cera flava 5, Olibanum 8 und Balsamum peruvianum 1. — Sehr feste Consistenz, aber befeuchtet doch gut klebend. — 1,0 5 Pf., 10,0 30 Pf. — Die **Ph. Brit.** hat 1 gepulvertes Opium auf 10 Pflaster, die **Ph. Helv.** 1 auf 15, die **Ph. Nederl.** 1 auf 13, während die **Ph. Am.** 6 Extr. opii auf 94 Pflaster vorschreibt.]

Emplastrum oxycroceum. [Res. pini, Cer. flav. Colofon. ana 6, Ammoniak, Galban., Mastix, Myrrha, Weihrauch ana 2, Terpenthin 3, Safran 1. — 10,0 40 Pf. **Ph. Austr.** Cer. flav. 50, Colophon. 100, Terpenthin, Ammoniak, Galban. ana 25, Weihrauch, Mastix ana 30, Safran 15.]

Emplastrum piceum. [Fichtenharz und Terpenthin. — Das marktschreierisch angepriesene Bruchpflaster von **Krüsi-Altherr** besteht aus 5 Th. Resina Pini und 2 Th. Terebinthina. Die Pechpflaster sind in den **Ph. Am.**, **Brit.**, **Gall.**, **Helv.** und **Nederl.** officinell. Erstere hat auch ein Burgundy Pitch plaster und ein Hemlock Pitch plaster aus Burgunder- resp. Canada-Pech, sowie ein Pitch plaster

℞ 573.

with Cantharids oder Warming plaster von 8 Cantharides-Cerat auf 92 Burgunder-Pech.

Emplastrum Picis irritans. [Resina Pini 32, Cer. flav., Tereb. comm. ana 12, Euphorb. 3. — 10,0 15 Pf.]

Emplastrum Picis liquidae. [Resina Pini empyreumat. liq. 16, Cer. flav. 8, Res. Pini burgund. 1. — 10,0 10 Pf.]

***Emplastrum saponatum.** Soap Plaster. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** ohne Kampfer. Emplâtre saponné **Ph. Gall.** Seifenpflaster. [Empl. Litharg. simpl. 70, Cer. flav. 10, Sapo hisp. pulv. 5, Camph. 1, Ol. Oliv. 1. — 10,0 15 Pf., 100,0 120 Pf., ext. 100qcm 15 Pf., 1000 120 Pf. — Das Emplastrum resolvens, Emplâtre résolutif **Ph. Gall.** besteht aus Empl. Conii, E. Hydrargyr., E. Plumbi comp., E. sap. ana part. aeq.]

Emplastrum saponis fuscum. Ph. Brit. [Kochen von 15 Lithargyrum mit 160 Acet. bis zur Lösung, Zusatz von 10 Sap. pulv., Eindampfen und Zusatz von 12,5 Cer. citr. und 20 Ol. olivar.]

Emplastrum sulfuratum. [Colophon., Myrrhe, Asphalt, Ammoniak, Galbanum, Sagapenum, Terpenthin, Ol. Lini sulfurat., Ol. Terebinthinae, Campher. — Schmierig. — 30,0 etwa 50 Pf.]

Emplastrum Tartari stibiati s. Stibio-Kali tartarici Form. magistr. in usum paup. [Tart. stib. 1, Empl. Lithargyri comp. 4. — 4,0 etwa 15 Pf. — Das Empl. Tartari stibiati der früheren **Ph. Hann.** wird aus Cerat. Res. Pini 7 und Tart. stib. 1 ex tempore bereitet.]

Emplastrum vesicatorium sericeum, Sericum vesicans, Tela serica vesicatoria. Taffetas vesicans. [Aus einer Tinct. Cantharid. aetherea wird durch Abdestilliren des Aethers ein öliger Rückstand gebildet, mit dem doppelten Gewichte gelben Wachses versetzt und auf ein gewichstes Zeug gestrichen. — Der Taffetas vesicans der früheren **Ph. Austr.** wird mit einer Verbindung aus Tinct. Canth. aetherea 45,0, Mastix 2,0, Sandarach 5,0, Terebinth. 1,25, Ol. Lavandul. 10 Tropfen, Spir. ad 120,0 bestrichen.]

Emplastrum viride s. Ceratum Aeruginis.

Emplastrum Zinci. Zinkpflaster. Emplâtre diachylon à base de Zinc. [**Guénau de Mussy** empfiehlt dieses Pflaster vorzugsweise deshalb, weil dabei die Gefahr einer Bleiintoxication, die er bei ausgedehntem Gebrauche des Empl. Plumbi fürchtet, vermieden werde. — Es wird dargestellt durch Zersetzung einer Lösung weisser Seife mit Zinkvitriollösung; das fettsaure Zinkoxyd wird getrocknet und mit Oel und Harzen (nach Art des Empl. comp.) versetzt.]

***Emulsiones** [vergl. den allgemeinen Theil S. 38 u. folg. Als allgemeine Norm lässt **Ph. Austr.** aus 1 Oel 20 Emulsion bereiten. **Ph. Nederl.** nimmt 15 Samen auf 100 Colatur. In den **Ph. Austr.**, **Gall.**, **Helv.** finden sich eine Reihe von Emulsionen als Magistralformeln angegeben, z. B. Emuls. ricini, oleosa, cerata, Balsami tolutani u. s. f.]

Emulsio Amygdalarum composita. [Amygdalae dulces 4, Sem. Hyoscyami 1 mit Aq. Amygdal. amar. dil. 64 zur Emulsion gebracht und Saccharum 6 und Magnesia usta 1 zugefügt. Soll stets zur Dispensation frisch bereitet werden.]
Innerlich: theelöffelweise.

***Emulsio oleosa.** [Ol. amygdal. 2, Gummi arab. 1, Aq. dest. 17. — **Ph. Helv.** Ol. amygd. Gummi arab. ana 1 Aq. 8. **Ph. mil.** Ol. Oliv. 30, Gummi arab. 15, Aq. 250, Sacchar. 15. — Emulsio (Mixtura) oleosa **Ph. Austr.** Ol. amygdal. 10,0,

Gummi arab. 5,0, Sirup. simpl. 10,0, Aq. q. s. ad 200,0. Emuls. oleosa Form. Mag. Berol. Ol. olivar. 16, Gummi arab. 8, Sirup. simpl. 16, Aq. ad 200.0.]

Emulsio Papaveris Form. mag. Ber. in us. paup. [Sem. Papaveris 20. Aq. q. s. ut f. Emulsio 185, Sir. simpl. 15.]

Enemata. [Vergleiche den allgemeinen Theil S. 112 u. folgende. Vorschriften in der **Ph. Am.**, **Brit.** und **Gall.** zu Klystieren verschiedener Art.]

Ephedrinum hydrochloricum. [Aus der Ephedra vulgaris, Familie der Gnetaceen in Japan wachsend, hergestelltes Alkaloid. In Wasser sehr leicht lösliche, durch Einwirkung des Lichtes unveränderliche Krystalle. Als Mydriaticum in 10proc. Lösung zur Untersuchung des Auges angewandt. Als Augenwasser 0,1 : 100. mehrmals täglich 2-3 Tropfen eingeträufelt.]

Ergotinum. Ergotin. [Ein wirklich reines Ergotin, d. h. einen aus dem Mutterkorn dargestellten gut characterisirten chemischen Körper mit den eigenartigen Wirkungen des Secale giebt es nicht, da die Wirkung des Mutterkorns nach den Untersuchungen **Dragendorf**'s und **Koberts** nicht an einen, sondern an mehrere Körper gebunden ist, von denen die Sclerotinsäure (s. Acid. sclerotinicum) der Wirkung des Gesammtpilzes am nächsten kommt. Die **Ph. Gall.** bezeichnet mit dem Namen Ergotine (Extrait de Seigle ergoté) einen analog dem Extr. secal. cornut. **Ph. Germ.** ed. II. hergestellten wässerigen durch Spiritus gereinigten Extract. — Die **Ph. Austr.** desgleichen. **Ph. Helv.** ebenfalls. Die **Ph. Brit.** lässt den wässerigen Extract wiederholt, zum 2. Mal mit einer grossen Menge Spiritus reinigen. Vergl. Extractum Secalis cornuti.]

Ergotininum. Ergotinin wird ein von **Tauret** im Mutterkorn aufgefundenes nicht flüchtiges Alkaloid genannt. [Soll nach den Versuchen von **Kobert**, vorausgesetzt, dass es frei von Cornutin und Sclerotinsäure ist, ganz wirkungslos sein.]

Erythrophlaeinum hydrochloricum. Salzsaures Erythrophläin. [In der unter dem Namen Sassy, Casca, Mancone, Teli im Handel vorkommenden, von Erytrophlaeum guinense, einer in Guinea und am Congo wachsenden Caesalpinee stammenden Rinde sowie in dem Hayagifte enthaltendes Alkaloid.] Von **Lewin** als Anästheticum bei Augenoperationen an Stelle des Cocains empfohlen; von Anderen wird die Wirkung bestritten.

Innerlich: in Pillen oder Granules 0,0001 1-2mal täglich als Herzmittel von ähnlicher Wirkung wie Digitalin und Picrotoxin.

Eseridinum. Eseridin. [Neben dem Physostigmin (Eserin) in der Calabarbohne enthaltenes Alkaloid. Schwerer löslich in Aether als Physostigmin; Schmelzpunkt 132°. Als Abführmittel bei Pflanzenfressern empfohlen; wegen seiner Wirkung auf das Herz bedenklich! Soll ferner, wenn nicht vollständig gelöst, bei subcutaner Anwendung leicht Gangrän hervorrufen. Physostigmin wirkt in 6mal kleineren Dosen sicherer und gefahrloser.]

Eserin-Pilocarpinum. [Gemisch aus Eserin und Pilocarpin; weisses, in Wasser sehr leicht lösliches Pulver. 0,4 in 5,0 Wasser gelöst zu subcutaner Injection bei Pferdekolik (**Ellenberger** und **Bass**).]

Eserinum. Eserin. Siehe Physostigmin und dessen Salze.

Essentiae. Siehe Tincturae e succo paratae. [Unter dieser Bezeichnung verstand die frühere **Ph. Sax.** Tincturen, welche aus dem frisch ausgepressten Safte der betreffenden Pflanze, mit gleichen Theilen verdünnten Weingeistes vermischt, bestehen. Als Essentiae centuplices werden von der Firma Dieterich alkoholisch-wässerige Destillate von den verschiedenen Drogen in den Handel gebracht, welche

zur schnellen Bereitung der verschiedenen destillirten Wässer dienen (1 : 99). Dieselben sind eigentlich Aquae concentratae; die Verwendung der Essenzen dürfte sich wohl rasch einbürgern und dem Arzte ein stets sicheres wirksames Wasser bieten. Unter der Bezeichnung Succus hat die **Ph. Brit.** eine Reihe galenischer Präparate, welche aus 3 Volumen des aus frischen Pflanzentheilen ohne Wasserzusatz erhaltenen ausgepressten Saftes und 1 Volumen Spiritus, siebentägiges Absetzen, Filtriren hergestellt werden und eine ganz concentrirte Tinctur repräsentiren. Auf diese Weise werden hergestellt **Ph. Brit.**: Succus Belladonnae — Juice of Belladonna, Succus Conii — Juice of Hemlock, Succus Hyoscyam. — Juice of Henbane, Succus Scoparii — Juice of Brom, Succus Taraxaci — Juice of Dandelion. Unter der Bezeichnung Alcoolaturae — Alcoolatures — hat die **Ph. Gall.** eine Reihe von Grundessenzen aufgenommen, welche aus gleichen Theilen der frisch gesammelten Pflanzen (mit Ausnahme der Fol. eucalypt. glob.) und 90 pCt. Spiritus hergestellt werden. Die frisch gesammelten Pflanzentheile werden zerstossen und zerquetscht in Steinmörser und mit dem gleichen Gewichte 90proc. Spiritus unter häufigem Umschütteln während 10 Tagen digerirt, ausgepresst und filtrirt. Die Alcoolatura aurantii und citri werden aus 1 Th. frischen resp. Fruchtschalen und 2 Th. 80proc. Spiritus bereitet.] Alcoolatura vulneraria, Alcoolature vulnéraire, Teinture vulnéraire **Ph. Gall.** [ist besondere Magistralformel, zu welcher nicht weniger wie 18 Kräuter mit Spiritus 10 Tage ausgezogen, ausgepresst und filtrirt werden.] Essence in der **Ph. Gall.** bezeichnet meist ätherische Oele, zuweilen auch schwach spirituöse Auszüge.

Essentia Anisi. Essence of Anise. **Ph. Brit.** [Ol. anisi 1,0, Spirit. 4,0. M. 10-20 Tropfen pro dosi.] Analog die Essentia Menthae piperitae, Essence of Peppermint **Ph. Brit.**

Essentia Asperulae odoratae. Ess. Matrisylvae. Waldmeister- oder Maitrank-Essenz. [Durch spirituöse Maceration aus dem frischen Kraute gewonnen. — Enthält Cumarin (vergl. dieses). — 10,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: als passender Zusatz zu vielen, namentlich gelatinösen Arzneiformen.

Essentia dulcis. Ph. Helv. [Kalii acetic. 1, Sacch. 10, Aq. 5, coque ad color. fusc. residuum solve in Aq. fervid. 5, Spirit. 30. M. filtra.]

Essentia ophthalmica Romershausen. Romershausen'sche Augenessenz. [Dieses viel gebrauchte Mittel für katarrhalische Zustände der Augenlider besteht aus Sem. foenicul. contus 36,0, Spirit. dilut. 180,0, digere per aliquot dies, exprim. filtrato adde Ol. foenicul. gtt. X. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: mit 5 Theilen Aq. pluvial. oder destill. zum Umschlag auf's Auge.

Essentia Sarsaparillae. Sarsaparill-Essenz. [Rad. Sarsaparillae 10 ausgekocht, das Decoct filtrirt, dann auf 9 eingedampft und Spirit. vin. gall. 1 zugesetzt. Sehr zweckmässig und praktisch bewährt. — 1 Esslöffel enthält etwa das Solubile aus 10,0 Sarsaparille. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: täglich 2-4 Esslöffel in St. Germain-Thee oder einem einfachen Infusum Fol. Sennae.

Essentia seripara s. Liquor seriparus.

Eucalyptolum. Cineol. Eucalyptol. [Bestandtheil sehr vieler ätherischer Oele; besonders reichlich im Ol. Cajeputi und Ol. fol. eucalypt. globul. Schmelzpunkt 1°, Siedepunkt 175-176°, spec. Gew. 0,930. 1,0 5 Pf. Darf keine gechlorten Producte enthalten.]

Subcutan von **Dujardin-Beaumetz** bei Tuberculose zur Bekämpfung des Auswurfes. 20-50 mit 100 Vaselin gemischt und 0,5-1,0 dieser Mischung injicirt.

Innerlich: zu 0,2-1,0-2,0 in Tropfen oder Kapseln [empfohlen als Stimulans in kleinen Gaben, in grösseren bei Intermittens, Katarrhen und Entzündungen des Respirationstractus, Asthma, Erkrankungen der Harnblase, Gonorrhoe' auch gegen Helminthiasis: **Gubler**, **Gimbert**, **Paul**, **Maclean**, **J. Aron**, **Binz**, **H. Köhler** u. A.]

Aeusserlich: zu Inhalationen tropfenweise [bei Asthma, Bronchitis putrida und Gangraena pulmonum, Diphtherie, Phthisis. — Der Eucalyptusbaum hat die Eigenschaft, die 10fache Menge seines Gewichtes Wasser dem Boden zu entziehen und zugleich eine campherartige desinficirende Luft auszuathmen; er ist deshalb mit grossem Erfolg zur Assanition von Sumpf- und Fiebergegenden (Algier, Constantine, Rom) angepflanzt worden. **Mosler** empfiehlt ihn in Kübeln, wie die Orangebäume gezogen, zur Verbesserung der Luft in den Krankensälen aufzustellen], zu Verbänden und zur Desinfection von Wunden [bei Hospitalbrand, Gangrän, schlecht eiternden Geschwüren: **Gimbert**], auch als schmerzstillendes Mittel pure [einige Tropfen auf Flanell], oder in Liniment [1 : 5 Ol. Olivar., oder 1 : $1^1/_2$ Glycerin, 2 Seife und $6^1/_2$ Spiritus: **Gimbert**.]

Eugenol. [Wesentlichster Bestandtheil des Nelkenöls, auch in Piment-, Ceylonzimmt-, Sassafras-, Bay- u. a. Oelen enthaltenes, in hohem Grade antiseptisch wirkendes Phenol.]

Eulyptol. [Mischung aus 6 Salicylsäure, 1 Carbols., 1 Eukalyptusöl; äusserlich als Antisepticum, innerlich bis zu 5,0 pro die gegen Gelenkrheumatismus.]

***Euphorbium.** Euphorbienharz. [An der Luft getrockneter Saft von Euphorbia resinifera Berg. — 10,0 pulv. 10 Pf.]

Aeusserlich: als Streupulver [mit Magnesia oder Amylum vermischt], als Zusatz zu Salben [1 auf $1^1/_2$ Fett oder Ungt. basilicum, zum Offenhalten von künstlichen Geschwüren, wo man die Anwendung des Cantharidins vermeiden will], zu Pflastern [1 auf 8 Pflastermasse].

Euphorine. Phenylurethan. [Entsteht durch Einwirkung von chlorkohlensaurem Aethyläther auf Anilin; weisses, krystallin. Pulver mit schwach aromatischem Geruch, in kaltem Wasser schwer, in Alkohol leicht löslich.] Soll nach Prüfung von **Giacosa** und **Sensoni** antithermisch, antirheumatisch, analgetisch und antiseptisch wirken.

Innerlich: in Pulvern, in Oblaten zu 1,0-1,5-2,0 pro die. Es soll 0,5 Euphorin etwa 1,0 Antipyrin in der antithermischen Wirkung gleichkommen.

Evonymin s. Extr. evonymi sicc.

Exalgin. Methylacetanilid. [Schöne, weisse, geruch- und geschmacklose Krystalle; wenig in kaltem Wasser, leicht in Alkohol und in alkoholhaltigem Wasser löslich. Schmelzpunkt 101°. — 1,0 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,5 pro dosi mehrmals täglich als schmerzstillendes Mittel; **Kahn** und **Hepp** sind wenig befriedigt von seiner antipyretischen Wirkung, während **Dujardin-Beaumetz**, **Bardet** und **Gaudineau** constatiren, dass dasselbe ein ausserordentlich kräftiges Analgeticum sei und bei Neuralgien das Phenacetin, in manchen Fällen das Antipyrin an Wirksamkeit übertreffe. Cyanose bei der Anwendung niemals beobachtet.

574. ℞ Exalgin. 2,5
solve in
Spir. menth. p. 5,0
Aq. tiliae 120,0
Sir. Aurant. fl. 30,0.
MDS. Morgens und Abends 1 Esslöffel voll zu nehmen (0,25 Exalg. pro dosi).

575. ℞ Exalgin. 2,5
Tinct. Aurant. c. 5,0
Aq. dest. 120,0
Sir. Aurant. c. 30,0
MDS. Morgens und Abends 1 Esslöffel voll zu nehmen (0,25 Exalg. pro dosi).

***Extracta.** Extracte. Neben den allgemeinen Vorschriften über Beschaffenheit der zur Darstellung verwendeten Substanzen und das Verfahren der Herstellung giebt das Deutsche Arzneibuch Mittheilnng über die Consistenz der erhaltenen Extracte und die Prüfung derselben auf einen Kupfergehalt. Der Eindickungsgrad der Extracte ist ein dreifach verschiedener: 1) dünnere Extract-Consistenz [Consistenz des frischen Honigs], 2) dickere Extract-Consistenz [können nicht mehr ausgegossen, aber mit einem hineingetauchten Spatel in Fäden ausgezogen werden], 3) trockene Consistenz [können zu Pulver verrieben werden]. Bei der Nennung der einzelnen Extracte ist deren Consistenz nach der hier gegebenen Bestimmung mit 1, 2 oder 3 bezeichnet.

Zum Zwecke der Prüfung auf Kupfer wird ein blankes Eisenstäbchen in einer mit einigen Tropfen Salzsäure versetzte Fxtractlösung (1 : 4) eingestellt und diese zum Aufkochen erhitzt. Das Eisenstäbchen darf nach dem Erkalten nicht röthlich erscheinen.

Die Anwendung der Extracte geschieht in folgenden Formen: 1) in Pulvern, Consistenz 1 und 2 durch Verreibung mit anderen Pulvern, Consistenz 3 für sich oder gemischt. — [Diese Form ist jedoch unzweckmässig, da solche Pulver leicht feucht werden und zusammenbacken. Für einzelne Narcotica ist noch eine complicirtere, zu Pulvern sich gut eignende Extractform unter der Bezeichnung **Extractum siccum** in Gebrauch, die dadurch hergestellt wird, dass gleiche Gewichtstheile Extract und Rad. liquirid. pulv. (**Ph. Austr.** mit Milchzucker) **Ph. Nederl.** ebenfalls mit Milchzucker aber aus 1 Extract 3 trockenes Pulver) in einer Porzellanschale so lange bei 40-50^0 C. getrocknet werden, bis kein Gewichtsverlust mehr stattfindet. Die noch warme Masse wird mit soviel Süssholzpulver verrieben, dass das ursprüngliche Gewicht des angewendeten Extractes verdoppelt ist. Die Dosis solcher Extracte wird vom Apotheker doppelt so hoch genommen, als sie der Arzt verordnet hat, wenn nicht dieser schon dem Namen des Extractes die Bezeichnung siccum hinzugefügt hat.] 2) In Pillen, die beste Form für die Extracte; Consistenz 1 bedarf 2 Th. vegetabilischen Pulvers auf 1 Th. Extract zur Pillenmasse; Consistenz 2 1 Th. Extract mit $^1/_2$-$^2/_3$ eines vegetabilischen oder 1 eines anderen Pulvers [Sulfur., Hydrarg. sulfur., schwer lösliche Salze]; Consistenz 3 bedarf etwas Glycerin [selten etwas Spiritus, z. B. Extr. Aloës] zur Pillenmasse. 3) In Latwergen, namentlich die Consistenz 1 und 2. 4) In Solution; nur wenige Extracte lassen sich vollständig lösen [die bei der Bereitung filtrirten Extracte], die meisten geben eine Schüttelmixtur von trübem, mehr oder weniger braun gefärbtem Ansehen; Extracte von bedeutender Wirkung, die nur kleine Dosen erforderlich machen, werden häufig in Form von Tropfen gegeben. Das Deutsche Azneibuch, III., gestattet Lösungen von narcotischen Extracten nach folgender Vorschrift fertig zu halten: Extr. narcotic. 10, Aq. 6, Spirit. 1, Glycer. 3. — Für den äusserlichen Gebrauch kommt der Zusatz von Extracten zu Salben, Pflastern und Klystieren vor.

☞ ℞ 574-575.

***Extracta fluida** werden in der Weise hergestellt, dass das Gewicht des Extractes demjenigen der dazu verwendeten lufttrockenen gepulverten Droge genau entspricht. Je nach dem das Lösungsmittel Glycerin enthält oder nicht, ist das Verfahren bei der Bereitung etwas verschieden. Das Extrahiren der Droge geschieht stets im Percolator; die erhaltenen Auszüge werden im Wasserbad auf das entsprechende Gewichtsverhältniss eingedampft. [Analoge Vorschriften hat die **Ph. Am.**, nur mit dem Unterschied, dass aus 1 Gewichtstheil Droge 1 Volumtheil Extract bereitet wird. Die **Ph. Brit.** schreibt ebenfalls das letztere Verhältniss zwischen Droge und fertigem Extract vor, jedoch ist die Art der Bereitung bei einem Theile der officinellen Extracte (Extr. fl. Belae, Cascar. Sagrad., Secal. cornut., Glycyrrh., Rhamn. frangul.) abweichend, indem die Droge zunächst mit grösseren Mengen Wasser ausgezogen, die Auszüge eingedampft und dann mit Spiritus gemischt werden. Bei einem anderen Theile (Extr. fl. Sarsaparillae und Taraxac.) wird die Droge zunächst mit Spiritus und hierauf mit Wasser extrahirt und die vereinigten Auszüge eingedampft. Bei noch anderen Fluidextracten sind die besonderen abweichenden Bereitungsarten angeführt.]

Im Gegensatz zu den Extracta fluida werden seit einiger Zeit von der Firma Parke, Davis und Cie. sogenannte Normal-Liquids in den Handel gebracht. Es sind dies ebenfalls eigentlich weiter nichts als Extracta fluida; dieselben stehen aber nicht wie diese in einem bestimmten von der Droge abhängigen Verhältniss, sondern sollen immer eine gewisse bestimmte Menge von wirksamen Stoffen enthalten, um die Dosirung zu erleichtern und genauer bestimmen zu können.

Unter der Bezeichnung **Abstracta** führt die **Ph. Am.** eine Reihe von galenischen Präparaten auf, welche streng genommen eigentlich nur unter Beigabe von Saccharum lactis getrocknete Extracte sind. Die Gewichtsverhältnisse sind so gewählt, dass aus je 200,0 der Droge 100,0 trockener Abstract erhalten wird. Die betreffende Droge wird mit einem vorgeschriebenen Menstruum angefeuchtet (meist 90proc. Spiritus) im Percolator eingepackt, 48 Stunden stehen gelassen und dann bis zur Erschöpfung mit dem Menstruum behandelt.

Die ersten ablaufenden 170 ccm werden besonders aufgefangen, die weiter ablaufende Flüssigkeit auf 30 ccm eingedampft, mit den ersten 170 ccm gemischt, zunächst 50,0 Sacch. lact. pulv. zugemischt, bei ganz gelinder Temperatur nicht über 50 ° C. eingetrocknet und zuletzt soviel Milchzuckerpulver hinzugesetzt, dass 100,0 feines Pulver erhalten werden.

***Extractum Absinthii.** Wermutextract. [20 Th. des Krautes mit Wasser 80 und Spiritus 20, der Rückstand mit Wasser 40 und Spiritus 10 digerirt, gemischt, ausgepresst und bis zur Consistenz 2 eingedickt. — Trübe löslich. — 1,0 20 Pf. — Die **Ph. Helv.** lässt Herb. Absynth. wiederholt mit heissem Wasser ausziehen und die abgepressten vereinigten Flüssigkeiten nach theilweisem Eindampfen absetzen, coliren und zur Consistenz 1 eindampfen.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich; in Pillen, Mixturen.

Extractum Aconiti. Aconitextract. Eisenhutextract. [Tuber. Aconiti 20 mit Spirit. vin. 40, Aq. 30 macerirt, der nach dem Abpressen bleibende Rückstand mit Spirit. vin. 20, Aq. 15 durch 3 Tage macerirt, zur Consistenz 2 abgedampft. — 1,0 20 Pf. Die **Ph. Am.** bereitet ihren Extract of Aconit aus den Tuberis durch Behandeln mit Spiritus, dem 1 pCt. des Gewichtes der Wurzel an Weinsäure zugesetzt ist (daher viel stärker wie das deutsche Extract!). Der fertige Extract erhält Zusatz

von 5 pCt. Glycerin. **Ph. Austr.** extrahirt Tuber. Aconit. im Percolator mit Spirit. dilut. (70 pCt. Volum). **Ph. Brit.** lässt den Saft frischer Blätter und Blüthen durch Erhitzen vom Eiweiss befreien, eindampfen und zuletzt noch das anfangs ausgeschiedene Chlorophyll wieder zusetzen. Nach der **Ph. Helv.** werden frisch eingesammelte, getrocknete, grob gepulverte Fol. aconiti mit 4 Th., der Rückstand mit 2 Th. 64proc. Spiritus ausgezogen, Auszüge gemischt, filtrirt, im Wasserbad zur weichen Extractconsistenz eingedampft. Die **Ph. Nederl.** lässt 100 frisches Herb. Aconiti stampfen, Saft auspressen, nochmals mit 5 Wasser anstampfen, pressen, die erhaltenen Presssäfte auf 80° erhitzen, die ausgeschiedenen Eiweissstoffe abcoliren und die Kolatur unter 70° auf 10 eindampfen. Der Extract wird mit 12 Spiritus 2 Tage digerirt, filtrirt, Filtrat unter 70° eingedampft. Die anderen narcotischen Extracte werden analog hergestellt. Die Werthigkeit des Aconitextractes ist eine sehr verschiedene, je nach der verwendeten Drogue von der das Extract bereitet ist. Diese Verschiedenheit wird bedingt durch verschiedene Species der Pflanze, durch Klima und Boden, wo sie gewachsen ist, durch das Alter der Pflanzen bei der Einsammlung, Aufbewahrungsort etc.

Am besten sind die Eisenhutpräparate, die Alkaloide und das Extract, implicite auch die Droge selbst gar nicht zu verwenden.]

Innerlich: zu 0,006-0,025 **(ad 0,02 pro dosi! ad 0,1 pro die!)** mehrmals täglich, in Pillen und Tropfen [gelöst in Vin. Colchici, Vin. stibiat., Liq. Ammon. acet., Aq. Laurocerasi].

Aeusserlich: zu Pflastern, Einreibungen [Extractum Aconiti mit Opium ana mit Speichel in die Schläfengegend einzureiben, bei arthritischer Ophthalmie: **v. Ammon**].

576. ℞ Extr. Aconiti 0,5
Tinct. Guajaci ammoniat.
Vini stibiat, ana 10,0.
D. S. 3mal täglich 10-15 Tropfen. [Bei Arthritis.]

577. ℞ Extr. Aconiti 3,0
Liquor. Ammon. caust. 0,5
Adipis suilli 12,0.
MDS. Aeusserlich einzureiben. [Bei chronisch-rheumatischen oder neuralgischen Schmerzen.] Turnbull.

Extractum Aconiti fluidum. Eisenhutfluidextract. **Ph. Am.** [100,0 Tuber. Aconit. pulv., 1,0 Acid. tartaric. mit Alkohol im Percolator zu 100 ccm extrahirt.]

Extractum Aconiti siccum s. pulverat. Trocknes Eisenhutextract. — [1,0 15 Pf.]

Innerlich: 0,01-0,05 **(ad 0,04 pro dosi! ad 0,2 pro die!)** in Pulvern, Pillen.

***Extractum Aloës.** Extract of Aloes. Aloëextract. [1 Aloë in 5 Aq. destill. kochend gelöst, 48 Stunden stehen gelassen, colirt und bei mässiger Wärme bis zur Consistenz 3 abgedampft. — Trübe löslich. — 1,0 5 Pf., 10,0 40 Pf. Die **Ph. Nederl.** lässt die kochend bereitete Lösung (1 : 5) mit weiteren 5 kaltem Wasser mischen und nur 24 Stunden stehen und verlangt eine klare Lösung des trockenen Extractes.

Innerlich: zu 0,02-0,1 mehrmals täglich als Reizmittel, zu 0,05 bis 0,25 als gelindes Purgans, zu 0,25-0,6 als Drasticum, in Pillen oder Bissen, selten in Pulvern oder Mixturen.

Aeusserlich: zum Clysma [0,15-0,3], zu Augenwässern [Augentropfwässern: 0,1-0,3 auf 25,0; Augenblähungen: 0,2-1,0 auf 100,0], Verbandwässern [2,0-5,0 auf 100,0], Augensalben [0,1-0,5 auf 10,0].

☞ ℞ 576-577.

578. ℞ Extr. Aloës
Saponis medicat. ana 3,0.
M. f. pil. 50. Consp. Lycop. D. S. Abends 1-2 Pillen zu nehmen. [Sehr empfehlenswerth, gelind wirkendes Abführmittel.]
Frerichs.

579. ℞ Extr. Aloës 5,0
Extr. Rhei comp. 3,0
Extr. Colocynth. comp.
Ferr. pulv. ana 1,5.
M. f. pil. 100. Consp. Lycop. D. S. [Nach Bedürfniss 1-2-3 Pillen zu nehmen.]
Pilulae aperitivae Stahlii.

580. ℞ Extr. Aloës
Extr. Rhei comp. ana 3,0
[Extr. Strychn. spirit. 0,3]
Pulv. et Succ. Liquir. q. s.
ut f. pil. No. 30. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 2 Pillen. [Abführmittel.]
Leyden. — Rabow.

581. ℞ Extr. Aloës
Ammon. chlorat. ferrat.
Summitat. Sabinae pulv. ana 2,5
Extr. Senegae 4,0.
M. f. pil. 90. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 2-5 Stück.
Pilulae emenagogae.

582. ℞ Extr. Aloës 2,0
Natr. carb. dep. sicci 4,0
Extr. Taraxaci q s.
ut f. pil. No. 60. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 2 Pillen. [Bei Icterus simplex.]
Oppolzer.

583. ℞ Extr. Aloës 2,0
Sapon. medic. 6,0
Rad. Rhei pulv. 6,0.
M. f. l. a. pilul. 100.
S. Abführende Pillen.
Ph. Nederl.

Extractum Aloës Acido sulfurico correctum. [Extr. Aloës 4 in Aq. destill. 16 aufgelöst, Acid. sulfur. rectificat. $^1/_2$ tropfenweise zugesetzt, zur Consistenz 3 eingedampft. — Trübe löslich. — 1,0 10 Pf.]

Extractum Angelicae. [1 der Wurzel mit 2 Spir. dil. digerirt, ausgepresst, der Rückstand nochmals mit 1 Spir. und 1 Wasser übergossen, digerirt, ausgepresst, beide Flüssigkeiten gemischt, decantirt und zur Consistenz 2 eingedampft. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 25 Tf.]

Innerlich: zu 0,3-0,1 mehrmals täglich.

Extractum Arenariae aquosum. [Von **Bertherand** mit gutem Erfolge gegen acuten, chronisch-eitrigen und blutigen Blasencatarrh, gegen Dysurie und Blasenconcremente, sowie gegen Nierenkolik angewendet. Am besten in Pillen, 1,0 Abends vor dem Schlafengehen.]

Extractum Arnicae Florum. Wohlverleihextract. [Aus den Blumen der Arnica mit Wasser extrahirt, bis zur Cons. 2 abgedampft. — 10,0 10 Pf.]

[Die **Ph. Helv.** lässt 1 Flor. und 2 Rad. extrahiren, wie Extr. Angel. Consistenz 1.]

Innerlich: zu 0,1-0,6 mehrmals täglich in Pillen.

Extractum Arnicae Radicis. Wohlverleihextract. [Aus der Wurzel; Bereitung wie Extr. Angelicae. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich.

Extractum aromaticum fluidum. Ph. Am. Aromatic Fluid Extract. [Aus Pulv. aromatic. und Alkohol (90 pCt.). (Cort. cinnamom. 35, Rhizom. zingib. 35, Cardamom. 15, Nuc. moschat. 15.)]

Extractum Artemisiae. Beifusswurzelextract. [Aus der Wurzel, wie Extr. Angelicae bereitet. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,3 in Pillen, in Emulsion [bei Eclampsie, Epilepsie u. s. w.]

Extractum Artemisiae aethereum. Aetherisches Beifussextract. [1 Rad. Artemis. mit 2 Aether 8 Tage lang macerirt, ausgepresst, der Rückstand

R 578-583. ☛

mit 1 Spir. aether. übergossen, macerirt, ausgepresst, die erhaltenen Flüssigkeiten filtrirt und zur Consistenz 2 abgedampft. — Nicht löslich. — 1,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,2 in Pillen.

Extractum Aurantii Corticis. Extractum Corticis Aurantii. Pomeranzenschalenextract. [Cort. Fruct. Aurant. 2 mit Spiritus 4 und Wasser 6 durch 3 Tage digerirt, ausgepresst und der Rückstand mit Spiritus 2 und Wasser 3 ebenso behandelt, die Flüssigkeiten gemischt, filtrirt und bis zur Consistenz 2 abgedampft. — Trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Bissen, Latwergen, Mixturen, Elixiren.

Extractum Bailahuen fluidum. [Aus der in Chile wachsenden Hysterionica Bailahuen dargestellt.] Von **Carvallo** und **Eisele** mit recht gutem Erfolge innerlich gegen Dysenterie, catarrhalische Diarrhoe, Cholera nostras und Indigestionen angewandt.

584. ℞ Extr. Bailahuen fluid. 5,0
Sirup. simpl. 30,0
Aq. ad 200,0.
MDS. Alle 2 Stunden 1 Esslöffel voll zu nehmen.

Extractum Bardanae. Extrait de Bardanae **Ph. Gall.** (Consist. 1). Klettenwurzelextract. [Aus der Rad. Bardan. wie Extr. Absinth. — Klar löslich. — 1,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich [selten.]

Aeusserlich: als Zusatz zu Haarwuchs befördernden Mitteln [Pomaden und Waschwässern].

Extractum Belae fluidum. Fluidextract of Bael. **Ph. Brit.** Bela-Fluidextract. [Aus den halbreifen Früchten des in Ostindien einheimischen Aegle marmelos, Familie der Rutaceen.]

Innerlich: von **Egasse** 2,0-4,0 mehrmals täglich bei Dysenterien und Diarrhöe empfohlen [10,0 20 Pf.]

***Extractum Belladonnae.** Extractum Solani furiosi. Belladonnaextract. Tollkirschenextract. [20 Th. der frischen Blätter der Belladonna werden mit 1 Th. Wasser zerstampft und ausgepresst und dies mit 3 Th. Wasser wiederholt; die erhaltenen Flüssigkeiten werden auf 80° C. erhitzt, colirt und auf 2 Th. abgedampft; der Rückstand mit 2 Th. Spiritus 24 Stunden behandelt, colirt, nochmals mit 1 Th. Spirit. angerührt und abgepresst. Die gemischten Flüssigkeiten werden filtrirt und zur Consistenz 2 abgedampft. — Fast klar löslich. Schwankender Gehalt an Atropin je nach dem Standort, der Jahreszeit und dem Alter der Pflanze, in dem sie gesammelt ist! — 1,0 20 Pf. Nach der **Ph. Am.** werden 100 getrocknete pulveris. Belladonnablätter mit 200 Spirit. und 100 Wasser im Percolator erschöpft, zur Consistenz 2 eingedampft und 5pCt. Glycerin zugesetzt. Die **Ph. Austr.** lässt ihr Extr. bellad. aus getrockneten und gepulverten Fol. bellad. wie ihr Extr. Aconit. rad. bereiten. Maximaldosis entsprechend dem Deutschen Arzneibuch, 3. Ausg. Nach der **Ph. Nederl.** aus frischen Blättern, wie Extr. aconiti.]

Innerlich: 0,01-0,05-0,1 **(ad 0,05 pro dosi! ad 0,2 pro die!)** 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen und Tropfen [mit Aqua Laurocerasi]. Bei nervöser Dyspepsie zu 0,01-0,03 pro dosi eine Stunde vor dem Frühstück und dito vor dem Mittagessen von Gallerani gegeben. Bei Ptyalismus, bei Neuralgien. In England vielfach bei hartnäckiger Obstipation in grossen Dosen (0,12 alle 1-2 Stunden bis zu 0,7 und 0,9: **Kerr**) ge-

☞ ℞ 584.

geben. Auch als Antipyreticum bei Typhus und Scharlach (Abends 0,03 mit oder ohne einen Theelöffel Magnes. sulfur., welches die Wirkung der Belladonna bedeutend unterstützt) von **Burr** angewendet.

Aeusserlich: zu Zahnpillen, Zahnlatwergen, Bougies [bei krampfhaften Stricturen Kerzen mit Extract. Belladonnae bestrichen einzubringen: **Tyrrel**], Injectionen und Klystieren [0,05-0,1 auf 25,0], Inhalationen [vergl. p. 99], Augenwässern [zur Erweiterung der Pupille: 0,25-0,6 auf 10,0, jetzt die Lösung des Atropins wegen ihrer sicheren und gleichmässigeren Wirkung vorgezogen; als Augentropfwasser bei Ophthalmie: 0,1-0,5 auf 25,0], Pflastern [5,0 auf 20,0-25,0], Suppositorien, Salben [3,0-6,0 auf 25,0, bei Rigidität des Muttermundes, Blasenkrampf, eingeklemmten Brüchen], Augensalben [0,3-0,6 auf 10,0: bei scrophulöser Lichtscheu].

585. ℞ Extr. Belladonnae
Fol. Belladonn. pulv. ana 1,0
Rad. et succ. Liquir. q. s.
ut f. pil. No. 100. D. S. Im ersten Monat Abends 1 Pille, im zweiten Monat Abends 2 Pillen u. s. w. zu steigen bis zu 6-7 Pillen. [Gegen Epilepsie.]
Trousseau.

---

586. ℞ Extr. Belladonn.
Extr. Opii ana 2,0
Lactucarii gallici 3,0
Rad. et succ. Liq. q. s.
ut f. pil. 150. D. S. 3 mal täglich 1 Pille, später mehr. [Bei hochgradiger Chorea.]
Barthez.

---

587. ℞ Extr. Belladonn. 1,0
Opii 0,5
Myrrhae
Rad. Ipecac. pulv. ana 2,0
Glycerin. q. s.
M. f. pil. 50. D. S. 3 mal täglich 1 Pille; auf 2, später 3 Pillen zu steigen. [Bei Asthma.]

---

588. ℞ Extr. Belladonn. 0,5
Rad. Liquir. et Extr. Gentian. q. s.
ut f. l. a. pil. No. 50. Consp. Lycopod. D. S. 3 mal täglich 1-4 Pillen zu nehmen. [Bei habitueller Stuhlverstopfung.]
Nunneley.

---

589. ℞ Extr. Belladonn.
Pulv. Sem. Strychn. ana 0,1
Ferr. oxyd. fusc. 0,75
Sacch. alb. 2,5.
M. f. pulv. div. in decem part. aequal. D. S. Täglich 1 Pulver. [Gegen Enuresis nocturna der Kinder.]
Faure.

---

590. ℞ Extr. Belladonn. 0,1
Bismut. subnitr. 2,0
Elaeosacch. Chamom. 5,0.
M. f. pulv. d. in part. aeq. No. 10. S. 4 Pulver im Tage zu nehmen. [Bei Cardialgien.]

---

591. ℞ Extr. Belladonn. 0,25
Aq. Laurocerasi ad 15,0.
D. S. 3-4 mal täglich 30 Tropfen.
[Liquor Belladonnae cyanic.]
Hufeland.

---

592. ℞ Extr. Belladonn. 0,3
Liq. Ammon. anis. 2,5
Aq. dest. 15,0.
D. S. 3 stdl. 10-20 Tropfen.
Frerichs.

---

593. ℞ Extr. Belladonn. 0,3
Aq. dest. 100,0
Sir. Ipecac. 25,0
Vin. stibiat. 10,0.
MDS. 3 mal täglich 1-2 Theelöffel. [Bei Keuchhusten.]

---

594. ℞ Extr. Belladonn. 1,0
Zinc. oxydat. 4,0
Extr. Valerian. q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Lycop. D. S. 2 mal täglich 5 Stück. [Bei Neuralgie.]
Bernatzik.

---

595. ℞ Extr. Belladonn. 0,5
Ungt. Hydrarg. ciner. ad 10,0.
M. f. unguent. D. S. Zum Einreiben bei spastischer Phimosis und Paraphimosis im Gefolge des Trippers.

---

596. ℞ Extr. Belladonn. 6,0
Tinct. Opii croc. 3,0
Chloroformii 4,0.
MDS. Auf neuralgische und schmerzhafte Theile 3-4 mal täglich aufzulegen.
Diday.

---

597. ℞ Extr. Belladonn.
Ungt. Glycerini ana 10,0.
F. unguent. D. S. Zur Einreibung in die Brustdrüse. [Bei Galactorrhoe.]
Fountain.

℞ 585-597. ☛

598. ℞ Extr. Belladonn. 0,1
Aq. Laurocerasi 5,0
Aq. dest. ad 100,0.
MDS. Zur Injection. [Bei Tripper mit starker Schmerzhaftigkeit und Ischurie.]

599. ℞ Extr. Belladonn. 0,02
Glycerini 3,0
Gelatin. 1,0.
Solve len. calor. f. Supposit. S. So tief als möglich einzuführen und 3-4mal zu wiederholen. [Bei Hämorrhoidalfluss.]
Mc. Auliffe.

600. ℞ Extr. Belladonn. 0,25
Ol. Cacao 15,0.
F. suppositoria No. 4. D. Bei Tenesmus.
Schönlein.

601. ℞ Extr. Belladonn. 3,0
Plumbi acet. 5,0
Adipis suilli 30,0.
M. f. unguent. D. S. Zum Bestreichen des Anus bei Fistula ani.
Dupuytren.

***Extractum Belladonnae siccum.** [Vergl. Extracta. — 1,0 15 Pf.]

Extractum Boldo fluidum. Boldo-Fluidextract. [Aus der in Chile einheimischen Monimiacee Boldoa fragrans hergestellt.]

Innerlich: 1-5 Tropfen mehrmals täglich bei Blasenkatarrh, Gonorrhoe, Prostata-Entzündung, Gicht (**Payne**, **Verne**).

Extractum Bryoniae albae spirituosum. Spirituöses Zaunrüben-Extract. [Aus Rad. Bryon. alb. (s. d.) hergestellt.]

Innerlich: von **Petrescu** in Dosen von 2,0-3,0 pro die als sicher wirkendes Hämostaticum empfohlen.

***Extractum Calami.** Extr. Acori. Extract of sweet flag. Extrait d'acore. Kalmusextract. [Kalmusrhizom 20 mit Weingeist 40 und Wasser 60 während 4 Tagen digerirt, Rückstand mit Weingeist 2, Wasser 3 digerirt, Auszüge gemischt, eingedampft. **Ph. Austr.** Ausziehen des gepulverten Rhizoms im Percolator mit verdünntem Weingeist wie Extr. Aconit. rad. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pillen.

Extractum Calendulae. Ringelblumenextract. [Bereitet wie Extr. Bellad. Consistenz 2. — Lösung trübe. — 1,0 etwa 20 Pf.] Zu 0,5-0,8 2-4 Mal täglich, in Pillen, Mixturen.

Aeusserlich: zu Verbandwässern, Salben [mit Wasser zur Salbenconsistenz angerührt oder als Zusatz zur Fettsalbe.]

Extractum Cannabis indicae Ph. Austr. Extract of Indian hemp. **Ph. Brit.** Extrait du chanvre de l'Indes. **Ph. Gall.** Indisch Hanfextract. [Ausziehen des geschnittenen getrockneten Krautes der Herba Cannabis indicae im Percolator mit Weingeist, ähnlich wie Extr. Aconiti rad. — Consistenz 2. — In Wasser unlöslich, in Alkohol mit grüner Farbe löslich. — 1,0 50 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1 (**ad 0,1 pro dosi! ad 0,4 pro die!**) 2-3 Mal täglich [nach **Fronmüller** muss die Dosis bedeutend höher gegriffen werden, zu 0,25-0,5 und selbst zuweilen bis 1,25(!!!), um Schlaf zu erzielen, und haben sich ihm diese grossen Dosen bei einer Reihe von Krankheiten als sehr empfehlenswerthe Hypnotica bewährt. Auch **Berthier** reicht das Extr. Cannabis indicae in der Dosis von 0,25-1,0! als Hypnoticum bei Geisteskrankheiten], in Pillen, Pulvern, Trochiscen [Trochisci mit 0,6 Extr. Cannabis indicae sind meistens in den Apotheken vorräthig] oder alkoholischer Lösung [Tinctura Cannabis indicae], als Narcoticum in seiner Wirkung dem Opium ziemlich nahe stehend, aber milder und namentlich nicht hemmend auf die Stuhlentleerung [mit Erfolg versucht bei Geisteskranken von **Conollo**, **Moreau**, **Berthier** u. A. — in der Cholera asiatica von **Villemin** empfohlen, ohne besondere Vorzüge — von **Fronmüller** bei verschiedenen Krankheiten, namentlich Phthisis, Rheumatismus, Neurosen, Ent-

☞ ℞ 598-601.

zündungskrankheiten u. a. mit Erfolg als beruhigendes und schlafmachendes Mittel angewandt. **Séguin** empfiehlt das Extract gegen Migräne, 0,02 vor jeder Mahlzeit zu nehmen, in der 2. Woche auf 0,3 steigend und 3 Monate zu gebrauchen. Von **Germ. Sée** in neuester Zeit als eines der besten Sedativa des Magens lebhaft empfohlen, aber nach unseren (**Ewald**) Erfahrungen von unsicherem Erfolg, obgleich wir höhere Dosen als die oben genannten Maximaldosen angewandt haben.] — Die im Orient gebräuchlichsten Präparate des Hanfes sind Haschisch und Churrus. Die Zusammensetzung derselben ist keine constante. Nach einigen soll das Extr. Cannabis ihr Hauptbestandtheil sein. Das von **v. Sigmund** aus Egypten mitgebrachte Haschisch enthielt die Herba Cannabis indicae, vornehmlich die blühenden Spitzen derselben (**v. Schroff**). Nach **Fronmüller** soll Haschisch überhaupt aus gepulverter Herba Cannabis indicae, Zucker und Gummi bestehen, aber in nicht constanter Mischung; Churrus hingegen soll das gereinigte Cannabis-Harz darstellen.

Aeusserlich: in Salben oder Linimenten [zur Beschwichtigung localer entzündlicher, neuralgischer oder rheumatischer Schmerzen: **Fronmüller**].

602. ℞ Extr. Cannab. indic. 1,5
Acid. gallici 6,0.
F. pil. No. 50. Consp. Lycopod. D. S. 1-2 Pillen Abends zu nehmen. [Gegen colliquative Schweisse bei Phthisis.]
Pharmac. of the Brompton-Hospital.

603. ℞ Extr. Cannab. ind.
Herb. Cannab. ind. pulv. ana 3,0 (!).
M. f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. 4 Pillen auf einmal zu nehmen. [Als Hypnoticum.] **Fronmüller.**

604. ℞ Extr. Cannab. ind.
Extr. Hyoscyam. ana 0,03
Sacch. alb. 0,3.
M. f. pulvis. Dispens. tal. dos. No. 8. D. S. 3stdl. 1 Pulver. [Bei Gonorrhoe mit heftigen Schmerzen.] **Zeissl.**

605. ℞ Extr. Cannab. ind.
Sacchar. lact. 3,0.
M. f. pulv. D. in part. aeq. No. 10. S. 3mal täglich 1 Pulver. [Bei Chorea.]
Frerichs.

606. ℞ Extr. Cannab. ind. 0,2
Liniment. ammoniato - camph. 25,0.
D. S. Zur Einreibung. [Bei schmerzhaftem chronischem Rheumatismus.]
Fronmüller.

Extractum Cantharidis. Extrait de Cantharide **Ph. Gall.** [1 Pulv. Cantharid. mit 6 Spiritus (60 pCt.) 10 Tage digerirt, abgepresst, Rückstand nochmals mit 2 Spiritus (60 pCt.) extrahirt, vereinigt, filtrirt, im Wasserbad zur Consistenz 1 eingedampft.] — Ferner noch Extr. Cantharidis aethereum, Extrait oléo-resineux de Cantharide.

Extractum Capitum Papaveris. Affinum. Opium indigène. Extract of Poppy. **Ph. Brit.** Mohnkopfextract. [Alkoholisches Extract aus den unreifen Samenkapseln des Mohns bereitet, soll nach **Dublanc** etwa 1 pCt. Morph. enthalten. — 0,12-0,3 pro dosi.]

Extractum Capsici annui. Spanischpfefferextract. [Alkoholisches Extract aus den Fructus Capsici annui zu 0,03-0,1 als kräftiges Acre.]

***Extractum Cardui benedicti.** Extract of blessed thistle. Extrait de Chardon bénit. Cardobenediktenextract. [1 Theil Cardobenediktenkraut, zweimal mit je 5 kochendem Wasser übergossen und je 6 Stunden macerirt, zur Consistenz 2 abgedampft. — Trübe löslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen, Solutionen [mit Aqua Laurocerasi, mit aromatischen Tincturen u. s. w.].

607. ℞ Extr. Cardui bened. 5,0
Aq. Laurocerasi 25,0.
M. D. 3 mal täglich 20-40 Tropfen. [Bei chronischen pituitösen Katarrhen.]

℞ 602-607. ☛

Extractum Carnis. Fleischextract. [Eine höchst concentrirte, fettfreie Bouillon. Die Pharmakopoe ed. I schrieb vor, dass die Auflösung desselben mit etwas Kochsalz versetzt, genau den Geschmack der Bouillon darbiete, eine Bedingung, die von dem aus Brasilien uud Neuholland zu uns kommenden Fleischextract nicht immer erfüllt wird. — 10,0 45 Pf.]

Innerlich: als Nahrungsmittel, oder richtiger Genussmittel, denn der Nährwerth ist ausserordentlich gering, für Reconvalescenten, Magenleidende, Phthisiker, atrophische Kinder u. s. w. theelöffelweise pur oder auf Weissbrot gestrichen oder in heissem Wasser gelöst mit Salz und Gewürzen [½-1 Theelöffel zu 1 Tasse heissen Wassers giebt eine kräftige Bouillon.]

Extractum Cascarae amargae fluidum. [Aus der Rinde einer in Mexiko einheimischen Simarubacee, Picramnia antidesma hergestellt.]

Innerlich: von **Orr** bei constitutioneller Syphilis mit grossem Erfolge statt der Sarsaparille angewandt; 3 mal täglich einen Esslöffel voll.

Extractum Cascarae Sagradae fluidum. Extractum Rhamni Purshiani fluidum. Sagradafluidextract. **Ph. Austr.** [100 gepulverte Sagradarinde gut mit 10 gebrannter Magnesia gemischt und im Percolator mit verdünntem Weingeist auf 150 Extract ausgezogen. — 10,0 20 Pf. — Die preussische Arzneitaxe für 1891 giebt zwar obigen Preis an, doch fehlen Angaben über das zum Percoliren anzuwendende Menstruum, sowie über Entbitterung mit Magnesia. Bei Bereitung des Fluidextractes entsprechend den allgemeinen Bestimmungen des Deutsch. Arzneibuches, III., müssen aus 100 Rinde 100 Fluidextract hergestellt werden; d. h. das Fluidextract wird um die Hälfte stärker als das obige der **Ph. Austr.** Nach der **Ph. Brit.** werden 454,0 Rinde wiederholt mit Wasser ausgekocht, die Auszüge im Wasserbad auf 330 ccm eingedampft und mit 110 ccm Spiritus gemischt.]

Innerlich: theelöffelweise als Abführmittel Abends zu nehmen, da Wirkung erst nach etwa 12 Stunden eintritt.

608. ℞ Extr. Cascar. fluid.
Aq. destill.
Sir. zingib. ana 10,0.
MDS. 2 mal täglich einen Theelöffel voll. [Bei habitueller Verstopfung und Dysenterie.]

***Extractum Cascarillae.** Extract of Cascarilla. Extrait de Cascarille. Cascarillextract. [1 Cort. Cascarill. klein geschnitten mit 5 kochenden Wassers übergossen, 24 Stunden macerirt, ausgepresst, abermals mit 5 kochenden Wassers übergossen, wiederum macerirt, ausgepresst; beide Flüssigkeiten gemischt, decantirt und zur Consistenz 2 abgedampft. — Trübe löslich. — 1,0 15 Pf. Nach der **Ph. Helv.** durch wiederholtes Extrahiren mit verdünntem Spiritus.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen und Mixturen.
Aeusserlich: zu Zahnfleisch-Latwergen.

609. ℞ Extr. Cascarill. 3,0
Pulv. Rad. Rhei 1,0
Pulv. Rad. Colombo 2,0.
M. f. pil. No. 50. Consp. Cinnam. D. S. 3 mal täglich 5 Stück.

610. ℞ Extr. Cascarill.
Extr. Colombo ana 5,0
Aq. Menth. pip. 150,0
Tinct. Cinnam. 7,5
Sir. Aurant. Cort. 30,0.
MDS. 2 stdl., umgeschüttelt, 1 Esslöffel. [Bei Diarrhoe.] Vogel.

611. ℞ Extr. Cascarill.
Extr. Trifolii fibrini ana 2,0-4,0
Sir. Aurant. Cort. 20,0
Aq. dest. ad 200,0.
MDS. 1 Esslöffel voll vor jeder Mahlzeit zu nehmen. [Bei Appetitlosigkeit.] v. Bamberger.

☞ ℞ 608-611.

Extractum Castaneae vescae liquidum. Flüssiges Kastanienextract. [Fol. Castaneae vescae 480 getrocknet und gepulvert, mit 150 Glycerin und 240 Zucker und Wasser q. s. gekocht und auf 480 Colatur eingedickt. — 10,0 20 Pf. Die **Ph. Am.** lässt die gepulverten Blätter zuerst mit kochendem Wasser, hierauf im Percolator mit Wasser extrahiren, vereinigte Colaturen auf 4/5 des Blättergewichtes eindampfen und 1/5 Alkohol zusetzen.]

Innerlich: zu 1/2-1 Theelöffel für Kinder, entsprechend mehr für Erwachsene, gegen Keuchhusten empfohlen: **Davis, Fleischmann.**

Extractum Catechu. [Wie Extr. Aloës bereitet. — Consistenz 3. — Trübe löslich. — 10,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: wie Catechu.

612. ℞ Extr. Catechu 25,0
Ammon. chlorat. 12,5
Aq. 200,0
Gummi arab. 25,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Diarrhoe.]
Rademacher.

Extractum Centaurii. Tausendgüldenkrautextract. [Wie Extr. Card. bened. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pillen, Tropfen.

Extractum Chamomillae. Kamillenextract. [Wie Extr. Calami zu bereiten. — Consistenz 2. Im Wasser trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pillen, Mixturen.

Aeusserlich: zu Pinselsäften und Verbandwässern.

Extractum Chelidonii. Schöllkrautextract. [Aus frischem in Blüthe stehendem Schöllkraut, wie Extr. Belladonn. bereitet. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,5 mehrmals täglich in Pillen, Tropfen.

***Extractum Chinae aquosum.** Wässeriges Chinaextract. [1 Th. Chinarinde mit 10 Wasser 48 Stunden macerirt, der nach dem Abpressen bleibende Rückstand nochmals mit 10 Wasser ebenso lange macerirt, die abgepressten Flüssigkeiten auf 2 Th. verdampft, filtrirt und zur Consistenz 1 eingedampft. In Wasser trübe löslich. — 1,0 10 Pf. — Die **Ph. Austr.** lässt ihr analog bereitetes wässeriges Extr. chinae zur Trockne eindampfen. Die **Ph. Helv.** lässt wiederholt mit kochendem Wasser ausziehen und zur Trockne eindampfen. Die **Ph. Gall.** hat ein Extrait de Quinquina durch Extrahiren mit Wasser analog dem Deutschen Arzneibuch und ein Extrait sec de Quinquina durch Aufstreichen dieses wässerigen Extractes auf Glasplatten in dünner Schicht und Austrocknen gewonnen.

Innerlich: zu 0,5-2,5 mehrmals täglich, in Pillen, Mixturen.

Aeusserlich: zu Mundwässern, Pinselsäften, als Zusatz zu Haarpomaden.

613. ℞ Extr. Chinae
Fol. Trifol. fibrini pulv. ana 5,0.
F. pil. 100. Consp. Cinnam. D. S. 2stdl. 5-10 Stück [Bei milder Form von Intermittens.]

614. ℞ Medullae Bovis 25,0
Ol. Jasmini 5,0
Extr. Chinae 3,0
Succi Citri
Tinct. Canth. ana 1,5.
M. f. unguentum. D. S. Haarpomade.
Dupuytren.

615. ℞ Extr. Chin. 10,0
Aq. Menth. pip. 150,0
Spir. Aether. acet. 5,0
Sir. Aurant. Cort. 50,0
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. Roborans.

℞ 612-615.

Extractum Chinae fluidum. Fluidextract of Cinchona. **Ph. Am.** [100 feingepulverte Königschinarinde mit 25 Glycerin und Gemisch von 3 Th. 90proc. Spiritus und 1 Th. Wasser im Percolator erschöpft, im Wasserbad auf 100 ccm eingedampft.]

Extractum Chinae liquidum. Liquid Extract of Cinchona. **Ph. Brit.** [600 feingepulverte Cort. chin. rubr. werden zunächst mit Gemisch aus 20 verdünnter Salzsäure, 100 Glycerin und 3 Liter Wasser und nachträglich mit so viel Wasser, dass 8 Liter Colatur erhalten werden, im Percolator ausgezogen; die vereinigten Filtrate werden zunächst im Wasserbad auf 600 ccm eingedampft, in dem Extract der Gehalt an Alkaloiden bestimmt und dann mit Spiritus und Wasser ana soweit verdünnt, dass derselbe 3,5 pCt. Alkaloide enthält. — **Ph. Nederl.** 100 Th. gepulverte Chinarinde mit 12 Th. verdünnter Salzsäure, 40 Th. Glycerin und 400 Th. Wasser 24 Stunden macerirt, abgegossen, Rückstand mit Wasser im Percolator erschöpft; die vereinigten Colaturen auf 90 Th. eingedampft und mit 10 Th. Weingeist gemischt. Enthält 4,0-4,5 pCt. Alkaloide.]

***Extractum Chinae spirituosum.** Weingeistiges Chinaextract. [1 Th. Chinarinde mit 5 Spir. dilut. 6 Tage macerirt. Der nach dem Abpressen bleibende Rückstand nochmals mit 5 Spir. dilut. 3 Tage macerirt. Die gemischten Flüssigkeiten zum trockenen Extr. eingedampft. Rothbraunes, in Wasser trübe lösliches Pulver. — 1,0 25 Pf. — Extr. Chinae. Extract of Cinchona. **Ph. Am.** 1 feingepulverte Königschinarinde im Percolator mit Gemisch aus 3 (90pCt.) Spiritus und 1 Wasser extrahirt, im Wasserbad zu Consistenz 2 eingedampft und 5 pCt. Glycerin zugesetzt. Extr. Chinae **Ph. Nederl.** Gepulverte Chinarinde im Percolator mit 45proc. Weingeist extrahirt; Auszug zur Trockne eingedampft; soll 9-11 pCt. Alkaloide enthalten. Im Gegensatz hierzu verlangt **Ph. Helv.** Consistenz 1 für den Extr. Chinae spirit.

Extractum Chinae regiae und rubrae. Extrait de Quinquina jaune et rouge. **Ph. Gall.** [Aus den entsprechenden Rinden durch Ausziehen mit Spiritus hergestellt.]

Innerlich und äusserlich: wie Extr. Chinae spirit.

Extractum Cinae. Extractum Cinae aetherum. Extractum Santonici. Extr. Florum Artemisiae Vahlianae **Ph. Norv.** Zittwerblüthenextract. [Aus Flor. cinae wie Extr. cubeb. bereitet. Consistenz 1; von dunkelgrüner Farbe, in Wasser unlöslich. — 1,0 25 Pf. Extrait oléo-résineux de Semen-contra, Extr. Cinae aether. **Ph. Gall.** mit reinem Aether wie Extr. Filic. mar. **Ph. Germ. II.** zu extrahiren.

Innerlich: zu 0,3-1,0 [als Anthelminthicum], in Pillen oder Bissen, am besten in Kapseln [0,3-0,6, von welchen letzteren 1 Dtzd. = 140 Pf.]

616. ℞ Extr. Cinae 1,0
Flor. Cinae q. s.
ut f. pil. No. 16. Consp. Pulv. Rad. Calam. D. S. 2 Tage hinter einander Morgens nüchtern 8 Stück zu nehmen. [Bei Spulwürmern Erwachsener.] Shapmann.

Extractum Cinae spirituosum. [Durch Extraction der Flor. Cin. mit Spir. dil. und Abdampfen bis zur Consistenz 3.

Innerlich: zu 0,15-0,3 pro die für Kinder, mehr für Erwachsene.

Extractum Coffeae spirituosum. Kaffee-Extract. [Frische Kaffeebohnen gestossen und aus denselben in der Weise des Angelica-Extracts ein Extract bereitet. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,25-0,4 in Pillen [statt des viel theueren Coffeïn].

☛ ℞ 616.

Extractum Colchici acidum e Seminibus. Saures Zeitlosen-Samenextract. [Aus 1 Sem. Colchici pulv. durch Maceration mit 8 Essig und wiederholter Maceration mit 4 Essig, Filtriren beider Flüssigkeiten und Eindampfen bis zur Consistenz 2. — Klar löslich. — 1,0 etwa 15 Pf.]

617. ℞ Extr. Colchici acid. e Semin.
Aloës pulv. ana 2,0.
F. l. a. pil. No. 30. Consp. Magn. ust. D. S. Morgens und Abends 1 Pille zu nehmen. [Bei Arthritis, Amenorrhoe.] Pilulae antarthriticae albae. Wolff.

***Extractum Colocynthidis.** Extract of Colocynth. Coloquinthenextract. [2 Th. gröblich zerschnittene Coloquinten mit dem Samen (**Ph. Nederl.** ohne) mit 15 Th. Spir. dilut. 6 Tage lang macerirt, ausgepresst, mit 5 Spir. dilut. und 5 Th. Wasser dieselbe Operation wiederholt, die Flüssigkeiten gemischt, decantirt und zur Consistenz 3 ausgetrocknet. — Gelbbraun, in Wasser trübe löslich. — 0,1 5 Pf., 1,0 35 Pf. Die **Ph. Austr.** lässt aus grobgepulverten Coloquinten ohne Samen analog wie Extr. Aconiti rad. bereiten.]

Innerlich: zu 0,005-0,01 als Reizmittel, zu 0,01-0,06 (**ad 0,05 pro dosi! ad 0,2 pro die!**) als Purgans.

618. ℞ Extr. Colocynthidis
Aloës
Extr. Rhei
Gutti ana 1,0
Extr. Hyoscyami 0,25
Ol. Anisi 0,1.
M. f. pil. No. 20. Obduc. Argent. S. Abends 1 Pille zu nehmen. [Bei hartnäckiger Stuhlverstopfung.]
Trousseau.

619. ℞ Extr. Colocynth.
Aloës
Scammonii ana 3,0
Kalii stibic. 0,2.
M. f. pil. No. 50. D. S. Täglich 1 Pille zu nehmen.
[Purgans, zumal bei Hautkrankheiten.]
Fothergill.

Extractum Colocynthidis compositum. Extr. Colocynth. Londinense. [Extr. Colocynth. 3, Extr. Rhei, Aloë ana 10 und Res. Scammonii 8 mit Spir. dil. besprengt und zur Consistenz 3 eingedampft. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,05-0,12 in Pillen.

620. ℞ Extr. Colocynth. comp.
Sapon. medicat. ana 2,0
Ol. Chamomill citrati 0,5.
M. f. pil. No. 30. Consp. Lycopod. D. S. 1-2 Pillen

Extractum Colombo. [Wie Extr. Calami bereitet und zur Consistenz 3 abgedampft. — Trübe löslich. — 1,0 50 Pf. Extr. Calumbae **Ph. Austr.** Aehnlich wie Extr. Aconiti rad. aus der gepulverten Rad. columbo im Percolator bereitet. Consistenz 2. **Ph. Nederl.** lässt gepulverte Rad. Columbo im Percolator mit 60proc. Spiritus ausziehen, zur Consistenz 2 eindampfen und auf 100 Extract 5 Glycerin zusetzen.

621. ℞ Extr. Colombo
Fell. Tauri
Pulv. Rad. Rhei ana 4,0.
F. pil. No. 100. Consp. Cinnam. D. S. Täglich 6-10 Stück zu verbrauchen.

622. ℞ Extr. Colombo 4,0
Mucilag. Salep. 100,0
Elaeosacch. Foenic. 15,0.
MDS. Stdl., umgeschüttelt, 1 Kinderlöffel. [Bei Diarrh. chron. infantum.]
Wendt.

***Extractum Condurango fluidum.** Condurango-Fluidextract. [100 Th. grob gepulverte Condurangorinde werden mit hinreichender Menge eines Gemisches von 10 Th. Weingeist, 4 Th. Wasser, 1 Th. Glycerin angefeuchtet, im

bedeckten Gefässe mehrere Stunden stehen gelassen, dann in den Percolator eingepackt und mit Gemisch aus 1 Th. Weingeist und 3 Th. Wasser zu 100 Th. Fluidextract percolirt. — Brauner Extract. — 10,0 25 Pf.]

Innerlich: 20-30 Tropfen mehrmals täglich.

Extractum Condurango spirituosum siccum. [Mit 70 pCt. Spiritus bereitet.]

Innerlich.

Extractum Conii. Extr. Cicutae (terrestris), Extr. Conii spirituosum **Ph. Nederl.** Schierlingsextract. [Aus frischem, in Blüthe stehendem Schierling. Wie Extr. Belladonnae. Consistenz 2. — Fast klar löslich. — 1,0 20 Pf. — Extractum Conii herbae **Ph. Austr.** Aus dem gepulverten Herb. conii wie Extr. Aconiti rad. im Percolator bereitet.]

Innerlich: 0,03-0,18 **(ad 0,18 pro dosi! ad 0,6 pro die!)** mehrmals täglich in Pillen und Solutionen. [Vor einiger Zeit dringend zur Verhütung der durch Milchstauung entstehenden Mastitis der Wöchnerinnen und Stillenden zu 0,01-0,06 4-6 Mal täglich von **Altstädter** empfohlen.]

Aeusserlich: zu Pinselsäften, Inhalationen [vergl. pag. 99], Augenwässern [zu Fomentationen 2-3 auf 100; zu Augentropfwässern 1 auf 25], Augensalben [1-3 auf 10-15 Fett], Verbandsalben, Pflastern.

623. ℞ Extr. Conii
Extr. Papaveris ana 3,0
Extr. Stramonii 0,36-0,72.
M. f. l. a. pil. No. 20. Consp. Lycopod. D. S. 2mal täglich 1 Pille zu nehmen. [Bei Mastodynie.] **v. Bamberger.**

624. ℞ Extr. Conii 0,2
Extr. Chelidonii 2,0
Rad. Rhei pulv. 3,0
Saponis med. 5,0.
[Zuweilen auch nach Zusatz von Extr. Aloës.] M. f. pilul. No. 100. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 5-10 Stück zu nehmen. [Bei verschiedenen Leberaffectionen, zur Beförderung der Gallenausscheidung.] Leberpillen.
H. E. Richter.

625. ℞ Rad. Ipecac. pulv. 1,0
Stib. sulfur. aurant.
Extr. Senegae
Extr. Conii ana 2,0.
F. pil. No. 60. Consp. Lycopod. D. S. 3mal täglich 1-2 Pillen. [Bei chronischem Bronchialkatarrh.]

Extractum Conii siccum. Vergl. Extracte. [1,0 15 Pf.]

Extractum Convallariae majalis. Extrait de Muguet (aqueux) und Extractum Convallariae majalis e succo **Ph. Gall.** Consistenz 2. [Ersteres aus frisch gesammelten und getrockneten Blüthen und Stielen, letzteres aus den frischen Blüthen und Stielen (3), Blättern und Wurzeln (je 1 Theil) der Conv. maj.].

Extractum Corticis Nucum Juglandis. Roob Juglandis. Nussschalenextract. [Der Saft aus den grünen Nussschalen zur Consistenz 2 abgedampft.]

Innerlich: zu 0,1-0,6 in Pillen und Mixturen.

Aeusserlich: Ingredienz zu Haarfärbemitteln.

Extractum Corticis Radicis Granatorum s. Extr. Granati.

***Extractum Cubebarum.** Cubebenextract. [10 Th. Cubeben mit Aether und Spir. ana 15 Th. 3 Tage macerirt. Der nach dem Abpressen bleibende Rückstand nochmals mit 10 Aether und 10 Spir. 3 Tage macerirt. Die Flüssigkeiten gemischt und eingedampft. Consistenz 1. — In Wasser nicht löslich. — 1,0 40 Pf. Extr. Cubeb. aether. **Ph. Helv.** mit reinem Aether bereitet.]

Innerlich: 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pillen, Bissen, Electuarien und [am besten und billigsten] in Kapseln [1 Dtzd. à 0,6 100 Pf.].

☛ ℞ 623-625.

626. ℞ Extr. Cubeb.
Balsam. Copaïv.
Cerae alb. rasae ana 4,0
Pulv. Cubeb. 12,0.
M. f. pil. No. 100. Consp. Cinnam. D. S. 2stdl. 5 Pillen.

627. ℞ Extr. Cubeb. 4,0
Gummi arab. 2,0
Aq. dest. 4,0
Magnes. carbon. 6,0.
M. f. pil. No. 100. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 10 Pillen. [Bei Gonorrhoea secundaria.] Haussmann.

Extractum Cubebarum spirituosum. [Die Cubeben mit Spiritus (70 pCt.) ausgezogen und das Extract zur Consistenz 1 abgedampft. Einfacher, ebenso zweckmässig und billiger als das officinelle.]

Dosis und Anwendungsweise wie Extr. Cubebarum.

Extractum Damianae fluidum. Damiana-Fluidextract. [Aus der zu den Turneraceen gehörigen Damiana aphrodisiaca.]

Innerlich: als mächtiges Aphrodisiacum, Herztonicum und gegen sexuelle Schwächezustände empfohlen.

628. ℞ Extr. Damian. fluid. 30,0
Tinct. Staphisagriae 7,5
Aquae 120,0.
MDS. Zweimal täglich einen Esslöffel voll.

Extractum Dauci. Succus Dauci inspissatus depuratus. Möhrensaft. Mohrrübensaft. [Von Daucus Carota. — Dicke Sirups-Consistenz. — 1,0 etwa 20 Pf. — Man wählt in der Regel den viel billigeren Succus Dauci venalis (10,0 etwa 10 Pf.), bei dem der Apotheker nur darauf zu achten hat, dass er nicht durch sorglose Bereitung empyreumatisch oder metallhaltig sei.]

Innerlich: als Constituens für Latwergen [namentlich anthelminthische], ausserdem als Expectorans esslöffelweise. [Der von der Confiseur-Industrie vielfach als Brustmittel angepriesene „geläuterte Möhrensaft" ist ein aus 1 Th. Succus Dauci recens expressus und 2 Th. Zucker dargestellter Sirup.]

Aeusserlich: als Zusatz zu Mund- und Gurgelwässern, als Constituens für Pinselsäfte.

Extractum Digitalis. Digitalisextract, Fingerhutextract. [Aus frischem, in Blüthe stehendem Fingerhutkraut wie Extr. Belladonnae bereitet. Consistenz 2. — In Wasser trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,2 **(ad 0,2 pro dosi! ad 1,0 pro die!)** mehrmals täglich, in Pillen, Solutionen.

Aeusserlich: zu Salben [1 auf 5-10 Fett].

629. ℞ Extr. Digital. 1,0
Vin. Scillae 15,0.
D. S. 3stdl. 10-20 Tropfen.

630. ℞ Extr. Digital. 3,0
Adipis suill. 25,0.
M. f. ungt. D. S. Auf Leinwandläppchen gestrichen und aufgelegt. [Bei Mastitis, Parotitis.] Rademacher.

Extractum Digitalis siccum. [Vergl. Extracte. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: in doppelter Dosis wie das vorige.

Extractum Dulcamarae. Extrait de Douce-amère **Ph. Gall.** (Consist. 1.) Bittersüssextract. Aehnlich wie Extract. Cardui bened. — Consistenz 2. — Klar löslich. — Enthält Solanin. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen oder Solutionen.

℞ 626-630. ☛

631. ℞ Kalii tartar. 2,5
Extr. Dulcamarae 1,25
Aq. Foeniculi 5,0
Vin. stib. 6,0
Sir. Alth. 12,0.
MDS. 2stdl., umgeschüttelt, 1 Theelöffel. [Bei Tussis convulsiva eines 1jährigen Kindes.]
Osann.

Extractum Elaterii Ph. Brit. [wohl zu unterscheiden von dem Elaterium, dessen Rohstoff es darstellt. Wird aus dem Saft der beinahe reifen Früchte der Springgurke durch leichtes Auspressen und Trocknen des beim Decantiren zurückbleibenden Bodensatzes auf porösen Platten an einem warmen Ort gewonnen].

Innerlich: zu 0,002-0,03 pro dosi.

Extractum Evonymi. Extract of Evonymus. **Ph. Am.** [Gepulverte Rinde von Evonymus atropurpureus wird mit 45 pCt. Spiritus im Percolator extrahirt, filtrirt, Filtrat im Wasserbad zur Pillenconsistenz eingedampft und in noch warmem Zustande mit 5 pCt. Glycerin gemischt.]

Extractum Evonymi siccum. Evonymin. Dry Extract of Evonymus. **Ph. Brit.** [Gepulverte Rinde wird wie bei Extr. Evonym. im Percolator extrahirt, die Auszüge mit so viel Milchzucker versetzt, dass im getrockneten Präparate auf 80 trockenen Extract 20 Milchzucker vorhanden und zur Trockne gebracht.]

Extractum Fabae Calabaricae. Extractum Physostigmatis venenosi, Extractum Calabar. Extr. of Physostigma **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Extrait de fève de Calabar. **Ph. Gall.** Calabarextract. [Faba Calabar. 1 mit Spir. dil. 5, der Rückstand mit 3 Spir. dil. digerirt, gemischt, eingedampft. Consistenz 2. Die **Ph. Gall.** lässt mit 80 pCt. Alkohol ausziehen. Die **Ph. Helv.** mit 86 pCt. Spiritus. **Ph. Am.** mit 90 pCt. **Ph. Brit.** mit 84 pCt. Consistenz 1. **Ph. Nederl.** mit 90 pCt. im Percolator erschöpft; Consistenz 2 mit Zusatz von 5 pCt. Glycerin zum fertigen Extract. — 0,1 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,005-0,01-0,02 **(ad 0,02 pro dosi! ad 0,06 pro die!)** in Lösung, Pulver oder Pillen [bei Neuralgien, Tetanus, Epilepsie, Chorea und anderen Convulsionen, bei Atonie des Darms (**Schaeffer**), als Antidot gegen Belladonna und Strychnin (**Fraser, Watson, Monro, Ringer** u. A.)].

Aeusserlich: zu Einträufelungen in's Auge [1 zu 15 Glycerin], um Verengerungen der Pupille hervorzurufen, bei Mydriasis, als Antidot der Atropinwirkung (**v. Graefe**).

632. ℞ Extr. Fab. Calab. 0,5
Glycerini 10,0.
MDS. 2-8 (!) Tropfen mehrere Male tägl. [Bei Chorea, Tetanus u. a. — Dieselbe Lösung zum Einträufeln in's Auge bei Mydriasis.]

---

633. ℞ Extr. Fab. Calab. 0,05
Glycerini 10,0.
D. S. 3stdl. 6 Tropfen. [Bei Atonie des Darms.]
Schaeffer.

---

634. ℞ Extr. Fab. Calab. 0,5
Spirit. aetherei 5,0
Aq. Menth. pip. 20,0.
MDS. 5-20 (!) Tropfen mehrere Male täglich.

635. ℞ Extr. Fab. Calabar. 0,005
Kalii bromati
Sacch. lactis ana 0,5
Ol. Foeniculi 0,05.
M. f. pulv. Dispens. tal. dos. No. 10 ad chart. cerat. D. S. 3mal täglich ein Pulver.

---

636. ℞ Extr. Fab. Calabar. 0,1
Extr. Opii 0,2
Succ. Liquir. dep. 2,0.
M. f. pil. No. 20. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 1 Pille.

Extractum Ferri cydoniatum. [Ein gleiches Präparat wie das folgende, nur aus Quitten anstatt aus Aepfeln bereitet.]

☞ ℞ 631-636.

***Extractum Ferri pomatum.** Extr. Malatis Ferri **Ph. Austr.** Extr. Martis cum succo pomorum. Eisenextract. Apfelsaures Eisenextract. [Saure Aepfel 50 zerquetscht und ausgepresst, der Saft im Wasserbade mit 1 Th. gepulvertem Eisen erhitzt, die Flüssigkeit durch Hinzufügung von Wasser auf 50 Th. gebracht, filtrirt und zur Consistenz 2 abgedampft. — Klar löslich. — Enthält gewöhnlich 7-8 pCt. Eisen. Zweckmässiger erscheint die Vorschrift der **Ph. Helv.**, wonach aus 10 Liq. Ferr. sesquichlor. nach Verdünnung mit Wasser das Eisenhydrooxyd durch Ammoniak ausgefällt und in 100 frisch gepresstem saurem Aepfelsaft aufgelöst, colirt und zur Consistenz 2 eingedampft. — 1,0 10 Pf.] Cave: starke Säuren und alkalische Salze.

Innerlich: zu 0,3-0,6 mehrmals täglich, in Pillen und Solutionen [s. Tinct. Ferri pomata].

637. ℞ Extr. Ferri pomati
Pulv. Cort. Chinae ana 5,0.
M. f. pil. No. 100. Consp. Cinnam. D. S. 3mal täglich 6 Stück.

638. ℞ Extr. Ferri pomat. 5,0
Vin. Malacens. ad 100,0.
MDS. 2mal täglich 1 Esslöffel voll zu nehmen.
[Bei Chlorose.]

***Extractum Filicis.** Extr. Filicis maris, Extr. Filicis aethereum, Oleum Filicis maris. Liquid. Extract of Male Fern. Extract de Fougère male. Farnextract. Farnkrautwurzelextract, Johanniswurzelextract. [Rhizoma Filicis 5 mit Aether 15 durch 3 Tage macerirt, ausgepresst, abermals mit Aether 10 in gleicher Weise behandelt. Die Flüssigkeiten gemischt, filtrirt und zur Cons. 1 abgedampft. — Unlöslich in Wasser. Die **Ph. Austr.** und **Nederl.** schreiben die Extraction mit Aether im Percolator vor. — 1,0 25 Pf., 10,0 200 Pf.]

Innerlich: in Pillen, Electuarien, Mixturen [unzweckmässig], am besten in elastischen Kapseln je nach Alter und Entwickelung zu 5-10g. [Das Mittel hat dadurch von seinem Ruf eingebüsst, dass es in viel zu kleiner Dosis gegeben wurde. 8-10g des Extracts auf einmal genommen, sind die wirksamen Gaben (**Pfeuffer**, **Stein**), doch haben **Leichtenstern**, **Träger**, **Hoffmann**, **Schlade** auf Vergiftungserscheinungen, welche nach zu hohen Dosen eintreten können, aufmerksam gemacht. Die **Lutze**'sche Bandwurmkur beruht in der hohen Gabe des dargereichten Mittels (Extr. filicis). Die Kur wird folgendermassen ausgeführt: Am Nachmittag vor der Kur wird eine Tasse Wermuththee mit einem Kaffeelöffel Bittersalz ohne Milch und Zucker genommen, zum Abend nur Haferschleim oder Wassersuppe. Die Mittagsmahlzeit sei vollständig. Am Morgen werden nüchtern 10,0 Extr. filicis gut gewärmt und geschüttelt auf einmal genommen, nach 2 Minuten 1 Esslöffel erwärmtes Ricinusöl, in hartnäckigen Fällen nach dem ersten Stuhl noch eine Tasse Wermuththee mit Bittersalz oder (nach **Stein**) 1/2 Stunde nach dem Einnehmen eine Schüttelmixtur aus Cognac, Ricinusöl und Sir. Zingib. ana 15,0. Die Pilules de Peschier bestehen aus Extr. filic. Sehr wesentlich ist, dass das Extract aus den frischen schön grünbrechenden Wurzelstöcken der Filix mas und bei möglichst niedriger Temperatur bereitet sei, dann ist es aber eins der zuverlässigsten und bequemsten Bandwurmmittel.

639. ℞ Extr. Filicis
Pulv. Filicis ana 1,5
M. f. pil. No. 20. Consp. Lycop. D. S. Abends 10 und Morgens 10 Pillen zu verbrauchen.
[In der Regel noch durch ein Clysma aus Extr. Filic. 2,0 mit Gummi arab. und Wasser unterstützt.]
[Bei Bandwurm.] **Peschier.**

℞ 637-639. ☞

640. ℞ Extr. Filic. maris aeth. 7,5-10,0. Div. in part. aeq. No. 15-20. Det. ad caps. gelatin. elast. S. Binnen einer halben Stunde zu nehmen. (Derartige Kapseln sind zu 1,0, 2,0 und 5,0 pro Kapsel in den meisten Apotheken vorräthig.)

641. ℞ Extr. Filic. mar. aether.
Pulv. rhizom. Filicis ana 5,0
Mucil. Gummi arab. q. s.
ut f. Boli oblong. No. X. Obduc. Gelatina. D. S. Innerhalb $1^1/_2$ Stunden zu verbrauchen.

Extractum Foliorum Bucco s. Extractum Diosmae crenatae. [Wie Extr. Aurant. cort. Consistenz 2.]

Innerlich: zu 0,3-0,6 3 Mal täglich, in Pillen [bei Blasencatarrh, Enuresis und anderen Leiden des uropoëtischen Systems].

Extractum Foliorum Juglandis. Extrait de feuilles de Noyer. [Wie Extr. Aurant. Cort. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,5 mehrmals täglich, in Pillen oder Solutionen.

Aeusserlich: zu Injectionen [bei scrophulösen Blennorrhöen], als Augenwasser [bei scrophulöser Ophthalmie], als Zusatz zu Salben [viel zu theuer für den äusserlichen Gebrauch. — Zu Hause bereitete Aufgüsse von Wallnussblättern thun dasselbe!]

Extractum Frangulae. Extractum Rhamni frangulae. Faulbaum-Rindenextract. [Wie Extract Card. bened. Consistenz 2. **Ph. Nederl.** Consistenz 3. — Ziemlich klar löslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 in Pillen oder Solution.

642. ℞ Extr. Rhamni frangulae
Pulv. Fruct. Carvi ana 10,0.
F. pil. 100. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. florent. D. S. 3 mal täglich 5 Pillen.
[Bei Unterleibsbeschwerden mit Flatulenz.]

***Extractum Frangulae fluidum.** Liquid extract of Rhamnus frangula. Faulbaum-Fluidextract. [100 Th. mittelfein zerschnittene Faulbaumrinde mit Gemisch aus 3 Th. Weingeist und 7 Th. Wasser angefeuchtet, einige Stunden stehen lassen, dann in den Percolator eingepackt und mit Gemisch von Weingeist und Wasser in obigem Verhältniss zu 100 Th. Fluidextract percolirt. Dunkelbraunrothes Fluidextract. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: theelöffelweise als Abführmittel.

Extractum Garciniae mongostanae. Extractum antidysentericum. [Extract aus den Fruchtschalen der auf Madras, Cochinchina und in den Philippinen heimischen Garcinia mongostona: von **G. Gruppe** in Manila dargestellt.] Soll bei Ruhr wirksam sein und auch bei anderen Schleimhauterkrankungen als Adstringens wirken. Wird in Pillenform oder mit Sirup empfohlen.

Extractum Gelsemii liquidum. Fluid extract of Gelsemine. **Ph. Am.** Extractum Gelsemii spirituosum. Alcoholic Extract of Gelsemium **Ph. Brit.** [Von Gelsemium sempervirens, einer Kletterpflanze im Süden der Vereinigten Staaten von Amerika, bekannt unter dem Namen: Yellow jasmine oder Carolina jasmine, zu den Scrophularineen gehörig. Das flüssige Extract wird aus der Wurzelrinde dargestellt. Enthält ein sehr giftiges Alkaloid: Gelseminin, und eine Säure: Gelminsäure (**Wormsley**).] Wird in den Vereinigten Staaten von Nordamerika als Fiebermittel gleich dem Veratrin gebraucht. Auch gegen Blasenreizung und darauf beruhenden Harnbeschwerden gerühmt (**Scott Hill**), desgleichen in neuester Zeit ganz besonders gegen neuralgischen Zahnschmerz (**Wickham Legg, Sawyer**) und andere Neuralgien

☞ ℞ 640-642.

empfohlen (**Jurasz**), von **O. Berger** dagegen unwirksam befunden. [Meist wird die Tinctura Gelsemii vorgezogen, vergl. diese.]

Innerlich: etwa zu 0,1-0,4 mehrmals täglich. [Das Mittel wirkt stark toxisch: 2 Theelöffel des Fluid-Extracts hatten bereits eine tödtliche Vergiftung zur Folge (**Boutelle**), nach einer Dosis von 0,5 des Extracts sah **Berger** schon toxische Symptome, namentlich Orthopnoë, **Rouch** beobachtete Kopfschmerz, Schwindel, Schweiss, Accomodationsstörung, Pupillendilatation, Muskelschwäche, Dyspnoe, Polyurie.]

643. ℞ Extr. Gelsemii liquid.
Kalii bromat. ana 10,0
Kalii carbon. 7,5
Aq. dest. 120,0.
D. S. 3 mal täglich 1 Theelöffel. **Hill.**

***Extractum Gentianae.** Extract of Gentian. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Extrait de Gentiane. **Ph. Gall.** Enzianextract. [1 Th. Enzianwurzel mit 5 Th. Wasser 48 Stunden macerirt, der abgepresste Rückstand nochmals mit 5 Th. Wasser ausgezogen. Gemischt, aufgekocht, decantirt, auf 2 Th. eingedampft. Rückstand mit kaltem Wasser verdünnt, filtrirt und zur Consistenz 2 eingedampft. — Gelb- bis rothbraun, in Wasser klar löslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pillen, Bissen, Mixturen.

Extractum Geranii fluidum. Fluidextract of Geranium **Ph. Am.** [100 Rad. geran. macul. werden mit 10 Glycerin und 45 pCt. Spiritus q. s. im Percolator ausgezogen.]

Innerlich: Vorzügliches Adstringens für chronische Diarrhöe, Kindercholera, Hämorrhagie, Halsweh und Stomatitis, bei Nieren- und Darmblutungen; [20 Tropfen 4 mal täglich], bei Haemoptysis 4,0 pro Stunde.

Aeusserlich: 30proc. wässerige Lösung gegen Eczema vasculare, Impetigo und Pemphigus empfohlen.

Extractum Gossypii fluidum. Fluidextract of Cottonroot **Ph. Am.** [100 Cort. rad. gossypii herb. pulv. gross. 35 Glycerin, Spiritus q. s. im Percolator extrahirt.]

Innerlich: 1-4 Theelöffel voll pro die. Als sicher wirkendes Emenagogum und Abortivum anerkannt. Befördert uterine Contractionen mit grösserer Sicherheit als Secale cornutum.

Extractum Glycyrrhizae s. Succus Liquiritiae und Extractum Liquiritiae.

Extractum Graminis. Queckenextract. [2 Th. Rad. gramin. mit 10 Th. siedenden Wassers übergossen und 6 Stunden digerirt. Colirt, auf 3 Th. eingekocht, filtrirt und zur Consistenz 2 (**Ph. Austr.** Consistenz 1) abgedampft. Eigenthümlich süss. — Klar löslich. — 1,0 5 Pf.]

Extractum Graminis liquidum. Mellago Graminis, Extractum graminis fluidum. Fluidextract of Cough-gross **Ph. Am.** Extrait de Chiendent **Ph. Gall.** (Consistenz 1). [Wie das vorige bereitet, aber nur bis zur Consistenz 1 abgedampft, oder zur Winterzeit durch Vermischnng von 3 Extr. Graminis mit 1 Aq. dest. hergestellt.]

Innerlich: ohne Beschränkung der Dosis [etwa 2,0-15,0 und mehr] pur (theelöffelweise), oder in Mixturen, oder mit Succ. Herb. rec. gemischt.

℞ 643. ☛

Extractum Granati. **Ph. Austr.**, **Ph. Nederl.** Extractum Corticis Radicis Granatorum, Extractum Punicae Granati. Extractum Corticis Radicis Granati spirituosum **Ph. Gall.** Granatwurzel-Rindenextract. [Mit Weingeist und Wasser durch wiederholte Maceration wie Extr. Aconiti bereitet; Consistenz 2. **Ph. Austr.** im Percolator mit verdünntem Weingeist; **Ph. Nederl.** desgleichen, aber Consistenz 3. Trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 4,0-12,0 pro dosi [in der Regel dreimal wiederholt], in Solution [von aromatischem Wasser].

644. ℞ Extr. Granati 25,0
Aq. menth. pip. 100,0
Succ. citri
Sir. Aurant. Cort. ana 25.0.
MDS. In 3 Portionen in Zwischenräumen von 1/2 Stunde zu nehmen.
[Sehr theuer und stets mit Vortheil durch das Decoct. Cort. Granat. zu ersetzen.]

Extractum Granati aethereum. Aetherisches Granatwurzelrinden-Extract. [Wie Extr. Filicis mit Aether bereitet.] Von **Schmidtmüller** als das wirksamste Präparat der Granatwurzelrinde in gleicher Dosis wie das vorhergehende Extract empfohlen. [Ausser dem hohen Preise wohl keine weiteren Vorzüge vorhanden.]

Extractum Gratiolae. Extractum Gratiolae **Ph. Helv.**, **Ph. Nederl.** Gottesgnadenkrautextract. [Wie Extr. Belladonnae. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,2 [und darüber] mehrmals täglich, als stärkeres Purgans 0,5-1,0 pro dosi, in Pillen und Mixturen.

645. ℞ Extr. Gratiolae
Pulv. Rhiz. Calami ana 4,0.
F. pil. 60. Consp. Lycop. D. S. Täglich 3mal 1-5 Stück. [Bei Atonie der Unterleibsorgane.] Radius.

646. ℞ Extr. Gratiolae 10,0
Aq. Petroselini 150,0
Spir. Aether. nitros. 5,0
Sir. simpl. 25,0.
MDS. Umgeschüttelt, 2stdl. 1 Esslöffel.

Extractum Grindeliae robustae. Extractum Grindeliae fluidum. Fluidextract of Grindelia **Ph. Am.** [Bereitet durch wiederholtes Digeriren der Blüthenköpfe und endständigen Blätter der in Californien wachsenden Grindelia robusta, Familie der Asteroideen, in Weingeist und Eindampfen desselben.]

Innerlich: zu 0,1-0,2 mehrmals täglich, in Pillen oder Mixturen gegen Asthma, Keuchhusten, Bronchialcatarrh von **Gibbons** empfohlen. Das Extr. liquidum stündlich 1 Kaffeelöffel während des asthmatischen Anfalls, später 3-4stündlich, wurde von **Egan** und **Bartholow** während des Anfalls empfohlen. **Whrigt** giebt das trockene Extract in Pillen von 0,12 täglich 3-4 Mal, fand aber, dass der andauernde Gebrauch mit der Zeit zu Diarrhöen, Suppression des Urins und einem Gefühl von Trockenheit im Hals und Bronchialbaum führte. [Vergl. Flor. Grind. rob. und Sir. Grind. rob.]

Extractum Guaranae fluidum. Fluidextract of Guarana **Ph. Am.** [Feines Guaranapulver wird mit Gemisch aus 3 Alkohol 1 Wasser im Percolator extrahirt.]

Extractum Hamamelidis fluidum. Fluid extract of Hamamelis **Ph. Am.** [Gepulverte im Herbst gesammelte Rinde der Hamamelis virginica mit Gemisch aus 1 Alkohol 2 Wasser im Percolator extrahirt. — 10,0 15 Pf.]

☞ ℞ 644-646.

Innerlich: als schmerz- und blutstillendes Mittel, namentlich bei Hämorrhoidalleiden; 1-2 Theelöffel voll 2-3mal täglich. (**Michaelis**), bei Lungenblutungen als Hämostaticum und Tonicum (**Königer**).

Extractum Helenii. Extractum Helenii **Ph. Helv.**, **Ph. Nederl.** Extrait d'Aunée **Ph. Gall.** Extractum Enulae. Alantextract. [Wie Extr. Calami Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich in Pillen oder Mixturen.

647. ℞ Extr. Helenii 10,0
Succ. Liquir. dep. 5,0
Aq. Foenic. 150,0
Liquor. Ammonii anis. 10,0.
MDS. 3stdl. umgeschüttelt, 1 Esslöffel.

Extractum Hellebori. Extractum Hellebori viridis **Ph. Austr.** Nieswurzelextract. [Wie Extr. Bellad. Consistenz 2. — Trübe löslich. 1,0 20 Pf. — Die **Ph. Helv.** hat auch ein Extr. Hellebori nigri.]

Innerlich: zu 0,03-0,05-0,1 mehrmals täglich [die frühere **Ph. Bor.**, in der das Mittel officinell war, schrieb vor: ad 0,1 pro dosi! ad 0,5 pro die!]. In Pillen, Mixturen.

648. ℞ Extr. Helleb.
Extr. Myrrh ana 3,0
Pulv. Herb. Card. benedict. q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Pulv. Cass. Cinnam.
D. S. 2mal täglich 2-3 Stück.
[Bei Hydrops, Amenorrhoe u. s. w.]
Bacher.

649. ℞ Extr. Helleb. 1,0
Ammoniaci
Extr. Chelid.
Sapon. med. ana 4,0
Rad. Rhei pulv. 3,0.
M. f. pil. 100. Consp. Pulv. Rad. Calami.
D. S. 3mal täglich 5 Stück.
[Bei Ascites.] Wendt.

*__Extractum Hydrastis fluidum.__ Fluidextract of Hydrastis **Ph. Am.** [Grobgepulverte Rad. hydrast. mit Gemisch aus 7 Th. Spir. und 3 Th. Wasser im Percolator extrahirt. Dunkelbraunes Fluidextract. — 10,0 35 Pf. **Ph. Austr.** lässt aus 10 Rad. hydrast. pulv. 15 Extr. mit verdünntem Weingeist percoliren.]

Innerlich: 3mal täglich zu 15-20 gtt. [Von **Schatz** gegen Metrorrhagien empfohlen und von **Fellner** gegen Uterusblutungen bestätigt.]

Extractum Hydrastis siccum. [Ausser der Angabe des Preises 1,0 10 Pf. in der preussischen Arzneitaxe nichts veröffentlicht. — Bereitung: vacat.]

*__Extractum Hyoscyami.__ Extr. Hyoscyami folior. Extract of Hyoscyamus. **Ph. Am.** Extract of Henbane. **Ph. Brit.** Extrait de Jusquiaume. **Ph. Gall.** Bilsenextract. [Wie Extract. Bellad. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 20 Pf., 10,0 140 Pf. Die **Ph. Am.** hat ein spirituöses, aus trockenen Blättern bereitetes Extract, sowie ein Fluidextract. Die **Ph. Brit.** lässt aus frischen Blättern wie Extr. Belladonn. bereiten. Die **Ph. Gall.** aus Saft der frischen Blätter mit Spiritus, ferner einen spirituösen Extract aus dem Sem. Hyoscyam. Die **Ph. Nederl.** aus frischem Kraut wie Extr. Aconit.]

Innerlich: zu 0,01-0,05-0,1-0,2 **(ad 0,2 pro dosi! ad 1,0 pro die!)** mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Linctus, Mixturen, Emulsionen. Als beruhigendes und krampfstillendes Mittel vornehmlich bei Erkrankungen der Respirationsorgane angewandt.

Aeusserlich: zu Zahnpillen, Inhalationen [vergl. p. 102], Klystieren [0,03-0,2 ad clysma], Suppositorien [in gleicher Dosis], Augen-

bähungen [0,5-1,0 auf 50,0], Augentropfwässern [0,5-1,0 auf 25,0], Augensalben [0,5-2,0 auf 10,0 Fett] und anderen Salben und Pflastern [1,0-2,5 auf 10,0].

650. ℞ Extr. Hyosc.
Pulv. Hyosc. ana 2,0.
M. f. pil. No. 30. D. 3 mal tägl. 1 Pille.
Pil. sedativae.

651. ℞ Opii pulv. 0,2
Fol. Digit. pulv.
Rad. Ipecac. ana 0,5
Extr. Hyosc. 3,0
Pulv. Rad. Alth. q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Lycop. D. S. 3 stdl. 1 Pille. [Gegen Krampfhusten.]
Heim.

652. ℞ Stibii sulfur. aurant.
Extr. Hyosc. ana 2,5
Pulv. Rad. Liquir. q. s.
F. pil. No. 50. D. S. Stdl. 1 Pille.

653. ℞ Extr. Hyoscyam. 0,5
solve in
Aq. dest. 160,0
Vin. stib. 10,0
Succ. Liquir. dep. 10,0.
MDS. 3 stdl. 1 Esslöffel.

654. ℞ Extr. Hyoscyami 0,3
Elix. e Succo Liquir. 25,0
Aq. Foeniculi 50,0
Aq. Aurant. Flor. 100,0.
MDS. 3-4 mal täglich 1 Esslöffel.
Frerichs.

655. ℞ Extr. Hyoscyami 1,0
Aq. Amygd. amar. 20,0.
D. S. 2 stdl. 10-20 Tropfen.

656. ℞ Extr. Hyoscyami 1,0
Liquor. Ammon. anis. 15,0.
D. S. 4 mal täglich 15-20 Tropfen in Brustthee. [Liq. pectoralis der Berliner Charité.]
Horn.

657. ℞ Extr. Hyoscyami 0,6
Extr. Opii 0,3
Ungt. Hydrarg. cin. 4,0.
M. f. ungt. S. In die Stirn- und Schläfengegend einzureiben. [Bei Retinitis.]
v. Gräfe.

658. ℞ Extr. Hyoscyami 0,2
Ol. Cacao 20,0.
M. f. l. a. suppositoria No. 6. D. S. 1-2 Stück des Tages einzulegen. [Bei schmerzhaftem Harnlassen und gleichzeitigem Tenesmus der Gonorrhoiker.]
v. Sigmund.

659. ℞ Extr. Hyoscyami 5,0
Empl. Hydrarg. 20,0.
M. f. empl. [Bei schmerzhaften Drüsengeschwüren.]

***Extractum Hyoscyami siccum.** [Vergl. Extracta — 1,0 15 Pf.]
Innerlich: in doppelter Dosis wie das vorige.

Extractum Hyoscyami e Seminibus. [1 Th. Samen von fettem Oel durch Pressen befreit, mit 2 Th. Spirit. dilut. einen Tag lang digerirt und ausgepresst, diese Operation noch einmal wiederholt, die erhaltenen Flüssigkeiten gemischt, filtrirt und zur Cons. 2 abgedampft, in 3 Th. Wasser aufgelöst, filtrirt und nach Entfernung des Harzes zur Cons. 2 abgedampft. — 1,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie Extractum Hyoscyami [aber in schwächerer Dosis].

Extractum Jaborandi. Fluidextract of Pilocarpus. **Ph. Am.** Extract of Jaborandi. **Ph. Brit.** [In derselben Weise wie Extr. gelsemii spirituos. **Ph. Brit.** zu 0,12-0,6 pro dosi, als schweiss- und speicheltreibendes Mittel.]

Extractum Jalapae spirituosum. Extract of Jalap **Ph. Brit.** Consist. 2 zu 0,3-0,9 pro dosi. S. Resina Jalapae.

Extractum Ipecacuanhae. Emetinum coloratum s. impurum. Brechwurzelextract. Fluidextract of Ipecac. **Ph. Am.** Rohes Emetin. [Wiederholtes spirituöses Extrahiren der Ipecacuanha, Abdampfen der gemischten Flüssigkeiten bis zur Consistenz 2. Auflösen des Extracts in Wasser, Filtriren, Wiedereindampfen zur Consistenz 3. — Klar löslich. — 0,1 15 Pf.]

☞ ℞ 650-659.

Innerlich: zu 0,03-0,15 [nach den meisten Autoren sind 0,1-0,15 nothwendig, um Brechen zu erregen], in Pulvern, Pillen [selten], Pastillen [à 0,015 mit 0,03 Tart. stibiat.] und Solutionen.

660. ℞ Extr. Ipecacuanh. 0,5
Sacch. alb. 2,5.
M. f. pulv. div. in 5 part. aeq. D. S. $^1/_4$ stdl. 1 Pulver.

661. ℞ Extr. Ipecacuanh. 0,2
Inf. Fol. Aurant. 100,0
Sir. Aurant. Flor. 25,0.
MDS. $^1/_2$ stdl. 1 Esslöffel. [Als Brechmittel.]

662. ℞ Extr. Ipecacuanh. 0,5
Stibii sulfur. aurant. 1,0
Extr. Senegae 5,0
Ammoniac. 2,5.
F. pil. 100. Consp. Pulv. Rad. Alth. D. S. 3mal täglich 5 Pillen. [Bei chronischem Bronchialkatarrh.]

663. ℞ Extr. Ipecacuanh. 1,0
Sacch. pulv. 40,0
Mucil. Gummi Tragacanth. q. s.
F. trochisci pondere 1,0 No. 50.
[1-2 Trochisken genügen, um bei einem 3jährigen Kinde Erbrechen hervorzurufen.]
Tablettes d'émétine vomitives.
Magendie.

Extractum Iridis florentinae aquosum. Extract of Iris. Fluidextract of Iris. **Ph. Am.** Als Febrifugum von **Allisiardi** empfohlen, 10,0-20,0 2 Mal in einem Intervall von 2 Stunden.

Extractum Juniperi s. Succus Juniperi inspissatus.

Extractum Kosso. Extractum Brayerae fluidum. **Ph. Am.** S. Flores Kosso.

Extractum Lactucae virosae. Extract of Lettuce **Ph. Brit.** [0,3-0,9 pro dosi]. Extr. Lactucae virosae **Ph. Helv.** Extr. Lactucae viros. spirituos. et Extr. Lactucae viros. aquos. **Ph. Nederl.** Extrait de Laitue cultivée (**Tige**) **Ph. Gall.** [aus Lactuca capitata]. Extractum Lactucae. Thridax **Ph. Helv.** [aus Lactuva sativa]. Giftlattichextract. [Wie Extr. Bellad. Consistenz 2. — Etwas trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,15-0,3-0,6 **(ad 0,6 pro dosi! ad 2,5 pro die!)** mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Mixturen.

Extractum lactucae virosae siccum. [1,0 15 Pf.]

664. ℞ Extr. Lactuc. virosae sicc. 0,1
Sacch. Lact. 0,6.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12 in chart. cer. S. 2stdl. 1 Pulver. [Bei Keuchhusten.]
Gumprecht.

665. ℞ Extr. Lact. vir. 2,0
Asae foet. dep. 6,0.
F. l. a. pil. 30. Consp. Lycopod. D. S. 3mal täglich 3-4 Pillen.
[Gegen Asthma.]
Sundelin.

Extractum Lanae Pini sylvestris. Waldwollextract. [Durch Eindicken der Kiefernadel-Abkochung zu Consistenz 2, grünlich-braun, stark aromatisch riechend. — 10,0 etwa 10 Pf., 1 Flasche ($^1/_2$ Pfund) 75 Pf.]

Aeusserlich: als Zusatz zu Bädern, 100,0-500,0 auf ein Bad [für einen Erwachsenen].

Extractum Leptandrae. Fluidextract of Leptandra **Ph. Am.**

Extractum Levistici. Liebstöckelextract. [Wie Extract. Angelicae. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen, Mixturen.

Extractum Ligni Campechiani. Extract of Haematoxylin, Extract of Logwood. **Ph. Am.** und **Brit.** Extrait de bois de Campèche. Campechen-

holzextract. [Auszug mit kochendem Wasser. Consistenz 3. — Mit dunkelbrauner, fast rother Farbe und ziemlich klar sich lösend. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Mixturen [z. B. in Rothwein gelöst].

Aeusserlich: zu Zahnfleisch-Latwergen.

666. ℞ Extr. Ligni Campech. 5,0
Tinct. Opii croc. 1,0
Aq. Menth. pip. 150,0
Sir. Aurant. Cort. 10,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei colliquativen Durchfällen der Phthisiker.]
v. Bamberger.

Extractum Ligni Guajaci. Extrait de Gayac. Guajakholzextract. [Wie Extr. Cardui bened. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen.

Extractum Liquiritiae Radicis. Fluidextract of Glycyrrhiza **Ph. Am.** Extract of Liquirice **Ph. Brit.** Extrait de Réglisse **Ph. Gall.** (Consistenz 1). Extract. Liquiritiae **Ph. Helv.**, **Ph. Nederl.** [Wie Extr. Gentianae aus Rad. Liquiritiae glabra bereitet. — Die **Ph. Nederl.** schreibt zum Ausziehen ammoniakalisches Wasser und Zusatz von 5pCt. Glycerin zum dicken Extract vor. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: als Consistenz fester und als Corrigens flüssiger Arzneiformen. — Bedeutend theurer als Succus Liquiritiae depur., ohne Vorzüge vor demselben.

Extractum Liquiritiae venale s. Succus liquiritiae.

Extractum Lobeliae. [Wie Extr. Angelicae. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,2. [Wenig erprobt und fast gar nicht in Gebrauch.]

Extractum Lupuli. Extract of Hop. **Ph. Brit.** Hopfenextract. [Wie Extract. Aurant. Cort. Consistenz 2. — Trübe löslich. Der Fluidextr. **Ph. Am.** aus Lupulin bereitet! — 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen, Solutionen.

Extractum Malti. Extract of Malt. Malzextract. [Gerstenmalz mit kaltem Wasser ausgezogen, zur Consistenz 2 abgedampft. — Ein Volksmittel ist das Malzextract längst bedingt geworden, doch bedient man sich gewöhnlich des angenehmer und leichter zu dispensirenden, zur Consistenz 1 abgedampften, und hiervon entsprechen etwa 6 Pfund Malz einem Pfunde Extract. — 150,0 in vitro 75 Pf. — **Duquesnel** empfiehlt zur Bereitung des Extr. Malti Digestion von hellem (bei 40 ° getrocknetem Malz und Abdampfen im Wasserbade bei 50 °-60 ° C. Er legt ein Hauptgewicht auf die in dem so dargestellten Extract enthaltene Diastase, welche eine fördernde Wirkung auf die Verdauung der Amylaceen übt. Er giebt das Extract in Pastillen zu 1,2-2,0. Auch die Diastase für sich empfiehlt er zu 0,1-0,2; vergl. noch Maltum und Sirupus Malti.]

Malzextract kann mit verschiedenen Medicamenten verbunden werden, und ist ausserdem in folgenden Verhältnissen vorräthig: mit 2 pCt. Calcar. lact. phosphor. 2 pCt. Calcar. hypophosphoros. 2 pCt. Chinin. ferro-citric. 2 pCt. Chinin. tannic. 5 pCt. Ferr. peptonat. 2 pCt. Ferr. lactophosphor. 2 pCt. Lupulin. 50 pCt. Ol. jecor. asell. 2 pCt. Pepsin.

Innerlich: theelöffelweise, mehrere Male täglich [als Expectorans bei katarrhalischen Affectionen des Respirationstractus, ferner als Nutriens], rein oder mit Milch, Bouillon, Bier oder Wein.

Aeusserlich: zu Bädern [½-1 Pfund zu einem Bade].

☞ ℞ 666.

Extractum Malti chinatum. **Ph. Helv.** [1 Chin. hydrochlor. 4 Glycerin. 195 Extr. malti oder auch 1,0 Chininum sulfur. in 250,0 Extractum Malti.]

Extractum Malti ferratum. Eisenhaltiges Malzextract. [**Ph. Helv.** 4 Ferr. pyrophosphor. c. ammonio citric. 6 Aq. dest. 190. Extr. malti. Eine andere Vorschrift lässt 4 Ferr. oxyd. sacharat. solub. in Wasser lösen und mit 96 Malzextract mischen.]

Theelöffelweise wie Extr. Malti [als Tonico-Nutriens].

Extractum Malti jodatum. Jodhaltiges Malzextract. [0,025 Kalium jodatum in 250 Extr. Malti.]

Extractum Malti cum Ferro jodato Ph. Helv. [4 Liq. ferri jodati (continent 1 Ferr. jodat.) und 96 Extr. Malti.]

Extractum Malti siccum. Trockenes Malzextract. [Durch Eindampfen im Vacuum bereitet.]

Innerlich: theelöffelweise, aufgelöst in Wasser, Milch, Chokolade, Bier u. a.

Extractum Manaca fluidum. Manaka-Fluidextract. [Aus der Wurzel von Franciscea uniflora (Mercurius vegetabilis) bereitetes Fluidextract.]

Innerlich: mit gutem Erfolg als Antisyphiliticum, 5-20 Tropfen dreimal täglich, angewendet. In grösseren Dosen wirkt es als Purgativum und Diureticum.

Extractum Marrubii. Ph. Helv. Andorn-Extract. [Wie Extr. Absinth. Consistenz 2. Klar löslich. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0, mehrmals täglich.

Extractum Mezerei. Extractum Mezerei spirituosum seu aethereum. Fluidextract of Mezereum **Ph. Am.** Ethereal extract of Mezereon **Ph. Brit.** Extrait de Garou **Ph. Gall.** [Cort. Mezerei 1 Th. mit 4 Th. Spiritus einige Tage digerirt, nach dem Auspressen der Rückstand nochmals mit 3 Th. Spiritus ausgezogen, beide Flüssigkeiten zusammen abdestillirt und zur Consistenz 1, **Ph. Am.** Consistenz 2 eingedampft. — 1,0 25 Pf.]

Aeusserlich: als Rubefaciens.

Extractum Millefolii. Ph. Helv. Schafgarbenextract. [Wie Extract. Calami aus Schafgarbenkraut. Consistenz 2. Klar löslich. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0 mehrmals täglich, in Pillen, Mixturen.

Extractum Munirae puamae fluidum. [Die ganze Droge, Wurzeln, Stengel und Blätter einer in Brasilien einheimischen, noch nicht genau definirten Pflanze dient zur Herstellung des Extractes.]

Innerlich: als stärkstes und gefahrloses Aphrodisiacum gerühmt. In Brasilien gegen Rheumatismus und Impotenz vielfach in Anwendung.

Extractum Myrrhae. Myrrhenextract. [Myrrhe 1 mit Aq. dest. 5 durch 2 Tage macerirt, filtrirt, eingedampft. Consistenz 3. Trübe löslich. Extr. Myrrh. **Ph. Nederl.** hat Consistenz 2. — 1,0 5 Pf.] Eine Auflösung dieses Extractes in 5 Th. Wasser ist der Liquor Myrrhae [loco Liquaminis Myrrhae s. Olei Myrrhae per deliquium.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Mixturen.

Aeusserlich: zu Pinselsäften, Zahnpulvern, Zahnfleisch-Latwergen, Augenwässern.

667. ℞ Extr. Myrrhae 3,0
Aq. Melissae 150,0
Oxymell. Scill.
Succ. Liquir dep. ana 3,0.
MDS. 2-3stdl. 1 Esslöffel. [In torpiden Formen der Phthisis mit starker Secretion. **Koehler.**

Extractum Naregamiae alatae fluidum. Naregamia-Fluidextract. [Aus einer ostindischen Meliaceenart, Naregamia alata, hergestellt.]

Innerlich: von **Schöngut** bei Krankheiten der Respirationswege mit gutem Erfolge als ausgezeichnetes Expectorans angewendet.

668. ℞ Extr. Naregam. fluid. 1,0-3,0
Aq. amygd. am. 10,0-20,0.
MDS. Stündlich 10 Tropfen zu nehmen.

Extractum Nicotianae. Tabakextract. [Wie Extract. Colocynthidis, jedoch nur bis zur Consistenz 2 abgedampft. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1 in Pulvern, Pillen oder Solutionen.

Aeusserlich: zu Klystieren bei Hernia incarcerata, Ileus [0,05 bis 0,1 in einem Inf. Sennae durch Eigelb suspendirt], in Salben [zur Einreibung bei Neuralgien: 1 auf 5-10 Ungt. cer.], zu Haarpomaden [gegen das Ausfallen der Haare von **Dorvault** empfohlen: 1 Th. Extract auf 40 Th. Medulla].

669. ℞ Extr. Nicotianae 0,02-0,1
Elaeosacchari Foeniculi 0,6.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12 in chart. cer. S. 3-4mal täglich 1 Pulver. [Bei Keuchhusten.] **Wolfsheim.**

Extractum Nucum Juglandis. Extr. Fructuum Juglandis. Wallnussextract. [Der ausgepresste Saft der unreifen Wallnüsse zur Consistenz 2 abgedampft. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 5 Pf. — Der Extr. Jugland. **Ph. Nederl.** wird aus den Blättern, der Extract of Juglans **Ph. Am.** aus den Wurzelrinden von Juglans cinerea bereitet.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen, Bissen, Mixturen.

Aeusserlich: in Auflösung als Verbandwasser bei torpiden Geschwüren [5,0 auf 100,0], zum Aufpinseln [5,0 auf 25,0], zu Gurgelungen u. s. w.

Extractum Nucum vomicarum s. Extr. Strychni.

Extractum Oleae Europaeae. [Aus den Blättern des Olivenbaumes bereitet; von stark bitterem Geschmack.]

Innerlich: zu 0,1-0,3 mehrmals täglich, in Pillen [von **Camerer** mit Erfolg gegen intermittirende Neuralgien versucht.]

***Extractum Opii.** Extract. Meconii. Opiumextract. Mohnsaftextract. [Durch Maceration von 2 Opium mit 10 Aq. dest., wiederholtes Maceriren des Pressrückstandes mit 5 Aq. dest. Filtration und Eindampfen zur Consistenz 3. Gehalt an Morphium 17 pCt. — Rothbraunes Pulver, in Wasser trübe löslich. — 0,1 5 Pf., 1,0 30 Pf. Sehr verschieden hiervon sind die Vorschriften der anderen Pharmacopoen. Die **Ph. Austr.** lässt gepulvertes Opium mit dem 8fachen Gewicht kalten Wassers 48 Stunden stehen und den Rückstand mit dem 4fachen Wasser 24 Stunden maceriren. Consistenz 3 mit 17 pCt. Morphium. Ebenso die **Ph. Gall.**, aber Consistenz 2. Die **Ph. Am.** versetzt den Extract aus 100 Opium mit 750 Wasser, schliess-

☛ ℞ 667-669.

lich mit 5 pCt. Glycerin, die **Ph. Brit.** verlangt einen Gehalt von 20 pCt. Morphium (ad 0,015-0,12 pro dosi!), ohne indess eine bestimmte Consistenz vorzuschreiben. Die **Ph. Nederl.** lässt gepulvertes Opium 2mal mit Wasser ausziehen; Consistenz 3; Morphiumgehalt 18 pCt. Extractum Opii aquosum **Ph. Helv.** Consistenz 3, ohne Angaben über Morphiumgehalt. Die **Ph. Brit.** hat noch ein Liquid extract of Opium aus dem Extract durch Lösen in Wasser und Spiritus mit ca. 1 pCt. Morphin zu 10 bis 40 Tropfen pro dosi.]

Innerlich: zu 0,006-0,01-0,03-0,1 [**ad 0,15 pro dosi! ad 0,5 pro die! Ph. Austr.** 0,10 resp. 0,4, **Ph. Nederl.** 0,05 resp. 0,2] in Pulvern, Pillen, Pastillen [die Trochisci sedativi von **Mackenzie** im Hospital for diseases of the throat in London enthalten 0,006 Extractum Opii], Solutionen.

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [0,5-1,0 auf 150,0 bei schmerzhaften Geschwüren im Munde, Zahnschmerz u. s. w. — mit Vorsicht zu gebrauchen], zu Injectionen [0,1-0,5 auf 50,0 bei Nachtripper, Fluor albus], als Augenwasser [Fomentationen: 0,05-0,3 auf 25,0; Tropfwasser: 0,2-0,5 auf 25,0], zu Klystieren und Suppositorien [0,05-0,1], Salben [1,0-1,5 auf 10,0 Fett; zu Augensalben: 0,1-0,25 auf 10,0], Zahnpillen, Zahnfleisch-Latwergen.

670. ℞ Extr. Opii
Extr. Strychni spir. ana 0,1
Succ. Liquir. dep. q. s.
ut f. pil. 10. Consp. Cinnam. D. S. 1-4stdl. 1 Pille. [Bei Diarrhöen, Cholera nostras und im Anfangsstadium der Cholera asiatica.]

671. ℞ Extr. Opii 0,1
Catechu pulv. 2,5
Conserv. Rosar. q. s.
ut f. boli 6. Consp. Pulv. Cort. Cinnam. D. S. Morgens 1 Stück. [Gegen chronische Diarrhoe.]
Parmentier.

672. ℞ Extr. Opii 0,15
Extr. Belladonn. 0,1
Sir. Aurant. Flor. 100,0.
MDS. 3mal täglich 1 Theelöffel. [Bei nervösen Irritationen, zumal Reizhusten.]
Bouchardat.

673. ℞ Extr. Opii 1,0
Boracis 4,0
Inf. Fol. Salviae 150,0
Mell. depurat. 25,0.
MDS. Gurgelwasser. [Bei schmerzhaften Halsentzündungen.]
Oppolzer.

674. ℞ Extr. Opii 0,4
Aq. Amygd. amar. dilut. 25,0.
D. S. Zum Einträufeln in's Auge. [Bei chronischer Augenentzündung, Blepharospasmus.]
Oesterlen.

675. ℞ Extr. Opii 0,5
Ol. Terebinth. rectif. 2,5
Ol. Caryophyll.
Ol. Cajeputi ana 0,75
Bals. Peruv. 3,0.
MDS. Zahnschmerzbalsam. [Ein Stückchen Watte, mit dieser Flüssigkeit getränkt, wird in den hohlen Zahn gelegt, und auch das Zahnfleisch etwas damit eingerieben.]
Beasley.

Extractum Opii sine Narcotino. [Opiumextract mit Aether ausgezogen und dadurch seines Narcotin-Gehaltes beraubt. — Soll einfach beruhigend sein, ohne aufregende Nebenwirkung. — Da der Narcotin-Gehalt des Extractes kein unbedeutender ist, so ist die Dosis des Extr. Opii sine Narcotino schwächer zu greifen, als die des gewöhnlichen Extractes: etwa 0,005-0,06.]

Extractum Osmundae regalis. Königsfarnextract. [Wässerig-spirituöses Extract. Hin und wieder gegen Scropheln und Helminthiasis, ja sogar zur Radicalkur der Hernien empfohlen (!!). Zu 5,0-15,0.]

Extractum Pareirae Ph. Am. und **Ph. Brit.** [Aus Radix. Pareirae zu 0,6-1,8-2,0 pro dosi.]

Extractum Pichi-pichi fluidum. Pichi-Fluidextract. [Hergestellt aus der zu den Solaneen gehörigen, in Chile einheimischen Fabiana imbricata.]

℞ 670-675. ☛

Innerlich: bei Nierenleiden, Harnblasensteinen, chronischem Blasenkatarrh von **Bardet** und **Egasse** 4-6 Esslöffel voll täglich mit Wasser vermischt gegeben.

Extractum Pimpinellae. Pimpinellen-Extract. [Wie Extr. Angelic. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich.

Extractum Piscidiae erythrin. fluidum. [Aus der Wurzelrinde der in Südamerika und Westindien einheimischen Piscidia erythrina. — 10,0 20 Pf. Gegen Neuralgien, nervöse Schwäche und Ueberreizung; 30-120 Tropfen täglich.]

Extractum Podophylli Ph. Am. aus Radix Podophylli; Consistenz 2.

Extractum Polygalae amarae. Bitteres Kreuzblumenextract. [Wie Extr. Absinth. Consistenz 2. — Klar löslich. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, in Pillen oder Mixturen.

Extractum Pruni virginianae fluidum. Fluidextract of wild cherry. **Ph. Am.**

Extractum Pulsatillae. Extractum Pulsatillae **Ph. Helv.** Küchenschellenextract. [Wie Extract. Belladonnae. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,2 (**ad 0,2 pro dosi! ad 1,0 pro die!**) mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Auflösungen.

676. ℞ Extr. Pulsatill. 0,03
Sacch. lact. 1,0.
M. f. pulv. D. tal. dos No. 12. S. Täglich 3 Pulver. [Bei Keuchhusten.]
Seidler.

677. ℞ Extr. Pulsatill. 2,5
Aq. Lauroceras. 25,0.
MDS. 15-25 Tropfen 3mal täglich zu nehmen.

Extractum Quassiae. Extr. Ligni Quassiae. **Ph. Austr.** Extract of Quassia. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Auch ein Fluidextract of Quassia. **Ph. Am.** Extrait de Quassia. **Ph. Gall.** Quassiaextract. [1 Th. lign. Quassiae mit 10 Th. siedenden Wassers ausgezogen. Consistenz 2. **Ph. Am.** mit Zusatz von 5pCt. Glycerin. **Ph. Austr.** lässt kalt ausziehen; Consistenz 3. **Ph. Gall.** Consistenz 1. **Ph. Nederl.** Consistenz 3. — Trübe löslich. — 1,0 45 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,6 mehrmals täglich, in Pillen, Solutionen.

Extractum Quebracho fluidum. Ph. Austr. Quebrachofluidextract. [200 gepulverte Quebrachorinde mit 800 Wasser 36 Stunden macerirt, dann während 1 Stunde gekocht, nach dem Erkalten mit 200 Spiritus gemischt, nach 24stündigem Stehen colirt, ausgepresst, filtrirt, im Wasserbad auf 180 eingedampft, mit 20 Spiritus gemischt und nach 12 Stunden filtrirt.]

Extractum Quercus. Eichenextract. [Wie Extract. Cascarill. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 in Pillen.

Aeusserlich: in Salben [1 auf 5-10.]

Extractum Ratanhae. Extract of Krameria, Extract of Rhatany. Ratanhaextract. [Aus Ratanhiawurzel wie Extr. Opii bereitet. Consistenz 3. — Löst sich röthlich trübe. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen, Bissen, Trochiscen [Trochisci Krameriae von **Mackenzie** enthalten 0,18 Extr. Ratanh. mit Tragacanth. und Zucker], Mixturen.

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [5,0-10,0 auf 100,0], Pinselsäften [1,0-5,0 auf 25,0], Klystieren [5,0-10,0 ad clysma], Injec-

☞ ℞ 676-677.

tionen [1,0-2,0 auf 100,0], Zahnpillen, Zahnlatwergen, Zahnpulvern, Pflastern und Salben.

Extractum Rhamni frangulae liquidum s. Extr. Frang. fluid.

Extractum Rhamni Purshianae s. Extr. Cascarae Sagradae.

***Extractum Rhei.** Extract of Rhubarb. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Extrait de Rhubarbe. **Ph. Gall.** Rhabarberextract. [2 Th. grob gepulverter Rhabarber mit 4 Th. Weingeist und 6 Th. Wasser 1 Tag macerirt, Pressrückstand nochmals mit 2 Th. Weingeist und 3 Th. Wasser macerirt; Flüssigkeiten gemischt, filtrirt, zur Consistenz 3 eingedampft. Gelblichbraun, in Wasser trübe löslich. — 1,0 20 Pf. — Nach **Ph. Am.** Consistenz 2. Die **Ph. Austr.** lässt Extr. rhei aus gestossener Wurzel mit kochendem destillirtem Wasser wie Extr. Cardui bened. bereiten und zur Trockne eindampfen. **Ph. Gall.** schreibt Consistenz 1 vor. **Ph. Nederl.** extrahirt gepulverte Rad. rhei mit 45 pCt. Spiritus im Percolator. Consistenz 3.]

Innerlich: zu 0,1-0,3 [als Tonicum], zu 0,5-1,0 [als Purgans] mehrmals täglich, in Pillen, Mixturen.

678. ℞ Extr. Rhei
Rad. Rhei pulv. ana 6,0.
M. f. pil. No. 100. Obduc. Argent. D. S. 5-10 Pillen. [Zum Abführen.]

679. ℞ Extr. Rhei
Fell. Tauri inspiss. ana 3,0.
M. f. pil. 50. Consp. Cass. D. S. 3mal täglich 3 Pillen.

680. ℞ Extr. Rhei
Extr. Chinae fusc.
Extr. Ferri pomat. ana 5,0.
M. f. pil. No. 100. Consp. Cinnam. D. S. 3mal täglich 5 Pillen.

***Extractum Rhei compositum.** Extr. catholicum s. panchymagogum. Zusammengesetztes Rhabarberextract. [Extr. Rhei 30, Extr. Aloës 10, Resin. Jalappae 5, Sapon. medic. 20. — Consistenz 3. — In Wasser trübe löslich. 1,0 15 Pf. Die **Ph. Helv.** und **Nederl.** haben ein etwas anderes Mischungsverhältniss.]

Innerlich: als Reizmittel zu 0,1-0,3, als Abführmittel zu 0,5-1,0, in Pillen.

681. ℞ Extr. Rhei comp. 6,0
Extr. Colocynthidis 1,0.
M. f. ope Spirit. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. Abends 1-2 Pillen zu nehmen. [Bei chronischer Obstructio alvi.]

682. ℞ Extr. Rhei comp. 4,0
Aloës 3,0
Ferr. pulv. 1,0.
M. f. pil. No. 60. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 1-2 Stück.
Pil. contra obstructionem Halenses.

Extractum Rhei liquidum. Fluidextract of rhubarb. **Ph. Am.**

Extractum Rhois aromaticum fluidum. [Gegen Enuresis nocturna; Morgens und Abends kleinen Kindern bis zu 2 Jahren jedes Mal 5 Tropfen, grösseren bis zu 6 Jahren jedes Mal 10 Tropfen, älteren 15 Tropfen in Milch. Muss längere Zeit gegeben werden. **Kupke.**]

Extractum Rhois glabrae fluidum. Ph. Am. [Aus dem Pulver der Früchte von Rhus glabra.]

Extractum Rosae fluidum. Ph. Am. [Aus dem Pulver der Blüthenblätter von Rosa gallica.]

Extractum Rubiae Tinctorum. Färberrötheextract. [Wie Extr. Cascar. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-1,5 mehrmals täglich, in Pillen.

℞ 678-682. ☛

Extractum Rubi fluidum. Ph. Am. Fluidextract of Rubus. [Aus dem Pulver der Cortex Rubi villosi.]

Extractum Rumicis fluidum. Ph. Am. Extrait de Patience **Ph. Gall.** [Aus dem Pulver der Radix Rumicis crisp.]

Extractum Rutae. Rautenextract. [Wie Extr. Absinth. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5. [Obsolet.]

Extractum Sabadillae. Sabadillextract. [Weingeistiges Extract.]

Innerlich: zu 0,01-0,02 [von **Turnbull** gegen Neuralgien empfohlen, — unzweckmässig und dem Veratrin nachzusetzen].

Extractum Sabinae. Fluidextract of Savine **Ph. Am.** Sabinaextract. Sadebaumextract. [Wie Extr. Absinth. Consistenz 2. — Fast unlöslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,2 **(ad 0,2 pro dosi! ad 1,0 pro die!)**, in Pillen.

Extractum Salicis. Weidenrindenextract. [Wie Extr. Cascar. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 10 Pf. **Ph. Nederl.** Consistenz 3.]

Extractum Salicis nigrae fluidum. Schwarz-Weiden-Fluidextract. [Aus der Pflanze dargestellt.]

Innerlich: als hervorragendes Sedativum bei Aufregungen der sexuellen Organe bei beiden Geschlechtern bewährt; [3,0-5,0 pro die]. Auch bei Dysmenorrhöe und zur Regulirung der Menses empfohlen.

Innerlich und äusserlich: wie Extractum Quercus.

Extractum Salviae. [Wie Extr. Absinth. Consistenz 2. — Klar löslich. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5.

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern.

Extractum Sambuci s. Succus Sambuci inspissatus.

Extractum Sanguinis. Sanguis bovinus inspissatus. Eingedicktes Ochsenblut. [Frisches Ochsenblut bei gelinder Temperatur zur trockenen Consistenz abgedampft; röthlich braunes, in Wasser unvollständig lösliches Pulver. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0 3-4 Mal täglich, in Pulvern [gegen Atrophie, Chlorose u. s. w. von **Mauthner** empfohlen; die Wirksamkeit dieses Mittels ist indess ziemlich zweifelhaft.]

Extractum Saponariae radicis. Extrait de Saponaire **Ph. Gall.** Seifenwurzelextract. [Wie Extr. Cascar. Consistenz 2. — Klar löslich. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich.

Extractum Sarsaparillae. Extractum Sarsaparilla **Ph. Helv.**, **Ph. Nederl.** Fluidextract of Sarsaparilla **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** [Wie Extr. Cascarillae. Consist. 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 10 Pf. Auch ein Compound Fluidextract, welches aus 75 Pulv. rad. Sarsapar., 12 Pulv. rad. Liquirit., 10 Pulv. Cortic. Sassafras, 3 Pulv. cort. Mezerei bereitet wird.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen, Mixturen oder als Zusatz zu abführenden Decocten oder Infusen.

Extractum Scillae. Extrait de Scille. Meerzwiebelextract. [Bulbus Scillae 5 mit Spir. dilut. 20 durch 6 Tage macerirt, ausgepresst, filtrirt und zur Consistenz 2 abgedampft. — Ziemlich klar löslich. — 1,0 10 Pf. — Die **Ph. Austr.**

lässt die getrockneten gepulverten Bulb. scill. im Percolator wie Extr. Aconiti rad. behandeln.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,2 mehrmals täglich **(ad 0,2 pro dosi! ad 1,0 pro die!)** in Pillen oder Bissen [unzweckmässig wegen seiner stark hygroskopischen Eigenschaft], am besten in Mixturen.

683. ℞ Extr. Scillae 0,25
Dec. Rad. Ononid. spin. 200,0
Sir. Aurant. Cort. 15,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Hydrops.]
v. Skoda.

684. ℞ Extr. Scillae 0,15
Extr. Graminis 4,0
Oxymellis Scill. 40,0.
MDS. Stdl. 1 Theelöffel.
[Bei Hydrops.] v. Skoda.

***Extractum Secalis cornuti.** Extr. Secalis cornuti aquosum, Extr. haemostaticum Bonjean, Ergotinum impurum. Mutterkornextract. Wässeriges Mutterkornextract. s. auch Ergotin. [10 Th. Secal. cornut. mit 20 Th. Wasser 2 Mal 6 Stunden macerirt, die Extracte colirt, auf 5 Th. eingedampft, mit verdünntem Spiritus 5 vermischt, nach 3tägigem Stehen filtrirt und zur Consistenz 2 abgedampft. — Rothbraun, in Wasser klar löslich. — 1,0 30 Pf. — Die **Ph. Austr.** extrahirt 10 grob gepulvertes Mutterkorn zunächst mit 20, hierauf mit 30 Wasser im Percolator, dampft zur Sirupconsistenz ein; Rückstand wird im 3fachen Gewicht Spiritus aufgenommen, filtrirt und zur Consistenz 2 eingedampft. — **Ph. Nederl.** extrahirt wie das Deutsche Arzneibuch, III., versetzt aber die eingedampften 5 Th. Auszug mit 5 Th. starkem (90 pCt.) Spiritus, lässt 2 Tage stehen und versetzt den zur Consistenz 2 eingedampften Extract mit 5 pCt. Glycerin. — Das Extrait de Seigle ergoté **Ph. Gall.** hat Consistenz 1.]

Diesem Extracte hat sein erster Darsteller **Bonjean** den von **Wiggers** schon occupirten Namen „Ergotin" vindicirt. Es enthält die hauptsächlichsten wirksamen Bestandtheile des Mutterkorns, ist jedoch ebenso wenig ein chemisch reiner Körper wie das **Wiggers**'sche Ergotin. **Wernich** zeigte, dass der wirksame Bestandtheil nicht mit Alkohol und Aether, wohl aber mit Wasser zu extrahiren ist und dieses wässerige Extract zweckmässig durch Diffusion von organischen Bestandtheilen anderer Art (Scleromucin, Mykose) gereinigt werden kann. Man erhält dann ein viel klarer lösliches wirksames Extract, das sogenannte Ergotinum dialysatum oder Extr. secal. cornut. bis purificatum (**Wernich**). [Schon **Wernich** und später **Zweifel** wiesen darauf hin, dass das wirksame Princip den Charakter einer Säure haben müsse, was jetzt durch **Dragendorf**'s Entdeckung der Sclerotinsäure (s. diese) bewahrheitet ist. Von **Rosenbach** bei Entartung der Coronararterien und der peripheren Gefässe bei Aorteninsufficienz empfohlen.]

Innerlich: zu 0,1-0,6 [die in Frankreich gebräuchliche Dosis wird auf 0,2-2,0 (!) angegeben] 3-4 Mal täglich, in Pillen, Pastillen [zu 0,06 in der Apotheke zu haben], Solution [als wehenbeförderndes und blutstillendes Mittel, nach dem Urtheil der neueren Geburtshelfer nur intra partum bei tief im Becken stehendem Kopf und in der Nachgeburtsperiode bei Atonie und Blutungen des Uterus statthaft. **Denzel.**]

Aeusserlich: als Clysma [2,0-3,0 auf 100,0-200,0 Wasser] bei Darmblutungen, zu Umschlägen und Einspritzungen (bei Blutungen), zu subcutanen Injectionen 0,2-0,5 pro dosi, ad 1,0 pro die! [zuerst von **A. Eulenburg** versucht und zwar bei Tussis convulsiva, ferner mit Recht empfohlen gegen innere Haemorrhagien, namentlich Haemoptoe, Gebärmutterblutungen (bei Menorrhagie von **Ruben, v. Swiderski, v. Kaczorowski, Martin** u. A. erfolgreich angewandt) ferner von **v. Langenbeck** gegen Aneurysmen in zwei Fällen bewährt

℞ 683-684. ☛

gefunden (s. unten), endlich bei verschiedenen Uterinleiden, namentlich Metritis chronica und Lageabweichungen des Uterus (**v. Swiderski**) und bei Fibro-Myomen des Uterus (**Hildebrandt**) erfolgreich angewendet; auch nach **Remak**'s Vorschlag gegen Kohlenoxydgas-Vergiftung, in Anbetracht der Untersuchungen von **Klebs**, zu versuchen. — Man benutzt entweder eine einfache wässerige Lösung oder besser eine glycerinhaltige wässerige (Extr. Secal. cornut. 3,0 Aq. destill., Glycerini ana 7,5: **Hildebrandt**) oder eine glycerinhaltige spirituöse (**A. Eulenburg**, **v. Langenbeck**). Auch subcutan gegen Diabetes mellitus, besonders in Fällen, wo eine stricte Durchführung von entsprechender Diät schwer durchzuführen ist. Daneben Vichy-Wasser. Zuckergehalt verschwindet schnell. Nach 6 Monaten kein Recidiv. (**Laurens**.)]

685. ℞ Extr. Secal. cornut.
Pulv. Secal. cornut. ana 2,0.
M. f. pil. No. 30. Consp. Lycop. D. S. 2-3 stdl. 1 Pille. [Bei Lungen- und Gebärmutterblutungen.]
Pilulae haemostaticae.
H. E. Richter.

686. ℞ Extr. Secal. corn. dialys. Wernich 0,5
Sacchar. lact. 0,3.
M. f. pulv. d. t. p. No. 10. S. Stündl. 1 Pulver (bis zu 5 Pulvern) zu geben. [Bei Wehenschwäche.]

687. ℞ Extr. Secal. corn.
Acid. tannic. ana 1,2
Extr. Opii 0,3
Succ. Liquir. dep. q. s.
ut f. pil. No. 20. Consp. Magnes. D. S. 2-3 stdl. 1 Pille. [Bei Hämoptysis.]
Lebert.

688. ℞ Extr. Secal. corn. 5,0
Pulv. Rad. Liquir. q. s.
ut f. pil. No. 60. Obduc. Argento. D. S. Täglich 6-10 Pillen zu nehmen. [Bei chronischen Affectionen des Uterus.]
Arnal.

689. ℞ Extr. Secal. corn. 2,5
Aq. dest. 150,0.
MDS. 3 stdl. 1 Kinderlöffel. [Gegen Morbus maculosus Werlhofii, Purpura haemorrhagica.]
Henoch.

690. ℞ Extr. Secal. cornut.
Extr. Hyoscyami ana 1,0
Liq. Kalii acet. 25,0
Aq. Foeniculi 150,0.
MDS. 3 stdl. 1 Esslöffel. [Bei Diabetes.]
O. Hasse.

691. ℞ Extr. Secal. corn. 2,0
Mucil. Gummi arab.
Sir. simpl. ana 15,0
Aq. Amygd. amar. dilut. 150,0.
MDS. 1-2 stdl. 1 Esslöffel. [Bei Metrorrhagie.]
Oesterlen.

692. ℞ Extr. Secal. corn. 1,0
Acid. tannic. 2,0
Sir. simpl. 30,0
Aq. dest. ad 200,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.- [Bei Hämaturie.]
Lange.

693. ℞ Extr. Secal. corn.
Alumin. ana 12,0
Acid. benzoïc. subl. 4,0
coq. per horam dimid. c.
Aq. dest. q. s.
ad Colat. 100,0.
Filtra. D. S. Stdl. 1 Theelöffel.
Liquor. haemostaticus Hannon

694. ℞ Extr. Secal. cornut. dialys. 3,5
Spirit. dilut.
Glycerini
Aq. destill. ana 5,0.
D. S. Zur subcut. Injection, 1-2-3 Spritzen voll zu injiciren. [Diese Mischung ist, besonders ihrer Schmerzlosigkeit wegen sehr empfehlenswerth. Bei Hämoptoë mit momentanem Erfolg angewandt, aber ohne Verhütung von Recidiven. Von derselben Misehung können gleichzeitig innerlich 10-20 Tropfen 1-2 stdl. gereicht werden.]

Extractum Secalis cornuti bispurificatum. S. oben bei Extr. secal. cornuti.

***Extractum Secalis cornuti fluidum.** Fluidextract of Ergot. **Ph. Am.** Mutterkornfluidextract. [100 Th. grob gepulvertes Mutterkorn mit Gemisch aus 2 Th. Weingeist und 8 Th. Wasser angefeuchtet, nach einigen Stunden in den Percolator eingepackt, mit dem obigen Gemisch aus Weingeist und Wasser

☞ ℞ 685-694.

percolirt und beim Eindampfen Gemisch aus 2,4 Th. Salzsäure mit 3,6 Th. Wasser zugesetzt. Rothbraunes, klares Fluidextract. — 10,0 30 Pf.]
Innerlich.

Extractum Senegae. Extractum Senegae **Ph. Helv.** (Consistenz 1.) Fluidextract of Senega **Ph. Am.** [Wie Extractum Calami Consistenz 3. — Trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]
Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pillen.

Extractum Sennae. Fluidextract of Senna **Ph. Am.** [Fol. Sennae mit lauwarmem Wasser erschöpft, die Flüssigkeiten zur Extract-Consistenz eingedampft, in kaltem Wasser gelöst, filtrirt, zur Consistenz 2 abgedampft. — Klar löslich. 1,0 etwa 10 Pf.]
Innerlich: zu 2,0-5,0 [als Abführmittel], in Pillen, Bissen. [Ganz unzweckmässig und entbehrlich.]

Extractum Simarubae aquosum. Ruhrrindenextract. [Wie Extr. Cascar. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 15 Pf.]
Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen.

Extractum Simarubae spirituosum. [Wie Extr. Aurant. Cort. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 30 Pf.]
Innerlich: wie das vorige.

Extractum Stramonii. Stechapfelextract. [Wie Extr. Bellad. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 15 Pf. Das Extractum Stramonii **Ph. Am.** und **Ph. Brit.** wird nur e seminibus bereitet. Dosis 0,015-0,03. Extractum Stramonii spirituosum e foliis **Ph. Nederl.** wie Extr. Aconiti bereitet.]
Innerlich: zu 0,01-0,05-0,1 (**ad 0,1 pro dosi! ad 0,4 pro die!**) mehrmals täglich, in Pillen und Mixturen.
Aeusserlich: zu Augenwässern [zu Bähungen: 0,5-2,0 auf 100,0; zu Tropfwässern: 0,2-0,6 auf 25,0], zu Injectionen [0,5-1,5 auf 100,0], Inhalationer, zu Salben [1,0-1,5 auf 25,0], Pflastern, Zahnpillen.

695. ℞ Extr. Stramonii
Extr. Opii ana 0,5
Zinci oxydati 8,0.
M. f. pil. No. 40. Consp. Lycop. D. S. 1-9 Pillen täglich. [So lange mit der Dosis zu steigen, bis Patient Sehstörungen zu empfinden beginnt; nach Aufhören der Schmerzen noch 14 Tage mit der Kur fortzufahren..]
[Gegen Neuralgien.] Trousseau.

696. ℞ Extr. Stramonii 0,1
solve in
Tinct. Digital. aeth. 4,0
Aq. Valerian. 30,0.
MDS. Im Anfall theelöffelweise zu nehmen.
Guttae antasthmaticae. Asthmatropfen.
H. E. Richter.

Extractum Stramonii e Seminibus. [Wie Extr. Hyoscyami e Semin. bereitet. Consistenz 2. — 0,1 etwa 10 Pf.]
Innerlich: zu 0,01-0,06.

Extractum Strychni aquosum. Extractum Seminis Strychni aquosum. Wässeriges Brechnuss- oder Krähenaugenextract. [Auszug mit kochendem Wasser. Consistenz 2. **Ph. Helv.** Consistenz 3. — Trübe löslich. — 1,0 5 Pf.]
Innerlich: zu 0,03-0,1-0,2 (**ad 0,2 pro dosi! ad 0,6 pro die!**) mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Solution.
Aeusserlich: zu Klystieren [0,05-0,2 ad clysma]; endermatisch.

℞ 695-696. ☛

697. ℞ Extr. Strychn. aquos.
Pulv. Sem. Strychni ana 6,0.
F. ope Mucil. Gummi arab. q. s. pil. 100. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. flor. D. S. Morgens und Abends 1 Pille, allmälig steigend. [Bei rheumatischer Lähmung.]
Trinius.

698. ℞ Extr. Strychni aquos. 0,5
Mucilag. Gummi arab.
Sir. simpl. ana 30,0.
Aq. cinnam. ad 200,0
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Diarrhoe, Ruhr.]
Oesterlen.

699. ℞ Extr. Strychni aquos. 0,05-0,1
solve in
Aq. dest. 50,0.
D. S. Umgeschüttelt, Säuglingen zu 2-3, älteren Kindern zu 6-12 Tropfen zu geben. [Bei Prolapsus ani.]
Schwartz.

***Extractum Strychni.** Extr. Seminis Strychni spirituosum, Extractum Nucum vomicarum spirituosum, Extr. Nucis vomicae. Fluidextract of nux vomica **Ph. Am.** Strychnossamenextract. Weingeistiges Brechnuss- oder Krähenaugenextract. [10 Th. sem. Strychn. mit 20 Th. Spirit. dilut. ausgezogen, der abgepresste Rückstand ebenso mit 15 Th. Spirit. dilut. behandelt, das Gemisch mehrere Tage bei Seite gestellt, zur Consistenz 3 abgedampft. Braun, in Wasser trübe löslich. — 0,1 5 Pf., 1,0 45 Pf. Die **Ph. Austr.** percolirt gepulv. Sem. Strychni mit verdünntem Weingeist wie Extr. Aconiti rad. Consistenz 2. Nach der **Ph. Brit.** müssen in dem Extract 15 pCt. Alkaloide vorhanden sein, zu 0,015-0,12 pro dosi. Das Extrait de noix vomique **Ph. Gall.** hat Consistenz 2. Das Extractum Strychni **Ph. Helv.** Consistenz 1, **Ph. Nederl.** percolirt mit Spir. dilut. Consistenz 3, mit 15 pCt. Alkaloidgehalt.] Cave: Gerbstoffe, Halogene, Metallsalze und Jodverbindungen.

Innerlich: zu 0,01-0,03-0,05 **(ad 0,05 pro dosi! ad 0,15 pro die! — Ph. Nederl. 0,025 resp. 0,100!)** in Pulvern, Pillen, Solutionen. [Bei verminderter Erregbarkeit und paretischen Zuständen motorischer Apparate, unzureichender functioneller Thätigkeit besonders im Gebiete der Verdauungsorgane, des Harn- und Geschlechtsapparates. Auch bei Alkoholismus, Cachexie nach Intermittens, bei Erbrechen der Schwangeren, rheumatischen Zuständen etc. angewendet.]

Aeusserlich: zu Einreibungen in spirituöser Lösung [0,1-0,25 auf 25,0 Spir. dilut.] oder Salben [1,0-2,0 auf 25,0]; endermatisch [0,03 bis 0,05].

700. ℞ Extr. Strychni
Bism. subnitr. ana 0,03
Magn. carb. 0,2
Sacch. 0,6
Ol. Menth. pip. 0,1.
M. f. pulv. disp. tal. dos. No. 10. D. in charta cerata S. Stdl. 1 Pulver. [Bei Magenkrampf.]
Vogt.

701. ℞ Extr. Strychni 5,0 (!)
Succ. Liquir. dep. 7,5.
F. l. a. pil. 100. Consp. Lycop. D. S. Anfangs täglich 1 Pille (= 0,05), dann allmälig auf 2-5 (!) täglich (1 pro dosi) steigend. [Bei Impotenz und Spermatorrhoe.]
Duclos.

702. ℞ Extr. Strychni 1,0
„ Colocynth. compos.
„ Hyoscyami
„ Rhei comp. ana 5,0.
M. f. pil. No. 60. Consp. Lycop. D. S. Nach Bedürfniss 1 Pille zu nehmen.
Pilulae Nucis vomicae catharticae.
Mackenzie.

703. ℞ Extr. Strychni 0,5
solve in
Tinct. aromat.
Aether acet. ana 3,0.
MDS. 2mal täglich 10 Tropfen.
Oesterlen.

☛ ℞ 697-703.

704. ℞ Extr. Strychni 0,1
Tinct. Canthar. 1,0
Tinct. Calami 3,0.
D. S. 3mal täglich 10-15 Tropfen in Eibischthee zu nehmen. [Bei Blasen- und Mastdarmlähmung.]
Schömann.

705. ℞ Extr. Strychni 0,5
Pulv. rad. Rhei 5,0
Pulv. rhizomat. Calami 25,0
Sacch. alb. 10,0.
M. f. p. D. S. 2stündl. 1 Messerspitze. [Bei Atonie des Magens.]
Ewald.

Extractum Syzygii Jambulani fluidum e fructibus; desgleichen **e cortice**. Flüssiges Jambul-Extract. [Aus den Früchten bezw. der Rinde des auf Java wachsenden, zu den Myrtaceen gehörenden Syzygium Jambulanum hergestellt. e fructib. 10,0 etwa 100 Pf., e cortic. 10,0 etwa 50 Pf.]

Innerlich: 50,0-100,0 mit gutem Erfolg gegen Diabetes mellitus (**Gräser**) angewandt. In Folge des hohen Preises der Früchte neuerdings aus der bedeutend billigeren Rinde hergestellt und von **Vix** als ebenso wirksam befunden.

Extractum Tanaceti. Reinfarnextract. [Wie Extr. Absinth. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen.

***Extractum Taraxaci.** Extract of Dandelion. Ebenso ein Fluidextract [zu 2,0-7,5 pro dosi. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.**] Löwenzahnextract. [**Ph. Austr.** mit kaltem Wasser, wie Extr. Card. bened., **Ph. Nederl.** wie Extr. Gentianae, aus frischer Pflanze mit kochendem Wasser. Consistenz 2. — Braun, in Wasser klar löslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-10,0 mehrere Male täglich in Bissen oder Solutionen.

Extractum Taraxaci liquidum. Loco Mellagin. Taraxaci. Löwenzahn-Honig. [3 Th. des obigen Extractes mit 1 Th. Wasser. Consistenz 1.]

Innerlich: zu 25,0-50,0 pro die, pur oder in Mixturen.

Aeusserlich: zu Klystieren [25,0-50,0 ad clysma], selten angewendet und theuer.

Extractum Taxi baccatae. Eibenbaumextract. [Wie Extr. Bellad. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,15, in Pillen.

Extractum Tormentillae. Tormentillenextract. [Wie Extr. Cascar. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0 mehrmals täglich.

Aeusserlich: zu adstringirenden Verbandwässern, Einspritzungen u. s. w. [5,0-15,0 auf 100,0].

Extractum Toxicodendri. Giftsumachextract. [Wie Extr. Bellad. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,03 mehrmals täglich, in Pillen [von **Trousseau** gegen Paraplegie empfohlen.]

706. ℞ Extr. Toxicodendri 0,4-0,8
Extr. et Pulv. Rad. Gentianae q. s.
ut f. pil. No. 40. Consp. Lycopod. D. S. Stdl. 1 Pille.
[Bei Paresis und Paralysis.] v. Skoda.

***Extractum Trifolii fibrini.** Extr. Trifolii. Bitterkleeextract. Fieberklee- oder Dreiblatt-Extract. [Wie Extr. Card. bened. Consistenz 2. — Schwarzbraun, in Wasser klar löslich. — 1,0 5 Pf.]

℞ 704-706.

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, in Pillen oder Solutionen.

Extractum Turionum Pini. Fichtensprossenextract. [Wie Extr. Angelicae. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: als Zusatz oder Vehikel für diuretische Arzneien.

Aeusserlich: zu Bädern [25,0-50,0 pro balneo.]

Extractum Uvae Ursi. Fluidextract of Bearbury **Ph. Am.** Bärentraubenextract. [Wie Extr. Absinth. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pillen oder Solutionen.

Venot rühmt das Extract einer anderen Arbutus-Art [Arbutus unedo] als eines der kräftigsten Adstringentien, namentlich bei Blennorrhagien: ℞ Extractum Arbuti, Ratanhae ana 2,5, f. pilul. 30. D. S. Morgens und Abends 2-3 Pillen.

Extractum Valerianae. Ph. Helv., Ph. Nederl. Fluidextract of Valeriana **Ph. Am.** Baldrianextract. [Wie Extr. Calami. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Pillen und Solutionen.

707. ℞ Acid. valerian. 3,0
Ammon. carb. q. s.
ut f. cum Aq. dest.
Saturatio 98,0
cui adde
Extr. Valerianae 2,0.
D. S. 6-30 Tropfen Morgens und Abends einem schleimigen Getränk oder zu Zuckerwasser zuzusetzen. **Pierlot.**

[Diese etwas willkürlich als Valériante d'Ammoniaque bezeichnete Mischung ist in neuester Zeit in Frankreich gegen inveterirte Nervenleiden, zumal Epilepsie und Hysterie, gerühmt worden.]

Extractum Veratri viridis. Fluidextract of Veratrum viride **Ph. Am.** [Spirituöser Auszug aus der Wurzel von Veratrum viride (**Thayer**).]

Innerlich: 2-5 Tropfen 1-4stündlich.

Extractum Viburni fluidum. Fluidextract of Black Haw **Ph. Am.** [Aus der Rinde von Viburn. prunifol., einer amerikanischen Caprifoliacee, hergestellt.]

Innerlich: von **Debierre** und **Roberts** gegen habituellen Abortus (alle 3 Stunden 1/2 Theelöffel voll, 4 Tage vor dem sonst eintretenden Zeitpunkt der Menstruation beginnend, bis 4 Tage nach demselben), ferner 0,5-2,0 4-5 mal täglich, bei Partus praematurus, Dysmenorrhöe, Hämorrhagien der Menopause und nach der Geburt eintretenden uterinen Krämpfen. **Richardson** empfiehlt Zusatz von 0,6 Chloralhydrat zu 10 Tropfen Extr. alle halbe Stunden bis zum Aufhören der Wehen.

Extractum Vitis Pampinorum. Weinrebenextract. [Wie Extr. Bellad. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 4,0-12,0 in Solutionen.

Extractum Xanthoxyli fluidum. Fluidextract of Prickly Ash **Ph. Am.** [aus Pulv. Cortic. Xanthoxyli fraxinei.]

Extractum Zingiberis fluidum. Fluidextract of Ginger **Ph. Am.** [aus Pulv. radic. Zingiberis.]

Faba alba. Semen Fabae, Semen Phaseoli. Beans. Fèves, Haricots. Weisse Bohne. [100,0 pulv. 50 Pf.]

☞ 707.

Aeusserlich: gepulvert (Farina Fabarum) zu trocknen Umschlägen und Streupulvern.

Faba Calabarica. Faba Calabarensis, Semen Physostigmatis venenosi. Ordeal Bean of Calabar, Calabar-Bean. **Ph. Brit.** Fève de Calabar. Calabar-Bohne. Gottes-Urtheil-Bohne. [Diese durch **Fraser**, **Robertson** und **v. Gräfe** in die Materia medica eingeführten Samen einer im Königreiche Dahomeh an der Küste von Guinea heimischen Leguminose (Physostigma venenosum) sind nierenförmig oder dreieckig, etwa 1 Zoll lang und $^1/_2$ Zoll breit, von einem festen, braunen, genarbten Corium umkleidet und mit einer tief eingeschnittenen, roth umränderten Raphe versehen. — Die in hohem Grade toxische Wirkung der Calabar-Bohnen hat in ihrem Heimathlande den Anlass gegeben, sie zur Prüfung der Schuld oder Unschuld Angeklagter zu verwenden; daher der Name Ordeal-Bean, Gottes-Urtheil-Bohne.] Der wirksame Bestandtheil ist das Physostigmin oder Eserin (vergl. Physostigmin). [10,0 20 Pf.]

Man wendet die Bohne selbst nicht an, sondern nur das Extract derselben oder das Eserin [vergl. Extractum Fabae Calabar. Die **Ph. Brit.** giebt 0,06-0,24 pulv. **pro dosi!**].

Fabae Ignatiae. Bean of St. Ignatius **Ph. Am.** Fève de Saint-Ignace **Ph. Gall.** [Die ungefähr 3 cm langen, eiförmigen, unregelmässig winkligen dunkelbraunen oder schwarzen harten Samen von Strychnos Ignatii; Geschmack sehr bitter! Stark strychninhaltig, sehr giftig!]

Fabae Pichurim majores et minores. Sem. Pichurim. Grosse und kleine Pichurim-Bohnen. [Grosse etwa 50 Pf., kleine 40 Pf.]

Innerlich: als aromatisches Mittel, zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Morsellen. — Völlig obsolet.

Fabae de Tonca. Fève de Tonka. **Ph. Gall.** [Von Diphterix odorata. Die 25—40 mm länglichen, 5—10 mm breiten, meist flachen, fettglänzenden runzlichen Samenkerne. — Wegen des Gehaltes an Cumarin zum Parfümiren des Jodoforms gebraucht.]

Farina Hordei praeparata. Prepared Barley-meal. Farine d'orge préparée. Präparirtes Gerstenmehl.

[Die Präparation geschieht durch 30 stündiges Erhitzen des Gerstenmehls in einem verdeckten, von dem zusammengepressten Mehl nur zu $^2/_3$ gefüllten, zinnernen Gefässe im Wasserbade. Nach Entfernung der oberen, durch Feuchtigkeit zusammengeballten Schicht wird das darunter befindliche, meist etwas röthlicher gewordene Mehl durch ein Sieb geschlagen und trocken aufbewahrt. Als Nährmittel für Reconvalescenten, Atrophische u. s. w. — 100,0 20 Pf.]

Farina lactea pro infantibus. Milchhaltiges Kindermehl. Milchmehl. [Zuerst von **Nestle** in Vevey dargestellt (**Nestle**'sches Kindermehl), jetzt auch in ähnlicher Composition und Güte von **Faust** und **Schuster** in Göttingen (Göttinger Kindermehl), sowie von **Giffey** und **Schiele** zu Rohrbach in Baden, von **Timpe** in Magdeburg, **Paul Liebe** in Dresden, **Extract-Fabrik Braunschweig**, **Kufeke** in Hamburg u. A. fabricirt. Jede Fabrik reclamirt natürlich für sich den Vorzug, das beste Präparat zu liefern. Am meisten in Gebrauch und mit Recht, ist zweifellos das Nestle-Mehl.] Aus Milch, Weizenmehl, Zucker und Nährsalzen bestehend, bildet es ein gelbliches Pulver, welches, mit Wasser aufgekocht, eine wohlschmeckende Suppe giebt, die in Ermangelung von Muttermilch und guter frischer Kuhmilch, oder wenn letztere wegen Erkrankung des Digestionstractus nicht vertragen wird, die natürliche Nahrung zu ersetzen

vermag. Diese Präparate enthalten im Durchschnitt 10-12 pCt. Proteïnstoffe, 78-80 pCt. Kohlehydrate, 1-2 pCt. Salze und 6-7 pCt. Wasser. Ihr Nährwerth, namentlich an verdaulichem Eiweiss ist aber, wie sich aus den untenstehenden Analysen ergiebt, sehr wechselnd, ja bei manchen ist das Verhältniss zwischen Eiweiss und den übrigen Nährstoffen sehr unvortheilhaft, indem die Kohlehydrate gegenüber den Eiweissstoffen zu sehr vorherrschen. Das Präparat hat vor dem **Liebig**'schen Kinderpulver (vergl. Farina Tritici) den Vorzug, dass es bereits Milch enthält und die Bereitung der Suppe aus demselben auf sehr einfache Weise von statten geht.

Farina leguminosa. Leguminose. Kraftsuppenmehl. [Auf Anregung **Beneke**'s von **Hartenstein** in Chemnitz dargestellt. Bestehend aus einer Mischung von Mehl verschiedener Cerealien und Hülsenfrüchte, besonders Linsen- und Erbsenmehl in ausserordentlich feiner Vertheilung. Auf dieser letzteren beruht die leichte Verdaulichkeit des Präparates, welches durch seinen Reichthum an Proteïnstoffen in Verbindung mit Fett und Amylaceen einen hohen Nährwerth besitzt. **Beneke** liess 4 verschiedene Mischungen der **Hartenstein**'schen Leguminose darstellen: 1. Verhältniss der stickstoffhaltigen zur stickstofffreien Substanz wie 1:2,3, etwa dem Ochsenfleisch äquivalent; 2. Verhältniss von 1 : 3,3; 3. Verhältniss von 1 : 3,9, äquivalent dem Nährwerth der Kuhmilch; 4. Verhältniss von 1:4,8 ungefähr der gewöhnlichen gemischten menschlichen Nahrung entsprechend.] Das Mehl wird mit kaltem Wasser langsam angerührt und eine halbe Stunde lang unter Zusatz von etwas Kochsalz gekocht; ein gehäufter Esslöffel des Mehls wird zur Bereitung etwa eines Tellers Suppe benutzt. Man kann der Suppe noch Fleischextract hinzufügen, desgleichen, wo man den Fettgehalt erhöhen will, etwa 1-2 Theelöffel Milchrahm; zur Verdeckung des Leguminosengeschmacks dient ein kleiner Zusatz von Kerbel oder Kümmelsamen (**Beneke**). Die Leguminose empfiehlt sich als zweckmässiges Nahrungsmittel bei Kranken mit schwacher Verdauung, Reconvalescenten, Kindern mit Brechdurchfällen oder Scrophulose, Phthisikern u. A. Je nach dem Alter und dem Zustand des Digestionstractus wird man die eine oder die andere der obigen Mischungen wählen. Die analytischen Werthe der einzelnen Mehle lassen wir untenstehend nach den neuesten Untersuchungen von **Stutzer**, Vorstand des landwirthschaftlichen Laboratoriums zu Poppelsdorf, folgen und zwar in Procenten:

1. **Nestle**'s Kindermehl von **Henri Nestle** in Vevey: 9,90 verdauliches Eiweiss, 5,16 Fett, 79,30 Kohlehydrate, 4,17 Wasser, 1,47 Mineralstoffe mit 0,411 Phosphorsäure.

2. **Wahl**'s Kindermehl von **Fr. A. Wahl** in Neuwied: 1,88 verdauliches Eiweiss, 1,28 Fett, 86,37 Kohlehydrate, 10,14 Wasser, 0,33 Mineralstoffe mit 0,143 Phosphorsäure.

3. Göttinger Kindermehl von **Faust** und **Schuster** in Göttingen; 9,15 verdauliches Eiweiss, 5,07 Fett, 77,05 Kohlehydrate, 6,59 Wasser, 2,17 Mineralstoffe mit 0,509 Phosphorsäure.

4. **Löfflund**'s Kindernahrung von **E. Löfflund** in Stuttgart: 3,33 verdauliches Eiweiss. 60,88 Kohlehydrate, 35,25 Wasser, 1,54 Mineralstoffe mit 0,514 Phosphorsäure.

5. **Timpe**'s Kindernahrung (Kraftgries) von **Theodor Timpe** in Magdeburg: 5,25 verdauliches Eiweiss, 2,93 Fett, 84,76 Kohlehydrate, 6,11 Wasser, 0,95 Mineralstoffe mit 0,467 Phosphorsäure.

6. **Liebe**'s Kindernahrung in löslicher Form von **Paul Liebe** in Dresden: 3,51 verdauliches Eiweiss, 70,65 Kohlehydrate (Zucker, Dextrin), 24,48 Wasser, 1,36 Mineralstoffe mit 0,298 Phosphorsäure.

7. **Kufeke**'s Kindermehl. Soll alle Kohlehydrate als Dextrine und Zucker enthalten. Das Verhältniss von stickstoffhaltiger zu stickstofffreier Substanz wird wie 1:4,5 angegeben, was aber nach der beigegebenen Analyse, wonach 12,33 pCt. Albuminate auf 63,29 resp. 75,29 pCt. stickstofffreier sog. Substanz kommt, nicht stimmt.

8. Präparirtes Hafermehl von **W. C. H. Weibezahn** in Fischbeck: 9,12 verdauliches Eiweiss, 7,10 Fett, 72,51 Kohlehydrate, 10,32 Wasser, 0,95 Mineralstoffe mit 0,586 Phosphorsäure.

9. Präparirtes Hafermehl von **C. H. Knorr** in Heilbronn: 9,78 verdauliches Eiweiss, 5,73 Fett, 72,64 Kohlehydrate, 10,61 Wasser, 1,24 Mineralstoffe mit 0,673 Phosphorsäure.

10. **Hartenstein**'s Leguminose von **Hartenstein und Co.** in Chemnitz. Mischung 1: 20,01 verdauliches Eiweiss, 2,17 Fett, 64,87 Kohlehydrate, 10,63 Wasser, 2,32 Mineralstoffe mit 0,765 Phosphorsäure. Mischung 2: 18,64 verdauliches Eiweiss, 1,72 Fett, 65,92 Kohlehydrate, 11,92 Wasser, 1,80 Mineralstoffe mit 0,813 Phosphorsäure. Mischung 3: 14,61 verdauliches Eiweiss, 1,38 Fett, 69,97 Kohlehydrate, 12,47 Wasser, 1,57 Mineralstoffe mit 0,653 Phosphorsäure.

11. Malto-Leguminose von **Starker** und **Pobuda** in Stuttgart: 19,43 verdauliches Eiweiss, 1,72 Fett, 67,78 Kohlehydrate, 8,01 Wasser, 3,06 Mineralstoffe mit 0,923 Phosphorsäure.

Hierher gehören auch die folgenden, nach ähnlichen Grundsätzen bereiteten Präparate: **Mellin**'s Kindernahrung, **Maggi**'s Leguminose, Arcuaria Mehl, **Mosquera**'s Fleischmehl u. A.

Es dürfte von Werth sein, zur Vergleichung den Gehalt an verdaulichen Eiweissstoffen der von **Stutzer** untersuchten Präparate etc. in Folgendem wiederzugeben:

1.	Caviar	25,81 pCt.	15.	Weibezahn's Hafermehl	9,12 pCt.
2.	Hartenstein's Leguminose, Mischung 1	20,01 „	16.	Condensirte Milch	8,79 „
3.	Revalescière	19,93 „	17.	Entölter Cacao 2 (Stollwerk)	8,23 „
4.	Malto-Leguminose	19,43 „	18.	Weissbrod	7,20 „
5.	Geräucherter Schinken	18,92 „	19.	Entölter Cacao 1 (Stollwerk)	6,72 „
6.	Hartenstein's Leguminose, Mischung 3	18,64 „	20.	Kinderbisquit	6,71 „
7.	Frisches Ochsenfleisch	18,53 „	21.	Austern	5,78 „
8.	Hühnerfleisch	16,56 „	22.	Timpe's Kindernahrung	5,25 „
9.	Hartenstein's Leguminose, Mischung 2	14,61 „	23.	Rheinisches Schwarzbrod	4,20 „
10.	Hühner-Eiweiss	13,48 „	24.	Entölter Cacao (Lobeck)	4,16 „
11.	Hühner-Eigelb	13,01 „	25.	Kuhmilch	4,00 „
12.	Nestlé's Kindermehl	9,90 „	26.	Liebe's Nahrungsmittel	3,51 „
13.	Knorr's Hafermehl	9,78 „	27.	Liebig's Fleischextract	3,40 „
14.	Göttinger Kindermehl	9,15 „	28.	Löfflund's Kindernahrung	3,33 „
			29.	Linck's Malzextract	2,50 „
			30.	Wahl's Kindermehl	1,88 „
			31.	Hoff's Malzextract	0,28 „

Farina nutriens pro infantibus. Kindermehl. Kindernahrung. [S. Farina lactea, Farina leguminosa, Farina Hordei, Farina Tritici, Amylum Marantae. — Hierher gehören auch folgende in England und Frankreich gebräuchlichen Vorschriften:

708. ℞ Cacao tost. 250,0
Farin. oryz. 1000,0
Lign. santal. rubr. 30,0
Amyl. solan. tub. 1000,0.
M. f. pulv. subtiliss.
[Palamoud.]

709. ℞ Sacch. 125,0
Cacao 45,0
Sacch. vanillat. 40,0
Cinnamom. 4,0
Orellan. 4,0.
M. f. pulv. subtiliss.
[Wakaka des Indes.]

710. ℞ Sacchar. 217,0
Amyli tritic. 125,0
Cacao pulv. 60,0
Vanill. 1,0
Farinae tritici praeparat. 92,0.
M. f. pulv. subtiliss.
[Dictamnia de Groult.]

711. ℞ Salep 750,0
Sago 1060,0
Cacao 780,0
Farin. oryzae 1250,0
Gelat. lich. isl. sicc. 258,0
Gelat. pur. alb. 258,0
Amyli solan. tuber. 2125,0
Sacch. 6000,0.
M. f. pulv. subtiliss. [Kaïffa.]

Farina Secalis. Rye-meal. Farine de blé, Farine de Seigle. Roggenmehl. [100,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: als Nährmittel.

Aeusserlich: zu trockenen Umschlägen, Cataplasmen [mit Honig], zu Streupulvern.

Farina Tritici. Wheaten-flour. Farine de froment. Weizenmehl. [100,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zum **Liebig**'schen Ernährungspulver für Kinder [Pulv. nutriens] verwendet. [Farina Tritici wird mit Maltum hordei pulv. gleicher Menge gemischt und auf 1000 der Mischung 15 Kal. bicarb. zugesetzt. — 30,0 dieses Pulvers (etwa 2 gehäufte Esslöffel) werden mit 30,0 Wasser und 150,0 Milch (etwa einen Tassenkopf voll) innig gemischt, und in einer kleinen Casserolle auf gelinder Flamme unter fortwährendem Umrühren so lange erhitzt, bis die Mischung anfängt dicklich zu werden. Nun nimmt man den Brei vom Feuer, rührt jedoch immerfort, worauf nach etwa 5 Minuten der Inhalt in der Casserolle dünnflüssiger wird, erwärmt abermals, bis Verdickung eintritt, und wechselt so lange mit dem Umrühren auf und neben dem Feuer ab, bis der Brei ohne wesentliche Verdickung sich bis zum Kochen erhitzen lässt, giesst das ganze durch ein feines Sieb und kann das milchartige Getränk selbst aus der Flasche schänken. Der Nährstoff dieses Breies soll gerade doppelt so gross als der der Muttermilch sein, und lässt sich derselbe sogar im Sommer, vorausgesetzt dass die Bereitung genau nach der Vorschrift erfolgte, d. h. dass die Erhitzung bis zum Aufkochen fortgesetzt wurde, ohne Gefahr 24 Stunden aufbewahren.]

Aeusserlich: zu cosmetischen Pulvern und Pasten.

Fel Tauri (recens). Ox Gall, Bil of ox. Fiel de Boeuf. Frische Ochsengalle. [Chol- und Choleïnsäure mit Natron, ferner Gallenfarbstoffe, Fettsäuren mit Basen verseift, und Cholestearin. — In Wasser vollständig löslich, in Weingeist und Aether nur theilweise. Eiweiss-Consistenz. — 10,0 10 Pf.] Man verordne die frische Galle nie auf längere Zeit und nie mit freien Säuren, sauren oder Metallsalzen.

Innerlich: zu 5,0-15,0 mehrmals täglich, am besten mit aromatischen Wässern [Aqua Menth. pip.] und einem geringen Zusatz von Spir. aether.

Aeusserlich: zu Linimenten und Salben [durch jedes Fett zu ersetzen], zu Clysma [15,0-30,0 zum Klystier].

☞ ℞ 708-711.

712. ℞ Fell. Tauri recent. 100,0
Aq. Aurant. Flor. 60,0
Spir. Aether. chlor. 2,0.
MDS. Morgens (nüchtern) 1-1½ Esslöffel.
[Bei Leberaffectionen.] Steinthal.

713. ℞ Fell. Tauri rec. 15,0
Inf. Tanaceti 100,0.
D. S. Zum Klystier.
[Bei Spulwürmern.]

Fel Tauri depuratum siccum. Fel Tauri depuratum. Purified Ox Gall. **Ph. Am.** Purified Ox Bile. **Ph. Brit.** Natr. choleïnicum. Trockne gereinigte Ochsengalle. [Frische Ochsengalle und Spiritus ana sorgfältig gemischt, eine Zeit lang stehen gelassen, filtrirt, der Spiritus abdestillirt, der Rückstand mit feuchter, durch Salzsäure gereinigter Thierkohle behandelt, die Flüssigkeit filtrirt und zum trockenen Extracte abgedampft. — Gelblich-weisses, Wasser leicht anziehendes Pulver, von zuerst süsslichem, dann nachhaltig bitterem Gallengeschmack; leicht in Wasser und Weingeist löslich. — 100 Th. frische Galle geben etwa 7 Th. trockne. — 1,0 5 Pf. Die **Ph. Am.** und **Brit.** lassen den spirituösen Auszug der eingedampften frischen Ochsengalle (3 resp. 4 auf 1) nur zur Consistenz 2 abdampfen.]

Innerlich: [als Ersatzmittel des vielen so widrigen Fel Tauri empfohlen, zur Bethätigung der Gallensecretion, bei Icterus, Verdauungsschwäche und anderen, von Oligocholie abhängigen Zuständen] zu 0,3-0,6 mehrmals täglich, in Pillen [am besten aus Fel Tauri depuratum siccum ohne weiteren Zusatz, nur mit einigen Tropfen Mucilago Gummi Arabici].

Aeusserlich: als Streupulver zur Verbesserung schlecht eiternder Geschwüre.

Fel Tauri inspissatum. Inspissated Ox Gall. Extrait de Fiel de boeuf, Fiel de boeuf chaissi. Eingedickte Ochsengalle. [Consistenz 2. — In Wasser klar löslich. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen, Bissen, Mixturen.

Aeusserlich: zu Pinselsäften, Klystieren [5,0-10,0 ad clysma], Salben, Linimenten.

714. ℞ Fell. Tauri inspiss.
Pulv. Rad. Rhei ana 10,0.
F. pil. No. 100. Consp. Cinnam. D. S.
3mal täglich 5 Pillen.

715. ℞ Fell. Tauri inspiss. 10,0
Aq Cinnam. 150,0
Spir. Aeth. nitr. 5,0
Sir. Zingiberis 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

Fermentum Acaciae. [Aus der Rinde von Robinia Pseudacacia durch **Merck** hergestellter, äusserst giftiger, dem Abrin und Ricin (s. beide) ähnlich wirkender Eiweisskörper.]

Fermentum Cerevisiae. Beer Yeast. **Ph. Brit.** Levure de bière. Bierhefe.

Innerlich: esslöffelweise [bei Scorbut, bei Angina gangränosa], rein oder mit Wasser und Zucker ana gemischt.

Aeusserlich: zu Umschlägen [auf scorbutische Theile, brandige Geschwüre (mit rohem Honig und Roggenmehl ana): **Sundelin.** — Cataplasma fermenti, Yeast poultice **Ph. Brit.**, besteht aus Ferment. Cerevis., siedendem Wasser ana 6, Farina Tritici 14].

Ferro-Kalium tartaricum s. Tartarus ferratus.

Ferro-Kalium cyanatum flavum s. Kalium ferro-cyanatum.

℞ 712-715. ☞

Ferrum. Iron **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Feiner, brüchiger, nicht elastischer Eisendraht. [Die **Ph. Am.** kat kein Ferrum pulveratum; nach der **Ph. Brit.** kann Eisendraht oder Eisennägel genommen werden.]

Ferrum aceticum siccum. Ferrum aceticum oxydatum solubile. Trocknes essigsaures Eisenoxyd. Peracetate of iron. Acetate de fer. [Schwach krystallinische, braunrothe, pulverige Masse, in Wasser löslich, hergestellt durch Eindampfung des Liq. Ferri acet. bei 25° C. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,1-0,2 mehrmals täglich, in Pillen, seltener in Pulvern.

Ferrum aceticum solutum s. Liquor Ferri acetici.

Ferrum albuminatum cum Natrio citrico. [Von **Dieterich** hergestelltes, leicht lösliches und leicht resorbirbares Eisenpräparat. Granatrothe, luftbeständige, mit Wasser klare, neutrale Lösung liefernde Lamellen, mit 15 pCt. Eisengehalt.]

Ferrum albuminatum liquidum s. Liquor ferri albuminati.

Ferrum albuminatum siccum. Trocknes Eisenalbuminat. [Besonders für die Tropen geeignetes haltbares Eisenpräparat. 1,0 etwa 5 Pf., 10,0 etwa 35 Pf.]

Ferrum arsenicicum oxydulatum. Arseniksaures Eisenoxydul. [Wenig löslich in Wasser. — Hat nur wenig Eisen-, sondern hauptsächlich Arsenikwirkung.]

Innerlich: zu 0,003-0,007 1-2 Mal täglich [gegen Lupus und Krebs von **Carmichael**, gegen Psoriasis und acute Hautkrankheiten von **Biett** u. A. empfohlen.]

Aeusserlich: in Salben [0,1-0,4 auf 10,0 Fett.]

Ferrum benzoïcum. Ph. Nederl. Benzoësaures Eisen. [Braunrothes, geruch- und geschmackloses, in Oelen lösliches Pulver; enthält circa 20 pCt. Eisenoxyd; dient zur Bereitung von Eisenleberthran (1 : 100).]

Ferrum borolacticum. [Grünliches, wasserlösliches Pulver. 1,0 etwa 5 Pf., 10,0 etwa 35 Pf.]

Ferrum bromatum. Bromure ferreux. **Ph. Gall.** Eisenbromid. Brom-Eisen. [Zerfliesslich an der Luft. — 1,0 etwa 5 Pf. Die Vorschrift der **Ph. Gall.** ist: Ferr. limat. 20,0, Aq. destill. 100,0, Brom. 40,0 solv. l. a. len. calor. (enthält $^1/_3$ seines Gewichts ferr. bromat).]

Innerlich: zu 0,05-0,25 in wässeriger oder spirituöser Lösung. [In neuester Zeit von **Gillepsie** sehr gerühmt, nicht nur gegen Chlorose und Dysmenorrhoe, sondern auch gegen chronische Diarrhoe, Fluor albus, Gonorrhoe, Diphtherie, Bronchitis chronica und senilis u. a. — Derselbe wendet das Mittel auch äusserlich an: zum Aufpinseln bei Erysipelas, zur Inhalation bei Bronchitis.]

716. ℞ Ferri bromati 0,3
Aq. dest. 60,0
Sir. Cort. Aurant. 30,0.
MDS. 1 Esslöffel Morgens, 2-3 Abends. [Bei häufigen Erectionen und Pollutionen anämischer, namentlich zu Krämpfen geneigter Gonorrhoiker.]
v. Sigmund.

---

717. ℞ Liq. ferri bromat. 15,0
Ferr. pulverat. 0,1
evapora in baln. vaporis ad remanent. 5,0.
cui adde
Gummi arab.
Rad. liquirit. pulv. ana q. s.
F. pilul. 100. Werden mit Limat. ferr. und Mastix-Tolubalsamlösung überzogen. [Jede Pille enthält 0,05 Bromeisen.]
Pilulae Ferri bromati. Pilules de Bromure ferreux Ph. Gall.

Ferrum bromolacticum. [Schwach gelbliches, hygroskopisches, krystallinisches Pulver; leicht löslich in Wasser. 1,0 etwa 5 Pf.]

☞ ℞ 716-717.

***Ferrum carbonicum saccharatum.** Saccharated Carbonate of Iron, Sugar carbonate of iron. Protocarbonate de fer sucré. Ferro carbonato saccarato. Zuckerhaltiges Ferrocarbonat. Gezuckertes kohlensaures Eisenoxydul. [Ein grünlich graues, süss und schwach nach Eisen schmeckendes Pulver. Der Gehalt an kohlensaurem Eisenoxydul beträgt nach dem Deutschen Arzneibuche ca. 20pCt., nach der **Ph. Am.** ca. 15pCt., nach der **Ph. Austr.** und **Ph. Helv.** 33-45 pCt. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,6 mehrmals täglich, in Pulvern, Pastillen, Trochiscen etc.

Dieses Präparat ist dem älteren, besonders in Frankreich gebräuchlichen, Massa pilularum Valleti [vergl. Pilul. Ferri carbon.], bei welchem die Oxydation des Eisenoxyduls durch Honig vermieden wird, nachgebildet.

718-719. ℞ Ferr. carb. sacchar.
Natr. bicarb. ana 5,0.
Div. in part. aeq. No. 8.
S. No. 1.
℞ Acid. tartar. 5,0
Elaeosacchar. Citri 2,5.
Div. in part. aeq. No. 8.
S. No. 2.
Ein Pulver No. 1 wird in Wasser aufgelöst, ein Pulver No. 2 zugesetzt und während des Aufbrausens ausgetrunken.

Pulvis aërophorus martiatus Frankii.

720. ℞ Ferr. carbonic. sacchar.
Sacch. alb.
Natr. bicarbonic. ana 5,0
Myrrhae pulv.
Pulv. rad. rhei ana 3,0.
MDS. 3mal täglich 1 Messerspitze voll zu nehmen. [Bei Catarrhus chronicus.]
Gerhardt.

Ferrum chloratum. Ferrum muriatum oxydulatum. **Ph. Helv.** Chloretum Ferri. Muriate of iron. **Ph. Am.** Protochlorure de fer. **Ph. Gall.** Ferro protocloruro. **Ph. Ital.** Eisenchlorür. Salzsaures Eisenoxydul. [An der Luft zerfliesslich, in Wasser und Weingeist leicht, in Aether nicht löslich. — 10,0 10 Pf.] Cave: Gerbsäure, Salzbilder, Blei- und Silbersalze.

Innerlich: zu 0,1-0,3 mehrmals täglich, nur in wässeriger oder alkoholischer Lösung [wie solche als Liq. Ferri chlor. und Tinctura Ferri chlorati gebräuchlich sind].

Aeusserlich: als Gurgelwasser [8,0 auf 200,0 Wasser mit 30,0 Mel rosat. bei phagedänischen, syphilitischen Rachengeschwüren: **Fischer**.

721. ℞ Ferr. chlorat. sicc. 1,00
Gummi arabic. pulv. 0,50
Rad. liquirit. pulv. 0,50.
Aq. q. s. ut f. pilul. 10 obduc. c. limatur. ferr. et solut. aether. balsam. tolutan. et mastich. Pilulae Ferri chlorati. Pilules de chlorure ferreux. Ph. Gall.

Ferrum chloratum solutum s. Liquor Ferri chlor.

Ferrum citricum ammoniatum. Ph. Austr. Ferrum citricum c. Ammonio citrico. **Ph. Helv., Ph. Nederl.** Ferro-Ammonia citrica. Ammoniacum ferrico-citricum. Citrate of Iron and Ammonium, Ammonio-citrate of iron. **Ph. Am., Ph. Brit.** Citrate de fer ammoniacal. **Ph. Gall.** Ferro citrato ammoniacale. **Ph. Ital.** Citronensaures Eisenoxyd-Ammonium. [Leicht löslich in Wasser, unlöslich in Spiritus. Enthält ca. 30pCt. Eisenoxyd. — 1,0 5 Pf. 98 Th. dieses Präparates mit 1 Th. Strychnin und 1 Th. Acid. citric. geben das Citrate of Iron and Strychnine. **Ph. Am.** (Durchsichtige, granatrothe, an der Luft zerfliessende Schuppen von bitterem und auch styptischem Geschmack und saurer Reaction.)]

℞ 718-721. ☛

Innerlich: zu 0,1-1,0 in Pulvern, Pillen, Trochiscen oder Solutionen.

Ferrum citricum cum Chinino citrico. Citrate of Iron and Quinine. **Ph. Brit.** In Wein gelöst [Vinum ferratum chinicum, von **Béral** in der Reconvalescenz nach Intermittens empfohlen. 500,0 dieses Weines enthalten 9,0 Ferr. citric. und 2,0 Chin. citricum].

722. ℞ Ferr. citric. ammoniat. 0,3
Chinin. sulfuric. 0,06
Acid. citric. 0,6
Aq. dest. 30,0.
MDS. Mit 0,6 Natriumbicarbonat zu nehmen.
Mixtura ferri et chinini effervesc.
Consumption Hospital London.

723. ℞ Chinin. ferro-citrici 1,0
Vin. Hispanic. ad 250,0.
MDS. Mehrmals täglich 1 Esslöffel voll zu nehmen.
[Bei Anämie, Chlorose, Reconvalescenz etc.]

Ferrum citricum cum Magnesia. Wie Ferr. citr. ammoniat.

Ferrum citricum effervescens. Aufbrausendes citronensaures Eisenoxyd [10,0 15 Pf.] und **Ferrum citricum cum Magnesia citrica effervescens.** Aufbrausende citronensaure Eisenmagnesia. [Ersteres besteht aus Ferr. citr. ammon., Acid. citr., Sacchar. und Natr. bicarbon. und enthält 4 pCt. Eisen, letzteres aus Ferr. citr., Natr. tartar., Natr. bicarb., Acid. citr., Magnes. carbon. f. l. a. granula und enthält 1 pCt. Eisen. Theelöffelweise in Zuckerwasser. Angenehme Eisenpräparate.]

***Ferrum citricum oxydatum.** Citras ferri oxydati. Citrate of iron. **Ph. Am.** Citrate de fer. **Ph. Gall.** F. c. o. **Ph. Helv., Ph. Nederl.** Ferro citrato puro **Ph. Ital.** Citronensaures Eisenoxyd. [Dünne, durchscheinende, rubinrothe Blättchen von schwachem Eisengeschmack, beim Erhitzen verkohlend, in 100 Th. 19-20 Th. Eisen enthaltend. In siedendem Wasser leicht, in kaltem langsam aber vollständig, in Spiritus schwer löslich. 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,6 in Pulvern, Pillen, Pastillen und Sirup.

Aeusserlich: in 10proc. Lösung zu subcutanen Injectionen (à 0,1) von **Glaeveke** empfohlen.

724. ℞ Ferri citric. 5,0
Vin. malacens. ad 200,0
MDS. Täglich 3mal 1 Esslöffel voll zu nehmen. [Als Roborans bei Reconvalescenz.]

725. ℞ Ferri citr. oxyd. 5,0
Mellis 1,0
Pulv. Flor. Malvae q. s.
ut f. l. a. pil. 100. Consp. Lycop. D. S. Täglich 1-10 Stück zu nehmen.
Bouchardat.

726. ℞ Ferri citr. oxydat.
Acidi citr. ana 10,0
Ol. Citri 1,0
Sacchar. 200,0
Aq. q. s.
F. trochisci pondere 0,5.
Mehrere Male täglich 5-6 Pastillen.
Bouchardat.

727. ℞ Ferri citr. oxyd. 0,5
Aq. carbon. ad 200,0.
D. S. Aqua chalybaeata e ferro citrico.

Ferrum cyanatum. Ferrum hydro-cyanicum, Ferrum borussicum s. zooticum. Ferrocyanide of iron. Cyanure double de fer hydraté. Blausaures Eisenoxydul-Oxyd. Eisencyanür-Cyanid. [Nicht löslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,6 mehrmals täglich in Pulvern oder Pillen.

☞ ℞ 722-727.

Ferrum dextrinatum. [Von **Dieterich** hergestelltes, 10 pCt. Eisen enthaltendes, leicht lösliches und leicht verdauliches Präparat. Dient besonders zur Herstellung von Eisenmalzextract (4,0 Ferr. dextrin., 8,0 Sirup. spl., 88,0 Extr. Malti) und angenehm schmeckendem Eisenbier (10,0 Ferr. dextrin., 100,0 Aq. destill., 900,0 Exportbier).]

Ferrum hydricum s. Ferrum oxydatum fuscum.

Ferrum hydricum in Aqua s. Liquor Ferri oxydati hydrati.

Ferrum hydro-oxydatum dialysatum liquidum. Ferrum dialysatum solutum. **Ph. Austr.** Siehe Liquor Ferri oxychlorati und Ferrum oxydatum dialysatum.

Ferrum hypophosphorosum. Hypophosphite of Iron. **Ph. Am.** [Weisses, oder grauweisses, luftbeständiges, geruch- und nahezu geschmackloses Pulver, frisch bereitet, in 10 Th. Wasser löslich, wenn älter, fast unlöslich in Wasser. Ist in letzter Zeit von England und Amerika aus als sehr wirkungsvolles Präparat angepriesen worden.]

Ferrum jodatum. Ferrum hydrojodicum oxydulatum. Joduretum Ferri. Jodide of iron. Jodure de fer. Ferro joduro. Eisenjodür. Jodeisen. [In Wasser löslich. 82 Th. Jod entsprechen 100 Th. Eisenjodür. Leicht zersetzbar. Stets zur Dispensation frisch zu bereiten. — 1,0 etwa 20 Pf. Die **Ph. Helv.** versteht unter dieser Bezeichnung einen ex tempore zu bereitenden Liquor ferri jodati, welcher in 4 Th. 1. Th. Ferr. jodat. enthält.

Innerlich: zu 0,05-0,3 in Pillen, Pulvern oder Solutionen. — [**Lambert-Séron** empfiehlt die Darreichung des Ferrum jodatum in Glycerin. — Hauptsächlich benutzt in Krankheitszuständen, in denen man neben der alterirenden, antidyskrasischen Wirkung des Jod die stärkende des Eisens erzielen will, also bei Combinationen von Scrophulosis oder Syphilis mit Chlorose, Anämie, allgemeiner Atonie, Amenorrhoe, Blenorrhoe u. s. w. Die in Frankreich vielfach gebrauchten **Blancard**schen Pillen werden folgendermassen bereitet: 40,0 Jod, 20,0 Ferr. limat. und 60,0 Aq. dest. werden in einem Glasballon so lange geschüttelt, bis die Mischung eine grünliche Farbe angenommen hat, dann in 50,0 Mel. dep. hineinfiltrirt und auf 100,0 abgedampft; mittelst Pulv. Rad. Liquir. wird eine Pillenmasse hergestellt, aus der 1000 Pillen geformt werden. Der Ueberzug dieser Pillen geschieht zunächst mit Ferr. limat. und dann mit einer concentrirten Lösung von Mastix und Tolu-Balsam in Aether. Jede Pille enthält 0,06 Jodeisen.]

Aeusserlich: zu Bädern [50,0-60,0 pro balneo], Salben [1,0-2.0 auf 10,0 Fett].

Zweckmässiger als dieses Präparat, weil durch den Zusatz des Zuckers die Zersetzung behindert wird, ist das folgende Präparat.

Ferrum jodatum saccharatum. Ph. Helv. Saccharated Jodide of Iron. **Ph. Am.** Ferro joduro saccarato. **Ph. Ital.** Gezuckertes Eisenjodür. [5 Th. enthalten 1 Th. Jodeisen. — In 7 Th. Wasser löslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-1,5 in Pulvern, Pillen, Pastillen, Lösungen [gegen Anämie und Scrophulose nach Syphilis: **Ricord**; gegen Lungenphthisis: **Dupasquier**; Milzhypertrophie: **Schönlein**; gegen cerebrale und spinale Lähmungen und Morbus Brigthii: **Romberg**].

728. ℞ Ferr. jodat. sacchar.
Sacch. alb. ana 0,5.
M. f. pulv. Dispens. tal. dos. No. 15.
D. S. 3mal täglich 1 Pulver zu nehmen.

729. ℞ Ferri jodati sacchar.
Sacch. lact. ana 5,0
Mucilag. Gummi arab. q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. 3mal täglich 5 Pillen zu nehmen.

℞ 728-729.

730. ℞ Extr. Conii
Ferri jodati sacchar. ana 0,6
Rad. Liquir. Succ. Liquir. ana q. s.
ut f. pil. 30. Consp. Lycop. D. S. Täglich 3-6 Pillen. [Bei beginnendem Krebs.]
Thompson.

731. ℞ Ferri jodati sacchar. 5,0
solve in
Aq. dest. ad 100,0.
D. S. 3stdl. 1 Theelöffel voll.

Ferrum jodicum oxydatum. Jodsaures Eisenoxyd. [Enthält 51 pCt. Jod und 11 pCt. Eisen. — Soll ein haltbares Präparat sein.]

Innerlich: zu 0,15-0,3, am besten in Pillenform, von **Moor, M'Dowell** u. A., namentlich gegen Scrophulose empfohlen.

***Ferrum lacticum.** Ferrum oxydulat. lacticum, Lactas ferrosus. Lactate of iron. Lactate de fer. Ferro lattato. Ferrolactat. Milchsaures Eisenoxydul. [Grünlich weisse, aus kleinen nadelförmigen Krystallen bestehende Krusten oder krystallinisches Pulver von eigenthümlichem Geruche, in circa 40 Th. kaltem, in 12 Th. kochendem Wasser, kaum in Weingeist löslich. Beim Glühen unter Zusatz von Salpetersäure 27 pCt. Eisenoxyd hinterlassend. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,75, in Pulvern, Pillen, Pastillen [zu 0,06. — Eines der mildesten und der Verdauung zugänglichsten Eisenpräparate, welches namentlich bei Chlorose in Gebrauch gezogen zu werden verdient].

732. ℞ Ferr. lact.
Elaeosacch. Calami
Sacch. albi ana 3,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. in chart. cerat. S. Morgens und Abends 1 Pulver.

733. ℞ Ferr. lact. 6,0
Succ. Liquir. et Rad. Liquir. ana q. s.
ut f. pil. 100. Consp. Cinnam. D. S. 3mal täglich 2-5 Stück.

734. ℞ Ferr. lact. 2,0
Extr. Aloës
Rad. Rhei pulv. ana 4,0.
M. f. pil. No. 100. Consp. Lycop. D. S. Früh und Abends 3 Pillen zu nehmen. [Bei Chlorotischen mit trägem Stuhlgang.] Stuhlfördernde Stahlpillen.
H. E. Richter.

735. ℞ Ferr. lact. 10,0
Vini Gentian. ad 600,0.
D. S. Morgens 1 Weinglas. [Bei scrophulöser Drüsenvereiterung.]
Jobert de Lamballe.

736. ℞ Ferr. lactic.
Calcar. phosphor. ana 5,0
Sacch. lact. 10,0.
M. f. pulv. D. ad scatul. S. 2mal täglich 1 Messerspitze voll zu nehmen. [Bei Rachitis, Scrofulose.]

737. ℞ Ferr. lactic. 2,0
Myrrh. pulv. 1,0
Extr. Gentian. q. s.
ut f. pilul. No. 50. D. S. 3mal täglich 2 Pillen. [Bei Bronchiectasie, Phthisis, Amenorrhoe.]
Gerhardt.

Ferrum oleinatum. Zu subcutanen Injectionen [1 : 15,0-20,0].

Ferrum oxydatum dialysatum. [Ein lösliches Eisenoxydpräparat, welches von **Wagener** in Pesth in den Arzneischatz eingeführt worden ist, aber weil nicht dialysabel, von höchst zweifelhaftem Werth. 10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 2-5 Tropfen mehrere Male täglich als Tonicum, zu 10-20 Tropfen ½ stündlich als Adstringens [Dysenterie, Choleradiarrhoe, Blutungen u. s. w.]

Aeusserlich: unverdünnt als Stypticum bei Blutungen, namentlich Epistaxis und Metrorrhagie; zu Waschungen [mit 1-2 Theilen Wasser verdünnt] bei profus eiternden Geschwüren und Wunden, Prolapsus ani

☞ ℞ 730-737.

u. s. w., endlich zu Injectionen bei Gonorrhoe [mit 1/2-1 Wasser verdünnt]: **Wagener.**

Ferrum oxydatum fuscum. Ferrum hydricum, Ferrum oxydatum hydratum, Hydras ferricus, Crocus martis aperitivus. **Ph. Helv., Ph. Nederl.** Hydrated Oxyde of Iron, Brown-red, Peroxyde of iron. **Ph. Brit.** Safran de Mars apéritif, Souscarbonate de Fer, Peroxyde de fer brun. **Ph. Gall.** Ferro ossido rosso. **Ph. Ital.** Eisenoxydhydrat. Braunes Eisenoxyd. [Unlöslich in Wasser, leicht löslich in verdünnten Mineralsäuren. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen oder Pastillen.

Aeusserlich: als Streupulver [bei Krebsgeschwüren].

738. ℞ Ferri hydric.
.. sesquichlor.
Cinchonin. hydrochlor.
Extr. Gentian. ana 10,0
Aq. dest. 3,0
Sacch. alb.
Rad. Althaeae ana 5,0
Rad. Gentian. 7,0-8,0.
M. f. pil. No. 300. S. Täglich 2-4 Pillen. [Rothbackenpillen. Pillen d. Sumpfbewohner.] **Hager.**

739. ℞ Ferri oxydat. fusc.
Extr. Chin. fusc. ana 5,0
Glycerin. q. s.
F. pil. 100. Consp. Cinnam. D. S. 3 mal täglich 5 Stück. [Bei Chlorose.]

740. ℞ Adip. suill.
Sebi ovill. ana 30,0
coque cum
Ferr. oxyd. fusc. 5,0
ut f. massa nigra
cui adde
Terebinth. laricin. 5,0
Ol. Bergamott.
Argillae ana 2,5.
D. S. Zum Verbinden offener Frostschäden.
Wahler'sche Frostsalbe
(von der Bayerischen Regierung als Arcanum angekauft).

Ferrum oxydatum hydratum cum Magnesia. Ph. Am. Siehe Antidotum Arsenici.

Ferrum oxydatum nigrum. Ferrum oxydato-oxydulatum, Aethiops martialis. **Ph. Helv.** Scale of Iron. Eisenoxydul-Oxyd. Schwarzes Eisenoxydul. [1,0 etwa 10 Pf. Eine Lösung von Ferri- und Ferro-Sulfat zu gleichen Aequivalenten wird mit Ammoniak ausgefällt, ausgewaschen, getrocknet. Schwarzes, feines, in Säuren leicht lösliches Pulver.]

Innerlich: zu 0,1-0,6 mehrmals täglich, in Pulvern oder Pillen.

Ferrum oxydatum rubrum. Oxyd. ferricum, Crocus Martis adstringens. Red oxyde of iron. Oxyde rouge de fer. **Ph. Gall.** Rothes Eisenoxyd. [Unlöslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: wie das vorige.

In der früheren **Ph. Austr.** war das Ferrum oxydatum nativum rubrum, Lapis haematitis, Blutstein, officinell. Dasselbe wird nur äusserlich als blutstillendes Mittel verwendet.

***Ferrum oxydatum saccharatum.** Ferro ossido saccarato solubile. Eisenzucker. Lösliches Eisenoxydsaccharat. [Rothbraunes, süsses, schwach nach Eisen schmeckendes Pulver, in 100 Th. mindestens 2,8 Th. Eisen enthaltend. In 20 Th. heissem Wasser zu einer völlig klaren, rothbraunen, schwach alkalisch reagirenden Flüssigkeit löslich. Schwärzt nicht die Zähne bei seiner Anwendung. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-3,0 und mehr [theelöffelweise bei Arsenikvergiftung], in Pulvern [pure], Pillen, Pastillen [0,06], in Lösung, Sirup [vergl. Sirupus Ferri oxydati solubilis. Mit Malzextract verbunden, ähnlich wie Extractum

℞ 738-740. ☛

Malti ferratum. Auch in Bonbons als „Eisenliqueur-Bonbons“ fabricirt. Eine ganz unzweckmässige Form.]

Das Präparat ist besonders von **Lebert** als Tonicum sehr empfohlen, sowohl für Kinder als Erwachsene, desgleichen von **Jeannel**. Nach **H. Köhler** findet es eine ausgezeichnete Verwendung gegen Arsenikvergiftung; derselbe giebt es in gehäuften Theelöffeln pro dosi, Anfangs viertelstündlich, später seltener; die Darreichung von Eisweiss und Salzen ist dabei zu vermeiden.

741. ℞ Ferri oxydati sacch. solub. 10,0
solve in
Aq. dest. 50,0
Sir. Croci 25,0.
D. S. 3stdl. 1 Theelöffel.

742. ℞ Ferr. oxydat. sacch. 10,0
Pulv. rad. Gentian. 5,0
Extr. Gentian. q. s.
ut f. pilul. No. 100. S. Dreimal täglich 3-10 Pillen.

Ferrum peptonatum cum Natrio citrico. [Chocoladenbraune, leict zerreibliche, fast glanzlose, geruchlose, mildsalzig, entfernt eisenartig schmeckende, 15 pCt. Eisen enthaltende Lamellen, liefern beim Zerreiben ein ockerfarbenes Pulver; leicht löslich in kaltem Wasser zu neutraler Lösung. Die kalt bereitete Lösung erscheint trübe rothbraun, wird durch Erhitzen vollkommen klar.]

Ferrum peptonatum siccum und **F. dialysatum siccum.** Ferro peptonato. **Ph. Ital.** Pepton-Eisen. [Eine Verbindung von Pepton 1 mit Liq. ferri oxyp. dialysat. 99, bei gelinder Wärme zum Sirup eingeengt, auf Glastafeln aufgestrichen und bei 30-40° ausgetrocknet. 100 Th. enthalten 80pCt. Eisen und 20pCt. Pepton. Zu 0,1-0,2 pro dos. — Jedenfalls rationellere Präparate als Ferr. albuminat., obgleich deren grössere Resorptionsfähigkeit vor anderen Eisenverbindungen auch noch zweifelhaft ist, und das hinsichtlich des Eisenalbuminats Gesagte auch hier gilt. Aehnlich die Eisenpeptonatlösung von **Pizzala**, das Peptonate de fer liquide stérilisé und das Peptonate de fer en poudre von **Denayer**. In neuerer Zeit vielfach combinirt mit Mangan. peptonat. (s. d.) bei Chlorose, Anämie und ähnlichen Zuständen empfohlen. (Siehe auch Liq. Ferr. Mangan. peptonat. und Pilul. Ferr. Mangan. peptonat.) — 1,0 5 Pf.]

Aeusserlich: zu subcutanen Injectionen [1 : 10 Wasser], von **Rosenthal** und **Nasse** empfohlen. Sorgfältigstes Reinhalten der Spritze!

743. ℞ Ferr. pepton. 1,0
Magn. ust 0,3
Extr. Malti sicc. 2,0
M. d. i. p. aeq. No. X.
D. S. 3mal tägl. 1 Pulver. [Eisenpräparat für Kinder.]

Ferrum phospho-citricum crystallisatum. [Blaugrünliches, in kalten und heissem Wasser leicht, in Alkohol unlösliches Pulver; nur wenig tintenartig schmeckend. 1,0 etwa 5 Pf., 10,0 etwa 35 Pf.]

Ferrum phosphoricum oxydulatum. Phosphas ferrosus. Ferrum phosphoricum oxydato-oxydulatum. **Ph. Helv.** Protophosphate of iron. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Phosphate ferroso-ferrique. Ferro fosfato. **Ph. Ital.** Phosphorsaures Eisenoxydul. [Unlöslich. — 10,0 15 Pf. Das Ferrum phosphoricum, Phosphate of Iron **Ph. Am.**, ist ein Präparat, welches seiner Darstellung nach Ferr. phosphor. c. Natr. citric. ist.]

Innerlich: zu 0,1-0,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Pastillen [besonders bei Rachitis, in der Reconvalescenz nach schweren Krankheiten, Schwächezuständen der Kinder empfohlen.]

☞ ℞ 741-743.

Ferrum phosphoricum oxydatum. Phosphas ferricus. Phosphorsaures Eisenoxyd. Im früheren **Cod. med. Hamb.** officinell. [In Wasser unlöslich. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: wie das vorige.

Aeusserlich: [in wässeriger Phosphorsäure gelöst, als Liq. Schobelti] gegen cariöse Zähne und Zahnschmerzen [Charpie mit diesem Liquor befeuchtet, auf die leidenden Zähne gebracht], in Salben [1-5 auf 10 Fett — bei Krebs].

Ferrum phosphoricum oxydatum cum Natrio citrico. Natrium-ferricitriphosphat. Phosphorsaures Eisenoxyd mit citronensaurem Natron. [Von **Martenson** als leicht lösliches und in seinen Lösungen haltbares Präparat empfohlen. Blassgrüne, glänzende Lamellen, leicht löslich in Wasser, von salzigem, aber nicht styptischem Geschmack. Enthält 14pCt. Eisen.] Besonders zu subcutanen Injectionen und für die Kinderpraxis empfohlen.

Ferrum pomatum s. Extractum Ferri pomati.

***Ferrum pulveratum.** Limatura Ferri s. Martis alcoholisata s. praeparata, Alcohol Martis. Iron filings. Limaille de fer préparée ou porphyrisée. Ferro limatura alcoolisata. Gepulvertes Eisen. Eisenpulver. Eisenfeile. [Feines, schweres, etwas metallisch glänzendes, graues Pulver, in 100 Th. mindestens 98 Th. Eisen enthaltend. Beim Auflösen in Salzsäure darf weder Schwefelwasserstoff noch Arsenwasserstoff entwickelt werden. Die salzsaure Lösung darf keinerlei andere Metalle (Kupfer u. s. w.) enthalten. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern [mit aromatischen Zusätzen — der Zusatz von Absorbentien, wie Magn. carbon., Conch. praep. u. s. w. scheint, obgleich sehr gebräuchlich, doch insofern unzweckmässig, als er das Lösungsmittel für das Eisen bindet und somit dessen Wirksamkeit beschränkt], Pillen, Latwergen [in denen es sich aber in kurzer Zeit oxydirt], Trochisci [zu 0,12 vorräthig] und zur Bereitung von Eisenwein.

744. ℞ Ferr. pulv.
Pulv. Rad. Calami
Pulv. Cort. Cinnam. ana 5,0.
M. f. pulv. Div. in 15 part. aeq. MDS. 3mal täglich 1 Pulver. [Bei Chlorose.]

745. ℞ Ferri pulv. 0,06
Cort. Cinnam. 0,12
Magn. carb. 0,3
Sacch. alb. 1,2.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6. D. S. Früh und Abends ein halbes Pulver. [Bei Rachitis, Atrophie.]
Pulvis antatrophicus.

746. ℞ Ferri pulv. 4,0
Pulv. Cort. Cinnam. 2,0
Extr. Card. bened. q. s.
F. pil. No. 60. Consp. Cinnam. D. S. 3mal täglich 3-4 Stück. Oesterlen.

Ferrum pyrophosphoricum. Ph. Helv., Ph. Nederl. Pyrophosphas ferricus. Pyrophosphate of iron. **Ph. Am.** Pyrophosphate de fer. Ferro piro-fosfato **Ph. Ital.** Pyrophosphorsaures oder brenzphosphorsaures Eisenoxyd. [Weisses, unlösliches, luftbeständiges Pulver. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,3-0,6 mehrmals täglich, in Pulver, Pillen oder in kohlensaurem Wasser gelöst [**Soltmann**'s Aqua Ferri pyrophosphorici = 0,06 in 200,0 Wasser. — Von **Saquet** sind Pâtes alimentaires au pyrophosphate de fer dargestellt und von **Decaisne** gerühmt worden. Dieselben können unter der Form der Suppe Mittags genommen werden und sollen durch Abwesenheit des styptischen Geschmacks und der stopfenden Wirkung sich auszeichnen. Jedes Stück soll 0,15 Eisen enthalten].

℞ 744-746. ☛

Ferrum pyrophosphoricum cum Ammonio citrico. **Ph. Am.**, **Ph. Helv.**, **Ph. Nederl.** Phosphate de Fer citro-ammoniacal **Ph. Gall.** Ferro pirofosfato con citrato ammoniata in pagliette **Ph. Ital.** [Eine Auflösung von 84 Natr. pyrophosphoric. wird mit einer Auflösung von 84 Liq. Ferri sesquichlorat. gemischt. Der entstehende Niederschlag gut ausgewaschen und in eine Lösung von 26 Citronensäure, welche vorher mit Liq. Ammon. caust. bis zu schwach alkalischer Reaction gesättigt ist, eingetragen. Nachdem der Niederschlag sich hierin aufgelöst hat, wird die Flüssigkeit zur Sirupsdicke abgedampft und dann auf flachen Platten ausgebreitet, vorsichtig ausgetrocknet. Es enthält 18 pCt. (**Ph. Nederl.** 14,0-14,8 pCt.) metallischen Eisens. Gelblich-grüne, glänzende, in Wasser vollständig lösliche Schüppchen, welche schwach nach Eisen schmecken. Dieses und das vorhergehende Präparat sind nichts anderes als phosphorsaures Eisen und wie dieses als obsolet zu betrachten. Das phosphorsaure Eisen wird nämlich durch Fällen von Ferr. sulfur. mit vorher geglühtem phosphorsauren Natron (daher pyrophosphoricum) dargestellt, wobei sich einfach phosphorsaures Eisen bildet. — 1,0 5 Pf.]

***Ferrum reductum.** Ferrum Hydrogenio reductum. Reduced iron. Fer réduit par l'hydrogène, Fer Quevenne. Ferro ridotto dall' idrogeno. Reducirtes Eisen. [Ein im höchsten Grade fein zertheiltes Pulver, welches durch Reducirung des rothen Eisenoxyds mittelst eines Wasserstoffgasstromes in der Rothglühhitze erhalten wird; glanzlos, leicht, von schiefergrauer Farbe, in 100 Th. mindestens 90 Th. metallisches Eisen enthaltend. (**Ph. Nederl.** 86 Th.) Prüfung auf Verunreinigung wie bei Ferr. pulverat. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,2 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen oder am besten in Pastillen. [Dieses von **Quevenne** zuerst in die Praxis eingeführte Eisenpräparat darf als das der Verdauung am leichsten zugängliche und darum als sehr zweckmässig bezeichnet werden.] Ein vortreffliches Präparat ist die gleichfalls von **Quevenne** vorgeschlagene Verbindung von Ferrum reduct. mit Chocolade [5,0 ad 1000,0], die sogenannte Eisenchocolade, die in Tafelform gebracht und wie andere Chocolade infundirt wird, etwa 40,0 zu einer Tasse, welche somit 0,2 Ferrum reductum enthält. — Eine ganz besondere Empfehlung verdienen, zumal für die Kinder- und Frauenpraxis, die Eisenchocoladepastillen, welche in den Apotheken [0,06 Ferr. reduct. zu einem Trochiscus] vorräthig sind. Auch Eisen-Dragées werden von **Quevenne** empfohlen: aus Ferrum reduct. 100,0 und Sacchari 900,0 werden 2000 Dragées bereitet, von denen jede demnach 0,05 Eisen enthält.

747. ℞ Ferri reduct. 0,1
Cort. Chin. pulv.
Elaeosacch. Menth. pip. ana 0,5.
M. f. pulvis. Dispens. tal. dos. No. 20.
D. S. Morgens und Abends 1 Pulver zu nehmen.

748. ℞ Ferri reduct. 2,5
Sem. Cacao ab Oleo liberat.
Sacchar. ana 5,0
Mucil. Gummi arab. q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Sacch. D. S. 3 mal täglich 2-5 Pillen.

***Ferrum sesquichloratum.** Ferrum sesquichloratum crystallisatum, Ferrum chloratum oxydatum, Ferrum chloridum, Chloretum ferricum, Chloretum ferricicum crystallisatum. Chloride of Iron, Sesquichloride of iron. Chlorure ferrique, Perchlorure de fer crystallise. Ferro sesquicloruro sicco. Eisenchlorid. Eisensesquichlorid. [Gelbe, krystallinische, trockene, an der Luft leicht zerfliessliche Masse, die zur Bereitung des Liq. ferr. sesquichlorati (s. diesen) und des Spiritus ferr. sesquichlorati aethereus **Ph. Austr.**

☞ ℞ 747-748.

dient. Etwa zu einem Fünftel aus metallischem Eisen. Aeusserlich: von **Béchamp** als Haemostaticum empfohlen, soll blutstillend wirken, ohne zu ätzen. — 10,0 5 Pf.]

Ferrum sesquichloratum solutum s. Liquor Ferri sesquichlorati.

Ferrum sesquijodatum solutum s. Liquor Ferri sesquijodati.

Ferrum subcarbonicum. Subcarbonas Ferri. Crocus Martis **Ph. Nederl.** [Röthlich-gelblich-braunes Pulver; enthält vorzugsweise kohlensaures Eisenoxydul-Oxyd, daneben wechselnde Mengen Eisenoxydhydrat. In Säuren unter Aufbrausen leicht löslich.]

Ferrum succinicum. Bernsteinsaures Eisen. [Amorphes, rothbraunes, in Wasser und Alkohol leicht lösliches Pulver. 1,0 etwa 5 Pf.] Nach **Buckler** in Verbindung mit Chloroform sehr wirksam gegen Gallensteine. 4-6 mal täglich 10 Tropfen Chloroform und theelöffelweise das bernsteinsaure Eisen nach jeder Mahlzeit. Mehrere Monate fortzusetzen.

Ferrum sulfuratum. Schwefeleisen. [100,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,2 in Pillen [gegen Hautkrankheiten von **Biett** und **Cazenave** verordnet. — Ein widriges und erfolgloses Mittel. — Nicht in Abkürzung zu verschreiben, sonst Verwechselung mit Ferr. sulfuricum!].

***Ferrum sulfuricum.** Ferrum sulfuricum purum, Ferrum sulfuricum oxydulatum, Ferrum sulfuricum crystallisatum, Vitriolum Martis purum, Sulfas ferri. Sulphate of Iron. Sulfate ferreux officinal, Vitriol de fer. Ferro sulfato puro precipitato. Ferrosulfat. Schwefelsaures Eisenoxydul. Reiner Eisenvitriol. [Ein krystallinisches, an trockner Luft verwitterndes Pulver, welches sich in 1,8 Th. Wasser mit grünlich blauer Farbe löst. Die verschiedenen Pharmacopöen unterscheiden zwischen krystallisirtem und praecipitirtem (granulated) Eisensulfat. Das Deutsche Arzneibuch verlangt das durch Weingeist ausgefällte Präparat! (precipitated **Ph. Am.**, granulated **Ph. Brit.**) — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Pastillen [zu 0,06] und Solutionen.

Aeusserlich: zu Injectionen [0,5-2,5 auf 100,0 bei Blennorrhöen der Urethra, Vagina u. s. w.; stärkere Lösungen bis zu 1 auf 5-10 als Stypticum bei passiven Blutungen], zu Bädern [Eisenvitriol 30,0-60,0 und Kal. carbon. crud. etwa 120,0: **Döbereiner**], Salben [1 zu 10-30 Fett], Linimenten [fein gepulvert und mit Ol. Lini verrieben. Diese Mischung wird als wirksamstes Mittel gegen die durch Cyankalium bedingten Geschwüre und als Prophylacticum gegen dieselben bei Vergoldern gerühmt: **van der Weyde**], Augenwässern [Bähungen: 0,05-0,2 auf 25,0; Tropfwässern: doppelt so stark], Augensalben [0,5-1,0 auf 10,0 Zucker], Streupulvern [mit Alaun, Kohle, Myrrhe u. s. w. bei Blutungen, atonischen Geschwüren u. s. w. Vergl. noch Ferrum sulfuricum crudum, das zu manchem äusserlichen Gebrauche genügt.]

749. ℞ Ferr. sulfuric. 0,1
Elaeosacch. Calami 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. D. in chart. cerat. S. Morgens und Abends 1 Pulver.

750. ℞ Ferr. sulfuric.
Natr. bicarb.
Extr. Gent. ana 4,0.
M. f. l. a. pil. 60. Consp. Cass. Cinnam. D. S. Täglich, allmälig steigend, 3-4 Pillen. [Bei Chlorose.] Lebert.

℞ 749-750.

751. ℞ Ferr. sulfuric.
Kal. carb. pur. ana 15,0
Tragacanth. q. s. ut f. pil. 100.
Consp. Pulv. C. Cinnam. D. S. 3mal täglich 3, später 4-5 Pillen.
[Bei Chlorose.]
Blaud'sche Pillen,
von F. v. Niemeyer modificirt.

752. ℞ Ferr. sulf. 4,0
Extr. Myrrhae
Galbani ana 12,0
Extr. Aurant. Cort. q. s.
F. pil. 120. Consp. Cinnam. D. S. 3stdl. 6 Stück und mehr.
[„Rothe Backen-Pillen" bei Chlorose.] Kämpf.

753. ℞ Ferr. sulfuric. 1,25
Kalii carbon. pur. 1,5
solve in
Aq. Menth. crisp. 250,0
adde
Myrrh. pulv 4,0
antea cum
Sacch. 15,0 contrit.
MDS Umgeschüttelt, 4mal tägl. 1-2 Esslöffel.
[In dieser Mixtur bildet sich kohlensaures Eisenoxydul.]
Mixtura antihectica Griffithii
s. Mixtura ferri comp. Ph. Am. und Ph. Brit.

754. ℞ Ferr. sulfuric. 0,5
Acid. oxalici 0,25
Aq. dest. 150,0
Sacch. alb. 30,0.
MDS. Esslöffelweise in der Apyrexie zu verbrauchen. [Bei Intermittens.]
Gamberini's Mixtura oxalico-martialis.

755. ℞ Ferr. sulfuric.
Aluminis
Kino ana 5,0
Gummi arab. 10,0.
M. f. pulv. D. S. Streupulver. [Bei Blutungen.]

*__Ferrum sulfuricum crudum__ s. venale. Vitriolum Martis. Green vitriol. Vitriol vert, Couperose vert. Eisenvitriol. Roher Eisenvitriol, Grüner Vitriol. [Eine für hygienische Zwecke in neuerer Zeit mit vielem Erfolge versuchte Anwendung dieses Mittels ist die zur Desinfection von Fäcalmassen, Latrinen u. s. w. 1 Pfund Eisenvitriol, in ungefähr 3 Pfund Wasser gelöst, reicht nach **Pettenkofer** aus, um etwa 5-10 Kubikfuss Latrinen-Inhalt zu desinficiren. Die Lösung wird mehrere Stunden vor der Entleerung in die Latrine gegossen, so dass der Unrath von der Eisenlösung bedeckt ist. 100,0 10 Pf., 200,0 15 Pf. 100,0 gross. pulv. 20 Pf., 200,0 gross. pulv. 30 Pf.]

Ferrum sulfuricum oxydatum ammoniatum. Ferri et Ammonii sulfas **Ph. Am.** Sulphate of Iron and Ammonium, Ammonio-Ferric Alum. Ferro solfato ammoniacale **Ph. Ital.** Schwefelsaures Eisenoxyd-Ammonium. Ammoniakalischer Eisenalaun. [Bei uns nicht in Gebrauch, ausser als Reagens.]

*__Ferrum sulfuricum siccum.__ Ferrum sulfuricum calcinatum, Sulphas ferrosus exsiccata. Entwässertes Ferrosulfat. Entwässertes schwefelsaures Eisenoxydul. [Das Ferrosulfat bei gelinder Wärme von Krystallisationswasser (circa 35-36 pCt.) befreit. Nach der **Ph. Am.** wird zuletzt bis 300° C. erhitzt, hierbei geht auch das Constitutionswasser fort. — 10,0 10 Pf. — Ein constanteres und concentrirteres Präparat als das krystallisirte Salz.]

Innerlich: zu 0,03-0,2 und mehr, mehrmals täglich, in Pulvern und Pillen. [Vergl. Pilul. aloëticae ferratae.]

756. ℞ Ferri sulf. sicc. 0,1
Pulv. aërophor. 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. S. Täglich 3mal 1 Pulver in einem Glase Zuckerwasser. [Ersatzmittel für eisenhaltiges Mineralwasser.]

☛ ℞ 751-756.

757. ℞ Ferr. sulfuric. sicc. 6,5
Sacch. alb. pulv. 2,0
Magnes. ust. 0,5
Rad. althae 1,0
Kalii carbonic. 5,0
Glycerin. q. s.
ut f. pilul. 150. Consp Cinnamom. D. S. Blaud'sche Pillen 3mal täglich 3-5 Pillen. [Bei Chlorose.]

Ferrum tannicum. Tannate of iron. Fer tannique. Gerbsaures Eisen. [10,0 20 Pf. — Ein für die Tintenfabrikation mehr als für die Therapie passendes Präparat.]

Ferrum tartaricum. Tartared iron. **Ph. Brit.** Fer tartrique. Weinsteinsaures Eisenoxyd. Innerlich und äusserlich empfohlen: ohne besondere Vorzüge. Etwa wie Ferrum citricum.

Ferrum tartaricum ammoniatum. Tartrate of Iron and Ammonium **Ph. Am.** [Frisch bereitetes Eisenoxydhydrat in weinsaurem Ammoniak mit überschüssiger Weinsäure gelöst, bei 60° C. zu Sirup eingedampft und dann auf Glasplatten aufgestrichen und ausgetrocknet. Durchsichtige granatrothe bis gelblichbraune, leicht zerfliessliche, geruchlose, süsslich, schwach styptisch schmeckende Schuppen mit neutraler Reaction; leicht löslich in Wasser, unlöslich in Alkohol. — Dürfte sich zweckmässig zu subcutanen Injectionen eignen.]

Ferrum valerianicum. Valerianate of iron. Valérianate de fer. Ferro valerianato **Ph. Ital.** Baldriansaures Eisen. [Nicht löslich. — 1,0 etwa 15 Pf.]

Unzweckmässiges Präparat.

Flores Acaciae. Schlehenblüthen. [Von Prunus spinosa. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu Species [Infusum von 5,0-10,0 auf 100,0].

Flores Althaeae. Marshmallow-Flowers. Fleurs de Guimauve. Eibischblüthen. [Von Alth. officinalis. — Schleimig. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu Species [Decoct von 5,0-10,0 auf 100,0.]

***Flores Arnicae.** Capitule d'Arnica. Arnicablüthen. Wohlverleihblüthen. [Von Arnica montana. Nur die vom Kelche und dem Blüthenboden befreiten Blüthen sind anzuwenden. Scharfer Extractivstoff (Arnicin), ätherisches Oel, Gerbsäure. — 10,0 conc. und gross. pulv. 10 Pf., 100,0 55 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 in Pulvern, Pillen, Infusum [2,0-10,0 auf 100,0 zweistündlich 1 Esslöffel], in dividirten Species.

Aeusserlich: als Niesepulver, infundirt zu Klystieren und Fomenten [5,0-20,0 auf 100,0], in Cataplasmen.

758. ℞ Flor. Arnicae 2,5
Camph. trit. 0,5
Ammon chlorat. 10,0
Sacch. alb. 30,0.
M. f. pulv. D in vitro. S. 3-4mal täglich 1 Esslöffel.
[Expectorans und Emmenagogum.]
Berends.

759. ℞ Liq. ammon. anisat. 3,0-5,0
Sirup. simpl. 20,0
Inf. flor arnic. (5,0-15,0) ad 200,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel voll zu nehmen.
[Bei soporösen und comatösen Zuständen.]
Leyden.

760. ℞ Pulv. Flor. Arnicae
„ Rad. Valerian.
Asae foet.
Extr. Pulsat. ana 3,0.
M. f. pil. No. 100. Consp. Cinn. D. S. 5mal täglich 5 Stück.

761. ℞ Inf. Flor. Arnicae (e 7,5) 150,0
Liq. Ammonii anis. 2,5
Sir. Aurant. Cort. 15,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Gegen Bronchitis capillaris bei stockendem Auswurf und drohenden Hirnerscheinungen, auch bei Oedema pulmonum.]
Oppolzer.

762. ℞ Aceti aromatici 5,0
Inf. Flor. Arnicae ad 200,0.
D. S. Zum Umschlag. [Bei Contusionen.]

Flores Aurantii. Flor. Naphae. Orange Flowers. **Ph. Am.** Fleurs d'Orange **Ph. Gall.** [Von Citrus Aurantium und amara, — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. 25 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [zu 5,0-15,0 auf 100,0] und in Species.

Flores Buteae frondosae. [Die Blüthen des Kinobaumes werden innerlich als Diureticum und Aphrodisiacum, äusserlich als Aufschläge auf Furunkeln angewendet.]

Flores calcatripae. Fl. consolidae regalis. Ritterspornblüthen. [Von Delphinium consolida.]

Innerlich: zum Decoct [5,0-10,0 auf 100,0 — als Volksmittel bei Husten].

Flores Calendulae. Ringelblumen. Todtenblumen. [Von Calendula officinalis. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Pulvern oder im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0.]

Als schön gefärbter Zusatz zu Räucherspecies. [Eine aus den frischen Btüthen durch Einwirkung der Sonne, wahrscheinlich als Zersetzungsproduct hervorgerufene klebrige Flüssigkeit, Liquor Calendulae (**Schneider**), soll ein vortreffliches Blutstillungsmittel sein.]

Flores Carthami. Saflor. [Von Carthamus tinctorius. — 10,0 conc. etwa 15 Pf.]

Vorzugsweise [der Farbe wegen] als Zusatz zu Räucherspecies.

Flores Cassiae. Zimmtblüthen [Blüthenboden von verschiedenen Cinnamom-Arten. — 1,0 etwa 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Wie Cort. Cinnamomi, und diesem wegen des feineren Geschmackes vorzuziehen, wo der theure Preis kein Hinderniss ist.

***Flores Chamomillae.** Common Chamomile, German Chamomille. Fleurs de Camomille. Kamillen. Gemeine Kamillen. [Die Blüthenköpfchen von Matricaria Chamomilla. — Aetherisches Oel und bitterer Extractivstoff. — 100,0 70 Pf., 200,0 100 Pf., 10,0 conc. und gross. pulv. 10 Pf., 100 85 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-5,0 mehrmals täglich in Pulvern [unzweckmässig], im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], zu Species.

Aeusserlich: als Streupulver, zu Kräuterkissen, Kataplasmen; das Infusum zu Gurgelwässern, Klystieren, Injectionen, Inhalationen, Bähungen, Augenwässern, allgemeinen und örtlichen Bädern [1-2 Pfund zum allgemeinen, 50,0-150,0 zum Fussbade], allgemeinen und örtlichen Dampfbädern.

Flores Chamomillae Romanae. Flower heads of Anthemis **Ph. Am.** Chamomile Flowers **Ph. Brit.** Chamomille, Camomille romaine **Ph. Gall.** Römische Kamillen. [Von Anthemis nobilis. — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. 10 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], zu Species.

Aeusserlich: zu trockenen und feuchten Umschlägen, im Infusum zu Bähungen.

***Flores Cinae.** Semen Cynae Halepense s. Levanticum s. Santonici, s. Contra. Flores Artemisiae Vahlianae **Ph. Norv.** Levant Wormseed. Sémences contre le vers, Sémencine, Barbotine. Wurmsamen. Zittwerblüthen, Zittwersamen. [Die Blüthenköpfchen der turkestanischen Form der Artemisia maritima. Blätter, Stiele und Stengel dürfen nicht beigemengt sein. — Enthält ätherisches Oel, Weichharz und Santonin. — 10,0 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0-5,0 mehrmals täglich, in Confection [unzweckmässig], in Pulver, Latwerge, im Infusum [5,0-20,0 auf 100,0], in Chocolade, in Honigkuchenteig. Schlecht schmeckend und riechend, daher besser Santonin [vergl. dieses] zu verordnen.

Aeusserlich: in Klystieren [Infusum von 10,0-20,0 auf 100,0].

Flores Convallariae majalis s. Lilii convallii. May-flowers, May-lily. **Ph. Am.** Fleurs de Muguet, Fleurs de perce-neige **Ph. Gall.** Maiblumen. [10,0 conc. 15 Pf., pulv. 40 Pf.]

Innerlich: im Decoct [s. Convallamarin], äusserlich: als Zusatz zum Pulvis sternutatorius.

Flores Cyani. Corn-flower, blue-bottle. Fleurs de Bluet **Ph. Gall.** Kornblumen: [Von Centaurea Cyanus.]

Nur wegen ihrer schönblauen Farbe als decorirender Zusatz zu Morsellen, Räucherpulvern u. s. w.

Flores Dianthi. Oeillet rouge **Ph. Gall.** [(Von Dianthus ruber.) Im Infusum als auswurfbeförderndes, hustenreizstillendes Mittel angewendet.]

Flores Granati. Flor. Balaustiorum, Balaustia. Pomegranateblossom. Fleurs de Grenadier **Ph. Gall.** Granatblüthen. [10,0 conc. etwa 10 Pf. — Stark gerbsäurehaltig.]

Innerlich: zuweilen als starkes Decoct gegen Bandwurm in Gebrauch gezogen, aber der Wurzelrinde nachstehend.

Aeusserlich: als Streupulver [gegen Blutungen], als Gurgelwasser [Decoct von 20,0-25,0 auf 200,0].

Flores et Stipites Grindeliae robustae. Ph. Am. [Blüthenköpfe und endständige Blätter der in Californien wachsenden Grind. rob.]. Zuerst von **Ayrer** und neuerlichst besonders von **Gibbons** gegen Asthma (Asthma-Cigaretten werden aus den mit Kalium nitricum getränkten Species von Grindelia rob. und Strammonium dargestellt), Keuchhusten und Bronchialkatarrh empfohlen: im Infusum, mit Zusatz von Borax [vergl. Extr. und Sir. Grind. rob.].

***Flores Koso.** Flores Kusso. Flores Brayerae anthelminthicae. Kusso. Cousso. Kosoblüthen. [Die nach der Blüthezeit gesammelten weiblichen Blüthen der Hagenia Abyssinica (Brayera anthelminthica). Dunkelroth, nach längerer Aufbewahrung mehr bräunlich, schwach aromatisch riechend, schwach bitterlich schmeckend. Die Stiele vor dem Gebrauche beseitigen! Die drastische Beschaffenheit des Mittels, auf welche hin in Preussen der Handverkauf desselben verboten wurde, ist nicht nachgewiesen. — 10,0 20 Pf., 100,0 160 Pf., 200,0 240 Pf., 10,0 pulv. 25 Pf.]

Innerlich: als Bandwurmmittel vielfach bewährt. Die beste Art des Gebaauchs ist folgende: Nachdem am Abend vorher gezwiebelter Häringssalat und am Morgen früh stark gezuckerter schwarzer Kaffee genossen, wird eine Dosis Koso = 20,0 für einen Erwachsenen, in zwei Theile getheilt, jeder derselben in Zuckerwasser [mit Rum, Citronensaft oder Rothwein] zum Schütteltranke angerührt und — in einem Zwischenraume von einer halben Stunde — genommen. Das Mittel bringt leicht Erbrechen hervor; um dies zu verhindern, lasse man den Kranken während der Kurstunden die strengste körperliche Ruhe beobachten, ihn auch zuweilen, wenn die Nausea sehr quälend wird, einen Theelöffel Citronensaft, einen Pfefferminzkuchen oder dergleichen nehmen. Ist drei Stunden nach dem Einnehmen der letzten Dosis kein Stuhlgang erfolgt, so reiche man ein Abführmittel, bestehend aus Ricinusöl oder Saint-Germain-Thee.

[Am besten als comprimirte Tabletten à 1 g, von denen man nach eingeleiteter Vorkur (s. oben) 20 Stück innerhalb einer halben Stunde mit Citronenlimonade oder schwarzem Kaffee nehmen lässt. — Auch in Pillen oder Bissen lässt sich Koso verordnen; jedoch wird eine sehr grosse Zahl derselben zu verschlucken nothwendig. — Dagegen hat sich die gleichfalls vorgeschlagene Darreichungsweise im Decoct nicht bewährt, eben so wenig ist es bis jetzt vollkommen unzweifelhaft gelungen, den wirksamen Bestandtheil des Koso zu isoliren [**St. Martin** hatte schon vor längerer Zeit eine alkaloidische Substanz: Kwoseïn, Kosseïn, dargestellt, dann stellten **Wittstein** und **Bedall** aus den Flores Koso ein amorphes Koussin dar, während jetzt von **Merck** ein Kosinum crystallisatum (s. d.) sowie ein amorphes Kousseïn in den Handel gebracht ist.] — Das Extractum Koso [aquosum und spirituosum], sowie die von **Martius** bereitete Resina Koso haben noch keine entsprechenden therapeutischen Resultate geliefert.

763. ℞ Flor. Koso 30,0
Kamalae 15,0
Extr. Fil. mar. aeth. 4,0
Mell. depur. q. s.
ut f. bol. No. 60. Consp. Pulv. Cort. Cinn.
D. S. Abends 30, Morgens 10-20 Stück zu nehmen. Mosler.

764. ℞ Flor. Koso 1,0
Comprime ut f. Tabula obduc. Gelatina.
D. t. d. No. XX. S. Nach Vorschrift.

Flores Lamii. Fleurs d'Ortie blanche **Ph. Gall.** Taube Nesselblüthen. Bienensaugblüthen. [Von Lamium album. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu sogenannten blutreinigenden Species.

***Flores Lavandulae.** Lavender-flowers. Fleurs de Lavande. Lavendelblüthen. [Von Lavandula vera. Stiele und Blätter sind zu beseitigen. — Starkes, ätherisches Oel. — 10,0 conc. 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Kräuterkissen, Kataplasmen [Species aromaticae], Bädern [1-2 Pfund pro balneo], Niesepulvern, Räucherspecies.

Flores Lavendulae Stoechadas. Stoechas **Ph. Gall.** [Von Lavandula Stoechas; (wohl zu unterscheiden von Flor. Stoechadas Gnaphalicum!) Als schweisstreibendes und tonisches Mittel in Frankreich beliebt.]

Flores Liliorum alborum. Lis blanc. **Ph. Gall.** Lilienblumen.

Mit fettem Oel digerirt [Lilien-Oel] als altes Mittel bei Verwundungen.

Flores Lonicerae brachypodae. [Eine in Japan und China heimische und dort gegen Syphilis angewendete Pflanze, welche neuerdings von **Naumann** als ein heilkräftiges Diureticum empfohlen worden.]

Innerlich: als Infusum von 2,0-10,0 auf 100,0. [In grösserer Dosis 10,0-50,0 auf 100,0, werden die Stipites angewendet. — Nutzlos und theuer!]

***Flores Malvae.** Flores Malvae vulgaris s. silvestris. Mallow-flowers. Fleurs de Mauve. Malvenblüthen. [Von Malva silvestris. — Schleim und schwach bläulicher Farbstoff. — 10,0 conc. 15 Pf.]

Innerlich: zu Species, schleimigen Decocten [5,0-15,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Kataplasmen, als Decoct zu Bähungen, Injectionen, Mund- und Gurgelwässern.

Flores Malvae arboreae s. rubrae. Flores Malvae Hortensis vel Alceae. Rose-mallow. Fleurs de Passerose. Stock- oder Pappel-Rosen. [Von Athaea rosea. — Schleim und rother Farbstoff. — 10,0 conc. 10 Pf.]

Innerlich: zu schleimigen Decocten [5,0-15,0 auf 100,0].

Aeusserlich: das Decoct als Gurgelwasser.

☞ ℞ 763-764.

Flores Matricariae. Matricaire **Ph. Gall.** [Von Pyrethrum Parthenium; nicht zu verwechseln mit der Chamille!]

Im Infusum 5 : 1000 als krampfstillendes Magenmittel. Emmenagogum und Wurmmittel.

Flores Meliloti. Mélilot officinal **Ph. Gall.** Steinkleeblüthen s. Herba Meliloti. [Von Melilotus officinalis. — Enthält Cumarin, welches sich auch in der Toncabohne und in der Asperula odorata vorfindet (vergl. Cumarin p. 281).]

Aeusserlich: als Zusatz bei schlecht riechenden narkotischen Kräuterumschlägen, zu Schnupfpulvern, zu zertheilenden Salben und Pflastern.

Flores Millefolii. Summitates Millefolii. Milfoil, Yarrow. Fleurs d'Achillée. Millefeuille **Ph. Gall.** Schafgarbenblumen. [Von Achillea Millefolium. — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. 5 Pf., 100,0 35 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], in leichter Abkochung, zu Species.

Aeusserlich: zu Klystieren und Bädern.

Flores Paeoniae. Fleurs de Pivoine. **Ph. Gall.** [Von Paeonia officinalis.]

Als Zusatz zu Räucherspecies, nachdem sie mittelst Behandlung durch verdünnte Schwefelsäure eine schön hochrothe Farbe erlangt haben.

Flores Primulae veris. Fl. Paralyseos. Cowslip. Fleurs de Primevère. Schlüsselblumen. Johannes-Schlüssel. [Von Primula veris. — 10,0 conc. 15 Pf.]

Innerlich: im Aufguss und zu diaphoretischen Species.

Flores Pyrethri rosei. Pulvis contra Cimices. Flores Pyrethri Caucasici Poudre insecticide. Poudre contre les punaises. **Ph. Gall.** Persisches Insekten-Pulver. [Von Pyrethrum caucasicum vel roseum. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: im Infusum [2,0 auf 100,0 — gegen Scabies von **Schipulinsky** gebraucht, aber stets in Verbindung mit äusserer Application (!)].

Aeusserlich: als Streupulver [gegen Ped. pub.: **J. Clarus**; aufgestreut und mit nassen Compressen bedeckt: gegen Krätze], im Infusum [25,0 auf 300,0] zu Umschlägen, Waschungen, Klystieren [3,0 auf 150,0: gegen Ascariden], in Salben [1 auf 10 Fett]. — Auch das spirituöse Extract ist als Clysma [4,0 auf 120,0 Aq. durch ein Eigelb suspendirt] mit Erfolg gegen Ascariden angewendet worden. — Das Pulver findet mit Vortheil seine Anwendung zur Reinhaltung von Lagerstätten in Krankenhäusern, wozu auch die Tinctur gebraucht werden kann. Letztere in Waschwasser applicirt, ist ein bewährtes Schutzmittel gegen Mückenstiche u. dergl.

Flores Rhoeados. Poppy-head-flowers, Red-Poppy petals. **Ph. Brit.** Fleurs de Cocqueliquot. **Ph. Gall.** Mohnblumen, Klatschrosen, Flatterrosen. [Von Papaver Rhoeas. — Rother Farbstoff und Schleim. — 10,0 conc. 15 Pf.]

Innerlich: zu schleimigen Species.

***Flores Rosae.** Flores Rosarum pallidarum. Pale Rose **Ph. Am.** Cabbage-Rose Petals **Ph. Brit.** Rose pâle, Rose à cent feuilles **Ph. Gall.** Rosenblätter. [Die blassrothen, wohlriechenden Blumenblätter von Rosa centifolia. — Aetherisches Oel und Gerbsäure. — 10,0 conc. 15 Pf., pulv. etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu leicht adstringirenden Species.

Aeusserlich: zu Gurgel- und Waschwässern.

Flores Rosae rubrae. Red-Rose Petals **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Rose rouge **Ph. Gall.** [Von Rosa gallica. — 10,0 conc. etwa 35 Pf.]

Als färbender Zusatz zu eleganten Species, Morsellen u. s. w.; ausserdem wie die vorigen.

***Flores Sambuci.** Elder flowers. Fleurs de Sureau. Fiori di sambuco. Hollunderblüthen. Fliederblüthen. [Von Sambucus nigra. Nach der **Ph. Am.** von Sambucus canadensis. — Aetherisches Oel. — 10,0 10 Pf., 100,0 conc. und gross. pulv. 70 Pf., pulv. etwa 100 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], zu Species [beliebtestes diaphoretisches Hausmittel, dessen sich der Arzt oft auch als Vehikel für andere schweisstreibende Arzneien bedient, so z. B. Dower'sches Pulver, Vinum stibiatum, Liquor Ammonii acetici u. dergl. in Fliederthee.]

Aeusserlich: zu Kräuterkissen, Streupulvern im Infusum [mit Milch, Honig, Oxymel, Borax u. a.], als Mund- und Gurgelwasser, zu Bähungen, Inhalationen, Augenfomenten, örtlichen und allgemeinen Bädern und Dampfbädern.

Flores Santolinae. Santoline ou Aurone femelle **Ph. Gall.** [Von Santolina Chamaecyparissus. Stark gewürzhaft schmeckend, von durchdringendem Geruch.] Als Infusum gegen Würmer.

Flores Spartii scoparii. Fl. Genistae. Brom-flowers. **Ph. Am.** Broom Toops **Ph. Brit.** Fleurs de Genêt. **Ph. Gall.** Ginsterblumen. [Von Genista scoparia s. Sarothamnus scoparius. — **Stenhouse** hat in den Flores und in der Herba zwei Bestandtheile nachgewiesen, deren einen er als Scoparin (stark diuretisch), den anderen als Sparteïn (siehe dieses, narkotisch giftig) bezeichnet. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Aufguss und zu Species. 15,0-30,0 ad 1000 als Diureticum.

Flores Spilanthis oleraceae. Cresson de Para **Ph. Gall.** [Scharfes Weichharz, welches ein eigenthümlich zingerndes Gefühl auf der Mundschleimhaut hervorruft, und ein indifferenter krystallinischer Stoff: Spilanthin.]

Innerlich: werden die Blumen in tropischen Ländern als Antiscorbuticum gebraucht; bei uns dienen sie nur zur Bereitung des Paraguay-Roux s. Tinct. Spilanthis oleraceae.

Flores Spiraeae Ulmariae. Reine-des-près, Ulmaire. **Ph. Gall.** [Von Spiraea Ulmaria. Altes Volksmittel als Diureticum früher vielfach angewandt. Enthält ein flüchtiges, vorzugsweise aus salicyliger Säure bestehendes ätherisches Oel.]

Flores Stoechados citrinae. Xeranthemum. Everlasting-flowers. Fleurs de Xéranthémum, Pied de chat **Ph. Gall.** Strohblumen. Sanduhrkrautblumen, Immortellen, Katzenpfötchen. [Von Gnaphalium arenarium. — 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: im Infusum [5,0-15,0 auf 100,0] oder zu Species [in neuerer Zeit wieder bei atonischen Blasenleiden in Gebrauch gezogen].

Flores Tanaceti. Tansey-flowers. **Ph. Am.** Fleurs de Tanaisie. **Ph. Gall.** Rainfarnblumen. [Von Tanacetum vulgare. — Aetherisches Oel, bitterer Extractivstoff und Gerbsäure. — 10,0 conc. etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Latwergen, im Infusum [10,0-25,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Kräuterkissen, im Aufguss zu Klystieren.

***Flores Tiliae.** Linden-tree-blossom. Fleur de Tilleul. Fiori di Tiglio. Lindenblüthen. [Von Tilia parvifolia und grandifolia. Nach **Ph. Nederl.** von T. platyphyllos und T. ulmifolia. — Schleim und ätherisches Oel, sowie ein angenehm riechendes Harz, welches sich an den Bracteen ablagert. — 10,0 conc. 10 Pf., 100,0 65 Pf.]

Innerlich: als mildes Diaphoreticum, im Aufguss zu Species.

Aeusserlich: im Infusum zu Mund- und Gurgelwässern, Inhalationen, Bähungen, allgemeinen und Dampfbädern.

Flores Trifolii albi. Weisser Klee. [Enthält schwachen bitteren Extractivstoff und Spuren von ätherischem Oel.]

Als „magenstärkendes Mittel" im Publikum gebräuchlich.

Flores Urticae. Nettle-flowers. Ortie brûlante et Grande ortie. Nesselblumen. [Von Urtica dioïca und urens. Nicht zu verwechseln mit den tauben Nesselblumen, Flor. Lamii alb. (s. d.).]

Als Diureticum, in Species. [Mehrfach gegen Wechselfieber und gegen chronische Hautleiden empfohlen, in neuester Zeit sogar wieder als Anti-Haemorrhagicum hervorgesucht (**Cazin**) und gegen Haemoptoë, Epistaxis, Hämorrhoidal- und übermässigen Menstrualfluss angewendet. Die Franzosen benutzen meist einen Succus, den sie aus der Urtica urens bereiten.]

***Flores Verbasci.** Pelty-mullen-flowers. Fleurs de Bouillon blanc. Fiori di Verbasco. Wollblumen. Wollkrautblumen. [Von Verbascum phlomoïdes und thapsiforme. Hauptbestandtheil: Schleim. — 10,0 conc. 15 Pf.]

Innerlich: wie Flor. Malvae, im Decoct oder in Species [pectorales.]

Aeusserlich: als Zusatz zu reizmildernden Klystieren.

Flores Viciae fabae. Fève des marais. [Die Blüthen der in ganz Europa wachsenden Leguminose sind von **Boulomié** im Infusum (5,0 : 100,0 auf einmal) gegen Nierenkoliken und sonstige Schmerzen des Genito-Urinärsystems empfohlen.]

Flores Violarum. Purple-violet, Sweet violet. Fleurs de Violette de Mars, Violette odorante **Ph. Gall.** Veilchen. [Von Viola odorata. — Das dem Emetin ähnliche Violin ist in den Blüthen nur spurweise vorhanden.]

Nur zur Bereitung des Sirup. Violar. im frischen Zustande anzuwenden.

Fluoroform. [Von **Binz** statt des Chloroforms als Anästheticum empfohlen. Aus Jodoform und Fluorsilber als eine noch bei —30° gasförmig bleibende Verbindung hergestellt. Wirkung bei Thieren analog dem Chloroformdampf. Preis zur Zeit noch sehr hoch. Eine Anästhesie einer Taube 40 Mark!]

Folia Acalyphae indicae. [In Indien einheimische Euphorbiacee. — Innerlich als Ersatz der Ipecacuanha. Von **Bidie** namentlich in der Kinderpraxis empfohlen. Das Decoct kinderlöffelweise als Brechmittel, in kleineren Dosen ebenfalls ähnlich wie Ip. bei Katarrhen der Luftwege. Von **Bross** und **Langley** bei Asthma und Bronchitis der Kinder als Expectorans, besonders die aus 90,0 frischem Saft und 600,0 Spirit. aether. bereitete ätherische Tinctur zu 20-30 Tropfen mehrmals täglich mit Honig angewandt.]

Folia Adahatodae vasicae. Noyer des Indes. Arusa. [In Indien wachsender Baum, aus der Familie der Acanthaceen. Gegen Asthma als Expectorans innerlich als Infusum, in Tinctur 2,0-4,0 pro dosi, als wässerigen Extract 0,25-0,50 pro dosi, als weingeistigen Extract 0,20 pro dosi, oder geraucht wie Tabak oder Stramonium bei drohenden Anfällen.]

Folia Adansoniae digitatae. [Die Blätter des riesengrossen Baumes werden in der Heimath desselben, Senegal, als einhüllendes Mittel bei Dysenterie und manchen fieberhaften Krankheiten benutzt, theils im Infusum, theils in Form eines Sirups. **Adanson** empfiehlt die Blätter gegen Intermittens und hält sie für wirksamer, als die gleichfalls gebräuchliche Rinde.]

Folia Agaves american. [Werden in Nordamerika und Mexiko als Diureticum und Antisyphiliticum empfohlen. Den Fluidextract 2,0-4,0 täglich; oder Tinctur (1 : 5) in entsprechenden Dosen.]

***Folia Althaeae.** Morshmallow-leaves. Feuilles de Guimauve. Foglie d'Altea. Eibischblätter. Eibisch- oder Althee-Kraut. [Von Althaea officinalis. Bestandtheil: Schleim. — 10,0 conc. oder gross. pulv. 5 Pf.]

Innerlich und äusserlich: im Aufguss oder in Abkochung wie die Rad. Althaeae.

Folia Anagyris foetidae. [Die Blätter des in den Ländern um das mittelländische Meer wachsenden, zur Familie der Leguminosen gehörigen Strauches, riechen unangenehm, werden aber zu 8,0-16,0 als Infusum statt der Fol. sennae als gelindes Abführmittel getrunken. Das giftige Alkaloid Anagyrin (s. d.) ist vorzugsweise in dem Samen enthalten.]

Folia Anchusae. Feuilles de Buglosse **Ph. Gall.** [Von Anchusa officinalis. Innerlich als schleimiges einhüllendes, äusserlich als erweichendes Mittel im Gebrauch.]

Folia Aurantii. Ph. Austr. Feuille d'Oranges **Ph. Gall.** Foglie d'Arancio forte **Ph. Ital.** Pomeranzen-Bitter. [Von Citrus vulgaris. — Aetherisches Oel und bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-4,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Electuarien, im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], in Species.

765. ℞ Fol. Aurantii
„ Melissae
„ Menth. pip. ana 20,0.
C. C. M. f. species. D. S. Zum Thee.
[Bei Kolikbeschwerden.]

766. ℞ Fol. Aurantii.
„ Melissae
„ Menthae pip.
Rad. valerian. ana 25,0.
C. M. F. sp.
[Species nervinae.]

Folia Azadirachtae indicae. [In Indien als Mittel bei Pocken geschätzt.]

***Folia Belladonnae.** Deadly Night-shade, Dwale, Belladonna leaves. Morelle furieuse. Foglie di Belladonna. Belladonnablätter. Tollkirschenblätter. [Von Atropa Belladonna. Zur Blüthezeit von wildwachsenden Pflanzen gesammelt. Die **Ph. Nederl.** gestattet angebaute Pflanzen, mit 0,6 pro die! — Hauptbestandtheil: Atropin. — 10,0 conc. et gross. pulv. 10 Pf., pulv. 15 Pf.] Cave: Alkalien, Metallsalze.

Innerlich: zu 0,05-0,1-0,2 **(ad 0,2 pro dosi! ad 1,0 pro die!)** 1-2 Mal täglich, in Pulvern, Pillen, Infusum [0,5-1,25 auf 100,0].

Aeusserlich: in Substanz als Rauchmittel [die Blätter mit Opium-Tinctur befeuchtet und aus der Pfeife geraucht, oder mit Stramonium in Cigarrenform, s. Folia Stramonii. Die **Ph. Gall.** erlaubt zu Cigarettes de Belladonna nur 1,0 getrocknete Belladonnablätter pro dosi zu nehmen. Die sog. Espic-Cigaretten (**Trousseau**) haben folgende Vorschrift: ℞ Fol. Belladonnae 0,3, Fol. Hyoscyami 0,15, Fol. Stramonii 0,15, Extr. Opii 0,013, Aq. Laurocerasi 0,5. Die Blätter fein geschnitten und gemischt, werden mit der Aqua Laurocerasi, in der das Opiumextract auf-

☛ ℞ 765-766.

gelöst ist, getränkt, dann getrocknet und in Röhren von Papier, das selbst vorher mit Aq. Laurocerasi getränkt und dann getrocknet worden, gestopft. Täglich zwei zu rauchen: bei Asthma], zu Kataplasmen [z. B. Pulv. Fol. Belladonnae 1 Th. mit 5-10 Th. Sem. Lini], im Infusum [0,5-5,0 auf 100,0], zu Verbandwässern, Fomentationen, localen Dampfbädern, Injectionen [z. B. in die Vagina bei spastischer Rigidität des Mutterhalses], zu Inhalationen [entweder zur einfachen Dampf-Inhalation, oder zur Zerstäubung, hier etwa 0,5-1,0 zu 500 Aq.], zu Klystieren [0,1-0,5-1,0 zu 100,0], Augenwässern [zur Erweiterung der Pupille ein Infusum von 1,5-3,0 auf 25,0, zu Augenbähungen: 3,0-6,0 auf 100,0].

767. ℞ Inf. Fol. Belladonnae (0,3) 100,0
Sir. balsamici 25,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Kinderlöffel. [Bei Keuchhusten eines etwa 5jährigen Kindes.]

768. ℞ Aq. Lauroceras. 2,0-4,0
Inf. fol. Belladonn. e 2,0-4,0
parat. q. s. ad 200,0.
D. S. Mit Charpie auf das Auge zu appliciren. [Bei scrophulösem Blepharospasmus.] v. Ammon.

769. ℞ Fol. Belladonnae 0,75-1,2
Pulv. Tub. Salep. 1,2.
D. tal. dos. No. 5. S. Jedes Pulver mit 2 Weingläsern heissen Wassers übergossen zum Klystier, in Zwischenräumen von 4 Stunden. [Bei eingeklemmtem Bruch.] Vogt.

770. ℞ Pulv. Fol. Belladonn. 0,005
Chinin. hydrochlor. 0,05
Sacch. alb. 0,5.
M. f. pulv. D. Dos. X. S. 2mal täglich 1 Pulver. [Bei Keuchhusten eines dreijährigen Kindes.]

Folia Boldo. Feuilles de Boldo **Ph. Gall.** [Von Boldoa fragrans. Als tonisches Nährmittel, bei Leberaffectionen und Gallensteinen empfohlen und bewährt. Neuerdings auch gegen Gonorrhoe, Dyspepsie und rheumatische Leiden empfohlen. Enthalten ätherisches Oel, Harz und ein Alkaloid, Boldin, sowie ein hypnotisch wirkendes Glucosid.]

Folia Bucco. Ph. Nederl. Folia Buchu. Leaves of Buchu **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Feuilles de Buchu **Ph. Gall.** Foglio di Bucco. Bucco-Blätter. [Von Diosma seu Barosma crenata, serratifolia und betulina. — Hauptbestandtheile: scharfer Extractivstoff, Harz, ätherisches Oel. — 10,0 conc. 10 Pf., pulv. etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern, im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0].

Folia Buteae frondosae. [Die Blätter des Kinobaumes wirken tonisch-adstringirend und gelten bei den Eingeborenen als Aphrodisiacum. Aeusserlich aufgelegt gegen Verbrennungen.]

Folia Buxi. Feuilles de Buis **Ph. Gall.** [Von Buxus sempervirens. In Folge des von **Fauré** nachgewiesenen Gehaltes an Buxin (siehe dieses) häufiger angewandt als Decoct (5 : 100) unter anderen auch als schweisstreibendes Mittel gegen constitutionelle Syphilis, Rheumatismus u. s. w.]

Folia Cardui benedicti s. **Herba Cardui benedicti.**

Folia Cassiae alatae. [Die Blätter der in Cochinchina, Mauritius und Südamerika einheimischen, zur Familie der Leguminosen gehörigen Pflanze sind von **Daryty** in Folge ihres grossen Gehaltes von Chrysarobin äusserlich bei Hautkrankheiten, syphilitischen Placques u. s. w. empfohlen. Innerlich ähnlich den Fol. sennae und Fruct. colocynth. wirkend.]

Folia Castaneae vescae. Leaves of Chestnut **Ph. Am.** Kastanienblätter.

Innerlich: in Infusum oder Decoctum. [Infusum oder Decoctum concentratum oder concentratissimum, esslöffelweise. Gegen Keuchhusten (**Close**).] Vergl. auch Extractum Castan. vesc.

Folia Carpini betuli. Hainbuchenblätter.

Aeusserlich: in neuester Zeit als gelindes Adstringens empfohlen, im Decoct [etwa 5,0-20,0 auf 100,0], zu Mund- und Gurgelwässern und Waschungen (**Blascher**).

Folia Chekan. [Von der in Südamerika einheimischen Myrtacee, Myrtus Chekan. Enthalten ätherisches Oel (Pinen und Cineol), Chekenin und Chekenon. Innerlich der Fluidextract und die Tinctur gegen chronische Blennorrhoe, Cystitis und chronische Bronchitis. Gegen letztere auch von **Murrell** Inhalationen der Tinctur empfohlen.]

Folia Coca. Ph. Austr. Coca **Ph. Am.** Coca leaves **Ph. Brit.** Feuilles de Coca **Ph. Gall.** Foglie di Coca **Ph. Ital.** Coca-Blätter. [Von Erythroxylon Coca, einem in Südamerika wild wachsenden und vielfach angebauten Strauche; Blätter von schwach aromatischem, dem des Thees ähnlichen Geruch und leicht bitterem adstringirendem Geschmack. Von den Eingeborenen Südamerika's, welche dem Genusse der Coca oft mit Leidenschaft ergeben sind, wird dem Mittel eine ernährende, die Muskelkräfte steigernde Wirkung zugeschrieben. Nach **Albers, v. Bibra, Tschudi, Mantegazza** und **v. Schroff** wirkt die Coca als ein kräftiges Analepticum, welches in Bezug auf Nachhaltigkeit der Wirkung den flüchtigen Nervinis voransteht, während es sich vom Opium darin unterscheidet, dass es die Haut- und Harnsecretion nicht beeinträchtigt, und seiner erregenden Wirkung keine Abstumpfung der Kräfte nachfolgt. Beschleunigung der Pulsfrequenz, Anregung der Muskelaction, Verdeckung des Nahrungsbedürfnisses ohne Störung der Verdauungsthätigkeit sind die als ziemlich constant zu betrachtenden physiologischen Folgen des mässigen Coca-Genusses. — **Mantegazza** empfiehlt die Coca bei Dyspepsie, Gastralgie und Enteralgie, bei Schwächezuständen nach Typhus und Blutverlusten, in Scorbut und in der Anämie, bei Hysterie und Hypochondrie, bei Geisteskrankheiten mit Depression, wo sonst Opium indicirt ist. Aehnlich stellt **Albers** die Indicationen für Coca, welcher er als Genussmittel die Stelle zwischen Wein und Kaffee anweist. — **Verardini** empfiehlt Coca in Gemeinschaft mit Ergotin bei Paraplegien; es soll eine stimulirende Wirkung, zumal auf die Locomotion, dadurch ausgeübt werden. (Siehe auch Cocainum hydrochloratum) 10,0 conc. 15 Pf.]

Innerlich: in Substanz [als Kaumittel; so wird es von den Indianern gebraucht; die aus den Coca-Blättern mit ungelöschtem Kalk oder Pflanzenasche (Honra, Licto) Bissen formen, welche sie, ohne den Speichel auszuwerfen, zerkauen], als Pulver [0,3-1,0 2-3 Mal täglich], im Infusum und Decoct [2,0-10,0 auf 100,0, mit Zusatz einer alkalischen Substanz], als Species [zu Tisanen: 1 Kinder- bis Esslöffel zu 1 Tasse Aufguss].

771. ℞ Fol. Coca 10,0
Natr. bicarb. 1,0
f. Decoct. ad colatur. 150,0
Sir. Aurant. Cort. 25,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

772. ℞ Fol. Coca 2,0-5,0
Secal. cornut. 1,0-2,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 100,0
Sir. Aurant. Cort. 25,0.
MDS. In einem Tage esslöffelweise zu verbrauchen. [Bei Paraplegie.]
Verardini.

***Folia Digitalis.** Foxglove-leaves. Feuilles de Digitale pourprée. Foglie di Digitale. Fingerhutblätter. Fingerhut-Kraut. [Von Digitalis purpurea. Zur Blüthezeit von wildwachsenden Pflanzen gesammelt. Die **Ph. Nederl.**

☞ ℞ 771-772.

gestattet angebaute Pflanze mit 0,5 pro die und 2,0 pro die als Infusum! — Hauptbestandtheil: Digitalin. — 10,0 conc. et gross. pulv. 5 Pf., pulv. 10 Pf.] Cave: Metallsalze, Gerbsäure.

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,3 **(ad 0,2 pro dosi! ad 1,0 pro die!)** in Pulvern, Pillen, Aufguss [0,5-1,5 auf 100,0, von Neueren namentlich als Antiphlogisticum und bei Herzkrankheiten in stärkerer Gabe: 1,5-3,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Pulver zu endermatischer Anwendung [nutzlos], als Infusum zu Bähungen, Waschungen [1,0-10,0 auf 100,0], Inhalationen (**Gerhardt**) [Infusum von 0,5-2,5 ad 500,0 in zerstäubter Form], in Salben [das Pulver, der Presssaft aus den frischen Blättern, oder das Infusum mit Fett gemischt.] Das frische Kraut zerquetscht zu Breiumschlägen, der Presssaft zu Einreibungen.

773. ℞ Pulv. Fol. Digitalis 1,2
Kalii nitr. 12,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. 2-4 stdl. 2 Pulver.
Pulvis diureticus Brerae.

774. ℞ Pulv. Fol. Digitalis 0,1
Hydrarg. chlor. mit. 0,06
Zinci oxydati albi 0,12
Sacch. albi 0,4.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. S. 1-2 stdl. 1 Pulver. [Bei Meningitis tuberculosa acuta.] **Gölis.**

775. ℞ Fol. Digitalis pulv.
Bulb. Scillae pulv. ana 1,5
Extr. Hyoscyami 2,5.
M. f. pil. No. 25. Consp. Lycop. D. S. 2 mal täglich 1 Pille. [Bei chronischen Herzaffectionen.] **Oesterlen.**

776. ℞ Fol. Digit. pulv. 1,0
Terebinth.
Extr. Scillae ana 1,5
„ Chamom. q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Cort. Cinnam. D. S. 3 mal täglich 5 Pillen zu nehmen.
[Pilulae diureticae.]
Oesterlen.

777. ℞ Pulv. Fol. Digit.
Pulv. Bulb. Scillae ana 2,0
Extr. Gentian. 1,2
Ol. Juniperi 0,4.
M. f. ope Glycerin q. s. pil. No. 30. Consp. Lycop. D. S. 3-4 stündl. 1 Pille. [Bei Hydrops.] **Pearson.**

778. ℞ Pulv. Fol. Digital. 0,02
Tart. depur. 0,2
Sacch. 0,4.
M. f. pulv. Dent. dos. X. S. Alle drei Stunden ein Pulver zu geben. [Pericarditis, Kind von 4 Jahren.]

779. ℞ Infus. Fol. Digital. (e 2,0) 200,0
Kal. nitr. 4,0
Tinct. Colch. 8,0
Sir. simpl. 30,0.
MDS. 2 stdl. 1 Esslöffel. [Bei Rheumatismus mit entzündlichen Affectionen des Herzens oder der Athemorgane complicirt.] **Schönlein.**

780. ℞ Inf. Fol. Digit. (0,2) 100,0
Natr. nitr. 3,0
Succ. Liquir. dep. 10,0.
MDS. 2 stdl. 1 Kinderlöffel voll [Pneumonie, Kind von 6 Jahren.]

781. ℞ Fol. Digit.
Bulb. Scillae ana 2,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 150,0
Liquor. Kalii acetici
Succ. Juniperi inspiss. ana 25,0.
MDS. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.

782. ℞ Inf. Fol. Digit. (0,75-1,0) 150,0
Liq. Kal. acet.
Oxymellis Scillae ana 15,0.
MDS. 3 stündl. 2 Esslöffel voll. [Gegen drohendes Lungenödem bei Endocarditis.]
Oppolzer.

783. ℞ Fol. Digit. 2,0
Rad. Ipecac. 1,0
Infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 120,0
Sir. Alth. 25,0
Liq. Ammon. anis. 2,5.
MDS. 2 stdl. 1 Esslöffel. [Bei Asthma spasticum, Krampfhusten.]
Choulant.

784. ℞ Inf. Fol. Digit. (1,2) 150,0
Extr. Ratanhae 2,0-4,0
„ Opii 0,06-0,12
Sir. Succ. Citri 30,0.
MDS. Umgeschüttelt, 1-2 stdl. 1 Esslöffel. [Bei Hämoptysis.] **Lebert.**

℞ 773-784. ☛

785. ℞ Fol. Digital. 10,0
Bulb. Scillae 5,0
Kalii acet. 15,0
Fruct. Juniperi 50,0
digere cum.
Vin. generos. alb. 750,0.
Cola. D. S. Mehrmals tägl. 1 Esslöffel voll.
Vinum diureticum.
Trousseau.

786. ℞ Fol. Digital. 5,0
Bulb. Scillae 10,0
Bacc. Juniper. 15,0
Cort. Aurant. 2,5.
C. M. f. Sp. D. S. Species diureticae. Mit $^1/_2$ Liter Wein 3-4 Tage maceriren und ausgiessen, 3-5mal täglich 1 Esslöffel voll zu nehmen.

787. ℞ Pulv. Fol. Digital. 0,05
Hydrarg. chlorat. mit. 0,2
Sacch. alb. 0,3.
M. f. pulv. Dent. Dos. X. S. 3mal tägl. 1 Pulver.
[Bei cardialem Hydrops.]

788. ℞ Pulv. Fol. Digital. 0,05
Morph. muriat. 0,01
Sacch. 0,5.
M. f pulv. Dent. Dos. X. S. 3 mal tägl. 1 Pulver.
[Bei cardialer Dyspnoe.]

Folia Ditassae digitifoliae. [In Mexiko einheimisch. Nach **Guirleo** befördert das Infusum (30 : 1000, täglich die Hälfte) in hohem Grade die Secretion der Milch, ohne dabei zugleich schweisstreibend zu wirken.]

Folia Eucalypti globuli. **Ph. Nederl.** Eucalyptus **Ph. Am.** Feuille d'Eucalyptus **Ph. Gall.** Foglie d'Eucalipto. Eucalyptus-Blätter. [Blätter eines in Neuholland wachsenden und den grössten Theil der dortigen Waldung einnehmenden Baumes. Dieselben wurden von Spanien her als ein neues Fiebermittel, das in gewissen Fällen von Intermittens selbst wirksamer als Chinin sein soll, empfohlen, dasselbe ist indessen keineswegs so sicher wie das Chinin; auch gegen chronische Bronchialcatarrhe mit reichlicher Secretion, Blasencatarrhe, Gonorrhoe, Fluor albus empfohlen (**Gubler**, **Paul** u. A.), desgl. schon früher als Stimulans bei Schwindel, Cholera u. a. (**Hardy**). Local soll das Mittel als Desinficiens wirken (**Gubler**). Eucalyptus hat einen aromatischen Geruch und soll deshalb angenehmer zum Gebrauch sein als China. 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: zu 4,0-10,0-16,0 pro die [in abgetheilten Dosen 1-3 stündlich] als Pulver [besonders empfehlenswerth nach **Gubler**], Latwerge, Infusum und Decoct [2,0-15,0-30,0 ad 100,0. Die grösseren Dosen sind gegen Intermittens, die kleineren gegen Catarrhe u. a. anzuwenden], als Tinctur [in solcher am häufigsten gebraucht, mehrmals täglich 1 Theelöffel voll gegen Intermittens bewährt (**Keller**, **Mosler**). Die Tinctur nach **Lorinser** wird dargestellt aus 1 Th. frischer grüner Blätter, die mit 3 Th. Spirit. 14 Tage digerirt werden.] Auch das ätherische Oel der Fol. Eucalypti und das Eucalyptol (**Cloëz**) werden mit Nutzen verwendet [vergl. Eucalyptolum und Oleum Eucalypti.] — Wie die Blätter kann auch die Rinde von Eucalyptus glob. therapeutisch verwerthet werden. Aus derselben wird ein Vinum Eucalypti bereitet [Pulv. Cort. Eucalypt. 50,0, Acid. hydrochlor. 15,0 mit 1 Liter Alkohol und 3 Liter Wasser 5-6 Tage in verschlossenem Gefäss macerirt und filtrirt: **Carlotti**], welcher zu 1-2 Theelöffel gereicht wird. [Aus den Blättern lässt sich gleichfalls ein Vinum Eucalypti nach beliebiger magistraler Vorschrift extemporiren. (**Gubler**).]

Aeusserlich: (nach **Gubler**) als Desinficiens bei Wunden [als Streupulver, oder im Infusum, oder Tinctur], zu Injectionen [bei Fisteln, Gonorrhoe, Fluor albus, Coryza], Klystieren [bei Ruhr, Darmgeschwüren], Mundwasser, z. B. das Antiseptische Mundwasser von Professor Dr. **Miller**: [℞ Thymol. 0,25, Acid. benzoic. 3,00, Tinct. eucalypt. 12,00, Aq. 750,00], und

☞ ℞ 785-788.

Gurgelung [Stomatitis, Angina]. Endlich auch zur Inhalation [das Ol. Eucalypt. wird auf einen Respirator gebracht], als Rauchmittel [Blätter in Cigarrenform geraucht oder wie Charta nitrosa zu verbrennen], bei Krankheiten der Respirationsorgane, namentlich Asthma, empfohlen (**v. Schleinitz, Maclean**).

Folia Eupatorii triplinervi. Aya-Pana **Ph. Gall.** [Von Eupatorium triplinervum. Bitterlich adstringirend schmeckende Blätter von gewürzhaftem, an Cumarin erinnerndem Geruche. Werden häufig statt des Chinesischen Thees getrunken und auch als Fiebermittel empfohlen.]

Folia Faham. Thé de Bourbon, Feuilles de Faham **Ph. Gall.** Faham-Blätter. [Diese in der **Ph. Gall.** officinellen Blätter stammen von Anagrecum fragrans, einer auf den Inseln St. Maurice und Réunion heimischen Orchidee; sie riechen den Tonca-Bohnen und dem Waldmeister sehr ähnlich und geben, mit heissem Wasser infundirt, ein Getränk, welchem man in Frankreich nachrühmt, dass es an Wohlgeschmack dem chinesischen Thee gleichkomme, ohne dessen aufregende Wirkung zu besitzen.]

***Folia Farfarae.** Coltsfood-leaves. Herbe de Tussilage, Pas d'ane. Foglie di Parfara. Huflattig-Blätter. [Von Tussilago Farfara. Vorzugsweise schleimhaltig. — 10,0 conc. 5 Pf., 100,0 35 Pf.]

Innerlich: zu schleimigen Abkochungen oder Species. [In neuerer Zeit von **Bodard** und **Deschamps** als Specificum gegen Scrophulosis empfohlen.]

Folia Flacourtiae cataphractae. [In Ostindien und Cochinchina wachsende Bixacee. Bei Affectionen der Gallenwege und der Leber 2,0 Tinctur (1 : 5) oder Infusum (2,0 : 100,0) täglich von **Dymock** empfohlen.]

Folia Fraxini. Ash-leaves. Feuilles de Frêne **Ph. Gall.** Eschenblätter. [Von Fraxinus excelsior.]

Innerlich: im Decoct als Antirheumaticum und Antarthriticum empfohlen.

Folia et Stipites Guaco. [Von Mikania Guaco. Die Blätter einer in Mexiko wachsenden Pflanze, welche gegen Krampfleiden, Wechselfieber, gelbes Fieber, Cholera asiatia, Schlangen- und Scorpionenbiss in Anwendung gebracht werden. Sie enthalten ein Harz: Guacin oder Eupatorin. 10,0 conc. etwa 40 Pf.]

Innerlich: im Decoct [etwa 3,0-5,0 der Blätter, oder das Doppelte der Stengel auf 100,0], als Succus recens, mit Cognac versetzt, in der Tinctura spirituosa [20 Tropfen bis zu einem Theelöffel] und aetherea [5-6 Tropfen].

Aeusserlich: in Substanz [frische Blätter auf die Bisswunde wüthender oder giftiger Thiere aufgelegt], im Decoct zum Clysma.

Folia Hamamelis. Witchhazel. **Ph. Am., Ph. Brit.** [Von Hamamelis virginica. Von bitter-zusammenziehendem Geschmack. Als Tonicum und Adstringens gegen Hämorrhoiden, Hämoptysis, Hämatemesis, Diarrhoe im Decoctum oder als Fluidextract empfohlen. Decoctum 20 : 200 alle 1-2 Stunden 1 Esslöffel. Fluidextract 4,0-8,0 pro dosi.]

Folia Hyosciami s. **Herba Hyosciami.**

***Folia Jaborandi.** Stipites et folia Jaborandi. Pilocarp leaves. Foglie di Jaborandi. Jaborandiblätter. [Die langgestielten Fiederblätter von Pilocarpus pennatifolius, einheimisch im Norden Brasiliens, zu den Rutaceen gehörig. — 10,0 conc. 15 Pf.]

Innerlich: in Pulver zu 4,0-6,0, mit einer Tasse heissen Wassers infundirt. [Zuerst von **Coutinho** als ein sehr energisch wirkendes und zuverlässiges Diaphoreticum und Sialagogum empfohlen. Wegen seiner unangenehmen Nebenwirkungen (Uebelkeit, Erbrechen, Herzklopfen, Singultus etc.) durch das Pilocarpin (s. Pilocarpinum muriaticum) fast ganz verdrängt.]

Folia Ilicis aquifolii. Holly-leaves. Feuille de Houx. Stechpalmenblätter. [Hauptbestandtheile: bitterer Extractivstoff und ein krystallinischer, chemisch-indifferenter Stoff, Ilicin, welcher nach neueren Beobachtungen mit dem Coffeïn identisch sein soll. — 10,0 conc. etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Pulver oder im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0].

Folia Ilicis Paraguayensis. Maté **Ph. Gall.** Paraguay-Thee. [Hauptbestandtheil gleichfalls Ilicin; vergl. oben Fol. Ilicis aquifolii. Wird in Südamerika gleich dem Thee genossen, mit dem er gleiche Wirkungen haben soll.]

Innerlich: als Species zu Tisanen, im Infusun [5,0-15,0 auf 100,0].

*__Folia Juglandis.__ Wallnut-leaves. Feuilles de Noix. Foglie di noce. Wallnuss-Blätter. [Von Juglans regia. Bestandtheile: bitterer Extractivstoff und Gerbsäure. — 10,0 conc. 5 Pf., 100,0 40 Pf.]

Innerlich. [in neuerer Zeit von **Négrier**, **Nasse** und Anderen wiederum als vortreffliches Antiscrophulosum in Ruf gebracht] im Decoct [5,0-10,0 auf 100], zu Species.

Aeusserlich: in Substanz als Streupulver bei scrophulösen Geschwüren, im Decoct zu Einspritzungen bei Blennorrhagien und fistulösen Geschwüren, Als Augenbähung bei scrophulöser Augenentzündung, zu Bädern [1-2 Pfund auf's Bad].

789. ℞ Fol. Juglandis
Herb. Jaceae ana 25,0
Fol. Sennae 5,0.
C. M. f. species. D. S. Einen kleinen Esslöffel voll mit 3 Tassen Wasser auf 2 Tassen einzukochen.

790. ℞ Fol. Juglandis 50,0
Vini Gall. alb. 500,0.
Macera per 48 horas. Cola. D. S. 2mal täglich einen Kinderlöffel, grösseren Kindern ein Spitzglas voll.

Folia Lauri. Feuilles de Laurier commun **Ph. Gall.** Lorbeer-Blätter. [Von Laurus nobilis. — Haubtbestandtheil: ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 5 Pf.]

Folia Laurocerasi. Ph. Nederl. Cherry-laurel-leaves **Ph. Brit.** Feuilles de Laurier-Cérise **Ph. Gall.** Kirschlorbeer-Blätter. [Von Prunus Laurocerasus. — Enthält Amygdalin, aus welchem durch Spaltung Blausäure entsteht, ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Nur zur Bereitung des Kirschlorbeer-Wassers.

Folia Leonotis nepetaefoliae. Rascamono. [In Portorico wachsende Labiate. In den Tropen mit gutem Erfolg gegen Typhus in Anwendung, von den Eingeborenen mit Citronensaft und Rum gegen Intermittens. Täglich 5,0-8,0 der Tinctur (1 : 5).]

Folia Liatris odoratissimae. Lange de Daim. [In Carolina und Florida wachsende Composite. Die cumarinhaltigen Blätter werden im Infusum als Stimulans und Diaphoreticum angewandt.]

*__Folia Malvae.__ Mallow-leaves. Feuilles de mauve. Malvenblätter. Pappelkraut, Katzenkäse. [Von Malva silvestris und vulgaris. — Enthalten Schleim. — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf.]

Innerlich und äusserlich: zu schleimigen Abkochungen [10,0 bis 20,0 auf 100,0], Kataplasmen.

☞ ℞ 789-790.

Folia Matico. Matico **Ph. Am.** Matico-leaves **Ph. Brit.** Feuille de Matico **Ph. Gall.** [Von Artanthe elongata. — Hauptbestandtheile: bitterer Extractivstoff und ätherisches Oel. — 10,0 conc. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern, im Infusum [5,0-15,0 auf 100,0], gegen Blutungen und Profluvien aller Art empfohlen.

Aeusserlich: im Infusum zu Injectionen [in die Harnröhre und Vagina.]

***Folia Melissae.** Folia Melissae citratae. Balm-leaves. Herbe de Mélisse. Melissen-Blätter. [Von Kulturformen der Melissa officinalis. — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. 10 Pf.]

Innerlich: zu aromatischen Aufgüssen [5,0-15,0 auf 100,0], zu Species [mit Fruct. Foeniculi und Rad. Liquir: Species pro Thea].

Aeusserlich: zu aromatischen Fomentationen und Bädern.

791. ℞ Fol. Melissae
„ Menthae pip.
Flor. Chamom. vulg. ana 25,0.
M. f. species. D. S. Zum Theeaufguss. [Eine empfehlenswerthe Mischung carminativer Kräuter. Bei Neigung zu Diarrhöen.]

Folia Menthae crispae. Ph. Austr. Balm-mint-leaves, Curled-mint-leaves. Herbe de Menthe crépue et frisé. **Ph. Gall.** Foglie di menta crispa. Krauseminz-Blätter. [Kulturformen der Mentha crispa und anderer Mentha-Arten. Aetherisches Oel. — 10,0 conc. und gross. pulv. 10 Pf., 100,0 70 Pf., 10,0 pulv. etwa 15 Pf.]

Innerlich: in Pulver oder Latwerge [sehr selten], meist im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0] oder zu Species.

Aeusserlich: zu Kräuterkissen, im Aufguss zu Bähungen, Klystieren, Bädern.

***Folia Menthae piperitae.** Peppermint-leaves. Herbe de Menthe poivrée. Foglie di menta piperita. Pfefferminz-Blätter. [Von Mentha piperita. Aetherisches Oel. — 10,0 conc. und gross. pulv. 10 Pf., 100,0 85 Pf. In der **Ph. Brit.** nicht officinell, nur das Ol. menth. pip.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern und Latwergen [selten], im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], am häufigsten zu Species.

Aeusserlich: zu Fomentationen, Klystieren, Bädern.

792. ℞ Fol. Menth. pip. 60,0
„ Trifol. 30,0
Rad. Valer. 15,0.
M. F. species. D. S. Zum Theeaufguss.
Species nervinae Heimii.

793. ℞ Fol. Menth. pip.
Rhiz. Calami ana 30,0
Fruct. Juniperi 15,0
Fol. Sennae 12,0.
C. C. M. f. spec. D. S. Zum Theeaufguss.
Bei Hydrops durch Morbus Brigthii.]
Frerichs.

Folia Millefolii s. Herba Millefolii.

***Folia Nicotianae.** Folia Nicotianae Tabaci. Tabacco-leaves. Herbe de Tabac. Foglie di Nicoziana. Tabakblätter. [Von N. Tabacum. An der Luft ohne weitere Behandlung getrocknet. — Hauptbestandtheil: Nicotin (flüchtiges und höchst giftiges Alkaloid) und Nicotianin (Tabakscampher, eine den Stearoptenen verwandte Substanz). — 10,0 conc. et gross. pulv. 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

℞ 791-793.

Innerlich: [selten] zu 0,03-0,1-0,15, in Pulvern, Pillen, im Aufguss [0,5-1,0-1,5 auf 100,0].

Aeusserlich: vorzugsweise zu Klystieren [0,5-2,0 auf 100,0-150,0, bei asphyktischen Zuständen, eingeklemmten Brüchen, Tetanus], zu Augenwässern [Tropfwässer: 0,5-1,0 auf 25,0 infundirt], Bähungen [5,0-10,0 auf 100,0], Bädern [15,0-60,0 pro balneo], Waschungen [gegen Tinea, Krätze: 5,0-10,0 auf 100,0], endlich als Rauchmittel [gegen Asthma, besonders Heu-Asthma; bei Personen, die an das Tabakrauchen nicht gewöhnt sind, wirkt das Rauchen von Tabak oder Cigarren während des Anfalles oft vorzüglich: **Salter**].

794. ℞ Fol. Nicotian. pulv.
Conserv. Rosar. ana 4,0.
F. ope Mucil. Gummi Arab. pil. 60. Consp. Lycop. D. S. Mehrmals täglich 1 Pille. [Bei Dysurie.] Augustin.

795. ℞ Fol. Nicot. 2,0
Rad. Valer.
Fol. Sennae ana 5,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 100,0
Ol. Chamom. infus.
Aceti vini ana 25,0
Vitelli ovi unius.
F. emulsio. D. S. Zum Klystier. [Bei Brucheinklemmung.]

796. ℞ Fol. Nicot. 4,0
Herb. Conii macul. 8,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 250,0.
D. S. Zum Waschen. [Bei Tinea capitis.] Wenzel.

Folia Plantaginis majoris (recentia). Plantain-leaves, Way-bread-leaves. Herbe de Plantain. Wegerich- oder Wegebreit-Blätter.

Innerlich: zum Succus recens [weinglasweise gegen Wechselfieber].

Aeusserlich: die frischen Blätter als Verbandmittel bei torpiden und brandigen Geschwüren.

Folia Rhododendri chrysanthi. Schneerosen- oder Alpenrosen-Blätter. [10,0 conc. etwa 20 Pf., pulv. 25 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-1,5 mehrmals täglich, in Pulver oder im Aufguss [5,0-10,0 auf 100,0].

Folia Rosmarini. Ph. Austr. Fol. Anthos. Rosmary-leaves. **Ph. Am.** Herbe de Rosmarin. **Ph. Gall.** Foglie die rosmarino. **Ph. Ital.** Rosmarin-Blätter. [Von Rosmarinus officinalis. — Enthält ein stark ätherisches Oel. — 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: zu aromatischen Species.

Aeusserlich: zu Kräuterkissen, im Aufguss zu Augenwässern, Bähungen, Waschungen u. s. w.

Folia Rutae. Rue-leaves. Herbe de Rue. **Ph. Gall.** Foglie di ruta. **Ph. Ital.** Rauten-Blätter. [Von Ruta graveolens. — Aetherisches Oel und bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. 10 Pf., pulv. etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern oder im Aufguss [5,0-10,0 auf 100,0], als Succus recens.

Aeusserlich: im Aufguss zu Mund- und Gurgelwässern, Bähungen, Klystieren [Infusum von etwa 2,0-3,0 ad 50,0-100,0 zum Clysma. Bei Typhus: **v. Bamberger**], Bädern.

***Foliae Salviae.** Leaves of Small Garden Sage. Herbe de Sauge. Foglie di Salvia. Salbeiblätter. [Von cultivirter und wildwachsender Salvia officinalis. — Enthält ein starkes ätherisches Oel. — 100,0 conc. 50 Pf., 10,0 pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0, in Pulvern [selten], gewöhnlich zu Species und im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0].

☞ ℞ 794-796.

Aeusserlich: zu Zahnpulvern, Zahnfleisch-Latwergen, Streupulvern; das Infusum zu Mund- und Gurgelwässern, Injectionen, Bähungen u. s. w.

797. ℞ Fol. Salviae pulv. 0,5
Acid. tannici 0,1
Sacch. alb. 1,0.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. Abends beim Schlafengehen ein Pulver zu nehmen. [Gegen Nachtschweisse.]

798. ℞ Inf. Fol. Salviae (25,0) 200,0
Boracis 10,0
Oxymellis 50,0.
MDS. Gurgelwasser.
[Bei Angina faucium. Bei Scorbut.]

***Folia Sennae.** Sennae leaves. Feuilles de Séné. Foglie di Senna. Sennesblätter. [Die Fiederblättchen von Cassia angustifolia (Tinnevelly) und Cassia acutifolia (Alexandrien). Die **Ph. Nederl.** nur von C. angustifolia. Hauptbestandtheil: ein in Weingeist und ein in Wasser löslicher Extractivstoff; der erstere wird auch als Kathartin bezeichnet; ob er das hauptsächlich purgirende Princip der Senna ist, steht sehr in Frage, da die Species Saint Germain, in denen er fehlt, ein ziemlich wirksames Abführmittel sind; mit grösserer Sicherheit dürfte man ihm die Eigenschaft, Leibschmerzen zu erregen, zuschreiben. Die sonst als Ursache derselben angeklagten Stipites sind wahrscheinlich an dieser Wirkung, aber auch an jeder anderen unschuldig. — In neuerer Zeit stellte **Kubly** unter **Dragendorf**'s Leitung eine stickstoff- und schwefelhaltige Säure, die Kathartinsäure, dar, welche theils frei, theils an Kalk und Magnesia gebunden ist und in der Dosis von 0,1 purgirend wirkt. Die Kathartinsäure ist ein Glucosid und spaltet sich durch Kochen mit Salzsäure in Traubenzucker und Kathartogensäure, welche in zwei- bis dreifacher Dosis gleichfalls abführend wirkt. Die Kathartinsäure scheint der wirksame Bestandtheil der Fol. Sennae zu sein. Ausser ihr und der Chrysophansäure (s. d.) ist in denselben auch noch ein eigenthümlicher Zucker enthalten, Kathartomannit genannt. — 10,0 conc. und gross. pulv. 15 Pf., 100,0 110 Pf., pulv. 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,5 einige Mal täglich als Reizmittel; als gelind eröffnendes Mittel 0,5-1,5 1-2 Mal täglich, als stärkeres Purgans 2,0-4,0; im Pulver [häufig zusammengesetzt mit Schwefel, Rhabarber, weinsteinsauren Salzen, aromatischen Substanzen; diese letzteren sollen die Wirkung der Senna beschleunigen und erhöhen. — Vergl. Pulvis Liquiritiae compositus], Pillen, Bissen, Latwergen [Electuarium e Senna], am liebsten im Aufguss [5,0-20,0 auf 100,0, mit Zusätzen von Manna, Mittelsalzen, Oelzucker u. dgl.: Da Macerationen bezw. kalte Aufgüsse keine Kolik- und sonstige Schmerzen verursachen, so empfiehlt es sich für die häusliche Zubereitung, Abends 1 Esslöffel voll Blätter in einem verdeckten Gefässe mit 1 Tasse kalten Wassers zu übergiessen und den Abguss Morgens nüchtern zu trinken. Zusatz von Alkalien soll den Aufguss weniger wirksam machen], zu Species [man kann dann dem im Hause des Kranken bereiteten Aufgusse Natrium sulfuric., Magnesia sulfuric., Seignette-Salz, Pflaumenbrühe u. s. w. zusetzen lassen.]

Aeusserlich: zu Klystieren [Aufguss von 10,0-20,0 auf 150,0].

799. ℞ Fol. Sennae pulv. 20,0
Tartari depur.
Pulv. Rad. Rhei ana 5,0
Elaeosacch. Citri 2,0
Sacch. alb. 25,0.
M. f. pulv. D. S. Morgens 1 Esslöffel voll mit etwas Milch zu nehmen.

800. ℞ Infus. Fol. Sennae (10,0) 100,0
Natrii tartarici 15,0
Sir. Mannae 25,0.
MDS. $^1/_2$-1 stündl. 1 Theelöffel bis zur Wirkung.

801. ℞ Decoct. Rad. Sarsaparill. (15,0) 400,0
sub finem coctionis adde
Fol. Sennae 15,0
Cort. Cinnam. 2,5
in Col. solve
Mannae 15,0.
D. S. Im Laufe des Tages tassenweise zu verbrauchen. [„Blutreinigende" Tisane.]

802. ℞ Fol. Sennae 20,0
Fruct. Carvi 10,0.
C. C. F. species. D. S. Zum Theeaufguss. [1/2-1 Esslöffel zu 1 Tasse.]

803. ℞ Fol. Sennae
Cort. Frangul. ana 20,0
Fruct. Coriandr.
Herb. Centaur.
Tartar. depurat. ana 5,0.
M. f. species. D. S. 1 Esslöffel zu einer Tasse Thee.

804. ℞ Fol. Sennae 30,0
Fruct. Anisi vulg.
Fruct. Foenicul.
Lign. Santalin. rubr. ana 10,0.
M. F. species. D. S. Zum Theeaufguss. Species laxantes Schrammi, Schramm'scher Thee. [Sächsisches Volksmittel.] H. E. Richter.

805. ℞ Fol. Sennae 120,0
Fruct. Coriandri
„ Foeniculi ana 8,0
Vini hispanici 1000,0.
Digere per tres dies, adde
Passul. major. 90,0.
Macera per 24 horas et filtra. D. S. Morgens nüchtern 1/2-1 Weinglas zu trinken. Vinum Sennae compos. Ph. Sued.

806. ℞ Infus. Fol. Sennae (15,0) 150,0
Magnes. sulfur. 50,0.
MDS. Zweistündlich 1 Esslöffel voll. [Infusum laxans Form. Mag. Berol.]

Folia Sennae Spiritu extracta. Folia Sennae sine Resina **Ph. Austr.** Foglie die Senna senza resina **Ph. Ital.** [Fol. Sennae 1 mit Spiritus 4 zwei Tage hindurch macerirt, ausgepresst und getrocknet. — 10,0 conc. etwa 50 Pf., 1,0 pulv. etwa 10 Pf.]

Sollen weniger Leibschmerzen verursachen, als die Folia Sennae. Dosis und Anwendung wie bei diesen [vergl. Spec. laxantes Saint-Germain.]

Folia Sethiae acuminatae. [Die zu den Erythroxyleen gehörende Pflanze wächst in Ceylon. Wirksamer Bestandtheil ist das Sethin. Innerlich als Anthelminticum bei Kindern ohne narcotische Nebenwirkung in Anwendung; als Pulver 0,6-0,7 oder als Fluidextract 0,5-0,75.]

***Folia Stramonii.** Stramonium-leaves, Thornapple-leaves. Feuilles de Pomme épineuse ou de Stramoine. Foglie di Stramonio. Stechapfelblätter. [Zur Blüthezeit gesammelte Blätter von Datura Stramonium. — Die **Ph. Nederl.** gestattet die Blätter von kultivirten Pflanzen. — Hauptbestandtheil: Atropin und Hyoscinum. — 10,0 conc. 5 Pf., 10,0 pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,15-0,25 **(ad 0,2 pro dosi! ad 1,0 pro die!)** in Pulvern, Pillen, Infusum [0,5-1,0-2,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Rauchmittel [bei Asthma — entweder aus Pfeifen oder am bequemsten in Form der Stramonium-Cigarren: 4,0 Stramoniumblätter — die **Ph. Gall.** erlaubt nur 1,0! — als Körper der Cigarre, mit einem Deckblatt von Nicotiana umgeben. — Vorsichtig und in Absätzen zu rauchen, da sie leicht Narcose erregen; man lasse Anfangs nur wenige Züge thun und allmälig steigen. — Auch das Rauchen von Tabak, der mit einem concentrirten Stramonium-Decoct behandelt worden, ward empfohlen, oder Mischungen von Tabak 2 Th. mit 1 Th. Stramoniumblätter. **Trousseau** empfiehlt als Cigarrettes antispasmodiques: Fol. Stramonii 30,0, Extr. Opii aq. 2,0, Aq. 25,0. Diese Mischung lasse man eintrocknen und rolle sie in Papier zu 20 Cigaretten — gegen Asthma und Keuchhusten (vergl. auch: Espic-Cigarren bei Fol. Belladonnae). — Empfehlenswerth ist ferner, die Stramoniumblätter, am besten in Verbindung mit anderen narcotischen oder in-

☞ ℞ 801-806.

differenten Blättern mit concentrirter Salpeterlösung zu tränken, dann trocknen zu lassen und zu Räucherungen bei Asthma gleich dem Salpeterpapier zu benutzen. Hierfür existiren in Frankreich mehrfache Vorschriften, z. B. die Charta antiasthmatica Carrié, Carton antiasthmatique Follière etc. Vergl. Charta nitrata], im Infusum zu Inhalationen [entweder zu Dampf-Inhalationen oder zur Pulverisation; 0,5-1,0 ad 500,0 Aqua. — Auch zum Tränken des Salpeterpapiers (vergl. Charta nitrata) benutzt], in Salben [1 der gepulverten Blätter mit 5-10 Fett], endermatisch [zu 0,05-0,15 — in dieser Form verlassen].

Folia Taraxaci s. **Herba taraxaci.**

Folia Theae Ph. Austr. Feuille de Thé **Ph. Gall.** Thee. [Von Thea chinensis, viridis — Hauptbestandtheil: Theïn (dem Coffeïn identisch) und Gerbsäure. — Die schwarzen Theesorten (Pecco-, Congo-, Karavanen- und der sehr schlechte Bou-Thee) unterscheiden sich von den grünen (Haysan-, Perl-, Kugel- und Kaiser-Thee) wahrscheinlich nur durch die Art der Behandlung, wobei der Verdacht nicht zurückzuweisen, dass die grüne Farbe durch Farbstoffe (Indigo, zuweilen auch Mineralfarben) erzielt wird. Die **Ph. Austr.** schreibt „Souchong" vor.]

Innerlich: im Aufguss in domestiker Bereitung [durch Zusatz von Natr. bicarb. soll nach **Fleischl** der Thee stärker und schmackhafter werden].

Folia Toddaliae aculeatae. [In Indien und dem indischen Archipel wachsende Rutacee. Als tonisch-stärkendes Mittel gegen constitutionelle Schwäche, chronische Diarrhoe und bei Reconvalescenz von schweren Fiebern, eventuell in Verbindung mit Eisen im Gebrauch. Innerlich des Tages über 6,0-20,0 Tinctur (1 : 5) oder Infusum (10,0 : 100,0) halbtassenweise.]

Folia Toxicodendri. Poison Iry **Ph. Am.** Feuilles de Vinaigrier. Foglie di Tossico dendro **Ph. Ital.** Giftsumachblätter [Von Rhus Toxicodendrum. Hauptbestandtheil: ein flüchtiges Acre, dessen nähere Verhältnisse noch unbekannt.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,2-0,4 **(ad 0,4 pro dosi! ad 1,2 pro die!)** in Pulvern, Pillen, im Aufguss [0,5-2,5 auf 100,0]. Ein höchst unsicheres Mittel, daher die schwankenden Angaben in der Dosirung.

***Folia Trifolii fibrini** s. aquatici. Buck-bean. Feuilles de Menyanthe, Trèfle d'Eau. Foglie di trifoglio fibrino. Bitterklee. Fieberklee. [Die dreitheiligen Blätter von Menyanthes trifoliata. — Bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf., 100,0 40 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0-4,0 mehrmals täglich, in Pulvern, im Infusum oder Decoct [1,0-15,0 auf 100,0. — Die kleineren Dosen wirken als Stomachica viel vorzüglicher als die grossen, indem die letzteren den Magen sogar leicht belästigen], in Species, als Succus recens.

Aeusserlich: zu Klystieren.

807. ℞ Fol. Trifolii
Summitat. Millefolii
Herb. Centaurii minor.
Fol. Menth. pip.
Fruct. Foenic. ana 25,0.
C. C. M. f. species. D. S.
Species amarae.

808. ℞ Infus. Fol. Trifolii fibrini (1,5) 150,0
Natrii bicarb. 5,0
Tinct. Rhei aquos. 10,0
Sir. Aurant. Cort. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.
[Ein empfehlenswerthes Stomachicum.]

Folia Tylophorae asthmaticae. [Eine in Ostindien wachsende Asclepiadee. Ersatz der Ipecacuanha. In Dosen von 1,5-2,0 gepulvert als Brechmittel, in kleineren Dosen 0,15-0,30 pro die im Infusum als Expectorans. Gegen Asthma werden die Blätter geraucht.]

℞ 807-808.

***Folia Uvae ursi.** Beakberry-leaves, Wortleberry-leaves. Feuilles de Bousserolle. Foglie d'uva orsina. Bärentraubenblätter. [Von Arctostaphylos Uva ursi. — Hauptbestandtheil: Tannin und das Glucosid Arbutin, welches im Organismus in Hydrochinon und Zucker zerfällt. Ersteres wirkt antiputride und wird hierauf die Wirkung der Fol. Uvae Ursi bei Blasencatarrh bezogen. — 10,0 conc. 5 Pf., 100,0 40 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-4,0 in Pulver oder Abkochung [15,0-30,0 auf 100,0, bei Kindern 3,0-5,0 auf 120,0, gegen Nierenkrankheiten und Blasenkatarrh] Species.

Aeusserlich: das Decoct zu Einspritzungen.

809. ℞ Decoct. Fol. Uvae ursi (15,0) 200,0
Tinct. Catechu
Sir. Zingiberis ana 15,0.
MDS. 2stdl., umgeschüttelt, 2 Esslöffel. [Bei Gonorrhoea secundaria.]
Cooper.

Folia Xanthii spinosi. Spitzklettenblätter. [Aetherisches Oel, bitterer Extractivstoff.]

Innerlich: im Pulver oder im Infusum. [Diese in Südrussland heimische Pflanze ist in neuerer Zeit von **Kostoff** als Prophylacticum gegen Hydrophobie dringend empfohlen worden. Man giebt 14 Tage lang täglich 50,0-100,0 des Pulvers in Wasser oder Thee, oder ein entsprechendes Infusum, wobei strengste Diät gehalten wird, dann folgen 6 Tage Pause und darauf 9 Tage lange Darreichung der halben Dosis. Während der ganzen Zeit Fomentirung der Wunde mit einem Infusum Fol. Xanthii spinosi, aber keine Aetzung.]

Folia Xanthoxyli caribaei. Épineux jaune, Clavelier jaune. [In den Vereinigten Staaten und auf den Antillen wachsende Xanthoxylee. Starkes Diaphoreticum, bei Rheumatismus, namentlich aber bei Tetanus. Innerlich als Fluidextract (10-20 Tropfen), als Decoct (30,0 auf 250,0 binnen 24 Stunden) oder als Pulver (0,25-2,0, 2-3mal täglich).]

Fomentationes s. Cataplasma.

Formamid s. Hydrargyrum formamidatum.

Formicae rufae. Pismires, Mires, Fourmis. Rothe Ameisen. [Bestandtheile: Ameisensäure, ätherisches und fettes Oel.]

Innerlich: ehedem im Digestionsauszuge gegen Rheumatismus, Gicht u. s. w. angewendet. Ganz obsolet.

Aeusserlich: zu Bädern [2-3 Pfund gequetschte Ameisen in einem leinenen Sacke mit siedendem Wasser aufgebrüht und der Aufguss dem Bade zugesetzt], zu örtlichen Dampfbädern [200,0-500,0 zerquetscht, mit siedendem Wasser infundirt und die Dämpfe an den leidenden Theil geleitet], zu Bähungen [ebenfalls das Infusum mit heissem Wasser.]

Fructus s. Baccae Alkekengi. Capsulae Physalidis. Coquerets. **Ph. Gall.** Judenkirschen*). [Frucht von Physalis Alkekengi.]

Obsolet.

Fructus s. Semen Amomi. Piper Jamaïcense. Allspice, Clovepepper. Piment. Piment. Englisch Gewürz, Nelkenpfeffer. [Getrocknete, unreife Beeren von Myrtus Pimenta. — Aetherisches Oel und Harz. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: wie Fruct. Cardamomi.

*) Unter der Bezeichnung „Judenkirschen" kommen auch die Fructus Corni masculae oder Cornelkirschen vor.

☞ ℞ 809.

Fructus s. Semen Anethi. Dill Fruit **Ph. Brit.** Fruit d'Aneth **Ph. Gall.** Dillsamen. [Von Anethum graveolens. — Aetherisches Oel.]

Innerlich: zu 0,5-2,0, in Pulver, im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], zu Species.

***Fructus Anisi.** Semen Anisi vulgaris. Anise seed. Fruits d'Anis vert. Frutto di anice volgare. Anis. [Von Pimpinella Anisum. Vor Verunreinigung mit Fruct. Conii mac. sei gewarnt! — Aetherisches Oel. — 10,0 5 Pf., 100,0 gross. pulv. 55 Pf., 200,0 85 Pf., 10,0 pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5, in Pulver, Latwergen, im Infusum [5,0-15,0 auf 100,0], Species, namentlich als Carminativum in der Kinderpraxis beliebt.

Fructus Anisi stellati. Ph. Austr. Semen Anisi stellati, Semen Badiani. Anise indian, Staranise. **Ph. Am., Ph. Brit.** Anis étoilé ou Badiane. **Ph. Gall.** Frutto di anice stellato. Sternanis. [Von Illicium anisatum. — Aetherisches Oel. — 10,0 10 Pf., pulv. 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0, in Pulver, Latwergen, im Aufguss, in Species, als Zusatz zu diaphoretischen und diuretischen Tisanen, zu expectorirenden Species, als Conspergens von Pillen.

***Fructus Aurantii immaturi.** Poma Aurantii. Orangette. Frutti immaturi di arancio forte. Unreife Pomeranzen. [Die kugeligen, vor der Reife gesammelten harten Früchte von Citrus vulgaris; 5-15 mm im Durchmesser. — Aetherisches Oel und bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Latwergen, Aufguss [in der Regel spirituöse Maceration von 10,0-25,0 auf 100,0-200,0.]

Aeusserlich: in Substanz, zum Offenhalten der Fontanellen.

Fructus s. Baccae Berberidis. Barberris, Pipperidges. Fruit d'Epinevinette **Ph. Gall.** Berberitzen-Beeren. Sauerdorn-Beeren. [Beeren von Berberis vulgaris. — 10,0 etwa 5 Pf.]

Der ausgepresste Saft ist angenehm säuerlich mit herbem Beigeschmack und dient zuweilen als Surrogat anderer Fruchtsäfte.

Fructus Buteae frondosae. [Die Samen des Kinobaumes werden innerlich mit Honig als Aperitivum und Anthelminticum (Pulver theelöffelweise) genommen. Aeusserlich zusammen mit Kochsalz zum Entfernen der weissen Flecken auf der Cornea, in Verbindung mit Citronensaft gegen Herpes.]

Fructus Cannabis. Semen Cannabis. Hemp-seed. Chenevis, Chanvre. Frutti di canapa **Ph. Ital.** Hanfsamen. [Von Cannabis sativa. Fettes Oel und Stärkemehl. — 100,0 20 Pf., zum Decoct und zu Species stets contus. zu verordnen.]

Innerlich: als Emulsion [50,0 auf 200,0-300,0, halbtassenweise], im Decoct, zu Species.

Aeusserlich: zu erweichenden Kataplasmen [mit Wasser oder Milch zum Brei gekocht.]

810. ℞ Emuls. Fruct. Cannab. (50,0) 250,0
Kalii nitr. 5,0
Aq. Laurocerasi 10,0
Sir. Sacchar. 25,0.
MDS. 2stdl. 1/2 Tasse. [Im Entzündungsstadium der Gonorrhoe.]

811. ℞ Fruct. Cannab. cont.
Rad. Alth. ana 50,0
Rad. Liquir. 20,0.
M. f. species. D. S. Zum Thee.
[Einen Esslöffel voll mit drei Tassen Wasser aufzubrühen.]

℞ 810-811. ☛

***Fructus Capsici.** Semen Capsici annui, Piper Hispanicum seu Indicum. Pod's Pepper, Chilly-Pepper. Poivre de Guinée. Frutti di peperone. Spanischer oder Indischer Pfeffer. [Von Capsicum annuum und C. longum. Sehr scharfes Harz, Capsicin, von **Merck** dargestellt und Capsicol, eine ölige, ätzende, scharfe Flüssigkeit enthaltend. — 10,0 cont. 10 Pf., pulv. etwa 20 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 0,05-0,2 in Pulvern, im Aufguss [0,5-1,5 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Gurgelwässern [1,0 auf 100,0], als Verschärfungsmittel reizender Kataplasmen, als Rubefaciens auch zu einem fälschlich sogenannten Senfpapier (Mustard-paper) verwendet (**Lamberg**). Hauptingredienz des Spirit. russic.

Der Cayenne-Pfeffer (Capsicum frutescens) ist eine schärfere Spielart des spanischen und die Dosis noch kleiner zu nehmen. Aeusserlich gleichfalls als Rubefaciens benutzt.

***Fructus Cardamomi.** Cardamomum minus s. Malabaricum. Cardamom seeds. Cardamomes. Frutti di Cardamomo. Malabarische Cardamomen. Kleine Cardamomen. [Früchte der Elettaria Cardamomum; man verordnet meist die Samen ohne Kapseln, Fruct. Cardam. excort. Starker Gehalt an ätherischem Oel. — 10,0 etwa 50 Pf., 1,0 pulv. 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern, oder als aromatischer Zusatz zu anderen Mitteln.

Fructus s. **Semen Cardui Mariae.** Frauendistelsamen. Stichkörner. [Von Silybum marianum. — Fettes Oel, bitterer Extractivstoff, Salze. — 10,0 5 Pf., 100,0 45 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 mehrmals täglich, als Decoct [5,0-15,0 auf 100,0. Nicht contundiren, sondern im unzerquetschten Zustande!]

***Fructus Carvi.** Semen Carvi. Caraway-seed. Fruits de Carvi. Frutti di comino tedesco. Kümmel. [Die meist in ihre beiden Hälften getrennten braunen Spaltfrüchte von Carum Carvi. — Aetherisches Oel. — 10,0 5 Pf., 100,0 35 Pf., gross. pulv. 100,0 40 Pf., 10,0 pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver, im Aufguss [5,0-20,0 auf 100,0], als Species [z. B. mit Fol. Sennae ana oder mit Fol. Menth. piper., Fol. Melissae u. s. w.]

Aeusserlich: im Aufguss zu Klystieren.

812. ℞ Fruct. Carvi 50,0
Flor. Chamomillae 30,0
Rad. Valerian. 20,0.
C. C. F. species. D. S. 1 Esslöffel voll mit 2 Tassen Wasser aufzubrühen.

Fructus Cayaponae globulosae. [In Brasilien wachsende Cucurbitacee. Stark wirkendes Purgans, ähnlich den Coloquinten. Enthalten das Alkaloid Cayaponin, welches innerlich schon in Dosen von 0,006 wirkt.]

Fructus Cassiae Fistulae. Ph. Austr. Röhrencassia. [Die 3-6 cm langen und 1,5-2,5 dicken Schotenfrüchte der in Ostindien einheimischen und vielfach cultivirten, zu den Leguminosen gehörigen Cassia Fistula. Enthalten in den Fruchtfächern angenehm säuerlich schmeckendes Fruchtfleisch.]

Fructus Cerasi acidae. Saure Kirschen. [Zur Bereitung des Kirschsaftes.]

☛ ℞ 812.

Fructus Cerasi acidae siccati. Getrocknete saure Kirschen. [10,0 etwa 5 Pf.]

In Abkochungen zum Getränk.

Fructus Ceratoniae. Siliqua dulcis. Carroba, Carob. Carroube. **Ph. Gall.** Johannisbrod. [Von Ceratonia Siliqua. — Zucker, Schleim, Spuren eines eigenthümlichen Fettes.]

Innerlich: als Zusatz zu vielen Spec. pectorales [vergl. Spec. pectorales c. Fructibus].

Fructus Chenopodii. American Wormseed **Ph. Am.** Grains d'Ansérine vermifuge **Ph. Gall.** [Von Chenopodium ambrosioides resp. anthelminticum. Aetherisches Oel und Harz.]

Innerlich in Latwergen und Pulverform als Anthelminticum.

Fructus Citri. Lemons. Citrons. Citronen. [Von Citrus Limonum. — Aetherisches Oel und Citronensäure. — Der Saft einer Citrone incl. Pressen und Coliren wird gewöhnlich 25 Pf. berechnet, wenn der Einkaufspreis der Citronen 10 Pf. nicht übersteigt.]

Vergl. Cortex und Succus Citri.

Fructus Cocculi. Grana Cocculi, Semen Cocculi, Cocculi indici. Coques du Levant. **Ph. Gall.** Kockelkörner. Taumelkörner. [Von Menispermum Cocculus s. Anamirta Cocculus. — Enthält, neben fetten Oelen und Harz, Cocculin oder Picrotoxin (s. letzteres). — 10,0 gross. pulv. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,2, in Pulver, Pillen.

Aeusserlich: in Abkochung [0,5-1,0 auf 100,0] und in Salben [1 auf 5-15 Fett] als Tödtungsmittel für Kopfungeziefer — eine nicht gefahrlose Procedur, bei welcher wiederholentlich Vergiftungs-Symptome beobachtet wurden.

***Fructus Colocynthidis.** Semen Colocynthidis. Bitter cucumber. Coloquintes. Frutti di coloquintida. Koloquinthen. [Die geschälte kuglige Frucht von Citrullus Colocynthis. Hauptbestandtheile: Colocynthin und Citrullin (s. d.). — 10,0 conc. 20 Pf. Die **Ph. Austr.** und **Nederl.** schreiben Entfernung des Samens vor.]

Innerlich: zu 0,01-0,1 **(ad 0,5 pro dosi! ad 1,5 pro die!)** in Pulvern, Pillen oder Decoct.

813. ℞ Fruct. Colocynth. pulv. 2,0
Aloës pulv.
Scammon. pulv. ana 4,0
Kalii sulfuric. pulv.
Ol. Caryophyll. ana 0,5
Succ. Liquir. 2,0
Aq. dest. q. s.
M. f. pil. No. 100. Consp. Lycop. D. S. 3-6 Pillen täglich.
Pilul. Colocynth. comp. **Ph. Brit.**
[Die obige Pillenmasse mit der Hälfte Extr. Hyoscyam. giebt die Pil. Colocynth. et Hyoscyam. **Ph. Brit.**]

Fructus Colocynthidis praeparati. Trochisci Alhandal. Präparirte Koloquinthen. [5 Th. Fruct. Colocynth. (a seminibus liberat.), 1 Th. Gummi arab. mit etwas Wasser angestossen, getrocknet und gepulvert. — Hauptbestandtheil: siehe vorhergehend. — 1,0 5 Pf. Die preussische Arzneitaxe 1891 giebt zwar diesen Preis an, aber Vorschrift über die Herstellung des Präparates und das Verhältniss zwischen Koloquinthen und Gummi fehlen!]

Innerlich: zu 0,01-0,05-0,1, die drastisch abführende Gabe muss oft höher gegriffen werden: 0,1-0,2-0,3 **(ad 0,3 pro dosi! ad 1,0 pro die!)** in Pulvern oder Pillen.

℞ 813. ☛

Aeusserlich: zu Einreibungen [1 auf 8 Fett, in den Unterleib eingerieben: **Chrestien**; 1 auf 8 Fel Tauri mit 1 Oleum Absinth. aether. (sehr theuer!] bei Helminthiasis: **Bories**], zu Suppositorien [1 auf 15 Seife].

814. ℞ Fruct. Colocynth. praep.
Scammon. Halep.
Gutti
Sapon. Jalapini ana 2,0.
F. pil. 120. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 1 Pille.
Pilulae cephalicae.

Fructus Coriandri. **Ph. Austr., Ph. Nederl.** Semen Coriandri. Coriander seed. **Ph. Am., Ph. Brit.** Fruits de Coriander. **Ph. Gall.** Frutti di Coriandolo. **Ph. Ital.** Koriandersamen. [Von Coriandrum sativum. — Aetherisches Oel. — 100,0 etwa 25 Pf., pulv. 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 in Pulver, in Confection, im Aufguss, in weiniger Maceration [10,0 auf 100,0], oft als Zusatz zu Abführmitteln, deren Leibschmerzen machende Wirkung dadurch beschränkt werden soll [so z. B. früher im Electuarium e Senna, im Decoct. Rhamni frangul. u. s. w.].

815. ℞ Fruct. Coriandri 15,0
„ Anisi
„ Foeniculi ana 5,0
Semin. Myristicae 2,0
Cort. Cinnamomi
Caryophyll. ana 1,25
Piperis longi 0,6
Sacch. pulv. 30,0.
M. f. pulv. Div. in part. aeq. No. 16.
D. S. 1-2 mal tägl. 1 Pulver nach der Mahlzeit zu nehmen.
[Zur Beförderung der Digestion.]
Fuller.

Fructus Cubebae s. Cubebae,

Fructus Cumini. Semen Cymini s. Carvi Romani. Cumin seeds. Fruit de Cumin. **Ph. Gall.** Römischer oder Mutterkümmel. [Von Cuminum Cyminum. — Aetherisches Oel. — 10,0 etwa 10 Pf.. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 im Pulver, im Aufguss, zu Species.

Fructus Cydoniorum. **Ph. Nederl.** Quince Apples. Fruits de Coing. Quitten-Aepfel. [Von Pyrus Cydonia. — Hauptbestandtheil: Apfelsäure und Schleim.]

Innerlich: zu schleimigen Abkochungen [5,0-10,0 auf 100,0], die wegen des geringen Säuregehaltes weniger unangenehm sind, als andere rein schleimige Getränke.

Fructus Cynosbati. Hips **Ph. Brit.** Églantines sauvages, Cynorrhodon. **Ph. Gall.** Hagebutten. [Die reifen, angenehm süsssäuerlich schmeckenden, eigenthümlich angenehm riechenden Früchte von Rosa canina.]

Fructus s. **Baccae Ebuli** s. Grana Artes. Baie d'Hièble **Ph. Gall.** Attichbeeren. [Beeren von Sambucus Ebulus.]

Innerlich: im Infusum [10,0-20,0 auf 100,0, als Diaphoreticum. — Obsolet.]

Fructus Embeliae. [Von Embelia Ribes, einer in Ostindien wachsenden strauchartigen Myrtacee. Innerlich 3,0-4,0 gepulvert des Morgens nüchtern mit etwas Milch als sicheres Taenifugum (**Harris, de Semla**). Enthalten die Embeliasäure, siehe Ammon. embelic.]

Fructus Foeniculi. Semen Foeniculi. Fennel-seeds. Sémences de Fénouil. Frutti di finocchio. Fenchel. Fenchelsamen. [Die bis ungefähr 8 mm Länge und 3 mm Durchmesser erreichenden, bräunlichgrünen Sorten der Frucht

☞ ℞ 814-815.

von Anethum Foeniculum s. Foeniculum capillaceum. — Aetherisches Oel. — 10,0 5 Pf., 100,0 40 Pf., gross. pulv. 50 Pf., pulv. 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver, Latwergen, Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], Species [2-3 Theelöffel auf 2 Tassen — im Volke als Beförderungsmittel der Milchsecretion, als Expectorans, Carminativum u. s. w. sehr beliebt], als Geschmackscorrigens vieler Species, als Conspergens von Pillen.

Aeusserlich: im Infusum, zu Gurgelwässern, Augenwässern, Waschwässern.

816. ℞ Fruct. Foenicul. pulv.
Cort. Fruct. Aurant. expulp. ana 5,0
Magnes. carbon. 40,0
Sacchar. 10,0.
MDS. Theelöffelweise zu nehmen.
Pulvis galactopoeus.

Fructus Foeniculi romani [von Foeniculum dulce], ist grösser, zuckerhaltiger und weniger aromatisch als der gewöhnliche Fenchelsamen.

Fructus Hippocastani. Horse-chesnuts. Marrons d'Inde. Rosskastanien. [Von Aesculus Hippocastanum. — Gerbsäure. Amylum und bitterer Extractivstoff. — 10,0 gross. pulv. etwa 5 Pf., pulv. 10 Pf.] und

Fructus Hippocastani tosti. Geröstete Rosskastanien. Enthalten statt Gerbsäure empyreumatisches Oel.]

Innerlich: in Abkochung [10,0-25,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Zusatz zu Schnupfpulvern.

Fructus Jujubae s. Jujubae.

***Fructus Juniperi.** Baccae Juniperi. Juniper-berries. Baies de Genièvre. Frutti di ginepro nero. Wachholderbeeren. [Der kugelige beerenartige, bis 9 mm messende Fruchtstand von Juniperus communis. Aetherisches Oel und Zucker. — 100,0 20 Pf., 200,0 30 Pf., gross. pulv. 100,0 30 Pf., 200,0 45 Pf., pulv. 10,0 5 Pf. — Baccae Juniperi tostae werden durch die Röstung des wesentlichsten Bestandtheiles mehr oder weniger beraubt. — 10,0 cont. etwa 5 Pf., pulv. 10 Pf.

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, in Pulver, Electuarium [beides unzweckmässig], im Aufguss [5,0-25,0 auf 100,0. — Als Diureticum. Zuweilen mit Wein, Bier, Branntwein digerirt], als Species [1 Esslöffel mit 2 Tassen aufgegossen], in Substanz [als Kaumittel bei fötidem Athem, als Präservativ bei Epidemien u. s. w.].

Aeusserlich: zu Räucherungen, als Zusatz zu aromatischen Bädern [Infusum von $^1/_3$-$^1/_2$ Pfund auf 3 Pfund Wasser pro balneo].

817. ℞ Fruct. Juniperi
Rad. Levistici
Rad. Onon. spinos.
Herb. Genistae ana 25,0.
C. C. M. f. spec. D. S. 2 Esslöffel zu 6 Tassen Thee aufzugiessen.

818. ℞ Infus. F. Junip. (e 8,0) 180,0
Extr. Scillae 0,2
Sir. Mann. 15,0.
D. S. Stdl. 2 Esslöffel. [Bei pleuritischem Exsudat.] v. Skoda.

819. ℞ Inf. Fruct. Junip. (15,0) 180,0
Liq. Kalii acet.
Oxymell. Scill. ana 15,0.
MDS. 2stdl. 2 Esslöffel voll. [Als Diureticum, z. B. bei pericardialem Exsudat.]
Oppolzer.

℞ 816-819. ☛

***Fructus Lauri.** Baccae Lauri. Bay-berries. Baies de Laurier. Frutti di aloro. Lorbeeren. [Die länglichrunden oder kugeligen, bis 15mm messenden Beeren von Laurus nobilis. — Hauptbestandtheil: ätherisches und fettes Oel. 100,0 gross. pulv. 30 Pf., 200,0 45 Pf., pulv. 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0-1,5 mehrmals täglich, in Pulver, Electuarium, Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Bädern [Infusum von 1 Pfund bis 4 Pfund], als Zusatz zu Salben.

Fructus Lupuli s. Strobili Lupuli.

Fructus Mezerei. Semen Coccognidii, Grana Gnidii, Baccae Mezerei. [Beeren von Daphne Mezereum. — Scharfes Oel.]

Aeusserlich: in neuerer Zeit in alkoholischer Tinctur gegen Prosopalgie angewendet, nachdem das Mittel verdientermassen lange Zeit hindurch obsolet gewesen.

Fructus Mororum. Baccae Mori. Mulberries. Mûres. Maulbeeren. [Von Morus nigra.] Zur Bereitung des Sir. Mororum.

Fructus Myrobalani. Fructus Terminaliae. Balsamnüsse. [Ein Gemisch von Früchten verschiedener Myrobalanenarten, besonders der M. chebulae. Schon von den Alten als Adstringens angewendet. Im Orient und südlichen Europa bei chronischen Diarrhöen, Ruhr, Cholera, Gallenleiden in Gebrauch.]

Innerlich: in Pulvern zu 2,0-5,0 pro die in 2 stdl. Gaben von 0,5-1,0. Von **Komanos** mit Nutzen bei Ruhr in Cairo verordnet.

Fructus Myrtilli. Baccae Myrtillorum. Bilberries. Baies de Myrtilles. **Ph. Gall.** Bacche di mirtillo. **Ph. Ital.** Heidelbeeren. [Früchte von Vaccinium Myrtillus. — 10,0 5 Pf.]

Frisch und getrocknet ein beliebtes, nicht unwirksames Volksmittel gegen Diarrhoe.

***Fructus Papaveris immaturi.** Capsulae Papaveris, Capita Papaveris. Codia, Poppyheads. Capsules de pavot. Capi di papavero. Unreife Mohnköpfe. [Die vor der Reife gesammelten und getrockneten Früchte von Papaver somniferum. — Bestandtheile: bitterer Extractivstoff, Harz und Morphium. Bei Verwendung der Mohnköpfe in geschnittener Form sind die Samen zu beseitigen. — 10,0 conc. 5 Pf., 100,0 45 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0-10,0 auf 100,0.]

Aeusserlich: zu Breiumschlägen [gross. pulv. mit Semen Lini], in Abkochung [10,0-20,0 auf 100,0], Waschungen, Gurgelwässern, Klystieren u. s. w.

Fructus Pedalii Muricis. [In Ostindien wachsende Pedaliacee. Empfohlen bei Dysurie, Blennorrhagie und Entzündungen der Harnwege. Innerlich 30,0 mit 500,0 kochendem Wasser übergossen, nach 2stündigem Maceriren abfiltrirt, binnen 24 Stunden halbtassenweise auszutrinken.]

Fructus Petroselini. Sem. Petroselini. Fruits de Persil **Ph. Gall.** Seme di prezzemolo. Petersiliensamen. [Von Petroselinum sativum. — Aetherisches und fettes Oel. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, im Pulver, Infusum [5,0-15,0 auf 100,0], zu diuretischen Species.

Aeusserlich: in Salben [1,0 mit 3,0-5,0 Fett oder ungesalzener Butter als Volksmittel gegen Kopfungeziefer.]

Fructus Phellandrii. Semen Phellandri s. Foeniculi aquatici. Water-fennel-seeds. Sémences de ciguë aquatique. Semi di fellandrio aquatico.

Wasserfenchel. [Von Phellandrium aquaticum s. Oenanthe Phellandrium. — Aetherisches und fettes Oel und Harz. — 100,0 25 Pf., gross. pulv. 40 Pf., 200,0 60 Pf., pulv. 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver, Latwergen, Infusum [5,0-15,0 auf 100,0], Species.

820. ℞ Fruct. Phellandr. cont. 25,0
Rad. Liquir. 10,0
f. infus. colatur. 198,0
Tinct. Opii croc. 2,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Catarrhus chronicus.]

821. ℞ Fruct. Phellandr. cont.
Carrageen ana 25,0
Rad. Liquir. 10,0.
C. C. f. species. D. S. 1 Theelöffel voll mit 2 Tassen Wasser aufzubrühen.

Fructus Phytolaccae. Poke Berry **Ph. Am.** Kermesbeeren, Alkermesbeeren. [Früchte von Phytolacca decandra.] Zur Bereitung eines schön roth gefärbten Fruchtsaftes.

***Fructus Rhamni catharticae.** Baccae Spinae cervinae. Buckthornberries. Baies de nerprun. Bache di spina cervina. Kreuzdornbeeren. [Die kugeligen, gegen 1 cm grossen Früchte von Rhamnus cathartica, am Grunde gestützt von einer gegen 3 mm Durchmesser erreichenden 8strahligen Kelchscheibe. — 10,0 etwa 5 Pf.]

Zur Bereitung des Sir. Rhamni cathart.

Fructus Ribis nigri. Ahlbeeren. [Zur Bereitung des betreffenden Fruchtsaftes.]

Fructus Ribis rubri. Curants, Groseilles. Johannisbeeren. [Zur Bereitung des betreffenden Fruchtsaftes.]

Fructus Rubi Chaemamori. [In Russland und Canada wachsende Rosacee. Wirksamer Bestandtheil ist eine von **Popoff** aus den Früchten durch Ausziehen mit angesäuertem Alcohol und Ausfällen durch Wasser erhaltene Säure, welche direct auf die Nieren als Diureticum wirkt, ohne die Herzthätigkeit oder den Blutdruck zu beeinflussen. Innerlich als Infusum in häuslicher Bereitung als Diureticum und Diaphoreticum.]

Fructus Rubi Idaei. Raspberries, Frambroises. Himbeeren. [Zur Bereitung des betreffenden Fruchtsaftes.]

Fructus Sabadillae. Semen Sabadillae. Cavadilla. Cévadille. Semi di sabadiglia. **Ph. Ital.** Sabadillsamen, Mexikanischer Läusesamen. [Von Sabadilla officinalis. — Enthält Veratrin, Sabadillsäure, fettes Oel, Harze. — 10,0 gross. pulv. 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,25 (**ad 0,25 pro dosi! ad 1,0 pro die!**) mehrmals täglich, in Pulvern [mit deckendem Vehikel], in Pillen, im Aufguss [0,5-1,0 auf 100,0]. Der innerliche Gebrauch des Sabadillsamen ist jetzt als vollständig obsolet zu betrachten.

Aeusserlich: als Streupulver [gegen Kopfungeziefer], im Infusum oder Decoct [2,0-4,0 auf 100,0 Wasser oder Essig], zu Waschungen [bei Krätze, Läusen z. B. Fruct. Sabadill. 15,0, Ol. olivar. Alkohol. ana 90,0 Diger. p. hor. 48. Abends mit der umgeschüttelten Mixtur einzureiben und dann ein Seifenbad zu nehmen], als Clysma [gegen Ascariden], in Salben [1 auf 4-10 Fett; s. Unguentum Sabadillae].

Fructus Sambuci recentes. Ph. Nederl. Hollunderbeeren. [Frucht von Sambucus nigra.]

Zur Bereitung des Succus Sambuci.

Fructus Simulo. [Von der in Peru und Bolivien wachsenden Capparis coriacea. Die Früchte gleichen den Stachelbeeren. Als Antiscorbuticum, Stimulans, Antispasmodicum und Nervenmittel, namentlich an Stelle der Bromverbindungen empfohlen. Von **White, Larrea** und **Poulet** bei Epilepsie und Hysterie, besonders der Ovario-Salpingitis mit Erfolg angewandt. Innerlich als (1 : 10) Tinctur (2,5-10,0), als Fluidextract (0,5-1,0), 3mal täglich, in Pillen (10,0 Pulver zu 50 Pillen, 6 Pillen täglich.]

Fructus Sojae hispidae. [Die Früchte der in Japan einheimischen, in Oesterreich angebauten Leguminose werden als Nahrungsmittel für Diabetiker empfohlen, da dieselben kein Stärkemehl enthalten. Dienen ferner im gegohrenen Zustande in Japan als Sauce „Soja" und Zuthat zu allen Speisen.]

Fructus Syzygii Jambolani. Jambol. [Von einer in Ostindien wachsenden Myrtacee. Gegen Diabetes im Fluidextract (s. d.) bewährt.]

Fructus Tamarindorum s. **Pulpa Tamarindorum cruda.**

Fructus Tribuli lanuginosi. Nerings fruit. Burra gokeroo. [In Ostindien, Cochinchina wachsende Rutacee. Als Diureticum und Antispasmodicum bei Dyspnoe, Kolik, Gonorrhoe, Reizzuständen der Harnwege empfohlen. Innerlich 4,0-8,0 auf 250,0 Infusum des Tages über.]

***Fructus Vanillae.** Vanilla. Vanille. Vaniglia. Vanille. [Noch nicht völlig reife Fruchtkapseln der zu den Orchideen gehörigen Vanilla planifolia; tieflängsfurchige Schoten von 2-3 dm Länge und höchstens 1 cm Dicke, am unteren Ende in den gekrümmten Stiel verschmälert. — Enthält ein Weichharz, Cumarin, fettes Oel. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,6 mehrmals täglich, in Pulvern, in Pillen [selten], als Infusum [3,0-10,0 auf 100,0], als Conspergens von Pillen [mit Zucker 1 : 9 = Vanilla saccharata. — 10,0 30 Pf.] — Im ganzen selten gebraucht, weil das Mittel sehr theuer und durch andere Aromatica leicht zu ersetzen ist.

Aeusserlich: als Kaumittel [zur palliativen Beseitigung üblen Mundgeruches].

Fuchsin. Fuchsin. [Ein Anilinfarbstoff. In perlmutterglänzenden grünen Schollen und Krystallblättchen. Löst sich in spiritushaltigem Wasser oder wenig Alkohol mit tiefrother Farbe. Von **Bouchut** und **de Renzi** in Dosen von 0,025-0,24 in Pulvern und Pillen mehrmals täglich bei Nephritis empfohlen. Nicht bewährt.]

Fucus Agar-Agar. Gélose, Gélosine. Agar-Agar. [Eine aus der in Japan wachsenden Alge, Gelidium corneum, durch Behandeln mit heissem Wasser hergestellte, der weissen Gelatine ähnliche gallertartige Substanz. 1 Th. giebt mit 500 Th. Wasser dicke Gallerte.]

Innerlich: als Grundlage für medic. Gallerten.

Aeusserlich: zur Herstellung von Kataplasmen, Gelatinbacillen (s. S. 105), zum Leimverband bei Fracturen. Hauptanwendung in der Bakteriologie zur Herstellung fester Nährböden (**Koch, Löffler**).

Fucus vesiculosus. Quercus marina. Varec vésiculeux **Ph. Gall.** Blasentang. Höckertang. See-Eiche. [Eine in den europäischen Häfen vielfach vorkommende und zur Jodbereitung benutzte Fucus-Art, deren stark jodhaltige Asche früher als Aethiops vegetabilis gegen Scropheln gebraucht wurde.]

In neuerer Zeit von **Duchesne-Duparc** gegen Adiposis als ein sehr erfolgreiches Heilmittel gepriesen. Derselbe empfiehlt ein Extractum alcoholico-aquosum, welches zu 0,5-2,0 pro die in Pillen gegeben wird, bei gleichzeitigem Gebrauche eines Decoctes von 15,0 auf 200,0.

Fuligo splendens. Shining lampblack. Crystal de Suie. Glanzruss. [Bestandtheile: Kohle, Ammoniaksalze, empyreumatische Oele und Producte der unvollkommenen Verbrennung. — 10,0 etwa 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: [0,5-1,5] in Pulvern, Pillen, Abkochung [30,0-50,0 zu 1/2 Liter Colatur gekocht; eine sehr widrige Darreichungsweise ist die, den Russ mit gleichen Theilen gerösteten Kaffees zu vermischen und dann zu kochen — obsolet].

Aeusserlich: in Salben [mit gleichen Theilen Fett] oder in Abkochung [10,0 auf 100,0 Colatur], in Seifenform, in Pflaster [Emplastrum Fuliginis = 1 Kienruss mit 6-8 Fichtenharz].

Fumigatio Chlori. Fumigationes oxymuriaticae s. Guyton-Morveauianae. Fumigation de Chlore **Ph. Gall.** Chlor-Räucherungen. Salzsaure Räucherungen. [Der Desinfectionswerth der Chlorräucherungen ist ein ganz problematischer und nach heutigen Ansichten unzuverlässiger.]

Fumigationes nitricae Smythianae. Salpetersaure Räucherungen. [4 Th. Salpeter und 1 Th. rohe Schwefelsäure werden gesondert dispensirt und die Schwefelsäure tropfenweise auf den Salpeter aufgegossen, wobei sich salpetrigsaure Dämpfe entwickeln.]

Fumigationes sulfurosae. Fumigations à l'acide sulfureux. **Ph. Gall.** Schwefligsaure Räucherungen. [Durch Verbrennen von Sulfur. citrinum auf glühendem Blech oder mit Spiritus übergossen und angesteckt. Für 100 cbm Raum genügen 3-4 Kilo Schwefel.]

***Fungus Chirurgorum.** Fungus igniarius praeparatus. Boletus igniarius. Agaricus chirurgorum **Ph. Austr.** Agaricus quercinus praeparatus. Fire Boletus, Touchwood. Amadou. Agarico di quercia. Wundschwamm. Feuerschwamm. [Die weichste, lockerste Gewebsschicht, aus dem Polyporus fomentarius als zusammenhängender Lappen herausgeschnitten. 1 Th. Wundschwamm muss 2 Th. Wasser schnell aufsaugen. **Nicht salpeterisirt.** — 10,0 15 Pf.]

Aeusserlich: zur Blutstillung.

Fungus Laricis. Boletus Laricis, Agaricus albus, Agaricum, Boletus purgans. Agaric of the larch. Polypore du mélèze. Agarico bianco. Lärchenschwamm. [Von Polyporus officinalis. — Enthält als Hauptbestandtheil ein drastisches Harz, Agaricin, siehe dieses. — Der Boletus Laricis praeparatus wird meistens durch Zusammenstossen des Fung. Lar. mit Gummischleim, Trocknen und nachheriges Pulvern bereitet. — 10,0 conc. 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 : 150 im Infusum, zu 0,25-1,0 [als schwaches Drasticum und gegen hektische Nachtschweisse] in Pulvern, Pillen. Im Publikum am meisten beliebt als Species, die mit Branntwein [namentlich Wachholder] digerirt werden, eine Vorliebe, die wahrscheinlich durch das Vehikel motivirt wird.

Aeusserlich: vor kurzem wieder hervorgesucht und als Verbandmaterial benutzt.

Fungus Salicis. Boletus Salicis. Boletus suaveolens. Weidenschwamm. [10,0 gross. pulv. etwa 50 Pf.]

Wie der vorige und statt desselben angewendet.

Fungus secalis s. Secale cornutum.

Furfur Amygdalarum. Farina Amygdalarum. Husks of almond. Son d'Amande. Mandelkleie. [Der Rückstand der Mandeln nach der Auspressung des fetten Oeles; am besten eignen sich, des angenehmen Geruches halber, die bitteren Mandeln. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: als Waschpulver, meist in Verbindung mit anderen Substanzen, z. B. Farin. amygd. sine oleo, Farin. tritic. ana 1250, Rad. irid. flor. 150, Talc. venet. pulv. 100, Sapon. pulv. 100, Borac. pulv. 50, Natr. carbon. sicc. 50, Ol. citri 5, Ol. bergamott. 5, Ol. lavendul. 1, Ol. caryophyllor. 1, Ol. amygd. a. aeth. gtt. XII., Ol. olivar. prov. 100. M. l. a.

822. ℞ Furfur. Amygdal. 10,0
tere cum
Aq. Rosar.
Aq. Flor. Aurant. ana 300,0
adde
Tinct. Benzoës
Boracis ana 5,0.
D. S. Waschwasser. [Bei Acne.]
Lebert.

Furfur Tritici. Bran of Wheaten. Son de froment. Crusea di fromento. Weizenkleie.

Aeusserlich: zu Klystieren [1 Esslöffel voll auf 2-3 Tassen Wasser gekocht] zu Bädern [1-2 Pfund in einen Beutel gebunden und in Wasser gekocht], zu trocknen Umschlägen, zu Kataplasmen, zu trocknen Fussbädern, zu Waschpulvern.

***Galbanum.** Gummi-resina Galbanum, Galbanum depuratum, Resina uterina. Gomma di Galbano. Mutterharz. [Das Gummiharz nordpersischer Umbelliferen, sehr wahrscheinlich Ferula galbaniflua und F. rubricaulis. — Das Reinigen geschieht beim Pulvern des rohen, vorher bei höchstens 30° (**Ph. Nederl.** über Kalk) getrockneten Harzes zur Frostzeit. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0, in Pillen, Bissen, Emulsionen 3,0-8,0 auf 100,0] kaum mehr gebraucht.

Aeusserlich: zu Klystieren [3,0-6,0ad clysma] und Pflastern.

***Gallae.** Gallae Halepenses s. Turcicae s. Levanticae. Gallnuts, Oakapples. Noix de Galle. Noce di Galla. Galläpfel. Aleppische Galläpfel. [Durch die Gallwespe (Cynips Gallae tinctoriae) auf den jungen Trieben der orientalischen Form von Quercus lusitanica hervorgerufene Auswüchse von höchstens 25 mm Durchmesser. Gerbsäure. — 10,0 gross. pulv. und cont. 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 0,2-1,0 in Pulvern, im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0 — namentlich bei Vergiftungen mit corrosiven Substanzen].

Aeusserlich: zu Streupulvern, Salben [1 auf 5-10 Fett], im Aufguss [10,0-20,0 auf 100,0] zu Bähungen, Waschungen, Mund- und Gurgelwässern, Injectionen.

823. ℞ Infus. Gallar. (e gross. pulv. 20,0) 400,0.
D. S. Tassenweise zu trinken. [Bei Brechweinstein-Vergiftung.]

824. ℞ Gallar. gross. pulv. 25,0
digere cum
Vini albi 200,0.
Per 24 horas, filtra. D. S. 3-4 mal tägl. mit Compressen auf die Brustwarzen aufzulegen. [Zur Abhärtung der Brustwarzen in den drei letzten Schwangerschafts-Monaten.] Strahl.

825. ℞ Gallar. pulv. 10,0
Camph. 2,5
Adipis suilli 25,0.
M. f. unguent. D. S. [Bei Hämorrhoidalknoten.]

Gargarismata. Gargarismes **Ph. Gall.** Gurgelwasser, für welche die **Ph. Gall.** eine Reihe von Magistralformeln zur Herstellung ex temp. angiebt, z. B. Rcp. Infus. flor. rosar. rubr. [10 : 250] Alum. crud. 5,0, Mell. rosat. 50. S. Gargarisme adstringent.

☞ ℞ 822-825.

Gas Acidi carbonici. Gas Silvestre. Kohlensaures Gas. [Die Anwendung der Kohlensäure geschieht vorzugsweise in flüssigen Vehikeln (moussirende Getränke, Brausemischungen), Brausepulvern und Pastillen (Selterser-Pastillen). Früher gebräuchliche Methoden, kohlensaures Gas zu Inhalationen u. s. w. zu verwenden, sind ziemlich ausser Gebrauch gekommen und lediglich auf Brunnenorte beschränkt, in denen die überschüssige Kohlensäure in Form von Inhalationen, Gasbädern und Gasdouchen applicirt wird. Will man derartige Medicationen künstlich nachahmen, so entwickelt man die Kohlensäure aus einem Gemisch von Kreide und Salzsäure oder Magnesit und Schwefelsäure. Bei Bedarf grösserer Mengen, z. B. zur Herstellung künstlicher kohlensäurehaltiger Bäder oder Insufflationen, kann man sich der käuflichen flüssigen Kohlensäure (**Ewald**) bedienen. Badeanstalten, welche kohlensäurehaltige Bäder abgeben, wenden besonders construirte Apparate und Gasometer an. Kohlensäureinsufflationen per rectum sind letzthin von **Bergeon** gegen Phthise empfohlen und von **Ephraim** mit Erfolg auch bei Chlorose, Asthma bronchiale und Emphysem angewandt worden. **Simpson** wandte Douchen von Kohlensäure als schnellwirkendes schmerzstillendes Mittel bei Neuralgien des Uterus, selbst bei solchen, denen Ulcerationen zu Grunde liegen, an.

Gas Ammonii caustici. Ammoniakgas.

Als Riechmittel bedient man sich der Mischungen aus Aetzkalk und Salmiak mit Mixtura oleosa-balsamica, oder 1 Th. Kali. carbonic., 3 Th. Ammon. carbonic. gemischt und mit Liquor Ammonii caustici spirit. übergossen [Englisches Riechsalz]. Vergl. ferner Liquor Ammonii caustici.

Gas Chlori. Gas Acidi muriatici oxygenati. Chlorgas.

[Siehe Fumigatio Chlori und Aqua chlorata.]

Gas hydrosulfuratum. Gas hydrothionicum, Acidum hydrothionicum gasiforme. Gas hépatique. Schwefelwasserstoffgas. Hydrothionsäure.

[An den Schwefelquellen wird dieses Gas zu allgemeinen und örtlichen Gasbädern, sowie zum Einathmen benutzt und hat namentlich bei chronischem Lungenkatarrh oft gute Erfolge aufzuweisen. Will man es zu ähnlichem Zwecke künstlich darstellen, so bewirkt man dies durch Uebergiessen von Schwefeleisen mit Schwefelsäure oder von Schwefelkalium mit Essig- oder Schwefelsäure oder Schwefelcalcium mit Salzsäure; oder endlich durch Pulverisation von Schwefelquellen oder durch Zerstäubung von Aqua hydrosulfurata (vergl. diese).]

Gas Nitrogenii. Gas azoticum. Stickstoffgas.

[Dieses Gas — oder vielmehr die Sauerstoffverminderung — scheint das vorzugsweise wirksame Agens bei den Inhalationen mancher Heilquellen, s. z. B. der Lippspringer zu sein. Es wird zu Einathmungen im Gascabinet, mit 1 oder 2 Vol. Luft vermischt, benutzt. Länger eingeathmet, wirkt es beruhigend, selbst ermüdend, veranlasst langsameres Athmen, erhöht die Venosität des Blutes und die Lungencapacität (**Jochheim**). **Treutler** in Blasewitz hat eine Methode angegeben, den Stickstoff leicht auf kaltem Wege darzustellen, und Stickstoffinhalationsapparate construirt, mit denen bei frischen Spitzenkatarrhen, chronischer Bronchitis, fieberlos verlaufender chronischer Pneumonie, chronischer Pleuritis und Asthma bronchiale befriedigende, zum Theil überraschende Resultate erzielt sein sollen.]

Gas Nitrogenii oxydulati. Gas nitrogenosum. Gas hilarant. Stickstoffoxydulgas. Lustgas.

[Zur Inhalation bei Asthma u. s. w., zur Hervorrufung von Anästhesie, behufs kurz dauernder Operation verwendet. In neuester Zeit viel gerühmt, namentlich als Anästheticum für Zahnoperationen (z. B. von **Patruban, Barnes, Sauer** u. A.);

wird jetzt ausserordentlich häufig angewendet. Von manchen Autoren wurde es als unsicher wirkend, und mancherlei unangenehme Erscheinungen bedingend hingestellt (**Nussbaum**), oder es wird selbst vor demselben, als einem sehr gefährlichen Mittel eindringlich gewarnt (**L. Herrmann**). Durch die neueren von **Goldstein** unter Leitung von **N. Zuntz** angestellten Versuche ist sichergestellt, dass die zur Ausführung von Operationen nöthige Bewusst- und Willenlosigkeit lange vor dem Athemstillstande, ja sogar vor Aufhören der Reflexerregbarkeit der Conjunctiva eintritt. Lässt man, sobald dieser Moment eingetreten ist, Luft einathmen, so dauert die Bewusstlosigkeit und Analgesie höchstens einige Minuten, und kurz nachher sind alle Functionen des Nervensystems wieder im Gange, in den meisten Fällen erinnert nicht einmal Eingenommenheit des Kopfes an die überstandene Narkose. Die Zeit der Einwirkung ist durchschnittlich 1-3 Minuten, entsprechend 30-100 Inhalationen, wobei 10-15 Liter Gas verbraucht werden. Von **Fox** ist dasselbe mittelst des **Clover**'schen Apparates auch für grössere Operationen empfohlen, hat sich aber hierzu, so viel wir wissen, noch keinen Eingang verschafft.] Ein Gemisch von Stickstoffoxydul (16 Liter), atmosphärischer Luft ($^3/_4$ Liter) und Chloroform (6,0) wird neuerlichst von **Sauer** als ein sehr zweckmässiges Anästheticum bei Zahnoperationen empfohlen. Einathmungen von 1 Th. Sauerstoff auf 4 Th. Stickstoffoxydul werden von **Botkin** bei Angina pectoris, Asthma bronchiale, Hustenparoxysmen bei Aneurysma aortae gerühmt. Die Darstellung geschieht durch Erhitzung von salpetersaurem Ammoniak. — In England ist die Aqua azotica oxygenata, Wasser mit Stickstoffoxydulgas imprägnirt, als Diureticum ziemlich gebräuchlich und wird auch gegen Hypochondrie angewandt (**Birch**).

Gas Oxygenii. Sauerstoffgas. [Farbloses und geruchloses, durch Erhitzung eines Gemisches von 2 chlorsaurem Kali und 1 Braunstein erhaltenes Gas.]

[Ende vorigen Jahrhunderts viel zu Inhalationen empfohlen, aber wieder verlassen; in neuester Zeit dagegen wiederum von einzelnen Aerzten bei den verschiedensten Krankheiten sehr gerühmt, so von **Birch**, **Demarquay**, **Wallian**, **Rehn**, **Loysel**, **Anne**, **Kirnberger**, **Sticker**, **Lender** u. A. gegen Asthma, Dispnoë, Chloroformvergiftung, Herzkrankheiten, Diabetes (**Scelles**), Albuminurie, Chlorose, Septicämie, Diphtherie, Leukämie u. a., ohne dass bisher seine Wirksamkeit praktisch und wissenschaftlich festgestellt ist. Ausser dem gewöhnlichen Sauerstoff wurde vor einiger Zeit (**Lender**) auch Ozon zur Inhalation gegen eine grosse Reihe von Krankheiten empfohlen. Dies beruht auf einem physiologischen Irrthum. Das Hämoglobin, der Sauerstoff bindende Bestandtheil der Blutkörperchen geht nicht mit dem Ozon (dem activen Sauerstoff), sondern mit dem gewöhnlichen Sauerstoff eine säureartige Verbindung, das Oxyhämoglobin ein und ist immer selbst in der verdorbensten Luft Sauerstoff genug vorhanden, um das Bedürfniss der Blutscheiben vollkommen zu decken. Es ist also widersinnig, von der Einathmung von Ozon eine Erleichterung oder Verbesserung des chemischen Theiles des Athemgeschäftes zu erwarten. Wenn sich die Versuche von **Speck** bewahrheiten, nach denen vermehrte Sauerstoffzufuhr auch vermehrte Sauerstoffaufnahmen bewirken soll, so würden sich dadurch die oben angeführten günstigen Erfolge erklären lassen, doch stehen die Ergebnisse von **Speck** vorläufig noch mit der Ansicht der meisten Physiologen, dass im Blute die Sauerstoffaufnahme unabhängig vom Partiardruck desselben stattfindet, in Widerspruch. Eine soeben erschienene sorgfältige Stoffwechseluntersuchung von **Honigmann** lässt aber einen zweifellos günstigen Einfluss der Sauerstoffinhalationen auf den Stoffwechsel und damit auf das Befinden der Kranken erkennen.] Zum Einathmen benutzt man gewöhnliche Gasometer, oder Thierblasen, oder Gummiballons, die mit Mundstücken versehen sind. Der Sauerstoff wird entweder

rein, oder in Verbindung mit atmosphärischer Luft inhalirt. Das Ozon kann auch aus der Aqua ozonisata [vergl. Aqua oxygenata] inhalirt werden.

Aeusserlich: auf Wunden applicirt, zumal bei torpiden Geschwüren, ist der Sauerstoff ein belebendes, excitirendes Mittel und verdient Prüfung (**Demarquay**). Sauerstoffbäder sind neuerdings von **Fourcras** gegen Gangraena senilis gerühmt worden. [Das Gas wird durch Röhren in eine kleine Oeffnung einer grossen Thierblase oder eines Gummiballs geleitet, in den die Extremität durch einen Schlitz, dessen Ränder zur Herstellung eines dichten Verschlusses mit Kautschuckbinden befestigt werden, hineingesteckt wird. Das Bad dauert 1 bis 8 Stunden täglich.]

Ausser einem mit Sauerstoff imprägnirten Wasser [vergl. Aqua oxygenata] wurde neuerlichst auch ein ozonisirtes Oel von **Birch** empfohlen.

Gas Oxygenii ozonisatum s. **Aq. Oxygenata**. [In neuerer Zeit wollen **Graf u. Co.** nach ihrem deutschen Reichspatent ein wirklich ozonhaltiges Wasser darstellen, welches unter der Bezeichnung „Antibacterikon" in den Handel kommt, alle Bakterien tödten soll und gegen alle Infectionskrankheiten empfohlen wird.]

Gas Stibii hydrogenati. Antimon-Wasserstoffgas. [Eine Legirung von 6 Th. Zink, 3 Th. Antimon und 1 Theil Brechweinstein oder Chlorantimon wird in einer Entbindungsflasche mit Salzsäure übergossen; im Flaschenhalse wird ein mit alkalischer Lösung getränkter Schwamm angebracht.]

Hannon empfiehlt Inhalationen dieses Gases bei Pneumonie, capillärer Bronchitis und manchen Formen von Asthma: sie sollen kräftig antiphlogistisch wirken, ohne Erbrechen hervorzurufen, und rascher die Resolution der Entzündung herbeiführen als die übrigen Antimonpräparate; von anderen Seiten, wie es scheint, nicht geprüft.

Gazéol. Mit diesem Namen bezeichnet **Burin de Buisson** eine aus Liquor Ammonii caustici (100,0), Aceton und Benzol (ana 1,0), Naphthalin (0,1) und Theer (10,0) zusammengesetzte Flüssigkeit. [1 Flasche mit $^1/_4$ dieser Quantität = 120 Pf.] Die aus ihr durch Erwärmung in siedendem Wasser sich entwickelnden Dämpfe sollen die gegen Keuchhusten und chronischen Bronchialcatarrh empfohlenen Einathmungen der Gase aus den Rückständen der Gasbereitung ersetzen.

Gelatina. Gelatina animalis. **Ph. Austr.** Gelatinum **Ph. Brit.** Colla animalis. Glue. Colle, Gélatine. Thierleim. Aus der Knorpelsubstanz von Schweinen, Kälbern u. s. w. bei der Bereitung des Phosphors als Nebenproduct gewonnen, und als Nutritivum empfohlen. Grenétine wird die reinste, feinste, weisseste Sorte zur Bereitung von Gelées, Bacillen u. s. w. genannt. [Nach den neueren Untersuchungen ist zwar Leim nicht im Stande für sich allein als Nahrungsmittel zu dienen, vermag aber in Verbindung mit stickstoffhaltiger Kost einen Theil des sonst zur Ernährung nothwendigen Eiweisses zu ersetzen, und auf diese Weise den Verbrauch des letzteren zu beschränken (**Voit**). Durch diese Untersuchungen ist die Bouillon und die unter Zusatz von viel Knochen- und Knorpelsubstanz bereitete Kraftbrühe wieder in die ihr gebührenden Rechte eingesetzt worden.] — Lässt man die Gelatinirung des Knorpelleims unter Zusatz von Fleischbrühe erfolgen, so erhält man die Gelatina tabulata, Bouillon-Tafeln; meistens jedoch entbehrt das unter diesem Namen vorkommende Präparat jedes Osmazomgehaltes. — [10,0 15 Pf.]

Aeusserlich: als Zusatz zu Bädern [1-8 Pfund in Wasser aufgelöst (hierzu bedient man sich des billigen Tischlerleims)], bei Frostbeulen [dickes

Bestreichen der leidenden Theile mit gekochtem Leim], zur Bereitung der Boules des Baréges [s. Calcium sulfuratum], der Bacilla gelatinosa, Antrophore (s. S. 105 u. 180) mit adstringirenden etc. Zusätzen zur Behandlung des Trippers etc. Von **Unna** als Grundmasse zum Auftragen verschiedener Arzneimittel auf die Haut bei Ekzemen, Druck- und Dauerverbänden empfohlen und in der Dermatologie viel benutzt und bewährt. [Von **Dieterich** werden fertige Gelatinen mit Zinkoxyd (10pCt.), Zinkoxyd und Salicylsäure (10pCt. + 5pCt.), Zinkoxyd und Ichthyol (10pCt. + 2pCt.), auf Wunsch auch jede andere Mischung geliefert.]

826. ℞ Gelatinae partes 6,0
Glycer.
Aq. ana q. 1,0
Mass. admisce
Zinc. sulfocarbolic. q. s.
ut f. bacill. longit 10 cm, crassit. 3 mm. No. 10. quar. uter. cont. Zinc. sulfocarbol. 0,02. S. Tripperbougies. Zum Einschieben in die Harnröhre.

827. ℞ Gelatinae 15,0
Zinc. oxydat. 10,0
Glycerini 30,0
Ammon sulfoichthyol. 2,0
Aq. destill. 43,0.
M. l. a. S. Gelatina Zinco-Ichthyolata. Unna.

Gelatina Carrageen. Gelatina Carragaheen. Irländisch Moos-Gallerte. [1 Carrageen, 2 Sacchar. zu 10 Colatur.] Thee- bis esslöffelweise zu nehmen.

Gelatina Cornu cervi. Gelée de Corne de cerf **Ph. Gall.** [250 Cornu cervi raspat., 2000 Aq. auf 1000 gekocht, ausgepresst, 125 Zucker, Saft von 1 Citrone zugemischt, mit Eiweiss geklärt, colirt und zur Consistenz eingedampft.]

Gelatina Lichenis Islandici. Gelatine of Iceland Licken, Gelatine of Liverwort. Isländisch Moos-Gallerte. [3 Lich. Island., 3 Sacchar. zu 10 Colatur. — Das Präparat der **Ph. Gall.** ist entbittert, das der **Ph. Helv.** ist nicht entbittert. **Ph. Austr. VI.** liess die nicht entbitterte Gallerte trocknen und pulverisiren.]

Gelatina Lichenis Islandici saccharata sicca. Gelat. Lich. Island. pulverata. [Lichen. Island. conc. 16 Th., Kali carbon. depur. 1, werden mit so viel Wasser übergossen, dass das Moos bedeckt ist. Unter öfterem Umrühren lässt man den Brei 24 Stunden stehen, colirt, spült so lange mit Wasser nach, bis der alkalische Geschmack verschwunden. Die Species werden dann mit 200 Theilen Wasser 4 Stunden hindurch gekocht, colirt, Zucker 8 hinzugefügt, vorsichtig abgedampft und in trockenes Pulver verwandelt. — 10,0 15 Pf.] Aehnliche Präparate sind die Sacharole ou Sacharure de Carragheen **Ph. Gall.**

Innerlich: thee- bis esslöffelweise, mit heissem Wasser aufzukochen zur Gallerte [mit etwa 5-8 Theilen Wasser] oder zum Decoctum [mit 10-30 Theilen Wasser.]

828. ℞ Gelat. Lich. Island. sacch. sicc. 25,0
Natr. bicarbon. 15,0
Elaeosacch. Foenic. 10,0.
M. f. pulv. D. S. 1 gehäuften Theelöffel voll in heisser Milch Morgens und Abends zu nehmen. [Bei Phthisis pulmon.] Waldenburg.

Gelatina Liquiritiae pellucida Ph. Austr. siehe Pasta Liquiritiae. Ist ein ähnliches Präparat wie unsere Pasta Liquiritiae.

Gelseminum. Gelsemin. [Nach den neueren Arbeiten von **Merck** ist nunmehr das reine Gelseminum in weissen, kleinen, bei 154⁰-155⁰ schmelzenden, leicht in Weingeist, Chloroform und in Aether löslichen Krystallen dargestellt. Die Salze dieses Alkaloides krystallisiren grösstentheils. Die Chlor- und Bromverbindungen sind in Wasser und Weingeist schwer löslich; das Tartrat in Wasser und Alkohol leicht löslich. Neben dieser krystallisirenden Base ist noch in geringer Menge ein

☞ ℞ 826-828.

amorphes Alkaloid, Gelseminum hydrochloricum amorphum. in den Rhiz. Gelsemii enthalten. Die Dosis des reinen krystallisirten Alkaloides und der Salze desselben wird zu 0,001-0,002 angegeben.]

Gemmae Populi. Turiones s. oculi Populi. Bourgeons de Peuplier **Ph. Gall.** Turioni o gemme di pioppo. Pappelsprossen. Pappelknospen. [Von Populus-Arten. Enthalten ein balsamisches Harz, welches sich durch Fett ausziehen lässt.]

Nur äusserlich: zur Bereitung des Unguent. populi [s. dieses].

Glandes Quercus s. Semen Quercus.

Glandulae Lupuli. Ph. Austr., Ph. Nederl. Lupulinum. Hop glands. Luppolino. Hopfenmehl. Hopfenstaub. [Das getrocknete und in kleine Partikelchen zersprungene Harz der Blüthenschuppen von Humulus Lupulus. — Das Lupulin, frisch grüngelb, etwas klebrig, später eine braungelbliche pulverförmige Masse von spät hervortretendem bitterem Geschmack und aromatischem fast bierähnlichem Geruch, ist in Wasser fast gar nicht, in Alkohol leicht löslich. Enthält ca. 0,9 pCt. eines ätherischen Oels und einen Bitterstoff Lupulit, Hopfenbittersäure, dessen chemischer Charakter aber noch wenig sicher ist. Er soll durch verdünnte Säuren in einen harzartigen Körper, Lupuliresin und eine Säure, Lupulinsäure, gespalten werden. Das Hopfenmehl enthält nur geringe Mengen davon. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,3-1,0 pro dosi, in Pulvern, Pillen, alkoholischer Lösung [als Narcoticum in neuerer Zeit vielfach in Aufnahme gekommen, namentlich bei Erethismus der Genitalorgane, Satyriasis, Chorda venerea u. s. w. — Nach **Fronmüller**'s Versuchen bringen selbst sehr grosse Dosen (15,0) keinen Schlaf oder sonstige narkotische Wirkungen hervor.]

Aeusserlich: in Salben [1 auf 2-5 Fett. — Bei schmerzhaften Geschwüren, Quetschungen.]

829. ℞ Glandul. Lupuli
Extr. Lupuli ana 1,5
Camphorae 0,07-0,15
[Extr. Opii 0,07-0,15].
M. f. pil. No. 15. Consp. Lycop. D. S. 2-3stdl., besonders Abends, 1-2 Pillen zu nehmen. [Bei häufigen Pollutionen, Erectionen und erotischen Aufregungen, verbunden mit schmerzhaftem Harndrang Tripperkranker.]
v. Sigmund.

830. ℞ Glandul. Lupuli 7,5
Extr. Cannab. ind.
„ Aloës ana 0,5
„ Belladonn. 0,36
Ol. Juniperi gutt. 5
Succ. Liquir. q. s. (5,5).
ut f. pil. No. 80. C. C. Frerichs.

831. ℞ Glandul. Lupuli 4,0
Extr. Cannab. ind. 0,2.
F. pil. No. 20. Consp. Lycopod. D. S. 3mal täglich 1 Pille. [Bei Hemicranie und Colica menstrualis.] Huguier.

832. ℞ Glandul. Lupul. 4,0
Kal. bromat. 2,0
Extr. Gentian. q. s.
ut f. pil. No. 50. C. Lycop. D. S. 3-4 Stück vor dem Schlafengehen. [Bei Satyriasis, Chorda venerea.] Henschel.

Globuli martiales s. Tartarus ferratus.

Glonoin s. Nitroglycerinum.

Glusidum s. Saccharinum.

***Glycerinum.** Glycerin. Oelsüss, Oelzucker. [Eine sirupartige, süssschmeckende, klare, farb- und geruchlose, neutrale Flüssigkeit von 1,225-1,235 spec. Gewicht; löslich in jedem Verhältniss in Wasser, Alkohol und Aetherweingeist, unlöslich in Aether, Chloroform und fetten Oelen. Das Glycerin sei frei von Arsen (Prüfung durch Zinnchlorür), von Metallen, Sulfaten, Oxalaten, Chloriden, Kalk-, Ammoniak- und fettsauren Salzen und ganz besonders von Acroleïn, Aldehyd und

℞ 829-832. ☛

Ameisensäure (Prüfung der ammoniakalischen Glycerinlösung mit Silbernitrat). — 10,0 10 Pf., 100,0 60 Pf., 200,0 90 Pf. — Die **Ph. Am.**, **Austr.**, **Brit.** verlangen 1,25 spec. Gew., die **Ph. Gall.** 1,24, **Ph. Helv.** und **Nederl.** 1,23.]

Innerlich: thee- bis esslöffelweise, 50,0-100,0 pro die, rein [bei chronischen Entzündungsleiden des Larynx, ganz besonders bei acuten oder exacerbirenden chronischen Pharynxcatarrhen; in neuerer Zeit gegen die verschiedensten Krankheiten, namentlich Digestionsstörungen (**Murell**, **Ringer** bei Magengährung), typhoide Fieber, Dysenterie, Haemorrhoiden (**Young**), harten trockenen Stuhl, und selbst für gewisse Fälle von Scrophulosis und Phthisis empfohlen (**Demarquay**, **Jaccoud**). Als Lösungsmittel für verschiedene, innerlich gebrauchte Substanzen findet das Glycerin vielfach Anwendung, ebenso bei Flüssigkeiten zur subcutanen Injection. Hier muss das Glycerin purissime sein, andernfalls erfolgen leicht locale Entzündungen.

Aeusserlich: in Substanz oder mit Wasser verdünnt, bei schuppigen Hautkrankheiten [Psoriasis, Pityriasis], bei Excoriationen, Verbrennungen; als Verbandmittel bei Wunden, Geschwüren, Gangrän (**Demarquay**) bei Schwerhörigkeit durch Trockenheit des äusseren Gehörganges [mit Watte ins Ohr gebracht]; als Augenmittel [bei Xerophthalmie in Substanz auf die trockene Conjunctiva gebracht: **Talyor**]; zum Touchiren des Pharynx und Larynx, sowie der Nasenhöhlen [pur oder als vorzügliches Menstruum für manche Salze, wie Borax, Bromkalium, Tannin u. a.: **Waldenburg**]; zu Klystieren (**Daudé**). [Das Glycerin hat sich als wesentlichster Bestandtheil der sogen. purgativen Clystiere von **Oidtmann** erwiesen. Man kann es rein oder in Form von Glycerin-Suppositorien in den Darm p. rectum einführen. Die gewöhnlichen Dosen sind 2,0-5,0, doch kann man ohne Schaden viel grössere Gaben, bis zu 30,0 und 50,0, anwenden.] Zu Injectionen [bei Harnröhren-Schanker, bei schmerzhaftem Tripper]; zu Inhalationen [von **Stehberger** gegen Laryngitis und namentlich gegen Croup, pure oder mit wenig Wasser oder Kalkwasser verdünnt, gerühmt; eine grössere Verdünnung, mit 5-10 Th. Wasser (oder Kalkwasser), ist gewöhnlich mehr zu empfehlen. Als Zusatz zu anderen Inhalations-Präparaten gleichfalls mit Vortheil angewendet, z. B. 25,0-50,0 zu einer Solutio Amm. chlor. 500,0 bei Catarrhen: **Waldenburg**]; als Glycerintampon bei Intumescenz des Uterus und der Scheide, um durch eine Wasseranziehung eine locale Depletion zu bewirken, bei Geschwüren, Vaginismus (**Fürst**); zur Auflösung von Alkaloiden für subcutane Injectionen, Aufpinselungen und andere Heilzwecke, als Constituens oder Beimengung zahlreicher pharmaceutischer Präparate, wie z. B. der Capsul. elastic., der baccill. gelatinos. von Pillen, Fluidextracten etc.; als Constituens zu Einreibungen [vergl. Unguentum Glycerini], als Menstruum kaustischer Jodlösungen [vergl. Jod]; endlich zur Verdünnung der Pockenlymphe [um diese zu vermehren und zu conserviren: **E. Müller**], sowie des Tuberculinum Kochii, und als Excipiens für Fermente, hauptsächlich Pepsin [**v. Wittich** und **O. Liebreich**], Pankreatin, Maltin etc. Die französische Pharmakopöe bezeichnet die Auflösungen von Alkaloiden, Extracten u. s. w. in Glycerin als Glycérolés, in Glycerinsalbe als Glycérés. [Officinell sind: Glycéré de Jodure de Potassium, de Goudron, d'Extrait de Belladonne, de Soufre, de Tannin.] **Hager** schlägt vor Arzneicompositionen mit Glycerin Glycerolate zu nennen. Auch die **Ph. Brit.** enthält ein Glycerinum Acid. carbol. (1 : 4), Glyc. Acid. Gallici (1 : 4), Glyc. Amyli (1 : 8), Glyc. Boracis (1 : 4 : 2 Aq.), Glyc. Plumbi subacetici (1 : 4) etc. — Von **Schottin** wird ein Glycerinum sulfurosum bereitet durch Hineinleiten von schwefliger Säure

in Glycerin, zum Aufpinseln bei Diphtheritis empfohlen [pur oder mit Wasser in verschiedenen Verhältnissen verdünnt].

Als Glycelaeum bezeichnet **Groves** eine Mischung von 1 Mandelmehl, 2 Glycerin und 6 Olivenöl. Bildet eine Paste, die als Verbandmittel und Salbengrundlage empfohlen wird.

Unter dem Namen Glyconin wird von **Sichel** eine in der **Ph. Am.** officinelle Mischung aus 5 Th. Glycerin mit 4 Th. Eidotter empfohlen. Dieselbe bildet einen durch Abwaschen leicht entfernbaren Firniss auf der Haut und wird gegen Verbrennungen, Erysipelas, wunde Brustwarzen u. dergl. angewandt. [Auch Opium kann der Mischung zugesetzt werden: **Hager**.]

S33. ℞ Ammonii chlor. 5,0
Aq. dest. 50,0
Glycerini 25,0
Aq. Laurocerasi 10,0.
MDS. 2stdl. 1 Theelöffel. [Bei frischen Pharyngeal- und Laryngealkatarrhen.]

S34. ℞ Hydrargyri praecipit. alb. 0,1
Aluminis subt. pulver. 3,0
Exactissime mixtis adde
Glycerini 10,0.
F. liniment. D. S. Wohl umgeschüttelt mit einem Pinsel auf die leidenden Hautstellen aufzutragen. [Bei Erysipelas, Psoriasis, Frostleiden.]
Anciaux.

S35. ℞ Acidi tannici 5,0
Glycerini pur. 20,0.
MDS. Zur Tamponade. [Bei acuter und chronischer Vaginitis.] Demarquay.

S36. ℞ Glycerini pur.
Sir. ferri jodat. ana 100,0
Sir. Morphin. (0,05 pCt.) 200,0
MDS. 1-2mal täglich 1 Esslöffel.
[Kann auch mit Chloral verbunden werden. Die Verbindung von Morphin mit Eisenpräparaten ist wenig empfehlenswerth, statt dessen besser Sir. Sacchari.]
Sirupus antiphthisicus.
Fremy.

S37. ℞ Glycerini pur. 100,0
Aq. dest. 50,0
Ol. Menth. pip. gtt. V.
D. S. In 3 Portionen über Tag zu verbrauchen. [Bei Phthisis.]
Jaccoud.

Glycerinum boricum. Borine, Boroglycérine. [Zerfliessliche, in Wasser und Alkohol leicht lösliche, durch Erwärmen von 92 Glycerin mit 62 Borsäure im Wasserbade erhaltene Masse.]

Aeusserlich: zu chirurgischen Zwecken, Verbänden, gegen Ophthalmia purulenta, putride Geschwüre, da die Lösungen stärker als diejenigen mit reiner Borsäure hergestellt werden können.

Glycerinum nitrosum. Nitroglycerin. S. Nitroglycerinum.

Glycyrrhizinum ammoniatum. Glycinum. Ammoniated Glycyrrhizin. **Ph. Am.** [Braune oder bräunlich-röthliche, geruchlose, süss schmeckende, in Wasser leicht lösliche, in starkem Alkohol und in sauren Flüssigkeiten unlösliche Blättchen, erhalten durch Ausfällen kalt bereiteter Süssholzauszüge mittelst verdünnter Schwefelsäure, Lösen des ausgewaschenen Niederschlages in Alkohol, Sättigen mit Ammoniak. Eindampfen und Trocknen.]

Innerlich: als Geschmackscorrigens [0,02-0,25 pro dos.].

***Gossypium depuratum.** Lana Gossypii. Cottonwool, Purified Cotton. Coton. Cotone depurato. Gereinigte Baumwolle. Watte. [Die weissen, entfetteten Haare der Samen von Gossypium herbaceum, G. arboreum und anderen Arten. Darf nicht sauer reagiren und muss in Wasser sofort untersinken. [100,0 100 Pf.]

Als Verbandmittel bei Fracturen, Verbrennungen, Eczem, Erysipelas; zur Einhüllung rheumatisch afficirter Gliedmassen, geschwollener Drüsen. In neuerer Zeit statt der Charpie bei Wunden, nach Operationen vielfach

℞ S33-S37. ☛

benutzt (v. **Pitha**); zur Stillung von Blutungen [Tamponiren der Nase, der Scheide u. s. w. mit Watte]. Die Watte sowohl wie die ihr ähnlichen Stoffe, Lint, Jute etc., werden mit sämmtlichen desinficirenden und antiseptischen Lösungen imprägnirt (Carbol, Salicylsäure, Thymol, Naphthalin, Benzoësäure, Sublimat, Cocaïn, Creolin etc.) und zu Verbandzwecken verwendet. — [In England verwendet man statt der leinenen Charpie ein lockeres Baumwollengewebe unter dem Namen English Lint]. — In neuester Zeit wird mit grossem Nutzen ein sehr wohlfeiler Stoff, die Jute, an Stelle der Watte und Charpie benutzt. Dieselbe ist die Bastfaser von Corchorus capsularis, auch unter dem Namen „arraucanischer Hanf" bekannt, von flachsähnlichem Aussehen. Hier dürften auch ähnliche zu dem gleichen Zweck verwendete Präparate resp. Stoffe, wie die Waldwolle, Holzspähne, Moos, Holzschliff, Filzmassen, combinirt aus Holzstoff oder Moos und Watte (**Dronke**) Erwähnung finden.

Gossypium fulminans. Ph. Helv. Schiessbaumwolle. Pyroxylin. Zur Bereitung des Collodium verwendet. [Vergl. dieses].

Gossypium impraegnatum. [Die **Ph. Nederl.** giebt Specialvorschriften zur Bereitung verschiedener imprägnirter Verbandwatten. G. c. Ferr. sesquichlor. s. stypticum mit 25 pCt. Eisenchlorid; G. c. Hydrarg. bichlorat. mit 0,25 pCt. Sublimat; G. c. Jodio mit 10pCt. Jod; G. c. Jodoformio mit 5pCt. Jodoform und G. c. Phenolo mit 2pCt. Carbolsäure. Als schmerzstillende, besonders in der Zahnheilkunde zur Anwendung kommende Watten haben sich Cocain-Watte mit 3pCt. Cocain, Cocain-Bor-Carbol-Watte mit 2 : 5 : 2pCt. und Cocain-Morphium-Watte mit 3 : 1,5pCt. bewährt.]

Grana Paradisi. Paradieskörner. [Von Amomum Paridisi. — Hauptbestandtheil: schwaches ätherisches Oel. — 10,0 gross. pulv. etwa 10 Pf., pulv. etwa 15 Pf.]

Innerlich: wie Cardamom, aber schwächer als dieses.

Grana Tiglii. Molucca-Grains. Graines de Tilly, Graines de Moluques **Ph. Gall.** Crotonsamen. [Von Croton Tiglium. — Hauptbestandtheil: Crotonöl. — 10,0 gross. pulv. etwa 15 Pf.]

Für sich nicht in Gebrauch, nur zur Bereitung des Ol. Crotonis.

***Granula.** Körner. [Kleine, pillenähnliche Arzneiform. Die Arzneistoffe werden in Aether, Weingeist oder Wasser gelöst, mit einer Mischung aus 4 Milchzucker und 1 Gummi arab. (**Ph. Nederl.** 2 : 1) sorgsam gemischt. Mit Hülfe von Sirup. simpl., welcher 10pCt. Glycerin (**Ph. Nederl.** ohne) enthält, wird das Gemenge (0,05 auf je ein Korn) zur Masse angestossen und hieraus die Körner geformt. Ein oberflächliches Befeuchten von Zuckerkügelchen mit der Lösung von Arzneistoffen ist nur bei den sogenannten Streukügelchen gestattet.]

Graphites depuratus. Graphites elutriatus, Plumbago, Carbo mineralis. Black-lead. Crayon de mine. Graphit. Reissblei. [Mineralische Kohle, welcher die von der Natur beigemischte Quantität Eisen und anderer Metalle durch Digestion mit verdünntem Königswasser entzogen ist. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Gratiolin. [Aus der früher officinellen Gratiola officinalis hergestelltes Glucosid. Braune, in Wasser leicht lösliche, glänzende Lamellen von bitterem Geschmack. Spaltet sich durch Einwirkung verdünnter Säuren in Gratioletin, Gratioleterin und Zucker. Neben dem Gr. ist noch eine weitere Verbindung, Gratiosolin, in der Herb. Gratiol. enthalten.]

Guajacol. Brenzcatechin-Monomethylaether. [Wasserhelle, an der Luft und dem Licht schnell braun werdende, in Wasser wenig, in Weingeist und

Aether lösliche, ölige Flüssigkeit; spec. Gew. 1,117. Siedepunkt 200°. Geruch mild-aromatisch. Hauptbestandtheil des Buchenholztheerkreosots. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: an Stelle des Kreosots bei Phthisis [0,1-0,2 pro dosi, 1,0 pro die], in Mixtur mit Wein oder Cognac (am besten nach den Mahlzeiten), oder in Gelatinekapseln (weniger zuträglich) oder in Combination mit Leberthran; zu Inhalationen, mehrmals täglich 5-10 Tropfen auf heisses Wasser geschüttet zum Einathmen (**Schüller**).

Aeusserlich: subcutan 2-3mal täglich 0,2-0,5-1,0 pure (**Schetelig, Polyak, Bourget** u. A.), oder auch in 20-30proc. Lösung in Mandelöl. Zur Desinfection der Zahnpulpa, als vorzügliches Antisepticum statt des Kreosots (**Gorgas**). In neuerer Zeit werden an Stelle des reinen Guajacols mehrere Verbindungen desselben hergestellt (**Fr. v. Heyden** Nachfolger) und zum inneren Gebrauche empfohlen.

Guajacol-Carbonsäure. [In heissem Wasser und Alkohol leicht, in kaltem Wasser schwer lösliche, bei 152° schmelzende Krystalle mit antiseptischen Eigenschaften.]

Benzoyl-Guajacol, Benzosol. [Farbloses, krystallinisches, in Wasser unlösliches, in Chloroform, Aether und Alkohol leicht lösliches, bei 56-58° schmelzendes, fast geruch- und geschmackloses Pulver mit 54pCt. Guajacol-Gehalt.] Während **Sahli** bei Lungentuberculose bis zu 6,0-10,0 pro die statt des Guajacoles ohne Einfluss auf den Krankheitsverlauf gegeben, stellt **Walzer** seine Erfolge (dreimal täglich mit etwas Oelzucker nach den Mahlzeiten 0,25 bis zu 0,8 steigend) den mit Kreosot erreichten mindestens gleich.

Salicyl-Guajacol. Guajacolsalol. [Weisser, krystallinischer, geschmack- und geruchloser, in Wasser unlöslicher, in Alkohol leicht löslicher Körper. Schmelzpunkt 65°.] Wird nach **Bover**'s Versuchen in Fäulnissgemengen und im Darmkanal in seine Componenten gespalten. Gutes Darmdesinfectionsmittel. Dosis 1,0-2,0 2-3mal täglich pure als Pulver.

Guarana s. Pasta Guaranae.

***Gummi arabicum.** Gummi Mimosa, Acaciae Gummi. Gum Arabic, Gum Acacia, Acacia Barck. Gomme d'Arabie. Gomma arabica. Arabisches Gummi. [Hauptsächlich von Acacia Senegal. — In Wasser leicht löslich, in Alkohol und Aether unlöslich. — Die Auflösung in Wasser giebt demselben die Fähigkeit, Oel und viele in Wasser unlösliche Körper darin zu suspendiren. Mit Bleiacetatlösung ohne Trübung in jedem Verhältniss mischbar, durch Bleiessig dagegen noch bei 50,000facher Verdünnung fällbar. — Eine Colirung der Auflösung für den arzneilichen Gebrauch ist, wenn man Gummi electum (der Sache und nicht blos dem Namen nach) anwendet, wie dies für die Receptur überhaupt Bedingung, nicht nöthig. — 1,0 5 Pf., 10,0 35 Pf. Cave: basische Salzverbindungen, oxalsaure Salze, starke Säuren, starke Weingeistlösungen. Das Gummi enthält eine grosse Menge [etwa 60pCt.] apfelsauren Kalk, welcher durch die meisten der oben angeführten Körper niedergeschlagen wird. — [Vergl. Borax.]

Innerlich: zu 1,0-10,0 mehrmals täglich [selten für sich in Gebrauch, meistens als Vehikel anderer Arzneien], in Pulvern [die aber beim Anrühren mit Wasser klebrig und unangenehm werden], am liebsten in Auflösungen [der beliebten Mixtura gummosa, lange Zeit hindurch der Panacee der Wiener und Prager Schule — zum Getränk 2-3 Theelöffel zu einem Glase Wasser, bei Diarrhoe], Emulsionen, im Sirup [Sirop de Gomme].

Aeusserlich: zu Streupulvern, in Auflösung, zu Mund- und Gurgelwässern, Waschwässern, Klystieren [1 Th. auf 3 Th. Wasser], Einspritzungen [1 zu 5], Augenwässern [1 zu 10-20].

Gummi Balata. [Ein in seinen Eigenschaften zwischen Kautschuk und Guttapercha stehendes Gummi. Wird in Jamaica, Trinidad, Guyana, Venezuela von Sapota Mülleri durch Einschneiden der Rinde gewonnen.]

Gummi Dhaura. [Der von einem zur Familie der Combretaceen gehörigen, am Senegal und in Ostindien wachsenden Baume, Anogeissus latifolius, erhaltene Gummi. Der mit Wasser bereitete Schleim wird durch Säuren nicht ausgefällt. Ersatz des arabischen Gummis.]

Gummi Hederae. Hedera. Epheuharz. [Von Hedera Helix. — Bestandtheile: Harz, Gummi, schwaches ätherisches Oel, in Wasser wenig, in Alkohol leichter löslich. — 10,0 etwa 20 Pf., pulv. 25 Pf.]

Als Zusatz zu Pflastern, zu Räucherspecies.

Gummi Tragacanthae s. Tragacantha.
Gummi-resina Ammoniacum s. Ammoniacum.
Gummi-resina Asa foetida depurata s. Asa foetida.
Gummi-resina Galbanum depurata s. Galbanum.
Gummi-resina Gutti s. Gutti.
Gummi-resina Myrrha s. Myrrha.
Gummi-resina Olibanum s. Olibanum.
Gummi-resina Sagapenum s. Sagapenum.

***Gutta Percha.** Gutta-Percha. [Der eingetrocknete Milchsaft von Bäumen der Familie der Sapotaceen, namentlich Dichopsis, Isonandra und Payena. Dunkelbraune, in heissem Wasser erweichende, dann knetbare, nach dem Erkalten wieder erhärtende Masse. In warmem Chloroform bis auf geringen Rückstand löslich; ferner löslich in Schwefelkohlenstoff, Benzol und Terpenthinöl. — Dient zur Bereitung der Gutta-Percha depurata (s. d.).]

Gutta-Percha depurata. [Aus dem vorstehenden Stoffe durch Lösen in geeigneten Lösungsmitteln und Eindampfen der Lösung gewonnen. — 1,0 10 Pf., 10,0 75 Pf. Das aus gereinigter Gutta-Percha dünn ausgewalzte Guttaperchapapier, Percha lamellata, ist rothbraun, durchscheinend und darf nicht kleben; in der Chirurgie zu wasserdichten Verbänden in Anwendung. Hauptanwendung findet die gereinigte Guttapercha, namentlich die gefärbte, in der Zahnheilkunde zum Ausfüllen der Zähne, besonders bei sehr empfindlichen Cavitäten nervöser und jugendlicher Personen mit viel Schleim- und Säureentwickelung (**Holländer**), ferner zum Abdrucknehmen.]

Aeusserlich: zur Anfertigung von Schienen und Bandagen [bei Fracturen, nach Sehnendurchschneidung u. s. w.], als Verbandmittel, als Zahnkitt. Ueber die Anwendung der Lösung vergl. Traumaticin.

***Gutti.** Gummi-resina Gutti, Gummi Guttae, Cambogia. Gamboge. Gomme-Gutte. Gummigutt. Siam-Gutti. [Das Gummiharz von Garcinia Morella. Bis gegen 7 cm dicke, walzenförmige oder verbogene Klumpen von grünlichgelber Farbe, leicht in gelbrothe, flachmuschelige, undurchsichtige Splitter zerbrechend. — In Alkohol zum Theil, in Aether allmälig vollständig löslich, mit Wasser eine intensiv gelbe Emulsion bildend. — 1,0 pulv. 5 Pf., 10,0 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,03-0,1-0,3 (**ad 0,5 pro dosi! ad 1,0 pro die!**) mehrmals täglich, in Pulver, in Pillen, in Emulsion [0,3-0,5 auf 100,0].

Das Gutti ist ein wesentlicher Bestandtheil vieler älterer Bandwurmkuren, so z. B. der **Schmidt**'schen, **Herrenschwandt**'schen, **Becker**'schen u. s. w., die aber jetzt, wo wir im Besitze viel einfacherer, sicherer und weniger angreifender Mittel sind, keine ausführliche Erwähnung mehr verdienen. — Ebenso bildet das Gutti das wirksame Princip der meisten jener drastischen Pillen, die unter dem Namen von „blutreinigenden", **Morrison**'schen [letztere sind nach **Bouchardat** folgendermassen zusammengesetzt: No. 1. ℞ Aloës 2,0, Gutti, Extr. Rhamni catarth., Tartari depur. ana 1,0. Sirupi, Pulv. Rad. Liquir. q. s. ut f. pil. 40. — No. 2. Dieselben Bestandtheile ana 1,0] u. a. dem leichtgläubigen Publikum als Universalmittel aufgeschwatzt werden.

838. ℞ Gutti
Sapon. jalap. ana 1,0
Glycerin. q. s. ut f. pilul. 30.
D. S. Morgens 1-2 Pillen. Gerhardt.

839. ℞ Gutti pulv.
Aloës pulv.
Pulv. Cinnam. comp. ana 3,0
Sapon. med. 6,0
Sir. simpl. q. s.
u. f. pil. No. 100. Consp. Lycop. D. S. 1-5 Pillen zu nehmen.
Pilulae Gambogiae compositae Ph. Brit. (Compound Pill of Gamboge).

840. ℞ Gutti 2,0
Aloës
Tub. Jalap. ana 3,0.
F. pilul. 50. Obducant. Mucil. Gummi Croco tincto. D. S. Morgens und Abends 1-2 Pillen.
Cauvin'sche Abführ-Pillen.

841. ℞ Gutti
Aloës ana 20,0
Ol. Anisi 1,0
Mellis 10,0.
M. f. pil. No. 250. D. S. 1-3 Pillen zum Abführen.
Anderson'sche Pillen.

Haemoglobinum. [Farbstoff der rothen Blutkörperchen, wegen seines Eisengehaltes bei Anämie und Chlorose gegeben. Dosis 5,0-10,0 täglich in Wein (Hämoglobin-Wein, 4 mal täglich 1 Weinglas voll); von **Blumenthal** empfohlen comprimirt in Tabletten (**Radlauer**), oder mit Chocolade als Trochiscen (täglich 2-3 Stück, **Pfeuffer**, **Deschiens**).]

Haschich Ph. Gall. Haschich. [Von Cannabis indica. Nach neueren Angaben sollen die frischen Blüthenspitzen der Cannabis indica von den Arabern mit frischer Butter und etwas Wasser so lange gekocht werden, bis das Wasser verdunstet ist, und dann ausgepresst werden.] — Dieser fette Auszug soll alle wirksamen Bestandtheile enthalten und wird in Dosen von 2,0-4,0 genommen. Durch Zusatz anderer Aromatica, Honig u. s. w. macht man Latwergen, Dawamesk u. s. w., welche in grösseren Dosen bis zu 30,0 genommen werden. [**Fronmüller** bereitet ein künstliches Haschisch, indem er Herb. Cannabis Indicae mit etwas Zucker und Traganthschleim zu kleinen Kuchen formen lässt; dieses Präparat soll dem orientalischen Haschisch gleich wirken; Dosis als Hypnoticum 0,5-3,0 nach **Fronmüller**. Siehe auch Extractum Cannabis indicae.]

Haschischin. [Unter dieser Bezeichnung wird neuerdings von **Merck** das mit 90 pCt. Alkohol bereitete und mit Wasser gewaschene Extract des indischen Hanfes in den Handel gebracht. 5 Th. dieses Extractes mit 95 Th. Fett (**G. Sée** schreibt Butter vor, doch dürfte Ol. Cacao vorzuziehen sein) geben den Extr. Cannab. ind. pingue. Schon in kleinen Tagesdosen von 0,05 wirksam. Nach 0,1 schon Hanfrausch!]

Hazeline. [Ein aus der Rinde der Hamamel. virginic. dargestelltes Destillat. Es enthält ein flüchtiges, noch nicht genauer definirtes Princip der Pflanze und kann seiner Wirksamkeit nach etwa mit unserer Arnica-Tinctur verglichen werden.] Das Präparat wird äusserlich, mit gleichen Theilen Wasser verdünnt, gegen

Blutungen angewendet; innerlich wird es (4stündl. 2,0 in Wasser) gegen profuse Menstrualblutungen gegeben.

Helenin. Elenina **Ph. Ital.** Alant-Kampfer. [Farblose, neutral reagirende Krystallnadeln, fast unlöslich in Wasser, löslich in heissem Alkohol, Aether, fetten und aetherischen Oelen. Schmelzpunkt 110°. Mit Wasserdämpfen unzersetzt flüchtig.]

Innerlich: zu 0,01 pro dosi, 0,4 pro die als reizmilderndes und antiseptisches Mittel von **Valenzuela** bei Keuchhusten, chron. Bronchitis, Diarrhoen der Phthisiker empfohlen. [Hélénol de Dr. **Koral** ist eine alkoholische Lösung 1 : 5 des Helenins.]

Helices Pomatiae. Snails. Limaçons, Escargot. **Ph. Gall.** Weinbergs- oder Gartenschnecken. [Thierschleim, Gallerte, wenig Osmazom.]

Innerlich: der frisch ausgepresste und colirte Saft, oder in Abkochung von 20-30 Stück.

Heliotropin s. Piperonal.

Helleboreïn. [Glucosid aus Helleborus]. Als Ersatz der Digitalis [auch subcutan, da leicht in Wasser löslich] zu 0,012 pro dosi angewendet.

Helminthochortos. Helminthochorton. Corsican Moos. Mousse de Corse, Mousse de Mer. **Ph. Gall.** Wurmmoos. [Von einer ziemlich grossen Menge von Seemoosen. — 10,0 pulv. etwa 50 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-8,0 mehrmals täglich, in Pulver, Latwergen, Aufguss, Decoct [10,0-20,0 auf 100,0], Gallerte [durch Zusatz von Hausenblase.]

Gänzlich obsolet.

Herba Abrotani. Aurone male, Citronelle. **Ph. Gall.** Eberraute. [Von Artemisia Abrotanum. — Aetherisches Oel.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Pulver, Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu trocknen Umschlägen, im Aufguss zu Fomentationen und Klystieren.

***Herba Absinthii.** Wormwood. Herbe d'Absinthe. Erba d'Assenzio. Wermut. [Blätter und Blüthen der wildwachsenden und cultivirten Artemisia Absinthium. — Bitterer Extractivstoff, ätherisches Oel. — 10,0 conc. et gr. m. pulv. 5 Pf., 100,0 40 Pf., 200,0 60 Pf., pulv. 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Species, Aufguss oder Decoct [5,0-15,0 auf 100,0].

Aeusserlich: wie das vorige.

Herba Aconiti. Ph. Brit., Ph. Nederl. Monkshood, Wolfsbane, Napel. Tueloup, Cocqueluchon. Eisenhut. [Die überirdischen vor dem Aufbrechen der Blüthen gesammelten Pflanzentheile des angebauten Ac. Napellus (**Ph. Brit.** und **Ph. Nederl.**). Siehe Aconitin. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., pulv. 8 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,2 in Pulver und Pillen.

Herba Adonidis vernalis. [Von Adonis vernalis — Adonidin (siehe dieses). 10,0 conc. 10 Pf.]

Innerlich: Im Infusum 5 : 200, 3mal täglich 1 Esslöffel, Wirkung ähnlich der Digitalis, jedoch nicht cumulativ. Bewirkt schnell vermehrte Diurese (**Altmann**).

Herba Ajujae Chamaepitys. Ivette. **Ph. Gall.** [Von Ajuga Chamaepitys. Aetherisches Oel.] Als Excitans bei Cholera und als Stomachicum bei Magenschwäche.

Herba Anethi. Dillkraut. [Von Anethum graveolens. — Schwach ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu [harntreibenden] Species.

Aeusserlich: zu Kräuterkissen.

Herba Arnicae. Feuilles d'Arnica. **Ph. Gall.** Erba d'Arnica **Ph. Ital.** Wohlverleihkraut, Fallkraut. [Von Arnica montana. — Scharfer Extractivstoff, ätherisches Oel, Gerbsäure. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie Flores Arnicae [s. diese], aber in grösseren Dosen.

Herba Artemisiae. Feuilles d'Armoise. **Ph. Gall.** Beifuss. [Von Artemisia vulg. — Schwaches ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: wie bei Herba Absinthii.

Herba Balsamitae suaveolentis. Baume-Coq, Menthe-Coq. **Ph. Gall.** [Von Balsamita suaveolens.] Wurmtreibendes Antispasmodicum 2,8-8,0 : 200. Zweistündlich 1 Esslöffel.

Herba Basilici. Basilie. **Ph. Gall.** Basilicum. [Von Ocimum basilicum. — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 15 Pf.]

Innerlich: in Pulver oder im Aufguss [15,0-30,0 auf 100,0] zu Species.

Aeusserlich: zu aromatischen Bädern.

Herba Beccabungae. Cressonée. **Ph. Gall.** Bachbungenkraut. [Von Veronica Beccabunga. — Bitterer Extractivstoff.]

Innerlich: im Aufguss oder Decoct [als Antiscorbuticum].

Herba Belladonnae Ph. Nederl. s. Folia Belladonnae.

Herba Boerhaviae diffusae. [Zu den Nyctaginaceen gehörigen Pflanze. Gegen Gelbsucht, Ascites, Harnverhalten, Gicht und Rheumatismus, Anasarca und Niereninsufficienz. Bei Asthma als Expectorans. Das Infusum kaffeelöffelweise 2-3stündlich. In grösseren Dosen brechenerregend.]

Herba Bursae Pastoris. Hirtentäschchen. [Von Thlaspi Bursae Pastoris. — Scharfer Extractivstoff. — 10,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: im Aufguss, Decoct, Succus und zu Species.

Herba Calendulae. Marigold. **Ph. Am.** Ringelblumenkraut. [Von Calendula officinalis. — Bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 in Pulver, Pillen, Decoct [5,0-15,0 auf 100,0], als Succus recens [altes Krebsmittel, noch von **Rust** empfohlen; vergl. Ferrum oxyd. fuscum].

Aeusserlich: zu Umschlägen, Waschungen, Einspritzungen u. s. w., zu Salben [aus dem frischen Saft mit Butter].

Herba Cannabis Indicae. Ph. Austr., Ph. Nederl. Indian Hemp. **Ph. Am.** und **Ph. Brit.** Chanvre indien. **Ph. Gall.** Canape indiano. Indischer Hanf. Indisches Hanfkraut. [Die blühenden, zum Theil schon mit Früchten besetzten Stengel und Aeste der weiblichen Pflanzen von Cannabis sativa, in Indien gewachsen. Die **Ph. Am.** führt auch Herba Cannabis Americana auf. Enthält das narkotische Harz: Churrus, und wird im Orient zur Bereitung desselben, sowie des Haschisch (s. dieses) bei uns zur Bereitung der Tinct. Cannabis Indicae ex herb., sowie des Extr. Cannabis Indicae benutzt. (Ueber Churrus vergl. Extr. Cannabis Indicae.)

Die Herb. Cannabis wird auch zusammen mit dem Extract gereicht. Zu Räucherungen, um zu berauschen und Schlaf zu machen, und mit Erfolg bei Asthma in Cigarettenform, werden die Herb. Cannabis und deren Präparate viel benutzt (Haschischrausch); auch bei uns von **Fronmüller** versucht; 15,0 Haschischkuchen wird auf heisses Blech gebracht und der Kranke den so entwickelten Dämpfen auf 1/2-1 Stunde ausgesetzt. — 10,0 10 Pf.]

Herba Cannabis sativae. [Von Cannabis sativa in Europa gebaut. — Scheint ebenfalls narkotische Bestandtheile zu besitzen.]

Herba Capillorum Veneris. Ph. Austr. Herba Adianti. Maiden-hair. Capillaire de Montpellier. **Ph. Gall.** Frauenhaar. [Von Adiantum Capillus Veneris. — Bitterer Extractivstoff und Schleim. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: [fast nur im sogenannten Sirupus Capillorum Veneris, Sirop capillaire, bei dessen Bereitung aber nicht selten, ohne weitere Beeinträchtigung der Wirkung, das Kraut weggelassen wird].

***Herba Cardui benedicti.** Folia Cardui benedicti. Blessed Thistle-leaves. Feuilles de Chardon bénit. Erba di cardo benedetto. Cardobenedictenkraut. [Die Blätter und blühenden Zweige von Cnicus benedictus. — Hauptbestandtheil bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf., 10,0 pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Pulver, Infusum oder Decoct [5,0-15,0 auf 100,0 — leicht Nausea erregend.]

Aeusserlich: zu Klystieren.

***Herba Centaurii.** Herba Centaurii minoris. **Ph. Austr.** Centaury-tops. Centaurée petite. Erba di centaurio minore. Tausendgüldenkraut. [Die zur Blüthezeit gesammelten oberirdischen Theile der Erythrea Centaurium. Bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. et gr. m. pulv. 10 Pf., 100,0 65 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 in Pulver, Species, Aufguss oder Abkochung [5,0-15,0 auf 100,0], als Succus recens.

Aeusserlich: zu Klystieren empfohlen.

842. ℞ Herb. Cent. min.
Rhiz. Gramin.
Rad. Saponar.
Rad. Taraxaci ana 60,0.
C. C. M. f. spec. Div. in 8 part. aeq. D. S. 1 Portion mit 1/2 Quart Wasser auf 1/4 Quart eingekocht, zum Klystier. Kämpf.
(Das berühmte Visceralklystier!)

Herba Cerefolii. Chervil. **Ph. Am.** Cerfeuil. **Ph. Gall.** Kerbel. [Von Anthriscus cerefolium s. Scandix cerefolium. — scharfer Extractivstoff.]

Hauptsächlich zum Succus recens.

Herba Chaerophylli sylvestris. Wilder Kerbel. Kälberkopf. [Scharfer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Herba Chelidonii. Celandine-tops. **Ph. Am.** Chelidoine. Erba della condine. Schöllkraut. [Von Chelidonium majus. — Scharfe und bittere Extractivstoffe, die zuweilen narkotisch wirken sollen. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: vorzugsweise zum Succus recens [als geringer Zusatz, etwa 1 auf 10 Succus anderer Kräuter.]

Herba Chenopodii ambrosioides. Ph. Austr. Herba Botryos Mexicanae. Ambrose. Ambroisie de Mexique **Ph. Gall.** Mexikanisches Traubenkraut. Mottenkraut, Jesuitenthee. [Enthält ätherisches Oel. 10,0 conc. 10 Pf.]

☛ ℞ 842.

Innerlich: zu 1,0-4,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Latwergen, im Aufguss [bei Zungenlähmung von **Kissel** empfohlen].
Aeusserlich: zu aromatischen Umschlägen.

Herba Chenopodii Vulvariae. s. olidi. Stinkende Melde.
Obsoletes Mittel gegen Amenorrhoe und Nymphomanie, zu 0,3-0,6 2-3 Mal täglich, in Pillen.

Herba Chimophilae corymbosae. Herba Pyrolae umbellatae. Wintergreen, Pipissena. [Von **Sommerville** als Diureticum und Adstringens bei Rheumatismus, Nephritis, Hydrops empfohlen, weder toxisch noch cumulativ wirkend. Innerlich in Decoct (10 : 1000, täglich die Hälfte), Tinctur (1 : 10, 2-3mal täglich 20-30 Tropfen) oder als wässrig-spirituösen Extract in Pillen (2,0 Extract auf 60 Pillen, zweistündlich 2 Pillen.]

Herba Cichorei. Succory. Feuille de Chicorée **Ph. Gall.** [Von Cichoreum Intybus.] Zu Presssäften.

Herba Cicutae virosae. Water-hemlock. Wasserschierling. [Giftiges Weichharz. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Herba Cinerariae maritimae. [Die um das Mittelmeer wachsende, vielfach bei uns in den Gärten angepflanzte Composite enthält einen Saft, welcher gegen Augenkrankheiten, namentlich Cataracte, empfohlen wird. **Merker** träufelt 3mal täglich 2 Tropfen ein.]

Herba Clematidis erectae. Herb. Flammulae Jovis. Brennkraut. [Flüchtiger, scharfer Stoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

***Herba Cochleariae.** Spoon-wort, Scurvy-grass. Cochléaria, Herbe cuilliers. Löffelkraut. [Das zur Blüthezeit gesammelte Kraut der Cochlearia officinalis. Scharfes ätherisches Oel, welches sich selbst in der trockenen Pflanze durch Einweichen in Wasser und Zusetzen einer Samenemulsion wieder reproduciren lässt. 10,0 conc. etwa 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: im [warmen oder kalten, wässerigen oder weinigen] Infusum [aus 15,0-30,0 des frischen Krautes auf 100,0] als Succus recens, in Species.
Aeusserlich: der Presssaft des frischen Krautes als Mundwasser und zum Befeuchten scorbutischer Geschwüre.

843. ℞ Herba Cochleariae rec. conc. 50,0
Sem. Sinapis cont. 12,5
Vini gallici albi 300,0.
Macera per biduum. Col. adde
Spir. Aeth. chlor. 6,0.
MDS. 3mal täglich 1/2 Weinglas. [Gegen Scorbut.] Sundelin.

Herba Collinsoniae canadensis. [Die in Nordamerika wachsende Labiate dient als Fluidextract (5,0-10,0 täglich) gegen Cystitis, Dysmennorrhoe, Prostatitis, Gonorrhoe, Hydrops und Blasensteine.]

***Herba Conii.** Herba vel Folia Conii maculati s. Cicutae terrestris. Common or spotted Hemlock. Herbe de Ciguë grande. Erba di cicuta maggiore. Schierling. Erdschierling, Gefleckter Schierling. [Blätter und blühende Spitzen des Conium maculatum. Coniin. — 10,0 conc. et gr. m. pulv. 10 Pf., 100,0 60 Pf., 1,0 pulv. 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,1-0,2-0,3 **(ad 0,3 pro dosi! ad 2,0 pro die!)** mehrmals täglich, in Pulver, Pillen, Aufguuss. Succus recens ist wegen der Ungenauigkeit der Dosirung zu verwerfen.

℞ 843. ☛

Aeusserlich: zu Kataplasmen [mit Fol. Hyoscyami ana], als Infusum oder leichtes Decoct [1,0-4,0 auf 100,0], zu Mund- und Gurgelwässern, Klystieren, Injectionen, Inhalationen [wie Folia Belladonnae] und Waschungen.

844. ℞ Herb. Conii pulv.
Hydrarg. et Stib. sulfurat. ana 0,5
Sacch. albi 4,0.
M. f. pulv. Div. in 8 part. aeq. D. S. 2-3 mal tägl. 1 Pulver. [Bei Scropheln.]
C. J. Meyer.

845. ℞ Herb. Conii macul.
Extr. Conii macul. ana 2,0.
M. f. pil. No. 30. Consp. Cort. Cinnam. D. S. 3 mal täglich 1-3 Pillen zu nehmen.

846. ℞ Herb. Conii 10,0
infunde
Aq. ferv. q. s. ad Col. 250,0
adde
Tinct. Opii simpl. 5,0.
D. S. Zur Injection in die Vagina. [Bei schmerzhaften Uterusleiden.]

847. ℞ Herb. Conii pulv. 25,0
Placent. Sem. Lini pulv. 75,0
Aq. bullient. 250,0.
D. Cataplasma Conii (Hemlock Poultice). Ph. Brit.

Herba Convallariae majalis. Muguet **Ph. Gall.** Convallaria majalis. [Enthält vorzugsweise Convallarin und Convallamarin, s. diese.] Im Infusum ähnlich der Digitalis; wirkt nicht cumulativ.

Herba Conyzae. Berufungskraut. [Von Erygeron Conyza. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: [als Galactopoion empfohlen]: zu Species.

[Als Volksmittel wird dies Kraut, gewöhnlich mit Herba Sideriditis, Ziess- oder Zeisschenkraut zusammengemischt, als „Berufungskraut“ oft gebraucht; die Kinder werden mit Abkochungen dieses Gemisches gewaschen, oder es wird dasselbe in ihre Betten gelegt.]

Herba Equiseti. Schachtelhalm. [Von Equisetum arvense. — 100,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Decoct zu 5,0-25,0 auf 100,0. [Bei uns kaum noch benutzt. — Von **Skoda** in Verbindung mit Sir. Juniperi bei Hydrops gebraucht.]

848. ℞ Decoct. Herb. Equiseti (e 8,0-40,0) 150,0
Sirupi Juniperi 20,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Hydrops und pleuritischen Ergüssen.]

Herba Euphorbiae pilulifera. [Von Euphorbia pilulifera, Australien. Neuerdings als heilsames Mittel gegen Husten, Bronchialleiden, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane empfohlen. Der flüssige Extract 30-60 Tropfen 3 mal täglich. Decoct 30 : 1000. Dreimal täglich ein Weinglas voll (**Stricker, Dujardin-Beaumetz**).]

Herba Euphrasiae. Augentrost. [Von Euphrasia officinalis. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Von einigen als Augenmittel empfohlen. Vergl. Aqua Euphrasiae.

Herba Fragariae. Erdbeerkraut. [Von Fragaria vesca.]

Innerlich: als schwach aromatischer [blutreinigender] Thee.

Herba Fumariae. Fumitory-tops. Herbe de Fumeterre. Erba di Fumaria **Ph. Ital.** Erdrauch. [Von Fumaria officinalis. — Bitterer Extractivstoff, Salze. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Succus recens oder im Decoct [10,0-30,0 auf 100,0], oder zu Species.

Aeusserlich: das Decoct zu Klystieren empfohlen.

☞ ℞ 844-848.

849. ℞ Herb. Fumariae
Herb. Millefolii
Rhiz. Graminis ana 50,0
Fol. Sennae 25,0.
C. C. M. f. spec. D. S. 1 Esslöffel mit 3 Tassen Wasser auf 2 abzukochen.

Herba Galeopsidis. Ph. Austr. Herba Galeopsidis grandiflorae c. floribus. Erba di galeopside. **Ph. Ital.** Gelber Hohlzahn. Lieber'sche Brustkräuter, Blankenheimer Thee. [Galeopsis ochroleuca. — Bitterliches Harz und Salze. — 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: im Aufguss oder Decoct [15,0-30,0 auf 100,0 mit Zusatz von etwas Rad. Althaeae, Rad. Liquiritiae u. s. w. Volksmittel bei Phthisis pituitosa] oder zu Species.

Herba Gaultheriae. Gaulthérie couchée. **Ph. Gall.** s. Ol. Gaultheriae.

Herba Gratiolae. Hedge-Hyssop. Herbe à pauvre homme. Erba di Graziola. **Ph. Ital.** Gottesgnadenkraut. [Von Gratiola officinalis. — Scharfes Weichharz und Salz. 10,0 conc. 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,5-1,0, oft selbst bis zu 2,0-4,0, in Pulvern, Pillen, Abkochung [2,0-10,0 auf 100,0], weinigem Aufguss.

Aeusserlich: im Decoct zum Clysma [mit Zusatz von Fel Tauri 4,0 bis 8,0 bei Ascariden].

850. ℞ Herb. Gratiol. 2,5
Hydrarg. chlor. mit. 0,3
Asae foet. 2,0
Ol. Menth. pip. 0,15.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. S. 3 stdl. 1 Pulver. [Als Explorationskur bei Taenia.] *Hargens.*

851. ℞ Herb. Gratiol.
Extr. Chelidonii ana 2,0.
M. f. pil. 30. Consp. Lycop. D. S. 3 mal täglich 3-5 Stück.

852. ℞ Herb. Gratiol. 10,0
coque c. Aq. q. s. ad
Col. 150,0
adde
Tinct. Calami 10,0.
Sir. Aurant. Cort. 50,0.
MDS. 2 stdl. 1 Esslöffel.

Herba Hederae terrestris. Ground-ivy. Herbe de Lierre terrestre. **Ph. Gall.** Gundermann. [Von Glechoma hederaceum. — Bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Species, Aufguss [15,0-25,0 auf 100,0], als Succus recens.

Herba Herniariae. Ph. Austr. Bruchkraut. [Von Herniaria glabra. — In neuerer Zeit von **Zeissl** gegen Syphilis und namentlich als Specificum gegen Blasencatarrh, zur Beruhigung des Krampfes der Blasenmuskeln empfohlen. — 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0] und zu Species.

853. ℞ Herb. Herniariae glabr.
Herb. Chenopodii ambros. ana 10,0.
M. f. spec. Div. in dos. aeq. No. 8. S. 2 mal tägl. eine Dosis in Wasser oder Milch abgekocht zu nehmen. [Bei acutem und chronischem Blasenkatarrh.] Zeissl.

Herba Hydrocotyles asiaticae. [Eine in Ostindien einheimische, unter der Bezeichnung Bevilaqua mit Erfolg gegen Lepra orientalis angewandte Umbellifere.

℞ 849-853.

Wirksamer Bestandtheil: ein gelbes Oel — Velarin — und Harze. — Wirkungen von **Boileau** und **Hubert** nachgeprüft und bestätigt.]

Innerlich: in Pulvern [0,6-12,0 pro die mit Pulv. aromatic.], im Infusum [5,0-10,0 auf 100,0], im Decoct [8,0-30,0 mit 1000,0 auf 250,0 eingekocht, 3 Weingläser täglich]. Der Fluidextract [3mal täglich 10 Tropfen] gegen Lepra, Elephantiasis und Ulcera syphilitica.

Aeusserlich: zu Bädern [½-1 Pfund auf 1 Bad. — Vergl. Radix Hydrocotyles asiaticae.]

***Herba Hyoscyami.** Henbane leaves. Feuille de Jusquiame. Erba di Giusquiamo. Bilsenkraut. Bilsenkraut-Blätter. [Blätter und blühende Stengel des Hyoscyamus niger. — Hyoscyamin. — 10,0 conc. et gross. pulv. 10 Pf., 100,0 70 Pf., 10,0 pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,1-0,3 (**ad 0,3 pro dosi! ad 1,5 pro die!**) mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, im Infusum [wenig gebräuchlich].

Aeusserlich: zu Kataplasmen [mit Herba Conii ana und Sem. Lini]; infundirt zu Klystieren [1,0-2,0 ad clysma], Augenwässern [zu Bähungen: 5,0-10,0 auf 100,0, zu Tropfwässern, namentlich behufs Erweiterung der Pupille: 3,0 auf 25,0] Bähungen, Bädern [60,0-120,0 pro balneo], örtlichen Dampfbädern, als Rauchmittel [bei Asthma, Zahnschmerz: die Blätter zu kleinen Kügelchen geformt und auf Taback verbrannt oder in Cigaretten, vergl. Fol. Belladonnae], zu Inhalationen [Infusum entweder zur Dampf-Inhalation oder zur Zerstäubung: 0,5-1,0-2,0 auf 500,0 Aqua], zu Salben [mit dem Presssaft oder dem Extract bereitet].

854. ℞ Herb. Hyoscyami 0,1
Rad. Ipecacuanh. 0,03
Natrii bicarbon. 0,25
Elaeosacch. Anisi 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 3stdl. 1 Pulver. [Bei Reizhusten.]

---

855. ℞ Herb. Hyoscyami pulv.
Extr. Hyoscyami ana 2,5
Fol. Digit. 1,0
Extr. Chamom q. s
ut f. pil. 80. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 4-5 Stück. [Bei Krampfhusten.]
Oesterlen.

---

856. ℞ Herb. Hyoscyami
Herb. Conii ana 50,0
Furfur. Tritici 500,0.
M. f. species. Div. in 8 part. aeq. D. S. 1 Päckchen zum Kataplasma zu kochen.

---

857. ℞ Herb. Hyoscyami 5,0
Rad. Alth. 10,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 150,0
D. S. Zur Einspritzung in die Harnblase. [Bei schmerzhaftem Blasenkatarrh.]

---

858. ℞ Ammonii chlorati 5,0
Inf. Fol. Hyoscyami (e 1,0)
q. s. ad 500,0.
MDS. Zur Inhalation in zerstäubter Form. [Bei Krampfhusten.]

Herba Hyperici. Johanniskraut. [Von Hyp. perforatum. — 10,0 etwa 10 Pf.] Nur zur Bereitung des Oleum Hyperici.

Herba Hyssopi. Hysope. **Ph. Gall.** Ysopkraut. [Von Hyss. officinalis. — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Herba Lactucae. Herba Lactucae virosae. Lettuce, Wild lettuce. **Ph. Brit.** Herbe de Laitue officinal [von L. officinalis] und Herbe de Laitue vireuse [von L. virosa]. **Ph. Gall.** Erba di lattuca. **Ph. Ital.** Giftlattigkraut.
Nur zur Bereitung des Extracts verwendet.

☞ ℞ 854-858.

Herba Ledi palustris s. Rosmarini sylvestris. March-Rosemary. Wilder Rosmarin. Sumpfporst. [Aetherisches Oel, bitterer (narkotischer) Extractivstoff. — 10,0 conc. und gross. pulv. etwa 10 Pf., pulv. etwa 15 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [2,0-3,0 auf 100,0 — mit bitteren oder abführenden Zusätzen: gegen Keuchhusten].

Aeusserlich: im Aufguss, zu Fomentationen, Bädern u. s. w.

Herba Linariae. Flax-weed. Herbe de Linaire. Erba strega. Leinkraut. [Von Linaria vulgaris. — Schleim. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: im Decoct [10,0-20,0 auf 100,0 — ehedem gegen Icterus, Wasserscheu u. s. w. gebräuchlich] und zu Species.

Aeusserlich: im Decoct [10,0-15,0 auf 100,0], zur Fomentation und Einträpfelung bei Augenentzündung (**Rademacher**); vergl. Ungt. Linariae.

Herba Lippiae mexicanae. [Die in Mexiko wachsende stark aromatische Verbenacee enthält nach **Podwissotzki**'s Untersuchungen Lippiol und ätherisches Oel. Gegen Asthma und Husten der Phthisiker besonders die aus 1 Th. blühendem Kraute mit 9 Th. Alkohol bereitete Tinctur.]

***Herba Lobeliae.** Indian Tabacco. Lobélie enflée. Erba di Lobelia. Lobelienkraut. [Die zur Blüthezeit geschnittene, getrocknete, und in Backsteinform gepresste Lobelia inflata. — Flüchtiger, scharfer Stoff (Lobeliin?) und ätherisches Oel. — 10,0 conc. und gross. pulv. 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,5 [als Emeticum in Amerika verwandt, 1,5-4,0 — bei uns ungebräuchlich], im Pulver, im Decoct [2,0-6,0 auf 100,0 — für Kinder das Infusum (1,0-3,0 auf 100,0), hauptsächlich gegen Krampfleiden des Vagus: Asthma, Cardialgie u. s. w., empfohlen, ohne sich jedoch sicher zu bewähren.]

Aeusserlich: als Clysma [Decoct von 4,0-8,0 auf 100,0-150,0 — ähnlich dem Tabaks-Klystiere wirkend], als Rauchmittel [in Cigarren: gegen Asthma].

Herba Lycopodii. Earthmoos. Pied-de-Loup. Bärlappkraut. [Von Lycopod. clavatum. — Scharfer Extractivstoff. — 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: als Decoct [5,0-10,0 auf 100,0], als Emmenagogum, Diureticum, Drasticum früher in Gebrauch. Neuerdings die aus dem getrockneten Kraute bereitete Tinctur [1 : 5] wird innerlich als besonders wirksam gegen krampfhaftes Harnverhalten der Kinder und Blasenkatarrh der Erwachsenen, sowie gegen Enteritis und passive Lungencongestion der Kinder empfohlen; [2-3mal täglich 10-60 Tropfen].

Aeusserlich: gegen Hautkrankheiten, Erythem, Acne.

Herba Majoranae. Ph. Nederl. Herbe di Marjolaine. Erba di Maggiorana **Ph. Ital.** Meiran. [Von Origanum Majorana. — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. und gross. pulv. 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0, als Species, zum Infusum [3,0-15,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Kräuterkissen, Niesepulvern, im Infusum zu Mund- und Gurgelwässern, Umschlägen, Bädern.

859. ℞ Herb. Majoran. pulv. 30,0
Herb. Mari veri pulv.
Fl. Convall. maj. pulv.
Rhiz. Irid. flor. pulv. ana 10,0.
M. f. pulv. D. S. Prisenweise zu nehmen.
Pulvis sternutatorius des früheren Cod. med. Hamb.

860. ℞ Pulv. Herb. Majoran.
Pulv. Flor. Lavand.
Sacch. ana 4,0
Flor. Convall. majal. pulv.
Sapon. hisp. ana 2,0
Ol. Bergamott.
Ol. Caryoph. ana 0,1.
D. Pulv. errhinus Hufelandi.

Herba Mari veri. Syrian Mastiche. Amberkaut. [Von Teucrium Marum. — Aetherisches Oel und bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], in Species.

Aeusserlich: als Schnupfpulver.

Herba Marrubii. White horehound. **Ph. Am.** Marrube blanc. **Ph. Gall.** Marrubio bianco. **Ph. Ital.** Andorn. Berghopfen, Mariennessel. [Von M. vulgare. — Bitterer Extractivstoff, ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], als Species, als Succus recens.

Aeusserlich: zu Klystieren empfohlen.

Herba Matricariae. Herb. Parthenii. Motherwort. Matricaire. Mutterkraut. [Von Pyrethrum Parthenium. — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: wie Flores Chamomillae.

Herba Matrisylvae. Wood-roof. Muguet des bois. Waldmeister. [Von Asperula odorata. — Enthält Cumarin und bitteren Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0 — namentlich weinigem: Maitrank], als angenehm riechender Zusatz zu aromatischen Species.

Herba Medicaginis sativae. Luzernklee. [Von **Becker** gegen Lungenaffectionen empfohlen. Er lässt die saftigen Spitzen vor der Blüthezeit sammeln, im Schatten trocknen und giebt das Mittel gemeinsam mit Herb. Cardui benedicti ana 4,0, den Tag über im Infusum zu gebrauchen.]

***Herba Meliloti.** Summitates Meliloti, Herb. Meliloti citrini. Erba di Meliloto. Steinklee. [Blätter und blühende Zweige von Melilotus officinalis und M. altissimus. Enthalten Cumarin. — 10,0 5 Pf.]

Aeusserlich: als Zusatz zu schlecht riechenden narcotischen Kräuterumschlägen, zu Schnupfpulvern, zertheilenden Salben und Pflastern.

Herba Millefolii. Ph. Austr. Folia Millefolii. Erba di Millefoglio. **Ph. Ital.** Schafgarbenkraut. [Von Achillea millefolium. — Bitterer Extractivstoff und ätherisches Oel. — 10,0 conc. 5 Pf., 100,0 40 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie Flores Millefolii. [Ueber den Gebrauch des Succus recens Millefolii s. den Artikel Succi recentes.]

Herba Nasturtii aquatici. Water-cresses. Herbe de Cresson. **Ph. Gall.** Erba di Crescione. **Ph. Ital.** Brunnenkresse. [Scharfer Extractivstoff.]

Innerlich: im Succus recens; in neuerer Zeit von **Chatin** wegen hervorstechenden Jodgehaltes (?) als Antiscrophulosum empfohlen.

Herba Oreoselini. Bergpetersilie. [Von Athamanta Oreoselinum. — Angenehmes ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: in [leicht diuretischem] Aufguss [10,0-20,0 auf 100,0], zu Species.

☛ ℞ 859-860.

Herba Origani cretici. Dictamne de Créte. Kretischer Dosten. Spanischer Hopfen. [Von Origanum Dictamnus. Aetherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], zu Species.

Aeusserlich: zu trockenen und feuchten Umschlägen.

Herba Origani. Ph. Austr. Common Marjoram, Wild Majoran. **Ph. Am.** Origan vulgaire. **Ph. Gall.** Gemeiner Dosten. [Von Origanum vulgare. Aetherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich und äussserlich: wie das vorige.

Herba Orthosiphon staminei. Thé de Java. [In Java einheimische Labiate, enthält ein Glukosid, Perinellin. Gegen Krankheiten der Blase, namentlich Steine und Cystitis empfohlen. Innerlich des Tages über im Infusum 5,0 : 1000,0 als Getränke oder als wässerigen Extract (1,0-2,0) mit Zuckerwasser; auch, aber weniger zu empfehlen, als Pulver (2,0-5,0 täglich).]

Herba Parietariae. Pariétaire **Ph. Gall.** Glaskraut. Nachtkraut, St. Peterskraut. [Von Parietaria officinalis.]

Innerlich: in Abkochung [als gelind stopfendes Mittel], zu Species.

Herba Petiveriae alliaceae. Herbe aux poules. [Blätter der am Congo, Guinea, Süd-Amerika wachsenden Phytolaccee. Als Diureticum und Antispasmodicum bei Ischurie, Hysterie, Hydropsie und gelbem Fieber empfohlen. Innerlich im Decoct glasweise bei häuslicher Zubereitung.]

Herba Petroselini. Parsley. Persil. Petersilienkraut. [Von Apium Petroselinum. — Schwaches ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [10,0-20,0 auf 100,0], zu diuretischen Species.

Herba Picao de praia. [Von Acanthospermum xanthoides, einer in Brasilien wachsenden Compositee. Tonisch-diuretisch, bei intermittirendem Fieber. Als Volksmittel bei Gonorrhoe. Innerlich dreimal täglich 0,20 Picao mit 15,0 Wasser infundirt und getrunken.]

Herba Polygalae. Herba Polygalae amarae c. Radice. Milkwort. Polygala amer. Bittere Kreuzblumen. [Bitterer Extractivstoff, Schleim. — 10,0 conc. 15 Pf.]

Innerlich: im Decoct [10,0-25,0 auf 100,0], zu Species.

861. ℞ Decoct. Herb. Polygal. amar. (e 25,0) 150,0
Liq. Ammonii anisat. 5,0
Sir. Alth. 50,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.
[Zweckmässiges Expectorans, zumal bei geschwächter Digestion. Man lasse sich durch die eigenthümliche, fast kupfergrüne Färbung dieser Mixtur nicht befremden.]

862. ℞ Decoct. Herb. Polygal. amar. (10,0) 150,0
Sir. Tolut. 15,0
Tinct. Opii benz.
Tinct. Scillae ana 0,15
Liqu. Ammonii carbon. 6,0-9,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.
[Zur Beförderung der Expectoration bei Bronchitis sehr gerühmt.] Stokes.

Herba Polygalae vulgaris. Deutsche Kreuzblumen. [Bitterer Extractivstoff.]

Innerlich: wie die vorige, aber weniger reizend und bitter.

Herba Polygoni Hydropiperis. Persicaire. [Durch ganz Europa in den Sümpfen wachsende Polygonee. Der Fluidextract von **Eberle** als eines der sichersten Abortivmittel empfohlen; 5-30 Tropfen, 3-4mal täglich.]

℞ 861-862. ☛

Herba Pulegii. Herb. Menth. Pulegii. Penny-royal. Pouliot. **Ph. Gall.** Flohkraut. Poley. [Von Mentha Pulegium. — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie Fol. Menth. crisp. anzuwenden.

Herba Pulmonariae. Lungwort. Pulmonaire. **Ph. Gall.** Lungenkraut. [Von Pulmonaria officinalis. — Schwach schleimig. — 10,0 conc. etwa 10 Pf. — Nicht zu verwechseln mit Lichen pulmonarium — Lungenmoos; siehe dieses.]

Herba Pulsatillae. Wind-flower. **Ph. Am.** Anémone, Coque lourde. **Ph. Gall.** Küchenschelle. [Von Anemone pratensis und Pulsatilla. — Enthält Anemonin (Pulsatillencampher), ein krystallinisches Fett von brennendem Geschmack und giftiger Wirkung, welches beim Erwärmen zum Husten reizende Dämpfe erzeugt. — 10,0 conc. 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,2-0,4, in Pulvern, Pillen, Aufguss [1,0-4,0 auf 100,0], in weinigem Digest.

Aeusserlich: im Aufguss zu Augenwässern [2,0-5,0 auf 100,0].

863. ℞ Herb. Pulsatill. pulv.
Extr. Pulsatill. ana 4,0.
F. pil. 60. D. S. 2mal tägl. 1-3 Pillen, allmälig steigend. [Bei Amaurose.]
v. Gräfe.

864. ℞ Herb. Pulsatill. 4,0-12,0
Vini gallici albi q. s.
Digere per horam: Colat.
250,0 refrig. adde
Sir. Cinnam. 30,0
Aeth. acetici 1,2.
MDS. Esslöffelweise in steigender Menge. [Bei Amaurose und Cataract.]
v. Gräfe.

Herba Pyrolae rotundifoliae. Rundblätteriges Wintergrün.

Innerlich: in Abkochung [10,0-25,0 auf 100,0 — soll emetische Wirkung haben.]

Herba Pyrolae umbellatae s. Herb. Chimophilae Corymbosae.

Herba Rorellae. Herba Droserae rotundifoliae. Rossolis, Rosée du Soleil, Drosera. **Ph. Gall.** Sonnenthau. [Bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 15 Pf.]

Innerlich: im Decoct [10,0-20,0 auf 100,0], als Adstringens. Die weingeistige Tinctur (1 : 5) als krampfstillendes Mittel bei Keuchhusten, bei chronischer Bronchitis, bei Asthma empfohlen. [10-40 Tropfen binnen 24 Stunden.]

Herba Sabinae s. Summitates Sabinae.

Herba Saponariae. Soap-wort. Saponaire. Seifenkraut. [Von Saponaria officinalis. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zur Bereitung eines Succus recens und im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0].

Herba Saturejae. Pepper-wort. Sariette. **Ph. Gall.** Pfefferkraut. [Von Satureja hortensis. — Aetherisches Oel.]

Innerlich: im Aufguss oder zu Species.

Herba Scolopendrii. Scolopendre **Ph. Gall.** Hirschzunge. [Von Asplenium Scolopendrium. — Gerbsäure und bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: [als Volksmittel bei chronischem Katarrh und Phthisis] in Species.

☛ ℞ 863-864.

Herba Scordii. Germandre d'eau. **Ph. Gall.** Lachenknoblauch. [Von Teucrium scordium. — Aetherisches Oel und bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0] als Anthelminthicum.

Aeusserlich: im Aufguss zu Mund- und Gurgelwässern, Injectionen u. s. w.

Herba Sedi acris. Herb. Sedi minor. s. Sempervivi tectorum. House-leek. Hauslauch, Mauerpfeffer. [Scharfer Extractivstoff und Salze.]

Innerlich: zu 0,5-2,0, in Pulvern [gegen Epilepsie und als Diureticum neuerlich wieder empfohlen], in Abkochung [5,0-15,0 auf 100,0], als Presssaft.

Aeusserlich: die frischen Blätter oder den Presssaft als Verbandmittel bei Verbrennungen, Hautkrebs u. s. w.

***Herba Serpylli**. Mother of thyme. Serpolet, Herbe de thym sauvage. Erba di pepolino. Quendel. Feldkümmelkraut, wilder Thymian. [Die beblätterten, blühenden Zweige des wildwachsenden oder cultivirten Thymus Serpyllum. — Aetherisches Oel, Gerbsäure. — 10,0 conc. et gr. m. pulv. 5 Pf., 100,0 35 Pf.]

Innerlich: zu aromatischen Species.

Aeusserlich: zu Kräutersäckchen, Umschlägen, Bädern.

Herba Sisymbrii. Vélar, Tostelle, Herbe aux Chartres. **Ph. Gall.** [Von Sisymbrium (Erysimum) officinale. Als Expectorans zu Species und Sirups.]

Herba Spartii Scoparii. Herba Genistae, Scoparii Cacumina. Broomtops. **Ph. Brit.** Herbe de Genèt. Pfriemenkraut. [Scharfer Extractivstoff, Spartein, Scoparin. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Decoct [von 10,0-20,0 auf 100,0 — gegen Morb. Brightii von **Rayer** neuerdings empfohlen. — Das in England viel gebrauchte, dort officinelle Decoctum Scoparii wird aus 1 mit 20 Wasser bereitet. — Vergl. auch Flor. Spartii Scoparii].

Herba Spigeliae. Spigélie anthelmintique. **Ph. Gall.** Wurmgras. [Von Spigelia marylandica und anthelmintica. — Scharfes Harz, Extractivstoffe. — 10,0 conc. etwa 25 Pf.

Innerlich: zu 0,5-1,5 bei Kindern, zu 4,0-8,0 bei Erwachsenen, in Pulvern, Aufguss oder Decoct [15,0-30,0 auf 100,0], als Wurmmittel.

Herba Spilanthis. Ph. Austr. Herba Spilanthis oleraceae. Cresson de Para **Ph. Gall.** Erba di crescione di Para **Ph. Ital.** Parakresse. Nur zur Bereitung der Tinctura Spilanthis composita. Enthält ein scharfes Harz, ähnlich wie Rad. Pyrethri. [10,0 conc. 15 Pf.]

Herba Tanaceti. Common-tensy. Herbe de Tanaisie. Rainfarnkraut. [Von Tanacetum vulgare. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Anwendung und Dosis wie bei Flores Tanaceti.

Herba Taraxaci. Common dandelion, Piss-a-bed. **Ph. Brit.** Herbe de Dândélion, Herbe de Piss-en-lit. **Ph. Gall.** Löwenzahn. [Von Leontodon Taraxacum. — Bitterer Extractivstoff, Schleim, Stärkemehl, Salze. — 10,0 conc. etwa 15 Pf.]

Innerlich: im Decoct [10,0-15,0 auf 100,0], in Species; als Succus recens.

Aeusserlich: im Decoct zu Klystieren empfohlen.

Herba Taxi. Frondes Taxi. Yew-tops. Eibenblätter. [Von Taxus baccata. — Scharfes, giftig wirkendes Harz, ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,1-0,25, in Pulvern oder im Aufguss [3,0 auf 100,0, theelöffelweise stündlich] oder in weingeistiger Maceration [in demselben Verhältniss].

***Herba Thymi.** Thym. Erba di timo. Thymian. Gartenthymian, Römischer Quendel. [Die beblätterten, blühenden Zweige des wildwachsenden oder cultivirten Thymus vulgaris. — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. et gross. pulv. 5 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie die anderen aromatischen Kräuter, z. B. Herba Serpylli.

Herba Ulicis diuretici. [In ganz Europa wachsende Leguminose. Wirksamer Bestandtheil das Alkaloid Ulexin. Energisch wirkendes Diureticum. Innerlich 10-20 Tropfen das Fluidextractes mehrmals täglich. Das Ulexin als Antagonist des Strychnins und überhaupt bei Krämpfen 0,0001-0,0002 pro dosi.]

Herba Urticae. Nettle. Ortie. Brennnessel. [Von Urtica urens. — An der Spitze der Nesselhaare sitzt eine Drüse, die einen die Haut scharf reizenden Inhalt führt.]

Innerlich: zu Presssaft. [Succus Herbae Urticae, löffelweise zu gebrauchen, ist in neuester Zeit wieder von französischer Seite (**Cazin**) gegen Hämorrhagien empfohlen worden, namentlich Hämoptoë, Epistaxis, Hämorrhoidal- und übermässige Menstrualblutungen.]

Aeusserlich: zur Urtication [bei Lähmungen, Neuralgien, Menostasie, zur Hervorrufung verschwundener acuter Exantheme peitscht man die Haut oberflächlich mit einem Nesselbündel — ein trotz seiner Schmerzhaftigkeit unsicheres Verfahren. Von **Rothe** wird aus den jungen frischen Pflanzen der Urtica urens und dioica ein Liquor haemostaticus bereitet. 1 Th. frische junge Pflanzen werden zerstossen und zerquetscht und mit 4 Th. 60 pCt. Spiritus eine Woche lang digerirt, ausgepresst, filtrirt. Das dunkelbraungrüne Filtrat bringt mittelst entfetteter Watte auf blutende Wunden gedrückt, die Blutung, wenn nicht grosse Gefässe betheiligt sind, schnell zum Stehen.]

Herba Valerianae celticae. Berg-Baldrian.
Wie Radix Valerianae.

Herba Verbasci. Wool-blade. Bouillon blanc. Wollkraut. [Von Verbascum thapsus. — Schleim. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]
Innerlich: zu schleimigen Abkochungen [5,0-10,0 auf 100,0], als Species.

Herba Verbenae. Verveine officinale. **Ph. Gall.** Eisenkraut. Eisenhart. [Von V. officinalis.]
Innerlich: in Abkochung [als schleimig bitteres Mittel].
Aeusserlich: vergl. Viscum album.

Herba Veronicae. Ehrenpreis. [Von V. officinalis. — Bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]
Innerlich: zum Succus recens.

Herba Vincae pervincae. Evergreen. Pervenche grande. **Ph. Gall.** Wintergrün. Sinngrün, Todtenmyrthe. [Von Vinca minor. — Stark bitter.]

Im Decoct [5,0-10,0 auf 100,0].

***Herba Violae tricoloris.** Herba Jaceae. Heart's-ease. Pansy, Pensée sauvage, Herbe de Violet. Erba di Jacea. Stiefmütterchen. Freisamkraut, Stiefmütterchenkraut. [Das blühende Kraut der wildwachsenden Viola tricolor. Schleim, wenig Violin. — 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-5,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Latwergen [höchst unzweckmässig], im Decoct [besonders in Anwendung bei scrophulösen Kindern mit etwas Milch statt des Kaffees. — 10,0-15,0 auf 100,0], im Presssaft, zu [blutreinigenden] Species.

Aeusserlich: im Decoct zum Abwaschen des Kopfes bei Kopfgrind.

865. ℞ Herb. Viol. tricolor.
Fol. Juglandis ana 25,0
Fol. Sennae 5,0
Rad. Liquir. 10,0.
C. C. M. f. species. D. S. Zum Thee. [Bei Hautkrankheiten.]

Herba Virgae aureae. Herba virgaureae s. Consolidae saracenicae. Goldruthe. [Von Solidago virgaurea. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Obsolet.

***Hirudines.** Sanguisuga medicinalis und officinalis. Leeches. Sangsues, Sanguisuge. Mignatte. Blutegel. [Cum dispensatione, 1 Stück 20 Pf.]

Das Deutsche Arzneibuch führt zwei Species auf: den deutschen Egel, Sanguisuga medicinalis [auf dem Rücken auf meist grünem Grunde 6 rothe, schwarz gefleckte Längsbinden; auf der helleren, gelbgrünen Bauchfläche schwarze Flecken] und den ungarischen Egel, Sanguisuga officinalis [auf dem Rücken 6 breitere, gelbe, durch schwarze Punkte oder oft durch umfangreichere, schwarze Stellen unterbrochene Längsbinden, Bauchfläche ungefleckt, hellgrün, schwarz eingefasst. — Der Pferdeblutegel, Haemopis Sanguisorba Savigny, unfähig zum Saugen, unterscheidet sich durch einen unregelmässig gefleckten, mit Streifen nicht gezeichneten Rücken. — Das Deutsche Arzneibuch, III., und **Ph. Austr.** schreiben ein Gewicht von 1,0-5,0 vor. — Blutegel, die schon gesogen, sind in der Regel erst nach Verlauf mehrerer Monate wieder zur weiteren Application zu benutzen, ja es soll sogar durch Application eines vollgesogenen und ausgepressten Blutegels bei einem zweiten Patienten eine Blutvergiftung mit tödtlichem Ausgang bei letzterem erfolgt sein. Nach **Kluge** sollen die Thiere die Saugfähigkeit schon binnen wenigen Tagen wieder erhalten, wenn man sie nach dem Saugen in einer Mischung aus gleichen Theilen Moselwein und Flusswasser, oder einer Mischung aus 3 Weingeist, 4 Weinessig und 12 Wasser fünf Minuten lang aufbewahrt, dann mit 15° R. warmen Wasser wäscht und darauf in frisches Flusswasser legt. In Militär-Lazarethen wird zu diesem Zwecke eine aus 77 Acetum und 100 Aq. font. bestehende Mischung angewendet und stets vorräthig gehalten. — Dem gegenüber schrieb jedoch die **Ph. Germ.** ed. I. direct vor, dass die in den Officinen vorräthigen Blutegel früher zum Saugen noch nicht angewendet sein durften.]

Ueber die Dosis des durch einen Blutegel entleerten Blutes lässt sich keine auch nur annähernde allgemeine Bestimmung machen, da die Grösse der Thiere, die Länge und Ergiebigkeit der Nachblutung, der

℞ 865. ☛

grössere oder geringere Blutreichthum der getroffenen Stelle u. s. w. hierin die verschiedentlichsten Modificationen bedingen. Das in neuerer Zeit von **J. Beer** in Ausführung gebrachte Anschneiden (Bdellatomie) vermehrt nicht bloss in hohem Masse die Saugfähigkeit der Thiere, sondern gestattet auch eine genaue Massbestimmung des entleerten Blutes.

Bei der Application der Blutegel hüte man sich besonders, mit den Thieren zu viel zu manipuliren; je freier man sie sich bewegen lässt, um so schneller beissen sie an. Am besten thut man sie in ein grösseres Glas und kehrt dies auf dem betreffenden Theile um. Einzelne Blutegel setzt man am zweckmässigsten mit Hülfe eines Blutegelglases. Bei der Application von Blutegeln im Munde zieht man einen Faden durch den Schwanz des Thieres und zwar in der Richtung von oben nach unten [nicht seitlich, um nicht die Blutgefässe der Thiere zu verletzen], wodurch das etwaige Entschlüpfen des Egels verhindert wird. — Die Applicationsstelle muss rein gewaschen sein; verweigern die Thiere das Anbeissen, so betupft man die Stelle mit frischem Wasser, Zuckerwasser, Milch oder etwas Blut. — Die Nachblutung unterhält man durch Auflegen warmer Schwämme oder Compressen; bei grösseren Blutentleerungen auf Bauch oder Brust lasse man die Nachblutung unter warmen Kataplasmen vor sich gehen. — Zur Stillung der Blutung bedient man sich des Feuerschwammes, Zunders, Leims u. s. w.; ist die Blutung hartnäckig, so muss man styptische Pulver, am besten mit klebenden Substanzen versetzt [Alaun mit Gummi], oder Liquor Ferri sesquichlorati u. a. zu Hülfe nehmen. Genügt auch dies nicht, so klemmt man die Wunde in kleine Schieberpincetten, oder cauterisirt sie mit Höllenstein oder mit einer glühend gemachten Stricknadel, oder endlich umsticht sie mittelst eines blutigen Heftes.

[Bei der täglich steigenden Theuerung der Blutegel war man schon seit lange darauf bedacht, Ersatzmittel für dieselben durch künstliche Sauginstrumente zu finden. Als besonders zweckmässig hat sich in dieser Beziehung der **Heurteloup**'sche Hirudo artificialis bewährt, welcher durch **A. v. Gräfe**'s Bemühungen namentlich für die ophthalmiatrische Praxis in Deutschland vielfache Verbreitung gefunden hat. Derselbe besteht in einem kreisförmigen, mehr oder weniger tief zu stellenden Messer, welches durch schnelle Abwickelung einer Schnur rasch umgedreht wird und einen runden Einschnitt macht, auf welchem dann eine Saugröhre angebracht wird. Man hüte sich bei der Application dieses Blutegels, das Messer zu tief zu stellen, weil sonst der kleine kreisförmige Hautlappen leicht brandig wird. Die Vortheile dieser Blutentziehungsweise bestehen in ihrer relativen Billigkeit, der raschen Application und der Möglichkeit genauerer Dosirung. Leider steht der ganz allgemeinen Anwendung dieses Instrumentes der Umstand entgegen, dass es nur da eine ausgiebige Blutentleerung bewirkt, wo die Haut nahe über Knochenpartien verläuft, während die Application an weniger resistenten Stellen, z. B. am Bauche, ohne wesentlichen Erfolg bleibt.]

Homatropinum. Oxytoluyltropin. Homatropin. [Ein auf synthetischem Wege von **Ladenburg** aus Tropasäure und Tropin, zwei Derivaten des Atropins hergestelltes, dem Atropin sehr ähnliches Alkaloid. Im Grossen fabrikmässig als Nebenproduct bei Herstellung des Atropins gewonnen und von **Merck** in den Handel gebracht. Entsteht aus mandelsaurem Tropin, welches auch synthetisch darstellbar ist, und Salzsäure mit grosser Leichtigkeit. Weisse krystallinische, leicht lösliche glashelle Prismen.] Die Erweiterung der Pupille geht rasch und energisch vor sich, so dass in kürzester Zeit die Untersuchung mit dem Augenspiegel

vorgenommen werden kann. Die Rückbildung der Dilatation erfolgt schneller wie bei Atropin.

Anwendung und Dosirung wie Atropin.

In der Praxis verwandt werden vornehmlich die folgenden Salze.

***Homatropinum hydrobromicum.** Bromwasserstoff-Homatropin. Hydrobromate of Homatropine. **Ph. Brit.** [Weisses, geruchloses, krystallinisches, in Wasser zu neutral reagirender Lösung leicht lösliches Pulver; beim Erhitzen auf dem Platinblech schmelzend und unter Verbreitung eines eigenthümlichen Geruches ohne Rückstand verbrennend. — 0,01 25 Pf.]

Innerlich: selten angewandt, in der Wirkung ähnlich aber schwächer wie Atropin, **(ad 0,001 pro dosi! ad 0,003 pro die!)**

Aeusserlich: als Mydriaticum in Lösungen von 0,02 auf 2 Wasser vielfach gebraucht und wegen seiner schnell eintretenden (5-10 Minuten) und schnell wieder schwindenden (5-6 Stunden) Wirkung von ausgezeichnetem Werth.

Homatropinum hydrochloricum und **H. salicylicum.** [Von **Merck** hergestellte Verbindungen, jedoch ohne besondere Vorzüge gegenüber H. hydrobr. und H. sulfuric.]

Homatropinum sulfuricum. Schwefelsaures Homatropin. [0,01 40 Pf.] Ebenso wie H. hydrobr. und von gleicher Wirkung.

Innerlich: zu 0,015-0,03 in Pillen (auch subcutan) von **Fronmüller** bei den Nachtschweissen der Phthisiker mit gutem Erfolg angewandt. Es soll milder und gefahrloser wie Atropin sein.

Hopëinum muriaticum. [Angeblich in dem amerikanischen Hopfen (Arizona) enthaltenes Alkaloid. Sollte die hypnotische Wirkung des Morphiums ohne dessen Nebenwirkung bei längerem Gebrauche besitzen. — Bei genauerer Untersuchung als ein parfümirtes Gemisch von Morphium und Cocain entlarvt. — Ebenso ein Hopëinum salicylicum.]

Hydracetin s. Acetylphenylhydrazin.

***Hydrargyrum.** Mercurius vivus. Mercury, Quicksilver. Mercure, Argent vif. Mercurio metallico, Mercurio vivo. Quecksilber. [Flüssiges, metallglänzendes, bläulichweisses, beim Erhitzen ohne Rückstand flüchtiges Metall. Das nicht gereinigte Metall enthält gewöhnlich kleine Mengen Blei, Wismuth, Zinn oder Zink. — 10,0 20 Pf.]

Die **Ph. Germ.** ed. I machte einen Unterschied zwischen Hydrargyrum und Hydrargyrum depuratum wegen der gewöhnlichen Verunreinigung ersteren Präparates mit anderen Metallen, so dass ersteres nicht angewendet, sondern nur das gereinigte Quecksilber benutzt wurde. Das Deutsche Arzneibuch, III. Ausg., kennt nur das gereinigte Präparat. Ebenso die anderen Pharmacopöen, mit Ausnahme der **Ph. Gall.**, welche Mercure du commerce metallique und Mercure purifié unterscheidet.

Innerlich: in verzweifelten Fällen von Volvulus als ein durch seine mechanische Schwere wirkendes Heilagens zuweilen mit Erfolg gegeben, und zwar in Dosen von 150,0-350,0.

Aeusserlich: in die Harnröhre eingeträpfelt bei Harnverhaltung durch Stricturen, wo die Einbringung eines Katheters unmöglich ist (**Pauli**).

Durch Verreibung des regulinischen Quecksilbers mit vielen fetten, schleimigen und anderen Substanzen nimmt dasselbe eine andere Form und Farbe an. Das so präparirte Quecksilber [Hydrargyrum extinctum]

bildet den Bestandtheil des Unguentum cinereum [vergl. dieses] und folgender, für den innerlichen Gebrauch bestimmter Präparate:

1. Pilulae coeruleae s. Hydrargyri **Ph. Am.** und **Brit.**, Blue pills [2 Quecksilber, 3 Conserv. Rosarum, 1 Pulv. Rad. Liquiritiae, zur Pillenmasse angerieben. Jede Pille enthält 0,06 Quecksilber. Von diesen in England allgemein (fast als Hausmittel) gebräuchlichen Pillen werden 2-5-8 als Abführmittel genommen].
2. Hydrargyrum saccharatum der früheren **Ph. Saxon.** und Mercurius gummosus Plenckii. [Quecksilber mit Zucker oder Amylum und Gummi in verschiedenen Verhältnissen verrieben (meist 2 Th. Quecksilber mit 3 Th. Constituens).]

Hydrargyrum cum Creta. Mercury with Chalk. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** [sind Verreibungen von Quecksilber mit kohlens. Kalk, etwa im Verhältniss von 1 : 2-5. Ebenso **Ph. Nederl.** und **Ph. Ital.**

Pilules mercurielles purgatives. Pilules de Belloste **Ph. Gall.** [Rcp. Hydrargyr. depurat., Mell. alb. ana 60,0, tere ad extinctionem Hydrargyri add. Pulv. Aloës 60,0, Pulv. pip. nigr. 10,0, Pulv. rad. Rhei 30,0, Pulv. Scammon. alep. 20,0 m. f. pil. pond. 0,2. D. S. Pilules de Belloste.]

Pilules mercurielles savonneuses. Pilules de Sédillot **Ph. Gall.** [Hydrarg. Adip. benzoinat. ana 15, Sap. medicinal. 20, Rad. liquirit. 10. M. f. pilul. pond. 0,2. D. S. Pilules de Sédillot.]

Hydrargyrum aceticum oxydatum. Acetas hydrargyri. Essigsaures Quecksilberoxyd. [Krystallinisch, leicht löslich in Wasser, namentlich unter Zusatz von einigen Tropfen Essigsäure. 1,0 5 Pf.]

Innerlich: selten in Gebrauch, zu 0,006-0,02-0,06.

Aeusserlich: in Solution, vorzugsweise als cosmetisches Mittel, s. z. B. 1,0-1,5 in Aq. Rosarum 100 gelöst, als Waschmittel gegen Sommersprossen.

Hydrargyrum aceticum oxydulatum. Acetas hydrargyrosus, Mercurius acetatus. Terre foliée mercurielle. Essigsaures Quecksilberoxydul. [1,0 5 Pf. Sehr schwer löslich.] Cave: Säuren, Salze.

Innerlich: [selten] zu 0,01-0,06 2-3 Mal täglich, in Pillen oder Pulvern.

Aeusserlich: in Salben [1,0-2,0 auf 25,0 Fett].

Hydrargyrum aethylochloratum. Aethylsublimat. [Bei Einwirkung von Jodäthyl auf Quecksilberamalgam unter Zusatz von Essigäther erhält man zunächst das Quecksilberäthyl als eine in Wasser unlösliche Flüssigkeit; durch Schütteln mit alkoholischer Sublimatlösung geht dieselbe in Aethylsublimat über. — Schuppige, farblose glänzende Krystalle, schwer in kaltem Wasser, fast unlöslich in kaltem Spiritus.] Koagulirt nicht Eiweiss. Zu subcutanen Einspritzungen. [0,1 auf 10 Aq. eine halbe bis eine Spritze.]

Hydrargirum amidato-bichloratum s. Hydrargyrum praecipitatum album.

Hydrargyrum amido-propionicum. Alanin-Quecksilber. [Weisses, krystallinisches Pulver, löslich in 3 Th. Wasser. Erhalten durch Sättigen einer kochenden Lösung von Alanin oder Lactamin oder Amido-Propionsäure in 20 Th. Wasser mit Quecksilberoxyd und Eindampfen der Lösung.] Als leicht verträgliches Antisyphiliticum empfohlen, besonders in der Kinderpraxis (**Luca**).

Innerlich: in Pulver oder Pillen [0;002-0,005].

Aeusserlich: subcutan (0,002-0,005 pro die bei Kindern, 0,005 bis 0,015 bei Erwachsenen, täglich einzuspritzen). Heilung binnen 4 bis 6 Wochen.

Hydrargyrum benzoicum oxydatum. Benzoesaures Quecksilberoxyd. [Weisse, kleine, geruch- und geschmacklose, in kaltem Wasser schwer, leichter in heissem Wasser und Alkohol lösliche Krystalle. 1,0 etwa 15 Pf., 10,0 etwa 100 Pf.] Von **Stuwenkoff** bei Syphilis mit Erfolg angewandt.

Innerlich: in Pillen [0,006-0,012 pro dosi].

Aeusserlich: subcutan [0,25 : 30,0 Aq. mit 0,25 Natrium chlorat., tägl. eine Injection, oder von 10pCt. Paraffinmischung wöchentlich 1 Injection mit 0,025 Quecksilberbenzoat.]

Hydrargyrum beta-naphtolicum. Beta-Naphtol-Quecksilber. [Citronengelbes, geruch- und geschmackloses Pulver. Von **Bombelon** auch krystallisirt erhalten.]

Hydrargyrum beta-naphtolico-aceticum. [Weisses, fein krystallinisches Pulver (**Merck**). Aehnlich dem H. thymol. acetic. (s. d.).]

Hydrargyrum bibromatum. Hydrargyrum perbromatum, Hydrarg. bromatum solubile. Bibromide of mercury. Mercure perbromé. Quecksilber-Bibromid. Doppeltbrom-Quecksilber. [Weiss, krystallinisch, in Wasser schwer, in Weingeist und Aether leicht löslich. 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,002-0,015 in Pillen oder Solution.

Aeusserlich: in Salben oder wässerigen Solutionen [0,1 auf 100,0].

***Hydrargyrum bichloratum.** Hydrargyrum bichloratum corrosivum, Hydrargyrum muriaticum corrosivum, Mercurius sublimatus corrosivus, Hydrargyri perchloridum, Bichloretum seu Bichloridum Hydrargyri, Chloruretum hydrargyricum, Chloretum hydrargyricum, Sublimatum corrosivum, Draco volans. Corrosive Chloride of Mercury, Perchloride of Mercury. Chlorure mercurique, Bichlorure de mercure, Sublimé corrosif. Mercurio deuto-chloruro. Quecksilberchlorid. Sublimat. [1,0 5 Pf., 10,0 20 Pf. — Löslich in 16 kaltem, in 3 siedendem Wasser, 3 Alkohol, und 4 Aether (vergl. noch Liquor Hydrargyri bichlorati corros.) Die wässerige Lösung reagirt sauer und wird auf Zusatz von Natriumchlorid neutral. Beim Erhitzen im Probier schmelzend und ohne Rückstand flüchtig. — Cave: Schwefel- und Jodverbindungen, Alkalien, Blei- und Silbersalze, sämmtliche Alkaloide, selbst deren salzsaure Salze und fast alle organischen Substanzen mit Ausnahme der Albuminate, so dass man das Sublimat in Lösungen nur mit reinem Wasser, Alkohol und Aether, die Pillen am besten mit Argilla ohne weitere organische Zusätze verordnet. — Die früherhin oft angegebene zersetzende Einwirkung des Lichtes auf das Sublimat ist illusorisch. — Verbindungen von Sublimat mit Alkaloiden (Morphin, Nicotin, Chinin) sind therapeutisch nicht bewährt, insofern sie weder die Wirkung des Sublmats, noch die der betreffenden Alkaloide zur Geltung brachten.]

Innerlich: zu 0,003-0,01-0,03 (**ad 0,02 pro dosi! ad 0,1 pro die!**) 1-2 Mal täglich, am besten in Pillen [da die Solutionen, wenn man corrigirende Zusätze der Zersetzung halber vermeiden will, einen höchst unangenehmen metallischen Geschmack haben.] Durch Zusatz von geringen Mengen Opium wird die Wirkung des Sublimats gemildert [vielleicht durch Zersetzung beeinträchtigt]. Eine allgemeine Cautele ist es, das Sublimat nie bei nüchternem Magen, sondern immer etwa 1/4-1/2 Stunde nach erfolgtem mässigem Speisegenusse nehmen zu lassen. — Will man Solutionen

geben, so wähle man die einfachsten Formen, etwa 0,1 in 20,0 Wasser oder Spiritus, wovon 12-20 Tropfen (0,003-0,005) auf Zucker oder besser in einem Theelöffel Sirupus simplex zu nehmen. In neuester Zeit ist ein Zusatz von Kochsalz zur Sublimat-Solution gerühmt worden (**J. Müller**, **Stern**), wodurch die corrosive Wirkung des Mittels auf den Digestionstractus vermieden, dasselbe deshalb besser ertragen werde und ausserdem noch kleinere Dosen desselben zur Wirkung hinreichen sollen. [Es bildet sich nämlich aus Sublimat und Kochsalz eine chemische Verbindung, Quecksilberchlorid-Chlornatrium, welche mit dem Eiweiss keine Verbindung eingeht, sondern als solche resorbirt werden soll. Das Kochsalz soll in 10-100facher Dosis des Sublimats diesem zugesetzt werden. Vergl. ℞ 870. **Vacher** empfiehlt als noch mehr geeignet Zusatz von Natr. salicylic. ℞. 871.]

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [unzweckmässig, da sie leicht Salivation erregen, und auch die Gefahr des Verschluckens nicht unbedeutender Quantitäten Sublimat wesentlich zu berücksichtigen ist], Inhalationen in zerstäubter Form [vergl. S. 102 — bei syphilitischer Angina und Laryngitis oft von vorzüglicher Wirkung], Pinselungen der Nasenschleimhaut, der Mundhöhle, des Pharynx und Larynx [in wässeriger oder spirituöser Lösung, etwa 0,5-1,0 auf 50,0], Pinselsäften [in denen aber in der Regel das Sublimat durch die beigegebene einhüllende Substanz zersetzt ist; empfehlenswerth wäre hierfür nur Glycerin als Menstruum], Injectionen [für die Urethra 0,1-0,2 auf 100,0. In neuerer Zeit von **Leistikow** (**Lewin**'s Abtheilung in der Charité) in Lösungen von 0,05 : 1000 Wasser mit grossem Erfolg bei frischer Gonorrhoe drei Mal täglich injicirt; 0,3-0,6 auf 100,0 für die Vagina; 0,01-0,03 ad 100,0 in die Nase], Klystieren, Augenwässern [Waschwässer und Bähungen: 0,01 auf 10,0-20,0; Tropfwässer: 0,01 auf 10,0-30,0 — zu vermeiden sind die beliebten Zusätze von Quittenschleim, Traganthschleim, Gummi Mimos.], Umschlägen, Waschungen, Einreibungen, Pinselungen der Haut [0,1-0,5 auf 100,0; wo man stark reizen, Hautröthe, Pusteln u. s. w. erzeugen will, nimmt man stärkere Solutionen von 1,0-2,0 auf 100,0; um zu ätzen, braucht man Solutionen von 0,5-3,0 auf 25,0. — Zur Zerstörung von Vegetationen eignen sich namentlich alkoholische oder ätherische Lösungen (in der zuletzt angegebenen Concentration; auch Lösungen in Collodium. (Vgl. ℞ 882.) — **v. Sigmund** rühmt zum Bepinseln excoriirter oder erodirter Hautstellen eine Lösung von 0,25 Sublimat in 100,0 Spiritus, als Aetzmittel 0,5-2,5 und mehr ad 100,0 Spiritus], Bädern [vergl. S. 74, bei Syphilis, fieberloser Gicht, chronischen Gelenkanschwellungen u. s. w.], Localbädern [0,5-1,0 zum Hand- und Fussbade], **Wertheimber** empfiehlt bei Intertrigo der Kinder das Auflegen von Lint, welches mit einer 0,05 proc. Lösung von Sublimat getränkt ist und täglich 3-4 Mal 1 Stunde aufgelegt wird, Salben [am besten mit Ungt. cereum oder Ungt. glycerini, 1 auf 25; als Quecksilbersalbenmull, **Unna**], zur Inhalation [(s. a. Hydrargyr. sulfurat. rubr.) als Cigarettendampf, zu welchem Zweck **Bernard** (Cigarettes mercuriales de Bernard) auf 2 Grm. ausgelaugte Tabaksblätter 0,04 Hydrarg. bichlor. corros. und 0,02 Extr. Opii giebt (Spielerei!), endlich zu subcutanen Injectionen (**Lewin**), welche, da sie bei sorgfältiger Ausführung kaum nennenswerthe Nebenerscheinungen machen, mit Recht die innerliche Anwendung des Sublimats mehr und mehr verdrängen, [vergl. oben S. 82. — **J. Müller** und **Stern** empfehlen auch für die subcutanen Injectionen Zusatz von Kochsalz im Ueberschuss. (Vergl. ℞ 891.) — **Vacher** den Zusatz von Natrium salicylic. In Folge der bactericiden Eigenschaften des Sublimates empfiehlt **H. Casson** subcutane Injection von Sublimatlösung (1 : 1000) bis insgesammt zur Menge von 7,5 an verschiedenen Stellen von Anthrax-

geschwulst und Wiederholung der Injection nach Bedarf in den nächsten Tagen in refracta dosi. **v. Bamberger** bereitet zur subcutanen Injection ein Quecksilber-Albuminat, das er aus Sublimat mit Hühnereiweiss herstellte. Zu gleichem Zweck wird jetzt auch Quecksilberpeptonat und Quecksilberglutinpeptonat empfohlen, welchen der Vorzug grösserer Haltbarkeit vor der Albuminatverbindung nachgerühmt wird. Sowohl in dem Quecksilberchlorid-Albuminat als dem Quecksilberchlorid-Peptonat scheint das Wesentliche das zur Lösung des entstandenen Albumin- resp. Peptonniederschlages nöthige Kochsalz und die entstehende Quecksilberchlorid-Chlornatrium-Verbindung zu sein. Da letztere alle Vorzüge der erstgenannten Präparate und ausserdem den Vortheil vollkommener Haltbarkeit hat, so ist sie den theueren und leicht zersetzlichen Eiweisspräparaten vorzuziehen.] Durch die Forschungen der Mykologen hat sich das Sublimat selbst in äusserst verdünnten Lösungen (1 : 3000) als intensives Gift der Mikroorganismen herausgestellt und zeitweise auch die ausgedehnteste Verwendung in der Chirurgie gefunden, so dass es fast ausschliesslich bei allen Operationen das chirurgische Feld beherrschte und auch bei der deutschen Armee zu diesem Zwecke eingeführt wurde; doch hat man wegen der leicht auftretenden Vergiftungserscheinungen, die namentlich bei längerer Irrigation offener Wund- oder Schleimhautflächen beobachtet sind, den ausgedehnten Gebrauch des Sublimats erheblich einschränken müssen. Bei den Operationen sind nöthig nach **Kümmell** eine stärkere Lösung 1 : 1000 Aq. und eine schwächere Lösung 1 : 5000 Aq., welche zum Auswaschen und Berieseln des Operationsfeldes benutzt werden; der zum Verband angewandte Mull und Watte werden mit einem Gehalte von $^1/_2$ pCt. Sublimat hergestellt und giebt die deutsche Militärordnung folgende Vorschrift: Lösung von 50,0 Sublimat, 5000,0 Spiritus, 7500,0 Aq., 2500,0 Glycerin, 0,5 Fuchsin dient zum Imprägniren von ca. 400 Meter Mull oder 10 Kilo entfetteter Watte.

Eine sehr bequeme Art der Dispensation sind die neuerdings in den Handel gebrachten comprimirten Pastillen mit Kochsalz und Sublimat ana 0,25-0,5-1,0.

[Das Catgut wird in eine wässerige $^1/_2$procentige (nach **Kümmell** 1 proc.) Sublimatlösung (dünnes 8, stärkeres 12 Stunden eingelegt, dann herausgenommen, fest auf Glasrollen aufgewickelt und in reinem 90 proc. Spiritus (nach **Schede** in Spiritus mit 1 pro Mille Sublimat, nach **Dronke** in Spiritus mit 1 pro Mille Sublimat und 100 pro Mille Glycerin aufbewahrt.

Der von **Bruns** zum Verband empfohlene Holzstoff, die von **Fischer** empfohlene Cellulose, der von **Dronke** hergestellte Holzstofffilz, das von **Leisrinck** angewandte Moos, der von **Neuber** angewandte Torf werden sämmtlich mit $^1/_2$proc. Sublimat und meist etwas Glycerin imprägnirt.

Zum Verbinden von tiefer liegenden Wunden, namentlich Fistelgängen u. s. w. empfehlen **Maass** und **Hoffa** die Sublimat-Kochsalzgaze. Es werden 1000 Gr. entfetteter, entschlichteter, entsäuerter Mull mit einer Lösung von 5 Sublimat 500 Chlornatrium, 200 Glycerin, Aq. fervid. q. s. imprägnirt.

Hydrargyrum sero-sublimatum nennt **Lister** die aus dem Blutserum durch Zusatz von Sublimatlösung erhaltene Flüssigkeit, welche er zum Imprägniren von Verbandstoffen (Gaze, Mull, Watte u. s. w.) benutzt. Die mit Sero-sublimat, event. mit Zusatz von Salmiak bereiteten Verbandstoffe sollen weniger reizen, keine Intoxications-Erscheinungen hervorrufen und sollen in der Wirkung am zuverlässigsten sein. Endlich ist die Anwendung in Seifenform (s. Sapo hydrargyr. bichlorat.) empfohlen (**v. Bergmann**)].

Wir reproduciren aus historischem Interesse die Vorschriften zu **Dzondi's** Sublimatkur, wie wir auch später unter Unguent. Hydrargyri ciner. die Vorschriften der grossen Schmierkuren reproduciren. Wir bemerken aber vorweg, dass diese halb barbarischen halb mystischen „Kuren" glücklicherweise kaum noch angewendet werden. Auf welche Weise man das Quecksilber dem Organismus einverleibt, wird heutzutage, vorausgesetzt, dass die unangenehmen Nebenwirkungen möglichst vermieden werden, für ziemlich irrelevant gehalten und statt den Organismus durch Entziehungskuren, Verminderung der Hautathmung, Abschneiden der Muskelbewegung etc. zu schwächen, sucht man im Gegentheil den allgemeinen Stoffwechsel möglichst anzuregen und die Individuen bei Kräften zu erhalten.

866. ℞ Hydrarg. bichlor. 0,72
Aq. dest. q. s.
Micae panis alb. pulv.
Sacch. albi pulv. ana q. s.
ut f. pil. 240. Consp. Lycopod. D.

[Von diesen Pillen, die nur einen Tag um den anderen gereicht werden, nimmt der Patient den ersten Tag 4, am dritten Tage 6 und so fort je am dritten Tage um 2 Pillen steigend, bis er (am 27. Tage) auf 30 Stück (= 0,07) gekommen ist. Die Pillen werden jedesmal etwa eine Viertelstunde nach dem Mittagessen genommen: zum Nachtrinken gebe man etwas Wasser oder Bier. — Der Kranke befolge dabei sehr knappe Diät (schwache Fleischbrühe, mageres Hühner-, Tauben- oder Kalbfleisch, Weissbrod — alle anderen Fleischsorten, Käse, Butter, saure Speisen, an den Arzneitagen auch Milchspeisen, sind sorgfältig zu meiden). — Ausgehen ist nicht gestattet; der Patient muss ununterbrochen in gelinder Hautausdünstung bleiben, die man, ebenso wie den regelmässigen Stuhlgang, durch Sarsaparill-Abkochung (wo es nöthig, mit Senna) und dergl. fördert. — Bei Neigung zu Diarrhoe, Erbrechen oder anderen, eine grosse Reizung des Darmkanals verkündenden Symptomen setzt man den Pillen etwas Opium (0,12-0,15 auf die ganze Masse zu, oder lässt jedesmal nach dem Einnehmen einige Tropfen Opium-Tinctur nehmen. — Tritt schon früh Speichelfluss ein, so setze man die Kur bis zur Beseitigung desselben aus und lasse dann wieder beginnen, wo man aufgehört; erscheinen die Prodrome der Salivation kurz vor der höchsten Gabe, so lasse man erst diese noch nehmen. — Nach Beendigung der Kur noch durch 14 Tage Innehalten einer vorsichtigen Diät und eines strengen Regimens nebst Sorge für Haut- und Darmsecretion.]

867. ℞ Hydrarg. bichlor. 0,5
Argillae 20,0.
F. c. Aq. dest. q. s. pil 200. Consp. Cass. D. S. 3mal täglich 2 Pillen, allmälig steigend. v. Sigmund.

868. ℞ Hydr. bichlor. 0,6
solve in
Aq. dest. guttis nonnullis
adde
Opii pulv. 0,3
Rad. Liquir. pulv. 5,0
Succ. Liquir. dep. 8,0.
M. exactissime. F. pil. 100. Consp. Lyc.
Pilul. e Mercur. sublim. Ph. mil.
[Von derselben Zusammensetzung, aber statt in 100 nur in 60 Pillen getheilt; sind die Pilulae alterantes Clinici.

869. ℞ Hydr. bichlor. 0,3
Micae panis 1,2.
F. c. Aq. dest. q. s. pil. 50. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 1-2 Pillen.
Pilulae majores Hoffmanni.

870. ℞ Hydr. bichlor. 0,01-0,02
Natrii chlorat. 2,0-4,0
Aq. dest. 150,0.
D. S. 3stdl. 1 Esslöffel.
Stern und J. Müller.

871. ℞ Hydrarg. bichlorat. 1,0
Natr. salicyl. 2,0
Aq. dest. ad 1000,0.
MDS. 3-4mal täglich 1-2 Esslöffel voll.
Vacher.

872. ℞ Hydr. bichlor. 0,05
Aq. dest. 20,0
Vini Colchici 6,0.
MDS. Umgeschüttelt 2stdl. 30-40 Tropfen.
[Bei acuter Gicht.]
Lentin. Lessing.

873. ℞ Hydrargyr. bichlor. 1,0
Aq. destill. 900,0
Spirit. (80proc.) 100,0.
DS. Liquor van Swieten. Ph. Gall.

☞ ℞ 866-873.

874. ℞ Hydr. bichlor. 0,05-0,1
Decoct. Hordei 300,0
Mell. depur. 50,0.
MDS. Gurgelwasser. [Bei syphilitischer Halsentzündung.]

875. ℞ Hydr. bichlor. 0,5
Glycerin. 25,0.
MDS. Zum Touchiren syphilitischer Mund- und Rachengeschwüre.

876. ℞ Hydr. bichlor. 0,5-1,0
Spir. camphor. 30,0
Aq. dest. 300,0.
D. S. 2mal täglich eine Waschung zu machen. [Bei Pruritus vulvae.]
Lebert.

877. ℞ Hydr. bichlor. 0,015
Inf. Sem. Cinae (e 8,0) 50,0
Mucil. Gummi arab. 10,0.
D. S. Erwärmt und umgeschüttelt als Klystier. [Bei Ascariden, für Kinder von 5-8 Jahren.] **Kopp.**

878. ℞ Hydr. bichlor. 0,1
Aq. dest. 100,0
Tinct. Opii simpl. 8,0.
MDS. Umgeschüttelt, einzuspritzen. [Bei syphilitischer Phimose.] **Rust.**

879. ℞ Hydr. bichlor. 0,02
Aq. dest. 150,0
Tinct. Opii croc.
Aq. Laurocerasi ana 0,5.
MDS. Zum Hinaufschnupfen in die Nase, nach vorheriger gründlicher Reinigung derselben. [Bei Coryza.]
v. Schrötter.

880. ℞ Hydr. bichlor. 0,05
Tinct. Opii croc. 1,5
Aq. Rosar. 150,0.
D. S. Augentropfwasser.
Aqua ophthalmica **Conradi.**

881. ℞ Hydr. bichlor. 1,0
Aetheris ad 10,0.
D. S. Zum Bepinseln weicher Condylome, Morgens und Abends. [Darauf Bestreuen mit fein gepulvertem Alaun oder Zincum sulfuricum.] **v. Sigmund.**

882. ℞ Hydr. bichlor. 1,0
Collodii 20,0
Ol. Lini 1,0.
D. S. Aeusserlich, zum Aetzen. Sublimat-Collodium. **v. Sigmund.**

883. ℞ Hydr. bichlor. 3,0
Camph. trit. 1,5
Spir. 25,0.
D. S. Täglich 2mal die Excrescenzen zu betupfen. [Gegen Condylomata lata.]
Liquor corrosivus camphoratus seu Solutio Freibergii.

884. ℞ Hydr. bichlor. 2,0
Spirit.
Acet. concentr. ana 15,0
Camphor.
Aluminis
Cerussae pulv. ana 2,0.
D. S. Umgeschüttelt, mittelst eines Charpiepinsels auf die Feigwarzen zu bringen.
Plenck.

885. ℞ Hydr. bichlor. 0,1
Aq. dest. ad 200,0.
D. S. Waschwasser. [Als Präservativmittel gegen syphilitische Ansteckung.]
Hunter.

886. ℞ Hydr. bichlor. 0,3
Aq. dest. ad 100,0.
D. S. Waschwasser. [Gegen Morpiones.]

887. ℞ Hydr. bichlor.
Ammon. chlorat. ana 0,1
Emuls. Amygdal. amar. 100,0 bis 200,0.
D. S. Waschwasser. [Als Cosmeticum, besonders auch gegen Porrigo.]
Liquor Gowlandii.

888. ℞ Hydrarg. bichlor. 0,05
Tinct. Benzoës 1,5.
Emuls. Amygdal. amar. ad 300,0
MDS. Waschwasser. [Bei Acne und anderen Hautkrankheiten.]
Aqua orientalis.
v. Hebra.

889. ℞ Hydr. bichlor. 2,0
Hydr. sulfurat. rubr. 1,0
Kreosoti 0,5
Aq. dest. ad 300,0.
MDS. Mit gleichen Theilen Wasser zu vermengen, zum Waschen der Haut.
Lotio rubra simplex.
J. Neumann.

890. ℞ Hydr. bichlor. 1,0-1,2
Aq. dest. 30,0.
D. S. Mehrmals täglich mit Compressen überzuschlagen bis zum Wundwerden der Stelle. [Bei indurirten Bubonen.]
Ricord.

891. ℞ Hydr. bichlor. 0,2-0,25
Natr. chlor. pur. 2,0-2,5
Aq. dest. 50,0.
Zur subcutanen Injection. 1 Spritze enthält 0,004-0,005 Sublimat. Davon 2-4 Spritzen zu injiciren. Stern.

892. ℞ Hydrarg. bichlorat. 1
Natr. salicyl. 2,0
Aq. destill. ad 100,0.
MDS. Zur subcutanen Anwendung. Vacher.

893. ℞ Hydr. bichlor. 0,5-1,0
Hydr. praecip. alb. 4,0
Adipis suill. 30,0.
M. f. ungt. D. S. 1-2 mal täglich einzureiben. [Bei veralteten hartnäckigen syphilitischen Infiltrationen, Papeln, Schuppenbildung ohne acute entzündliche Erscheinungen.]
Verstärkte weisse Salbe. v. Sigmund.

***Hydrargyrum bijodatum.** Hydrargyrum perjodatum, Hydrargyri jodidum rubrum, Mercurius jodatus ruber, Deutojoduretum Hydrargyri, Jodetum hydrargyricum. Red jodide of mercury. Deuto-jodure de mercure. Mercurio deuto-joduro. Quecksilber-Jodid. Zweifach Jod-Quecksilber. [Scharlachrothes Pulver, beim Erhitzen im Probirrohre gelb werdend, schmelzend, dann sich verflüchtigend. In Wasser kaum löslich, wohl aber in 130 kaltem und 20 siedendem Alkohol, sowie in Solutionen von manchen Salzen, namentlich von Jodkalium und Quecksilbersalzen. — 1,0 10 Pf., 10,0 70 Pf.] — Cave: Basen, Schwefel und Chlorverbindungen [Chlorkalk].

Innerlich: zu 0,005-0,01-0,02-0,03 **(ad 0,02 pro dosi! ad 0,1 pro die!)**, in alkoholischer Solution oder in Pillen.

Aeusserlich: in Salben [0,1-1,2 auf 10,0 Fett, bei scrophulösen, syphilitischen, carcinomatösen Geschwüren, Lupus, Neuralgien, (**Romberg**)]; in Lösung, zu subcutanen Injectionen [gelöst in Solutio Kalii jodati, vergl. S. 84 (**A. Martin**), oder in Solutio Natrii jodati (**Bouilhon**)]; zu Inhalationen in zerstäubter Form [0,1-0,5-1,0, Kalii jodati 1,0-5,0, Aqua 500,0: gegen syphilitische und herpetische Pharyngo-Laryngitides], zum Touchiren des Pharynx und der Mundschleimhaut [0,25-0,5 in Solut. Kalii jodati (2,0-5,0) 50,0: gegen syphilitische und herpetische Schleimhautaffectionen].

894. ℞ Hydr. bijod. 0,5
in paux. Alcohol. solut. f. c.
Succ. Liquir. dep.
Rad. Liquir. ana q. s.
Pil. 100. Consp. Lycop. D. S. Täglich 2 mal 1 Pille, allmälig auf 5 steigend.

895. ℞ Hydr. bijod. 1,0
solve in
Spirit. 50,0.
S. 10-20 Tropfen in Wasser zu nehmen. [Bei Complicationen von Scrophulosis und Syphilis.] Biett.

896. ℞ Hydr. bijod. 0,3
Kal. jod. 1,2
Aq. dest. 30,0.
S. 3 mal täglich 5 Tropfen. Channing.

Channing rühmt diese Verbindung gegen Lungenphthise, Gibert, Puche u. A. bei ulcerösen Syphiliden, Knochenaffectionen u. s. w. A. v. Gräfe gab sie häufig bei Iritis syphilitica, namentlich auf scrophulösem Boden in folgender Form:

897. ℞ Hydr. bijod. 0,25
Kalii jodat. 2,5-4,0
Aq. dest. 10,0
Sir. simpl. 50,0.
D. S. Mit 1 Theelöffel anzufangen und allmälig mit der Gabe zu steigen. A. v. Gräfe.

898. ℞ Hydr. bijodat. 0,1
Kalii jodat. 8,0
solve in
Decoct. Sarsaparillae 150,0
Sir. simpl. 30,0.
D. S. Mehrmals täglich 1 Esslöffel voll. Ricord.

899. ℞ Hydr. bijod. 0,1
Ungt. cerei ad 10,0.
D. S. Zum Aufstreichen auf torpide Hornhautflecke.

900. ℞ Hydr. bijod. 1,0
Adip. suill. (Vaselin) 15,0.
M. f. unguent. D. S. Zum Verbande. [Bei Lupus.] Blasius.

☞ ℞ 891-900.

901. ℞ Cerae albae 10,0
Adip. suill. 30,0
simul liquefactis et semirefrig.
adde
Hydr. bijod. 5,0.
F. unguentum.
Ungt. Hydr. bijod. rubri. Ph. Lond.

Hydrargyrum bromatum. Quecksilber-Bromür. Einfach Brom-Quecksilber. [Mildes Quecksilber-Präparat, in seiner Wirkung ziemlich mit dem Calomel übereinstimmend.]

Innerlich: zu 0,05-0,5, in Pillen oder Pulvern.

Hydrargyrum chinicum oxydulatum. Chinasaures Quecksilberoxydul. [8,0 Chinasäure in wenig Wasser gelöst und 7,0 frisch gefälltes Quecksilberoxydul werden mehrere Stunden dem Dampfbade ausgesetzt; darauf die Flüssigkeit von dem Ungelösten getrennt und zur Consistenz eines dicken Extractes abgedampft.] Wurde in neuester Zeit von **Struck**, später von **Lewin** zu subcutanen Injectionen [1 in 120 Wasser gelöst] verwandt. — Ueber die Resultate ist nichts näheres bekannt. — [1,0 etwa 100 Pf.]

***Hydrargyrum chloratum.** Mercurius dulcis, Calomelas, Chloretum Hydrargyri, Chloretum hydrargyrosum, Hydrargyri subchloridum, Panacea mercurialis, Aquila alba, Draco mitigatus. Subchloride of mercury, Mild chloride of Mercury. Protochlorure de mercure, Mercure doux. Mercurio cloruro. Quecksilberchlorür. Mildes salzsaures Quecksilberoxydul, Calomel, Versüsstes Quecksilber. [Gelblich weisses, aus sublimirtem Quecksilberchlorür hergestelltes, bei 100facher Vergrösserung deutlich krystallinisches, fein geschlämmtes Pulver. In Wasser und Weingeist löslich; beim Erhitzen im Probirrohr, ohne zu schmelzen, flüchtig. — 1,0 5 Pf., 10,0 25 Pf.] — Cave: Säuren, Chlorwasser, caustische und kohlensaure Alkalien, Schwefelverbindungen, Seifen. [Die **Ph. Austr.** hat zwei Präparate des Calomel: das eine, Hydrarg. chlorat. mite sublimatione paratum ist das unsere; das andere, Hydrarg. chlorat. mite via humida paratum wird durch Einleiten von schwefeliger Säure in eine Sublimatlösung dargestellt, wobei das Chlorid zu Chlorür reducirt wird. **Ph. Gall.**, **Helv.**, **Ital.** und **Nederl.** haben als officinelles Präparat das sublimirte Präparat. Daneben haben die **Ph. Gall.** und **Ital.** noch ein Chlorure mercurieux précipité (gewonnen aus salpetersaurem Quecksilberoxydul) und ein Mercurio cloruro per precipitazione.]

Innerlich: zu 0,01-0,1-0,2 mehrere Male täglich [**Ayre** giebt bei Cholera alle 5 Minuten 0,06 Calomel mit 1-4 Tropfen Tinct. Opii]; als Laxans 0,1-0,5-1,0 [für die Kinderpraxis sind diese verschiedenen Dosengrade nicht in demselben Verhältniss zu verringern, wie bei anderen Mitteln, da Kinder gerade Calomel ausnahmsweise gut vertragen. In Frankreich werden z. B. grosse Dosen als Antepilepticum bei Kindern gegeben, so das Poudre unique de Godernaux, aus 0,5 Calomel bestehend. — Bei nüchternem Magen oder geringer proteïnreicher Nahrung soll die abführende Wirkung des Calomel erhöht, dagegen bei vollem Magen, namentlich nach proteïnreicher Kost vermindert sein; ferner sollen Schwefelwässer oder bei vollem Magen schon Schwefel die Calomelwirkung durch Bildung von unlöslichem Schwefelquecksilber hemmen oder aufheben: **Bellini**]; in Pulvern, [als Diureticum bei cardialem Hydrops (**Jendrássik**, **Stiller**), aber auch bei Ascites und renalem Hydrops (**Fleiner** — erfolglos versucht von **Rosenheim**, **Meyes**); bei Herzkranken nur dann anzuwenden, wenn andere Mittel keine Diurese mehr be-

℞ 901. ☛

wirken, 0,1 pro dosi, 0,8-1,0 pro die; nach Eintritt der Diurese mit dem Mittel aufzuhören!], in Pillen oder Trochisci [diese letztere Form ist besonders zweckmässig, da beim Einrühren der Pulver leicht etwas verloren geht; auch sind Calomelpulver (besonders in den Hausapotheken) nicht lange aufzubewahren, da sie sich zumal unter dem Einflusse des Vehikels langsamer oder rascher in Quecksilberchlorid und metallisches Quecksilber spalten].

Aeusserlich: als Streupulver [pure: zum Bestreuen breiter Condylome, nachdem sie vorher mit einer Auflösung von Kochsalz befeuchtet werden: **Ricord**], Schnupfpulver, Schlund- oder Kehlkopfpulver [1 mit 1-10 Zucker. Bei syphilitischer Pharyngitis und Laryngitis, zumal bei Plaques und Ulceration oft von ausgezeichneter Wirkung: **Waldenburg**. Vergl. S. 95]. Augenpulver [meist rein]; zu Klystieren [0,1-0,5 in schleimigem Vehikel], Injectionen [ebenso], Linimenten [Calomel mit Opium ana mittelst Speichel zur flüssigen Salbe gemacht und in die Umgebung des Auges eingerieben], Salben [1 auf 5-10 Fett]. Ferner auch zu subcutanen Injectionen [alle 10 Tage 0,1 mit Oel in das lockere Bindegewebe des Cavum ischio-rectale (**Vogeler**); niemals Abscesse!], trotz seiner Unlöslichkeit und demgemäss nicht zu erwartender Resorption] empfohlen; endlich zu Räucherungen [von **Lee** und **Pollard** in neuester Zeit gegen constitutionelle Syphilis gerühmt. Der ganze Körper, mit Ausnahme des Kopfes, wird den aus dem Calomel sich entwickelnden Dämpfen ausgesetzt].

Weinhold's antisyphilitische Methode:

902. ℞ Hydr. chlor. 0,6-1,0.
D. tal. dos. No. 2.

[Die erste dieser Dosen wird Abends kurz vor Schlafengehen bei leerem Magen genommen, darauf eine Tasse warme Bouillon nachgetrunken und nach einer halben Stunde die zweite Dosis gereicht. Am nächsten Morgen, wenn nicht von selbst hinreichende Leibesöffnung da ist, ein Laxans aus Jalappe, Kalium tart. u. dgl., bei hartnäckiger Verstopfung, die nicht selten erfolgt, Pillen aus Extr. Colocynthid. Jeden vierten Tag (also am 4., 7., 10., 13. u. s. w. Tage) wird dieselbe Medication wiederholt, bis die erwähnte Doppeldosis 8-12 mal verbraucht worden. — Leichte sparsame Diät, Verhalten im Zimmer. Bei stärker hervortretenden Prodromen des Speichelflusses setzt man statt 3 Tage 4-6 aus; merkwürdiger Weise macht sich bei dieser Methode selten Salivation geltend.]

903. ℞ Hydr. chlor.
Stibii sulfur. aurant. ana 0,06
Sacch. albi 0,6.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12. D. S. 2-3 Mal täglich 1 Pulver.

Pulvis alterans Plummeri.

[Das Pulvis Plummeri der früheren Ph. Saxon. enthielt noch 0,12 Resina Guajaci.]

904. ℞ Hydr. chlor.
Pulv. Tub. Jalapae ana 0,2
Elaeosacch. Tanaceti 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 2. S. Morgens 1 Pulver. [Bei Helminthiasis.]

905. ℞ Hydr. chlor. 0,05-0,2
Pulv. Fol. Digital. 0,05-0,1
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. S. Zweistündlich 1 Pulver.

[Bei acuten Entzündungen seröser Häute als Diureticum.]

906. ℞ Hydr. chlor. 0,05
Pulv. Ipecac. opiat. 0,3
Sacch. Lact. 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 6. S. 3 mal tägl. ein Pulver.

[Bei schmerzhafter Pleuritis, Hepatitis u. s. w., nach Anwendung der Antiphlogose.]

907. ℞ Hydr. chlor. 0,15
Amyli 2,0
Sacch. albi 5,0.
M. f. pulv. div. in 10 part. aeq. D. S. 3 mal täglich 1 Pulver. [Bei Syphilis neonatorum.] Wendt.

908. ℞ Hydr. chlor. 0,75
Pulv. Bulb. Scillae
Pulv. Fol. Digit. ana 0,5
Elaeosacch. Foenic. 10,0.
M. f. pulv. div. in 8 part. aeq. D. S. 3-4 mal täglich 1 Pulver.
[Bei Hydrops scarlat.] Hufeland.

☞ ℞ 902-903.

909. ℞ Hydr chlor. 0,01
Pulv. gummos. 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 3stdl. 1 Pulver.
[Bei Magendarmkatarrhen der Kinder.]

---

910. ℞ Hydr. chlor. 0,015
Pulv. Rad. Rhei 0,05
Conch. praep. 0,3
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 8. S. 3-4 mal täglich 1 Pulver.
[Bei Diarrhoea infantum mit grünen Stuhlentleerungen.]

---

911. ℞ Hydr. chlor.
Rad. Ipecac pulv. ana 0,01
Elaeosacch. Foenic. 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S 3stdl. 1 Pulver.
[Bei Bronchitis infantum.]

---

912. ℞ Hydrarg. chlorat. 0,75
Piperini 0,75
Extr. Nuc. vom. 0,2
Chin. sulf. 1,5.
M. f. pil. 30. S. Morgens und Abends 1 Pille.
[Bei habitueller Constipation.] **Lay.**

---

913. ℞ Hydr. chlor.
Extr. Colocynth. ana 1,0
Sapon. Jalapin. q. s.
M. f. pil. No. 20. Consp. Lycop. D. S. Abends 1 Pille.

---

914. ℞ Hydr. chlor.
Pulv. Rad. Ipecac. ana 0,5
Extr. Opii 0,25
Succ. et Rad. Liquir. ana q. s.
ut f. pil. 25. Consp. Lycop. D. S. 2-3stdl. 1 Pille.
[Bei Diarrhoe durch chronische Darmgeschwüre.] **Trousseau.**

---

915. ℞ Hydr. chlor. 1,0
Extr. Strychn. spirit. 0,5
Pulv. Rad. Rhei
Extr. Rhei simpl. ana 3,0
M. f. pil. 50. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. flor. D. S. Morgens und Abends 2 bis 3 Stück zu nehmen.
[Bei chron. Unterleibsbeschwerden.]

---

916. ℞ Hydr. chlor. 0,06-0,3
Gummi arab. 15,0
Aq. Valerian 50,0.
M. terendo. D. S. Zum Klystier.
Bei schmerzhaften Hämorrhoidal Beschwerden und Askariden.] **Kopp.**

---

917. ℞ Hydr. chlor. 2,0
Opii pulv. 2,5
Tere cum
Aq. Calcariae 90,0-120,0.
M. S. Umgeschüttelt, bei syphilitischer Phimose zwischen Vorhaut und Eichel einzuspritzen; auch zum Verbinden syphilitischer Geschwüre.
Aqua phagedaenica nigra Rustii.

---

918. ℞ Extr. Hyoscyami 1,0
Aq. Rosar. 30,0
Aq. Calcariae 100,0
Hydr. chlor. 0,6.
MDS. Zum Umschlag auf die Augen.
[Bei Blennorrhoe nach Beseitigung des Schmerzes].
Aqua ophthalmica nigra Graefii.

---

919. ℞ Hydr. chlor.
Sacch. albi ana 2,0
Opii 0,6.
M. f. pulv. D. S. 2mal täglich mit einem trockenen Pinsel aufzutupfen.
[Bei adynamischen Hornhauttrübungen.] **Jüngken.**

---

920. ℞ Hydr. chlor. 0,4-1,0
Gummi arabici 15,0.
M. f. pulv. D. S. Schnupfpulver [Bei scrophulösem Wundsein der Nasenschleimhaut, Stockschnupfen etc.]
Jobert de Lamballe.

---

921. ℞ Hydr. chlor. 1,0
Sacch. alb. 1,0-5,0.
M. f. pulv. D. S. Zum Einblasen in den Pharynx und Larynx.
[Bei syphilit. Pharyngo-Laryngitis.]

---

922. ℞ Hydr. chlor.
Pulv. Gummi arab. ana 5,0.
D. S. Streupulver.
[Bei schwammigen Excrescenzen.]

---

923. ℞ Hydr. chlor.
Sulfuris sublimati
Aq. Laurocerasi ana 5,0
Adipis suilli 40,0.
M. f. unguentum. D. S. Zum Einreiben.
Pommade antiherpétique der Pariser Spitäler.

---

924. ℞ Hydr. chlor. 2,0
Camph. trit. 0,5
Adipis suilli 25,0.
M. f. unguent. D. [Bei Lichen agrius.]

---

925. ℞ Hydr. chlor. 3,0
Ol. Rosar. 0,2.
Ol. Cocos ad 50,0
F. ungt. D. S. Zum Einreiben, nachdem vorher die afficirten Stellen mit einer Verdünnung von Liquor. Ammon. caust. (1 auf 16 Aq. dest.) gereinigt worden. [Bei Pityriasis capitis.] **Cahen.**

926. ℞ Hydr. chlor. 0,5
Bismut. subnitr. 1,0
Ungt. cerei 12,0.
F. ungt. D. S. Auf Leinwand gestrichen aufzulegen. [Bei Eczema, Crusta lactea.] **Oppolzer.**

927. ℞ Hydr. chlor. 1,0
Opii puri 0,3
Ungt. cerei 15,0.
M. f. unguentum. D.
[Zum Verbande indurirter Schanker.]

928. ℞ Hydr. chlor. 8,0
Carbon. pulv. 1,0
Adipis suilli (Vaselin.) 12,0.
M. f. unguentum. D.
[Bei Tinea capitis; die kranken Stellen werden vorher mit einem warmen China-Aufguss gewaschen.] **Biett.**

929. ℞ Hydr. chlorat. 2,5
Unguenti Populi 20,0.
M. f. unguentum. [Gegen Psoriasis, Lichen, Prurigo.] **v. Hebra.**

930. ℞ Hydr. chlor.
Aloës ana 0,1
Zinc. oxydat. venal. 3,0
Ungt. cerei 12,0.
M. f. unguentum. S. 3mal täglich eine Erbse gross in's Auge zu bringen.
[Bei chronischer scrophulöser Augenentzündung.] **Scarpa.**

***Hydrargyrum chloratum vapore paratum.** Calomelas vapore paratum. Mercure doux à vapeur. Durch Dampf bereitetes Quecksilberchlorür. [Durch schnelles Erkalten des Quecksilberchlorürdampfes gewonnenes, weisses, nach starkem Reiben gelbliches Pulver, welches bei 100facher Vergrösserung nur vereinzelte Kryställchen zeigt. In Wasser und Weingeist unlöslich; beim Erhitzen im Probirrohr ohne zu schmelzen, flüchtig. — 1,0 5 Pf., 10,0 25 Pf. Vorzugsweise zu Augenstreupulvern zu empfehlen, da es nicht, wie dies bei dem anderen Calomel leicht vorkommt, sich in kleineren Ballen an die Conjunctiva setzt und tiefere Aetzungen bewirkt.] — Es soll dieses Präparat auch beim innerlichen Gebrauche viel intensiver wirken, als das gewöhnliche, so dass es in geringerer [wie einige wollen: halber] Dosis gegeben werden müsste. Auch zu subcutanen Injectionen empfohlen.

931. ℞ Hydr. chlor. vapore parat. 1,0
Pulv. Herb. Conii mac.
Sapon. medicati ana 2,0.
F. pil. 20. Consp. Lycop. D. S. Täglich 1 Pille, nach 5 Tagen um eine steigend, bis 6 pro die verbraucht werden. **Ricord.**

932. ℞ Hydrarg. chlorat. vapor. parat. 1,0
Ol. olivar. puriss. 10,0.
MDS. Zu subcutanen Injectionen in die Glutäalgegend. **Neisser.**

***Hydrargyrum cyanatum.** Hydrargyrum borussicum s. zooticum, Hydr. hydrocyanicum. Cyanide of mercury. Cyanure de mercure. Mercurio cianuro. Quecksilbercyanid. Cyan-Quecksilber, Blausaures Quecksilber. [Farblose, durchscheinende, säulenförmige Krystalle. In 12,8 kaltem, 3 siedendem Wasser, 14,5 Alkohol und Glycerin ziemlich leicht, in Aether schwer löslich. 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,005-0,015 **(ad 0,02 pro dosi! ad 0,1 pro die!)**, in wässeriger Solution, Pillen oder Pulvern. **Annuschat** hat es in 0,3-0,4 auf 100 Wasser, Tag und Nacht stündlich 1 Theelöffel mit zweifelhaftem Erfolg bei Angina diphtheritica angewendet.

Aeusserlich: als Gurgelwasser [bei syphilitischen Rachengeschwüren], zu Injectionen, Verbandwässern [0,1-0,3 auf 100,0], Augenwässern

☞ ℞ 925-932.

[0,05-0,1 auf 100,0], Salben [0,5-1,5 auf 25,0] zu subcutanen Injectionen (0,3 : 50) zu 0,006 pro dosi. Es soll reizlos sein, niemals Speichelfluss oder Stomatitis erzeugen und gleiche Heilerfolge wie Sublimat haben (**v. Sigmund, Cullingworth**).

Hydrargyrum dijodosalicylicum. [Amorphes, gelbes, in Wasser, Weingeist und Aether unlösliches Pulver mit 20,5 pCt. Quecksilber und 52 pCt. Jod.] Antisyphiliticum, innerlich und äusserlich.

Hydrargyrum et Stibium sulfurata. Hydrarg. stibiato-sulfuratum, Hydrarg. sulfuratum antimoniatum, Sulfuretum Stibii cum Hydrargyro, Aethiops antimonialis. Schwefel-Spiessglanz-Quecksilber. Spiessglanzmohr. Unlöslich.

Innerlich: zu 0,1-0,75 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen und Trochisci [zu 0,18 vorräthig]. Ganz unzweckmässiges Präparat.

Hydrargyrum ferratum. [Eine Verbindung, oder vielmehr ein Gemenge, welches durch Zusammenreiben von 1 Th. Eisenoxyd, 2 regulinischem Quecksilber und 3 Conserv. Rosarum hergestellt wird.]

Hydrargyrum formamidatum solutum. Formamid-Quecksilber-Lösung. [Von **O. Liebreich** zu subcutanen Injectionen empfohlen, durch Behandlung von Quecksilberoxyd mit Formamid erhalten. Es coagulirt nicht das Eiweiss, wird sehr rasch in die Circulation aufgenommen und durch den Urin ausgeschieden. Die Lösung ist am besten 1 pCt. 10,0 10 Pf. 100,0 90 Pf.]

Aeusserlich: zu $^1/_2$-1 Spritze und etwa 30 Injectionen zu machen. Innerlich ist das Präparat nicht zu verwenden.

Hydrargyrum glutino-peptonatum. Glutinsublimat-Peptonat. [Durch Behandlung von Gelatine mit verdünnter Salzsäure wird salzsaures Glutinpeptonat erhalten, welches mit Sublimat ein in Wasser und Alkohol leicht lösliches Doppelsalz bildet. Letzteres enthält 25 pCt. Sublimat.]

Aeusserlich: in subcutaner Anwendung, [4,0 in 100 gelöst; jede Spritze enthält dann 0,01 Sublimat] nach **Hüfler** sowohl subcutan als intramuskulär; geringe Schmerzen und unbedeutende Reaction, niemals Abscesse. Durchschnittlich 20 Injectionen zu einer Kur nöthig.

Hydrargyrum glycocholatum. Glycocoll-Quecksilber. Von **Wolff** in Strassburg benutzt, der ihm ähnliche Vorzüge wie dem Hydrarg. cyanat. nachrühmt.

Hydrargyrum jodatum. Hydrargyrum jodatum flavum. **Ph. Austr.** Hydrargyrum subjodatum, Protojoduretum Hydrargyri, Jodetum hydrargyrosum. **Ph. Nederl.** Subjodidum Mercurii, Mercurius jodatus flavus s. viridis, Hydrargyri jodidum viride, Jodatum hydrargyrosum. Green jodide of mercury. Protojodure de mercure. Mercurio joduro. Quecksilber-Jodür. Einfach Jod-Quecksilber. [Grünlichgelbes, amorphes Pulver, sehr wenig in Wasser, in Weingeist und Aether unlöslich. 1,0 10 Pf., 10,0 60 Pf.] Cave: Schwefelmetalle, Cyanverbindungen, Chlor und Chlorverbindungen, Säuren, Ammoniak, kohlensaure und ätzende Alkalien, namentlich aber Jodkalium, durch welches das Hydrarg. jodatum flavum in metallisches Quecksilber und Hydrargyrum bijodatum rubrum zerlegt wird.

Innerlich: zu 0,01-0,06 2-3 Mal täglich [**ad 0,05 pro dosi! ad 0,2 pro die!**) — Die **Ph. Brit.** gestattet das dreifache dieser Dosis], in Pulvern, Pillen, Pastillen.

Aeusserlich: in Salben [1,0-5,0 auf 25,0], in Augensalben [0,2-0,5 auf 10,0].

933. ℞ Hydr. jodati 0,03
Sacch. Lact. 0,5
Pulv. aromat. 0,2.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12. S. 3mal täglich 1 Pulver.

934. ℞ Hydr. jodati
Opii puri ana 0,25
Extr. Taraxaci
Pulv. Rad. Liquir. ana q. s.
ut f. pil. 16. Consp. Lycop. D. S. Anfangs täglich 2, später 4 Pillen zu nehmen. **v. Sigmund.**

935. ℞ Hydr. jodati
Lactucarii gallici ana 3,0
Extr. Opii aquos. 1,0
Extr. Conii macul. 6,0.
M. f. pil. No. 60. Consp. Lycop. D. S. Abends 15 Minuten nach der letzten Mahlzeit eine Pille zu nehmen, später Morgens und Abends eine. **Ricord.**

936. ℞ Hydr. jodati 2,0
Extr. Lign. Guajaci 4,0
Lactuc. gallici 3,0
Sir. et pulv. Rad. Sarsaparill. q. s.
ut f. pil. No. 75. D. S. 1 Pille täglich, später 2 Pillen. **Biett.**

937. ℞ Hydrarg. jodat. 5,0
Extr. Opii 2,0
Conserv. Rosar. 10,0
Pulv. Rad. Liquir. q. s.
ut f. pil. No. 100. D. S.
Pilulae protojodureti mercurii opiatae **Ph. Gall.**

938. ℞ Hydrarg. jodati
Pulv. Zingiber. ana 4,0
Conserv. Rosar. 8,0.
F. massa, e qua form. pil. 120.
Pilulae Hydrargyri jodid. **Ph. Lond.**

939. ℞ Hydrarg. jodati 2,0
Morph. hydrochl. 0,3
Past. Cacao cum Vanilla 30,0.
M. f. l. a. trochisci No. 75. D. S. Täglich 1-6 Stück zu nehmen. [Bei constitutioneller Syphilis.] **Corbel-Lagneau.**

940. ℞ Hydrarg. jodati 1,0-6,0
Adip. suill. 25,0.
M. f. unguentum. D. Zum Verbande syphilitischer Geschwüre. **Ricord.**

941. ℞ Hydrarg. jodati 0,3
Morph. hydrochl. 0,4
Adip. suill. 25,0.
M. f. unguentum. D. S.
[Bei hartnäckigen Drüsengeschwülsten.] **Pelletan.**

942. ℞ Hydrarg. jodati 0,2-0,3
Emplastri saponati 6,0.
M. f. emplastrum.
[Dieses Pflaster soll auch die hartnäckigsten chronischen Entzündungen und Verhärtungen der Mamma beseitigen.] **Wolf.**

Hydrargyrum nitricum oxydatum. Nitras Hydrargyri. Nitrate of mercury. Nitrate de Mercure. Salpetersaures Quecksilberoxyd. [In Wasser löslich, scharf ätzend. Obsolet. Vergl. noch Liquor Hydrargyri nitr. oxydati.]

Innerlich: zu 0,004-0,015.

Aeusserlich: in Salben [vergl. Unguentum Hydrargyri citrinum].

943. ℞ Hydr. nitr. oxydati 4,0
Acid. nitr. concentr.
Camphor. ana 1,0
Spir. dil. 1,2
Cretae albae 0,6.
M. Zur Aetzung von Condylomen. **Ricord.**

Hydrargyrum nitricum oxydulatum. Hydrarg. oxydulatum nitricum, Hydrargyrum oxydulatum nitricum crystallisatum, Nitras hydrargyrosus. Protonitrate de mercure. **Ph. Gall.** Mercurio nitrato **Ph. Ital.** Salpeter-

☞ ℞ 933-943.

saures Quecksilberoxydul. [Löslich in Wasser, leicht zersetzlich. 1,0 5 Pf. — Vergl. noch Liquor Hydrarg. nitr. oxydulat.]

Innerlich: zu 0,006-0,01-0,015 [**ad 0,015 pro dosi! ad 0,06 pro die!**] in Solution oder Pillen.

Aeusserlich: in Salben [1 : 50] oder subcutanen Injectionen [0.5 : 50] bei phagedaenischen Geschwüren und Dolores osteocopi von **Weisspflug** empfohlen. Ebenso das basische Präparat, welches in der **Ph. Gall.** officinell.

944. ℞ Hydr. oxydul. nitr. cryst. 0,5
Succ. Liquir.
Rad. Liquir. ana 1,0.
M. f. pil. No. 60. Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. 2-5 mal täglich 1 Pille zu nehmen. Sainte-Marie.

Hydrargyrum oleïnicum. Oleate of mercury **Ph. Brit.** Oléate de mercure. Oelsaures Quecksilberoxyd. [1,0 etwa 10 Pf. Bereitet durch Auflösen von gelbem, frisch gefälltem Quecksilberoxyd in reiner Oelsäure bei 50° (**Marshall.**) Gehalt an Quecksilberoxyd lässt sich von 5-20 pCt. herstellen. Bei zarter Haut dürfen nur 5-10proc. Präparate angewendet werden, weil stärkere leicht brennende Schmerzen hervorrufen und selbst blasenziehend wirken.]

Aeusserlich: zu Einreibungen an Stelle der grauen Salbe von **Marshall** und **Berkeley Hill** empfohlen. [1,5-2,0 des Mittels, welches eine gelatinöse Masse darstellt, werden 1-2 Mal täglich in die Seite eingerieben: bei Syphilis. Die Resorption soll leicht und schnell erfolgen. Auch zur örtlichen Application auf syphilitische Hautaffectionen, auf Maculae und Papeln im Gesicht, Schrunden der Finger an den Nägeln, sowie als Parasiticidum als trefflich wirkend empfohlen.]

Hydrargyrum oleïnicum cum Morphino. Oléate de mercure et de morphine. Oelsaures Quecksilberoxyd mit Morphin. [Wie das vorige dargestellt mit Zusatz von Morphin, enthält Oelsäure 100, Quecksilberoxyd 5, Morphin 2: **Marshall.**]

Aeusserlich: wie das vorige, wo zugleich Morphium indicirt ist.

Hydrargyrum oxycyanatum. Quecksilberoxycyanid. [Weisses krystallinisches Pulver, sechsmal stärker als Sublimat antiseptisch wirkend (**Chibret**), auf Geweben, Schleimhäuten, Wundflächen, in Lösungen (1 : 1500) weniger reizend als Sublimat, coagulirt Eiweiss nicht (**Boer**).]

***Hydrargyrum oxydatum.** Hydrargyrum oxydatum rubrum, Mercurius praecipitatus ruber, Oxydum Hydrargyri. Red oxyde of mercury. Oxyde rouge de mercure. Mercurio ossido rosso. Quecksilberoxyd. Rothes Quecksilberoxyd, Rothes Präcipitat. [Gelblichrothes, krystallinisches, feinst geschlämmtes Pulver. In Wasser fast ganz unlöslich, in verdünnter Salz- und Salpetersäure leicht löslich; beim Erhitzen im Probirrohr unter Abscheidung von Quecksilber flüchtig. — 1,0 5 Pf., 10,0 25 Pf.] Cave: Alkalien, Säuren, Schwefel- und Haloidverbindungen.

Innerlich: zu 0,006-0,01-0,03 (**ad 0,02 pro dosi! ad 0,1 pro die!**) 1-2 Mal täglich, in Pulvern oder Pillen.

Aeusserlich: zu Streupulvern, Schnupfpulvern [0,25 ad 15,0 Sacch. bei Ozaena: **Trousseau**], Kehlkopfspulvern [1 mit 10-50 Zucker], Augenpulvern [1 mit 5-10 Argilla oder Zucker], Augensalben [0,2-1,0 auf 10,0], Salben [0,5-1,0 auf 10,0].

℞ 944. ☞

Berg's Methode:
945. ℞ Hydr. oxydati 0,12
Stibii sulf. nigr. laev. 10,0
Sacch. albi 2,5.
M. f. pulv. Div. in 16 part. aeq. D. S. Morgens und Abends 1 Pulver.

Ist diese Quantität verbraucht, so lässt man die Pulver wiederholen, vermehrt aber die Quantität des Hydr. oxydati um 0,12 und steigt so bei jeder Reiteration, bis man auf 0,6 (ca. 0,04 (!) pro dosi) gekommen ist, dann fällt man in derselben Art, indem man immer die Quantität des rothen Präcipitats um 0,12 vermindert, bis man die ursprüngliche Formel erreicht hat. — Dabei Holztränke (aus Cort. Mezerei, Radix Caricis arenar. und Stip. Dulcamar.); wo Diarrhoe entsteht, lässt man Opium zu den Pulvern zusetzen. [Bei inveterirter Syphilis mit Scrophulosis combinirt.]

Blasius wendet eine ähnliche Methode an, indem er 5 Tage lang 0,024 (in 3 Dosen) Hydr. oxyd., dann 5 Tage lang 0,036 und so weiter, alle 5 Tage um 0,012 steigend, bis zu 0,06 (!), zuweilen bis 0,12 (!) gebrauchen und dann in derselben Weise wieder fallen lässt.

---

946. ℞ Hydr. oxyd. 0,1-0,15
Opii puri 0,2-0,3
Sacch. Lact. 10,0.
F. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. 3mal täglich 1 Pulver. [Bei secundärer Syphilis.] **Wendt.**

---

947. ℞ Hydr. oxydati 1,2
Succ. Liquir. dep. 8,0
Pulv. Rad. Liquir. q. s.
ut f. pil. 160. Consp. Lycopod. D. S. 3 Tage lang jedes Mal $^1/_2$ Stunde nach dem Mittagessen 1 Pille (0,0075), dann 3 Tage lang jedes Mal 2 und so fort, bis pro dosi 12-16 Pillen (!) genommen werden. Damit so lange fortgefahren, bis Prodrome der Salivation eintreten oder die Krankheitssymptome schwinden; im ersteren Falle Aussetzen der Kur und später Wiederbeginn mit geringeren Dosen, im letzteren Falle fällt man mit der Menge der Pillen in derselben Weise, in welcher man gestiegen.

Frühere Methode der Berliner Charité.

948. ℞ Hydr. oxyd.
Aluminis usti ana 2,0
Pulv. Summit. Sabinae 8,0.
M. f. pulvis. D. S. Streupulver. [Bei Condylomen.] **Schubarth.**

---

949. ℞ Hydr. oxyd.
Pulv. Cantharid. ana 5,0.
D.S. Alle 2-3 Tage eine Prise aufzustreuen. [Bei sehr torpiden Geschwüren.] **Mursinna.**

---

950. ℞ Hydr. oxyd.
Argill. rubr. ana 1,0
Sacch. albi 15,0.
M. f. pulv. D. S. Täglich 1 mal 1 Linse gross zwischen die Augenlider zu blasen. **Benedict.**

---

951. ℞ Hydr. oxyd. 0,3-0,4
Opii pulv. c. pauxill. Aq. dest. in pultam redacti 0,2-0,3.
Misce exactissime cum
Ungt. rosat. 6,0.
D. S. Nachmittags und Abends vor dem Schlafengehen eine kleine Erbse gross auf die Augenlidränder oder die innere Augenlidfläche einzureiben.

Unguentum ophthalmicum Jüngkenii.

---

952. ℞ Hydr. oxyd. 1,0
Ol. Cacao
Ol. Olivarum ana 3,0.
D. Bei chronischen Ophthalmien um die Orbita herum einzureiben.

Unguentum ophthalmicum Richteri.

---

953. ℞ Hydr. oxyd. 5,0
Ungt. plumb. 20,0.
M. f. unguentum.
[Zum Verbande schlaffer scrophulöser Geschwüre.] **Rust.**

*****Hydrargyrum oxydatum via humida paratum.** Hydrargyrum oxydatum flavum, Oxydum hydrargyricum flavum. Yellow oxyde of mercury. Oxyde mercurique jaune. Mercurio ossido giallo precipitato. Gelbes Quecksilberoxyd. Präcipitirtes Quecksilberoxyd. [Durch Liq. Natr. caust. aus einer Lösung von Hydrargyrum bichloratum niedergeschlagen und getrocknet. Gelbes, amorphes Pulver, in Wasser fast ganz unlöslich, in verdünnter Salz- und Salpetersäure leicht löslich, beim Erhitzen im Probirrohr unter Abscheidung von Quecksilber flüchtig. Wirkt milder als das rothe Quecksilberoxyd, da namentlich **Pagenstecher**, der erste, der es in den Arzneischatz aufnahm, wesentlich

☞ ℞ 945-953.

stärkere Verhältnisse (1 auf 8 Ungt. leniens) zu seinen Augensalben verordnet. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: **(ad 0,02 pro dosi! ad 0,1 pro die!).**

Aeusserlich: wie das vorige, namentlich zu Augensalben (**Pagenstecher**).

Hydrargyrum oxydulatum nigrum. Mercurius solubilis Hahnemanni, Nitras ammoniacus cum Oxydo hydrargyroso, Hydrargyrum oxydulatum nitricum ammoniatum, Oxydulum Hydrargyri nitrico-ammoniacale. Black oxyde of mercury. Oxyde noir de mercure. Mercurio proto-ossido nero. **Ph. Ital.** Salpetersaures Quecksilberoxydul-Ammoniak. Schwarzes Quecksilberoxydul [mit salpetersaurem Ammoniak], **Hahnemann**'s auflösliches [d. h. in Essigsäure] Quecksilber. [1,0 5 Pf. — Unlöslich in Wasser und Weingeist.] — Cave: alle Salze, Schwefelverbindungen, Säure, Wärme und Licht.

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,2 2-3 Mal täglich, in Pulvern oder Pillen. [Bei Syphilis neonatorum von **Wendt** gebraucht.]

Aeusserlich: in Salben [1-5 auf 25 Fett].

Hydrargyrum oxydulatum nitricum crystallisatum s. Hydrargyrum nitricum oxydulatum.

Hydrargyrum oxydulatum nitricum solutum s. Liquor Hydrargyri nitrici oxydulati.

Hydrargyrum peptonatum fluidum et siccum. Quecksilberpeptonate. [Durch Mischen von Peptonlösung (1 : 50) mit Sublimatlösung (1 : 20), Auflösen des entstandenen Niederschlages durch Zusatz von Kochsalzlösung (3,5 : 16) und Verdünnen der Flüssigkeit auf 100 erhalten. Die Pravatzspritze enthält 0,01 Sublimat.]

Aeusserlich: zu subcutanen Injectionen (**Martineau, Lewin**).

Hydrargyrum phenylicum. Carbolsaures Quecksilber. [Durch Fällen einer Sublimatlösung mit Phenolnatrium als ein mehr oder weniger basisches Salz — grauweiss bis gelborange — erhalten. Gehalt an Quecksilber wechselnd. Soll sich aber nach **Gamberini** und **Schadeck** gegen Syphilis bei Injectionskuren ganz gut bewährt haben.] Nicht zu verwechseln mit dem äusserst giftigen, absolut nicht zu intramuskulären Injectionen zu verwendenden Diphenyl-Quecksilber! Letzteres bildet grosse, farblose Krystalle, welche beim Erhitzen im Reagenzglas leicht und unzersetzt sublimiren.

Hydrargyrum phenylo-aceticum. [Farblose, zu kleinen, kugeligen, Aggregaten vereinigte Nädelchen (**Merck**). Aehnlich dem H. thymol. acetic. (s. d.).]

Hydrargyrum phosphoricum oxydatum. Mercurius phosphoratus Fuchsii. Phosphorsaures Quecksilber-Oxyd. — Löslich.

Innerlich: zu 0,01-0,03-0,06, allmälig steigend, in Pulvern oder Pillen. [Bei Syphilis im kindlichen Alter.]

Hydrargyrum phosphoricum oxydulatum. Mercurius phosphoratus Schaeferi. Phosphorsaures Quecksilber-Oxydul. — [Nicht löslich.]

Innerlich: zu 0,03-0,06, in Pulvern oder Pillen.

Aeusserlich: in Salben [2-3 auf 25 Fett.]

***Hydrargyrum praecipitatum album.** Chloretum hydrargyrico-ammonicum, Hydrargyrum amidato-bichloratum, Hydrarg. bichloratum ammoniatum, Hydrargyrum ammoniatum, Hydrarg. ammonio-chloridum, Hydrarg. ammoniato-muriaticum, Mercurius praecipitatus albus, Sal Alembroth insolubile. Ammoniated mercury. Mercure de vie. Mercurio precipitato bianco. Weisser Quecksilber-Präcipitat. Mercuriam-

moniumchlorid. [Weisse, in Wasser fast ganz unlösliche, in erwärmter Salpetersäure leicht lösliche Masse oder amorphes Pulver. Beim Erwärmen mit Natronlauge scheidet sich unter Entwickelung von Ammoniak gelbes Quecksilberoxyd ab. Im Probirrohr erhitzt ohne zu schmelzen unter Zersetzung ohne Rückstand flüchtig. — 1,0 5 Pf., 10,0 25 Pf.] Cave: Säuren, Alkalien, Salzbilder und deren Verbindungen.

Nur äusserlich in Salben in [1 Th. auf 9 Fett, so das officinelle Unguentum Hydrargyrum album, die **Werlhoff**'sche und **Zeller**'sche Krätzsalbe], in Augensalben [0,5-1,5 auf 10,0], als Augenpulver, Schnupfpulver [1,25 ad 15,0 Sacch. gegen Ozaena: **Trousseau**], Streupulver [mit Amylum, Zucker und dergl. gegen Kopfläuse].

954. ℞ Hydrarg. praecip. alb.
Bismut. subnitr. ana 5,0
Amyli
Glycerini ana 10,0.
M. f. unguentum. [Gegen Epheliden.]
v. Hebra.

955. ℞ Hydrarg. praecip. alb. 2,0
Camph. trit. 0,5
Adip. suill. (Vaselini) 25,0.
M. f. unguentum. D. [Gegen pustulöse Flechten, nach Beseitigung der entzündlichen Symptome.]
Biett.

956. ℞ Hydrarg. praecip. alb. 0,3
Carmini puri 0,05
Unguent. lenient. 6,0.
M. f. ungt. D. S. Lippensalbe. [Gegen Abschürfungen und Papeln, Einrisse, Schrunden und oberflächliche Geschwüre der Lippen, Wangen- und Nasenschleimhaut bei Syphilitischen.]
v. Sigmund.

957. ℞ Hydr. praecip. alb. 0,5
Extr. Belladonn. 1,0
Ungt. rosat. 10,0
Cer. flav. 1,2.
M. f. unguentum. D. S. 2 mal täglich eine kleine Bohne gross in die Stirn einzureiben.
Ungt. Hydr. praecip. alb. narcoticum.
A. v. Gräfe's Stirnsalbe.

958. ℞ Hydr. praecip. alb. 1,0
Zinci oxydat. venal.
Argillae rubrae ana 2,0
Adipis suilli 4,0.
M. f. unguentum. D.
Janin'sche Augensalbe.

Hydrargyrum salicylicum. Quecksilbersalicylat. [In Wasser unlöslich. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: in Pillen [0,025 pro dosi] schneller als alle anderen Quecksilbersalze wirkend (**Aranjo**). [Der von **Vacher** bei der Sublimatbehandlung befürwortete Zusatz von Natriumsalicylat (siehe oben ℞ 871 und 892) und die hierdurch bedingte mildere Quecksilberwirkung dürfte wohl lediglich auf Bildung von Quecksilbersalicylat zurückzuführen sein.]

Aeusserlich: bei parasitären Dermatosen und Syphilis inveterata in subcutaner Anwendung.

959. ℞ Hydrargyr. salicylic. 1,0
Rad. Liquirit.
Succ. Liquirit. ana 2,0.
F. pilul. No. 60. D. S. Täglich 1-2 Pillen, nach und nach steigend.
Schadeck.

960. ℞ Hydrarg. salicylic. 0,2
Mucilag. Gummi arab. 0,3
Aq. destill. ad 60,0.
MDS. Zur subcutanen Injection.
Schadeck.

961. ℞ Hydrarg. salicylic. 1,0
Paraff. liquid. ad 10,0.
MDS. Zu subcutanen Injectionen.
Lezius.

Hydrargyrum sozojodolicum. Sozojodol-Quecksilber. [Aus dem Sozojodol (s. d.) hergestellte Quecksilberverbindung. Orangegelbes, äusserst fein zer-

☛ ℞ 954-961.

theiltes, geruchloses Pulver mit 31-31,5 pCt. Quecksilber und 38 pCt. Jod. In Wasser ganz unlöslich, dagegen leicht bis zu 25 pCt. löslich bei Gegenwart von Chlornatrium. — 1,0 30 Pfg.] Aeusserst stark wirkendes, kräftiges Antiseptikum.

Aeusserlich: bei Ozaena [1 : 20 Talcum zum Einblasen], Syphilis der Nase und des Kehlkopfes (1 : 12 Sacch. lactis zum Einblasen) oder als Salbe [1 : 50 bis 1 : 10 Lanolin] zum Verband (**Wagner**, **Boehm**, **Stein**, **Hopmann**, **Nietschmann** u. A.). Ferner subcutan in Chlornatriumlösung als mildes, die Nieren in keiner Weise reizendes Quecksilberpräparat.

Hydrargyrum jodaseptolicum [hat dieselbe procentische Zusammensetzung wie das vorhergehende Sozojodol-Quecksilber, doch befindet sich die Orthophenolsulfosäure (Aseptol) nicht in der Para —, sondern in der Ortho-Stellung (siehe Jodaseptol und Sozojodol), hellorangegelbes, sehr feines, in Wasser nicht ganz unlösliches Pulver in 1 pCt. Kochsalzlösung leicht und farblos löslich. Anwendung und Dosirung wie H. sozojodol.]

Hydrargyrum succinimidum. Quecksilbersuccinimid. [Lange, seidenglänzende, farblose, in Wasser sehr leicht, in Alkohol ebenfalls lösliche Krystallnadeln.] Als Antisyphiliticum zu subcutanen Injectionen empfohlen. Fällt Eiweiss nicht aus seinen Lösungen. Am besten unter Zusatz von etwas Cocain in 2 proc. Lösung.

Hydrargyrum sulfuratum nigrum. Aethiops mineralis, Sulfuretum Hydrargyri. Black sulfuret of mercury. Schwarzes Schwefel-Quecksilber. Mineralischer Mohr. [10,0 20 Pf.] — Unlöslich.

Innerlich: zu 0,1-1,0-1,5 2-3 mal täglich in Pulvern, Pillen, Trochisci. [Von **Cadet** gegen Cholera und andere zymotische Krankheiten dringend empfohlen und zwar in Dosen von 1,0-1,5; wenn es ausgebrochen wird zu 0,6, stündlich; auch als Prophylacticum gegen Cholera, täglich 0,2.]

Hydrargyrum sulfuratum rubrum. Hydrarg. sulfuratum rubrum factitium. **Ph. Austr.** Hydr. bisulfuratum, Cinnabaris factitia, Bisulfuretum Hydrargyri Hartall. Red sulfide of mercury. **Ph. Am.** Sulfure rouge de mercure, Cinnabre. **Ph. Gall.** Mercurio solfuro rosso. **Ph. Ital.** Zinnober. Rothes Schwefelquecksilber. [1,0 praep. 5 Pf.]

Innerlich: [selten gebraucht] zu 0,1-0,5-1,0 mehrmals täglich [früher als Zusatz bei der Bereitung des Decoct. Zittmanni].

Aeusserlich: in Salben [1 mit Sulf. depur. 2, Fett 8, gegen Flechten: **Bitt**], Räucherungen, allgemeinen und localen, wobei sich schweflige Säure und metallisches Quecksilber in Dampfform bildet; die allgemeinen Räucherungen im **Galès**'schen Räucherkasten, die localen mittelst Röhren auf die zu exponirende Stelle geleitet. Hierher gehören auch **Dieffenbach**'s Zinnober-Cigarren, deren jede 0,18-0,36 Zinnober enthält, und welche bei Ozaena syphilitica angewendet werden sollen, der Art, dass der Rauch durch die Nase ausgestossen wird. [Im Orient, zumal in Persien, sind die Zinnober-Räucherungen sowohl als Rauchbäder, wie zur Inhalation gegen Syphilis sehr in Gebrauch, und haben sich auch Europäer von der grossen Wirksamkeit derselben überzeugt, wie dies namentlich **Polak** hervorhebt. Behufs der Inhalation wird z. B. Zinnober zum Narghilé-Tabak hinzugesetzt und in Pfeifen geraucht. Zu allgemeinen Räucherungen wird Zinnober gewöhnlich in Verbindung mit Arsenik angewendet.]

962. ℞ Hydrarg. sulfurat. rubr. 15,0
Olibani 7,5.
M. f. pulv. D. S. 1 Theelöffel voll auf eine glühende Eisenplatte zu streuen. [Zur Räucherung bei Lues secundaria.]
Hôp. des Vénériens.

963. ℞ Hydr. sulfurat. rubr.
Catechu ana 10,0
Borac. 2,5
Rad. Chinae nodos. 15,0
Rad. Lawsoniae 10,0
Mucil. Gummi arab. q. s.
ut f. trochisci No. 12. D. S. 1 Trochiscus zum Tabak hinzuzusetzen und 1-2 mal täglich zu rauchen. [Persische Methode der Quecksilber-Inhalation.] **Polak.**

964. ℞ Hydrarg. sulfurat. rubr. 10,0
Acidi arsenicosi 0,5
Rhiz. Chinae nodos. 40,0.
M. f. trochisci No. 8. S. Täglich 2 mal mit einem Stück zu räuchern. [Persische Methode der Behandlung inveterirter Syphilis.] **Polak.**

Hydrargyrum sulfuricum. Hydrargyri persulphas. Sulfate of Mercury **Ph. Brit.** Sulfate mercurique **Ph. Gall.** Schwefelsaures Quecksilberoxyd. [Weisses krystallinisches Salz, aus welchem durch Behandeln mit warmem Wasser das Hydr. sulfuric. basic. entsteht. 10,0 20 Pf.]

Hydrargyrum sulfuricum basicum. Hydrargyrum subsulfuricum, Hydrargyri sulfas, Turpethum minerale, Mercurius praecipitatus flavus. Yellow subsulfate of mercury. **Ph. Am.** Turbith minéral. **Ph. Gall.** Turbito minerale **Ph. Ital.** Basisch schwefelsaures Quecksilber-Oxyd. [10,0 25 Pf.] Nicht löslich.

Innerlich: zu 0,01-0,03 [früher zuweilen als Emeticum in Dosen von 0,1 bis 0,2] in Pulvern oder Pillen.

Aeusserlich: als Zusatz zu Schnupfpulvern, als Streupulver, in Salben [1 auf 5-10 Fett].

965. ℞ Hydrarg. sulfurici basici 0,1
Rad. Asari 6,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. Morgens und Abends ein Pulver als Schnupfpulver. [Bei Ozaena.]

966. ℞ Hydrarg. sulfuric. basici 10,0
Ungt. cerei 100,0.
F. unguent. D. [Zur Reizung indolenter Flechten und bei Krätze.]
Alibert.

Hydrargyrum tannicum oxydulatum. Ph. Austr. [Fein zerriebenes, oxydfreies, frisch bereitetes, salpetersaures Quecksilberoxydul (10) wird mit einem Brei von Tannin (6) und Wasser (10) bis zur vollständigen Zerlegung innig zusammengerieben, dann nach und nach mehr Wasser zugesetzt, absetzen lassen, wiederholt mit kaltem Wasser bis zur Entfernung der Salpetersäure ausgewaschen. Niederschlag wird gesammelt, bei ganz gelinder Wärme getrocknet. Dunkelgrünes, geruch- und geschmackloses Pulver. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: gegen Syphilis als eines der mildesten Quecksilbermittel, welches auch namentlich im Darm keine unangenehmen Wirkungen hervorruft.

967. ℞ Hydrarg. tannic. oxydul. 0,1
Sacch. lact. 0,4
M. pulv. D. dos. XII. S. 3 mal täglich ein Pulver. **Lustgarten.**

968. ℞ Hydrarg. tannic. oxydul. 0,1
Acid. tannic. 0,05
Sacch. lact. 0,4
Opii pur. 0,005.
M. f. pulv. Dent. dos. XII. S. 3 mal ein Pulver.

Hydrargyrum thymolicum. [Gelblich weisses, amorphes Pulver.]

Hydrargyrum thymolo-aceticum, H. thymol. nitricum, H. thymol. sulfuricum. [Farblose, krystallinische, in Wasser unlösliche, jedoch in verdünnten

☞ ℞ 962-968.

Alkalien leicht lösliche, von **Merck** dargestellte, von **Kobert**, **Neisser**, **Jadassohn** und **Zeising** eingehend geprüfte Verbindungen. 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: in Pillen [0,005-0,01 pro die bis zu 0,12 nach und nach steigend.]

Aeusserlich: in Paraffinum liquidum suspendirt 0,1 : 1,0 intramuskulär in die Glutäalgegend alle 3-5 Tage. Heilung binnen 22 bis 34 Tagen durch 6-8 Einspritzungen. Schwache Reizung, keine locale Reaction und keine Infiltrata. Von **Tranjen** auch bei Phthise im ersten Stadium mit gutem Erfolg angewendet. Am besten nach **Löwenthal** mit Cocain combinirt.

969. ℞ Hydrarg. thymol. acetic. 1,0
Cocain. hydrochloric. 0,1
Glycerin. ad 10,0.
MDS. Wöchentlich 1 mal 1 Pravazspritze voll einzuspritzen.

Hydrargyrum-Zincum cyanatum. Quecksilber-Zinkcyanid. [Weisses, microkrystallinisches Pulver, in Wasser vollständig unlöslich, greift die Haut nicht im mindesten an. Ist kein Doppelsalz im chemischen Sinne, sondern das Zinkcyanid enthält nur eine gewisse Menge (meist ca. 36 pCt.) Quecksilbercyanid mechanisch in Wasser unlöslichem Zustande gebunden. Von **Lister** zu antiseptischen Verbänden empfohlen. Wirkt zwar entwickelungshemmend aber nicht bacterientödtend und muss deshalb mit Sublimatlösung (1 : 4000) combinirt werden. 1,0 etwa 5 Pf., 10,0 etwa 30 Pf.]

Hydrargyrum-Zincum cyanatum cum Haematoxylino. [Das Quecksilber-Zinkcyanid giebt mit Haematoxylin einen Niederschlag, welchen **Lister** gleich direct auf der Verbandgaze herstellen und fixiren lässt. Wird auch von **Merck** als Pulver hergestellt und in den Handel gebracht.]

Hydras chlorali cyanatus. Chloralcyanhydrat. Blausäure-Chloral. Chloralcyanhydrin. [Weisse, krystallinische Massen oder rhombische Tafeln, leicht löslich in Wasser, Alcohol und Aether; riechen dem Chloralhydrat ähnlich. Schmelzpunkt 61°. Dargestellt durch stundenlanges Erhitzen von concentrirter, wässeriger Blausäure und Chloralhydrat am Rückflusskühler und Umkrystallisiren der erhaltenen Krystallmasse aus Wasser oder Schwefelkohlenstoff. Die wässerige Lösung spaltet sich nach und nach in Chloralhydrat und Blausäure.]

Innerlich: als constante, im trocknen Zustande beständige Verbindung von **Liebreich** und **Hermes** als Ersatzmittel des Bittermandelwassers empfohlen. [0,06 in 10 Wasser gelöst entsprechen genau dem Aq. Amygdal. amar.]

Hydrastininum. Hydrastinin. [Oxydationsproduckt des Hydrastines (s. d.), durch Behandeln desselben mit verdünnter Salpetersäure und Auskrystallisiren aus Petroläther als Krystallnadeln erhalten. Leicht löslich in Alkohol, Aether und Chloroform, schwerer löslich in heissem Wasser. Schmelzpunkt 116-117°. Starke Basis; wässerige Lösung reagirt stark alkalisch. Zur Anwendung gelangen die in Wasser löslichen Salze.]

Hydrastininum hydrochloricum. Chlorwasserstoff-Hydrastininum. [Von **E. Falk** mit sehr gutem Erfolge subcutan bei den durch Endometritis und Myomen bedingten Uterusblutungen, ferner bei congestiver Dysmenorrhoe unnd profusen menstruellen Blutungen angewandt. In letzteren Fällen am besten 6-8 Tage vor der zu erwartenden Menstruation täglich von einer 10proc. Lösung ½ Spritze = 0,05 Hydrastinin subcutan eingespritzt. Bei Eintritt von Blutung täglich eine ganze

℞ 969. ☛

Spritze voll. Bei unregelmässiger Blutung 2-3mal wöchentlich jedesmal 1/2 Spritze voll. 0,01 5 Pf., 0,1 15 Pf.]

Hydrastinum. Hydrastin. [Das Alkaloid aus der Wurzel von Hydrastis Canadensis. Von **Perrius** als vierseitige, rhombische, weissglänzende Prismen dargestellt. Auch amorph und in verschiedenen Salzen erhältlich. Fast unlöslich in Wasser, löslich in Aether, Weingeist, Chloroform. Erhöht nach **Serdtseff** die Energie, Zahl und Dauer der Uterusbewegungen durch Einwirkung auf das Centralnervensystem und die vasomotorischen Nerven, daher gegen Metrorrhagien zu empfehlen.]

Innerlich: zu 0,1-0,6 bei thyphösen Zuständen, Intermittens, dyspeptischen Leiden, colliquativen Schweissen.

Aeusserlich: zu 1,5-2,0 auf 10 Fett oder Vaseline bei Hämorrhoiden, Aphthen, Hautkrankheiten angewandt.

Hydrastis canadensis s. Radix und Extract. fluid. Hydr. canad.

Hydrazin. [Heftiges Protoplasmagift (**Löw**). In 0,02 proc. Lösung sterben Keimlinge von Helianthus und Hordeum ab; in 0,05 proc. Lösung sterben Algen binnen 12-15 Stunden. 0,1 pCt. schwefelsaures Diamin hält Nährlölungen 8 Tage und länger frei von Spalt- und Schimmelpilzen; 1 pCt. verhindert Sprosspilze an der Entwickelung. — Choleravibrionen werden nach **Bucher** durch 0,1 pCt. schwefels. Hydrazin an der Entwickelung gehemmt. — Meerschweinchen, Kaninchen werden durch 0,1-0,2 Hydrazin subcutan unter heftigen Convulsionen getödtet.]

Hydrochinonum. Hydrochinon. [Spaltungsproduct des-Arbutins (siehe dieses). Ein Dihydroxyl des Benzols. Farblose glänzende, in Wasser und Alkohol leicht lösliche Prismen. 1,0 10 Pf.] Hat nach den Versuchen von **Brieger** und **Lewin** antifermentative, febrifuge Eigenschaften. Nach **Seifert** besonders wirksam im Initial- und Defervescenzstadium des Typhus. Dosen von 0,2-0,4 bewirken eine Temperaturherabsetzung von 0,5° und mehr. Wegen unangenehmer Nebenwirkungen nicht empfehlenswerth.

Innerlich: zu 0,2-0,6-1,0 in Lösung oder Pulver.

Aeusserlich: zu 0,2 [in 10proc. lauwarmer Lösung] zur subcutanen Injection. Zu mehrmals täglicher Einspritzung bei Gonorrhoe in 1-2proc. Lösung.

Hydrogenium hyperoxydatum. Idrogeno sopra-ossidato. **Ph. Ital.** Wasserstoffsuperoxyd. [Eine farblose, dickliche Flüssigkeit, von zusammenziehendem Geschmack, unter dem Einflusse einer Temperatur von + 15° C. schon zersetzlich und unter Entwickelung von Sauerstoff aufbrausend. 100,0 50 Pf.]

Innerlich: Aqua Hydrogenii hyperoxydati [ohne weiteren Zusatz, oder mit 1 Tropfen Salzsäure und mit mehr Wasser verdünnt: **Richardson**], theelöffel- bis esslöffelweise. [Bei Diphtherie in 2proc. Lösung angewandt. Auch gegen Diabetes, Ischias etc. von **Richardson** empfohlen.]

Aeusserlich: als Verbandmittel von Wunden, besonders specifischen oder virulenten [indem das Virus zerstört werden soll, ohne dass zugleich Aetzung eintritt], namentlich von weichen Schankern und diphtheritischen Geschwüren von **Stöhr** empfohlen. Die Wunden sollen lange mit dem Mittel in Contact erhalten bleiben. Ebenso als Gurgelwasser bei Diphtherie, bei mycotischen Processen im Munde etc. empfohlen.

Ein Zusatz von Aether zu der Wasserstoffsuperoxyd-Lösung giebt den von **Richardson** sogenannten Ozonäther. Derselbe wird von **R.** in zerstäubter Form zur Desinfection der Luft und bei putrider Expectoration angewandt. **Day** und **Wilmot** geben ihn auch innerlich, 6,0 pro die, namentlich bei Diabetes.

Hydromel Infantum. Ph. Austr. Kindermeth. [Gemisch aus 30 Infus. Sennae c. Manna und 10 Sirup. Sennae c. Manna.]

Hydronaphtylamin. [Die wässerige Lösung (1-5pCt.) erweitert nach **Filehne** die Pupille des Auges, in welches dieselbe eingeträufelt ist. Bei subcutaner Anwendung werden beide Pupillen erweitert. Pupillen, welche bereits durch Atropin erweitert sind, werden durch H. noch mehr erweitert.]

Hydroxylaminum hydrochloratum. Chlorwasserstoff-Hydroxylamin. [Farblose, sehr hygroscopische, in Wasser, Alcohol und Glycerin leicht lösliche Krystalle. — 1,0 etwa 15 Pf.] Nach Versuchen von **Binz** in Folge seiner reducirenden Eigenschaften als Ersatz für Chrysarobin und Pyrogallussäure in der Dermatologie zu empfehlen. (**Groddeck**, **Eichhoff**.)

Hygrin. [Aus den Cocablättern, nach deren Verarbeitung auf Cocain, erhaltenes Nebenalkaloid. Wirkt nicht anästhesirend wie das Cocain; erweitert die Pupille ähnlich, aber in schwächerem Grade wie das Atropin. Die Erweiterung der Pupille wird durch Eserin sofort aufgehoben.]

***Hyoscinum hydrobromicum.** Hyoscinhydrobromid. [Ansehnliche, farblose, rhombische Krystalle. 100 Th. verlieren bei 100° etwa 12,3 Th. an Gewicht. In Wasser und Weingeist leicht zu einer farblosen, schwach sauer reagirenden Flüssigkeit von bitterem zugleich kratzendem Geschmacke auflöslich. In Aether und Chloroform nur wenig löslich. Verbrennt beim Erhitzen ohne Rückstand zu hinterlassen. — 0,01 15 Pf. — In chemischer Beziehung isomer mit dem Atropin und Hyoscyamin, auch in der therapeutischen Wirkung analog dem Atropin, dagegen ungleich demselben beruhigend auf das Gehirn einwirkend, namentlich wenn dasselbe an heftigen psychischen Erregungen leidet.] Gegen Asthma, hochgradige Enteralgie, Trigeminusneuralgie, profusen Schweiss, Schlaflosigkeit und motorische Erregung Geisteskranker, Paralysis agitans, krampfhaftem Torticollis und hypochondrische Neurasthenie. (**Erb**.)

Innerlich: 0,0005-0,00075 (**ad 0,0005 pro dosi! ad 0,002 pro die!**), 2-3mal täglich in Pillen oder Lösung.

Aeusserlich: subcutan 0,0002-0,001! (**Kobert**, **Sohr**, **Binz**, **Erb**, **Kny**, **Klinke**.)]

Hyoscinum hydrochloricum [0,01 15 Pf.] und **Hyoscinum hydrojodicum** [0,01 20 Pf.] werden in analoger Weise wie die vorhergehende Verbindung angewendet. [Die **Ph. Ital.** hat das Salz Joscina idrojodico mit 0,001!]

Hyoscyaminum. Hyoscyamin. [Ein am besten aus dem entölten Samen von Hyoscyamus niger darzustellendes Alkaloid. Dasselbe wird aber auch aus der Wurzel von Atropa Belladonna gewonnen, indem je nach Art der Verarbeitung sowohl Hyoscyamin als auch Atropin in wechselnden Mengen erhalten werden. Das aus der Belladonna erhaltene Hyoscyamin besteht aus farblosen, feinen, glänzenden, tafelförmigen oder abgestumpft pyramidalen Krystallen. Schmelzpunkt 108°-109°; leicht löslich in Alkohol, weniger in Aether; die Lösungen drehen die Polarisationsebene nach links. — 0,1 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,001-0,002-0,003, in Pulver oder Pillen [kürzlich von **Oulmont** sehr gerühmt gegen Neuralgien, Paralysis agitans, Tremor senilis und Tremor mercurialis; von **Mendel** in Gaben von 0,006-0,03 pro die mit günstigem beruhigendem Erfolge gebraucht. Wirkt nach **Kobert** genau wie Atropin].

Aeusserlich: in wässeriger Lösung unter Zusatz von Alkohol [0,05 bis 0,1 auf 25,0-50,0 Wasser mit 10-20 Tropfen Spirit. — Davon einige Tropfen in's Auge gebracht, als Dilatativum Iridis], zur subcutanen Injection mit 0,005 beginnend, in mittlerer Dosis von 0,01 [nach **Gnauck** besonders bei aufgeregten

Geisteskranken, welche kein Morphium vertragen, zu verwenden; nach **Richter** sehr wechselnd in seinen Erfolgen und von individueller Disposition abhängig. Von Einfluss ist jedenfalls auch die Beschaffenheit des Präparates, da neben dem Hyoscyamin crystallisat. pur. auch noch ein H. amorph. colorat. im Handel vorkommt. Letzteres sollte überhaupt nicht zur Anwendung kommen], in Salben [1-3 auf 50 Fett — bei Hyperästhesien].

970. ℞ Hyoscyamini 0,3
Aq. dest. 20,0
Aq. Laurocerasi 10,0.
D. S. Zur subcutanen Injection. Eine halbe bis eine ganze Spritze voll.
Gnauck.

Hyoscyaminum sulfuricum purum. Reines Hyoscyaminsulfat. [Schöne, nadelförmige in Wasser lösliche Krystalle. Zur Anwendung von Hyoscyamin, wegen ihrer constanten Zusammensetzung, die geeignetste Verbindung.]

Hypnal. Monochloralantipyrin. [Aus gleichen Molekülen des Antipyrin und Chorales bestehende Verbindung. Geruch- und geschmacklose Krystalle, in 5-6 Th. Wasser löslich. Schmelzpunkt 58°—60°.] Von **Bardet** wegen seiner gleichzeitig hypnotischen und analgetischen Eigenschaften empfohlen. Bei quälenden Hustenanfällen und bei Schlaflosigkeit in Folge von Schmerzzuständen schon 1,0-2,0 genügend, um Schmerzen zu lindern und ruhigen Schlaf ohne reizende Nebenwirkung zu erzielen.

971. ℞ Hypnal. 10,0
Aq. destill. 65,0
Aq. Aurant. flor. 5,0
Spirit. vini 40,0
Tinct. Aurant. c. 20,0
Sir. simpl. 60,0.
MDS. 1-2 Esslöffel voll zu nehmen. Bonnet.

Hypnon. Phenyl-Methyl-Aceton. Acetophenon. [Soll nach **Dujardin-Beaumetz** und **Grosset** in Dosen von 0,05-0,15 beim Erwachsenen tiefen Schlaf hervorrufen. Vorsicht! da das Mittel Blutdruck und Respiration herabsetzt.]

Ichthyol. Ichtiolo **Ph. Ital.** [Der aus bituminösem Kalkschiefer im Innthale bei Seefeld erhaltene Theer, resp. Theeröl, wird mit Schwefelsäure behandelt und hierdurch die Ichthyolsulfosäure — kurz Ichthyol — als braune, fluorescirende, dicke Masse von eigenthümlichem Geruche und Geschmacke erhalten. Die Ichthyolsulfosäure wird entweder als solche oder in Verbindung mit Natrium als Ichthyolsulfosaures Natrium, mit Ammonium als Ichthyolsulfosaures Ammonium, oder auch als Ichth. Lithium oder Zincum innerlich und äusserlich neuerdings vielfach empfohlen und angewendet. Es ist darauf zu achten, dass das ichthyolsulfosaure Ammonium kurzweg Ichthyol genannt wird. 1,0 10 Pf.]

Innerlich: [1,0, bei Kindern 0,2-0,5 pro die, in Kapseln fabrikmässig hergestellt, gegen Ekzeme, namentlich neuröse, Prurigo, Acne u. s. w. angewendet, von **Unna** gegen Gelenkrheumatismus, Malaria, ostindisches Fieber empfohlen.]

Aeusserlich: zu Einreibungen [gegen chronischen und acuten Gelenkrheumatismus, gegen Hautkrankheiten der verschiedensten Art, Panaritien, Verbrennungen, Ischias, Lumbago, Tic douleureux, Migräne **(Eulenburg)**, entweder nach **Unna** als Ichthyol-Vaselin-Salbe, oder nach **Lorenz** und Anderen in Einpinselungen von Ichthyol-Ammoniak, rein oder mit Wasser verdünnt und Einwickeln mit Watte];

☞ ℞ 970-971.

zu Inhalationen [2proc. wässerige Lösung bei Influenza. Krampfhusten, Grippe und fieberhaftem Bronchialkatarrh u. s. w. 2mal täglich. — Auch stellt man Ichthyolwatte und Ichthyolschafwolle durch Imprägniren der betreffenden Stoffe mit 5-10 pCt. Ichthyol her und verwendet diese Präparate direct gegen Gicht, Rheumatismus u. s. w. — Zum Waschen bei Hautkrankheiten als 5-10 procentige Ichthyolseife.] — Zu Injectionen [in die Urethra bei Gonorrhoe].

***Infusa** s. den allgemeinen Theil. [Besonders sei hier noch einmal darauf hingewiesen, dass ein Aufguss von Arzneikörpern, für welche eine grösste Gabe festgesetzt ist, nur dann abgegeben werden darf, wenn die Menge des Arzneistoffes vom Arzte vorgeschrieben ist. Die **Ph. Am.** und **Ph. Brit.** geben eine grosse Anzahl von Magistralformeln für Infusa. Wenn vom Arzte nicht anders bemerkt, ist die Zeitdauer des Infusums **Ph. Am.** 2 Stunden, nach **Ph. Brit.** $^1/_4$ — 1 Stunde, je nach den einzelnen Arzneistoffen. Die **Ph. Austr.**, **Ph. Ital.** und **Ph. Nederl.** sind unserem Deutschen Arzneibuch, 3. Ausgabe gleich. Doch hat **Ph. Nederl.** bei fehlender ärztlicher Angabe für 100,0 Infusum eventuell 0,5 Rad. Ipecac., 0,5 Fol. Digit., 4,0 Flor. Arnic., oder 4,0 Fol. Sennae vorgeschrieben. Die **Ph. Gall.** kennt das Infusum als Medicament im engeren Sinne nicht; der französische Arzt lässt das Infusum meist als Tisane (Ptisane, *Πτίσανη*, Gerstengetränk) durch Domestik-Bereitung herstellen, und ist die Tisane mehr als Getränk für den Kranken bestimmt, welches mit etwas Honig, Sirup, Lakrizen u. s. w. versüsst, statt des Wassers genossen wird.]

***Infusum Sennae compositum.** Infusum laxativum, Potio laxans, Apozema purgans. Black Draugth **Ph. Am.** Potion purgative. [Loco Aquae laxativae Viennensis.] Wiener Trank. [Fol. Sennae 1 mit 7 Aq. ferv. infundirt, 5 Minuten in's Dampfbad gesetzt, ausgepresst und in der Colatur Tartarus natronatus 1, Manna 3, aufgelöst und von neuem zur Masse von 10 Th. colirt. — **Ph. Nederl.** lässt für 100 Infus. 3,0 Fruct. Anisi mit infundiren und fügt zu 90 Infus. noch 10 Glycerin zu. Das Infus. Sennae composit. s. laxans Form. magist. in usum pauperum besteht aus: Fol. Sennae 15,0 zum Infusum von 155 gebracht und darin Magnes. sulfur. 45 gelöst. — Das gleichnamige Infusum **Ph. milit.** enthält: Fol. Sennae 8,0, Aq. ferv. 120,0. in Colat. expressa solv. Natrii sulf. crystallis. 24,0, Sir. comm. 15,0. — Das Infus. laxativ. **Ph. Austr.** besteht aus einer Auflösung von 35 Manna in 200 Infusum Sennae e 25. — 10,0 15 Pf. 100,0 120 Pf.] — Cave: Säuren, saure Salze und saure Fruchtsäfte, durch welche eine Ausscheidung von Weinstein bedingt wird.

Innerlich: als gelind eröffnendes Mittel, thee- bis esslöffelweise, als stärkeres Laxans 50,0 und mehr pro dosi, auch als Zusatz zu anderen Mixturen. [**Kreyssig's** Abführmittel: Inf. Sennae comp. 120.0, Kalii tartar., Sirup. ana 15,0, 2stündlich 1 Esslöffel bis zur Wirkung. Dazu nach Befinden noch Tinct. Rhei aq. 15,0 oder Elix. Propriet. Paracels. 8,0 : **H. E. Richter.**]

Infusum Sennae regale. Ph. Gall. Ptisana regalis. Apozème laxatif, Tisane royale. [Fol. Senn., Herb. Petrosel. rec., Natr. sulfuric. ana 15,0, Fruct. Anisi, Fruct. Coriandr. ana 5,0 mit 1000,0 Aq. dest.] und einer zerschnittenen Citrone 24 Stunden lang macerirt, ausgepresst und filtrirt.]

Inhalationen. [(s. den allgemeinen Theil). Unter der Bezeichnung **Vapor** hat die **Ph. Brit.** eine Reihe von Vorschriften für Inhalationen, z. B. Vapor acidi hydrocyanici aus Acid. hydrocyan. gutt. 10-15, Aq. frigid. 3,75. DS. Im Inhalationsapparat einzuathmen.]

Injectio hypodermica. [(S. d. allgemeinen Theil.) Auch hier hat die **Ph. Brit.** eine Reihe von Magistralvorschriften.]

Iridinum purum. [Resinoid des Rhizom. Iridis versicolor. Alle 2-3 Stunden 0,2 pro dosi in Pillen gegen hartnäckiges Erbrechen. Das Mittel besitzt, ähnlich dem Podophyllin, abführende und gallentreibende Wirkung.]

Jacaranda laurifoliata. [Fluid. Extract 1,0-2,0 3-4mal täglich gegen Syphilis, Gonorrhoea.]

Jodaseptol. Dijodoorthophenolsulfosäure. [Homologe Verbindung des Sozojodols (s. d.); jedoch befindet sich die Sulfogruppe in der Ortho-Stellung als Orthophenolsulfosäure (Aseptol), während bei dem Sozojodol sich dieser Complex in der Para-Stellung befindet. Von **Trommsdorff** hergestellt und wegen der antibacteriellen und antiseptischen Wirkung wie das Sozojodol empfohlen, mit welchem sowohl das reine Jodaseptol als auch die verschiedenen Salze (Kalium, Natrium, Hydrargyrum, Zincum, s. d.) die grösste Aehnlichkeit (geruchlos, in Wasser löslich etc.) haben.]

***Jodoformium.** Formylum jodatum. Jodoform. [Kleine, glänzende, hexagonale, fettig anzufühlende Blättchen oder Tafeln von citronengelber Farbe, von durchdringendem aromatischem, indessen sehr scharfem und Vielen unerträglichem Geruch, scharfem Geschmack, in Wasser, Säuren und Alkalien nicht, in Aether, Alkohol und Collodium leicht löslich. — 1,0 cryst. et pulv. 10 Pf. 10,0 90 Pf.]

Innerlich: zu 0,02-0,05-0,1-0,2 [**ad 0,2 pro dosi! ad 1,0 pro die!**] mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, oder ätherischer Lösung [von **Glover** gegen Struma, von **Greenhalgh** gegen Carcinom angewendet; von **Kennedy** gegen Gastralgie, Cephalalgie, Ischias, sowie gegen Intermittens; von **Warner** und **Boyer** gegen schmerzhafte Geschwüre und Scrophulose; von **Purdon** gleichfalls gegen Scrophulose, Neuralgien, sowie auch gegen Rheumatismus und sogar Phthisis gerühmt. — Das Mittel, welches etwas zurückgesetzt, resp. in Vergessenheit gerathen war, ist in neuester Zeit wieder lebhaft aufgenommen und nicht nur gegen die erwähnten Krankheiten, sondern auch gegen Diabetes (**Moleschott**), Syphilis (**Thomann**), Eklampsie (**Windelschmidt**), Neuralgie etc. angewandt und sein antibacterielles Vermögen lebhaft discutirt worden.]

Aeusserlich: als Pulver zum Aufstreuen auf Geschwüre [namentlich bei Schankern, auch bei Mastdarmfisteln: **Nieszkowsky**], zur Insufflation in die Nase, den Pharynx, den Larynx [bei Geschwüren derselben, syphilitischen: **Lincoln**, und namentlich tuberculösen (**Semon**)], in Lösung [in Aether, Alkohol oder Collodium — zum Aufpinseln auf Haut- oder Schleimhautgeschwüre z. B. Ulcus cruris], in Salben [1 auf 10-15 bei Meningitis tuberculosa mit Erfolg von **Coesfeld**, **Bauer** und **Moleschott** angewendet, gegen schuppige und tuberculöse Exantheme sowie gegen Drüsenanschwellungen, in neuester Zeit von **Greenhalgh** und **Demarquay** gegen Carcinom versucht; ist besonders aber bei syphilitischen Geschwüren, Knochenschmerzen, schmerzhaften Ulcerationen, Fissuren, Verbrennungen nützlich; auch bei Pruritus und Prurigo, sowie gegen weiche Schanker (1 : 3 Glycerin) empfohlen: **Purdon**. Durch **v. Mosetig**, **Mikulicz**, **Güterbock** u. v. A. in neuester Zeit für die Wundbehandlung in der allgemeinen Chirurgie mit ausgezeichnetem Erfolge verwendet. **Güterbock** will statt des gepulverten Jodoforms, welches sich leicht mit den Wundsecreten zusammenballt, die Krystalle angewandt wissen. Ueber die den Wunden aufzuschüttende Menge von Jodoform fehlt es noch an exacten Angaben. Wiederholt vorgekommene Vergiftungen durch Resorption von der Wundfläche aus, lassen eine gewisse Vorsicht durchaus nothwendig erscheinen. Das Präparat wird in den verschiedensten Formen als Jodoform-Gaze — Seide — Bacillen — Suppositorien — in Aether gelöst als Spray — in Collodium gelöst — in Pflasterform angewendet. (Bei Carcinom der Harnblase, Rectum, Uterus etc. Hämorrhoiden, Go-

norrhoe, Ozaena, Ulcerationen, Decubitus etc.) Den widerlichen Geruch des Jodoforms hat man theils durch Zusatz einiger Tropfen eines Oels (Bergamott-, Anis-, Fenchel-, Eucalyptus-, Sassafras-Oel u. a.) theils durch Zusatz von Perubalsam (**Lindemann**), theils durch Toncabohne (**Mosetig**) zu corrigiren versucht. Letzterer giebt folgende jetzt meist angewandte und als Jodoformium faba toncae desodoratum gültige Vorschrift; Zwei halbirte Toncabohnen werden in einem Gefäss von 150 Inhalt mit 100 Jodoform vermischt und 2-4 Tage luftdicht verschlossen stehen gelassen. Das Jodoform hat dann einen dem Weichselholz ähnlichen Geruch angenommen. Auch Cumarin, Tannin und Carbol sind als Geruchscorrigentien empfohlen. Für letzteres giebt **Scherk** folgende Vorschrift, die in der That, wie wir uns überzeugt haben, ihrem Zweck annähernd entspricht: Jodoformii 10,0, Acid. carbol. 0,05, Ol. Menth. pip. gutt. 2, tere exactiss.]

Zur Behandlung des weichen Kropfes empfiehlt **Mosetig** parenchymatöse Injectionen von Jodoform (1,0), Aether (5,0) und Ol. olivar. (9,0), oder Jodoform. (1,0), Aether und Ol. olivar. (ana 7,0), beginnend mit 1,0 der Lösung und steigend bis zu 4,0 alle 3-8 Tage. Bei tuberculösen Geschwüren, Entzündungen, Körperhöhlen u. s. w. empfiehlt **Senger** Einspritzung einer Emulsion von Jodoform (2,0) mit Glycerin (20,0) unter gleichzeitigem Zusatz von ameisensaurem Natron (0,5-1,5 bei Kindern, 3,0 bei Erwachsenen). Letzteres soll die Abspaltung des Jods und die hierdurch bedingte antiseptische Wirkung beschleunigen.

P. Bruns empfiehlt Jodoformemulsionen in der 1. bis 4. Woche 2-6 ccm, später 10-30 ccm Jodoformmischung in kalte Abscesse zu injiciren; erzielte 80 pCt. Heilungen, desgleichen **Freudenberg** in Bonn und **Krause** in Halle. Heilungsdauer ist zwar lange, aber man darf nicht schon in wenigen Wochen die Therapie aufgeben, sondern muss Geduld haben.

Auch in bereits geöffnete tuberkulöse Abscesse nach dem Auswaschen mit 4 pCt. (!) Borwasser Jodoform-Glycerin eingespritzt! Mit gutem Erfolg (**Dsirnl**).]

972. ℞ Jodoformii
Cort. Cinnam. ana 2,0
Extr. Cascarill. 3,0.
F. pilul. 60. Consp. Cinnam. D. in vitro bene clauso. S. Täglich 3 Pillen, allmälig auf 6 steigend.

---

973. ℞ Jodoformii 1,0
Kalii jodat. 70,0
misce terendo exactiss.
adde
Glycerini 70,0
Spir. vin. 200,0.
MDS. 3 mal tägl. 15 Tropfen auf Zucker.
Blackwell.

---

974. ℞ Jodoformii 1,5
Extr. Quassiae q. s.
ut f. pil. No. 20. Consp. Lycop. D. S. 2-3 mal tägl. 1 Pille. [Bei Syphilis.]
Zeissl.

---

975. ℞ Jodoformii 1,0
Ol. Anisi 4,0
Ol. Jecoris Aselli 240,0.
MDS. Täglich 2 mal, 2 Stunden nach dem Essen 1 Esslöffel. [Bei Scrophulose.]
Purdon.

---

976. ℞ Jodoformii 2,5
Ungt. Glycerini 25,0.
M. f. unguentum. [Bei schuppigen Hautausschlägen.]

977. ℞ Empl. adhaesiv.
Empl. plumb. spl. ana 20,0
Jodoform. pulv. 10,0.
M. l. a. extend. supra corium. D. S. Starkes Jodoform-Pflaster.
Fischer.

---

978. ℞ Jodoformii 5,0
Collodii ad 100,0.
MDS. Aeusserlich aufzutragen. [Bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen.]
Moretin.

979. ℞ Jodoformii 1,0
Acid. tannic. 0,1
Collod. elastic. ad 10,0.
DS. Zum Einpinseln. [Bei Erkrankung der Bindehaut.] **Nieden.**

980. ℞ Jodoformii fab. tonc. desodor. 2,0
Butyri Cacao 20,0.
M. f. bacill. medicament. Bougie No. 5. [Zum Einführen in die Harnröhre oder Blase.] Lassar.

981. ℞ Jodof. 4,0
Bals. peruv. 8,0
Butyr. Cacao
Cer. alb. ana 6,0
Magn. ust. 4,0.
F. l. a. supposit. No. XII. S. Nach jedem Stuhlgang ein Zäpfchen. Bei Hämorrhoiden.

982. ℞ Jodoformii desodor. 15,0
Collod. elast. 80,0.
D S. Aeusserlich. [Zur Bepinselung von Stirn, Hinterhaupt, Leib, Drüsenanschwellungen u. s. f.] Coesfeld.

983. ℞ Jodoformii
Acid. borac. ana 0,05
Morph. acet. 0,01.
M. f. pulv. D. S. Zum Einblasen 1-2 mal täglich. [Bei tuberculösen Geschwüren des Kehlkopfs.] Semon.

Jodoformium bituminatum. [Nach **Ehrmann**'s Angaben von **Hell** hergestellte Verbindung des Jodoformes mit Theer. Glimmerähnliche, durchscheinende oder durchsichtige Schuppen von bräunlich metallisch glänzender Farbe; Geruch nicht unangenehm, etwas an Theer erinnernd.]

Aeusserlich: als Streupulver bei weichen Geschwüren, bei Eröffnung suppurirender und Exstirpation strumoser Leistenbubonen, bei gummosen und Flussgeschwüren.

Jodol. Tetrajodpyrol. Jodolo. **Ph. Ital.** [Das bei der trockenen Destillation der Knochen gewonnene stinkende Thieröl — Oleum animale Dippelii — wird mit Jod behandelt. — Das erhaltene Tetrajodpyrol — kurz Jodol genannt, — ist ein hellbräunliches, fast völlig geruchloses Pulver. In Wasser fast ganz unlöslich, in Spiritus und Aether sehr leicht; Chloroform 1 : 50; in Glycerin nur in geringen Mengen löslich, doch können spirituöse Lösungen mit grösseren Mengen Glycerin gemischt werden; beim Erwärmen in fetten Oelen löslich 1 : 15. — 1,0 30 Pf.]

Innerlich: mit 0,25 pro dosi und die beginnend und nach und nach um 0,25 bis zu 2,0 pro die steigend, statt des Kal. jodat. von **Pick** bei Lues. Resorption des Jods geschieht weniger stürmisch als bei Kal. jodat.

Aeusserlich: als kräftiges, sicher wirkendes Antiseptikum, statt des Jodoforms und diesem wegen der Geruchlosigkeit entschieden vorzuziehen. Von **Mazzoni** besonders bei Behandlung syphilitischer Geschwüre empfohlen, von **Wolff**, **Schmidt**, **Markus** und **Pick** auch bei anderen entzündlichen und chirurgischen Fällen mit Erfolg in Anwendung gebracht.

Als Pulver direct auf die Wundfläche gepudert, wobei das Jodol mit dem Secret keinen Schorf bildet — Secrete sind geruchlos, Granulationsbildung gut. Das neuerdings auch in fein crystallisirtem Zustande, als gelbbraunes, nicht zusammenfallendes Pulver hergestellte Jodol wird von **Schäffer** zu Insufflationen bei Ozaena, Knocheneiterungen, tuberculösen Geschwüren, Erkrankungen der Tonsilla, Trachea und des Larynx mit gutem Erfolge angewendet. Jodol-Aether-Collodium im Verhältniss von 1 : 5 : 50 und Jodolsalbe von 5-10 pCt.

Tampons getränkt mit Lösung von 1 Jodol, 16 Spirit., 34 Glycerin bei jauchenden Uterus- und Rectumcarcinomen eingeschoben zur Desodorisation der Secrete. Dieselbe oder eine 10-20 proc. ätherische Lösung zum Einspritzen in Fisteln und in entleerte und ausgekratzte Abscesshöhlen.

☞ ℞ 980-983.

Jodolgaze — 5 pCt. — 10 pCt. — 20 pCt. analog der Jodoformgaze bereitet — zum Tamponiren von Wundhöhlen, fördert die Granulationsbildung besonders lebhaft.

Jodophenin s. Phenacetinum jodatum.

Jodopyrin. Jodantipyrin. [Monojodsubstitutionsproduct des Antipyrins. Prismatische, geschmacklose Nadeln, schwer in kaltem, leichter in heissem Wasser löslich. Schmelzpunkt 160°. Gleiche Wirkung wie das Jod. 0,5-1,5 bewirken eine von Schweisssecretion, aber nicht von Collaps und Schüttelfrost begleitete Temperaturerniedrigung. Puls und Respiration werden gleichmässig mit der Temperaturerniedrigung verlangsamt.]

***Jodum.** Jodium, Jodina. Jodio. Jod. [Schwarzgraue, metallisch glänzende, blätterige, schwere Krystalle, von chlorähnlichem Geruch, in der Wärme sich in einen violetten Dampf verflüchtigend; in Wasser kaum, in Alkohol (1 : 10), Aether, fetten Oelen und in vielen Salzlösungen (namentlich Jodsalzen) leicht löslich; mit einigen ätherischen Oelen fulminirend. Stärkemehl wird durch Jod selbst in Minimal-Quantitäten blauschwarz gefärbt. — 1,0 10 Pf., 10,0 80 Pf.] Cave: starke Basen, Alkalien, Alkaloid- und die meisten Metallsalze, Stärke [diese letztere Substanz ist nicht sowohl deshalb zu fürchten, weil sie die Arznei zersetzt, sondern weil sie mit dem Jod eine dem Kranken durch ihre Farbe leicht verdächtige Verbindung bildet]. Bei Einnehmen von Jodmixturen bediene man sich gläserner oder porzellanener Löffel.

Innerlich: zu 0,01-0,06 **(ad 0,05 pro dosi! ad 0,2 pro die!)** 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen [beide Formen unzweckmässig, weil sie der Verflüchtigung des Jods kein Hinderniss entgegensetzen], in Solution [in Aether, Alkohol, fettem Oel oder am besten in Lösung von Jodkalium in Wasser oder Glycerin. — Die Aqua hydrojodica des früheren **Cod. med. Hamb.** enthielt Jod 0,1, Jodkalium 0,2 auf Wasser ca. 600,0. — Der Liquor Jodi **Ph. Brit.** s. Solution of Jodine besteht aus 2,0 Jod, 3,0 Jodkalium, 48 Wasser].

Aeusserlich: in Dampfform [**Hannon, Eichmann** u. A. empfehlen Kissen, in denen 0,5-1,0 Jod in Baumwolle eingefaltet ist, und welche mit Wachstaffet oder einer Gutta-Percha-Platte bedeckt werden, zum Auflegen auf Drüsenanschwellungen; Induration der weiblichen Brust u. s. w.], zu Inhalationen [bei Phthisis von **Murray, Scudamore, Piorry** u. A. gerühmt, bei Diphtherie von **Waring-Curren** empfohlen. Man kann sich zu diesem Zwecke der Inhalations-Röhrchen (vergl. Campher) oder besser einfacher Dampf-Apparate (vergl. allg. Theil) bedienen; die complicirten Applications-Apparate, z. B. der Jodomètre Danger, bieten keine besonderen Vortheile. — Die für diese Inhalationen angegebene Dosis beträgt ungefähr 0,002-0,015 2-3 Mal täglich; auch der Aether jodatus (vergl. diesen) und die von **Titon** vorgeschlagene Tinct. Jodi chloroformata (1 Th. Jod auf 5 Th. Chloroform) lassen sich zu Inhalationen zweckmässig in Anwendung bringen. Die **Ph. Brit.** lässt 1 Tinct. Jod. mit 8 Aq. erwärmen und einathmen (Vapor Jodinae). — Die von Frankreich aus empfohlenen Jod-Cigarren (**Chartroule**) sind weil kein Jod in den Rauch übergeht, wirkungslos. — Auch in Form der Räucherkerzchen wurden Jod-Inhalationen von **Langlebert** u. A. empfohlen. — Am besten verwendet man das Jod in einer Solutio Kalii jodati aufgelöst in zerstäubter Form mittelst der gewöhnlichen Zerstäubungsapparate (Dosis vergl. S. 99)]; zu Mund- und Gurgelwässern [0,1-0,25 in einer Solutio Kalii jodati 0,5-1,0 ad 100,0 Aqua], Injectionen [0,05-0,5 auf 100,0 Solutio Kalii jodati], Augenwässern [0,05 auf 100,0], Waschungen, Bähungen [2,5-5,0 auf 100,0. — Bei allen diesen wässerigen Bähungen muss immer noch Kalium jodatum hinzugefügt werden, und zwar mindestens eben so viel wie Jod, in der Regel aber das vier- bis sechsfache; will man

eine spirituöse Lösung benutzen, so ist das Jodkalium entbehrlich]; zu Bädern [10,0-15,0 Jod mit 20,0-30,0 Kalium jodatum zum Bade für einen Erwachsenen; zuweilen verordnet man statt des Zusatzes von Kalium jodatum Solutionen von Kochsalz, Seesalz, Kreuznacher, Kösener u. s. w. Mutterlauge. Am besten lässt man die betreffenden Substanzen vorher in mehreren Pfunden Aq. dest. lösen und die Solution dem warmen Badewasser zusetzen], Salben [0,1-1,0 auf 100,0 Fett; die zuweilen vorkommende Verordnung von Jod mit Unguentum Hydrargyri ist deshalb unzweckmässig, weil sich alsbald Hydrargyrum jodatum bildet, dessen irritirende Einwirkung in der Regel viel heftiger ist, als man beabsichtigt], Linimenten, Pflastern [0,5-1,0 auf 50,0 eines einfachen Pflasters — auch hier ist das beliebte Emplastrum Hydrargyri, aus dem eben erwähnten Grunde zu vermeiden]. **Greenhalgh** empfiehlt jodirte Baumwolle, Gossypium jodatum, Coton jodé [aus 25 entfetteter Baumwolle und 2 Jod] gegen Frostbeulen und Gebärmutterkrankheiten; neuerlichst wird dasselbe auch von **Méhu** zur äusserlichen Application bei Geschwüren und Intumescenzen statt der Tinct. Jodi benutzt [desgleichen wie ein derivirendes Vesicans bei Drüsenanschwellungen, Pleuritis, Rheumatismus u. A.: **Desormeaux, Guyon, Chauffard, Delpech**].

984. ℞ Jodi 0,05-0,075
Kalii jodati 0,1-0,15
Aq. dest. 250,0.

MDS. Anfangs täglich $^2/_3$, später die ganze Solution weinglasweise zu verbrauchen. Zuerst braucht man 14 Tage bis 3 Wochen die schwächere, dann in der vierten bis fünften Woche die mittlere, selten die stärkste. Die Versüssung der Einzelngabe mittelst Zucker geschieht unmittelbar vor dem Gebrauche.

[Bei Scrophulosis, chronischen Exanthemen, Syphilis.]

Solutio Jodi pro usu interno.
Lugol.

---

985. ℞ Solut. Jodi Lugol. rubef.
Acid. tannic. q. s. ad pultita.

D. S. 1-3 mal täglich auf die entzündeten und membranösen Theile aufzutragen.
Mc. Fallk.

---

986. ℞ Jodi 0,5
Kalii jodati 1,0
Aq. dest. 50,0.

MDS. 2stündl. 5 Tropfen (auf 10-15 zu steigen) in einem Liqueurglase mit Wasser zu nehmen. [Bei Typhus und Intermittens.] **v. Willebrand.**

---

987. ℞ Jodi 1,0
Kalii jodati 2,0
Aq. dest. 20,0
Sir. Cerasi 50,0.

MDS. 1 Theelöffel in 1 Weinglas mit Wasser zu nehmen. [Bei Malaria.]
Anderson.

988. ℞ Jodi 2,0
Kalii jodati 10,0
Aq. dest. 250,0.

MDS. 3 mal täglich 1 Kaffeelöffel voll in einigen Löffeln Rothwein und Wasser vor der Mahlzeit zu nehmen.

[Bei Paraplegie. — Die Jodlösung soll das vorzüglichste Mittel sein, um Ergüsse im Schädel-Rückenmarks-Kanal und im Innern des Central-Nervensystems selbst zur Resorption zu bringen.]
Brown-Séquard.

---

989. ℞ Jodi 0,6
Ol. Jecor. Asell. 30,0.

MDS. Morgens und Abends 1-2 Theelöffel voll zu nehmen. [Bei scrophulösen und phthisischen Syphilitischen mit chronischem und torpidem Verlauf. — Wird Ol. jecor. nicht gut vertragen, dann statt dessen Glycerin.]
v. Sigmund.

---

990. ℞ Jodi
Kalii jod. ana 5,0
Glycerini 10,0.

MDS. Zum Verbande.

[Bei Lupus, secundären syphilitischen Geschwüren; die kaustische Jodlösung wird aufgestrichen, mit dünnen Guttapercha-Platten bedeckt, die nach 24 Stunden abgenommen und durch kalte Umschläge ersetzt werden.]

Max Richter's kaustische Jodlösung.
[Jodglycerin.]

☞ ℞ 984-990.

991. ℞ Jodi 0,05-0,1
Kalii jod. 0,1-0,2
Aq. dest. ad 200,0.
D. Zum Einspritzen unter die Augenlider [bei scrophulöser Ophthalmie], zur Injection [in Fistelgeschwüre], zum Aufschnupfen [bei Coryza scrophulosa].
Solutio Jodi pro usu externo.
Lugol.

992. ℞ Jodi 15,0
Kalii jod. 30,0
Aq. dest. 200,0.
D. Anwendung: Wo die vorige Solution durch Gewöhnung ihre Kraft verloren, oder wo ein torpider örtlicher Process zu beschleunigen: Betupfung der Augenwinkel oder Lidränder bei chronischer Ophthalmie, Application von getränkten Charpiebäuschchen bei Coryza, bei Geschwüren u. s. w.; zur Bereitung von Jodbädern [ca 100,0 auf ein Bad], zu Cataplasmen [die gewöhnlichen warmen Cataplasmen werden mit dieser Solution getränkt].
Solutio Jodi rubefaciens.
Lugol.

993. ℞ Jodi 1,0
Glycerin. ad 200,0.
D. S. Zum Eintauchen des Scarificationsstachels bei Lupus. **Auspitz.**

994. ℞ Jodi 0,3-0,6
Kalii jodati 0,6-1,2
Aq. dest. ad 100,0.
MDS. Gurgelwasser. [Bei Mercurial-Speichelfluss.] **Troschel.**

995. ℞ Jodi
Acid. carbol. ana 0,5
Kalii jodat. 1,0
Glycerini 50,0.
MDS. Zum Touchiren des Pharynx. [Bei Pharyngitis granulosa.] **Mandl.**

996. ℞ Jodi 3,0
Carbon. pulv. 15,0
Benzoës pulv. 7,5
Balsami Tolutani 1,5
Kalii nitr 3,0
Mucilag. Tragacanth. q. s.
ut f. trochisci No. 30. D. S. Zum Räuchern und zur Inhalation. **Roumier.**

997. ℞ Jodi 0,5
Kalii jodati 1,5
Aq. dest. ad 100,0.
MDS. [1 Theil dieser Solution mit 8 Theilen lauwarmem Decoct. Seminis Lini in die Vagina einzuspritzen.] **Sandras.**

998. ℞ Jodi 1,0
Kalii jodat. 2,5
solve in
Aq. dest. 150,0
adde
Spir. dil. 30,0.
M. D. [Bei Pruritus perinealis zweistündlich mittelst eines Schwämmchens anzuwenden; bei Pruritus vulvae um das Vierfache zu verdünnen.] **Hancke.**

999. ℞ Jodi 0,1
Ol. Jecor. Asell. 50.0.
MDS. Aeusserlich aufzupinseln und zum Verbande. [Bei Lupus.] **v. Hebra.**

1000. ℞ Jodi 1,0-1,5
Kalii jodat. 2,0-3,0
Ungt. simpl. 15,0.
F. unguent. [Zur Einreibung bei Drüsenanschwellungen, bei beginnender Phthisis pulm.] **Little.**

1001. ℞ Jodi 0,6
Kalii jodat. 4,0
Adipis suilli (Vasel.) ad 50,0.
F. unguent. [Bei scrophul. Ophthalmie.]
Lugol.

1002. ℞ Jodi 1,0
Kalii jodat. 6,0
Tinct. Opii 8,0
Adipis suilli (Vasel.) 60,0.
F. ungt. D. [Bei Tumor albus.]
Lugol.

1003. ℞ Jodi 5,0
Kalii jodat. 2,0
Camphorae 1,0
Spir. dil. 40,0.
M. F. liniment. D. S. Zum Einreiben.
Linimentum Jodi **Ph. Brit.**

1004. ℞ Jodi 0,6
Kalii jod. 2,0
Medull. ossium ad 50,0.
F. unguent. D. [Bei Frostbeulen.]
Schmalz.

1005. ℞ Jodi 0,5
Collodii 25,0.
MDS. Zum Bestreichen der Frostbeulen.

℞ 991-1005. ☛

1006. ℞ Jodi 2,0
Kalii jodat. 2,5
Extr. Opii 8,0
terendo solve
in pauxillo aq. dest.
adde
Empl. Plumbi simpl. 60,0.
D. [Bei scrophulösen Geschwülsten, Tumor albus.] **Lugol.**

1007. ℞ Jodi
Kalii jodati ana 0,5-1,0
Empl. saponati 50,0.
M. f. emplastr. [Bei syphilitischen und arthritischen Knochengeschwülsten.] **Ebers.**

Jujubae. Jujube **Ph. Gall.** Brustbeeren. [Früchte von Zizyphus vulgaris.] Enthalten Zucker, Schleim und einen geringen Antheil Säure. Früherhin als Zusatz zu Pasta Liquiritiae, in Frankreich noch jetzt vielfach zur Pâte pectorale de Jujubes [Jujubae mit Gummi Arabic., Zucker und Aq. Flor. Aurant.] benutzt.

Kairinum muriaticum. Kairina **Ph. Ital.** Salzsaures Kairin. [Ein aus dem Chinolin dargestelltes Alkaloid von antipyretischer Wirkung. Man hat Oxychinolinmethylhydrür, Kairin M., und Oxychinolinäthylhydrür Kairin A. dargestellt. Nach den Versuchen von **Filehne** kann man bei Erwachsenen durch stündliche Gaben von 0,3-0,5 die Temperatur in fieberhaften Krankheiten auf die Norm und unter dieselbe dauernd herabdrücken. Einmalige Gaben bis zu 1,0 bringen einen Abfall von $^1/_2$ °-2 ° zu Stande. Beim Aussetzen des Mittels steigt die Temperatur unter Frösteln oder Schüttelfrost rasch wieder an. Das Kairin ist von einer grossen Anzahl Autoren — Deutschen und Nichtdeutschen — geprüft worden. Als Antipyreticum, d. h. als temperaturherabsetzendes Mittel, hat es sich bewährt, ist indess nicht frei von unangenehmen Nebenerscheinungen, besonders heftigen Schweissen, Schüttelfrösten, Cyanose und Collapszuständen. Eine specifische Einwirkung auf den eigentlichen Krankheitsprocess kommt dem Kairin so wenig wie den zahlreichen anderen in letzter Zeit geprüften Agentien gleicher Kategorie (Antipyrin, Thallin, Antifebrin etc.) zu 1,0 40 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 ein- bis zweistündlich. In Pulvern (Oblaten), in Lösung.

***Kali causticum fusum.** Kali hydricum fusum, Hydras kalicus fusus, Potassa caustica, Kalium hydricum, Kalium hydrooxydatum, Lapis causticus Chirurgorum, Lixiva fusa, Cauterium potentiale, Potassa. Fused caustic Potash. Potasse caustique à l'alcool. Pietra caustica. Kaliumhydroxyd. Geschmolzenes Aetzkali. [Trockene, weisse, schwer zerbrechliche, sehr ätzende, an der Luft feucht werdende Stücke oder cylindrische Stäbchen, welche auf der Bruchfläche ein krystallinisches Gefüge zeigen. — 10,0 10 Pf.] Cave: Säuren, Salze, Alkaloide.

Innerlich: zu 0,01-0,1-0,15 [und darüber] 2-3 Mal täglich. Entbehrlich.

Aeusserlich: in Substanz als Aetzmittel [pure; wo man eine in die Tiefe reichende Wirkung beabsichtigt, so namentlich bei Bisswunden toller oder giftiger Thiere, zum allmäligen Oeffnen tiefliegender Abscesse, zur Zerstörung derber und umfänglicher Aftergebilde, Condylome, Muttermäler, Knoten und Infiltrate von Lupus, Warzen u. d. m. Ferner mit ziemlich gleichen Theilen Calcaria usta (vergl. diese) als Wiener Aetzpulver, Pulvis escharoticus Viennensis, welches entweder aufgestreut oder mit Weingeist zur Paste geformt wird, in der **Ph. Am.**, **Ph. Gall.** (5:6) und **Ph. Nederl.** (7:6) offic.; ein Gemisch von 4 Th. Kalk und 5 Th. Kalium causticum lässt sich, obschon mit einiger Schwierigkeit, in Stangen giessen, die man, mit Wachs überzogen, in Glasröhren sehr gut conserviren kann, und die, nach der

☞ ℞ 1006-1007.

Anwendung, ohne irgend eine Vorsichtsmassregel wieder trocknen], in Solution zu Injectionen [0,1-0,5 auf 100,0], Augentropfwässern [0,05-0,15 auf 25,0], Waschungen [10,0-20,0 auf 1 Pfund Wasser: **Schönlein**, im Eruptionsstadium der Miliaria rheumatica; zum Einreiben in die Kopfhaut bei Alopecie 1:250 bis 500, davon 2-3 Esslöffel voll 3-5 Minuten, anfangs täglich, später seltener **J. Pincus**], Bädern [30,0-100,0 auf ein allgemeines Bad, 2,0-4,0 auf den Liter bei örtlichen Bädern], Verbandwässern [0,2-1,0 auf 100,0].

1008. ℞ Kali caust. fus. 0,5
Aq. Citri 25,0.
D. S. 4 mal tägl. 12-20 Tropfen in Fleischbrühe. [Bei Scrophulosis.] **Wendt.**

1009. ℞ Kali caust. fus. 0,03-0,1
Tinct. Opii simpl. 0,25.
Aq. Chamom. ad 15,0
MDS. Zur Injection in's Ohr. [Bei Otorrhoea purulenta.] **Rust.**

1010. ℞ Kali caust. fus. 2,5
Aq. ad 500,0.
D. S. Verbandwasser, Umschläge. [Bei syphilitischen Geschwüren der Haut, Eczemen, prophylactisch bei Bisswunden toller Hunde etc.]

1011. ℞ Kali caust. fus. 1,0
Sapon. domest. 15,0
Ol. Lavandul. 4,0
Aq. dest. ad 1000,0.
MDS. Umgeschüttelt zum Waschen. **Freiberg.**

1012. ℞ Kali caust. fus. 6,0
Camph. 2,0
Sacch. 50,0
Aq. dest. 600,0.
MDS. Waschmittel. [Bei fungösen und torpiden Geschwüren.] **Saviard.**

Kali causticum siccum. Kali hydricum siccum, Hydras kalicus, Alkali causticum. White-lime-potash. Potasse caustique à la chaux. **Ph. Gall.** Trocknes Aetzkali. Kaliumhydroxyd. [Leicht löslich in Wasser und Weingeist. Ebenfalls zerfliesslich. — 10,0 10 Pf.] Cave: Säuren, Salze, Alkaloide.

Innerlich und äusserlich: wie das vorige.

Kalium hydricum s. **Kali causticum.**

Kalium hydricum solutum s. **Liquor Kali caustici.**

Kalium. Kaliummetall.

Von einigen zur Production von Brandschorfen benutzt, z. B. bei vergifteten Bisswunden.

***Kalium aceticum.** Terra foliata Tartari, Acetas kalicus, Acetas Lixiviae, Acetas Potassii. Acetate of Potash. Acétate de Potasse. Terra fogliata di Tartaro. Kaliumacetat. Essigsaures Kali. [Weisses, etwas glänzendes, schwach alkalisches Salz. An der Luft zerfliesslich, in Wasser und Alkohol leicht löslich. 10,0 15 Pf., 100,0 115 Pf.] Cave: Mineralsäuren.

Innerlich: zu 0,5-4,0, meist in Solution [gewöhnlich als Liquor Kalii acet.; vergl. diesen], in Pillen.

Aeusserlich: zu Riechpulvern [mit Zusatz von Acidum tartaricum oder Kalium sulfur. acid.]

1013. ℞ Kalii acet.
Succus Juniperi ana 25,0
Spir. Aeth. nitr. 5,0
Aq. dest. q. s.
ad 200,0.
MDS. Stündlich 1 Esslöffel.

1014. ℞ Kalii acet. 4,0
Aq. Petroselini 100,0
Oxym. Scill.
Sacch. alb. ana 12,0.
D. S. 2stündl. 1 Kinderlöffel. **Oesterlen.**

℞ 1008-1014. ☛

1015. ℞ Kalii acet. 15,0-30,0
solve in
Inf. Fol. Digit. (e 1,5) 150,0
Oxym. Scill. 50,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Hydrops.]

1016. ℞ Kalii acet. 20,0
solve in
Inf. Rad. Rhei (e 10,0) 200,0
adde
Extr. Taraxaci liquidi 25,0
Elaeosacch. Foenic. 10,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

1017. ℞ Kalii acet.
Acet. Scill. ana 10,0
Decoct. Flor. Spart. Scopar. 240,0.
MDS. Mehrmals täglich 1 Esslöffel voll.
Mixtura diuretica London Hospit. Pharm.

1018. ℞ Kalii acet. 4,0
Kalii sulf. acid. 6,0.
D. in vitro bene clauso. S. Riechmittel.

Kalium aceticum solutum s. Liquor Kalii acetici.

Kalium arsenicosum. Arsenite of potassium. Arsénite de potasse. Arsenigsaures Kali. Bei uns zur Bereitung des Liquor Kalii arsenicosi verwendet. In Frankreich zu Arsenik-Cigarren von **Trousseau** benutzt. [Kalii arsenicosi 1,0-2,0, solve in Aq. dest. 10,0. Zwei Gramm dieser Solution werden auf ein Blatt Papier gegossen, dann getrocknet und zu kleinen Cigarren gerollt. Der Kranke raucht dieselben, indem er 2-3-5 Mal den Dampf in die Bronchien einzieht. Bei Phthisis empfohlen.]

Kalium arsenicosum solutum s. Liqu. Kalii arsenicosi.

***Kalium bicarbonicum.** Kalium bicarbonicum purum, Kali carbonicum acidum, Kali bicarbonicum, Bicarbonas kalicus c. aqua, Potassae Bicarbonas, Sal Tartari crystallisatum, Hydro-Kali carbonicum. Bicarbonate of Potash. Bicarbonate de Potasse. Potassa bicarbonato. Kaliumbicarbonat. Doppelt kohlensaures Kali. [10,0 5 Pf. Farblose, durchscheinende, alkalisch reagirende Krystalle. Löslich in 4 Wasser, in Weingeist unlöslich.] Cave: Säuren.

Innerlich: zu 0,5-1,5, in Pulvern [zur Bereitung der Brausepulver ist Natrium bicarbonicum vorzuziehen], Pillen [unzweckmässig], Trochisci [Trochisci d'Arcet zu 0,06], Solutionen [Brausemischungen].

1019. ℞ Kalii bicarbon. 0,6
Cort. Aurant. 0,3.
M. f. pulvis. D. tal. dos. No. 10. S. Täglich 3mal 1 Pulver in Zuckerwasser zu nehmen. [Gegen Magen- und Darmsäure.] G. A. Richter.

1020. ℞ Kalii bicarbon.
Acid. tartar.
Sacch. alb. ana 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. S. Brausepulver.

1021. ℞ Kalii bicarb. 0,6
Elaeosacch. Citri 0,3
M. f. pulv., disp. tal. dos. No. 10. D. in charta coerul. S. No. 1.

1022. ℞ Acid. tartar.
Sacch. ana 0,6.
F. pulv. disp. tal. dos. No. 10. D. in charta alba. S. No. 2. Stündlich ein Pulver No. 1 in Wasser aufgelöst und 1 Pulver No. 2 zugesetzt.

1023. ℞ Kalii bicarb. 10,0
solve in
Aq. Menth. pip. 150,0
adde
Sir. Aurant. Cort. 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

1024. ℞ Kalii bicarb.
Elaeosacch. Citri ana 6,0
Aq. dest. 100,0.
MDS. Von Zeit zu Zeit 1 Esslöffel zu nehmen, nachdem unmittelbar vorher 3-4 Theelöffel Citronensaft mit etwas Wasser und stark versüsst genommen worden. [Brausemischung.]

☞ ℞ 1015-1024.

Kalium bioxalicum. Kalium oxalicum (acidum), Oxalium, Oxalas acidus Potassae, Sal Acetosellae. Oxalat acide de Potasse. Sel d'oseille. **Ph. Gall.** Potasso biossalato **Ph. Ital.** Saures Kaliumoxalat. Oxalsaures Kali, Kleesalz. [Krystallinisches, ziemlich schwer lösliches Salz. — 10,0 pulv. etwa 15 Pf.] Cave: Kalksalze, Gummischleim.

Innerlich: zu 0,05-0,1-0,2 3 Mal täglich [mit Vorsicht zu geben, da dieses Salz in grösseren Gaben giftige Wirkungen, wie die Oxalsäure selbst hervorruft], in Pulver oder wässeriger Lösung [als kühlendes Mittel; auch gegen Enteritis und Metritis puerperalis empfohlen].

Kalium bisulfuricum. Kali sulfuricum acidum, Tartarus vitriolatus acidus, Bisulfas kalicus. Kaliumbisulfat. Saures schwefelsaures Kali. [Leicht löslich. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: mit essigsauren Salzen als Riechmittel [vergl. Kalium aceticum].

Kalium bitartaricum depuratum s. Tartarus depuratus.

__Kalium bromatum.__ Kali hydrobromicum, Hydrobromas Potassae, Potassii bromidum, Brometum kalicum, Bromuretum potassicum). Bromide of Potassium. Bromure de Potassium. Potassa bromuro. Kaliumbromid. Bromkalium. [Weisse, würfelförmige, glänzende, luftbeständige, geruchlose, scharf salzig schmeckende Krystalle, in 2 Wasser und in etwa 200 Alkohol löslich. — 10,0 15 Pf., 100,0 115 Pf., 10,0 pulv. 20 Pf., 100,0 175 Pf.] Cave: Mineralsäuren, Chlor.

Innerlich: zu 0,3-0,5-1,0-2,0 3-4 Mal täglich, in Pulvern, Pillen, Bissen oder Solutionen. [Unter dem Namen Erlenmeyer'sches Bromwasser geht jetzt ein kohlensäurehaltiges Wasser, welches mehrere Bromsalze (Kal. bromat., Natr. bromat. ana 40,0, Ammon. bromat. 20,0 auf 600,0 Aq. carbon.) enthält. Die Engländer geben seit lange sehr grosse Dosen des Mittels, selbst 2,0-4,0 pro dosi und 6,0-12,0 pro die, ohne Schaden hiervon zu beobachten. Auch in Deutschland gewöhnt man sich in neuerer Zeit an die grossen Dosen, indem man beobachtete, dass in Krampfzuständen, namentlich Epilepsie, wo kleine Dosen versagen, oft grosse Dosen (1,0-2,0 und noch mehr) von Erfolg begleitet sind. Wenn sehr grosse Dosen des Kal. brom. (6,0-12,0 pro die) erforderlich sind, empfehlen **Brown-Séquard** und **Vulpian** zur Verhinderung gewisser Intoxicationserscheinungen — grosse Schwäche, Incontinentia urinae et faecium etc. — kleine Dosen Strychnin oder Arsenik dem Mittel zuzusetzen. **Voisin** empfiehlt, um Gastralgien zu vermeiden, das Mittel in Zuckerwasser gelöst, dem auch Rothwein zugesetzt werden kann, bei Beginn der Mahlzeit zu reichen. Bei der Anwendung grosser Dosen gegen Epilepsie räth derselbe, die Wirkung derart zu reguliren, dass man so lange mit der Dosis steigt, bis die Reflexaction soweit herabgesetzt ist, dass Kitzeln des Pharynx bis zum Larynxeingang mittelst eines Löffels keine Nausea mehr hervorruft. Der in früherer Zeit übliche Gebrauch des Mittels als Antisyphiliticum, gleich dem Jodkalium, ist gegenwärtig ganz aufgegeben worden, indem man sich von der Nutzlosigkeit desselben gegen Syphilis überzeugt hat. Dagegen gilt das Bromkalium jetzt mit dem vollkommensten Rechte als eins der vorzüglichsten Nervina bei neurasthenischen Zuständen mannigfachster Art und besonders als ein unübertreffliches Antispasmodicum, und ist namentlich das beliebteste Mittel gegen Epilepsie (durch **Romberg**'s Verdienst in Deutschland eingebürgert), gegen Chorea, auch bei

*) Aus Versehen wird zuweilen Kal. bromicum verschrieben, ein Präparat, welches bisher in der Medicin noch nicht verwendet ist und nicht aus Bromkalium, sondern aus bromsaurem Kali besteht.

Eclampsia parturientium so wie bei Erbrechen, besonders der Schwangeren (**Friedreich**), bei Convulsionen mit Symptomen der Encephalitis (**Edleffsen**) empfohlen (stündlich 1,0: **Shoyer**), bei Tetanus (wo indess die Wirksamkeit weniger sicher ist), bei Chorda venerea (mit Morphin), Keuchhusten (**Beaufort**), nervösen Herzpalpitationen, Hemicranie (Migraine). Das Mittel wirkt ferner als vorzügliches Hypnoticum bei nervöser Schlaflosigkeit; hier sind oft schon kleine Dosen (0,3-0,5 dreimal täglich) von Erfolg; in entgegengesetztem Falle sind grössere Dosen zu reichen. Der Schlaf tritt nicht als unmittelbare Folge des Mittels ein, wie nach Morphium, sondern scheint nur durch Verminderung der nervösen Erregbarkeit bewirkt zu werden. Bei Delirium tremens und extremer Aufregung hat **Rousseau** 10,0 Bromkalium mit darauf folgendem 7stündigem kühlen Bad gegeben. Auch als Antiaphrodisiacum ist das Bromkalium bewährt, indem es den Geschlechtstrieb, namentlich beim Manne, herabsetzt; deshalb angewandt bei Chorda venerea, Satyriasis, bei reichlichen Pollutionen etc. Auch bei Tripper gerühmt, etwa 1,0 dreimal täglich mit Kal. carbon. und Aq. Camphorae: **Bligh**. Gegen Diphtherie wurde das Mittel gleichfalls empfohlen, ohne sich bewährt zu haben. Als Anästheticum für die Schleimhäute durch Cocain weit übertroffen. In neuester Zeit ist das Mittel zu 1,0-3,0 pro die auch gegen Milztumoren, sowie gegen Leberhypertrophie empfohlen worden: **Bernard. Beard** rühmt es gegen Seekrankheit und lässt grosse Dosen schon einige Tage vor der Einschiffung nehmen. Gegen die beim längeren Bromkaliumgebrauch leicht entstehenden Hautefflorescenzen empfiehlt **Prowse** Bedeckung derselben mit Lintcompressen, die in gesättigte wässrige Salicylsäurelösung getränkt sind. **Gowers** empfiehlt dagegen gleichzeitige kleine Gaben von Arsenik. Die bei langem Gebrauch auftretenden Erscheinungen des Bromismus schwinden schnell nach Aussetzen des Mittels. — In Frankreich wird ein Sirup aus Bromkalium, Sirop de Henry Mure au bromure de potassium, welcher in einem Esslöffel ca. 2,0 Kalium bromatum enthält, viel gebraucht.]

Aeusserlich: kaum gebraucht; zu Klystieren [von **Ferrand** bei Tenesmus empfohlen; etwa 5,0 auf 100,0], zu Injectionen [in die Vagina und Urethra zu versuchen. **Bligh** empfiehlt bei Tripper neben dem innerlichen Gebrauch des Bromkalium auch Injectionen desselben: 1 zu 2 Glycerin und 20 Aqua], zu Mund- und Gurgelwässern [5,0 auf 100,0], zu Inhalationen in zerstäubter Lösung [vergl. S. 99], zum Touchiren des Pharynx und Larynx [zur Herabsetzung der Sensibilität, am besten mit Glycerin, 5,0 zu 25,0: **Waldenburg**], zu Augenwässern [0,5-1,0 auf 25,0, besonders bei Photophobie: **Rossignol**], zu Salben [1,0-2,0 auf 10,0 Fett].

1025. ℞ Kalii bromati 0,25
Castor. Canad. 0,06-0,12
Sacch. alb. 0,3.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. ad chart. cerat. S. 3mal täglich 1 Pulver.
[Bei Epilepsie, Chorea, nervöser Schlaflosigkeit.] Leyden. — Rabow.

1026. ℞ Kalii bromati
Sacch. alb. ana 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 3mal täglich 1 Pulver in Wasser oder Baldrianthee gelöst zu nehmen.
[Wie das vorige. Event. zu verstärken.]

1027. ℞ Kalii bromati 3,0
Ammonii bromati 1,0
Kaliii chlorati 4,0
Rad. et Succ. Liquir. dep. q. s.
ut f. pil. No. 100. D. S. 3mal täglich 5-10 Pillen zu nehmen.

1028. ℞ Kalii bromati 1,5
Kalii jodati 1,0
Extr. Gentian. 3,0
Pulv. Artemisiae q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 1-3 Stück vor der Mahlzeit zu nehmen.
Lunier's Médication bromojodurée.

☛ ℞ 1025-1028.

1029. ℞ Kalii bromati 2,0
Glandul. Lupuli 4,0
Extr. Gentian. 2,0.
F. pilul. 60. S. Abends 1-2 Pillen zu nehmen.
[Bei Chorda venerea.]

1030. ℞ Kalii bromati
Sacch. alb ana 40,0
Ol. Menth. pip. 1,5
Coll. pisc. solut. q. s.
ut f. bol. No. 100. Consp. Sacch. D. S. 1-3 Stück Morgens u. Abends zu nehmen.
[Bei Epilepsie.] **M. Benedict.**

1031. ℞ Kalii bromati 30,0
Kalii jodati 4,0
Ammonii bromati 7,5
Kalii bicarbon. 2,5
Infus. Colombo 180,0.
MDS. 1 Theelöffel voll vor jeder der drei Mahlzeiten und 1 Theelöffel vor dem Schlafengehen mit etwas Wasser zu nehmen. [Gegen Epilepsie]
Brown-Séquard.

1032. ℞ Kalii bromati
Ammonii bromati ana 10,0
Aq. dest. 50,0.
MDS. Stdl. 1 Theelöffel. [Soll ausgezeichnet bei Delirium tremens wirken.]
Withe.

1033. ℞ Kalii bromati 12,0
Aq. dest. 150,0
Tinct. Strychn. 1,0
Sir. Aurant. Cort. 25,0.
MDS. 3mal täglich 2 Esslöffel voll. [Bei Epilepsie, nachdem kleinere Dosen des Mittels erfolglos gewesen.]

1034. ℞ Kalii bromati 1,2
Chlorali hydrat. 1,0.
M. f. pulv. D. Dos. III. S. Stündl. 1 Pulver bis Schlaf erfolgt. [Bei Eclampsie Schwangerer. **Richardson.**

1035. ℞ Kalii bromati 1,0
Moschi 0,2
Aq. Til.
Sirup. ana 70,0.
MDS. 1/4stdl. 1 Kaffeelöffel. [Bei Eclampsia infantum.] **Simon.**

1036. ℞ Kalii bromati 1,0
Sacchar. 0,3.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. täglich 4 Pulver zu nehmen.
[Bei Chorea.]

1037. ℞ Kalii bromati 1,5
Tinct. Aconiti 1,25
Sir. Balsam. Tolut. ad 100,0.
MDS. Kindern von 1 Jahr 1 Kaffeelöffel, von 2 Jahren 2, von 7 Jahren 5, von 14 Jahren 8 Kaffeelöffel voll mehrere Male täglich zu reichen. [Bei Keuchhusten.] **Beaufort.**

1038. ℞ Kalii bromati 4,0
Ungt. cerei 15,0.
M. f. unguentum. D. S. Zum Einreiben.
[Bei bösartigem Kopfgrind.]
Prieger.

1039. ℞ Kalii bromati 10,0
Glycerini 50,0.
MDS. Zum Touchiren des Pharynx und Larynx; zum Tränken von Compressen äusserlich aufzulegen; zu Einreibungen; mit Wasser verdünnt zu Klystieren und Injectionen.

1040. ℞ Kalii bromati 10,0
Morph. hydrochlor. 0,5
Glycerini 50,0
Chloroformii 10,0.
MDS. Wohl umzuschütteln. Als locales Anästheticum, zum Touchiren des Pharynx und Larynx.

1041. ℞ Kalii bromati 1,2
Ammonii bromati 2,5
Extr. Belladonn. 0,3-0,6
Aq. dest. 60,0.
D. S. Zur Inhalation. [Bei Keuchhusten.]
Winthrop Spoener.

Kalium cantharidinicum. Cantharidinsaures Kalium. [Neuerdings von **Liebreich** in subcutaner Anwendung gegen tuberculöse Processe — Phthisis, Lupus, tuberculöse Erkrankung des Larynx, Pharynx u. s. w. empfohlen. Zum Zwecke der Herstellung lässt **L.** 0,2 reines Cantharidin (s. d.) und 0,4 Kali caustic. (bezw. 0,3 Natron caustic. zur Herstellung des Natronsalzes) in einem Literkolben mit circa 30 ccm Wasser auf dem Wasserbade bis zur vollständigen klaren Lösung digeriren, fügt weitere ca. 900 ccm warmes Wasser hinzu und füllt nach vollständigem Erkalten bis zur Litermarke auf. Von dieser Lösung werden mit 1/2 Pravazspritze (0,0001 Cantharidin) beginnend und nach und nach steigend, einen um den anderen Tag In-

℞ 1029-1041. ☛

jectionen ausgeführt. Von **Liebreich**, **Fränkel**, **Lublinski** werden die Erfolge bei Lupus und Kehlkopftuberculose gerühmt, während **P. Guttmann** wegen der leicht auftretenden Nierenreizung die grösste Vorsicht anräth. Bei allenfallsigen Störungen der Nierenfunctionen, Aussetzen des Mittels oder Herabgehen mit der Dosis, sowie 5-6 Tropfen Tinct. Opii simpl. innerlich. Kalium cantharidinic. (**Merck**) 1,0 etwa 2000 Pf., Kalium cantharidinic. solut. sterilisat. 10 Röhrchen à eine Injection etwa 200 Pf.]

***Kalium carbonicum.** Kali carbonicum purum, Kali carbonicum e Tartaro, Alcali vegetabile aëratum, Kali subcarbonicum, Sal Tartari, Carbonas kalicus e Tartaro s. purus, Potassae carbonas. Carbonate of Potash. Carbonate de Potasse. Potassio carbonato puro. Kaliumcarbonat. Reines kohlensaures Kali. [10,0 10 Pf. Weisses, in gleich viel Wasser klar lösliches, alkalisch reagirendes Pulver, in 100 Th. mindestens 95 Th. Kaliumcarbonat (**Ph. Austr.** 99,5 pCt.) enthaltend. An der Luft zerfliesslich.] Cave: Säuren [ausgenommen bei Saturationen und Brausemischungen], Erd- und Metallsalze, Alkaloide.

Innerlich: zu 0,1-0,5-1,0 2-4 Mal täglich, bei Convulsionen öfter, bei Steinbeschwerden 4,0-12,0 [in 300,0-1000,0 Wasser gelöst], pro die zu verbrauchen, bei Vergiftungen durch Säuren und durch Alkaloide durch entsprechende Mittel [Magnesia resp. Tannin u. s. w.] verdrängt. In Solution [mit bedeutender Quantität des Menstruums (vergl. Liquor Kalii carbon.); in schleimigen Abkochungen, aromatischen Wässern, Bier, Selterwasser], in Brausemischungen und Saturationen [über die Saturationsverhältnisse vergl. S. 37].

Aeusserlich: zu Mundwässern [1 auf 5-50 Flüssigkeit], Augenwässern [0,05-1,0 auf 100,0 zum Augenwaschwasser, 0,1-0,5 auf 25,0 zum Augentropfwasser]; zu Inhalationen in zerstäubter Lösung [1,0-2,0-5,0 auf 500,0 Aqua].

1042. ℞ Liq. Kalii carb. 7,5
Sir. simpl. 6,0
Aq. dest. 110,0
Aq. Cinnam. simpl. 60,0.
D. S. Halbstdl. 2 Esslöffel mit 1 Esslöffel Citronensaft. Frühere Potio Riveri.
[Die Ph. Germ. ed II. bezeichnet eine Natron-Solution als Potio Riveri, vergl. diese.]

1043. ℞ Kalii carb. 5,0
Acet. q. s.
ad perfectam saturationem 150,0
Sir. Sacch. 25,0.
D. S. 1-3stdl. 1 Esslöffel.

***Kalium carbonicum crudum.** Carbonas kalicus crudus, Carbonas Lixiviae, Potassa, Cineres clavellati. Pearl-ash. Pottasche. Rohes kohlensaures Kali. [Weisses, trocknes, in gleichen Theilen Wasser fast völlig lösliches, alkalisch reagirendes Salz. In 100 mindestens 90 Kaliumcarbonat (**Ph. Austr.** 80pCt.) enthaltend. — 100,0 25 Pf., 100,0 40 Pf.]

Nur zu Bädern [100,0-500,0 für ein allgemeines, 5,0-50,0 auf 1000,0 Wasser zum örtlichen Bade — als Surrogat für diese Bäder kann man armen Leuten Auskochungen von Asche von harten Hölzern, zwei Esslöffel auf einen Liter verordnen].

Kalium carbonicum depuratum. Kalium carbonic. depurat. **Ph. Austr.** Kali carb. s. Carbonas kalicus e cineribus clavellatis. Cineres clavellati depurati. Carbonate of Potassium **Ph. Brit.** Potassio carbonato **Ph. Ital.** Gereinigte Pottasche. Gereinigtes kohlensaures Kali. [100,0 35 Pf.] Zerfliesslich.

☞ ℞ 1042-1043.

Ebenfalls nur äusserlich zu Klystieren, zu Injectionen [5,0-15,0 auf 1000,0 Wasser, bei Pruritus vaginae: **Trousseau**], Umschlägen, Waschungen [10,0-50,0 auf 500,0], zum Waschen der Kopfhaut [2,0-4,0 ad 100,0 davon 2-3 Esslöffel voll 3-5 Minuten lang anfangs täglich, später seltener in die Kopfhaut eingerieben], Linimenten [1 Th. Kal. carb. dep. mit 2 Th. Wasser und 3 Th. Oel], Salben [1 auf 5-10].

1044. ℞ Kalii carb. dep. 12,0
Natrii chlorati 8,0
solve in
Aq. Rosarum 250,0
Aq. Flor. Aurant. 60,0.
D. S. Waschwasser. [Gegen Ephelides.]
Sundelin.

1045. ℞ Kalii carb. depur. 3,0
Adipis suill. 25,0.
M. f. ungt. D. Zum Einreiben. [Bei Tinea capitis nach Abweichung der Borken.]

1046. ℞ Kalii carb. depur. 10,0
Aq. destill. 20,0
Ol. Amygd. 30,0.
M. f. linimentum. D. S. Umgeschüttelt, zur Einreibung. [Bei chronischen Hautleiden.]
Conradi.

Kalium carbonicum solutum s. Liquor Kalii carbon.

Kalium chloratum. Kali hydrochloricum s. muriaticum, Chloruretum potassicum, Hydrochloras Potassae s. Lixiviae. Chloride of Potassium. Chlorure de Potassium. Chlorkalium. Kaliumchlorid, Salzsaures Kali. (KCl). [Leicht löslich in Wasser. — 10,0 5 Pf. — Im Recept auszuschreiben, nicht abzukürzen, da Kal. chlor. auch Kalium chloricum gelesen werden kann! S. a. das bei Kalium chloricum Gesagte.]

Innerlich: zu 1,0-5,0 mehrmals täglich, in Pulvern oder Solution. [Früher wurde das Mittel als Sal febrifugum Sylvii gegen Intermittens benutzt.]

1047. ℞ Kalii chlorati 20,0
Admisce
Kalii carbonic. pur. 10,0
Saturent. c.
Acid. phosphor. (p. sp. 1. 12) 70,0.
D. S. 1 Kaffeelöffel voll in eine Tasse Fleischbrühe (zur Verstärkung d. phys. Wirkung.)

1048. ℞ Kalii chlorati
Kalii nitr. ana 6,0
Aq. destill. 150,0
Sir. Rub. Idaei 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei fieberhaften Krankheiten.

***Kalium chloricum.** Kali chloricum, Potassii chloras, Kali muriaticum oxygenatum depuratum, Kali oxymuriaticum depurat., Chloras kalicus depuratus, Chloras Lixiviae. Chlorate of Potassium. Chlorate de Potasse, Sel de Berthollet. Potassa clorato. Kaliumchlorat. Chlorsaures Kali. ($KClO_3$; $KOClO_5$ [alt]). [10,0 cryst. und gross. pulv. 10 Pf., 100,0 60 Pf. — Farblose, glänzende, blätterige oder tafelförmige, luftbeständige Krystalle. In 16 Th. kaltem, in 3 Th. kochendem Wasser und in 130 Th. Weingeist löslich]. Cave: stärkere Säuren, saure, schwefelsaure Salze; Verordnung in Pulver- und Pillenform, weil das Mittel, mit organischen und brennbaren Substanzen zusammen verrieben, leicht explodirt. [**Man kürze im Recepte nicht Kal. chlor. ab**, weil dies auch Kalium chloratum heissen kann, sondern schreibe sowohl Kalium chloricum wie Kalium chloratum voll aus. Denn obschon es beispielsweise ganz natürlich erscheint, Kaliumchlorat für Kalium chloratum zu sagen, so darf dies doch nicht geschehen, weil Kaliumchlorat und Kalium

chloratum nicht dieselben Präparate sind! (Kaliumchlorat = Kalium chloricum, Kalium chloratum = Kaliumchlorid).]

Innerlich: zu 0,1-1,0 mehrmals täglich, nur in Solution. Maximaldosis für ein Kind etwa 2,0, für Erwachsene etwa 6,0-8,0 pro die. In letzter Zeit sind mehrfach Vergiftungserscheinungen nach zu hohen Dosen von chlorsaurem Kalium beobachtet worden (**Hoffmeier**, **Wegscheider** u. A.), daher lasse man das Kalium chloricum zum Gebrauch in Einzeldosen resp. in Solution dispensiren und verordne es nicht in Gesammtpulvern zu domestiker Vertheilung. Besonders als Präventivmittel gegen die den Diphtherieepidemien vorausgehende Stomatitis und Pharyngitis angewendet. Da das Kalium chloricum schon in kleinen Dosen die Buttersäuregährung aufhebt (**Paschutin**) ist es auch bei Magengährungen zu versuchen. [**Knod von Helmenstreitt** empfiehlt das Mittel, 0,75 zweistündlich, auch gegen hartnäckige rheumatische Neuralgien.]

Aeusserlich: als Streupulver [bei Krebsgeschwüren: **Burow**], als Schnupfpulver [mit 8 Th. Saccharum bei Coryza: **v. Bamberger**], in Solution [2,5-5,0 auf 100,0], als Mund- und Gurgelwasser [bei Aphthen, Stomatitis und Angina mercurialis, Diphtherie, ferner als Prophylacticum zur Verhütung der Salivation und der Stomatitis bei Mercurialkuren (**Herpin**, **Blache**) endlich auch bei Zahnschmerz, der durch die Einwirkung scharfer Mundsäfte auf die freiliegende Pulpa bedingt wird: **Neumann**], als Pastillen und Lozenges, zur Inhalation in zerstäubter Lösung [vergl. S. 99, bei Soor, Angina mercurialis, Diphtherie u. a.], zu Injectionen in die Urethra [bei Gonorrhoe: 5,0 zu 150,0 Aq. Anfangs Morgens und Abends je eine Injection, später je zwei: **Pascual Candela y Sanchez**], zur Bereitung von Moxen [Charpiebäuschchen mit concentrirter Lösung getränkt].

1049. ℞ Kalii chlorici 2,0
solve in
Aq. dest. 100,0-150,0
Sir Sacch. 50,0.
MDS. 1-2 stdl. einen Kinderlöffel. [Bei Soor, Stomacace.] Romberg.

1050. ℞ Kalii chlorici 5,0
Glycerin. 45,0.
MDS. 1 Theelöffel voll in einer Tasse Wasser als Gurgelwasser; rein zu Pinselungen.

1051. ℞ Kalii chlorici 5,0
Aq. dest. 150,0
Tinct. Ferri chlor. aeth. 5,0-10,0
Sir. Rub. Idaei 25,0.
MDS. Stdl. einen Esslöffel. [Bei Diphtherie.] Waldenburg.

1052. ℞ Kalii chlorici 5,0
Aq. dest. 150,0
Tinct. Pimpinell. 5,0
Sir. Sacch. 25,0.
D. S. Stdl. einen Esslöffel. [Bei Diphtheritis pharyngea.]

1053. ℞ Kalii chlorici 10,0
Sacchari 90,0
Pulv. gumm. Tragac. 1,0
Aq. flor. Naphae 9,0.
F. l. a. pastill. pond. 1,0. D. S. 20 bis 50 Stück täglich im Munde zergehen zu lassen.

Kalium chromicum acidum s. Kalium dichromicum.

Kalium chromicum neutrale. Kali chromicum flavum, Potassae Chromas. Neutrales Kaliumchromat. Kaliummonochromat, Einfach chromsaures Kali. [Schwefelgelbe Krystalle, leicht in Wasser löslich. — 10,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: als Alterans zu 0,01-0,6, als Emeticum zu 0,1-0,25, in Solution.

Aeusserlich: als Augenwasser [Solution von 1 Th. auf 10 Th. Wasser, davon täglich einen Tropfen ins Auge zu bringen: bei pustulöser rheumatischer Augenentzündung], als Aetzmittel [zur Wegbeizung von Fungositäten] in con-

☞ ℞ 1049-1053.

centrirter Lösung oder Streupulver; zur Bereitung von Moxen [mit einer Solution von 1 Th. in 16 Th. Wasser wird Löschpapier durchtränkt und zu kleinen Cylindern geformt: Moxae chromatae (1 Stück 10 Pf.)].

1054. ℞ Kalii chrom. neutr. 0,2
Aq. dest. 60,0.
D. S. Alle 10 Minuten 1 Esslöffel voll, bis 3mal Erbrechen erfolgt ist.

Kalium citricum. Potassae Citras. Citrate of Potassium **Ph. Am.** und **Ph. Brit.** Kaliumcitrat. Citronensaures Kali. [Weisse, salinische Masse; — sieht das Präparat schwarz aus, so liegt dies an der unzweckmässigen Bereitung mit Succus Citri statt mit Acid. citr. — Leicht löslich, an der Luft zerfliesslich. — 1,0 5 Pf., 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Solution [vollständig entbehrlich und durch die Potio Riveri sehr gut zu ersetzen.]

Kalium cyanatum. Kali cyanogenatum, Kali hydrocyanicum, Hydrocyanas Potassae, Cyanuretum Kalii. Cyanid of Potassium **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Cyanure de Potassium. Potassio cianuro **Ph. Ital.** Kaliumcyanat. Cyankalium, Blausaures Kali. [Entweder weisses, krystallinisches, leicht zerfliessliches Pulver, oder (im geschmolzenen Zustande) amorphe, luftbeständige Masse, in trockener Luft geruchlos, in feuchter stark nach Blausäure riechend, in Wasser leicht, in Weingeist schwer löslich]. Cave: Säuren, langes Aufbewahren der Lösung [da bald Umwandlung in ameisensaures Kali stattfindet. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: [mit grosser Vorsicht!! Das Ministerial-Rescript vom 10 März 1844 bestimmt, dass jede Verordnung des Kalium cyanatum mit einem (!) zu begleiten sei, zum Zeichen, dass man dieses Medicament und nicht das Kalium ferrocyanatum meine] zu **0,01-0,02-0,03** (!) 2-3 Mal täglich, in Solution [vorzugsweise bei Gastralgie, krampfhaftem Asthma].

Aeusserlich: in schwacher Solution [0,05-0,3 auf 25,0 Wasser], mittelst Charpie oder Compressen aufgelegt [bei verschiedenen Neuralgien], als Waschwasser [0,4 auf 100,0 Emuls. Amygdal. amar. gegen juckende Hautausschläge: **Louis**] oder in Salben [0,1-0,3 auf 25,0 Fett]. Auch bei der äusseren Anwendung ist Vorsicht dringend anzurathen.

1055. ℞ Kalii cyanati (!) 0,05
solve in
Aq. dest. 5,0.
MDS. 3mal täglich 15-30 Tropfen.
Oesterlen.

***Kalium dichromicum.** Kalium chromicum acidum, Kali chromicum rubrum, Bichromas Potassae. Bichromate of Potassium. Bichromate de Potasse. Potasso bicromato. Kaliumbichromat. Doppelt chromsaures Kali. [Rothe Krystalle von bitterlichem Geschmack, in 10 Th. Wasser, in Alkohol nicht löslich. — crudum 100,0 40 Pf.]

Innerlich: zu 0,008-0,015 mehrmals täglich, in Pillen oder Solution. Von **Vincenti** und **Heyfelder** [1 Kal. bichr. auf 80 Pill., davon 1-8 Pillen pro die allmälig steigend zu nehmen] bei inveterirter Lues angewandt. [Bei der Verordnung von Pillen hüte man sich, auf lange Zeit zu verordnen, wegen der leicht erfolgenden Reduction der Chromsäure zu Chromoxyd.]

Aeusserlich: als Pulver oder Solution [4,0-20,0 auf 100,0], zum Aetzen von Condylomen [in Aetzstiften], Plaques muqueuses, scrophulösen und krebsigen Geschwüren, in neuester Zeit ganz besonders zum Bepinseln von Nasenpolypen (**Frédérique**) und anderen Tumoren empfohlen. Vorzüglich geeignet zur Erhärtung anatomischer Präparate.

Kalium ferro-cyanatum. Ferro-Kalium cyanatum flavum, Kalium ferrocyanatum flavum, Kali ferruginosum hydro-cyanicum, Kali ferroso-hydrocyanicum, Kali ferro-borussicum, Kali borussicum, Kali zooticum, Cyanuretum Kalii et Ferri cum Aqua. Yellow Prussiate of Potash, Ferrocyanide of Potassium. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Ferrocyanure de Potassium **Ph. Gall.** Cyanetum kalico-ferrosum **Ph. Nederl.** Kaliumferrocyanat. Blausaures Eisen-Kali, Cyan-Eisen-Kalium, Gelbes Blutlaugensalz. [Leicht in Wasser löslich. — 10,0 10 Pf.] Cave: Metallsalze.

Innerlich: zu 0,5-1,0 in wässeriger Lösung [wesentlicher Bestandtheil des in neuester Zeit pomphaft angepriesenen **Baud**'schen Fiebermittels].

Diese nicht giftige Substanz ist nicht zu verwechseln mit dem äusserst heftig wirkenden Cyan-Kalium, wozu der Name Kali borussicum leicht führen könnte.

Kalium hypochlorosum solutum s. Liquor Kalii chlorati.

Kalium hydrargyro-cyanatum. Kalium-Quecksilbercyanid. [Weisse, wasserlösliche Krystalle. Wird bei subcutaner Injection schnell resorbirt; giebt in eiweisshaltigen Flüssigkeiten keinen Niederschlag. Aeusserst stark wirkendes Antisepticum. 1 : 60,000 Blutserum verhindert die Entwickelung von Milzbrandsporen. Dos. leth. nach **Behring** bei Meerschweinchen 1 : 150,000 des Körpergewichts.]

*__Kalium jodatum.__ Kali hydrojodicum, Joduretum kalicum, Potassii jodidum, Hydrojodas kalicus, Jodetum kalicum. Jodide of Potassium. Jodure de potassium. Potassio joduro. Kaliumjodid. Jodkalium, Jodwasserstoffsaures Kali. [Weisse, würfelförmige, an der Luft nicht feucht werdende Krystalle von scharf salzigem und hinterher bitterem Geschmack, in 0,75 Th. Wasser, 12 Th. Weingeist löslich. — 1,0 10 Pf., 10,0 60 Pf.] Cave: Chlor- und Bromverbindungen, Säuren, Metallsalze; Verordnung in Salbenform geschehe nur auf kurze Zeit und mit möglichst wenig der Zersetzung unterworfenen Fetten [Lanolin, Vaselin, Paraffin, vegetabilische Fette].

Innerlich: zu 0,1-1,0 mehrmals täglich [von einigen, namentlich englischen Aerzten in viel grösserer Gabe: bis zu 10,0-15,0 täglich gegeben, was vielleicht in der so häufig vorkommenden Verfälschung des englischen Kalium jodatum mit Chlor-Kalium und kohlensaurem Natron seinen Grund hat], in Pillen oder Solution [letztere gern in der Verbindung mit Jod; vergl. dieses], selten in Pulvern [nur in Verbindung mit schwer löslichen oder unlöslichen Substanzen] und in Trochiscen und Chocoladenpastillen [zu 0,2 pro Stück. **M. Sweeny** empfiehlt bei Syphilis Ammonium carbonicum 3 zu Kalium jodatum 5 hinzuzusetzen, wodurch die therapeutische Wirkung des letzteren erhöht werden soll. Die Erscheinungen des Jodismus, besonders der Jodschnupfen werden durch dem Jodkalium vorangeschickte kleine Gaben von Atropin (oder Belladonna) verhindert].

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [1,0-3,0 auf 100,0], Inhalationen in zerstäubter Lösung [vergl. S. 99], zu subcutanen und parenchymatösen Injectionen [**Thierfelder**: gegen Periostitis syphilitica und Dolores osteocopi.; **Jacubowitz**: Injectionen in hypertrophische Tonsillen, vergl. Seite 84], Klystieren [1,0-5,0 zu 100,0-200,0], Einreibungen [5,0-15,0 auf 100,0 Spir. dil. oder Spir. Lavand., mehrmals täglich auf verhärtete Drüsen

einzureiben], Waschungen [1,0-2,0 auf 100,0; zum Waschen der Kopfhaut bei Alopecie: **J. Pincus**], Bädern [50,0-120,0 zum allgemeinen, 5,0-10,0 auf 1 Liter Wasser zum örtlichen Bade], Augenwässern [0,03-0,1 auf 10,0; mit Zusatz von Natr. bicarbon.: **Kämmerer**, bei Cornealtrübungen], Salben [1-10 auf 25 Vaseline, Lanolin oder Fett; vergl. oben], Augensalben [0,3-1,0 auf 10,0], Pflastern [1-5 auf 25].

1056. ℞ Kalii jodati 10,0
Aq. dest. ad 200,0.
D. S. 3-4mal täglich einen halben bis ganzen Esslöffel. [Bei Syphilis, Asthma, Artheriosclerose.]

1057. ℞ Kalii jodati
Hydrarg. chlorat. ana 0,06
Sacchar. Lactis 0,3.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 12. D. S. Stdl. 1 Pulver. [Bei Croup und Diphtherie, nachdem durch ein Emeticum Erbrechen erzielt ist.] **Oppolzer.**

1058. ℞ Kalii jodati
Pulv. Fol. Jugland. ana 3,0
Extr. Fol. Jugland. q. s.
ut f. pil. 100. Consp. Lycopod. D. S. 3mal täglich 5-10 Pillen zu nehmen. [Bei Scrophulosis.]

1059. ℞ Kalii jodati
Tinct. Lobeliae
Tinct. Polygal. ana 10,0
Extr. Opii 0,1
Aq. destill. 300,0.
MDS. 1 Esslöffel Morgens und Abends. [Gegen Asthma.] **Huckard.**

1060. ℞ Kalii jodati 4,0
Aq. dest. 20,0.
D. S. Täglich 3mal 10 Tropfen zu nehmen, allmälig bis auf 40 Tropfen zu steigen.

1061. ℞ Kalii jodati 4,0-8,0
Aq. dest. 200,0
Tinct. Colchici 15,0.
MDS. 3mal täglich 1 Esslöffel. [Bei chronischem Rheumatismus.] **Lebert.**

1062. ℞ Kalii jodati 2,0
Sir. Aurant. Cort. ad 200,0.
D. S. Esslöffelweise.
Sir. Kalii jodati.
Ricord.

1063. ℞ Kalii jodati 2,5
Ferr. sulfuric. 2,0
Morph. hydrochlor. 0,06
solve in
Aq. Cinnamom. 30,0
Sir. Aurant. Flor. 200,0.
MDS. 2-3mal täglich 1 Esslöffel.
Lebert's Jodeisen-Sirup.

1064. ℞ Kalii jodati 5,0
Inf. Fol. Salviae ad 200,0.
D. S. Gurgelwasser. [Bei Angina syphilitica.]

1065. ℞ Kalii jodati 0,2
Aq. Rosar. 50,0.
D. S. Augenwasser. [Bei scrophulöser Ophthalmie.]

1066. ℞ Kalii jodati 2,0
Decoct. Fol. Jugland. ad 200,0.
D. S. Zum Umschlag auf die Augen. [Bei scrophulöser Ophthalmie und Photophobie, auch als Verbandwasser bei scrophulösen Geschwüren.]

1067. ℞ Kalii jodati 5,0
Liq. Ammonii caust. 2,0
Spirit. dilut. 60,0.
MDS. Zur Einreibung. [Man kann auch einige Centigramm Jodi pur. zusetzen, ferner anstatt Spirit. dil. einen wohlriechenden Spirit. oder flüssigen Opodeldoc wählen. Bei Kropf und anderen Geschwülsten.] **H. E. Richter.**

1068. ℞ Kalii jodati 5,0
solve in paux. Aq. dest. adde
Ungt. Hydrarg. cinerei 25,0.
F. unguent. D. S. Zum Einreiben. [Bei Croup.]

1069. ℞ Kalii jodat. 5,0
Sapon. med. 3,0
Aq. Rosae
Ol. Cajeputi ana 10,0
Vaselin. 30,0.
M. f. unguentum. D. S. 3mal täglich einzureiben. [Bei Geschwülsten.]
Riecke.

1070. ℞ Kalii jodati 5,0
solve in paux. Aq. dest. adde
Opii puri 0,5
Ol. Oliv. 25,0
Ol. Cacao leni calore liquefacti et semirefrigerati 10,0.
M. f. unguentum. D. S. Zum Einreiben. [Bei scrophul. Geschwülsten, Kropf.]

1071. ℞ Kalii jodati 0,25
solve in paux. Aq. dest. adde
Ungt. cerei 4,0-6,0.
D. S. Täglich eine Erbse gross einzureiben.
[Bei Chalazeon.] **Fischer.**

1072. ℞ Kalii jodati 10,0
Vaselin. (vel Lanolin.) 50,0.
M. f. ungt. S. Starke Jodkaliumsalbe.

1073. ℞ Kalii jodati 1,0
Emplastr. Conii
Emplastr. adhaesiv. ana 5,0.
M. f. emplastr. D. S. Aeusserlich aufzulegen. [Bei chronischer Gelenkentzündung.] **Guéneau de Mussy.**

***Kalium nitricum.** Nitrum depuratum, Kali nitricum, Potassii nitras, Nitras kalicus depuratus. Nitrate of Potassium. Salpètre, Azotate de Potasse, Sel de Nitre. Potassa nitrato. Kaliumnitrat. Gereinigtes salpetersaures Kali, Gereinigter Salpeter. [Farblose, durchsichtige, luftbeständige Krystalle oder krystallinisches Pulver. In 4 Th. kaltem und weniger als 0,5 Th. siedendem Wasser löslich, in Weingeist unlöslich. — 10,0 5 Pf., 100,0 40 Pf., 10,0 pulv. 10 Pf., gross. mod. pulv. 100,0 55 Pf., 200,0 85 Pf.] Cave: Schwefel-, Salz- und Phosphorsäure und deren saure Salze der Alkalien.

Innerlich: zu 0,3-1,0-1,5 1-2 stündlich [2,0-10,0 pro die], in Pulvern oder Solution [zuweilen in Substanz als Nitrum tabulatum (Sal Prunellae, Sore-throat-selt, Crystal minéral), geschmolzener und auf eine kalte Platte getröpfelter Salpeter (10,0 etwa 10 Pf.), wovon 1/2-1 stündlich 1 Stück, etwa 0,2 genommen wird].

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [1,0-5,0 auf 100,0], Klystieren [4,0-10,0 ad clysma], Waschungen [20,0-40,0 auf 1 Pfund], Fomentationen [als Kälte machendes Mittel sind die **Schmucker**'schen Fomentationen bekannt: 1 Salmiak, 3 (roher) Salpeter, gröblich gepulvert mit einer Mischung von 6 Essig und 12-24 Wasser so oft als nöthig befeuchtet, oder Kochsalz und Salpeter zu gleichen Theilen zwischen feuchte Compressen gelegt], Salben [selten], Streupulver [mit adstringirenden und aromatischen Pflanzenpulvern], zur Bereitung der Charta nitrata [vergl. diese].

Nur bei Verordnung von grösseren Quantitäten für den äusserlichen Gebrauch wird das billigere Kalium nitricum crudum, roher Salpeter, verwendet.

1074. ℞ Kalii nitr.
Tartar. dep.
Sacch. albi ana 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 1-2 stdl. ein Pulver mit Haferschleim zu nehmen. **Rust.**

1075. ℞ Kalii nitr.
Kalii sulfurici
Conchar. praepar. ana 10,0.
M. f. pulv. D. S. 2 stdl. 1/2 Theelöffel voll.
Pulvis antacidus et temporans.
Unger.

1076. ℞ Kalii nitr. 0,5
Fol. Digital. pulv. 0,1
Sacch. Lactis 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 2 stdl. 1 Pulver.

1077. ℞ Kalii nitr. 0,3
Acidi tartar.
Natr. bicarb. ana 0,6
Magn. carb. 0,12.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 6. S. Mit Wasser während des Aufbrausens zu nehmen.
Pulvis aërophorus nitratus.

1078. ℞ Kalii nitr.
Kalii sulfuric. dep. ana 5,0
Tart. dep. 20,0.
M. f. pulv. D. S. 2-3 stdl. einen Theelöffel.
Pulvis antiphlogisticus.

1079. ℞ Kalii nitr. 6,0
Aq. dest. 164,0
Sir. simpl. 30,0.
D. Mixtura nitrosa Form. magistr. in usum paup. Berol.

☞ ℞ 1071-1079.

1080. ℞ Kalii nitr.
Aq. Laurocerasi ana 6,0
Sir. Cerasor. 25,0
Aq. dest. ad 200,0.
D. Potio antiphlogistica Clinici.

1081. ℞ Kalii nitr. 2,0
Mucil. Gummi arab.
Sir. Mannae ana 25,0
Extr. Hyoscyami 0,2.
Aq. Foenicul. ad 100,0.
MDS. Stdl. einen Theelöffel. [Bei entzündlichen Krankheiten im kindlichen Alter.]

1082. ℞ Kalii nitr. 5,0
Sir. Rubi Idaei 50,0.
Inf. Fol. Digit. (e 1,5) ad 200,0.
D. S. 2stdl. einen Esslöffel. **Traube.**

1083. ℞ Kalii nitr. 8,0
Decoct. Rad. Graminis (e 15,0) 200,0
Oxymell. simpl. 30,0.
MDS. Stündl. einen Esslöffel. **Schönlein.**

1084. ℞ Kalii nitr. 8,0
Extr. Hyoscyami 0,6
Emulsionis Papaveris (e 15,0) 250,0
Aq. Laurocerasi 8,0
Sir. Amygdal. 30,0.
MDS. Den Tag über zu verbrauchen. [Bei Gonorrhoe.] **Baltz.**

1085. ℞ Kalii nitr. 5,0
Aceti Scillae 25.0
Kalii carbon. q. s. ad Saturation.
Sir. simpl. 25,0.
Aq. dest. ad 200,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel voll zu nehmen.

1086. ℞ Kalii nitr. 6,0
Acid. nitr. 3,0
Decoct. Hordei 300,0
Spir. Aeth. nitr. 6,0
Sir. simpl. 40,0.
MDS. 2stdl. 2 Esslöffel. [Bei Hydrops als kräftiges Diureticum.] **Graves.**

1087. ℞ Kalii nitr. 5,0
Seri lact. 100,0
Oxymell. simpl. 20,0.
D. S. Lauwarm zum Klystier.

Kalium osmicum. [Violettrothes, in Wasser lösliches, krystallinisches Pulver.]

Innerlich: zu 0,001 pro dos., zu 0,015 pro die von **Wildermuth** gegen Epilepsie in Verbindung mit Kal. bromat. empfohlen, wobei letzteres wohl das wirksame Agens sein dürfte. Subcutan in 1proc. Lösung gegen periphere Neuralgien, Kropf [als parenchymatöse Injection] und Ischias rheumatica empfohlen (**Szumann**, **Eulenburg**). S. a. Acidum hyperosmicum.

***Kalium permanganicum.** Kali crystallisatum hypermanganicum, Kali oxymanganicum, Permanganas kalicus, Potassae Permanganas, Chamaeleon minerale. Permanganate of Potassium. Potassa permanganato. Kaliumpermanganat. Uebermangansaures Kali, Kaliumsupermanganat. [Dunkelviolette, fast schwarze Prismen mit stahlblauem Glanze, geben mit 20,5 Th. kaltem Wasser eine blaurothe Lösung. Leicht zersetzlich, darum mit keinem organischen Zusatze zu verordnen. 10,0 10 Pf., 100,0 70 P.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 2-3 Mal täglich, in Lösung [gegen Diabetes mellitus von **Sampson** verordnet; gegen Diphtherie von **Réveil**: Solution von 1,0 in 150,0 Aq. dest., 2-3stündlich 1 Theelöffel in einer halben Tasse Wasser].

Aeusserlich: als Desinficiens. [Lösung von 1,0 auf 100,0 Aq., die noch verdünnt werden kann], als Verband- und Aetzmittel bei übelriechenden Ulcerationen [durch die energischer wirkenden Mittel wie Sublimat, Carbol, Jodol, Aseptol etc. in neuerer Zeit verdrängt], Injection bei Ozaena, Carcinoma uteri, Gonorrhoe u. s. w. [Lösung von 0,5-1,0 auf 100,0], zu subcutanen Injectionen in die Wunden von Schlangenbissen [von einer 1proc. frisch bereiteten Lösung die Hälfte einer **Pravaz**'schen Spritze, also 0,005 auf 0,5 Wasser: **de Lacerda**], zu Mund- und Gurgelwässern [Lösung von 1,0 auf 100,0, wovon ein Theelöffel mit einem Glase Pfefferminzwasser oder reinem Wasser

℞ 1080-1087. ☛

(unmittelbar vor dem Gebrauche gemischt) zum Ausspülen des Mundes verwendet wird; Solution von 2,0-5,0 auf 50,0 Wasser zum Bepinseln diphtheritischer Stellen; mit einem Asbestpinsel aufzutragen]; zur Inhalation in zerstäubter Lösung [vergl. S. 99; gegen Diphtherie, Stomatitis aphthosa, Soor, von **Réveil** empfohlen].

1088. ℞ Kalii permanganici 5,0
Aq. dest. ad 100,0.
[Diese Mischung habe zweckmässig jeder Arzt vorräthig. Etwa 1 Thee- bis Esslöffel derselben zum Wasser zugesetzt, zu desinficirenden Waschungen, zum Ausspülen des Mundes und Gurgelungen nach dem Besuche ansteckender Patienten, namentlich Scharlach- und Diphtherie-Kranker.]

Kalium picro-nitricum. Kali picricum, Kali nitro-xanthicum. Kaliumpicronitrat. Picrin-salpetersaures Kalium, Kohlenstickstoff-Kali. [Gelbe, krystallinische Masse, von intensiv bitterem Geschmack, schwer löslich in kaltem, etwas leichter in warmem Wasser, unlöslich in Alkohol. — 1,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,6 2-3 Mal täglich, in Pillen [gegen Intermittens, Krämpfe, Neuralgien, als Anthelminthicum empfohlen, sehr problematisch! — Das Mittel bewirkt icterische Färbung der Haut, der Conjunctiva und des Harns und wird deshalb zur Production eines simulirten Icterus verwendet].

Kalium salicylicum. Kaliumsalicylat. Salicylsaures Kalium. [Bisher noch nicht versucht; verdient aber geprüft zu werden, weil in diesem Präparat die antifebrile Wirkung des Kalium zu der der Salicylsäure sich summiren dürfte.]

Innerlich: wie Natr. salicylicum, jedoch nur in refracta dosi. [Das Mittel kann auch improvisirt werden durch Verordnung der reinen Salicylsäure in einer Lösung von Kalium carbonicum.]

Kalium silicicum. Silicate of Potassium. Silicate de Potasse, Liqueur des Cailloux. **Ph. Gall.** Kaliumsilicat. Kieselsaures Kalium, Wasserglas. [Durch Schmelzen von kohlensaurem Kali mit Quarz gewonnen; gallertartige, lösliche Masse, welche bei langsamem Verdunsten eine glasartige, an der Luft unveränderliche Substanz bildet. Nach **Ure** übt dieses Präparat eine auflösende Wirkung auf harnsaure Verbindungen und ist deshalb mit Vortheil zur Resolution arthritischer Tophi zu verwenden.]

Innerlich: zu 0,5-1,0 2 Mal täglich in Lösung [ausser gegen Arthritis und harnsaure Diathese (**Ure**), in neuester Zeit auch gegen Diabetes empfohlen, soll aber dem Acid. silicicum an Wirkung nachstehen: **Batty**].

Aeusserlich: als Zahnschmerzmittel [mittelst eines Pinsels in die Höhle der cariösen Zähne applicirt: **Clostermeyer**], auf die Haut aufgetragen [gegen Bienen- und Mosquitostiche, Filzläuse, bei Zoster (in Verbindung mit Extr. Opii): **Küchenmeister**; neuerlichst auch gegen Erysipelas empfohlen: **Plazza, Avarenga**.] Wasserglas mit Pappe ist auch als Verbandmittel in der Chirurgie — anstatt des Kleisters und Gypses — bei Fracturen, Luxationen, überhaupt zur Fixirung von Gliedmassen benutzt worden (**v. Dumreicher** und **Hofmokl**).

Kalium sozojodolicum. Sozojodol-Kalium. [Farblose dicke Prismen und durch gestörte Krystallisation auch in feinen Krystallnadeln erhaltene, constante Verbindung des Kaliums mit Sozojodol (s. d.); leicht löslich in heissem, schwer in kaltem (50 Th.) Wasser, unlöslich in Alkohol. Am besten pure feinst zerrieben oder mit Talc. venet. gemischt, zum Aufstreuen oder auch in 10proc. Lanolinsalbe bei frischen und jauchenden Wunden, Brandwunden, chronischer Rhinitis, Pharyngitis, Wundlaufen der Kinder u. s. w. — 1,0 20 Pf.]

☞ ℞ 1088.

Anschliessend hieran seien noch folgende Verbindungen erwähnt:

Kalium jodaseptolicum. [Feine, farblose, in Wasser etwas schwerer als die Sozojodolverbindung lösliche Nadeln.]

Kalium thymojodolicum. [Geruchlose, schöne, farblose, lange, in Wasser ziemlich leicht lösliche Nadeln. — Anwendung der beiden Verbindungen ähnlich wie die Sozojodolverbindung.]

Kalium stibicum. Stibium oxydatum album, Antimonium diaphoreticum ablutum. Antimoine diaphorétique lavé **Ph. Gall.** Kaliumstibiat. Antimonsaures Kali. [Unlöslich. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: [ganz obsolet] zu 0,5-1,0 2-3 Mal täglich, in Pulvern oder Pillen.

Kalium subsulfurosum. Kali hyposulfurosum, Hyposulphis Potassae. Kaliumhyposulfit. Unterschwefligsaures Kali. Von **Polli** gleich den übrigen Sulfiten und Hyposulfiten von Kalium, Natrium und Magnesium als gährungswidriges Mittel empfohlen. [Vergl. hauptsächlich Magnesium sulfurosum.]

Innerlich: etwa 5,0-10,0 pro die, in vertheilten Dosen. [Das Präparat ist leicht zersetzbar.]

Kalium sulfurato-stibiatum. Hepar Antimonii. Spiessglanz-Schwefelleber. [10,0 gross. pulv. etwa 10 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie Calcium sulfur. stibiat. [vgl. dieses].

***Kalium sulfuratum.** Hepar sulfuris kalinum, Polysulfuretum potassicum, Potassa sulfurata, Trisulfuretum kalicum. Sulphurated Potassa, Liver of Sulfur. Foie de soufre alkaline. Fegato di zolfo. Schwefelleber. Schwefelkalium. [Leberbraune, später gelbgrüne Bruchstücke. An der Luft zerfliesslich, und dabei Schwefelwasserstoffgas entwickelnd. In 2 Th. Wasser bis auf geringen Rückstand zu alkalischer, gelbgrüner trüber Flüssigkeit löslich. — 10,0 20 Pf.] Cave: Säuren, saure Salze, Metallsalze, Tannin, Chlor und Jod; man verordne immer nur auf kurze Zeit; beim Einnehmen lasse man sich der Porzellanlöffel bedienen. [Man verschreibe nicht abgekürzt Kal. sulf., da dies auch Kalium sulfuricum bedeuten kann.]

Innerlich: zu 0,05-0,2-0,4 2-3 Mal täglich, in Pillen, Bissen, Solutionen. [Die meisten früherhin empfohlenen Geschmackscorrigentia entsprechen theils diesem Zwecke gar nicht, theils wirken sie durch ihre Säuren zersetzend ein, so z. B. der Sirupus Croci, Succus Liquir. u. a. — Am besten verordnet man ohne alle Zusätze die Auflösung in Wasser oder Pillen, denen man als Constituens Argilla beisetzt, und lässt jedesmal nach dem Einnehmen einen Löffel voll eines aromatischen Wassers (z. B. Aq. Cinnam.) zur Beseitigung des fatalen Geschmackes nehmen.]

Aeusserlich: zu Waschungen [5,0-15,0 auf 100,0], zu Bädern [hier lieber das folgende, viel wohlfeilere Mittel], Linimenten, Salben [1 auf 5-10 Seife oder Fett.]

1089. ℞ Kalii sulfurati
Argillae ana 2,0.
F. c. Aq. dest. q. s. pilul. 30. Consp. Cinnam. D. in vitro. S. 2stdl. 2 Pillen.

1090. ℞ Kalii sulfurati 1,0
Balsami peruvian.
Sapon. medic. ana 5,0
Flor. Malvae pulv. q. s.
ut f. pil. No. 30. Consp. Cinnam. D. S. 2-10 Stück täglich zu nehmen und eine Tasse aromatischen Thee nachzutrinken. [Bei Hautkrankheiten.]
Bouchardat.

℞ 1089-1090. ☛

1091. ℞ Kalii sulfurati 0,3
Ferri pulv. 0,15
Extr. Quassiae 0,6
Carb. Spong. q. s.
ut f. bolus. Consp. pulv. Rhiz. Iridis flor. Disp. tal. dos. No. 2. D. in vitro. S. Früh und Abends 1 Stück. [Bei Drüsenverhärtungen.] **Kortüm.**

1092. ℞ Kalii sulfurati 0,6-1,5
Aq. dest. 25,0
Sir. simpl. 50,0.
D. S. 2stdl. 1 Theelöffel voll. [Bei Croup.] **Chaussier.**

***Kalium sulfuratum ad balneum.** Hepar sulfuris pro balneo. [100,0 30 Pf., 200,0 45 Pf.]

Nur äusserlich: zu Waschungen und Bädern [50,0-150,0 auf ein Vollbad; um die reizende Einwirkung des Schwefelbades zu mildern, setzt man in französischen Hospitälern etwas Colla animalis ($^1/_4$-$^1/_2$ Pfund) hinzu (Boules de Nancy — vergl. Boules de Barèges unter Calcium sulfuratum)].

1093. ℞ Kalii sulfurati ad balneum 5,0
Spir.
Aq. fontan. ana 40,0
Aq. Laurocerasi 5,0.
MDS. Zum Waschen. [Gegen Sycosis.] **Zeissl.**

1094. ℞ Kalii sulfurati ad balneum 15,0
Aq. dest. q. s.
Sapon. Hispan. pulv. 60,0.
F. massa ex qua formentur ope preli globuli No. 2. D.S. Schwefelseife. [Zum Waschen bei chronischen Exanthemen.]

***Kalium sulfuricum.** Kalium sulfuricum depuratum, Kali sulfuricum, Tartarus vitriolatus dep., Sulfas Potassae s. kalicus, Arcanum duplicatum, Sal de Duobus, Sal polychrestum Glaseri. Sulfate of potassium. Sulfate de Potasse. Potassa solfato, Tartaro vitriolato. Kaliumsulfat. Gereinigtes schwefelsaures Kali. [Weisse, harte Krystalle oder Krystallkrusten. Schwer löslich (1 : 10). — 10,0 pulv. 10 Pf., 100,0 gross. pulv. 45 Pf., 200,0 70 Pf.] Cave: Kalk-, Baryt-, Blei- und Quecksilberoxydul-Salze. [Nicht abgekürzt Kal. sulf. zu schreiben, weil dies auch Kalium sulfuratum heissen kann.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich als Abführmittel [man sei mit der Dosis nicht zu freigebig, da Fälle vorliegen, in denen schon 8,0-12,0 auf einmal genommen, heftige, selbst tödtliche Vergiftungsfälle hervorriefen], in Pulvern, Pillen, Solutionen [3,0-10,0 auf 100,0].

1095. ℞ Kalii sulfuric.
Tart. dep. ana 10,0
Magnes. carb. 5,0
Elaeosacch. Foenic. 3,0
Sacch. 10,0.
M. f. pulv. D. in vitro. S. 3stündl. ein Theelöffel. **G. A. Richter.**

1096. ℞ Kalii sulfuric. 12,0
Rad. Rhei pulv. 4,0.
F. pulv. D.
Pulvis Rhei compos. **Ph. mil.**

1097. ℞ Kalii sulfuric. 3,0
Sapon. Jalapin. 1,0
Extr. Aloës 0,5.
M. f. c. Spirit. pilul. 50. Consp. Lycop. D. S. 2mal täglich 2-4 Pillen.

1098. ℞ Kalii sulfuric. 15,0
Inf. Fol. Sennae (e 15,0) 200,0
Sir. Rhamn. cathart. 25,0
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Als Abführmittel bei entwöhnenden Frauen, bei Milchmetastasen.]

1099. ℞ Kalii sulfuric. 25,0
Inf. Fol. Digitalis (e 2,0) 200,0
Mell. depur. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Phlegmasia alba dolens.] **Martin.**

☞ ℞ 1091-1099.

Kalium sulfuricum acidum s. Kalium bisulfuricum.

Kalium sulfurosum. Sulfis Potassae. Sulphite of Potassium **Ph. Am.** Kaliumsulfit Schwefligsaures Kali. Gleich den übrigen schwefligsauren und unterschwefligsauren Salzen [vgl. besonders Magnesium sulfurosum, das am meisten angewandte Mittel dieser Kategorie] von **Polli** als gährungswidriges Mittel bei Infectionskrankheiten, namentlich Typhus, Intermittens, Pyämie, Scarlatina u. s. w. empfohlen.

Innerlich: etwa 5,0-10,0 pro die in vertheilten Dosen, am besten in Lösung ohne weiteren Zusatz, oder in Pulvern mit Zucker.

***Kalium tartaricum.** Kalium tartaricum neutrum, Kali tartaricum, Tartarus tartarisatus, Tartras kalicus. Tartrat of Potassium. Tartrate neutre de Potasse, Sel végétal. Potassa tartrato. Kaliumtartrat. Neutrales Kaliumtartrat, Weinsteinsaures Kali. [Farblose, durchscheinende, luftbeständige Krystalle. Leicht löslich in Wasser, wenig löslich in Weingeist. — 10,0 15 Pf., pulv. 25 Pf.] Cave: Säuren und Metallsalze.

Innerlich: [wegen seines unangenehmen Geschmackes selten in Gebrauch und meist durch Natrium tartaricum zu ersetzen] zu 1,0-2,0, als Laxans in stärkeren Dosen, in Pulvern, Pillen, Solutionen.

Aeusserlich: [selten] zu Klystieren.

1100. ℞ Kalii tartar. 15,0
Aq. commun. 200,0
Sir. commun. 10,0.
D. S. 1-2stdl. 1-2 Esslöffel.
Mixtura e Kalio tart. Ph. mil.

1101. ℞ Kalii tartar.
Pulv. Fol. Sennae ana 10,0
Sir. Sennae 20,0.
M. f. electuarium. D. S. 3mal täglich 1 Theelöffel voll.

Kalium tartaricum boraxatum s. Tartarus boraxatus.

Kalium telluricum. Tellursaures Kalium. [Weisses, krystallinisches, in Wasser lösliches Salz.] Von **Neisser** gegen die Nachtschweisse der Phthisiker empfohlen. In Pillen anfänglich 0,02 pro dosi et die, nach 8 Tagen auf 0,04 steigend. Der Krankheitsprocess wird nicht beeinflusst.

***Kamala.** Glandulae Rottlerae. [Ein ziegelrothes, leichtes Pulver, durch Abreiben von den Früchten der Mallotus philippinensis, eines zu den Euphorbiaceen gehörigen, in Indien heimischen Baumes gewonnener Ueberzug. Unregelmässige, kugelige Drüsen, welche ungefähr 60 mikroskopische, strahlig geordnete, keulenförmige Zellen einschliessen. Die Drüsen sind gemischt mit dickwandigen, ungefärbten Büschelhaaren. Leichtes, nicht klebendes, geruch- und geschmackloses Pulver von rother, mit grau gemischter Farbe. Enthält als wirksames Princip Kamalin, ferner ein schwaches ätherisches Oel und ein gelbes Harz, Rottlerin. — 1,0 5 Pf., 10,0 25 Pf., 100,0 190 Pf.]

Innerlich: [zuerst von einigen anglo-indischen Aerzten als Bandwurmmittel empfohlen; namentlich deshalb, weil es gleichzeitig drastisch abführend wirkt; die Versuche in Deutschland haben die entschiedene Wirksamkeit des Mittels dargethan] als Pulver zu 8,0-12,0 mit Wasser angerieben. Auch das Harz, Resina Kamalae, wäre zu versuchen: **H. E. Richter.**

Kaolinum pulv. [100,0 15 Pf.]

Kataplasma perfectum. Cataplasme instantané. Fertiger Umschlag. [In Form einer trockenen Karte zubereitete Mischung vegetabilischer, aus Seealgen extrahirter Stoffe (angeblich Pflanzenalbumin) mit Baumwollfasern. Die Karte wird zum Gebrauch mit etwas heissem Wasser aufgeweicht, sodann als Kataplasma auf-

gelegt und mit Guttaperchapapier bedeckt. Auch mit medicamentösen Stoffen, wie Extr. Opii, Morphin, Carbolsäure, Liq. Ferri sesquichlorat. u. a. kann die Karte imprägnirt werden. Auch zum Einlegen in die Vagina und ins Rectum ist die mit Medicamenten getränkte Karte zu benutzen. Zuerst von **Lelièvre** in Paris, jetzt von **Weisse**, **Volkhausen**, **Dieterich**, **Jasper** geliefert.]

Kawa-Kawa s. Radix Piperis methystici.

Kepir, Kafir. [Im Anschlusse an die im allgem. Theile S. 50 bereits gemachten Mittheilungen sei hier noch ein einfacheres Verfahren zur Herstellung des Kefyrs aus der Kuhmilch erwähnt. Auf Grund der Untersuchungen von **H. Wilhelm** wird neuerdings von **Hell** in Troppau ein sogenanntes Kefyrpulver aus den Kefyrpilzen hergestellt und in den Handel gebracht. Man schüttelt 500 ccm abgekochte, auf 20° abgekühlte Milch mit 1 Dosis des mit etwas Milch angerührten Pulvers in einer mit Patentverschluss versehenen Flasche von 600-700 ccm Capacität zusammen, lässt die Flasche bei Zimmertemperatur (16-20°) 2-3 Tage unter häufigem Umschütteln liegen. Am zweiten Tage hat man ein süsslich- säuerliches, schwach moussirendes Getränk; am dritten Tage ist die Milch etwas saurer und reicher an Kohlensäure; am vierten Tage ist das Getränk stark schäumend, aber auch schon sauer. Der so dargestellte Kefyr wird selbst bei Darm- und Magencatarrh und bei länger fortgesetztem Gebrauche gut vertragen, ist leicht verdaulich und in Folge seines angenehmen Geschmackes ein erfrischendes Getränk. 10 Dosen des Pulvers etwa 200 Pf.]

***Keratinum.** Hornsubstanz. [Geschabte Federspulen werden zunächst mit Aether und Weingeist entfettet, dann mit Pepsin und verdünnter Salzsäure digerirt und endlich in Essigsäure aufgelöst; die essigsaure Lösung wird zum Sirup eingedampft und dann auf Platten aufgestrichen, ausgetrocknet. Bräunlich gelbes Pulver oder Blättchen, ohne Geruch und Geschmack, löslich in Essigsäure, Alkalien und Ammoniakflüssigkeit, unlöslich in sonstigen Lösungsmitteln. — Preis in der preussischen Taxe 1891 nur für Formiren und Keratiniren von 30 Pillen 50 Pf.]

Aeusserlich: von **Unna** zum Ueberziehen von Pillen empfohlen.

Kino. Gummi Kino. [Erhärteter Saft von Pterocarpus Marsupium, enthält hauptsächlich Gerbsäure und rothen Farbstoff; in Wasser und Alkohol fast gänzlich löslich. — 10,0 pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,5 mehrmals täglich in Pulvern, Pillen, Bissen, Lösungen, im Decoct [5,0-10,0 auf 100,0].

Aeusserlich: in Pulver als Stypticum, zu Zahn- und Streupulvern, zu Zahnlatwergen, das Decoct zu Umschlägen, Einspritzungen, Pinselsäften, Mund- und Gurgelwässern, die alkoholische Lösung zu Zahntincturen.

Kosinum crystallisatum. Koussinum crystallisatum. Koussin. [Ein von **Merck** aus den Flores Koso dargestelltes, aus kleinen, geruchlosen, gelben Krystallen bestehendes Präparat, welches das wirksame Princip der Flores Koso in reinster Form enthalten soll. Wenig in Wasser und Weingeist, leicht in Aether, Benzol und Chloroform löslich. 0,1 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,5-2,0 (**Harnack**) in 2-3 Dosen abgetheilt in Zwischenräumen von 1/2-1 Stunde, in Oblaten oder Pillen als Bandwurmmittel.

Koumys, Kumys s. Lac vaccinum.

Kousseïnum. [Amorpher Körper aus den Flor. Koso von **Merck** dargestellt. Soll als Bandwurmmittel ebenso wirksam sein, wie das krystallisirte Kosinum.]

Kreolin s. Creolin.

***Kreosotum.** Creosotum, Creasotum. Créosote. Kreosot. [Eine neutrale, klare, schwach gelbliche, ölige, das Licht in eigenthümlicher Weise brechende, höchst penetrant riechende Flüssigkeit, von scharf brennendem Geschmack, Haut und Schleimhaut anätzend, spec. Gew. nicht unter 1,07 (**Ph. Austr.** 1,03-1,07, **Ph. Nederl.** 1,065-1,085.) Destillirt beim Erhitzen zwischen 205-220°, erstarrt nicht bei —20°; mischt sich mit Aether, Weingeist und Schwefelkohlenstoff zu klaren Lösungen, giebt mit 120 Th. heissem Wasser klare Lösung, welche sich beim Erkalten unter Abscheidung von Oeltropfen trübt. — 1,0 5 Pf., 10,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,03-0,05 **(ad 0,2 pro dosi! ad 1,0 pro die!)** 2-3 Mal täglich, allmälig steigend [und oft bis zu viel höheren Dosen gegeben], in Pillen [gelatinirten, mit Cacao überzogenen oder keratinirten], Solution [meist mit schleimigen Vehikeln; vergl. Aqua Kreosoti], Gallertkapseln. [**Pécholier** empfahl in neuester Zeit Kreosot gegen Typhus und zwar innerlich täglich 0,15 (Solution in Wasser und Sirup) und 2 Mal täglich 0,12-0,25 per anum. **Langerhans** wendete es mit Erfolg bei Lepra an, in Pillen zu 0,025 Kreosot, von denen zuerst 3, später 5 pro die gegeben werden; **Bouchardat, Gimbert** und **Fräntzel** rühmen den günstigen Einfluss, den es auf die Verringerung des Bronchialsecretes und den Husten der Phthisiker besonders bei purulentem und fötidem Auswurf hat. Von **Sommerbrodt**, **Fräntzel** u. A. in Verbindung mit Ol. jecoris Aselli oder mit Bals. tolutan, bei Lungentuberculose empfohlen und mit Erfolg geheilte Fälle aufgeführt, doch muss das Kreosot lange Zeit hindurch und in so grossen Gaben, als die Patienten irgend vertragen, gegeben werden, so dass **Sommerbrodt** bis zu mehreren Tausend Pillen oder Kapseln zu 0,05 resp. 0,1 Kreosot im einzelnen Falle hat verbrauchen lassen. In Perlen zu 0,03-0,05 pro Perle bei Magengährung: **Ewald**.]

Aeusserlich: in Substanz [als Zahnschmerzmittel mittelst Watte auf den schmerzhaften Zahn gebracht], in wässeriger oder spirituöser Lösung als Mundwasser [Aq. Kreosoti mit Aq. dest. ana] oder Zahntinctur [0,5-1,0 auf 10,0], Zahnpillen [0,25-0,3 auf 5,0], Zahnlatwergen, im Pinselsaft [0,25-0,5 auf 25,0 Mel], zu Injectionen [meistens die Aqua Kreosoti], zu Umschlägen, Verbandwässern [**Landerer** empfiehlt, da sich das Kreosot leicht aus dem Wasser ausscheidet und dann beim Verbande heftige Schmerzen verursacht, statt der wässerigen Solution des Kreosots Emulsionen desselben mit Gummi Arabicum anzuwenden], Einreibungen [0,25-0,75 auf 25,0 Wasser], in Linimenten [0,25-0,5 auf 10,0-15,0 Oel], in Seifen, Salben 0,5-1,5 auf 25,0], zu Inhalationen [aus Inhalationsröhrchen oder aus einem mit wenigen Tropfen Kreosot befeuchteten Weinglase, oder endlich in zerstäubter Form; s. Aqua Kreosoti], Klystieren [in schleimigem Vehikel (s. oben): **Pécholier**].

1102. ℞ Kreosoti 1,0
Rad. Liquir. 2,5
Succ. liquir. 2,0.
F. pil. No. 40. Consp. Pulv. Cort. Cinnam.
D. S. 1-2 Pillen nach jeder Mahlzeit.
[Gegen Gastralgie durch abnorme Säurebildung im Magen in Folge von Pilzen.]
Budd.

1103. ℞ Kreosoti 4,0 (!)
Pulv. Rad. Alth.
Succ. Liquir. dep. ana 6,0.
F. pilul. 120. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 2 Pillen, später steigend bis auf 3.
[Bei Phthisis pulmonum.] **Wolff.**

1104. ℞ Kreosoti 1,0
Plumb. acet.
Opii puri ana 0,3
Rad. Liquir. 2,5
Succ. Liquir. 2,0.
M. f. pil. 50. Consp. Pulv. Rad. Liquir.
D. S. 3mal täglich 2 Pillen.
[Bei Phthisis im Erweichungsstadium.]
Fuchs.

℞ 1102-1104. ☛

1105. ℞ Kreosoti
Acid. acet. ana 0,4
Spir. aeth.
Sirup. ana 15,0
Aq. dest. 210,0.
MDS. 2-3stdl. 2 Esslöffel. [Bei Typhus exanthematicus und bei adynamischer Bronchitis.] **Murchison.**

1106. ℞ Kreosoti 15,0
Tinct. Gentian. 30,0
Spir. vin. 250,0
Vin. Malacens. q. s. ad 1000,0.
MDS. 2-5 Esslöffel im Tage zu nehmen. [Bei foetider Bronchitis.]
Bouchardat.

1107. ℞ Kreosoti 0,05
Spir. dil. 0,2
Mucilag. Salep. 120,0.
D. S. 2stdl. 1/2-1 Theelöffel (bei kleineren Kindern — bei grösseren zwischen 2-5 Jahren, 1 Kinderlöffel.)
[Bei Brechdurchfall.] **Jonas.**

1108. ℞ Kreosoti 2,5
Saccharin. 0,1
Ol. jecor. as. ad 200,0.
MDS. 1-3 Esslöffel täglich. **Seitz.**

1109. ℞ Kreosoti 0,2
Aq. Flor. Aurant. 60,0
Tinct. Ferr. acet. aeth.
Aetheris
Sir. Aurant. Cort. ana 2,0.
D. S. 2stdl. 1 Theelöffel. [Bei Vomitus gravidarum.] **Krause.**

1110. ℞ Kreosoti 2,5
Aether. acet. 5,0
Tinct. Cinnam. 20,0.
D. S. 6mal täglich 5-10 (!) Tropfen.

1111. ℞ Kreosoti 0,4-0,6
Aetheris 1,2
Sir. Aurant. Cort. 20,0
Aq. Meliss.
Aq. Menth. pip. ana ad 200,0.
MDS. 1/2-1stdl. 1 Esslöffel. [Bei Cholera.]
Sacerdote.

1112. ℞ Kreosot.
Chloroform. ana 7,5
Tinct. Opii 15,0
Tinct. Benzoës 30,0.
MDS. Mit Baumwolle in den hohlen Zahn zu legen.

1113. ℞ Kreosoti 0,5
Tinct. Menth. pip. ad 25,0.
D. S. Zahntinctur. [Mittelst Baumwolle auf schmerzende Zähne gebracht.]

1114. ℞ Kreosoti
Cerae alb. ras. ana 1,0
Opii 0,2
Pulv. Caryophyll. 2,0.
F. ope Mucil. Gummi arab. pil. 30. Consp. Pulv. Caryophyll. D. S. Zahnpillen. [In den hohlen Zahn zu stecken.]

1115. ℞ Kreosoti 0,5
Acid. acet. 5,0
Aq. destill. 50,0.
MDS. 1-2 Theelöffel mit 2-3 Esslöffeln Wasser gemischt aus einem Dampf-Apparate zu inhaliren. [Bei Bronchitis sicca.] **Mandl.**

1116. ℞ Kreosoti 1,0-2,0
Acet. aromat. ad 300,0.
D. S. Verbandwasser.
[Zum Fomentiren brandiger, foetider Stellen.] **Lebert.**

1117. ℞ Kreosoti 1,2
Tinct. Myrrh.
Tinct. Lavandul. ana 0,5
Sir. simpl. 30,0
Aq. dest. 200,0.
D. S. Gurgelwasser. [Bei Angina follicularis.] **Green.**

1118. ℞ Kreosoti 0,5-1,0
Ol. Olivar. ad 25,0.
MDS. Täglich 2mal die afficirten Stellen einzureiben. [Bei chron. Exanthemen.]
Corneliani.

1119. ℞ Kreosoti 0,5
Ungt. simpl. 25,0.
M. f. ungt. [Gegen Pityriasis versicolor.]
Hutchinson und Hebra.

1120. ℞ Kreosoti 1,0
Ungt. Cerei 3,0.
F. unguent. D. S. 2-3mal täglich mit einem Pinsel auf die Nasenschleimhaut aufzutragen. [Gegen Ozaena.]
Wetzlar.

1121. ℞ Sebi bovini
Ol. Cocos ana 15,0
Liq. Kali caust. 22,5
Calefact. f. sapo, cui adde
Pulv. Lapid. Pumicis 15,0
Kreosoti puri 4,0
Ol. Cinnamom. 1,2
Ol. Citri 2,5.
F. frust. pond. 75,0.
Kreosotseife.
[Bei den verschiedensten Hautkrankheiten, namentlich Eczem, Psoriasis, Prurigo, parasitären Hautaffectionen.]
Auspitz.

☞ ℞ 1105-1121.

Kreosotum solutum s. Aqua Kreosoti.

Kresalol s. Salol.

Kryptopin. [Von **Merck** im Opium nachgewiesenes Nebenalkaloid. Medicinisch noch nicht genauer geprüft.]

Kusso s. Flores Koso.

Lac vaccinum. Milk **Ph. Brit.** Lait de vache **Ph. Gall.** Kuhmilch. [Hauptbestandtheile: Wasser (86-96 pCt.), Fett (Butter), Eiweiss, Käsestoff, Milchzucker und Salze]. Die Gerinnung der Milch, welche als natürliche Emulsion der Butter durch den Käsestoff in Wasser zu betrachten ist, erfolgt spontan durch Bildung von Milchsäure [in welche sich der Milchzucker umsetzt] oder durch Zusatz von Säuren: sauren Salzen, Alaun, Metallsalzen, Pepsin. Bei dem Gerinnungsprocess coaguliren die Käsetheilchen, indem sie die durch sie suspendirt gehaltenen Butterkügelchen einschliessen, so dass der flüssiggebliebene Theil der Milch [Molke] nur Zucker und Salze enthält.

Innerlich: wird die Milch als eines der hauptsächlichen Nahrungsmittel verwendet, da sie alle Bestandtheile zur Ernährung des Menschen [stickstoffhaltige Substanz (Käse und Eiweiss), Fett (Butter), sogenanntes Kohlehydrat (Milchzucker) und Salze] enthält. Die Milch ist eines der schätzbarsten und am leichtesten zu beschaffenden Antidota, namentlich bei Metallvergiftungen. — Bei vielen chronischen Krankheiten, besonders bei Phthisis, chronischen Entzündungen des Magens und des Darmkanals werden Milchkuren verordnet; dieselben bestehen darin, dass man entweder die Milch als hauptsächlichstes, ja fast ausschliessliches Nahrungsmittel verordnet und nur etwas Weissbrod dabei geniessen lässt [ganze Milchkur], oder dass die Patienten Morgens und Abends, oder 3-4 Mal je 1/4-1 Liter Milch geniessen, und ihnen dabei eine leichte Diät, weisses Fleisch u. s. w. gestattet wird [halbe Milchkur]. Am besten wird die Milch bald nach dem Melken und noch lauwarm getrunken; wo sie dem Kranken Sodbrennen oder anderweitige Verdauungsbeschwerden erregt, lasse man gleichzeitig Antacida gebrauchen, z. B. jedesmal nach dem Milchgenuss 1-2 Trochisci bicarbon. Zuweilen wird die Milch mit Kalkwasser oder Selterwasser zugleich verordnet. — Während solcher Kuren sind saure, fette, blähende Speisen, Obst, sowie saure und spirituöse Getränke zu vermeiden. — Die Milch wird, wo es angeht, am besten von einer und derselben Kuh genommen, und diese selbst muss völlig gesund sein, sorgfältig gehalten und gefüttert werden. — Meistens bedient man sich der Kuhmilch zu diesen Kuren, selten der an Fett ärmeren, an Zucker reicheren Eselinnenmilch; die Ziegenmilch kommt im wesentlichen mit sehr guter Kuhmilch überein, dürfte aber wegen ihres grossen Fett- und Käsegehaltes sich in vielen Fällen, namentlich bei schwachen Verdauungskräften, zur kurmässigen Verwendung nicht eignen. — Bei der durch Milch bewirkten künstlichen Ernährung der Kinder in den ersten Lebensmonaten gebe man die Milch stark abgekocht, weil sie hierdurch nicht nur haltbarer wird, sondern auch etwaige in derselben befindliche organische Keime zerstört werden. Man sehe darauf, dass die Milch keine Spur von Säure habe [wenigstens keine solche, die sich durch Lakmuspapier oder gar durch den Geschmack verräth], dass sie, wo möglich, von einem und demselben gut gehaltenen und gefütterten gesunden Thiere komme, welches nicht schon vor allzu langer Zeit gekalbt hat [etwa 14 Tage bis 4 Wochen vor der Geburt des Kindes]. Gegenüber der immer zunehmenden

Verschlechterung und Verfälschung der Milch in den grossen Städten haben sich besondere, zum Theil unter thierärztlicher Aufsicht stehende sogenannte Molkereien gebildet, welche für gute Beschaffenheit und gleichmässige Provenienz der Milch [von einer bestimmten Kuh] besondere Sorge tragen, aber auch die Milch sich dementsprechend theurer zahlen lassen. Eine Hauptschwierigkeit ist überall da, wo man nicht ganz frische Milch haben kann, das Aufheben derselben. Es sind in jüngster Zeit mehrere Methoden zur Conservirung der Milch angegeben, so die Verfahren von **Becker**, **Bertling**, **Soltmann**, von denen letztere beiden durch längeres Kochen zugleich die organischen Keime zerstören. In jüngster Zeit sind auch Apparate angegeben, welche zur Sterilisirung der Milch in strömendem Dampf dienen. — Bei Neugeborenen wird die Milch mit gleichen Theilen Wasser, später mit einem Drittheil, dann mit einem Viertheil Wasser verdünnt und stets mit Zucker versüsst. Im vierten Lebensmonate, bei schwächlichen Kindern schon früher, lasse man täglich ein Mal eine Abkochung von Kalbfleisch in Milch [1/8 Pfund fein gehacktes Fleisch in 1/4 Liter verdünnter Milch abgekocht] oder eine Mischung von schwacher Kalbfleischbrühe und Milch nehmen. — Wo die Milch Magensäure, Diarrhoe mit grünlichen Stuhlentleerungen u. s. w. hervorruft, corrigirt man das Nahrungsmittel zweckmässig dadurch, dass man es vorher mit etwas Conchae praeparatae mischt und dann durch ein Seihtuch abgiesst. — Bei der Darreichung der Milch aus Saugflaschen hüte man sich vor den Propfen aus sogenanntem vulkanisirtem Kautschuk, welche durch ihren Schwefelgehalt leicht Schwefelwasserstoff erzeugen und schädlich auf die Kinder einwirken (**Jonas**). Besonders sorge man für die scrupulöseste Reinlichkeit der Saughütchen, indem im entgegengesetzten Falle leicht Pilzbildungen, während der Zersetzung der anhaftenden Milch erzeugt, sich ansetzen können und zu Erkrankungen des Kindes, namentlich Aphthen, Soor, Magencatarrhen Veranlassung geben können.

Wo frische gute Milch nicht zu beschaffen oder vom Magen des der Muttermilch entbehrenden Kindes nicht vertragen wird, ist dieselbe durch die verschiedenen Kindernahrungsmittel (vergl. Farina nutriens pro infantibus), ferner ganz besonders durch die condensirte Milch (vergl. Lac vacc. condensatum) und endlich durch das in neuester Zeit von **Biedert** und **Ritter** empfohlene Rahmgemenge zu ersetzen. [Dasselbe ist in 6 Gemischen je nach dem Alter des Kindes anzuwenden und zwar:

	Rahm.	Wasser.	Milchzucker.	Milch.		Casein.	Fett.	Zucker.
Gem. I:	1/8 Lit.	3/8 Lit.	15 Grm.	—	=	1 pCt.	2,5 pCt.	3,8 pCt.
„ II:	1/8 „	3/8 „	15 „	1/16 Lit.	=	1,4 „	2,7 „	3,8 „
„ III:	1/8 „	3/8 „	15 „	1/8 „	=	1,8 „	2,7 „	3,8 „
„ IV:	1/8 „	3/8 „	15 „	1/4 „	=	2,3 „	2,9 „	3,8 „
„ V:	1/8 „	3/8 „	15 „	3/8 „	=	2,6 „	3,0 „	3,9 „
„ VI:	— „	1/4 „	10 „	1/2 „	=	3,2 „	2,8 „	4 „

Diese Mischung ist durch das Verhältniss von Casein zu Fett ähnlicher der Muttermilch und deshalb leichter verdaulich als Kuhmilch und wird selbst bei schwächster Verdauung und Gastro-Enteritis der Kinder gut vertragen. Allerdings ist eine sorgfältige Behandlung der Milch und des Rahms hierzu nöthig, weswegen auf das vortreffliche Buch: „Die Kinderernährung im Säuglingsalter von **Biedert**“ verwiesen sei.

Als **Biedert**'sche Rahmconserve geht im Handel eine aus Kalialbuminat, Kuhbutter, gleichen Theilen Milch- und Rohrzucker, sowie den Salzen der Menschenmilch zusammengesetzte, gelbweisse Paste, mit einem so berechneten Gehalt an allen jenen Bestandtheilen, dass durch vorschriftsmässige Verdünnung mit Wasser genau eine Milch entsteht, welche Gemengel des obigen Rahmgemenges entspricht. Durch löffelweisen Zusatz von Kuhmilch kann man den Werth des Gemenges auch noch weiter heben, resp. dasselbe allmälig in natürliche Milch übergehen lassen. — Zwei jüngst in den Handel gebrachte Präparate, das Lactin von **Grob** und **Kunz** in Wattwyl und das Milchsalz von **Paulke** in Leipzig, welche angeblich die Kuhmilch leichter verdaulich und der Menschenmilch ähnlicher machen sollen, erfüllen nach den Untersuchungen **Pfeiffer**'s diesen Zweck keineswegs und sind nichts als Milchzucker mit geringen Mengen Chlornatrium.]

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [bei Stomatitis, Angina], Augenwässern [Aufguss von Flor. Sambuci in Milch bei Ophthalmia catarrhalis der Kinder], Fomentationen [bei schmerzhaften Hautausschlägen, Erosionen], zu Klystieren [rein oder mit einer leichten aromatischen Infusion (auch als Ernährungsmittel)], zu Bädern.

Die Buttermilch (Lac ebutyratum), welche ihres Buttergehaltes beraubt ist, wird als kühlendes Abführmittel, zuweilen auch, gleich der Molke, zu einer mehrwöchentlichen Kur, zumal bei Magenleiden und Phthisis, volksthümlicher Weise benutzt, angewendet.

Auch der Kumyss (Lac fermentans equinum, Galactozyme) kam in neuester Zeit vielfach zur therapeutischen Verwendung. So ist er von verschiedensten Autoren und Orten aus (**Myrtle, Jagielski, Carrière, Siveking**) bei Phthise empfohlen, von **Mc. Caokin** mit Erfolg bei hartnäckigem Erbrechen angewandt worden. Der echte Kumyss wird in den kirgisischen Steppen aus Stutenmilch durch Gährung derselben bereitet. Das erste Product der Gährung heisst Szaumal, hat eine leichte angenehme Säure. Diese nimmt zu und nach einigen Tagen erhält der Kumyss einen geistigen Geschmack mit einem eigenthümlichen Nebengeschmack und Geruch. Nach den Analysen von **Biel** enthalten 1000 Th., je nach der fortgeschrittenen Gährung, bis 6 Th. Zucker, 12-20 Th. Alkohol, 5-10 Th. Kohlensäure, 4-8 Th. Milchsäure, etwa 12 Th. Fett und 2-8 Th. Proteïnstoffe und Salze. Man beginnt die Kur mit 1 Flasche ($^3/_4$-1 Liter) und lässt die Flüssigkeit langsam (1-2stündlich 1 Glas) bei mässiger Körperbewegung und warm (bis 32,5^0) nehmen und steigt bis auf 5 Flaschen. Kühl (10^0-12,5^0) wird es nur dann gegeben, wenn das warme Getränk Ekel erregt. Auch bei uns wird er durch **Stahlberg** aus der Milch importirter kirgisischer Stuten hergestellt. Der Käsestoff der Stutenmilch soll, ähnlich dem der Frauenmilch, in viel feinerer Vertheilung gerinnen und verdaulicher sein als der der Kuhmilch. Aus demselben Grunde wird der echte Kumyss dem aus Kuhmilch bereiteten künstlichen Kumyss vorgezogen. Dennoch ist der letztere, bei der Seltenheit und dem theueren Preise des ersteren, wohl zu empfehlen. (Siehe auch Kepyr, S. 460.) [Ausser der unter Lac vacc. condensatum angegebenen Vorschrift **Schwalbe**'s ist die folgende von **Deschewoff** und **Levschin** erwähnenswerth: 1 Pfund sehr fein gepulverten Milchzuckers wird in 3 Liter Wasser aufgelöst. Ein Liter dieser Lösung wird mit 3 Litern einer sorgfältig abgerahmten Milch gemischt und $^1/_2$ oder ganze Flasche Kuh- oder Stutenkumyss zugesetzt. Wo ein solcher nicht vorhanden, bereitet man sich zuerst einen Kumyss durch Zusatz von Hefe zu Milch und Milchzucker. Diese Fermentmischung bleibt in einer Temperatur von 20^0-22,5^0 6-8 Stunden, bis sich Kohlensäure-

Entwickelung auf der Oberfläche zeigt, sodann werden die zwei übrig gebliebenen Liter der Zuckerlösung und 6-9 Liter gut abgerahmter Milch hinzugegossen. Nunmehr wird die ganze Flüssigkeit in einem Fasse, stets unter Temperatur von 20°-22,5° innerhalb 24 Stunden in stündlichen Zwischenräumen je 15-20 Minuten lang geschlagen und sodann in Flaschen — dieselben aber nicht ganz voll — gefüllt, und diese dann sorgfältig verkorkt. Die gefüllten Flaschen müssen noch 6-8 Stunden in einer Temperatur von 20°-22,5° gehalten, dann an einen kühlen Ort gebracht werden. Am meisten empfiehlt sich ein 2-3 Tage alter Kumyss. Täglich sind 1-3-6 Flaschen (à $^3/_4$-1 Liter) Kumyss zu verbrauchen. — Empfohlen bei Schwächezuständen, Magen- und Darmerkrankungen, Phthisis u. a.]

Lac vaccinum condensatum. Extractum Lactis. Condensirte Milch. Milchextract. [Bis zur Trockene oder zur Extract-Consistenz abgedampfte Milch. — Das unter dem Namen: condensirte Milch im Handel vorkommende, hauptsächlich in der Schweiz bereitete Präparat enthält sehr viel Zucker neben der abgedampften Milch, wodurch sein Nährwerth relativ verringert wird. Es liegt aber in der Natur der Milch, dass sie ohne Zucker oder ähnliche Zusätze nicht concentrirt werden kann, und ist das Präparat deshalb, wo es an frischer guter Milch mangelt, immerhin als sehr brauchbar zu empfehlen. — Nach **Schwalbe** lässt sich aus der condensirten Milch ein künstlicher Kumyss folgendermassen bereiten: 100 ccm condensirte Milch werden mit wenig kaltem Wasser gelöst, darauf 1,0 Milchsäure, 0,5 in etwas Wasser gelöste Citronensäure und 15,0 Rum hinzugefügt und dann mit Wasser auf 1000-1500 ccm verdünnt. Diese Mischung wird in eine Liebig'sche Flasche gefüllt, mit Kohlensäure imprägnirt und einige Tage in einer warmen Stube stehen gelassen. Dieser künstliche Kumyss hält sich nur etwa 8 Tage. Der Kumyss wird becherweise verabreicht. Vergl. noch Kumyss auf S. 50].

Innerlich: mit (mindestens 9 Th. **Biedert**) Wasser verdünnt, auf Reisen, oder im heissen Sommer zur Ernährung Kranker und ganz besonders für Kinder. Zuweilen zweckmässiger durch das Gelbe eines Eies zu ersetzen.

Lac vaccinum gelatinatum. [500,0 Milch mit 250,0 Zucker 5-10 Minuten gut durchgekocht, stark abkühlen lassen, dann unter langsamem Umrühren eine Auflösung von 15,0 Gelat. alb. in 30,0 Wasser, sowie den Saft von 2 Citronen und 2 Weinglas voll guten Weisswein oder je nach Geschmack etwas Cognac u. s. w. zugesetzt.]

Innerlich: als angenehmes, leicht verdauliches Nahrungsmittel (**Liebreich**).

Lacca in granis. Gummi Laccae. Gummilack.

Aeusserlich: in Weingeist gelöst, in neuerer Zeit als Ersatzmittel des Collodiums empfohlen. — Die Lösung von Gummilack und Alaun in Rosenwasser giebt die sogenannte Tinctura Laccae, ein obsoletes, nur noch zum Rothfärben von Zahntincturen gebrauchtes Präparat.

Lacca in tabulis. Schellack.

Lactose. Lactose. [Durch Kochen von Milchzucker mit verdünnter Schwefelsäure erhaltene rhombische, bei 130° schmelzende Prismen; leicht löslich in Wasser, unlöslich in Alkohol; die Lösung lenkt polarisirtes Licht nach rechts ab, zeigt Reactionen von Traubenzucker, gährt aber nicht nach Zusatz von Hefe.]

Innerlich: von **Germain Sée** als Diureticum bei Wassersucht Herzkranker empfohlen, bei Wassersucht renalen Ursprunges oder gleichzeitigen **Bright**'schen Affection unwirksam. Täglich 100,0 in Wasser gelöst mit etwas Rum oder sonst geeigneten Zusätzen aromatisirt zu

gebrauchen; daneben feste, keine flüssige Nahrung. Nach 8 Tagen aussetzen und nach einigen Tagen Pause von neuem beginnen.

Lactucarium. Ph. Austr., Ph. Nederl. Lactucarium germanicum s. optimum, s. genuinum, Lactucarium virosum. Lettuce-Opium. Thridace. Lattucario. Giftlattigsaft. Lattig-Opium. [Unter dieser Bezeichnung versteht man die beste Qualität des jetzt vorzugsweise in Deutschland gewonnenen Lactucariums; dasselbe ist der aus den Einschnitten in blühende Stengel von Lactuca virosa fliessende und an der Luft eingetrocknete Saft. — Enthält einen scharf narcotischen, chemisch indifferenten, nicht stickstoffhaltigen krystallinischen, sehr leicht zersetzlichen Stoff: Lactucin, welcher der wirksame Bestandtheil ist, ausserdem Lactucasäure und Lactucopikrin (**Ludwig; Kronmeyer**). In compacten, trockenen, pulverisirbaren Stücken, die aussen braungelb, innen weiss aussehen. Das Lactucarium ist schwer zerreiblich und liefert mit Wasser erst unter Zusatz von Gummi eine Emulsion. Die **Ph. Gall.** lässt das Lactucarium aus L. virosa, sativa und scariola bereiten, weshalb es sehr ungleich ist. Die **Ph. Am.**, **Ph. Austr.** und **Ph. Nederl.** kennen nur das aus Lactuca virosa gewonnene Lactucarium. Die **Ph. Helv.** unterscheidet das aus Lactuca virosa bereitete Lactucarium germanicum und das aus Lactuca Scariola, L. altissima hergestellte Lactucarium gallicum. Die **Ph. Gall.** und **Ph. Helv.** verstehen unter Thridace den e succo bereiteten Extr. Lactucae sativae! **Ph. Ital.** macht keinen Unterschied, aus welchem Safte das Lactucarium gewonnen ist. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,3 [**ad 0,3 pro dosi, ad 1,0 pro die!** — damit Lactucarium hypnotisirend wirke ist nach **Fronmüller** eine viel grössere Dose erforderlich, nämlich 0,5-2,0], in Pulvern, Pillen oder Emulsion.

Aeusserlich: im Collyrium bei erethischen Augenentzündungen [0,2-0,3 auf 25,0].

1122. ℞ Lactucarii 0,5
Sacch. 4,0.
Div. in 10 part. aeq. D. S. 2stündl. ein Pulver.

1123. ℞ Lactucarii 0,6
Gummi arab. 4,0
f. c. Aq. dest. q. s.
Emuls. 200,0
adde
Sir. Aurant. Cort. 30,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Schlaflosigkeit, hysterischen Beschwerden u. s. w.]
v. Hildebrand.

Lactucarium gallicum. Lactucarium sativum. Gartenlattigsaft. [Viel schwächer als das vorige; durch Einschneiden der blühenden Stengel der Lactuca sativa, Scariola, altissima gewonnen; der Saft wird an der Luft getrocknet. Kommt in dunkelbraun glänzenden, leicht zerreiblichen Lamellen vor. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,5-1,0 und mehr, in Pulvern, Pillen oder Emulsionen. [Wegen der Unsicherheit der Wirkung nie zu verordnen und stets durch das vorhergehende oder durch das Extr. Lactucae virosae (siehe dieses) zu ersetzen].

Lactucinum. Lactucin. [Aus dem Lactucarium (germanicum) zuerst von **Buchner** in amorphem Zustande, sodann von **Walz** in Krystallform dargestellt. Soll in Dosen von 0,05-0,3 narcotische Eigenschaften besitzen.]

Lamellae. Discs. **Ph. Brit.** [Von **Almén** empfohlene compendiöse Arzneiform. Die betreffenden Arzneimittel werden in gelöste, warme Gelatine eingetragen und diese Mischung auf eine in bestimmte Quadrate eingetheilte Fläche ausgegossen, so

dass man daraus den Gehalt jedes einzelnen Quadrates berechnen kann. Für Landpraxis und Reisen zu empfehlen. Die **Ph. Brit.** giebt Vorschriften für L. Atropini, Cocaini und Physostigmini.]

Laminaria. Laminaria digitata. Laminariastiele. Von Laminaria Cloustoni. [Ein an der norwegischen Küste wachsender Tang.] Als Ersatzmittel des Pressschwamms zur Erweiterung des Cervicalkanals zuerst von **Sloan** empfohlen, dann von vielen Autoren geprüft und bewährt gefunden. [Die Laminaria vermag, durch ihr Quellungsvermögen, einen Kanal innerhalb einer Stunde um das doppelte, in drei Stunden um das drei- bis vierfache und in 24 Stunden um das sechs- bis achtfache seines Umfanges zu erweitern: **Greve.** — 1 Stift 25-50 Pf.]

Lana pinguis. Fettwolle. [Lose Kammwolle mit Oleum Olivarum durchfettet.]

Lana ichthyolata siehe **Jchthyol.** [Lose Kammwolle mit 5-10 pCt. Ichthyol getränkt.]

Zur Einhüllung rheumatisch afficirter Theile.

Lanolimenta. [**Dieterich** bereitet die Salben mit Lanolin (s. d.) welchem 15-20 pCt. Fett oder Oel zugesetzt sind, und streicht diese Salben, Lanol. boric. (10pCt.), L. carbol. (5pCt.), L. Hydrarg. (20pCt.), L. Ichthyol. (10pCt.), L. saponat. (20pCt.), L. salicylat. (10pCt.), L. Zinci (10pCt.) u. s. w. auf Mull. Der Verband schmiegt sich leicht und dicht auf die betreffenden Körperstellen an; die Resorption der Arzneikörper erfolgt schnell.]

Lanolinum. Ph. Austr. Adeps Lanae [das wasserfreie Wollfett], Adeps Lanae hydrosus [das wasserhaltige] **Ph. Brit.** Wool Fat, Hydrous Wool Fat. Lanolin. Wollfett. [Von **Liebreich** eingehend untersucht und als Verbindung des Cholesterins mit einer fetten Säure chemisch characterisirt. Findet sich im Thierreiche sehr verbreitet (menschliche Haut, Hornspäne, Fischbein, Gänse-, Hühner-, Taubenfedern, Schafwolle). Dargestellt aus der ungewaschenen Schafwolle zeigt das reine Lanolin eine zwischen Harz und Fett stehende Consistenz, schmilzt bei 45° und nimmt bis zu 100pCt. und selbst über 100pCt. seines eigenen Gewichtes an Wasser auf und bildet damit eine hellgelbe, plastische Salbe. **Ph. Austr.** und **Ph. Brit.** gestatten 30pCt. Wasser. — 10,0 15 Pf., 100,0 130 Pf.]

Aeusserlich: Auf die Haut eingerieben wird das Lanolin schnell resorbirt, ebenso auch die mit demselben gemischten sonstigen medicinischen Körper (**Finger, Jaksch, Hudson, Wende, Shoemaker** u. A.). Da ausserdem das Lanolin nicht ranzig wird und deshalb auch auf der Haut keinen Reiz ausübt, so empfiehlt sich die Anwendung als Salbenconstituens und für aufgestrichene Salbenmulle. Ferner zur Herstellung von Lanolin-Seifen u. s. w. [Die Befürchtung, dass das Lanolin pathogene Bacterien, namentlich Milzbrandkeime, enthalte, ist durch Untersuchungen von **Fränkel** wiederlegt.]

1124. ℞ Acid. carbolic. 5,0
Lanolin. 95,0.
M. f. ungt. Zur localen Anästhesirung.

1125. ℞ Hydrarg. 33,0
Adip. suill. 20,0
Lanolin. 47,0.
M. f. ungt. S. Quecksilbersalbe.

1126. ℞ Acid. salicyl. 2,0
Lanolin. 50,0.
Zinc. oxydat.
Amyl. ana 24,0.
MDS. Salicyl-Lanolin-Paste gegen Impetigo contagiosa. **Lassar.**

☞ ℞ 1124-1126.

1127. ℞ Acid. salicyl. 2,0
Sulfur. praecipit. 10,0
Lanolin. ad 100,0.
M. f. ungt. S. Schwefel-Lanolin gegen Pityriasis versicolor. Lassar.

1128. ℞ Resorcin. 5,0-10,0
Lanolin. ad 100,0.
M. f. ungt. Gegen Herpes tonsurans barbae. Ihle.

1129. ℞ Chrysarobin. 25,0
Lanolin. ad 100,0.
M. f. ungt. Gegen Psoriasis. Lassar.

1130. ℞ Solut. hydrogenii peroxyd. 20,0-40,0
Vaselini 20,0
Lanolini 10,0.
M. f. ungt. D. S. Aeusserlich. Unna.

1131. ℞ Solut. Calcis bisulfurosi 40,0
Ungt. simpl. 20,0
Lanolin. 10,0.
M. f. ungt. D. S. Aeusserlich. Unna.

1132. ℞ Acid. carbolic. 1,0
Ungt. Plumbi
Lanolin ana 20,0
Ol. amygdal. 10,0
Ol. odorant. q. s.
M. f. ungt. Frostsalbe. Lassar.

Lapides Cancrorum. Oculi Cancrorum. Crebs-eyes. Yeux d'écrevisse. Krebssteine. Krebsaugen. [Steinige Concretionen im Magen von Cancer seu Astacus fluviatilis, bestehend aus kohlensaurem Kalk und Schleim. — 10,0 pulv. (praepar.) 5 Pf.]

Innerlich: in Gabe und Form wie Conchae praepar. [s. diese] und stets durch dieses billigere Mittel zu ersetzen.

Lapis calaminaris. Calamina. Galmei. Zinkblende. [Unreines kohlensaures Zinkoxyd mit Kieselsäure und Thonerde. — 10,0 pulv. (praepar.) etwa 5 Pf.]

Lapis mitigatus s. Argentum nitricum.

Lapis Pumicis. Lapis Pumex. Pumice-stone. Ponce. Bimstein. [10,0 pulv. (praepar.) 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Zahnpulvern, Zahnlatwergen, mit Seife gemischt, als am stärksten reinigendes Waschmittel [vergl. Sapo pumicis, Savon ponce].

1133. ℞ Lapidis Pumicis
Conch. praep. ana 5,0
Rhiz. Irid. flor. pulv.
Tart. dep. ana 9,9
Ol. Menth. pip. 0,2.
M. f. pulvis. D. S. Zahnpulver.

1134. ℞ Coccionell. pulv. 2,0
Kalii carb. dep. 0,5
Aq. font. q. s.
ut f. massa pultacea, stet. per aliq. horas, tunc adde
Sir. simpl. 50,0
Rhiz. Irid. pulv. 10,0
Tart. dep. 25,0
Lapid. Pumicis 15,0
Alumin. 2,5
Ol. Bergamott.
Ol. Caryophyll. ana 0,2.
D. S. Electuarium dentifricium.

1135. ℞ Lapid. Pumic. pulv. 3,0
Saponis pulv. 25,0.
MDS. Bimsteinseife. [Bei Scabies.] Küchenmeister.

Laudanin und **Laudanosin.** [Im Opium vorkommende, und von **Merck** sowie **Hesse** aus den Mutterlaugen nach Gewinnung des Morphiums hergestellte, seltenere Nebenalkaloide des Opiums. Medicinische und pharmacologische Wirkung noch nicht eingehend genug studirt.]

Leptandrin. [Aus Leptandra Virginiana. Das L. purum repräsentirt das reine Glycosid. Wirkt galletreibend und purgirend. 0,5 des reinen Leptandrin bewirken ohne Diarrhoe Stuhlgang.]

***Lichen Islandicus.** Cetraria. Liverwort, Icelandmoos. Lichen d'Islande. Lichene Islandico. Isländisches Moos. [Von Cetraria Islandica.

℞ 1127-1135. ☛

— Enthält Stärke (Moosstärke, Lichenin) und einen bitteren Extractivstoff (Cetrarin). — Die Entfernung des Bitterstoffs geschieht entweder im Hause des Kranken durch mehrmaliges Abwaschen des Mooses, oder viel zweckmässiger in der Apotheke (vergl. Lichen Islandicus ab amaritie liberatus). — 100,0 conc. 30 Pf.] Cave: Metallsalze.

Innerlich: zu 15,0-30,0 auf den Tag, im Decoct, in Gallerte, als Species. [Die Pulver- und Latwergenform ist durchaus unzweckmässig, ebenso die Verordnung in Trochisci und die elegant sein sollende, aber abscheulich schmeckende Pasta Cacao c. Lichene Islandico.] Das Decoct macht man von 1 : 10-15; concentrirt man dasselbe stärker, so wird es beim Erkalten unangenehm dicklich; die Gallerte bereitet man aus 1 : 3-6. — Liegt es in der Absicht des Arztes, nur das Moosbitter zu verwenden, so wird das Moos nur infundirt oder sehr kurze Zeit gekocht. Will man hingegen nur die Moosstärke in Gebrauch ziehen, so verordnet man das nächst erwähnte Lichen Islandicus ab amaritie liberatus.

1136. ℞ Lich. Island. 30,0-50,0
coque c. Aq. dest. q. s. ad
Colat. 150,0
in qua solve
Sacch. albiss. 50,0.
Repone in loco frigido
ut f. gelatina. D. S. In einem Tage zu verbrauchen.
Gelatina Lich. Island.

1137. ℞ Lich. Island.
Rad. Polygal. amar. ana 50,0
Rad. Liquir.
Stipit. Dulcam. ana 25,0.
M. f. species. D. S. Den 5. Theil in Abkochung täglich zu verbrauchen.

1138. ℞ Lich. Island.
Stipit. Dulcam. ana 30,0
Herb. Cardui bened.
Herb. Centaurii min. ana 20,0.
M. f. spec. Div. in part. aeq. No. 10. D. S. Auf 1 Päckchen 3 Tassen Wasser aufgiessen, auf 2 zusammenkochen lassen, Morgens und Abends 1 Tasse zu trinken.
[Bei Phthisis pulmonum.]
Leyden. — Rabow.

Lichen Islandicus ab amaritie liberatus. Entbittertes isländisches Moos. [5 Th. isländisches Moos werden mit 30 Th. lauwarmen Wassers übergossen, welchem vorher 1 Th. Liq. Kalii carbon. zugemischt ist. Nach 3stündigem Stehen wird die Flüssigkeit abgegossen, mit kaltem Wasser gut nachgespült und der Lichen getrocknet. — 100,0 55 Pf.]

Innerlich: wie das vorige.

1139. ℞ Lich. Island. ab amar. lib. 25,0
coque c. Aq. dest. q. s. ad
Colat. 250,0
adde
Sir. Liquir. 50,0.
D. S. 3stdl. 1 Esslöffel.

1140. ℞ Lich. Island. ab amar. lib. 25,0
coque c. Aq. dest. q. s. ad
Colat. 300,0
sub finem coctionis adde
Fruct. Phellandr. aquat. cont. 15,0
Colat. refrigerat. adde
Aq. Aurant. Flor.
Sir. Rhoeados ana 25,0.
D. S. Esslöffelweise.

1141. ℞ Lich. Island. ab amar. lib. 50,0
coque c. Aq. dest. q. s. ad
Colat. 200,0
adde
Sir. Cerasor. 50,0
Aq. Laurocerasi 5,0.
F. gelatina. D. S. Den Tag über zu verbrauchen.

Lichen parietinus. [Von Parmelia parietina. — Als unzweckmässiges Ersatzmittel des Lichen Islandicus früher benutzt. — Ebenso das Lichen pulmonarius,

☞ ℞ 1136-1141.

Lichen pyxidatus, Lichen rangiferinus. — Alle diese Moose verhalten sich in Form und Gabe wie Lichen Islandicus.]

Lignum Campechianum. Lignum Haematoxyli. **Ph. Austr.** Logwood. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Bois d'Inde, Bois de Campêche. **Ph. Gall.** Legno Campeggio. **Ph. Ital.** Campech-, Blau- oder Blutholz. [Von Haematoxylon Campechianum. — Enthält Gerbstoff und einen rothen Färbestoff (Haematoxylin). — 100,0 rasp. 15 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0].

1142. ℞ Decoct. Ligni Campechiani (5,0) 149,0
Acid. tannic. 1,0
Sir. simpl. 50,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.
[Bei tuberculösen Darmgeschwüren.]
Frerichs.

1143. ℞ Decoct. Lign. Campech. (4,0) 100,0
Sir. simpl. 30,0.
D. S. Stdl. einen kleinen Theelöffel. [Bei Diarrhoea infant.]
Lebert.

Lignum Fernambuci. L. brasiliense. Brasil wood. Bois de Brésil. Fernambuk oder Brasilienholz. [Von Caesalpina echinata. — Enthält Farbstoff, Gerbstoff und einen geringen Antheil eines scharfen ätherischen Oeles. — 10,0 rasp. etwa 5 Pf.]

Innerlich: im Decoct [wie Lign. Campech.; obsolet].

***Lignum Guajaci.** L. sanctum, L. benedictum, L. vitae. Pockwood. Gayac. Legno guajaco. Guajakholz. Pocken-, Franzosenholz. [Von Guajacum officinale. — Enthält Harz (Guajakharz), ätherisches Oel, kratzenden Extractivstoff (Guajacin). — 10,0 conc. et gr. mod. pulv. 5 Pf. 100,0 35 Pf., 10,0 pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 15,0-60,0 pro die zu verbrauchen; meist in Abkochung 15,0-20,0 auf 100,0 [will man den Decocten, wie dies häufig der Fall ist, zu besserer Verdauung aromatische Substanzen zusetzen, so muss dieses sub finem coctionis geschehen, oder man fügt der Colatura refrigerata aromatische Tincturen oder Extracte hinzu], oder in Species. Die Darreichung des Guajakholzes in Pulver- oder Latwergenform ist sehr unzweckmässig.

1144. ℞ Rasur. Ligni Guajaci 25,0
coque c. Aq. dest. q. s. ad
Colat. 200,0
sub finem coctionis adde
Fol. Sennae 5,0
Rad. Liquir. 10,0
Fruct. Foenic. 5,0.
D. S. Den Tag über zu verbrauchen.

1145. ℞ Ligni Guajaci rasp. 50,0
Rad Sarsaparill.
Rhiz. Graminis
Rad. Bardanae ana 10,0
coque c. Aq. dest. q. s. ad
Colat. 400,0
cui refrigeratae adde
Tinct. aromaticae 10,0
Spir. Aeth. nitros. 5,0.
D. S. Tisane, den Tag über zu gebrauchen.

1146. ℞ Rasur. Ligni Guajaci 100,0
Rad. Sarsaparill. 50,0
Cort. Cinnam. 25,0.
M. f. species. D. S. 2 Esslöffel voll mit 1 Liter Wasser auf 1/2 Liter eingekocht, täglich zu verbrauchen.

Lignum Juniperi. Ph. Austr. Wachholderholz. [Von Juniperus communis. — Enthält ätherisches Oel und Harz. — 100,0 conc. etwa 25 Pf.]

Innerlich: im Aufguss, im Infuso-Decoct [5,0-15,0 auf 100,0], oder in weiniger Maceration.

Aeusserlich: zu Räucherungen.

℞ 1142-1146. ☞

1147. ℞ Ligni Juniperi 25,0
coque c. Aq. dest. q. s. ad
Colat 200,0
sub finem coctionis adde
Fruct. Juniperi
Rad. Liquir. ana 10,0
Fruct Anisi 5,0.
D. S. Den Tag über zu verbrauchen.

1148. ℞ Ligni Juniperi 50,0
Rad. Ononid. spinos. 25,0
Vini Mosellae 500,0.
Macera per 24 horas, exprime et filtra.
D. S. Morgens und Abends 1 Weinglas.
[Bei hydropischen Affectionen.]

Lignum Nyssae aquaticae. [Das leichte, lockere Wurzelholz dieser Pflanze wird im feuchten Zustande in hydraulischen Pressen möglichst stark zusammengepresst, getrocknet und dann auf der Drehbank verarbeitet. Die auf diese Weise erhaltenen Quellstifte werden unter der Bezeichnung „Tupelostifte“ an Stelle der Laminariastifte als sehr gleichmässig wirkende Dilatatorien, besonders zu gynäkologischen Zwecken, empfohlen. Je nach Form 1 Stück etwa 80 Pf. — 120 Pf.]

***Lignum Quassiae.** Lignum Quassiae Surinamensis. Quassiawood. Bois de Surinam. Legno quassio. Quassiaholz. Surinamisches Quassia- oder Bitterholz. [Von Quassia amara und Picraena excelsa. — Enthält dieselben Bestandtheile, aber in etwas geringeren Mengenverhältnissen, wie Cortex Quassiae (vergl. diese). — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf., 10,0 pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, im Pulver [schlecht zu nehmen], im Aufguss [5,0-10,0 auf 100,0], in Maceration mit Wein [3,0-5,0 auf 100,0].

Eine eigenthümliche Form zur Bereitung kalter Aufgüsse gewähren die aus Quassiaholz gedrechselten Becher [Quassia-Becher], welche man mit Wein füllt, der in denselben schon nach kurzer Zeit bitter wird.

Aeusserlich: im Aufguss als Clysma [gegen Askariden].

1149. ℞ Ligni Quassiae pulv. 20,0
Lycopodii 10,0
Aloës 5,0
Ol. Succini 0,3.
M. f. pulvis. D. S. Alle 10 Minuten eine Messerspitze voll zu geben.
Pulvis contra Simulationes.
[Aeusserst wirksam, um simulirende Landstreicher und faule Soldaten aus den Lazarethen zu vertreiben.]

1150. ℞ Inf. Ligni Quassiae rasp. (e 10,0) 200,0
Natrii bicarbon. 5,0
Tinct. Aurant. Cort. 10,0
Sir. Aurant. Cort. 50,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

1151. ℞ Ligni Quassiae rasp. 25,0
Vini Rhenani 500,0
Macera per nychthemeron, filtra et adde
Tinct. Cinnam. 10,0
Spir. Aeth. chlorat. 5,0.
D. S. Täglich 2 Weinglas voll zu verbrauchen.

Lignum Santali rubrum. Ph. Austr. Lignum Santalinum. **Ph. Nederl.** Red Saunders. **Ph. Am.** Red Sandalwood. **Ph. Brit.** Bois de Santal rouge. **Ph. Gall.** Rothes Sandelholz. [Von Pterocarpus santalinus. — Enthält einen harzartigen rothen Farbstoff (Santalin). — 10,0 conc. etwa 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu Species [sehr selten — vergl. Species laxantes Schrammi].

Aeusserlich: in Substanz zu Zahnpulvern oder als färbender Zusatz zu solchen, als Färbemittel zu Zahnwässern und Tincturen.

1152. ℞ Ligni Santalini pulv. 20,0
Cort. Chinae 5,0
Aluminis 2,5
Ol. Bergamott.
Ol. Caryophyll. ana 0,4.
M. f. pulvis dentifricius. D. S.
Hufeland'sches Zahnpulver.

1153. ℞ Ligni Santalini pulv. 3,0
Magn. ustae 2,0
Oss. Sepiae 9,0
Pulv. Rhiz. Calami 6,0.
M. f. pulvis dentifricius.
H. Hesse's rothes Zahnpulver

☞ ℞ 1147-1153.

1154. ℞ Tinct. Chinae 10,0
Spir. dilut. 100,0
Ligni Santalini 1,0.
Macera per 6 horas.
adde
Ol. Foeniculi 0,25
et filtra.
D. S. Zahntinctur.

Das Lignum santalinum violaceum ist ein Kunstproduct, gewonnen aus dem rothen Sandelholzpulver, dem man eine Lösung von Kalium carbonicum [1 : 100] zusetzt und nach inniger Vermischung trocknet. Das Lignum santalinum violaceum wird wie das rubrum angewendet und verleiht den Tincturen eine schöne violette Farbe.

***Lignum Sassafras.** Rad. Sassafras. **Ph. Austr.** Cinnamom wood. Bois de Sassafras. Legno Sassofrasso. Sassafrasholz. Fenchelholz. [Von Sassafras officinale. — Enthält Gerbstoff und ätherisches Oel, aber in geringerer Quantität als Cortex Ligni Sassafras (vergl. diese). — 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: in Form und Gabe wie Cortex Ligni Sassafras, nur etwas stärker.

1155. ℞ Rad. Bardanae 25,0
coque c. Aq. dest. q. s. ad
Colat. 300,0
sub finem coctionis adde
Ligni Sassafras 25,0
Rad. Liquir. 6,0.
D. S. Tisane, den Tag über zu verbrauchen.

Limonada purgativa. Solution of citrate of Magnesium. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Potio Magnesii citrici effervescens. **Ph. Austr.** Limonade purgative au citrate de Magnésie. **Ph. Gall.** Liquor Magnesiae citricae. **Ph. Helv.** [Ex tempore zu bereitende Sättigungen von Magnesiumcarbonat mit überschüssiger Citronensäure unter Zusatz von mehr oder weniger Zucker, event. auch Ol. citri (**Ph. Austr.**), sowie schliesslichem Zusatz von etwas Kaliumbicarbonat (**Ph. Am.**, **Ph. Brit.**), oder Natriumbicarbonat (**Ph. Austr.**, **Ph. Gall.**), damit die Limonade mit freier Kohlensäure imprägnirt ist. Nur **Ph. Helv.** lässt eine einfache 20proc. Sättigung von 20 Th. Acid. citric., 13-14 Th. Magnes. carbon. auf 160 Th. verdünnt, dispensiren. Angenehm schmeckende, gelind abführende Getränke. S. a. Magnes. citric.]

***Linimenta.** Linimente. [Die zum äusseren Gebrauche bestimmten, in der Regel fette Oele oder eine Seife enthaltenden Mischungen stehen betreffs der Consistenz in der Mitte zwischen den eigentlichen Salben und den dickflüssigen, fetten Oelen. Eine Ausnahme bildet der Opodeldok, welcher bei Zimmertemperatur fest ist und durch die Wärme der Hand leicht schmilzt. Die Linimente müssen gleichmässige Mischungen darstellen. Im Uebrigen siehe den allgemeinen Theil S. 63 u. 64. Die fremden Pharmacopöen, vornehmlich **Ph. Am.** und **Ph. Brit.** führen eine grosse Anzahl magistraler Vorschriften zu Linimenten auf, welche zum grösseren Theile nur spirituöse Lösungen repräsentiren und von deren Wiedergabe wir Abstand nehmen.]

Linimentum Aeruginis. Oxymel Aeruginis s. Aegyptiacum. Grünspan-Liniment. Grünspan-Sauerhonig. [Cuprum aceticum 1 in 8 siedendem Wasser gelöst, mit 9 Honig im Dampfbade gemischt und auf 9 eingedampft. — Von Sirupconsistenz. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Aeusserlich: zu Gurgelwässern [2,0-4,0 auf 100,0 Aq. dest. mit 10,0-20,0 Mel — der Kranke hüte sich, etwas von der Flüssigkeit zu verschlucken und spüle jedesmal nach der Application den Mund aus], Pinselsäften [mit Mel ana — bei bösartigen Zungengeschwüren empfohlen], als Verbandmittel.

℞ 1154-1155. ☛

***Linimentum ammoniato-camphoratum.** Linim. volatile camphoratum. Linimento ammoniacale canforato. Flüchtiges Campherliniment. Campherhaltiges flüchtiges Liniment. [Ol. camphor. 3, Ol. Papav. 1, Liq. Ammon. caust. 1. — 10,0 10 Pf., 100,0 85 Pf. — Das Linim. ammon. camphor. **Ph. mil.** besteht aus Campher 1, gelöst in 32 Ol. Olivar. und 8 Liq. Ammon. caust. — Das Linimentum volatile camphoratum Form. mag. ist aus Ol. camphor. 1, Ol. Raparum 3, Liquor Ammonii caust. 1 zusammengesetzt.]

Aeusserlich: wie das Linimentum ammoniatum.

***Linimentum ammoniatum.** Linim. ammoniacatum, s. volatile. Linimento d'Ammoniaco. Flüchtiges Liniment. Ammoniak-Liniment, Flüchtige Salbe. [Ol. olivar. 3, Ol. papav. 1 und Liquor Ammon. caust. 1. **Ph. Austr.** und **Nederl.** 4 Ol. oliv., 1 Liq. ammon. — 10,0 10 Pf., 100,0 70 Pf. — Das Linimentum volatile Form. mag. benutzt Ol. Raparum statt Olivenöl.]

Aeusserlich: zu Einreibungen, entweder rein oder verbunden mit Salben [1 auf 1-5 Liniment], fetten Oelen oder Tincturen [1-2 auf 15 Liniment].

1156. ℞ Linim. ammoniati 22,0
Tinct. Cantharid. 1,0
Tinct. Toxicod. 2,0.
D. S. Zu Einreibungen. [Bei Lähmungen.]

1157. ℞ Linim. ammoniati 20,0
Ungt. Hydrarg. cinerei 10,0
Tinct. Opii 5,0.
D. S. Zum Einreiben.

Linimentum Calcis Ph. Brit. [Aq. Calcariae und Ol. Olivar. ana].

Aeusserlich: namentlich bei Verbrennungen.

Linimentum contra combustiones Form. magistr. in usum pauper. Berolinens. [Argent. nitr. fus. 5,0 in Aq. dest. q. s. gelöst und Ol. Lini zugesetzt bis zum Gewicht von 150,0.]

Aeusserlich: [wie der Name sagt] zum Umschlag bei Verbrennungen.

Linimentum saponato-ammoniatum. Linimento saponato-ammoniacale. [Sapo domestic. 1, Aq. commun. 30, Spir. 10, Liq. Ammon. caust. 15. — 100,0 30 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen.

***Linimentum saponato-camphoratum.** Balsamum Opodeldoc, Sapo aromaticus. Linimento saponato canforato. Opodeldok. Seifenbalsam. [Sap. med. 40, Camph. 10, Spir. 420, Ol. Thymi 2, Ol. Rosmarini 3, Liq. Ammon. caust. 25. **Ph. Austr.** aus 40 Sap. venet., 80 Sap. domest., 500 Spir. dilut. u. s. w. — Durchscheinend gallertartig. — 10,0 10 Pf., 100,0 70 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen [rein oder mit Zusätzen von Tinctura Opii, aromatischen Tincturen u. s. w. Von **Unna** und **Letzel** neuerdings als Träger für medicamentöse Stoffe benutzt. Derartige Compositionen werden als „medicinischer Opodeldok" oder als Saponimentum (**Dieterich**) bezeichnet und sind eine grosse Anzahl von Saponimenten von **E. Dieterich** in Helfenberg b. Dresden hergestellt. **Ph. Helv.** hat einen Opodeldok jodatum: Rcp. Sapon. domest. 40,0, Spirit. 430,0, Kalii jodat. 30,0, Olei citri 3,0, solve l. a.]

Linimentum saponato-camphoratum cum Aethere acetico. [Soll, nach **Wagner**, durch Auflösung von Sapo medic. 4 und Kampher 1 in 20 nicht allzu stark erhitztem Essigäther mit nachfolgender Filtration gewonnen werden. — Ein theures Präparat, das bei der Bereitung und Aufbewahrung wohl den grössten Theil seines Aethers verliert, und dann keinen von den vorausgesetzten Vorzügen bietet.]

☞ ℞ 1156-1157.

Linimentum saponato-camphoratum liquidum. Flüssiger Opodeldok. [Spirit. camphorat. 120, Spirit. sapon. 350, Liq. Ammon. caust. 24, Ol. Thymi 2, Ol. Rosmar. 4. — 100,0 60 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen.

Linimentum Terebinthinae acetatum. Linimentum Stokes. [1 Eidotter mit 50 Wasser gerieben, dann mit 90 Ol. terebinth. emulgirt, 15 Essigsäure zugesetzt und mit Wasser auf 200 verdünnt.]

Aeusserlich: zu Einreibungen.

Linimentum terebinthinatum. Terpenthin-Liniment. [Kalii carbon. pur. 6, Sapon. virid. 54, Ol. terebinth. 40. — 10,0 5 Pf., 100,0 40 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen.

Linteum resinatum. Gichtleinewand. Helgoländer Pflaster. [Auf Leinewand, statt des sonst gebräuchlichen Leders, aufgestrichenes, von **Dieterich** zur Erhöhung der Geschmeidigkeit auch perforirt geliefertes Pechpflaster. — 200 qcm. etwa 20 Pf., perforirt etwa 30 Pf.]

Linteum sinapisatum. Senfleinewand. [An Stelle des Senfpapiers ohne besondere Vorzüge, abgesehen von dem höheren Preise, empfohlen.]

Lipanin. [An Stelle des vielen unangenehm, widerlich schmeckenden Ol. jecor. asell. empfiehlt **v. Mering** ein Gemisch von 94 Th. Olivenöl und 6 Th. freier Oelsäure, welches angenehmer schmeckt, besser vertragen und leicht resorbirt wird. Wird von **Kahlbaum** in den Handel gebracht. Originalflaschen $^{1}/_{8}$ Liter 100 Pf., $^{1}/_{4}$ Liter 150 Pf.]

Innerlich: bei Rachitis, Scrophulose, beginnender Phthisis, Anämie, krankhafter Magerkeit und Reconvalescenz von erschöpfenden Krankheiten, dreimal täglich vor dem Essen 1 Kinder- bis 1 Esslöffel voll (**v. Mering, Hauser, Galatti, Herz**), pure oder event. mit etwas Sir. menth. pip. oder Sir. Aurant. c. ($^{1}/_{10}$) versetzt.

Liquor. Unter dieser Bezeichnung führen die **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** und **Ph. Gall.** eine Anzahl von Magistralformeln, welche nur Solutionen von Alkaloiden oder Salzen in bestimmter Stärke sind und zum Theil durch Imprägnation von Kohlensäure als Brausemischungen figuriren. Wir haben nur die wichtigsten derselben hier anführen können.

Liquor Acidi arsenicosi. Solutio solvens mineralis de Valengin, Liquor arsenici chloridi, Liq. arsenici hydrochloricus. Solution of arsenicous acid. **Ph. Am.** Hydrochloric solution of arsenic. **Ph. Brit.** Acid. arsenic. in Frustr. 1,0, Acid. hydrochlor. 2,0, Aq. destill. ad 100. Soll nach **Ph. Brit.** ein spec. Gew. von 1,010 haben. Die Solution d'acide arsénieux, Liqueur de Boudin **Ph. Gall.**, hat 1 Acid. arsenicos. auf 1000,0 Wasser.

Liquor acidi chromici. **Ph. Gall.**, **Ph. Germ.** 1 : 1, **Ph. Brit.** 1 : 3.

***Liquor Aluminii acetici.** Alumina acetica soluta, Aluminium aceticum solutum, Liquor Burowii. Alumina acetato liquido. Aluminiumacetatlösung. Gelöste essigsaure Thonerde. [Aluminii sulfur. 300, Acid. acet. dilut. 360, Calc. carbon. 130, Aq. 1000. Klare, farblose Flüssigkeit vom spec. Gew. 1,044-1,046. Soll einen Gehalt von 7,5-8,0pCt. basischen Aluminiumacetates (wasserfrei gedachter essigsaurer Thonerde) enthalten. Die **Ph. Helv.** und **Ital.** lassen das essigsaure Salz ex tempore aus Alaun und Natr. sulfur. unter Zusatz von essigs. Blei sich bilden. — 100,0 40 Pf., 200,0 60 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie Aluminium aceticum, aber in doppelt oder dreifach so starker Dosis.

***Liquor Ammonii acetici.** Ammoniacum aceticum solutum, Ammonia acetica liquida, Liquor Acetatis ammoniaci. Ammoniumacetatlösung. Essigsaure Ammoniakflüssigkeit, Flüssiges essigsaures Ammoniak, Essig-Salmiak. [10 Th. Liq. Ammon. caust., Acid. acet. dilut. 12 adde Ammon. caust. q. s. ad neutralisation; dilue aq. dest. ad p. sp. 1,032-1,034. — Enthält 15pCt. essigsaures Ammoniak. — 10,0 5 Pf.] Cave: starke Mineral- und Pflanzensäuren, kohlensaure und kaustische Alkalien und alkalische Erden. — Eine Dilution von Liquor Ammon. acet. mit Wasser ana wird als Spiritus Mindereri bezeichnet. [In der **Ph. Am.** und **Brit.** mit 7,6pCt. essigsaur. Ammoniak und spec. Gew. 1,022, officinell. in der **Ph. Gall.** spec. Gew. 1,036 mit 18,5pCt. Gehalt an trockenem Salz.]

Innerlich: zu 2,0-8,0 4-6 Mal täglich; als Diaphoreticum 5,0-25,0 in rasch hinter einander folgenden Gaben; entweder rein [in Fliederthee] oder in Mixturen [10,0-50,0 auf 100,0. In neuester Zeit ist der Spirit. Mindereri bei dyspnoetischen Zusänden und namentlich bei Angina pectoris empfohlen **Colin, Viguier, Sée**].

Aeusserlich: zu Gurgelwässern und Einreibungen.

1158. ℞ Liq. Ammon. acet. 22,5
Vini stibiat. 2,5.
MDS. Stdl. 60-80 Tropfen. [Bei acuten Hautausschlägen, die in ihrer Entwickelung zurückbleiben.]
Stark.

1159. ℞ Liq. Ammon. acet.
Mell. rosat. ana 25,0
Inf. Flor. Sambuci (e 25,0) 200,0.
MDS. Gurgelwasser. [Bei Angina scarlatinosa mit Geschwürsbildung.]
Wendt.

1160. ℞ Tinct. Ferr. sesquichlorat. 2,0
Acid. acetic. dilut. 3,0
Liq. ammon. acet. 20,0
Elix. aurant. 10,0
Sir. simpl. 15,0
Aq. 50,0.
MDS. Basham's Mixture. Ph. Am.

***Liquor Amonii anisatus.** Ammoniacum solutum anisatum, Spiritus Salis Ammoniaci anisatus, Solutio Ammoniae spirituosa anisata. Anisölhaltige Ammoniakflüssigkeit. Anisölhaltiger Salmiakgeist. [1 Ol. Anisi, 24 Spiritus, 5 Liquor. Ammon. caust. **Ph. Nederl.** 4 : 76 : 20 mit 0,868-0,872 s. sp. — 10,0 10 Pf. — Verleiht, mit Wasser gemischt, durch die Ausscheidung des überhaupt nicht chemisch gebundenen Anisöls, der Mischung ein milchartiges Aussehen.] Cave: Säuren, Erd-, Metall- und Alkaloidsalze.

Innerlich: zu 0,25-0,75 3-4 Mal täglich, in Tropfen [5-15 Tropfen in schleimigem Vehikel], in Mixturen [1,5-5,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Riechmittel [pure], ferner zu Salben [3,0-5,0 auf 25,0 Fett] und Linimenten [3,0 mit 5,0 Spir. Lavandul. gegen Singultus der Kinder: **v. Siebold**]; endlich in neuester Zeit auch zu subcutanen Injectionen als Excitans bei Typhus, Cholera u. a. [vergl. S. 82: **Zülzer**].

1161. ℞ Inf. Rad. Ipecac. (e 0,5) 150,0
Ammon. chlor. 5,0
Liq. Ammon. anis. 5,0
Sir. Senegae 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Als Expectorans bei Bronchialkatarrhen sehr geschwächter, nicht fiebernder Individuen.]

☞ ℞ 1158-1161.

1162. ℞ Liq. Ammon. anis. 1,0
Inf. Rad. Seneg. (e 5,0) 100,0
Sir. Foenic. 25,0.
D. S. Stdl. 1 Kinderlöffel. [Als Expectorans nach Bronchitis infantum. — Bei Erwachsenen die 3-5fache Dosis des Liq. Ammon. anis.]

1163. ℞ Liq. Ammon. anis. 5,0
Aq. Amygd. amar. 10,0
Aq. Aurant. Flor. 50,0.
MDS. 2-3mal täglich 1 Theelöffel voll in einer Tasse Brustthee zu nehmen. [Bei chronischem Katarrh.]

1164. ℞ Liq. Ammon. anis. 5,0
Tinct. Pimpinell. 10,0
Sir. Alth. 50,0.
MDS. Stdl. 1 Theelöffel.

Liquor Ammonii aromaticus. Ammoniacum solutum aromaticum. Gewürzter Salmiakgeist. [Liq. Ammon. caust., Tinct. aromat. ana 1, Spiritus 8. In den **Ph. Am.**, **Brit.** und **Gall.** in etwas anderer Zusammensetzung officinell.]

Als Antispasmodicum und Carminativum benutzt. Dosis: wie Liquor Ammonii anisatus.

Liquor Ammonii benzoïci. Ammoniacum benzoïcum solutum. [Liq. Ammon. carb. mit Benzoësäure gesättigt.]

In Form und Gabe wie Liq. Ammonii succinici, aber angenehmer als dieses.

Liquor Ammonii carbonici. Ammoniacum carbonicum solutum, Ammonia carbonica liquida, Spiritus Salis Ammoniaci aquosus, Liquor Carbonatis ammoniaci. Kohlensaure Ammoniakflüssigkeit. Kohlensaurer Salmiakgeist. [Ammon. carbon. 1 in Aq. dest. 5. — 10,0 5 Pf.] Cave: Säuren, Erd-, Metall- und Alkaloidsalze.

Innerlich: zu 1,0-3,0 3-4 Mal täglich, in Tropfen [20-60 Tropfen pure auf Zucker oder in schleimigem Vehikel], in Mixturen [5,0-15,0 auf 100,0], in Brausemischungen [30 Tropfen mit einem halben Esslöffel Citronensaft.]

Liquor Ammonii carbonici pyro-oleosi. Ammoniacum s. Ammonium carbonicum pyro-oleosum solutum, Ammonia carbonica pyro-oleosa liquida, Liquor Carbonatis ammoniaci cum Oleo empyreumatico. Spiritus Cornu cervi rectificatus. **Ph. Helv.** (1 : 7). Rectificirter Hirschhorngeist. [Ammon. carbon. pyro-oleosi 1, Aq. dest. 5. — Spec. Gew. 1,070-1,074. — 100,0 45 Pf.] Cave: wie beim Ammon. carbon.

Innerlich: zu 0,75-2,5 mehrmals täglich, pur [15-20 Tropfen in aromatischem Thee], in Mixturen [3,0-10,0 auf 100,0], in Saturation [sehr unzweckmässig, weil das empyreumatische Oel sich in Tropfen auf der Oberfläche ausscheidet. — Das Mittel wurde neuerlichst wieder von **Lebert** namentlich gegen Pneumonie der Säufer sehr gerühmt].

Aeusserlich: zu Zahntropfen [pur], zu Augentropfwässern [mit Wasser ana].

1165. ℞ Liq. Ammon. carb. pyro-oleosi 3,0
Aq. Chamom. 100,0
Sir. Aurant. Flor. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Krämpfen junger Kinder.]
Wendt.

***Liquor Ammonii caustici.** Ammoniacum causticum solutum, Ammonia, Ammonia pura liquida, Liquor Ammoniaci caustici, Spiritus salis Ammoniaci causticus, Alkali volatile, Ammoniaca caustica pura liquida.

℞ 1162-1165. ☛

Water of Ammonia. Ammoniaque liquide offfcinal. Ammoniak. Aetzammoniakflüssigkeit, Salmiakgeist, Salmiakspiritus. [Spec. Gew. = 0,96; enthält 10 pCt. wasserfreies Ammoniak. Die **Ph. Am.** hat ausser dem 10proc. auch noch ein Stronger water of ammonia mit 28pCt. Gehalt. Die **Ph. Gall.** hat spec. Gew. 0,925 = 20 pCt. Gas. In allen Verhältnissen mit Wasser und Weingeist mischbar. Darf weder kohlensaures Ammoniak (durch Kalkwasser), noch Metalle (durch Schwefelwasserstoff), noch Kalk (durch Oxalat), noch Schwefelsäure oder Chlor enthalten. 5 ccm sättigen 28,0-28,2 ccm Normalsalzsäure. Das Ammoniak entweicht leicht bei unvorsichtiger Aufbewahrung, namentlich unter Einwirkung erhöhter Temperatur. — 10,0 5 Pf., 100,0 20 Pf., 200,0 30 Pf.] Cave: Säuren, saure Salze, Erd-, Metall- und Alkaloidsalze, vorzugsweise aber Verbindungen, in denen Jod oder Chlor frei sind [Tinct. Jodi, Liquor Chlori, Chlorkalk. — Es kann sich dann nämlich die entsprechende Stickstoffverbindung bilden, deren explodirende Kraft im allerhöchsten Grade gefährlich ist].

Innerlich: zu 0,15-0,5 mehrmals täglich, in Tropfen [3 bis 5 bis 10 Tropfen in starker Dilution und mit schleimigem Vehikel], in Mixturen [1,0-3,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Riechmittel [energisch, aber unangenehm wirkend und nicht ohne Vorsicht anzuwenden, da es nicht selten Entzündung der Nasen- und Schlundschleimhaut erzeugt; in Fällen, wo nicht unmittelbar Lebensgefahr droht, wie bei Asphyxie, heftiger Ohnmacht u. s. w., mache man lieber von milderen Riechmitteln: Acid. acetic., Aether u. s. w. Gebrauch. In neuester Zeit in Verbindung mit Carbolsäure gegen Schnupfen und andere Katarrhe der Respirationsschleimhaut von **Hager** und **Brand** empfohlen; vergl. unten ℞ 1170, Olfactorium anticatarrhoicum], zu Klystieren [5-15 Tropfen in lauwarmem Haferschleim, unmittelbar vor der Application zugesetzt], Injectionen [5-15 Tropfen mit 60,0 bis 100,0 Schleim oder Milch zur Injection in die Vagina bei Amenorrhoe von **Brera** empfohlen], Augenwässern [0,15-0,3 auf 10,0-20,0 als Augentropfwasser, 5 bis 12 Tropfen auf 10,0 als Augenpinselwasser, zu Einreibungen in der Umgegend des Auges, z. B. mit Tinct. Castor. ana, bei torpider Amaurose: **Richter**, bei Pannus, zur Bepinselung der mit dem Lidspaar entblössten Hornhaut (**Guérin**)], als Exsutorium [der Liq. Ammon. caust. spirit. ist hier ein entsprechenderes Mittel, weil der ziemlich wasserfreie Alkohol desselben die Wirkung unterstützt. — Man applicirt den Liq. Ammon. caust. wie den Liq. Ammon. caust. spirit., indem man eine damit getränkte Compresse auf die betreffende Stelle auflegt und mit Wachstaffet bedeckt; will man die Wirkungsstelle genau begrenzen, so bestreicht man sie mit einem breiten Collodiumrande, dessen Compressivkraft die unbedeckte Haut herausdrangt und für die Einwirkung des Aetzmittels um so zugänglicher macht], zu Waschungen und Einreibungen [mit aromatischen und spirituösen Flüssigkeiten (2,0-6,0 auf 25,0-50,0); in Verbindung mit fettem Oele (Linimentum ammoniatum), Ol. Terebinth., Petroleum und ähnlichen Substanzen], Salben [1 zu 5-10 Fett]; endlich in neuester Zeit auch zu Injectionen in die Venen [mit 2 Th. Wasser verdünnt, bis zu 7,5 angewendet] bei Schlangenbiss (**Halford**) und Chloroformvergiftung (**Neild**) versucht.

1166. ℞ Liq. Ammon. caust.
Aether. ana 4,0
Aq. Menth. pip. spir. 120,0
Sir. Cinnam. 30,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Vipernbiss.]
Remer.

1167. ℞ Liq. Ammon. caust. 1,0-1,5
Aq. Tiliae 75,0
Sir. Alth. 15,0.
MDS. Auf einmal zu nehmen. [Bei Ankündigung eines epileptischen Anfalls durch Aura.]
Martinet.

☞ ℞ 1166-1167.

1168. ℞ Liq. Ammon. caust. 0,75
Aq. Menth. pip. 100,0
Extr. Bellad. 0,2
Sir. Papav. 25,0.
MDS. 3stdl. 1 Kinderlöffel. [Bei Keuchhusten.] **Oesterlen.**

1169. ℞ Sapon. medicat. 0,15
solve in
Spir. vini alcoholisat. 25,0
filtra et adde
Ol. succin. rectific. 1,5
Liq. Ammon. caust. 100,0.
MDS. Aqua Luciae.
[Eau de Luce, ein altes Mittel gegen Schlangenbiss, Krämpfe u. s. w., von welchem 15-20 Tropfen in Wasser oder Thee genommen werden sollen. — Aeusserlich wurde diese Mischung als Riechmittel oder in starker Verdünnung als Waschmittel gegen Sommersprossen, Comedones u. dgl. angewendet.]

1170. ℞ Acid. carbol. 5,0
Spirit. 15,0
Liq. Ammon. caust. 5,0
Aq. dest. 10,0.
M. D. ad vitr. nigr. cum epistom. vitr.
S. Riechmittel.
[2-3stdl. an der Flasche den Dunst tief einziehend, zu riechen, oder einige Tropfen der Flüssigkeit auf dickes Löschpapier zu giessen und dasselbe vor die Nase zu halten. — Die Flüssigkeit wird sehr bald blau durch Bildung von Anilin.]
Olfactorium anticatarrhoicum (seu coryzarium).
Hager.

1171. ℞ Liq. Ammon. caust.
Tinct. Asae foet. ana 10,0
Aq. dest. 5,0.
MDS. Zum Riechen und zum Bepinseln des Gaumens und des Rachens.
[Bei hysterischer Aphonie.]
Waldenburg.

1172. ℞ Ol. Menth. pip. 1,0
Aeth. 0,5
Liq. Ammon. caust. 3,0.
MDS. Anfangs als Augendampfmittel, später in der Umgegend der Augen tropfenweise einzureiben. [Bei Amblyopie und Amaurosis asthenica, sowie bei Blepharoplegie.] **v. Gräfe.**

1173. ℞ Liq. Ammon. caust. 10,0
Spir. Formicarum
Mixt. oleoso-balsamic. ana 20,0.
MDS. Zum Einreiben.
[Bei Lähmungen.]

1174. ℞ Liq. Ammon. caust. 2,5
Ungt. cerei 10,0.
F. unguent. D. S. Reizsalbe.
[Zur Hervorrufung von Erythem, zu oberflächlicher Aetzung — statt der vielgerühmten Gondret'schen Ammoniaksalbe, deren Bereitung im höchsten Grade unzweckmässig.]

1175. ℞ Liq. Ammon. caust. 3,0
Unguent. basilici 25,0
Camphor. 1,0
Ol. Rosmar. 2,0.
M. f. unguent.
[Im Wesentlichen dem Unguent. nervinum **Ph. paup.** ähnlich, aber weniger complicirt und billiger.]

Liquor Ammonii caustici spirituosus. Ammoniacum causticum solutum spirituosum, Spiritus Ammoniaci caustici Dzondii, Liquor Ammoniaci caustici alcoholicus. Spirit of Ammoniac. **Ph. Am.** Liq. Ammonii vinosus **Ph. Helv.** Ammoniaca caustica spirituosa Dzondi. **Ph. Ital.** Spirituöse Aetzammoniak-Flüssigkeit. [Aetzammoniak in Spiritus von 0,830 geleitet. — Enthält etwa 10 pCt. Aetzammoniak. Der frühere Liq. Ammonii vinosus war Gemisch aus 1 Ammoniak mit 2 Spiritus. — Spec. Gew. 0,808-0,810. — 10,0 10 Pf., 100,0 65 Pf.] Cave: wie bei Liquor Ammon. caust.

Innerlich: zu 0,1-0,4 mehrmals täglich, in Tropfen [3-8 Tropfen in starker Dilution und schleimigem Vehikel], in Mixturen [1,0-2,5 ad 100,0].

Aeusserlich: wie Liq. Ammon. caust., aber stärker wirkend [namentlich zu Waschungen bei Contusionen, Distorsionen u. s. w. vielfach in Gebrauch].

Liquor Ammonii hydrosulfurati. Ammoniacum hydrosulfuratum solutum, Liquor Ammoniaci sulfurati s. hydrothionici. Ammoniumsulfhydrat. [Wasserhell, mit der Zeit gelb werdend. — 10,0 etwa 15 Pf. Ganz entbehrlich. — Ebenso die anderen unter den Namen Liquor Ammoniaci hydrothionici, Spiritus

sulfuris Beguini, Liquor fumans Beguini, Liquor fumans Boylii vorkommenden Ammoniumsulfhydratmischungen.]

Liquor Ammonii succinici. Ammoniacum succinicum solutum, Ammonium succinicum pyro-oleosum, Ammonia succinica liquida, Spiritus s. Liquor Cornu Cervi succinatus, Liquor Succinatis ammonii. Bernsteinsaure Ammoniumflüssigkeit. Bernsteinsaurer Hirschhorngeist. [Spec. Gew. = 1,050-1,054. — 10,0 10 Pf.] Cave: Chlorwasser, Jodtinctur, Säuren, Alkalien, Schwefelverbindungen.

Innerlich: zu 0,5-1,0 mehrmals täglich, pur [10-20 Tropfen auf Zucker] oder in Mixturen [3,0-6,0 auf 100,0] in Verbindung mit Aether, aromatischen Wässern u. s. w.

Aeusserlich: zu Zahntropfen.

1176. ℞ Liq. Ammon. succin.
Spir. Aether. ana 5,0.
MDS. 3-4mal täglich 20 Tropfen.
Liquor Ammonii succinici aethereus der früheren Ph. Hann. s. Liquor. antharthriticus Elleri des früheren Cod. med. Hamb.

1177. ℞ Liq. Ammon. succin. 2,0
Moschi 0,3
Aq. Foenic. 25,0
Sir. Alth. 50,0.
MDS. 2stdl. 1 Theelöffel. [Bei Krämpfen junger Kinder.] Tourtual.

1178. ℞ Liq. Ammon. succin. 10,0
Extr. Aconiti 0,1
Vini Colchici ad 25,0.
MDS. Stdl. 20 Tropfen.
[Bei Rheumatismus.]

Liquor antihydrorrhoicus Brandau. [Die aus einem Gemisch von Natriumbutyrat und Natriumacetat durch Zusatz von Weingeist und Schwefelsäure entwickelten Dämpfe von Aethylbutylat und Aethylacetat werden durch Einleiten von Chlorgas chlorirt und in eine Mischung von Salzsäure, Weingeist und Glycerin eingeleitet. Das fertige Präparat wird mit Lakmus roth gefärbt.]

Aeusserlich: gegen übermässige Schweissabsonderung, namentlich Fussschweisse als Waschwasser oder besser als Fusssohlenbad nach Verdünnung mit Wasser.

Liquor antimiasmaticus Koechlini s. Liquor Cupri ammoniato-hydrochlorici.

Liquor arsenicalis Bietti. Ammonium arsenicicum liquidum, Arsenias ammonicus liquidus. Ammoniumarseniatlösung. [Eine mit Ammoniak übersättigte Arsensäurelösung wird durch Weingeist ausgefällt und der krystallinische Niederschlag an der Luft getrocknet. Die weisse, in Wasser leicht lösliche Krystallmasse mit ca. 50pCt. Arsensäure zersetzt sich leicht. Der Liquor besteht aus 1 Th. Salz mit Aq. dest. zu 100 Lösung aufgelöst.] Anwendung ähnlich wie Liquor Fowleri [s. d.].

Liquor Arsenici et Hydrargyri jodati. Donovan's Solution. **Ph. Am., Ph. Brit.** (siehe auch Arsenicum jodatum). [Arsenic. jodat. 1, Hydrarg. jodat. rbr. 1, Aq. q. s. ad 100; spec. Gew. = 1,016.]

Liquor Bismuti et Ammonii citratus. [Bismuth. citric. 91,5 werden mit wenig Wasser zu einem feinen Teig angerieben, dann langsam und vorsichtig so viel Salmiakgeist zugesetzt, dass das Bismuthsalz gelöst ist und mit Wasser auf 1 Liter Flüssigkeit verdünnt. — 20 Theile enthalten 1 Theil metall. Bismuth. Spec. Gew. 1,07. — Dosis 2,0-3,5. — Lässt man das Ammoniak ein klein wenig vorwalten, so kann man die nicht verdünnte Flüssigkeit zum Sirup eindampfen, diesen auf Glasplatten streichen und trocknen. Das trockene Salz entspricht 5 Theilen der Lösung.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 pro dosi.

☛ ℞ 1176-1178.

Liquor Calcis saccharatus. Ph. Am., Ph. Brit. [10,0 Calcar. ust., 20,0 Sacch. alb., 200,0 Aq. in geschlossener Flasche unter zeitweiligem Umschütteln digerirt und die klare Lösung unter möglichstem Luftabschluss abgehebert.]

Innerlich: ähnlich wie Aq. Calcar; esslöffelweise, mehrmals täglich; bei Carbol- und Oxalsäure-Vergiftungen alle 10 Minuten.

Liquor Chlori s. Aqua chlorata.

Liquor Cocainae hydrochloratis. Solution of hydrochlorate of Cocaine. **Ph. Brit.** [100,0 Cocain. hydrochlor., 1,5 Acid. salicylic. in Aq. destill. gelöst zu 1000 ccm Lösung.]

Liquor corrosivus. Aetzflüssigkeit. [Cupr. sulf. 6, Zinc. sulf. 6, Aceti 70, Liq. plumb. subacet. 12.]

Aeusserlich: zum Aetzen von Warzen, Excrescenzen, Mälern etc.

Liquor Cupri ammoniato-hydrochlorici. Cuprum chloratum ammoniacale solutum, Liq. antimiasmaticus Köchlini, Cuprum chloratum ammoniacale solutum concentratum, Cupro-Ammonia hydrochlorica liquida, Liquor Cupri ammoniato-muriatici, Liquor ammoniaci hydrochlorati-cuprati, Tinct. antimiasmatica Köchlini. Kupfersalmiak-Flüssigkeit. [Cupr. carbonic. 3, Acid. hydrochlor. q. s. ad saturationem, Ammon. chlor. 40, Aq. dest. 160. Schöne grüne Flüssigkeit. Spec. Gew. 1,070-1,072. — 5,0 etwa 10 Pf.] Cave: kohlensaure und kaustische Alkalien.

Innerlich: zu 0,1-0,25 [2-5 Tropfen], in der Regel in Mixtur [1,5 in 100,0 Aq. dest. 2-3 Mal täglich 1 Esslöffel. — Diese Verdünnung entspricht der Aqua antimiasmatica Köchlini, Cuprum chloratum ammoniacale solutum dilutum, Aqua Beisseri der früheren **Ph. Bav.**, welche fälschlicher Weise zuweilen auch als Liquor antimiasmaticus Köchlini bezeichnet wird. — Das Cuprum chloratum ammoniacale cum Hydrargyro solut. concentr. der früheren **Ph. Austr.**, Tinct. antimiasmatic. Köchlini comp. enthält in 16 Th. Liquor antimiasmaticus Köchlini 1 Th. Hydrargyr. bichlor. corros. Eine Verdünnung von 1 dieser Flüssigkeit auf 80 Aq. dest. stellt das Cuprum chloratum ammoniacale cum Hydrargyro solut. dilut. s. Aqua antimiasmatica Köchlini comp. dar].

***Liquor Ferri acetici.** Ferrum aceticum solutum, Ferrum aceticum liquidum, Ferrum oxydatum aceticum liquidum, Solutio Acetatis ferrici. Solution of acetate of Iron. Ferriacetatlösung. Essigsaure Eisenoxydlösung, Essigsaure Eisenflüssigkeit. [Aus 5 Th. Eisenchlorid nach Verdünnen mit 25 Th. Wasser durch 5 Th. Ammoniak, verdünnt mit 100 Th. Wasser, frisch ausgefälltes, ausgewaschenes und ausgepresstes Eisenoxydhydrat wird in 4 Th. verdünnter Essigsäure gelöst. Dunkel rothbraune, undurchsichtige Flüssigkeit, klar in Wasser löslich und einen ziemlich starken Zusatz von Weingeist vertragend. — Spec. Gew. = 1,087-1,091. Enthält 4,8-5 pCt. Eisen. — 10,0 5 Pf. **Ph. Am.** hat spec. Gew. = 1,160, Gehalt von 11,3 pCt. Eisenoxyd. = 7,9 pCt. Eisen. Die **Ph. Brit.** unterscheidet 1. einen Liq. fortior = Strong-Solution und 2. einen einfachen Liquor = Solution. 1. hat spec. Gew. 1,127, 2. ist mit 4 Wasser verdünnt zum spec. Gew. 1,031. **Ph. Helv.** Spec. Gew. 1,134-1,138. **Ph. Nederl.** Spec. Gew. 1,134-1,138.] Cave: Alkalien und Erden [sogar deren essigsaure Salze], gerbstoffhaltige Infusionen und Tincturen.

Innerlich: zu 0,5-1,0 [10-20 Tropfen] in wässeriger und weingeistiger Lösung [bei Arsenikvergiftungen in viel grösseren Dosen. — 1 Th. soll 4 Th. Solutio Fowleri unschädlich machen].

Aeusserlich: zu Injectionen und Umschlägen [1 mit 5-15 Th. Wasser bei Krebs].

1179. ℞ Liq. Ferr. acet. 10,0 Aq. Cinnam. 100,0 Sir. Aurant. Flor. 50,0. MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.	1180. ℞ Liq. Ferr. acet. 25,0 Bals. Copaïv. 50,0. MDS. Umgeschüttelt, 3-6 mal tägl. 1 Theelöffel voll. [Bei Tripper.]

*__Liquor Ferri albuminati.__ Solutio Ferri albuminata, Solutio albuminatis ferrici dialysata. Eisenalbuminatlösung. [Durchgeseihte Lösung von 35 Th. trocknem Albumin in 1000 Th. Wasser in eine Mischung von 120 Th. Eisenchloridlösung und 1000 Th. Wasser eingegossen, der ausgewaschene Niederschlag in Mischung von 3 Th. Natronlauge und 50 Th. Wasser gelöst, 150 Th. Weingeist, 100 Th. Zimmtwasser, 2 Th. Tinct. aromat. und Aq. q. s. ad 1000 Th. zugesetzt. Im durchscheinenden Lichte klare, im reflectirten wenig trübe, rothbraune Flüssigkeit; in 1000 Th. fast 4 Th. Eisen enthaltend. **Ph. Nederl.** in 1000 2,5 geglühtes Eisenoxyd. — 10,0 10 Pf., 100,0 65 Pf. Kann auch leicht durch Auflösen des in neuerer Zeit fabrikmässig (**Dieterich** u. A.) hergestellten Ferr. albuminatum siccum solubile (20 Th.) in Mischung aus 3 Th. (8 Th. **Dieterich**) Natronlauge und 720 Th. Wasser, Zusatz des Weingeist u. s. w., wie oben nach 24 Stunden und Auffüllen auf 1000 Th. Flüssigkeit hergestellt werden. **Drees** versetzt die Eisenalbuminatlösung mit 1 Th. Citronensäure auf 1000 Th. der wie oben hergestellten Flüssigkeit.]

Innerlich: eines der mildesten leicht resorbirbaren Eisenpräparate, 5,0-10,0-15,0 pure oder in Wasser, Weisswein, dreimal täglich vor den Mahlzeiten.

Liquor Ferri bromati. Solutio Ferri bromati. Bromure ferreux, Solution officinale de bromure de fer. **Ph. Gall.** [Ferr. limat. 20, Brom. 40, Aq. dest. 100. Ex tempore paretur. Enthält $^1/_3$ ihres Gewichtes an trocknem Salze.]

Liquor Ferri chlorati. Ferrum chloratum solutum, Ferrum chloratum liquidum, Liquor Ferri muriatici oxydulati, Liq. chloreti ferrosi. Ferro cloruro soluzione. **Ph. Ital.** Eisenchlorürlösung. Flüssiges Eisenchlorür. [Grün, klar. Spec. Gew. = 1,226-1,230, enthält 10 pCt. Eisen. — 10,0 5 Pf.] Cave: wie bei Ferrum chloratum.

Innerlich: zu 0,3-1,25 [5-25 Tropfen] 3-4 Mal täglich, in wässeriger oder alkoholischer Lösung.

Aeusserlich: zu Bädern [60,0-120,0 pro balneo].

Liquor Ferri dialysati. Ferrum hydrooxydatum dialysatum liquidum. **Ph. Austr.** Solut. of dialysed Iron. **Ph. Brit.** Liquor hidro-ossidato di ferro dialisato. **Ph. Ital.** [Liq. Ferr. dialysat. stellt eine gelind adstringirend schmeckende, dunkelbraunrothe Lösung von Eisenchlorid mit möglichst hohem Gehalt an basischem Eisenoxychlorid dar, welche gegen Lacmus neutral reagirt, weder mit gelbem Blutlaugensalz noch mit salpetersaurem Silber einen Niederschlag giebt, wohl aber nach Zusatz von einem Tropfen verdünnter Schwefelsäure durch und durch zu einer Gelatine von ausgeschiedenem Eisenhydroxyd gesteht. — Spec. Gew. 1,047. Gehalt an Eisenoxyd nahezu 5 pCt.]

*__Liquor Ferri jodati.__ Eisenjodürlösung. [Grünliche, durch Eintragen von hinreichenden Mengen Eisenpulver (ca. 11-14 Th.) in Mischung aus 50 Th. Wasser und 41 Th. Jod erhaltene, bei Bedarf jedesmal frisch zu bereitende Flüssigkeit. Enthält in 100 Th. 50 Th. Eisenjodür. Wird Eisenjodür verschrieben, so sollen 2 Th. frisch bereitete Lösung genommen und nöthigenfalls in einer eisernen Schale rasch verdampft werden.]

Liquor Ferri nitrici. Ferrum nitricum oxydatum solutum. Solution of pernitrate of Iron. [10 Eisendraht, 12,6 Salpetersäure, 40 Wasser gelöst und

☞ ℞ 1179-1180.

auf 300ccm (**Ph. Brit.**) resp. 600 (**Ph. Am.**) verdünnt. Dunkelbraune Flüssigkeit von stark styptischem Geschmack und saurer Reaction. p. sp. 1,107 (**Ph. Brit.**), 1,050 (**Ph. Am.**) mit ca. 4pCt. bezw. 2pCt. Eisenoxydgehalt.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 3-4mal täglich, in Tropfen [5-15 Tropfen] oder in wässeriger Lösung [von **Graves** gegen chronische Diarrhoe dringend empfohlen.]

Aeusserlich: als Hämostaticum und Adstringens.

***Liquor Ferri oxychlorati.** Flüssiges Eisenoxychlorid. [Verdünnter Liquor Ferri sesquichlor. wird in ammoniakhaltiges Wasser gegossen, der Niederschlag ausgewaschen, abgepresst, in möglicht wenig Salzsäure gelöst und verdünnt bis zum spec. Gew. 1,050. Braunrothe, klare, geruchlose Flüssigkeit von wenig adstringirendem Geschmack, welche nahezu 3,5 pCt. Eisen enthält. 10,0 5 Pf. — Wird Liquor Ferri oxydati dialysati verordnet, so darf Liquor Ferri oxychlorati gegeben werden. Stellt eine neutrale Lösung von Eisenoxydhydrat in wässerigem Eisenchlorid, ohne freies Chlor, also ohne ätzende Eigenschaften dar. Soll besonders leicht zu verdauen sein.]

Innerlich: zu 0,3-1,5 mehrmals täglich, in Tropfen [5-20] oder wässeriger Solution.

Liquor Ferri oxydati hydrati. Ferrum hydricum in Aqua der früheren **Ph. Bor.** Ferrum oxydatum hydricum in Aqua. (Siehe Antidotum arsenici.) Antidotum Arsenici albi. Eisenoxydhydratlösung. [**Ph. Bor. IV.** liess Eisenchlorid mit Ammoniak ausfällen und den ausgewaschenen Niederschlag mit einer bestimmten Menge Wassers als Antidotum arsenicale aufbewahren. Das später officinelle Antidotum arsenici albi (**Ph. Germ. II.**) enthielt Magnesia (siehe oben). (Liq. ferr. sulfur. oxydat. 100, Magnes. ust. 15, Aq. 500 ex tempore.) Die **Ph. Gall.** hat unter der Bezeichnung Sesqui-Oxyde de Fer bihydraté, Bihydrate de Sesquioxyde de Fer gelatineux, Peroxyde de Fer hydraté, Hydras ferricus noch das aus Liq. ferri sesquichlorat. mit Ammoniak ausgefällte und ausgewaschene Präparat als officinell aufgeführt. — 10,0 etwa 10 Pf. — Im Keller bei Abschluss des Lichtes aufzubewahren. Stets möglichst frisch anzufertigen.]

Innerlich: gegen Arsenikvergiftung $^1/_4$-$^1/_2$ stündlich 2-6 Esslöffel in heissem Wasser (**Berthold** und **Bunsen**).

Liquor Ferri oxydato-hydrato-acetici. Ferrum hydrico-aceticum in Aqua, Ferrum oxydatum hydrato-aceticum in Aqua. [2 Th. Liq. Ferri oxydati hydrati mit 1 Th. Liq. Ferri acet., jedes Mal vor dem Gebrauch frisch gemischt. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: bei Arsenikvergiftungen (**Duflos**) esslöffelweise [in geringerer Dosis als Liq. Ferri oxydati hydrati].

Liquor Ferri peptonati. [Durch Lösen unter Erhitzen von 16,0 Ferr. peptonat. sicc. oder 28,0 Ferr. peptonat. sicc. c. Natr. citric. in 870,0 Aq. dest., Zusetzen von 100,0 Cognac, Filtriren und Auswaschen des Filters bis zu 1000,0 Filtrat. Trübrothbraune, nach dem Erhitzen vollkommen klar werdende und auch klar bleibende Flüssigkeit. Enthält 0,42 pCt. Eisen. Aeusserst mild wirkendes, keinerlei Magenbeschwerden hervorrufendes, leicht assimilirbares Eisenpräparat. Durch Zusatz von Sir. simpl. und Tinct. aromat. ana 10,0 vor dem Auffüllen auf 1000,0, erhält man eine aromatisch schmeckende Lösung. — 10,0 15 Pf., 100,0 120 Pf.]

Innerlich: dreimal täglich vor oder nach den Mahlzeiten 1 Theelöffel bis 1 Esslöffel voll (**Senator, Fürbringer, Berkholz**). [In ähnlicher Weise wird aus dem von **Dieterich** hergestellten Ferro-Manganum peptonatum (40,0) auf 1000,0 Lösung unter Zusatz von 100,0 Cognac, 50,0 Sir. simpl., 6,0 Tinct. aromat.,

3,0 Tinct. Vanill., 3,0 Tinct. Cinnam. und 8 gtt. Aeth. acetic. ein Liquor Ferri peptonati c. Mangano erhalten, welcher 0,6pCt. Eisen und 0,1pCt. Mn. enthält. Geschmack dieser Lösung im Gegensatz zur Eisenpeptonatlösung nicht angenehm!] Innerlich: wie oben.

Ferner noch zu erwähnen der Liquor Ferri saccharati c. Mangano. [Lösen von 20,0-60,0 Ferr. saccharat., 10,0 Mangan. saccharat. (s. d.), 340,0 Cognac, 240,0-180,0 Sir. simpl. zu 1000,0 Lösung unter Aromatisiren mit Tinct. wie oben. Mild und angenehm schmeckendes Präparat. Enthält 0,2-0,6pCt. Eisen und 0,1pCt. Mangan. Preis wie Liquor Ferr. peptonat.]

Innerlich: wie oben. Die beiden letzteren Präparate, besonders das letztgenannte, dürften für die Eisen-Mangan-Therapie wegen der leichten Assimilirung und Verdaulichkeit wohl die geeignetsten sein.

***Liquor Ferri sesquichlorati.** Ferrum sesquichloratum solutum, Ferrum sesquichloratum liquidum, Liquor Ferri muriatici oxydati, Liquor chloreti ferrici, Liquor stypticus Lofii, Solutio chloreti ferrici, Oleum Martis per deliquium. Solution of Chloride of Iron. Solution de perchlorure de fer, Chlorure ferrique dissous. Ferro percloruro soluzione. Eisenchloridlösung. Flüssiges Eisenchlorid, Eisenchlorid-Flüssigkeit. [Klare, tief gelbbraune, etwas dickliche Flüssigkeit. — Spec. Gew. 1,280-1,282. — Enthält 10pCt. Eisen oder 29pCt. wasserfreies Ferrum sesquichloratum. — 10,0 5 Pf., 100,0 30 Pf. Dieses Präparat hat in den verschiedenen Pharmakopöen einen sehr verschiedenen Gehalt. **Ph. Am.** schreibt spec. Gew. 1,405 mit 37,8pCt. wasserfreien Chlorid = 13,1 pCt. Eisen, **Ph. Brit.** spec. Gew. 1,42 und 11,1, **Ph. Gall.** 1,29-1,30 mit 26 pCt. wasserfreiem Chlorid, **Ph. Ital.** 33 pCt. wasserfreies Chlorid, **Ph. Austr.** 1,26, **Ph. Helv.** 1,29-1,30, **Ph. Nederl.** 1,441-1,488 vor.] Cave: alle Basen, Wein- und Gerbsäuren, Schwefelverbindungen.

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich in Tropfen [5-15 Tropfen in Wasser], in Mixturen.

Aeusserlich: als Stypticum. [Man nehme darauf Rücksicht, dass die mit Eisenchloridlösung getränkte Charpie, ehe man sie auf die blutenden Stellen bringt, erst vorher kräftig ausgepresst werde: **v. Langenbeck.** — Zur Hervorrufung von Accouchement forcé bei Placenta praevia führt **Schreier** einen mit Liquor Ferri sesquichlorati getränkten Pressschwamm in den Muttermund ein. — **H. E. Richter** empfiehlt eine mit Liquor Ferri sesquichlorati getränkte und dann getrocknete Baumwolle als Gossyp. haemostat. S. auch Gossyp. impraegnat.] Zu parenchymatösen Injectionen in Strumen (**Mackenzie**). Zum Touchiren [pure] von Frostbeulen (**Schaller**), Warzen, Nagelgeschwüren, Caro luxurians, diphtheritischen Schleimhäuten, Nasenpolypen. Zu Injectionen in den Uterus [4-5 Tropfen], in die Nasenhöhle [mit Wasser ana] bei Polypen (**Maxwell**), bei Nasenblutungen [1,0-5,0 auf 100,0], zu Gurgelungen [2,5-5,0 auf 100,0], bei Diphtheritis faucium, zur Inhalation [sehr verdünnt mit Wasser zur Pulverisation (vergl. S. 102)], bei Haemoptysis, Blennorrhoe u. a.

1181. ℞ Liq. Ferr. sesquichlor. 1,5
Aq. dest. 150,0
Tinct. Opii simpl. 0,3
Sir. Papav. 30,0.
MDS. Halbstündlich einen Esslöffel. [Bei Haemoptoe.] Oppolzer.

1182. ℞ Liq. Ferr. sesquichlor. 1,0-2.0
Inf. Fol. Digital. 150,0 (e 1,0-2,0)
Sir. simpl. 30,0.
MDS. 2stdl. einen Esslöffel. [Bei Haemoptoe.] Lebert.

☞ ℞ 1181-1182.

1183. ℞ Liq. Ferr. sesquichlor. 1,5
Aq. Melissae 150,0
Sir. Aurant. Cort. 20,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Darmblutungen im Typhus.] **v. Bamberger.**

1184. ℞ Liq. Ferr. sesquichlor. 15,0
Acid. carbol. 1,0
Spiritus 25,0
Aq. Foenicul. ad 100,0.
M. D. [Zum innerlichen Gebrauch etwa 20 Tropfen bis zu 1 Theelöffel, äusserlich zu Verbänden und Injectionen.]
Aqua haemostatica.
Hager.

1185. ℞ Liq. Ferr. sesquichlor. 3,0-5,0
Aq. dest. ad 100,0.
MDS. Zur Einspritzung. [Bei Gebärmutter-Blutung.] **Schreiner.**

Liquor Ferri sesquijodati. Ferrum sesquijodatum solutum, Ferrum sesquijodatum liquidum. Solution of jodide of iron. Eisenjodidlösung. [8,0 Ferr. pulv. mit 60,0 Wasser und 15,0 Jod digerirt, filtrirt, im Filtrat 8,0 Jod gelöst und mit Wasser q. s. bis zum Gewicht von 300,0 verdünnt. — 1,0 enthält etwa 0,04 Jod und 0,03 Eisen.]

Innerlich: zu 0,25-1,0 mehrmals täglich, in Tropfen [5-10-20 Tropfen], Mixturen.

Liquor Ferri subsulphatis. Solution of subsulphate of Iron. Monsel's Solution. **Ph. Am.** [77 schwefels. Eisenoxydul, 7 Schwefelsäure, 11 Salpetersäure, Aq. q. s. ad 114. — Enthält weniger SO_3 als der Liquor ferr. sulfur. oxydat. — Spec. Gew. 1,555. = 19,38 pCt. Eisenoxyd = 13,56 pCt. Eisen. — Wenn der amerikanische Arzt Liq. Ferr. persulphat. verschreibt, so ist immer dieser subsulphur. zu dispensiren!]

Liquor Ferri sulfurici oxydati. Solution of persulfate of iron. Ferrisulfatlösung. Flüssiges schwefelsaures Eisenoxyd. [Ferr. sulfuric. purum 80, Aq. dest. 40, Acid. sulfuric. 15, Acid. nitr. 18. Diese Flüssigkeit wird wiederholt abgedampft und in Wasser gelöst, filtrirt und dann mit so viel Wasser verdünnt, dass das spec. Gew. 1,428-1,430 betrage. Klar, bräunlichgelb, von Sirupconsistenz, enthält 10 pCt. Eisen. — 10,0 5 Pf. **Ph. Am.** spec. Gew. 1,320 = 8,02 pCt. Ferr., **Ph. Brit.** spec. Gew. 1,441, **Ph. Helv.** 1,317-1,319.] Wurde zur Bereitung des Antidotum arsenici (s. dieses) verwendet. Es sollten mindestens 500,0 in den Apotheken vorräthig sein.

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich in Tropfen [8-30 Tropfen in Wasser].

Liquor Guttaperchae s. Traumaticin.

Liquor Hollandicus s. Aethylenum chloratum.

Liquor Hydrargyri bichlorati corrosivi. Hydrargyrum bichloratum corrosivum solutum, Liquor Hydrargyri muriatici corrosivi. Solution of perchloride of mercury. **Ph. Brit.** Flüssiges Sublimat. [Hydrarg. bichl. corros., Ammon. chlor. dep. ana 1 auf 480 Wasser. (875 Wasser **Ph. Brit.**) Diese Flüssigkeit enthält das früher als Arzneimittel gebräuchliche Alembroth-Salz. Die Aqua phagedaenica decolor s. Liq. mercurialis der früheren **Ph. Austr.** enthält 480 Wasser, 4 Sublimat und 15 Salmiak. Die Soluté de bichlorure de mercure, Liqueur de van Swieten der **Ph. Gall.** 1 Hydr. bichlor., 900 Aq. 100 Spirit., 80 proc., **Ph. Helv.** Hydr. bichlor. 1, Spirit. Aq. ana 500.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Tropfen [10-30 Tropfen] Mixturen.

Aeusserlich: zu Waschungen, Injectionen u. s. w.

℞ 1183-1185. ☛

1186. ℞ Liq. Hydr. bichlor. corros. 30,0
Vin. Colchic. 10,0.
MDS. 2stdl. 30 Tropfen; zum Nachtrinken Thee aus Spec. ad Dec. lignor.
[Gegen Prosopalgie.]

Liquor Hydrargyri nitrici oxydati. Hydrarg. nitricum oxydatum solutum. Solution of nitrate of mercury. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Azotate mercurique liquide. **Ph. Gall.** Mercurio deuto-nitrato liquido. **Ph. Ital.** Flüssiges salpetersaures Quecksilber-Oxyd. [Nach **Ph. Gall.** = 100 Hydrarg. 100 Acid. nitric. (1,39 spec. Gew.) und 35 Aq. gelöst und auf 225 eingedampft. — Aeusserst starkes Aetzmittel!]

Nur äusserlich: in Substanz zur Aetzung von Condylomen, krebsigen Geschwüren, in starker Verdünnung [0,05-0,1 auf 25,0] zu Injectionen.

Startin wendet einen Liquor Hydrargyr. nitr. oxydat. aus Hydrarg. 1 in Acid. nitr. [von 1,5 spec. Gew.] 2 als Aetzmittel bei Furunkeln, Carbunkeln, phagedänischen Geschwüren, kleineren Naevis an.

Liquor Hydrargyri nitrici oxydulati. Hydrargyrum oxydulatum nitricum solutum, Hydrargyrum nitricum oxydulatum liquidum, Mercurius nitrosus, Liquor nitratis hydrargyrosi. Loco Liquoris Belostii. Solution of nitrate of mercury. Flüssiges salpetersaures Quecksilberoxydul. Salpetersaure Quecksilberoxydul-Flüssigkeit. [Nur zur Dispensation anzufertigen und dann nur rein zu geben. Enthält 10pCt. salpetersaures Quecksilberoxydul.]

Innerlich: zu 0,05-0,1 **(ad 0,1 pro dosi! ad 0,5 pro die!)** 2 Mal täglich, pure in Tropfen [1-2! Tropfen in Wasser oder schleimigem Vehikel. — In der Berliner Charité ehemals gegen inveterirte Syphilis, bei der sich andere Quecksilber-Kuren nutzlos gezeigt hatten, in folgender Art gegeben: Täglich $^1/_4$ Stunde nach dem Abendessen 1 Tropfen in Aq. dest., dann jeden 7. Tag um 1 Tropfen (bis zu 5! Tropfen) gestiegen; vom 4. Tage an täglich $^1/_4$ Stunde nach dem Frühstück anfangs 1 Tropfen, jeden 7. Tag um 1 Tropfen (bis zu 5!) gestiegen — bis zum 30. Tage inclusive.]

Aeusserlich: zu Einspritzungen, Waschungen, Verbandwässern [in gehöriger Verdünnung: 0,1-0,5 auf 25,0], zu Aetzungen [pur].

Liquor Jodi compositus. Compound Solution of Jodine. Lugol's Solution. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Liquor causticus Jodi. Solution d'Jode joduré. **Ph. Gall.** [Jodi 5, Kalii jodat. 10, Aq. dest. 85. **Ph. Brit.** hat Jodi pur. 5, Kalii jodat. 7,5, Aq. dest. q. s. ad 100,0. **Ph. Gall.** hat Jod. Kalii jodat. ana 5, Spirit. (90proc.) 50, Aq. dest. 90.]

***Liquor Kali caustici.** Kalium hydricum solutum, Liquor Kalii hydrici, Kali causticum liquidum, Lixivium causticum, Liquor Hydratis kalici. Solution of Potassa. Potasse caustique liquide. Kalilauge. Aetzkaliflüssigkeit, Aetzende Kalilauge. [Klare, farblose oder schwach gelbliche, ätzende Flüssigkeit. Spec. Gew. 1,126-1,130, Gehalt an Kaliumhydroxyd nahezu 15pCt. — 10,0 5 Pf. **Ph. Am.** 1,036 mit 5,0 pCt. Kali, **Ph. Brit.** hat spec. Gew. 1,058 mit 5,84pCt. Kali, **Ph. Helv.** 1,33 mit 28pCt. Kali.] Cave: wie bei Kali caust.

Innerlich: [selten] zu 0,03-0,25 in Tropfen [$^1/_2$-4 Tropfen — durch Tinct. kalina zweckmässiger zu ersetzen].

Aeusserlich: [wie Kali causticum fusum, nur in dreifach grösseren Gaben] als Aetzmittel, zu Bädern, Injectionen u. s. w. In verdünnter Lösung zum Touchiren diphtheritischer und croupöser Membranen und

☞ 1186.

zu Inhalationen, zumal als Zusatz zu Aqua Calcariae in gleicher Weise wie Liquor Natri caustici [vergl. diesen] zu versuchen.

1187. ℞ Liq. Kali caust.
Calcariae ustae ana 15,0.
M. F. pasta.
Pasta escharotica Londinensis.

1188. ℞ Liq. Kali caust.
Ol. Lini ana 15,0.
M. f. liniment. [Bei Eczema und anderen chronischen Hautleiden.]
v. Hebra.

***Liquor Kalii acetici.** Kalium aceticum solutum, Liquor Terrae foliatae Tartari, s. Acetatis kalici, Kali aceticum liquidum, Kalium aceticum solutum. Kaliumacetatlösung. Essigsaure Kalilösung. [Klare, farblose Flüssigkeit, frei von empyreumatischem Geruch, in 3 Th. 1. Th. Kaliumacetat (trockenes Kalium acetic.) enthaltend. — Spec. Gew. 1,176-1,180. — 10,0 10 Pf. Nach **Ph. Austr.** 1,2 spec. Gew., **Ph. Helv.** 1,16, **Ph. Nederl.** 1,05.] Cave: wie bei Kali acet. [Das Kali acet. sol. **Ph. mil.** war eine Saturation von Kali. carb. dep. mit Essig. Dieses Präparat kam mit dem Liq. Kalii acet. crudus des früheren **Cod. med. Hamb.** s. Liquor digestivus Boerhavii überein.]

Innerlich: zu 2,0-12,0 mehrmals täglich, rein [1/2-3 Theelöffel] oder in Mixturen [10,0-50,0 auf 100,0].

1189. ℞ Liq. Kalii acet.
Sir. simpl. ana 30,0
Aq. Foenic. 120,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.
Mixtura diuretica mitior.
Wunderlich.

1190. ℞ Aceti Scillae 30,0
Kalii carbon. q. s.
ad perf. saturat.
Aq. Petrosel. 120,0
Sir. simpl. 30,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel.
Mixtura diuretica fortior.
Die Mixtura diuret. fortissma enthält in der vorigen Mixtur noch Tinct. Cantharid. 1,0.

1191. ℞ Liq. Kalii acet. 50,0
Extr. Taraxaci liquid. 25,0
Aq. Menth. pip. 50,0
Aq. Petrosel. q. s.
ad mixturam 200,0.
MDS. Stdl. 2 Esslöffel

1192. ℞ Infus. Fol. Digital. (e 2,0) 150,0
Liq. Kalii acet.
Aceti Scillae ana 25,0
Elaeosacch. Menth. pip. 10,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Hydrops durch Herzkrankheiten.]

1193. ℞ Liq. Kalii acet.
Tinct. Rhei aquos. ana 15,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. Schubarth.

1194. ℞ Liq. Kalii acet. 50,0
Aq. Laurocerasi 10,0.
MDS. 2stdl. 1 Theelöffel.

***Liquor Kalii arsenicosi.** Kalium arsenicosum solutum, Solutio Fowleri, Solutio arsenicalis Fowleri, Solutio Arseniitis Kalici composita, Liquor arsenicalis Fowleri, Tinct. mineralis Fowleri. Solution of arsenite of potassium. Liqueur arsénicale de Fowler. Liquore di arsenito di potassio. **Fowler**'sche Lösung. **Fowler**'s Arseniklösung, **Fowler**'sche Tropfen. [Acid. arsenicos., Kalii carbon. puri ana 1 werden mit 1 Th. Wasser bis zur völligen Lösung gekocht und hierauf Aq. dest. 40 hinzugefügt. Nach dem Erkalten sind zuzusetzen Spirit. Melissae comp. 15 und soviel Wasser, dass das Gesammtgewicht 100 beträgt. Klare, farblose, stark alkalische Flüssigkeit. 100 Th. enthalten 1 Th. arsenige Säure. 10,0 20 Pf. — Hier ist eine erfreuliche Uebereinstimmung sämmtlicher Pharm., welche alle einen Gehalt von 1 Arsen. in 100 Flüssigkeit vorschreiben.] Nur rein, mit Zusatz von destillirtem Wasser zu verordnen. [Bei Wechselfieber wird, obgleich auch dieses unchemisch ist, doch häufig Liquor Kalii arsenicosi mit Tinct. Opii verbunden.]

℞ 1187-1194. ☛

Innerlich: zu 0,1-0,2-0,4 **(ad 0,5 pro dosi! ad 2,0 pro die!)** Nach einer alten preussischen Ministerialverordnung soll niemals mehr als 7,5 des Mittels auf einmal verordnet werden!] vorsichtig steigend, 2-3 Mal täglich: rein [2-4-6-8! Tropfen oder in Granulis zu je 1 Tropfen] oder besser mit Aq. dest. oder mit Aq. Menthae zu 3-5 Theilen verdünnt [gegen Neuralgien, Chorea (**Soltmann, Hammond**), Wechselfieber, Asthma und Phthisis, Psoriasis und andere Exantheme mehrfach bewährt, endlich in neuester Zeit auch gegen maligne Lymphosarcome (**Czerny**) gleichzeitig mit parenchymatöser Injection des Mittels in einigen Fällen mit Vortheil angewendet. Ist ein ausgezeichnetes Resolvens und von entschiedener Wirkung auf die Vermehrung des Stoffumsatzes, daher bei Depressionszuständen, bei Chlorose u. ähnl. von ausgezeichnetem Erfolge. — Man lasse das Mittel $^1/_2$-$^1/_4$ Stunde nach dem Speisegenusse nehmen. Treten Intoxications-Erscheinungen, namentlich Schmerz im Magen, Conjunctivitis, ein, so verringere man die Dosis des Mittels bis zu deren Beseitigung. Bei Congestions-Zuständen der Haut, intensiven gastrischen Störungen, Diarrhoe, stehe man vom Weitergebrauche des Mittels ab. Die Diät während der Kur umfasse nur blande Nahrungsmittel, für tägliche Leibesöffnung werde regelmässig Sorge getragen. — Das Kalisalz der arsenigen Säure ist zwar das löslichste, aber das ätzendste der Arsenpräparate, weniger ätzend ist die Natronverbindung und deshalb nach **O. Liebreich** diese oder die reine Säure der **Fowler**'schen Lösung vorzuziehen.]

Aeusserlich: sehr verdünnt zur Inhalation [mittelst Zerstäubungsapparats (vergl. S. 102) bei Asthma, Emphysem]; zur subcutanen Injection [1 Th. mit 2 Th. Aq. dest., hiervon 30-50 Theilstriche der Injectionsspritze pro dosi, d. h. etwa 0,14-0,2 Liq. Kali arsenicos. von **A. Eulenburg** gegen verschiedene Nervenleiden, namentlich die mit Tremor einhergehenden, empfohlen, früher auch schon von **J. C. Lehmann** und **v. Gräfe** bei Cholera versucht, ferner von **Lewin** bei Psoriasis und von **Lewis Smith**, **Perroud**, **Garrin** gegen Chorea, von **Martelli** bei Asthma erfolgreich benutzt], zur parenchymatösen Injection [bei malignen Lymphosarcomen neben dem innerlichen Gebrauche des Arseniks: **Czerny, Tholen**].

1195. ℞ Liq. Kalii arsenicos. 5,0
Aq. dest. 15,0.
MDS. 3 mal täglich 8 Tropfen zu nehmen und allmälig die Dosis auf das Doppelte zu vermehren. [Bei Psoriasis.]
Romberg.

1196. ℞ Liq. Kalii arsenicos. 5,0
Tinct. Opii simpl. 2,5.
MDS. Während der Apyrexie 4 mal täglich 3-6 Tropfen zu nehmen. [Bei Intermittens.]

1197. ℞ Liq. Kalii arsenicos. 4,0
Spir. dil.
Aq. dest. ana 6,0
Tinct. Opii simpl. 2,0.
MDS. 3 mal täglich 12 Tropfen. [Bei Prosopalgie.]
Romberg.

1198. ℞ Liq. Kalii arsenicos. 5,0
Tinct. Ferr. pom. 25,0.
MDS. 2-3 mal täglich 5 Tropfen, auf 30 Tropfen allmälig zu steigen. [Bei hysterischen Neurosen.]
Lebert.

1199. ℞ Solut. arsenic. Fowleri
Aq. dest. ana 7,5.
D. S. 3 mal täglich 4-6 Tropfen. [Bei Chorea der Kinder.]
Soltmann.

1200. ℞ Liquor. Kalii arsenicos. 1,0
Aq. dest. 2,0.
D. S. Zur subcutanen Injection. [Bei nervösem Tremor.]
Eulenburg.

***Liquor Kalii carbonici.** Kalium carbonicum solutum, Kalium carbonicum liquidum, Oleum Tartari per deliquium, Liquor Potassae, Liquor Carbonatis kalici s. Salis Tartari. Liquore di carbonato di potassa. Kaliumcarbonatlösung. Kohlensaure Kalilösung. [Kali carbonicum

☞ ℞ 1195-1200.

purum 11,0, Aq. dest. 20,0. — Spec. Gew. 1,330-1,334. — 3 Th. enthalten 1 Th. Kaliumcarbonat. Klare farblose Flüssigkeit. — 10,0 5 Pf.] Cave: wie bei Kalium carb. pur.

Innerlich: zu 0,5-1,5 [bei Convulsionen, Vergiftungen, Steinbeschwerden mehr, bis zu 8,0] mehrmals täglich, in Tropfen [10-30 Tropfen], Mixturen [mit schleimigen Vehikeln, aromatischen Wässern u. s. w.], Saturationen.

Aeusserlich: zu Waschungen [bei Pityriasis, als Cosmeticum].

1201. ℞ Liq. Kalii carb. 10,0
Aq. Menth. pip. 150,0
Sir. Alth. 40,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

1202. ℞ Liq. Kalii carb. 25,0
Tinct. Benzoës 10,0
Aq. Rosar.
Aq. Flor. Aurant. ana 100,0.
D. S. Waschmittel. [Bei Pityriasis.]

Liquor Kalii chlorati. Liquor Kalii hypochlorosi, Kalium hypochlorosum solutum, Aqua Javelli. Eau de Javelle. **Javelle**'sche Bleichflüssigkeit. [Unterchlorigsaures Kali in Wasser gelöst.]

In Gabe und Form wie der Liquor Natrii chlorati, der viel häufiger bereitet und verordnet wird.

Liquor Morphinae sulfatis. Solution of Sulphate of Morphine. **Ph. Brit.** [1,0 Morph. sulfuric. 25 ccm Spirit. dilut. Aq. destill. zu 100 ccm Flüssigkeit.]

***Liquor Natri caustici.** Natrium hydricum solutum, Liquor Natrii hydrici, Liquor Hydratis natrici, Lixivium Sodae. Solution of Soda. Soude caustique liquide, Lessive de Savonniers. Natronlauge. Aetznatronflüssigkeit, Natron-Aetzlauge. [Klare, farblose oder schwach gelbliche, ätzende Flüssigkeit. Spec. Gew. 1,168-1,172. Enthält nahezu 15 pCt. Natriumhydroxyd. — 10,0 5 Pf. — **Ph. Am.** mit spec. Gew. 1,054 und 5 pCt. Natron, **Ph. Brit.** 1,047 und 4,1 pCt. Natron, **Ph. Gall.** 1,332 und 29 pCt. Natron, **Ph. Helv.** 1,33 und 24 pCt. Natron.]

Gabe und Form wie bei Liq. Kali caustici [diesem für den inneren Gebrauch wegen seiner grösseren Milde vorzuziehen]. Von **Küchenmeister** gegen Diphtherie und Croup, sowohl zum Touchiren des Pharynx, als auch zu Inhalationen empfohlen.

1203. ℞ Liq. Natri caust. 0,5-1,0
Aq. Calcariae 60,0-100,0.
MDS. Zum Bepinseln des Pharynx. [Bei Diphtheritis.] Küchenmeister.

1204. ℞ Liq. Natri caust. 2,0
Aq. Calcariae 25,0
Aq. dest. 200,0.
MDS. Zur Inhalation in zerstäubter Form. [Gegen Diphtherie und Croup.] Küchenmeister.

Liquor Natrii arsenicici. Natrium arsenicicum solutum, Liq. arsenicalis Pearsonii. Solution of arseniate of sodium **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Solution d'arseniate de soude. **Ph. Gall.** Liquore d'arseniato di sode. **Ph. Ital.** **Pearson**'sche Arsenik-Flüssigkeit. [**Ph. Am.** und **Ph. Brit.** lösen 1 Th. bei 149° entwässertes Natr. arsenicic. in 99 Th. Aq. dest. auf; **Ph. Gall.** und **Ph. Ital.** lösen 1 Th. krystallisirtes (40 proc. Krystallwasser) Salz in 600 Th. Aq. dest., **Ph. Helv.** 1 Th. krystall. Salz in 500 Th. Aq. dest. auf. — Klare, wasserhelle Flüssigkeit. — 10,0 etwa 20 Pf.] Cave: Metallsalze.

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,0 2-3 Mal täglich, vorsichtig steigend. [In Frankreich und auch bei uns in neuerer Zeit vielfach der **Fowler**'schen Solution in der Behandlung chronischer Exantheme, Neurosen u. s. w. substituirt und von

℞ 1201-1204. ☛

Manchen vorgezogen.] In Tropfen [5-10-20 Tropfen], am besten ohne jeden weiteren Zusatz.

Liquor Natrii carbolici. Phénol sodé dissous. **Ph. Gall.** [Acid. carbol. pur. 5, Liq. Natri caust. 1, Aq. dest. 4 werden nur zur Dispensation gemischt. — Spec. Gew. 1,060-1,065. — Nach **Ph. Gall.** aus 70 Carbolsäure, 100 Liq. Natr. caustic. Aq. dest. ad 1000, bestehend.]

Innerlich: [selten] zu 0,03-0,05-0,1 in Tropfen [½-1-2 Tropfen], Mixturen.

Aeusserlich: wie Acid. carbolic. crystallisat., etwa in doppelter Dosis [namentlich zu Verbänden von **Bardeleben** empfohlen, etwa 1 zu 3-5 Ol. Lini].

Liquor Natrii chlorati. Liquor Natrii hypochlorosi, Natrium chloratum liquidum. Liqueur de Labarraque, Eau de Javelle à base de Soude. **Ph. Gall.** **Labarraque**'sche Bleichflüssigkeit. [Lösung von unterchlorigsaurem Natron neben Chlornatrium und doppeltkohlensaurem Natron. — Klare, schwach gelbliche, nach Chlor riechende Flüssigkeit.] Cave: organische Substanzen, Luft, Licht, Wärme; man verordne nie auf längere Zeit, da sich das Präparat allmälig in kohlensaures Natron umsetzt.

Innerlich: zu 0,25-0,75 in Tropfen [5-15 Tropfen in Wasser, ohne Zusatz von schleimigen Substanzen] mehrmals täglich [bei Typhus, Intermittens, Scrophulosis empfohlen, ferner bei Aphthen und Entzündungen der Respirationsorgane].

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [5-8 auf 100,0], zu Injectionen [in neuester Zeit von **B. Fränkel** gegen Gonorrhoe, namentlich Nachtripper, empfohlen und auch bewährt: 1,0-2,0 auf 100,0 bei frischem Tripper, 2,0-4,0 auf 100,0 bei Nachtripper; ferner bei Fluor albus gonorrhoicus, ungefähr 2,0-5,0 auf 100,0], Klystieren [30-40 Tropfen auf ein Klystier, gewöhnlich mit Amylum], zu Bädern [¼-1 Pfund pro balneo], zum Verbinden schlecht heilender Wunden [2,0 auf 100,0], namentlich von weichen Schankern [4,0 auf 100,0: **B. Fränkel**].

***Liquor Natrii silicici.** Natrium silicicum. Silicate of Soda. Silicate de Soude. Natronwasserglas. Kieselsaures Natron. [Klare, farblose oder schwach gelblich gefärbte, alkalisch reagirende Flüssigkeit. — Spec. Gew. 1,30-1,40. Wird an der Luft durch die Kohlensäure derselben unter Ausscheidung von gallertiger Kieselsäure zersetzt. — 100,0 25 Pf., 500,0 80 Pf.] Cave: Säuren, sauer reagirende und Metallsalze.

Innerlich: zu 0,1-0,25 mehrmals täglich, in Lösung (in alkal. Mineralwässern) und Pillen.

Aeusserlich: zu Verbänden [besonders bei Gelenkleiden, an Stelle des Kali-Wasserglases empfohlen und mit Vortheil benutzt (**Bunge, Kapeller**)], zu Verbandwässern und Bähungen [1-5 auf 100 Wasser], zu Injectionen [bei Cystitis chronica, Gonorrhoe, Fluor albus, Ozaena: **Champouillon**], Klystieren [bei chronischer, ulcerativer Diarrhoe], Inhalationen und Irrigationen.

Liquor Nitroglycerini. Liquor Trinitrinae. **Ph. Brit.** Liquor Glonoini Solutio Nitroglycerini. **Ph. Nederl.** Solution of Trinitrin, Solution of Glonoine. [**Ph. Brit.** lässt 1,0 reines Nitroglycerin in Spiritus (0,838 p. sp.) zu 100 ccm Flüssigkeit auflösen; p. sp. = 0,844. Innerlich ½-2 Tropfen. **Ph. Nederl.** lässt das aus 1,0 reinem Glycerin erhaltene Nitroglycerin in 99,0 Spiritus (0,831-0,837 p. sp.) lösen. (**ad 0,0025 pro dosi! ad 0,001 pro die!**)] Anwendung siehe Nitroglycerin.

Liquor papillaris. [Extr. Ratanhae 1, Aq. dest. 240, Mucil. Gummi arab. 30, Plumb. acet. 5.]

Aeusserlich.

Liquor pectoralis s. Elixir e Succo Liquiritiae.

Liquor Pepsini. Ph. Am. und **Ph. Gall.** [enthält Pepsin. saccharat. 40,0, Acid. hydrochl. 12,0, Aq. dest. 548,0, Glycerin. 400,0].

***Liquor Plumbi subacetici.** Plumbum hydrico-aceticum solutum, Liquor Plumbi hydrico-acetici, Plumbum acet. basicum solut., Plumbum subaceticum liquidum, Liquor Subacetatis Plumbi s. Plumbi acetici basici, Plumbi diacetici Solutio, Acetum Saturni s. plumbicum, loco Extracti Saturni. Solution of subacetate of Lead. Extrait de Saturne. Liquore di Sotto-acetato di piombo. Bleiessig. Bleiextract. [Dargestellt durch Digeriren von 3 Th. essigsaurem Bleioxyd (Bleiacetat) mit 1 Th. Bleioxyd und 10 Th. Wasser. Klare, farblose Flüssigkeit von süsslichem, zusammenziehendem Geschmack und alkalischer Reaction. Spec. Gew. 1,235-1,240. — 10,0 5 Pf., 100,0 30 Pf. — Spec. Gew. 1,228 **Ph. Am.**, 1,23-1,24 **Ph. Austr.**, 1,275 **Ph. Brit.**, 1,32 **Ph. Gall.**, 1,235-1,240 **Ph. Nederl.**]. Cave: kaustische und kohlensaure Alkalien, schwefel-, phosphor- und weinsteinsaure Salze, Schwefel-, Jod- und Bromverbindungen, Gummi, Gerbsäure, Opium [mit vielen sanctionirten Ausnahmen. — Durch Wasser, selbst durch destillirtes, wird immer eine dem Kohlensäuregehalt der Flüssigkeit entsprechende Trübung bewirkt. Als Lotion de Goulard, Eau végéto-minéral bezeichnet **Ph. Gall.** eine Lösung von Liq. Plumbi subacet. 20,0, Aq. spirit. vulner. 80,0, Aq. dest. 100,0].

Nur äusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [0,5-1,5 auf 100,0. gegen Mercurial-Salivation, gegen beginnende entzündliche Angina], zu Umschlägen, Verbandwässern, Waschungen meist in den officinellen Verdünnungen; **Lippert** empfiehlt als Ersatzmittel der warmen Kataplasmen das Auflegen von Compressen, die in eine Mischung von 1 Th. Liquor Plumbi subacetici und 5 Th. Wasser getaucht und mit Wachstaffet bedeckt werden, so z. B. bei Bubonen, wenn die Kranken verhindert sind, im Zimmer zu bleiben], als Pinselwasser [unverdünnt gegen Condylome, bei Mercurialgeschwüren am Gaumensegel], zu Linimenten [2,0-4,0 auf 25,0 Oel mit Vitell. ovi], zu Einspritzungen [2,0-6,0 auf 100,0], Klystieren [0,5-6,0, bei Ruhr, Brucheinklemmung, Ileus], Augenwässern [Augentropfwässer: 0,25-0,5 auf 25,0; Augenwaschungen: 0,5-3,0 auf 100,0], Salben [0,2-0,5-1 auf 10,0 Fett].

1205. ℞ Liq. Plumbi subacet. 2,0
Dec. Hordei 150,0
Sir. simpl. 25,0.
MDS. Gurgelwasser.

1206. ℞ Liq. Plumbi subacet. 25,0
Dec. Cort. Quercus 200,0.
MDS. Umgeschüttelt zu Aufschlägen. [Bei torpiden Geschwüren, Entzündungen nach Contusionen, Decubitus.]

1207. ℞ Liq. Plumbi subacet. 25,0
Inf. Flor. Chamom. 600,0
Tinct. Opii simpl. 100,0.
MDS. Lauwarm und umgeschüttelt zu Bähungen.] Rust.

1208. ℞ Liq. Plumbi subacet. 4,0
Spir. camphor. 8,0
Inf. Flor. Sambuci 250,0.
MDS. Umgeschüttelt mit Läppchen umzuschlagen. [Bei zum Brande geneigter Phimose.] Ratier.

1209. ℞ Kalii nitr. 15,0
Aq. dest. 500,0
Liq. Plumbi subacet.
Ol. Terebinth. rect. ana 15,0.
D. S. 3-4 mal täglich die schmerzenden Gelenke zu waschen. [Bei Arthritis incipiens.] Fehr.

℞ 1205-1209. ☛

1210. ℞ Liq. Plumbi subacet. 15,0
Vitell. Ovor. 2,0
Ol. Lini 120,0.
M. f. linimentum. D. S. Umgerührt und auf Leinwand gestrichen aufzulegen. [Bei Verbrennungen.] **Schwartze.**

1211. ℞ Liq. Plumbi subacet. 1,0
Tinct. Opii simpl. 1,0.
Aq. dest. ad 100,0
D. S. Injection. [Bei Gonorrhoe.]

1212. ℞ Liq. Plumbi subacet. 2,5
Infus. Fol. Nicotian. (e 4,0) ad 100,0
MDS. Umgeschüttelt zum Klystier. [Bei Brucheinklemmung.]

1213. ℞ Liq. Plumb. subacet.
Tinct. Opii simpl. ana 0,5
Aq. dest. ad 100,0.
MDS. Umgeschüttelt zum Bähen der Augen. **Rosas.**

1214. ℞ Liq. Plumb. subacet. 0,5
Mucil. Cydoniorum 7,5
Aq. Rosar. 120,0.
M. D. Aqua ophthalmica saturnina.

1215. ℞ Liq. Plumb. subacet. 3,0
Unguent. Linariae 25,0.
F. unguent. D. [Gegen entzündete Hämorrhoidalknoten.]

1216. ℞ Liq. Plumb. subacet. 0,3
Extr. Opii 0,1
Butyri insalsi 6,0.
M. f. unguent. D. S. 3mal täglich eine Erbse gross in die Augenlidränder einzureiben. [Bei chronischer Conjunctivitis.] **Jüngken.**

Liquor Saponis stibiati. Sulfur auratum liquidum, Tinctura Antimonii Jacobii. Spiessglanzseifenflüssigkeit. [Stib. sulf. aur. 1 Th. in Liq. Kali caust. q. s. gelöst, 3 Th. Sapo medicat. zugesetzt und das ganze in Wasser und Spiritus ana 6 gelöst. — Spec. Gew. = 1,040. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0 mehrmals täglich, pur [10-20 Tropfen] oder in Mixturen [ein zersetzliches und obsoletes Mittel].

1217. ℞ Liq. Sapon. stib.
Tinct. Guajaci ammoniat. ana 10,0.
MDS. 4mal täglich 30 Tropfen. **Heim.**

Liquor seriparus. Liquor ad Serum Lactis parandum. Laab-Essenz. Molken-Essenz. [Laabpulver von Witte 4, Glycerin 40, Kochsalz 80, Spiritus 100, Wasser 800, 24 Stunden macerirt, filtrirt zu 1 Kilo. — 1 Theelöffel voll auf 1 Liter Milch langsam erwärmen von 15 auf 35°. Laabpulver von **Merck** — aus Kälbermagen hergestelltes, weissgelbliches, in Wasser opalisirend lösliches Pulver von eigenthümlichem, an Pepsin erinnerndem Geruch. Vermag je nach Concentration das 20,000-100,000fache seines Gewichtes Milch zu laaben. 1,0 etwa 10 Pf., starkes Pulver etwa 20 Pf.; Lösung 1 : 10,000 laabend, 10,0 etwa 10 Pf.]

Zur Molkenbereitung [½ Liter Milch mit 1 Theelöffel der Essenz allmälig bis zu etwa 50° erwärmt.]

Liquor Stibii chlorati. Stibium chloratum solutum, Liquor Stibii muriatici, Stibium chlor. liquid., Butyrum Antimonii, Liquor Chloreti stibici, Causticum antimoniale, Murias Stibii solutus. Solution of Chloride of Antimony. **Ph. Brit.** Chlorstibium-Flüssigkeit. Spiessglanzbutter. [Spec. Gew. 1,30-1,34. — 100,0 50 Pf.] Durch Wasserzusatz wird ein reichlicher Niederschlag [Algarothpulver] gefällt.

Nur äusserlich: als Aetzmittel unvermischt [mit dem Pinsel aufgetragen, nachdem die Stelle vorher sorgfältig gereinigt worden] oder in Salben [1 auf 5-10 Fett; zuweilen mit Zusatz von Hydrarg. bichlor. corros. ana 1 auf 10 Fett. Vergl. auch das **Landolfi**'sche Aetzverfahren unter Aurum chloratum].

☞ ℞ 1210-1217.

Listerin. Antiseptische Lösung. [3 Acid. benzoic., 8 Acid. boric., 16 Borax, 2,5 Thymol, 10 gtt. Ol. Eucalypt., 10 gtt. Ol. Gaulther., 6 gtt. Ol. Menth. pip. 180 Spirit., Aq. qu. s. ad 1000.]

***Lithargyrum.** Plumbum oxydatum, Plumbum oxydatum fusum, Oxydum plumbicum semifusum. Oxide of Lead. Oxyde de plomb fondu, Massicot. Bleiglätte. Bleioxyd. [Gelbliches oder röthlich-gelbes Pulver, von 9,25 spec. Gewicht. Unlöslich in Wasser. 100,0 20 Pf.]

Nur äusserlich: zu Pflastern [Empl. Litharg. simpl. und comp., adhaesivum u. s. w.], Ceraten, Salben [z. B. im Unguentum calaminaris und exsiccans], als Haarfärbungsmittel [Litharg. 2 Th., Calcar. extincta und Amylum ana 1 Th. mit Wasser angerührt, mittelst einer Bürste aufgetragen, den Kopf 4-6 Stunden mit einer Taffetmütze bedeckt und dann gewaschen. Cave: Bleivergiftung!]

1218. ℞ Lithargyr. subtil. pulv. 50,0
Aceti 80,0.
Coque usq. ad consistent. pastae adde Ol. Lini (s. Glycerin. s. Ol. olivar.) 10,0. S. Bleipaste. **Unna.**

Lithium benzoicum. Benzoesaures Lithium. [Weisses, leichtes, in Wasser lösliches Pulver. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: in Pulvern [0,05-0,30, 3-4mal täglich] gegen Gicht und harnsaure Diathese.

Lithium bromatum. Ph. Austr. Bromide of Lithium. **Ph. Brit.** Bromure de Lithium. **Ph. Gall.** Bromlithium. [Wurde vor einiger Zeit von **Mitchell** und **Levy** wegen seines Bromgehaltes empfohlen, soll die anderen Brompräparate an Wirksamkeit übertreffen und namentlich bei Epilepsie sich da noch bewährt haben, wo Bromkalium im Stiche gelassen hatte. 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,5-5,0 mehrmals täglich, am besten in Lösung, weil es zerfliesslich. [**Levy** empfiehlt bei Neurosen, Hysterie, Schlaflosigkeit 0,2 pro dosi; bei Epilepsie 0,5, allmälig steigend selbst auf 2,5-3,0 pro dosi.]

***Lithium carbonicum.** Carbonas lithicus. Carbonate of Lithia. Carbonate de lithine. Lithiumcarbonat. Kohlensaures Lithion. [Weisses, beim Erhitzen im Probirrohr schmelzendes, beim Erkalten zu einer Krystallmasse erstarrendes Pulver, löslich in 80 Th. kaltem, in 140 Th. (150 Th. **Ph. Austr.**) siedendem Wasser, in Weingeist unlöslich. Die salpetersaure Lösung färbt Flamme karminroth. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,3 mehrmals täglich, in Pulvern, Pastillen [bei Gicht und harnsaurer Diathese von **Ure**, **Garrod** und **Falk**, bei herpetischen Krankheitsformen von **Wolff** in Bonn gegeben.] Auch in Form eines künstlichen Mineralwassers, Aqua Lithii carbonici, kohlensaures Lithion-Wasser [ca. 0,15 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Waschungen und Bähungen [als Lösungsmittel kleinerer Tophi bei chronischer Gicht, 1,0 ad 100,0: **Garrod**], zu Injectionen in die Blase [1,0-3,0 auf 100,0 Wasser, als Auflösungsmittel für harnsaure Steine: **Ure**], als Lösungsmittel diphtheritischer und croupöser Membranen (**Förster**) zu Gurgelungen und zur Inhalation [vergl. S. 99] empfohlen.

Lithium citricum. Citronensaures Lithium. Lithiumcitrat. [1,0 etwa 20 Pf.]

℞ 1218. ☛

Innerlich: wie Lithium carbonicum. [Von **Garrod** für diejenigen Fälle empfohlen und dem kohlensauren Salze vorgezogen, wo eine Neutralisation der Magensäure, die durch Lith. carb. in hohem Grade statt hat, nicht erwünscht ist.]

Lithium jodatum. Jodwasserstoffsaures Lithium. [1,0 15 Pf.]
Innerlich: von **Kirchheim** in 1 proc. Lösung [auch in kohlensäurehaltigem Säuerling gelöst] 3 mal täglich 1 Esslöffel voll mit gutem Erfolg bei Gicht und harnsaurer Diathese angewandt.

Lithium salicylicum. Salicylsaures Lithium. [Weisses, in Wasser und Weingeist leicht lösliches Krystallpulver. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: wie das vorhergehende. Es soll sich die Wirkung des Lithiums und der Salicylsäure combiniren. In Pulver oder in Auflösung [0,5-1,0 3-4 mal täglich, bis zu 5,0 pro die], bei acutem Gelenkrheumatismus, Gicht, harnsaurer Diathese (**Vulpian**).

Lobelinum purum. Lobelin. [Von **Merck** aus Herb. und Sem. Lobeliae infl. als gelber, beim Aufbewahren nachdunkelnder Sirup, hergestellte reine Base.] Zur medicinischen Anwendung empfiehlt sich Lobelinum sulfuricum e seminib. — Gelbliche, krümelige, sehr hygroscopische, in Pulverform nicht zu dispensirende Bröckchen. — Ex herba. — Gelblich weisses, weniger hygroscopisches Präparat. Bildet nach **Dreser** den einzigen wirklichen Bestandtheil von Herb. und Sem. Lobel. inflat., wirkt durch Lähmung der Athmung als Respirationsgift. Von **Silva Nuney** zur Behandlung der bronchitischen Dyspnoe und spasmodischen Form des Asthmas empfohlen.]
Innerlich: in Pillen und Fruchtsäften [0,05 steigend bis zu 0,40 pro die, bei Kindern mit 0,01 pro die beginnend und nach und nach bis 0,05 steigend].
Aeusserlich: subcutan in denselben Dosen.

Looch. [In der **Ph. Gall.** gebräuchliche Arzneiform; Emulsionen, welche durch Zusatz von Gummischleim oder anderen ähnlichen Substanzen eine dickere Consistenz erhalten haben.]

Lupulinum s. Glandulae Lupuli.

***Lycopodium.** Semen s. Pollen Lycopodii, Sulfur vegetabile. Earthmoos. Bärlappsamen. Hexenmehl, Streupulver. [Die Sporen von Lycopodium clavatum. Blassgelbes, äusserst bewegliches, geruch- und geschmackloses Pulver. Schwimmt nach dem Schütteln mit Wasser oder Chloroform auf diesen Flüssigkeiten ohne etwas an diese abzugeben. — Soll Polenin, eine geschmacks- und wirkungslose, chemisch indifferente Substanz und etwas fettes Oel enthalten. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-4,0 mehrmals täglich. Als Conspergens von Pillen. [Diese Anwendungsweise ist gegenwärtig wohl noch die einzig gebräuchliche für die innere Darreichung des Mittels].

Aeusserlich: als Streupulver oder als Vehikel für solches; zu Salben [1 auf 5-10 Fett]. Mit 1 pCt. Salicylsäure als Lycopodium salicylatum.

Lysol. [Wird durch Verseifen der Kresole, der höheren Homologe der Carbolsäure, als braune, klar wie Oel aussehende Flüssigkeit aus den Theerölen erhalten. Enthält nur Spuren von Carbolsäure, riecht nach Theer und ist in Wasser völlig und leicht löslich, 1,038-1,042 p. sp. (Gegensatz von Carbolsäure und Creolin). — 100,0 80 Pf.] Von **Schottelius** und **Schmidt** auf seine bactericiden Eigenschaften eingehend untersucht und als wirksam befunden.

Aeusserlich: als billiges (?) und relativ ungiftiges Desinfectionsmittel (1-2proc. Lösung) zum Waschen der Hände, Reinigen der äusseren Haut und der Instrumente; von **Michelsen** bei Geburtshülfe, gynäkologischen Operationen, Laparotomien, Ausspülen des Uterus, Darmplastik, Portio-Amputationen, Auskratzungen u. s. w. angewandt. Sterilisation des Catguts durch 2stündiges Einlegen in 5proc. Lösung. Desinfection von Abfallstoffen, Closets durch 5proc. Lösung.

Macis. Ph. Austr. Arillus Myristicae. Mace. **Ph. Am.** Fleurs de Muscade. **Ph. Gall.** Muskatblüthe. [Arillus von Myristica fragrans. — Enthält ätherisches Oel und Fett. — 1,0 5 Pf., 10,0 pulv. 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,6 3-4mal täglich, in Pulvern, Pillen, selten im Infusum [1,0-3,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zuweilen zu Kräuterkissen, aromatischen Umschlägen, als Zusatz zu aromatischen Bädern.

***Magnesia usta.** Magnes. calcinata s. caustica s. pura, Oxydum magnesicum, Magnesium oxydatum, Terra salis amari. Light, Heavy Magnesia, Calcined Magnesia. Magnésie calcinée. Gebrannte Magnesia. Magnesiumoxyd, Bittererde. [Leichtes, weisses, feines, in Wasser fast unlösliches Pulver. — 10,0 15 Pf.] Cave: wie bei Magnesium carbonicum.

Innerlich: zu 0,3-1,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Schüttelmixturen, am zweckmässigsten in Pastillen [mit 0,1 als Troch. Magnes. ust.; mit 1,0 Pastilles purgatives à la Magnésie calcinée], in Chocoladenform [1 : 3 Mass. cacaot.] in grossen Dosen als Antidot bei Vergiftungen mit Säuren, Arsenik, Sublimat und anderen Metallsalzen. — Bei der Verordnung in Pulvern kann man sich ebense, wie bei dem Magnesium carb., eines comprimirten und geringeren Raum einnehmenden Präparates, Magnesia usta compressa s. ponderosa s. Henrici (Magnésie dense ou lourde, Henry-Magnesia), oder sehr zweckmässig der Tabletten nach **J. Rosenthal** [vergl. S. 25] bedienen. — Unter gewissen [Temperatur-] Bedingungen geht die in Schüttelmixturen verordnete Magnesia mit dem dem Wasser zugesetzten Zucker oder Sirup eine chemische Verbindung ein [Magnesiazucker], durch welche die Mixtur fast gelatinirt; dieser Magnesiazucker ist höchst unlöslich, von indifferentem, kreideartigem Geschmack und behindert anscheinend auch die Wirkung des Mittels.

Aeusserlich: zu Zahnpulvern [vergl. Os Sepiae].

1219. ℞ Magnesia ust. 10,0
Rad. Rhei
Visci albi
Fol. Aurant. ana 4,0.
M. f. pulvis. D. S. 3mal täglich eine Messerspitze voll.
Pulvis antepilepticus Baldingeri.

1220. ℞ Magnesiae ustae 8,0
Aq. dest. 40,0
ebullient.
adde
Sacchari
Aq. Fl. Aurant. ana 15,0
D. S. Umgeschüttelt, esslöffelweise zu nehmen.
Lac Magnesiae Mialhe.

[Diese als treffliches Abführmittel gerühmte Mischung hat nur den misslichen Umstand, dass in ihr die Bildung des Magnesiazuckers leicht stattfinden kann. — **Buchner** empfiehlt eine Verbindung obiger Magnesiamilch mit 1,2 Ammon. carbon. gegen Phosphorvergiftung.]

℞ 1219-1220. ☛

1221. ℞ Magnesiae ust. 12,0
Ol. Amygd.
Gummi arab. ana 15,0
Aq. dest. 60,0.
MDS. Esslöffelweise rasch hintereinander zu verbrauchen. [Bei Mineralsäure-Vergiftung.] Lüdecke.

1222. ℞ Magnes. ust. 5,0
Pulv. Talci 10,0
Acid. salicyl. 2,0
Mixt. oleos.-balsam. gutt. 10,0.
D. S. Streupulver. [Bei Intertrigo der Kinder.]

—

Magnesia usta in Aqua. Magnesia hydrica, Magnesium hydrooxydatum, Hydras Magnesicus. Antidotum Arsenici albi. **Ph. Austr.** Magnésie hydratée. **Ph. Gall.** [Frisch gebrannte Magnesia 75 in 500 Aq. destill. vertheilt; stets ex tempore zu bereiten. **Ph. Gall.** lässt das Gemisch bei 50° zur Trockene verdampfen und das getrocknete Präparat aufbewahren.]

Innerlich: esslöffelweise in kurzen Zwischenräumen zu nehmen, bei Arsenik- und Mineralsäure-Vergiftung.

Magnesium boracicum. Borsaure Magnesia. [Weisses, in 4 Th. heissem Wasser lösliches, nach einem besonderen, bislang geheim gehaltenen Verfahren hergestelltes Pulver. Unter der Bezeichnung Antifungin in den Handel gebracht.]

Innerlich: bei Diphtherie [20 Tropfen einer 15proc. Lösung, mehrmals täglich].

Aeusserlich: Einpinselungen der Lösung und Zerstäubung im Krankenzimmer.

Magnesium boro-citricum s. Boracites. [10,0 20 Pf.]

***Magnesium carbonicum.** Magnesia carbonica, Magnesia hydricocarbonica, Magnesia alba s. anglica, Magnesia salis amari, Magnesia Muriae, Magnesium carbonicum hydro-oxydatum, Carbonas magnesicus cum Aqua et Hydrate magnesico. Carbonate of Magnesium. Hydrocarbonate de Magnésie, Magnésie blanche. Magnesia carbonata. Magnesiumcarbonat. Basisch kohlensaure Talk- und Bittererde, kohlensaures Bittererde-Hydrat, Weisse Magnesia. [Aeusserst leichtes, lockeres weisses Pulver, so dass 1 Gewichtstheil desselben durchschnittlich das Volumen von etwa 8 Zuckerpulvern ergiebt. — Fast unlöslich in Wasser, dagegen leicht löslich in kohlensaurem Wasser (Aqua Magnesiae carbon.). — 10,0 10 Pf.] Cave: freie Säuren [falls man keine Sättigung der Magnesia erzielen will], Metallsalze, Ammoniak- und Alkaloidsalze. [Die Verbindung zweier an und für sich so unschuldiger Substanzen, wie Ammonium chloratum und Magnesium carbonicum, ergiebt durch Freiwerden von kohlensaurem Ammoniak eine ätzend wirkende Flüssigkeit von überraschend unangenehmem Geschmack und Geruch, welch' letzterer, sofern noch Pflanzenstoffe in Verbindung sind, faulig-urinös erscheint.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern [ein solches Pulver nimmt ein so grosses Volumen ein, dass das Verschlucken desselben dem Kranken sehr lästig wird; man entgeht dem, wenn der Apotheker die Magnesia mit Wasser anrührt, presst und nach der Austrocknung fein pulvert, wodurch sie auf das gewöhnliche Pulvervolumen reducirt wird. Ein solches Präparat wird als Magnesia carbonica lota vorräthig gehalten. Besonders empfehlenswerth sind die durch starke Compression hergestellten Tabletten nach **J. Rosenthal** — vergl. p. 25], zu Brausepulvern [Pulv. aërophor. **Ph. paup.**], Trochisci [zu 0,18 und 0,36 vorräthig], Electuarien, Schüttelmixturen, kohlensauren Wässern [als Aqua Magnesiae carbon. sehr zweckmässig.]

Aeusserlich: zu Zahnpulvern, vortrefflich als Streupulver [bei Intertrigo kleiner Kinder].

☞ ℞ 1221-1222.

1223. ℞ Magn. carb. 10,0
Cortic. Fruct. Aurant.
Fruct. Foenicul.
Sacch. albi ana 2,5.
M. f. pulv. D. S. 4-5 mal täglich eine Messerspitze voll.
Pulvis galactopoeus Rosensteinii.

1224. ℞ Magn. carb. 8,0
Croci 1,0
Rhiz. Irid. florent. 4,0
Fruct. carvi 6,0.
M. f. pulv. D. S. 5-6 mal täglich eine Messerspitze in Fenchelthee zu nehmen.
Pulvis puerorum Rosensteinii.

1225. ℞ Magn. carb. 12,0
Pulv. Rad. Rhei 3,0
Rad. Valerian. 1,0
Elaeosacch. Foenic. 6,0.
M. f. pulv. D. S. Messerspitzenweise zu nehmen.
Pulvis puerorum Hufelandii.

1226. ℞ Magn. carb.
Rad. Valerian. ana 4,0
Rhiz. Irid. flor. 6,0
Fruct. Anisi 2,0
Croc. 0,5.
M. f. pulv. D. S. Messerspitzenweise zu nehmen
Pulvis infantum Hufelandii.

1227. ℞ Magn. carb. 4,0
Pulv. Rad. Ipecac. 0,2-0,25
Sacch. albi 30,0
Olei citri 0,25.
M. f. pulv. D. S. 3-4 mal täglich einen Esslöffel voll.
Pulvis antacidus Vogleri.

1228. ℞ Magn. carb. 2,0
Tart. dep.
Elaeos. Citri ana 8,0.
M. f. pulv. D. in vitro. S. Brausepulver. Theelöffelweise.
[Braust nur schwach.]

1229. ℞ Magn. carb. 0,5
Acid. citr.
Elaeosacch. Menth. ana 1,0.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 12 ad capsul. cerat. D. S. Brausepulver. Nach Bedürfniss ein Pulver zu nehmen.

1230. ℞ Magn. carb. 6,0
Fruct. Anisi pulv. 4,0
Croci pulv. 1,0
Sir. Rhei q. s.
ut f. electuarium. D. S. Umgerührt, Kindern theelöffelweise.
G. A. Richter.

1231. ℞ Magn. carb. 4,0
Aq. Menth. pip. 100,0
Sir. Aurant. Cort. 15,0.
MDS. 2 stdl., umgeschüttelt einen Esslöffel. [Bei Sodbrennen.] Berends.

1232. ℞ Infus. Rad. Rhei (e 10,0) 100,0
adde
Pulv. Tub. Salep. 0,5
Magn. carb. 2,5
Sir. Cinnamomi 25,0.
MDS. Umgeschüttelt, stdl. einen Theelöffel voll. [Bei Durchfällen der Kinder durch Säure in den ersten Wegen.]

1233. ℞ Magn. carb. 5,0
Conch. praeparat. 10,0
Carbon. pulverat. 20,0
Rhiz. Calami 10,0.
M. f. pulv. D. S. Zahnpulver.

Magnesium chloratum. Magnesia muriatica. Chlormagnesium. Salzsaure Magnesia oder Bittererde. [Leicht zerfliesslich. — 10,0 sicc. 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,3, in Solution [als Laxans von **Lebert** empfohlen; desgleichen in neuester Zeit von **Rabuteau** als Eau magnésienne, in Lösung von 15,0-20,0-25,0 Aq. ad 500,0].

Aeusserlich: als Bestandtheil der **Suevern**'schen Desinfectionsmasse [vergl. Pix liquida].

Magnesium citricum. Ph. Austr. Citras magnesicus. Citrate of Magnesium. Citrate de Magnésie. Magnesia citrato. Magnesiumcitrat. Citronensaure Magnesia. Wird auch in Lamellen, Magnesium citricum in Lamellis, dargestellt. [Schwer löslich (die gewöhnlichen Angaben von der leichten Löslichkeit sind irrthümlicher Natur, sofern sie sich nicht auf das ganz frisch bereitete Präparat beziehen, welches allerdings einige Zeit gelöst bleibt), weisses, geruchloses

℞ 1223-1233. ☛

Pulver, von kreidigem Geschmack, sofern nicht ein Ueberschuss von Säure vorhanden ist (**Ph. Austr.** fast geschmacklos). — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: entweder in Form des folgenden Präparates oder in Limonade, Limonade purgative au Citrate de Magnésie, in welcher das bereitete Präparat durch den Zucker und die vorwaltende Säure in löslicher Form erhalten bleibt. Dieses sehr angenehm schmeckende und in der Regel sehr mild wirkende Abführmittel ist namentlich Wöchnerinnen [statt des den meisten so widrigen Oleum Ricini] zu empfehlen. Es wirkt gewöhnlich schon in der Gabe von 1-1 $^1/_2$ Weinglas. [Eine Flasche von 400,0 etwa 125 Pf.]

***Magnesium citricum effervescens.** Citras Magnesii granulatus, Citras magnesicus effervescens. Granulated citrate of Magnesium. Magnesia citrato effervescente. Brausemagnesia. [5 Th. Magnesium carbonat., 15 Th. Citronensäure mit 2 Th. Wasser gemischt, bei höchstens 30^0 getrocknet, mittelfein gepulvert, mit 17 Th. Natriumbicarbonat, 8 Th. Citronensäure, 4 Th. (**Ph. Nederl.** 5 Th.) mittelfeinem Zuckerpulver unter tropfenweisem Zusatz von Spiritus zu krümeligem Pulver angerieben und bei gelinder Wärme getrocknet. — Weisses, in Wasser unter Kohlensäureentwickelung langsam lösliches Pulver; angenehm säuerlich schmeckend. Entspricht nicht seinem Namen, sondern enthält ausser Magnesia erheblichen Procentsatz Natron. — 10,0 20 Pf. **Ph. Austr.** schreibt 25 Th. Magnes. carbon., 75 Th. Acid. citric., 85 Th. Natr. bicarbon., 40 Th. Acid. tartar. und 20 Th. Sacch. vor! hat also 2 Basen und 2 Säuren.]

Innerlich: theelöffelweise, als abführendes Brausepulver.

Magnesium hydrico-carbonicum s. Magnesia carbonica.

Magnesium hypophosphorosum. Magnesiumhypophosphit. [Bei trophischen Störungen innerlich in denselben Dosen wie das entsprechende Kalksalz.]

Magnesium lacticum. Lactas Magnesiae. Magnesia lattato. **Ph. Ital.** Magnesiumlactat. [Prismatische Krystalle, in 26 Th. kalten, 3 $^1/_3$ Th. heissen Wassers löslich, in Weingeist unlöslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrere Male täglich, in Pulver oder Lösung.

Magnesium metallicum. [In feinzertheilter Staubform in 2-5 proc. Salbe oder Paste bei Keratoiden und chronischen Eczemen als kräftig wirkendes Reductionsmittel von **Ihle** empfohlen.]

Magnesium phosphoricum. Phosphas magnesicus. Magnesiumphosphat. Phosphorsaure Magnesia. [Ziemlich löslich in kaltem, leichter in heissem Wasser. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 pro dosi [als Laxans in noch grösseren Gaben], in Pulver oder Lösung, von **Brera** gegen Rachitis empfohlen.

Magnesium salicylicum. Magnesiumsalicylat. [Durch Sättigen einer siedenden Salicylsäurelösung mit Magnesiumcarbonat in langen, farblosen, in Wasser und Weingeist leicht löslichen, hygroscopischen, bitterlich schmeckenden Krystallen erhalten.]

Innerlich: in Mixtur oder als Pulver [ad 0,5 pro dosi, ad 3,0-6,0 pro die], bei Abdominaltyphus, um den Darmcanal von infectiösen Stoffen zu befreien. Anwendung soll selbst bei Fällen reichlicher Diarrhoe nicht contraindicirt sein (**Huchard**).

1234. ℞ Magnes. salicylic. 10,0
Aq. dest. ad 200,0.
MDS. 4 mal tägl. 1 Esslöffel voll zu nehmen.

1235. ℞ Magnes. salicyl. 0,5
D. Dos. VI. S. Alle 2 Stunden 1 Pulver zu nehmen.

☞ ℞ 1234-1235.

Magnesium silicicum s. Talcum.

Magnesium subsulfurosum. Magnesium hyposulfurosum, Hyposulphis Magnesiae. Magnesiumhyposulfit. Unterschwefligsaure Magnesia. Gleich den übrigen Sulfiten und Hyposulfiten als gährungswidriges Mittel von **Polli** empfohlen. [Vergl. Magnesium sulfurosum.]

***Magnesium sulfuricum.** Magnesia sulfurica, Magnesia sulfurica bisdepurata, Sal amarum depuratum, Sulfas magnesicus cum Aqua depuratus, Sal anglicum s. Epsomense s. Seidlitzense s. Saidschitzense s. Canale. Bitter-salt, Purging-salt, Sulphate of Magnesium, Epsom-Salt. Sulphate de Magnésie. Magnesia solfato. Magnesiumsulfat. Gereinigte schwefelsaure Bittererde, Gereinigtes Bittersalz, Englisches oder Epsomsalz. [Kleine, farblose, an der Luft kaum verwitternde, prismatische Krystalle von bitterem, salzigem Geschmack, in 1 Th. kaltem, 0,3 Th. siedendem Wasser löslich, in Weingeist unlöslich. — 100,0 10 Pf., 200,0 15 Pf.] Cave: kohlensaure und kaustische Alkalien, Kalk- und Barytsalze, Blei-, Silber-, Quecksilberoxydul und phosphorsaure Salze.

Innerlich: als Digestivum zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, als Laxans zu 10,0-50,0, in Pulver [in Wasser zu lösen] oder in Solution [als Geschmackscorrigentien: aromatische Wasser, namentlich Aq. Cinnam., bitterliche aromatische Sirupe, wie Sir. Aurant. Cort. (wenn anders diese nicht dem Heilzwecke zuwiderlaufen) und ein Zusatz von Weinstein- und Citronensäure; am angenehmsten lässt sich eine Solution in kohlensaurem Wasser nehmen: **Meyer**'s kohlensaures Bitterwasser; die Aqua Seidlitzensis artificialis ist eine Lösung von 30 Bittersalz in 650 Sodawasser, welche durch Zusatz von je 4,0 doppeltkohlensaurem Natron und krystallinischer Weinsäure moussirend gemacht wird.]

Aeusserlich: zu Klystieren [15,0-30,0 ad clysma], zu subcutanen Injectionen [von **Luton** empfohlen, soll schon zu 0,1 abführend wirken.]

1236. ℞ Magn. sulfur. 20,0
Aq. dest. 40,0
Ol. Menth. pip. gtt. 2.
MDS. Stdl. 1 Theelöffel. [Soll keinen bitteren Geschmack haben.] Yvon.

1237. ℞ Magn. sulf. 50,0
Acid. tartar. 0,5
Aq. dest. 150,0
Sir. Sennae 50,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

1238. ℞ Magn. sulf. 25,0
Infus. Fol. Sennae (e 10,0) 100,0
Sir. Succi Citri 25,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

1239. ℞ Magn. sulf. 50,0
Acid. sulf. dil. 5,0
Sir. Rib. 50,0
Dec. Alth. ad 300,0.
D. S. Esslöffelweise zu nehmen. [Statt der unmässig viel Schwefelsäure enthaltenden Solutio Salis amari Henry.]

1240. ℞ Magn. sulf. 25,0
Acid. sulf. dil. 2,5
Aq. dest. 100,0
Sir. simpl. 50,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

1241. ℞ Tinct. Sennae 25,0
„ cardam. comp. 15,0
Succ. liquirit. 2,5
Magnes. sulfur. 40,0
Inf. Fol. Sennae (15,0)
Rhizom. Zingib. (0,1)
ad 220.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.
Potio nigra Anglorum. Black draught.

1242. ℞ Magn. sulf. 20,0
Aq. dest. 120,0
Oxymell. simpl. 30,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

℞ 1236-1242. ☛

1243. ℞ Magn. sulf.
Hb. Viol. tricol. ana 50,0
Stip. Dulcamar. 25,0.
M. f. spec. D. S. 1 Esslöffel mit 2 Tassen Wasser auf eine Tasse einzukochen. [Eine ganz ähnliche Mischung wie die als Arcanum viel angepriesenen „Le Roischen Kräuter".]

1244. ℞ Magn. sulf.
Fol. Sennae ana 15,0.
M. f. species. D. S. Mit einigen Tassen Wasser aufgebrüht und mit einem Esslöffel Leinöl vermischt. [Zum Klystier.]
Vogt.

Magnesium sulfuricum effervescens. Magnesii sulphas effervescens. **Ph. Brit.** Effervescent sulphate of Magnesia, Effervescent Epsom salt. [100 Th. krystallis. Magnesiumsulfat bei 54° auf 75 Th. ausgetrocknet, zerrieben, mit 21 Th. Zuckerpulver und dann mit 72 Th. Natriumbicarbonat, 38 Th. Weinsäure, und 25 Th. Citronensäure gemischt und auf 93°-104° erhitzt, zusammengerieben und durchgesiebt.]

Innerlich: 7,5-30,0 ähnlich wie Magn. citric. efferv.

***Magnesium sulfuricum siccum.** Magnesium sulfuricum dilapsum. Entwässertes Magnesiumsulfat. Trockene schwefelsaure Bittererde. [Durch Austreiben des Krystallisationswassers bei gelinder Wärme und Pulvern, wodurch aus 100 Th. des krystallisirten 63-65 entwässertes Salz resultiren. Wenn Magn. sulf. zu Pulvermischungen verordnet wird, ist Magn. sulf. sicc. zu dispensiren. — Etwas schwerer löslich als Magn. sulf. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: in etwas geringeren Dosen als Magn. sulf. [in $^2/_3$ der Gabe], in Pulver, Pillen, Electuarien.

1245. ℞ Magn. sulf. 43,0
Natr. bicarbon. 7,0.
M. f. pulv. gross. D. S. Früh und Abends 1 Theelöffel voll in einem Weinglase Wasser gelöst zu verbrauchen.
Koner.

1246. ℞ Magn. sulf. sicc. 25,0
Rad. Rhei
Sulf. dep.
Elaeosacch. Citri ana 5,0.
M. f. pulvis. D. S. 2stdl. 1 Theelöffel.

1247. ℞ Magn. sulf. sicc.
Pulv. Fol. Sennae ana 25,0
Sir. Mannae
Sir. Rhei ana 15,0
Rhiz. Zingib. pulv. 0,5.
M. f. electuarium. D. S. Theelöffelweise zu verbrauchen.

Magnesium sulfurosum. Magnesia sulfurosa, Sulfis Magnesiae. Sulphite of Magnesium. **Ph. Am.** Magnesiumsulfit. Schwefligsaure Bittererde.

Innerlich: zu 1,0-2,0 pro dosi, 10,0-20,0 pro die, sollen ohne Nachtheil genommen werden können. Am besten in Pulver.

Magnesium tartaricum (Rademacheri). Magnesia tartarica, Tartras magnesicus. Magnesiumtartrat. Weinsteinsaure Magnesia. [Sehr schwer löslich. — 10,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0 4-5 Mal täglich. [Bei Milzleiden mit neuralgischen Symptomen von **Rademacher** gerühmt. Wird neuerdings auch als „weinsaures Magnesia-Wasser" von **Matthes** in kohlensaurem Wasser gelöst, die Flasche 75 Pf., in den Handel gebracht. Namentlich für Frauen und Kinder; Morgens 1-2 Weingläser voll, Kindern die Hälfte.]

Maltum Hordei. Ph. Austr. Malt. **Ph. Am.** Gerstenmalz. [Enthält Amylum, Kleber, Dextrin, Zucker. — 100,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: in Abkochung [10,0-20,0 auf 100,0 mit säuerlichen oder spirituösen Zusätzen.] — **Dusquenel** empfiehlt besonders den diastasehaltigen,

☞ ℞ 1243-1247.

bei 40° getrockneten, hellen Malz und giebt denselben in Pulver zu 0,5-1,0 zur Beförderung der Verdauung amylumhaltiger Nahrung [vergl. Extr. Malti und Sir. Malti].

Aeusserlich: im Decoct zu Gurgelwässern [10,0-20,0 auf 100,0], zu Klystieren [10,0-20,0 auf 100,0-150,0], zu Bädern [1-4 Pfund grob geschrotet, in 2-4 Liter Wasser eine halbe Stunde lang gekocht, durchgeseiht und dem Bade zugesetzt].

1248. ℞ Malti Hordei 100,0
Aq. dest. 1200,0
coque ad remanent. 900,0.
Cola. D. S. Mehrmals täglich 1 Tasse.
Decoct. Malti **Ph. mil.**

1249. ℞ Malti Hordei
Rhiz. Graminis ana 50,0
coque c.
Aq. dest. ad Colat. 600,0.
D. S. Tassenweise zu verbrauchen.

1250. ℞ Malti Hordei 25,0
coque c.
Aq. dest. q. s. ad Col. 250,0
in qua solve
Aluminis 5,0.
D. S. Gurgelwasser. [Bei scorbutischen Mundgeschwüren.]

Mandragorinum. Mandragorin. [Aus der Rad. Mandragor. officin. hergestelltes, mydriatisch wirkendes, krystallisirtes Alkaloid. Das Mandr. sulfuric. soll dem Atropinsulfat ähnlich wirken. Therapeutisch noch nicht genauer untersucht.]

Manganum carbonicum oxydulatum. Carbonas Manganesii. Mangancarbonat. Kohlensaures Manganoxydul. [Schneeweisses Pulver, geruch- und geschmacklos, unlöslich.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen oder Pastillen.

Manganum chloratum. Manganum muriaticum oxydulatum. Manganchlorür. [Weiss, leicht löslich, bitterlich schmeckend.] Cave: Blei-, Silber- und Quecksilberoxydulsalze, kohlensaure und kaustische Alkalien. [10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,15-0,75, in Lösung. [Gegen Chlorose (in Verbindung mit Eisen: **Hannon**), gegen chronische Hautausschläge, bei Hämorrhagien: **Osborn.**]

Aeusserlich: in Lösung als Mund- und Gurgelwasser [1,0-4,0 auf 100,0 gegen syphilitische Mundgeschwüre].

1251. ℞ Mangani chlorati 5,0
Spir. dil. 20,0.
D. S. 1/4stdl. 10-15 Tropfen. [Bei heftiger Epistaxis.]
Osborn.

Manganum hyperoxydatum. Manganum hyperoxydatum nativum. **Ph. Austr.** Manganum oxydatum nativum, Manganum bioxydatum, Manganesia vitrariorum, Manganesium, Hyperoxydum manganicum. Black oxide of Manganese. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Manganese perossido. **Ph. Ital.** Mangansuperoxyd. Braunstein, Graubraunsteinerz. [100,0 pulv. 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern oder Pillen.

Aeusserlich: in Salben [1,0-3,0 auf 10,0 Fett]. — Zur Entwickelung des Sauerstoffs und des Chlors.

1252. ℞ Mangan. hyperoxyd. 1,0
Extr. Sabin.
Extr. Aloës ana 0,5.
F. boli No. 6. Consp. Lycop. D. S. Den Tag über zu verbrauchen.
[Bei Amennorrhoe mit Chlorose.]

1253. ℞ Mangan. hyperoxyd. pulv. 10,0
Adipis suilli 25,0.
M. f. unguentum. D. S. Zum Einreiben.
[Bei Tinea, Scabies und anderen chronischen Exanthemen.] Grille.

℞ 1248-1253. ☛

1254. ℞ Mangan. hyperoxyd.
Sulfuris depurati
Saponis ana 10,0
Adipis suill. 30,0.
M. f. unguentum. [Gegen Prurigo.] Beasley.

Manganum saccharatum. Mangansaccharat. [Der durch 24 stündiges Digeriren von 75,0 Kaliumpermanganat, 4500,0 Wasser, 45,0 Sacch. und 45,0 Spiritus erhaltene Manganniederschlag wird ausgewaschen, gepresst, mit 900,0 Sacch. gemischt, 325,0 Liq. natri caustic. zugesetzt und im Dampfbad getrocknet. Braunes, in Wasser leicht zu dunkelbrauner Flüssigkeit lösliches Pulver mit 3 pCt. Mangan. — 10,0 etwa 20 Pf. — Durch Aenderung der Gewichtsverhältnisse auch mit 10 pCt. Mangan. von **Dieterich** hergestellt.]

Innerlich: neuerdings vielfach bei chlorotischen Zuständen in Verbindung mit Eisen empfohlen [s. Liq. Ferr. dial. und pepton. und Liq. Ferr. Mangan. pepton.]. Analoge Verbindungen sind die ebenfalls von **Dieterich** hergestellten Verbindungen Manganum dextrinatum und Manganum mannitatum.

Manganum sulfuricum. Manganum sulfuricum oxydulatum, Sulfas Manganesii. Sulphate of Manganese. Sulfate de Manganèse. Mangansulfat. Schwefelsaures Manganoxydul. [Rosenrothe Krystalle, bitterlich schmeckend, in Wasser leicht, in Alkohol nicht löslich. — 10,0 10 Pf.] Cave: Kalk-, Baryt- und Bleisalze, kaustische und kohlensaure Alkalien.

Innerlich: zu 0,3-0,6 3-4 Mal täglich [oder in grossen Dosen: 2,8-8,0 in wenigen Stunden, welche aber in der Regel Erbrechen und (gallige) Stuhlentleerungen bewirken], in Solution oder Pillen, im Verein mit Ferr. sulfuric. von **Hannon** bei Chlorose, von **Goolden** bei Icterus mit mangelnder Gallenabsonderung empfohlen.

Aeusserlich: in Salben [1 auf 5-10. — Von **Hoppe** und **Krell** als stark resorptionsbeförderndes Mittel, gegen Gelenksteifigkeit in Folge von Gicht, Rheumatismus, Entzündung, Quetschung (nach Ablauf des primären oder entzündlichen Leidens), chronischem Rheumatismus, Neuralgien, scrophulösen Knochenauftreibungen dringend empfohlen].

***Manna.** Manna. Eschen-Manna. [Der durch Einschnitte in die Rinde von Fraxinus Ornus gewonnene, freiwillig eingetrocknete Saft. Enthält Mannazucker (Mannit), Schleimzucker, nauseoses und abführendes Harz. — Die beste und in dem Deutsch. Arzneib., III., vorgeschriebene Sorte ist Manna purissima s. electa s. cannulata s. canelata. — 10,0 25 Pf. Die schlechtere Manna communis s. Geracina s. calabrina darf ebenso wenig wie die mit fremden Bestandtheilen verunreinigte halbflüssige Manna pinguis s. de Puglia zur Anwendung kommen. Löslich in Wasser. Aus der heiss bereiteten 5 pCt. weingeistigen Lösung müssen alsbald Krystallnadeln in reichlicher Menge anschiessen.]

Innerlich: als reizmilderndes Mittel zu 4,0-10,0 mehrmals täglich, als Laxans 50,0-100,0 auf mehrere Portionen vertheilt, in Solution oder Latwerge [mit abführenden Zusätzen, aromatischen Wässern, milden Säuren und Salzen]. In Substanz verordnet man die Manna als Manna tabulata [abgedampfte Solution der Manna mit Zucker].

1255. ℞ Mannae elect. 5,0
Aq. Foenic. 25,0.
D. S. $^1/_4$-$^1/_2$ stdl. 1 Theelöffel bis zur gehörigen Wirkung.
[Abführmittel für ein neugeborenes Kind.]

1256. ℞ Mannae elect. 50,0
Aq. Foenic. 148,0
Liq. Ammon. anisat. 2,0.
MDS. Stdl., umgeschüttelt, 1 Esslöffel voll.
[Bei Katarrhen der Kinder.] Stark.

☞ ℞ 1251-1256.

1257. ℞ Mannae elect. 60,0
Aq. dest. 150,0
Tart. natr. 30,0
Elaeosacch. Citri 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. Oesterlen.

1258. ℞ Mannae elect. 10,0
Aq. dest. 25,0
Pulv. Fol. Sennae 25,0
Sulf. depur. 2,5
Pulp. Tamarind. 2,5
Pulv. Rhiz. Zingib. 1,0.
M. f. electuarium. D. S. 2-4mal täglich 1 Theelöffel. [Gelindes Laxans bei Hämorrhoidalbeschwerden.]

Mannitum. Mannite. Mannit. Mannazucker. [Weisser, krystallisirbarer, leicht in heissem, schwer in kaltem Wasser löslicher, süsser Stoff, der aber kein Zucker, sondern ein 6atomiger Alkohol ist und weder Polarisationskraft, noch Gährungsfähigkeit besitzt.]

Innerlich: zu 30,0-50,0 als Abführmittel empfohlen, indess an Wirksamkeit der Manna weit nachstehend und keine Vortheile vor derselben bietend.

Marmor ustum. Marble. Marbre. Gebrannter Marmor. [Chemisch reine Calcaria usta, welche der gewöhnlichen Calcaria usta bei innerlichen und eleganten äusseren Verordnungen häufig substituirt wird. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Massa Copaivae. Ph. Am. [Bals. Copaiv. 94, Magnes. ust. 6,0].

Massa Ferri carbonici. Mass of carbonate of Iron. **Ph. Am.** [Der aus 100 Th. Ferr. sulfuric. in Zuckerwasser erhaltene und mit Zuckerwasser ausgewaschene und gepresste Niederschlag von kohlensaurem Eisenoxydul wird mit 25 Th. Zucker und 38 Th. gereinigtem Honig auf 100 Th. eingedampft.]

Massa Pilularum e Cynoglosso. [Ein pulveriges Gemenge, welches aus Rad. Cynogloss., Sem. Hyoscyam., Opium ana 4, Myrrhe 6, Olibanum 5, Styrax Calamita, Caryophyll. und Cort. Cinnamom. ana 2 besteht. 7 Th. enthalten etwa 1 Th. Opium.]

Massa Pilularum Hydrargyri. Mass of Mercury, Blue Mass, Blue Pills **Ph. Am.** [Hydrargyr. 33, Mell. rosat. 34, Glycerini. 3, tere bene ad extinction. hydrarg. ocul. armat. 10 plo. dispars. adde Rad. althaeae pulv. 25, Rad. liquirit. 5 misce bene.]

Massa Pilularum Ruffi. Ph. Austr. [Aloë 6, Myrrh. 3, Crocus 1 mit Spiritus zur Pillenmasse angestossen.]

Innerlich: für sich oder mit anderen Extracten zu 0,1-0,3 mehrmals täglich in Pillen.

Massa Pilularum (ferratarum) Valleti. Vallet's Eisen-Pillen. [Vergl. Pilulae Ferri carbonici. 1,0 10 Pf.]

Mastix. Ph. Am. Mastiche. **Ph. Austr.** Resina Mastiche. Mastix. [Von Pistacia Lentiscus. — Löslich in Weingeist. — 1,0 pulv. 5 Pf.]

Nur äusserlich: als Kaumittel, zu Mundwässern, Zahnlatwergen und -Tincturen, als Zahnkitt, zu Räucherspecies und zu vielen Pflastern.

1259. ℞ Mastichis 5,0
solve in
Spir. dil. 15,0
filtra et evapora ad 10,0
Ol. Cinnam. 0,05.
D. S. Zahnkitt. [Auf Baumwollenbäuschen in den hohlen Zahn zu bringen.]

1260. ℞ Mastich.
Sandar. ana 5,0
Benzoes 0,25
Styrac. 0,2
Spirit. absolut. 50,0
Digere per 3 dies, filtra et evapora ad 30,0.
D. S. Zahnbalsam. [Auf Baumwolle in den hohlen Zahn zu bringen.]
Kunzmann.

℞ 1257-1260. ☛

1261. ℞ Mastich. pulv. 10,0
Balsam. tolut. 40,0
Spirit. absolut. 15,0.
Loco tepido digerendo vase clauso fiat massa pulveriformis. S. Zahnkitt.

Meconarceïnum. Meconarcein. [Ein bis jetzt noch nicht genau definirter Bestandtheil des Opiums; wird von **Merck** als ein willkürliches weder qualitativ, noch quantitativ festgestelltes Gemenge verschiedener Opiumbestandtheile bezeichnet, während **Laborde** dasselbe gegen Neuralgie, Schlaflosigkeit, Morphinismus und bronchitische Affectionen innerlich empfiehlt.]

Meconinum. Mekonin. Opianyl. [Farblose Krystalle, aus dem Opium dargestellt, schwer in Wasser, leicht in Alkohol und Aether löslich. Unsicher in der Wirkung.]

Medulla Bovis. Med. bovina. Medulla ossium praeparata. Morrow of bones. Moëlle de boeuf. **Ph. Gall.** Ochsenmark. Rindermark. [Von butterähnlicher Consistenz, das schönste von allen thierischen Fetten. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Pomaden. [Medull. bovin. 100,0, Ol. Jasmini 30,0, Ol. Cinnam., Ol. Bergamott. ana 2,0, Ol. Amygd. amar. aeth., Ol. Rosar., Ol. Flor. Aurant. ana 0,3 MDS. Haarpomade.]

Mel. Mel crudum. **Ph. Austr.** Honey. Miel. Miele. Honig. [Besteht aus Trauben- und Fruchtzucker, in deren verschiedenem Mischungsverhältniss die verschiedene Consistenz beruht. — Die Färbung des Honigs ist von Gelb bis zu Braun. — 100,0 50 Pf., 200,0 75 Pf.]

***Mel depuratum.** Mel despumatum. Clarified Honey. Mellite simple, Sirop de Miel. Miele depurato. Gereinigter Honig. Abgeschäumter Honig. [Durch Auflösen von 2 rohen Honigs in 3 Wasser, einstündigem Erwärmen, Koliren und Eindampfen bis zu 1,33 spec. Gew. dargestellt. Er sei klar, von angenehmem Honiggeruch, von gelber, höchstens etwas bräunlicher Farbe. — 10,0 10 Pf., 100,0 90 Pf.]

Innerlich: pur oder im Getränk [Mischung von Honig mit Wasser = Hydromel] zu 50,0-100,0 täglich, als Constituens für Latwerge oder Pillen. [Eine Mischung von 60,0 Mel depur. mit 1 Tropfen Ol. Foeniculi stellt das als „Schlesischer Fenchel-Honig-Extract" angepriesene Präparat dar.]

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [Infus. Salviae mit Honig], zu Pinselsäften, zu Klystieren [$^1/_2$-1 Esslöffel zum Clysma], zum Waschwasser bei schuppigen Hautausschlägen [1 Th. Honig, 3 Th. Wasser], zu Kataplasmen [mit Farina Secalis — gewöhnliches Volksmittel zur Maturation von Drüsengeschwülsten. — **Heim** liess bei Comedones Honig aufstreichen und dann im warmen Bade die Haut mit wollenen Lappen reiben.]

***Mel rosatum.** Mel Rosarum. Honey of Rose. Mellite de Roses, Miel rosate. Rosenhonig. [1 Th. Flor. Rosar. mit 5 Th. verdünntem Weingeist 24 Stunden hindurch macerirt, ausgepresst, mit 9 Th. Mel. depur. und 1 Th. Glycerin vermischt und bis auf 10 Th. abgedampft. — **Ph. Austr.** lässt das wässrige Infus. Rosar. (20,0 : 200,0) sofort mit 500,0 Mel depurat. eindampfen. **Ph. Nederl.** löst in wässerigem Infus. Rosar. (8 : 40) 36 Sacch. und 36 Mel depur. auf, dampft auf 100 ein. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zuweilen statt des Mel depuratum benutzt.

Aeusserlich: wegen seines geringen Gerbstoffgehaltes vorzugsweise zu adstringirenden Mund- und Gurgelwässern und Pinselsäften. [Mel rosatum cum Borace.]

☞ ℞ 1261.

Meloës majales. Maiwürmer. [Enthalten einen scharf reizenden Stoff, dem Cantharidin ähnlich, wo nicht identisch. — Bewirken heftige Vergiftungszufälle.]

Innerlich: in Substanz gepulvert, zu 0,1-0,25 in Honig candirt. [Meloës conditi — nur diese werden in manchen Apotheken vorräthig gehalten]. — Eine Mischung von Meloës cond. mit Eisenvitriol, Essig u. s. w. bildete die Mixtura contra morsum canis rabidi s. Haustus antilyssus der früheren **Ph. Saxon**.

Menisperminum. [Ein aus dem Rhizom. Menispermi canadens. bereitetes Extract, welches in Nordamerika als Tonicum, Alterans, Laxativum, Diureticum, Stimulans und Resolvens bei Magenleiden empfohlen wird.]

Innerlich: 0,1 in Pillen, 3mal täglich. [Nicht zu verwechseln mit dem aus Menisperm. Coccul. hergestellten stark wirkenden Alkaloid Menisperminum. Siehe Picrotoxinum.]

***Menthol.** Mentholen. **Ph. Brit.** [Das aus dem ätherischen Oele von verschiedenen Mentha-Arten erhaltene, in Japan und Nordamerika ausgeschiedene Stearopten. Weisse krystallinische Massen von eigenthümlichem, pfefferminzähnlichem Geruche. Wenig in Wasser, leicht in Spiritus, Aether, Oel, Chloroform löslich. Schmelzpunkt 43°, Siedepunkt 212°. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: als Stomachicum und Carminativum gegen Cardialgien und Koliken, oder Erbrechen der Schwangeren, sowie gegen Phthisis versucht; 0,1-0,2 mehrmals täglich in weingeistiger Lösung.

Aeusserlich: gegen Neuralgie, Migräne u. s. w. Von **Rosenberg** zu Inhalationen bei Tuberculose der Lungen verwendet und bei Neurosen der Nasenschleimhaut in 20-50proc. Lösung aufgepinselt.

Als Schnupfpulver bei Ozaena (**Rabow**). Als Bacillen zum Einführen in die Harnröhre (**Zuelzer**.) Am gebräuchlichsten die im Handel vorkommenden Mentholstifte gegen Migräne. Ferner werden noch Mischungen von Menthol mit Benzoesäure als Mentholbenzoat oder mit Oelsäure als Menthololeat im Wasserbade zusammengeschmolzen und zu Mentholstiften ausgegossen.

Als Chloral-Menthol bezeichnet **Becker** eine Mischung von gleichen Theilen Chloral und Menthol, die auf dem Wasserbad zu höchstens 36° C. erwärmt wird. Es entsteht eine festere, ölige Flüssigkeit, die sich bei Gesichtsneuralgien, Migräne, Zahnschmerzen etc. bewährt haben soll.

1262. ℞ Menthol. 2
Sacch. alb.
Gummi arab. ana 1,0.
Aq. q. s. f. pill. No. XX. D. S. Mehrmals täglich 1 Pille.

1263. ℞ Menthol. 1,0
Ol. olivar. 0,5
Lanolin. 8,5.
M. f. u. D.S. Lanolin-Migränesalbe.

1264. ℞ Menthol. 5,0
solv in Ol. Olivar. 45,0
adde Aq. Calcar. 50,0.
M. f. Liniment. S. Bei Verbrennungen.

1265. ℞ Menthol. 0,1
Coff. tost. ad 10,0.
F. pulv. S. Schnupfpulver.

1266. ℞ Menthol. 0,1
Gelat. q. s.
ut f. bacill. Dent. tal. bacill. No. X.
S. Zum Einführen in die Harnröhre.

1267. ℞ Menthol. 0,75
Cocain. hydrochl 0,25
Chloral. hydrat. 0,3
Vaselin. 6,0.
M. f. ungt. Einreiben und die eingeriebene Stelle mit einer Taffetbinde bedecken.

1268. ℞ Menthol.
Antifebrin ana 3,75
Sacch. Lact. 6,0.
M. f. pulv. divid. in 24 dos. D. ad capsul. gelatin. S. 1-2 Kapseln zu nehmen. [Bei Hemicranie.]

℞ 1262-1268. ☛

Metadioxybenzolum s. Resorcinum.

Metamorphinum. Metamorphin. [Bestandtheil des Opiums, von **Wittstein** dargestellt. Prismatische Krystalle, in kaltem Wasser fast gar nicht, in 70 Th. heissem Wasser und in 9 Th. heissem Alkohol löslich, in Aether unlöslich.] Nach **Fronmüller** ist das Metamorphin nächst dem Morphium der wirksamste Opium-Bestandtheil; zu 0,03 innerlich gereicht, wirkt es hypnotisirend. — Auch das Metamorphinum hydrochloricum lässt sich verwenden.

Methacetinum. Para-acetanisidin. Methacetin. [Farbloses oder schwach röthliches, bei 127° schmelzendes, krystallinisches Pulver, ziemlich leicht in Wasser und Weingeist löslich.]

Innerlich: ähnlich wie das Phenacetin; jedoch tritt die Wirkung langsamer ein und hält länger an [0,4-0,6 pro dosi, 2-3mal täglich; bei Kindern 0,2-0,3 pro dosi]; wird gut vertragen, keine Uebelkeiten, kein Ohrensausen, keine Herzschwäche und Exanthem (**Seidler, Mahnert, Mosler, Heinz, Kroeg**).

Methoxycoffeïnum. Methoxycaffeïn. [Weisse, leichte, krystallinische Nadeln. Schmelzpunkt 177°. Gegen Neuralgien innerlich wie das Aethoxycoffeïn. S. d.]

Methylacetanilid s. Exalgin.

Methylal. Methylal. Methylol. Methylendimethyläther. [Wasserhelle, durch Destillation des Methylalkohols mit Braunstein und Schwefelsäure erhaltene Flüssigkeit; löslich in 3 Th. Wasser, in Alkohol, fetten- und ätherischen Oelen, spec. Gew. 0,855, Siedepunkt 42°. Bewirkt in geringen Dosen (1,0-2,0) ruhigen, tiefen Schlaf; Wirkung jedoch in Folge der schnellen Eliminirung nur eine kurz andauernde. Setzt den Blutdruck herab und beeinflusst die Respiration! Bei Psychosen mit nächtlichen Aufregungen empfohlen, innerlich (1,0-2,0 pro dosi, bis zu 5,0-6,0 pro die) und subcutan, (**Krafft-Ebing** 0,05-0,1 pure alle 2 Stunden), aber von geringer Zuverlässigkeit. Zur örtlichen Anästhesie Einreibung einer Mischung von 15 Methylal mit 85 Oel (**Personali, Richardson**).] Entschiedenes Antidot des Strychnins; eine kleine, subcutane Dosis coupirt sofort den Tetanus!

Methylantifebrin s. Exalgin.

Methylenum bichloratum. Chloromethylum. Bichloride of Methylene. Methylenchlorid. [Farblose, chloroformähnlich riechende, leicht entzündliche Flüssigkeit, spec. Gew. 1,36, Siedepunkt 41,6°. Wird im reinen Zustande durch Einwirkung des Lichtes, ähnlich wie das Chloroform zersetzt, daher Zusatz von etwas absolutem Alkohol.]

Aeusserlich: an Stelle des Chloroforms zu anästhesirenden Inhalationen, namentlich in der Gynäkologie empfohlen und angewandt. **Nussbaum** erkennt ihm keinerlei Vorzug vor dem Chloroform an, **Breisky** und **Kapeller** haben 9 Todesfälle nach Anwendung des Mittels aus der Literatur zusammengestellt.

Zur localen Kälte-Anästhesie als Spray zu verwenden. Der von **Richardson** empfohlene Methylenäther ist eine Mischung von Aethyläther und Methylenbichlorid. Vergl. Aether Methyleni.

Methylenum coeruleum. Methylenblau. [Das chemisch reine, chlorzinkfreie Methylenblau von **Ehrlich** und **Leppmann** innerlich und subcutan bei neuritischen Processen und rheumatischen Affectionen der Muskeln, Gelenke und Sehnenscheiden als Analgeticum empfohlen und von **Combemale** und **François** bestätigt.]

Innerlich: 0,1-0,5-1,0 pro die in Pillen oder Kapseln.

Aeusserlich: subcutan, 0,1-0,8.

Methyl-Propyl-Phenol s. Thymol.

Methylsalol s. Salol.

Methylum chloratum. Methylchlorür. Chlormethyl. [Gleichfalls als Anästheticum von **Richardson** empfohlen, und zwar in Verbindung mit Chloroform zu gebrauchen. Neuerdings von **Debove** und **Steiner** das bei 4 Atm. zu einer Flüssigkeit comprimirte Gas (Elberfelder Farbenfabriken **vorm. Bayer u. Co.**) als Chlormethylspray gegen Neuralgien mit Erfolg angewandt. Auch gegen Pruritus pudendalis, sowie gegen Rückenmarksschmerzen nach Eisenbahnunfällen mit Nutzen verwendet. Methylchlorür in Aether und Chloroform gelöst, gleichfalls ein Anästheticum, bezeichnet **Richardson** als Compound fluids.]

Methyl-Urethan s. Urethan.

Mica Panis albi. Crumb of bread. **Ph. Brit.** Semmelkrume. [10,0 pulv. 10 Pf.]

Als Pillenconstituens [obsolet und schlecht. Statt dessen ein Gemisch aus Rad. liquirit. und Rad. Althaeae pulv.].

Aeusserlich: zu Kataplasmen [mit Milch u. s. w.].

***Minium.** Plumbum hyperoxydatum rubrum. **Ph. Austr.** Oxydum plumbicum rubrum, Crocus saturni. Mennige. [Rothes, in Wasser unlösliches Pulver. Spec. Gew. 9,0. 10,0 pulv. etwa 5 Pf. In der preussischen Taxe 1891 nicht aufgenommen.]

Aeusserlich: zu Salben [1 auf 5-15] und Pflastern. [Empl. Minii und Empl. Minii adustum u. a.]

Mixtura acida. Form. Mag. Berol. [Acid. hydrochlor. 1,0, Sir. simpl. 30,0, Aq. dest. ad 200,0.]

Mixtura Acidi hydrochlorici. Gwk.-V. u. f. Hk. [Acid. hydrochlor. 1,0, Tinct. Aurant. cort. 5,0, Sir. simpl. 20,0, Aq. dest. ad 200,0.]

Mixtura alcoholica. Form. Mag. Berol. [Tinct. amar. 2,0, Tinct. aromat. 2,0, Spirit., Sir. simpl. ana 25,0, Aq. dest. ad 200,0.]

Mixtura alcoholica s. **Aqua vitae. Gwk.-V. u. f. Hk.** [Tinct. Chinae comp. 3,0, Spirit. 40,0, Aq. dest. ad 200,0.]

Mixtura antirheumatica. Gwk.-V. u. f. Hk. [Natr. salicyl. 10,0, Tinct. Aurant. cort. 5,0, Aq. dest. ad 200,0.]

Mixtura diuretica. Gwk.-V. u. f. Hk. [Liq. Kalii acet. 30,0, Aq. Petroselin. 170,0.]

Mixtura Ferri composita s. Mixtura antihectica Griffithii. Siehe ℞ 753.

Mixtura gummosa. Potion gummose, Julep gommeux. **Ph. Gall.** Mistura gommosa. **Ph. Ital.** [Gummi arabicum, Sacch. ana 15 in 170 destillirtem Wasser gelöst. **Ph. Austr.** 10 Gummi, 5 Sacch., 135 Aqua. Soll nicht vorräthig gehalten, sondern nur bei der Dispensation bereitet werden. **Form. Mag. Berol. Gwk.-V. u. f. Hk.:** Mucil. gummi arab. Sir. simpl. ana 20,0, Aq. dest. ad 200,0.]

Innerlich: pure esslöffelweise oder als Excipiens oder Zusatz zu anderen Mixturen.

Mixtura haemostyptica. [10 Secal. cornut. pulv. mit 2 Acid. sulfur. und 500 Aq. auf 182 eingekocht, nicht colirt mit 20 Spirit. und 30 Sir. cinnamom. gemischt.]

Innerlich: [umgeschüttelt, 3mal täglich 2 Esslöffel **(Fritsch)** gegen zu starke Menstruationsblutung. (Widersteht leicht den Patienten.)]

Mixtura Natrii bicarbonici. Gwk.-V. u. f. Hk. [Natr. bicarbon. 10,0, Tinct. Aurant. cort. 5,0, Glycerin. 10,0, Aq. dest. ad 200,0.]

Mixtura Natrii nitrici der früheren **Form. Mag.** [Natr. nitric. 12,0, Sir. simpl. 30,0, Aq. dest. 200,0.]

Mixtura nervina. Gwk.-V. u. f. Hk. [Kal. bromat. 8,0, Natr. bromat., Ammon. bromat. ana 4,0, Aq. destill. ad 200,0.]

Mixtura nitrosa Form. Mag. Berol., Gwk.-V. u. f. Hk. [Kalium nitr. depur. 6,0, Aq. dest. 164,0, Sir. simpl. 30,0.]

Mixtura Olei Ricini. Ph. Brit. Castor Oil Mixture. [Ol. Ricini 22,5, Ol. Citri 10 gtt., Ol. Caryoph. 2 gtt., Sir. simpl. 6,0, Liq. Kalii caust. (1,058 p. sp.) 4,0, Aq. Aurant. flor. q. s. ad 60,0. MDS. Innerlich; 1-4 Esslöffel voll zu nehmen.]

***Mixtura oleoso-balsamica.** Mistura oleoso-balsamica, Balsamum vitae Hoffmanni. Hoffmann'scher Lebensbalsam. [Ol. Lavandul., Caryophyll., Cinnam., Thymi, Citri, Macidis, Aurant. Flor. ana 1, Balsam. peruv. 4, Spir. 240. **Ph. Austr.** nur 7 Ol. äth. und 2 Bals. per. auf 500 Spirit. **Ph. Nederl.** 31 Ol. aeth., 9 Bals. peruv., 960 Spirit. — 10,0 10 Pf., 100,0 90 Pf.]

Innerlich: zu 10-20 Tropfen mehrmals täglich pure, in Wein oder auf Zucker.

Aeusserlich: als Riechmittel, zu Zahntincturen, Gurgelungen, Augenwässern, zu Einreibungen und Waschungen.

1269. ℞ Mixt. oleoso-bals.
Spir. Formic. ana 25,0.
MDS. Zur Einreibung.
[Bei rheumatischen Leiden.]

1270. ℞ Mixt. oleoso-bals.
Aq. aromat. ana 6,0
Aq. Foenic. 100,0.
MDS. Augenwasser. [Bei Hebetudo visus.]
De Leuw.

Mixtura Pepsini. Gwk.-V. u. f. Hk. [Pepsin. 5,0, Acid. hydrochlor. 1,0, Tinct. Aurant. cort. 5,0, Sir. simpl. 20,0, Aq. dest. ad 200,0.]

Mixtura Peruviana. Form. Mag. Berol. [Bals. Peruv. 10,0, Spirit. 20,0.]

Mixtura pyro-tartarica. [Spirit. Angelicae compos. 12, Liquor pyrotartaricus 8, Acid. sulf. 1.]

Innerlich: zu 30-60 Tropfen mehrmals täglich.

Mixtura pyro-tartarica camphorata. [Die obige mit Spir. Angelicae comp. camphoratus.]

Mixtura saponato-odorata Nos. Carit. [Sapon. medic. 15,0, Kali caust. sicc. 1,2, Ol. Lavandul. 1,0, Ol. Bergamott, 0,6, Aq. dest. 1000,0.] Als Waschmittel.

Mixtura Saponis terebinthinata. Nos. Carit. [Sap. terebinth. 15,0, Aq. dest. 250,0, Ol. Terebinth. 15,0.] Als Waschmittel.

Mixtura solvens Form. Mag. Berol., Gwk.-V. u. f. Hk. Siehe ℞ 202.

Mixtura solvens stibiata Form. Mag. Berol., Gwk.-V. u. f. Hk. Siehe ℞ 204.

***Mixtura sulfurica acida.** Liquor acidus Halleri **Ph. Austr.** Loco Elixirii acidi Halleri. Spiritus sulfurico-acidus, Aqua Rabelii. Alcohol sulfurique, Acide sulfurique alcoolisé. Hallersches Sauer. Schwefelsäure-Mixtur, Saures Elixir. [Acid. sulfur. 5 und Spiritus 15. — Spec. Gew. = 0,993-0,997. — 10,0 5 Pf. **Ph. Gall.** digerirt das erkaltete Gemisch aus 100 Acid. sulfur. und 300 Spiritus (90proc.) mit 4 Flor. Rhoead. durch 4 Tage und filtrirt.] Cave: wie bei Acidum sulfuricum.

Innerlich: zu 0,2-1,0 mehrmals täglich pure in Tropfen [4-20 Tropfen mit Gerstenschleim oder Zuckerwasser], in Mixturen [1,0-5,0 auf 100,0] oder zum Getränk [5,0-10,0 auf 1000,0 mit säuerlichem Sirup].

☞ ℞ 1269-1270.

Aeusserlich: zu Waschungen [0,5-1,0 auf 100,0; als Linderungsmittel gegen das lästige Hautjucken bei Urticaria].

1271. ℞ Mixt. sulf. acid. 5,0
Sir. Rubi Idaei 50,0.
MDS. 2stdl. 1 Theelöffel in einem Weinglase Wasser.

1272. ℞ Mixt. sulf. acid. 6,0
Tinct. Opii croc. 2,0
Tinct. Cinnam. 12,0.
MDS. Stdl. 20 Tropfen in Haferschleim. [Bei starker Metrorrhagie.]
G. A. Richter.

1273. ℞ Mixt. sulf. acid. 5,0
Mucil. Salep. 200,0
Sir. Cerasor. 50,0
Tinct. aromat. 5,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

Mixtura vulneraria acida. Aqua vulneraria Thedeni, Aqua sclopetaria. Theden's Schuss- oder Wundwasser. Theden's Arquebusade. [Acid. sulfur. dilut. 1, Spir. diluti 3, Mel depur. 2, Acet. 6. — 100,0 35 Pf.]

Mollinum. Mollin. [Kaliseifen, welche noch einen Ueberschuss von unverseiftem Fett enthalten, und denen ferner noch gewisse Mengen von Glycerin beigemischt sind. Der Fettüberschuss soll die ätzende Wirkung des in den Kaliseifen noch enthaltenen freien Alkalis mildern; jedoch ist, wie **Liebreich** gezeigt hat, von einer Neutralisation des Aetzkalis durch das Neutralfett keine Rede. Weisse oder gelbliche Körper von salbenartiger Consistenz.]

Aeusserlich: als Salbengrundlage für mancherlei dermato-therapeutische Zwecke von **Unna, Kirsten** u. A. empfohlen.

1274. ℞ Sapon. Kalin. 100,0
Adip. suill. 50,0-80,0
Glycerin 10,0.
MDS. Mollin. Liebreich.

1275. ℞ Sapon. Kalini 100,0
Lanolin. 50,0-100,0.
MDS. Mollin. Liebreich.

Mollisin. [Neue Salbengrundlage aus 4 Paraffinöl und 1 gelbem Wachs.]

Morphinum. Morphium, Morphia, Morphina, Morphine. Morphin. Morphium. [In kaltem Wasser fast gar nicht, in siedendem Wasser etwas, in 200Th. Glycerin, in erwärmtem Alkohol, ätherischen und fetten Oelen ziemlich leicht, in Aether und Benzol fast nicht löslich. — 0,1 etwa 10 Pf., 1,0 etwa 65 Pf.] Cave: Metallsalze.

Innerlich und äusserlich: in denselben Dosenverhältnissen (**ad 0,03 pro dosi! ad 0,1 pro die!**), wie die folgenden Morphiumsalze. Das Deutsche Arzneibuch, III., hat das reine Morphium mit Recht ganz fortgelassen.

Morphinum aceticum. Morphiae acetas. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Morphium aceticum, Morphina acetica, Acetas morphicus. Morfina acetato. **Ph. Ital.** Morphinacetat. Essigsaures Morphin. [In 24 Th. Wasser etwas, leichter in Alkohol, gar nicht in Aether löslich. Durch Zusatz von Essigsäure lässt sich die Löslichkeit erheblich steigern. Werden daher grössere Gaben, über 0,05, zur subcutanen Injection benöthigt, so kann man bei geringem Vorherrschen der Essigsäure eine Lösung von 1:6 erzielen.] Cave: Metallsalze, kohlensaure und kaustische Alkalien, alkalische Erden, Salzbilder, stärkere Säuren.

Innerlich und äusserlich: wie Morphinum hydrochloricum, vor welchem das essigsaure Salz keinen Vortheil hat, sondern durch die geringere Haltbarkeit und dadurch bewirkte Ungenauigkeit der Dosirung

entschieden benachtheiligt ist. [Das Deutsche Arzneibuch, III., sagt direct: wird Morph. acetic. zu Einspritzungen verordnet, so ist Morphinum hydrochloricum zu dispensiren. Es bedarf also der ausdrücklichen Bemerkung in der Receptur, wenn der Arzt Morphinum aceticum dispensiren lassen will.]

Morphinum citricum. Morphincitrat. Citronensaures Morphin. [Wird von **Fronmüller** nächst dem reinen Morphium als das beste Präparat desselben empfohlen. Dosis wie bei Morphium hydrochloricum.]

***Morphinum hydrochloricum.** Morphium hydrochloratum, Morphina hydrochlor, Morphium muriaticum, Morphiae hydrochloras, Murias morphicus, Chlorhydras morphicus. Muriate of Morphia. Chlorhydrate de Morphine. Morfina idroclorato. Morphinhydrochlorat. Salzsaures Morphin. [Weisse, seidenglänzende, oft büschelförmig vereinigte Krystallnadeln oder weisse, würfelförmige Stücke von microkrystallinischer Beschaffenheit, in 25 Th. kalten, sehr leicht in heissem Wassser, sowie in 50 Th. Weingeist und 20 Th. Glycerin löslich. Die Lösungen farblos, neutral, bitter schmeckend. Unlöslich in Aether und Chloroform. — 0,1 5 Pf., 1,0 45 Pf.] Cave: wie bei Morphinum aceticum, namentlich auch Zusatz von freier Salzsäure zu Lösungen, indem dadurch das Morphinum hydrochloricum unlöslicher wird. Bei Verordnung von Morphinum aceticum zu Einspritzungen, ist M. hydrochloricum abzugeben!

Innerlich: zu 0,005-0,01-0,03 (**ad 0,03 pro dosi! ad 0,1 pro die!**), in Pulvern (ohne weiteren Zusatz mit Zucker, wo das Morphium leicht Uebelkeit erregt, verordne man es mit Pulv. aërophor. oder kleinen Gaben Belladonna bezw. Atropin), Pastillen, Pillen (mit möglichst indifferentem Constituens z. B. rad. und succ. Liquirit.), in Lösungen.

Aeusserlich: zu Klystieren und Suppositorien (0,01-0,03 auf ein Klysma), Salben (1-5 auf 50 Fett), Linimenten (5-10 auf 50 Ol. Amygdal.) endermatisch (0,01-0,03 mit etwas Zucker) zu Vaginalkugeln, zu subcutanen Injectionen. [In Lösungen von 0,2 auf 10, zu 0,005-0,05! pro dosi allmälig ansteigend.] In England häufiger als bei uns in Verbindung mit dem zehnten Theil Atropin (s. d. allgem. Theil p. 83) angewendet. In Verbindung mit Aetherspray zur Hervorrufung einer vollkommenen localen Anästhesie; auch mit Chloroforminhalationen combinirt, wobei die allgemeine Anästhesie früher eintritt und durch viel kleinere Dosen Chloroform fortgesetzt werden kann. In Dosen von 0,008-0,012 auch als Antidot gegen die nach Chloroforminhalationen zurückbleibenden Rauscherscheinungen (Kopfschmerz, Schwächegefühl, Brechneigung etc.) angepriesen. Mit gleichzeitiger innerlicher Anwendung von Chininsalzen in mittlerer Dosis gegen Neuralgien (wo das Morphin besser vertragen werden und sich wirksamer erweisen soll). Zu parenchymatösen Injectionen (in die Masse der Nacken- etc. Muskeln bei Tetanus (**Demarquay**), in den entzündeten Gaumen bei Angina phlegmonosa (**Schrötter**), in Verbindung mit Atropin bei Muskelrheumatismus (**W. Pepper**) in den schmerzhaften Muskel. [Das salzsaure Morphin war die erste Substanz, welche zur hypodermatischen Injection benutzt wurde und zwar von **Wood** und **Bertrand**, welche bei Neuralgien eine Solution von 0,3 auf 30,0 Wasser injicirten.] Auf den Missbrauch des Morphiums, die sogenannte Morphiumsucht oder chronische Morphiumvergiftung, sowie auf die acute Vergiftung können wir hier nicht eingehen, sondern müssen auf die Specialwerke verweisen.

1276. ℞ Morphin. hydrochlorat. 0,01
Fol. Digital. pulv. 0,05
Sacchar. Lactis 0,5.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 3mal täglich 1 Pulver.

1277. ℞ Morph. hydrochlorati 0,01
Pulv. Rad. Ipecac. 0,02
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. S. Morgens und Abends 1 Pulver.

1278. ℞ Morph. hydrochlorati
Tart. stib. ana 0,006
Fol. Hyoscyami pulv. 0,05
Sacch. Lactis 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 3stdl. 1 Pulver. [Bei schmerzhaften Katarrhen der Respirationsorgane.]

1279. ℞ Morph. hydrochlor. 0,015
Chinini sulf. 0,12
Pulv. aërophor. 0,6.
M. f. pulv. D. tal. dos. 6. ad ch. cerat. S. Abends 1-2 Pulver. [Bei Iritis mit Schlaflosigkeit.] **A. v. Gräfe.**

1280. ℞ Rad. Ipecac. 1,0
inf. Aq. fervid. 30,0
Colat. evapora ad
remanent. circit. 4,0
in qua solve
Morph. hydrochlorati 0,06
adde
Sacch. q. s.
ut f. trochisci 60. D. S. 3-4stdl. 1 Pastille.
Trochisci pectorales Morphii c. Ipecac.

1281. ℞ Morph. hydrochlor. 0,03
Ol. Cacao 5,0.
M. f. suppositorium. Dispens. tal. dos. No. 10. D. S. Abends ein Stück (in die Scheide oder in das Rectum) einzulegen.

1282. ℞ Morph. hydrochlor. 0,1
Extr. Hyoscyami 0,15
Extr. Belladonn.
Rad. Liquirit.
Mellis ana 1,0
Sem. Cacao pulv.
Bals. de Tolu ana 3,0.
F. l. a. pil. 50. Consp. Lycopod. D. S. Täglich 3 Pillen. [Bei Bronchitis chronica.]
Ricord's Pilules calmantes.

1283. ℞ Morph. hydrochlor. 0,3
Stib. sulfurat. aurant.
Extr. Hyoscyami ana 1,0
Rad. Ipecac. pulv. 0,3
Rad. Liquirit. pulv. q. s.
ut f. pil. No. 60. D. S. 3stdl. 2-3 Pillen.

1284. ℞ Morph. hydrochlor. 0,2
Aq. Amygd. amar. 20,0.
MDS. Abends und Nachts 2stdl. 15 Tropfen, später auf 20-30 Tropfen zu steigen.
[20 Tropfen enthalten 0,01 Morphin. hydrochlor.]

1285. ℞ Morph. hydrochlor. 0,2
Aq. Amygdal. amar. dilut. ad 100,0.
D. S. Mehrmals täglich 10-20 Tropfen.

1286. ℞ Morph. hydrochlor. 0,05
Aq. dest. 15,0
Sir. simpl. 25,0.
MDS. Mehrmals täglich 1 Theelöffel.
Sirupus Morphii. **Wunderlich.**

1287. ℞ Morph. hydrochlor. 0,05
Aq. Laurocerasi 5,0
Sirup. Amygdal.
Mucil. Gummi arab. ana 30,0
Aq. dest. 80,0.
MDS. Abends stdl. einen Esslöffel.
Mixtura Stokesii. **Wunderlich.**

1288. ℞ Morph. hydrochlor. 0,25
Acid. hydrochlor. dil. 0,5
Spirit. dil. 6,0
Aq. dest. 18,25.
MDS. 20-40-60 Tropfen zu nehmen.
Liquor Morphiae hydrochloratis **Ph. Brit.**
[Der gleichnamige Liquor **Ph. Lond.** enthielt doppelt so viel Morph. hydrochl.]

1289. ℞ Morph. hydrochlor. 0,1
Aq. Amygd. amar. 10,0
Aq. dest.
Sir. Papav. ana 25,0.
MDS. 2stdl. einen kleinen Theelöffel.

1290. ℞ Morph. hydrochlor. 0,5
Natr. carbonic. 10,0
Natr. bicarbonic. 15,0
Elaeosacch. Calami 3,0
Sacchar. lactis 25,0.
M. exact. f. p. D. S. Messerspitzenweise zu nehmen. [Bei Cardialgie ex Hyperaciditate succi gastrici.] **Ewald.**

℞ 1276-1290. ☛

1291. ℞ Morph. hydrochlor. 0,5
Extr. Stramon.
Extr. Belladonn. ana 4,0
Ungt. Popul. 30,0.
M. f. unguent. D. S. Zum Verbande. [Bei schmerzhaften rheumatischen Gelenkanschwellungen.] **Poggiale.**

1292. ℞ Morph. hydrochlor. 1,0
Aq. amygdal. am. 25,0
Gummi arab.
Sirupi Violae ana 5,0.
MDS. 4 mal täglich 1 Kaffeelöffel voll in die Harnröhre einzuspritzen. (Vorsicht!) [Gegen schmerzhafte Erectionen bei Gonorrhoe.] **Naudin.**

1293. ℞ Morph. hydrochlor. 0,4
Ol. Cacao 12,0.
M. Divide in dos. aeq. No. 12.
F. Suppositoria.
Suppositoria Morphiae **Ph. Brit.**

1294. ℞ Morph. hydrochlor. 0,01
Acid. tannici
Sacch. alb. ana 0,1.
M. f. pulvis. Dispens. tal. dos. No. 10. D. S. Täglich 1 Pulver in den Kehlkopf einzublasen. [Bei schmerzhafter Phthisis laryngis, besonders bei Perichondritis laryngis.] **Waldenburg.**

1295. ℞ Morph. hydrochlor. 0,01
Sacchar. alb. 0,3.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 6. D. S. Schnupfpulver, 1-3 Pulver täglich zu verbrauchen. [Bei Neuralgia supra- oder infraorbitalis.]

1296. ℞ Morph. hydrochlor. 0,5
Acid. acet. 0,15
Kreosoti 0,5
Chloroformii 10,0.
M. D. Zahnschmerzmittel.

1297. ℞ Morph. hydrochlor. 0,2
Natr. borac. 2,0
Glycerini 20,0.
MDS. Zur intralaryngealen Bepinselung.

1298. ℞ Morph. hydrochlor. 0,1
Acid. tannic. 4,0
Benzoës pulv. 10,0
Bismuth. subnitr. 20,0.
D. S. Schnupfpulver. Im Beginn des Schnupfens zu gebrauchen. **Yvon.**

Morphinum hydrocyanicum. Hydrocyanas morphicus. Blausaures Morphin. [Ein durch directe Mischung von Blausäure und Morphium erhaltenes Präparat, welches aber beim Austrocknen alle Blausäure verliert.]

Morphinum sulfuricum. Sulphas morphicus. Sulphate of morphia. Sulfure de morphine, Sulfate de Morphine neutre. Morfino solfato. Morphinsulfat. Schwefelsaures Morphin oder Morphium. [Farblose, nadelförmige, neutrale Krystalle, in 14,5 Th. Wasser und schwer in Weingeist löslich; unlöslich in Aether. — Für den therapeutischen Gebrauch, da, wo es auf die Löslichkeit ankommt, sehr zu empfehlen; in Nordamerika das am häufigsten gebrauchte Morphiumsalz, auch in Frankreich neben dem salzsauren Morphium am meisten benutzt. — 0,1 5 Pf.]

Dosis und Gebrauchsweise wie bei Morphinum hydrochloricum (**ad 0,03 pro dosi! ad 0,1 pro die!**).

1299. ℞ Morph. sulf. 0,2
Asae foetid. 4,0.
M. f. pilul. No. 36. D. S. 1-4 Pillen täglich. [Bei nervöser Schlaflosigkeit.] **Green.**

1300. ℞ Morph. sulf. 0,1
Aetheris 6,0
Aq. Amygd. amar. 12,0
Aq. Aurant. Flor. 50,0.
MDS. $^1/_2$stdl. 1 Theelöffel. [Bei hysterischen Krampf-Paroxysmen.] **Lebert.**

1301. ℞ Morph. sulfuric. 1,0
Spirit. dilut. 25 ccm
Aq. dest. ad 100 ccm.
MDS. Liquor Morphiae sulfat. **Ph. Brit.**

1302 ℞ Morph. sulf. 0,1
Aq. Cinnam. 10,0
Ol. Menth. pip. 1,5.
MDS. Auf Baumwolle geträpfelt in den hohlen Zahn zu bringen.

☞ ℞ 1291-1302.

Morrhuol s. Oleum Jecoris Aselli.

Morsuli antimoniales Kunkelii. [Jeder Morsulus enthält etwa (!) 1,0 Stib. sulfur. nigr. laevigat. nebst süssen Mandeln, Zimmt, Cardamom mit Zucker. — 1 Stück 5 Pf.]

***Moschus.** Moschus chinensis vel tibetanus vel tonquinensis. Musk. Musc. Muschkio. Moschus. Bisam. [Aus dem Moschussacke des männlichen Moschus moschiferus. Eine krümlige oder etwas weiche, eigenthümlich riechende Masse, die aber nicht nach Ammoniak riechen darf. — In Wasser und in Weingeist nur theilweise löslich. Muss über Schwefelsäure so lange getrocknet werden, bis er einen Gewichtsverlust nicht mehr erleidet. — 0,01 10 Pf., 0,1 85 Pf.] Cave: Stib. sulfur. aurant., welches den Geruch und aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Wirksamkeit des Moschus beeinträchtigt.

Innerlich: zu 0,1-0,3-0,6 [und mehr] 2-4 stündlich (bei Kindern unter einem Jahre 0,01-0,15), als Stimulans und Analepticum auch als Antispasmodicum früher sehr geschätzt; in Pulvern [am besten ohne anderen Zusatz als Zucker, doch nicht selten auch mit Opium, Ammonium carbonicum, Campher u. s. w. combinirt], in Pillen [selten] und Emulsionen [neben dem Pulver die beste Form der Darreichung].

Aeusserlich: zu Klystieren [selten, wohl nur da, wo das Schlingen verhindert ist, 0,5-1,5 ad clysma, mit Amylum verbunden, damit das theure Medicament nicht nutzlos wieder evacuirt werde], endermatisch [zu 0,3-0,6], als Zusatz zu Zahnpulvern [bei üblem Geruch — etwa 0,01-0,05 auf 25,0], zu Waschpulvern [0,05 auf 25,0 Mandelkleie. Wegen Ersatz des natürlichen Moschus zu Parfümeriezwecken durch künstlichen Moschus siehe Tonquinol.]

1303. ℞ Moschi 0,05
Sacch. 1,0.
M. exactissime. Disp. tal. dos. No. 10. D. in chart. cerat. S. 1-2 stdl. 1 Pulver.

1304. ℞ Moschi 0,3
Ammon. carb. 1,5
Elaeosacch. Valer. 3,0.
M. f. pulv. Div. in 5 part. aeq. D. in chart. cer. S. 2 stdl. 1 Pulver. [Als Excitans.] **Berends.**

1305. ℞ Moschi 0,75
Camph. 0,25
Spir. 0,1
Conserv. Rosar. q. s.
ut f. pil. No. 12. D. S. Mehrere Male täglich 1 Pille zu nehmen. **Hunter.**

1306. ℞ Moschi 1,0
Ammon. carb. 2,0
Gummi arab. 5,0
Aq. Cinnam. 150,0
Sir. Cinnam. 50,0.
F. l. a. emulsio. D. S. 2 stdl. 1 Esslöffel.

1307. ℞ Moschi 0,1-0,2
Gummi arab. 2,0
Sir. Sacch.
Aq. Foenic. ana 25,0
Liq. Ammon. succin. 1,0.
MDS. 1-1½ stündl. 1 Theelöffel. [Bei Krämpfen eines etwa halbjähr. Kindes.]

1308. ℞ Moschi 1,0
Ammon. carbon. 0,5
Spirit. 15,0
Aq. dest. 5,0
Ol. Menth. pip. 0,05.
MDS. Mehrmals täglich ½-1 Theelöffel voll.
Tinct. Moschi ammoniata nach Lebert.

Muawinum. Muawin. [Ein aus der Rinde des in Mozambique wachsenden, botanisch noch nicht genau bekannten Muawibaumes gewonnenes Alkaloid. Die Muawirinde soll ähnlich wie die Sassyrinde wirken und wird wie diese in Ostafrika zu Göttesurtheilen benutzt. Die therapeutische Wirkung des Muawins und seiner Salze soll nach **Kobert** ähnlich der des Erythrophlaeins (s. d.) sein.]

℞ 1303-1308. ☛

Mucilago Amyli. Mucilage of Starch. **Ph. Brit.** Mucillagine d'amido. **Ph. Ital.** [1 Stärke zu 40 Wasser, als Kleisterlösung.]

Innerlich: kaum in Gebrauch [vergl. Amylum].

Aeusserlich: zum Clysma [pure oder mit Zusatz anderer Arzneien].

Mucilago Cydoniae. Ph. Nederl. Mucilage of Cydonium. **Ph. Am.** Mucilago Cydoniae seminum. **Ph. Austr., Ph. Helv.** Mucilage de sémence de coing. **Ph. Gall.** Mucillagine di semi di cotogno. **Ph. Ital.** Quittenschleim. [Sem. Cydoniae 1 mit Aq. Rosar. 50 macerirt und colirt; **Ph. Austr.** 1 Sem. Cydon. mit 25 Aq. dest., **Ph. Gall.** 1 : 10, **Ph. Nederl.** 1 : 32.] Cave: Metallsalze [namentlich Liq. Plumbi subacet., jedoch mit sanctionirten Ausnahmen], Mineralwasser, starken Weingeist.

Aeusserlich: Nicht zu empfehlen, da sich der Schleim leicht zersetzt.

***Mucilago Gummi arabici.** Mucilago Mimosae, Mucilago Acaciae. Mucilage of gum Arabic. Mucilage de gomme. Gummischleim. Gummi- oder Mimosenschleim. [1 Th. Gummi arabicum, 2 Th. Wasser. **Ph. Nederl.** 2:3. — Sirupconsistenz. — 10,0 15 Pf., 100,0 110 Pf.]

Innerliche und äusserliche Anwendung wie Gummi arabicum [zu Emulsionen aber bedient man sich des letzteren in Substanz mit grösserem Vortheil, während der Mucilago als Zusatz zu klaren Mixturen, Salzlösungen u. s. w. mehr zu empfehlen ist].

Mucilago medullae Sassafras. Mucilage of Sassafras Pith. **Ph. Am.** [Medull. Sassafr. 2, Aq. dest. 100 macera per 3 horas et cola].

***Mucilago Salep.** Dilatatio vel Solutio Salep. **Ph. Nederl.** Salepschleim. [1 Th. Pulv. Tub. Salep. mit 10 Th. kalten Wassers angerührt und mit 90 Th. heissen Wassers geschüttelt.]

Innerlich: pure thee- bis esslöffelweise oder als Zusatz oder Excipiens von Mixturen.

Mucilago Tragacanthae. Tragantschleim. [Nach der **Ph. Am.** Traganth. pulv. 6, Glycer. 18, Aq. dest. ad 100 misce et macera per 24 horas, deinde cola.; nach der **Ph. Brit.** Tragacanth. pulv. 12, Aq. dest. 875, Spirit. 22. M. l. a.; nach der **Ph. Gall.** Mucilage de gomme Adragante; Tragacanth. tot. 10, Aq. destill. frig. 90; **Ph. Nederl.** 2 : 98.]

Innerlich und äusserlich: wie Mucilago Gummi arabici.

Myrobalani. [Steinfrüchte von verschiedenen Terminalia-Arten, hauptsächlich T. chebulae. Von **Komanos** in Cairo, wo es von den Eingeborenen viel gebraucht wird, mit sehr günstigem Erfolg bei Dysenterie in Dosen von 2,0-5,0 pro die gegeben. In Pulvern zu 0,5-1,0 zweistündlich.]

***Myrrha.** Gummi-resina Myrrhae, Gummi Myrrhae. Myrrh. Myrrhe. Myrrhe. [Das Gummiharz der Balsamea Myrrha (Balsamodendron Myrrha). — Enthält ätherisches Oel (Myrrhol), etwa 28-35 pCt. eines Harzes (Myrrhin), 40-67 pCt. Gummi und einen Bitterstoff; in Spiritus lösen sich ungefähr 30 Th. Myrrhe auf. — 10,0 pulv. 25 Pf.] Cave: Salzbilder, Quecksilber-, Blei- und Kupfersalze und concentrirte Mineralsäuren.

Innerlich: zu 0,3-1,0-1,5, in Pulvern, Pillen, Latwergen, Schüttelmixturen und Emulsionen [nicht zweckmässig, weil auch bei der sorgfältigsten Bereitung die Myrrhe sich wieder absetzt.]

Aeusserlich: zu Zahnpulvern, Zahnlatwergen, Streupulvern [mit aromatischen Substanzen, Kohle, Alaun u. s. w.], Mund- und

Gurgelwässern, Pinselungen, Verbandwässern, Salben, Linimenten, Pflastern. — In Dampfform zu Räucherungen und Inhalationen.

1309. ℞ Myrrh. 10,0
Sacch. 50,0.
M. f. pulvis. D. S. 4mal täglich einen Theelöffel. [Bei Phthisis pituitosa.]
Friedr. Hoffmann.

1310. ℞ Myrrh. 10,0
Stibii sulf. aur. 1,0
Pulv. Bulb. Scill. 2,0
Extr. Dulcam. q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. flor. D. S. 3mal täglich 3-5 Pillen zu nehmen. [Bei Blennorrhoe der Athmungsorgane.]

1311. ℞ Myrrh. 2,0
Gummi arab. 8,0
Aq. Sambuci 150,0
Ammon. chlor.
Succ. Liquir. dep. ana 4,0
Sir. Bals. peruv. 15,0.
MDS. 3stdl. 1 Esslöffel. [Expectorans.]
Oesterlen.

1312. ℞ Myrrh.
Ferr. sulf. ana 4,0
Bals. Copaïv. 12,0
Cerae alb. rasae 4,0
Pulv. Cubeb. q. s.
ut f. pil. 120. Consp. Cinnam. D. S. 2stdl. 4 Pillen.

1313. ℞ Myrrh. 6,0
Boracis 8,0
Croci 1,5
Ol. Caryophyll. 0,3.
M. f. pulv. Divid. in dos. aeq. No. 8. D. in chart. cer. S. Täglich 2-3 Pulver. [Als Emmenagogum.] Feller.

1314. ℞ Myrrh.
Aloës
Ferr. pulv. ana 4,0
Extr. Valer. q. s.
ut f. pil. 100. Consp. Cinnam. D. S. 3mal täglich 5 Pillen. [Emmenagogum bei Chlorose.] Oesterlen.

1315. ℞ Aloës 6,0
Myrrh.
Croci
Fruct. Anisi
Bol. Armen.
Succi Betae vulg. ana 2,0
Cardamom. 4,0.
M. f. pil. No. 100. D. S. Mehrere Pillen täglich zu nehmen, zur Beförderung der Digestion.
Machiavelli'sche Pillen.

1316. ℞ Myrrh.
Aluminis
Pulv. Flor. Chamom. ana 10,0.
M. f. pulv. D. S. Streupulver. [Bei atonischen, leicht blutenden Geschwüren.]

1317. ℞ Myrrh. pulv.
Tartar. depur. ana 10,0
Rhiz. Irid. flor. 15,0
Carbonis pulv. 30,0.
M. f. pulv. D. S. Zahnpulver.

1318. ℞ Myrrh. 5,0
Mixtur. sulfuric. acid. 2,0
Infus. Fol. Salv. ad 200,0.
D. S. Mund- und Gurgelwasser. [Bei scorbutischen Mund- und Schlundgeschwüren.]

1319. ℞ Myrrh. 4,0
Sir. Ratanh. 30,0.
MDS. Zum Bepinseln. [Bei Mundaffectionen.] Delioux.

Myrtolum. Myrtol. [Der bei 160°-180° siedende Antheil des ätherischen Oeles von Myrtus communis. Kein chemisch reiner Körper, sondern Gemisch aus Pinen, Cineol und Dipenten. Wasserklare Flüssigkeit von nicht unangenehmem Geruche.]

Innerlich: 0,3 in Gelatinekapseln oder in Emulsion oder Wasser verrührt, zweistündlich, als sicheres, schnell wirkendes Mittel, zur Bekämpfung der putriden Processe in den Luftwegen von **Eichhorst, Bräutigam, Nowack** u. Anderen empfohlen und bestens bewährt (**Ewald**).

*__Naphthalinum__. Naftalina. **Ph. Ital.** Naphthalin. Naphthalen. [Product der trockenen Destillation organischer Stoffe, besonders im Steinkohlentheer

℞ 1309-1319. ☞

in grosser Menge enthalten; krystallinisch, perlmutterglänzend, von durchdringendem Geruch und brennend aromatischem Geschmack; unlöslich in Wasser, schwer in kaltem, leicht löslich in heissem Alkohol, Aether, Chloroform, Schwefelkohlenstoff, fetten und ätherischen Oelen, Salzsäure, Essigsäure, ohne mit diesen Säuren Salze zu bilden. Das damit gekochte Wasser besitzt einen schwach gewürzhaften Geschmack, darf aber nicht sauer reagiren. Verdampft langsam bei 15⁰, schmilzt bei 80⁰ und siedet bei 218⁰. Darf mit Schwefelsäure geschüttelt diese nicht färben. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,02-0,15-1,0 mehrmals täglich, (**ad 0,3 pro dosi! ad 1,0 pro die! Ph. Nederl.**), am besten in keratinirten Pillen oder Capsul. gelatinos. [ursprünglich gegen chronischen Catarrh der Respirationsorgane und gegen Arthritis empfohlen, hat das Mittel durch **Rossbach**'s Empfehlung bei acuten und chronisch. Darmcatarrhen, bei Durchfällen der Kinder, frischen Abdominaltyphen, Darmtuberculose Anwendung gefunden. Es hat in einzelnen Fällen eine überraschend günstige Wirkung, ist aber nicht frei von unliebsamen Reizerscheinungen auf Niere und Blase.]

Aeusserlich: in Salben [1 auf 10-20 Fett — gegen chronische Hautleiden: Eczema chronicum. Psoriasis, Lepra vulgaris u. s. w. gerühmt], als Streupulver [mit Ol. Bergamott. 1 : 40 zur Deckung des Geruches], als Verbandflüssigkeit [in ätherischen Lösungen] von **Fischer** nach Erfahrungen der Strassburger Klinik empfohlen. Zu Irrigationen von **Rossbach** angewendet [Das Präparat wird zu 1,0-5,0 in 50,0-100,0 heissem Wasser geschmolzen, fein verrührt, mit 500,0-1000,0 heissem Eibischthee gemischt und nach Abkühlung auf 37⁰ verwendet.] Von **Fürbringer** als Antiscabiosum, in 10-15proc. öliger Lösung 3-4 Mal täglich einzureiben, sehr gerühmt.

1320. ℞ Naphthalin. puriss.
Sacch. alb. ana 5,0
Ol. Bergamott. 0.03.
M. f. pulv. Divid. in dos. XX. D. ad ch. cerat. S. 5-10-20 Pulver täglich zu nehmen. Rossbach.
(Bei Kindern 0,1 pro dosi alle drei Stunden.) Seifert.

1321. ℞ Naphthalin. resublimat. 10,0
Rad. Liquirit.
Succ. Liquirit. ana 2,5
Glycerin. q. s.
ut f. pilul. 100. Täglich 3mal 2-3 Pillen zu nehmen.

1322. ℞ Naphthalin. 4,0
Secal. cornut. 3,0.
M. f. pulv. Divid. in 8 part. aeq. ad ch. cerat. S. 2stdl. 1 Pulver in Oblaten. [Bei Dysenterie mit Darmblutungen.]

1323. ℞ Naphthalin. 0,3
Mucil. gummi arab.
Aq. Chamomill. ana 40,0
Ol. Menth. pip. gtt. 1.
MDS. Umgeschüttelt. 2stdl. 1 Theelöffel voll. [Bei Darmkatarrh durch abnorme Gährungsvorgänge.]

1324. ℞ Naphthalin. 1,0
Ol. Olivar. ad 10,0.
MDS. Einreibung. [Gegen Filzläuse.]

Naphthalinum monobromatum. Brom-Naphthalin.

Innerlich: 0,01-0,15 mehrmals täglich, in Lösung oder Pillen gegen Krampfhusten, chronische Bronchitis und Gicht.

Aeusserlich: geeigneter als das reine Naphthalin 1 : 10-20 Fett oder Oel gegen Krätze, Eczem, Lepra. In ätherischer Lösung oder Pulverform, zum Verband jauchiger Wunden.

Naphthalolum. Betolum, Naphthosalol. Betol. Naphthalol. [Der Salicylsäureäther des Naphthols. Geruch- und geschmacklose, in Wasser unlösliche, in kaltem Weingeist schwer, in heissem Weingeist, Aether, Benzol leicht lösliche glänzende Krystalle. Wird bei innerlichem Gebrauche von dem sauren Magensafte nicht gelöst, dagegen von dem Pankreassaft und den sonstigen Darmfermenten in seine Componenten gespalten. Schmelzpunkt 95⁰.]

☞ ℞ 1320-1324.

Innerlich: 0,3-0,4 4mal täglich als Pulver bei Blasencatarrh, acutem Gelenkrheumatismus, Infectionen anstatt des Natriumsalicylates empfohlen (**Kobert**).

Aeusserlich: als Bougies gegen Gonorrhoe [1 mit 4 Ol. Cacao].

***Naphtolum** β. Isonaphtolum. Naftolo. **Ph. Ital.** Naphtol. [Farblose, glänzende Krystallblättchen oder ein weisses, krystallinisches Pulver von schwach phenolartigem Geruche und brennend scharfem, jedoch nicht lange anhaltendem Geschmack. Schmelzpunkt 122°, Siedepunkt 286°. Mit 1000 Th. kaltem und mit 75 Th. siedendem Wasser giebt es neutrale Lösungen. In Weingeist, Aether, Chloroform, Kali- und Natronlauge und 50 Th. Ammoniakflüssigkeit leicht löslich. Die Ammoniaklösung darf durch Eisenchlorid nicht gefärbt werden. — 10,0 15 Pf. — Hat den Vorzug vor dem Theer, weder den penetranten Geruch zu haben, noch die Wäsche und Verbandstücke zu beschmutzen. Letztere färben sich erst nach längerem Contact mit der Luft lichtrosa, aber diese Flecken waschen sich mit heissem Wasser und Seife vollständig aus. Nicht zu verwechseln mit Naphtolum α; weissen, in Alkohol, Aether, Chloroform leicht, in Wasser fast unlöslichen Krystallnadeln; Schmelzpunkt 92°. Von **Maximowitsch** als Antisepticum von ausserordentlicher Wirkung gegen die Entwickelung pathogener Microorganismen empfohlen. In Lösungen von 0,1-0,25 : 1000,0 soll die Sporenbildung des Typhus- und Tuberkelbacillus gehemmt werden.]

Innerlich: zu 0,3-0,5 mehrmals täglich zur Desinficirung des Darms, besonders beim Typhus von den Franzosen (**Robin** u. A.) empfohlen. Die Stühle sollen danach schnell ihren typhösen Charakter verlieren. Die von uns (**Ewald**) angestellten Versuche sind aber beim Typhus nicht in diesem günstigen Sinn ausgefallen, während wir bei chronischen Diarrhöen (s. ℞ 1329) recht gute Resultate gesehen haben.

Aeusserlich: in 1/2-10 procentiger Lösung, in Salben [mit Adeps], Seifen, täglich zweimal aufgepinselt oder aufgerieben [von **Kaposi** bei Krätze, Psoriasis (ganz unzuverlässig, **Jarisch**), Eczem empfohlen, auch bei Seborrhoea capillitii, Prurigo (5 pCt.), Lupus erythematosus mit gutem Erfolg angewandt. Als antiseptisches Mittel 1 Th. Naphtol β mit 3 Th. Borsäure in 100 Th. Wasser gelöst (**Anotta**). Da das Naphtol ein keineswegs indifferentes Mittel ist, sondern leicht Vergiftungserscheinungen hervorruft (trüber, eiweiss- und bluthaltiger Urin, ev. Ischurie, Erbrechen, Bewusstlosigkeit, eclamptische Zustände), so ist grosse Vorsicht in der Dosirung geboten.]

1325. ℞ Naphtol. β 15,0
Adipis 100,0
Sapon. vir. 50,0
Cret. alb. pulv. 10,0.
D. S. Krätzsalbe. 2 mal in 24 Stunden an den Localisationsstellen energisch einzureiben. Kaposi.

1326. ℞ Naphtol. β 0,1-2,0
Amyli 10,0
Adipis 30,0.
M. f. pasta. S. Naphtolpasta. Allen.

1327. ℞ Naphtol. β 2,0
Glycerin. 5,0
Spir. dilut. ad 100,0.
MDS. Zum Einstreichen 2 mal täglich. [Gegen Psoriasis. Auch gegen Fussschweiss; dann Amylum einstreuen oder Watte zwischen die Zehen einlegen.]

1328. ℞ Naphtol. β 0,5
Ol. olivar. ad 15,0.
MDS. Einreibung. [Pediculi.]

1329. ℞ Naphtol. β
Bismut. salicyl. ana 10,0
Pulv. Catechu
Pulv. rhiz. Calami ana 15,0.
M. f. p. D. S. 2 stdl. einen kleinen Theelöffel. [Bei chronischen Diarrhoen durch abnorme Zersetzungen im Darm bewährt.] Ewald.

℞ 1325-1329. ☛

Naphtolum β camphoratum. Camphor-Naphtol. [Sirupförmige Flüssigkeit, von stark ausgeprägter, antiseptischer Wirkung.]

Aeusserlich: zur Behandlung von Furunkeln, Coryza, Angina diphtheritica, localer Tuberculose des Mundes (**Fernet**). Bei Lungentuberculose (0,15 = 0,05 Naphtol β) mit Oel gemischt intraparenchymatös eingespritzt. Nicht ohne Gefahr! Die bei dem Bestreichen der erkrankten Theile mit Camphornaphtol anfänglich oft auftretenden Schmerzen durch Zusatz von Cocain zum Camphornaphtol zu lindern.

Narceïnum. Narcéin. **Ph. Gall.** Narceina. **Ph. Ital.** Narceïn. [Bestandtheil des Opium. Prismatische, farblose, seidenglänzende Nadeln, in Alkohol leicht, in Wasser schwer, in Aether gar nicht löslich. — 0,01 5 Pf., 0,1 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,05-0,1, in Pulvern, Pillen, Solution [zur Solution nach **Oetinger** Zusatz von einigen Tropfen Acidum hydrochloricum oder von 0,05 Kali caustic. zu 100,0 Aqua]. Soll dem Morphium in seiner Wirkung nahe stehen, aber schwächer sein. Die Angaben darüber sind indess sehr abweichender Natur.

Aeusserlich: zur subcutanen Injection [in gleicher oder etwas grösserer Dosis wie Morphin: **Béhier, A. Eulenburg, Oetinger, Erlenmeyer.** Die Vorzüge vor dem Morphin, namentlich bei spasmodischen Affectionen, aber auch gegen Neuralgien, z. B. Prosopalgie, werden besonders von **A. Eulenburg** sehr gerühmt], zu Klystieren und Suppositorien [0,01-0,05: **Laborde**].

1330. ℞ Narceïni 0,06-0,1
Aq. dest.
Aq. Amygdal. amar. ana 60,0
Kali caust. 0,06.
MDS. 3 mal täglich 1 Esslöffel in vielem Zuckerwasser zu nehmen. [Bei Bronchialkatarrh.] Oetinger.

1331. ℞ Narceïni 0,12
Acid. acet. gutt. nonnull.
Infus. Sem. Coffeae
Sir. simpl. ana 125,0.
MDS. Mehrere Male täglich, besonders Abends, einen Kinderlöffel voll zu nehmen. [Bei Keuchhusten.] Laborde.

Narceïnum hydrochloricum. [0,01 5 Pf., 0,1 20 Pf.]

Narceïnum meconicum. Narceïn-meconat. [Citronengelbe, ziemlich leicht in kochendem Wasser, wenig in starkem Alkohol, etwas leichter in 50proc. Alcohol lösliche Krystalle. Lösungen reagiren sauer. Schmelzpunkt 126° unter Zersetzung des Salzes.] Wirkliche chemische Verbindung des Narceïns mit der Meconsäure; wohl zu unterscheiden von dem von französ. Seite unter der Bezeichnung Meconarceïn [s. d.] empfohlenen undefinirbaren Gemisch.

Narcotinum. Opianum. Narcosinum. **Ph. Helv.** Narcotina. **Ph. Ital.** Narcotin. Opian. **de Rosne**'s Salz. [Bestandtheil des Opium. — Farblose, in Wasser nicht, in Alkohol schwer, in Aether ziemlich, in ätherischen und fetten Oelen und Säuren leicht lösliche, chemisch indifferente Krystalle, geruchlos, von bitterem Geschmack. — 0,1 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,25 mehrmals täglich, in Pillen [ein Mittel, welches gegen spastische Beschwerden, Neuralgien u. s. w., Intermittens empfohlen und versucht wurde, ohne sich bis jetzt sicher bewährt zu haben, und sind die Ansichten über dieses Präparat in hohem Grade variirend und widersprechend. Es sind auch die Salze Narcotinum hydrochloricum, sulfuricum, meconicum etc. dargestellt].

☞ ℞ 1330-1331.

Natrium. Sodium. **Ph. Brit.** Natriummetall. [Eben so wie Kaliummetall und mit derselben Unzweckmässigkeit zur Production von Brand- und Aetzschorfen verwendet.]

***Natrium aceticum.** Terra foliata Tartari crystallisata, Acetas natricus c. Aqua, Acetas Sodae. Acetate of Soda. Acétate de soude. Soda acetato. Natriumacetat. Essigsaures Natron. [Farblose, durchsichtige, in warmer Luft verwitternde Krystalle. In gleichen Theilen Wasser, in 23 Th. kaltem und 1 Th. siedendem Weingeist löslich; die wässerige Lösung bläut rothes Lackmuspapier, röthet aber nicht Phenolphtalein; dieselbe wird durch Eisenchlorid dunkelroth gefärbt. — 10,0 5 Pf., getrocknet 15 Pf.] Cave: stärkere Säuren.

Innerlich: zu 2,0-4,0 mehrmals täglich, in Pulvern oder Solution [bei Magendarmkatarrhen, namentlich Diarrhoe sehr zu empfehlen]. — Das Natrium aceticum siccum zu 0,5-2,0.

Natrium aethylatum siccum. Natriumaethyl. Aethylnatron. [Weisse Krystalle. In 3 Th. absolutem Alkohol löslich.]

Aeusserlich: als Aetzmittel von **Richardson** bei Haemorrhois, Lupus, von **Purdon** bei Naevus, Scrofuloderma empfohlen. In 3 Th. absoluten Alkohol gelöst, mit einem Glasstab auf die zu ätzende Stelle gebracht, worauf sofort die Wirkung beginnt, welche man durch Auftropfen von Chloroform jederzeit unterbrechen kann.

Natrium arsenicicum. Arsenias Sodae. Arseniate of sodium. **Ph. Am.** Arséniate de soude. **Ph. Gall.** Soda arseniato. **Ph. Ital.** Natriumarseniat. Arseniksaures Natron. Bei uns nicht gebräuchlich, dagegen in Frankreich vielfach angewendet, sowohl innerlich [hauptsächlich Liq. Natr. arsenic. (vergl. diesen)] ungefähr zu 0,001-0,0015-0,002, 2 Mal täglich, als hauptsächlich äusserlich zu Bädern [6,0 zu einem Bade; zusammen mit Natr. carbon. 8,0 gegen chronischen Rheumatismus von **Guéneau de Mussy, Bourdon** und **Gubler** gerühmt], Räucherungen, Inhalationen [in Form von Cigarretten. **Trousseau** lässt Cigarrettes arsénicales folgendermassen bereiten: Natrii arsenicici 1,0 wird in 30,0 Aq. dest. gelöst und hiermit Papier von bestimmter Grösse getränkt, dann getrocknet und in 20 gleiche Stücke geschnitten. Jedes Stück, zu einer Cigarrette gerollt, enthält somit 0,05 Natr. arsen. Der Kranke brennt die Cigarre an und macht davon etwa 3-5 Züge 2-3 Mal täglich, später mehr. In das Papier können auch Fol. Stramonii eingerollt werden. **Trousseau** empfiehlt diese Cigarretten gegen Phthisis, **Isnard** ungefähr gleich componirte gegen Asthma].

1332. ℞ Natrii arsenicici 0,05
Aq. dest. 100,0
Tinct. Coccionellae 2,0.
D. S. Beim Beginn der beiden Hauptmahlzeiten einen Theelöffel voll zu nehmen. [Gegen Asthma.] **Trousseau.**

1333. ℞ Natrii arsenicici 2,0-10,0
Natrii carbon. 150,0.
MDS. Einem Vollbade zuzusetzen.
[Gegen chronische Gelenk-Entzündungen.] **Guéneau de Mussy.**

Natrium benzoïcum. Sodii benzoas. **Ph. Brit.** Benzoas natricus. **Ph. Nederl.** Benzoate of sodium. Benzoate de soude. Soda benzoato. Natriumbenzoat. Benzoësaures Natron. [Weisses, wasserfreies, amorphes Pulver, in Wasser leicht, in Spiritus schwer löslich, von süsslichem, stechendem Geschmack. — Nach **Ure** und **Keller** wandelt die Benzoësäure und ihre Salze die Harnsäure in Hippursäure um, deren Verbindungen mit den unorganischen Basen löslich sind. Aus diesem Grunde soll das benzoësaure Natron bei harnsaurer Diathese und harn-

℞ 1332-1333. ☛

sauren Ablagerungen wohlthätig wirken. Weit mehr in den Vordergrund getreten ist in letzter Zeit die antiseptische Wirkung des Natr. benzoic., derentwegen es zuerst von **Klebs** bei infectiösen Krankheiten nachdrücklichst empfohlen wurde. **Senator** und später **Macewan** haben es in Dosen von 8,0-10,0 pro die bei acutem Gelenkrheumatismus angewandt und nahezu ebenso wirksam wie die Salicylsäure gefunden. Es soll keine der unangenehmen Nebenwirkungen des salicylsauren Natriums besitzen. — 10.0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,02-0,1-0,5-1,0 mehrmals täglich, in Lösung oder Pillen. [Bestandtheil der **Socquet**' und **Bonjean**'schen Méthode dialytique (vergl. Natr. silicicum.).]

Aeusserlich: zu Inhalationen [in 5proc. wässeriger Lösung auf 2-4 Dosen pro die vertheilt zu 0,5-1,0 Kilo Körpergewicht, **Rokitansky**], Gurgelungen bei Diphtherie, Insufflationen auf die Tonsillen bei Diphtheritis, Mundwasser bei Soor.

1334. ℞ Natrii benzoïc. 5,0
Aq. Menth. pip.
Aq. dest. ana 40,0
Sir. Aurant. Cort. 10,0.
MDS. 1 Thee- bis Esslöffel jede Stunde.
[Bei Diphtherie.] **Letzerich.**

1335. ℞ Infus. bulb. Scillae (0,3-1,0) 100,0-120,0
Natr. benzoïc. 3,5-7,5
Sir. Aurant. Cort. 10,0-15,0.
MDS. 2stdl. 1/2-1 Esslöffel voll zu nehmen, je nach Alter der Kinder.
[Bei Nephritis nach dem ersten entzündlichen Stadium zur Anregung der Nierenthätigkeit.] **Letzerich.**

1336. ℞ Natrii benzoïci 3,0
Ammonii chlorati 2,0
[Fol. Sennae 2,0].
M. f. pulvis. Divide in part. aeq. No. 20.
D. S. Anfangs 2 mal täglich 1 Pulver, später auf 8 Pulver pro die zu steigen, des Morgens und beim Mittagbrod zu nehmen. [Gegen Gicht.] **Briau.**

1337. ℞ Natr. benzoic. 5,0
Sir. simpl. 20,0
Aq. dest. ad 100,0.
MDS. 2stdl. 1 Theelöffel einem Kinde von 1 Jahr, 2 Theelöffel einem Kinde von 2 Jahren. [Bei Brechdurchfall.] **Seifert.**

1338. ℞ Natr. benzoïc. 5,0
Natr. salicyl. 2,5
Extr. Colchic. 1,5
Extr. Aconit. 5,0
Sap. med. 5,0.
M. f. pil. No. 100. S. 1-5 Stück pr. Tag.
Corlieu's Pillen.

Natrium biboracicum s. **Borax.**

***Natrium bicarbonicum.** Natrum carbonicum acidulum, Bicarbonas natricus c. Aqua, Natrium hydro-carbonicum, Sodae bicarbonas. Bicarbonate of sodium. Bicarbonate de soude. Sodia bicarbonato. Natriumbicarbonat. Saures kohlensaures Natron. [Weisse, luftbeständige, an warmer Luft verwitternde Krystalle, oder weisses, krystallinisches Pulver, in 12 Th. Wasser löslich, unlöslich in Weingeist. Beim Erhitzen im Probirrohr darf nur Kohlensäure, kein Ammoniak entweichen. — 10,0 pulv. 5 Pf., 100,0 30 Pf., 200,0 45 Pf.]. Cave: Säuren [wo man nicht Brausemischungen beabsichtigt] und Metallsalze.

Innerlich: zu 0,5-1,5 [und darüber] mehrmals täglich, in Pulvern [Natr. bicarb. 10 mit Kochsalz 1 als Digestivsalz empfehlenswerth: **H. E. Richter.** — Vergl. noch Pulveres aërophori], Trochisci [die officinellen Trochisci Natrii bicarbon. mit 0,1, Trochisci Bilinenses mit 0,06, Trochisci de Vichy mit 0,12, Trochisci Sodae mit 0,3], Pillen [schlecht, weil die Pillenmasse sich leicht aufbläht], Lösungen [eine Solution von etwa 4,0 auf 500,0 kohlensaures Wasser bildet das vielgebräuchliche Soda-Wasser, Soda-Water, Aqua Sodae, eine doppelt so starke Auflösung die Natrokrene].

☞ ℞ 1334-1338.

Aeusserlich: als Antodontalgicum [das Pulver oder eine starke Lösung auf den hohlen Zahn gebracht; in denjenigen Fällen hilfreich, in welchen saure Mund- und Magensecrete den cariösen Zahn zum Schmerzen bringen], zur Insufflation auf die Mandeln bei Angina tonsillaris (**Sinè**), zu Mund- und Gurgelwässern [bei saurem Geschmack im Munde], Inhalationen [vergl. S. 99], zu Waschungen [Waschungen der Kopfhaut mit Solut. Natr. bicarb. 2,5-8,0 ad 100,0 bei Alopecie: **J. Pincus**].

1339. ℞ Sacch. pulv. 10,0
Tinct. Zingib. 2,5
leni calore exsicca et adde
Natr. bicarb. 10,0.
M. f. pulv. D. in vitro. S. Messerspitzenweise zu nehmen. [Sehr gutes und angenehm schmeckendes Digestivpulver bei träger Verdauung.]

1340. ℞ Natr. bicarb. 1,0
Elaeosacch. Citri 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 6 in chart. cer. S. 3 mal tägl. 1 Pulver zu nehmen und 1 Glas ziemlich saure Citronen-Limonade nachzutrinken.

1341. ℞ Natr. bicarb. 1,0
Mucilag. Gummi arab. 100,0
Tinct. Rhei aquos. 2,0
Sir. Aurant. Cort. 25,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Theelöffel. [Bei Brechdurchfällen kleiner Kinder, durch abnorme Säurebildung bedingt, oft von vortrefflicher Wirkung.]

1342. ℞ Inf. Rad. Rhei (e 4,0) 150,0
Natr. bicarb. 10,0
Sir. Aurant. Cort. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.
[Gegen Dyspepsie.]

1343. ℞ Natr. bicarb. 10,0
Aq. Melissae 150,0
Elaeosacch. Citri 5,0
Sir. Sacch. 25,0.
D. S. 3-4 mal täglich 1 Esslöffel und 1 Glas Citronen-Limonade nachzutrinken.

Natrium Bismutho-citropyroboratum. [399 Th. Wismuthcitrat und 382 Th. Borax in 2400 Th. warmem Wasser gelöst, filtrirt, zur Sirupdicke eingedampft und auf Glasplatten getrocknet. Glänzende, in Wasser leicht, in Weingeist unlösliche Blättchen.]

Innerlich: 0,2-0,5-1,0 pro dosi in Pulver oder Lösung bei Dyspepsie und Gastralgie wie die anderen Wismuthsalze, mit dem Vorzuge, dass es wasserlöslich ist.

Natrium bitartaricum. Natriumbitartrat. [Wie Natrium tartaric. und ohne besondere Vorzüge vor demselben. — 10,0 pulv. 20 Pf.]

Natrium boracicum Ph. Austr. s. Borax.

Natrium boratum. Borat-Soda. [Zum Ersatz des Carbol von **Rollins** in folgender Formel empfohlen: ℞ Natr. borat. 15,0, Thymol. 0,2, Aq. ad 1000,0. D. S. Mundwasser.]

Natrium boro-salicylicum. Natriumborsalicylat. [20 Th. Borax, 9 Th. Natriumbicarbonat und 55 Th. Salicylsäure in 100 Th. Weingeist gelöst und abgedampft. Weisses stark bitter schmeckendes, wasserlösliches Pulver.]

Innerlich: als Antisepticum.

***Natrium bromatum.** Bromuretum s. Bromidum Natrii, Natrum hydrobromicum. Bromide of Sodium. Bromure de Sodium. Sodio bromuro. Natriumbromid, Bromnatrium. [Weisses, krystallinisches Pulver, löslich in 1,2 Th. Wasser und 5 Th. Alkohol. Muss mindestens 95 pCt. trocknes Salz enthalten. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: in gleichen Dosen wie Bromkalium [gegen Epilepsie, Chorea, Hysterie von **Decaisne** nützlich befunden; soll sogar nach **Clymer** grosse Vorzüge vor dem Bromkalium besitzen, indem es die Heilsamkeit desselben ohne die üblen Nebenwirkungen des Kaliums hat. Es wird deshalb besonders da gegeben,

℞ 1339-1343. ☛

wo das Bromkalium in starken Gaben lange gebraucht, Herzschwäche erzeugt, und auch in der Kinderpraxis dem Kaliumsalz vorgezogen.]

Natrium cantharidinicum s. Kalium cantharidinicum.

Natrium carbolicum purum. Carbolsaures Natron. In neuester Zeit gleich der Carbolsäure zu Verbänden benutzt [in Wasser gelöst oder mit Ol. Lini, etwa 1 : 5-10: **Bardeleben.** — 10,0 15 Pf.] Am besten ist das Mittel in Form des Liquor Natr. carbolici zu verwenden [vergl. diesen].

***Natrium carbonicum.** Natrum carbonicum purum, Natr. carb. depuratum, Natr. subcarbonicum, Natrium carbonicum crystallisatum, Natr. carb. bisdepuratum crystallisatum, Sal Sodae depuratum, Carbonas Sodae s. natricus c. Aqua depur, Carbonas Sodae alcalescens, Alkali minerale depuratum. Carbonate of Sodium. Carbonate de Soude. Soda carbonato. Natriumcarbonat. Reines krystallisirtes kohlensaures Natron, Reine Soda. [Farblose, durchscheinende, an der Luft verwitternde Krystalle von alkalischem Geschmacke; löslich in 1,6 Th. kaltem und 0,2 Th. siedendem Wasser, unlöslich in Weingeist. Wässerige Lösung reagirt stark alkalisch. Enthält 37 pCt. wasserfreies Carbonat. — 10,0 5 Pf.] — Cave: wie bei Kalium carbonicum.

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Lösungen, Saturationen. [Ueber die Saturationsverhältnisse vergl. S. 37.]

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [bei Parulis, Angina tonsillaris: etwa 1,0-2,0 zu 100,0], Zahntincturen, Injectionen [z. B. in den äusseren Gehörgang: etwa 1,0 : 100,0 zur Lösung von verhärteten Cerumen-Pfröpfchen; in die Harnblase bei harnsauren Blasensteinen: etwa 1,0 : 100,0], zur Nasendouche [1,0 : 100,0, bei Coryza mit geringer Absonderung, Verstopfung der Nase durch Krusten, von vorzüglicher Wirkung], desgleichen zur Inhalation in zerstäubter Lösung [zumal bei Pharyngitis granulosa mit verhärteten Schleimkrusten an der Pharynxwand von ausgezeichnetem Erfolg, auch bei einfachen trockenen Katarrhen oft zu empfehlen (**Waldenburg**)], Waschungen [wie Kali. carb., vergl. dieses], Bädern [1/2-2 Pfund zum allgemeinen, 100,0-200,0 zum Fussbade], zu Salben [1,0-5,0 zu 25,0].

1344. ℞ Natrii carb.
Natrii nitr. ana 10,0
Aq. dest. 150,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

1345. ℞ Natrii carb. 5,0
Aq. Menth. pip. 100,0
Sir. Menth. pip. 25,0
Tinct. Gentian.
Spir. nitr. aeth. ana 2,5.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

1346. ℞ Natrii carb. 3,0
Aceti aromat. 15,0
Aceti q. s.
ad perf. Saturat. 150,0
Tinct. Rhei aquos. 2,5
„ Opii simpl. 1,5
Sir. Aurant. Cort. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Diarrhöen Erwachsener, auch bei Cholera nostras.]

1347. ℞ Natrii carb. 2,0
Acet. q. s. ad saturat.
Mucil. Salep
Aq. Aurant. Flor. ana 50,0
Sir. simpl. 25,0.
MDS. Stdl. 1 Thee- bis Kinderlöffel.
[Saturation für ein Kind von 1-2 Jahren.]

1348. ℞ Natrii carb. 3,0
Tinct. Rhei aquos. 1,0.
Aq. Menth. pip. vinos. ad 100,0
MDS. Zahntinctur.

1349. ℞ Natrii carb. 5,0
Sapon. medic. 10,0
Aq. dest. ad 500,0.
D. S. Zum Einspritzen in die Blase.
[Bei harnsauren Blasensteinen.

☞ ℞ 1344-1349.

***Natrium carbonicum crudum.** Natr. carbon. crystallisatum crud., Sal Sodae crudus, Soda cruda. Barilla, Kelp. Soude de Commerce. Soda. Rohes krystallisirtes kohlensaures Natron. [100,0 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Waschungen [2,0-5,0 zu 100,0] und Bädern [1½-2 Pfund zum allgemeinen; 100,0-200,0 zum Fussbade].

***Natrium carbonicum siccum.** Natr. carbonicum depuratum siccum, Natr. carb. dilapsum, Carbonas natricus depuratus, Sodae carbonas exsiccata, Soda dilapsa. Dried carbonate of Sodium. Entwässertes Natriumcarbonat. Getrocknetes kohlensaures Natron, Getrocknete Soda. [Weisses, lockeres, nicht zusammenballendes Pulver, erhalten durch Austrocknen von Natr. carbonic. pur. anfänglich bei nicht über 25°, zuletzt bei 40°. — 10,0 10 Pf. Wenn Natriumcarbonat zu Pulvermischungen verordnet wird, so ist das entwässerte zu nehmen.]

Innerlich: zu 0,2-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern oder Pillen.

Aeusserlich: zu Zahn- und Waschpulvern, zu Salben [2,0 ad 25,0 Adip. suill., bei flechtenartigen Exanthemen, zum Einreiben auf die Haut nach Abweichung der Krusten: **Rademacher**].

1350. ℞ Natrii carb. sicc.
Pulv. Rad. Rhei ana 5,0
Pulv. Rad. Gent. 10,0
Elaeosacch. Macid. 2,5.
M. f. pulv. D. in vitro. S. Messerspitzenweise zu nehmen.

1351. ℞ Natrii carb. sicc. 10,0
Tart. dep.
Sacch. albi ana 25,0.
M. f. pulv. D. in vitro. S. Theelöffelweise in Wasser zu nehmen.

1352. ℞ Natrii carb. sicc. 10,0
„ phosph.
Elaeosacch. Foenic. ana 20,0.
M. f. pulv. D. S. 3-4 mal tägl. 1 Theelöffel. [Mildes Digestivum und Resolvens.]

1353. ℞ Natrii carb. sicc.
Extr. Gent.
Sapon. medic.
Pulv. Rhiz. Zingib. ana 3,0.
M. f. pil. No. 100. Consp. Cinnam. D. S. Täglich 2 mal 5-10 Pillen. [Bei Lithiasis und harnsaurer Diathese und dyspeptischen Beschwerden.]

1354. ℞ Natrii carb. sicc.
Rad. Rhei pulv. ana 5,0
Fell. Tauri inspiss. 6,0.
M. f. pil. 100. Consp. Cinnam. D. S. 3 mal täglich 4-6 Pillen.

Natrium causticum siccum. Natrum hydricum siccum, Hydras natricus, Alkali minerale causticum, Soda caustica. Soda. **Ph. Am.** Hydrate of Soda **Ph. Brit.** Soude caustique. **Ph. Gall.** Hydras natricus. **Ph. Nederl.** Natronhydrat. Trocknes Aetznatron, Natriumhydroxyd. [Zerfliesslich, aber bald wieder durch Zutritt von Kohlensäure zu kohlensaurem Natron erhärtend. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Aeusserlich: zu Aetzpasten statt des Kali caustic. zuweilen verwendet [Calcaria usta mit Natrum causticum ana mit absolutem Alkohol zur Paste geformt: London pasta. Von **Mackenzie** und **Ruppaner** auch zur Cauterisation hypertrophischer Tonsillen benutzt]. Im Uebrigen ist das Mittel nur in Form des Liq. Natr. caustici [s. diesen] in Gebrauch.

***Natrium chloratum.** Natrum hydrochloricum, Natrum muriaticum, Chloretum Natrii, Chloretum natricum, Murias Sodae, Sal culinare, Sal Gemmae s. fossile. Chloride of Sodium, White s. common salt. Sel marin. Sodio cloruro. Natriumchlorid. Salzsaures Natron, Chlornatrium, Kochsalz, Steinsalz, Seesalz. [Weisse, würfelförmige Krystalle oder krystallinisches Pulver in 2,7 Th. Wasser zu farbloser, Lackmus nicht ver-

ändernder Flüssigkeit löslich. — 10,0 pulv. 5 Pf., 100,0 crudum 5 Pf.] Cave: Schwefel- und Salpetersäure, Blei-, Silber- und Quecksilberoxydul-Salze.

Innerlich: selten als eigentliches Arzneimittel verordnet, ausser in Mineralwässern und bei Lungenblutungen als erstes und nächst zu erreichendes Palliativmittel [1 Thee- bis 1 Esslöffel fein gepulvertes Kochsalz, nur mit etwas Wasser befeuchtet]. Zum Ersatz von Mineralwässern in Verbindung mit anderen Salzen in Pulvern empfehlenswerth [z. B. Natr. chlorat. 1 mit Natr. sulfuric. und Natr. bicarbon. ana 2, wozu auch noch, um Kohlensäure zu gewinnen, Acidum tartaricum etwa 1/2 zugesetzt werden kann; einen Theelöffel voll in einem Glase kalten, lauwarmen oder heissen Wassers gelöst, je nach der Temperatur, die man dem Krankheitszustand für entsprechend hält, des Morgens ein oder zweimal zu nehmen: bei Erkrankungen des Digestionstractus, bei Catarrhen der Luftwege, namentlich des Larynx und der Bronchien, bei scrofulösen Drüseninfiltrationen, Blenorrhoen und Hautaffectionen.] **Nothnagel** berichtete über einen Fall, bei dem grössere Mengen Kochsalz während der Aura eines epileptischen Anfalls genommen, denselben nicht zum Ausbruch kommen liessen. Auch sonst bei Migräne, Neurosen und hysterischen Zuständen angewandt. Theelöffelweise in Wasser gelöst als Antidot bei Vergiftungen mit Silbersalzen und Pilzen und um verschluckte Blutegel zu tödten.

Aeusserlich: in Substanz als trockener Umschlag [abgeknistertes, noch heisses Salz in wollener Hülle als Umschlag bei Croup, bei rheumatischen Neuralgien, bei ödematösen Geschwülsten], zu Augenpulvern [mit Conch. praep. ana bei Leukomen], in Lösung zu Gurgelwässern, Klystieren [1 Thee- bis 2 Esslöffel Salz zum Klystier], Augenwässern [Augenbähungen: 3,0-10,0 auf 100,0; Augentropfwässern: 5,0-10,0 auf 100,0], zu Inhalationen [in zerstäubter Lösung: 1,0-5,0-10,0 Aqua ad 500,0. Bei gewissen chronischen Catarrhen des Pharynx, des Larynx und der Bronchien oft von vorzüglichster Wirkung], zur Nasendouche [1,0-3,0 auf 100,0 mittelst der Weber'schen Nasendouche], zu Injectionen in den äusseren Gehörgang, zu subcutanen Injectionen [nach vorangegangener Einspritzung von Argent. nitr. (vergl. dieses): **Thiersch**]; in spirituöser Solution [ein Ueberschuss von abgeknistertem Kochsalz in Franzbranntwein als Volksmittel bei Verbrennungen, Quetschungen, wunden Brustwarzen u. s. w.]; zu Kataplasmen [Sem. Lini und Brodkrume mit concentrirter Kochsalzlösung zu Brei gekocht und (mit Acet. Scillae versetzt) auf Hydrocele-Geschwülste bei Kindern umgeschlagen], zu kältemachenden Umschlägen [1 gestossenes Salz mit 2 gepulvertem Eise oder Schnee: gegen eingeklemmte Brüche: **Baudens**], zu Bädern [1/2-1 Pfund zu einem Fussbade, 3-15 Pfund, auch mehr, zu einem Vollbade. Die Dosen werden gewöhnlich bei der häuslichen Bereitung zu klein gegriffen, wenigstens im Verhältniss zu den natürlichen Soolbädern, wo gewöhnlich 15-25-30 Pfund Salz und mehr auf ein Bad kommen. — Vergl. Soolbäder S. 74].

1355. ℞ Kalii bromat. 0,05
Kalii jodati 0,1
Natr. chlorati 5,0
Acid. hydrochlor. 6,0
Aq. dest. ad 500,0.
D. in lagena bene clausa. S. Künstlicher Adelheidsbrunnen.

Natrium chloricum. Natrum oxymuriaticum, Natr. muriaticum hyperoxygenatum. Chlorate of Sodium. **Ph. Am.** Chlorate de Soude. **Ph. Gall.**

☞ ℞ 1355.

Natriumchlorat. Chlorsaures Natron. [Krystallinisch, leicht in Wasser und Weingeist löslich. — 10,0 10 Pf.] Cave: Pulver- und Pillenform [da die trockene Verreibung dieser Substanz leicht Explosionen bedingt] und starke Säuren. [Nicht abgekürzt Natr. chlor. zu verschreiben!]

Innerlich: [als Alterans und Antiphlogisticum] zu 0,5-1,0 3-4 Mal täglich, in Solution [3,0-5,0 auf 100,0].

Aeusserlich: in Solution als Mund- und Gurgelwasser, Verbandwasser [bei Noma, Aphthen, brandigen Geschwüren].

Natrium chloro-borosum. [Nach **Rüger** durch Einwirkung von Natronlauge auf Bortrichlorid erhalten und von **Wassmuth** hergestellt. Von Anderen als eine Mischung von Borax mit etwa 15 pCt. Borsäure, etwa 3 pCt. Kochsalz und Zusatz von etwas Hypochlorit bezeichnet.]

Innerlich: bei Typhus abdominal. und Magenverstimmung [0,2-0,5 alle 2 Stunden ein Pulver oder Mixtur] mit Erfolg angewendet **(Kettler)**.

Aeusserlich: als giftfreies, geruchloses Antisepticum besonders zu gynäkologischen Zwecken [3,0-5,0 ad 100,0], zu intrauterinen Injectionen **(Peitzsch, Baer, Lepa)**, zu Inhalationen bei Diphtherie [2,0 : 100,0] und in zerstäubter Form bei Hals- und Lungenleiden **(Holtz, Schmidt)** empfohlen.

Natrium choleïnicum s. Fel Tauri depuratum siccum.

Natrium citrico-benzoicum. Natrium-citro-benzoat. [Weisses, lockeres, in Alkohol schwer, in Wasser leicht lösliches Pulver. Innerlich bei Bronchitis und Asthma.]

Natrium citrico-tartaricum effervescens. Sodii citro-tartras effervescens. Effervescens citro-tartrate of sodium. **Ph. Brit.** [Ein Gemisch aus 17 Ntr. bicarbon., 9 Acid. tartar. pulv., 6 Acid. citric. pulv. und 5 Sacch. alb. pulv. wird vorsichtig auf 93-104 °C. erhitzt und sobald dasselbe anfängt zusammenzuklumpen, sofort durch ein grobes Sieb gekörnt und gut aufbewahrt.]

Innerlich: zu 4,0-8,0 pro dosi.

Natrium dijodosalicylicum. Natrium Jodo-salicylat. [Weisse Blättchen oder lange, platte Nadeln, in kaltem Wasser schwer löslich. Wegen seiner analgetischen, antithermischen und antiseptischen Eigenschaften empfohlen, jedoch noch nicht genauer geprüft. Bei parasitären Haukrankheiten in Betracht zu ziehen.]

Natrium dithiosalicylicum. [Grauweisses, sehr hygroscopisches Pulver, leicht und ohne Rückstand in Wasser, Alcohol und Kochsalzlösung löslich.]

Innerlich: bei Gelenkrheumatismus in leichteren Fällen Morgens und Abends je 0,2, in schwereren Fällen Morgens 0,2, Abends 2-3-4 mal in 1 stündigen Zwischenräumen je 0,2. [Soll gewisse Vorzüge vor dem Natriumsalicylat besitzen, namentlich keinerlei störende Nebenwirkungen eintreten. **Lindenborn.**]

Aeusserlich: in 2,5-5 pCt. Lösung bei Maul- und Klauenseuche zum Aufpinseln, 2-3 mal täglich, an bösen Eutern der Kühe und schmerzhaften Entzündungen der Klauen **(Renner)**.

Natrium hippuricum. Hippursaures Natron. [Weisses, krystallin. Salz, leicht in Wasser und Alkohol löslich.]

Innerlich: zu 0,5-1,0 pro dosi [gegen Krankheiten, die auf Anhäufung von Harnsäure im Blute und Ablagerung derselben in den Geweben beruhen.]

1356. ℞ Natr. hippur. 15,0
Lithii carbon. 1,5
Glycerini 15,0
Aq. Cinnamom. 220,0.
MDS. Zwei Esslöffel voll auf einmal zu nehmen. Bon.

1357. ℞ Natr. hippuric. 7,5
Kalii citrici 12,0
Sir. simpl. 25,0
Aq. Menth. 150,0.
MDS. Theelöffelweise zu nehmen. Garrod.

℞ 1356-1357. ☛

Natrium hydricum solutum s. Liq. Natri caustici.

Natrium hypermanganicum. Uebermangansaures Natron. Wie Kalium hypermanganicum zu verwenden.

***Natrium jodatum.** Joduretum Natrii, Natrum hydrojodicum. Jodide of sodium. Jodure de sodium. Sodio joduro. Natriumjodid. Jodnatrium. [Trocknes, weisses, krystallinisches, an der Luft feucht werdendes Pulver, in 0,6 Th. Wasser und 3 Th. Weingeist löslich. Muss mindestens 95 pCt. wasserfreies Salz enthalten. — Wie Kalium jodatum empfohlen und angewendet, ohne Vortheile vor diesem zu bieten. Versehentlich ist bei Kalium jodatum auf S. 452 das „Cave: Bromverbindungen" aus früheren Auflagen stehen geblieben. Man kann aber sowohl das Kalium wie Natrium jodat. mit Bromsalzen zusammen geben, ja die letzteren sind direct gegen den Jodismus von **Samter** empfohlen worden. — 1,0 10 Pf., 10,0 80 Pf.]

1358. ℞ Natrii jodati 4,0
Liniment. saponat. camph. liquid. 25,0.
M. f. linimentum. D. S. Zum Einreiben.
[In dieser Verbindung ist das Natr. jodat. dem Kal. jodat. vorzuziehen, weil dadurch das Liniment seine Consistenz weniger verliert.]

Natrium lacticum. Lactas natri. Natriumlactat. Milchsaures Natron. [Gelblich weisse, klar durchscheinende Flüssigkeit von Sirupconsistenz, angenehm säuerlichem Geschmack. — 1,0 5 Pf. Das Mittel wurde von **Preyer** nach Versuchen an Thieren und Menschen als Sedativum und mildes Schlafmittel empfohlen. **Lothar Meyer** und **Mendel** bestätigen die calmirende und häufig in mässigem Grade schlafmachende Wirkung des Mittels, doch hat sich dieselbe im Ganzen als unsicher und wenig zuverlässig erwiesen. Event. in Verbindung mit kleinen Dosen Morphium zu geben.]

Innerlich: zu 10,0-60,0 [pure in Zuckerwasser auf einmal oder in getheilten Gaben, am besten bei leerem Magen.]

Aeusserlich: zu Klystieren [5,0-20,0; oder Acid. lactic. 5,0-20,0 mit Zusatz von etwa gleichen Mengen Natr. carb., bis keine Kohlensäure mehr entweicht, zu etwa 100,0 Wasser. Diese Klystiere werden von **Mendel** als calmirend und gelind schlafmachend empfohlen und namentlich zur Behandlung mancher Geisteskranken gerühmt.]

Natrium methyltrihydrooxychinolincarbonicum. Thermifugin. Methyltrihydrooxychinolin. [Aus Orthooxychinolinkalium durch aufeinanderfolgende Behandlung mit flüssiger Kohlensäure, nascirenden Wasserstoff und Jodmethyl, hierauf Sättigen mit Soda als weisses, trübe glänzendes Salz erhalten, dessen Lösungen sofort bei Luftzutritt dunkelbraun werden, ohne indess an Wirkung zu verlieren.]

Innerlich: als Antipyreticum [0,1-0,25 pro dosi in wässriger Lösung]. Steigert aber den Blutdruck und verlangsamt den Puls.

***Natrium nitricum.** Nitrum cubicum s. rhomboidale, Nitrum chilense, Sodae nitras. Nitrate of sodium. **Ph. Am., Ph. Brit.** Nitrate de soude. **Ph. Gall.** Soda nitrato. **Ph. Ital.** Nitras natricus. **Ph. Nederl.** Natriumnitrat. Salpetersaures Natron, Würfelsalpeter. [Farblose, durchsichtige, rhomboedrische, an trockener Luft unveränderliche Krystalle, von kühlend salzigem, bitterlichem Geschmack. — Löslich in 1,2 Th. Wasser und 50 Th. Weingeist. — 10,0 5 Pf., pulv. 10 Pf., 100,0 gross. pulv. 45 Pf., 200,0 gross. pulv. 70 Pf.] Cave: Schwefelsäure.

☞ ℞ 1358.

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern [selten], in Lösung [3,0-10,0 auf 100,0].

Aeusserlich: in Solution als entzündungswidriges Mittel empfohlen.

Natrium nitrosum. Sodii Nitris. Nitrite of Sodium. **Ph. Brit.** Natriumnitrit. [Weisses krystallinisches Pulver von kühlendem Geschmack. Leicht löslich in Wasser, unlöslich in Alkohol. 1,0 5 Pf., 10,0 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 gegen Asthma, Epilepsie, Hemikranie angewandt.

1359. ℞ Natrii nitros. 7,5
Aq. dest. 180,0.
MDS. 1-2 Theelöffel voll beim Nahen des Asthmaanfalles. Hay.

1360. ℞ Natrii nitros. 1,0
d. t. dos. No. X. ad chart. cerat.
D. S. Täglich 2 Pulver zu nehmen. [Bei Epilepsie.] Low. Boines.

Natrium paracresotinicum. [Microkrystallinisches, bitter schmeckendes, in 24 Th. heissen Wassers lösliches Pulver.] Nach **Demme** als vorzügliches Antipyreticum bei Polyarthritis rheumatica acuta, Pneumonie und Thyphus [0,1-1,5 pro dosi, 0,4-4,5 pro die] in wässriger Lösung mit Succ. Liquirit. Wirkt zwar etwas schwächer als Natriumsalicylat, aber frei von störenden Nebenwirkungen. Bei Gastrointestinalcatarrh von Kindern Wirkung ähnlich wie Resorcin.

1361. ℞ Natr. paracresotinic. 0,1-0,2
Tinct. Opii simpl. gtt. II.-IV.
Cognac. 1,0
Sir. gummos. 5,0
Aq. dest. 25,0.
MDS. Alle 2 Stunden 1 Kaffeelöffel voll zu nehmen. Demme.

***Natrium phosphoricum.** Phosphas Sodae s. natricus c. Aqua, Soda phosphorata, Sal mirabile perlatum. Phosphate of sodium, Tasteless purging salt. Phosphate de soude. Soda fosfato, Sal mirabile perlato. Natriumphosphat. Phosphorsaures Natron, Perlsalz. [Farblose, durchscheinende, an trockner Luft verwitternde Krystalle von schwach salzigem Geschmack und alkalischer Reaction, schmelzen bei 40°. Löslich in 5,8 Th. Wasser. — 10,0 5 Pf.] Cave: Metall- und Erdsalze, starke Säuren [durch welche letztere jedoch die Wirksamkeit nicht beeinträchtigt wird].

Innerlich: zu 0,5-2,0 [und darüber] mehrmals täglich [als Abführmittel: Solution von 25,0-50,0 in mehreren Portionen, in kleinen Dosen dagegen von **Stephenson** gegen Diarrhoea infantum empfohlen], in Pulvern, Lösungen [nicht selten in ungesalzener Fleischbrühe].

1362. ℞ Natrii phosphor. 30,0
Aq. Aurant. Flor. 150,0
Sir. Rub. Idaei 20,0.
D. S. ½-1stündl. einen Esslöffel. [Elegantes, aber theures Abführmittel.]

1363. ℞ Natrii phosphor. 25,0
Inf. Fol. Digit. (e 1,0-1,5) 150,0
Sir. Ceras. 25,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei erethischer Bronchitis mit Disposition zur Phthisis.] Formey.

1364. ℞ Natrii phosphor. 15,0
Dec. Lich. Carag. (e 2,0) 200,0
Sir. Amygd. 15,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Hämoptoë mit Unterleibsstockungen.] Clarus.

1365. ℞ Natrii phosphor. 10,0
Mell. rosat. 50,0
Aq. Rosar. 25,0.
D. S. 2stdl. 1 Theelöffel. [Bei Aphthen.]

1366. ℞ Natrii phosphor. 8,0
Acidi benzoïc. subl. 1,2
Aq. dest. 120,0
Sir. simpl. 30,0.
MDS. Im Laufe des Tages in vier Portionen zu verbrauchen. [Bei Lithiasis mit harnsauren Concrementen.] L'Héritier.

℞ 1359-1366. ☛

Natrium phosphoricum effervescens. Sodae. Phosphas effervescens. Effervescent Phosphate of Soda. **Ph. Brit.** [100 Th. Natr. phosphor. cryst. werden bis zu 40 Th. Rückstand ausgetrocknet, zerrieben, mit 100 Th. Natr. bicarbon., 54 Th. Acid. tartaric. und 36 Th. Acid. citric. gemischt, auf 93°-104° bis zum beginnenden Zusammensintern erwärmt und durch Absieben granulirt.]

Innerlich: 7,5-15,0 als elegantes Laxans.

Natrium pyrophosphoricum. Pyrophosphas natricus. **Ph. Nederl.** Natriumpyrophosphat. Pyrophosphorsaures Natron. [Farblose, durchsichtige, glänzende, an der Luft nicht verwitternde, in 14 Th. Wasser lösliche Krystalle. Rein kaum angewendet, dann etwa wie Natr. phosphoric. — 10,0 10 Pf. Hauptsächlich nur zur Darstellung seines Doppelsalzes benutzt, nämlich des

Natrium pyrophosphoricum ferratum. Ferrum et Natrum pyrophosphoricum, Pyrophosphas ferri et sodae. Pyrophosphate de Fer et de Soude. **Ph. Gall.** Soda pirofosfato ferrato. **Ph. Ital.** Ferro-Natriumpyrophosphat. Pyrophosphorsaures Eisenoxyd-Natron. [Natr. pyrophosphor. 200, Liq. Ferri sesquichlor. 81, Aq. dest. 620, Spir. 1000. Der dadurch entstandene Niederschlag gepresst und getrocknet. Weissliches, amorphes Pulver, langsam in kaltem Wasser löslich, durch Spiritus fällbar. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: [von **Leras** als das zweckmässigste und verdaulichste Eisenpräparat empfohlen] zu 0,15-0,3 mehrmals täglich [1/2 Stunde vor jeder Mahlzeit], in Pulver, besser in Pillen und Trochiscen, auch in Lösung [etwa 1,0-2,0 in 100,0 Aqua mit Sir. simpl.]

1367. ℞ Natrii pyrophosphoric. ferrat.
Sem. Cacao ab Ol. liberat.
Sacch. alb. ana 2,5
Mucilag. Gummi arab. q. s.
ut f. pil. No. 50. Consp. Sacch. D. S.
1/2 Stunde vor jeder Mahlzeit 3 Pillen zu nehmen.

1368. ℞ Natrii pyrophosphor. ferrati 1,5
Sir. simpl. 100,0
Aq. dest. ad 500,0.
MDS. Morgens und Abends 1 Weinglas voll zu trinken.

***Natrium salicylicum.** Salicylate of sodium. Salicylate de soude. Soda salicylato. Natriumsalicylat. Salicylsaures Natron. [Weisse, krystallinische Schüppchen oder ein weisses Pulver von süsssalzigem Geschmack, in 0,9 Th. Wasser und 6,0 Th. Weingeist löslich. — 1,0 5 Pf., 10,0 40 Pf.] Von **Moeli** an Stelle der schwer löslichen und örtlich reizenden reinen Salicylsäure empfohlen; seine Wirkung hat sich auch Anderen vollstängig bewährt: **L. Riess, Fischer, H. Köhler** u. v. A. [Auch die improvisirte Bereitung des Natr. salicyl. aus Acid. salicyl. und Natronsalzen, namentlich Natr. carb., gehört hierher; vergl. Acid. salicylic.] Als Nebenwirkungen des salicylsauren Natrons (ebenso wie der Salicylsäure) hat man Taubheit, Amaurose, Schwindel, Delirium, Dyspnoe, Urticaria nach Gaben von 10,0-20,0 pro die beobachtet. Nach längerem Gebrauch sind vorübergehende Geistesstörungen vorgekommen.

Innerlich: zu 0,5-2,0-5,0-8,0 [in gleicher Weise und nach denselben Indicationen wie Acid. salicyl.], in Pulver, Pillen, Bissen, am zweckmässigsten in Lösung. Als Potio salicylata Bernheim ist ein moussirendes, leicht laxirendes, zuckerfreies Getränk in den Handel gebracht, welches 3,0 resp. 10,0 Natr. salicyl. und 2,5 resp. 3,0 Lithion salicyl. per Liter enthält und zu längerem Gebrauch empfohlen wird. — **Schilling** hat das salicyls. Natron zur Vermeidung von Hyperämie und Gefässlähmung im Gehörorgan mit Ergotin gegeben. Bei Blasencatarrhen in Kapseln zu 0,5 zweistündlich.

☞ ℞ 1367-1368.

Aeusserlich: zu Verbänden, Einspritzungen, Klystieren [in etwas höherer Dosis als innerlich, sehr wirksam: **Moeli**].

1369. ℞ Natr. salicyl. 25,0
Succ. Liquir. dep. 10,0
Aq. dest. q. s. ad 150,0.
D. S. 1-2 mal täglich 1-1½ Esslöffel voll zu nehmen. Moeli.

1370. ℞ Natr. salicyl. 10,0
Infus. secal. corn. 10,0 : 150,0
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. Schilling.

Natrium santonicum. Santoninate of Sodium. **Ph. Am.** Soda santonato **Ph. Ital.** Santonin-Natron. [Farblose, durchscheinende, tafel- oder plättchenförmige Krystalle, von bitterem, salzigem Geschmack, in Wasser und Weingeist löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,75, in Pulvern oder Latwergen [unbewährt und darum meist wieder verlassen].

1371. ℞ Natr. santonici 5,0
Inf. Fol. Sennae 150,0
Ol. Menth. pip. 0,1
Sir. simpl. 25,0.
MDS. 2 stdl. 1 Esslöffel. [Gegen Spulwürmer.]
Hautz.

Natrium silicicum. Silicate of Sodium. Soda silicato. S. Liquor Natrii silicici.

Natrium silicio-fluoratum. Salufer. Kieselfluorwasserstoff-Natrium. [Weisses, krystallinisches, in Wasses nur schwer (circa 0,5 auf 100,0) lösliches Pulver, welches in feuchtem Zustande eine stark reizende Wirkung auf die Haut ausübt. Von **W. Thomson** als Antisepticum empfohlen. Nach **M. Roberts** schon in Lösungen von 0,2 : 100,0 wirksam; Lösungen wirken nicht ätzend und sind zum Ausspülen und Ausspritzen von Höhlungen geeignet. **Hayward** und **Sinclair** verwenden die Lösung zu gynäcologischen Zwecken. **Penfold** zum Reinigen vernachlässigter Zähne und der Mundhöhle. — 1,0 etwa 5 Pf., 10,0 etwa 25 Pf.]

Natrium sozojodolicum. Sozojodol-Natrium. [Lange, farb- und geruchlose, in Wasser leicht, in Spiritus sehr schwer lösliche prismatische Nadeln. Konstante Verbindung des Sozojodoles (s. d.) mit Natrium. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: in wässriger oder Glycerin-Lösung, 2,0 pro die, gegen Diabetes (**Schwarz**), Magencarcinom und Hysterie (?).

Aeusserlich: zu Inhalationen und Gurgelwässern, bei Nasen-, Rachen- und Kehlkopfskrankheiten [1,0-5,0 : 100,0], bei Gonorrhoe [5,0 : 100,0], als 10 pCt. Lanolinsalbe bei Vaginitis, als 30 pCt. Streupulver mit Talc. bei Cervixkatarrh, Haarwasser [1,0 : 100,0], zum Waschen des Kopfes (**Seifert**, **Suchanek**, **Nitzschmann**, **Schmalz**, **Schmidt** u. A. m.).

1372. ℞ Natr. sozojodolic. 1,0
D. dos. XX. S. 2 mal täglich 1 Pulver, später nur eins.
[Bei Diabetes mellitus, bei Carcinom, 2-3 mal täglich 1 Pulver.]

1373. ℞ Natr. sozojodol. 5,0
Aq. dest. ad 500,0.
MDS. Zum Gurgeln, 2 stündlich. [Bei trockenem Katarrh des Halses.]

1374. ℞ Natr. sozojodol. 10,0
Talc. venet. 20,0.
M. f. p. D. S. Streupulver. [Bei Cervixkatarrh.] Zum Einblasen in die Nase. [Bei Rhinitis hypersecretoria.]

1375. ℞ Natr. sozojodol. 2,0
Spirit. coloniens. 20,0
Aq. dest. ad 200,0.
MDS. Haarwasser. [Zum Waschen des Kopfes.]

1376. ℞ Natr. sozojodol. 5,0
Vaselin. 10,0
Lanol. ad 100,0.
M. f. ungt. D. S. Brandsalbe.

℞ 1369-1376.

Anschliessend hieran seien noch folgende Verbindungen erwähnt:

Natrium jodaseptolicum. [Weisse, in Wasser sehr leicht lösliche Nadeln. Aeusserlich von Sozojodolnatrium nicht zu unterscheiden.]

Natrium thymojodolicum. [Farblose, silberglänzende, leicht lösliche Blättchen. Anwendung der beiden Verbindungen ähnlich wie die Sozojodolverbindungen.]

Natrium subphosphorosum. Natrium hypophosphorosum. Hypophosphite of sodium. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Hypophosphite de soude. **Ph. Gall.** Soda ipofosfito. **Ph. Ital.** Hypophosphis natricus. **Ph. Nederl.** Natriumhypophosphit. Unterphosphorsaures Natron. [Weisse, krystallinische, geruchlose Masse, an der Luft zerfliesslich, von laugicht salzigem Geschmack, löslich in 1 Th. Wasser, in 30 Th. Spiritus. — 1,0 etwa 10 Pf.] Cave: saure Salze, Säuren, Fruchtsäfte.

Innerlich: 0,5-1,0-2,0 pro die, in Solution [bei der leichten Zersetzlichkeit des Mittels am besten ohne weiteren Zusatz — von **Churchill** gegen Phthisis pulmon. empfohlen, in der Absicht, dem Organismus reichliche Phosphormengen zuzuführen].

Ganz ähnlich diesem Mittel wird Calcium subphosphorosum (s. dies.) von **Churchill** empfohlen, und dürfte sich dasselbe für die praktische Anwendung noch besser eignen, da es minder zerfliesslich ist als das Natrium subphosphorosum.

Natrium subsulfurosum. Natrium thiosulfuricum, Natr.-hyposulfurosum, Hyposulfis Natri. Hyposulphite of sodium. **Ph. Am.** Hyposulfite de soude, Sulfite sulfurée de soude. **Ph. Gall.** Soda iposolfito. **Ph. Ital.** Hyposulfis natricus. **Ph. Nederl.** Natriumhyposulfit. [Weisse, durchsichtige, nicht verwitternde Krystalle, von kühlendem, hinterher bitterem, schwach schwefligem Geschmack, leicht löslich in Wasser, in Alkohol unlöslich. — 100,0 15 Pf.] Cave: saure Salze und Säuren.

Innerlich: zu 0,5-1,5 2-3 Mal täglich in Lösung [als auflösendes und auf die Haut wirkendes Mittel, bei Stockungen im Unterleibe, Gallensteinen und chronischen Hautkrankheiten, gleich anderen Sulfiten und Hyposulfiten (vergl. Magnesium sulfurosum) gegen zymotische Krankheiten empfohlen. — Dies Mittel eignet sich vorzugsweise dazu, den Schwefel in sehr fein zertheiltem Zustande und grossen Gaben dem Organismus zuzuführen, indem jede Säure, somit auch das im Magen enthaltene saure Secret, ein bedeutendes Präcipitat von Schwefel aus der Lösung des in Rede stehenden Salzes bedingt. Es verdient somit seine Anwendung in allen den Krankheitszuständen, wo Schwefel indicirt ist, dringende Empfehlung].

Aeusserlich: zu Verbänden bei Hautkrankheiten in 2-10proc. Salbe oder Pasta als kräftiges Reductionsmittel, bei Psoriasis, Lupus (**Ihle**), zur Bereitung künstlicher Schwefelbäder [50,0-150,0 zum Bade; Zusatz von 30,0-60,0 Essig, während der Kranke sich bereits im Bade befindet].

1377. ℞ Natr. subsulfuros. 5,0
Aq. dest. 120,0
Sir. simpl. 30,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

1378. ℞ Natrii subsulfuros. 10,0
Aq. dest. 50,0
Sir. simpl. 100,0.
D. S. 3-4mal täglich 1 Theelöffel.
Vereinfachte Form des Sirupus Natrii subsulfur. Mouchon.

Natrium sulfocarbolicum. Sulpho-carbolate of Sodium. **Ph. Am.** Soda solfo-carbolato. **Ph. Ital.** Natriumsulfocarbolat. Schwefelcarbolsaures Natron.

☞ ℞ 1377-1378.

Innerlich: zu 1,0-2,0-3,0 mehrmals täglich von **Samson** empfohlen [gegen Stomatitis aphthosa, Soor, Angina, Typhus, Phthisis], in Lösung.

Natrium sulfo-ichthyolicum. Soda solfo-ichtiolato. **Ph. Ital.** [1,0 10 Pf., 10,0 75 Pf.] Siehe Ichthyol.

Natrium sulfuratum. Sulfidum Natrii, Sulfuretum Natrii. Polysulfure de Sodium, Sulfure de Sodium crystallisé. **Ph. Gall.** Schwefelnatrium. Soda-Schwefelleber. [Wie Kalium sulfuratum äusserlich gegen Hautkrankheiten benutzt, z. B. gleich dem Schwefelkalium und Schwefelcalcium zu Boules Barégiennes, ist aber schwerer löslich und verbreitet zwar deshalb einen minder unangenehmen Geruch, ist aber auch weniger wirksam (und zugleich theurer) als Kalium sulfuratum. — Cave: nicht abkürzen zu Natr. sulf.! — 10,0 etwa 10 Pf.]

1379. ℞ Natrii sulfurati
Natrii carbon. ana 10,0
Benzoës
Balsami Tolutani ana 2,0
Adipis suilli 100,0.
MDS. Zum Einreiben. [Bei verschiedenen Hautkrankheiten.]
Pommade de Barèges. Bouchardat.

***Natrium sulfuricum.** Natrium sulfuricum depuratum s. crystallisatum, Sal mirabile s. catharticum s. polychrestum Glauberi depuratum, Sulfas Sodae s. natricus cum Aqua depurat., Soda vitriolata. Sulphate of sodium. Sulfate de soude. Soda solfato. Natriumsulfat. Gereinigtes schwefelsaures Natron, Glaubersalz, Wundersalz. [Farblose, leicht schmelzende Krystalle. Verwittert allmälig und bildet dann das Natr. sulfur. siccum. — Löslich in 3 Th. kaltem, 0,4 Th. kochendem Wasser, unlöslich in Weingeist. — 100,0 20 Pf., crudum 100,0 gross. pulv. 20 Pf., 200,0 gross. pulv. 30 Pf.] Cave: Blei-, Silber-, Quecksilberoxydul-, Baryt- und Kalksalze.

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, als Abführmittel zu 10,0 bis 50,0; in gröblich zerstossenem Pulver [zur Lösung im Hause des Kranken], in Latwergen, Lösungen, Emulsionen, künstlichen Mineralwässern [**v. Ziemssen** empfiehlt namentlich gegen Ulcus ventriculi statt einer Karlsbader Brunnenkur den methodischen Gebrauch von Glaubersalzlösungen: 8,0-16,0 Natr. sulfuric. (oder Karlsbader Sprudelsalz) werden in 500 Wasser von circa 44° gelöst, und hiervon Morgens nüchtern alle 10 Minuten 125 getrunken. Es müssen hiernach 2-3 Stühle eintreten, erfolgen diese nicht, so muss mit einem Clysma nachgeholfen und die Concentration der Lösung am folgenden Tage verstärkt werden. Bei grösserer Intensität des Magencatarrhs und besonderer Hartnäckigkeit der Pyrosis wird ausserdem Abends noch eine Flasche eines Natronsäuerlings gereicht].

Aeusserlich: zu Klystieren [10,0-50,0 auf ein Clysma], Umschlägen.

1380. ℞ Natrii sulfuric. 50,0
„ chlorati 3,0
„ bicarbon. 6,0.
M. f. pulv. gross. D. S. 1 Theelöffel voll in einem Becher warmen (oder heissen) Wassers gelöst, Morgens nüchtern 2 bis 3mal 1/4stdl. zu gebrauchen. [Billiges Surrogat für das Karlsbader Salz.]

1381. ℞ Natrii sulfuric. 25,0
Aq. dest. 25,0
Pulpae Tamarindor.
Fol. Senn. pulv. ana 100,0.
M. f. electuar. D. S. Theelöffelweise.

1382. ℞ Natrii sulfuric. 25,0
Acidi tartarici 0,25
Aq. dest. 150,0
Sir. Rhamni catarth. 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

1383. ℞ Natrii sulfuric. 30,0
Aq. dest. 150,0
Gummi arab. 10,0
Ol. Ricini 20,0
Extr. Bellad. 0,15.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Colica saturnina.]

1384. ℞ Natrii sulfuric. 25,0
Kalii nitr. 5,0
Tart. stibiat. 0,03
Aq. dest. 200,0
Sir. Citri 25,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

1385. ℞ Natr. sulfuric. 10,0
Extr. Taraxaci liquid. 5,0
Aq. dest. 50,0
Sir. Rhei 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Theelöffel. [Bei Icterus neonatorum.] **Gölis.**

1386. ℞ Ol. Lini 50,0
Vitell. ovor. No. 2.
F. emulsio cum
Aq. dest. 150,0
in qua solve
Natrii sulfuric. 50,0.
D. S. Zu zwei Klystieren.

***Natrium sulfuricum siccum.** Natrum sulfuricum depuratum siccum, Natr. sulfuric. dilapsum. Entwässertes Natriumsulfat. Getrocknetes Glaubersalz. [Weisses, mittelfeines, lockeres Pulver, welches sich beim Drücken nicht zusammenballt. Wenn Natriumsulfat zu Pulvermischungen verordnet wird, so ist das entwässerte Präparat zu verwenden. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, als Abführmittel zu 5,0-25,0, in Pulvern, Electuarien.

Aeusserlich: zu Suppositorien.

1387. ℞ Natrii sulfuric. sicc. 20,0
Kalii nitrici 0,5
Tartar. stib. 0,025.
M. f. pulvis. D. S. In einem Decoct. Specier. Lignorum aufzulösen und den Tag über zu verbrauchen.
Guindre'sches Salz.

1388. ℞ Natrii sulf. sicci 10,0
Sulf. dep.
Tart. dep. ana 20,0
Elaeosacch. Citri 5,0.
M. f. pulv. D. S. 2-3mal täglich 1 Theelöffel voll.

1389. ℞ Natr. sulf. sicci 1,5
Pulv. Rad. Jalap.
Elaeosacch. Foeniculi ana 0,15.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 6 ad chart. cerat. S. Morgens nüchtern ein Pulver zu nehmen.

Natrium sulfuroso-benzoicum. [Von **Heckel** in 0,4-0,5 proc. wässriger Lösung als Antisepticum als örtliches Mittel und Waschwasser von Wunden empfohlen. Letztere vernarben schneller als bei Anwendung von Carbolsäure; an Wirksamkeit sollen die Lösungen dem Sublimat und Jodoform gleichstehen.]

Natrium sulfurosum. Sulfis Natri. Sulphite of sodium. **Ph. Am.** Soda solfito. **Ph. Ital.** Sulphis natricus. **Ph. Nederl.** Natriumsulfit. Schwefligsaures Natron. [10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: wie Natrium subsulfurosum 10,0-20,0 pro die in Lösung [z. B. in einer Süssholzabkochung: **Moretti**].

Aeusserlich: wie Natrium subsulfurosum. [Zu antiseptischen Verbänden an Stelle der Carbolsäure, und zwar 1 : 9 Aqua und 1/2 Glycerin: **Münnich.**]

Aehnlich das saure schwefligsaure Natrium, Natrum bisulfurosum.

Natrium tartaricum. Tartras natricus. Tartrate of sodium. Tartrate de soude. Natriumtartrat. Weinsteinsaures Natron. [Krystallinisch, leicht in Wasser löslich, fast geschmacklos. — 10,0 15 Pf., pulv. 25 Pf.] Cave:

☞ ℞ 1382-1389.

Säuren und saure Salze, jedoch ist diese Cautele nicht so streng zu beobachten, wie beim Tartarus natronatus, indem nur aus concentrirten Lösungen eine dem Weinstein analoge Natronverbindung gefällt wird.

Innerlich: wie Tartarus natronatus und diesem überall nicht ohne Vortheil zu substituiren.

Natrium thiolicum s. Thiolum.

Natrium valerianicum. Sodii valerianas. Valerianate of sodium. **Ph. Brit.** Natriumvalerianat. [Trockne weisse Krystallmasse, vollständig löslich in Spiritus, stark nach Baldriansäure riechend.]

Niccolum sulfuricum. Schwefelsaures Nickeloxyd. [Smaragdgrüne, an der Luft zerfliessende Krystalle, in kaltem Wasser löslich, in Alkohol und Aether unlöslich, von süsslich adstringirendem Geschmack. Von **Simpson** therapeutisch versucht und mit Erfolg gegen intermittirende Migräne gegeben. Soll tonisirend und antitypisch wirken.]

Innerlich: zu 0,03-0,06 3 Mal täglich in Solution oder Pillen.

Nicotinum. Nicotina. Nicotin. [Mehr oder weniger gelb gefärbtes, widrig, schwach ammoniakalisch riechendes, dünnflüssiges ätherisches Oel, welches basische Eigenschaften hat.] Cave: Säuren, Metallsalze. [0,1 etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,001-0,002-0,003 in alkoholischer Lösung oder in schleimigem Vehikel [von **Reil** gegen nervöses Herzklopfen mit Erfolg gegeben, von **van Prag** gegen chronische Dermatosen].

Aeusserlich: in alkoholisch-wässeriger Solution zu Einreibungen, Umschlägen, Klystieren, Injection [in doppelt so starker Dosis als innerlich].

Nicotinum bitartaricum. [Leicht lösliche, gut haltbare, für die therapeutische Verwendung sehr geeignete Verbindung des Nicotins. Enthält nach **Merck** 32,5 pCt. Nicotin.]

Nitroglycerinum. Nitroglycerina. Glonoin. **Ph. Brit.** Nitroglycerin. Trinitrin. [Ein blassgelbes Oel, welches sich beim Erhitzen oder durch den Schlag unter heftiger Explosion zersetzt. Seiner chemischen Natur nach ein Aether des Glycerins, erhalten durch Einwirkung von Salpetersäure auf Glycerin.]

Innerlich: zu 0,0001-0,0005 [1 Nitroglycerin auf 100 Wasser oder Spiritus, (s. Liq. Nitroglycerini) davon 3 Mal täglich 1 Tropfen in Wasser bis zu 10-20 Tropfen aufsteigend. (Die einzelnen Individuen reagiren sehr verschieden auf das Mittel.) Bei Angina pectoris von **Murell**, **Anderson**, **Amyot**, auch bei Asthma uraemicum von **Robson**, bei Krankheiten der Aorta und des Herzens, Stenocardie, Palpitationen, Hemicrania angiotonica, Menière'schem Schwindel (**Huchard**) mit Erfolg gebraucht. Auch in Pillen zu 0,0024 per Pille und als Trochisci Nitroglycerini 0,0006-0,0012 von **Rossbach** bei Nephritis interstitialis 1-2stündlich angewendet. Als unangenehme Nebenwirkung des Mittels kann ein bald länger, bald kürzer dauernder Kopfschmerz, auch Herzpalpitation und Schwindel eintreten].

Aeusserlich: zu subcutanen Injectionen (0,0003-0,0005 pro dosi).

1390. ℞ Nitroglycerin. 0,5
Spirit. Chloroformii 5,0
Tinct. Capsic. 20,0
Aq. Menth. pip. ad 50,0.
D. S. Von 1-10 Tropfen aufsteigend zu nehmen. 1 Tropfen enthält 0,0005 Nitroglycerin.

℞ 1390.

Nuces Arecae s. Sem. Arecae.

Nuces Juglandis immaturae. Unreife Wallnüsse. [Enthalten bitteren Extractivstoff und Gerbsäure.]

Innerlich: in leichter Abkochung wie Cort. Nuc. Jugland.

Aeusserlich: zu Haarfärbemitteln.

Nuces Kolae s. Sem. Kolae.

Oblatae. Panis eucharisticus. Oublies, Pain azyme. **Ph. Gall.** Oblaten. Zum Einhüllen übelschmeckender Pulver oder Latwergen. Billiger Ersatz der Capsulae amylaceae (s. d.). [Vor dem Gebrauch anzufeuchten.]

Oesipus. [Das rothe, rohe Wollfett, aus welchem durch Reinigen das Lanolin gewonnen wird. Nach **Ihle** von günstiger Wirkung auf die Haut bei acuten Eczemen und als Constituens für Salben mit Pyrogallol, Chrysarobin, Quecksilber empfohlen.]

Ointments s. Unguenta.

Olea aetherea. Ol. essentialia, Ol. volatilia. **Ph. Nederl.** Essence der **Ph. Gall.** Aetherische oder flüchtige Oele. [Die ätherischen Oele sind sämmtlich flüchtig, stark nach der betreffenden Mutterpflanze riechend, verdunsten vollständig, ohne einen fetten Fleck zu hinterlassen. Die meisten ätherischen Oele sind farblos oder gelblich, nur Oleum Absinthii und Oleum Bergamottae sind grün, Oleum Chamomillae blau. — Sie sind löslich in Weingeist, Aether und fetten Oelen, wenig löslich in Wasser, doch soweit, dass sie demselben ihren Geruch und Geschmack mittheilen. — Sie können mit allen Substanzen zusammen verordnet werden, nur Chlorwasser, Ammoniak, Jod und Salpetersäure wirken zersetzend auf sie ein. — Die meisten Oele sind dünnflüssig, ausgenommen Ol. Anisi und Ol. Rosae, welche schon bei gewöhnlicher Temperatur, das erstere bei 6-15 °R., das letztere bei 15-25 °, erstarren.]

Die Formen, unter denen die ätherischen Oele innerlich zur Anwendung kommen, sind: Pulver, und zwar in der Regel mit Zucker verrieben, als Oelzucker, Elaeosaccharum [vergl. dieses], in Rotulae [s. z. B. das Ol. Menth. pip.; diese Form ist nicht unzweckmässig und auch auf andere Oele, Ol. Calami, Ol. Chamomillae, Ol. Salviae u. s. w. mit Vortheil zu übertragen], in Pillen [kleine Quantitäten können ohne Weiteres einer Pillenmasse zugesetzt werden, grössere Mengen erfordern, wenn sie nicht herausschwitzen sollen, mindestens eine gleiche Quantität Wachs oder die vierfache eines Harzes zur Mischung], in Tropfen [am besten in spirituösem Vehikel], in Emulsion [selten; man müsste denn die Auflösung von Oelzucker in Wasser schon als Emulsion betrachten wollen. — Ol. Terebinth. dürfte das einzige ätherische Oel sein, welches häufiger in Emulsionsform verordnet wird], in Gallertkapseln [namentlich Ol. Terebinth.].

Die Dosis der ätherischen Oele lässt sich mit wenigen Ausnahmen auf 0,025-0,15 [½-3 Tropfen] feststellen; die früher oft angegebenen, viel grösseren Dosen sind in der Regel viel zu reizend und auch meistens für den Geschmack unerträglich.

Aeusserlich: werden ätherische Oele als Zusätze zu Mund- und Gurgelwässern [Zusätze von Elaeosacch. oder spirituöser Lösung], zu Einreibungen [Linimente von ätherischem und fettem Oele oder spirituöse Lösungen], Salben [meist nur als Geruchs-Corrigentien; wo das ätherische Oel als wirksamer Bestandtheil der Salbe gelten soll, wird es meist mit 5-10 Th. Fett vermischt], Pflastern [man muss das ätherische Oel der halb erkalteten Pflastermasse zusetzen oder mit derselben durch Kneten im Mörser mischen lassen. — Harzige

Pflastermassen ertragen ziemlich bedeutende Zusätze von ätherischem Oel (1 : 6)] benutzt. — In Dampfform benutzt man die ätherischen Oele zu Inhalationen, Rauchmitteln, zur Einwirkung auf die Augen, zu Räucherungen.

Olea infusa. Olea cocta. Infusum oleosum. **Ph. Nederl.** Gekochte Oele. [Diese früher für einzelne Substanzen gebräuchliche Form wurde durch Kochen der betreffenden Vegetabilien mit Wasser und Oel bis zur vollständigen Verflüchtigung des Wassers gewonnen. Der bei dieser Bereitung unvermeidliche Verlust an ätherischem Oel raubt den in Rede stehenden Präparaten jede Wirksamkeit, so dass deshalb das Deutsche Arzneibuch die Droge mit Spiritus befeuchtet 24 Stunden stehen und dann mit dem fetten Oel im Wasserbad bis zum Entweichen der Feuchtigkeit digeriren lässt. Eine Anzahl hier nicht aufgeführter Oele der **Ph. Gall.**, wie z. B. Oleum Conii maculatae, Oleum Stramonii u. s. f. haben das Verhältniss von 1 frischer Substanz zu 2 Ol. olivar., wogegen es in der **Ph. Nederl.** (Infusum oleosum) 1 getrocknete Substanz zu 24 ist.]

Olea pinguia. Olea expressa. Fette Oele. .[Grösstentheils pflanzliche Fettstoffe, mit Ausnahme des Ol. Adip., Ol. Jecoris, Ol. Ped. Tauri, Ol. Physeter. und des Ol. Ovorum; alle specifisch leichter als Wasser, bei gewöhnlicher Temperatur tropfbar-flüssig, mit Ausnahme des festen Ol. Cacao, Ol. Chaulmoograe, Ol. Cocos, Ol. Lauri und Ol. Nucistae. — An der Luft eintrocknend ist nur eine geringe Zahl, z. B. Ol. Anda Assu, Ol. Lini, Ol. Nuc. Jugl. und Ol. Papaveris. In Wasser sind alle fetten Oele unlöslich und nur durch emulgirende Stoffe mit demselben zu verbinden; löslich sind sie in absolutem Alkohol (in geringem Verhältniss), in Aether und ätherischen Oelen (in jedem Verhältniss); Wachs, Harz und Phosphor werden von den fetten Oelen gelöst; mit starken Basen bilden alle fetten Oele, meist unter Ausscheidung von Glycerin, Seifen, welche eine salbenartige (Kaliseifen) oder feste (Natronseifen) Consistenz haben.]

Innerlich: kommen die fetten Oele meist in Substanz [so z. B. Oleum Olivarum, Oleum Ricini u. s. w.] oder in Emulsion [vorzugsweise mit Gummi Arabicum] zur Anwendung, in Linctus selten, in Electuarien fast nie. In Pillen und Pulvern wird nur das Oleum Crotonis gegeben.

Aeusserlich: zu Einreibungen, Injectionen, Klystieren, mit festen Fetten, namentlich Wachs, zu Salben, mit Harzen zu Pflastern, mit dünnen alkalischen Lösungen, mit Campher, ätherischen Oelen u. s. w. zu Linimenten.

Oleata. [Als Oleata bezeichnen die **Ph. Am.** und **Brit.** Mischungen von Arzneistoffen mit Oelsäure, Acid. oleinicum, im Verhältniss von 1:9 resp. dem Vielfachen. z. B. Rcp. Veratrin. 2,0, Acid. Oleinic. 18,0, len. calor. baln. vap. solve bene agit. D. S. Zu Einreibungen. **Ph. Am.**]

Oleo-resina. [Bezeichnung der **Ph. Am.** für die mit Aether bereiteten Extracte, z. B. Extr. Cubeb. aeth., Extr. Lupul., Piper., Zingib., Filic. u. s. w.]

Oleum Absinthii aethereum. Olio etereo di assenzio. **Ph. Ital.** Aetherisches Wermuthöl. [Grünlich. — 1,0 etwa 50 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich.

Oleum Absinthii terebinthinatum. [Entweder Destillat aus Herb. Absinth. mit Ol. Terebinth. oder Mischung aus 1 Th. Ol. Absinthii aeth. mit 8 Th. Ol. Terebinth. rectificat.]

Innerlich: zu 0,1-0,3 [2-6 Tropfen] mehrmals täglich.

Oleum Absinthii infusum s. coctum. Gekochtes Wermuthöl. [Schwach grünlich. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Aeusserlich: zu Klystieren, Einreibungen, Salben [selten].

Oleum Adipis. Lard Oil. **Ph. Am.** [Farbloses oder schwach gelblich gefärbtes fettes, bei 0°C. erstarrendes Oel von schwachem Fettgeruch und mildem Geschmack. Spec. Gew. 0,900-0,920.]

Oleum aethereum. Ethereal Oil. **Ph. Am.** [Ein erkaltetes Gemisch aus 24 Alkohol und 54 Schwefelsäure wird im Sandbad bei 150°-157° C. abdestillirt, der gelbe ätherische Theil des Destillates abgegossen, 24 Stunden an der Luft stehen gelassen, mit 1 Theil destillirtem Wasser abgewaschen, auf einem angefeuchteten Filter gesammelt, ablaufen gelassen und mit seinem gleichen Volumen Aether gemischt.]

Dient zur Bereitung des Liquor anodynus Hoffmanni. **Ph. Am.**

***Oleum Amygdalarum.** Almond oil. Huile d'amande douce. Olio di mandorle dolci. Mandelöl. [Das fette Oel der Samen von Prunus Amygdalus. Hellgelb, von mildem Geschmack. — In der Kälte nicht dickflüssig und selbst bei — 10° C. klar bleibend. Spec. Gew. 0,915-0,920. Der frühere beliebte Zusatz frigide expressum ist unnütz, es giebt keine andere Bereitungsweise. — 10,0 15 Pf., 100,0 125 Pf.]

Innerlich: thee- bis esslöffelweise rein oder in Emulsion [10,0-20,0 auf 100,0] oder mit Sirup. Für den innerlichen Gebrauch bei Aermeren stets Ol. Olivar. prov. zu substituiren.

Aeusserlich: pur zu Einreibungen, Linimenten, Salben. [Auch hier bei Aermeren ein billigeres Oel als Substituens.]

1391. ℞ Ol. Amygd. 20,0
Gummi arab. 10,0
F. emuls. c.
Aq. Flor. Aurant. 150,0
cui adde
Sir. Amygd. 50,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

1392. ℞ Ol. Amygdal.
Mucilag. Gummi
Sir. Althaeae ana 20,0
Aq. Laurocerasi 10,0
[Morphini hydrochlor. 0,1-0,2].
M. f. emulsio. D. S. 1-2stündl. 1 Theelöffel voll langsam zu verschlucken. [Bei schmerzhaften oder mit starker Reizung verbundenen Halsaffectionen, besonders bei Phthisis laryngis, zumal der durch Perichondritis bedingten.]
Waldenburg.

1393. ℞ Ol. Amygd. 20,0
Ol. Cacao 10,0
Leni calor. liquefact. et semirefrig. adde
Ol. Rosarum
Ol. Amygd. am. aeth. ana 0,05.
D. S. Pomade. [Bei aufgesprungenen Händen und Lippen.]

1394. ℞ Ol. Amygd. 20,0
Cetacei
Cerae albae ana 5,0.
Liquat. et semirefriger. adde
Aq. Rosar. 5,0
Tinct. Benzoës 3,0.
D. S. Cosmeticum. [Wie oben.]

Oleum Amygdalarum amararum aethereum. Oil of bitter Almond. **Ph. Am.** Huile d'amande amère. Olio etereo do mandorle amare. **Ph. Ital.** Aetherisches Bittermandelöl. [Das frühere officinelle Präparat enthält neben dem eigentlichen ätherischen Oele der bitteren Mandeln auch noch Blausäure in schwankendem Quantitätsverhältniss. — Scharf bitter schmeckend, giftig. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,03-0,05 als Oelzucker oder in alkoholischen oder ätherischen Lösungen, oder mit fetten Oelen gemischt [und zuweilen mit diesen zur Emulsion verwendet].

☞ ℞ 1391-1394.

Aeusserlich: rein oder in Lösungen zur Bepinselung torpider Hornhautgeschwüre, zu Einreibungen [bei Neuralgien, in Dampfform [auf die Augen angewendet]; als wohlriechender Zusatz zu vielen Cosmeticis.

1395. ℞ Chinini sulf. 0,12-0,2
Pulv. aromat. 0,6
Ol. Amygd. amar. aeth. 0,05
Extr. Centaur. min. q. s.
ut f. pil. 10. Consp. Cass. D. S. Vor dem Fieberanfall auf einmal zu nehmen.
Lockstädt.

1396. ℞ Ol. Amygd. amar. aeth. 0,5
Ol. Olivar. 50,0.
D. S. Zum Einreiben. [Bei Neuralgien.]

1397. ℞ Ol. Amygd. amar. aeth. 1,0
Adip. suill. 9,0.
F. unguent. D. S. Zur Einreibung der Kopfhaut. [Bei Neigung zur Alopecie.]

Oleum Anda Assu. [Aus dem Samen des in Brasilien wachsenden, zu den Euphorbiaceen gehörenden Baumes Anda Acu oder Johannesia princeps wird das fette, purgirend wirkende, geruchlose, blassgelbe, durchsichtige, austrocknende, scharf widerlich schmeckende Oel gepresst; Dosis 10,0 für den Erwachsenen.]

Oleum Anethi. Dillöl. [Von Anethum graveolens. — 1,0 etwa 30 Pf.]
Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich.

Oleum animale aethereum. Ol. animale Dippelii, Oleum pyro-animale depuratum, Oleum Cornu Cervi rectificatum. Aetherisches Thieröl. **Dippel**'s Oel, Hirschhornöl. [Enthält Ammoniakverbindungen in sehr verschiedenen Verhältnissen, aufgelöst in den ätherischen Oelen, die sich bei der trockenen Destillation erzeugen. — Von höchst intensiv üblem Geruch und Geschmack. — 1,0 5 Pf.] Cave: freie Säuren, Chlor- und Metallsalze, Licht; man verordne nie auf längere Zeit.

Innerlich: zu 0,25-1,0 [5-20 Tropfen] mehrmals täglich [vorsichtig steigend] in gelatinirten Pillen oder in Gallertkapseln [ein widerwärtiges, ekelhaftes Mittel].

Aeusserlich: zu Klystieren, Linimenten, Salben [meist aber für die äusserliche Anwendung das folgende Präparat].

Oleum animale foetidum. Ol. animale crudum, Ol. Cornu Cervi, Ol. pyro-animale. Stinkendes Thieröl. [Noch widriger von Geruch und Geschmack als das vorige, dicklich. — 100,0 20 Pf., 200,0 30 Pf.]

***Oleum Anisi.** Oil of Anise. Olio etereo di anice. Aetherisches Anisöl. [Von Pimpinella Anisum. — In der Kälte weisse Krystallmasse, bei 15° zum Theil schmelzend, vollkommen geschmolzen eine farblose, stark lichtbrechende, sehr aromatische, neutral reagirende Flüssigkeit. Spec. Gew. 0,98-0,99. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,3 [1-6 Tropfen].

Aeusserlich: zu Einreibungen pur oder in fettem Oele oder Spiritus gelöst, in Salben [1 mit 5-10 Fett gegen Kopfläuse].

Oleum Anisi stellati. Ol. Badiani. Sternanisöl. [Von Illicium anisatum. — 1,0 etwa 25 Pf.]
Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen].

Oleum Anisi sulfuratum. Geschwefeltes Anisöl. [1 Th. Schwefel auf 200°C. erhitzt und bei beginnender Abkühlung 4 Th. Ol. Anisi zugesetzt, eine halbe Stunde im Dampfbade digerirt; nach längerem Stehen wird das Oel von dem nicht

℞ 1395-1397. ☛

aufgenommenen Schwefel abgegossen. — Dicke, braunrothe Flüssigkeit, specifisch nach Anis und nach Schwefel riechend. — 1,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie Ol. Anisi. [Obsolet].

Oleum Anthemidis. Oil of Chamomill. **Ph. Brit.** [Blaues oder grünlichblaues ätherisches Oel der Anthemis nobilis.]

Oleum Arnicae e Floribus. Arnicaöl. Wohlverleihöl. [Von Arnica montana. Gelblich, sehr stark riechend, theuer! — 0,1 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,025-0,1 [½-2 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: [bei Verbrennungen] mit Kalkwasser oder Eigelb. [Sehr theuer!]

Oleum Arnicae e Radice. Früher officinell in **Cod. med. Hamb.** Wie das vorige.

Oleum Asphalti aethereum. Asphaltöl. [Aus der trockenen Destillation des Asphalts. — Von unangenehm brenzlichem Geruch und Geschmack. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Oleum Aurantii Corticis. Ph. Austr., Ph. Nederl. Oil of Orange Peel. **Ph. Am.** Olio etereo d'arancio corteccia. **Ph. Ital.** Pomeranzenschalenöl. Orangenschalenöl. [Von Citrus vulgaris. Spec. Gew. 0,86. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen].

Oleum Aurantii Florum. Ph. Austr. Oleum Florum Naphae, Ol. Naphae. Oil of Orange Flowers. Huile volatile de fleurs d'Oranges. Oleo etereo d'arancio fiori. Orangenblüthenöl. Pomeranzenblüthenöl, Neroliöl. [Frisch hellgelb dünnflüssig, nach und nach dunkelgelbbraun werdend. Spec. Gew. 0,89. — 0,1 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich, pure oder als angenehmes Corrigens.

Oleum Balsami Copaïvae aethereum. Oleum Copaïvae. Oil of Copaiba. **Ph. Brit.** [Aus dem Bals. Copaïvae durch Destillation mit Wasser dargestellt. — Dünnflüssig, farblos, viel strenger riechend als Bals. Copaïv. — In der früheren **Ph. Bor.** officinell. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,5 [5-10 Tropfen] und darüber mehrmals täglich, in Gallertkapseln oder in Pillen [steht in der Wirksamkeit dem Balsam. Copaïvae nach, da dieser seinen Heileffect wohl der Vereinigung seiner beiden Constituentien, des Harzes und des ätherischen Oels verdankt; ist übrigens seines strengen Geruches wegen noch widriger zu nehmen als Bals. Copaïvae].

Oleum Belladonnae coctum. [**Ph. Gall.** 1 Fol. rec., 2 Ol. oliv. **Ph. Helv.** Fol. Bellad. rec. sicc. 2,0, Spirit. 1,0, Ol. Sesami 10,0].

Oleum Bergamottae. Ph. Austr. Bergamottöl. [Von Citrus Bergamiae. Spec. Gew. 0,86. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 0,05-0,2 [1-4 Tropfen].

Aeusserlich: sehr oft als wohlriechender Zusatz zu Haaröl, Pomaden, spirituösen Einreibungen u. s. w.

***Oleum Cacao.** Butyrum Cacao, Sebum Cacao. Oil of Theobroma, Butter of Cacao. Beurre de Cacao. Olio grasso di Cacao. Cacaobutter. Cacaoöl. [Das aus dem entschaalten Samen der Theobroma Cacao gepresste Fett, von blassgeltlicher Farbe, angenehmem, nicht ranzigem Geruche und mildem, reinem Geschmacke; bei 15° spröde, bei 31°-32° klar schmelzend. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver [mit 3-5 Th. Zucker verrieben], in Emulsion [10,0-20,0 mit der Hälfte Gummi auf 100,0 Wasser im Dampfbade zur Emulsion gebracht].

Aeusserlich: zu Salben [mit 1-2 Th. eines flüchtigen Oels — vorzugsweise wegen seiner geringen Neigung zum Ranzigwerden als Vehikel für leicht zersetzbare Substanzen, wie z. B. Kalium jodatum], zu Augensalben [sehr zu empfehlen; wird viel besser vertragen als die thierischen Fette], zu Stuhlzäpfchen, Vaginal-Suppositorien.

1398. ℞ Ol. Cacao 20,0
Gummi arab. 10,0
Aq. Flor. Aurant. 150,0
Sir. Cerasor. 50,0.
F. l. a. in balneo vaporis emulsio. D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

1399. ℞ Ol. Cacao 15,0
Ol. Oliv. 5,0
Ol. Rosar. 0,1.
Liquata effunde in caps. papyrac. Tabulam exemtam S. Lippenpomade.

1400. ℞ Ol. Cacao 5,0
Acidi tannici 1,0.
M. Divid. in part. aeq. No. 10. F. Suppositoria. D. S. In die Nase zu stecken. [Beim Eczem der Nase.]
J. Neumann.

1401. ℞ Zinci sulfur. 0,5
Ol. Cacao 5,0.
M. f. suppositorium. Disp. tal. dos. No. 6 S. Zum Einlegen in die Vagina.

1402. ℞ Morph. muriat. 0,05
Chloral. hydrat. 3,0
Ol. Cacao 3,0.
M. f. suppositorium. Disp. tal. dos. No. 5. S. Stuhlzäpfchen. Ewald.

Oleum Cadinum s. Ol. Junip. empyreum.

Oleum Cajeputi. Oleum Cajuputi. **Ph. Nederl.** Cajeputöl. [Von Melaleuca Leucadendron. — Grün (durch Kupfergehalt). — 10,0 20 Pf.]

Selten arzneilich verwendet, meist nur zur Bereitung des

Oleum Cajeputi rectificatum. Ol. Cajuputi depurat. **Ph. Nederl.** Rectificirtes Cajeputöl. [Klar, farblos. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich, pure auf Zucker getröpfelt, in alkoholischen Lösungen, in Pillen und Pulvern [mit Zucker oder vegetabilischen Vehikeln verrieben].

Aeusserlich: als Antodontalgicum in Zahnpillen, Zahntropfen, Zahnlatwergen, als Ohrenmittel [auf Baumwolle getröpfelt, in den äusseren Gehörgang gebracht, bei rheumatischen Ohrenleiden; mit Vorsicht anzuwenden], als Riechmittel, als Augenmittel [in Dampfform], zu Einreibungen [mit fettem Oel oder Spiritus] oder Salben [1 auf 5-10 Fett].

1403. ℞ Ol. Cajep. 1,0
Tinct. Valer. aeth. ad 10,0.
D. S. 2stdl. 15 Tropfen in Chamillenthee.

1404. ℞ Ol. Cajep. 1,0
Cort. Aurant. expulp.
Sacch. albi ana 5,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. in chart. cer. S. 3mal täglich 1 Pulver.

1405. ℞ Ol. Cajep. 1,0
Extr. Gentianae
Pulv. aromat. ana 3,0.
M. f. pil. No. 50. Consp. Cinnam. D. S. 2mal täglich 2-5 Pillen.

1406. ℞ Ol. Cajep.
Ol. Caryoph. ana 1,0
Chloroformii 2,0.
MDS. Zahntropfen. 1-2 Tropfen in den hohlen Zahn zu appliciren und einige Tropfen auf die Wange der schmerzenden Seite einzureiben.

1407. ℞ Ol. Cajep.
Tinct. Opii ana 1,0.
D. S. 1-2 Tropfen mittelst Baumwolle in den hohlen Zahn zu bringen.

1408. ℞ Ol. Cajep. 2,0
Ol. camphor. 4,0.
MDS. Mehrere Tropfen auf Baumwolle in das Ohr zu bringen. Vogt.

℞ 1398-1408. ☛

1409. ℞ Ol. Cajep.
Tinct. Canthar. ana 1,0
Spir. Angelicae comp. 10,0.
D. S. Mehrmals des Tages in die Schläfengegend einzureiben. [Bei Amaurosis paralytica.] Weller.

1410. ℞ Ol. Cajep. 2,0
Ungt. Rosmarini 10,0.
M. f. unguentum. D. S. Zum Einreiben. [Bei chronischem Rheumatismus.]

***Oleum Calami.** Calmusöl. [Von Acorus Calamus. — Gelbbräunlich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,025-0,1 [1/2-2 Tropfen] mehrmals täglich, im Elaeosaccharum, in Rotulis.

Aeusserlich: zu Badespiritus [30,0 Ol. Calami auf 1/2 Liter Spir. dil. und davon ein Weinglas dem Bade zugesetzt. Theuer und von höchst zweifelhafter Wirkung.]

Oleum Camphorae. [In Japan durch Destillation des Holzes und der Blätter von Laurus Camphora dargestelltes ätherisches Oel, von blassgrüner Farbe. Enthält neben gelöstem Camphor Eugenol und Safrol. Spec. Gew. des leichten Oeles 0,895-0,920, des schweren 0,970. Wirkt stark desinficirend.]

***Oleum camphoratum.** Huile camphrée. Olio canforato. Campher-Oel. [1 Camph. in 9 Ol. olivar. — **Ph. Austr.** hat als Verhältniss 1 Th. Camph. zu 3 Th. Ol. provinc. Als Linimentum camphorae, Liniment of Campher haben **Ph. Am.** und **Ph. Brit.** Lösung von 1 : 4 Ol. sesam. — 10,0 10 Pf., 100,0 90 Pf., 200,0 135 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,5 in Emulsion.

Aeusserlich: als Zahntropfen, als Pinselsaft [bei mercuriellen Mundgeschwüren] als Injection in's Ohr [zum Tödten in den äusseren Gehörgang eingedrungener Insekten (wo aber einfaches Oel dieselben Dienste leistet), bei rheumatischen Ohrenschmerzen], Einreibungen, Linimenten, Salben [1 auf 3-5 Fett], Pflastern [selten]; subcutan bei Kohlenoxydgasvergiftung.

1411. ℞ Ol. camphorati 10,0
Gummi arab. 5,0
Kalii nitr. dep. 5,0
Sir. Alth. 25,0
Aq. dest. q. s. ad emuls. 180,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.
[Bei Gonorrhoe.]

1412. ℞ Ol. camphorati 25,0
Aq. Calcar. 5,0.
M. f. liniment. D. Liniment. resolv.
Hôp. St. Antoine.

1413. ℞ Ol. camphorati
Ol. Petrae Ital. ana 12,5.
MDS. Zum Einreiben. [Bei Frostbeulen.]

1414. ℞ Ol. camphorat. 1,0
Ol. Amygdal. 4,0.
MDS. Zum subcutanen Gebrauch.
[1-2 Spritzen bei Kohlenoxydgasvergiftung.]

***Oleum cantharidatum.** Huile de Cantharide. **Ph. Gall.** [1 : 10.] Olio di Cantaridi. **Ph. Ital.** [1 : 5.] Cantharidenöl. Spanisch-Fliegenöl. [3 gröblich gepulverte Canthariden mit 10 Ol. olivar. 10 Stunden lang im Wasserbade digerirt, ausgepresst und filtrirt. — 10,0 20 Pf., 100,0 170 Pf., 200,0 255 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15-0,3 [1-3-6 Tropfen — 1 Tropfen enthält das Solubile aus 0,01 Canthariden] mehrmals täglich, in Gallertkapseln [1 bis 2 Tropfen mit 8 Tropfen Ol. Amygd. dulc. in jeder Kapsel], Pillen [mit Pflanzenextract und Pulver]; Emulsionen sind wegen der ungenauen Dosirung,

☞ ℞ 1409-1414.

Tropfen mit fettem Oele oder mit Aether wegen des brennenden Geschmackes unzweckmässig.

Aeusserlich: zu Einreibungen [als Rubefaciens] und Salben.

1415. ℞ Ol. Cantharid. 1,0
Gummi arab.
Rad. Liquirit.
Succ. Liquirit. ana 1,5
Aq. dest. q. s.
F. Pilul. No. 30. Consp. Pulv. Gummi arab. D. S. 3mal täglich eine Pille.

Oleum Cantharidini. [An Stelle des Ol. cantharidat. von **Dieterich** empfohlene Auflösung von 1,0 Cantharidin, 960,0 Ol. olivar. und 40,0 Aceton.]

Oleum carbolisatum. Ph. Helv. [1 Acid. carbol. pur. crystall. auf 9 Ol. olivar.]

***Oleum Carvi.** Oil of Caraway. Karvol. [Der höher siedende, schwerere Antheil des aus Kümmel (Carum Carvi) gewonnenen Oeles. Blassgelbliche oder farblose Flüssigkeit. Spec. Gew. 0,96 (**Ph. Austr.** 0,91); Siedepunkt 224°. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: zu Zahntropfen, als Zusatz zu Einreibungen, zu Pflastern, Klystieren.

***Oleum Caryophyllorum.** Oil of Cloves. Essence de Girofle. Nelkenöl. [Von Caryophyllus aromaticus. Von gelblicher bis brauner Farbe. Spec. Gew. mindestens 1,060 (**Ph. Nederl.** 1,041-1,060), Siedepunkt 247°. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,025-0,1 [½-2 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: zu Zahnmitteln in allen Formen, als Riechmittel [mit Essigsäure], zu Einreibungen [mit Weingeist, Aether; so z. B. der Spiritus ophthalmicus Himly, aus ätherischen Oelen mit Balsam und Alkohol bestehend, gegen Augenschwäche in die Umgegend der Augen einzureiben; Einreibungen in die Zunge bei Zungenlähmungen, in den Unterleib u. s. w.] Zur Aufh ellungmikroskopischer Präparate.

1416. ℞ Ol. Caryophyllor. 2,0
Sir. Cochleariae 50,0.
MDS. Zum Einreiben in die Zunge. [Bei Glossoplegie.]

Oleum Cascarillae. Cascarillenöl. [Von Croton Eluteria. — 1,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 0,025-0,15 [½-3 Tropfen].

Oleum Cataputiae minoris s. Euphorbiae Lathyridis. [Durch Pressung aus dem Samen der Euphorbia Lathyris gewonnen.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 pro dosi [als drastisches Abführmittel — ungenau in der Wirkung, wenig erprobt, schwer zu beschaffen].

Oleum Cerae. Wachsöl. [Aetherisch-empyreumatisches Oel durch trockene Destillation des Wachses gewonnen, von schwankender Beschaffenheit.]

Aeusserlich: als Einreibung [obsolet].

Oleum Chaberti contra Taeniam. Ol. anthelminthicum Chaberti. **Chabert**'s Bandwurmöl. [Von 3 Th. Terpenthinöl und 1 Th. Ol. animale foetidum werden 3 Th. abdestillirt. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: früher als Bandwurmmittel gegeben. Obsolet.

Oleum Chaenoceti s. Ol. Physeteris.

Oleum Chamomillae aethereum s. purum s. simplex. Reines ätherisches Kamillenöl. [Aether. Oel der Matricar. chamomill. Von dicklicher

Consistenz. — Intensiv blau. — 0,1 10 Pf. Nicht zu verwechseln mit dem Ol. Anthemidis (s. d.), in England als Kamillenöl bezeichnet.]

Innerlich: [selten, wegen des excessiven Preises] zu 0,025-0,1 [½ bis 2 Tropfen], mit Zucker verrieben als Elaeosaccharum, in Rotulis [0,05-0,2 auf 15,0], oder in spirituöser oder ätherischer Lösung.

Aeusserlich: in Lösungen (1 : 100 Spir.) als Zahntropfen.

Oleum Chamomillae citratum. Citronenölhaltiges Kamillenöl. [480 Th. Kamillenblumen 1 Th. Ol. Cort. Citri hinzugesetzt und mit Dämpfen destillirt. — Tiefblau. — 1,0 40 Pf.]

Innerlich: [als Surrogat des noch viel theueren Ol. Chamomill. aeth.] zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] wie das vorige.

Aeusserlich: zu Einreibungen [in fettem Oele gelöst].

1417. ℞ Ol. Chamomill. citr. 0,5
Aetheris 5,0
Tinct. Chamomill. ad 25,0.
MDS. 3stdl. 20 Tropfen. [Als Carminativum bei Darmkoliken.]

Oleum Chamomillae infusum. Oleum Chamamillae coctum. Fettes Kamillenöl. [Aus 2 Flor. Chamomill., 1 Spirit., 20 Ol. Olivar. im Dampfbade bereitet. **Ph. Helv.** 2 Flor. chamomill. vulg., 10 Ol. Sesami. 10,0 15 Pf., 100,0 120 Pf.]

Aeusserlich: zu Klystieren [10,0-50,0 mit Eigelb emulgirt, zum Clysma] zu Injectionen, Linimenten, Salben, Pflastern.

[**Ph. Gall.** bereitet Ol. Chamomill. infus., Huile de Camomille, aus 1 Flor. Chamomill. Roman. und 10 Ol. Olivar., das Huile de Camomille camphrée aus 1 Camphor. mit 9 Ol. Chamomill. Roman.]

Oleum Chamomillae terebinthinatum. Terpenthinhaltiges Kamillen-Oel. [Von 30 Pfund Kamillen und 120,0 Ol. Terebinthinae mit Dämpfen destillirt. — Tiefblau. — 1,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 0,1-0,25 [1-5 Tropfen].

Aeusserlich: zu Einreibungen, Linimenten.

Oleum Chaulmoograe. [Fettes, durch Auspressen oder Auskochen mit Wasser aus den Samen der Gynocardia odorata in Ostindien, China, Cochinchina gewonnenes Oel; bei gewöhnlicher Temperatur salbenartig; in Alkohol theilweise, vollständig in Aether und Chloroform löslich.]

Innerlich: von 4-20 Tropfen täglich mit Milch gegen Lepra und Syphilis; äusserlich: (1 : 10-20 Oel) bei denselben, sowie gichtischen und rheumatischen Leiden zur Einreibung.

Oleum Chenopodii. Oil of Chenopodium, Oil of American Wormseed. **Ph. Am.** [Aetherisches, schwach gelbliches Oel von eigenthümlich aromatischem Geruch und stechend bitterem Geschmack. Spec. Gew. 0,920. — Leicht löslich in Alkohol.]

Oleum Cinae aethereum. [Farblos oder schwach gelbgrünlich; von specifischem Zittwergeruch — 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich, in Elaeosaccharum, Pillen oder Gallertkapseln [als Anthelminthicum unsicher und voraussichtlich nur von geringer therapeutischer Kraft, da das wirksame Princip der Flor. Cinae das in diesem Oel nicht enthaltene Santonin ist].

Oleum cinereum. [Quecksilberhaltige Gemische zur subcutanen Anwendung an Stelle der Einreibungen. Nach **Lang** Mischung aus 3,0 Hydrargyrum, 3,0 Lanol.

☛ ℞ 1417.

und 4,0 Ol. olivar. bereitet. Wöchentlich 1 mal 0,30 ccm an 2 Stellen des Rückens oder Nates zu injiciren. Nach Schwinden der syphilitischen Allgemeinerscheinungen noch einige Zeit wöchentlich 1,5 ccm zu injiciren. **Neisser** lässt 5,0 Hydrarg. mit 1,0 Aeth. benzoat. bis zur Extinction reiben, mischt nach Verdunsten des Aethers 10,0 Paraffin. liquid. zu. Wöchentlich $^1/_4$ Spritze zu injiciren. 1 ccm enthält 0,41 Quecksilber. Bei Syphilis in allen Stadien. Der Aether benzoatus wird durch Digeriren von 40,0 Aether, 5,0 Ol. amygd. und 20,0 Benzoe bereitet. **Vigier** schreibt 19,5 Hydrarg., 1,5 Ungt. Hydrarg. cin., 9,5 Paraff. und 20,0 Paraffin. liquid. vor. Wöchentlich 0,2 Spritzen voll.]

***Oleum Cinnamomi.** Oleum Cassiae. Zimmtöl. Zimmtcassienöl. [Das Deutsche Arzneibuch, III., unterscheidet nicht zwischen Ol. Cinnamomi Cassiae und Zeylanici, sondern definirt das Ol. Cinnamomi als „das ätherische Oel des Zimmts", dessen Aroma es besitzt (**Ph. Austr.** von Cinn. cassiae., **Ph. Nederl.** von Cinn. Ceylan.) Spec. Gew. 1,055-1,065. Von sehr scharfem Geschmack, gelbbräunlich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,025-0,1 [$^1/_2$-2 Tropfen] mehrmals täglich, als Oelzucker, in Rotulis oder in alkoholischer oder ätherischer Lösung.

Aeusserlich: als Zusatz zu Zahnmitteln, Cosmeticis.

1418. ℞ Ol. Cinnamomi aeth. 1,0
Tinct. Croci
Spir. aeth. ana 5,0.
D. S. $^1/_4$-$^1/_2$stdl. 5-15 Tropfen in Zuckerwasser oder Thee.
[Bei Metrorrhagie.]

***Oleum Citri.** Oleum Corticis Citri, Oleum de Cedro, Ol. Limonis. Oil of Lemon. Citronenöl. Cedroöl. [Von Citrus Limonum, ohne Destillation aus den frischen Fruchtschalen hergestellt. Von blassgelblicher Farbe. Spec. Gew. 0,85 (**Ph. Austr.**), 0,84-0,855 (**Ph. Nederl.**) — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich; als Corrigens.

Aeusserlich: als Augenmittel [das aus den Citronen- (oder Apfelsinen-) Schalen beim Zusammendrücken derselben spritzende Oel bei chronischen Ophthalmien, Pannus, Hornhautflecken u. s. w.].

Oleum Cocos. Oleum Cocos. Olio di Cocco. Macawsat. Cocosnussöl. [Fettes Oel aus den Früchten von Cocos nucifera (nicht zu verwechseln mit dem Oleum Palmae), weiss, bei gewöhnlicher Temperatur der Consistens nach zwischen Sebum und Adeps stehend, bei geringer Erwärmung aber dünnflüssig und dann auf der Haut Kältegefühl hervorrufend. — 100,0 50 Pf.]

Aeusserlich: als vortreffliches Hautmittel, zu Haarpomaden, Seifen, zur Darstellung des Cold-cream.

1419. ℞ Ol. Cocos 30,0
Ol. Rosae 0,5.
MDS. Cold-cream. [Ein in England viel gebrauchtes kosmetisches und erweichendes Mittel, welches man in Deutschland fälschlich durch sehr complicirte Mischungen aus Wallrath, Wachs, Rosenwasser u. s. w. nachzumachen bemüht ist.]

Oleum Coriandri. Corianderöl. [Von Coriandrum sativum. — 1,0 etwa 70 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen].

Oleum Corticis Aurantii s. Ol. Aurantii Corticis.

Oleum Corylae Avellanae. Huile de Noisette. **Ph. Gall.** Haselnussöl. [Von Corylus Avellana. — Fettes, blassgelbes, mild nussartig schmeckendes, leicht ranzig werdendes Oel.]

***Oleum Crotonis.** Oleum Tiglii. Huile de Croton. Crotonöl. Granatillöl. [Dickflüssiges, sauer reagirendes, fettes Oel aus dem Samen von Croton Tiglium. Besteht nach **Buchheim** im Wesentlichen aus Crotonölsäure (einer öligen, weingelben, auf der Haut lebhafte Entzündung hervorrufenden Flüssigkeit) und aus einem braunen neutralen Oel, welches weder den scharfen Geruch noch die phlogogenen Eigenschaften des Crotonöls, dagegen die abführende Wirkung in hohem Grade besitzt. Mit Kali verseift, spaltet es sich in Crotonölsäure und Glycerin. — Löslich in Alkohol, Aether und fetten Oelen; spec. Gew. 0,94-0,96. — 1,0 5 Pf., 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,008-0,01-0,03-0,06 **(ad 0,05 pro dosi! ad 0,1 pro die!)** 4-6 Mal täglich [in sehr hartnäckigen Fällen zuweilen bis zu 0,1-0,15!!], in Pulvern, Pillen, Gallertkapseln [welche das Ol. Crotonis in verschiedenen Verhältnissen in Ol. Ricini gelöst enthalten], in öligen Lösungen [etwa 0,05 auf 30,0 Ol. Papaveris, so früher das Ol. Ricini artificiale **Ph. paup.** (eines der merkwürdigsten Sparpräparate, da von demselben jetzt 30,0 etwa 9 Pfennig theurer kommt, als das Ol. Ricini selbst], in Sirup suspendirt [unzweckmässig, da sich leicht der Gehalt an Ol. Crotonis an der Oberfläche ansetzt und ein genaueres Vertheilen durch Umschütteln bei der dicken Consistenz des Vehikels nicht gut möglich ist], in Emulsion, als Sapo Crotonis [s. diese].

Aeusserlich: zu Einreibungen [rein (5-20 Tropfen) oder besser mit gleichen Theilen ätherischen oder fetten Oels verdünnt, zur Hervorrufung eines künstlichen Exanthems (milder wirkend als Tartarus stibiatus), selten als Purgans (unsicher)], zu Klystieren [0,05-0,1 zu einer Emulsion von 100,0-150,0].

1420. ℞ Ol. Crotonis 0,05
Hydrarg. chlor. 0,5
Sacchari Lactis 4,0.
M. f. pulvis. Div. in part. aeq. No. 4.
D. ad chart. cerat. S. 3 stdl. 1 Pulver, bis reichlich Oeffnung erfolgt.

1421. ℞ Ol. Crotonis 0,15
Sapon. medicat.
Pulv. Rad. Liquirit. ana 2,0.
F. ope Aq. dest. pil. No. 30, probe obducantur Pulv. Gummi arab. et Sacchari ana. D. S. 3 mal täglich 1-2 Pillen.

1422. ℞ Ol. Crotonis 0,1
Gutti pulv.
Extr. Colocynth. ana 0,5
Pulv. Rad. Liquirit. q. s.
F. ope Aq. dest. pil. 8. Consp. Lycopod.
D. S. Morgens 1 Stück.
[Bei hydropischen Affectionen.]
Pilulae hydragogae Schlesier.

1423. ℞ Ol. Crotonis 0,05
Ol. Ricini 10,0
Gummi arab. 5,0
Aq. dest. 100,0
F. emulsio cui adde
Sir. Amygd. 25,0.
D. S. 2 stdl. 1 Esslöffel.

1424. ℞ Ol. Crotonis 0,2
Natr. carb. 0,6
Spir. Menth. 15,0
MDS. Zur Einreibung.
[Bei Rheumatismus.] Chevallier.

1425. ℞ Ol. Crotonis 2,0
Glycerini 5,0.
MDS. Zum Einreiben.
[Zur Hervorrufung einer Hautreizung.]

1426. ℞ Ol. Crotonis 1,0
Ol. Cajeputi
Spir. ana 3,5.
MDS. Zur Einreibung.
Linimentum Crotonis. Ph. Brit.

Oleum Cubebae. Cubebenöl. [Dünnflüssig, wasserhell, kampferartig riechend. — 1,0 10 Pf.]

☞ ℞ 1420-1426.

Innerlich: zu 0,25-0,75 [5-15 Tropfen] und darüber, mehrmals täglich, in Bissen, Gallertkapseln, Emulsion [mit Bals. Copaïv.].

Aeusserlich: [mit 2 Th. fetten Oeles verdünnt] zur Zerstörung von Conjunctival-Wucherungen aufgepinselt (**Jäger**).

1427. ℞ Ol. Cubeb. 5,0
Bals. Copaïv.
Gummi arab. ana 15,0
Aq. Menth. pip. 200,0.
F. emulsio. D. S. 1½-2stdl. 1 Esslöffel.

1428. ℞ Ol. Cubeb.
Tinct. Ferri acet. aeth. ana 15,0.
MDS. Stdl. 10 Tropfen.
[Bei Nachtripper.]

Oleum Cumini. Mutterkümmelöl. [Von Cuminum Cyminum. — 1,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: als Zusatz zu sogenannten krampfstillenden Einreibungen und Pflastern [z. B. Ol. Cumini 0,5, Ol. Nucistae 5,0: zur Einreibung des Bauches bei Kolikschmerzen der Kinder].

Oleum empyreumaticum e Ligno fossili. Oleum pyro-carbonicum. Braunkohlenöl. [Durch trockene Destillation der Braunkohle gewonnen; von butterartiger Consistenz, theerartigem Geschmack und Geruch. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,5 mehrmals täglich, in ätherischer Lösung oder in Pillen [gegen Gicht und blennorrhoische Zustände].

1429. ℞ Ol. empyreum. e Ligno fossili
Stibii sulfur. laevigati ana 4,0
Olibani 1,0
Pulv. Stipit. Dulcamarae 3,0.
M. f. pilul. No. 100. Consp. Pulv. Rad. Calami. D. S. 2-3mal täglich 6 bis 10 Stück.
Lucas'sche sog. Wunderpillen.

1430. ℞ Ol. empyreum. e Ligno fossili 6,0
Cerae albae 2,0
Leni cal. liq. et semirefrig. adde
Pulv. Herb. Aconiti 2,0.
M. f. pil. No. 100. Consp. pulv. Rhiz. Irid. flor. D. S. 2stdl. 3-5 Pillen.
[Bei inveterirter Gicht.]

Oleum Erigerontis. Oil of Erigeron, Oil of Fleabane. **Ph. Am.** [Von Erigeron canadense. Blassgelbes, nach und nach dunkler werdendes und verharzendes ätherisches Oel von eigenthümlichem, gewürzhaftem, andauerndem Geruch und stechendem Geschmack. — Spec. Gew. 0,850. — Leicht löslich in Alkohol.]

Oleum Eucalypti. [Aus den Fol. Eucalypt. gewonnenes ätherisches Oel; unterscheidet sich vom Eucalyptol dadurch, dass es ohne Zusatz von Kalihydrat dargestellt wird. Es soll nach **Schulz** (**Binz**) antiseptische und granulationsbefördernde Eigenschaften haben. **Schleinitz** rühmt die Erfolge der Inhalation desselben mittelst des **Hausmann**'schen Respirators bei Bronchialcatarrhen. — 10,0 25 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie Eucalyptolum [vergl. dieses]; gleich diesem auch in Form des Elaeosaccharum verwendbar.

1431. ℞ Ol. Eucalypti 3,0
Alcohol. 15,0
Aq. dest. 150,0.
MDS. Zum Durchtränken des Verbandes.
Siegen.

1432. ℞ Ol. Eucalypti 3,0
„ olivar. 1,0.
MDS. Aeusserlich. Bosisto.

1433. ℞ Ol. Eucalypti 3,5
Pulv. gummi arab. 10,0
Sacch. 15,0
Aq. cinnamom ad 120,0.
MDS. 2stündlich 1 Esslöffel voll
Bosisto.

Oleum Fermentationis. Fermentoleum. Fuselöl. [Das Fuselöl aus Getreidespiritus ist von dicklicher Consistenz, das aus Kartoffelspiritus (vorzugsweise aus Amylalkohol bestehend) dünnflüssig, von widrigem Geruch und Geschmack, in seinen Wirkungen ein den Narcotis zuzugesellendes Gift, löslich in starkem Alkohol und Aether.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen; von **Huss** gegen Alcoholismus chronicus und zur Abgewöhnung der Trunksucht empfohlen].

Oleum Florum Aurantii s. Ol. Aurantii Florum.

***Oleum Foeniculi.** Fenchelöl. [Von Foeniculum capillaceum. Farblos. Spec. Gew. nicht unter 0,96 (0,95-0,99 **Ph. Nederl.**) — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,2 [1-4 Tropfen], als Elaeosaccharum, in öliger Lösung.

Aeusserlich: zu Einreibungen [selten].

Oleum Galbani. Mutterharzöl. [1,0 etwa 40 Pf.]

Innerlich: [als Antispasmodicum] zu 0,05-0,2 [1-4 Tropfen].

Aeusserlich: zu Einreibungen, Salben.

Oleum Gaultheriae. Oil of Gaultheria. Oil of Wintergreen **Ph. Am.** [Von Gaultheria procumbens. Farbloses, gelbliches oder röthliches ätherisches Oel von starkem, eigenthümlichem, gewürzhaftem Geruch und süsslichem, erwärmenden, aromatischem Geschmack. Spec. Gew. 1,180, leicht löslich in Alkohol. Besteht zum grösseren Theil aus Salicyl-Methyl-Aether. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: von **Franc. P. Kinnicutt** bei Gelenkrheumatismus zu 8,0 pro die in kleinen Gaben mit Magn. carbon. empfohlen. Es soll das Fieber stärker wie die Gliederschmerzen beeinflussen.

Oleum Gossypii. Cotton seed oil. **Ph. Am.** Olio di Cotone. **Ph. Ital.** [Fettes, schwachgelbes, aus dem Baumwollsamen ausgepresstes und dann mit Natronlauge gereinigtes Oel von mildem nussähnlichem Geschmack. — Spec. Gew. 0,920 bis 0,930. — Erstarrt bei + 2 ° C.]

Aeusserlich: statt des Ol. papaver. und Ol. olivar.

Oleum Gurjun. Wood-Oil. Gurjun-Balsamöl. [Das ätherische Oel aus einem im Orient gewonnenen, von verschiedenen Arten Dipterocarpus herstammenden Balsam; dasselbe ist farblos, stark süsslich schmeckend, dem Copaïvbalsam ähnlich riechend.] Von **Duval** bei Gonorrhoe und Vaginitis empfohlen und der Copaïva vorgezogen.

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] 3-4 Mal täglich, rein oder mit Aqua Cinnamomi gemischt [gegen Gonorrhoe].

Oleum Hippocastani. Kastanienöl. Wird vielfach auch Gliadinöl genannt. [Aetherischer Auszug aus der Frucht der Rosskastanie. Etwas dickliches, grünbraunes Oel. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen bei rheumatischen Affectionen. [Volksmittel].

***Oleum Hyoscyami.** Infusum Hyoscyami oleosum. **Ph. Nederl.** Oleum Hyoscyami coct. Olio di Giusquiamo cotto. Bilsenkrautöl. [4 Th. trocknes Bilsenkraut, 3 Th. Weingeist macerirt und mit 40 Th. Olivenöl digerirt bis der Weingeist verflüchtigt ist. Um sämmtliches Hyoscyamin in Lösung zu bringen, schlägt **Dieterich** den Zusatz von etwas Liq. ammon. caust. zum Spirit. vor. Die **Ph. Gall.** lässt 1 frisches Bilsenkraut mit 2 Olivenöl kochen. Die **Ph. Helv.** bestimmt 4 Herb. hyosc. sicc. auf 20 Ol. sesami. Letztere hat auch ein Ol. Hyoscyam. camphor. aus 1 Camphor auf 9 Ol. Hyoscyam. coct. bestehend. — 10,0 15 Pf., 100,0 120 Pf.]

Innerlich: [selten und durch genau dosirte Lösung des Hyoscyamins (s. d.) zu ersetzen]; zu 1,0-2,5 mehrmals täglich.

Aeusserlich: zu Einreibungen, Klystieren [5,0-15,0], Injectionen, Eintröpfelungen in den äusseren Gehörgang.

1434. ℞ Ol. Hyoscyami 20,0
Ungt. Hydrarg. ciner. 10,0
Liq. Ammon. caust. 5,0.
M. f. liniment. D. S. Zur Einreibung.

Oleum Hyperici coctum s. infusum. Huile de Millepertuis. **Ph. Gall.** Gekochtes Johanniskrautöl. [Von Hypericum perforatum. — Roth durch Digestion mit Alkannawurzel. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Aeusserlich: zu Salben, Einreibungen.

Oleum Hyssopi. Ysopöl. [Aetherisches Oel von Hyssopus officinalis.]

Innerlich: zu 0,15-0,2 [3-4 Tropfen] mehrmals täglich [bei asthenischen Catarrhen und Asthma von **Schneider** empfohlen.]

Oleum Jasmini. Jasminöl. [Ein in Italien und Südfrankreich aus dem Jasminum odoratissimum bereitetes fettes Oel. — Riecht angenehm süsslich. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: meist als wohlriechender Zusatz zu cosmetischen Mitteln.

Oleum Jatrophae Curcadis. Oleum infernale. Höllenöl. Englisches Crotonöl. [Aus dem Samen von Jatropha Curcas, welche als Semina Ricini majora s. Nuces catharticae vorkommen. — Aeusserst heftig und noch energischer als Crotonöl wirkend; zur Verfälschung desselben und in der Thierarzneikunde angewendet.]

***Oleum Jecoris Aselli.** Oleum Gadi, Oleum Morrhuae. Cod-Liver-Oil. Huile de foie de Morrhue. Olio di fegato di merluzzo. Leberthran. [Aus frischen Lebern des Gadus Morrhua. Spec. Gew. 0,923-0,928 (**Ph. Nederl.**) Darf bei 0° nicht erstarren. Morrhuol nennt **Chapoteau** einen aus dem Leberthran durch Ausziehen des Fettes dargestellten scharfen, bitteren, sehr aromatischen Körper, der die specifischen Eigenschaften des Leberthrans haben, aber die Digestionsorgane belästigen soll. Guter Leberthran ist lediglich an dem schwach lachsartigen Geruch und Geschmack zu erkennen; die Farbe ist nur ein unsicheres Kriterium für die Güte des Präparates, da in den verschiedenen Jahren der Thran bald heller, bald dunkler ausfällt und zwischen der Farbe des weissen Franzweines und der des Madeira variirt. Dunklere Farbe lässt auf bei der Gewinnung des Thrans angewandte Hitze, hellere auf künstliche Bleichmittel (durch welche das Ranzigwerden bedingt wird) schliessen. — Das alte Vorurtheil, dass der braune Leberthran mehr Jod enthalte und wirksamer sei, ist längst widerlegt; ebenso unbegründet aber ist eine in neuester Zeit unter der Maske der Wissenschaftlichkeit hervortretende, im wesentlichen aber nur auf industrielle Speculation beruhende Anpreisung einer besonders heilkräftigen Sorte, des **de Jongh**'schen Leberthrans, des von **Baschin**, **Meyer**, **Möller**, welche eben nichts mehr und nichts weniger sind, als ein guter Thran, und keine anderen besonderen Charaktere besitzen, als dass sie um 100-150pCt. theurer verkauft werden. — Die wesentlichen und bei der Wirkung in Betracht kommenden Bestandtheile desselben sind die Fette; die Menge des Jod und Brom im Leberthran ist so minutiös, dass sie jedenfalls nicht das wirksame Princip desselben darstellt. Dem entsprechend sind Gemische von Oel und Oelsäure als Lipanin (s. d.) durch **v. Mering** als Ersatz des

℞ 1434. ☚

Leberthrans empfohlen und zu gleichem Zweck eine Chocolade hergestellt, welche ca. 20 pCt. Fett in leicht emulgirbarer Form enthält und unter dem Namen „Kraftchocolade" in den Handel gebracht ist. Nach Versuchen von **Zuntz** wird das in dieser Form dargereichte Fett in so vorzüglicher Weise ausgenutzt, dass nur etwa 5 pCt. ausgeschieden werden. — 100,0 40 Pf., 200,0 60 Pf.]

Innerlich: zu 1-4 Theelöffel [für Kinder] bis 1-4-8 Esslöffel [für Erwachsene] des Tages, meistens pur [guter Leberthran ist nicht von so widrigem Geschmacke, als dass es der vielen Künsteleien bedürfe, welche man, um seinen Gebrauch angenehmer zu machen, vorgeschlagen hat, zumal da die meisten dieser Proceduren das Gegentheil von dem erreichen, was sie bezwecken, und den Thran noch widerwärtiger machen. Kinder gewöhnen sich, nachdem der erste Widerwille überwunden, leicht an den reinen Thran, ja betrachten ihn oft später als Leckerbissen, besonders, wenn er mit grobzerstossenem Zucker zu einer Paste event. mit Zusatz von Zimmt gemischt wird; Erwachsene können sich vor der Geschmackeinwirkung desselben am besten schützen, wenn sie vor dem Einnehmen den Mund mit einer stark pfefferminzhaltigen Flüssigkeit ausspülen oder einen starken Pfefferminzkuchen vorher essen. **De Pontine** empfiehlt einen Theelöffel Oel mit 1 Gelbei und 10 Tropfen Pfefferminzöl und einem halben Glas Zuckerwasser zusammenzuschütteln. Dies soll eine gute geschmacklose Emulsion geben. **Squibb** will den Leberthran mit einer 5proc. Gummi-arabicum-Lösung geben, die den Geschmack verdeckt. **Lajaki** räth, den Leberthran ana mit Kalkwasser zu geben. Auch durch Zusatz von einigen Tropfen Rum soll der Geruch des Ol. Jecoris wesentlich gedeckt werden; desgleichen durch Arac: **Gaspari**. — Am sichersten wird der beregte Uebelstand durch den solidificirten Leberthran (Leberthran-Gelée), eine Vermischung von 6 Ol. Jecoris mit 1 Cetac., gehoben; die durch diese Procedur gewonnene gallertartige Consistenz des Leberthrans gestattet, ihn in Oblate gehüllt ohne Belästigung der Geschmacksorgane zu verschlucken; die Dosis des solidificirten Leberthrans ist ein gehäufter Theelöffel. Das Morrhuol (s. oben) wird in Kapseln zu 0,2 = 5,0 Leberthran verabfolgt und ist von **Gay** bei Tuberculose, von **Pernottel** bei Kropf wirksam befunden. Kinder erhalten 2-4, Erwachsene 4-6 Kapseln pro die. — Oefter angewendet wird die Verbindung von Leberthran mit Malzextract zu gleichen Theilen unter gleichzeitigem Zusatz von einem Eigelb. Der Gebrauch des Thrans in Capsules nimmt zwar den Geschmack, lässt aber das den meisten Patienten sehr lästige Aufstossen nicht immer fortfallen. — Die nicht selten durch den Leberthran bewirkte Belästigung der Verdauung vermeidet man am besten dadurch, dass man den Thran mit einer geringen Quantität Ol. Menth. piper. (1 Tropfen auf 25,0) oder mit etwas Aether (**Foster**) versetzt; ausserdem thut man gut, den Thran nicht vor, sondern nach der Mahlzeit nehmen zu lassen].

Aeusserlich: als Einreibung [bei chronischen Hautausschlägen: **Malmstén** lässt bei Psoriasis, Impetigo und anderen Exanthemen den Körper acht Tage hindurch mit Leberthran einreiben und während dieser Zeit die Bett- und Leibwäsche nicht wechseln; eine ekelhafte Cur! — Bei Phthisis pulmonum: Einreibungen der Brust und des Rückens], zu Einspritzungen [als Klystier bei Mastdarmgeschwüren, Colitis, Beckenabscessen — **Malmstén**], als Augenmittel [gegen Hornhautflecke], in Seifenform [s. Sapo Olei Jecoris].

1435. ℞ Kalii jodati 0,3
Tinct. Jodi gtt. 30
Glycerin. pur. 300,0
Sir. Rub. Idaei 50,0.
MDS. 1 Esslöffel 1/4 Stunde vor der Mahlzeit. [Als Ersatz des Leberthrans.]
Larmande.

☛ ℞ 1435.

1436. ℞ Jodoformii 0,25
Ol. Anisi gutt. X.
Ol. Jecor. Aselli ad 100,0.
MDS. Esslöffelweise zu nehmen.
Fossangrives.

1437. ℞ Eucalyptol. 1,0
Ol. Jecor. Aselli ad 100,0.
MDS. Esslöffelweise. **Dujardin-Beaumetz.**

1438. ℞ Ol. Phosphorat. 5,0
Ol. Jecor. Asell. 95,0.
MDS. Täglich 1 Theelöffel. Bei Rachitis.
Soltmann.
(Enthält 0,01 Phosphor.)

Oleum Jecoris jodatum. Jodirter Leberthran. [Zur Verstärkung der Leberthranwirkung bei Scrophulosis ist die Versetzung des Thrans mit Jod vorgeschlagen worden, und zwar in der Stärke von 0,05-0,1 auf 30,0. — **Lebert** verordnet Ol. Jecoris Aselli 500,0, Kal. jodat. 5,0-10,0 und Jod pur. 0,15-0,3, umgeschüttelt Morgens und Abends einen Esslöffel zu nehmen.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, rein oder in Capsules [zu 0,02 Jod].

Oleum Jecoris ferratum. Ph. Helv., Ph. Nederl. Eisenhaltiger Leberthran. [Um die Wirkung des Leberthrans mit der des Eisens zu combiniren, lässt **Hennig** 500,0 Leberthran mit 5,0-10,0 Limatura Martis 24 Stunden lang digeriren und dann täglich 2-3 Kinderlöffel nehmen. **Bernbeck, Dieterich, Stromeyer** zersetzen Eisenchlorid mit Sapo venet. und lösen 15 Th. des getrockneten, wasserfreien, oelsauren Eisenoxydes in 85 Th. Ol. Jecor. Enthält dann 1 pCt. Eisen. **C. Struve**'s Eisenleberthran, welchen die **Ph. Helv.** und **Ph. Nederl.** als officinell aufgenommen haben, enthält 1 pCt. benzoësaures Eisenoxyd.]

Oleum Jecoris jodatum ferratum. Ph. Nederl. Jod-Eisenleberthran. [Auf 500,0 Ol. Jecor. ferrat. werden 0,2 Jod oder 2,0 Tinct. Jodi zugesetzt. **Ph. Nederl.** lässt 5 Jod, 10 Eisen und 394 Ol. Jecor. digeriren. — Gebrauch und Dosis wie beim vorigen.]

Oleum Juglandis Nucum. Nussöl. [Von Juglans regia. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: [selten] esslöffelweise, rein oder in Emulsion.

Aeusserlich: wie Oleum Amygdalarum. [In Deutschland selten frisch, darum hier wenig in Gebrauch.]

***Oleum Juniperi.** Oleum Juniperi e Fructibus. Olio etereo di Ginepro. Wachholderbeeröl. Kaddigbeeröl. [Aus den Wachholderbeeren destillirtes ätherisches Oel. Spec. Gew. 0,870. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,2 [2-4 Tropfen].

Aeusserlich: zu Einreibungen [als Diureticum und Anthelminthicum].

1439. ℞ Ol. Juniperi 2,0
Spir. Aeth. nitrosi
Tinct. Digit. aeth. ana 10,0.
MDS. 3stdl. 20-30 Tropfen.
Tinctura diuretica.

1440. ℞ Ol. Juniperi 1,0
Ol. Terebinth. ad 25,0.
MDS. Zur Einreibung in die Nierengegend.
[Bei Hydrops.]

Oleum Juniperi e Ligno. Wachholderholzöl. [Aetherisches Oel aus dem Wachholderholz. — 10,0 15 Pf., 100,0 95 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen [bei Lähmungen, Hydrops, chronischen Hautausschlägen. Zum Desinficiren von Catgut. S. Chordae].

Oleum Juniperi empyreumaticum. Oleum Juniperi Oxycedri. Oleum Cadinum. **Ph. Austr.** Oil of Cade, Juniper Tar Oil. **Ph. Brit.** Olio empireumatico di Ginepro. **Ph. Ital.** Empyreumatisches Kadeöl. [Von

Juniperus cadina seu Oxycedrus. — Empyreumatisches Oel von Consistenz und Ansehen des Theers und wachholderartigem Geruch. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,15-0,3 [3-6 Tropfen] mehrmals täglich [als Anthelminthicum und gegen chronische Hautleiden], in Gallertkapseln, Pillen, ätherischer Lösung.

Aeusserlich: zu Einreibungen [bei Rheumatismus, Arthritis und bei chronischen Hautkrankheiten], rein, in Salben [1 mit 3-5 Fett], in alkalischen Seifen [z. B. 1 Th. Ol. Cadinum mit 1 Th. Fett und 1/2 Th. Liq. Kali caustic.].

1441. ℞ Ol. Juniperi empyr.
Sapon virid. ana 25,0
Spir. 50,0.
MDS. Zur Einreibung. [Bei Psoriasis.]
v. Hebra's flüssige Theersalbe.

1442. ℞ Ol. Juniperi empyr.
Natr. carbon. puri
Picis liquid. ana 2,5
Adipis suilli 20,0.
MDS. Zum Auflegen. [Gegen Eczem.]
Guyot.

Oleum Kuromoje. [Aetherisches Oel der Blätter von Lindera sericea, einer in Japan einheimischen Laurinee. Dunkelgelb, von feinem kräftig aromatischem Geruch. Spec. Gew. = 0,901. Enthält viel Carvol.]

Oleum Lathyridis. Huile d'Épurge. **Ph. Gall.** [Aus den Samen von Euphorbia Lathyris. Fettes, gelbes, stark riechendes, scharf schmeckendes Oel; unlöslich in Spiritus, löslich in Aether.]

Innerlich: 15-30 Tropfen statt des Crotonöles.

Ausserlich: als Rubefaciens.

***Oleum Lauri.** Ol. laurinum. Oleum Lauri unguinosum s. expressum. Huile de Laurier. Olio di Lauro. Lorbeeröl. [Fettes, durch Pressen gewonnenes Oel, aus den Früchten von Laurus nobilis. Schmelzpunkt ungefähr 40°. Enthält einen Antheil ätherischen Oeles. — Von salbenartiger Consistenz und grüner Farbe. — 10,0 10 Pf., 100,0 60 Pf.]

Nur äusserlich: in Salben, Pflastern [mit 1-1 1/2 Th. Wachs oder Harz], Ceraten [mit 1/3-1/2 Th. Wachs], Linimenten.

Oleum Lauri aethereum. Aetherisches Lorbeeröl. [Aus dem fetten Oleum Lauri mit Dämpfen destillirt. — 0,1 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,025-0,15 [1/2-3 Tropfen. Selten, als Nervinum.]

Oleum Lauro-Cerasi. Kirschlorbeeröl. [Aetherisches Oel aus Prunus Lauro-Cerasus. — Dem Bittermandelöl sehr ähnlich, jedoch angenehmer von Geruch. — Blausäurehaltig.]

Innerlich und äusserlich: wie Ol. Amygdal. am. aether.

***Oleum Lavandulae.** Lavendelöl. Spieköl. [Farbloses oder schwach gelbliches Oel, von Lavandula vera; spec. Gew. 0,885-0,895. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen — selten].

Aeusserlich: als Geruchs-Corrigens zu vielen, namentlich cosmetischen Mitteln; bildet einen Bestandtheil der **Pennès**'schen Bäder. [S. Ol. Rosmarini.]

Oleum Lilii. Lilienöl. [Infundirtes Oel mit den frischen Blüthen von Lilium album.]

Als Verbandmittel zuweilen in Gebrauch.

***Oleum Lini.** Flaxseed Oil, Oil of Linseed. Olio di Lino. Leinöl. [Fettes Oel von Linum usitatissimum, bei —20° noch flüssig; spec. Gew. 0,936-0,940. — Austrocknend. — 10,0 5 Pf., 100,0 30 Pf., 200,0 45 Pf.]

☞ ℞ 1441-1442.

Innerlich: esslöffelweise rein [1-2 Esslöffel täglich gegen schmerzhafte Hämorrhoidalleiden, auch statt Leberthran gegeben], in Emulsion [mit Eigelb].

Aeusserlich: zu [eröffnenden] Klystieren [2-4 Esslöffel zum Clysma], zu Umschlägen, Einreibungen, Linimenten [Aq. Calcar. mit Ol. Lini ana bei Verbrennungen], Salben [3 Th. Ol. Lini mit 1 Th. Cera flava].

Das Oleum Lini inspissatum s. Viscum aucuparium wird zuweilen zur Bereitung von Pflastermassen verwendet. [Vergl. Empl. Canthar. Paris. S. 296].

Oleum Lini sulfuratum. Balsamum Sulfuris simplex. Olio di Lino solforato. **Ph. Ital.** Geschwefeltes Leinöl. Einfacher Schwefelbalsam. [1 Th. Sulfur. sublimatum in 6 Th. erhitzten Leinöls gelöst. — 100,0 50 Pf., 200,0 75 Pf.]

Nur äusserlich: zu Einreibungen [als Zertheilungsmittel bei torpiden Geschwülsten], als Verbandmittel [bei schlaffen Geschwüren], zur Bereitung des Ol. Terebinth. sulfuratum [s. dieses]. (Das Oleum Haarlemense, Haarlemer Oel, Tilly-Oel u. s. w. ein beliebtes altes Arcanum, dürfte im wesentlichen aus Ol. Lini sulfurat. bestehen.)

Oleum Lini sulfuratum anisatum. Balsamum sulfuris anisatum. **Ph. Helv.** [Besteht aus Ol. Lini sulfurat. 1,0, Ol. anisi 5,0.]

Oleum Lithanthracis. Aetherisches Steinkohlenöl. Benzin. [Aus der trockenen Destillation der Steinkohle gewonnen. — Stark theerartig riechend, von gelbbrauner Farbe. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich.

***Oleum Macidis.** Muscatblüthöl. [Aetherisches Oel des Fruchtmantels von Myristica fragrans. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: als Zusatz zu Einreibungen, als Zahnschmerzmittel [auf Baumwolle in den hohlen Zahn gesteckt].

1443. ℞ Ol. Macidis 2,0
Spir. aether. 25,0.
D. S. 2stdl. 12 Tropfen. [Zur Auflösung von Gallensteinen, statt des Durande'schen Mittels.] Kraus.

Oleum Majoranae. Meiranöl. [Von Origanum Majorana. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,025-0,15 [$^1/_2$-3 Tropfen — selten].

Aeusserlich: als Zusatz zu Einreibungen.

Oleum Melissae. Melissenöl. Citronen-Melissenöl. [Von Melissa officinalis. — 0,1 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen — als Antispasmodicum, als angenehmes Corrigens].

Aeusserlich: als Zusatz zu krampfstillenden Einreibungen.

Oleum Menthae crispae. Krauseminzöl. [Von Mentha crispa. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: zu Einreibungen, als Zusatz zu Pflastern.

Oleum Menthae crispae terebinthinatum. Terpentinhaltiges Krauseminzöl. [15 Th. Fol. Menthae crispae werden mit 1 Th. Terpentinöl übergossen und mit Dampf destillirt. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Nur äusserlich: zu Einreibungen, Salben, Pflastern.

℞ 1443.

***Oleum Menthae piperitae.** Oil of Pepermint. Pfefferminzöl. [Aetherisches Oel der Blätter und blühenden Triebe von Mentha piperita. Spec. Gew. 0,90-0,91; klar mischbar mit Weingeist; darf mit Jod nicht verpuffen. — 1,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich [von **Récamier** 2 Tropfen alle 5 Minuten gegen Cholera], rein, als Elaeosaccharum, in Rotulis, in ätherischen und spirituösen Lösungen, häufig als Corrigens zu Mixturen.

Aeusserlich: zu Einreibungen [ganz besonders gegen Neuralgien empfohlen: **Delioux**], als Riechmittel, zu Zahntropfen [angenehmer Zusatz zu sehr vielen Zahnmitteln, z. B. zu der beliebten Odontine, einer meist mit Magnesia versetzten Provenceröl-Seife.]

1444. ℞ Ol. Menth. pip. 0,5
Aeth. acet. 5,0.
D. S. 2stdl. 10-15 Tropfen.

Oleum Menthae viridis. Oil of Spearmint. **Ph. Am.** [Farbloses, oder schwach gelblich-grünliches, an der Luft und mit dem Alter dicker werdendes ätherisches Oel von charakteristischem, starkem Geruch und gewürzhaftem, erwärmendem Geschmack. — Spec. Gew. 0,900. — In gleichem Gewichte Spiritus löslich.]

Oleum Millefolii. Schafgarbenöl. [Von Achillea Millefolium. — Blau. — 0,1 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,025-0,15 [$^1/_2$-3 Tropfen — wegen des hohen Preises selten in Anwendung.]

Oleum morphinatum. Ph. Helv. [Besteht aus Morphii hydrochloric. 1,0, conterendo solvatur in Ol. amygdal. dulc. 1000.]

Oleum Mururé. Murure-Oel. [Fettes, aus der in Brasilien einheimischen Urticacee, Bichetea officinalis, gewonnenes Oel. Innerlich: theelöffelweise bei schweren Fällen von Syphilis und syphilitischen Ulcerationen; auch bei rheumatischen Schmerzen und Ausbleiben der Menstruation von gutem Erfolge.]

Oleum Myrciae. Oil of Myrcia, Oil of Bay. **Ph. Am.** [Bräunliches bis dunkelbraunes ätherisches Oel von Myrcia oder Pimenta acris, von gewürzhaftem, nelkenähnlichem Geruche, stechendem Geschmacke und schwach saurer Reaction. — Spec. Gew. 1,040. — Löslich in gleichen Theilen Spiritus.]

Aeusserlich; zu Spirit. Myrciae, Bay-Rum.

Oleum Myrrhae. Myrrhenöl. [Von Balsamodendron Ehrenbergian. und Myrrha. — 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0.15 [1-3 Tropfen. — Selten.]

Aeusserlich: als Zusatz zu Zahnpulvern und Tincturen.

***Oleum Nucistae.** Oleum Myristicae, Oleum Nucum moschatarum s. Nucistae expressum, Oleum Nucis moschatae, Butyrum Nucistae, Balsamus moschatus. [Die **Ph. Am.** führt nur das ätherische Oleum nucistae als Oil of Nutmeg auf; die **Ph. Brit.** hat das ausgepresste fette Oel — Expressed oil of nutmeg — und das ätherische Oel — Volatile oil of nutmeg — aufgenommen.] Beurre de Muscade. Olio grasso di noce moscata. Muskatbutter. Muskatnussöl. [Aus den Früchten von Myristica fragrans gewonnenes rothbraunes Gemenge von Fett, ätherischem Oel und Farbstoff; schmilzt bei 45°-51°. — 10,0 25 Pf.]

☞ 1444.

Innerlich: [selten] zu 0,1-0,5 in Emulsion.

Aeusserlich: zu Linimenten, Salben [vergl. Ceratum Myristicae s. Balsamum Nucistae, dessen Consistenz übrigens für den practischen Gebrauch eine unbequeme. — In der **Ph. Austr.** ist die Bezeichnung Balsamum Nucistae synonym mit Oleum Nucistae], zu Pflastern [Bestandtheil des in der Volksmedicin sehr angesehenen **Klepperbein**'schen Magenpflasters].

1445. ℞ Ol. Nucist. 10,0
Ol. Oliv. provinc. 30,0
Ol. Menth. pip. 0,5.
M. f. liniment. D. S. Theelöffelweise in die Magengegend einzureiben.

1446. ℞ Ol. Nucist. 5,0
Ungt. Rosmar. comp. 10,0.
F. unguentum. D. S. Zur Einreibung.

1447. ℞ Empl. saponat. 30,0
Leni calore liquat. et semi-refrig. adde
Ol. Nucist. 10,0
Ol. Menth. crisp.
Ol. Carvi ana 0,25
Ol. Chamom. citr.
Ol. Absinth. ana 0,05.
F. emplastrum. D. S. Magenpflaster [als Surrogat des Klepperbein'schen].

***Oleum Olivarum.** Oleum provinciale, Oleum Olivarum virgineum. Huile d'olive. Olio d'oliva. Olivenöl. Provenceröl, Genueser Oel, Nizza-Oel, Speiseöl. [Aus dem Fruchtfleische der Olea europaea in der Kälte gepresst, von gelber, oft beinahe grünlicher Farbe. Fast geruchlos, von angenehm öligem Geschmack. Beginnt bei $+10^0$ zu krystallisiren und erstarrt bei 0^0 zu einer salbenartigen Masse. — 10,0 10 Pf., 100,0 65 Pf., 200,0 100 Pf.]

Innerlich: esslöffelweise mehrmals täglich pur [bei Hämorrhoidalleiden, bei chronischen Katarrhen, bei Vergiftungen — in grösseren Quantitäten, 200-300 g auf einmal genommen, zunächst von amerikanischen Aerzten als sicher wirkendes Mittel bei Gallensteinen gerühmt, von anderer Seite dagegen ohne Erfolg angewendet. In Deutschland ist besonders **Rosenberg** für diese Medication eingetreten, unter der er wiederholt den Abgang zweifelloser Gallensteine und Aufhören der Beschwerden gesehen hat], als Linctus [mit einem Sirup ana], in Emulsion [mit Gummi arab. oder Vitell. ovi].

Aeusserlich: zu Einreibungen [bei Phthisis, Rheumatismus, hydropischen Affectionen, bei Scharlach, wo sie schon längere Zeit vorgeschlagen und angenehmer sind als die **Schneemann**'schen Speckeinreibungen], zu Injectionen, Klystieren, Linimenten, Salben und Pflastern.

1448. ℞ Ol. Oliv.
Sir. Amygd. ana 50,0.
MDS. 3stdl. 1 Esslöffel. [Bei entzündlichen Katarrhen.]

1449. ℞ Ol. Oliv. 100,0
Ol. Amygd. aeth.
Ol. Rosae ana 0,1
Ol. Aurant. Flor. 0,25
Ol. Citri 0,5.
MDS. Haaröl [welches man, wenn es roth gewünscht wird, durch kurze Digestion mit Rad. Alkannae färben und filtriren lässt.]

***Oleum olivarum commune.** Gemeines Olivenöl. [Ebenfalls aus dem Fruchtfleisch von Olea europaea hergestellte geringere Sorte, von gelbbräunlicher oder grünlicher Farbe, durch krystallinische Ausscheidungen trübe oder breiartig, in der Kälte ziemlich fest. Geruch und Geschmack wenig angenehm. — 10,0 5 Pf., 100,0 40 Pf., 200,0 60 Pf.]

Aeusserlich: wie das vorige.

℞ 1445-1449. ☛

Oleum Origani cretici. Spanisch Hopfenöl. [Gelblich. — 1,0 10 Pf.]

Nur äusserlich: als Zahnschmerzmittel, zu reizenden Einreibungen, zu aromatischem Badespiritus.

Oleum Ovorum. Huile d'oeuf. **Ph. Gall.** Eieröl. [Von dicklicher Consistenz. — 1,0 etwa 15 Pf.]

Nur äusserlich: als Augenmittel bei Hornhauttrübungen, zur Bepinselung von Excoriationen.

Oleum Palmae. Olio di Palma. **Ph. Ital.** Palmöl [nicht mit Christpalmöl: Oleum Ricini, und mit Cocospalmöl: Ol. Cocos, zu verwechseln]. Palmbutter. [Fettes Oel aus den Früchten einer verschieden angegebenen afrikanischen Palme, von butterartiger Consistenz, im frischen Zustande orangegelb, später weiss, von angenehmem, entfernt an Benzoë erinnerndem Geruch.]

Aeusserlich: wie Oleum Olivarum, Papaveris u. s. w. [und ohne Vorzüge vor demselben] zu verwenden.

***Oleum Papaveris.** Mohnöl. [Aus dem Papav. somnifer. gepresstes Oel, blassgelb; von mildem, angenehmem Geschmack; bei 0° klar bleibend. Eintrocknend. — 100,0 50 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie Ol. Olivarum.

Oleum Pedum Tauri. Klauenöl. Ochsenpfotenfett. [Sehr leicht ranzig werdendes thierisches Fett. — 10,0 10 Pf., 100,0 70 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen und vorzugsweise zur Bereitung von Haarölen.

Oleum Petrae Italicum. Petroleum crudum. Barbados-Tar, Rock-Oil. Steinöl. Bergöl, Bergnaphtha, Petroleum. [Gelbliche oder röthliche, klare Flüssigkeit, von irisirender Beschaffenheit und eigenthümlichem, an Asphalt erinnerndem Geruch, in fetten Oelen, Aether und absolutem Alkohol leicht, in gewöhnlichem Spiritus schwer löslich. — Spec. Gew. 0,75-0,85. — 10,0 10 Pf., 100,0 70 Pf. — Das amerikanische Petroleum unterscheidet sich von dem arzneilich gebrauchten wesentlich im Geruch, dürfte jedoch in seinen therapeutischen Eigenschaften, nach den damit angestellten Versuchen (gegen Frost, rheumatische Affectionen) diesem nicht nachstehen. In der Veterinär-Praxis verdient es wegen seines bedeutend billigeren Preises den Vorzug. — Ausser dem Aether Petrolei sind verschiedene flüchtige Kohlenwasserstoffe aus dem Petroleum dargestellt worden, von denen das Rhigolen das flüchtigste ist; ferner das Kerosolen, Benzolen, Gasolen u. a. Erstere beiden Substanzen sind von **Simpson** als locale Anästhetica empfohlen worden. Ob sie in der That irgend etwas Besonderes leisten, ist bisher durch genügende Thatsachen nicht festgestellt worden.]

Innerlich: kaum angewendet; statt dessen Aether Petrolei [vergl. diesen].

Aeusserlich: zu Ohrentropfen, Einreibungen [namentlich als Frostmittel und gegen Rheumatismus, in neuester Zeit hauptsächlich auch gegen Krätze empfohlen; die Angaben über die Wirksamkeit des Mittels sind von verschiedenen Autoren sehr verschieden: nach den Einen wirkt es unfehlbar, nach den Anderen lässt es oft im Stiche], Linimenten [mit Liq. Ammonii caust. und fettem Oel], Salben [1 mit 5-10 Fett], als Riechmittel [mit Pix liquid. ana bei Ohnmachten und Eclampsie: **v. Skoda**].

1450. ℞ Ol. Petrae Ital. 12,0
Ol. Terebinth. 3,0
Spir. Juniperi 100,0.
MDS. 2-3mal täglich die Lendengegend damit zu waschen.
[Bei Hydrops mit Torpor der Genital-Organe.] Vogt.

1451. ℞ Ol. Petrae Ital.
Ol. Lini ana 20,0
Liq. Ammon. caust. 10,0.
M. f. linimentum. D. Zum Einreiben.
[Bei Frostbeulen.]

1452. ℞ Ol. Petrae Ital. 4,0
Ol. Foenic. 0,5
Spir. 30,0.
MDS. Umgeschüttelt, einzureiben.
[Bei Frostbeulen.]

[Ein ähnliches, nur durch Lignum santalinum roth gefärbtes Präparat ist die Eau sibérienne.]

1453. ℞ Camphor. 0,6
Ol. Petrae Ital. 6,0
Ungt. cerei 24,0.
D. S. Frostsalbe. Sundelin.

1454. ℞ Ol. Terebinth.
Ol. Lini ana 30,0
Ol. Succini
Ol. Ligni Juniperi
Ol. Petrae Ital. ana 15,0.
MDS. Zur Einreibung. [Ein unter dem Namen „British Oil“ in England und Amerika viel gebrauchtes Mittel gegen Lähmungen, Rheumatismen u. s. w.]

Oleum Petroselini. Petersilienöl. [Von Apium Petroselinum. — 1,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen — als Diureticum zu beachten.]

Aeusserlich: in Salben [gegen Ungeziefer].

Oleum phosphoratum. Phosphorated Oil. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Huile phosphorée. **Ph. Gall.**, **Ph. Helv.** Phosphorhaltiges Oel. [1 Th. Phosphor in 80 Th. Ol. Amygd. erwärmt, umgeschüttelt und dann das Oel von dem nicht aufgelösten Phosphor decantirt. — In der **Ph. Am.** 1 auf 90,0 Mandelöl und 9,0 Aether, **Ph. Brit.** 1 auf 99 Oel, **Ph. Gall.** 1 auf 95 Oel und 4 Aether. Das Olio fosfato **Ph. Ital.** hat 1 Phosphor auf 99 Ol. Jecor. Aselli.]

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,2 (!), in Emulsion.

Aeusserlich: zu Einreibungen [meist mit anderen fetten Oelen mehr oder weniger verdünnt], als Zahnschmerzmittel [ein kleiner Tropfen aus einer Mischung von Ol. phosphor. 3 Th. mit Ol. Caryophyll. 1 Th. auf Watte in den cariösen Zahn gebracht und die Höhlung dann mit Mastix verschlossen].

Oleum Physeteris. Oleum Chaenoceti. Döglingöl. Entenwalöl. [Fettes, aus dem Speck des Entenwalöles, Hyperoodon diodon, gewonnenes, blassgelbes Oel von geringem spec. Gew. (0,880) und grosser Fähigkeit, durch die Epidermis hindurchzugehen.]

Aeusserlich: von **Boeck** und **Guldberg** als Salbenconstituens empfohlen [80 Oel, 20 Cera japon.], besonders auch zur Herstellung von Ungt. Hydrarg. cin., oder statt des Ol. olivar. zu Linimenten und sonstigen Einreibungen (Chloroformöl, Carbolöl u. s. w.).

Oleum Picis liquidae s. Oleum Cedriae, s. Oleum Pini rubrum. Oil of Tar. Theeröl. [Aus der Destillation des Theers gewonnen. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen bei chronischen Hautausschlägen. Zu desinficirenden Mischungen, als Bestandtheil von **Skinner**'s Deodorisant and antiseptic Tincture and Powder [statt der Pix Lithantracis. — Vgl. diese].

Oleum Pini Pumilionis. Ph. Austr. Latschenöl. Krummholzöl, Krummkiefernadelöl. [Aetherisches Oel aus den Aesten und Nadeln von Pinus Pumilio. Spec. Gew. 0,850; Siedepunkt 170°. — 100,0 30 Pf., 200,0 45 Pf. Siehe auch Ol. Templin.]

Aeusserlich: zu Einreibungen [bei Rheumatismus, Gicht u. s. w.], zu Inhalationen [wie Ol. Terebinth.].

℞ 1450-1454. ☛

Oleum Pini silvestris. Ol. Lanae Pini silvestris. Fir-wool Oil. **Ph. Brit.** Kiefernadelöl. Fichtennadelöl, Waldwollöl. [Aetherisches Oel durch Destillation von Kiefernadeln von Pinus silvestris erhalten. — 10,0 20 Pf.]

Aeusserlich: wie das vorige.

Oleum Piperis. Pfefferöl. [Von Piper nigrum. — Wenig scharf. — 1,0 etwa 45 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-2 Tropfen] mehrmals täglich. [Selten.]

Oleum Pongamiae glabrae. [Das von einer in Ostindien, China, Australien wachsenden baumartigen Leguminose gewonnene fette Oel; von **Gibson** und **Dymock** äusserlich gegen Hautkrankheiten, Lepra, Herpes, Pityriasis empfohlen; soll die Wirkungen des Jodoforms und des Chrysarobins in sich vereinigen und beide noch übertreffen.]

Oleum Rapae s. Betae. Rüböl. Rapsöl. [Aus dem Samen der verschiedenen Brassica-Arten. — 100,0 40 Pf., 200,0 60 Pf.]

Aeusserlich: wie Ol. Olivarum.

Oleum Rhodii Ligni. Rhodiumöl. Rosenholzöl. [Ziemlich angenehm riechendes ätherisches Oel. — 1 Tropfen 5 Pf.]

Aeusserlich: als Zusatz zu cosmetischen Mitteln [zum Ersatz des theuren Rosenöls].

***Oleum Ricini.** Oleum Castoris, Oleum Palmae Christi, Oleum Palmae liquidum. Castor-Oil, Bapenna-Lamp-Oil. Huile de Ricin. Ricinusöl. Wunderbaumöl, Christpalmöl, Castoröl. [Aus dem enthülsten Samen von Ricinus communis, gepresstes Oel; blassgelblich, fadenziehend, spec. Gew. 0,95-0,97; bei 0° trübe, in grösster Kälte butterartig. Geruch und Geschmack eigenartig. — Löslich in Essigsäure, Aether und starkem Alkohol. — 100,0 50 Pf., 200,0 60 Pf.]

Innerlich: zu $^1/_2$-2 Esslöffeln mehrmals täglich, pur [vom erwärmten Löffel zu nehmen, um die Consistenz dünnflüssiger zu machen, mit Kamillenthee oder etwas Citronensaft; am besten beseitigt man die widrige Geschmacksempfindung, wenn man vorher ein Pfefferminzplätzchen nehmen lässt], in Emulsion [mit möglichst wenig Gummi, dessen Wirkung die des Oels beeinträchtigt], in Gallertkapseln [die jetzt in elastischer Form mit bis zu 5,0 Inhalt gemacht werden] in eine Tasse schwarzen Kaffee gegossen, in Schüttelmixturen [z. B. mit Sirup und Wasser ana], in Gallerte [solidificirtes Ricinusöl, Ricinusöl-Gelée, 8 Th. Ol. Ricini mit 1 Th. Cetac., eine sehr zweckmässige und selbst von den empfindlichsten Geschmacksorganen leicht ertragene Form; Dosis: ein gehäufter Theelöffel in Oblate gehüllt — vergl. Ol. Jecoris Aselli].

Aeusserlich: zu Klystieren [stärker eröffnend als gewöhnliche Oel-Klystiere; 1-4 Esslöffel zum Klystier], zu Einreibungen [selten], als Haaröl [zur Beförderung des Haarwuchses in neuerer Zeit vielfach angewendet].

1455. ℞ Ol. Ricini 30,0
Gummi arab. 7,5
Aq. dest. q. s. ut
fiat Emuls. 150,0
Sir. Sennae 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

1456. ℞ Ol. Ricini 40,0
Infus. Fol. Menth. pip. 100,0
Gummi arab. 10,0
Sir. Succi Citri 30,0.
MDS. Esslöffelweise zu nehmen. **Velpeau.**

1457. ℞ Ol. Ricini 25,0
Sir. Succi Citri
Aq. dest. ana 50,0.
MDS. Umgeschüttelt, stdl. 1 Esslöffel.

1458. ℞ Ol. Ricini 20,0
Aether. 5,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Theelöffel.
[Bei Bandwurm.] **Alibert.**

☞ ℞ 1455-1458.

1459. ℞ Ol. Ricini 100,0
Dec. Sem. Lini 120,0.
D. S. Zu zwei Klystieren.
[Bei Wurmreiz.] **Brera.**

1460. ℞ Ol. Ricini 30,0
Tinct. Colocynthid. 10,0.
MDS. 2mal täglich 1 Theelöffel voll in den Unterleib einzureiben.
[Bei Obstruction.] **Heim.**

***Oleum Rosae.** Attar of Roses. Rosenöl. [Von Rosa moschata und anderen Species. Blassgelblich, dicklich, krystallinisch, erst bei einer Wärme von 12°-15° schmelzend. — 1 Tropfen 10 Pf.]

Aeusserlich: als Geruchs-Corrigens, zu Mundwässern.

***Oleum Rosmarini.** Ol. Rorismarini s. Anthos. Rosmarinöl. [Von Rosmarinus officinalis. Farblos, schwach gelblich, bei 220° übergehend. Spec. Gew. 0,89-0,91. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: als Augenmittel [Rosmarinöl in die Hände eingerieben und den Dunst davon in die Augen einziehen lassen, bei asthenischen Augenkrankheiten], als Zusatz zu Einreibungen [von **Küchenmeister** als direct wirkendes Krätzmittel empfohlen], Linimenten, Salben, Pflastern, Badespiritus. [Zu Bädern zugesetzt, wirkt das Ol. Rosmarini sehr anregend und belebend. Die in Frankreich gebräuchlichen **Pennès**'schen Bäder bestehen, nach **Bouchardat**, aus Natr. carb. 300,0, Aluminis, Kalii bromat., Calc. carb. ana 1,0, Natr. phosphoric. 8,0, Ferr. sulfuric. 3,0, Natr. sulfuric. 5,0. Ol. Rosmarini, Ol. Lavandulae, Ol. Thymi ana 1,0, Tinct. Staphisagriae 50,0. — Statt dieser complicirten Mischung empfiehlt **Topinard**: Natr. carbon. 300,0, Ol. Rosmarini, Ol. Thymi ana 2,0.]

1461. ℞ Ol. Rosmarini 120,0
Ol. Thymi
Ol. Lavandulae ana 15,0
Acid. nitr. 8,0.
D. S. Einige Esslöffel davon aus einem kupfernen Gefässe über einer Spiritusflamme verdampfen zu lassen.
Rimmel's desinficirende Flüssigkeit.

Oleum Rusci. Oleum Rusci betulini, Oleum Betulae empyreumaticum. Empyreumatisches Birkenöl. Birkentheer. Daggat. [Empyreumatisches Oel, aus der Schwelung der Birkenrinde gewonnen. — Von sehr penetrantem Geruch. — 100,0 30 Pf.]

Aeusserlich: bei Hautkrankheiten, wie der Theer [vergl. Pix. liquid.] benutzt [1 Th. zu 8 Th. Medulla: **Wolff**'s Theerpomade].

1462. ℞ Ol. Rusci
Spirit. vini ana 25,0
Aetheris
Ol. Rosmarini
Ol. Caryophyll.
Ol. Bergamott. ana 1,0.
M. D. Wohlriechendes Theerpräparat.
v. Hebra.

Oleum Rusci aethereum. Aetherisches Birkenöl. [Aus der Destillation des empyreumatischen Birkenöls.]

Aeusserlich: in Salben [0,1-0,5 auf 10,0 Fett] bei Hautkrankheiten, wie das vorige.

Oleum Rutae. Oil of Rue. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Rautenöl. [Von Ruta graveolens. — 1 Tropfen etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: als Zusatz zu Einreibungen.

℞ 1459-1462. ☛

Oleum Sabinae. Oil of savine. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.**, **Ph. Nederl.** Sadebaumöl. [Von Juniperus Sabina. Spec. Gew. 0,920-0,950. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,025-0,05-0,15 [½-1-3 Tropfen], vorsichtig steigend, 2-3 Mal täglich, als Oelzucker, in Pillen, in spirituösen Lösungen.

Aeusserlich: zu Salben, Pflastern, Einreibungen [zur Beförderung des Haarwuchses bei Alopecie von **Pincus** versucht].

1463. ℞ Ol. Sabinae 0,5
Croci pulv.
Extr. Centaurii ana 4,0.
F. pil. 60. Consp. Cinnam. D. S. 3 mal täglich 3-6 Pillen.
[Bei Amennorrhoe ex torpore.]

1464. ℞ Ol. Sabinae
Ol. Rutae ana 0,3
Sacch. albi 30,0
Aq. dest. 150,0
Sir. Sacch. 30,0.
D. S. 2 stdl. 1 Esslöffel.
[Bei Amenorrhoe.] Lebert.

1465. ℞ Ol. Sabinae 2,0
Ol Terebinth. rectific. 30,0.
MDS. In die innere Schenkelfläche einzureiben. [Bei Retentio oder Suppressio mensium.] Fuchs.

Oleum Salviae. Salbeiöl. [Von Salvia officinalis. — 1 Tropfen etwa 5 Pf.]

Innerlich: 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich, als Oelzucker, in Pillen, Trochisci, Rotuli, Tropfen.

Aeusserlich: zu Inhalationen, als Zusatz zu Zahnpulvern und Latwergen.

1466. ℞ Trochisc. Morphini hydrochl. No. 10
quorum quisque humectetur
Ol. Salviae gtt. 1.
D. S. Abends und Nachts je 1-2 Pastillen zu nehmen. [Bei quälendem Husten, verbunden mit Nachtschweissen der Phthisiker.] Waldenburg.

1467. ℞ Ol. Salviae 0,1
Mixt. sulfur. acid. 10,0.
MDS. Abends ein oder mehrere Male 12 Tropfen in kaltem Wasser oder Himbeerwasser zu nehmen.
[Gegen Nachtschweisse.]
H. E. Richter.

Oleum Santali. Oleum Santali flavi. **Ph. Am.**, **Ph. Austr.**, **Ph. Brit.** Oil of Sandal wood. Sandelöl. [Aetherisches, aus dem dunklen Kernholz von Santalum album (einheimisch in Asien, Australien) gewonnenes Oel. Je nach dem Ort der Darstellung verschiedenes spec. Gewicht; in Ostindien destillirt 0,990, in Europa destillirt 0,960-0,975. Blassgelb, von stark aromatischem Geruch und scharf stechendem aromatischem Geschmack; leicht löslich in Alkohol; Lösung reagirt neutral oder schwach sauer, häufig mit Copaivabalsam oder Ricinusöl verfälscht! — 1,0 15 Pf., 10,0 110 Pf.]

Innerlich: zu 6-9-12 Tropfen in einem Theelöffel Wasser oder in Capseln von **Posner**, **Letzel** und **G. Meyer** mit Erfolg gegen acute und besonders chronische Gonorrhoea, Cystitis und Prostatitis gonorrh. angewendet, nach **Letzel** und **Jullien** zuweilen von heftigen congestiven Schmerzen in der Nierengegend begleitet. Wir (**Ewald**) haben danach in einem Fall von Rheumarthritis gonorrhoica ein überaus heftiges über den ganzen Körper verbreitetes Hautjucken mit Oedem des Gesichtes gesehen, ohne dass die Medication auf den Verlauf der Gonorrhoe einen merkbaren Einfluss hatte.

[Die von den Autoren beobachteten störenden Nebenerscheinungen dürften zum grössten Theile, wenn nicht ausschliesslich sich durch die Qualität des Sandelöles erklären. — Einestheils wird in Ostindien aus den Abfällen, den Sägespänen, dem Wurzelholz, der Rinde u. s. w. des echten Sandelholzes auf ziemlich rohe Weise ein

☛ ℞ 1463-1467.

mit empyreumatischen Producten geschwängertes Oel hergestellt, aus welchem auch durch in Europa erfolgende Rectification diese Verunreinigungen kaum entfernt werden. Anderentheils werden in Australien verschiedene andere Santalumarten abdestillirt und endlich in Westindien aus Tusanusarten gleichfalls „Sandelholzöl" hergestellt. Die therapeutische Wirkung dieser Oele, namentlich der verschiedenen australischen und neuerdings auch aus Afrika importirten, auch durch die verschiedene Einwirkung auf das polarisirte Licht unterschiedenen Oele ist jedenfalls eine andere als diejenige des aus echtem Lign. Santali albi sach- und fachgemäss hergestellten Oeles.]

Oleum Sassafras. Sassafrasöl. Fenchelholzöl. [Von Sassafras officinale. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,1 [1-2 Tropfen] mehrmals täglich. [Ziemlich angenehmes Corrigens.]

Aeusserlich: gegen thierische Gifte [Bienen-, Wespen-, Moskitostiche] empfohlen.

Oleum Serpylli. Quendelöl. Feldkümmelöl. [Von Thymus Serpyllum. — 0,1 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,1 [1-2 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: als Zusatz zu reizenden Einreibungen.

***Oleum Sinapis.** Sulfocyanidum Allylii. Oil of Mustard. Olio etereo di Senapa. Senföl. [Aetherisches Oel aus in kaltem Wasser eingeweichten Samen von Brassica nigra. — Von scharf durchdringendem, zu Thränen reizendem Geruch und Geschmack; auf der Haut Schmerz und Röthung hervorrufend. — Mit Spiritus in jedem Verhältniss mischbar, in 50 Th. Wasser löslich. Spec. Gew. 1,016-1,022. Siedepunkt 148°-150°. — 1,0 15 Pf., 10,0 120 Pf.] Cave: starke Mineralsäuren, Liq. Ammonii caust. [wobei durch Bildung einer neutralen Verbindung (Thiosinamin) die Wirkung des Senföls sowohl, wie die des Ammoniaks vollständig aufgehoben wird] und Metallsalze.

Innerlich: zu 0,004-0,01-0,012 mehrmals täglich [wenig in Gebrauch], am besten in Emulsion.

Aeusserlich: als schnell wirkender Hautreiz, meistens in spirituöser Lösung [0,2-1,0 auf 25,0; der officinelle Spiritus Sinapis enthält 1 Th. in 49 Th.], in öliger Lösung [0,5-1,5 auf 25,0]. Man applicirt das Senföl oder den Senfspiritus auf zarteren Hautstellen mittelst Einreibungen [wobei jedoch der Kranke wie die Umgebung vor den Wirkungen des Oels auf die Augen möglichst zu schützen], auf derberen Stellen mittelst Auflegen von mehrfach zusammengelegtem Filtrirpapier, auf welches das Rubefaciens getröpfelt worden.

1468. ℞ Ol. Sinapis 0,25
Tinct. Capsici annui 5,0
Spir. Cochleariae ad 100,0.
MDS. 1 Theelöffel voll mit einer halben Tasse Salbeithee zum Mundwasser zu gebrauchen.
[Bei Zungenlähmung.]

1469. ℞ Ol. Sinapis 0,15
Tinct. Rhois toxicod. 5,0
Spir. Formic. 25,0.
MDS. $^1/_2$-1 Theelöffel voll auf gelähmte Stellen einzureiben.

1470. ℞ Ol. Sinapis 1,5
Extr. Mezerei aeth. 1,0
Camphorae 3,0
Ol. Ricini 7,5
Spir. dil. 48,0.
M. f. linimentum. D. S. Aeusserlich.
Linimentum Sinapis compositum.
Ph. Brit.
(Compound Liniment of Mustard.)

℞ 1468-1470. ☛

Oleum Succini crudum. Oil of Amber. Rohes Bernsteinöl. [Product aus der trockenen Destillation des Bernsteins. — Braun, von höchst widrigem Geruch. — 10,0 etwa 10 Pf.] Cave: Basen.

Nur äusserlich: zu Einreibungen, als Zahnschmerzmittel [auf den hohlen Zahn direct applicirt oder mit Baumwolle in's Ohr gebracht; auch in Form von Ohrpillen] und zur Darstellung des folgenden Präparats.

Oleum Succini rectificatum s. depuratum. Gereinigtes Bernsteinöl. [Dünnflüssiger und heller als das vorige, aber ebenso unangenehm von Geruch und Geschmack. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,75 [5-15 Tropfen] mehrmals täglich, in Pillen, Gallertkapseln, ätherischen Lösungen und Emulsion [höchst unangenehm zu nehmen].

Aeusserlich: wie das vorige.

[Durch Behandeln mit Salpetersäure verwandelt sich das Ol. Succini in eine dunkelbraune, harzartige Substanz von eigenthümlichem Geruch; dieselbe ist, obgleich mit dem Moschus nicht in entferntester Beziehung stehend auch durch ihren Geruch nicht an denselben erinnernd, als Moschus artificialis bezeichnet und zu 0,3-1,0, für ähnliche Fälle wie Moschus, aber ohne Erfolg angewandt worden.]

Oleum Tanaceti. Rainfarrnöl. [Von Tanacetum vulgare. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen], als Oelzucker, in Pillen, in spirituöser Lösung, als Zusatz zu anthelmintischen Mitteln.

Aeusserlich: zu Einreibungen, Salben.

1471. ℞ Pulv. Tub. Jalapae 0,3
Elaeosacch. Tanaceti 1,0.
M. f. pulv. D. S. Auf einmal zu nehmen. [Als Abführmittel bei einem wurmkranken Kinde.]

Oleum Templinum. Ph. Helv. [Aetherisches Oel aus den jungen Aesten und Nadeln von Pinus Pumilio, auch aus den Zapfen von Abies pectinata. — Spec. Gew. 0,855-0,865. Siehe auch Ol. Pini Pumilion.]

***Oleum Terebinthinae.** Essentia s. Spiritus Terebinthinae. Oil of Turpentine. Turps. Huile de Térebenthine. Olio etereo di Tremenina. Terpenthinöl. Terpenthinspiritus. [Von Pinus Pinaster, Pinus australis und Pinus Taeda. — Aetherisches Oel, durch Destillation der Terpenthine gewonnen. Spec. Gew. 0,855-0,865; Siedepunkt 150-160°. — 10,0 5 Pf., 100,0 35 Pf., 200,0 55 Pf.

Innerlich: wie das folgende; mit Unrecht gewöhnlich nicht angewendet, sondern statt dessen meist das Ol. Terebinth. rectificat. [Das nicht rectificirte Terpenthinöl hat vor dem rectificirten den Vorzug, sauerstoffhaltig zu sein. Diese Eigenschaft kommt nach **K. Köhler** namentlich dann in Betracht, wenn das Ol. Terebinth. als Antidot des Phosphors gereicht wird, und ist für diesen Zweck das rohe Ol. Terebinth. dem rectificirten vorzuziehen. Das schon lange Zeit aufbewahrte rectificirte enthält gleichfalls mehr Sauerstoff und ist deshalb dem rohen ungefähr gleichzustellen. Das frisch rectificirte Ol. Terebinth. ist nach **Köhler** wirkungslos. Nach **Köhler** ist vom Ol. Terebinth. etwa die 100fache Dosis des genommenen Phosphors als Antidot nothwendig, gewöhnlich etwa 1,0-5,0, in Gallertkapseln, oder wo kleinere Dosen ausreichen, in Tropfen mit Spir. aeth. (vergl. ℞ 1472). Emulsionen mit Oel oder Eigelb sind durchaus zu vermeiden, weil dadurch die Wirksamkeit des Mittels geschwächt wird. Nach **Köhler** beruht die antidotarische Wirkung des Ol. Terebinth. bei Phosphor auf der Bildung einer nicht giftigen terpenthinphosphorigen Säure.]

☞ ℞ 1471.

Aeusserlich: zu Inhalationen [entweder als Zusatz zu Wasserdämpfen, indem ein oder mehrere Theelöffel Oleum Terebinthinae auf kochendes Wasser gegossen werden und der aufsteigende Dampf, sei es direct, sei es durch einen Dampfapparat (vergl. S. 97), oder eine sog. Wasserpfeife eingeathmet wird (**v. Skoda**'s Behandlung der Gangraena pulmonum); oder, was wesentlich vorzuziehen ist, indem man Ol. Tereb. zu Wasser oder einer entsprechenden Lösung (von Kochsalz, Salmiak, Tannin u. s. w., je nach den Indicationen) hinzufügt (0,5-2,5-5,0-10,0 ad 500,0) und die Flüssigkeit mittelst eines Pulverisateurs zerstäuben lässt, wobei aber für eine möglichst emulsionsartige Mischung zu sorgen ist, weil sich sonst das Oel oben absetzt und nur die betr. wässerige Lösung zerstäubt wird]; zu Mund- und Gurgelwässern [mit Gummischleim], zu Zahntropfen [pur], zu Klystieren [in Emulsion mit Vitellum ovi, 3,0-15,0 auf 150,0-200,0; neuerlichst auch gegen erschöpfende Menorrhagie mit Erfolg versucht von **Garraway**: 30,0 in einem schleimigen Vehikel], zum Bepinseln der Haut [von **Lücke** gegen Erysipelas empfohlen und bewährt (**Borgien**). — **v. Kaczorowski** empfiehlt zu demselben Zweck Zusatz von Acid. carbol. 1 zu 100 Ol. Terebinth. — Sowohl die afficirte Hautpartie als ihre Umgebung wird mehrmals täglich bepinselt], zu Einreibungen [**Wucherer** lässt 150,0-300,0 auf ein Mal oder auf zwei Mal mit Intervall von einer Stunde, bei Krätze einreiben und darauf ein Bad nehmen, wonach die Krankheit getilgt sein soll; bei verschiedenen Affectionen der Bronchien und Lungen zur Einreibung der Brust sehr beliebt], als Rubefaciens [pur oder mit Liquor Ammonii caust. ana; mit Campher, Phosphor], als Liniment, Salbe [1 mit 3-5 Fett], in Pflastern [1 mit 6-8 Harz], als Verbandmittel und zu Cataplasmen [mit Chininpulver bei Decubitus, brandigen Geschwüren], in Seifenform.

1472. ℞ Ol. Terebinth.
Spir. aeth. ana 10,0.
MDS. Halbstündl. 12 Tropfen in Haferschleim. [Zugleich Haferschleim mit etwas Citronensaft zum Getränk, Milch und Fette sind zu vermeiden. Gegen Phosphorvergiftung.] **H. Koehler.**

1473. ℞ Ol. Terebinth.
Ol. Amygdal. ana 4,0
Mucilag. Gummi arab.
Sir. simpl. ana 20,0
subsensim terendo affunde
Aq. dest. ad 200,0.
D. S. $\frac{1}{2}$ stdl. 1 Esslöffel voll. [Bei Haemoptoë.] **v. Bamberger.**

1474. ℞ Ol. Terebinth. 100,0
Acid. acet. 15,0
Vitell. ovi unius
Ol. Lini 4,0
Aq. Rosar. ad 200,0.
M. f. linimentum. D. S. Zur Einreibung der Brust gegen verschiedene chronische Brustaffectionen zu empfehlen. Aehnlich das in England unter dem Namen St. John Long's Balsam beliebte Arcanum.] **Stokes.**

1475. ℞ Ol. Terebinth. 120,0
Sapon. virid. 15,0
Camphorae 7,5.
M. f. linimentum. D. S. Zum Einreiben.
Linimentum Terebinthinae
Ph. Brit.

1476. ℞ Ol. Terebinth.
Acid. acet. ana 25,0
Camphorae 5,0
Ol. Olivar. 20,0.
M. f. linimentum. D.
Linimentum Terebinthinae aceticum. **Ph. Brit.**

1477. ℞ Ol. Terebinth. 15,0
Tart. stib. 2,0.
MDS. Umgeschüttelt, in die Hüftgegend einzureiben. [Bei Lumbago.]
Delfrayssé.

1478. ℞ Camph. trit. 0,5
Ol. Terebinth. ad 15,0.
MDS. Zur Einreibung. [Bei Frostbeulen.]
Goffin.

1479. ℞ Liq. Ammon. caust.
Spir. camphor. ana 10,0
Ol. Terebinth. 40,0.
F. linimentum. D. S. Umgeschüttelt zum Einreiben. **Ackermann.**

1480. ℞ Ammonii chlorati
Ol. Terebinth. ana 5,0
Aq. dest. ad 500,0.
MDS. Wohl umgeschüttelt, zur Inhalation in zerstäubter Form. [Bei Bronchitis mit Emphysem.] **Waldenburg.**

1481. ℞ Ol. Terebinth. 12,0
Camphor. 1,5
Ol. Olivar. 60,0
Vitell. ovi unius
Dec. Hordei 300,0.
MDS. Zu 2-3 Klystieren. [Bei Tympanitis.] **Oesterlen.**

***Oleum Terebinthinae rectificatum.** Spiritus Terebinthinae. Rectificirtes Terpenthinöl. Gereinigtes Terpenthinöl, gereinigter Terpenthinspiritus. [Nach Schütteln von 1 Ol. Terebinth. mit 6 Aq. Calcis erhaltenes Destillat. Dünnflüssig, farblos, in etwa 12 Th. Spiritus löslich; die weingeistige Lösung darf Lakmuspapier nicht verändern. — Spec. Gew. 0,855-0,865; Siedepunkt 160°. — 10,0 5 Pf., 100,0 40 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-1,0; von englischen Aerzten, in viel grösserer Dosis; 5,0-10,0 [so z. B. bei Iritis syphilitica, bei Metritis puerperalis, bei Cholera, Typhus, Diphtherie (**Bosse** hat in einer Epidemie die Kinder 1 Esslöffel Terpenthin, also 10,0-12,0 rein, mit Nachtrinken von etwas Milch, nehmen lassen, und will schnelle Abstossung des Belags und Verkürzung der Krankheitsdauer danach gesehen haben), Blausäurevergiftung, als Bandwurmmittel, bei Neuralgien. Bei Phosphorvergiftung (s. oben Ol. Terebinthinae), rein [5-20 Tropfen und mehr pro dosi. Man lässt Fleischbrühe oder etwas Citronensaft nachnehmen], als Linctus [mit Mel oder einem Mellago, 5,0 auf 25,0-50,0], in Gallertkapseln [zu 1-15 Tropfen. **Oppolzer** empfiehlt gegen Haemoptoë 3 stündlich 2 Gallertkapseln mit 8 Tropfen, abwechselnd mit einem Infus. Secal. cornut.], in Pillen, Emulsion [mit Gummi Arab.], Mixturen und Tropfen [mit Aether, so z. B. die **Durande**'schen Tropfen (vergl. Aether), mit aromatischen Tincturen, mit Bals. Copaïv. u. a.]

Aeusserlich: wie das nicht rectificirte Präparat und für die meisten Zwecke ohne Vortheil vor demselben, ja für manche Zwecke, wie z. B. bei Phosphorvergiftungen und zu Inhalationen, ihm nachstehend.

1482. ℞ Ol. Terebinth. rect. 15,0
Gummi arab. 8,0
Aq. dest. q. s. ut f.
Emulsio 150,0
Sir. Zingib. 25,0
Spir. aeth. nitr. 5,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei hydropischen Affectionen.]

1483. ℞ Ol. Terebinth. rect. 0,75-1,5
Aq. Tiliae 90,0
Aq. Menth. pip.
Gummi arab. ana 15,0
Sir. Capillor. Veneris 30,0.
MDS. 3-4 mal täglich 1 Esslöffel voll. [Bei Neuralgien.] **Leriche.**

1484. ℞ Ol. Terebinth. rect. 4,0
Vitell. ovi unius
Emulsion. Amygdal. 120,0
Sir. Aurant. Cort. 15,0
Natr. carb. dep. 0,25
Tinct. Cinnam. 4,0.
MDS. Umgeschüttelt, esslöffelweise den Tag über zu verbrauchen. [Bei Iritis.] **Carmichael.**

1485. ℞ Ol. Terebinth. rect. 2,0-5,0
Vitell. ovi unius
Aq. dest.
Mellis puri ana 60,0.
D. S. Stdl. einen Kinderlöffel. [Bei Depressionszuständen in der Pneumonie.] **Huss und Lebert.**

1486. ℞ Ol. Terebinth. rect. 20,0
Succ. Juniperi 50,0.
MDS. Theelöffelweise zu verbrauchen.

1487. ℞ Ol. Terebinth. rect.
Aetheris ana Gutt. 15
Aq. Menth. pip. 25,0
Mixtura gummos. 4,0.
M. f. haustus. D. S. 4stdl. einen solchen Trank zu verabreichen. [Gegen Tympanitis und Singultus bei Flecktyphus.] **Murchison.**

☞ ℞ 1480-1487.

1488. ℞ Ol. Terebinth. rect. 30,0
Vitell. ovor. duorum
terendo sensim misce cum
Dec. Sem. Aven. excort. 700,0.
D. S. Den vierten Theil erwärmt zum Clysma. [Bei hartnäckiger Verstopfung.]
R. Williams.

1489. ℞ Ol. Terebinth. rect. 5,0
Chloroformii 15,0
Aetheris 30,0.
MDS. 1-1/2 Theelöffel auf ein Taschentuch gegossen zum Einathmen bei jedem Hustenanfall. [Bei Tussis convulsiva.]
Wilde.

Oleum Terebinthinae ozonisatum. Ozonisirtes Terpentinöl. [In eine 4 Liter haltende Flasche legt man etwa 5,0 Phosphor, lässt denselben einige Stunden hindurch Ozon entwickeln und thut dann 50,0-100,0 Ol. Terebinth. hinein, welches beim Umschütteln das Ozon binnen kurzer Zeit absorbirt; dann giesst man das Terpentinöl vorsichtig ab und filtrirt es. — 10,0 etwa 40 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,0 [5-10-20 Tropfen] 3-4stündlich in Zuckerwasser, mit Honig oder mit Eigelb [Von **Seitz** bei chronischem Blasencatarrh, Incontinentia urinae, Metrorrhagien und Neuralgien empfohlen; auch bei Phosphorvergiftung zu versuchen.]

Aeusserlich: intensiver wirkend, als das gewöhnliche Terpentinöl; schon wenige Tropfen sollen Röthung und Schmerz der Haut erzeugen.

Oleum Terebinthinae sulfuratum. Balsamum sulfuris terebinthinatum, Bals. sulfuris Rulandi. Olio di Trementina solforato. Terpentinhaltiger Schwefelbalsam. Silberbalsam, Schwefelbalsam. [1 Ol. Lini sulfuratum in 3 Ol. Terebinth. aufgelöst. — 100,0 50 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,75 pur [5-15 Tropfen, mit Milch, Fleischbrühe u. s. w.] oder in Gallertkapseln [wie das bei Ol. Lini sulfuratum erwähnte und wahrscheinlich ähnlich constituirte Ol. Haarlemense. — Namentlich beliebt bei Steinbeschwerden].

Aeusserlich: als Verbandmittel [bei fauligen, brandigen Geschwüren.]

***Oleum Thymi.** Thymianöl. [Von Thymus vulgaris. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen].

Aeusserlich: zu Einreibungen, Salben, Bädern [vergl. Oleum Rosmarini].

Oleum Unonae. Oleum Anonae. Ylang-Ylang-Oel. Canang-Oel. [Aetherisches Oel der in Südasien einheimischen und vielfach cultivirten Cananga odorata. Enthält Benzoe- und Essigsäure-Ester, sowie phenolähnliche Körper. Geruch äusserst angenehm.]

Oleum Valerianae. Ph. Austr., Ph. Nederl. Baldrianöl. [Von Valeriana officinalis. Spec. Gew. 0,950. — Enthält Baldriansäure. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,2 [1-4 Tropfen] mehrmals täglich [bei Epilepsie wurden grössere Dosen, bis zu 20 Tropfen, verordnet], als Oelzucker, in Pillen, in ätherischen und spirituösen Lösungen.

Oleum Zingiberis. Ingweröl. [Von Zingiber officinale. — 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] in Oelzucker.

Olibanum. Ph. Austr., Ph. Nederl. Gummi resina Olibanum, Thus. Incense, True Frankincense. Encens. **Ph. Gall.** Weihrauch. [Von Boswellia papyrifera. — 10,0 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,5 in Pulver oder Pillen [fast ausser Gebrauch; in neuester Zeit jedoch wieder von **Delioux** gegen chronischen Bronchial-Catarrh mit profuser Secretion zu 0,75 pro die empfohlen].

℞ 1488-1489. ☛

Aeusserlich: zu Inhalationen [Einathmung des Rauches bei Laryngitis chronica und Pharyngitis granulosa: **Delioux**], Pflastern, Salben, Räucherspecies.

*__Opium.__ Opium smyrnaceum, Meconium, Laudanum, Succus thebaïcus. Oppio. Laudano. Opium. Mohnsaft. [Durch Aufritzen der unreifen Samenkapseln von Papaver somniferum gewonnen. — Bestandtheile: mehrere krystallisirbare Alkaloide, darunter Morphin, Narceïn und Codeïn die wesentlichsten und therapeutisch geprüften, ferner Papaverin, Thebain, Kryptopin, Laudanin, Laudanosin, Tritopin, Narcotin sowie andere indifferente Stoffe, Gummi, resinöse und Extractivstoffe und organische Säure, z. B. Meconsäure. Das Deutsche Arzneibuch, III. Ausg., schreibt vor, dass das Opium vor dem Gebrauche zerschnitten, bei nicht über 60° getrocknet und mittelfein gepulvert werde. Das so vorbereitete Opium soll mindestens 10pCt. Morphium enthalten; genaue Methode zur Prüfung angegeben. In Bezug auf den praktischen Werth dieser Bestimmung gilt dasselbe, was wir über eine ähnliche Angabe bei Cort. Chinae gesagt haben. Nach **Ph. Am.** soll das Powdered Opium mindestens 12pCt., aber nicht über 16pCt. Morphium enthalten. Die **Ph. Brit.** verlangt 9,5-10,5 pCt. Morphiumgehalt. In beiden Pharmacopöen ist die Methode der Morphiumbestimmung genau vorgeschrieben. Die **Ph. Helv.** hat 10-12pCt. Morphiumgehalt angegeben. Die **Ph. Nederl.** lässt das Opium pulveratum 9-12pCt. Morphium haben. In Frankreich hat man in neuerer Zeit algierisches und selbst einheimisches Opium mit recht befriedigendem Erfolge angewandt. Das Opium unterscheidet sich vom Morphium resp. seinen Salzen durch eine stärkere Wirkung auf die Darmperistaltik und ein ausgesprochenes Aufregungsstadium. Auch die diaphoretische Wirkung soll beim Opium stärker sein. Dagegen veranlasst das Opium und seine Präparate viel seltener das lästige Hautjucken, welches so häufig bei Morphiumgebrauch auftritt. — In Wasser und Alkohol nur unvollkommen, in Aether nur zu geringem Theile löslich; am besten, aber auch nur unvollkommen, löst sich das Opium in einem etwa 30proc. Alkohol oder in starkem Wein (Vinum Madeirense). — Als denarcotized Opium bezeichnet die **Ph. Am.** ein Präparat, dem durch Digeriren mit Aether das Narcotin entzogen ist. — 1,0 pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,008-0,03-0,05-0,1-0,15 **(ad 0,15 pro dosi! ad 0,5 pro die!)** mehrmals täglich [als Regel darf gelten, dass zur Hervorrufung einer vollen Opiumwirkung die Darreichung einer grossen Gabe auf einmal viel zweckmässiger ist, als die öftere Wiederholung kleinerer Dosen, durch welche man in der Regel statt der sedirenden Wirkung die excitirende erzeugt. Bekannt ist die grosse Toleranz der Diabetiker gegen Opium, von welchem sie bis zu 1,0-2,0 pro die ohne andere nachtheilige Wirkung als eine mehr weniger starke Verstopfung vertragen. Bei Tetanus, Hydrophobie und Delirium tremens beginne man nie mit kleinen Gaben, weil hier die schnell und vollständig zu erzielende Narcose als Indicatio vitalis auftritt; Dosen von **0,1-0,2**! bis selbst **0,5**! gehören hier zu den nicht ungewöhnlichen. — Als Corrigens für die stopfende Wirkung des Opiums verbindet man dasselbe häufig mit Salzen (Kalium sulfuric., Tart. stib.); die Verbindung mit Nervinis, wie Ipecacuanha, Castoreum, Valeriana u. s. w., soll der excessiven Wirkung auf das Gehirn vorbeugen; dasselbe dürfte die Combination mit Essig thun, und erscheint in dieser Beziehung das Acetum Opii (s. dieses) der Engländer als eine zweckmässige Formel. In der Kinderpraxis war bis vor kurzer Zeit das Opium gänzlich proscribirt; nichtsdestoweniger haben vielfache neuere Erfahrungen ergeben, dass es hier, obgleich mit grosser Vorsicht anzuwenden, bei schnell erschöpfenden Diarrhöen, nächst dem Argentum nitricum, als ein werthvolles Mittel betrachtet werden kann. Eine sehr wesentliche Cautele beim Gebrauche des Opiums in grossen Dosen und in der Kinderpraxis ist die gleichzeitige Anwendung kalter Umschläge auf den Kopf, welche die Gefahr der Nar-

kose wesentlich beschränken und späteren unangenehmen Nachwirkungen begegnen], in Pulvern, Pillen, Trochisci [zu 0,007 vorräthig], Mixturen und Emulsionen [beide letztere Formen deshalb unzweckmässig, weil sich das Opium zum Theil absetzt und die Einzelgaben dadurch ungleichmässig werden. — Wo man die flüssige Form darreichen will, ist das Extractum Opii zu wählen, das sich besser löst und gelöst erhält. — Wie das sonstige Verhalten des Extractum Opii zum Opium selbst zu bestimmen ist, darüber herrschen die verschiedensten, einander direct widersprechenden Ansichten: während man von vielen Praktikern die Behauptung aufstellen hört, das Extractum wirke milder als das Opium, könne deshalb in etwas grösseren Dosen gegeben werden, meint **Orfila**, das Extract besitze einen relativ grösseren Morphingehalt, müsse deshalb vorsichtiger dosirt werden als das Opium. — Mit Opium in gerösteter Form, dem sogenannten Chandu, wie in China und Indien zum Genuss gebräuchlich, hat **Fronmüller** Versuche angestellt. Er fand dasselbe dem Opium gleich an hypnotischer Kraft; dagegen war Betäubung und Schwindel nach dem dadurch eingetretenen Schlafe geringer als beim gewöhnlichen Opium; ferner war das Hautjucken nach Chandu, im Vergleich zum Opium, verschwindend gering, und auch der Stuhl schien weniger dadurch retardirt zu werden. Das Opiumessen und -Rauchen ist nicht nur in China und den benachbarten asiatischen Ländern, sondern auch in Amerika und selbst England in Aufnahme gekommen. Der Verbrauch in Amerika betrug Ende 1880 nur zu Genusszwecken 77,196 Pfund.]

Aeusserlich: zu Zahnpillen [pur oder besser mit aromatischen und scharfen Stoffen, wie Caryophylli, Kreosot u. dergl.], Zahnlatwergen, zu Klystieren [in nicht grösseren Dosen als innerlich. — Das Opium wird entweder in Emulsion verschrieben oder in dispensirten Pulvern, die dann mit Haferschleim subigirt werden], zu Räucherungen [selten; 0,3-1,0 auf glühende Kohlen gestreut. — Das Opiumrauchen ist in neuerer Zeit für Asthmatiker in Vorschlag gebracht worden und wäre etwa dadurch zu bewerkstelligen, dass man eine Opiumpille auf den glühenden Tabak im Pfeifenkopfe legt oder dass man in Opium-Tinctur getränkte Tabaksblätter zu Cigarren verarbeiten lässt: Cigarettes opiacés], zu Augenpulvern [1 Opium mit 5-10 Zucker oder Zucker und Calomel ana], Augensalben [1 auf 25], Salben [1 zu 5 bis 15 Fett, Unguentum cinereum u. s. w.], Linimenten [z. B. bei schmerzhaften oder spasmodischen Augenkrankheiten in die Umgebung des Auges einzureiben], Pflastern [1 auf 8-16 Pflastermasse; vergl. Empl. opiatum], Suppositorien [0,1-0,2 mit Seife zum Cylinder oder zur Kugel geformt, bei Mastdarmkrebs, schmerz- oder krampfhaften Leiden der Urogenital-Organe, eingeklemmten Brüchen], Vaginalkugeln [0,1-0,2 mit Wachs und Fett, namentlich Ol. Cacao], zu Streupulvern oder Paste mit Stärkemehl [bei krebsigen Geschwüren], zu Kataplasmen [mit narkotischen Kräutern], Verbandwässern [1,0-2,0 auf 100,0-150,0, so z. B. in der **Rust**'schen Aqua phagedaenica nigra].

1490. ℞ Opii 0,1
Stib. sulfur. aurant. 0,5
Sacch. albi 5,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. 3mal täglich 1 Pulver.

1491. ℞ Opii 0,1
Rad. Ipecac. 0,2
Sacch. albi 3,0.
M. f. pulvis. Div. in 5 part. aeq. S. 2-3stdl. 1 Pulver.

1492. ℞ Opii 0,015
Ammon. carb. pyro-ol. 0,3
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulvis. D. tal. dos. No. 12 in chart. cer. S. 1/2stdl. 1 Pulver. [Bei Cholera.]

1493. ℞ Opii 0,025
Acid. tannici 0,05
Sacch. lact. 0,5.
M. f. pulvis. Dispens. tal. dos. No. 10. D. S. 3mal täglich 1 Pulver.
Pulvis Opii tannatus. Wunderlich.

℞ 1490-1493. ☞

1494. ℞ Opii 0,03
Aluminis 0,4.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 6. S. 3mal täglich 1 Pulver. [Bei colliquativen Diarrhöen.] **Davesi.**

1495. ℞ Opii
Camph. trit. ana 0,06
Rad. Ipecac. 0,12
Sacch. albi 0,75.
M. f. pulv. D. in chart. cerat. S. In Fliederthee zu nehmen. [Als Diaphoreticum.] **Richter.**

1496. ℞ Opii 0,015
Rad. Ipecac. 0,03
Cort. Cinnam. 0,3
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 4. S. Stdl. 1 Pulver. [Bei Haemorrhagia post partum.]

1497. ℞ Opii 0,3
Piper. nigr. 0,4
Rhiz. Zingib. 1,0
Fruct. Carv. 1,2
Tragacanth. 0,1.
M. f. pulv. Divide in dos. aeq. No. 10. D. S. $^1/_2$-1 Pulver zu nehmen.
Pulvis Opii compositus **Ph. Brit.** (Compound Powder of Opium.)
[Die Confectio Opii **Ph. Brit.** besteht aus 1 Th. dieses Pulvers mit circa 3 Th. Sirup.]

1498. ℞ Opii 0,6
Fol. Digit. pulv.
Rad. Ipecac. pulv. ana 1,0
Extr. Helenii 6,0.
F. pil. 50. Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. Stdl. 1-2 Pillen.
Pilulae bechicae Heimii.

1499. ℞ Opii
Rad. Ipecac. pulv. ana 0,5
Extr. Hyoscyami 1,0
Ammonii chlorat. 3,0
Succ. Liquir. dep. q. s.
ut f. pil. No. 50. D. S. 3mal am Tage 1 Pille, Abends und Nachts 3stündl. 2 Pillen zu nehmen. [Bei heftigem Husten.]

1500. ℞ Opii pulv.
Rad. Ipecac. pulv. ana 0,2
Extr. Cascar. 3,0
Catechu pulv. q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Pulv. Cass. Cinn. D. S. Täglich 3mal 2 Pillen. [Gegen Diarrhoe aus Atonie.] **Heim.**

1501. ℞ Opii
Stib. sulf. aurant. ana 0,25
Extr. Dulcamar.
Stipit. Dulcam. pulv. ana 3,0.
M. f. pilul. 50. Consp. Lycopod. D. S. 1-2stdl. 2-3 Pillen.

1502. ℞ Opii pulv. 0,3
Extr. Hyoscyami 1,0
Succ. Liquir. dep. q. s.
ut f. pilul. No. 30. Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. 2-3mal tägl. 2-3 Pillen.

1503. ℞ Opii 0,25
Ol. Lini 150,0
Vitell. ovor. duorum
Aq. Chamom. ad 400,0.
MDS. Zu 4 Klystieren.

1504. ℞ Opii 2,0
Extr. Bellad. 1,0
Ungt. Hydrarg. cin. ad 30,0.
M. f. unguentum. D. Zum Einreiben. [Bei Blasenkrampf.]

1505. ℞ Opii 0,12
Cerae albae
Adipis suill. ana 2,0.
M. f. bacillus. D. S. Mittelst eines Speculums an das Os uteri zu appliciren. [Bei Dysmennorrhoe.] **Tilt.**

1506. ℞ Opii 2,5
Extr. Hyoscyami 1,2
Ungt. Hydrarg. cin. 15,0.
M. f. unguentum. D. S. In die Umgegend des Auges einzureiben. [Bei erethischen Krankheitszuständen des Auges, Photophobie.] **v. Gräfe.**

1507. ℞ Opii pulv. 4,0
Camph. 2,0
Empl. adhaesivi 15,0.
M. f. l. a. emplastrum. D. [Zur Zersetzung von Geschwülsten; zur Beseitigung neuralgischer Affectionen.]

1508. ℞ Opii
Camphorae ana 0,5
Spirit. dilut. gutt. nonnullas
Ol. Caryophyll.
Ol. Cajeputi ana 4,0.
MDS. Zahnschmerztropfen. [Auf Watte in den hohlen Zahn zu bringen.] **Copland.**

☞ ℞ 1494-1508.

Opodeldoc s. Linimentum saponato-camphoratum.

Opopanax. **Ph. Gall.** [Der von Opopanax Chironium, Familie der Umbelliferen. stammende Milchsaft; Wirkung ähnlich dem Ammoniak und Galbanum.]

Orexinum hydrochloricum. Salzsaures Orexin. [Von **Paal** und **Busch** entdeckte und von **Kalle u. Co.** fabrikmässig hergestellte salzsaure Verbindung des Chinolinderivates, Phenyldihydrochinazolin. Farblose, glänzende Nadeln, mit 2 At. Krystallwasser, welche an trockener Luft nach und nach entweichen. Leicht löslich in heissem Wasser. Auf der Zunge bitter schmeckend und ein intensiv brennendes Gefühl hinterlassend; Nasenschleimhäute heftig reizend. — Nach Versuchen von **Penzoldt**, bestätigt von **Umpfenbach, Glückziegel, Reichenbach, Kronfeld** u. A. ist das Orexin ein werthvolles Stomachicum nach erschöpfenden Operationen, bei langdauernden Erkrankungen, nicht weit vorgeschrittener Phthisis, Anämie, Inanitionszuständen, bei chronischem Magenkatarrh, ausgenommen bei Potatoren und bei Stauungskatarrh, während **Müller, Imredy, Martius** und besonders **Parenski** vor der Anwendung warnen und Andere, so auch wir (**Ewald**) im Ganzen wenig Erfolg davon gesehen haben. — 0,1 5 Pf., 1,0 45 Pf.]

Innerlich: am besten in Oblaten, weniger gut in Pillen, nach vorherigem Genuss von etwas Milch, Suppe u. s. w. Minimale Dosis 0,3. Beeinflusst in günstiger Weise das Erscheinen von freier Salzsäure im Magensaft.

1509. ℞ Orexin. hydrochlor. 0,5
D. Dos. X.
S. 1-2 mal täglich 1 Pulver in Oblaten mit einer Tasse Fleischbrühe zu trinken.

1510. ℞ Orexin. hydrochlor. 2,0
Extr. Gentian.
Pulv. rad. Alth. ana q. s.
ut f. pilul. XX. C. Cinnam. D. S. 1-2 mal täglich 3-5 Pillen zu nehmen.

Ormosinum. Ormosin. [Ein aus der in Venezuela einheimischen Papilionacee, Ormosa dasycarpa, hergestelltes Alkaloid. Kleine, weisse, in Wasser und verdünnten Alkalien unlösliche, in Weingeist und Chloroform leicht lösliche Krystalle. Schmelzpunkt 80°. Wirkung nach **Harnack** dem Opium ähnlich; jedoch noch nicht genau untersucht.]

Orthinum. Orthohydrazin-paroxybenzoesäure. [Von **Kobert** aus Hydrazin und Paroxybenzoesäure hergestellte Verbindung. Im isolirten Zustande sehr leicht zersetzlich, constanter sind die Verbindungen, namentlich die salzsauren. Wird im Urin als reducirende Substanz ausgeschieden. Nach **Unverricht**'s Versuchen am Menschen ein stark antipyretisches Mittel bei Typhus, Pneumonie, acutem Rheumatismus, aber von unzuverlässiger Wirkung. Innerlich 0,3-0,5 2 mal täglich; jedoch sehr grosse Vorsicht nöthig!]

Ossa Sepiae. Cuttlefish bone. Os de Sèche. **Ph. Gall.** Weisses Fischbein. [Von Sepia officinalis. — Besteht vorzugsweise aus kohlensaurem Kalk. — 10,0 5 Pf.

Nur äusserlich: zu Zahnpulvern und Zahnlatwergen.

1511. ℞ Oss. Sepiae 8,0
Magnes. ustae 1,2
Rhiz. Calami pulv.
Rhiz. Irid. pulv. ana 6,0.
M. f. pulvis. D. S. Zahnpulver. H. Hesse.

Os ustum. Bone Ash. **Ph. Brit.** Siehe Cornu Cervi ustum.

Ouabaïnum. Ouabaïn. [Ein ursprünglich aus dem Holze von Acocanthera Ouabaio, einer an der Somaliküste einheimischen Apocynee, hergestelltes, sehr stark

wirkendes, glucosidisches Alkaloid. Die Somalis benutzen den Pflanzensaft zum Vergiften ihrer Pfeile und Lanzen. Neuerdings nachgewiesen, dass das aus Sem. Strophanti glabri aus Gaboon gewonnene Glucosid, welches man anfänglich als mit Strophantin identisch annahm, mit dem Ouabaïn identisch ist. Weisse, geruchlose, schwach bitter schmeckende, wenig in kaltem Wasser, leicht in heissem Wasser und Spiritus lösliche, in Chloroform, absolutem Alkohol und wasserfreiem Aether unlösliche Krystalle. Schmelzpunkt 200°. — Innerlich von **Jeannel** bei Keuchhusten der Kinder (0,00006 alle 3 Stunden) angewandt. Die Anfälle nahmen an Zahl und Heftigkeit ab.]

Ova gallinacea. Eggs. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Oeufs de Poule. **Ph. Gall.** Hühnereier. [Sie bestehen aus etwa 2 Th. Albumen und 1 Th. Vitellum. 1 Stück 15 Pf.] Als schnell zur Hand befindliches Mittel bei Vergiftungen mit corrodirenden Metallsalzen, als Milderungsmittel der Wirkung solcher Salze [vergl. Hydrarg. bichlor. corros.], ferner als Stypticum bei Cholerine und ruhrartiger Diarrhoe [Eiweiss mit Zucker und aromatischem Wasser — dabei Klystiere mit Eiweiss]; endlich zum Klären trüber Flüssigkeiten, namentlich der Molken.

Aeusserlich: zu Linimenten [Eiweiss mit Milchrahm bei Verbrennungen] und Klystieren [s. S. 111].

Das Vitellum ovi, Yolk of egg **Ph. Am.**, **Ph. Brit.**, Tuorlo d'uovo **Ph. Ital.**, Eidotter, kommt häufiger zur pharmaceutischen Verwendung, namentlich zur Bereitung von Emulsionen [wobei man die emulgirende Kraft eines Eidotters der von 10,0 Gummi arabicum gleich rechnet. Vorzugsweise benutzt man das Eigelb zum Emulgiren harziger Substanzen, namentlich wenn sie ad clysma verordnet werden]. Ausserdem dient Eidotter als kräftiges Ernährungsmittel [bei atrophischen Zuständen der Kinder, bei Phthisis und anderen chronischen Krankheiten. Kindern giebt man täglich 1-2, Erwachsenen 3-4 Eidotter, mit warmem Zuckerwasser oder mit Fleischbrühe abgequirlt; bei katarrhalischen Zuständen ist ein Linctus aus Eigelb mit gestossenem Zucker als Volksmittel beliebt, ebenso Eigelb, mit heissem Zuckerwasser abgequirlt (Lait de Poule)]. — **White** und **Gieseler** rühmen den Genuss roher Eier [vierstündlich 1 Ei in Wasser] als Cholagogum bei torpiden Zuständen der Leber.

Aeusserlich: benutzt man das Eigelb als Liniment entweder rein oder mit fettem Oel [so z. B. das Linimentum e Vitello ovorum, welches aus Eigelb und Baumöl ana besteht], bei Verbrennungen, Excoriationen, Zahngeschwüren; — ferner zum Klystier [entweder als Emulgens oder involvirendes Mittel für andere Substanzen, oder zur Ernährung].

Auch das gekochte Eigelb, Vitellum ovi coctum, lässt sich, zumal zur Bereitung von Salben, gut benutzen.

Oxygenium. Sauerstoff. Siehe Gas Oxygenii.

Oxymel Aeruginis. Linimentum Aeruginis, Unguentum Aegyptiacum. **Ph. Helv.** [1 Aerugo, 8 Acet. coque ad 3 remanent. cui adde 8 Mel. depur. redige ad 8 part.].

Oxymel Colchici. **Ph. Helv.** Ossimiele di Colchico. **Ph. Ital.** Zeitlosen-Sauerhonig. [1 Th. Acetum Colchici mit 2 Th. Mel depuratum zu 2 Th. abgedampft. Das Präparat der **Ph. Helv.** besteht aus 2 Th. Acet. colch., 2 Th. Sacch. alb., 3 Th. Mel. depur. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 3,0-15,0 mehrmals täglich, rein [1 kleiner Theelöffel bis zu 1 Esslöffel] oder als Zusatz zu [antirheumatischen und antarthritischen] Mixturen.

***Oxymel Scillae.** Oxym. scilliticum s. Squillae. Oxymell of Squille. Melitte de vinaigre scillitique. Ossimiele di Scilla. Meerzwiebelhonig. Meerzwiebel-Sauerhonig. [5 Acetum scilliticum, 10 Mel depuratum, zu 10 Theilen abgedampft. Dasselbe, d. h. denselben Namen führende Präparat, enthält in der **Ph. Gall.** 24pCt. Essigsäure, in der **Ph. Helv.** 1,7pCt.! Die Vorschriften der **Ph. Germ.**, **Austr.**, **Ital.** sind gleich. **Ph. Nederl.** löst Sacch. Mel depur. ana 25,0, Acet. Scill. 50,0 zusammen auf. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-10,0 mehrmals täglich, pur [1-2½ Theelöffel, als Brechmittel für kleinere Kinder, als Expectorans und Diureticum], in Mixturen [10,0-30,0 auf 100,0; als Zusatz zu Brechmitteln, diuretischen, expectorirenden, anthelminthischen Mitteln], im Electuarium.

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [10,0-20,0 auf 100,0], zu Klystieren.

1512. ℞ Liq. Ammon. acet. 30,0
Oxymellis Scill. 30,0
Aq. Petrosel. ad 200,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Gegen Hydrops.] **Malmsten.**

Oxymel simplex. Ph. Austr. Sauerhonig. [Acidum acet. dilut. 1 mit 40 Mel depurat. gemischt. **Ph. Austr.** dampft 10 Acet. mit 20 Mel depur. zur Sirupsconsistenz ein. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: als Zusatz zu Mixturen [15,0-30,0 auf 100,0], zur Bereitung kühlender Getränke [50,0-100,0 auf 1000,0 Wasser oder Haferschleim].

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern, zu Klystieren [60,0-120,0 ad clysma. **Ph. Nederl.** mischt 5 Acid. acetic. (30pCt.) mit 95 Mel depurat.]

Oxynaphtolum. Hydronaphtolum, Oxynaphtalinum. Oxynaphtol. Hydronaphtol. [Derivat des Naphtalines; durch Nitriren desselben etc. erhalten. Silberglänzende, bitter schmeckende, schwach aromatisch riechende Krystallschuppen. Löslich in 1000 Th. kaltem, 100 Th. heissem Wasser, 4 Th. Spiritus und 3 Th. Aether. Aeusserlich als äusserst energisches, dem Sublimat an Wirkung gleich stehendes Antisepticum empfohlen.]

1513. ℞ Oxynaphtol. 40,0
Spirit. 200,0
Aq. ad 1000,0.
MDS. Aeusserlich. Mit Wasser verdünnt zu Waschungen, Desinfection der Instrumente.

Paleae haemostaticae. Ph. Austr. Penghwar Jambi. Penawar Djambi, Pulu. [Die auf dem Wurzelstocke verschiedener in Ostindien einheimischer, baumartiger Farren, Cibotium Baromez u. s. w., wachsenden langen filzigen Haare oder richtiger die Rudimente der Blattstiele. Seidenglänzend, gelblich-braun oder goldgelb, sehr weich; die einzelnen Haare 3-7cm lang.]

Aeusserlich: als blutstillendes Mittel benutzt.

Pancreatinum. Pankreatin. Künstliches Pankreaspulver. [1,0 10 Pf. Als Pankreatin sind mehr oder weniger wirksame und reine Drüsenextracte von deutschen und englischen Fabriken in den Handel gebracht. Die rationelle therapeutische Verwendung dieser Präparate leidet an dem Uebelstande, dass nach den Untersuchungen von **Kühne** und **Ewald** das pankreatische Ferment bereits im Magen zerstört resp. verdaut wird, ohne seine Wirksamkeit in dem alkalischen Darminhalt entfalten zu können. Nichtsdestoweniger hat **Engesser** von dem Gebrauche seines

Pankreaspulvers (das Pankreas in Substanz gepulvert und entfettet) gute Erfolge bei Darmcatarrhen, atonischen Zuständen des Darms etc. gesehen, die auch von **Ewald** u. A. bestätigt, vielleicht darauf zurückzuführen sind, dass der Magensaft in solchen Fällen keine Salzsäure enthält resp. nicht verdaut. Indessen hat **Hazewinkel**, der unter **Ewald**'s Leitung die Wirkung der künstlichen Pankreatine in solchen Fällen von Anachlorhydrie im Magen studirt hat, indem er den Patienten Eiweiss resp. Fleisch mit Zusatz von Pankreatine in den Magen brachte und den nach einiger Zeit entnommenen Mageninhalt untersuchte, gefunden, dass auch unter diesen scheinbar günstigen Umständen eine Eiweissverdauung durch die genannten Präparate nicht stattfand. — Die sog. keratinirten Pankreaspillen **Unna**'s (s. allgem. Theil S. 22) haben sich nicht bewährt.

Das Pankreatin dient nach **Roberts** zur Bereitung peptonisirter Milch, welche in vielen Fällen hochgradiger Verdauungsschwäche mit Vortheil auch da noch zur Anwendung kommen kann, wo alle andere Nahrung zurückgewiesen wird. Die Milch wird mit dem vierten Theil Wasser verdünnt, 1-2 Theelöffel **Engesser**'sches Pankreaspulver oder eine entsprechende Menge eines wirksamen Pankreatins und 0,5 doppelkohlensaures Natron auf 1 Liter Flüssigkeit zugesetzt. Das Ganze wird im Brütofen (oder in der Ofenröhre, auf dem Herd) 1-2 Stunden bei einer Temperatur von 40-50° C. gelassen, dann aufgekocht und wenn nöthig filtrirt. Es resultirt eine klar gelbliche, bitter schmeckende Flüssigkeit, in der der grösste Theil des Eiweiss und Caseïns in Pepton umgewandelt ist. Manche Patienten trinken die peptonisirte Milch ohne Weiteres, Anderen kann man sie durch Corrigentien (Ol. Menth. pip., Sir. Zingib. u. a.) schmackhafter machen. In Berlin wird eine peptonisirte Milch unter der Bezeichnung **Voltmer**'s Muttermilch fabrikmässig hergestellt.]

Innerlich: je nach der Art des Präparats in Dosen von 1,0-10,0 und 15,0. [Das E.'sche Pankreaspulver wird theelöffelweise genommen.]

Papaverinum. [Aus dem Opium dargestellt.] Wirkt nach **Fronmüller** in Dosen von 0,1-0,35 hypnotisirend; von anderen wird die hypnotisirende Eigenschaft desselben geleugnet.

Papayotinum. Papajinum. Papain. [Das wirksame Princip aus dem Milchsaft der unreifen Frucht von Carica papaya, einer in Südamerika, Jamaica, Ceylon, Kap der guten Hoffnung einheimischen Cucurbitacee. Verdaut Eiweiss mit grosser Energie in alkalischer, neutraler und saurer Lösung. Ein amorphes, schneeweisses, geruch- und fast geschmackloses Pulver, in Aether, Alkohol und ätherischen Oelen unlöslich, in Wasser und Glycerin leicht löslich. — 0,1 15 Pf. — 1 Th. reines Präparat löst 1000 Th. frisches Blutfibrin binnen 60 Stunden.]

Innerlich: zu 0,05-1,0 in Lösung, Pulvern, Pillen, in Wein. [Als Digestivum bei dyspeptischen Zuständen, besonders unter Zusatz einer Spur Milchsäure. Statt des Pepsins (s. d.) zum Peptonisiren des Fleischextractes zur Herstellung eines leimfreien, klar löslichen Peptons benutzt (**Cibils**, **König**, **Hilger**, **Krieger**).]

Aeusserlich: zur subcutanen Injection in 10 proc. sterilisirter Lösung in Drüsengeschwülsten, Krebsknoten, welche darnach erweichen und in einen peptonartigen Saft verwandelt werden sollen: **Péan**. [Den Brei von frischen Blättern der Carica papaya benutzen die Indianer zu Cataplasmen auf unreine Wunden]. Zur Auflösung diphtherischer Membranen [in Lösung von 0,1 auf 2 Wasser: **Rossbach**, **Koths** oder in Substanz fein gepulvert, durch Glasröhren insufflirt] bei inveterirten Eczemen mit Verdickung der Epidermis.

Parabromacetanilidum. Monobromphenylacetamid. Para Bromacetanilid. Antisepsin. [Nicht identisch mit dem vorne bei Antisepsin beschriebenen Zinkdoppelsalze! Ungeformten Elementen gegenüber beinahe unwirksam, verhindert dagegen die Entwickelung geformter Elemente und mancher pathogener Mikroben. Aeusserlich zu subcutanen Einspritzungen als baktericides Antisepticum empfohlen; soll keinerlei locale Irritationserscheinungen zeigen.]

Paracotoinum s. Cotoinum.

***Paraffinum liquidum.** Flüssiges Paraffin. [Eine aus dem Petroleum nach Beseitigung der bei niedriger Temperatur siedenden Antheile gewonnene klare, nicht fluorescirende, ölartige Flüssigkeit von mindestens 0,88 spec. Gew. (**Ph. Nederl.** 0,84-0,86). Darf bei 360° noch nicht sieden. Das bisher in Deutschland hergestellte Präparat hat wegen zu grosser Dünnflüssigkeit zu berechtigten Klagen Veranlassung gegeben. Von der Germania-Vaseline-Fabrik in Frankfurt a. M. wird jetzt ein dickes, schweres, weisses, absolut geschmack- und geruchloses Oel von 0,885 spec. Gew. hergestellt, vom Siedepunkt 400°. 100,0 60 Pf.]

***Paraffinum solidum.** Ceresinum. Hard Paraffin, Paraffin wax. Paraffine. Festes Paraffin. [Eine aus brennbaren Mineralien (Ozokerit) gewonnene feste, weisse, mikrokrystallinische, geruchlose Masse, welche bei 74-80° schmilzt. — 100,0 65 Pf.]

Aeusserlich: zur Bereitung von Salben [s. Ungt. Paraffini]. Als Verbandmittel bei Fracturen empfohlen.

***Paraldehydum.** Paraldeide. **Ph. Ital.** Paraldehyd. [Klare, farblose, neutrale oder doch nur sehr schwach sauer reagirende Flüssigkeit, von eigenthümlich ätherischem, jedoch nicht stechendem Geruche und brennend kühlendem Geschmacke. Bei starker Abkühlung zu einer krystallinischen, bei + 10,5° schmelzenden Masse erstarrend. Sp. Gew. 0,998; Siedepunkt 123°-125°. Löslich in 8,5 kaltem Wasser. — 1,0 5 Pf., 10,0 30 Pf.]

Innerlich: zu 3,0-10,0g (**ad 5,0 pro dosi! ad 10,0 pro die!**) in Lösung oder Emulsion als Hypnoticum und Sedativum. Von **Cervello** empfohlen und durch vielfache Nachprüfungen, besonders als Ersatz des Chlorals, wo letzteres nicht wirkt oder contraindicirt ist, bestätigt. Ist namentlich von unangenehmen Nachwirkungen frei. Von **Cervello** auch als Antidot gegen Strychninvergiftung benutzt. — Bestes Corrigens Milch, Rum oder Citronenessenz.

1514. ℞ Paraldehyd.
Gummi mimos. ana 18,0
f. c. Aq. 150,0 Emuls. c. adde
Sirup. Amygdal. 30,0.
MDS. 2 Esslöffel = 3,0 g Paraldehyd auf einmal zu nehmen. Berger.

1515. ℞ Paraldehyd. 10,0
Spirit.
Aq. fervid. ana 20,0.
MDS. Theelöffelweise in Zuckerwasser oder Pfefferminzthee zu nehmen. [1 Theelöffel enthält 1,0 Paraldehyd.]

Partheninum. [Aus der in Amerika, von Louisiana bis Patagonien wachsenden Compositee, Parthenium hysterophorus, hergestelltes Alkaloid. Gegen Intermittens, wo Chinin versagt, und besonders bei Facial-Neuralgien mit Erfolg in Anwendung. Nach **Ulrici** besitzt es antipyretische, analgetische, fieberwidrige Eigenschaften. Innerlich des Tages über bis zu 1,0 in dosi refract. Grössere Dosen wirken toxisch!]

Passulae majores (Uvae passae, Zibebae) **et minores** (Uvae corinthiacae). Grosse und kleine Rosinen [Corinthen]. Selten zur pharmaceutischen Verwendung kommend.

Innerlich: im Decoct, als Zusatz zu expectorirenden oder abführenden Species.

℞ 1514-1515.

Aeusserlich: grosse Rosinen, in Milch aufgequollen, als Erweichungsmittel bei Zahngeschwülsten.

Pasta. Paste. [Die **Ph. Gall.** enthält eine ganze Reihe von Vorschriften zur Darstellung verschiedener, theils klarer, durchsichtiger, ohne Eiweiss, theils undurchsichtiger, unter Eiweisszusatz bereiteter Pasten. Zur Herstellung dient Zucker und Gummi unter Zusatz von diversen, meist wenig differenten Arzneistoffen, aromatischen Wässern oder ätherischen Oelen. Zuweilen bestreut man die noch nicht ganz getrockneten Pasten mit Zuckerkrystallen — Pâtes au candi.]

Pasta Cacao. Chocolat de santé. Cacaomasse. Unversüsste Chokolade. Gesundheitschokolade. [10,0 etwa 10 Pf.]

Gutes Ernährungsmittel; Constituens für Pulver und Pastillen, besonders als Vehikel für solche Substanzen, deren wässerige Lösung sich leicht zersetzt [Vergl. Semen Cacao].

Pasta Cacao cum Lichene Islandico. Isländisch-Moos-Chokolade. [Zu Cacao und Zucker ana 8 Th. wird 1 Th. durch Kalium carbonicum entbittertes isländisches Moospulver und $^1/_8$ Th. Salep zugesetzt. — Nichts weniger als wohlschmeckend. Ein ungleich besseres Präparat gewährt eine Mischung von 1 Th. Gelatina Lichenis Islandici saccharata sicca mit 3 Th. guter Chokolade. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: wie gewöhnliche Chokolade, 2 Thee- bis 1 Esslöffel voll auf eine grosse Tasse.

Pasta Cacao sine Oleo. Entölter Cacao. [Durch Abpressen des Oels von den Cacaobohnen gewonnen und pulverisirt. — Wegen des mangelnden Fettgehaltes besonders bei schwacher Magenverdauung zu empfehlen.]

Innerlich: wie Chokolade zu nehmen. Mit Pepton als Peptonchokolade (s. Pepton).

Pasta dentifricia dura. [Sapo venet. 20,0, Calc. carb. 8,0, Carmin. 0,2, Ol. Menth. pip. 0,5, Spirit. 3,0. — Wird zu einer Masse geknetet und ausgetrocknet].

Pasta dentifricia mollis. [Sapo 5,0, Calc. carb. 20,0, Carmin. 0,2, Ol. Menth. pip. 0,5, Spirit. 2,0, Sir. simpl. 5,0. — Zur Masse geknetet und in Kruken weich expedirt.]

Pasta Guarana. Guarana. Paullinia. [Samen von Paullinia sorbilis, welche, gestossen und zur Pasta guarana geformt, in den Handel kommen. — Enhält neben Gerbstoff, fettem Oel und Gummi noch ein krystallinisches Alkaloid, Guaranin, dessen Identität mit dem Coffeïn durch **Berthemot** und **Benett** erwiesen. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: als Pulver zu 0,5-4,0 auf ein Mal, als Infusum.

Als Tonico-Adstringens und Nervinum, namentlich als Specificum gegen Hemicranie angepriesen und häufig von vortrefflichem, aber nur palliativem Nutzen. Von **Mayr** als Stypticum bei chron. Dünndarmcatarrh und andauernder Dyspepsie der Kinder in 3 Dosen täglich zu 0,36, 0,75 und 1,5 mit Zucker ana gegeben.

Pasta gummosa. Ph. Austr. Pasta Althaeae. Pasta gummosa alba. **Ph. Helv.** Pâte de Gomme arabique, Pâte de Guimauve. **Ph. Gall.** Gummipaste. Eibischpaste, Weisser Lederzucker, Weisse Reglisse. [Gummi arabicum und Zucker ana 200 Th. in 600 Wasser gelöst, werden mit 150 Th. vorher zu Schaum geschlagenen Eiweiss bei gelinder Wärme gemischt, abgedampft und zuletzt mit 1 Th. Elaeosacch. Aurant. Flor. gewürzt. Die Pasta gummosa flava **Ph. Helv.** ist ohne Eiweiss. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: in Substanz als Hustenmittel.

Ein ähnliches Präparat ist die Pâte Georgé, welche durch eine Maceratio Rad. Liquir. schwach gelblich gefärbt wird.

Pasta Liquiritiae. Pasta Glycyrrhizae. Pasta Liquiritiae flava. **Ph. Austr.** Süssholzpaste. Brauner Lederzucker, Braune Reglisse. [1 Rad. Liquir. mit 20 Wasser kalt infundirt, filtrirt und einer Lösung von 15 Gummi arabicum und 9 Zucker in 10 Wasser zugesetzt und abgedampft. — 10,0 15 Pf. — Pâte de Réglisse brune **Ph. Gall.** enthält 0,02 pCt. Extr. Opii].

Innerlich: in Substanz als Hustenmittel.

Aehnliche Präparate sind die in Frankreich viel gebrauchten: Pâte de réglisse noir [ohne Opium], Pâte Reignault, Pâte de Jujubes, Pâte de Nafé d'Arabie [die in concentrirter Zuckerlösung gewälzt und vorsichtig abgetrocknet wird, wodurch sie sich mit kleinen Zuckerkrystallen umgiebt], ferner **Gräfe's** Brustpastillen [kleine Plätzchen aus Pasta Liquiritiae, mit wenigen Tropfen Ol. Foeniculi besprengt].

Pasta salicylica Lassar Form. Mag. Berol., Gwk. u. f. Hk. [Acid. salicyl. 2,0, Vasel. flav. 50,0, Zinc. oxydat., Amyl. ana 24,0. M. f. Pasta.]

***Pastilli.** Trochisci. Pastillen. [Zur Herstellung von Pastillen werden die Stoffe in gepulvertem Zustande kalt oder unter mässigem Erwärmen entweder ausschliesslich durch Druck oder auch durch Zusatz von Bindemitteln in die entsprechende Form gebracht. Als Bindemittel werden in der Regel Zucker, Gummi oder Traganth mit Wasser, bei Brausemischungen Weingeist benutzt. Die Gestalt der Pastillen sei in der Regel eine scheibenförmige. Jede Pastille soll, wenn nichts anderes vorgeschrieben, 1,0 schwer sein. S. auch den allgemeinen Theil, S. 24.]

Pelletierinum purum. Reines Pelletierin. [Das von **Tanret** entdeckte Alkaloid aus der Wurzelrinde von Punica Granatum, mit gleicher anthelminthischer Wirkung.]

Innerlich: zu 0,1-0,5, in Pulvern, Pillen.

Hiervon die Salze:

Pelletierinum sulfuricum, tannicum. Schwefelsaures, gerbsaures Pelletierin. [0,1 20 Pf.] Ersteres schwächer wie letzteres wirkend, welch' letzteres auch wegen seiner fast vollständigen Geschmacklosigkeit demselben vorgezogen wird.

Innerlich: zu 0,5-1,5. Am besten im Sennainfus zu verabreichen, nach vorgängigem 24stündigem Fasten.

1516. ℞ Pelletierini tannic. 1,0
solve in
Infus. Sennae (e 10) 100,0.
D. S. In kleinen Portionen innerhalb einer halbon Stunde zu nehmen.
Bérenger-Férand.

1517. ℞ Pelletierini sulf. 0,4
Acid. tannic. 0,5
Aq. dest. 30,0.
MDS. Auf einmal zu nehmen.

[Neben dem wirksamen Pelletierin kommt in der Granatwurzelrinde ein weiteres Alkaloid, das Pseudopelletierinum vor, welches aber keinerlei tänifuge Wirkung besitzt.]

Pellicula. Péllicule. Häutchen. [Unter dieser Bezeichuung werden neuerdings in Frankreich aus Collod. elast. (s. d.) nach Zusatz verschiedener Arzneimittel dünne Schichten auf Glasplatten getrocknet und zur Anwendung nach vorheriger Anfeuchtung mit Aether empfohlen.]

***Pepsinum.** Poudre nutrimentive (**Corvisart**). Pepsin. Verdauungsstoff. [1,0 5 Pf., 10,0 40 Pf.] [Feines, fast weisses, nicht hygroskopisches Pulver, von eigenthümlich brodartigem Geruch und süsslichem, hinterher etwas bitterlichem Geschmack. 1 Th. giebt mit 100 Th. Wasser eine kaum sauer reagirende, schwach-

trübe Lösung. 0,1 Pepsin in 100,0 Wasser und 10 Tropfen (**Ph. Austr.** 2,5, **Ph. Nederl.** 0,1 : 150,0 : 2,5) Salzsäure gelöst, muss 10,0 gekochtes und in linsengrosse Stücke zerschnittenes Eiweiss bei öfterem Umschütteln innerhalb 4-6 Stunden bei 45⁰ zu einer schwach opalisirenden Flüssigkeit lösen. In dieser Flüssigkeit ist dann der grösste Theil des Eiweiss in Pepton bez. Albumosen umgewandelt und es bleibt nur ein geringer durch Neutralisation fällbarer Rest von Syntonin zurück. — Die Technik der Pepsinbereitung hat in den letzten Jahren grosse Fortschritte gemacht, so dass die namhaften Fabriken fast durchweg ein wirksames, über die Ansprüche der Pharmacopoe noch hinausgehendes Präparat liefern. (**Finzelberg, Simon**'s Apotheke, **Witte, Merck, Byck, Langebeck** u. A. m.) Das unter dem Namen Pepsinum granulatum abgegebene körnige Pulver steht dem löslichen Pulver an verdauender Kraft weit nach, während das Pepsinum in lamell. sehr wirksam ist. Die **Ph. Gall.** unterscheidet 2 Sorten: Pepsin médicinale (mit Amylum) und Pepsin extractive (ohne Amylum), von welchen letzteres 5mal stärker sein soll.]

Innerlich: zu 0,15-0,6, 2-3 Mal täglich, in Pulver [mit Milchzucker verrieben], in Kapseln [zu 0,3], in Auflösung, am besten eine viertel bis halbe Stunde nach der Mahlzeit zu nehmen [gegen Dyspepsie, bei welcher man eine mangelhafte Thätigkeit der Magenschleimhaut als Motiv voraussetzen darf. Wo gleichzeitig Magensäure zu fehlen scheint, setzt man dem Pepsin, in trockner Form gegeben, Citronen- oder Weinsteinsäure — in flüssiger: Salzsäure hinzu — vergl. die unten gegebenen Formeln. — Um Pepsin in Lösung unverdorben erhalten zu können, ist empfohlen worden, derselben Glycerin zuzusetzen (**v. Wittich, O. Liebreich**). Die **Ph. Ital.** schreibt direct als Pepsinum liquidum ein Gemisch von 1 Th. Pepsin, 37 Th. Aqua, 1 Th. Acid. hydrochlorat. und 22,5 Th. Glycerin vor. In wie weit der Zusatz spirituöser Flüssigkeiten, wie z. B. Xereswein, die verdauende Wirkung des Pepsins herabsetzt, ist vorläufig noch Gegenstand der Controverse. Eine solche Essenz ist der jetzt officinelle Vinum Pepsini (s. diesen). — Eine Verbindung von Pepsin und Pancreatin in einer glycerinhaltigen Lösung empfehlen **Kinkead** und **Long** als ein besonders vorzüglich wirkendes Digestivmittel. Die Pankreatinsolution wird durch Extraction eines frischen Kalbspankreas gewonnen und dann mit der Pepsinsolution gemischt. Das Lacto-Pepsin der Amerikaner besteht aus einem Gemenge von Pepsin, Pancreatin, Milchzucker und Malzextract (s. ℞ 1519); vergl. Pancreatinum und Succ. pancreaticus.]

Aeusserlich: zur subcutanen Injection, zur Zerstörung von Neubildungen versucht (**Thiersch** und **Nussbaum**).

1518. ℞ Pepsini germ. plan. solubil. 5,0
Strychn. nitr. 0,01
Sacchar. lact. 10,0.
M. f. pulv. Divid. in p. aeq. No. 10.
S. No. 1.

℞
Acid. hydrochlorat. 10,0
Aq. Menth. pip.
Aq. dest. ana 50,0.
S. No. 2.
[1 Pulver von No. 1 in 1 Glas Wasser aufzulösen und 1 Esslöffel von No. 2 zuzusetzen. Eine Viertelstunde nach der Mahlzeit zu nehmen.] **Ewald.**

1519. ℞ Pepsin. 10,0
Pancreatin. 7,6
Sacchar. lact. 50,0
Extr. Malti 5,0
Acid. lact. 2,5
Acid. muriat. (25 proc.) 10,0
Glycer. 20,0
Tragac. q. s.
Ad form. mass. pil. No. 100.
Lacto-Pepsin.

1520. ℞ Pepsini 5,0
Acid. muriat. 0,5
terantur exacte
Extr. Gentian. q. s.
ut f. pil. No. 50. Obduc. Collod. D. S.
Mehrmals täglich 1 Pille.

☛ ℞ 1518-1520.

1521. ℞ Pepsini 5,0
Morphini hydrochlor. 0,01
Amyli 6,0.
F. pulv. Div. in 15 part. aeq. D. S. Wie oben. [Bei erhöhter Reizbarkeit der Magenschleimhaut.]
Poudre nutrimentive à la Morphine **Corvisart**.

Peptonum siccum. Peptonum pultiforme. Pepton. [Das Product der Einwirkung verschiedener Verdauungsfermente auf Eiweisskörper, welches jetzt in grossem Massstab in verschiedenen Fabriken dargestellt wird, aber nicht oder doch nur zum kleinsten Theil aus dem echten Pepton der Chemiker, sondern wesentlich aus den von **Kühne** sogenannten Albumosen, d. h. Zwischenproducten zwischen dem nativen Eiweiss und dem Pepton besteht. Eines der hauptsächlichsten Kennzeichen des Peptons ist, dass es durch Ammoniumsulfat nicht gefällt wird. Die käuflichen Peptone sind alle in geringerem oder höherem Maasse mit Nebenproducten der Verdauung verunreinigt. Der Nährwerth der Peptone bezw. Albumosen ist durch die Versuche von **Maly**, **Adamkiewicz**, **Munk** u. A. dargethan.

Am meisten genannt und gebraucht werden z. Z. die Peptone von **Sanders**, **Witte** und **Keysser**. Von **Kemmerich**, **Kochs**, **Maggi**, **Antweiler**, **Denayer** u. A. sind sogenannte Fleischpeptone — Gemische aus Leim, Albumosen und Pepton — in den Handel gebracht mit angeblich 37,4 bezw. 12,7 pCt. Peptongehalt, der aber in Wahrheit viel geringer ist. Sie geben nach Art des **Liebig**'schen Fleischextractes in Wasser unter Zusatz von etwas Salz gelöst, eine schmackhafte Brühe. Man hat auch Chocolade (**Altgelt**, **Keysser**) und Bier (**Ross**, **Antweiler**) mit Peptonalbumosen versetzt und die betreffenden Präparate in den Handel gebracht. Das von **Ross** sogenannte Kraftbier ist von **Ewald** und **Gumlich** in genauen Stoffwechselversuchen geprüft und recht brauchbar befunden. — Von allen Peptonpräparaten eignet sich am besten, wie aus den Versuchen von **Ewald** hervorgeht, das **Merck**'sche zur Ernährung per Clysma, doch werden frische Hühnereier, welche man mit verdünnter Salzsäure und Pepsin in passendem Verhältniss 8-10 Stunden bei Körpertemperatur ansetzt in demselben Masse von der Darmschleimhaut aufgenommen und im Körper zersetzt (**Ewald**), so dass man sich die theueren käuflichen Peptonpräparate sparen kann, indem 6 Eier mit durchschnittlich 5-7 Stickstoff ca. 50,0 **Merck**'s Pepton mit 6-29 Stickstoff entsprechen. **Huber** lässt auf 1 Ei 1,0 Kochsalz bei dem Peptonisiren zusetzen und giebt 2-3mal täglich je 2-3 Eier per Klysma. Eisenpepton, Pepton di carne ferruginoso **Ph. Ital.** ist ein in verschiedenem Procentverhältniss (1-5 pCt.) eisenoxydhaltiges Pepton. Von **Keysser** als Liq. Ferr. peptonati und Liq. Ferr. Mangan. peptonat. fabrikmässig mit 1 pCt. Eisen, 0,1 pCt. Mangan und 5 pCt. Pepton hergestellt. — 1,0 5 Pf., 10,0 40 Pf.]

Innerlich: rein oder als Zusatz zu Suppen, Bouillon, thee- bis esslöffelweise, mit Bier als „Kraftbier", mit Cacao als „Eisen-, Mangan-, Pepton-Chocolade".

Aeusserlich: als Zusatz zu Klystieren, statt der umständlichen und häufig mit starker Reizung der Darmschleimhaut verbundenen **Leube**'schen Fleisch-Pancreasklystiere.

Percha depurata s. Gutta Percha depurata.

Percha lamellata. Guttaperchapapier. S. Gutta Percha lamellata.

Petroleum s. Aether Petrolei und Oleum Petrae Italicum.

Phenacethydrazinum s. Acetylphenylhydrazin.

℞ 1521. ☛

***Phenacetinum.** Acetphenetidinum, Paraphenetidinum. Phenacetin. [Im Grossen fabrikmässig nach verschiedenen Patenten hergestellt. Durch Behandeln von Phenol mit Salpetersäure wird zunächst Nitrophenol (Para- und Ortho-) hergestellt, nach der Entfernung der Orthoverbindung, wird das Paraphenol äthylirt, durch H in statu nascenti reducirt und endlich acetylirt. — Das Paraoxäthylacetanilid, kurz Phenacetin genannt, bildet farblose, glänzende, geruch- und geschmacklose Krystallblättchen; löslich in 1400 kaltem, 70 siedendem Wasser und 16 Weingeist zu neutraler Lösung. Schmelzpunkt 135 ^{0}. In Schwefelsäure ohne Färbung auflösbar. Unterscheidet sich durch die schwere Löslichkeit und den Schmelzpunkt von den anderen ähnlichen neueren Mitteln. — 1,0 15 Pf.]

Zuerst von **Hinsberg** dargestellt und von **Kast** medicinisch empfohlen; wirksames Antipyreticum [0,2-0,5 bewirken bei Phthisikern schon Abfall von 2 ^{0}, der langsam erfolgt und in 4 Stunden sein Maximum unter ziemlicher Schweissabsonderung erreicht; Kollaps, Cyanose, sonstige üble Nebenerscheinungen nicht beobachtet.]

Innerlich: in Pulvern **(ad 1,0 pro dosi! ad 5,0 pro die!)** als Antipyreticum [0,3-0,5, Kinder die Hälfte] bei Phthisis, Typhus, Polyarthritis, Peritonitis, Endocarditis, sowie als Antineuralgicum [0,5-1,0] bei vasomotorischen Neurosen, lancinirenden Schmerzen bei Tabes, Schmerzen bei Neuralgien, Hemicranie bewährt (**Kobler**, **Kart**, **Hoppe**, **Heusner**, **Rhoden**, **Guttmann**, **Lépine**, **Dujardin-Beaumetz**, **Huber**, **Müller**, **Mehnert** u. A. m.); bei Keuchhusten der Kinder [0,25-0,75 pro die in dosi refracta] von **Michaelis**, **Kratz**, **Heimann**, **Irwin** mit gutem Erfolge angewandt, auch bei Influenza als Prophylacticum (**Wolf**, **Rathgen**, **Hallam**, **Cleveland**, **Waugh**, **Weed**) mit Nutzen gegeben.

1522. ℞ Phenacet. 0,5-1,0
D. Dos. X.
Für Erwachsene.

1523. ℞ Phenacet. 0,15-0,3
D. Dos. X.
Für Kinder.

[Wird bei der Herstellnng statt der Aethylgruppe die Methylgruppe eingeführt, so resultirt das Meth-Phenacetin. Noch nicht genauer therapeutisch untersucht.]

Phenacetinum jodatum. Jodophenin. Jodophenin. [Fällen einer Lösung des Phenacetins in Eisessig unter Zusatz von Salzsäure mit Jod und nachheriges Verdünnen mit Wasser. Durch Umkrystallisiren aus Eisessig in stahlblauen Krystallnadeln erhalten. Schmelzpunkt 130^0 unter Zersetzug. In 20 kaltem, leichter in heissem Eisessig, sowie in Alkohol, schwer in Benzol und Chloroform löslich, fast unlöslich in Wasser. Wässerige Lösungen zersetzen sich beim Erhitzen. Enthält 51pCt. Jod. Besitzt nach **Wittkowsky** stark antibacterielle Eigenschaften.]

Phenocollum hydrochloricum. Salzsaures Phenocoll. [Ein Derivat des Phenacetins, bei welchem in der Acetylgruppe eine Amidogruppe eingeführt ist. Dargestellt von der chemischen Fabrik vorm. **E. Schering**. Farblose Krystalle (aus wässeriger Lösung Würfel, aus spirituöser Nadeln bildend), löslich in ca. 16 Wasser zu neutraler Lösung. Von **Hertel** als Antipyreticum geprüft, stündlich 1,0, Temperaturerniedrigung um 1^0-1$^1/_2$^{0} innerhalb weniger Stunden, jedoch nicht lange anhaltend; keinerlei Frost oder Schweiss oder sonstige unangenehme Nebenerscheinungen. Besonders angezeigt bei acutem fieberhaftem Gelenkrheumatismus. Auch als Nervinum und Antineuralgicum (0,5-1,0 pro dosi) bewährt. — 1,0 etwa 25 Pf.]

☞ ℞ 1522-1523.

Phenolphthaleïn. [Durch mehrstündiges Erhitzen von 5 Phthalsäureanhydrid, 10 Phenol und 4 Acid. sulfur. conc. auf 115-120^0 und Umkrystallisiren als gelblichweisses oder fast weisses krystallinisches Pulver erhalten. Wenig in Wasser, leicht in Weingeist löslich. Schmelzpunkt 150°. Die farblose Lösung von 1 Phenolphthal. in 100 Spirit. dilut., welche bei dem minimalsten Zusatz eines Alkalis purpurroth wird, dient als Indicator bei chemischen Reactionen, besonders beim Titriren.]

Phlorrhizinum. Rhizophloium. Phlorrhizin. Phlorrichin. [Indifferentes krystallinisches Glucosid aus der Wurzelrinde verschiedener Pyrus- und Prunusarten; schmeckt bitter, ist schwer in kaltem Wasser und Aether, leicht in Alkohol und heissem Wasser löslich.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 pro dosi [als Antipyreticum empfohlen; ohne Bedeutung, da die Wirksamkeit des Mittels wenig constatirt und der Preis desselben jedenfalls keine Vortheile vor dem des Chinins gewährt. Ein in Mexico viel geschätztes Fiebermittel hat nach **Rive** folgende Zusammensetzung. Chinini sulfurici 0,2, Phlorrhizini 1,0, Amyli 0,15, Sacchari 0,06, ausserdem Spuren von Kalk].

***Phosphorus.** Phosphore blanc, Phosphore rouge. **Ph. Gall.** Phosphor. [Weisse oder gelbliche, wachsglänzende, durchscheinende Stücke. Raucht an der Luft unter Verbreitung eines eigenthümlichen Geruches, entzündet sich leicht, leuchtet im Dunklen. Löslich in Schwefelkohlenstoff, schwer in ätherischen und fetten Oelen, weniger in Aether und Alkohol, unlöslich in Wasser. — 1,0 5 Pf.] Cave: kaustische Alkalien [welche leicht aus phosphorhaltigen Arzneikörpern Phosphorwasserstoff entwickeln, der zu Explosionen Anlass geben kann], Metallsalze, Licht, Aufbewahrung durch längere Zeit, beim äusseren Gebrauch die Nähe der Flamme.

Innerlich: zu 0,001-0,005-0,01-0,015 **(ad 0,001 pro dosi! ad 0,005 pro die!)** mehrmals täglich, selten in Pillen, fast immer in Aether, Alkohol, fetten [s. Oleum phosphoratum] oder ätherischen Oelen [häufig in Oleum animale aethereum] gelöst [meist im Verhältniss von 0,05 auf 25,0, wobei man sicher sein darf, dass der Phosphor sich gelöst erhält. Das Oel kann in Kapseln gereicht werden. — **Müller** in Breslau empfahl als die beste Form der Darreichung des Phosphors eine Lösung desselben in absolutem Alkohol, welche er als Spiritus phosphoratus bezeichnet, und deren nähere Verhältnisse folgende sind: 1 Phosphor wird in 24 absolutem Alkohol wiederholentlich erwärmt und umgeschüttelt und dann nach 12 Stunden filtrirt; das Filtrat bildet den Spiritus phosphoratus concentratus, der mit 6 Th. absolutem Alkohol den Spiritus phosphoratus dilut. giebt, von welchem 150,0 etwa 0,1 Phosphor gelöst enthalten]. Die Lösungen in fettem Oel können auch zur Bereitung von Emulsionen verwendet werden. [**Soltmann** lässt Phosphoröl immer frisch bereiten resp. folgende Lösung vorräthig halten. 0,2 sorgfältig abgetrockneten Phosphors werden in einem Kölbchen mit 100,0 Ol. amygdalar. auf dem Wasserbad so lange erwärmt, bis aller Phosphor gelöst ist; von diesem Phosphoröl, in dem niemals Ausscheidungen von Phosphor vorkommen sollen, sind 5,0 mit 95 Leberthran zu mischen. 1,0, also 20 Tropfen dieser Lösung enthalten 0,0001 Phosphor. Die von **Escherich** vorgeschlagene Lösung des Phosphors in Schwefelkohlenstoff ist des abscheulichen Geruchs wegen für die Praxis nicht verwendbar. Nach den experimentellen Untersuchungen von **G. Wegner** ist die Anwendung des Phosphors in sehr kleinen Dosen (etwa 0,0001-0,0003 pro dosi, oder noch weniger) bei verschiedenen Knochenkrankheiten, namentlich bei Knochenbrüchen zur Beförderung einer festen Callusbildung, bei Osteomalacie, bei Rachitis mit günstigem Erfolg verordnet und würde sich auch bei der Caries, Scrophulose etc. empfehlen. **Busch** in Bonn sah sehr gute Wirkung

bei der Osteomalacie, **Friese** und **Kassowitz** bei Rachitis. An diese Empfehlung hat sich eine ausgedehnte Erörterung angeschlossen, die so widersprechende Ansichten über die Wirksamkeit des Phosphors bei der Rachitis ergeben hat, dass ein abschliessendes Urtheil zur Zeit noch aussteht. — Vor einiger Zeit ist der Phosphor bei Hautkrankheiten, besonders Psoriasis und Eczem (**Broadbent**) und ganz vornehmlich gegen die verschiedensten Neurosen als sehr erfolgreich gepriesen worden, namentlich gegen Neuralgien, Hysterie, Epilepsie: **Broadbent, Thompson, Beckler**, pr. Arzt in Sonthofen (der Einzige, der unseres Wissens in Deutschland den Phosphor unter genannten Indicationen mit Nutzen gegeben hat); auch gegen Impotenz zu 0,005 mit Strychnin 0,0012: **Thompson**; endlich gegen die verschiedensten Gehirnkrankheiten, sogar Encephalomalacie, sowie als Tonico-nervinum und Stimulans in typhösen Zuständen nach Säfte- besonders Samenverlusten, nach erschöpfenden geistigen Anstrengungen, selbst bei Carcinom: **Thompson, Routh**. — Bei intermittirenden Neuralgien und Intermittens empfiehlt **Routh** eine sehr lose Verbindung von Phosphor mit Arsenik, und zwar das von ihm sogenannte Chlorphosphide of arsenic, dargestellt durch Einwirkung von Salzsäure auf fein vertheilten Phosphor und Arsenik. Von seinem Präparat enthalten 480 Theile 1 Phosphor und $1^2/_3$ Arsenik, er giebt davon 15-20 Tropfen pro dosi, also vom ersteren Mittel 0,0015-0,002, vom letzteren 0,0025-0,0033. Unter der Bezeichnung: „**Fellow**'s compound Sirup of hypophosphite" wird von England aus ein Phosphorpräparat angepriesen, dessen nähere Zusammensetzung aber von dem Verfertiger als Geheimniss bewahrt wird. Das ebenfalls gerühmte unterphosphorigsaure Natron ist, wie seit 30 Jahren exact nachgewiesen, absolut wirkungslos.]

Aeusserlich: fast nur in Lösung von ätherischen oder fetten Oelen, die dann entweder rein oder in Salben oder Linimentform angewendet werden [0,05-0,3 auf 25,0 Salbe oder Liniment — der bei der Anwendung der phosphorhaltigen Mittel unangenehme Umstand, dass sie im Dunkeln leuchten und dadurch den Kranken oft unnütz beängstigen, sowie der sehr widrige Geruch des Phosphors, wird durch viele ätherische Oele, namentlich Ol. Citri, Ol. Bergamottae, Ol. Rosmarini (nicht durch Ol. Cinnamomi und Ol. Caryophyllorum) gehoben, so dass einige Tropfen dieser Oele, namentlich äusseren Mitteln, zugesetzt werden können.]

1524. ℞ Phosphor. pur. 0,03
redig. in pulv. subtiliss. ope
Sirup. simpl. 7,5
calef. et conquassat. usque
ad refrigerat. adde
Pulv. Rad. Glycyrrh. 10,0
Pulv. Gummi arab. 5,0
Pulv. Tragacanth. 2,5.
M. f. pil. No. 200. S.
Wegner's Phosphorpillen.

1525. ℞ Phosphori 0,1
Ol. Amygdal.
Ol. Cacao ana 8,0
Flor. Malvae pulv. q. s.
ut f. pilul. No. 100. Obduc. gelatina.
D. S. 2-3 mal täglich 4-6! Pillen. [Gegen Paralysen, Amenorrhoe u. a.]
Tavignot.

1526. ℞ Phosphori 0,15
tere cum
Sirup. simpl. 1,0
in mortar. calefact. adde
Gummi arab. 0,8
Tragacanth. pulv. 0,4
Rad. Liquir. pulv. 1,5
Misce exatissime ut f. pilul. 50.
Consp. Lycop.
D. ad vitrum. S. Täglich 1 Pille zu nehmen.
Pilulae Phosphori. Wunderlich.
[Die alte Vorschrift lautete: Täglich 1-3 Pillen zu nehmen. Dies würde die jetzige Maximaldose bedeutend überschreiten.]

1527. ℞ Phosphori 0,05
Ol. Citri 0,5
Ol. Amygd. dulc. ad 10,0.
D. in vitro nigro. S. 4 mal täglich 4-10-20 Tropfen [= etwa 0,001-0,0025-0,005] in Haferschleim.

☛ ℞ 1524-1527.

1528. ℞ Phosphori 0,05
Ol. Rosmarini 0,25
Aetheris ad 25,0.
D. in vitro nigro. S. Viermal täglich 10-20 Tropfen in schleimigem Vehikel.

1529. ℞ Phosphori 0,05 (!)
solve in
Ol. Amygd. 15,0
Gummi arab. 10,0
Aq. Menth. pip. q. s.
ad emulsion. 150,0
Sir. Zingib. 25,0.
MDS. 1-2 stdl. 1 Esslöffel (!) [etwa = 0,004 Phosphor.]

1530. ℞ Phosphori 0,12
Aether. 10,0
Ol. Nuc. Jugland. 50,0.
MDS. In die Umgebung der Orbita einzureiben. [Bei Lähmung der Augenmuskeln.] **Tavignot.**

1531. ℞ Phosphori 0,25
solve in
Ol. Papav. 25,0
Liq. Ammon. caust. 8,0
Ol. Terebinth. rect. 0,6.
D.S. 2 mal täglich, umgeschüttelt, $^1/_2$ Theelöffel voll in den gelähmten Theil einzureiben.
Linimentum ammoniato-phosphoratum.

1532. ℞ Phosphori 0,2
Ol. Olivar.
Ungt. Rosmarini ana q. s. ad 30,0.
F. unguentum. D. S. Zum Einreiben.

***Physostigminum salicylicum.** Eserinum salicylicum. Salicylas Physostigmini. Salicylate of Physostigmine **Ph. Am.** Sulfate d'ésérine **Ph. Gall.** Physostigminsalicylat. Salicylsaures Physostigmin. [Salz des Eserins oder Physostigmins, dem Alcaloid aus Physostigma venenosum. Farblose oder schwach gelbliche, glänzende, schwer in Wasser, leicht in Spiritus zu neutralen Lösungen lösliche Krystalle. Die wässrige oder alkoholische Lösung färbt sich selbst im diffusen Licht in wenigen Stunden röthlich, während das trockne Salz auch im Licht längere Zeit unverändert bleibt. — 0,01 10 Pf., 0,1 75 Pf., 1,0 600 Pf.]

Innerlich: zu **0,001 pro dosi! ad 0,003 pro die!** Bei Tetanus, Chorea, Neuralgien, Atonie des Darms. Als Antidot bei Strychnin- und Atropinvergiftungen.

Aeusserlich: in Lösung von 0,002-0,05 auf 10,0 Aq. zur Einträufelung in's Auge. Bewirkt Pupillenverengerung.

***Physostigminum sulfuricum.** Physostigminsulfat. [Weisses, krystallinisches, an feuchter Luft zerfliessendes, in Wasser und Weingeist sehr leicht zu neutralen Lösungen lösliches Pulver. — 0,01 10 Pf., 0,1 75 Pf., 1,0 600 Pf.]

Anwendung und Dosirung wie Physost. salicylic.

Auch Physostigminum hydrochloricum und tartaricum sind hergestellt, ohne jedoch besondere Vorzüge vor den beiden officinellen Verbindungen zu besitzen.

Phytoxylinum. [Eine Art Schiessbaumwolle, in 5 proc. ätherisch-alkoholischer Lösung an Stelle des Collodium empfohlen, aber ohne besondere Vorzüge.]

Picrotoxinum. Menisperminum **Ph. Am., Ph. Brit., Ph. Gall., Ph. Ital.** Cocculin. [Glänzend weisse Krystallnadeln aus den Früchten von Anamirta cocculus; widerlich bitter schmeckend, schwer löslich in Wasser, leichter in Alkohol und Aether. — 0,1 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,001-0,006 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen oder Pastillen [à 0,003], als Ersatz des Strychnins, aber mit Unrecht, von **Tschudi** empfohlen. — Auch gegen Nachtschweisse der Phthisiker angewendet.

Aeusserlich: in Salben [0,3-0,5 auf 25,0 Fett — bei chronischen Hautaffectionen, bei Tinea, zur Vertreibung von Kopfungeziefer. Nicht anzurathen. Nicht

℞ 1528-1532. ☛

zu verwechseln mit dem galenischen, in Nord-Amerika gebräuchlichen Präparate Menispermium! S. Seite 505].

*__Pilocarpinum hydrochloricum.__ Pilocarpinhydrochlorat. Salzsaures Pilocarpin. [Weisse, an der Luft Feuchtigkeit anziehende, auf Lakmus schwach sauer reagirende Krystalle von bitterem Geschmack, leicht löslich in Wasser oder Weingeist, wenig löslich in Aether oder Chloroform. **Ph. Gall.** und **Ph. Ital.** haben auch die reine Base, Pilocarpin. Von anderen Salzen hat nur **Ph. Ital.** das salpetersaure Salz, Pilocarpina nitrato, mit gleicher Dosirung wie Pilocarp. hydrochl. — 0,01 5 Pf., 0,1 20 Pf.]

Innerlich: zu **0,02 pro dosi!** zu **0,05 pro die!** [selten].

Aeusserlich: zu subcutanen Injectionen (eine **Pravaz**'sche Spritze einer Lösung von 0,2 auf 10 Wasser = 0,02 Pilocarpin), ein oder mehrere Male **(ad 0,02 pro dosi! ad 0,05 pro die!)**. Zuerst von **A. Weber** verwendet. — Verwerthet wird vornehmlich die diaphoretische Wirkung des Mittels bei catarrhalischen Affectionen der Luftwege (**Jaccoud, Sée**), bei Asthma mit zäher Bronchialabsonderung (**Berkart**), bei Icterus (**Witkowski**), bei Hydropsien in Folge von Herz- und Nierenkrankheit, besonders bei Scharlach (auch im Anfange der Erkrankung zu 0,001 [für Säuglinge] bis 0,005 [für 10jährige Kinder] von **Demme** mit Erfolg verwendet). Ferner bei Diabetes mellitus (?), bei milderen Formen der Syphilis (einen Tag um den anderen 0,015-0,02 von **Lewin** in der Charité gegeben. In 2 Jahren traten 6 pCt. Recidive ein), bei Diphtheritis als Specificum sehr gerühmt von **Georg Guttman**, von Anderen nicht in dem Maasse bestätigt (**Küster, Lewin**), bei Polyarthritis rheumatica von **Windelschmidt** mit Erfolg gegeben, bei Schwerhörigkeit (nach **Politzer** jedoch nur bei frischen Fällen von Labyrinthaffectionen; bei vorgeschrittenen Fällen nach der 10.—15. subcutanen Injection aufhören, wenn keine Besserung bis dahin eingetreten ist), contraindicirt bei Sclerose der Paukenhöhlenschleimhaut; von Nutzen bei Katarrhen der Paukenhöhle einige Tropfen einer 2proc. Lösung mit dem Katheter eintröpfeln; bei einzelnen Hautaffectionen, Prurigo, Eczem, Psoriasis, Urticaria angewandt und theilweise nicht ohne Erfolg (**O. Simon**), bei Bleicolik (**Bardenheuer**), bei hartnäckigem Singultus (**Orsilla**), bei Hemeralopie (**Mecklenburg**), zur Regeneration des Haarwuchses (**Schmitz, Lassar, Pincus**). — Ueber den Werth der Pilocarpininjectionen zur Einleitnng resp. Beförderung von Wehen gehen die Meinungen der Geburtshelfer noch weit auseinander. Sie sind ebenso emphatisch angepriesen, als entschieden abgelehnt worden. Unter allen Umständen ist Vorsicht bei den Injectionen anzurathen, weil des öfteren hochgradige Collapszustände, selbst Lungenödem (**Saenger**), im Gefolge derselben beobachtet sind. **Weiss** räth bei schwächlichen Individuen, besonderu Kindern, 4—5 Tropfen Aether auf eine **Pravaz**'sche Spritze zuzusetzen. Als Antidot ist von **Leyden** das Atropin empfohlen; umgekehrt bei Vergiftungen mit Belladonna subcutane Injectionen von Pilocarpin.]

*__Pilulae.__ [Zur Herstellung von Pillen werden die Arzneistoffe, nöthigenfalls mit einem geeigneten Bindemittel, sorgsam gemischt, zu einer bildsamen Masse angestossen und sodann in kugel-, selten eiförmige Gestalt gebracht. Ist ein bestimmtes Bindemittel überhaupt nicht, oder nur in unzureichender Menge verordnet, so hat als solches eine Mischung aus gleichen Theilen gepulvertem Süssholz und Süssholzsaft, mit oder ohne Zusatz eines Gemisches von 1 Th. Glycerin und 2 Th. Wasser zu dienen, und zwar wenn thunlich, in einer solchen Menge, welche einem Gesammtgewichte von 0,1 für die trockene Pille entspricht. Enthält die Pillenmasse Körper, welche sich mit organischen Körpern leicht zersetzen, so z. B. Silbernitrat, so ist weisser Thon als Bindemittel zu benutzen. Zur Verdickung von Pillenmassen,

welche Balsame, Kreosot, ätherische oder fette Oele enthalten, reibe man diese mit 1—2 Th. geschabtem gelbem Wachs zusammen. (Auf das Unzweckmässige des Schmelzens mit Wachs haben wir schon S. 202 und 233 hingewiesen; man lasse das Wachs schaben, niemals schmelzen!) Zum Bestreuen der Pillen ist, wenn nichts anderes verordnet ist, Sem. Lycopod. zu verwenden. Zum Lackiren ist eine Lösung von Tolubalsam, zum Keratiniren eine ammoniakalische, nöthigenfalls essigsaure Keratinlösung, zum Versilbern reines Blattsilber zu verwenden. Im übrigen s. den allgemeinen Theil S. 18.]

Pilulae adstringentes Ph. paup. [Catechu, Aluminis ana 2,0, Extr. Gent. 3,75; f. 60 pil.] 2-5 Pillen und mehr pro dosi.

Pilulae aloëticae. [Aloë, Tub. Jalapae pulv., Sapon. medic. ana 4,0, Spir. dil. q. s. f. pil. 100, Rad. Liquirit. conspergent. Vergl. noch Massa Pilul. Ruffii und Recepte unter Aloë. — Die Pilul. Aloës Socotr. **Ph. Brit.** bestehen aus Aloë 16, Ol. Myrist. 1, Sapon. med., Confection. Rosae (Conserv. Rosae) ana 8. — Die Pilul. Aloës Barbadensis **Ph. Brit.** enthalten dieselbe Pillenmasse, nur Aloë Barbad. anstatt Aloë Socotr. und Ol. Carvi statt Ol. Myristicae. — Die Pilulae Aloës et Asae foetidae **Ph. Brit.** bestehen aus Aloë Socotr., Asa foetida, Sapo med., Confectio (Conserva) Rosarum ana 1.]
Innerlich: zu 1-3-5 Pillen pro dosi.

Pilulae aloëticae Form. mag. Berol., Gwk.-V. u. f. Hk. [Aloë, Sapon. jalap. ana 2,0, Spiritus q. s. ut f. pilul. 30.]
Innerlich: täglich 3-6 Stück.

Pilulae aloëticae Ph. Helv. [Aloë, Extract. aloës, Sapo medicatus ana pilul. pond. 0,2.]

***Pilulae aloëticae ferratae.** Pil. italicae nigrae. Pills of aloës and Iron. Eisenhaltige Aloëpillen. Italienische Pillen. [Aloë und Ferrum sulfuricum siccum ana mit Spir. saponat. zur Pillenmasse verarbeitet, jede Pille von 0,1 Gew. Die **Ph. Am.** verordnet Aloë depur., Ferr. sulfuric. sicc., Pulv. aromat. ana 6,5, Confect. rosae q. s. zu 100 Pillen. Die **Ph. Brit.** hat folgende Vorschrift: 1,5 Ferr. sulfur. cryst., 2 Aloë Barbad., 3 Pulv. aromat., 4 Confect. rosae, 0,3-0,6 pro dosi. — 25 Stück 25 Pf.]
Innerlich: zu 1-2-4 Pillen pro dosi.

Pilulae aperientes des früheren **Cod. med. Hamb.** [Extr. Aloës 4, Extr. Rhei comp. 2, Ferr. pulv. 1, f. p. 12.]
Innerlich: 1-4 Pillen pro dosi.

Pilulae asiaticae Form. mag. Berol., Gwk.-V. u. f. Hk. [Acid. arsenicos. 0,3, Piper nigr. 3,0, Rad. Liquir. 6,0, Mucil. Gummi arab. q. s. ut f. pilul. 120.]

Pilulae Atropini Gwk.-V. u. f. Hk. [Atrop. sulfur. 0,01, Rad. et Succ. Liquirit. ana 1,5. M. f. pilul. 30.]

Pilulae bechicae Heimii s. ℞ 1498. [**Form. mag. Berol.** giebt als Dosis 30 Pillen, mit geringerem Gehalt an Opium, Digitalis und Ipecac.; **Gwk.-V. u. f. Hk.** geben 30 Pillen als Dosis, Gehalt an Opium, Digitalis und Ipecac. entsprechend ℞ 1498.]

Pilulae Chinini cum Ferro Form. mag. Berol., Gwk.-V. u. f. Hk. [Chinin. sulf. 3,0, Ferr. reduct. 10,0, Rad. Gentian. 1,0, Extr. Gentian. 5,0. M. f. pil. 120.]

Pilulae Chinini sulfurici Ph. Nederl. [5,0 Chinin. sulfur. mit 2,0 Ungt. Glycer. zu 100 Pillen formirt. Jede Pille enthält 0,05 Chininsulfat.]

Pilulae contra tussim Form. mag. Berol. u. f. Hk. [Morphin. hydrochl. 0,06, Rad. Ipecac. 0,2, Stib. sulfur. aur. 0,3, Sacch. alb., Rad. Liquirit. ana 1,5 Aq. dest. q. s. ut f. pilul. 30.]

Pilulae Ferri. Iron Pill **Ph. Brit.** **Blaud**'sche Pillen. [Aus krystall. Ferrosulfat (60), Kaliumcarbonat (36), Zuckerpulver (12), Traganth (4) mit einigen Tropfen Glycerin und Wasser hergestellte, 0,3 schwere Pillen. Jede Pille enthält ungefähr 0,06 Ferrocarbonat. **Ph. Nederl.** lässt 100 Pilulae Blaudii aus getrocknetem Ferrosulfat (1), Ungt. Glycerini (4), Kaliumcarbonat (6,5) und Magnes. ust. (1) bereiten. Jede Pille enthält 0,05 Ferrocarbonat. Siehe auch ℞ 751 und 757.]

***Pilulae Ferri carbonici.** Pilulae ferratae Valleti. Eisenpillen. **Vallet**'sche Pillen. [Aus 50 Th. Ferrosulfat mittelst Natriumbicarbonat frisch gefälltes kohlensaures Eisenoxydul wird mit Zuckerwasser ausgewaschen und gleichzeitig vor der oxydirenden Einwirkung der Luft geschützt, ausgepresst und der Niederschlag mit 8 Th. Zucker und 26 Th. gereinigtem Honig gemischt auf dem Wasserbad zu 54 Th. eingedampft. Aus je 10,0 dieser Masse werden mit Rad. althaeae 100 Pillen formirt, die mit Zimmt bestreut werden. Jede Pille enthält 0,02 Eisen. **Form. mag. Berol.** giebt als Dosis 120 Pillen nach vorstehender Vorschrift. — Das Präparat ist eins der mildesten und am besten zu ertragenden Eisenmittel. — 25 Pillen 55 Pf. Siehe auch Massa ferri carb. S. 503.]

Innerlich: 1-5 Pillen mehrmals täglich. Die Massa Pilularum Ferri carbon. seu Massa Pilularum Valleti kann auch zu Mixturen verwendet werden, wie z. B. folgendem Recept:

1533. ℞ Mass. Pil. Ferri carb. 2,5
Aq. dest. 10,0
Sir. simpl. 100,0.
MDS. 2-3mal täglich 1 Kinderlöffel.
Sirupus ferratus.

1534. ℞ Ferr. carbon. sacch. 5,0
Aloës 1,0.
Pulv. et Extr. Rad. gent. q. s. ut f. pill. No. 50. D. S. Pill. Ferr. carb. c. Aloës.

Pilulae Ferri jodati. Pilulae Blancardi **Ph. Nederl.** s. S. 347.

Pilulae Ferri sulfurici Blaudii Form. mag. Berol. u. f. Hk. lassen 120 Pillen nach ℞ 751 als Dosis dispensiren.

Pilulae hydragogae Heimii Form. mag. Berol., Gwk.-V. u. f. Hk. Ph. Helv. [Gutti, Fol. Digital., Bulb. Scillae, Stib. sulfurat. aurant., Extr. pimpinell. ana 1,4 f. pilul. 60.]

***Pilulae Jalapae** s. purgantes. Jalapenpillen. [Sapo Jalapin. 3 Th., Tub. Jalapae 1 Th., daraus mit Lycopod. zu bestreuende Pillen, pondere 0,1. — 25 Stück 35 Pf.]

Als Abführmittel 2-10 Stück und mehr [als Drasticum].

Pilulae laxantes. [Nach **Ph. Austr.** werden Aloës 40,0, Tuber. Jalap. 60,0, Sapon medic. 20,0, Fruct. Anis. vulg. 10,0 zu 0,2 schweren Pillen verarbeit. **Ph. Nederl.** lässt aus Extr. Aloës 2,0, Sap. medicat. 6,0, Pulv. rad. Rhei 6,0 100 Pillen bereiten.]

Pilulae laxantes fortes Form. mag. Berol., Gwk.-V. u. f. Hk. [Extr. Colocynth. 0,25, Extr. Aloës, Sap. Jalap. ana 2,5, Spir. q. s. f. pilul. 30.]

Pilulae majores Hydrargyri Form. mag. Berol. [Hydrarg. bichl. corros. 0,35, Boli albae praep. 15,0, Glycerin. q. s., f. 120 pilul.]

☞ ℞ 1533-1534.

Pilulae odontalgicae. Zahnschmerz-Pillen. [Opii, Rad. Belladonnae, Rad. Pyrethri ana 5,0, Cerae 7,0, Ol. Amygdal. 2,0, Ol. Cajeput. und Ol. Caryoph. ana 0,75, daraus mit Pulv. Caryoph. zu bestreuende Pillen, ponder. 0,05. — 25 Stück 25 Pf.]

Aeusserlich: in den hohlen Zahn zu legen.

Pilulae Opii. Pills of Opium **Ph. Am.** [6,5 Opium, 1,6 Sapo medicat. zu 100 Pillen.]

Pilulae Phosphori. Pills of Phosphorus **Ph. Am.** [0,06 Phosphor., 3,2 Chloroform, 5,2 Pulv. Althaeae, 1,3 Gummi arab., 2,6 Glycerini, 1,3 Aq. dest. zu 100 Pillen, die mit Tolubalsamlösung überzogen werden.] Phosphorus Pill **Ph. Brit.** [3 Phosphor, 120 Bals. tolutan. im Mörser unter warmem Wasser erweicht und gemischt, 57 Cer. flav. 70 Sapo medicat. 0,18 enthalten 0,002 Phosphor (90 : 1). 0,15-0,24 pro dosi.]

Pillae Rhei Gwk.-V. u. f. Hk. [Rad. Rhei 10,0, Glycer. 5,0 f. pilul. 30.]

Pilulae purgantes laxantes Ph. Helv. [Aloës, Res. jalap., Rad. Rhei, Sapo medicat. ana part. aeq. f. pilul. pond. 0,12.]

Pimentum s. Fructus Amomi.

Piper album. White pepper. Poivre blanc **Ph. Gall.** Weisser Pfeffer. [Die reifen und ihrer Hüllen beraubten Beeren von Piper nigrum. — 10,0 etwa 10 Pf., subt. pulv. 20 Pf.] Wie Piper nigrum.

Piper cayennense. Piment de Cayenne **Ph. Gall.** Siehe Fructus Capsici annui.

Piper hispanicum. Piment des jardins **Ph. Gall.** Siehe Fructus Capsici annui.

Piper longum. Spadices Piperis longi. Macropiper, Long pepper, Poivre long. Langer Pfeffer. [10,0 etwa 10 Pf., pulv. 20 Pf.] Wie Piper nigrum.

Piper methysticum s. Rad. pip. methyst.

Piper nigrum. Fructus Piperis nigri. Pepper **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Poivre noir **Ph. Gall.** Schwarzer Pfeffer. [10,0 etwa 10 Pf., pulv. 20 Pf. — Alle drei Pfefferarten enthalten Piperidin (s. dieses); das scharfe Weichharz ist zumeist, das ätherische Oel ausschliesslich im schwarzen Pfeffer enthalten.]

Innerlich: in Substanz [5-10-20 Pfefferkörner, vorzugsweise Piper album, verschluckt gegen Intermittens], als Pulver [0,3-1,0 mehrmals täglich], in Pillen, in kalt bereitetem spirituösen oder weinigen Aufguss [etwa 6,0-10,0 auf 100,0, esslöffel- bis weinglasweise zu nehmen]. — Die Confectio piperis **Ph. Brit.** besteht aus Piper nigr. 2, Fruct. Carvi 3, Mell. depur. 15; hiervon wird 1-2 Theelöffel pro dosi gereicht.

Aeusserlich: als Kaumittel [bei Zungenlähmung], zum Gurgelwasser [in weinigem oder schwach alkoholischem Aufguss], zu Salben.

Piperazinum. Aethylenimin, Diaethylendiamin, Piperazidin. Piperazin. [Schöne, wohlausgebildete, glasglänzende Krystalltafeln; zerfliessen leicht an der Luft unter Aufnahme von Kohlensäure. Die salzsaure Verbindung krystallisirt in langen seidenglänzenden, in Wasser sehr leicht löslichen, in Spiritus schwer löslichen Krystallnadeln, von **Schering** fabrikmässig hergestellt. — Purane, 1,0 etwa 250 Pf.; hydrochloric., 1,0 etwa 200 Pf.]

Innerlich: als Lösung oder Pulver [1,0-2,0 pro die], wegen seiner Fähigkeit, Harnsäure in grossen Mengen (bis zum 17fachen des eigenen Gewichtes) bei harnsaurer Diathese zu lösen, empfohlen (**Ebstein, Sprague**). Nicht identisch und nicht zu verwechseln, wie solches anfänglich geschah, mit dem von **Pöhl** hergestellten Spermin (s. d.).

Piperinum. Piperine **Ph. Am.** Piperin. [Krystallisirbarer, indifferenter Stoff aus den verschiedenen Pfefferarten, um so weniger scharf, je reiner, d. h. je befreiter er vom Weichharze ist. Reines Piperin ist farblos, meist kommt es aber noch mit Weichharz verbunden und dann gelblich gefärbt vor. — In kaltem Wasser gar nicht löslich, in heissem kaum, ebenso in Aether, in Alkohol ziemlich, in Schwefel- und Essigsäure leicht. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,6 mehrmals täglich [als Peristalticum empfohlen], in Pulvern, Pillen.

1535. ℞ Piperini
Hydr. chlorat. ana 0,75
Extr. Strychni 0,20!
Chinin sulf. 1,5
Succ. Liquir. q. s. ut f.
Pil. No. 30. S. Morgens und Abends 1 Pille.
[Bei habitueller Constipation.]
Lay.

Piperonalum. Heliotropin. Piperonal. Heliotropin. [Durch Oxydation des Piperins (s. d.) oder des in dem Ol. Sassafras (s. d.) enthaltenen Safrol als schöne, in Wasser unlösliche, in Alkohol und Aether leicht lösliche Krystallnadeln erhalten. Aldehyd der Piperonylsäure. Innerlich 1,0-3,0 pro die als Antipyreticum und Antisepticum empfohlen, doch wegen seines anfangs sehr hohen Preises (1,0 etwa 500 Pf., jetzt etwa 50 Pf.) wenig in Anwendung gekommen. Als Träger eines feinen, äusserst angenehmen Geruches hauptsächlich zu Parfümeriezwecken äusserlich verwendet.]

***Pix liquida.** Resina empyreumatica liquida. Tar. Goudron, Brai liquide. Pece liquida, Catrame vegetale. Holztheer. Fichtentheer. (Aus der Schwelung des Holzes von Abietineen, vorzüglich der Pinus silvestris, Larix sibirica und Abies canadensis (**Ph. Am.**). Die **Ph. Austr.** schreibt den aus Fagus silvatica gewonnenen Theer vor! — Braune Flüssigkeit von dicker Saftconsistenz. — Nur zum geringen Theil in Wasser löslich. — 10,0 5 Pf., 100,0 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,5-1,5 2-3 Mal täglich, in Pillen, Kapseln [die von Hamburg aus mit vielen Lobeserhebungen in die Welt gesendeten Dr. **Berkeley**'s antiherpetic Capsules sind mit 0,6 Pix liquida gefüllt], als Aqua Picis [vergl. diese und die übrigen Theerpräparate auf S. 189].

Aeusserlich: zu Einreibungen bei Hautkrankheiten, von **v. Hebra** gegen Eczema und Psoriasis vielfach angewendet, jetzt aber durch die neueren Mittel — Chrysarobin, Anthrarobin etc. — etwas zurückgedrängt. [Die Methode der Theer-Einreibungen ist folgende: Auf die vorher mittelst einer ätzenden Kali-Seife gereinigte und von Krusten befreite Stelle wird der Theer mit einem Pinsel messerrückendick aufgetragen; die Schicht trocknet nach 1-2 Stunden ein und bildet einen dichten, die Luft absperrenden Ueberzug; das anfangs von den Kranken empfundene bedeutende Brennen verliert sich mit dem Eintrocknen des Theers. — Nach 1-2 Tagen lösst sich die Theerschicht ab, und hat dann die frei werdende Hautpartie noch kein normales Ansehen gewonnen, so wird die Einpinselung wiederholt, und zwar so lange, bis die Haut eine gesunde Beschaffenheit erlangt. — Bei empfindlichen Individuen lässt man zwischen einer Application und der anderen mehrere Tage verstreichen, während welcher Zeit die eingeleitete Besserung sichtlich fortschreitet. Wo die Theer-Einpinselungen in grosser Ausdehnung vorgenommen werden müssen, machen sich allgemeine Reactions-Erscheinungen, Uebelkeit, Erbrechen, dunkle Farbe und theerartiger Geruch des Urins, bemerklich]. — Auch gegen Scabies früher angewendet [Theer mit schwarzer Seife ana, 3 Tage hindurch 2 Mal täglich eingerieben]. In Salben [1 auf 4-6 Fett oder Vaselin — bei Psoriasis, Lepra u. s. w., auch bei Phthisis auf Watte zur Inhalation vermittelst

☞ ℞ 1535.

einer Gesichtsmaske: **Haussmann** — Theer mit Pottasche ana 1 und „alter gesalzener Butter“ (**Pentzlin**) 2: gegen Krätze], in Pflastern [mit 2 Th. Cer. flav.], als Theerseife [1 Pic. liq., 9 Sap.], zu Räucherungen und Inhalationen [bei Blennorrhöe der Athemorgane; man lässt in der Nähe über einer schwachen Spiritusflamme den Theer von einer flachen Schale vorsichtig abdampfen; um die dabei stets sich verflüchtigende Essigsäure zu binden, rührt man vorher den Theer mit etwas Kreide, Pottasche oder Soda an. In milderen Fällen soll der Geruch des kalten Theers schon wohlthätig wirken. — In Frankreich wird ein Apparat Goudronnière oder Emanateur hygiénique genannt, als Desinficiens bei Krankheiten der Respirationsorgane empfohlen, einfach darin bestehend, dass Theer von einer horizontalen Metallplatte dauernd abfliesst und verdunstet].

1536. ℞ Picis liq. 6,0
Cer. albae 4,0
Cort. Cinnam. Cass. 8,0.
F. pil. 100. Consp. Cinnam. D. S. 2-3mal täglich 3-5 Stück.

1537. ℞ Picis liq.
Vitell. ovor. ana 25,0
Glycerini 50,0.
M. D. Goudron glycériné.
[Hauptsächlich zum äusserlichen Gebrauch, kann aber auch innerlich gereicht werden. Adrian.

1538. ℞ Picis liq. 4,0
Camphorae 1,0
Aetheris 7,0.
MDS. Riechmittel. [Bei chronischer Coryza, Ozaena, Nasenpolypen.]
Aether piceo-camphoratus.
H. E. Richter.

1539. ℞ Picis liq.
Sapon virid.
Spirit. ana 15,0.
M. f. liniment. D. S. Zum Einreiben. [Bei Hautkrankheiten.]
Leyden — Rabow.

1540. ℞ Pic. liq.
Sulf. dep. ana 15,0
Sapon. nigr.
Aq. ferv. ana 50,0.
F. unguentum molle. D. S. Zur Einreibung. [Bei Krätze.]

1541. ℞ Amyli 2,0
Aq. dest. 4,0
Glycerini 20,0
Calefact. adde
Picis liquid. 3,0.
F. unguent. molle. D. S. Aeusserlich.
Unguentum Glycerini piceatum.
Wunderlich.

1542. ℞ Picis liq. 8,0
Adip. suilli 30,0
Tinct. Opii simpl. 1,25.
M. f. unguentum. D. S. Zur Einreibung. Gegen Prurigo. Hôp. St. Louis.

1543. ℞ Picis liq.
Liq. Kali caust. ana 25,0
Adip. suilli 50,0.
F. unguentum. D. [Bei Psoriasis.]

1544. ℞ Picis liq.
Res. Pini burgund.
Seb. ovill. ana 30,0.
F. emplastrum. D. S. Auf Leder gestrichen aufzulegen.

Pix Lithanthracis. Resina empyreumatica Lithanthracis. Coaltar. Steinkohlen-Theer. [Nebenproduct der Gasbereitung.] Wurde zur Anfertigung des Mélange desinficient von **Corne** und **Demeaux** angewendet. — Theer bildet einen Bestandtheil der zur Desinfection von Cloaken angewandten **Süvern**'schen Desinfections-Flüssigkeit, bestehend aus 100 Th. Kalk, variablen Mengen von Chlormagnesium und Theer, gewöhnlich etwa je 10 Th. von beiden, und 240 Th. Wasser.

Pix navalis. Resina empyreumatica solida, Pix nigra. Pix solida. **Ph. Nederl.** Pitch, Poix noire, Brai sec. **Ph. Gall.** Schiffspech. Schwarzes Pech. [Die Resina empyreumatica so lange erhitzt, bis deren flüchtige Bestandtheile entfernt sind, und eine glasartig brechende Consistenz erzielt ist. — 100,0 20 Pf.]
Innerlich und äusserlich: obsolet.

℞ 1536-1544. ☛

Pix sutorum. Schusterpech. [Eine zwischen der Pix liquida und Pix navalis liegende Form, welche durch Kochen des Theers mit Wasser bereitet wird, weniger spröde ist als die Pix navalis, etwas mehr von den flüchtigen empyreumatischen Producten enthält und sich leichter durch Vermischen mit Wachs oder Talg zu Pflastermassen verarbeiten lässt.] Zur Bereitung der Charta resinosa s. antarthritica verwendet. [Das sogen. „englische Gichtpapier“ besteht aus einem Gemisch von etwa 1 Th. Pix sutorum, 1 Th. gelbem Wachs und 2 Th. Resina burgundica.]

***Placenta Seminis Lini.** Linseed cakes. Pain de lin. Leinkuchen. [Die bei dem Auspressen des fetten Oels verbleibenden harten, grauen Pressrückstände der Samen von Linum usitatissimum. — 100,0 gross. pulv. 20 Pf., 200,0 30 Pf.]

Aeusserlich: zu Kataplasmen [die man häufig noch mit medicamentösen Substansen, wie Fol. Conii, Fol. Hyoscyami, Flores Chamomillae u. s. w. verbindet].

***Plumbum aceticum.** Plumbum aceticum depuratum, Saccharum Saturni depuratum, Acetas Plumbi cum Aqua depuratus. Acetate of lead. Acétate de plomb. Piombo acetato crystallisato. Bleiacetat. Essigsaures Bleioxyd, Gereinigter Bleizucker. [10,0 5 Pf. — Farblose, durchscheinende, schwach verwitternde Krystalle oder weisse krystallinische Massen. In 2,3 Th. Wasser, in 29 Th. Weingeist löslich; riecht stets nach Essigsäure, welche durch den Zutritt der in der Luft enthaltenen Kohlensäure frei wird.] Cave: die meisten organischen Substanzen bedingen eine Fällung des essigsauren Oxyds; unter den Salzen sind es nur die salpeter- und essigsauren, welche sich ohne Zersetzung damit verbinden lassen; Gummi arabicum kann, ohne eine Trübung zu verursachen, dem essigsauren Bleioxyd zugesetzt werden [mit anderem Pflanzenschleim, z. B. Mucilago Cydoniorum, ist dies nicht der Fall]. Narcotica werden, trotzdem stets eine Fällung dadurch bedingt wird, häufig mit Plumbum aceticum verbunden. — Seifen, Caseosa und Albuminosa, Pflanzenpigment, Gerbstoff, Aqua communis sind bei der Verordnung des essigsauren Bleioxyds zu meiden. — Als Plumbum aceticum solutum, Saccharum Saturni solutum bezeichnet **Ph. Austr.** eine Lösung von 30,0 Plumb. acet. in 180,0 Aq.

Innerlich: zu 0,008-0,02-0,06 **(ad 0,1 pro dosi! ad 0,5 pro die! Ph. Nederl. ad 0,05 pro dosi! ad 0,3 pro die!)**, mehrmals täglich [in einzelnen Fällen, namentlich bei dem langanhaltenden Gebrauche gegen Haemoptoë zu grösseren Dosen steigend, bis zu 0,6-1,0! pro die, hier sind kleine Gaben gewöhnlich ganz unwirksam, und man verschreibe am besten sofort 0,05 oder 0,1 pro dosi 2stündlich. — In England sind noch grössere Gaben des Mittels gebräuchlich. **Workmann** versichert, dass bei Metrorrhagien p. partum und bei Haemoptyse Dosen von 1,5-3,5!! ohne schädliche Nebenwirkung angewendet werden könnten. — Häufig, um eine bessere Erträglichkeit des Salzes zu erzielen, mit Opium; wo man aber die flüssige Form wählt, besser mit Morphium aceticum, da es sich mit diesem ziemlich klar gelöst erhält], in Pulvern, Pillen, Solution, Emulsion.

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwasser [0,1-0,5 auf 100,0; bei Angina catarrhalis wirken solche Gurgelwässer zuweilen als Abortivmittel], zu Schlund- und Kehlkopfpulvern [1 mit 5-10 Zucker; auch mit Zusatz von Morphin, bei Phthisis laryngis: **Schnitzler**], Inhalationen in zerstäubter Lösung [vergl. S. 99], Klystieren [0,15-0,4 auf ein Clysma — bei eingeklemmten Brüchen], Suppositorien [die Suppositoria Plumbi composita

Ph. Brit. enthalten in jedem Stück Plumbum acet. 0,2, Opium 0,06 und Ol. Cacao 1,2], Injectionen [in die Harnröhre: 0,2-0,6 auf 100,0], Ohrtropfen [0,05-0,3 auf 25,0], Augenwässern [Augentropfwässer: 0,05-0,3 auf 25,0. — Augenfomentationen: 0,2-2,0 auf 100,0], Augensalben [1 auf 5-10], Salben [1 auf 5-10 Fett], Umschlägen, Waschungen, [0,5-1,0 auf 100,0] und Bädern [25,0-30,0 auf's Bad].

1545. ℞ Plumbi acet. 0,03
Opii 0,01
Sacch. alb. 0,5.
M. f. pulvis. D. tales doses No. 6. S. Morgens und Abends 1 Pulver.

1546. ℞ Plumbi acet. 0,1
Pulv. Fol. Digit. 0,03
Opii 0,015
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulvis. D. tal. doses No. 10. S. 3stdl. 1 Pulver. [Bei Lungenblutung.]

1547. ℞ Plumbi acet. 0,02
Opii 0,02
Camph. trit. 0,03
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulvis. D. tal. doses No. 8. S. Stdl. 1 Pulver [bei colliquativen Durchfällen, Darm- und Nierenblutungen. — Zu 1-2 Pulvern am Tage gegen profuse Schweisse.]

1548. ℞ Plumbi acet. 1,2
Opii 0,06
Succ. Liquir. q. s.
ut f. pilul. 12. Consp. Lycopod. D. S. Halbstündlich 1 Pille! bis zum Aufhören der Diarrhoe, dann seltener.
[Bei Cholera.] **Graves.**

1549. ℞ Plumbi acet. 6,0
Opii pulv.
Conserv. Rosar. ana 1,0.
M. f. pilul. No. 100. D. S. Mehrmals täglich 1 Pille zu nehmen.
Pilulae Plumbi cum Opio. **Ph. Brit.**

1550. ℞ Plumbi acet. 0,5
solve in paux. Aq. dest.
adde
Opii 0,3
Pulv. Fol. Digit. 0,5
Rad. Liquir. 3,0
Extr. Chamom. q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Lycop. D. S. 2 mal täglich 6 Stück. [Bei Lungenschwindsucht.] **Oesterlen.**

1551. ℞ Inf. Fol. Digit. (e 0,3-0,5) 150,0
in quo solve
Plumbi acet. 0,3-0,5
Tinct. Opii 0,25-0,5.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei käsiger Pneumonie.] **Oppolzer.**

1552. ℞ Plumbi acet. 50,0
Aluminis 25,0
Aq. dest. 500,0.
MDS. Verbandwasser. [Ausser dieser „starken Lösung" wurde noch eine „schwache Lösung" benutzt, welche die doppelte Quantität Aq. dest. enthält.]
Billroth.

1553. ℞ Plumbi acet. 0,3-0,6
Aq. dest. 150,0
Gummi arab. 15,0
Sir. simpl. 3,0.
MDS. Gurgelwasser. [Bei Angina catarrhalis.] **Rul-Ogez.**

1554. ℞ Plumbi acet.
Tinct. Opii ana 1,0
Aq. dest. ad 200,0.
D. S. Zu 2 Klystieren.

1555. ℞ Plumbi acet. 0,3
Inf. Fol. Nicotian. (e 1,0) ad 100,0
D. S. Zum Klystier. [Bei Hernia incarcerata.]

1556. ℞ Plumbi acet. 0,5
Aq. dest. 150,0
Aq. Amygd. amar. 10,0.
D. S. Zur Einspritzung in die Harnröhre.

1557. ℞ Plumbi acet. 2,5
Aq. dest. 250,0
Tinct. Opii 5,0.
D. S. Zur Einspritzung. [Bei Fluor albus.]

1558. ℞ Plumbi acet. 0,3
solve in
Aq. Rosar. 100,0
Mucil. Gummi arab. 15,0.
D. S. Augenwasser.

1559. ℞ Plumbi acet. 2,0
Aq. Rosar. 50,0
Mucil. Gummi arab. 20,0.
D. S. Zum Einreiben auf wunde Brustwarzen [wobei genau darauf zu achten, dass jedes Mal vor dem Anlegen des Kindes die Stelle sorgfältig abgewaschen werde].

1560. ℞ Plumbi acet. pulv.
Extr. Bellad. ana 2,0
Adip. suilli 12,0.
M. f. unguentum. [Bei Fissura ani.]
Dupuytren.

℞ 1545-1560. ☛

1561. ℞ Plumbi acet. 0,4
Extr. Bellad. 0,8
Ol. Cacao 32,0.
M. f. supposit. No. 10, longitud. 1-3 cm, crassit. 1-2 mm. S. Zum Einführen in die Harnröhre. [Bei Gonorrhöe.] **Moore.**

1562. ℞ Plumbi acet. 7,5
Camphor. trit. 0,5
Ol. Amygdal. 50,0
Cerae flav. 25,0.
M. f. ceratum. Aeusserlich. [Gegen Eczem.]

Plumbum aceticum basicum solutum s. Liquor Plumbi subacetici.

***Plumbum aceticum crudum.** Rohes Bleiacetat. [100,0 25 Pf., 200,0 40 Pf.]

Nur äusserlich: zu Desinfections- und Verbandzwecken.

Plumbum carbonicum. Carbonas plumbicus. Carbonate of Lead. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Piombo carbonato. **Ph. Ital.** Kohlensaures Bleioxyd. [10,0 etwa 30 Pf.] Ohne besondere Vorzüge vor der Cerussa [s. diese], nur viel theurer.

Plumbum causticum. [Lösung von 5 Th. Bleioxyd in 7 Th. Kalilauge. Aeusserlich zum Aetzen der Kondylome von **Gerhardt** empfohlen.] Statt der Lösung auch Actzstifte aus 80 Th. Kali caustic. fus. und 20 Th. Bleioxyd zusammengeschmolzen, in Anwendung gezogen.

Plumbum chloratum. Plumbum muriaticum, Chloridum Plumbi. Salzsaures Bleioxyd. Chlor-Blei, Blei-Chlorid. [Weisses, schwer lösliches Pulver.] Cave: wie bei Plumbum aceticum.

Aeusserlich: in Salben [1 auf 15-30 Fett], von **Tuson** bei Krebsleiden, bei Hyperästhesien, schmerzhaften Geschwülsten empfohlen.

Plumbum hydrico-aceticum solutum s. Liquor Plumbi subacetici.

Plumbum hydrico-carbonicum s. Cerussa.

Plumbum hyperoxydatum rubrum. Ph. Austr. S. Minium.

Plumbum jodatum. Jodidum Plumbi. Jodide of Lead. Jodure de Plomb. Piombo joduro. Bleijodid. Jod-Blei. [Gelbes Pulver, in 200 Th. Wasser schwer, in Alkohol leichter, in heisser Chlorammoniumlösung leicht löslich. — 1,0 10 Pf.] Cave: wie bei Plumbum aceticum.

Innerlich: zu 0,1-0,5 mehrmals täglich [gegen Scrophulosis, Drüsenanschwellungen, Syphilis; ist jedoch, wenigstens als Jodpräparat, noch nicht als zuverlässig erprobt], in Pulvern, Pillen oder in Jod-Kalium-Solution.

Aeusserlich: in Salben [1 auf 5-10 Vaselin] und Pflastern [der Jodbleipflastermull von **Unna** wird hergestellt durch Verwendung folgender Salbe: Plumbi jodat. 5,0, Terebinth. venet. 5,0, Ol. Amygdal. 5,0, Empl. plumbi simpl. 15,0. — Das Emplastrum Plumbi jodat. **Ph. Brit.** enthält 1/9 Plumb. jodat.].

1563. ℞ Plumbi jodati 5,0
Conserv. Rosar. q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Lycop. D. S. 2 mal täglich 1 Pille, allmälig bis auf 15 Pillen pro die zu steigen. **Cotterau.**

1564. ℞ Plumbi jodati 3,0
Vaselini 24,0.
M. f. unguentum. D.
Unguentum Plumbi jodati.
Ph. Brit.
[In dieser und den folgenden Vorschriften haben wir das leicht zersetzliche Adeps suilli durch Vaselin ersetzt.]

1565. ℞ Plumbi jodati
Extr. Conii ana 3,0
Vaselini 24,0.
M. f. ungt. D. S. Zum Einreiben. [Gegen angeschwollene schmerzhafte Drüsen.] **Bazin.**

1566. ℞ Plumbi jodati
Extr. Bellad.
Camphor.
Tinct. Opii ana 3,0
Vaselini 25,0.
M. f. ungt. [Zur Zertheilung gummöser Geschwülste.] **Ricord.**

1567. ℞ Plumbi jodati 3,0
Empl. Conii 25,0.
M. f. emplastrum. [Zum Auflegen bei Bubonen und chronischen Hodenentzündungen.] **Ricord.**

☞ ℞ 1561-1567.

Plumbum metallicum. Lead. Plomb. Metallisches Blei. Bleiplatten werden als Verbandmittel bei chronischen Fussgeschwüren, eingewachsenen Nägeln als Compressionsmittel bei Ganglien, Bubonen angewandt; ferner werden Bougies von Blei, sowie Bleidrähte zum Offenhalten von Fistelgängen angewendet.

Plumbum nitricum. Nitras plumbicus. Nitrate of Lead. **Ph. Am.** Salpetersaures Bleioxyd. [Leicht in Wasser löslich.]

Innerlich und äusserlich: wie Plumbum aceticum.

Plumbum oxydatum s. Lithargyrum.

Plumbum tannicum pultiforme. Ph. Helv. Cataplasma ad decubitum. Piombo tannato poltiforme. **Ph. Ital.** Siehe auch Ungt. Plumb. tannic. [Missbräuchlicher Weise von fast sämmtlichen Pharmacopoën Plumbum tannicum genannt, obgleich es ein chemisch unreines Präparat ist. Cort. Querc. 8 mit Wasser 40 abgekocht und das Decoct mit 4 Liq. Plumbi subacet. vermischt, das Präparat auf dem Filtrum gesammelt und noch feucht mit 1 Spiritus (Glycerin **Ph. Helv.**) vermischt. Soll nur zur Dispensation dargestellt werden.]

Aeusserlich: zu Kataplasmen.

Plumbum tannicum siccum. Piombo tannato secco. **Ph. Ital.** Trocknes gerbsaures Bleioxyd. [Gelb-braunes, schwer lösliches Pulver. — 1,0 5 Pf.]

Aeusserlich: in Salben oder in Honig suspendirt [1-3 auf 10],, gegen Decubitus, Gangrän u. s. w.

1568. ℞ Plumbi tannici sicci 3,0
Ungt. rosat. 25,0.
MDS. Aeusserlich.
[Präservativ gegen das Wundwerden der Brustwarzen, einen Monat vor der Niederkunft täglich 1 mal dieselben damit einzureiben.] **Léon.**

***Podophyllinum.** Resina Podophylli. Resin of Podophyllum. Résine de Podophyllum. Podofillina. Podophyllin. [Ein gelbes, aus dem weingeistigen Extract des Rhizoms von Podophyllum peltatum mit Wasser abgeschiedenes Pulver oder eine lockere zerreibliche Masse. Gemenge verschiedener Stoffe. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,005-0,03-0,5 pro dosi (auch in Verbindung mit Extr. Hyoscyami) in Pulvern, Pillen, in spirituöser Lösung. [Mildes Abführmittel und Cholagogum. Es ruft ohne Kolikschmerzen leicht breiige Stühle hervor, hinterlässt keine Neigung zu nachträglicher Verstopfung und ist sowohl in wenigen grossen Dosen, als zu längerem Gebrauch bei habitueller Verstopfung zu verwenden. Zu hohe Gaben erzeugen eine heftige Gastro-Enteritis, Erbrechen und Uebelkeit. Von **Brun** besonders für die Kinderpraxis empfohlen, von den Amerikanern seit Langem auch bei Gallensteinkoliken angewendet und von **Ewald** in mehreren Fällen mit promptem Erfolg gebraucht.]

1569. ℞ Podophyllini
Extr. Hyoscyami
Rad. liquirit. ana 0,2
Sir. simpl. gtt. 4.
F. mass. pil. e qua form. pil. No. 15.
S. Nach Bericht 1-2 Pillen.

1570. ℞ Podophyllini 0,5
Morph. mur. 0,1
Pulv. Rhiz. Calam. 2,0
Extr. Gent. q. s. u. f.
Pilul. No. 20. C. D. S. 3 mal täglich 2 Pillen zu nehmen. [Bei Gallensteinkolik.] **Ewald.**

1571. ℞ Podophyllini 0,2
Spir. vin. rectif. 1,0
Sir. Rub. Idaei 40,0.
D. S. Schüttelmixtur. $^1/_2$-1 Theelöffel zu geben. [Bei Obstipation der Kinder.] **Brun.**

1572. ℞ Podophyllini 0,4
Extr. Strychni aquos. 0,5
Extr. Bellad. 0,3.
M. f. pil. 10. S. 2-3 mal täglich 1 Pille.
[Gegen die schmerzhafte Obstipation der Bleiarbeiter. **van der Corput.**

℞ 1415-1416. ☛

1573. ℞ Podophyll. 0,5
Extr. Rhei composit.
Extr. Aloës
Sap. Jalapin. ana 2,5

M. f. pill. No. 50. C. D. S. Täglich 3-5 Pillen. Gegen chronische Obstipation. **Ewald.**

Podophyllotoxinum. Podophyllotoxin. [Wird aus dem Chloroformextract des Podophyllum peltatum gewonnen und ist nach **Podwyssotzky** die Verbindung des krystallisirbaren activen Princips der Podophyllwurzel (Picropodophyllin) mit einer ebenfalls in derselben enthaltenen Harzsäure (Picropodophyllinsäure). Zeichnet sich vor dem Podophyllin durch seine stets gleichmässige Beschaffenheit aus (**Merck**).]

Innerlich: zu 0,0005-0,005 bei Kindern, zu 0,015 bei Erwachsenen, in Pulvern, Pillen und spirituöser Lösung.

1574. ℞ Podophyllotoxini 0,05
Spir. vin. rectif. 7,5.
D. S. 5-15 Tropfen in einem Löffel Sirup oder Zuckerwasser.
Brun.

Polysolve. Solvinum, Sulfoleinum. Polysolve. [Durch Einwirkung von Schwefelsäure (30-40 Th.) auf Ricinusöl (100 Th.) wird zunächst Ricinolsulfosäure und aus dieser dann die Natrium- oder Ammonium-Verbindung hergestellt. Gelbes, öliges Liquidum, welches alle möglichen, in Wasser unlöslichen, unorganischen und organischen Substanzen auflöst und in Folge dieser seiner Eigenschaft als Vehikel zur Herstellung von äusserlichen Arzneimitteln empfohlen. Nach **Kobert**'s Untersuchungen ist das Mittel giftig und daher mit grosser Vorsicht zu gebrauchen.]

Poma immatura acidula. Unreife saure Aepfel. Zur Bereitung des apfelsauren Eisenoxyds (Extr. ferri pomatum) benutzt.

Pommades. Ph. Gall. S. Unguenta.

Potio Magnesiae citricae effervescens. Ph. Austr. Limonada purgativa. [Acid. citr. 12,0, Magnes. carbon. 7,0, Aq. dest. calid. 300,0, Sacch. 40,0, Ol. de Cedro 1 gtt., filtrirt und in eine Flasche gebracht, welche Natr. bicarb. 1,5 enthält, schnell zugepfropft.] Eine wenig zweckmässige Mischung. Vorzuziehen ist die Limonade au citrate de Magnésie oder unsere Magnesia citrica effervescens [vergl. diese].

Innerlich: weinglasweise.

***Potio Riveri.** **River**'scher Trank. [4 Th. Citronensäure werden in 190 Th. destillirten Wassers gelöst, in eine Flasche, welche davon fast gänzlich angefüllt wird, geschüttet und vorsichtig unter öfters wiederholtem Umschütteln 9 Th. Natr. carb. purum zugesetzt. Nach erfolgter Auflösung wird die Flasche sofort geschlossen. Soll nur zur Dispensation bereitet werden. **Ph. Nederl.** schreibt 4,9 Acid. citric., 10,0 Natr. carb. cryst., 160,0 Aq. dest. und 25,0 Sir. simpl. vor.]

Innerlich: esslöffel- bis weinglasweise.

Potions. Ph. Gall. S. Mixturae, Emulsiones, Saturatio.

Propylaminum. Trimethylaminum. Propylamin. [Eine wasserhelle Flüssigkeit, vom Geruch der Häringslake, specifisch leichter als Wasser, in diesem in allen Verhältnissen löslich; erhalten durch Destillation von Narcotin oder Secale cornutum oder Häringslake mit Kal. causticum. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,2-0,3 [2-4-6 Tropfen] mehrmals täglich in Solution [gegen Muskelrheumatismus, rheumatische Metastasen, rheumatische Lähmungen von **Awenarius** und Anderen mit Erfolg gebraucht. Das Mittel ist auch

☞ ℞ 1573-1574.

gegen acute Pneumonie, und zwar in sehr grossen Dosen, zu 1,0-1,5 bis selbst 3,0 täglich auf einmal oder in getheilten Dosen, empfohlen: **Alvarenga.**]

1575. ℞ Propylamini 1,25
Elaeosacch. Menth. pip. 8,0
Aq. dest. ad 200,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. **Awenarius.**

Protectiv Silk s. Tela.

Protopinum. Protopin. [Seltenes Nebenalkaloid des Opiums; undurchsichtige, kugelige Aggregate, schwer löslich selbst in kochendem Alkohol. Schmelzpunkt 201°. Starke Base, bildet gut krystallisirende Salze. Pharmacologisch noch nicht genau untersucht.]

Pseudo-Ephedrinum. Pseudo-Ephedrin. [Aus verschiedenen anderen Ephedra-Arten (s. Ephedrin) hergestelltes, mydriatisch wirkendes Alkaloid. Nach **Günsberg** wirken 10proc. Lösungen schon nach 15 Minuten mydriatisch durch Erregung des Sympathicus, während die Oculomotoriusendigungen nicht davon betroffen werden.]

Pulpa Cassiae. Ph. Austr., Ph. Nederl. Cassia Pulp. **Ph. Brit.** Pulpe de Casse. **Ph. Gall.** Polpa di Cassia. **Ph. Ital.** Cassienmark. [Aus Fruct. Cassiae fistulae durch Zerstossen und Ausziehen mit warmem Wasser, Durchtreiben durch ein Sieb und Eindampfen bereitet und mit dem dritten (**Ph. Austr.**) Theil Zucker versetzt. Die anderen Pharmacopoën haben ein etwas anderes Verhältniss des zugesetzten Zuckers. — 10,0 etwa 25 Pf. — Die **Ph. Gall.** führt noch eine Anzahl anderer Präparate, wie Pulpe de Carotte, Pulpe de lis, de scille etc. an.]

Innerlich: thee- bis esslöffelweise, oder als Zusatz zu purgirenden Mixturen und Latwergen.

Pulpa Prunorum. Ph. Austr. Pulpe de Pruneau. **Ph. Gall.** Pflaumenmus. [Bereitung wie Pulp. Cassiae. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu Latwergen.

***Pulpa Tamarindorum cruda.** Tamarindi, Fructus Tamarindorum. Tamarind. Pulpe de Tamarind. Polpa di Tamarindo. Rohes Tamarindenmus. Tamarinden. [Das braun-schwarze Mus aus den Hülsen von Tamarindus Indica. — Enthält Weinsteinsäure. — 100,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: im Decoct als Abführmittel [7,5-25,0 auf 100,0 meist mit Zusatz abführender Salze; zum kühlenden Getränk 25,0-60,0 auf 1 Liter Wasser].

1576. ℞ Pulv. Tamarind. crud. 50,0
Mannae 25,0
coque c. Aq. font. q. s.
ad Colat. 250,0
in qua solve
Magnes. sulfur. 25,0.
D. S. Morgens 1/2-1 Weinglas voll zu trinken.

1577. ℞ Pulp. Tamarind. crud. 60,0
coque c. Aq. font.
sub fin. coct. adde
Cort. Citri 5,0
in Col. 300,0
solve
Natrii phosphorici 10,0
Sir. cerasorum 50,0.
D. S. Wie oben.

1578. ℞ Decoct. concentratissim.
Pulp. Tamarind. 150,0
[Natrii sulfuric. 30,0]
Sir. simpl. 20,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. **Choulant.**

***Pulpa Tamarindorum depurata.** Gereinigtes Tamarindenmus. [Aus der Pulpa Tamarind. cruda bereitet wie Pulpa Cassiae. Deutsches Arzneibuch, III. Ausg., lässt den 5. Theil Zucker, **Ph. Austr.** den 3. Theil Zucker zusetzen. Die **Ph. Gall.** hat keinen Zuckerzusatz. — Das Deutsche Arzneibuch, III. Ausg., verlangt mindestens 60pCt. Trockensubstanz und 9pCt. Säure (auf Weinsäure berechnet). — 100,0 50 Pf.]

℞ 1575-1578. ☛

Innerlich: zu 25,0-60,0 pur oder in wässeriger Lösung [die aber erst zu filtriren ist], als Zusatz zu Mixturen, Electuarien, zu Molken. [s. Sera Lactis]. Vorzüglich zu Conserven sich eignend.

Aeusserlich: als Zusatz zu Klystieren. [Selten.]

1579. ℞ Pulp. Tamarind. dep. 30,0
Infus. Fol. Sennae (e 15,0) 145,0
Natr. sulfur. 25,0.
D. S. Umgeschüttelt, 1/2 stdl. 1 Esslöffel.

1580. ℞ Solut. Mannae (20,0) 200,0
Pulp. Tamarind. dep. 50,0.
MDS. Stündlich 1 Esslöffel voll zu nehmen.

Pulveres. [Das Deutsche Arzneibuch giebt für das Mass der Zerkleinerung genaue Angaben der Maschenweite der Siebe, was als nicht unwesentlicher Fortschritt angesehen werden muss, da derartige Bestimmungen in anderen Ländern schon lange bestanden, dagegen in Deutschland fehlten.]

Pulveres aerophori s. effervescentes. Effervescent powders. Poudres gazogènes. Brausepulver. Mit diesem Namen bezeichnet man eine Mischung, die wesentlich aus einem kohlensauren und einem sauren weinsteinsauren [oder citronensauren] Salze oder freier Weinstein- [oder Citronen-] Säure besteht, und zu welcher man noch abführende [Tart. natronatus] oder aromatische Bestandtheile [Ol. Citri] zusetzen kann. Ein dem Geschmacke zusagendes Brausepulver erfordert als Hauptbedingung eine geringe Prävalenz der Säure.

***Pulvis aërophorus.** Pulv. effervescens. Polvere aereofora. **Ph. Ital.** Brausepulver. [Besteht aus 10 Th. Natr. bicarb., 9 Th. Acid. tart. und 19 Th. Zucker. — 10,0 15 Pf.] Diesem Gemisch, an welchem die Pharmacopoe-Commission wie an manchen anderen unzweckmässigen Bestimmungen festgehalten hat, obgleich wir schon in der vorigen Auflage der Arzneiverordnungslehre eine bessere Formel angegeben hatten, hat man das Aroma vorenthalten und prävalirt das Natron, wodurch der Geschmack beeinträchtigt wird; ausserdem wird dieses Pulver sehr leicht feucht und dadurch unbrauchbar. Deshalb stets nur zur Dispensation darzustellen. [Das Pulv. aëroph. **Ph. Austr.** besteht nur aus Natr. bicarb. 2,0 und Acid. tart. 1,5 ohne Zucker. — Das Pulv. effervescens **Ph. Helv.** aus 5 Acid. tart., 6 Natr. bicarb. und 6 Zucker. Die **Ph. Nederl.** nimmt 30,0 Natr. bicarb., 27,0 Acid. tartar. und 43,0 Sacchar. — Das Pulvis aëroph. Clinici besteht aus 15 Natr. bicarb., 10 Acid. tart. und 6 Elaeosacch. Citr. — Das Pulvis aëroph. e Magnesia carbonica besteht aus 1 Acid. tart., 3 Elaeosacch. Citri, 4 Magnesia carbonica; das Pulvis aëroph. Hufelandii aus 1 Magnes. carb. und 2 Tart. dep. Dieses letztere Brausepulver braust nicht während des Einnehmens, vielmehr entwickelt sich die Kohlensäure erst einige Zeit nachher im Magen.]

Innerlich: theelöffelweise mehrmals täglich [am besten so zu nehmen, dass man das Pulver trocken auf die Zunge bringt und einen Schluck Wasser nachnimmt].

Der officinellen Formel des Brausepulvers substituirt man mit Vortheil folgende besser schmeckende und zur Aufbewahrung geeignete Mischung: Acid. tartar., Natr. bicarbon. und Zucker ana 4 Th., Magnes. carbon. 1 Th.; auf etwa 10,0 dieses Pulvers setzt man 1-2 Tropfen Ol. Citri zu. Mit dem Geschmackscorrigens kann man in mannigfacher Weise variiren und etwa Ol. Menth. pip., Ol. Cajeputi, Ol. Calami, Ol. Chamomillae, Pulver oder alkoholische Extracte von Vanille, Rhiz. Zingib. u. s. w. zusetzen, wodurch auch in manchen Fällen gleichzeitig die Heil-

☛ ℞ 1579-1580.

wirkung einige Unterstützung erhalten kann. — [**Lebert** empfiehlt ein Brausepulver aus 4 Th. Natr. bicarb., 3 Th. Acid. tart. und 7 Th. Elaeosaccharum Citri.]

Das Brausepulver ist oft ein sehr zweckmässiges Vehikel für kleine Dosen stark schmeckender Medicamente; so lassen sich z. B. die Alkaloide, wie Chinin, Morphin, ferner Opium, Ipecacuanha, Salicylsäure, Bromkalium, Ferrumpräparate, besonders Ferr. lactic. und viele Andere, in Pulvis aërophorus viel besser nehmen, als mit anderen Zusätzen: doch darf man derartige Pulver nicht auf lange Zeit und nur in Wachspapier verordnen. Pulvis aërophorus martialis **Ph. paup.** bestand aus 1 Th. Ferr. tartar. mit 8 Th. Pulv. aërophor., **Ph. Gall.** hat ein Poudre gazogène ferrugineuse mit Ferr. tartar., die **Ph. Helv.** Ferrum carbonicum effervescens aus Ferr. sulfur. sicc.

Die gesonderte Dispensation der einzelnen Bestandtheile des Brausepulvers ist, wenn sie in grösseren Quantitäten geschieht, deshalb unzweckmässig, weil der Patient nicht im Stande ist, das richtige Mischungsverhältniss zu treffen; geschieht die Dispensation in einzelnen Pulvern [Pulvis aëroph. Anglicus], so wird das Mittel dadurch kostspieliger, und überdies zieht das Weinsteinsäurepulver leicht Feuchtigkeit an.

***Pulvis aërophorus Anglicus.** Soda-Powder. Polveri aërofori inglesi. Englisches Brausepulver. [Natrium bicarb. 2,0 werden in gefärbter Kapsel und Acid. tart. pulv. 1,5 in weisser Kapsel dispensirt. **Ph. Austr.** 2,0 Natr. bic., 1,5 Acid. tart. Poudre gazogène alcaline **Ph. Gall.** (2,0 Natr. bicarb. in blauer, 1,3 Acid. tart. pulv. in weisser Kapsel); Poudre gazogène neutre **Ph. Gall.** Poudre de Seltz (2,0 Natr. bicarb. in gefärbter, 2,0 Acid. tartar. pulv. in weisser Kapsel). — 1 Dosis 15 Pf. — Die preussische Taxe für 1891 enthält keine Preisangabe.]

Innerlich: eine Dosis [man löst zuerst das in der farbigen Kapsel enthaltene Pulver in einem Glase Zuckerwasser auf, schüttet dann die Weinsteinsäure hinein und trinkt die Mischung während des Aufbrausens aus.].

***Pulvis aërophorus laxans.** Pulv. effervescens laxans, Pulvis aërophorus Seydlitzensis, Pulvis Sodae tartaratae effervescens. Seydlitz Powder. Poudre gazogène laxative. Polveri aërofore lassative. Abführendes Brausepulver. [Tart. natron. pulv. 7,5, Natr. bicarb. 2,5 in einer gefärbten Kapsel und Acid. tart. 2,0 in einer weissen Kapsel. — 1 Dosis (12,0) 30 Pf. Die preussische Taxe für 1891 enthält keine Preisangabe. — Das Pulvis aërophorus Seydlitzensis **Ph. Austr.** enthält in der einen Kapsel Tart. natron. 10,0, Natr. bicarb. 3,0, in der anderen Acid. tartar. 3,0; das Seydlitz Powder **Ph. Brit.** in der einen Kapsel 8,2 Tart. natron. und 2,4 Natr. bicarb., in der anderen Kapsel 2,3 Acid. tartar.]

Innerlich: eine Dosis; wie das vorige. [Diese Verordnung leidet an der Prävalenz der Base; nähme man, statt der aufgegebenen 2,0 der Säure, 2,5, so würde sich zwar die Mischung weniger klar darstellen (indem sich eine Kleinigkeit Weinstein ausscheiden würde), dahingegen der Geschmack um ein beträchtliches gewinnen; die Trübung der Auflösung kommt hier nicht in Betracht, da sie dem Auge in der brausenden Flüssigkeit nicht sichtbar wird. — Will man jedoch diesen Uebelstand vermeiden und das abführende Brausepulver gleichzeitig gemischt verabreichen können, so wähle man statt des Tart. natron.: Natrium tart. Das so bereitete abführende Brausepulver lässt sich bequem in Flaschen verabreichen und aufbewahren. **Simon**'s abführendes Brausepulver.]

Pulvis alterans Plummeri. Ph. Helv. [Besteht aus Hydrarg. chlorat. mit., Stibii sulfur. aurant. ana pt. aeq. misce ex tempore.]

Pulvis antacidus. Ph. Nederl. Pulvis terrestris. [Besteht aus Calcar. carbonic. praec. 65, Magnes. carbon. 35. M. f. pulv.]

Pulvis antimonialis. Antimonial Powder, James Powder. **Ph. Am., Brit.** [Besteht aus Stibii oxydat. 33, Calcii phosphor. praecip. 67. M. exact. Das Pulvis Stibii compositus **Ph. Helv.** hat dieselbe Vorschrift.]

Innerlich: zu 0,18-0,30 pro dosi.

Pulvis Araroba seu Arariba. Ararobapulver. Von **Thompson** Chrysarobin genannt. (Siehe Acidum chrysophanicum und Chrysarobin.) — [1,0 10 Pf.]

Pulvis aromaticus Ph. Helv., Ph. Nederl. Aromatic Powder **Ph. Am.** Compound Powder of Cinnamom **Ph. Brit.** Polvere aromatica **Ph. Ital.** Aromatisches Pulver. [Cort. Cinn. 5, Fruct. Cardam. min. 3, Rhiz. Zingib. 2. — 10,0 25 Pf. — Das Pulvis Cinnamomi compos. **Ph. Brit.** seu Pulv. aromaticus **Ph. Edinb.** enthält dieselben Bestandtheile wie unser Pulv. arom., nur von jeder Substanz gleiche Gewichtstheile. Die anderen Pharmacopöen haben etwas andere Verhältnisse, resp. Zusätze anderer aromatischer Kräuter, wodurch zum Theil wie bei dem Pulv. aromaticus laxativus **Ph. Helv.** eine leicht abführende Wirkung erzielt wird.

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, im Pulver, als Geschmackscorrigens, als Conspergens von Pillen.

Pulvis arsenicalis Cosmi. Polvere arsenicale di frate Cosimo **Ph. Ital.** Cosmisches Pulver. [Hydrarg. sulfurat. rubr. 120, Carbonis animalis 8, Resinae Draconis 12, Acidi arsenicosi 40. — 10,0 30 Pf. — Das ursprüngliche **Cosmi**'sche Pulver enthielt statt der Carbo animal. gebrannte alte Schuhsohlen!]

Nur äusserlich, namentlich zur Bereitung des Ungt. arsenicale Hellmundi [s. dieses] anzuwenden.

Pulvis dentifricius albus Ph. Austr. Weisses Zahnpulver. [Rhizom. Iridis florent., Magnesiae carbon. ana 5,0, Calcar. carbon. praecipitat. 40,0, Ol. Menth. pip. in pauxill. Spir. vini solut. 0,2.]

Pulvis dentifricius albus camphoratus. Englisches Zahnpulver. [Calcar. carbon. praec. 8, Camph. pulv. 1. — Das Zahnpulver der **Ph. Brit.**: Camphorated Chalk besteht übrigens aus Camphor. trit. 10,0, Calcar. carb. praep. 90,0.]

Pulvis dentifricius niger Ph. Austr. [Cort. Chinae, Fol. Salviae und Carbo Ligni ana.]

Pulvis diureticus. Poudre diurétique **Ph. Gall.** [Besteht aus Kalii nitric. Rad. althaeae ana 10,0, Rad. glycyrrh. 20,0, Gummi arabic., Sacch. lact. ana 60,0. M. f. pulv. subtiliss. Das sogenannte Poudre des Voyageurs **Ph. Helv.** hat dieselbe Vorschrift.]

Pulvis effervescens cum Magnesia. Pulvis aërophorus cum Magnesia **Ph. Helv.** [Besteht aus Acid. tartaric., Sacch. alb. ana 30,0, Natrii bicarb., Magnes. carb. ana 20,0, Ol. citric. rec. gtt. III. M. f. pulv. subtiliss.]

Pulvis Elaterini compositus. Compound Powder of Elaterin. **Ph. Brit.** [Besteht aus Elaterini cryst. 1, Sacch. lact. 39. M. f. pulv.]

Innerlich: zu 0,03-0,3 pro dosi.

Pulvis Glycyrrhizae compositus s. Pulv. Liquiritiae comp.

***Pulvis gummosus.** Species Diatragacanthae. Compound Powder of Tragacanth. Zusammengesetztes Gummipulver. [Trockenes, gelblich-weisses Pulver, von Geruch und Geschmack des Süssholzes. Besteht aus Gummi arabicum 3, Sacch. alb. 1, Rad. Liquir. 2. — Pulvis gummosus **Ph. Austr.** besteht aus Amylum, Pulv. Rad. Liquirit. ana 1, Gummi arabicum, Sacchar. ana 2. Die anderen Pharmacopöen haben neben dem Gummi arab. noch Tragacanth. (**Ph. Nederl.** Gummi arab., Tragacanth., Sacch. ana), woher das Synonym. — 1,0 5 Pf., 10,0 35 Pf.]

Innerlich: als Constituens für Pulver und Pillen.

Pulvis Hydrargyri gummosus. Ph. Nederl. Pulvis Plenckii. [Besteht aus Hydrargyr. 1, Gummi arab. pulv. 3.]

***Pulvis Ipecacuanhae opiatus.** Pulvis Ipec. comp., Pulv. Doweri. **Dower**'sches Pulver. [Hellbräunliches Pulver von Geruch und Geschmack des Opiums. Opium, Rad. Ipecac. pulv. ana 1, Sacchari lactis (Sacch. alb. **Ph. Austr.**) 8. **Ph. Brit., Ital., Nederl.** substituiren den Milchzucker durch Kal. sulfur. **Ph. Gall.** hat Kal. nitr., Kal. sulfur. ana 40,0, Rad. Ipecac. pulv., Opii pulv. ana 10,0. — 10 Th. enthalten 1 Th. Opium und 1 Th. Ipecacuanha. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: 0,1-0,3-0,5-1,5 1-2 Mal täglich, in Pulvern, Pastillen, Gelatineblättchen (**Almén**).

1581. ℞ Pulv. Doweri 0,12
Magnes. ustae
Pulv. Fruct. Foenic. ana 0,5
Sacch. alb. 2,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. 4 stdl. 1 Pulver. [Bei Unterleibskrämpfen kleiner Kinder von 6-8 Wochen.]
Schöpff-Mereï.

1582. ℞ Pulv. Doweri
Acid. tannic. ana 0,2
Elaeosacch. Foenic. 3,0.
M. f. pulv. Div. in part. aeq. No. 5. D. S. 3-4 Pulver täglich. [Bei Dysenteria catarrhalis der Kinder.]

1583. ℞ Pulv. Doweri 0,3
Sacch. 0,2.
M. f. pulv. D. tal. pulv. No. 5. S. Ein halbes Pulver 2stdl. zu nehmen. [Bei Krampfhusten.]

Pulvis laxans Form. mag. in usum paup. [Hydrarg. chlor. 0,2, Tub. Jalap., Sacchar. ana 1,2.]

Pulvis ad Limonadam. Pulvis refrigerans. **Ph. Helv.** Limonaden-Pulver. [Sacchar. pulv. 120,0, Acid. citr. 10,0, Ol. Citri 0,05. Wird nur zu Dispensation gemischt, da es ziemlich stark Feuchtigkeit anzieht.]

Innerlich: Theelöffelweise, in einem Glase Wasser gemischt.

***Pulvis Liquiritiae compositus.** Pulvis Glycyrrhizae compositus, Pulv. pectoralis Kurellae. Compound Powder of Glycyrrhizae. Polvere di Liquirizia composita. [Eigentlich loco Pulver. pector. Kurellae.] Brustpulver. **Kurella**'sches Brustpulver. [Fol. Senn., Rad. Liquirit. ana 2, Fruct. Foenic., Sulf. dep. ana 1, Sacch. 6 (**Ph. Nederl.** nur 3,25). — 10,0 10 Pf., 100,0 90 Pf. — Die eigentliche **Kurella**'sche Vorschrift verordnete einen Zusatz von 2 Th. Wasser zu den oben genannten Verhältnissen; das Pulver ward dadurch compacter, ein gleiches Mass enthielt also mehr wirksame Bestandtheile, und hatte dieses Pulver ausserdem den Vortheil, dass es sich besser nehmen liess, indem nicht so leicht Partikelchen in die Luftröhre flogen und zum Husten reizten.]

Innerlich: für Kinder eine Messerspitze voll 1-3 Mal täglich, für Erwachsene theelöffelweise, in wenig Wasser eingerührt.

℞ 1581-1583. ☛

Pulvis Liquiritiae crocatus. [Rad. Liquirit., Irid. flor. ana 1, Croc. $^1/_{12}$, Sacch. 12.]

Innerlich: 0,5-1,2 mehrmals täglich.

***Pulvis Magnesiae cum Rheo.** Pulvis pro infantibus, Pulvis infantum, Pulvis antacidus. Polvere di Magnesia con Rabarbaro, Polvere per i bambini. **Ph. Ital.** **Ribke**'sches Kinderpulver. [Trockenes, anfangs gelbliches, später röthlichweisses, nach Fenchelöl riechendes Pulver. Magn. carb. 60, Elaeosacch. Foenicul. 40, Rad. Rhei. pulv. 15. Die **Ph. Helv.** bestimmt Rhiz. Irid. 1, Rad. Rhei 2, Elaeos. Foenic. 4, Magn. carb. 8. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: messerspitzenweise 3-4 Mal täglich, in Wasser oder Milch eingerührt. [Das Einrühren dieses leichten Pulvers ist schwierig; es wird dies vermieden, wenn man, statt der Magn. carb., Magn. ust., und zwar $^3/_{16}$ der letzteren für 1 Th. der ersteren, nimmt; das Pulver wird aber dann um vieles stärker und darf nur in halber Dosis gegeben werden.]

***Pulvis salicylicus cum Talco.** Salicylstreupulver. [Acid. salicyl. 3, Amyli tritic. 10, Talci 87. — 10,0 5 Pf., 100,0 40 Pf.]

Aeusserlich: als Streupulver bei Fussschweissen etc.

Pulvis strumalis. Poudre contre le goître. **Ph. Helv.** Kropfpulver. [Besteht aus Carbon. Spong. pulv. 5, Pulv. aromatic. 1, Sacch. alb., Sacch. lact. ana 5.]

Pulvis temperans. Pulv. refrigerans. Polvere temperante. **Ph. Ital.** Niederschlagendes Pulver. [Kalii nitric. 1, Tart. dep. 3, Sacchari 6. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: $^1/_2$-1-2 Theelöffel, in Wasser gelöst.

Pulvis temperans ruber. Pulvis antispasmodicus ruber Stahlii. [Cinnabar. 1, Kalii nitr. und Kalii sulfuric. ana 10.]

Pumex s. Lapis Pumicis. — [10,0 pulv. 5 Pf., 100,0 pulv. 25 Pf.]

Pyoktaninum aureum et coeruleum. Pyoktanin. [Ungiftige, von **Merck** hergestellte, giftfreie, völlig geruchlose Anilinfarben. Wegen ihrer bactericiden Eigenschaften, die von **Jänike** eingehend geprüft, für Staphyloc. aur. auf 1 : 20,000, für Bacill. Anthrac. auf 1:1000, für Cholerabacillus 1:67,500, gefunden wurde, von **Stilling** als Verbandmittel empfohlen.]

Aeusserlich: bei grösseren eiternden Wunden und Geschwürsflächen direct aufzustreuen bis zur Bildung eines Schorfes, welcher spontan abgestossen wird; als grössere oder kleinere Stifte zur Sterilisation von frischen Wunden oder kleineren eiternden Geschwüren [mit dem in Wasser getauchten Stifte die Wundfläche zu bestreichen, bis sich eine feste gefärbte Decke gebildet hat]; als 2proc. Streupulver [auf durchgeriebene Hautstellen, nässende Eczeme, bei heftig eiternden Conjunctivalentzündungen der Augen], als 1 p.M. Streupulver [bei leichten Conjunctivalentzündungen und leichten Nasenschleimhautentzündungen], als 2-10proc. Salbe [bei chronischen Lidrandentzündungen, Eczemen u. s. w.], in Lösungen [1 : 1000, eventuell bis 1 : 100 zu steigern], namentlich bei Conjunctival- und Hornhautaffectionen. In Form von Antrophoren und Bougies als Ersatz der Jodoformpräparate. Als Pyoktanin-Gaze [1 : 1000] oder -Watte [1 : 1000] zum Verbande von Wunden oder auch als 2-5-10 proc. Gaze zum Ausstopfen von Wundhöhlen (**Brandenberg**, **Fessler**, **Voigt**, **Schubert**, **Kessler**, **Arsdale**, **Pedrazolli**, **Wanscher**, **Bresgen**, **Kellerer**, **Scheinmann**, **Netter**, **Zimmer**, **Petersen**, **Kanne** u. A. m.). Auch in der Veterinärheilkunde hat sich das Pyoktanin gegen Maul- und

Klauenseuche nach **Mehrdorf** als Desinficiens bewährt [täglich 1-2mal eine Wundspritze voll Lösung in den Mund eingespritzt].

Ferner hat **Merck** noch ein Aethyl-Pyoktanin hergestellt und endlich wird auch von **Petit** das Apyonin, ein gelbes, krystallinisches, wenig in Wasser, leicht in Alkohol, schwer in Aether lösliches Pulver, zu Verbandzwecken empfohlen.

Endlich sei hier auch noch das von **Galezowski** unter der Bezeichnung Benzo-phenoneid zur Behandlung von Augenkrankheiten eingeführte gelbe Pyoktanin erwähnt.

Pyridinum. Pyridina. **Ph. Ital.** Pyridin. [Ein bei der trockenen Destillation stickstoffhaltiger, kohlenstoffreicher organischer Verbindungen gewonnener Körper, auch im Tabaksrauch vorkommend. Farblose, eigenthümlich riechende Flüssigkeit. — 1,0 5 Pf., 10,0 25 Pf.]

Innerlich: pure in Tropfen [3-4 Tropfen 3mal täglich] als erregendes Mittel bei Herzkrankheiten. Gegen Diphtherie Pinselungen mit 10proc. wässeriger Lösung 3-4mal täglich.

Aeusserlich: zu Inhalationen bei Asthma und Dyspnoe bei Herzleiden von **Germain Sée** empfohlen. 4,0-5,0 werden auf eine Platte gegossen und 20 Minuten eingeathmet. Der benutzte Raum sei nicht zu gross.

Pyrocatechinum. Orthodioxybenzolum. Brenzcatechin. [In Wasser, Alkohol, Aether- und heissem Toluol lösliche Nadeln. Schmelzpunkt 104°, Siedepunkt 240°-245°. Wässerige Lösung reducirt Silberlösung in der Kälte, **Fehling**'sche Lösung beim Erwärmen. Die alkalischen Lösungen nehmen an der Luft schnell Sauerstoff auf und werden grün bis schwarz.]

Innerlich: als Antipyreticum versucht, aber wegen seiner Nebenwirkungen verlassen (**Brieger, Lichtheim, Masing**).

Pyrodin s. Acetylphenylhydrazin.

***Pyrogallolum.** Acidum pyrogallicum. Acide pyrogallique. Pyrogallol. Pyrogallussäure. [Sehr leichte, weisse, glänzende Blättchen oder Nadeln von bitterem Geschmacke; in 1,7 Th. Wasser, 1,0 Th. Weingeist und 1,2 Th. Aether löslich. Wässerige Lösung ist klar, farblos, neutral, wird an der Luft braun und sauer. Schmelzpunkt 131° (125° **Ph. Nederl.**), sublimirt beim Erhitzen ohne Rückstand. — 1,0 10 Pf.] In Folge seiner leichten und schnellen, namentlich bei Gegenwart von Alkalien erfolgenden Oxydation eines der kräftigsten Reductionsmittel und als solches in der Dermatotherapie eingeführt und angewandt. Wirkt weniger reizend und verfärbt weniger als die Chrysophansäure und daher bei Behandlung des Gesichtes, des behaarten Kopfes dieser vorzuziehen (**Jarisch, Unna, Neisser, Eichhoff, Buzzi** u. A. m.).

Aeusserlich: als Salbe [1 : 10 Vaselin oder Lanolin, gegen Psoriasis; bei Einreibungen über den ganzen Körper täglich ca. 15,0 Salbe anzuwenden, auch gegen lupöse und syphilitische Infiltrate, cancroide und gutartige Oberhautwucherungen angewendet], als Salbenmull [10-40pCt. zum Verbande].

Pyroxylin. Soluble gun Cotton. **Ph. Am., Ph. Brit.** Siehe Gossypium fulminans und Collodium.

Quebracho s. Tinctura Quebracho und Cortex Quebracho.

Radix Aconiti s. Tubera Aconiti.

Radix Alkannae. Racine d'Orcanette. **Ph. Gall.** Alkannawurzel. [Von Alkanna tinctoria. — 10,0 5 Pf. — Enthält einen harzigen Farbstoff, welcher sich durch Alkohol, Aether und namentlich durch fette Oele leicht extrahiren lässt

und diesen Substanzen eine schön rothe Färbung verleiht. Diese ist aber nur in Oel von Dauer, während sie im Alkohol und Aether leicht in ein missfarbiges Blau übergeht.]

Zum Färben von Salben, Pomaden, Haarölen, Tincturen und Mundwässern.

*__Radix Althaeae.__ Root of Marshmallow. Racine de Guimauve. Radice d'Alteo. Eibischwurzel. Altheewurzel. [Die geschälte, von dem gelblichgrauen Korke befreite Wurzel von Althaea officinalis. — Enthält Schleim, Zucker, Asparagin. — 10,0 conc. gr. mod. pulv. 10 Pf., 100,0 65 Pf., 200,0 100 Pf., 10,0 pulv. 15 Pf.] Cave: starke Mineralsäuren, welche, dem Decoct der Radix Althaeae zugesetzt, dessen schleimige Beschaffenheit zerstören.

Innerlich: das Pulver wird häufig als Zusatz zu Pillenmassen, und um denselben den nöthigen Consistenzgrad zu verleihen, verordnet; aus Altheepulver für sich mit Wasser Pillen zu bereiten, ist entschieden abzurathen und ebenso unzweckmässig, wie die früher beliebte Anwendung von Mica panis. In Species; in Trochiscen [Trochisci Altheae of the Hospital for diseases of the throat in London werden bereitet aus Rad. Althaeae, Sacch., Gummi arab., Aq. Flor. Aurant. und Albumen ovi: **Mackenzie.**] Als flüssige Formen sind im Gebrauche: die Maceration [kalter Aufguss] und das Infusum. Die erstere [4,0-10,0 auf 100,0] ist eine sehr zweckmässige, aber noch sehr wenig gebrauchte Form, welche billiger, klarer und ebenso schleimig ist, als das Infusum; der Unterschied besteht nur in der Temperatur des aufgegossenen Wassers und der Zeitdauer des Extrahirens. — Das Infusum wird gleichfalls in der eben angegebenen Stärke verordnet; soll die Flüssigkeit zum Getränke dienen, so nimmt man sowohl für den kalten Aufguss, wie für das Infusum geringere Quantitäten [etwa 30,0 auf 1 Liter]. Auf längere Zeit verordnet man die flüssigen Formen deshalb nicht, weil der grosse Gehalt an Stickstoff, den die Althaeawurzel besitzt, leicht einen Zersetzungsprocess bedingt.

Aeusserlich: zu Kataplasmen [etwa Rad. Alth. gross. pulv. mit Fol. Hyoscyami ana, ohne Vorzüge vor der billigeren Placenta Seminis Lini]; in Maceration oder Decoct [4,0-15,0 auf 100,0], zu Umschlägen, Augenwässern [mit Plumbum aceticum, aber nicht mit Liq. Plumbi subacetici, welches eine Ausscheidung bedingt], zu Mund- und Gurgelwässern, Injectionen [3,0-5,0 auf 100,0], Klystieren.

1584. ℞ Rad. Althaeae 25,0
Sem. Foeniculi 10,0
Sem. Anisi 5,0
Rad. Liquir. 25,0.
M. f. species. D. S. 2-4 Theelöffel voll zum Theeaufguss.

1585. ℞ Infus. Rad. Althaeae (10,0) 150,0
Ammonii chlorati 5,0
Extr. Hyoscyami 0,5
Succ. Liquir. dep. 5,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

1586. ℞ Macerat. Rad. conc. (20,0 per ½ horam)
ad Colat. 200,0
Aq. Amygd. amar. 10,0
Sir. Cerasor. 25,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

1587. ℞ Rad. Alth. conc. 50,0
Cort. Cinnam. 5,0
Macera per ½ horam c.
Aq. dest. q. s.
ad Colat. 1000,0.
D. S. Weinglasweise zu nehmen. [Als Getränk während des entzündlichen Stadiums der Gonorrhoe.]

*__Radix Angelicae.__ Angelica root. Racine d'Angelique. Radice d'Angelica. Angelicawurzel. Engel-, Heiligegeistwurzel. [Von Archan-

☛ ℞ 1584-1587.

gelica officinalis. — Enthält ein ätherisches Oel, einen harzigen Bestandtheil und einen bitteren Extractivstoff. — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, im Pulver oder Electuarium [selten], im Infusum [3,0-10,0 auf 100,0; das Infusum Angelicae **Ph. mil.** 1 auf 12], im spirituösen Auszug.

Aeusserlich: zu Kräuterkissen [selten], zu Bädern [100,0-200,0 auf's Bad.]

1588. ℞ Inf. Rad. Angelicae (e 15,0) 200,0
Spir. aeth. 5,0
Sir. Cinnam. 25,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel.

1589. ℞ Rad. Angelicae 20,0
Cort. Aurant. expulp. 10,0
Vini Rhenani albi 500,0.
Macera per 6 horas. Cola. D. S. Spitzglasweise zu nehmen.

Radix Apocyni cannabini. Root of Canadian Hemp. **Ph. Am.** [In neuerer Zeit als excitirendes Mittel für die Harn-, Darm- und Hautsecretion in Anwendung gebracht und therapeutisch vorzugsweise bei hydropischen Affectionen verwendet.]

Innerlich: zu 0,05-0,2 mehrmals täglich [0,5-2,0 pro dosi als Emetico-Catharticum], in Pulver, Pillen, im Decoct [1,0-2,5 auf 100,0].

Radix Apocyni androsaemifolii. [Die getrocknete Wurzel wird in Virginien gegen Koliken vielfach gebraucht und hat deshalb den Namen Colic root erhalten. Wirkt auch als Emeticum, gleich der Rad. Ipecac.]

Innerlich: zu 0,05-0,6 pro dosi in Pulvern, Pillen [mit Sapo], Infusum, auch in Tinctur.

Radix Ari s. Tubera Ari.

Radix Armoraciae. Rad. Raphan. rustic. s. marini. Horseradish-root. **Ph. Brit.** Racine de Raifort sauvage, Cran de Bretagne. **Ph. Gall.** Meerrettig. [Von Cochlearia armoracia. Hauptbestandtheil: scharfes, ätherisches Oel, dem Senföl ähnlich, in der Wurzel sehr leicht seine Schärfe verlierend, während es, destillirt, sich gut erhält.]

Innerlich: in Substanz [die frische Wurzel geschabt oder zerrieben mit Zucker, als Diäteticum], in Maceration [mit Bier oder Wein, 5,0-10,0 auf 100,0 esslöffel- bis weinglasweise], als Presssaft.

Aeusserlich: als Rubefaciens [Scheiben von Meerrettig oder frisch geriebener Meerrettigbrei (der öfter gebräuchliche Zusatz von Essig schwächt die Wirkung, statt sie zu fördern) auf die Haut wirkt ziemlich schnell, aber weniger intensiv als Senf, weil bei dem letzteren die Bildung des ätherischen Oels erst während des Aufliegens erfolgt, wogegen beim Meerrettig die Zersetzung vor sich geht], als Kaumittel [bei Zungenlähmung], macerirt zu Gurgelwässern; der Presssaft zu Waschungen [als Cosmeticum, bei Sommersprossen], in geriebenem Zustande [50,0-150,0] dem Fussbade zugesetzt.

1590. ℞ Rad. Armorac. ras. 100,0
Cerevisiae (albae) 500,0.
Macera per 1/2 horam (nicht per nychthemeron, wie gewöhnlich angegeben wird, da während dieser Zeit sowohl Bier, als Meerrettig schal werden, und die halbe Stunde vollkommen zur Extraction genügt). Cola. D. S. 2-4stdl. 1 Tasse.
[Als Diureticum, bei Scorbut, bei Asthma pituitosum.]
Cerevisia Armoraciae.
[Für Wohlhabendere wählt man als Vehikel Wein.]

1591. ℞ Rad. Armorac. rec. 8,0
Sem. sinapis pulv. 4,0
Ammonii chlor. 2,0
Spir. Cochlear. 12,0
Vini gallici albi 250,0.
Macera per 6 horas, filtra. D. S. Esslöffelweise zu nehmen. [Bei Scorbut.]
Corvisart.

℞ 1588-1591. ☛

Radix Arnicae. Rhizoma Arnicae. **Ph. Austr.** Arnica Rhizome. **Ph. Brit.** Radice d'Arnica, Rhizome d'Arnica. **Ph. Ital.** Wohlverleih- oder Arnicawurzel. [Von Arnica montana. — Hauptbestand: scharfer Extractivstoff (Arnicin), nicht identisch, wie früher angegeben, mit dem giftigen Cytisin (s. d.), harzige Substanz und ätherisches Oel. — 10,0 conc. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,2 mehrmals täglich, im Pulver, Electuarium, Infusum, Decoct [3,0-8,0 auf 100,0] oder Infuso-Decoct [wo dann die Dosis der Rad. Arnicae getheilt wird].

Aeusserlich: im Infusum [5,0-20,0 auf 100,0], zu Umschlägen bei Wunden, zu Kräuterkissen.

1592. ℞ Rad. Arnicae
Rad. Colombo
Cort. Cascarill. ana 8,0
infunde Aq. ferv. q. s.
Colat. 200,0
adde
Sir. Aurant. Cort. 30,0.
MDS. 2-3stdl. 1 Esslöffel.

Radix Artemisiae. Mugwort root. Racine d'Armoise. **Ph. Gall.** Beifusswurzel. [Von Artemisia vulgaris. — Bestandtheile: Harz, ätherisches Oel. — 10,0 conc. 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-4,0 mehrmals täglich, im Pulver, im Aufguss oder Decoct [5,0-15,0 auf 100,0] in Species. [**Burdach**'s Methode gegen Epilepsie besteht im Wesentlichen in der Darreichung grösserer Dosen des Pulvers (2,0-4,0) in erwärmtem Bier eingeführt. — Auch als Arcanum, Mixtura Buchholzii antepileptica vertrieben.]

1593. ℞ Rad. Artemis. 25,0
Rad. Valerian.
Flor. Chamom. ana 15,0
Cort. Cinnam. 10,0.
M. f. spec. D. S. 1-2 Esslöffel zum Aufguss einer Tasse; 3mal täglich zu nehmen.

Radix Asari. Asara-bock-root, Haselwort. Souche de Cabaret. **Ph. Gall.** Haselwurzel. [Von Asarum Europaeum. — Bestandtheil: ein flüchtiger, scharfer, campherartiger Stoff (Asarin), welcher dem Emetin ähnlich wirkt. — 10,0 conc. 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 mehrmals täglich [als Brechmittel 0,3-1,0 in rasch wiederholten Dosen], als Pulver, im Aufguss [0,5-1,5 auf 100,0; als Emeticum 3,0-10,0 auf 100,0]; das Decoct ist unzweckmässig, weil der wirksame Stoff flüchtiger Natur ist.

Aeusserlich: als Niesepulver.

1594. ℞ Tart. stib. 0,1
Pulv. Rad. Asari 4,0.
Div. in part. aeq. 4. D. S. $^1/_4$stdl. ein Pulver, bis Erbrechen erfolgt.

1595. ℞ Rad. Asari subt. pulv. 5,0
Rhiz. Irid. flor. subt. pulv. 10,0
Flor. Convall. majal. subt. pulv.
Sapon. medic. pulv. ana 2,5.
MDS. Niesepulver.

Radix Asparagi. Souche d'Asperge **Ph. Gall.** Spargelwurzel. Spargelsprossen. [Die Wurzelausläufer (Turiones, Jeune pousse) von Asparagus officinalis. — Bestandtheile: Asparagin, Zucker, Schleim.]

☛ ℞ 1592-1595.

Innerlich: diätetisch und im Decoct [10,0-20,0 auf 100,0 — als harntreibendes, nach einigen als pulsverminderndes Mittel, der Digitalis ähnlich], im Presssaft, stark mit Zucker versetzt [Sirop d'Asperge].

Radix Astragali exscapi. Traganthwurzel. [Bestandtheile: Zucker, Schleim, schwach bitterer Extractivstoff, in Wasser und Alkohol löslich. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Infusum oder Decoct [5,0-10,0 auf 100,0 als Antisyphiliticum und Antarthriticum].

Radix Bardanae. Ph. Austr. Burdock-root. **Ph. Am.** Racine de Glouteron. **Ph. Gall.** Radice di Bardana. **Ph. Ital.** Klettenwurzel. [Von Lappa tomentosa und vulgaris. Bestandtheile: Stärkemehl, Harz und Spuren ätherischen Oels. — 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: zu Species, im Decoct [10,0-25,0 auf 100,0 in der Regel noch mit anderen „blutreinigenden" Substanzen oder Abführmitteln, neuerlichst auch wieder gegen Syphilis empfohlen.]

Aeusserlich: im Decoct [mit Wasser oder Bier bereitet], als Volksmittel gegen Alopecie und Pityriasis capitis. [Das sogenannte Klettenwurzelöl wird nur in den seltensten Fällen wirklich durch Digestion von Ol. provinc. mit Rad. Bardanae bereitet.]

Radix Belladonnae. Ph. Austr. Belladonna root. **Ph. Am.** Racine de Belladonne. **Ph. Gall.** Radice di Belladonne. **Ph. Ital.** Tollkirschenwurzel. [Von Atropa Belladonna. — Bestandtheile: Atropin (und zwar in stärkerem Verhältniss, als in den Foliis) und Stärkemehl. Soll alljährlich erneuert werden. — 10,0 conc. et pulv. 10 Pf.] Cave: wie bei Fol. Belladonnae.

Innerlich: zu 0,01-0,05-0,1 **(ad 0,1 pro dosi! ad 0,4 pro die!)** 1-3 Mal täglich in Pulvern, Pillen, im Aufguss [0,3-1,0 auf 100,0].

Aeusserlich: im Infusum, als Augenwasser [0,5-1,5 auf 100,0 zur Erweiterung der Pupillen (jetzt durch Atropinum verdrängt), bei sehr schmerzhaften Ophthalmien], als Klystier [0,05-0,1-0,5 ad 100,0-150,0 bei spastischer Brucheinklemmung], zu Inhalationen [in Dampfform oder in Zerstäubung: 0,5-1,0 auf 500,0], zu Injectionen [2,0-4,0 auf 100,0 bei schmerzhaftem Uterinleiden], Umschlägen [2,0-5,0 auf 100,0], Salben [1 Th. des Pulvers mit 5-10 Th. Salbenmasse], Linimenten [das Linim. Belladonnae **Ph. Brit.** besteht aus 20 Rad. Belladonnae und 1 Campher mit Spirit. dil. q. s. auf 30 Auszug].

1596. ℞ Pulv. Rad. Belladonn.
Pulv. Rad. Ipecacuanh. ana 0,5
Stibii sulfur. aurant. 1,0
Extr. Senegae 2,5.
M. f. pil. 50. Consp. pulv. Rhiz. Irid. flor.
D. S. Täglich 3-5 Pillen.

1597. ℞ Rad. Belladonn. conc. 0,5
Rad. Rhei 5,0
fiat Infus. Colat. 150,0
Natrii phosphor. 10,0
Sir. Sennae 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

Radix Berberidis aquifolii, Radix Mahoniae aquifoliae. Root of holly-leaved Barberry. **Ph. Am.**

Innerlich: im Decoct als Tonicum [5,0-10,0 : 200], der Fluidextract [1,0-3,0] 3 Mal täglich.

Radix Bistortae [die Bezeichnungen Rad. colubrina und Rad. Serpentariae vulgaris sind zu meiden, da sie zu Verwechselungen mit der von Strychnos colubrina herrührenden Radix Serpentariae und mit der Radix Serpentariae von Serpentaria Virginiana Anlass geben können]. Rhizome di Bistorte **Ph. Gall.** Bistorta-Wurzel. [Von Polygonum Bistorta. — Hauptbestandtheil: Gerbstoff. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

℞ 1596-1597. ☛

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, im Pulver oder Decoct [10,0-20,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Streupulver [bei schlaffen, leicht blutenden Geschwüren], im Decoct [10,0-20,0 auf 100,0], als Umschlag, Mund- und Gurgelwasser, Klystier, Injection.

Radix Brassicae Rapae. Radix Rapae sativae. Turnip. Navet. Weisse Rübe. [Bestandtheile: Zucker, Schleimsäure, schwefelhaltige Substanzen.]

Innerlich: zuweilen als Presssaft.

Aeusserlich: in Scheiben geschnitten oder zerrieben, bei Frostbeulen, bei Aphthen, Verbrennungen u. s. w.

Radix Bryoniae. Root of Bryony. **Ph. Am.** Gichtrübe. Zaunrübe. [Von Bryonia alba und Bryonia dioica. — Bestandtheile: 2 amorphe Glukoside, Bryonin und Bryonidin. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,5-1,0 mehrmals täglich [als Abführmittel zu 1,0-2,0] in Pulver, im Aufguss [2,0-15,0 auf 100,0], im Presssaft [aus der frischen Rübe, die aber in Norddeutschland schwer zu beschaffen ist].

Aeusserlich: die frische Rübe, in Scheiben geschnitten, als schwaches Reizmittel aufgelegt [bei Rheumatismus, Oedem], oder das gröbliche Pulver mit lauwarmem Wasser zum Kataplasma angerührt.

Radix Caïncae. Rad. Cahincae s. Caïnanae (Radix Serpent. brasiliensis). Radice di Cainca **Ph. Ital.** Caïncawurzel. [Von Chiococca anguifuga s. racemosa. — Bestandtheil: eine dem Emetin ähnliche Substanz, von **Pelletier** und **Caventou** Caïnin, von **Liebig** Caïnca-Säure genannt, dieselbe ist krystallisirbar, schwer löslich. — 10,0 conc. etwa 20 Pf., pulv. 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, im Pulver, im Infusum oder Decoct [2,0-10,0 auf 100,0].

1598. ℞ Rad. Caïncae 10,0
fiat Inf. Col. 150,0
Spir. Aether. nitr. 5,0
Succi Juniperi 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

Radix Calami s. Rhizoma Calami.

Radix Caricis arenariae s. Rhizoma Caricis.

Radix Carlinae. Radix Cardopatiae. Eberwurzel. Wilde Artischocke. [Von Carlina acaulis. — Bestandtheil: ätherisches Oel. — 100,0 conc. und gross. pulv. 40 Pf., 200,0 60 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich [fast nur noch in der Veterinärpraxis in Gebrauch].

Radix Caryophyllatae. Aven's common-root, Herb-Bennet-root. Souche de Bénoite **Ph. Gall.** Nelkenwurzel. [Von Geum urbanum. — Bestandtheile: ätherisches Oel, Gerbstoff, Stärkemehl. — 10,0 conc. und gross. pulv. etwa 5 Pf., pulv. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, im Pulver, Electuarium, Infusum, in weiniger oder spirituöser Maceration [5,0-15,0 auf 100,0].

Radix Chelidonii majoris. Schöllkrautwurzel. Wie Herba Chelidonii [vergl. diese].

Radix Chinae s. Rhizoma Chinae.

☞ ℞ 1598.

Radix Cichorii. Succory-root. Racine de Chicorée sauvage. **Ph. Gall.** Cichorienwurzel. Wegwartwurzel. [Von Cichorium Intybus. — Enthält bitteren Extractivstoff und Salze. — 10,0 conc. etwa 5 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0] zu Species.

Radix Cimicifugae racemosae. Black Snakeroot **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** [Von Macrotys oder Actaea racemosa, einer Ranunculacee. Enthält nach **Tilghmann** hauptsächlich Harz (sog. Cimicifugin), Tannin, Fett, Stärke, Gummi, Farbstoffe, Eisen, Kalk, Magnesia, Kali.]

Innerlich: 0,5-1,0-3,0, als Pulver, als Decoct [30,0 ad 500,0 Aq. täglich]. Auch eine Tinctur [120 feines Wurzelpulver auf 500 Spiritus] wird zu 5-60 Tropfen, ein Extract zu 0,05-0,5, endlich noch das braune Harz, genannt Cimicifugin, wurde zu 0,05-0,3 in Pillenform [mit Seife] empfohlen. [Von **Van der Espt** emphatisch gegen alle möglichen Leiden empfohlen, aber wie so viele andere „Heilmittel“ in's Meer der Vergessenheit versunken.]

Radix Colchici s. Bulbus Colchici.

***Radix Colombo.** Rad. Colombo s. Columbo s. Calumbae. Columbo-root. Colombowurzel. [Annähernd kreisförmige Querscheiben der gelben Wurzel von Jateorrhiza Calumba. — Enthält Columbin, einen indifferenten krystallinischen Körper (**Wittstock**), Harz, bedeutende Mengen Stärkemehl. — 10,0 conc. 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0-2,0 mehrmals täglich, im Pulver, im Electuarium [selten], im Aufguss oder im Decoct [von 5,0-15,0 auf 100,0. — Das Infusum ist rein bitter, das Decoct zugleich schleimig].

1599. ℞ Rad. Colombo 10,0
Rhiz. Zingib.
Sacchari ana 5,0.
M. f. pulv. D. S. Messerspitzenweise zu nehmen.
[Gegen atonische Diarrhoe.]

1600. ℞ Rad. Colombo 15,0
fiat Infus. 150,0
Elixirii Aurant. comp. 5,0
Sir. simpl. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

1601. ℞ Rad. Colombo 20,0
Tub. Salep. 1,0
fiat Decoct. Col. 200,0
Sir. Cinnamom. 25,0
Ol. Menth. pip. 0,25.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

1602. ℞ Decoct. Rad. Colombo (e8,0) 150,0
Mucil. Salep. 8,0
Extr. Opii 0,05-0,12
Sir. Aurant. Cort. 30,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Diarrhoe der Phthisiker. **Lebert.**

Radix Colubrina. Schlangenholzwurzel. [Von Strychnos colubrina. Enthält Strychnin und Brucin. — Nicht im Gebrauch. Siehe auch Rad. Bistort.]

Radix Consolidae majoris. Rad. Symphyti. Schwarzwurzel. [Von Symphytum officinale. — Bestandtheile: Schleim, Stärkemehl. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0].

Radix Contrayervae. Giftwurzel. Bezoarwurzel. [Von Dorstenia brasiliensis. — Enthält ätherisches Oel, bitteren Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 15 Pf.]

Innerlich: im Infusum [3,0-15,0 auf 100,0].

Radix Corydalidis bulbosae. Rad. Fumariae bulbosae. [Enthält stark bitteren Extractivstoff (Corydalidin?). — Nicht mit der Aristolochia rotunda, welcher sie häufig irrthümlich substituirt wird, zu verwechseln. — Soll antipyretische Eigenschaften besitzen.]

℞ 1599-1602. ☛

Radix Curcumae s. Rhizoma Curcumae.

Radix Cynoglossi. Hundszungenwurzel. [Von Cynoglossum officinale. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Nur zur Bereitung der Massa pilularum e Cynoglosso.

Radix Dauci. Carrot-root. Carotte. **Ph. Gall.** Möhre. Mohrrübe. [Von Daucus carota. — Bestandtheile: Zucker, Schleim, Amylum, rother Farbstoff (Carotin).]

Innerlich: im Presssaft oder geschabt [als wurmtödtendes Mittel; zur künstlichen Ernährung kleiner Kinder und als sehr wirksames Galactopoion wird Mohrrübenbrei von **Gumprecht** sehr gerühmt].

Aeusserlich: als Kataplasma [bei Verbrennungen — in Gährung begriffener Mohrrübenbrei bei Gangrän!!].

Radix Dictamni. Fraxinelle **Ph. Gall.** Diptamwurzel. Escherwurzel. [Von Dictamnus albus. — Schwach scharfer Stoff und bitterer Extractivstoff. — Früher als „Krampfmittel" in grossem Ruf, jetzt obsolet.]

Radix Filicis s. Rhizoma Filicis.

Radix Gelsemii sempervirentis. Ph. Nederl. Vergl. Extract. und Tinct. Gelsem. sempervirentis.

***Radix Gentianae.** Gentian-root. Racine de Gentiane. Radice di Genziana. Enzianwurzel. [Gewöhnlich der Länge nach gespaltene Wurzeläste und Wurzelstöcke von Gentiana lutea, pannonica, purpurea und punctata. — Enthält stark bitteren Extractivstoff (Gentiana-Bitter, Gentianit) und eine krystallinische, schwer in Wasser, leicht in Alkohol und Aether lösliche Substanz, Gentianin, welche geschmacklos ist und sich chemisch als Säure verhält. In der Regel kommt das Gentianin noch stark mit Gentianit vermischt vor, weshalb man zu dem Irrthume gekommen ist, in ihm das heilkräftige Element der Gentiana zu suchen, welches aber ausschliesslich im bitteren Extractivstoff vorhanden ist. — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf., 100,0 40 Pf., 200,0 60 Pf., pulv. 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,5, in Pulver, in Species, als Zusatz zu Pillen, in Maceration mit Wein oder anderen alkoholischen Substanzen, im Infusum oder Decoct [3,0-15,0 auf 100,0].

1603. ℞ Rad. Gentian.
Herb. Centaurii minor.
Herb. Chenop. ambr. ana 20,0.
C. C. M. f. species. D. S. 3mal täglich 1 Theelöffel voll mit 1 Tasse heissen Wassers aufzubrühen.

[Aehnlich, aber noch mit einigen apokryphen Substanzen vermischt, ist Portland's antarthritic Powder.]

1604. ℞ Rad. Gentian. 10,0
Rhiz. Calami
Cort. Cinnam. ana 2,5
fiat Infus. Colat. 200,0
Spir. aeth. 2,5
Sir. Aurant. Cort. 50,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel.

1605. ℞ Rad. Gentian.
Cort. Aurant. ana 3,75
Cort. Citri rec. 7,5
infunde
Aq. ferv. 300,0.
D. S. 2-4 Esslöffel voll mehrmals täglich.
Infusum Gentianae compos.
Ph. Brit.

1606. ℞ Rad. Gentian. 9,0
Cort. Aurant. 3,0
Rad. Rhei 2,0
Rhiz. Zingib. 1,5
Aq. bullient. 1000,0
Digere per tres horas. Cola.
D. S. 2-4 Esslöffel mehrmals täglich.
Mixtura stomachica
London Hospital Pharmacopoea.

1607. ℞ Rad. Gentian. 10,0
Cort. Fruct. Aurant. 25,0
Vini Xerens. 500,0.
Macera per nychthemeron. Colat. D. S. Bei jeder Mahlzeit ein Liqueurgläschen voll zu trinken.

☞ ℞ 1603-1607.

Radix Ginseng. Radix Ninsi. Ginseng- oder Tschinsengwurzel. [Die höchst selten vorkommende echte Ginsengwurzel stammt von Panax Ginseng, die sogenannte falsche oder nordamerikanische von Panax quinquefolium. Das Mittel ist in neuerer Zeit von französischen Pharmaceuten mit vieler Beredsamkeit als das kräftigste Restaurans und Tonicum angepriesen und um hohe Preise verkauft worden. — Im Wesentlichen dürfte es kaum mehr leisten, als jedes heimische Tonico-Excitans. — Der echte Ginseng wird in China als Amulet getragen, der falsche als Pulver, im Aufguss, namentlich in weinigem, Vinum Ginseng, gegeben.]

Radix Glycyrrhizae s. Radix Liquiritiae.

Radix Gossypii. Radice di Cotone **Ph. Ital.** [Von Gossypium herbaceum.]

Innerlich: als Decoct 10 : 200 als blutstillendes Mittel ähnlich dem Secale cornutum. Ebenso auch Extract. fluidum innerlich.

Radix Graminis s. Rhizoma graminis.

Radix Gratiolae. Gottesgnadenwurzel. [Von Gratiola officinalis.]

Innerlich: wie Herba Gratiolae.

Radix Helenii. Rad. Enulae s. Inulae. Elecampane-root, Horseheel-root. Racine d'Aunée. Radice di Inula. Alantwurzel. [Von Inula Helenium. — Enthält eine mit dem Namen Inulin bezeichnete Stärkemehlart (1,0 etwa 30 Pf.), welche übrigens in den Wurzeln der meisten Syngenesisten vorhanden ist, eine schwach riechende Substanz, Helenin, welche nach einigen die physikalische Beschaffenheit des Camphers an sich tragen soll. — 10,0 concis. und gross. pulv. 5 Pf., 100,0 35 Pf., 10,0 pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, im Pulver [dasselbe häufig als Constituens für sogenannte Hustenpillen], im Infusum eder im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Waschpulvern, in der Abkochung zu Waschwässern, Umschlägen [so z. B. bei Hautjucken], zu Salben [wo besser das Extract zu nehmen].

1608. ℞ Rad. Helenii 15,0
Rad. Liquir. 10,0
fiat Inf. Colat. 150,0
Ammonii chlor. 5,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

Radix Hellebori albi s. Rhizoma Veratri.

Radix Hellebori viridis. Hellebore-root. Racine d'Ellébore à fleures vertes. Grüne Niesewurzel. [Von Helleborus viridis. — **A. Husemann** stellte aus verschiedenen Helleborusarten (Helleborus niger, viridis, foetidus), sowohl aus den Blüthen als der Wurzel, zwei Stoffe dar: Helleboreïn und Helleborin; ersteres, in Wasser löslich, besitzt nach **Marmé** narkotische Eigenschaften, letzteres, in Spiritus und Aether löslich, wirkt nur als Acre. Die narkotischen Eigenschaften der Rad. Hellebori hat schon früher besonders **v. Schroff** verfochten. — 10,0 conc. und gross. pulv. 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,3 [**ad 0,3 pro dosi! ad 1,2 pro die!** — von dem früher gebräuchlichen Präparat, der Radix Hellebori nigri s. Melampodii. Christwurzel, in Frankreich officinell, wurden zuweilen sehr grosse Dosen bis zu 2,0! als drastisches Abführmittel, namentlich bei Geisteskranken gegeben], im Pulver, in spirituöser Maceration, in Abkochung [0,2-1,0-2,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Schnupfpulvern [1 mit 5-10 Zucker oder Rhiz. Irid. florent.], als Streupulver [0,05-0,15 zum Offenhalten von künstlichen Wundflächen], zu Salben [1 mit 5-10 Fett].

℞ 1608. ☛

1609. ℞ Rad. Hellebori vir. 8,0
f. Decoct. Colat. 250,0
Kalii tartar. 30,0
Mellis depurat. 60,0.
D. S. 3stdl. 1 Esslöffel.

Radix Hydrastis s. Rhizoma Hydrastis.

Radix Hydrocotyles Asiaticae. [Eine in Indien heimische Umbellifere, welche dort in neuerer Zeit vielfach mit Erfolg gegen Lepra und andere chronische Hautkrankheiten, sowie gegen Syphilis und Scropheln, in Gebrauch gezogen worden ist. Hauptbestandtheil: Vellarin, ein dickes, blassgelbes Oel von bitterem, durchdringendem Geschmack.]

Innerlich: zu 0,1-0,4 pro die, in Pulvern, Pillen, alkoholischen Auszügen [Essentia Hydrocotyles aus 1 Th. frischer Wurzel und 2 Th. Alkohol.]

Aeusserlich: in Salben.

Radix Jalapae s. Tubera Jalapae.

Radix Imperatoriae s. Rhizoma Imperatoriae.

***Radix Ipecacuanhae.** Ipecac. Brechwurzel. Ruhrwurzel. [Die Wurzeläste von Psychotria Ipecacuanha (Cephaëlis Ipecacuanha). — Hauptbestandtheil: Emetin (vergl. dieses). — 1,0 conc. 10 Pf., 10,0 55 Pf., 1,0 pulv. 10 Pf.]

Innerlich: als Expectorans, als diaphoretisches, krampfstillendes, styptisches Mittel, besonders bei der Dysenterie, zu 0,005-0,01-0,05, als Cholagogum bei catarrhal. Icterus, als Nauseosum zu 0,05-0,2 mehrmals täglich, als Emeticum zu 0,3-1,0 alle 10-15 Minuten wiederholt; im Pulver, in Trochisci, in Lozenges [die aus dem Pulver oder aus dem Infusum bereitet werden können], in Pillen, Bissen, Schüttelmixturen, Infusum, in weiniger oder spirituöser Maceration [0,1-0,5-1,0 auf 100,0 als Diaphoreticum, Expectorans u. s. w. In den Tropen sind grosse Gaben von Ipecacuanha mit Opium (0,5-1,2 Ipecacuanha mit Opium in Verbindung oder kurze Zeit darauf zu nehmen und alle 2-3 Stundzn zu wiederholen) bei der Dysenterie fast als ausschliessliches Mittel in Gebrauch. — 2,5-5,0 auf 60,0 als Vomitiv].

Das Emeticum wird meist aus Ipecacuanha in Verbindung mit Tartarus stibiatus, ausnahmsweise auch wohl mit Zincum sulfuricum oder Cuprum sulfuricum gegeben. Die häufigst gegebene Form ist die Pulverform [Pulv. Rad. Ipecac. 2,0-4,0 mit Tartar. stibiat. 0,1-0,15 in 4 Pulver vertheilt, alle 10-15 Minuten eins zu nehmen]. Besonders empfindlichen Individuen kann man diese Pulver in Capsulis operculatis verordnen; für Kinder sind die Trochisci vomitorii [mit 0,6 Ipecacuanha und Tart. stib. 0,03, von denen man alle 10-15 Minuten 1/2 Trochiscus giebt] zweckmässig; wo man die Wirkung des Mittels auf den Magen fixiren will, pflegt man Amylum hinzuzusetzen, etwa eben so viel, wie die Quantität der Ipecacuanha beträgt. — Nächst der Pulverform kommt die Schüttelmixtur häufig in Gebrauch [meist aus Tart. stib. 0,1-0,2, Pulv. Rad. Ipecac. 2,5-5,0, Oxymell. Scill. 30,0, Aq. dest. 60,0. Alle 10-15 Minuten 1 Esslöffel bis zu dreimaliger Wirkung]. Eine sehr zweckentsprechende Form ist das Infusum Ipecacuanhae mit Tart. stib., welches namentlich da seine Anwendung findet, wo man auf einen unbezwinglichen Widerwillen gegen Pulver und Schüttelmixturen stösst; nur verordne man diese Form niemals in dringenden Fällen, da die Bereitung des Medicamentes mindestens eine halbe Stunde in Anspruch nimmt. — [Es giebt Personen, welche eine vollsändige Idiosyncrasie gegen die Ipecacuanha haben (cfr. **Brettner**, Berl. klin. Wochenschr. 1882, S. 167). Ihnen

☞ ℞ 1609.

administrirt man das Pulvis Ipecacuanhae desodoratus, d. h. ein durch Ausziehen mit Aether von den riechenden Bestandtheilen und Fett befreites Ipecacuanha-Pulver, welches darauf bei gelinder Wärme getrocknet und in geschlossener Glasflasche aufbewart wird.] — Das Brechmittel in der Form von Boli oder gar im Electuarium zu geben, ist, des letzterwähnten Grundes halber, vollkommen unzulässig.

Aeusserlich [sehr selten]: als Streupulver [mit Zucker ana bei chronischen Fussgeschwüren, chronischem Eczema], als Salbe [5,0 mit Ol. Oliv. 5,0 und Adeps suill. 10,0: **Hannay**], auf Emplastrum piceum gestreut, im Aufguss [0,5-1,0 auf 100,0], zum Klystier [schon früher bei Cholera empfohlen, in neuester Zeit gegen Dysenterie (4,0 ad 150,0): **Guéneau de Mussy**, ferner gegen die Durchfälle der Phthisiker (täglich 2 Klystiere eines Infusum von 5,0 ad 50,0) und selbst gegen Diarrhoea infantum empfohlen; **Chuppe** und **Burdon**. Bisweilen sollen jedoch Darmentzündungen danach entstehen], zum Augenwasser [bei Conjunctivitis und Keratitis 2,0 auf 150,0: **Guéneau de Mussy** und **Galezowsky**].

1610. ℞ Pulv. Rad. Ipecac. 0,03
Pulv. Fol. Digital. 0,05
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. S. 1-2stdl. 1 Pulver.

1611. ℞ Pulv. Rad. Ipecac. 0,05
Camph. trit. 0,1
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10 ad ch. cerat. S. 1-2stdl. 1 Pulver.

1612. ℞ Rad. Ipecac. pulv. 0,03
Acid. tannic. pulv. 0,15
Sacch. albi 1,0.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. S. $^1/_2$stdl. 1 Pulver.

1613. ℞ Rad. Ipecac. 0,03
Fol. Belladonn. 0,05
Rad. Valerianae
Elaeosacch. Menth. pip. ana 0,5.
M. f. pulvis. D. tal. dos. No. 10. ad ch. cerat. D. S. 3mal täglich 1 Pulver. [Als Antispasmodicum.]

1614. ℞ Rad. Ipecac. pulv.
Pulv. Herb. Aconit. ana 0,05
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. S. 4mal täglich 1 Pulver.

1615. ℞ Pulv. Rad. Ipecac. 0,03
Pulv. aërophori 1,0.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 6. D. S. 3mal tägl. 1 Pulver. [Digestivpulver.]

1616. ℞ Pulv. Rad. Ipecac.
Opii ana 0,05
Cort. Cascar. pulv. 0,6.
M. f. pulv. D. tal. dos. No 6. S. 3mal täglich 1 Pulver. [Bei hartnäckiger atonischer Diarrhoe.] Brera.

1617. ℞ Pulv. Rad. Ipecac. 0,05
Pulv. Cort. Cinnam.
Aluminis ana 0,3.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 5. S. 2stdl. 1 Pulver. [Bei Metrorrhagie.]

1618. ℞ Pulv. Rad. Ipecac. 0,03
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 5. S. $^1/_4$stdl. 1 Pulver. [Bei Krampfwehen.]

1619. ℞ Rad. Ipecac. 0,015
Ammonii chlor.
Succ. Liquir. dep.
Sacch. albi ana 0,4.
F. pulv. D. tal. dos. No. 6. S. 2stdl. 1 Pulver. [Als Expectorans nach entzündlichen Brustleiden.] Kopp.

1620. ℞ Infus. Rad. Ipecac. (e 0,3) 120,0
Morph. hydrochl. 0,05
Aq. Amygdal. amar. 20,0!
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Bronchokatarrh mit Krampfhusten.]

1621. ℞ Pulv. Rad. Ipecac. 1,5
Tart. stib. 0,10.
D. S. Auf einmal zu nehmen.
Pulv. emetic. Form. Mag. Berol., Gewk.-V. u. f. Hk.

1622. ℞ Pulv. Rad. Ipecac. 0,5
Sir. Scillae
Sir. simpl. ana 15,0.
D. S. $^1/_4$stdl. 1 Theelöffel, bis Erbrechen erfolgt. [Kinderbrechmittel.]

℞ 1610-1622. ☛

1623. ℞ Pulv. Rad. Ipecac. 0,5
Tart. stib. 0,05
Pulv. aërophori 1,0.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 3. Alle 10 Minuten ein Pulver in Wasser zu nehmen, bis Erbrechen erfolgt. Für ein Kind von 5-10 Jahren die Hälfte der obigen Dosen.

1624. ℞ Rad. Ipecac. pulv. 0,5
Stib. sulf. aurant. 1,0
Extr. Hyoscyami 0,5
Rad. et Succi Liquir. q. s.
ut f. pilul. No. 50. Consp. Pulv. Rad. Althaeae. D. S. 3stdl. 2 Pillen. [Bei Bronchialkatarrhen.]

1625. ℞ Pulv. Rad. Ipecac. 2,0
Extr. Cannabis Ind. 1,0.
F. pil. 50. Consp. Cinnam. D. S. Stdl. 2-3 Pillen. [Bei Metrorrhagie.]

1626. ℞ Pulv. Rad. Ipecac. 1,0
Morph. hydrochlor. in paux. Aq. dest. solut. 0,15
Extr. Cardui benedicti q. s.
ut f. pil. 30. Consp. Lycop. D. S. 3-4mal täglich 1 Pille.

1627. ℞ Pulv. Rad. Ipecac. 0,5
Extr. Ratanhae
Extr. Colombo ana 1,5
Extr. Centaurii min. 2,0.
F. pil. 50. Consp. Cinnam. D. S. 2stdl. 5 Pillen. [Bei Diarrhoe.]

1628. ℞ Infus. Rad. Ipecac. (e 0,5) 120,0
Tinct. Opii crocat. 2,0
Sir. simpl. 30,0.
MDS. 2-3stdl. 1 Esslöffel. [Bei acutem Darmkatarrh.]

1629. ℞ Pulv. Rad. Ipecac. 0,5
Opii pur. 0.3
Extr. Colombo 5,0.
M. f. pulv. Divid. i. p. aeq. No. 10. D. ad ch. cerat. S. 3mal tägl. 1 Pulver. [Bei chronischen Diarrhöen.]

1630. ℞ Pulv. Rad. Ipecac. 1,0
Chinioidini 2,5.
F. ope Spirit. gutt. nonnull. pil. No. 30 Consp. Cinnam. D. S. 2stdl. 1 Pille. [Als Nachkur nach Intermittens.]

1631. ℞ Pulv. Rad. Ipecac. 1,0
Extr. Strychn. spir. 0,1
Extr. Valerian. q. s.
ut f. pil. 20. Consp. Cinnamom. D. S. 2mal täglich 2-3 Pillen.

1632. ℞ Infus. Rad. Ipecac. (0,5) 150,0
Liq. Ammon. acet. 15,0
Succ. Sambuci insp. 25,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Als Diaphoreticum.]

1633. ℞ Rad. Ipecac. 1,0
Rad. Liquir. 15,0
fiat Infus. 150,0
Ammonii chlor. 5,0
Vini stibiat. 10,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

1634. ℞ Infus. Rad. Ipecac. (e 0,3) 100,0
Ammonii chlorati 3,0
Sir. Althaeae 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Expectorans für ein Kind von 1-3 Jahren.]

1635. ℞ Infus. Rad. Ipecac. (e 0,5) 120,0
Succi Liquir. dep. 5,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

1636. ℞ Tart. stib. 0,06
Pulv. Rad. Ipecac. 1,2
Aq. dest. 30,0
Oxymell. Scill.
Sir. simpl. ana 15,0.
MDS. $^1/_4$stdl., umgeschüttelt, 1 Thee- bis Esslöffel, bis zur Wirkung.
Linctus emeticus.
[Gutes Brechmittel für Kinder.]

1637. ℞ Infus. Rad. Ipecac. (e 0,3) 50,0
Sir. Ipecac.
Vini stibiat. ana 25,0.
MDS. Alle 10 Minuten 1 Theelöffel, bis zu reichlichem Erbrechen.

1638. ℞ Rad. Ipecac. pulv. 0,5
Stib. sulf. aurant.
Extr. Hyoscyami ana 0,3
Liq. Ammon. anis. 5,0
Sir. Alth.
Aq. Foenic. ana q. s. ad 100,0.
MDS. 4mal täglich, umgeschüttelt, einen Theelöffel. [Bei Katarrhen der Respirations-Organe.]

Radix Iridis florentinae s. Rhizoma Iridis florent.

Radix Junci. Binsenwurzel. [Von Juncus effusus und conglomeratus. — Enthält Gerbsäure und einen geringen Gehalt von scharfem Extractivstoff.]

Innerlich: im Decoct [10,0-15,0 auf 100,0 tassenweise zu nehmen. — Volksmittel gegen Stein- und Harnbeschwerden, in neuerer Zeit von einigen Aerzten mit angeblichem Erfolge verordnet].

☛ ℞ 1623-1638.

Radix Ivaranchusae. Radix Vetiveriae. Vetivert. [Von Vetiveria odorata. — Eine bei uns als Parfum ziemlich allgemein, als Heilmittel weniger bekannte Wurzel, welche ein wohlriechendes Harz enthält. — 10,0 conc. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, im Infusum [3,0-10,0 auf 100,0 — von verschiedenen Autoren gegen Cholera, Gicht, Rheumatismus empfohlen].

Radix Lapathi acuti. Radix Rumicis acuti s. Oxylapathi. Racine de Patience. **Ph. Gall.** Grindwurzel. [Von Rumex obtusifolius. — Gerbsäure, bitterer Extractivstoff (Rumicin). — 10,0 conc. etwa 5 Pf.]

Aeusserlich: im Decoct [10,0-20,0 auf 100,0] als Waschmittel bei Hautausschlägen.

***Radix Levistici.** Racine de Livèche. Liebstockwurzel. [Meist der Länge nach gespaltene Wurzeln von Levisticum officinale. — Enthält ätherisches Oel und Harz. — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf., 100,0 40 Pf., 10,0 pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, meist in Maceration, im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], als Species [in der Regel mit anderen diuretischen Substanzen, wie Onon. spin., Fruct. Juniperi u. s. w. verbunden].

***Radix Liquiritiae.** Radix Glycyrrhizae echinatae, Rad. Liquiritae Russicae. Liquorice-root. Racine de Réglisse. Russisches Süssholz. [Die einfachen, geschälten, gelben Wurzeln und Wurzelausläufer der russischen Form der Glycyrrhiza glabra (Gl. glandulifera). Die **Ph. Austr.** führt noch beide Sorten, ungeschälte von Gl. glabra und geschälte von Gl. echinata, auf; **Ph. Nederl.** nur ungeschälte Wurzeln von Gl. glabra. Wesentlicher Bestandtheil ist das Glycyrrhizin, Süssholzzucker. Ob nebenher noch ein „kratzender", resinöser Extractivstoff vorhanden, oder ob dem Süssholzzucker die kratzende Geschmackseigenheit innewohnt, dürfte vorläufig noch nicht entschieden sein. — 100,0 conc. und gross. pulv. 50 Pf., 200,0 75 Pf., 10,0 pulv. 10 Pf.]

Innerlich: in beliebiger Dosis; als Kaumittel, im Pulver, zu Species, im Aufguss [5,0-20,0 auf 100,0], als Vehikel und Zusatz bei verschiedenen Arzneiformen.

Radix Lopez. Radix Lopeziana. Lopezwurzel. [Enthält bitteren Extractivstoff, Gerbsäure und Schleim. — 10,0 etwa 40 Pf., conc. etwa 50 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0], gegen chronische Durchfälle.

Radix Manaca. Root of Mercurio-Vegetal. **Ph. Am.** [Von Franziscea uniflora (Brasilien).]

Innerlich: als Antisyphiliticum und gegen Rheumatismus im Fluid-Extract [z. B. Fluid. extract. manacae 22,5, Aq. flor. aurant. ad 90,0. MDS. 3mal täglich einen Esslöffel voll zu nehmen. Fluid. extract. manacae gutt. 40-80, Sirup. spl. ad 30,0. Alle 3 Stunden 1 Theelöffel voll zu nehmen. Auch als Pulver, 0,5-1,5, mehrmals täglich].

Radix Mechoacannae albae s. griseae s. Jalapae albae. Weisse Jalappenwurzel. [Von Mirabilis longiflora. — Enthält abführendes Harz, aber in viel schwächerem Verhältniss als die officinelle Jalappe.]

Innerlich: wie Tubera Jalapae, aber in doppelt so starken Dosen.

Radix Meu. Radix Meï. Bärwurzel. [Von Meum athamanticum s. Aethusa Meum. — Enthält ätherisches Oel und bitteren Extractivstoff. — Als Volksmittel in der Veterinärpraxis sehr gebräuchlich.]

Radix Mudar. Rad. Madar s. Celotropis gigantea. Ostindische Sarsaparille. [Von Calotropius (Asclepias) gigantea. — Enthält Harz, Gummi, Stärkemehl und einen dem Emetin ähnlichen Stoff (Mudarin); letzterer Bestandtheil scheint sich jedoch ausschliesslich in der Wurzelrinde vorzufinden, weshalb auch diese vorzugsweise zur Anwendung kommt.]

Innerlich: zu 0,3-0,5-1,0 mehrmals täglich, in Pulver, Pillen [Bestandtheile der in Ostindien in grossem Rufe stehenden Pilulae Asiaticae, deren authentische Formel folgende ist: ℞ Acid. arsenicos. 0,25, Piper. nigri 270,0, Rad. Mudar 125,0. F. l. a. pil. 800. D. S. 2mal täglich 1 Pille. — **Bouchardat**'s Formel für die Pilulae asiaticae: vergl. ℞ 20 bei Acid. arsenicos.], Pastillen, im Aufguss [3,0-5,0 auf 100,0 — gegen chronische Hautkrankheiten (sogar gegen Lepra und Elephantiasis empfohlen), als Brechmittel und Expectorans, endlich in neuester Zeit von **Durant** auch gegen Dysenterie].

Aeusserlich: mit Oel digerirt [1 in 7 zur Bepinselung chronischer Geschwüre], zu Cataplasmen [mit Placenta Sem. Lini ana], in Salben [1 mit 8 Fett].

Unter der Bezeichnung „ostindische Sarsaparille" kommen noch viele andere Wurzeln im Handel vor, namentlich die Radix Nannari (von Hemidesmus indicus s. Asclepias Pseudosarsa), die Radix Smilacis Surinamensis u. s. w., deren pharmakodynamischer Werth noch nicht hinreichend festgestellt, die man aber, bei event. Versuchen, wie Radix Sarsaparillae verordnen kann.

***Radix Ononidis.** Petty-whine-root. Arrête-boeuf. Radice di Ononis. Hauhechelwurzel. [Von Ononis spinosa. — Enthält kratzenden Extractivstoff. — 100,0 conc. 30 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Pulver [äusserst selten], in Species, im Decoct [10,0-30,0 auf 100,0, tassenweise].

1639. ℞ Rad. Ononidis
Lign. Juniperi
Fruct. Juniperi
Fruct. Petroselin. ana 20,0.
C. C. M. f. species. D. S. 1 Esslöffel voll zum Theeaufguss.
Species diureticae **Wunderlich.**

1640. ℞ Rad. Liquirit.
„ Ononid.
„ Levistic.
Flor. Stoechad. citr.
Fruct. Junip. ana 20,0.
C. C. M. f. sp. Species diureticae. **Form. Mag. Berol. Gwk.-V. u. f. Hk.**

Radix Osmundae regalis. Königsfarrnwurzel. [Enthält Gerbstoff und bitteren Extractivstoff.]

Innerlich: zu 4,0-8,0 2-4mal täglich, in Pulver, in weiniger Maceration [10,0-30,0 auf 100,0]; als Tonicum wirkend.

Radix Paeoniae. Racine de Pivoine. **Ph. Gall.** Gichtrosen-, Pfingstrosenwurzel. [Von Paeonia officinalis. — Enthält im frischen Zustande einen scharfen Stoff, der aber der trockenen Wurzel fehlt, so dass diese nur Stärkemehl und Zucker enthält. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-4,0 mehrmals täglich, in Pulver [vergl. Pulvis antiepilepticus Marchionis bei Viscum album], in Aufguss, Abkochung, weiniger Maceration [5,0-15,0 auf 100,0].

Radix Pannae s. Rhizoma Pannae.

Radix Pareirae bravae. Pareira brava. **Ph. Am.** Pareira root. **Ph. Brit.** Grieswurzel. [Von Cissampelos Pareira. — Enthält neben Harz und bitterem Extractivstoff einen von **Wiggers** als Alkaloid bezeichneten bitteren, gelblichen Stoff:

☞ ℞ 1639-1640.

Cissampelin oder Pelosin, welcher dem Catharthin ähnlich sein soll. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver, Abkochung [5,0-15,0 auf 100,0 — als Diureticum und bei Steinbeschwerden, chronischen Entzündungen und Blennorrhöen der Harnorgane empfohlen].

Radix Petasitidis. Schweisswurzel. [Von Tussilago Petasitis. — Enthält scharfes Harz und bitteren Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 in Pulver, Abkochung [von 10,0-25,0 auf 100,0 — als Volksmittel gegen Gicht und Krämpfe ziemlich verbreitet].

Radix Petroselini. Parsley-Root. Racine de Persil. **Ph. Gall.** Petersilienwurzel. [Von Apium Petroselinum. — Bestandtheil: ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 5 Pf.]

Innerlich: im Infusum [10,0-25,0 auf 100,0].

***Radix Pimpinellae.** Radice di Pimpinella. Bibernellwurzel. Pimpinellwurzel. [Die braunen Wurzelstöcke nebst den Wurzeln der Pimpinella Saxifraga et magna. — Enthält ätherisches Oel und scharfes Harz. — 10,0 conc. und gross. pulv. 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,5 3-4 Mal täglich, in Pulver, Pillen oder Bissen, im Infusum oder in Maceration [5,0-20,0 auf 100,0] bei Affectionen der Athmungsorgane.

Aeusserlich: in Substanz als Kaumittel, in Pulver zu Zahnpulvern, Zahnlatwergen, Zahnpillen, im Infusum zu Mund- und Gurgelwässern.

Radix Piperis methystici. Radix Yangona. Kawa-Kawa. [Die unter dem Namen Kawa, Ava, Yakona vorkommende, von Piper methysticum stammende Wurzel wird auf den Hebriden, Fidschi-Inseln, Samoa-Inseln u. s. w. als Genuss- und Berauschungsmittel angewendet. Enthält nach **Lewin** neben ca. 50 pCt. Stärkemehl und 2 stickstofffreien Körpern Kawahin (Methysticin) und Yangonin zwei Harze (α und β-Kawaharz), von welchen das α-Harz aromatisch, scharf stechend, pfefferartig schmeckt und in allen Theilen, mit welchem es in Berührung gekommen ist, Taubheit erzeugt. Bei Auflegen auf die Conjunctiva und die Cornea tritt vollständige, lang andauernde Reactionslosigkeit ein, bei subcutaner Application tritt alsbald im Bereiche der Injectionsstelle Unempfindlichkeit ein, sowie tiefer Schlaf.]

Radix Plantaginis. Wegebreitwurzel. [Von Plantago major. — Enthält bitterlichen Extractivstoff, etwas Gerbsäure, viel Salze.]

Innerlich: im Decoct [10,0-25,0 auf 100,0], im frischen Presssaft [gegen Ruhr, chronische Verdauungsstörungen, Intermittens].

Radix Polygalae amarae. [Nie für sich, sondern stets mit dem Kraut (s. Herba Polygalae) gegeben.]

Radix Polypodii. Engelsüss. [Von Polypodium vulgare. — Enthält einen süssen Extractivstoff, Gerbsäure und fettes Oel. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Radix Pyrethri. Ph. Austr. Pellitory of Spain. **Ph. Am., Ph. Brit.** Pyrèthre officinal. **Ph. Gall.** Radice die Pietro. **Ph. Ital.** Bertramwurzel. [Von Anacyclus officinarum und Pyrethrum. — Enthält scharfes Harz (Pyrethrin). — 10,0 pulv. 30 Pf.]

Innerlich: 0,1-0,2-0,3 im Pulver [mit Pulv. Gummi arab.], Pillen, oder im Aufguss [1,0-4,0 auf 100,0. Grössere Dosen wirken reizend auf die Magenschleimhaut].

Aeusserlich: in Substanz als Kaumittel [bei Zahnschmerz], zu Zahnpillen, Zahn- und Zahnfleischlatwergen, Schnupfpulvern [vorsichtig], im Infusum oder Decoct [3,0-10,0 auf 100,0], zu Mund- und Gurgelwässern.

1641. ℞ Rad. Pyrethri
Rhiz. Zingiberis
Mastiches ana 1,2.
M. f. boli 4. D. S. Langsam zu zerkauen. [Bei Odontalgie.] **Magendie.**

1642. ℞ Rad. Pyrethri 8,0
Ammonii chlorati 4,0
Extr. Opii 0,1
Aq. Lavand.
Aceti ana 60,0.
Digere per aliquot dies. Filtra. D. S. 1 Esslöffel voll zum Mundspülen. [Bei cariösem und rheumatischem Zahnschmerz.] **Plenck.**

1643. ℞ Rad. Pyrethri pulv. 4,0
Opii 1,0
Camphorae 3,0
Ol. Caryoph. 0,5
Spir. dil. 50,0.
Macera per decem dies, exprime et filtra. D. S. Zahnschmerztropfen. [Ein Stückchen Baumwolle, mit der Flüssigkeit getränkt, wird in den hohlen Zahn gethan.] **Brandes.**

***Radix Ratanhiae.** Radix Ratanhae. Ratany. Peruanische Ratanhia. Ratanhiawurzel. [Die mehrere dm langen, bis zu ungefähr 3 cm dicken Wurzeläste von Krameria triandra. — Enthält Gerbsäure (Krameria-Säure). — 10,0 conc. 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 in Pulvern, Pillen, Latwergen, im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Zahnpulvern, Zahnfleischlatwergen, styptischen Streupulvern, in Kissen gehüllt [und mit Rothwein befeuchtet, zum Auflegen auf Nabelbrüche, zum Einlegen in die Vagina bei Prolapsus derselben], in Abkochung zu Mund- und Gurgelwässern, Injectionen, Klystieren.

1644. ℞ Decoct. Rad. Ratanhiae (20,0) 200,0
Tinct. aromat. acid. 10,0
Sir. Cinnam. 25,0.
MDS. 1-2 stdl. 1 Esslöffel. [Bei Metrorrhagie.]

1645. ℞ Decoct. Rad. Ratanhiae (e 5,0-15,0) 120,0
Tinct. Myrrhae 2,5.
MDS. 2 stdl. 1 Esslöffel. **Wunderlich.**

1646. ℞ Rad. Ratanhiae 15,0
Tub. Salep. 1,0
F. decoctum 150,0
Tinct. Rhei aquos. 5,0
Tinct. Opii simpl. 1,5
Sir. Aurant. Cort. 25,0.
MDS. 2 stdl. 1 Esslöffel. [Bei Diarrhoe.]

1647. ℞ Rad. Ratanh. subt. pulv.
Aluminis pulv. ana 5,0
Cort. Cinnam. 2,5
Mell. rosati q. s.
ut f. electuarium. D. S. Zahnfleisch-Latwerge. [Bei scorbutischem, leicht blutendem Zahnfleisch.]

1648. ℞ Rad. Ratanh. subt. pulv. 10,0
Tart. dep. 15,0
Caryoph. pulv. 2,5.
M. f. pulvis. D. S. Zahnpulver.

1649. ℞ Decoct. Rad. Ratanhiae (15,0) 200,0
Tinct. Myrrhae 5,0
Spir. Cochlear. 25,0.
D. S. Mundwasser.

***Radix Rhei.** Radix Rhabarberi. Rhubarb-root. Racine de Rhubarbe. Radice di Rabarbaro. Rhabarberwurzel. [Die geschälten, oft unregelmässig zugeschnittenen Wurzelstöcke von unbekannten Species von Rheum, vorzüglich wohl Rheum officinale. — Bestandtheile: färbende Extractivstoffe, Schleim, Gummi, Gerbsäure, oxalsaure Kalkerde in ziemlich erheblicher Quantität, ein Glycosid: das Chrysophan. Das Chrysophan stellt ein röthliches, bitter schmeckendes, in

☞ ℞ 1641-1649.

Wasser mit gelber, in Alkalien mit kirschrother Farbe lösliches Pulver dar. Ferner wurden aus der Rhabarberwurzel dargestellt: Chrysophansäure, Erythroretin, Phäoretin, Emodin und Aporetin. Die Chrysophansäure, z. Th. fertig gebildet, z. Th. aus dem Chrysophan durch Abspaltung neben Zucker entstehend, krystallisirt in goldgelben Nadeln oder rhombischen Tafeln (siehe Acidum chrysophanicum). Ueber die anderen aus dem alkoholischen Rheumextract dargestellten und oben genannten Stoffe, die den Charakter von Harzen haben, ist wenig bekannt. Nach **v. Schroff** soll die Chrysophansäure das abführende Princip des Rhabarbers sein, doch wird diese Angabe von **Buchheim** bestritten. — Die durch die Farbstoffe des Rhabarbers bedingte, in dessen flüssigen Auszügen erzeugte gelbe Färbung wird durch Alkalien braunroth. — 10,0 30 Pf., conc. und gross. pulv. 35 Pf., 100,0 260 Pf., 10,0 pulv. 40 Pf.]

Innerlich: als tonisch-digestives Mittel zu 0,1-0,5 mehrmals täglich, als Abführmittel zu 0,4-4,0 in kurz aufeinanderfolgender Wiederholung. In Substanz [kleine Stücke Rhabarber gekaut oder geraspelter Rhabarber, der Suppe beigemengt, oder in aus Rhabarber gedrechselten Pillen, Globuli Rhei tornati, von 0,1-0,2], in Pulver [in der Regel noch mit Salzen verbunden, so das officinelle Pulv. Magnes. c. Rheo, das Pulvis Rhei tartaris. (s. ℞ 1653), das Pulvis Rhei comp. **Ph. mil.** (s. Kalium sulfur.) u. s. w. Wo das Pulver in kleinen, nicht abführenden Dosen gegeben wird, verdeckt man dessen Geschmack am besten durch aromatische Zusätze, namentlich Rhiz. Zingiberis, Cardamom., Cinnam.]; in Capsulis operculatis, Pillen, namentlich gelatinirten [welche jetzt in vielen Officinen, zu 0,12 und 0,2 Rheumgehalt in jeder Pille, vorräthig gehalten werden], in comprimirter Form [Tabletten zu 0,1], in Latwergen [schlecht], im Aufguss [2,0-5,0 auf 100,0. — Das Infusum Rhei **Ph. Brit.** enthält 1 Rheum auf 40 Wasser].

Aeusserlich: als Streupulver [bei atonischen Geschwüren — durch jedes andere gerbstoffhaltige Mittel zu ersetzen], als Klysma [Infusum von 15,0 ad 80,0: Clysma cum Rheo nach **Wunderlich**.]

1650. ℞ Rad. Rhei pulv.
Rad. Zingib. ana 0,1
Pulv. aërophori 0,5.
M. f. pulvis. D. tal. dos. No. 10. S. 4 mal täglich 1 Pulver.

1651. ℞ Rad. Rhei pulv. 20,0
Natr. sulfur. 10,0
Natr. bicarbonic. 5,0
Elaeosacch. Calami 3,0.
M. f. pulvis. D. S. Abführpulver. Messerspitzenweise bis Theelöffelweise zu nehmen. Leube.

1652. ℞ Rad. Rhei pulv. 0,5
Hydrarg. chlor. 0,05.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 4. S. Abführmittel. Stdl. 1 Pulver bis zur Wirkung.

1653. ℞ Rad. Rhei
Cort. Aurant. virid.
Kali tart. ana 10,0.
M. f. pulv. D. S. Mehrmals täglich zwei Theelöffel.

Pulvis Rhei tartarisatus s.
Pulvis lenitivus tartarisatus.

1654. ℞ Rad. Rhei pulv. 5,0
Magnes. ust. 15,0
Rhiz. Zingib. pulv. 2,5.
M. f. pulv. D. S. $^1/_2$-1 Theelöffel voll zu nehmen.

Pulvis Rhei compos. Ph. Brit.
(Compound Powder of Rhubarb.)
(Gregory's Powder.)

1655. ℞ Rad. Rhei pulv.
Flor. Chamom. vulg.
Elaeosacch. Foenic.
Magn. carb.
Sulf. dep.
Tart. dep. ana 5,0.
M. f. pulvis. D. S. Täglich 1-2 Theelöffel voll.

Pulvis ecphracticus Sellii.

℞ 1650-1655. ☛

1656. ℞ Rad. Rhei 15,0
Cort. Aurant. expulp. 8,0
Cort. Cinnam. 4,0.
C. C. M. f. species. D. S. Mit 1 Flasche Rheinwein 24 Stunden zu digeriren, durch ein leinenes Tuch zu seihen und Morgens und Abends ein Spitzglas zu trinken.

[Diese Form ist dem aus der Apotheke verschriebenen Vinum Rhei deshalb vorzuziehen, weil nach der Taxe die Flasche Rheinwein etwa auf sechs Mark zu stehen kommt. In ähnlicher Weise umgehe man das Verschreiben von Vinum Chinae etc.

1657. ℞ Rad. Rhei pulv. 10,0
Glycerin. 5,0.
f. pil. 30. D. S. Nach Bedürfniss Abends 2-5 Pillen zu nehmen. Pilulae Rhei.
Gwk.-V. u. fr. Hk.

[Diese Pillen sind in vielen Apotheken unter dem Namen Rhabarberpillen vorräthig.]

1658. ℞ Rad Rhei pulv. 5,0
Sapon. jalapin. 2,0
Sapon. med. 6,0
Spirit. q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Lycop. D. S. 2mal täglich 6 Stück zu nehmen.
R. Köhler.

1659. ℞ Rad. Rhei pulv. 3,0
Extr. Rhei simpl. 5,0
Extr. Strychn. spir. 0,25.
M. f. pil. 100. Consp. Lycopod. D. S. [Nach Bedürfniss 2-5 Pillen Morgens und Abends zu nehmen. Um grössere Hartnäckigkeit der chronischen Verstopfung zu überwinden, nimmt man vom Extr. Rhei comp. 5.0 und vom simpl. 3,0.]

1660. ℞ Pulv. Rad. Rhei 4,0
Aloës 3,0
Myrrh. 2,0
Sapon. med. 0,5
Ol. Carvi 0,2.
M. f. l. a. pil. 100. Consp. Lycopod. D. S. Morgens und Abends 1-3 Stück zu nehmen.
Pilulae Rhei. James Clark.

[Die Pilul. Rhei compos. Ph. Brit. enthalten noch Sirup. comm. 5,0 und Ol. Menth. pip. statt Ol. Carvi.]

1661. ℞ Rad. Rhei pulv. 3,0
Rad. Bellad. 0,2
Extr. Taraxaci 3,0.
F. pilul. No. 50. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 2 Stück zu nehmen. [Bei häufig sich wiederholenden Kolikanfällen.]

1662. ℞ Rad. Rhei pulv.
Extr. Rhei comp. ana 1,5
Extr. Belladonn. 0,1.
M. f. pilul. No. 30. Consp. Cinnam. D. S. 2-4 Stück täglich zu nehmen.
Wunderlich.

1663. ℞ Inf. Rad. Rhei (e 5,0) 150,0
Tinct. aromatic. 5,0
Sir. Sacchari 25,0
Spir. Aeth. nitros. 0,5.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Bei atonischer Dyspepsie.]

1664. ℞ Inf. Rad. Rhei (e 3,0) 150,0
Natr. bicarbon. 5,0
Ol. Menth. pip. 0,25
Sir. Aurant. Cort. 25,0.
MDS. 2stündl. 1 Esslöffel. [Bei Gastro-Entero-Katarrh.]

Radix Rhei rhapontici. Französischer Rhabarber. — Weniger wirksam als der officinelle, jedoch bedeutend wohlfeiler [10,0 gross. pulv. etwa 5 Pf.] und deshalb in der Veterinärpraxis verwendet.

Radix Rubiae. Root of Madder. Racine de Garance. **Ph. Gall.** Krappwurzel. Färberröthe. [Von Rubia tinctorum. — Enthält rothen Farbstoff, Alizarin, von dem es bekannt ist, dass er in die Knochen damit gefütterter Thiere übergeht. — 10,0 conc. und gross. pulv. etwa 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Radix Salep s. Tubera Salep.

Radix Sanguinariae canadensis. Bloodroot. **Ph. Am.** Blutwurzel. [Enthält scharfes Harz, bitteren Extractivstoff und ein Alkaloid: Sanguinarin.]

Innerlich: zu 0,15-0,6 pro dosi, in Pulver oder im Decoct [2,0-4,0 auf 100,0 — soll emetisch und diaphoretisch, örtlich stark reizend wirken. — 10,0 etwa 30 Pf.]

☞ ℞ 1656-1664.

Radix Saponariae. Radix Saponariae rubrae. Racine de Saponaire. **Ph. Gall.** Seifenwurzel. [Von Saponaria officinalis. — Enthält einen scharfen, seifenartig schäumenden Stoff, Saponin, Schleim, Gummi. — 10,0 5 Pf.]

[Die Radix Saponariae albae **Ph. Ital.** enthält ein viel schärferes Princip als diese und wird bei uns nur zu technischen Zwecken, namentlich zum Waschen der Wolle, benutzt.]

***Radix Sarsaparillae.** Rad. Sassaparillae s. Salsaparillae s. Sarsae. Salsepareille. Radice di Salsapariglia. Sarsaparillwurzel. [Die unter dem Namen Honduras-Sarsaparille eingeführten Wurzeln mittelamerikanischer Smilax-Arten. Nur die Wurzeln mit Ausnahme des Wurzelstockes dürfen gebraucht werden. Enthält Smilacin (Salsepein, Pariglin, Paraleïn), einen chemisch indifferenten, nach Einigen krystallisirbaren Stoff, Harz, Amylum, bitteren Extractivstoff und organische Säuren. — 10,0 conc. 20 Pf., 100,0 150 Pf., 200,0 225 Pf., 10,0 pulv. 30 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, in Pulver [selten], im Decoct [15,0-60,0 auf 250,0-300,0 — meist lässt man die Species vor der Abkochung mit dem Wasser mehrere Stunden maceriren. — Durch Zusatz von Alkalien (Liq. Ammon. carb., Liq. Kalii carb., Aq. Calcariae) soll die Extraction der harzigen Bestandtheile vollständiger von statten gehen. — Das Decoct. Sarsae **Ph. Brit.** wird aus 25 Rad. Sarsapar. mit 300 Aq. auf 200 Colatur. bereitet. Dosis 60,0 bis 300,0], im Digestions-Aufguss [wässerigem und weinigem — in der Regel theurer als das Decoct, ohne dasselbe an Wirksamkeit zu erreichen].

Aeusserlich: zwar zu Gurgelwässern u. s. w. vorgeschlagen, aber ohne Vorzüge vor anderen, viel billigeren Mitteln.

1665. ℞ Decoct. Rad. Sarsapar. (30,0) 300,0
sub finem coct. adde
Rad. Liquir. 10,0.
D. S. Tassenweise im Laufe des Tages zu verbrauchen.

1666. ℞ Rad. Sarsapar.
Ligni Guajaci ana 25,0
Macera cum
Aq. dest. q. s.
per 12 horas, tum coque ad
Colat. 285,0
Natr. tartar. 15,0.
D. S. Im Laufe des Tages zu verbrauchen.

1667. ℞ Rad. Sarsapar. 50,0
Fol. Sennae
Fruct. Anisi ana 15,0.
C. C. M. f. species. D. S. 1 Esslöffel voll Abends mit 3 Tassen kalten Wassers zu übergiessen und am andern Morgen auf 2 Tassen einzukochen, in 2 Portionen zu verbrauchen.

1668. ℞ Rad. Sarsapar. 480,0
Macera per 24 horas c. Aq. dest. 3200,0
dein coq. et cola;
in Col. infund.
Fl. Borraginis
Fl. Rosae
Fol. Sennae
Fruct. Anisi vulgar. ana 30,0
stent per 12 horas, cola et
Col. decantat. 2800,0
adde
Sacch. albi
Mell. depur. ana 480,0
coque ad
Sirupi consistentiam.
Roob Laffecteur
der **Ph. Austr. Ed. V.**

1669. ℞ Rad. Sarsapar. 24,0
Rad. Chinae
Ligni Guajaci
Ligni Sassafras ana 16,0
Cort. Chinae fusc. 8,0
Flor. Borraginis 4,0
Fruct. Anisi 3,0
Macera cum
Aq. dest. 250,0
per 6 horas,
coq. per horam $^1/_2$, cola
exprime et evapora ad
remanent. 80,0.
In liquore filtrato solve
Sacch. 130,0.
Sirupus Sarsaparillae compositus, Roob Laffecteur, Sirop de Boyveau-Laffecteur. (100,0 110 Pf.)
[Als Ersatz des seiner Zeit viel vertriebenen sog. Roob Laffecteur.]

℞ 1665-1669. ☞

1670. ℞ Rad. Sarsapar. 200,0
Fol. Sennae 10,0
Digere cum
Aq. dest. q. s.
per aliquot horas
tum coque ad
remanent Colat. 200,0
Sub finem coctionis adde
Fruct. Anisi
Cort. Cinnamom. ana 5,0
ad Colaturam adde
Succ. Sambuci insp. 10,0
Sacch. 400,0.
MDS. 5-6 Esslöffel voll täglich.
[An Stelle des Roob Laffecteur von Bouchardat vorgeschlagen.]

1671. ℞ Rad. Sarsapar. 30,0
Cort. Mezerei 2,0
coque cum
Aq. dest. q. s.
ad remanent. 250,0
sub finem coct. adde
Fruct. Coriandri
Rad. Liquir. ana 10,0.
Cola. D. S. Morgens und Abends die Hälfte zu verbrauchen. [Eine in Frankreich sehr gebräuchliche Formel.]

1672. ℞ Rad. Sarsapar. 75,0
Rad. Sassafras
Ligni Guajaci
Rad. Liquir. ana 7,5
Cort. Mezerei 3,75
Aq. bullientis 900,0.
Digere per horam, dein coque per decem minuta et cola ad 600,0.
Hiervon 60,0-300,0 täglich zu verbrauchen.
Decoctum Sarsae compos.
Ph. Brit.

Radix Sassafras s. Lignum Sassafras.

Radix Scammoniae. Scammony root. **Ph. Am.** [Die Wurzel der im Orient wild wachsenden Convolvulus Scammonia, welche das Scammoniumharz liefert.] — Nur zur Bereitung des Harzes verwandt. [10,0 conc. 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Radix Scillae s. Bulbus Scillae.

Radix Scopoliae japonicae. [Von Sc. lucida, einer in Nepal und Japan wachsenden Solanee. Wird in Japan statt der Belladonna angewandt und enthält als wirksame Bestandtheile die Alkaloide Scopoleïn und Rotoïn, welche mit dem Atropin und Hyoscyamin identisch sein sollen.]

***Radix Senegae.** Senega. Racine de Polygale de Virginie Senegawurzel. [Von Polygala Senega. — Enthält einen scharfen bitteren Extractivstoff (Senegin, Polygalin), Gerbsäure u. s. w. — 10,0 conc. 20 Pf., pulv. 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver [wegen des scharfen Geschmacks stets in Zuckerwasser oder Haferschleim zu nehmen], Pillen, im Infusum oder Decoct [3,0-12,0 auf 100,0 — die von Einigen empfohlene vorgängige Maceration dürfte ohne besondere Vortheile sein].

1673. ℞ Rad. Senegae
Pulv. Gummi arab. ana 5,0
Extr. Hyoscyami 0,2.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. 3 stdl. 1 Pulver.

1674. ℞ Rad. Senegae
Extr. Pimpin. ana 5,0.
M. f. pil. 100. Consp. Pulv. Irid. florent. D. S. Morgens und Abends 10 Pillen.

1675. ℞ Rad. Senegae 3,0
Stibii sulf. aurant. 0,5
Ammoniaci 2,0
Extr. Card. bened. q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Lycopod. D. S. 3 stdl. 2-3 Pillen.

1676. ℞ Decoct. Rad. Senegae (15,0) 185,0
Ammon. chlor. 5,0
Succi Liquirit. dep. 10,0.
D. S. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.

1677. ℞ Decoct. Rad. Senegae (10,0) 145,0
Liq. Ammon. anis. 5,0
Sir. Ipecac. 50,0.
D. S. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.

1678. ℞ Inf. Rad. Senegae (10,0) 150,0
Tart. stib. 0,05
Tinct. Opii benzoïc. 5,0
Sir. Althaeae 25,0.
MDS. 2 stdl. 1 Esslöffel.

☛ ℞ 1670-1678.

Radix Serpentariae. Rad. Serpentariae Virginianae. Virginian snake root, Birthworth. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Vipérine. **Ph. Gall.** Radice di Serpentaria. **Ph. Ital.** Virginische Schlangenwurzel. [Von Aristolochia Serpentaria. Enthält ätherisches Oel, Harz und bitteren Extractivstoff. — 10,0 conc. 15 Pf., pulv. 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5, in Pulver [selten], im Electuarium, meist im Infusum [5,0-15,0 auf 100,0].

1679. ℞ Inf. Rad. Serpentar. (15,0) 150,0
Spir. aeth. 5,0
Sir. Bals. Peruv. 25,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

1680. ℞ Inf. Rad. Serpentar. (25,0) 144,0
Camph. trit. 0,5
Aeth. acet. 5,0
Sir. Zingib. 50,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

Radix Spiraeae ulmariae. Spierstaudenwurzel. [Enthält ätherisches Oel und Gerbstoff. — 10,0 etwa 50 Pf.]

Innerlich: in Substanz [mehrere Male täglich eine frische Wurzel zu kauen und den Saft zu verschlucken], im Infusum [10,0-30,0 auf 100,0 — gegen Hydrophobie von russischen Aerzten dringend empfohlen].

Aeusserlich: im Infusum mit Essig als Verband- und Waschmittel suspecter Bisswunden; auch die frische Wurzel wurde zerschnitten oder zerquetscht auf die Wunden aufgelegt.

Radix Sumbul. Jatamansi. Sumbul. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Radice di Sumbul. **Ph. Ital.** Sumbulwurzel. Moschuswurzel. [Von Angelica moschata. — Enthält ätherisches Oel von einem Geruch, der an Moschus und zugleich an Angelica erinnert, Harz, Extractivstoffe. — 10,0 conc. etwa 40 Pf., pulv. 45 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pulver, weiniger oder spirituöser Maceration, im Infusum oder Infuso-Decoct [5,0-10,0 auf 100,0 zweistündlich einen Esslöffel — als flüchtiges Excitans wirkend und in vielen spastischen Beschwerden, bei Chorea, Delirium tremens, Blasenleiden, auch gegen Typhus, Cholera u. s. w. von **Thielemann**, **Kieter** und Anderen empfohlen.]

Radix Tachiae guianensis. Caferana. [Von der in Südamerika einheimischen Gentianee. Als wirksames Tonicum und Antipyreticum gepriesen. Innerlich in Pulvern (1,0 pro dosi, 1-2-3 mal täglich), im Infusum (4:250, 2 stündlich 1 Esslöffel) oder als (1 : 10) Tinctur (4,0-8,0 pro die).]

Radix Taraxaci. Ph. Austr. Dandelion. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Dent de lion. **Ph. Gall.** Radice di Tarassaco. **Ph. Ital.** Löwenzahnwurzel. [Von Taraxacum officinale. Enthält bitteren Extractivstoff, Salze, Harze, Schleim u. s. w. — 100,0 conc. 35 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0], Succus recens und zu Species.

Aeusserlich: zu Klystieren.

1681. ℞ Rad. Taraxaci
Rad. Cichor. ana 50,0
Rad. Liquirit. 10,0.
C. M. f. species. D. S. Zum Thee.

1682. ℞ Rad. Taraxaci 50,0
Rad. Valerian.
Furfur. trit. ana 10,0.
C. M. f. species. D. S. 1 Esslöffel voll mit 3 Tassen kochenden Wassers zu übergiessen und die durchgeseihte Flüssigkeit nach einer Viertelstunde mit einigen Theelöffeln Oel (Leinöl) vermischt, zum Klystier zu benutzen.

℞ 1679-1682. ☛

***Radix Taraxaci cum Herba.** Löwenzahn. [Von Taraxacum officinale. Die im Frühjahr vor der Blüthezeit gesammelte, getrocknete, ganze Pflanze. — Wird nur zur Bereitung des Extractes angewendet. — 100,0 conc. 40 Pf.]

Radix Tormentillae s. Rhizoma Tormentillae.

Radix Tayuyae. [Die Wurzel der in Brasilien einheimischen Cucurbitacee, Trianosperma ficifolia. Soll ein giftiges Alkaloid, Trianospermin, enthalten. In Brasilien innerlich in Tincturform (1 : 9) gegen Hydrops, Elephantiasis und als Antisyphiliticum 6-24 Tropfen pro die im Gebrauch. Aeusserlich mit Wasser verdünnt zu Umschlägen, Verbänden u. s. w. benutzt.]

Radix Turpethi. Turbith végétal. **Ph. Gall.** Turbeth- oder Turbithwurzel. [Von Ipomoea Turpethum. — Enthält abführendes Harz und kommt in ihrer Wirkung mit der ihr nahe verwandten Jalappe überein.]

Obsolet.

Radix Uncomo s. Uncomoco s. Rhizoma Pannae s. Panna.

***Radix Valerianae.** Rad. Valerianae minoris vel montanae. Valerian. Radice di Valeriana. Baldrianwurzel. [Von Valeriana officinalis. — Enthält ätherisches Oel, Baldriansäure (von der es noch nicht feststeht, ob sie bereits in der Wurzel gebildet vorhanden oder erst bei der Destillation des Oels entsteht). Harz und bitterlichen Extractivstoff. — 100,0 conc. et gross. pulv. 60 Pf., 10,0 pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-4,0 mehrmals täglich, in Pulver, Latwerge [Electuarium anthelminthicum **Ph. paup.**], Pillen und Bissen, im Infusum, in Maceration [3,0-25,0 auf 100,0], in Species.

Aeusserlich: zu Niesepulvern; im Infusum als wesentlicher Bestandtheil der **Kämpf**'schen Visceralklystiere [vergl. ℞ 1682 u. 1699].

1683. ℞ Rad. Valer.
Flor. Chamom. ana 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 6. S. 3stdl. 1 Pulver.

1684. ℞ Rad. Valer. 1,0
Ammon. carb.
Camph. trit. ana 0,1.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6. D. in chart. cerat. S. 3mal täglich ein Pulver.

1685. ℞ Rad. Valer. 1,0
Pulv. Doweri 0,05.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. S. 1-2stdl. 1 Pulver.

1686. ℞ Rad. Valer. 0,6
Tub. Jalapae
Fol. Sennae ana 0,3.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 3. S. Morgens 1 Pulver. [Bei Helminthiasis; für ein Kind von 8-12 Jahren.]

1687. ℞ Rad. Valer. 1,0
Castor. Canad. 0,2.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. S. 3mal täglich 1 Pulver.

1688. ℞ Rad. Valer.
Rad. Artemis. ana 1,0.
F. pulv. D. tal. dos. No. 10. S. 3mal täglich 1 Pulver. [Bei Epilepsie.]

1689. ℞ Rad. Valer. 0,5
Zinci oxydat. 0,1.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. S. 3stdl. 1 Pulver.

1690. ℞ Rad. Valer. pulv. 4,0
Asae foetid. 2,0
Extr. Aloës 0,6
Fell. Tauri 5,0.
F. ope Mucil. Gummi arab. pil. No. 60, Consp. Lycopod. D. S. Morgens und Abends 6 Pillen zu nehmen.

1691. ℞ Rad. Valer. 6,0
Hydr. chlor. mit. 0,5
Pulv. Tub. Jalap. 3,0
Ol. Tanaceti aeth. 0,3
Extr. Card. bened. 6,0.
M. f. pil. 100. Consp. Lycopod. D. S. 3mal täglich 10 Stück zu nehmen.

1692. ℞ Infus. Rad. Valer. 150,0
Liq. Ammon. acet. 15,0
Sir. simpl. 25,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

☛ ℞ 1683-1692.

1693. ℞ Rad. Valer.
Fol. Aurant.
Herb. Trifol. fibr.
Fol. Meliss. ana 12,5.
C. M. f. species. D. S. 1 Esslöffel voll zu 3 Tassen Thee aufzubrühen.

1694. ℞ Rad. Valer.
Rad. Caryophyll.
Fol. Menth. pip.
Fol. Aurant. ana 25,0.
C. C. M. f. species. D. S. 1-2 Esslöffel mit 2-3 Tassen kochenden Wassers zu übergiessen, die Nacht hindurch zugedeckt stehen zu lassen, dann abzuseihen und Morgens und Abends die Hälfte kalt zu trinken.
Species nervinae Hufelandii.

1695. ℞ Rad. Valer.
Fol. Menth. pip.
Fol. Trifol. fibr. ana 100,0.
C. C. M. f. sp. S. Species nervinae.
Form. Mag. Berol., Gwk.-V. u. fr. Hk.

1696. ℞ Rad. Valer. 15,0
Rad. Gentian. 5,0
Cort. Cinnam. 2,5
Cort. Citri 1,0.
C. M. f. species. D. S. Mit einer Flasche Rothwein zu übergiessen und 24 Stunden stehen zu lassen. Von dem abgegossenen Wein Morgens und Abends 1 Spitzglas voll zu trinken.

1697. ℞ Rad. Valer.
Flor. Cinae ana 15,0
Bulbi Allii sativi 5,0
f. Infus. Colat. 200,0
Ol. Lini 50,0.
D. S. Umgeschüttelt, zu 2 Klystieren, [Bei Helminthiasis.]

1698. ℞ Inf. Rad. Valer. (30,0) 250,0
Asae foetid. 4,0
Vitellum ovi unius.
F. l. a. emulsio. D. S. Zu 2 Klystieren. [Bei Krampfbeschwerden.]

1699. ℞ Rad. Valer.
Summit. Millefol.
Furf. trit. ana 15,0.
C. C. M. f. species. D. S. Den 3. Theil mit $1^1/_2$ Tassen Wasser aufgebrüht, zum Klystier.

Radix Victorialis longa. Lange Siegmarswurzel. Allermanns-Harnisch. [Von Allium victoriale. — Enthält in getrocknetem Zustande nur Stärkemehl. — 10,0 conc. und gross. pulv. etwa 5 Pf.]

Obsolet.

Radix Victorialis rotunda. Runde Siegmarswurzel. [Von Gladiolus paluster. — Wie das vorige. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., pulv. etwa 10 Pf.]

Radix Vincetoxici. Rad. Asclepiadis s. Hirundinariae s. Contrayervae Germanicae. Racine de Dompte-Venin, Asclépiade **Ph. Gall.** Schwalben- oder Giftwurzel. [Von Asclepias Vincetoxicum. — Enthält scharfes Harz und ätherisches Oel. — 10,0 conc. und gross. pulv. etwa 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Radix Violae. Veilchenwurzel [welcher Name jedoch meist für Rhiz. Irid. florent. gebraucht wird. Von Viola odorata, canina und tricolor. — Enthält Violin, einen dem Emetin ähnlichen Stoff, in ziemlich bedeutender Menge, wirkt deshalb abführend und Erbrechen erregend].

Innerlich: zu 0,3-1,5 [2,0-4,0 erregt meistens Erbrechen], in Pulver, im Infusum [2,0-6,0 auf 100,0].

Radix Zedoariae s. Rhizoma Zedoariae

Radix Zingiberis s. Rhizoma Zingiberis.

Rame. Ph. Ital. Siehe Cuprum.

Resina Agarici albi. Lärchenschwammharz. [Der wirksame Bestandtheil von Fungus Laricis, der selten präparirt in den Officinen zu finden sein dürfte.]

Innerlich: zu 0,5-1,0-1,5, in Pillen und alkoholischer Solution [als Purgans und gegen hectische Nachtschweisse von **Trommsdorff** empfohlen].

Resina Anime. Courbarilharz.

Nur als Zusatz zu Räucherspecies.

Resina Balsami Copaivae. Resine of Copaiba **Ph. Am.** Copaivaharz. [Vom ätherischen Oel befreites Harz des Balsam. Copaiv. — 10,0 etwa 40 Pf.]

Innerlich: zu 1,0 als Diureticum bei Hydrops empfohlen.: **Wilks.** [Auch mit der Copaiva-Säure, Acidum copaivicum, sind vielfache Versuche angestellt worden (**Bernatzik, Thorn, Gubler, Weikart**), ohne bisher für die Therapie nutzbar zu werden. **Weikart** empfiehlt Pillen aus Acid. Copaiv. 0,1 mit gleichen Theilen Gummi und Pflanzenpulver bei Gonorrhoe.]

Resina Benzoë s. Benzoë.

***Resina Dammar.** Dammarharz. [Von Dammara alba (Agathis alba), D. orientalis, Shorea (Hopea) micrantha, Sh. (H.) splendida. Gelblich-weisse, durchsichtige, tropfsteinartige, oft auch mehrere Centimeter grosse, theils birnförmige, theils keulenförmige Stücke oder unförmliche Klumpen, beim Zerreiben ein weisses, geruchloses, bei 100° nicht erweichendes Pulver liefernd. Leicht löslich in Aether, Chloroform, Schwefelkohlenstoff, weniger in Weingeist. — Ein Preis in der preuss. Arzneitaxe 1891 nicht angegeben; bayerische Taxe 10,0 10 Pf., hessische Taxe 100,0 50 Pf.]

Resina Draconis. Sanguis Draconis. Resina di Drago. **Ph. Ital.** Drachenblut. [Der in fingerdicken Stücken vorkommende, eingetrocknete Saft von Daemonorops Draco. — 10,0 pulv. 30 Pf.]

Nur selten noch als Adstringens benutzt, meist als färbender Zusatz zu Pflastern und Zahnmedicamenten.

Resina elastica. Gummi elasticum. Caoutchouc. Federharz. [Der eingetrocknete Milchsaft von Siphonia elastica und vielen anderen Feigen- und Gummibäumen. — Nur löslich in Chloroform, in Schwefelkohlenstoff nur aufquellend; in ätherischen Oelen, namentlich den empyreumatischen, ist es zwar löslich, verliert aber seine Eigenthümlichkeit, indem es nach dem Verflüchtigen des Lösungsmittels zu einer klebrigen, nie austrocknenden Masse wird; eine ähnliche Umwandlung erleidet das Caoutchouc durch hohe Wärmegrade. — Mit Schwefel lässt sich dasselbe auf trocknem und nassem Wege zu einer Masse umwandeln (vulcanisiren), welche an Elasticität das reine Gummi übertrifft].

Aeusserlich: in Substanz [zum Tamponiren bei Blutungen aus Höhlen, als Schutzmittel auf empfindliche Theile, als Erweichungsmittel über hornartige Gebilde gelegt, so z. B. die Corn-Exstirpators], in ätherischen Oelen oder Schwefelkohlenstoff gelöst und auf Zeug gestrichen als Klebepflaster (Collemplastr. s. d.).

Resina Elemi s. Elemi.

Resina empyreumatica s. Pix.

Resina Guajaci. Ph. Austr. Guajacum, Gummi Guajaci. Guajac. **Ph. Am., Ph. Brit.** Résine de Guajac. **Ph. Gall.** Resina di guajaco. **Ph. Ital.** Guajakharz. [Sowohl durch spontanes Ausfliessen aus dem Stamme des Guajacum officinale (Resina Guajaci nativa), wie durch Auskochen des Holzes gewonnen. — Hauptbestandtheile: Guajaksäure (nach **Jahn** identisch mit Benzoësäure) und ein kratzendes Harz (Guajacin). Das Guajakharz ist im frischen Zustande hellgrün; wird an der Luft dunkler; zur Emulsion angerieben, färbt sich diese blau; ein geringer Zusatz von Acidum nitrosum oder Spir. Aether. nitr., besonders wenn dies im zinnernen Gefässe geschieht, beschleunigt diese wahrscheinlich auf einer theilweisen Oxydation beruhende Färbung beträchtlich. — 10,0 pulv. 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,5-1,0 3-4 Mal täglich, in Pulver, Latwergen, Pillen, Trochiscen, Emulsionen [2,0-8,0 auf 100,0, wobei es zweckmässig ist, den Kranken an die variirende Intensität der blauen Färbung auf-

merksam zu machen], Tropfen [in alkoholischer Lösung, als Diureticum, Diaphoreticum und (in grossen Dosen) Eccoproticum bei Scrophulose, Rheumatismus, Syphilis gegeben].

1700. ℞ Res. Guajaci 5,0
Sulf. dep.
Tart. dep. ana 20,0
Elaeosacch. Citri 10,0.
M. f. pulv. D. S. Morgens und Abends 1 Theelöffel. [Gegen Vertigo.] **Romberg.**

1701. ℞ Res. Guajaci
Hydr. sulfur. nigr.
Pulv. Rad. Rhei ana 5,0
Magn. ust. 20,0.
M. f. pulv. D. S. 3mal täglich 1 Theelöffel in Zuckerwasser. [Bei scrophulösen Hautausschlägen.] **Lebert.**

1702. ℞ Res. Guajaci
Pulv. Rad. Rhei
Aloës ana 4,0
Extr. Colocynth. 0,6.
F. l. a. pil. No. 100. Consp. Magn. ust. D. S. Morgens 3 Pillen. **Lebert.**

1703. ℞ Res. Guajaci 10,0
Sapon. medic. 6,0
Stib. sulf. aurant. 0,75.
M. f. ope Spirit. gutt. nonnullis pilulae pond. 0,12. Consp. Lycopod. D. S. Morgens und Abends 10-15 Stück.
Pilulae guajacinae.

1704. ℞ Pulv. Guajac. resin.
Kalii jodat. ana 0,6
Tinct. Sem. Colchic. 15,0
Aq. Cinnamom.
Sirup. simpl. ana 7,5.
MDS. 3mal täglich 1 Theelöffel. [Bei Rheumat. articul.]
University Hospital, Pennsylvanien.

***Resina Jalapae.** Magisterium Jalapae. Resin of Jalap. Resina di Gialappa. Jalapenharz. [Grob gepulverte Tub. Jalap. merden mit Weingeist wiederholt digerirt, die vereinigten filtrirten Auszüge abdestillirt, das zurückgebliebene Harz so lange mit warmem Wasser gewaschen, bis sich dasselbe nicht mehr färbt. Das Harz wird dann im Dampfbad ausgetrocknet. Die **Ph. Austr.** lässt zunächst die grob gepulverten Tub. Jalap. mit kochendem Wasser übergiessen, drei Tage digeriren, auspressen und trocknen und dann das getrocknete Pulver mit starkem Spiritus extrahiren. Ist in mehrere Harze (Convolvulin, Jalapin u. a.) zerlegt, deren Verhältniss zur Jalapenwirkung noch nicht constatirt ist. — In Wasser und Schwefelkohlenstoff gar nicht, in Weingeist leicht löslich. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: als Reizmittel zu 0,03-0,2 mehrmals täglich, als Drasticum zu 0,3-0,6, in 2-3 abgetheilten Dosen in kurzen Zwischenräumen zu nehmen; in Pulvern, Pillen, Emulsion [selten], alkoholischer Lösung [s. Tinct. Jalapae].

1705. ℞ Res. Jalap.
Pulv. Gummi arab. ana 0,2
Sacch. 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 3. S. 1/2stdl. 1 Pulver.

1706. ℞ Res. Jalap. 0,1
Hydr. chlor. mit. 0,05
Sacch. 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 5. S. 2stdl. 1 Pulver.

1707. ℞ Res. Jalap.
Extr. Aloës
Sapon. medic. ana 1,0.
M. f. ope Glycer. q. s. pilulae No. 20. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 1-3 Stück.

1708. ℞ Res. Jalap.
Extr. Scillae
Extr. Gratiol. ana 2,0.
M. f. pilul. No. 50. Consp. Cinnamom. D. S. 3mal täglich 1-3 Stück.

Resina Lacca s. Lacca in granis.

Resina Mastiche s. Mastix.

Resina Pini. Resina Pini burgundica, Resina alba s. flava s. communis. Terebinthina cocta. **Ph. Austr.** Burgundy-Pitch, Dried-Pitch. **Ph. Am.** et **Brit.** Poix de Bourgogne. **Ph. Gall.** Resina di Pino, Pece bianca. **Ph.**

Ital. Burgundisches Harz. Weisses Harz. [Durch Kochen des Terpenthins mit Wasser gewonnen. — Ist in verschiedene Harze zerlegbar, deren Unterschiede jedoch ohne practische Bedeutung. — 100,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, in Pillen [gegen Hautkrankheiten und Schleimflüsse, namentlich Gonorrhoe. — Selten].

Aeusserlich: in Salben [Ungt. Res. Pini], Pflastern [rein oder (3 Th.) mit Wachs, Talg oder Oel (1-2 Th.), je nach der zu erzielenden Consistens, zusammengeschmolzen. — Die Verhältnisse namentlich des Oels zum Harz, wechseln je nach der atmosphärischen Temperatur, und ist im Winter oft die doppelte Quantität erforderlich. — In den Apotheken findet man meist die für die Jahreszeit passende Pflastermasse, auf Leinwand gestrichen, vorräthig], zu Räucherungen [rein oder mit aromatischen Harzen: Myrrhe, Weihrauch u. s. w., auf heissem Eisenblech im Zimmer des Kranken abgedampft — bei Phthisis, chronischem Lungencatarrh].

Resina Podophylli s. Podophyllinum.

Resina Scammoniae. Res. Scammonii. Resin of Scammony. **Ph. Brit.** [Spirituöser Auszug aus der Rad. Scammoniae, gleich der Resina Jalapae bereitet, doch wird von einzelnen Pharmacopöen auch der natürliche Milchsaft der Rad. Scamm. als Resina bezeichnet. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1 mehrmals täglich als Reizmittel; zu 0,15 bis 0,2 [und darüber] in mehrere Dosen vertheilt, rasch hintereinander, als Drasticum; in Pulver [mit einhüllendem Vehikel], in Pillen, in Emulsion. [Die **Ph. Brit.** enthält eine Mixtura Scammonii, bestehend aus einer Emulsion von 0,25 Res. Scamm. in 60,0 Milch, namentlich für die Kinderpraxis, 1/2 Esslöffel bis zur ganzen Dosis auf einmal zu nehmen. — Das Compound Powder of Scammony besteht aus Res. Scammon. 4, Tuber Jalapp. 3, Rhizom. Zingib. 1.]

1709. ℞ Res. Scammom. 2,0
Extr. Rhei comp.
Pulv. Rad. Rhei ana 4,0
Extr. Strychn. spirit. 0,25.
M. f. pilul. 100. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 2-5 Pillen.

1710. ℞ Res. Scammon. 1,5
Extr. Gratiol. 2,5.
M. f. pil. 30. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 2-5 Pillen.

Resina Tacamahaca. Tacamahaca. Tacamahakharz. [Von Calophyllum Inophyllum oder Amyris tomentosa. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Pflastern und Räucherungen.

Resina Thapsiae garganicae. [Aus der Thapsia garganica, einer in Algier häufig vorkommenden Umbellifere, gewonnenes Harz, welches als Epispasticum wirkt und starkes Erythem mit sehr intensiver Miliaria-Eruption hervorruft.]

Aeusserlich: als epispastisches Pflaster [Sparadrap de Thapsia von **Reboulleau**].

Resina Veratri viridis. [Früher auch als amerikanisches Veratrum bezeichnet. Ein etwas modificirtes Extract aus der Radix Veratri viridis.]

Innerlich: als Antipyreticum, meist zu 0,01 [bis höchstens 0,02!] pro dosi, von **Kocher** namentlich gegen Pneumonie, auch von **Stoehr** mit Erfolg versucht.

Aeusserlich: zur subcutanen Injection (**Stoehr**).

Resineonum. Resineon. [Destillationsproduct des Theeröls bei 148 ° C. — Aetherisches, im frischen Zustande farbloses Oel. — 10,0 etwa 50 Pf.]

Aeusserlich: in Substanz gegen chronische Exantheme (**Kleinhans**), in Salben [mit 8 Adeps: Unguentum Resineoni nach **Wunderlich**].

☞ ℞ 1709-1710.

Resopyrinum. Resopyrin. [Farblose, geruchlose, rhombische Krystalle, in Alkohol löslich, in Wasser unlöslich, von schwach stechendem Geschmack. Erhalten durch Zusammenmischen der Lösungen molecularer Mengen von Resorcin und Antipyrin in je 3 dreifachen Wassermengen. Vereinigt die Eigenschaften der einzelnen Componenten. — Therapeutisch noch nicht genauer untersucht.]

***Resorcinum.** Metadioxybenzolum. **Ph. Nederl.** Resorcin. [Ursprünglich von **Hlasiwetz** und **Barth** aus gewissen Harzen, später auf synthetischem Wege aus Benzol und seinen Derivaten dargestellt. Farblose oder schwach gefärbte Krystalle von kaum merklichem, eigenartigem Geruche und süsslich kratzendem Geschmacke, in etwa 1 Th. Wasser, 0,5 Th. Weingeist, sowie in Aether und Glycerin leicht, in Chloroform und Schwefelkohlenstoff schwer löslich. Beim Erhitzen sich vollständig verflüchtigend. Schmelzpunkt 110°-111°. — Dem von **Andeer** lebhaft angepriesenen Resorcin werden antifebrile und antiseptische Eigenschaften zugeschrieben. Nach **Brieger** und **Russo-Gilberti** ist der Erfolg des Mittels, sowohl was seine antifebrile als seine antiseptische Wirksamkeit betrifft, ganz unsicher und dasselbe besser durch bewährte Präparate zu ersetzen, zumal grössere Gaben leicht heftige Intoxicationserscheinungen, Schüttelfröste, Delirien, Collaps bewirken. In ähnlichem Sinne sprechen sich **P. Guttmann, Hiller, Leyden** und **Goldtdammer** aus. Doch ist das Resorcin. resublimat. puriss. in neuester Zeit wieder lebhaft bei allen auf Zersetzungen beruhenden Erkrankungen des Digestionstractus (**Meckel**) empfohlen worden. — 1,0 10 Pf., 10,0 75 Pf.]

Innerlich: in Gaben von 0,5-1,5-2,0 in Pulvern, Oblaten. [Bei Pneumonie, Pleuritis, Phthisis, Typhus und Intermittens, bei Krankheiten der Verdauungsorgane angewandt.]

Aeusserlich: in 2-5proc. Lösung (als Desinficiens), in Salbenform.

Retinolum. Retinol. Rosinol. [Durch trockene Destillation aus dem Colophonium erhaltener Kohlenwasserstoff. Dickliches, gelbes, grünlich fluorescirendes, in Wasser und Weingeist unlösliches, in Aether und fetten Oelen lösliches Oel.]

Innerlich: 0,5 in Kapseln [4-6 Stück täglich] gegen Gonorrhoe.

Aeusserlich: mittelst Tampons bei Vaginitis oder mit Borax und anderen Substanzen als Vaginalkugeln.

Rhamnus Purshiana s. Cortex Rhamni Purshiani u. Extractum Cascarae Sagradae fluidum.

***Rhizoma Calami.** Radix Calami. Sweet Flag. Acore vrai. Radice di Calamo. Calmuswurzel. [Der von Wurzeln, Blattscheiden und Stengeln befreite, nicht geschälte Wurzelstock von Acorus Calamus. — Bestandtheile: ätherisches Oel und bitterer Extractivstoff. 10,0 decort. und non decort. pulv. 10 Pf., 100,0 non decortic. conc. und gross. pulv. 30 Pf., 200,0 45 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver, in Latwergen, im Infusum, in spirituöser oder weiniger Maceration [5,0-15,0 auf 100,0], als Confectio Calami.

Aeusserlich: als Kaumittel [bei Zahnschmerz, Halitus ex ore], Zahnpulver, Streupulver, zu Waschungen und Bädern [ein Aufguss von $^1/_2$-1 Pfund auf 2 Liter Wasser dem Bade zugesetzt].

1711. ℞ Infus. Rhiz. Calami (2,0) 100,0
Gummi arab. 4,0
Sacchari 8,0.
D. S. 2stdl. 1 Theelöffel. [Bei Verdauungsschwäche und asthenischem Durchfall der Kinder.] Wendt.

1712. ℞ Rhiz. Calami
Rad. Angelic. ana 12,0
f. Inf. Col. 200,0
Aether. 2,5
Sir. Aurant. Cort. 30,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei schwacher Verdauung.] Richter.

℞ 1711-1712. ☛

Rhizoma Caricis. Radix Caricis arenariae s. Sarsaparillae Germanicae. Laiche de sable. Riedgraswurzel. Deutsche Sarsaparille, rothe Quecke. [Bestandtheil: harziger Extractivstoff. — 100,0 conc. 40 Pf.]

Innerlich: zu 30,0-60,0 pro die, in Abkochung, in Species.

1713. ℞ Decoct. Rhiz. Caricis (30,0) 250,0
sub. finem coct. adde
Fol. Senn. 10,0
Fruct. Carvi 5,0.
D. S. Die Hälfte des Morgens im Bett zu trinken, die andere Hälfte im Laufe des Tages zu verbrauchen.

1714. ℞ Rhiz. Caricis
Rad. Bardan.
Rad. Sapon. ana 50,0
Fol. Senn.
Magnes. sulf. ana 25,0.
M. f. spec. D. S. [1 Esslöffel voll mit 2 Tassen heissen Wassers aufzubrühen.]

Rhizoma Chinae. Rad. Chinae, Rad. Chinae nodosae orientalis. Souche de Squine, Esquine. **Ph. Gall.** Rhizoma di China. **Ph. Ital.** Chinawurzel. Pockenwurzel. [Von Smilax China. — Bestandtheil: harziger Extractivstoff. — 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0], zu Species.

Rhizoma Curcumae. Rad. Curcumae. Turmericroot. Curcuma long et rond. **Ph. Gall.** Kurkumawurzel. Gelbwurzel. [Von Curcuma longa. — Enthält ätherisches Oel und gelben Farbstoff. — 10,0 gross. pulv. 5 Pf.]

Innerlich: nicht mehr im Gebrauch.

Aeusserlich: zuweilen zum Färben von Salben. [Zur Bereitung eines Reagenspapiers, welches durch Alkalien braunroth gefärbt wird.]

***Rhizoma Filicis.** Radix Filicis. Fern-male. Fougère mâle. Radice di Felce maschia. Farnwurzel. Farnkrautwurzel, Wurmfarnwurzel. [Der ungeschälte Stamm sammt Blattresten von Aspidium Filix mas. Im Spätjahre zu sammeln. Der Vorrath muss jedes Jahr erneuert werden. — Enthält ätherisches Oel und Weichharz. — 100,0 non decort. gross. pulv. 45 Pf., 200,0 70 Pf., 10,0 pulv. 10 Pf. — Das Schälen der Wurzel giebt den aus ihr bereiteten Präparaten zwar ein mehr sauberes Ansehen, beeinträchtigt aber deren Wirksamkeit, da sie, von der Schale entblösst, sehr bald vertrocknet und dann an therapeutischer Kraft dem frischen Präparate wesentlich nachsteht, wohingegen die ungeschälte Wurzel sich längere Zeit hindurch grün, frisch und aromatisch riechend erhält.]

Innerlich: zu 12,0-20,0, im Pulver oder in Latwerge, in Schüttelmixtur, im Decoct [30,0-60,0 auf 100,0. — Dürfte vollständig bei anthelmintischen Kuren durch das Extract. Filic. mar. aether. und mit vollem Recht verdrängt sein].

***Rhizoma Galangae.** Rad. Galangae minoris. Galanga de Chine. Rhizoma di Galanga. Galgantwurzel. [Rothbraune, cylindrische Stücke des derbholzigen Wurzelstockes der Alpinia officinarum. — Enthält ätherisches Oel und scharfes Harz. — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,2 mehrmals täglich, in Pulvern, Morsellen, Macerationen, im Infusum [3,0-8,0 auf 100,0].

1715. ℞ Caryophyll. 8,0
Cort. Cinnam. 20,0
Rhiz. Zingib. 15,0
Rhiz. Galang.
Macidis
Fruct. Cardamom. min.
Sem. Myristicae ana 4,0.
C. C. MDS.
Species pro Morsulis.
[Von diesen Species kommen 15,0 mit etwa 80,0 geschnittenen süssen Mandeln, 30,0 Confectio Citri und zwei Pfund Zucker l. a. zur Morsellenmasse (Morsuli imperatorii, Magen-Morsellen).]

1716. ℞ Rhiz. Galangae 12,0
Rhiz. Zingiberis.
Cort. Aurant. ana 2,5
f. Inf. Col. 150,0
Sir. Aurant. Cort. 25,0
Spir. aeth. nitr. 2,5.
D. S. 3-4 mal täglich 1 Esslöffel.

☞ ℞ 1713-1716.

Rhizoma Graminis. Ph. Nederl. Radix Graminis. **Ph. Austr.** Stolones Graminis. Quitsch-grass-root. Racine de Chiendent. Rizoma di Gramigna. Queckenwurzel. Gras-, Pädenwurzel. [Von Triticum repens. — Enthält Zucker und freie Kleesäure. — 100,0 conc. 20 Pf.]

Innerlich: in Abkochung [50,0-100,0 auf 1-2 Pfund im Laufe des Tages], als geschmackverbessernder Zusatz zu Species, als Succus recens [oder vielmehr als mit Wasser bereiteter Auszug nach Art der Presssäfte, da das Auspressen der Wurzel keinen Saft ergiebt].

Aeusserlich: zu Klystieren [selten].

***Rhizoma Hydrastis.** Golden Seal. Sceau d'Or. Hydrastiswurzel. [Das bewurzelte Rhizom von Hydrastis canadensis; bis 4 cm lang und durchschnittlich gegen 6 mm dick, hin- und hergebogen, wenig verzweigt. Wirksamer Bestandtheil: Hydrastin (s. d.). — 10,0 conc. 15 Pf.]

Innerlich: zur Bereitung des Extr. Hydrast. fluid. [s. d.].

Rhizoma Imperatoriae. Radix Imperatoriae s. Ostruthii. Impératoire. Rizoma di Imperatoria. Meisterwurzel. [Von Imperatoria Ostruthium s. Peucedanum Ostruthium. — Enthält Harz und ätherisches Oel. — 100,0 conc. et gross. pulv. 45 Pf., 200,0 70 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, im Pulver, Electuarium, Infusum [4,0-12,0 auf 100,0]. Obsolet.

Rhizoma Iridis. Radix Iridis (s. Ireos) Florentinae. Blue Flag. Giglio florentino. Veilchenwurzel. [Die von Stengeln, Blättern, Wurzeln und der Aussenschicht befreiten Rhizome der Iris germanica, I. pallida und I. florentina. Enthält ein wohlriechendes, etwas reizendes Harz und Stärkemehl. — 10,0 conc. 10 Pf., 100,0 70 Pf., 10,0 pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0, selten für sich als Arzneimittel, fast lediglich als Zusatz zu anderen Pulvern, Species, zum Conspergiren der Pillen gebraucht.

Aeusserlich: als Kaumittel, als Zusatz zu Zahn-, Schnupf-, Wasch- und Räucherpulvern, zu Zahnlatwergen, Seifen u. s. w.

Rhizoma Pannae. Radix Pannae, Radix Uncomo, Radix Uncomoco. Pannawurzel. [Die Wurzel eines im Caplande vorkommenden Farrnkrautes, Aspidium athamanticum (?); in neuerer Zeit als souveränes Bandwurmmittel angekündigt, aber kaum mehr leistend und bedeutend theurer, als die ihm nahe verwandte Rhiz. Filicis, und darum bald wieder der Vergessenheit anheimgefallen. — 1,0 pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 5,0-20,0 pro dosi im Pulver auf 2 Mal im Intervall einer halben Stunde zu nehmen [unter den gewöhnlichen Maassgaben und Cautelen einer Bandwurmkur].

Rhizoma Podophylli. [Das bewurzelte Rhizom von Podophyllum peltatum.]

Innerlich: zur Bereitung des Podophyllins [s. d.].

Rhizoma Tormentillae. Radix Tormentillae. Souche de Tormentille. Rizoma di Tormentilla. Tormentillwurzel. Blutwurzel. [Von Potentilla Tormentilla. — Enthält vorzugsweise Gerbsäure. — 100,0 conc. und gross. pulv. 40 Pf., pulv. 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver [selten], im Decoct [5,0-20,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Streupulver, im Decoct zu adstringirenden Mund- und Gurgelwässern, Umschlägen, Injectionen.

***Rhizoma Veratri.** Radix Hellebori albi. Hellébore blanc. Rizoma di Veratro, Elleboro bianco. Weisse Nieswurzel. Weisse Germerwurzel. [Der dunkelbraune, aufrechte, bis 8cm lange, bis 25mm dicke Wurzelstock von Veratrum album. — Enthält Veratrin (s. dieses) und Jervin; das letztgenannte Alkaloid, das bisher nicht zur therapeutischen Anwendung gekommen, zeichnet sich namentlich durch die Unlöslichkeit seines schwefelsauren Salzes aus, weshalb man ihm auch den Namen Phytobaryum gegeben hat. — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf., pulv. 10 Pf.] Cave: Gerbsäure, oxydirende Metallsalze.

Innerlich: zu 0,03-0,05-0,15, vorsichtig bis zu 0,3 pro dosi steigend **(ad 0,3 pro dosi! ad 1,2 pro die! Ph. Germ. ed. I.)**, in Pulvern, Pillen, weingeisthaltiger Maceration, Infusum oder Decoct [0,3-1,0 auf 100,0. — Macht man die Abkochung mit einem Zusatze von Essig, so erhöht man die Wirksamkeit derselben dadurch, dass leichter lösliches essigsaures Veratrin erzeugt wird].

Aeusserlich: zu Schnupfpulvern [ausserordentlich stark reizend; 0,05-0,1 pur bei Asphyktischen in die Nase geblasen; zum öfteren Gebrauche Mischungen von 1 Th. Rhiz. Veratri mit 5 Th. Zucker, Rhiz. Irid., Amylum u. s. w.], als Streupulver [0,05-0,15 zum Offenhalten von künstlichen Wundflächen], im Infusum, Decoct, in spirituöser oder saurer Maceration, als Waschwasser, Umschlag, zu Salben [1 Th. Pulver zu 5-10 Th. Fett].

1717. ℞ Rhiz. Veratri 0,5
coque cum
Aceti
Aq. dest. ana 50,0
Colat. adde
Sir. simpl. 25,0.
D. S. 2-3stdl. 1 Esslöffel. [Bei Manie.]

1718. ℞ Decoct. Rhiz. Veratri (25,0) 490,0
Tinct. Capsici 10,0.
MDS. Morgens und Abends die leidenden Stellen damit zu waschen.
[Bei chronischen Exanthemen.]

1719. ℞ Rhiz. Veratri 4,0
Kalii nitr. 0,5
Sulfur. depur.
Sapon. nigri ana 12,0
Adipis suilli 36,0.
M. f. unguentum. D.
Unguentum Veratri sulfuratum.
[Englische Krätzsalbe.]

Rhizoma Veratri viridis. Radix Veratri viridis. Americain Hellebore. **Ph. Am.** Green Hellebore Rhizome. **Ph. Brit.** [Von Veratrum viride. Nicht zu verwechseln mit Radix Hellebori viridis!] Die aus dieser Droge gewonnenen Präparate [vergl. Extractum Veratr. viridis, Resina Veratri viridis, Tinctura Veratri viridis] werden in neuester Zeit von **Kocher, Stoehr, Butler, Thayer** u. A. vielfach verwendet.

***Rhizoma Zedoariae.** Radix Zedoariae. **Ph. Austr.** Curcuma Zédoire ronde. Rizoma di Zeodaria. Zittwerwurzel. [Querscheiben oder Längsviertel des knolligen Rhizomes von Curcuma Zedoaria. — Enthält kampherartig riechendes ätherisches Oel, resinösen, bitteren Extractivstoff, Schleim. — 10,0 conc. 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pulver, Electuarien, Morsellen, im Aufguss oder in spirituöser Maceration [5,0-10,0 auf 100,0].

***Rhizoma Zingiberis.** Radix Zingiberis. **Ph. Austr.** Zingiber album. Ginger-root. Racine de Gingembre, Amome des Indes. Rizoma di Zenzero. Ingwer. Ingwerwurzel. [Das handförmig verästelte, etwa 2cm breite, von den Seiten her zusammengedrückte Rhizom von Zingiber officinale. — Mildes, aromatisches, ätherisches Oel und scharfer, resinöser Extractivstoff. — 10,0 conc. und gross. pulv. 15 Pf., pulv. 10 Pf.]

☞ ℞ 1717-1719.

Innerlich: zu 0,3-1,5 mehrmals täglich, in Pulver, Pillen, Latwergen, Morsellen, Trochisci, wässeriger oder spirituöser Maceration [5,0-20,0 auf 100,0], Confection [die in Indien selbst aus den frischen Wurzeln bereitet wird].

Aeusserlich: als Kaumittel [bei Zungenlähmung, als speicheltreibendes Mittel, gegen Halitus ex ore], Rubefaciens [das Pulver mit starkem Weingeist gemischt], im Infusum [10,0-15,0 auf 100,0] zu Mund- und Gurgelwässern, Zahntincturen.

1720. ℞ Rhiz. Zingib.
Natr. bicarb. ana 0,5.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 10. S. Täglich 2-3 Pulver.

1721. ℞ Rhiz. Zingib.
Aluminis ana 1,0
Mellis 25,0.
M. f. electuarium. D. S. Theelöffelweise zu nehmen.

1722. ℞ Rhiz. Zingib. 15,0
Rhiz. Calami 10,0
f. Infus. Colat. 150,0
Sir. Aurant. Cort. 50,0.
D. S. Stdl. einen kleinen Esslöffel.

1723. ℞ Rhiz. Zingib. conc. 15,0
Rhiz. Galangae
Cort. Aurant. expulp.
Cort. Chin. ana 5,0
macera cum
Spir. dil. 150,0
Aq. dest. 100,0
per nychthemeron.
Cola et filtra. D. S. 3 mal täglich 1 Esslöffel voll.

1724. ℞ Inf. Rhiz. Zingib. (25,0) 250,0
Tinct. Capsici annui 1,0.
D. S. Gurgelwasser.

Ricinum. Ricin. [Weisses, amorphes, aus dem Sem. Ricini hergestelltes, in 10proc. Kochsalzlösung lösliches Pulver. Gehört zur Gruppe der ungeformten Elemente und ist ein ungemein giftiger Körper. Intravenöse letale Dosis 0,0003 pro Kilo Körpergewicht, per os 0,003 per Kilo Körpergewicht.]

Roob s. Succus.

Rotterinum. Rotterin. [Unter dieser Bezeichnung hat **Rotter** eine Mischung verschiedener antiseptischer Substanzen in Pastillenform combinirt, welche, in Wasser gelöst, zu Verbandzwecken, Imprägniren von Verbandstoffen, Auswaschen von Wunden, Reinigen der Instrumente u. s. w. dient. Auf je 1 Liter Flüssigkeit wurden anfänglich Sublimat 0,05, Chlornatrium 0,25, Carbolsäure 2,0, Zinkchlorid 5,0, Zinc. sulfocarbol. 5,0, Borsäure 3,0, Salicylsäure 0,6, Thymol 0,1 und Acid. citric. 0,1 angegeben; nach neueren Angaben sollen jedoch die Pastillen frei von Sublimat und Carbolsäure angefertigt werden, so dass die Pastillen bezw. Lösungen zwar sehr stark antiseptisch, aber giftfrei sind und keinerlei localen Reiz ausüben. — 10 Pastillen etwa 40 Pf., 100 Stück etwa 300 Pf.]

***Rotulae Menthae piperitae.** Pastilles de Menthe à la goutte. Pfefferminzplätzchen. [Zu 200 Th. Rotul. Sacchari 1 Th. Ol. Menthae und 2 Th. Spiritus. Die **Ph. Austr.** schreibt auf 70 Rotul. Sacch. 1 Ol. Menth. mit 1 Aeth. vor! — 10,0 etwa 10 Pf. Preuss. Arzneitaxe 1891 enthält keine Preisangabe.]

***Rotulae Sacchari.** Zuckerplätzchen. Siehe den allgemeinen Theil S. 27. [Preussische Arzneitaxe 1891 enthält keine Preisangabe.]

Rubidium-Ammonium bromatum. Rubidium-Ammoniumbromid. [Weisses, krystallinisches, leicht in Wasser lösliches Pulver. Von **Laufenauer** ähnlich wie das Caesium-Ammonium bromatum (s. d.) als Antepilepticum empfohlen. Mehrmals täglich 2,0, bis zu 6,0-8,0 pro die; am besten in Mixtur oder mit Selterwasser.]

Sabadinum. [In den Sabadillsamen hat **Merck** neuerdings neben dem Veratrin und Sabadillin zwei weitere Alkaloide, das Sabadinum und das Sabadininum nachgewiesen, über deren physiologische Eigenschaften genauere Mittheilungen noch ausstehen.]

Sabbatinum. Sabbatin. [Das Alkaloid aus der in Florida einheimischen Sabbatia Eliotii, welches angeblich stark antipyretische und antitypische Eigenschaften hat und als Chininsurrogat verwandt werden soll.]

Saccharin. [Ursprünglich nach **Péligot, Kiliani, Scheibler** u. A. Bezeichnung für intermediäre Zersetzungsproducte von Dextrose, Laevulose und invertirtem Rohrzucker. Neuerdings ist derselbe Namen von **Fahlberg** einer aus Toluol dargestellten Verbindung, der Anhydro-Ortho-Sulfaminbenzoësäure, beigelegt worden. In der **Ph. Brit.** unter der Bezeichnung Glusidum, Gluside, Glucusimide, Benzoylsulfonimid, als officinelles Präparat aufgenommen. Dicke, kurze, kleine, schwach nach Bittermandelöl riechende Prismen, in kaltem Wasser wenig, mehr in warmem Wasser, Alkohol und Aether löslich; schmeckt 280 Mal süsser als Rohrzucker. — 1,0 30 Pf.]

Innerlich: [sowohl für Menschen als für Thiere vollkommen unschädlich und deshalb für Diabetiker als Ersatz des Zuckers empfohlen; geht weder in den Speichel noch die Milch über, sondern wird unverändert durch den Urin ausgeschieden. In dem käuflichen Saccharin sind neben dem Ortho-Sulfaminbenzolsäure-Anhydrid nach **Salkowski** noch wechselnde Mengen (30-60pCt.) der nicht süss schmeckenden Parasulfaminbenzoësäure enthalten. Wegen seiner schweren Löslichkeit in Wasser hat man eine Verbindung des Saccharins mit Natriumcarbonat als „leicht lösliches Saccharin" hergestellt. Ebenso hat man auch Verbindungen verschiedener, bitter schmeckender Arzneimittel, z. B. des Chinins mit Saccharin dargestellt, um die Arzneimittel den Patienten angenehmer zu machen.]

1725. ℞ Saccharin. 3,0
Natr. carbon. sicc. 2,0
Mannit. 50,0.
M. f. l. a. Pastill. 100. S. Saccharintabletten.

1726. ℞ Saccharin. 10,0
Natr. carbonic. cryst. 11,0
Aq. dest. ad 1000,0.
MDS. Saccharinsirup.

1727. ℞ Saccharin. 0,2
Antipyrin. 10,0
Natr. bicarbon. 0,1
Infus. Coffeae 150,0.
MDS. 2-3 Esslöffel tägl. [Bei Diabetes.]

Saccharolatum Lichenis Islandici. [Ein hellgelbes Pulver, welches dargestellt wird, indem man aus 16 Th. Lich. Islandicus zwei Mal mit 140 Th. Wasser Gelatinen kocht, die Decocte vermischt, eine Zeit lang absetzen lässt und auf 70 Th. abdampft, dann 64 Th. Spiritus zusetzt, den geronnenen Schleim abcolirt, denselben mit 11 Th. Zucker versetzt und dies Gemisch im Dampfapparat zur Trockne abdampft. — 1 Th. dieses Pulvers giebt mit 3 Th. heissen Wassers eine nicht unangenehm schmeckende, aber theure Gallerte, da 10,0 etwa 50 Pf. kosten. — 2 Th. des Saccharolats mit 1 Th. Gummi arab. stellen das Pulvis pectoralis Trossii dar. — Vergl. ferner die officinelle Gelatina Lich. Island. sacch. sicca, welche diesem Präparat ähnlich, aber vorzuziehen ist.]

***Saccharum.** Saccharum album. Sugar. Sucre. Zucker, Rohrzucker. [Saccharum albissimum ist eine überflüssige Bezeichnung, da stets sehr weisser Zucker verwendet wird. — 10,0 pulv. 5 Pf., 100,0 40 Pf.]

Innerlich: als Vehikel und Geschmacks-Corrigens einer Menge von Arzneiformen; als Antidotum bei Vergiftungen durch Metallsalze, Aetzlaugen, Mineralsäuren [Zuckerwasser in grossen Quantitäten].

☞ ℞ 1725-1727.

Aeusserlich: als Vehikel für Augen-, Schnupf-, Schlund- und Kehlkopfpulver, als Augenmittel [Bepinselungen mit concentrirten Zuckerlösungen bei solchen Entzündungen oder Verdunkelungen der Cornea, welche durch in das Auge eingedrungenen Kalk hervorgerufen worden: **Gosselin**], zu Klystieren [Clysmata von Zuckerwasser mit Milch ana bei Neugeborenen].

Saccharum aluminatum. Alaunzucker. [Alaun mit Zucker ana].
Innerlich und äusserlich: wie Alaun, in doppelter Dosis.

***Saccharum Lactis.** Sugar of Milk. Sucre de lait. Zuchero di latte. Milchzucker. Schottenzucker. [Durch Verdampfen von Molke gewonnen. — Schwer in Wasser löslich. — 10,0 pulv. 15 Pf., 100,0 115 Pf.]
Innerlich: als mildes Aperiens in Dosen von 10,0-20,0 in warmer Milch gelöst nüchtern zu trinken (**Traube**), als Constituens für pulverförmige Arzneien, wobei er vor Rohrzucker den grossen Vorzug hat, die Arzneien stets trocken zu halten und sogar die unmittelbare Dispensation geringer Quantitäten flüssiger Arzneien in Pulver zu gestatten. Besonders zu geringen Quantitäten unlöslichen Pulvers, wie z. B. Calomel, ist Milchzucker ein viel zweckmässigerer Zusatz als Saccharum album, weil er sich schwerer löst als letzterer, und deshalb beim Anrühren mit Wasser nicht das unlösliche Pulver, auf dessen Wirkung es ja allein ankommt, sich zu Boden senkt und im Löffel zurückbleibt.

Saccharum uvicum. Glucose. Zaccharo di uva, Glucosio **Ph. Ital.** Traubenzucker. [Eine harte, weisse, resp. weissliche, meist etwas zähe und daher schwer zu pulverisirende Masse von geringerer Süsskraft als der Rohrzucker. Deshalb am besten in Lösung grösserer Quantitäten, 30,0-50,0 auf 150 Aq. zu geben.] Diejenige Form des Zuckers, in welcher derselbe allein vom Intestinaltract aufgenommen wird, daher überall da zu verwenden, wo das Saccharificationsvermögen des Organismus ungenügend ist oder fehlt.

Safrolum. Safrol. [Ein aus dem Ol. Sassafras und dem schweren Camphoröl, sowie anderen ätherischen Oelen in monoclinen Krystallen erhaltener Kohlenwasserstoff. Schmelzpunkt 11°; Siedepunkt 223°; spec. Gew. 1,108.]
Innerlich: als Anodynum bei subacutem Rheumatismus [3,0-4,0 pro die] in Oblaten.
Aeusserlich: zum Parfümiren von Seifen etc.

Sagapenum depuratum. Gummi-resina Sagapenum. Gereinigter Sagapen. [Von Ferula Persica (?). Pulverförmig, aromatisch riechend. — 10,0 10 Pf.]
Innerlich: zu 0,3-1,0 in Pillen.

Sago. Grana Sago. Sago. [Stärke aus dem Marke verschiedener Palmenstämme, namentlich von Sagus Rumphii s. farinifera, meistens aber ein Kunstproduct aus der Weizen- oder Kartoffelstärke. — 10,0 etwa 5 Pf.]
Innerlich: als Diäteticum in Fleischbrühe, Milch, Weinsuppe u. s. w. [in welche die Sagokörner erst, nachdem sie vom Feuer entfernt sind, gethan werden müssen, wenn sie aufquellen und nicht zerkochen sollen.]

***Sal Carolinum factitium.** Sale di Carlsbad artificiale. Künstliches Karlsbader Salz. [Natr. sulf. sicc. 44, Kal. sulf. 2, Natr. chlorat. 18, Natr. bicarbonic. 36 werden in mittelfein zerpulvertem Zustande gemischt. 6,0 des Salzes in 1 Liter Wasser gelöst, geben ein dem Karlsbader ähnliches Wasser. — 100,0 45 Pf., 200,0 70 Pf. Siehe auch Sal. thermar. Carol.]

Sal marinum. Seesalz. Als Zusatz zu Bädern. [1-3-5 Kilo und mehr auf 1 Vollbad. — 500,0 15 Pf.]

Sal Thermarum Carolinense. Karlsbader Salz. [Besteht im Wesentlichen aus schwefelsaurem Natron mit etwas kohlensaurem Natron und Chlornatrium. Das natürliche (in Oesterreich früher officinelle), in Karlsbad selbst bereitete und von der Brunnen-Direction in Gläsern von 250,0 oder 500,0 (Recepturpreis: 10,0 30 Pf.) verkaufte, bestand nach den Untersuchungen **Harnack**'s nur aus Glaubersalz. In neuester Zeit wird von der Brunnendirection ein unter besonderen Vorsichtsmassregeln gewonnenes Abdampfungsproduct des Sprudels auf den Markt gebracht, welches nach der Analyse von **E. Ludwig** alle Bestandtheile des Wassers enthält. — 100,0 15 Pf., 200,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, als Abführmittel zu 2,5-10,0 und mehr, meist in wässeriger Lösung [1-2 Theelöffel auf ein Weinglas heissen Wassers], auch als Zusatz zu anderen Mineralwässern, um die abführende Wirkung derselben zu erhöhen.

Aeusserlich: zu Klystieren [1-3 Theelöffel zum Clysma].

Salicinum. Salicina. Salicin. **Ph. Am.** Salicin. Weidenbitter. [Ein nadel- und blattförmig krystallisirendes, luftbeständiges Glukosid von intensiv bitterem Geschmack, in kaltem Wasser und Alkohol ziemlich, in heissem Wasser und Alkohol sehr leicht, in Aether gar nicht löslich. — 1,0 10 Pf., 10,0 60 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0-6,0 und selbst mehr, auf einmal oder in refracta dosi, in Pulver, Pillen, Mixturen [bei Wechselfiebern 4,0-12,0 während der Apyrexie, dem Chinin an Sicherheit und Schnelligkeit der Wirkung bei weitem nachstehend und durch die viel grössere Quantität der erforderlichen Dosis auch keine ökonomischen Vortheile darbietend; — bei atonischer Dyspepsie, Blennorrhöen der Athemorgane, Fluor albus, beim Keuchhusten als Ersatzmittel der Salicylsäure. — Zuweilen dürfte das Salicin seine Anwendung zur Verfälschung des Chinins finden, welche man am leichtesten durch Prüfung mit concentrirter Schwefelsäure erkennt, wobei das Salicin eine intensiv rothe Färbung ergiebt].

Salinaphtolum s. Naphtalolum.

Salipyrinum s. Antipyrinum salicylicum.

***Salolum.** Salol. [Weisses, krystallinisches Pulver von schwach aromatischem Geruche und Geschmacke, bei etwa 42° schmelzend, fast unlöslich in Wasser, löslich in 10 Th. Weingeist und 0,3 Th. Aether, sowie in Chloroform; beim Erhitzen unter Entflammen ohne Rückstand verbrennend. In chemischer Beziehung der Salicylsäureester des Phenoles. — 1,0 10 Pf.] Von **Nencki** und **Sahli** als Ersatz der Salicylsäure empfohlen als angeblich von schnellerer Wirkung und — weil die Spaltung in Salicylsäure und Phenol erst im Duodenum stattfindet — ohne Irritation des Magens zu nehmen. Soll frei von lästigen Nebenwirkungen, die sich auf ein nicht häufiges und schwaches Ohrensausen beschränken, sein, doch sind von einigen Seiten Collapszufälle, selbst plötzlicher Tod (**Chlapowski**) nach relativ kleinen Gaben beobachtet worden. Indessen ist es fraglich, ob hier nicht verunreinigte Präparate vorlagen, wenigstens haben wir (**Ewald**) bei sehr ausgiebiger Verwendung des Salols niemals dergleichen gesehen. Von **Lépine**, **Herrlich**, **Kleefeld** bestätigt und warm empfohlen. Von **Löwenthal** bei Cholera in Anwendung gebracht; **Hueppe** empfiehlt die Combination von Salol mit Bismuth. salicylic.

Innerlich: als Pulver [4,0-8,0 pro die und dosi refracta] bei Gelenkrheumatismus, Neuralgien, Erythema nodosum, Urticaria, Peliosis, als Antipyreticum (**Sahli**), bei Cystitis, als Desinficiens des Darms etc.

Aeusserlich: als Antisepticum zum Verband [Salolgaze], zur Scheidentamponade, als Streupulver [1 : 1-3 Talcum oder Amylum], bei Angina zum Gurgeln [5-10pCt. weingeistige Lösung, 8,0-10,0 mit Aq. ad 200,0], bei Ozaena, Cystitis, Blasenkatarrh (**Sahli**, **Georgi**, **Feilchenfeld**).

1728. ℞ Salol. 1,0
Spirit. 100,0
Tinct. Coccionell. 5,0
Ol. rosar. gutt. 1
Ol. Menth. pip. gutt. 2.
MDS. Einen Theelöffel zu einem Glase Wasser zuzusetzen.

1729. ℞ Salol. 0,5
D. Dos. X. S. Alle 3 Stunden 1 Pulver zu nehmen.

1730. ℞ Salol. 0,5
Bismuth. salicyl. 0,2.
M. f. pulv. Dent. Dos. X. S. Alle drei Stunden 1 Pulver zu nehmen.
[Bei Cholera.] **Hueppe.**

1731. ℞ Salol. 0,15-0,2.
D. Dos. X. Alle 3 Stunden 1 Pulver.
[Gegen heftige Durchfälle der Kinder in den Fieberländern bei Complication mit Malaria.] **Moncorvo.**

Neben dem Salol seien hier noch erwähnt die ebenfalls von **Fr. v. Heyden** dargestellten Salicylsäureester des Kresols, und zwar das Orthocresolsalol oder Orthocresalol [Schmelzpunkt 35°]; Metacresolsalol oder Metacresalol [Schmelzpunkt 74°] und Paracresolsalol oder Paracresalol [Schmelzpunkt 39°] welche nicht nur allein durch den Pancreassaft, sondern auch durch die anderen Organe des thierischen Körpers, z. B. durch die Muskeln, in ihre Componenten, Cresol und Salicylsäure, zerlegt werden, und so ihre antiseptische Wirkung im Körper entfalten. Nach **Sahli** bei Gelenkrheumatismus und Blasenleiden in gleichen Dosen wie das Salol anzuwenden.

Sandaraca. Sandarach. [Von Callitris quadrivalvis. — 10,0 pulv. 20 Pf.]
Aeusserlich: zu Zahnkitt [Sandaraca und Mastix ana ist das Explementum ad dentes der früheren **Ph. Austr.**] und Räucherungen [bei rheumatischen Affectionen].

Sangarinum nitricum. Sanguinarinnitrat. [Salpetersaures Salz des in der Rad. Sanguinar. canad. (s. d.) enthaltenen Alkaloides, Sanguinarin. Innerlich 0,005-0,008 als Expectorans, grössere Dosen, 0,03-0,06, als Emeticum (**Bardet** und **Egasse**). — 0,1 etwa 50 Pf., 1,0 etwa 400 Pf.]

Sanguis Draconis s. **Resina Draconis.**

Santoninoximum. Santoninoxin. [Durch Einwirkung von Hydroxylaminchlorhydrat auf Santonin in alkoholischer Lösung, unter Hinzufügen von Sodalösung erhaltene weisse, in Alkohol und Aether lösliche, in Wasser und schwach sauren oder schwach alkalischen Flüssigkeiten unlösliche Krystalle. Schmelzpunkt 162°. Von **Copolla** gegen Eingeweidewürmer empfohlen, da es weniger giftig als Santonin wirkt. Als Pulver in Oblaten, Kindern von 2-3 Jahren 0,05, älteren von 4-6 Jahren 0,10, von 6-9 Jahren 0,15, Erwachsenen 0,30, pro die in 2 Dosen mit 1-2stündiger Pause, dann ein Purgans. Muss 2-3 Tage hintereinander wiederholt werden.]

***Santoninum.** Santonin. [Chemisch indifferenter Stoff aus den Flores Cinae, eher sogar mit den Eigenschaften einer schwachen Säure versehen, als mit denen eines Alkaloids. — Farblose, glänzende, bitter schmeckende Krystalltafeln, welche luftbeständig sind, aber am Lichte gelb werden. Schmelzpunkt 170°. — Sehr schwer in Wasser, in 44 Th. Weingeist, 4 Th. Chloroform, zu neutralen Lösungen, sowie in Aether, ätherischen und fetten Oelen löslich. — Das Santonin in Substanz ist fast geschmacklos, wohingegen die Solutionen intensiv bitteren Geschmack haben. — 1,0 5 Pf., 10,0 40 Pf.]

℞ 1728-1731. ☛

Innerlich: zu 0,03-0,05-0,1 2-3 Mal täglich [**ad 0,1 pro dosi! ad 0,5 pro die! Ph. Austr.** und **Ph. Nederl. ad 0,1! resp. 0,3!** — die grösseren Dosen sind nicht ungefährlich, da von mehreren Autoren Santonin-Vergiftungen beobachtet wurden], in Pulver, Pillen selten, in Trochiscen [zu 0,05 und 0,025; gegen durch Askariden hervorgebrachte Wurmbeschwerden der Kinder, drei Tage hindurch Morgens und Abends ein Santoninplätzchen zu 0,05 oder 0,025, am vierten Tage ein Abführmittel] in öliger Lösung [das Santonin wirkt nur in directem Contact mit den Würmern. Diesen erreicht man am besten, wenn man vorstehende Form der Verordnung anwendet, wo das Santonin nicht vom Magen resorbirt wird. — Zuweilen treten beim Gebrauche des Santonins anscheinend ikterische Symptome: Xanthopsie, gelbe Färbung der Haut und der Conjunctiva, orange Färbung des Harns, der die Wäsche tingirt, ein; diese Erscheinungen gehen jedoch bald ohne weitere Folgen vorüber. — Als Antidota gegen Santonin-Vergiftung, namentlich gegen die bei denselben auftretenden Krämpfe empfehlen **Binz** und **P. Becker** Chloroform- oder Aetherinhalationen, und wo nöthig, auch Einleitung der künstlichen Athmung, ausserdem nach der älteren Methode Laxantien und Emetica].

Aeusserlich: im Clysma zu versuchen [etwa zu 0,05-0,1 in 50,0-100,0 Wasser oder schleimigem Vehikel], desgleichen im Suppositorium.

1732. ℞ Santonini 0,6
Tragacanth. 0,06
Sacchari 2,5.
F. cum Aq. commun. q. s. massa, e qua formentur Trochisci No 10. D. S. Morgens und Abends 1-2 Plätzchen.
Trochisci anthelminthici
Form. mag. Berol. in us. paup.

1733. ℞ Santonini 1,0
Resin. Jalap. 0,05
Past. Cacao 9,0.
M. f. trochisci No. 10. D. S. Morgens nüchtern ein Stück zu nehmen.
Guichon.

1734. ℞ Santon. 0,2
Ol. amygd. dulc. 60,0
Ol. Cinae aeth.
gutt. IV.
MD. 2-3stdl. 1 Esslöffel. E. Lewin.

1735. ℞ Santonini 0,2-0,5
Ol. Ricini 50,0.
MDS. Kinderlöffelweise bis zur Wirkung, selbst mehrere Tage hindurch zu nehmen. [Bei Ascariden.]
Küchenmeister.

1736. ℞ Santonini 0,5!
Ol. Ricini 25,0
Sir. Rub. Idaei 50,0
Chloroformii 1,0.
MDS. Umgeschüttelt, Abends 1-2 Esslöffel. [Bei Oxyuris und Ascariden.]
Mosler.

Sapones. Seifen. [Unter diesem Namen versteht man in der Pharmacie salzartige Verbindungen einer Fettsäure (nur bei einigen Seifen wird die Stelle des fetten Oeles durch ein Harz vertreten, so z. B. Sapo guajacinus) mit einer Base, hauptsächlich einer alkalischen, die analogen Blei-Verbindungen bezeichnet man als Emplastrum. Meistens umfasst die Seife sämmtliche Bestandtheile des Fettes, also auch das aus den Fetten abgespaltene Glycerin, welches streng genommen, nicht zur Seife gehört und in derselben nicht chemisch gebunden, sondern nur suspendirt ist; in der Sapo medic. **Ph. Germ.** ist das Glycerin, rationeller Weise, nicht vorhanden. Eine gute Seife soll vollständig neutral sein und die Haut reinigen, ohne dass die chemischen oder vielmehr physiologischen Eigenschaften derselben eine Veränderung erleiden. Die Epidermis soll nicht angegriffen und das in ihr enthaltene Fett nicht ausgelaugt werden, die Seife vielmehr nur als emulgirende Substanz wirken. Dieser Anforderung vollkommener Neutralität entsprachen, wie **O. Liebreich** dargethan hat, die gewöhnlichen Seifen, auch die Sapo medicatus der **Ph. Germ.** nicht. Er hat deshalb ein neues Verfahren zur Herstellung neutraler Seifen durch Centrifugiren des Seifenleimes, d. h. der gelatinösen Masse, welche durch Verseifen einer Fettsäure oder eines Fettes mit Alkali gewonnen wird, angegeben. Als überfettete

☛ ℞ 1732-1736.

Seifen werden neutrale Seifen mit einem Zusatze von 3-4 pCt. Fett oder Oel oder Lanolin, als fettsäurehaltige Seifen solche mit einem bestimmten Zusatz von Fettsäure bezeichnet. In den verschiedenen arzneilichen Seifen sind die betreffenden Arzneimittel der Seifenmasse zwar nur mechanisch beigemengt; für einzelne Zwecke ist diese Form vielleicht zweckmässig, um die Arzneistoffe in innige Berührung mit der Haut (oder der Schleimhaut) zu bringen und ihre Absorption zu befördern, wird aber durch Anwendung der flüssigen Seifen (s. d.) weit übertroffen. — Die Seifen sind in wenig Wasser löslich, während sie durch einen grossen Ueberschuss desselben in ein alkalisches, lösliches und in ein saures, unlösliches Salz zerlegt werden, in warmem Alkohol sind die Seifen sämmtlich löslich, in kaltem Alkohol gelatiniren diejenigen, deren Fett stearinhaltig ist (Talg- und Schmalzseifen). — Die Natronseifen lassen sich trocknen und in diesem Zustande pulvern; die Kaliseifen (Crème, Sapo viridis) trocknen nie aus, die Ammoniakseifen (Linimente) zersetzen sich bei Zutritt der Luft sehr bald. Die Wichtigkeit der neutralen Seifen zu medicinischen Zwecken, namentlich als Grundlage für dermatologische Zwecke, ist in neuerer Zeit von **Unna**, **Eichhoff**, **Buzzi** u. A. m. besonders hervorgehoben worden und hat zur Herstellung von wirklich neutralen Seifen, welche auf Phenolphtaleïn keinerlei Reaction mehr zeigen, geführt. — Als ganz besonders geeignet für dermatologische Zwecke seien hier die von **Keysser** hergestellten flüssigen und halbflüssigen neutralen Seifen, welche aus reiner, aus Olivenöl gewonnener Oelsäure und Kaliumhydroxyd bereitet werden, erwähnt. Dieselben sind vollkommen neutral, geruchlos, werden beim Einreiben leicht und schnell von der Haut resorbirt und ebenso werden auch die denselben incorporirten Arzneistoffe schnell von der Haut resorbirt. Nach dem Einreiben bleibt auf der Haut keine unangenehme, schmierige Fettschicht zurück, und durch Auflegen eines Stückes Guttaperchapapier auf die eingeriebene Stelle kann die Wirkung des eingeriebenen Medicamentes wesentlich gefördert werden. **Buzzi** hat in dieser Weise eine ganze Reihe von medicinischen Seifen durch **Keysser** darstellen lassen. Die einzelnen wichtgeren derselben werden unten (Sapones liquidi) aufgeführt. — Siehe auch Saponimentum und Linimentum saponato-camphoratum.]

Innerlich kommen Seifen nur in Pillenform in Anwendung, und zwar haben sie entweder schon Pillenconsistenz, oder erlangen dieselbe durch wenige Tropfen Alkohol oder Wasser. — Alle anderen Formen sind theils widrig, theils chemisch unzulässig.

Aeusserlich verordnet man Seifen in Pulvern [Waschpulvern, Zusatz zu Niesepulvern], zu Pflastern [etwa 1 auf 10-20 Pflastermasse, die dadurch in der Consistenz wenig verändert, aber eigenthümlich schlüpfrig wird — bei stärkerem Zusatz von Seifen wird die Masse bröcklich], zu Salben [die Kali-Seifen haben Salbenconsistenz, die Ammoniak-Seifen lassen sich mit Salbengrundlagen in beliebigen Verhältnissen mischen, die Natron-Seifen werden mit 1-2 Th. Oel oder 3-4 Th. Adeps suillus zur Salbenconsistenz gebracht], zu Linimenten [Natron-Seifen mit Wasser, Spiritus oder Oel, in verschiedenen Verhältnissen, je nach der beabsichtigten Consistenz], zu Suppositorien [nur feste Seifen], zu Klystieren, Waschungen, Bädern.

Sapo Acidi carbolici. 4-10 pCt. Bei Hautjucken und allen Zuständen, die einer Lösung und Entfernung der obersten Hautschichten (Ekzem, Prurigo, Scabies etc.) bedürfen. Ist ein sehr zweckmässiges Desinfections-Waschmittel.

Sapo amygdalinus. [Eine aus kaustischem Natron und Süssmandel-Oel bereitete Seife.]

Sapo aromaticus Ph. Nederl. s. Linimentum saponato-camphoratum.

Sapo aromaticus pro balneo. [Sapo hispan. alb. 4, Amyl. 3, Pulv. Rhizom. Irid. 1, Ol. Bergamott., Citri und Lavandul. zusammen $^1/_8$ und Balsam. Peruv. $^1/_{60}$. — Grob pulverförmige Substanz. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Zu Bädern und Waschungen.

Sapo arsenicalis. Ph. Ital. [Acid. arsenicos. 320, Kalii carb. 120, Aq. dest., Sapon. oleac. ana 320, Calcar. ust. pulv. 4, Camphor. 10.]

Sapo Balsami Peruviani. Perubalsamseife. [Cocosseife mit Perubalsam gemischt, 100 ; 1. — 1 Stück = 50 Pf.]

Zu Waschungen bei Hautausschlägen, Krätze.

Sapo benzoïcus. Benzoëseife. [Ol. Cocos, Sebi bovini, Liq. Natr. caust. ana 30,0, Res. benzoë in Alcoh. solut. 12,0].

Als Waschmittel bei chronischen Exanthemen.

Sapo bromatus. Bromseife. [8 Th. Sapo mit 1 Th. Bromkalium. — 1 Stück = 50,0 30 Pf.]

Als Waschmittel bei chronischen Exanthemen.

Sapo boraxatus. Boraxseife. [5 pCt. — 1 Stück = 35 Pf.]

Sapo camphoratus Ph. Helv. Kampherseife. [8-10 pCt. — 1 Stück 50,0 etwa 30 Pf.]

Waschmittel zur stärkeren Erregung der Hautthätigkeit.

Sapo chloratus. Chlorseife. [1 Th. Calcar. chlor. subt. pulv. mit 8 Th. Sapo pulv. — 1 Stück von 50,0 etwa 30 Pf.]

Waschmittel, welches zweckmässig zur Desinfection der Hände nach Sectionen zu verwenden.

Sapo Cocos. Cocosseife. [Meist stark verunreinigt. — 10,0 etwa 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Sapo dentifricius. Zahnseife. Odontine. [Magnes. carb., Rhiz. Iridis, Talcum, Sapo medic. ana mit Ol. Menth. pip., Sir. Sacchar. q. s. ut f. massa, der man nach Belieben einen färbenden Stoff zusetzt.]

Als Zahnreinigungsmittel [sehr angenehm].

Sapo domesticus. Hausseife. [Eine weisse Natron-Talgseife, welche aber ihrer eigenthümlichen Bereitung stets einen kleinen Gehalt von Kali verdankt, der ihre grössere Schlüpfrigkeit bedingt; sie ist ziemlich frei von Glycerin. Siehe die Bemerkungen unter Sapo S. 632. 10,0 ras. 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Waschungen, Bädern, Klystieren [3,0-15,0 in kochendem Wasser gelöst], in Substanz als Stuhlzäpfchen, geschabt und mit Wasser zur dicken Paste angerührt als Umschlag bei Verbrennungen und Erfrierungen, zu Pflastern, Salben.

Sapo Guajacinus Ph. Helv. [Resin. Guajac. 2, Kal. caust. 1, Aq. quant. sat. ut fiat massa pilul.]

Sapo Glycerini. [20 pCt. Häufig verfälscht und ohne Glycerin. — 1 Stück von 50,0 etwa 30 Pf.]

Sapo Hydrargyri bichlorati. Sublimatseife. [Centrifugirte neutrale Seife mit 0,5 pCt. Quecksilberchlorid.]

Aeusserlich: zur Desinfection und bei verschiedenen Hautkrankheiten.

Sapo Ichthyoli sulfo-ammoniati. Ichthyolseife. [5 pCt.]

Aeusserlich: Bei rheumatischen und gichtischen Leiden und Hautausschlägen.

Sapo Hispanicus albus s. Sapo oleaceus.

***Sapo jalapinus.** Sapone Gialapino. Jalapenseife. Jalapenharzseife. [Res. Jalapae und Sapo medic. ana 4 Th. in Spir. dil. 8 Th. erweicht und im Wasserbade auf 9 Th. unter beständigem Umrühren abgedampft. — 1,0 10 Pf., 10,0 75 Pf.]

Innerlich: als Reizmittel zu 0,1-0,3, als Purgans zu 0,3-2,0 mehrmals täglich, in Pillen [rein oder mit anderen drastischen Mitteln, wie Calomel, Aloë u. s. w. verbunden, z. B. die Pil. laxantes fort. **Form. Mag. Berol.** (vergl. diese.)].

Sapo jodatus. Jodseife. [1 Th. Kalium jodatum mit 8 Th. Sap. pulv. und etwas ätherischem Oel. — 1 Stück 50,0 etwa 40 Pf.]

Aeusserlich: als Wasch- und Bademittel bei scrophulösen Affectionen, Hautausschlägen.

Sapo jodato-bromato-sulfuratus. Jod-Brom-Schwefelseife, Seife zur Herstellung künstlicher Aachener Bäder. [Eine Kaliseife, welcher auf 16 Th. 1 Th. Calcaria sulfurata, $^1/_3$ Kalium jodatum und $^1/_6$ Kalium bromatum zugesetzt ist. — Eine Flasche von 200,0, welche für ein Vollbad ausreicht, etwa 75 Pf.]

Sapo jodato-sulfuratus. Sapo sulfurato-jodatus. Jodschwefelseife. [8 Th. Sapo mit $^1/_2$ Th. Kal. jodat. and 1 Th. Calcar. sulfurata. — 1 Stück von 50,0 etwa 40 Pf.]

Waschmittel bei scrophulösen Hautausschlägen, auch gegen syphilitische Hautaffectionen. [Man reibt Abends die afficirten Partien mit der Seife ein, ohne sie darauf abzuwaschen; erst am anderen Morgen reinigt man mit einem warmen Mandelkleie-Aufguss die Haut: **v. Hebra**.]

***Sapo kalinus.** Soft Soap. Sapone molle. Kaliseife. [Aus 27 Kalilauge, 20 Leinöl und 2 Weingeist bereitet. **Ph. Nederl.** schreibt Ol. olivar. zur Verseifung vor. Von bräunlich-gelber, durchsichtiger, weicher Beschaffenheit. — 10,0 5 Pf., 100,0 35 Pf. — Sie ist stets zu dispensiren, wenn nicht ausdrücklich Sapo kalinus venalis verordnet wird.]

Aeusserlich: zu Einreibungen gegen Krätze, Psoriasis, Eczem.

Sapo kalinus albus. Weisse Kaliseife. Crême. [Eine in Consistenz und chemischer Beschaffenheit der vorigen analoge Verbindung, die aber, durch die Reinheit des angewandten Fettes wie der Lauge, eine viel elegantere äussere Form darbietet. Sie hat die Consistenz einer etwas weichen Seife und lässt sich nach Belieben durch Zusatz von ätherischen Oelen in beliebiger Weise parfümiren; meist geschieht dies durch Ol. Amygdal. aethereum (Crême d'Amandes amères, ein sehr beliebtes Toiletten-Waschmittel. Hierher gehört auch die neuerdings verfertigte Lanolin-Crême). — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: früher als Krätzmittel bei Wohlhabenden verwendet.

Sapo kalinus liquidus (Buzzi-Keysser). [Honiggelbe, durchsichtige, in Wasser und Spiritus klar lösliche Flüssigkeit; absolut neutral gegen Phenolphtaléin; spec. Gew. 1,05; bei —5° erstarrend. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Aeusserlich: als Grundlage für die medicamentösen flüssigen Seifen. Auch als Waschseife für sehr empfindliche Haut; schäumt nur wenig. Als Clysma 1-2 Theelöffel voll.

Sapo kalinus mollis s. **unguinosus (Buzzi-Keysser).** [Aus der vorhergehenden durch Eindampfen bis zu weicher Salbenconsistenz erhalten. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Durch Zusatz von 4 pCt. Kaliumcarbonat zu den beiden genannten Sorten erhält man die alkalischen Grundseifen. — [10,0 etwa 15 Pf.]

Aeusserlich: zur Entfettung der Haare des Haarbodens, Beseitigung von Schuppen, Krusten, Borken, namentlich bei Comedonen, Acne vulgaris und rosacea.

Durch Zusatz von 3-4 pCt. Lanolin zu den erstgenannten Seifen erhält man die überfettete Grundseife. [Gelblich, undurchsichtig, in Wasser und Spiritus trübe löslich, neutral reagirend. Beim Filtriren bleibt das Lanolin auf dem Filter zurück. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Durch Zusatz von 10 Th. Lanolin zu 90 Th. Sapo kalinus unguinosus erhält man die Sapo kalinus unguinosus c. Lanolino. [10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Die aufgeführten verschiedenen Seifen bilden die Grundlage für eine Reihe von verschiedenen medicinischen Seifen, deren allgemeine Vorzüge für dermatologische Zwecke bereits oben angedeutet sind, und von welchen hier auch die wichtigeren kurz aufgeführt werden können.

Aristol-Seife. [Weiche Seifengrundlage mit 5 pCt. Aristol. Gegen Psoriasis, Eczema marginatum, Dermatomykosen, exulcerirten Lupus, syphilitische Geschwüre. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Belladonna-Seife. [Flüssige neutrale Seife mit 5 pCt. Extr. Belladonnae. — 10,0 etwa 20 Pf., 100,0 150 Pf.] Analog Hyoscyamus-Seife.

Camphor-Seife. [Neutrale, sowie alkalische und überfettete Seifen mit 10 pCt. Camphor. Sowohl gegen kalte Extremitäten, als auch gegen Hyperhidrosis Abends einzureiben; gegen Nachtschweisse der Phthisiker Waschungen mit Camphorseife; ferner Einreibungen bei Pernionen, Acne, Comedonen, torpiden Geschwüren etc. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 10 Pf.]

Carbol-Seife. [Neutrale und überfettete Seife mit 3—5 pCt. Carbolsäure, die flüssige anfangs hellgelb, nach und nach dunkler werdend, in Wasser und Spiritus klar löslich. Setzt die normale Sensibilität der Hautnerven und noch mehr die erhöhte Reizbarkeit dieser Nerven herab; deshalb von grossem Vortheil bei Pruritus, chronischen Eczemen, Urticaria. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Chinin-Seife. [Weiche Grundseife mit 5 pCt. reinem Chinin. Gegen Pityriasis versicolor, Alopecia areata. — 10,0 etwa 20 Pf., 100,0 150 Pf.]

Chrysarobin-Seife. [Weiche Grundseife mit 10 pCt. Chrysarobin. Gegen Psoriasis, trockne seborrhoische und marginirte Eczeme und Dermatomykosen. — 10.0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Creolin-Seife. [Neutrale, alkalische und überfettete Grundlage mit 10 pCt. Creolin. Als Desinficiens bei schlaff aussehenden, übelriechenden Geschwüren in Form von Umschlägen, als Waschungen gegen Furunculosis, als Einreibung bei Impetigo contagiosa, Fussschweiss und Pedicula pubis. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Eucalyptol-Seife. [Flüssige Grundlage mit 5 pCt. Eucalyptol. Zu kühlenden Waschungen bei fieberhaften Processen. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Jodkalium-Seife. [Flüssige Grundlage mit 5 pCt. Jodkalium. Gelb, klar, durchsichtig, wasserlöslich, geruchlos, neutral gegen Phenolphtaleïn. Zum Einreiben bei strumösen Geschwülsten, syphilitischen Hyperplasien, chronisch-entzündlichen Wucherungen u. s. w. Jod ist nach 6 Stunden im Speichel, nach 36 Stunden im Harn nachzuweisen: bei Guttaperchaverband über die eingeriebene Stelle schon nach bezw. 2 und 12 Stunden. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Jodoform-Seife. [Nur bei Gegenwart von Camphor unzersetzt herzustellen. Flüssige oder überfettete Grundlage mit 5 pCt. Camphor und 2 pCt. Jodoform. Hellgelb; durch Einwirkung des Lichtes wird nach und nach Jod frei, deshalb in schwarzen Gefässen aufzubewahren. Bei Bereitung mit Lavendelöl statt mit Camphor keine

Zersetzung durch das Licht. Geruch des Jodoforms vollständig verdeckt. Als Verband mittelst Gaze oder Watte bei weichem Schanker, syphilitischen Ulcerationen, Bubonen, zu Tampons für gynäkologische Zwecke, zum Einreiben bei Kropf, Lupus. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Kreosot-Seife. [Flüssige Grundseife mit 5 pCt. Kreosot. Dunkelgelb, durchsichtig, in Wasser und Spiritus klar löslich, stark nach Kreosot riechend. Gegen squamöse Eczeme, Psoriasis (nicht gegen Acne). — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Leberthran-Seife. [Weiche, überfettete Grundseife mit 25 pCt. Ol. Jecor. Asell. zum Einreiben gegen scrophulöse Dermatosen und impetiginöse, krustöse Eczeme. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Lysol-Seife. [Neutrale, alkalische oder überfettete Seifengrundlage mit 2 pCt. Lysol. Bei stärkerer Dosirung gelatinirt die Seife. Anwendung ähnlich der Creolinseife. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Menthol-Seife. [Flüssige Grundlage mit 5 pCt. Mentholen; hellgelb, in Wasser und Spiritus klar löslich: angenehm nach Menthol riechend. Zum Einreiben bei Lähmung und krankhafter Ueberreizung der peripheren, sensitiven und sensoriellen Nerven, Pruritus; ohne Wirkung bei Migraine. — 10,0 etwa 10 Pf., 100,0 100 Pf.]

Mutterkornextract-Seife. [Flüssige Seife mit 5 pCt. Extract. Secal. cornut. Dunkelbraun, dickflüssig, durchsichtig. Gegen Rosacea, Frost, gefässectatische Brand-, Aetz- und Lupusnarben. — 10,0 etwa 25 Pf., 100,0 200 Pf.]

β-Naphtol-Seife. [Weiche Grundlage mit 10 pCt Naphtol. Gegen Eczeme, Psoriasis, Sykosis. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Perubalsam-Seife. [Zunächst Verseifen des Perubalsams mit Kalilauge und Zusatz von 10 pCt. dieser Seife zur Seifengrundlage. Braun, klar, durchsichtig. Als Antiscabiosum. — 10,0 etwa 20 Pf., 100,0 150 Pf.]

Pyrogallol-Seife. [Flüssige Grundlage mit 10 pCt. Pyrogallol. Dunkelbraun, geruchlos, in Wasser und in Spiritus klar löslich. In allen Fällen, bei welchen Pyrogallol angezeigt ist. — 10.0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Quecksilber-Seife. [Weiche Grundseife, neutrale oder alkalische, am geeignetsten überfettete, mit $33^1/_3$ pCt. Quecksilber. Bei Schmierkuren der Quecksilbersalbe entschieden vorzuziehen. — 10,0 etwa 20 Pf., 100,0 150 Pf.]

Resorcin-Seife. [Neutrale oder überfettete flüssige Grundseife mit 5 pCt. Resorcin. Goldgelb, allmälig dunkler werdend; vor dem Lichte zu schützen. Gegen Eczem, Rosacea, Acne, Impetigo, Sykosis, Seborrhoea, Pityriasis capitis. — 10,0 etwa 20 Pf., 100,0 150 Pf.]

Rosmarinöl-Seife. [Flüssige Grundseife mit 5 pCt. Oel. Gegen Scabies und andere parasitäre Krankheiten; zu hautreizenden Einreibungen, erfrischenden Abwaschungen bei fieberhaften Processen, übermässiger Schweissbildung, Insolation. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Schwefelseife. [Alkalische weiche Seifengrundlage mit 10 pCt. Sulfur praecipitat. Aeusserlich bei Seborrhoe, Eczemen, Scabies, Sykosis, Acne. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Sozojodol-Seife. [Weiche Grundseife mit 5 pCt. Zinc. sozojodolic. Bei Erfrierungen, Warzenschrunden, eitrigen jauchenden Wunden, Dermatomykosen, trocknen Eczemen. Syphiliden, Ozaena. — 10,0 etwa 20 Pf., 100,0 150 Pf.]

Styrax-Seife. [Entweder ähnlich wie Perubalsam durch vorherige Verseifung des Styrax und Mischen dieser Seife zu 25 pCt. mit 75 pCt. flüssiger Grundseife oder auch directe Mischung von Styrax mit flüssiger Seifengrundlage 25 : 75. Antipsoricum par excellence. — 10,0 etwa 20 Pf., 100,0 150 Pf.]

Sublimat-Seife. [Nur in saurer Lösung möglich; 1 Th. Sublimat, 1 Th. Fettsäure in 3 Th. Spiritus gelöst und mit 95 Th. neutraler Grundseife gemischt. Gelblich, undurchsichtig, ohne Bodensatz, in Wasser trübe, in Spiritus klar löslich. Gegen Dermatomykosen, Pigmenthypertrophien. — 10.0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Tannin-Seife. [5 proc.]

Terpenthin-Seife. [5proc., namentlich als Hautreizmittel bei chronischem Rheumatismus, Neuralgien, bei katarrhalischen Erscheinungen, zur Behandlung atonischer Geschwüre. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Theer-Seife. [5 pCt. und 20 pCt. Ol. Fagi mit den verschiedenen Grundlagen. Gegen Psoriasis, chronische Eczeme, Ichthyosis, Pityriasis, Lichen pilaris und solanis, Alopecia areata; nicht anzuwenden bei acuten Hautkrankheiten, Acne vulgaris, Sycosis und Rosacea. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 10 Pf.]

Thiol-Seife. [10 pCt. Thiol mit neutralen, alkalischen und überfetteten Grundlagen. Gegen Seborrhoe, Rosacea, Acne vulgaris und varioliformis, Furunculosis, pustulöse Eczeme, Intertrigo, Erythrasma, Erythema nodosum, Purpura; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen und Schmerzen. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Thymol-Seife. [5 pCt. Thymol mit neutraler flüssiger Grundseife. Hellgelb, durchsichtig, in Wasser trübe, in Spiritus klar löslich. Gutes Desinficiens bei Hautmykosen, Herpes tonsurans, Sykosis, Pityriasis, Eczema marginatum, Erythrasma. Mit alkalischen Grundseifen zum Reinigen der Instrumente. — 10,0 etwa 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

***Sapo kalinus venalis.** Sapo viridis s. niger s. Sapo kalinus niger. Sapo kalinus. **Ph. Austr.** Green soap. Schmierseife. Grüne Seife. [Käufliches Präparat aus den schlechtesten Fettsorten, sogar aus Thran mit Kalilauge bereitet. — Schmierige Salbenconsistenz. — 100,0 30 Pf., 200,0 45 Pf.]

Aeusserlich: rein oder mit Schwefel, Salpeter, Zinkvitriol und anderen Substanzen als Krätzmittel in Gebrauch. [Die antipsorische Wirksamkeit der grünen Seife bezieht sich nicht auf die directe Einwirkung derselben auf die Krätzmilbe, sondern auf Zerstörung der in der Epidermis befindlichen Gänge, wie dies **Küchenmeister**'s Versuche bis zur Evidenz darthun. — Während des Gebrauches der grünen Seife erzeugt sich eine ziemlich starke, oft auch von Fieber begleitete Hautentzündung, welcher später Desquamation folgt. — Die der schwarzen Seife oft beigemengten Medicamente bezwecken entweder eine Unterstützung der ätzenden Wirkung der Seife, so z. B. Zincum sulfuricum, Rhiz. Veratri, oder sie üben eine rein mechanische Action, wirken auf die Milbe, nach **Küchenmeister**'s treffendem Ausdruck, wie der Kamm auf die Laus, so namentlich der Schwefel und der Bimstein. Die Schmierseife, früher nur zu Krätzkuren und bei chronischen Hautausschlägen verwandt, ist in letzter Zeit als ausgezeichnetes Resorptionsmittel von **Kapesser** bei scrophulösen Drüsentumoren, bei exsudativen Processen der Phthisiker etc. empfohlen und ihre Wirkung von vielen Seiten bestätigt worden. **Senator** hat sie auch bei anderen Exsudaten, so bei Pleuritis, Peritonitis, Pericarditis mit Erfolg verwendet und stellt sie den Quecksilber- und Jodeinreibungen gleich. Selbstverständlich kann man eben so gut Sap. kalinus verwenden. — Mandel- bis wallnussgross täglich, oder 2 Mal wöchentlich grössere Quantitäten einzureiben und womöglich nach der Einreibung ein Bad zu nehmen. Leider treten bei zarter Haut nicht selten Erytheme und Eczeme auf, die, auch wenn man äusserst vorsichtig vorgeht und nach Art einer Hg. Schmierkur, täglich nur eine Extremität etc. einreiben lässt, die Durchführung der Kur unmöglich machen.

Hardy'sche Krätzkur. Der Kranke wird über den ganzen Körper eine halbe Stunde hindurch mit schwarzer Seife eingerieben, darauf im warmen Bade eine

Stunde hindurch frottirt, endlich mit **Hellmerich**'scher, oder vielmehr **Alibert**'scher Salbe (Sulf. dep. 2. Kalii carbon. crud. 1, Adip. suilli 8) eine halbe Stunde eingerieben und ist dann als geheilt zu betrachten. Diese Kur, eine der schnellsten, welche bisher in Vorschlag gebracht worden, hat in Belgien ziemlich allgemeine Verbreitung gefunden und ist dort mit einer unwesentlichen Modification (**Vleminckx**'sche Kur) auch in den Militärlazarethen eingeführt.]

Sapo Kreosoti. Vergl. Kreosotum ℞ 1121

***Sapo medicatus.** Sapo medicinalis. **Ph. Austr.** Sapone medicinale. Medicinische Seife. [Aus 120 Natronlauge, 50 Schweineschmalz, 50 Olivenöl, Kochsalz, Natriumcarbonat, Weingeist und Wasser hergestellt. — Eine Lösung von 10 Seife in 5 ccm Spiritus darf mit Phenolphtalëin nicht geröthet und durch Schwefelwasserstoff nicht verändert werden. **Ph. Austr.** lässt nur Schweineschmalz verseifen, dagegen **Ph. Nederl.** nur Olivenöl. — Trocken, pulverisirbar. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 ausschliesslich in Pillen [wenige Tropfen Spiritus geben der Seife Pillenconsistenz], rein oder in Verbindung mit auflösenden, abführenden, alterirenden Substanzen.

Aeusserlich: wie Sapo oleaceus, mit dem Vorzuge, dass sie bei der Anwendung zu Injectionen, Suppositorien u. s. w. niemals ätzend wirkt.

1737. ℞ Rad. Rhei pulv.
Sapon. med. ana 5,0
Spir. Sapon. gutt. nonnull.
ut f. pilul. No. 60. Consp. Lycop. D. S. 3 mal täglich 2-4 Stück.

Sapo Mellis. Honigseife. [1 Th. Honig mit 16 Th. Seife. — 1 Stück 50,0 etwa 20 Pf.]

Angenehmes Waschmittel, namentlich bei brüchiger, rauher Epidermis zu empfehlen.

Sapo mercurialis. Merkurseife. [Ein Präparat, welches auf $66^2/_3$ Kaliseife $33^1/_3$ reines Quecksilber mikroskopisch fein zertheilt enthält. Die Sapo mercurialis unguinosus ist ein Gemisch aus gleichen Theilen Sapo mercurialis und Unguentum mercuriale.]

Anwendung an Stelle des Unguentum cinereum zu Schmierkuren.

Sapo naphtolicus. Naphtolseife. [1 : 10. 1 Stück = 50 Pf.]

Von **Kaposi** und **Henschel** bei Psoriasis, Eczem, Intertrigo u. s. f. empfohlen und vielfach in Anwendung gezogen.

Sapo naphtolicus sulfuratus. Naphtol-Schwefelseife. [1 Naphtol, 4 Kal. sulfurat. auf 100 Sapo. — 1 Stück = 50 Pf.]

Sapo oleaceus. Sapo Alicantinus s. Marsiliensis. Sapo Hispanicus albus s. Venetus. **Ph. Austr.** Soap. **Ph. Am.** Hard Soap. **Ph. Brit.** Savon médicinal amygdalin. **Ph. Gall.** Sapone medicinale e oleo amygdal. **Ph. Ital.** Sapo oleaceus ex oleo oliv. **Ph. Helv.**, **Ph. Nederl.** Spanische, venetianische u. s. w. Seife. Oelseife. [Seife aus Natron und Provenceröl resp. Mandelöl, die ähnlich, wie Sapo domesticus, etwas Kali enthält und dadurch etwas schlüpfrig ist. — 10,0 ras. 5 Pf., pulv. 10 Pf.[

Aeusserlich: überall wie Sapo domesticus zu verwenden; nur bei Solutionen in weingeistigen Flüssigkeiten ist Sapo oleaceus vorzuziehen, da sie mit kaltem Alkohol nicht gelatinirt, wie dies die Talgseifen thun.

℞ 1737. ☛

Sapo piceus. Theerseife. [Aus 1 Oleum Rusci (Birkentheer) mit 16 Sapo pulver. Die centrifugirte neutrale Seife hat 5pCt. Theer. — Hat einen stark juchtenartigen Geruch. — 1 Stück 50,0 etwa 20 Pf.]

Als Waschmittel bei chronischen Hautkrankheiten aller Art.

Sapo Picis **Ph. Austr.** wird aus 15 Pix liquida mit 35 Sapo oleac. bereitet.

Sapo Pumicis. Bimsteinseife. [1 Lap. Pumicis pulv. mit 8 Sapo pulv. 1 Stück 50,0 etwa 15 Pf.]

Energisches Reinigungsmittel der Haut [von **v. Hebra** und **Küchenmeister**, etwa mit Zusatz von Ol. Anisi oder Rosmarini, gegen Krätze empfohlen].

Sapo salicylicus. Salicylseife. [1 : 100. — 1 Stück = 50 Pf.]

Als Desinfectionsseife.

Sapo sebaceus. Talgseife. [Aus Hammel- oder Rindertalg mit Liq. Natri caust. — 10,0 pulv. etwa 10 Pf.]

Sapo stearinicus. Stearinseife. [Unter dieser Bezeichnung wird von **Dieterich** eine Stearinseife hergestellt, welche vom Kalkstearinat befreit ist und einen klaren Opodeldoc giebt. (Siehe Saponimentum.)]

Sapo sulfuratus. Schwefelseife. **Ph. Austr.** [Sulf. depur. 5,0, Sapon. oleac. pulv. 35,0, Ol. Bergamott. 0,5, Spirit. q. s. — Die centrifugirte neutrale Schwefelseife enthält 10 pCt. Schwefel. — 1 Stück 50,0 etwa 25 Pf.]

Aeusserlich: als Waschmittel bei chronischen Exanthemen, Prurigo.

Sapo Tannini. Tanninseife. [1 Tannin mit 16 Sapo pulv. — 1 Stück 50,0 etwa 25 Pf.]

Als Waschmittel bei Erfrierungen, relaxirten Zuständen der Haut [Hand- und Fussschweissen, Intertrigo], bei Pruritus pudendorum.

Sapo therebinthinatus. Balsamum vitae externum. Balsamo di vita externo **Ph. Ital.** Terpenthinölseife. [Sapo hispan. pulv. und Ol. Terebinth. ana 6, Kalii carbon. dep. 1. — Salbenconsistenz. — 10,0 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen und Waschungen.

Sapo thymolicus. Thymolseife. [3 pCt. — 1 Stück = 50 Pf.]

Sapocarbolum. Sapocarbol. [In Wasser klar lösliches Desinfectionsmittel, hergestellt durch Verseifen höher siedender Kresole mit Kaliumhydroxyd; ähnlich dem Lysol (s. d.). — 1000,0 etwa 100 Pf.]

Aeusserlich: zum Waschen der Hände und des ganzen Körpers [mit ½-1proc. Lösung], desgleichen zum Waschen des Fussbodens, Desinficiren von Closets, zum Reinigen der Wäsche von Kranken [mit 2-3proc. Lösung.]

Saponimentum. Saponiment. [Ein mit medicamentösen Zusätzen gemischter Opodeldoc aus Sapo oleinic. und Sapo stearinic. Siehe Linimentum saponato-camphoratum.]

Saponinum. [Bildet den Hauptbestandtheil des nach **Kobert**'s Verfahren aus der Quillajarinde (s. d.) hergestellten rohen Saponins. Ist unschädlich! — 1,0 etwa 20 Pf.]

Sapotoxinum. Colloidartiger Körper, welcher einen Bestandtheil des aus der Quillajarinde (s. d.) nach **Kobert**'s Verfahren hergestellten Saponins bildet. Weisses, amorphes, in Wasser, Alkalien und verdünntem Alkohol leicht unter Schäumen lösliches Pulver. Wirkt auf kleinere Thiere bei subcutaner Anwendung durch Lähmung des Herzmuskels toxisch. — 0,1 etwa 25 Pf., 1,0 etwa 200 Pf.]

***Saturationes** siehe den allgemeinen Theil S. 36. Wenn Saturatio ohne Angabe der Bestandtheile verordnet wird, so ist nach dem Deutschen Arzneibuch, III. Aufl., Potio Riveri abzugeben.

Scammonium Halepense. Diagrydion, Diacrydium. Scammony **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Scammonée d'Alep **Ph. Gall.** Resina di Scammonea **Ph. Ital.** Aleppisches Scammonium. [Der eingetrocknete resinöse Milchsaft aus den Wurzeln von Convolvulus Scammonia. — Eine geringere Sorte ist das französische und das Smyrnaer Scammonium. — In Wasser theilweise, mit grüner, trüber Färbung, in Alkohol theilweise klar löslich. — Bestandtheile: Harz, Gummi, Extractivstoffe. — 1,0 pulv. etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 mehrmals täglich, als Reizmittel; zu 0,3 bis 0,6 [und darüber] in mehrere Dosen vertheilt, rasch hintereinander, als Drasticum. [Die **Ph. Brit**. enthält noch eine Confectio Scammoniae, bestehend aus 2 Scammonium, 1 Ingwer, 1 Honig, 2 Sirup mit Zusatz von Ol. Carvi und Ol. Caryoph. — Man wird jetzt für gewöhnlich die officinelle Resina Scammoniae (vergl. diese) vor dem Scammonium vorziehen.]

Scillitinum. [Ein durch Extraction mit Alkohol aus dem frischen Bulb. Scillae zu gewinnender Extractivstoff, welchem von Einigen die harntreibende Wirkung der Scilla beigelegt wird. Nach **Husemann** ist das Scillitin ein Gemenge von variabler Zusammensetzung, wahrscheinlich wenig mehr als ein gereinigtes Scillaextract von ganz unzuverlässiger Wirkung. Neuestens hat **Merck** aus der Meerzwiebel noch drei weitere Körper isolirt: Scillitoxin, ein amorphes (zum Theil krystallinisches (gelblich braunes Pulver, unlöslich in Wasser und Aether, löslich in Alkohol, von äusserst bitterem Geschmack, etwas kratzend im Munde und zum Erbrechen reizend, Scillipicrin, eine amorphe gelblich weisse Substanz von nicht sehr bitterem Geschmack, in Wasser löslich, Scillin, ein krystallisirbares Glykosid, weisslich gelbes Pulver von süsslichem Geschmack. — 0,1 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,02-0,03 in Pillen.

Scoparinum. Scoparin. [Schwache Säure aus Sarothamnus Scoparius, diuretisch wirkend. — 0,1 etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0.

Aeusserlich: in subcutaner Injection zu 0,03-0,06 entweder in Wasser [1 ccm] gelöst oder unter Zusatz einer Spur Ammoniak in 0,75 Wasser und 0,25 Glycerin.

Scopolinum. Scopolin. [Eine aus Rad. Scopol. japon. gewonnene Base. Erbsengrosse Krystalle, wenig in Wasser, leicht in Alkohol, Aether, Chloroform löslich, die in ihren Wirkungen zwischen dem Atropin und Hyoscyamin stehen, aber noch genauerer Prüfung bedürfen.]

Sebum cervinum. Hirschtalg. [Von ziemlich fester Consistenz und gelblicher Farbe.]

Aeusserlich: als beliebtes Volksmittel gegen wunde Lippen, rauhe Hände u. s. w. [in der Regel von den Apothekern durch Sebum ovile ersetzt.]

***Sebum ovile.** Suet. Suif de mouton. Hammeltalg. [Weisses, festes, bei ungefähr 47° klar schmelzendes Fett des Ovis Aries, von besonderem, nicht ranzigem Geruch. Lösung von 1 in 5 Weingeist darf nach Zusatz von Wasser blaues Lakmuspapier nicht röthen. Von Apotheker **Mielck** in Hamburg als Constituens für Pflaster, für die er in der Berliner klin. Wochenschr. 1881. No. 21, S. 297, eine ganze Reihe von Vorschriften giebt, wieder eingeführt. — 100,0 50 Pf.]

Aeusserlich: als Cerat, pur oder gemischt mit Wachs und Oel, als Constituens zu Salben [Unguentum basilicum], zu Pflastern, Seifen, Stuhlzäpfchen.

1738. ℞ Sebi ovilis 50,0
Adipis suilli
Empl. plumbic. solidi ana 20,0
Colliquat. et ad congelat. f. refrigeratis adde
Extr. Belladonnae 10,0.
Ope Aquae, Spirit. et Glycer. ana, p. aeq. mixt. f. emplastrum.
Steatinum Belladonnae.

***Sebum salicylatum.** Salicyltalg. [2 Th. Acid. salicylic., 98 Th. Sebum ovile im Dampfbad zusammengeschmolzen. Weisse Masse, frei von ranzigem Geruche. — Preuss. Taxe 1891 enthält keine Preisangabe; Bayr. Taxe 1891 10,0 15 Pf.; Hess. Taxe 1891 10,0 10 Pf.; Sächs. Taxe 1891 10,0 8 Pf.]

Aeusserlich: gegen Wundlaufen, Schweissfüsse, Wolf.

***Secale cornutum.** Clavus secalinus, Spermoedia, Fungus secalis, Gymnomycetes. Ergot of rye, Ergota. Ergot, Seigle ergoté. Segale cornuta. Mutterkorn. [Abnorme Bildung des Roggenkorns, durch Ansetzen eines Pilzes (Claviceps purpurea). — Bestandtheile: Ergotin (s. Extractum Secal. cornutum und fluidum S. 333 und 334), fettes Oel, Harz, Gummi, Stärkemehl. Wenn man das gepulverte Secale cornut. mit Benzin behandelt, so wird das fette Oel ausgezogen und es resultirt ein bedeutend haltbareres Präparat. Die **Ph. Germ.** ed. II. schrieb vor, dass gepulvertes Mutterkorn nur nach völliger Erschöpfung mit Aether zur Verwendung komme, während zu Infusen und Decocten, sowie zur Extractbereitung das noch ölhaltige Mutterkorn benutzt werde. Das Deutsche Arzneibuch, III. Ausg., schreibt vor, dass gepulvertes Mutterkorn nicht vorräthig gehalten, sondern jedesmal frisch bereitet und in grobgepulvertem Zustande abgegeben werde. — 10,0 15 Pf., 1,0 pulv. gross. ad dispens. 10 Pf., 10,0 50 Pf., 100,0 250 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,5-1,0 2-3 Mal täglich **(ad 1,0 pro dosi! ad 5,0 pro die!)** bei chronischen Krankheiten, in Zwischenräumen von 10-15 Minuten als wehenbeförderndes Mittel (s. aber unter Extr. secal. cornut.) und bei inneren Blutungen, namentlich Uterinblutungen und Haemoptoë, in neuester Zeit auch gegen Purpura (**Henoch**) und gegen Blasenlähmung (**Roth**) mit Erfolg angewandt. In Pulver, Pillen, Schüttelmixturen, im Infusum oder Decoct [von 2,0-6,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Streupulver [bei Blutungen], im Infusum [3,0-8,0 auf 100,0], als Klystier [zur Beförderung der Wehen], als Injection [zur Stillung von Blutungen].

1739. ℞ Secal. cornuti 0,5
Pulv. Rad. Ipecac. 0,05.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 4. S. Alle 10-15 Minuten 1 Pulver event. in Kamillenthee zu nehmen.
[Wehenbefördernd.]

1740. ℞ Secal. cornuti
Ferr. oxydat. fusc. ana 4,0
Camph. trit. 0,25
Fruct. Vanillae 1,2.
M. f. pulv. Div. in 20 part. aeq. D. S. Morgens und Abends 1 Pulver. [Bei chronischer Blennorrhoe.] Lazowsky.

1741. ℞ Secal. cornuti pulv. 4,0
Opii 0,25
Extr. Cascar. q. s.
ut f. pilul. 50. Consp. Cinnam. D. S. 3 mal täglich 3-5 Stück. [Bei chronischer Metrorrhagie.]

1742. ℞ Secal. cornuti pulv. 2,5
Fol. Digit. 0,6
Mucil. Gummi arab. q. s.
ut f. pil. 20. Consp. Lycopod. D. S. 4-8 Pillen täglieh. [Bei Hämoptysis und Metrorrhagie.] Carrière.

☞ ℞ 1738-1742.

1743. ℞ Secal. cornuti 5,0
Cort. Cinnam. 2,5
fiat Infus. ad Colat. 150,0
Tart. borax. 10,0
Sir. Cinnam. 25,0.
MDS. 1-2stündl. 1 Esslöffel. [Bei chronischen Mutterblutungen, Incontinentia urinae durch Blasenlähmung.]

1744. ℞ Secal. cornuti 5,0!
Fol. Digital. 0,5
fiat Infus. ad Colat. 150,0
Acidi sulfurici dilut. 5,0
Sir. Cinnam. 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Haemoptysis und anderen Blutungen.]

1745. ℞ Inf. Secal. cornuti (e 5,0) 150,0
Plumbi acet. 0,5
Sir. simpl. 15,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Haemoptoe.]

1746. ℞ Inf. Secal. cornuti (e 5,0) 150,0
Gummi arab. 5,0
Extr. Cannab. ind. 0,15
Sir. simpl. 30,0.
D. S. 1/2stdl. 1 Esslöffel. [Bei acuter Metrorrhagie.]

1747. ℞ Secal. cornuti pulv. 4,0
Boracis 2,0
Aq. Cinnam. 60,0
Sir. Cinnam. 30,0.
D. S. 1/2stdl. umgeschüttelt, 1 Esslöffel. [Zur Wehenbeförderung.] **Rigby.**

Semen Amygdali amarum s. Amygdalae amarae.

Semen Amygdali dulce s. Amygdalae dulces.

Semen Andae. Andasamen. [Von Anda brasiliensis s. Gomesii. — Enthalten fettes Oel und scharfen Extractivstoff. S. Ol. Anda Assu.]

Innerlich: die Samen gepulvert und das daraus gepresste Oel (Oleum Andae) als Abführmittel (in Brasilien) gebraucht.

Semen Anisi s. Fructus Anisi.

***Semen Arecae.** Arekanuss. [Die kugeligen oder kugelförmig gewölbten Samen der Areca Catechu; Gewicht ungefähr 3,0, oft aber auch bis zu 10,0 und darüber. Die braune Oberfläche stellenweise von gelblicher Gewebeschicht bedeckt. Das harte, weisse Gewebe des Samenkernes zierlich von dunkelbraunen Adern und Streifen durchzogen. Geschmack schwach zusammenziehend. — 10,0 pulv. 10 Pf., 100,0 80 Pf.]

Semen Avenae excorticatum. Fructus Avenae. Grits. Gruau d'Avoine. **Ph. Gall.** Hafergrütze. [Von Avena sativa. — Bestandtheile: Kleber, Stärkemehl, Zucker und ein eigenthümlicher (von **Mitscherlich** der Vanille ähnlich gefundener) Riechstoff. — 100,0 20 Pf.]

Innerlich: zu schleimigen Decocten [5,0-10,0 auf 100,0], entweder für sich als Getränk [bei Brechdurchfällen der Kinder oft als einzige Nahrung zu empfehlen] oder als Vehikel scharfer Stoffe, mineralischer Säuren.

Aeusserlich: im Decoct zu Mund- und Gurgelwässern, Injectionen, Klystieren; zu Kataplasmen [der neben Placent. Lini am häufigsten zu diesem Zwecke gebrauchte Stoff].

Semen Behen. Nuces Behen, Balani Myrepsicae. Behennüsse. [Von Moringa pterygosperma. — Enthält ein geruch- und geschmackloses, dickflüssiges, weisses Oel: Oleum Behen, welches schwach abführend wirkt.]

Semen Cacao. Nuclei s. Fabae Cacao. Cacao. **Ph. Gall.** Cacaobohnen. [Von Theobroma Cacao. — Festes, fettes Oel, Riechstoff und eine stickstoffhaltige, krystallisirbare Substanz, Theobromin, welche früher als identisch mit dem Theïn und Coffeïn (vergl. diese) angesehen wurde. Enthält jedoch eine Methylgruppe weniger als diese. — Durch Rösten werden die Cacaobohnen von der sie eng umgebenden Hülle befreit, und wird das Aroma, je länger man das Rösten fortsetzt, um so empyreumatischer und bitterer. — 30,0 tost. und cont. etwa 25 Pf.]

℞ 1743-1747. ☛

Innerlich: zum diätetischen Gebrauche als Decoct [15,0 Sem. Cac. tost. pulv. auf 100,0-200,0, oder etwa 1 Esslöffel auf 1 Tasse — häufig als Surrogat für Kaffee empfohlen, vor welchem das Cacaogetränk den Vorzug besitzt, durch seinen Oel- und Schleimgehalt besser auf die Ernährung einzuwirken, ohne gleichzeitig, wenn es nämlich aus nur milde gerösteten Samen bereitet wird, stark zu excitiren], als Pasta Cacao [vergl. diese], Chocolade [enthülste Samen, zermalmt und zum Brei geformt; die Chocolade kann mit Zucker, Gewürzen, präparirtem Gerstenmehl, isländischem Moospulver u. s. w. nach Belieben versetzt werden und wird, je nach der Natur dieser Mischung, zu verschiedenen Heilzwecken empfohlen. — Das Racahout des Arabes besteht aus 2 Th. Chocolade mit 1 Th. Stärkemehl und einem geringen Zusatz von Vanille].

Semen Cacao expressum. Semen Cacao ab Oleo liberatum pulveratum. Entölter Cacao. Gesundheits-Chocolade. [Eine Cacaomasse, aus welcher das fette Oel durch Pressen möglichst entfernt worden; sie hat den Vorzug, die Verdauung weniger zu belästigen; sie eignet sich auch als sehr zweckmässiges Constituens für Pillen und Pulver.]

Semen Cannabis s. Fructus Cannabis.

Semen Cardamomi s. Fructus Cardamomi.

Semen Carvi s. Fructus Carvi.

Semen Cataputiae majoris. Sem. Ricini. Purgirkörner. [Von Ricinus communis. — Enthalten das Oleum Ricini. — Nach einigen Autoren soll das abführende Princip der Sem. Cataputiae in einem harzigen Stoffe enthalten sein, der sich in den Samenhüllen vorfindet, und von dem ein kleiner Theil beim Auspressen des Oleum Ricini durch dasselbe aufgelöst wird. Aus demselben Grunde dürfte ein alkoholischer Extract der Samenhüllen sich als wirksames Abführmittel erweisen. — 10,0 etwa 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 als Laxans [soll viel heftiger wirken, als die entsprechende Quantität Oleum Ricini], in Emulsion [2,0-6,0 auf 100,0].

Semen Cataputiae minoris. Springkrautsamen. [Von Euphorbia Lathyris. Enthält das als Abführmittel in Frankreich nicht unbekannte Ol. Lathyridis; wird dieses durch Pression gewonnen, so ist es milder als die Samen selbst, was wahrscheinlich auf einem ähnlichen Grunde beruht, wie beim Ol. Ricini. — Das durch Extraction mit Alkohol oder Kochen bereitete Ol. Cataputiae soll sehr drastisch wirken.]

Semen Cedron. Cédron. **Ph. Gall.** [Von Simaba Cedron, Central-Amerika, einen dem Quassia-Bitter ähnlichen Stoff enthaltend.]

Innerlich: zu 0,5-1,0. Als Mittel gegen Hundswuth, Schlangenbiss empfohlen.

Semen Cinae s. Flores Cinae.

Semen Coccognidii s. Fructus Mezerei.

Semen Coffeae. Fabae Coffeae Arabicae. Café. **Ph. Gall.** Kaffeebohnen. [10,0 pulv. etwa 10 Pf.]

Innerlich: gestossene [ungeröstete] Kaffeebohnen, theelöffelweise mit heissem Wasser übergossen und als Schütteltrank genommen, gegen Cephalalgie.

Semen Colae s. Semen Kolae.

***Semen Colchici.** Colchicum seed. Semence de Colchique. Seme di Colchico. Zeitlosensamen. [Von Colchicum auctumnale. — Enthält Colchicin (vergl. Bulbus Colchici). — In der Preuss. Taxe 1891 Preis nicht angegeben; Bayr. Taxe 10,0 pulv. 10 Pf.; Hess. Taxe 10,0 5 Pf.]

Innerlich: wie Bulbus Colchici, aber in um etwa 1/3 geringerer Dosis zu 0,08-0,15-0,25 in Pulver, Pillen, Infusum [die Wirksamkeit des Semen ist wegen der constanteren Beschaffenheit und grösseren Haltbarkeit desselben sicherer und stärker als die des Bulbus].

Semen Conii maculati. Semen Cicutae terrestris, Fructus Conii maculati. Hemlock. **Ph. Am.** Hemlock Fruit. **Ph. Brit.** Fruit de Ciguë. **Ph. Gall.** Schierlingsamen. [Hauptbestandtheil: Coniin und fettes Oel.]

Innerlich: zu 0,05-0,2 mehrmals täglich, in Pulver, Pillen, Emulsion [0,5-1,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu narcotischen Kataplasmen.

Semen Coriandri s. Fructus Coriandri.

Semen Cucumeris. Semence de Concombre. **Ph. Gall.** Gurkensamen. [Von Cucumis sativus. — Schleim. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: die wässerige Maceration als Waschmittel gegen Sommersprossen.

Semen Cucurbitae. Semen Peponis. Semences de Calebasse. Kürbissamen. [Von Cucurbita Pepo.]

Innerlich: in neuerer Zeit als Wurmmittel in Vorschlag gebracht [30,0-60,0 pro dosi — **Girard** empfiehlt gegen Bandwurm 100 Stück Samen geschält und mit Zucker verrieben, auf einmal zu nehmen. Soll eine sehr angenehme Darreichungsweise, namentlich in der Kinderpraxis, sein, und der Wurm soll schmerzlos abgehen. Indess scheint die Kur keine sehr zuverlässige zu sein].

Semen Cydoniae. Ph. Austr. Quince-seeds. **Ph. Am.** Semences de Coing. **Ph. Gall.** Quittenkerne. [Von Cydonia vulgaris. — Schleim, welcher in der Epidermis der Samen sitzt. — 10,0 30 Pf.]

Zur Bereitung des Mucilago Cydoniae, welcher aus den unzerstossenen Samen durch mehrstündige Maceration gewonnen wird.

Semen Cynosbati. Hagebuttensamen. [Die Samen der Rosa canina (s. Fruct. Cynosb.) Innerlich im Infusum als Diureticum volksthümlich.]

Semen Digitalis. Fingerhutsamen. [Digitalinhaltig.]

Innerlich: wie Fol. Digitalis [vielleicht in etwas geringerer Dosis, weil constanter in der Zusammensetzung].

Semen Erucae. Semen Sinapis albae s. citrinae. White Mustard. **Ph. Am., Ph. Brit.** Moutarde blanche. **Ph. Gall.** Seme di senapa bianca. **Ph. Ital.** Weisser oder gelber Senf. [Von Eruca sativa. — Ueber die Bestandtheile vergl. Semen Sinapis. — 10,0 gross. pulv. etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 pro dosi [etwa 2 Mal täglich, Morgens und Abends], am besten die zerquetschten Samen [bei Hämorrhoidalbeschwerden und Neigung zu Flatulenz].

***Semen Faenugraeci.** Fenugrec. Bockshornsamen. Griechisch-Heusamen. [Von Trigonella Faenum Graecum. — Schleim und riechendes Harz. — 100,0 gross. pulv. 20 Pf., 200,0 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 in Pulvern und zu Species.

1748. ℞ Sem. Faenugraeci
Fol. Sennae ana 15,0
Tartari dep.
Sacch. ana 30,0.
M. f. pulv. D. S. 3 mal täglich 1 Theelöffel voll. [Bei Hämorrhoidalbeschwerden.] Angelstein.

℞ 1748.

Semen Foeniculi s. Fructus Foeniculi.

Semen Hordei excorticatum. Hordeum perlatum s. mundatum, Fructus Hordei excort. Barley-pearl. **Ph. Brit.** Orge mondée s. perlée. **Ph. Gall.** Gersten- oder Perlgraupen. [Von Hordeum vulgare. — Stärkemehl, Zucker, Gummi, Kleber. — 10,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0-20,0 auf 100,0 (Barley-water, Eau d'Orge) meist als Vehikel anderer Arzneien], als schleimiges Getränk [3-4 Esslöffel mit 1 Liter Wasser abgekocht].

Aeusserlich: als Vehikel für Mund- und Gurgelwässer, Klystiere, Injectionen.

Semen Hyoscyami. Semence de Jusquiame blanc et noir **Ph. Gall.** (von Hyosc. albus und niger). Seme di Giusquiamo **Ph. Ital.** Bilsenkrautsamen. [Von Hyoscyam. niger. — Hyoscyamin und fettes Oel. — 10,0 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,1-0,2 mehrmals täglich, im Pulver, in Pillen, in Emulsionen [0,3-1,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Räucherungen [bei Zahnweh: Bilsenkrautsamen 1 Th. mit gepulvertem Bernstein 4 Th. auf Kohlen gestreut und die Dämpfe mittelst eines Trichters in den Mund geleitet].

1749. ℞ Sem. Hyosc. pulv. 1,0
Fruct. Anisi pulv. 2,5
Extr. Pimpinell. 4,0.
M. f. pil. 50. Consp. pulv. Rhiz. Irid.
D. S. Stdl. 2-4 Pillen.

1750. ℞ Sem. Hyoscyami 0,5
Sem Papaveris 15,0
F. c. Aq. dest. q. s.
Emulsio 150,0
Sir. Papaveris 25,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

1751. ℞ Sem. Hyoscyami 1,2
Amygd. dulc. 8,0
Aq. dest. q. s.
ad Colat. 180,0.
D. S. Esslöffelweise zu nehmen.
Emulsio Sem. Hyoscyami
des früheren Cod. med. Hamb.

Semen Jequirity. Paternostererbsen. [Die scharlachrothen, erbsengrossen Samen von Abrus precatorius, einer in Indien und den Tropen, Brasilien, vorkommenden Papilionacee.]

Dient nach **de Wecker** und **Sattler** zur Erzeugung von eitriger Conjunctivitis. Es wird ein $^1/_2$-1 proc. Infusum (24 Stunden kalt bereitet), abfiltrirt und täglich 2-3 mal die umgestülpten Lider auf der inneren Seite mit dem Pinsel bestrichen. — Die hierdurch hervorgerufene acûte Entzündung führt eine schnellere Heilung der langwierigen chronischen Bindehautentzündung in verhältnissmässig kurzer Zeit herbei.

Semen Kolae. Nuces Kolae. Kolanuss. Guru- oder Ombene-Nuss. [Die Samen von Sterculia acuminata, einer in Central- und West-Afrika einheimischen Malvacee. Aussen dunkelbraun, runzelig, auf dem Querschnitt braun, nach der Mitte meist heller. Hauptbestandtheil 2—3 pCt. Caffein. Vorzügliches Herztonicum, daneben Diureticum und wegen seines Tanningehaltes auch bei chronischer Diarrhoe, Magen- und Darmentzündungen empfohlen. Nach **Hamilton** bei Seekrankheit (15,0) gekaut oder eingenommen. — Die wichtigste Anwendung der Kolanuss ist jedenfalls diejenige als nährendes und stimulirendes Mittel, durch dessen Genuss (4,0-8,0 Pulver täglich) grössere Anstrengungen, Märsche u. s. w. leichter erträglich gemacht werden. — 10,0 pulv. etwa 5 Pf.]

In den mannigfachsten Präparationen als Kola-Pastillen, Kola-Wein, Kola-Elixir u. s. w. in den Handel gebracht.

☞ ℞ 1749-1751.

***Semen Lini.** Common flax-seed, Linseed. Grains de Lin. Seme di Lino. Leinsamen. [Von Linum usitatissimum. — Fettes Oel, Schleim. — 100,0 20 Pf., 200,0 30 Pf.]

Innerlich: im Decoct [als Tisane, meist im Hause des Kranken bereitet, wo man 1 Loth (ungestossenen) Samen mit 6 Tassen Wasser auf 3 bis 4 Tassen einkocht].

Aeusserlich: im Decoct [5,0-10,0 auf 100,0] zu Gurgelwässern, Klystieren, Injectionen, zu Kataplasmen [die gröblich gepulverten Samen (Farina Sem. Lini) mit kochendem Wasser angebrüht — wohlfeiler durch Placenta Sem. Lini (vergl. diese) zu ersetzen, die überdies den Vortheil hat, dass sie die Bettwäsche nicht durch Fettflecke verunreinigt und den Kranken nicht durch den widrigen Oelgeruch so stark belästigt. S. auch Charta lini S. 234. — Cataplasma Lini **Ph. Brit.** wird aus 8 Farina Sem. Lini, 1 Ol. Oliv. und 20 Aq. bullient. bereitet.]

Semen Lycopodii s. Lycopodium.

Semen Melonum. Melonensamen. [Von Cucumis Melo. — Schleim, Amylum, fettes Oel.] Wie Semen Cucurbitae.

***Semen Myristicae.** Nuces moschatae. Nutmegs. Muscades. Muskatnuss. [Die Samenkerne der Myristica fragrans. — Enthalten ätherisches und fettes Oel, Gerbstoff. — 1,0 pulv. 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Emulsion.

Aeusserlich: zu Zahnfleischlatwergen, aromatischen Umschlägen u. s. w. [stets durch billigere Aromatica zu ersetzen].

1752. ℞ Sem. Myrist.
Fruct. Laur. tost.
Corn. Cerv. ust. ana 15,0
Rad. Liquir. pulv. 90,0.
M. f. pulv. D. S. 2-3 mal täglich 1 Theelöffel.
Pulv. Nuc. mosch. comp. s. antiscrophulosus Goelisii.

1753. ℞ Sem. Myrist.
Fruct. Cardamom. min. ana 4,0
Cort. Aurant. 8,0
Elaeosacch. Citri 12,0.
M. f. pulvis. D. S. Theelöffelweise mit Wein zu nehmen.
Oesterlen.

Semen Nigellae. Schwarzkümmel. [Von Nigella sativa. — Aetherisches Oel. — 10,0 gross. pulv. etwa 10 Pf.]

Innerlich: wie Fructus Carvi.

Semen Oryzae. Fructus Oryzae. Rice. Riz **Ph. Gall.** Reis. [Von Oryza sativa. — Amylum.]

Innerlich: in Abkochung, als schleimiges, nährendes Getränk [25,0-50,0 auf 1 Pfund Wasser], zumal bei Diarrhoe sehr zweckmässig.

Aeusserlich: in Abkochung zum Klystier, fein gepulvert [Poudre de riz], als Streupulver auf wunde Hautstellen.

Semen Paeoniae. Semence de Pivoine **Ph. Gall.** Pfingstrosensamen. [Von Paeonia officinalis. — 30,0 etwa 100 Pf.]

Innerlich: wie Rad. Paeoniae.

Semen Pagani harmalae. Harmel, Armel. [Die in Spanien, Aegypten, Südrussland wachsende Rutacee besitzt einen starken, unangenehmen Geruch und anhaltend bitteren, harzigen Geschmack. Hauptbestandtheile die beiden Alkaloide: Harmalin und Harmin.

Innerlich: in Tinctur [1 : 5] 30 Tropfen 2-3 mal täglich bei Amenorrhoe.

℞ 1752-1753. ☛

*__Semen Papaveris.__ Papaver. Poppy-seed. Semences de Pavot. Mohnsamen. Maisamen. Weisser Mohn. [Von Papaver somniferum. — Fettes Oel; kein Morphium. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: in Emulsion [5,0-15,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Kataplasmen [selten], in Emulsion als Gurgelwasser, zur Injection [z. B. bei schmerzhafter Gonorrhoe].

__Semen Phaseoli__ s. Faba alba. [100,0 pulv. 30 Pf.]

__Semen Phellandrii__ s. Fructus Phellandrii.

__Semen Physostigmatis venenosi__ s. Faba Calabarica.

__Semen Psyllii.__ Semen Pulicariae. Herbe aux puces __Ph. Gall.__ Flohsamen. [Von Plantago Psyllium. — Enthält Schleim, welcher in der äusseren Hülle sitzt und durch Schütteln mit kaltem Wasser extrahirt wird. — 3,0 machen 100,0-150,0 kalten Wassers schleimig. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: wie Quittenschleim.

__Semen Quercus Ph. Austr.__ Glandes Quercus. Acorns. Trèfles, Chênes. Seme di Querca __Ph. Ital.__ Eicheln. [Von Quercus robur. — Gerbsäure. — 10,0 cont. et excort. etwa 4 Pf.] Zur Bereitung des folgenden Präparates und der Aq. Fruct. Quercus sowie des Eichel-Cacaos.

__Semen Quercus tostum Ph. Austr.__ Glandes Quercus tostae. Eichelkaffee. [Gerbsäure und empyreumatisches Oel. — 100,0 gross. pulv. 20 Pf., 200,0 30 Pf.]

Innerlich: als Abkochung [1/2 Esslöffel auf 1 Tasse], in der Regel noch mit Zusatz von etwas Kaffee.

__Semen Sabadillae Ph. Austr., Ph. Nederl.__ s. Fructus Sabadillae.

__Semen Secalis.__ Fructus Secalis. Rye. Seigle. Roggen. [Von Secale cereale.]

Innerlich: in Abkochung als Nährmittel, ferner geröstet als [nährendes] Surrogat für Kaffee.

Aeusserlich: zu trocknen Umschlägen [Kissen mit ganzem oder geschrotenem Roggen bei Erysipelas, Rheumatismus u. s. w. aufgelegt] oder als Pulver zum Aufstreuen.

*__Semen Sinapis.__ Black-mustard. Moutarde noire. Seme di sinapa nera. Schwarzer Senf. [Von Brassica nigra. — Das ätherische Senföl, welches allein dem Semen sinapis seine therapeutische Bedeutung giebt, ist in demselben nicht präexistent, sondern wird erst bei Gegenwart von Wasser durch Spaltung der in dem Samen an Kalium gebundenen Myronsäure (myronsaures Kalium, Sinigrin) gebildet, durch einen ähnlichen Process wie das Bittermandelöl aus dem Emulsin und Amygdalin in Gegenwart von Wasser. Im Senf nimmt das Myrosin die dem Emulsin analoge Stelle des Fermentes ein. Unter dem Einfluss des Myrosins zerfällt die Myronsäure in ätherisches Senföl, Traubenzucker und saures Kaliumsulfat. Das Myrosin ist im schwarzen wie im weissen Senf enthalten, dagegen hat letzterer an Stelle des myronsauren Kaliums ein anderes Glycosid, das Sinalbin, welches sich analog jenem spaltet und das Sinalbinsenföl liefert. Letzteres ist eine nicht flüchtige, ölartige, auf der Haut blasenziehende Flüssigkeit. Mit Wasser verrieben bleibt der weisse Senf daher geruchlos und giebt bei der Destillation kein ätherisches Oel, schmeckt aber brennend scharf, wenn auch etwas weniger als der schwarze Senf, so dass er für die therapeutischen Zwecke nicht mit Semen Sinapis gleichgestellt werden kann. — 100,0 gross. pulv. 40 Pf., 200,0 60 Pf.] In der __Ph. Am., Brit., Gall.__ und __Ital.__ ist auch der weisse Senf [von Sinapis alba] officinell [s. S. 645].

Innerlich: zu 1,0-4,0 etwa [etwa ½-2 Theelöffel] 2-3 Mal täglich in Substanz oder im Pulver, im Aufguss [2,0-10,0 auf 100,0 mit Aqua tepida (40 ° C.), nicht mit Aq. fervid. zu verordnen], in Maceration [mit Wasser, schwachem Alkohol, Bier oder Wein — 5,0-15,0 auf 100,0], in Molken [25,0 bis 50,0 auf 500,0 Milch]. Als Emeticum [wo man eine schnelle Wirkung, z. B. bei narkotischen Vergiftungen, erzielen will] hat man den Senf im Pulver und Aufguss in grossen Dosen [1 Esslöffel voll in 1 Tasse Wasser, oder ein Infusum von 15,0 auf 300,0-400,0 auf 2 Mal zu nehmen] in Anwendung gebracht; es ist dies jedoch eine Application, deren Gefährlichkeit gar leicht grösser ist, als das zu bekämpfende Uebel, da so grosse Mengen ätherischen Senföls in den Magen gebracht, eine schwere Gastritis hervorrufen können.

Aeusserlich: im Infusum [ebenfalls mit lauwarmem Wasser; 4,0-12,0 auf 100,0], zu Mund- und Gurgelwässern, zu Umschlägen [sollen diese als Rubefaciens wirken, so muss das Infusum stärker gemacht werden, etwa 15,0 bis 25,0 auf 100,0], zu Bädern [der gröblich gestossene Senf wird am besten ohne weiteres dem Badewasser zugesetzt, dessen Temperatur in der Regel die zur Bildung des Senföls entsprechende ist; — zu einem allgemeinen Bade nimmt man 100,0 bis 250,0, zu einem localen (Hand- oder Fuss-) Bade 50,0-120,0], zu Sinapismen [Senfteigen, Senfpflastern. Diese bereitet man am besten, indem man kurz vor dem Auflegen das Senfmehl mit lauwarmem Wasser zum steifen Brei anrührt und diesen auf Leder oder Leinen gestrichen so auflegt, dass er von der Haut durch ein Stück Musselin oder feine Gaze getrennt wird. — Das bei manchen Drogisten verkäufliche sogenannte englische Senfmehl ist in der Regel mit spanischem Pfeffer verfälscht und zu Sinapismen nicht zu gebrauchen. — Die Wirkung des Sinapismus durch Liq. Ammon. caust., Essig u. dergl. verstärken zu wollen, ist unrichtig, da man durch derartige Zusätze das entgegengesetzte erzielt. — Die Zeit, in welcher die Wirkung eines Sinapismus eintritt, ist verschieden je nach der Empfindlichkeit der Haut und variirt von 5 Minuten bis zu 3 Viertelstunden. — Nach Entfernung des Senfteiges Abwaschen der gerötheten Haut mit Milch oder warmem Wasser], zu Kataplasmen [vergl. die **Kerndl**'schen Kataplasmen bei Bulb. Alii Cepae; vergl. ferner Charta sinapisata, Senfpapier S. 236. — Die **Ph. Brit.** enthält ein Cataplasma Sinapis, bereitet aus Sem. Sinapis pulv. und Sem. Lini pulv. ana 1 mit 4 siedendem Wasser].

1754. ℞ Sem. Sinapis 10,0
Fruct. Juniperi 20,0.
M. f. pulv. gross. D. S. Einen halben Theelöffel des Abends in ein Glas weissen Weines zu schütten und diesen des Morgens abzuseihen und nüchtern zu trinken.

1755. ℞ Sem. Sinapis cont. 30,0
Vini Gallici albi 350,0
digere leni cal. per nychthem.
Colaturae adde
Spir. Angelic. comp. 60,0.
D. S. Mundwasser; umgeschüttelt, auch täglich 3-4 mal innerlich 1 Esslöffel.
[Bei Zungenlähmung.] Thilenius.

Semen Staphidis agriae. Semen Pedicularis. Stavesacreseed **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Semences de Staphisaigre **Ph. Gall.** Läusekörner. [Von Delphinum Staphis agria. — Enthält Delphinin, ein scharfes, dem Veratrin ähnliches Alkaloid. — 10,0 gross. pulv. etwa 10 Pf.]

Nur äusserlich: als Streupulver [vorsichtig], in Salben [die entweder durch Vermischung des Pulvers mit Fett oder durch Digestion beider Substanzen und nachheriges Filtriren bereitet werden. — In neuerer Zeit von **Bourguignon** gegen Krätze lebhaft empfohlen]; im Decoct [10,0-15,0 auf 100,0].

℞ 1754-1755. ☞

Semen Strammonii. Strammonium seed. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Semence de pomme-épineuse. **Ph. Gall.** Stechapfelsamen. [Von Datura Stramonium. — Enthält Daturin und fettes Oel. — 10,0 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,25, in Pulvern, Pillen.

Aeusserlich: zu Räucherungen [wie Semen Hyoscyami] und Beimischungen zu Streupulvern [gegen Kopfungeziefer].

1756. ℞ Sem. Strammon. pulv.
Fol. Bellad.
Chinini hydrochlor. ana 1,0
Succi Liquirit. dep. q. s.
ut f. pil. 50. D. S. 2mal tägl. 2-3 Stück (vorsichtig bis auf 5 und 6 steigend).
[Bei Prosopalgie.] Oesterlen.

***Semen Strophanthi.** Strophanthussamen. [Vermuthlich von Strophanthus hispidus und Str. Kombé; im tropischen Afrika wachsenden Apocyneen. Leichte, bis über 15 mm lange und bis 5 mm breite, flach lanzettliche Samen, besetzt mit einfachen, weichen, weislich, gelblich bis grünlich, zuweilen auch bräunlich schimmernden Haaren, am oberen Ende zugespitzt und beschopft. Nach dem Einweichen in Wasser lässt sich die behaarte Samenschale abziehen. — 10,0 50 Pf. Hauptbestandtheile Strophanthin und Ouabaïn (s. beide).]

Innerlich: in Substanz nicht angewendet, dagegen die aus demselben hergestellte Tinctur (s. d.).

***Semen Strychni.** Nux vomica. Noix vomique. Seme di Noce vomica. Brechnuss. Krähenauge. [Die scheibenförmigen, oft verbogenen Samen von Strychnos nux vomica. — Hauptbestandtheile: 2 Alkaloide: Strychnin und Brucin (Caniramin). Die **Ph. Nederl.** schreibt Gehalt von 2,5 pCt. an Alkaloiden vor und giebt Methode zur Prüfung an. — 10,0 pulv. 10 Pf.] In der Anwendung durch die Alkaloide und Präparate verdrängt.

Semen Tritici. Fructus Tritici. Wheat **Ph. Brit.** Froment **Ph. Gall.** Weizen. [Von Tritici var. Species. — Enthält Amylum, Zucker, Kleber, Spuren fetten Oels.] Wie Sem. Secalis.

Serum Lactis. Ph. Austr. Serum Lactis commune. Petit Lait. **Ph. Gall.** Sierro di Latte. **Ph. Ital.** Molken. Unter diesem Namen führte die **Ph. Germ.** ed I. nur die Molken auf, die aus 1 Th. Liq. seriparus und 200 Th. Milch bereitet werden. [500,0 50 Pf.] Die **Ph. Austr.** lässt 800 Milch mit 8 Essig kochen, coliren, mit 1 Eiweiss abschäumen und mit Magnesiumcarbonat die Colatur sättigen. Siehe über Molkenbereitung und die verschiedenen Arten den allgem. Theil S. 48 u. ff. [Als Petit lait du Dr. **Weiss** hat die **Ph. Gall.** folgende Vorschrift: Follicul. Sennae 2, Magnes. sulfur. 2, Summitat. Hyperic. 1, Summitat. Galii lut. 1, Flor. Sambuc. 1, Seri lactis fervid. 500. F. infus. per $^1/_2$ hor. exprime und cola.]

Serum sublimatum s. Hydrargyrum sero-sublimatum.

Siliqua dulcis s. Fructus Ceratoniae.

Siliqua hirsuta. Cowhage. [Schoten von Dolichos pruriens. — Dieselben sind mit borstigen Haaren besetzt: Stizolobium, welche innerlich in Form von Latwergen früher als Mittel gegen Spulwürmer, äusserlich in Salben als Hautreizmittel (Unguentum urens von **Blazin**: 1 auf 6 Fett) verwendet wurden.]

Sinapismus. Senfteig. Siehe Semen Sinapis.

***Sirupi.** Syrupi. Sirupe. Dieselben werden, sofern nicht ein anderes Verfahren vorgeschrieben ist, in der Weise dargestellt, dass man

☞ ℞ 1756.

den Zucker nach den angegebenen Verhältnissen in Wasser oder den betreffenden Flüssigkeiten in gelinder Wärme auflöst und den Sirup einmal aufkocht. Jeder Sirup, mit Ausnahme des Mandelsirups, muss klar sein. Die **Ph. Gall.** bestimmt für den kalten Sirup 1,32 spec. Gew., für den kochenden 1,26. Auch hier müssen wir uns, mit Ausnahme des Sir. Ferri jodati, auf die in deutschen Officinen gebräuchlichen Sirupe beschränken und betreffs des grossen Contingentes der in den fremden Pharmacopöen aufgeführten Vorschriften auf letztere verweisen.

***Sirupus Althaeae.** Sirup of Althaea. Sirop de Guimauve. Siroppo d'Altea. Eibischsirup. Altheesaft. [10 Rad. Althaeae mit 5 Weingeist und 250 Wasser 3 Stunden macerirt. 200 Th. der Colatur mit 300 Th. Zucker geben 500 Sirup. — Schwach gelblich, klar, von etwas dickerer Consistenz, als die anderen Sirupe. — 10,0 5 Pf.] Bei höherer atmosphärischer Temperatur wird der Sirupus Althaeae leicht sauer und wirkt dann zersetzend auf viele Substanzen; besonders hüte man sich, eine Mischung von Stibium sulfuratum aurantiacum mit Sir. Alth. auf längere Zeit zu verordnen.

Innerlich: rein, theelöffelweise [als Expectorans, namentlich für Kinder], als Zusatz zu calmirenden und expectorirenden Arzneien.

1757. ℞ Sir. Alth. 50,0
Oxymell. Scill. 5,0
Aq. Foenic. 25,0.
MDS. Stdl. 1 Theelöffel.
„Brustsaft" für Kinder.

***Sirupus Amygdalarum.** Sirupus amygdalinus s. emulsivus. Sirup of Almond. Sirop d'Amandes, Sirop d'Orgeat. Mandelsirup. Orgeadenextract. [15 süsse, 3 bittere Mandeln mit 40 Wasser zu 40 Colatur emulgirt, darin 60 Zucker aufgelöst. — Wässerige Mixturen weiss färbend. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: rein oder mit Wasser verdünnt [als Ersatzmittel für die Mandel-Emulsion], oder mit Oel subigirt, als Schüttelmixtur [nicht besonders zweckmässig].

1758. ℞ Sir. Amygd. 50,0
Sir. simpl. 25,0
Aq. flor. Aurant. 50,0
Aq. dest. 100,0.
MDS. 1-2 Esslöffel zu einem Weinglase Wasser, als Getränk. [Orgeade.]

1759. ℞ Sir. Amygd. 50,0
Mucil. Gummi arab.
Aq. Amygdal. amar. dil.
Aq. dest. ana 25,0.
MDS. (Wie im vorigen Recept.)

Sirupus Anisi. Anissirup. [Anis 10 mit Aq. 50 und 5 Spirit. 24 Stunden digerirt, in 40 der filtrirten Colatur 60 Zucker gelöst — 10,0 etwa 10 Pf.]

Als Zusatz zu expectorirenden Arzneien.

Sirupus antiscorbuticus. Ph. Helv. Sirop de raifort composé. Sirop antiscorbutique de Portal. **Ph. Gall.** Siroppo del Portal. **Ph. Ital.** [30 frischen Meerrettig, 100 frisches Löffelkraut, 100 frische Brunnenkresse gerieben, zerstossen und ausgepresst auf 120 Filtrat, ferner ein wässeriges Digest aus 20 Enzian, 10 Krapp und 5 China zu 500 Colatur werden zusammen mit 1180 Zucker zum Sirup gekocht.]

Sirupus Asparagi. Sirop de Pointes d'Asperge. **Ph. Gall.** Spargelsirup. [Der Succus recens der Turiones Asparagi wird durch Aufkochen geklärt und mit dem doppelten Gewicht Zucker versetzt. 10,0 etwa 10 Pf.]

Als Zusatz zu diuretischen Arzneien, auch wohl pur [als Diureticum] zu 2-4-6 Esslöffel pro die.

℞ 1757-1759. ☞

*__Sirupus Aurantii Corticis.__ Sirupus Corticis Aurantiorum. Sirup of Orange, Sirup of Orange Peel. Sirop d'écorce d'orange amère. Siroppo d'arancio forte (Corteccia). Pommeranzenschalensirup. [5 Flaved. Aurant. Cort. mit 45 Vin. generos. alb. 2 Tage hindurch macerirt und in 40 der Colatur 60 Zucker aufgelöst. — Gelbbraun. Angenehm bitterlich. — **Ph. Austr.** lässt mit sehr verdünntem Weingeist ausziehen und setzt dem fertigen Sirup noch etwas Tinct. Aurantii zu. **Ph. Nederl.** schreibt einfach wässeriges Infusum Cort. Aurant. (25) zu 100 Sirup vor. — 10,0 15 Pf.]

Als beliebter Zusatz zu bitteren und aromatischen Mixturen, als Zusatz zum Getränk, z. B. zu Soda- oder Selterwasser.

Sirupus Aurantii Florum. Sirup. Naphae (loco Sirupi Capillor. Veneris). Sirup of Orange flowers. **Ph. Brit.** Sirop de fleur d'Oranges. **Ph. Gall.** Siroppo d'arancio fiori. **Ph. Ital.** Orangenblüthensirup. [60 Zucker mit 20 Wasser aufgekocht und der erkalteten Lösung 20 Aq. Flor. Aurant. zugesetzt. — Klar, weiss, von sehr angenehmem Geruch und Geschmack. — 10,0 10 Pf.]

Oft gebrauchtes Corrigens; als Zusatz zum Getränk.

Sirupus Balsami Peruviani. Sirupus balsamicus. Siroppo di Balsamo Peruviano. **Ph. Ital.** Perubalsamsirup. [1 Bals. Peruv. mit 10 Aq. ferv. digerirt und in 8 der abgegossenen und filtrirten Flüssigkeit 12 Zucker aufgelöst. — Klar, gelblich. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: als Zusatz zu expectorirenden Arzneimitteln, als Constituens von Latwergen.

Sirupus Balsami Tolutani. Sirup of Tolu. **Ph. Brit.** Siroppo di balsamo tolutano. **Ph. Ital.** [Analog dem Sirup. Bals. Peruv. bereitet.] Vergl. Balsam. Tolutan.

Sirupus Berberidum. Berberitzensirup. [Bereitung wie bei Sir. Cerasor. Säuerlich, schwach roth. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Als Zusatz zu kühlenden und abführenden Arzneien [wird durch Alkalien blau gefärbt].

Sirupus Calcii hypophosphorosi. Calciumhypophosphitsirup. [1 Calc. hypophosphoros., 64 Sacch., 30 Aq., 6 Aq. Calc. bei 40-50° zum Sirup gelöst.]

Innerlich: thee- bis esslöffelweise als bequemes Mittel, wo Calc. hypophosph. (s. d.) angezeigt ist.

Sirupus Calcii phosphorico-lactici. Sirup of lacto-phosphorate of Calcium. **Ph. Am.** Sirop de lacto-phosphate de Chaux. **Ph. Gall.** Siroppo di latto fosfato di Calce solubile. **Ph. Ital.** Kalklactophosphatsirup. [2 Calc. lactic. in 60 Aq. gelöst, dazu 7 Acid. phosphoric., filtrirt und 130 Sacch. zur Colatur: **Hager**].

Innerlich: theelöffelweise pur [besonders bei Ernährungskrankheiten im Kindesalter, in specie bei Rachitis, Scrofulose, phthisischem Habitus].

Sirupus Capillorum Veneris. Ph. Austr. Sirop capillaire. **Ph. Gall.** Frauenhaarsirup. [Aus einem Infusum der Herba Capillor. Veneris 10,0 : 100,0, dem Aq. Flor. Aurant. 2,0 und Zucker 160,0 zugesetzt wird.]

Sirupus Capitum Papaveris s. Sir. Papaveris.

Sirupus Catechu. [Extr. Catechu 7, Aq. 64, Sir. simpl. 500.]

Innerlich: 30,0-60,0, pur, oder als Zusatz zu adstringirenden Mixturen oder zu Tisanen.

*__Sirupus Cerasorum__ s. Cerasi. Kirschensirup. Kirschsaft. [Ceras. acid. mit den Kernen zerstossen, l. a. geklärt, 35 des filtrirten Saftes geben

mit 65 Zucker 100 Sirup. — Intensiv purpurroth; im frischen Zustande schwach nach Blausäure riechend. — 10,0 10 Pf.]

Als Zusatz zu säuerlichen und abführenden Arzneien; zum Getränk mit Wasser.

Sirupus Chamomillae. Kamillensirup. [1 Weingeist und 2 Flor. Chamom. mit 10 Aq. 24 Stunden macerirt und in 12 Filtrat 18 Zucker aufgelöst. — Hellbraun. — 10,0 10 Pf.]

Als Zusatz zu krampfstillenden Mixturen.

Sirupus Chinae. Sirop de Quinquina. **Ph. Gall.** Chinasirup. [4 Cort. Chinae, 1 Cort. Cinnam. mit 25 Vin. gall. rubr. 2 Tage digerirt, in 20 des Filtrats 30 Zucker gelöst. — Rothbraun; bitter aromatisch schmeckend. — 10,0 20 Pf. — Die **Ph. Helv.** bereitet den Sir. Chinae aus Extr. Chin. frig. par. 1 mit 2 Vin. Malac. und 47 Sir. simpl.]

Als Stomachicum und Tonicum rein theelöffelweise, oder als Zusatz zu derartigen Arzneien.

Sirupus Chlorali. Sirup of Chloral. **Ph. Brit.** [Chloralhydr. Aq. dest. ana 1, Sir. simpl. ad 5,5 ccm.]. Sirop de Chloral. **Ph. Gall.** [Chloral. hydr. 50,0, Aq. destill. 40,0, Spirit. Menth. piper. 5,0, Sir. simpl. 900,0-20 enthalten 1 Chloralhydrat]. Sirupus Chlorali. **Ph. Helv.** [100 Chloralhydr., 100 Spirit., 900 Sirup].

Sirupus Cichorii cum Rheo. Sirop de Cichorie composé. **Ph. Gall.**, **Ph. Helv.** [Fol. Cichor., Rad. Cichor. ana 30,0, Rad. Rhei 120,0, Kalii carb. 2,0 mit Aq. dest. ferv. 2100,0 infundirt und in 1400,0 Colatur 3000,0 Zucker aufgelöst. — Rothbraun.]

Als Abführmittel und Resolvens rein theelöffelweise, oder als Zusatz zu derartigen Mixturen.

***Sirupus Cinnamomi.** Siroppo di canella. Zimmtsirup. [Cort. Cinnam. gross. pulv. 10 werden mit 50 Aq. Cinnam. macerirt und zu 40 Filtrat 60 Zucker gegeben. — Braun. — 10,0 10 Pf.]

Als Zusatz zu bitteren und aromatischen Mixturen.

Sirupus Citri. **Ph. Austr.** Sirupus Succi Citri. Sirup of Citric Acid., Sirup of Lemon. **Ph. Am.** Sirop de Limon. **Ph. Gall.** Siroppo di Cedro di succo. **Ph. Ital.** Citronensaftsirup. Limonadenextract. [4 geklärter Succ. Citri rec. mit 8 Zucker. **Ph. Austr.** 5 : 8. — Schwach gelblich; angenehm säuerlich. — 10,0 15 Pf. — Sirupus Citri **Ph. Helv.** besteht aus Acid. citr. 4,0, Sir. simpl. 240,0, Ol. Citr. Gutt. 1.]

Als Corrigens vieler Arzneimittel [aber wegen des theuren Preises doch nicht freigebig zu verwenden]; zum Getränk mit Wasser oder Selterwasser.

Sirupus communis. Sir. hollandicus. Treacle. **Ph. Brit.** Gemeiner Sirup. Melasse. [Braun, von ziemlich dickflüssiger Consistenz. — 10,0 etwa 5 Pf.]

Meist nur in der Armenpraxis verwendet [in der Kinderpraxis oft den feineren Sirupen vorzuziehen].

Sirupus Corticis Aurantii s. Sirupus Aurantii Corticis.

Sirupus Croci. Safransirup. [2 Crocus mit 45 Vin. generos. alb. 48 Stunden macerirt und in 40 Filtrat, 60 Zucker gelöst. — Intensiv safranfarben; die Farbe bleicht aber im Lichte aus. — 10,0 20 Pf.]

Als Zusatz zu emmenagogen Arzneien; Kindern zuweilen als calmirendes Mittel theelöffelweise.

Sirupus Diacodii s. Sirupus Papaveris.

Sirupus ferratus s. Ferri carbonici. Eisencarbonatsirup. [1 Mass. Pilul. Ferri carb. mit 4 Aq. dest. zerrieben und 40 Sir. simplex gemischt. — Braungrün; tintenartig schmeckend. — 90 Theile enthalten 1 kohlensaures Eisenoxydul. — 10,0 10 Pf.] Cave: Säuren, namentlich Gerbsäure.

Am besten rein, esslöffelweise [schwaches, in der Kinderpraxis nicht unzweckmässiges Präparat.]

***Sirupus Ferri jodati.** Sirup of Jodide of Iron. Sirop d'Jodure de Fer. Siroppo di Joduro di Ferro. Jodeisensirup. [41 Jod werden in einer Flasche mit 50 Aq. dest. übergossen und nach und nach soviel gepulvertes Eisen eingetragen, bis eine grünliche Lösung entstanden ist. Diese wird durch ein kleines Filter auf 850 Sirup filtrirt, mit destillirtem Wasser ausgewaschen, bis 1000 Sirup erhalten sind. Der so erhaltene, anfangs farblose, später gelbliche Sirup wird auf kleine Flaschen abgefüllt. — Von tintenartigem Geschmack. — 100 Theile dieses Sirups enthalten 5 Jodeisen; von gleichem Gehalt ist jetzt auch der Sirup der **Ph. Austr.** und **Ph. Nederl.**, annähernd der Sirup der **Ph. Brit.** mit 5-6pCt., während die **Ph. Am.** 10 pCt., die **Ph. Gall.** 0,5 pCt. und die **Ph. Helv.** 1 pCt. Jodeisen vorschreiben.] Cave: Gerbsäure [weshalb z. B. die nicht selten gewählte Verbindung mit Sir. Aurant. Cort. und ähnlichen Mitteln unzweckmässig. — 10,0 15 Pf., 100,0 130 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0-6,0 mehrmals täglich, am besten in Verbindung mit Sirupus simplex.

1760. ℞ Sir. Ferri jodati 15,0
„ simpl. 50,0
Aetheris acet. 1,0.
MDS. 3mal täglich $^1/_2$-1 Esslöffel voll.

Sirupus Ferri lactico-phosphorici. Eisenlactophosphatsirup. [Ferri lact. 4,5 solve leni calore in Acid. phosphorici 10,0, Sirupi simpl. 85,0. Tum admisce Sirupi simpl. 400,0, Elaeosacch. Citri. 2,0. 200 Theile dieses Sirups enthalten 1 Ferrum phosphoricum siccum, theils in Acidum lacticum, theils in Acidum phosphoricum gelöst: **Hager.**]

Innerlich: theelöffelweise, pure.

***Sirupus Ferri oxydati solubilis.** Eisensirup. [Eine Mischung von gleichen Theilen Eisenzucker, Wasser und weissen Sirups. 100 Th. dieses Sirups entsprechen 1 Th. Eisen. — 10,0 10 Pf.] Ein nicht unangenehm schmeckendes, aber freilich auch nur sehr schwaches Eisenpräparat, welches aber den Vortheil besitzt, auch von angegriffenen Verdauungsorganen gut vertragen zu werden.

Innerlich: zu 1,5-10,0 [$^1/_2$ Theelöffel bis zu 1 Theelöffel] und mehr [namentlich bei Arsenikvergiftung nur grosse Dosen] 3-6 Mal täglich. Nur rein zu verwenden.

Sirupus Florum Aurantii s. Sir. Aurant. Flor.

Sirupus Foeniculi. Fenchelsirup. [Wie Sirupus Anisi. — 10,0 10 Pf.] Zusatz zu expectorirenden und carminativen Arzneien.

Sirupus Foliorum Juglandis. Wallnussblättersirup. [Wie Sir. Aurant. Cort. bereitet. — Hellbraun.]

Rein als Antiscrophulosum: thee- bis esslöffelweise.

Sirupus Glycyrrhizae s. Sir. Liquiritiae.

Sirupus Grindeliae robustae. [Von einer in Californien wachsenden Asteroidee, der Grind. rob., enthält der Kelch einen balsamischen Milchsaft, der als Expecto-

☞ 1760.

rans wirken soll. Der daraus dargestellte Sirup wird von **Gibbons** gegen Asthma empfohlen.]

Sirupus gummosus. Sir. Gummi Mimosae. Sirup of Acacia. **Ph. Am.** Sirup de Gomme. **Ph. Gall.** Siropo di Gomma. **Ph. Ital.** Gummisirup. [1 Th. Mucilago Gummi mit 3 Th. Sirupus simplex gemischt. — Schwach trübe. — 10,0 10 Pf.]

Rein theelöffelweise als Expectorans und Calmans [bei inflammatorischen Reizungen der Gastro-Intestinal-Schleimhaut]; als Zusatz zu derartigen Arzneien.

***Sirupus Ipecacuanhae.** Syrup of Ipecac. Sirop d'Ipécacuanha. Siroppo d'Ipecacuana. Ipecacuanhasirup. Brechwurzelsirup. [Rad. Ipecacuanhae 1 mit Aq. 40 und Spirit. dilut. 5 macerirt und in 40 Filtrat 60 Zucker aufgelöst. — Gelblich. — 10,0 10 Pf. Die Formeln der **Ph. Am.** und **Ph. Gall.** fast fünfmal stärker als das **Deutsche Arzneibuch**. Ausserdem enthält die **Ph. Gall.** einen Sirupus Ipecacuanhae composittus; Sirop de Desessart; unter Zusatz von Senna, Serpyll. Rhoeas, Magnes. sulf. bereitet. **Ph. Nederl.** mischt Tinct. Ipecac. 5,0 (1 : 10) mit Sir. simpl. 95,0; also nur halb so stark wie das Deutsche Arzneibuch.]

Innerlich: rein oder als Zusatz zu emetischen, antispastischen, styptischen und expectorirenden Arzneien.

1761. ℞ Sir. Ipecac. 10,0
„ Althaeae 20,0.
MDS. Theelöffelweise.
(Sirupus pectoralis.)
Wunderlich.

Sirupus Kalii bromati. Sirop de Bromure de Potassium **Ph. Gall.** [5 pCt.]. Ebenso das Jod-Präparat.

Sirupus Kermesinus. Kermessirup. [Enthält Cochenille, Kalium carbon. und Alaun.] Kaum mehr gebräuchlich.

Sirupus Lactucariae. Sirup of Lactucarium **Ph. Am.** [5 Fluidextr. Lactucarii 95 Sir. simpl. gemischt]. Siroppo di Lattucario **Ph. Ital.** [2 Extr. spirit. Lactucarii, 900 Sirup. simpl., 100 Sir. fl. aurant.] Sirop de Lactucarium opiacé **Ph. Gall.** [1,5 Extr. spirit. Lactucarii. 0,75 Extr. opii, 2000 Sacch. alb., 0,75 Acid. citric., 40 Aq. flor. aurant., 1000 Aq. destill.; doch wird viel häufiger in Frankreich der Sirupus Lactucarii Aubergier benutzt (Lactucar. gall. 0,15, Sacchar. 1000, Aq. flor. Aurant. 20, Aq. dest. 500)].

Innerlich: zu 1-2 Theelöffeln mehrmals täglich.

Sirupus Lichenis Islandici. Isländisch-Moossirup. [Decoct. Lichen. Island. (1 : 8), stark mit Zucker versüsst. — Ein schlechtes Präparat von unappetitlichem Ansehen, widrig-bitterem Geschmack, welches zudem leicht verdirbt.]

***Sirupus Liquiritiae.** Sirupus Glycyrrhizae, Mel Liquiritiae. Siroppo di Liquirizia. Süssholzwurzelsirup. Lakritzensirup. [Rad. Liquir. 20 und Liq. Ammon. caust. 5 mit Aq. destill. 100 macerirt, aufgekocht, bis auf 10 abgedampft, mit 10 Spir. versetzt und durch Zusatz von weissem Sirup auf 100 gebracht. — Braun. — 10,0 15 Pf.]

Als Zusatz zu expectorirenden Arzneien.

Sirupus Malti. Malzsirup. [Extr. Malti, aus hellem Malz dargestellt (vergl. Extr. Malti und Maltum Hordei) mit dem zehnfachen Sirup. simpl. — Dieser

Sirupus Malti mit 10 Theilen Malagawein giebt das Malzelixir, Elixir Malti: **Duquesnel.**]

Innerlich: thee- bis esslöffelweise. [Das Elixir: 1 Esslöffel bis zu einem Weinglas voll.]

***Sirupus Mannae.** Siroppo di Manna. Mannasirup. Mannasaft. [10 Manna mit 40 Wasser und 50 Zucker. — Gelblich. — Dieser Sirup hat die grosse Unannehmlichkeit, bei etwas niedriger Temperatur fest zu werden. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: theelöffelweise als Abführmittel in der Kinderpraxis und als Zusatz zu abführenden Mixturen.

***Sirupus Menthae.** Pfefferminzsirup. [10 Th. Fol. Menth. piper. conc., 5 Th. Spiritus mit 50 Wasser einen Tag macerirt, 40 Th. der Colatur mit 60 Zucker zu 100 Sirup. — 10,0 10 Pf.]

Sirupus Mororum Ph. Austr., Ph. Helv. Sirop of Mulberries **Ph. Am.** Maulbeersirup. [Wie Sir. Cerasi. — Dunkelroth. — 10,0 10 Pf.]

Zusatz zu säuerlichen Arzneien; Constituens von Pinselsäften.

Sirupus Morphini. Sirop de Morphine **Ph. Gall.** Siroppo di Morfina **Ph. Ital.** [Morph. hydrochlor. 1 in 1000 Sir. simpl. gelöst; 10,0 enthalten 0,01 Morphium. **Ph. Gall.** und **Ph. Ital.** nur halb so stark; in 20,0 Sirup 0,01 Morphium. — Von bitterlichem Geschmack.] Cave: wie bei Morphinum.

Innerlich: in der Kinderpraxis 1-4 Theelöffel [0,002-0,008 Morphin] pur oder als Zusatz zu calmirenden Mixturen [10,0-20,0 auf 100,0].

Sirupus opiatus. Siroppo d'Oppio **Ph. Ital.** Opiumsirup. [Extr. Opii 1 in 10 Spirit. gelöst und mit 990 Sir. simpl. gemischt; 1,0 enthält 0,001 Extr. Opii. — 10,0 10 Pf. Die **Ph. Gall.** hat 3 verschiedene Sirup. opiat. zu 0,05, 0,1 und 0,2 pCt. **Ph. Nederl.** hat 5 Tinct. Opii simpl. auf 95 Sir. simpl., d. h. die Solubilia von 0,5 Opiumpulver in 100,0.]

1 Thee- bis 1 Esslöffel voll [0,004-0,015 Extr. Opii] und mehr pro dosi mehrere Mal täglich.

***Sirupus Papaveris.** Sirupus Capitum Papaveris, Sirupus Diacodii. Siroppo di Papavero. Mohnsirup. [10 Th. Fruct. papav. concis., 7 Th. Spiritus, 70 Wasser 24 Stunden digerirt, gepresst, auf 35 eingedampft, mit 65 Zucker zu 100 Sirup gekocht. Die **Ph. Helv.** lässt Fruct. Papaver., Fruct. Ceratoniae ana 3, Rad. Liquirit. mund. 2 mit Aq. fervid. infundiren, das Infusum bis auf 15 Filtrat eingedampfen und in demselben 25 Zucker auflösen. — Die Vorschriften der **Ph. Austr.** und **Ph. Nederl.** stimmen mit dem Deutschen Arzneibuch, III. Ausg., überein; letztere hat aber noch einen Sir. opiatus (s. d.) und einen Sir. Diacodion — ein Gemisch aus Sir. Althaeae und Sir. Papav. ana. — Die **Ph. Brit.** lässt aus 36 Capit. Papav. 105 Sir. bereiten, also ungefähr 3,5 mal stärker. — Bräunlich gelb. — 10,0 10 Pf.]

Rein, als schwaches Narcoticum [namentlich bei Kindern], theelöffelweise, als Zusatz zu sedirenden Arzneien.

Sirupus Phytolaccae. Kermesbeerensirup. [Aus den Beeren von Phytolacca decandra. — Schön dunkelroth.]

Wie Sirupus Cerasi [wohl nur als färbender Zusatz].

Sirupus Pomorum acidulorum. Apfelsirup. [Wie Sirupus Cerasi bereitet.] Als Zusatz zu säuerlichen Arzneien.

***Sirupus Rhamni catharticae.** Sir. Spinae cervinae, Sir. domesticus. Sirop de Nerprun. Siroppo di Spincervino. [Der Name Sirupus domesticus ist sehr übel gewählt, indem er leicht zu Verwechselungen mit Sirupus communis

Anlass giebt.] Kreuzdornbeerensirup. [Aus frischen, reifen Fruct. Rhamni cathart., wie Sir. Cerasi bereitet. — Violettroth; von bitterlichem Geschmack. — 10,0 10 Pf.]

Rein als Abführmittel zu 1-4 Esslöffeln, als Zusatz zu drastischen Mixturen [10,0-20,0 auf 100,0]. In der Kinderpraxis 1,0-2,0 [20 bis 50 Tropfen].

*__Sirupus Rhei.__ Sirup of Rhabarb. Siroppo di Rabarbaro. Rhabarbersirup. Rhabarbersaft. [10 Rad. Rhei, 1 Borax, 1 Kal. carb. mit 80 Wasser macerirt, 60 Colatur mit 20 Aq. Cinnam. und 120 Zucker zum Sirup gekocht. — Schön braunroth, stark nach Rhabarber schmeckend. Rhabarber zum Sirup wie 1 : 20. Die **Ph. Austr.** hat das Verhältniss 1 : 26 und keinen Borax, **Ph. Nederl.** 1 : 20 ohne Borax und mit Natr. carb. statt mit Kal. carbon., **Ph. Am.** 1 : 12. — 10,0 10 Pf.] Cave: Zusatz von Säuren, mit denen der Rhabarbersirup wegen seines Gehaltes an kohlensaurem Kali aufbraust.

Theelöffelweise als Abführmittel für Kinder; als Zusatz zu abführenden Mixturen.

Sirupus Rhei cum Manna. Siroppo di Rabarbaro con Manna. **Ph. Ital.** [Aus gleichen Theilen Sir. Sennae cum Manna und Sir. Rhei zusammengemischt.]

Wie der vorige.

Sirupus Rhoeados. Sir. Papaveris rubri. Sirup of red Poppy. **Ph. Am.** Sirop de Coquelicot. **Ph. Gall.**, **Ph. Helv.** Klatschrosensirup. [12 Flor. Rhoeados recent. mit 20 Wasser digerirt und in 20 des Filtrats 36 Zucker aufgelöst. — Schön roth. — 10,0 10 Pf.]

Hauptsächlich zum Färben der Arzneien.

Sirupus Ribium. Ph. Austr. Sirop de Grosseille. **Ph. Gall.** Johannisbeersirup. [Aus rothen Johannisbeeren wie Sirupus Cerasi bereitet. — Blassroth, schwach säuerlich. — 10,0 10 Pf.]

Zusatz zu säuerlichen Arzneien.

Sirupus Rosae rubrae. Rosensirup. [2 Flor. Ros. rubr. mit 7 Aq. fervid. infundirt und in 5 des Filtrats 9 Zucker aufgelöst. — Schwach nach Rosen riechend, braunroth. — 10,0 etwa 15 Pf.]

*__Sirupus Rubi Idaei.__ Sirup of Rapsberry. Sirop de Framboise. Siroppo di Lampone. Himbeersirup. Himbeersaft. [Wie Sir. Cerasorum bereitet. — Schön roth von sehr angenehmem Geschmack und Geruch. — Wird, wie fast alle übrigen rothen Sirupe, durch Zusatz von Alkalien blau gefärbt. — 10,0 10 Pf.]

Beliebter Zusatz zu vielen Arzneien, als Zusatz zum Getränk [namentlich mit Selters- oder Sodawasser].

Sirupus Sambuci. Fliedersirup. [Aus den Beeren von Samb. nigr. — Wie Sir. Cerasi bereitet.]

Sirupus Sanitatis Berolinensis. Berliner Gesundheitssirup. [4 Rhiz. Irid., 2 Rad. Gent. rubr. und Herb. Mercurialis, 1 Fol. Anchus. und Fol. Borraginis mit 28 Vin. gall. alb. 6 Tage hindurch macerirt, dem Filtrat 42 Sacch. und 36 Mel. dep. zugesetzt und auf 96 eingedampft. — Braun, schwach aromatisch riechend, von bittersüssem Geschmack. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Gegen Verdauungsbeschwerden aller Art oft als Volksmittel gebraucht; zu 2-4 Esslöffel pro die.

Sirupus Sarsaparillae compositus. Compound Sirup of Sarsaparilla. **Ph. Am.** Sirop de Cuisinier. **Ph. Gall.** Roob antisiphiliticus Laffecteur.

Ph. Helv. Siroppo di Salsapariglia composto. **Ph. Ital.** [Rad. Sarsap. 25, Lign. Guajaci, Ligni Sassafras, Rhiz. Chinae ana 15, Cort. Chinae 10, Fruct. Anisi 5 mit Aq. 250, während 24 Stunden macerirt, ausgepresst, auf 70 eingedampft, mit 10 Weingeist gemischt, nach 12stündigem Stehen filtrirt und je 7 Filtrat mit 13 Zucker zum Sirup gekocht. — Dunkelbraun. — 100,0 110 Pf.]

Innerlich: thee- bis esslöffelweise oder als Zusatz zu antisyphilitischen oder antiscrofulösen Mitteln.

Sirupus Scillae. Sirup of Squill. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Siroppo di Scilla. **Ph. Ital.** Meerzwiebelsirup. [Acetum Scillae 12, Sacch. 16. — Andere Pharmakopöen, z. B. die frühere **Ph. Hann.**, lassen Cort. Cinnam. und Rhiz. Zingiberis ana 1 mit 18 Acet. Scill. digeriren und der Colatur 30 Zucker zusetzen.

Sirupus Scillae compositus. **Ph. Am.** Compound Honey of Squill, Hive Sirup. Zusammengesetzter Meerzwiebelsirup. [Bulb. Scill. und Rad. Senegae ana 120,0 mit Spirit. dilut. und Aq. auf 797 Colatur, dazu 3 Tartar. emet. und 1200 Sacchar. zum Sirup. — 10,0 enthalten 0,01 Tart. stib.]

Ein in Nordamerika ausserordentlich beliebtes Hustenmittel, namentlich dort in der Kinderpraxis viel gebraucht; in Mixturen von 15,0-30,0 auf 100,0 Aq. Foenic. oder Sir. Alth., stündlich 1-2 Theelöffel.

***Sirupus Senegae.** Sirup of Senega. Siroppo di Senega. Senegasirup. [Rad. Senegae 5 mit Aq. dest. 45 und Spiritus 5, zwei Tage hindurch macerirt und in 40 Filtrat 60 Zucker gelöst. — Gelblich. — 10,0 10 Pf.]

Zusatz zu expectorirenden Arzneien.

***Sirupus Sennae.** Sirup of Senna. Siroppo di Senna. **Ph. Ital.** Sennasirup. [Fol. Sennae concis. 10, Fruct. Foenic. 1, Spirit 5, Aq. 60, werden 12 Stunden digerirt und 35 Th. der durch Erhitzen geklärten und filtrirten Colatur mit 65 Th. Zucker versetzt. Braun. — 10,0 10 Pf.]

Sirupus Sennae cum Manna. **Ph. Austr.** Sir. Sennae mannatus. Sir. mannatus. Sirupus Mannae compositus. **Ph. Helv.** Siroppo di Senna con Manna. **Ph. Ital.** Eine Mischung aus gleichen Theilen Sirup. Sennae und Sirup. Mannae. [Braun, von nicht angenehmem Geschmack. — 10,0 10 Pf.]

Als Abführmittel in der Kinderpraxis [theelöffelweise], als Zusatz zu abführenden Mixturen.

***Sirupus simplex.** Sirup. Sacchari s. albus. Siroppo semplice [60 Saccharum in 40 Aq. dest. gelöst. — 10,0 5 Pf., 100,0 30 Pf.]

Sirupus Spinae cervinae s. Sir. Rhamni catharticae

Sirupus Succi Citri s. Sirupus Citri.

Sirupus Violarum. Sirop de Violettes. **Ph. Gall.** Siroppo di Viola. **Ph. Ital.** Veilchensirup. [4 Flor. Viol. recent. mit 7 Aq. fervid. infundirt und in 7 Filtrat 13 Zucker gelöst. — Schön blau (durch Alkalien grün gefärbt). — 10,0 15 Pf.]

Als blau färbender Zusatz zu Arzneien.

Sirupus Zingiberis. Sirup of Ginger. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Siroppo di Zenzero. **Ph. Ital.** Ingwersirup. [Aus 5 Rhiz. Zingiberis, 100 Sirup, wie bei Sir. Menth. bereitet. — Schwach braun, scharf aromatisch schmeckend. — 10,0 10 Pf.]

Sehr zweckmässiges Corrigens, namentlich für bittere Arzneien; als Constituens von Latwergen, als Zusatz zum Getränk [mit Wasser, Selters- oder Sodawasser].

Solaninum. Solanin. [Krystallisirbares Alkaloid von kratzendem Geschmack und ziemlich stark narkotischer Einwirkung, welches hauptsächlich aus den Keimen von Solanum tuberosum und den Beeren von Solanum nigrum und Dulcamara, sowie auch aus den Stipites Dulcamarae gewonnen wird. — Beim Erwärmen mit verdünnter Schwefel-, Salz- oder Oxalsäure spaltet sich das Solanin in Glykose und Solanidin, welches bei weiterer Einwirkung der Säure wiederum in zwei andere Alkaloide, Solanicin und modificirtes Solanidin zerfällt. — 0,1 etwa 50 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,03 2-3 Mal täglich [**Fronmüller** reichte, des Versuchs halber, Solanin in der Dosis von 0,05-0,25; hypnotische Wirkung trat hiernach nicht ein]. Gegen Rheumatismus und Ischias 0,15-0,20-0,40 pro die in dosi refract. (**Geneuil**). Von demselben auch Solan. hydrochlor. subcutan 0,01-0,05 pro dosi et die.

Solutio Ammonii arsenicici Bietti. [1 Th. Ammonium arsenicicum in 480 Wasser gelöst.] Unzuverlässig, weil das arseniksaure Ammoniak sehr leicht zersetzlich.

Solutio Ammoniae spirituosa anisata s. Liquor Ammonii anisatus.

Solutio arsenicalis Fowleri s. Liq. Kalii arsenicosi.

Solutio Camphorae spirituosa s. Spiritus camphoratus.

Solutio Carnis. Fleischlösung. [1000,0 von Fett und Knochen ganz freien Rindfleisches werden fein zerhackt, in einen Thon- oder Porzellantopf gebracht und mit 1000,0 Wasser und 20,0 Acid. hydrochlor. purum angesetzt. Das Porzellangefäss wird hierauf in einen **Papin**'schen Topf gestellt, mit einem fest schliessenden Deckel zugedeckt und zunächst 10-15 Stunden gekocht (während der ersten Stunden unter zeitweiligem Umrühren). Nach genannter Zeit nimmt man die Masse aus dem Topf und zerreibt sie im Mörser, bis die Masse emulsionsartig aussieht. Hierauf wird sie noch 15-20 Stunden lang gekocht, ohne dass der Deckel des **Papin**'schen Topfes gelüftet wird, dann wie eine Saturation bis fast zur Neutralisation mit Natr. carb. pur. versetzt und endlich bis zur Breiconsistenz eingedampft, in 4 Portionen (à 250 Fleisch abgetheilt und in Büchsen verabreicht.] Diese Fleischlösung besteht wesentlich aus den Vorstufen der Peptone, den Syntoninen und Albumosen und enthält fast gar kein Pepton.

Solutio Chlorii s. Aqua chlorata.

Solutio Ferri albuminata s. Liquor Ferri albuminati.

Solutio Hydratis calcici s. Aqua Calcariae.

Solutio Jodii spirituosa s. Tinctura Jodi.

Solutio Leras. Solutio Pyrophosphatis natrico-ferrici **Ph. Nederl.** [8 Th. Liq. ferr. sesquichlorat. mit 500 Th. Aq. verdünnt und mit einer Lösung von 17 Th. Natr. pyrophosphoric. in 500 Th. Aq. so lange geschüttelt, bis der anfänglich entstandene Niederschlag sich wieder gelöst hat. Enthält 0,114-0,119 pCt. Eisen.] Ein äusserst mildes, leicht verdauliches Eisenpräparat [Anwendung s. Natr. pyrophosph. ferrat.]

Solutio Natrii ferro-pyrophosphorici Ph. Nederl. s. Solutio Leras.

Solutio Nitroglycerini Ph. Nederl. s. Liquor Nitroglycerini u. Nitroglycerinum.

Somnalum s. Urethanum.

Soya. [Die Samen der in Japan wildwachsenden, in Oestreich angebauten Leguminose, Soya hispida. Dieselben enthalten kein Stärkemehl und sind deshalb von **Lecerf** als Nahrungsmittel für Diabetiker warm empfohlen worden.]

Sozojodolum. Acidum sozojodolicum. Sozojodol. Dijodparaphenolsulfosäure. [Beim Mischen gleicher Theile concentrirter Schwefelsäure und Phenol bilden sich je nach der dabei innegehaltenen Temperatur Ortho-, Meta- und Para-

phenolsulfosäure, von welchen die erstere durch **Merck** unter der Bezeichnung Aseptol (s. d.) oder Sozolsäure als Antisepticum bereits früher besprochen ist. Durch Erwärmen oder beim längeren Aufbewahren gehen die Ortho- und Metaphenolsulfosäure in die entsprechende Paraphenolsulfosäure über. Wird diese nach **Trommsdorf** im reinen Zustande frei von freier Schwefelsäure und freiem Phenol mit einer Lösung von Jodkalium und jodsaurem Kali versetzt, so scheiden sich Krystalle von sozojodolsaurem Kali aus, welches durch Umkrystallisiren gereinigt, den Ausgangspunkt für die verschiedenen Sozojodolverbindungen (siehe Hydrarg. sozojodol., Kal. sozojodol., Natr. sozojodol., Zinc. sozojodol.) bildet. Das reine Sozojodol krystallisirt aus concentrirten Lösungen in grossen, in Wasser, Weingeist und Glycerin leicht löslichen, geruchlosen Prismen, welche 52,8 pCt. Jod und 20 pCt. Carbolsäurerest enthalten.] Die Anwendung geschieht vorzugsweise äusserlich zur antiseptischen Wundbehandlung [am besten das Natronsalz in 2,5 proc. Lösung], bei eitrigen Wunden, Höhlenwunden, Schnitt-, Quetsch- und Brandwunden in Form von Streupulver [5-10-20 pCt. mit Talc.] mit Collodium, zum Imprägniren der Verbandstoffe u. s. w. Als ein wesentlicher Vorzug des Sozojodols ist hierbei zu bemerken, dass ein und dasselbe Präparat zur Desinfection der Instrumente, der Hände des Operateurs und des Operationsfeldes, zu Irrigationen, zum Imprägniren der Verbandstoffe, kurz zu sämmtlichen Operationsmanipulationen benutzt werden kann (**Thomann**). Neuerdings werden einzelne Sozojodolverbindungen [s. Natr. sozojodol.] auch innerlich angewendet. [Betreffs der isomeren Dijodorthophenolsulfosäure, kurz Jod-Aseptol genannt, s. letzteres.]

Im Anschluss an das Sozojodol seien hier noch die ebenfalls von **Trommsdorff** hergestellten Monojodthymol-Sulfosäure — kurz Thymojodol — und deren Verbindungen mit Hydrargyrum, Kalium, Natrium und Zincum erwähnt. Schön krystallisirende, farb- und geruchlose, in Wasser [das Hg-Salz unter Zusatz von Chlornatrium] lösliche Verbindungen, ausgezeichnet durch energische, antiseptische Wirkung.

Sparteinum sulfuricum. Sparteina solfato **Ph. Ital.** Schwefelsaures Spartein. [Einer der Bestandtheile von Sarothamnus Scoparius; der andere ist Scoparin. Farblose, geruchlose, durchscheinende Krystalle, leicht in Wasser und Weingeist löslich. Verliert bei 100° 21,3 pCt. Wasser. — 0,1 10 Pf.]

Innerlich: in mehrmals täglich wiederholten Dosen von 0,1-0,15 nach **Germain Sée** und **Voigt** ähnlich der Digitalis wirkend, doch konnte **Leo** gar keine Wirkung auf den Blutdruck und nur eine unzuverlässige diuretische und Herz regulatorische (bei Stenokardie) Wirkung constatiren.

***Species.** Theegemisch. Die zur Bereitung von Species zu verwendenden Substanzen müssen durch Schneiden, Raspeln oder Stossen möglichst gleichförmig zerkleinert, weichere Früchte und ähnliche Stoffe leicht gequetscht werden. Das beim Zerkleinern entstehende feine Pulver ist zu entfernen. Mit Rücksicht auf den uns zugemessenen Raum haben wir nicht die, übrigens meist nur in den Verhältnissen variirenden Vorschriften der anderen Pharmakopöen berücksichtigen können. Die **Ph. Austr.** giebt die generelle Vorschrift, dass Species ad cataplasmata paranda als grobes Pulver dispensirt werden. Alle Species werden im Infus zu 5,0-15,0 auf 100,0, d. h. etwa 1 Esslöffel auf 1-2 Tassen gegeben.

Species ad Cataplasma s. Species emollientes. [Die Species ad Cataplasma **Ph. mil.** bestehen aus Semen Lini und Furfur Tritici ana. — 10,0 etwa 4 Pf.]

Species ad Enema s. pro Clysmate. Clyster-herbs. [Fol. Alth. 4, Flor. Chamom. 2, Sem. Lini 1.]

Secies ad Enema emolliens Kaempfii. [Rad. Alth. 4, Fol. Malvae, Herb. Verbasci, Flor. Chamom. ana 3, Sem. Foeni Graeci 1.]

Species ad Enema viscerale Kaempfii. [Rad. Taraxaci, Rad. Valer., Rad. Graminis, Herb. Taraxaci, Herb. Marrubii alb., Flor. Chamom. ana.]

Species ad Fomentum. [Strobili Lupuli, Flor. Chamom., Lavand., Fol. Rosmarini, Herb. Serpyll. ana.]

Species ad Gargarisma. Specie per Gargarisma **Ph. Ital.** [Fol. Alth., Flor. Sambuci, Flor. Malvae vulgar. ana. — 100,0 80 Pf.]

Species ad Gargarisma adstringens. [Rad. Bistortae, Rhiz. Tormentill., Cort. Fruct. Granat. ana.]

Species ad Infusum pectorale s. Spec. pectorale.

Species ad Infusum pectorale Richter. **Richter**'scher (Haller'scher Brust- und Blutreinigungsthee. [Lign. Sassafras 12, Herb. Basilici, Herb. Betonic., Herb. Hyssopi, Herb. Veronic., Fol. Meliss. ana 8, Rad. Chinae, Rad. Liquir., Rad. Polypod. ana 6, Cort. Fruct. Citri 4, Cort. Cass. ligneae 2, Fruct. Anisi vulg., Fruct. Foenic. ana 1.]

Species ad longam vitam. [Aloës 60, Bolet. Laricis 20, Rad. Rhei, Rhiz. Zedoar., Rad. Gentianae, Rhiz. Galangae, Myrrhae, Electuar. theriac., Croci ana 10.]

Innerlich: in Maceration mit Branntwein [1 Theelöffel auf 1/4 Liter. — Die **Ph. Gall.** hat das Verhältniss von 10 Aloë auf 1 der übrigen Substanzen.]

Species ad suffiendum s. pro fumo. Pulvis fumalis. Räucherpulver. Räucherspecies. [Oliban., Res. Benzoë, Succin. ana 3, Flor. Lavandul. 1.]

Species Althaeae Ph. Austr. [Fol. Alth. 20, Rad. Alth. 10,0, Rad. Liquir. 5, Flor. Malv. vulg. 2.]

Species amaricantes Ph. Austr. Herb. Absinth., Centaur., Cort. Aurant. ana 10, Fol. Trifol. fibr., Rhiz. Calami aromatici, Rad. Gent. ana 15, Cort. Cinnam. 1,5.]

***Species aromaticae.** Loco Specierum pro Cucupha. Espèces aromatiques. Specie aromatiche. Gewürzhafte Kräuter. [Fol. Menth. pip., Herb. Serpylli, Herba Thymi, Flor. Lavand. ana 2, Caryophyll., Cubebar. ana 1. — 10,0 15 Pf., 100,0 100 Pf., 200, 150 Pf. — Die Species der **Ph. Austr.** bestehen aus Herb. Origani, Fol. Salviae, Menth. crisp., Flor. Lavand. ana.

Innerlich: [selten] im Aufguss [10,0-20,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu trockenen Umschlägen und Kräuterkissen, im Infusum [5,0-15,0 auf 100,0] zu Bähungen, Umschlägen: in spirituöser oder weiniger Maceration, zu Bädern [1/3-1 Pfund pro balneo].

Species bechicae. [Rad. Althaeae, Fol. Farfarae ana 4, Rad. Liquir. 2, Fruct. Anisi vulg. cont. 1.]

***Species diureticae.** [Rad. Levist., Liquirit., Ononid., Fruct. Junip. ana part. aequal. — 100,0 50 Pf.] **Ph. Gall.** [Rad. Asparagi, Foenicul., Levistic., Petroselin., Rusc. aculeat. ana] **Ph. Helv.** [Rad. Liquir., Levist., Ononid., Herb. Viol. tricol. ana 4. Fruct. Junip., Fruct. Petrosel., Fruct. Anisi ana 1], des früheren **Cod. med. Hamb**. [Rad. Ononidis, Summitat. Genist. ana 16, Fruct. Juniperi 8, Sem. Petroselin, Fruct. Anisi ana 3.] **Form. mag. in us. paup.** [Rad. Levist., Ononid. spin., Liquir., Flor. Stoechad. citr., Fruct. Junip. ana.]

***Species emollientes.** Species ad Cataplasma. Farine émolliente. Specie ammollienti. Erweichende Kräuter. [Fol. Malvae, Fol. Althaeae,

Herb. Meliloti, Sem. Lini, Flor. Chamomillae vulg. ana partes aequales, zum gröblichen Pulver gemischt. — 100,0 60 Pf., 200,0 90 Pf. — Die **Ph. Austr.** lässt Fol. Althaeae, Fol. Malvae, Herb. Melilot. ana 10,0, Sem. Lini cont. 20,0 mischen.]

Aeusserlich: mit heisser Milch oder Wasser zum Kataplasma angerührt.

Species febrifugae. Fieberthee. [Unter diesem Namen wird in einigen Berliner Officinen folgende von **Weigersheim** angegebene Mischung geführt: Herb. Trifol. fibr. 6, Herb. Absinth. 3, Cort. Salicis, Rad. Liquir. ana 2, Fruct. Anisi stellat. 1.]

Innerlich: 2-3 Esslöffel mit 1/4 Liter Wasser gekocht, täglich zu verbrauchen [in der Apyrexie oder in der Reconvalescenz nach Wechselfieber].

Species Hamburgenses. [Fol. Sennae conc. 20, Fruct. Coriandr. 5, Manna 10, Acid. tartaric. 1].

Species Hierae picrae s. **Aloë und Species ad longam vitam.**

Species laxantes. Species laxantes St. Germain. Abführender Thee. St. Germain-Thee. [Fol. Sennae 16, Flor. Sambuci 10, Fruct. Foenicul., Anis. ana 5, Kal. tartar. 2,5, Acid. tartar. 1,6. — 10,0 20 Pf., 100,0 160 Pf. — Die **Ph. Austr.** giebt folgende Vorschrift: Fol. Sennae sine resina 7, Flor. Tiliae 4, Fruct. Foenicul. 2, Tart. dep. 1. Die **Ph. Helv.** nennt **Species regiae** Flor. Pruni spinos., Flor. Rosae gallic., Fol. Sennae, Rad. Liquirit., Rhizom. Polypod., Stipit. Dulcamar. ana 3, Fruct. Anisi 1. Concisa et contusa misce. — 10,0 15 Pf.]

Die **Ph. Germ.** ed. I. schrieb Folia sennae sine resina vor!

Innerlich: als beliebtes Abführmittel [1 Theelöffel mit 1 Tasse Wasser infundirt].

***Species Lignorum.** Species ad Decoctum Lignorum. Espèces sudorifiques. Specie per decotto di Legno, Specie sudorifece. Holzthee. [Ligni Guajac. rasp. 5, Rad. Ononidis 3, Rad. Liquir., Ligni Sassafras ana 1. — 100,0 45 Pf., 200,0 70 Pf. — Die **Ph. Austr.** schreibt Rad. Bardanae, Sarsaparill. ana 50, Rad. Liquirit., Lign. Santal. rubr. ana 25, Lign. Juniper., Guajac., Rad. Sassafr. ana 100 vor. Auch die in Frankreich gebräuchlichen Espèces sudorifiques enthalten Rad. Sarsaparill. — Die Species ad Decoctum Lignorum **Ph. mil.** bestehen aus Lign. Guajac. rasp., Rhiz. Graminis ana 4, Rad. Liquir. 1. — 10,0 etwa 5 Pf. — Die Species Lignorum **Ph. Helv.** bestehen aus Ligni Guajaci 10, Ligni Juniperi 20, Lign. Santal., Lign. Sassafr. ana 10, Fruct. Anisi et Foeniculi ana 1, Rad. Liquir. 8.]

Innerlich: zu 25,0-60,0 pro die in Abkochung zu verbrauchen [2 Esslöffel mit 5 Tassen auf 4 Tassen einzukochen. — Meist setzt man diesen Species, die an und für sich nicht abführen, noch Fol. Sennae hinzu].

1762. ℞ Spec. ad Dec. Lignor. 100,0
Fol. Senn. conc. 15,0
Fruct. Cardam. min. 2,0.
M. f. species. D. S. 2 Esslöffel voll mit einem Liter Wasser auf 3/4 Liter einzukochen, davon die Hälfte des Morgens warm, die andere Hälfte kalt im Laufe des Tages zu trinken.

Species narcoticae Ph. Helv. [Herb. Bellad., Herb. Conii, Herb. Hyoscyam., Flor. Chamom. gross. mod. pulv. ana.]

Species nervinae Form. mag. Berol. in us. paup. [Fol. Menth. piper., Trifol. fibr., Rad. Valer. ana. Species nervinae Hufelandi **Ph. Helv.**: Fol. Aurant., Herb. Menth. pip., Rad. caryophyll., Rad. Valerian. ana.]

☞ ℞ 1762.

***Species pectorales.** Species ad infusum pectorale. Pectoral-tea. Espèces béchiques. Specie pettorali. Brustthee. [Rad. Alth. 8, Rad. Liquir. 3, Rhiz. Irid. florent. 1, Fol. Farfar. 4, Flor. Verbasci, Fruct. Anisi ana 2. — 100,0 85 Pf., 200,0 130 Pf. — Die Species ad Infusum pectorale **Ph. mil.** bestehen aus Rad. Alth., Fol. Farfar. ana 4, Rad. Liquir. 2, Fruct. Anisi vulg. 1. Die **Ph. Austr.** lässt Fol. Althaeae 200, Rad. Liquirit. 150, Rad. Althaeae, Hordei perlat. ana 50, Flor. Verbasc., Malv., Rhoead., Fruct. Anis. stellat. ana 5 mischen. — Species pectorales **Ph. Gall.**, Species bechicae, Species quatuor. florum: Flor. Rhoead., Malv., Stoechad., Farfar., Verbasc., Violar., Althaeae ana. Non concisa misceantur. **Ph. Nederl.** mischt Flor. Rhoead. 10,0, Fol. Althaeae 40,0, Rad. Althaeae 30,0 und Rad. Liquirit. 20,0. — Vergl. ferner Spec. ad Infus. pectorale demulcens, resolvens und Richteri S. 661.]

Species pectorales cum Fructibus. Species ad Infusum pectorale c. Fructibus s. Viennenses. Species pectorales. **Ph. Austr.** Brustthee mit Früchten. [Species pectorales 16, Fruct. Ceraton. 6, Hordei excorticat. 4, Caricae 3. — 100,0 70 Pf. — Die **Ph. Helv.** giebt an: Herb. Asperul. odorat., Herb. Capillor. vener., Herb. Hyssopi, Herb. Veronic. ana 1, Jujub., Passul. minor., Rad. Althae., Rad. Liquirit., Sem. Hordei mundat., Siliq. dulc. ana 2, Caricar. 4, Concis. misceantur.]

Species pro balneo der früheren **Ph. Hann.** Badekräuter. [Flor. Chamom., Lavand., Fol. Menth. crisp., Herb. Rosmar., Serpylli, Rad. Calami ana.]

Zu Bädern [1/3-1 Pfund zum Vollbade].

Species pro Thea Helvetica. Ph. Gall. Thé suisse. Espèces vulnéraires. Schweizer Thee. Faltrank. [Herb. Absinth., Betonic., Teucr., Hyssop., Heder. terrestr., Millefol., Origan., Vincae, Rosmarini u. s. w.]

Species resolventes. Zertheilende Species. [Fol. Meliss., Herb. Origan. vulg. ana 7, Flor. Chamomill. vulg., Flor. Lavandul., Flor. Sambuci ana 2. — 10,0 etwa 10 Pf. Specie risolventi **Ph. Ital.** lässt gleiche Theile von den verschiedenen Drogen nehmen. Die Species aromaticae **Ph. Austr.** (s. oben) werden von dieser gleichfalls als Species resolventes bezeichnet. — Die Species resolventes **Ph. mil.** bestehen aus Herb. Absinth., Fol. Menth. crisp. ana 2, Flor. Sambuci, Flor. Chamom. ana 1. — 100,0 etwa 80 Pf.]

Aeusserlich: zu trocknen und [im Infusum] feuchten Umschlägen.

Sperminum. Spermin. [In den Testikeln der Stiere und anderen Thiere enthalten, und deshalb von **Brown-Séquard** eine Emulsion von Testikeln in subcutaner Anwendung als Stimulans empfohlen. Von **Rogers**, **Anderson**, **Henry**, **Loomus**, **Hammond** u. A. wurde die stimulirende Wirkung bestätigt, dagegen von **Fürbringer** und anderen Forschern entschieden bestritten. Die salzsaure und phosphorsaure Verbindung des reinen Spermins sollen nach **Poehl** in schönen Krystallen erhalten werden können und haben wir (**Dronke**) wiederholt reines Spermin. hydrochloric. gewonnen, allerdings nur mit grossen Schwierigkeiten und nur in kleinen Mengen. Keinenfalls ist das Spermin mit dem Piperazin (s. d.) und den dort aufgeführten anderen Basen identisch, wie eine Zeit lang angenommen wurde.]

Aeusserlich: in subcutaner Anwendung [1-2 mal täglich 1 Spritze einer 1 proc. Lösung] als Stimulans.

Spiritus. Spiritus Vini, Alcohol, Alcohol Vini. Weingeist. Unter dem generellen Namen Weingeist bezeichnet man sowohl den jetzt im Handel vorkommenden Spiritus Solani tuberosi [Kartoffelspiritus], wie den Spiritus Frumenti [Getreidespiritus, Kornspiritus, Whisky], am seltensten einen wirklichen Spiritus Vini, d. h. aus Wein bereiteten Spiritus.

[Der in Rede stehende Kartoffelspiritus enthält im unreinen Zustande das übelriechende Fuselöl der Kartoffeln, während der Getreidespiritus durch seinen Gehalt an Getreidefuselöl wenigstens nicht unangenehm, der Spirituse Vino (Cognac, Franzbranntwein) hingegen gerade durch das Weinfuselöl (Oenanthäther) in hohem Grade angenehm riecht. Diese letztere Eigenschaft, auf ähnlicher Bedingung beruhend, ist auch dem Spiritus Oryzae (Arrac) und dem Spiritus Sacchari (Rum) eigen.]

***Spiritus.** Spiritus Vini rectificatissimus, Spiritus (Vini) concentratus, Alcohol Vini, Alcohol. Weingeist. Höchst rectificirter Weingeist. [Spec. Gew. 0,830-0,834. — Einem Gehalt von 91,2-90,0 Raumtheilen oder 87,2-85,6 Gewichtstheilen Alkohol entsprechend. — Frei von Fuselöl, Aldehyd und sonstigen Verunreinigungen. — 100,0 25 Pf., 200,0 40 Pf.]

***Spiritus dilutus.** Spiritus Vini rectificatus, Spiritus Vini dilutus, Alcohol dilutum. Verdünnter Weingeist. Verdünnter Spiritus. [7 Th. Spiritus mit 3 Th. Aq. dest. gemischt. — Spec. Gew. 0,892-0,896. Gehalt an Alkohol 68,0-69,0 Raumtheile oder 60,0-61,0 Gewichtstheile. — 100,0 40 Pf., 200,0 60 Pf.]

Die entsprechenden Präparate der anderen Ph. haben theils denselben, theils etwas niedrigeren Gehalt an Alkohol.

Spiritus absolutus. Alcohol absolutus. [Zur Bereitung des absoluten Alkohols wird der Spiritus über stark hygroskopische Körper, namentlich Chlorcalcium oder frisch gebranntem Kalk rectificirt. — 10,0 5 Pf.]

Spiritus alcoholisatus. Spiritus Vini alcoholisatus. **Ph. Helv.** Alkoholisirter Weingeist. [4 Spiritus werden mit 1 Kali causticum siccum 24 Stunden in einem verschlossenen Gefässe stehen gelassen und dann rectificirt. — Spec. Gew. 0,810-0,813. — Gehalt an Alkohol circa 99 pCt.]

***Spiritus e Vino.** Spiritus Vini Cognac. Weinbranntwein. [Destillationsproduct des Weines; klare, gelbe Flüssigkeit von angenehmem, weinigem Geruche und Geschmacke. Der Alkoholgehalt betrage 46-50 Gewichtstheile. — 10,0 20 Pf., 100,0 150 Pf.]

Innerlich: kommen von den eben angeführten verschiedenen Weingeistsorten Spir. dilut. oder die ihm an Alkoholgehalt ziemlich gleichstehenden Rum, Cognac, Franzbranntwein, Arrac zur Anwendung, und zwar in der Dosis von $^1/_2$-2 Theelöffel mehrmals täglich, pur, auf Zucker oder mit Wasser verdünnt. [Alkohol in Form von Brandy (Cognac) oder sehr alkoholreiche sog. schwere Weine, wie Malaga, Port, Xeres, Chios u. s. f. event. noch mit Spiritus versetzt als Analepticum und Tonicum bei fieberhaften Krankheiten, Schwächezuständen, Collaps etc.] Ausserdem bedient man sich des Spiritus dilutus als Lösungsmittel für eine Menge arzneilicher Substanzen, namentlich resinöser Stoffe, ätherischer Oele; als Menstruum für Alkaloide und Metallsalze ist der Spiritus zweckmässiger.

Aeusserlich: wird ebenfalls vorzugsweise der Spiritus dilutus gebraucht, und zwar als Zusatz zu Mund- und Gurgelwässern, Zahn-Tincturen, Einspritzungen [1 mit 3-5 und mehr Wasser verdünnt. — **F. E. Weber** empfiehlt Injectionen von reinem Spiritus ins Ohr bei Otitis externa, Ohrjucken und mangelhafter Ohrschmalzsecretion], Pinselungen [namentlich der Fauces bei Diphtherie], Augenwässern [5,0-25,0 auf 100,0 als Augenbähungen; Spir. Vini Gallici rein oder mit Wasser ana verdünnt, in der Hand verrieben und die sich entwickelnden Spiritusdämpfe in's Auge geleitet], Waschungen [Spir. Vini Gallici mit abgeknistertem Kochsalz als beliebtes Volksmittel], Einreibungen, Umschlägen [**Nélaton** wendet Umschläge von Spiritus alcoholis. als Abortivmittel

gegen Furunkel an. — **Marshall-Hall** lässt Compressen mit Spiritus in verschiedenem Grade verdünnt, bei Phthisis pulmonum in den ersten Stadien längere Zeit hindurch auf der Brust tragen], zu Bädern [2-4 Pfund Spir. dilut. zum Bade], zu Dampfbädern [man lässt Spiritus unter dem umhüllten Sitze des Kranken oder im Bett unter einer passenden Schutzvorrichtung verbrennen, sei jedoch mit dieser sehr gefährlichen Procedur äusserst vorsichtig], zu Schnellmoxen [Leinwand oder Löschpapier mit Spiritus befeuchtet und auf der reizenden Stelle abgebrannt], endlich auch zu parenchymatösen Injectionen in Strumen empfohlen (**Schwalbe**), indess zuweilen gefahrvoll (**Billroth**).

***Spiritus aethereus.** Spir. Aetheris, Spir. sulfurato-aethereus. Spir. Vitrioli dulcis, Liquor anodynus mineralis Hoffmanni. Spirit of Ether. Éther sulfurique alcoolisé. Spirito etereo. Aetherweingeist. Schwefeläthergeist, Hoffmann's Tropfen, Liquor. [1 Aether, 3 Weingeist. 3 : 7 **Ph. Am.** 1 : 2 **Ph. Brit.** 1 : 1 **Ph. Gall.** — Der Compound Spirit. of Ether erstgenannter beider Ph. besteht aus Aether 30, Spiritus 67, Ol. aether. 3. — Spec. Gew. 0,805-0,809. — 10,0 10 Pf., 100,0 60 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, pure in Tropfen [10-30 Tropfen, auf Zucker getröpfelt oder in Thee oder Zuckerwasser], als Zusatz zu Tropfen, Linctus, Mixturen [1,0-6,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Riechmittel [bei Ohnmachten, heftigen Anfällen von Dyspnoe u. s. w. wie Aether], Einreibungen, Eintröpfelungen [zur Erzeugung künstlicher Kälte, Auftröpfelungen in die Herzgrube bei Asphyxia neonatorum], Klystieren [2,0-5,0 zum Clysma, in einem schleimigen Vehikel], zu subcutanen Injectionen als Excitans bei Typhus: **Zülzer** [vergl. oben S. 83].

Spiritus Aetheris acetici. Spir. acetico-aethereus, Liquor anodynus vegetabilis Westendorfii. Spirito di Etere acetico. **Ph. Ital.** Essigäthergeist. [Aether acet. 1, Spiritus 3.]

Innerlich: wie Spiritus aethereus.

Spiritus Aetheris chlorati. Ph. Helv. Spir. chlorato-aethereus, Spir. muriatico-aethereus, Spir. Salis dulcis. Spirito idroclorico alcoolisato. **Ph. Ital.** Chloräther. Salzäthergeist, Versüsster Salzgeist. [Durch Destillation von Salzsäure, Alkohol und Braunstein gewonnen und über Calcaria usta rectificirt. — Spec. Gew. 0,838-0,842. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: wie Spir. aether. [Oft als Zusatz zu diuretischen Mixturen].

Aeusserlich: zu Pinselsäften und Gurgelwässern [bei aphtösen und anginösen Affectionen (3,0-10,0 auf 100,0)].

***Spiritus Aetheris nitrosi.** Spir. nitroso-aethereus, Spir. Aeth. nitrici, Spir. nitrico-aethereus, Spir. Nitri dulcis. Sweet spirit of Ether. Esprit de Nitre dulcifié. Spirito di Etere nitroso. Versüsster Salpetergeist. Salpeteräthergeist. [3 Th. Salpetersäure mit 5 Th. Weingeist überschichtet, 2 Tage stehen gelassen, im Wasserbad so lange abdestillirt, bis sich rothe Dämpfe zeigen, das übergehende Destillat in 5 Th. Weingeist aufgefangen, mit Magn. ust. neutralisirt und nach 24 Stunden 8 Th. abdestillirt. Klare, farblose oder gelbliche Flüssigkeit, von angenehmem, ätherischem Geruch, süsslichem, brennendem Geschmack, völlig flüchtig, mit Wasser klar mischbar. — Spec. Gew. 0,840-0,850, in der **Ph. Am.** 0,823-0,825. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: wie der vorige.

Spiritus Ammonii caustici Dzondii s. Liq. Ammon. caust. spirit.

Spiritus ammoniato-aethereus Clinici. [Spir. Menthae, Serpylli, Rosmarini, Lavandulae ana 4, Mixt. oleoso-balsam. 1, Liq. Ammon. anis. 2.]

Aeusserlich: zu Einreibungen.

Spiritus ammoniato-terebinthinatus Clinici. [Liq. Ammon. caust. 2, Oleum Terebinth. 2, Spir. Menth. 9.]

Aeusserlich: zu Einreibungen.

***Spiritus Angelicae compositus.** Spir. theriacalis. [Rad. Angelic. 16, Rad. Valer. und Fruct. Juniperi 4 mit Spir. 75 und Wasser 125 macerirt und dann 100 überdestillirt; im Destillat Campher 2 gelöst. Klare, farblose Flüssigkeit. Spec. Gew. 0,89-0,90. — 10,0 10 Pf., 100,0 70 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 0,5-2,0, als Zusatz zu excitirenden Mixturen.

Aeusserlich: zu Mundwässern, Einreibungen, als Zusatz zu Bädern.

Spiritus anhaltinus. Aqua Anhaltina. **Ph. Helv.** Anhaltingeist. [Caryophyll., Cinnam. ceylon., Cubebar., Fruct. foenicul., Fruct. lauri., Herb. rosmarin., Mastich., Nuc. moschat., Olibani, Rhizom. galang. ana 10, Terebinth. venet. 100, Spirit. dilut. 950, Digere per 6 dies, adde Aq. 150, abstrahe 800.]

Spiritus Anisi. Ph. Austr. Anisspiritus. [Von 1 Fruct. Anis. mit Spirit. 4 und Aq. 6 auf 6 abdestillirt. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Spiritus aromaticus s. Spir. Melissae compositus.

Spiritus Calami. Calmus-Spiritus. [Von 1 Rhiz. Calami mit Spir. und Wasser ana 3 auf 4 abdestillirt. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 1,5-3,0 30-60 Tropfen].

Aeusserlich: vorzugsweise als Zusatz zu Bädern [60,0-120,0 auf ein Bad].

Spiritus camphorato-crocatus. [Gemisch aus Spir. camphorat. 12,0 mit Tinct. Croci 1,0. — 10,0 10 Pf. — Aeusserlich zu Einreibungen.]

***Spiritus camphoratus.** Solutio Camphorae spirituosa. Spirit of Camphor. Alcool camphré. Campherspiritus. [1 Campher in 7 Spir., 2 Wasser zugefügt und filtrirt. Klare, farblose Flüssigkeit von starkem Geruch und Geschmack nach Campher und Weingeist. Spec. Gew. 0,885-0,889. Die **Ph. Austr.**, **Brit.**, **Gall.**, **Ital.** und **Nederl.** haben 1 : 9 Spir. dilut. — 100,0 40 Pf., 200,0 60 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, am besten pur in Tropfen [zu 10-30 Tropfen], seltener in Mixturen [mit Sirup oder Mucilag. Gummi arab. Verdünnungen mit Wasser sind unzulässig, da sie den Campher ausscheiden.]

Aeusserlich: als Zusatz zu Mund- und Gurgelwässern, zu Injectionen [5,0-15,0 auf 100,0, wobei aber immer zu beachten, dass durch die Dilution der Campher niedergeschlagen wird und das Medicament nur umgeschüttelt angewendet werden darf], als Ohrmittel [Campher-Spiritus auf Baumwolle getröpfelt und in's Ohr gebracht; Campher in Substanz und Ol. Camphor. werden häufiger zu diesem Zwecke angewandt], als Verbandmittel [bei Geschwüren], zu Waschungen und Einreibungen [pur oder mit anderem aromatischem Spiritus vermischt — bei asthenischen Entzündungen, Frostbeulen, Kupferflecken im Gesicht, bei rheumatischen Neuralgien, Lähmungen u. s. w.], als Augenmittel [Bähungen und Waschungen mit einer Dilution von 1,0-2,0 auf 25,0].

1763. ℞ Spir. camphor. 10,0
Sir. Zingib. 50,0.
MDS. Stdl. 1 Theelöffel.

1764. ℞ Spir. camphor. 12,0
Sacch. alb. 8,0
Gummi arab. 2,0
Decoct. Sem. Lini ad 200,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei schmerzhaften Tripper-Erectionen.]
Fr. J. Behrend.

1765. ℞ Spir. camphor. 50,0
in quo solve
Acidi tannici 5,0.
S. Zum Einreiben bei Frostbeulen.

1766. ℞ Spir. camphor. 60,0
Liq. Ammon. caust.
Liq. Ammon. carbon. pyro-oleosi ana 15,0
Ol. Junip. e Ligno
Ol. Succini ana 4,0.
MDS. Zur Einreibung.
Spiritus antiparalyticus
Ph. Dan.

1767. ℞ Spir. camphor.
Spir. Juniper. ana 30,0
Acet. Scill. 15,0.
MDS. Lauwarm mittelst Compressen zu appliciren. [Bei Cephalhaematoma neonatorum.]
Becker.

1768. ℞ Spir. camphor. 10,0
Sulf. praecip. 15,0
Aq. Calcar. 100,0.
MDS. Umgeschüttelt als Waschwasser. [Bei sogenannter Kupfernase.]

1769. ℞ Spir. camphor.
Tinct. Myrrh. ana 15,0
Bals. Peruv. 5,0.
MDS. Auf die wunden Hautstellen aufzustreichen. [Bei Decubitus.]

Spiritus camphorato-crocatus. [1 Tinct. Croci mit 12 Spir. camph. — 10,0 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen [bei Kolik; als Frostmittel].

Spiritus carminativus s. Spiritus Melissae compositus.

Spiritus Carvi. Ph. Austr. [Wie Spiritus Anisi. **Ph. Austr.**]

Spiritus Chloroformii. Spirit of Chloroform. **Ph. Am.** [1 : 9], **Ph. Brit.** [1 : 19].

Spiritus Citri. Ph. Nederl. [Gemisch von Ol. Citri 1, Spirit. 85 und Aq. 14.]

***Spiritus Cochleariae.** Alcolat de Cochléariae. Löffelkrautspiritus. [8 Herb. Cochleariae rec. mit Spir. und Wasser ana 3 übergossen und 4 abdestillirt. Farblose, klare Flüssigkeit von eigenthümlichem Geruche und brennend scharfem Geschmacke. Spec. Gew. 0,908-0,918. — In der **Ph. Austr.** ist ein viel schwächeres Präparat (Herb. Cochl. 600, Spir. 800, Aq. q. s. ad dest. 1200) vorgeschrieben. Die **Ph. Nederl.** schreibt Herb. Cochlear. rec. 4, Rad. Armorac. rec. 1, Spirit. 4 und Aq. q. s. zu Destillat von 0,920-0,928 spec. Gew. vor. — 10,0 10 Pf., 100,0 70 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 2,0-4,0 mehrmals täglich.

Aeusserlich: zu Zahnfleisch-Tincturen, rein oder in Verdünnung mit Wasser [oder vermischt mit balsamischen, harzigen, aromatischen Substanzen], als Zusatz zu [antiscorbutischen] Mund- und Gurgelwässern.

1770. ℞ Spir. Cochleariae 25,0
Ol. Menth. pip. 0,1
Tinct. Myrrh. 5,0.
MDS. Zahnfleisch-Tinctur.

1771. ℞ Spir. Cochleariae 50,0
Infus. Fol. Salviae (e 25,0) 200,0.
D. S. Gurgelwasser.

Spiritus coeruleus. [Liq. Ammon. caust. 50, Spir. Lavandul. und Rosmar. ana 70, Aerug. pulv. 1. — 100,0 60 Pf.]

Aeusserlich: zu Umschlägen und Waschungen [bei asthenischen Entzündungen, Paralysen — selten in Gebrauch].

Spiritus coloniensis s. Aqua coloniensis.

Spiritus Conii. Schierlingsspiritus. [4 zerschnittenes, frisches, blühendes Schierlingskraut mit Spiritus und Wasser ana 3 übergossen und abdestillirt. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Nur äusserlich: zu Umschlägen und Waschungen [als örtliches Sedativum].

Spiritus Ferri sesquichlorati aethereus s. Tinct. Ferri chlorati aetherea.

***Spiritus Formicarum.** Ameisenspiritus. Mierenspiritus. [Spiritus 70, Aq. 26, Acid. formic. 4. Spec. Gew. 0,894-0,898. Farblose, klare Flüssigkeit von saurer Reaction. — 100,0 30 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: zu Waschungen und Einreibungen. [Beliebtes Volksmittel.]

Spiritus Frumenti s. Spiritus.

***Spiritus Juniperi.** Spirit of Juniper. Esprit de Genièvre. Spirito di Ginepro. Wachholderspiritus. [Fruct. Junip. contus. 5, Spirit., Aquae ana 15 durch 24 Stunden macerirt und 20 Th. abdestillirt. Spec. Gew. 0,895-0,905. Der Compound Spirit of Juniperi **Ph. Am.** besteht aus Ol. Junip. bacc. 10, Ol. Carvi 1, Ol. Foenic. 1, Spirit. 3000, Aq. dest. ad 5000. — Aehnlich **Ph. Nederl.** — 10,0 10 Pf., 100,0 65 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich, pur oder als Zusatz zu [diuretischen] Mixturen.

Aeusserlich: zu Umschlägen, Waschungen und Einreibungen.

Spiritus Kreosoti. Kreosotspiritus. [1 Kreosot in 3 Spiritus gelöst.]

Aeusserlich: als Blutstillungsmittel.

***Spiritus Lavandulae.** Spirit of Lavendel. Esprit de Lavande. Lavendelspiritus. [Wie Spiritus Juniperi bereitet. **Ph. Nederl.** löst 1 Ol. Lavand. in 99 Spir. dil. auf. — 100,0 50 Pf,]

Aeusserlich: zu Waschungen, Einreibungen.

Spiritus Lavandulae compositus. [96 Spir. Lavandulae, 24 Spir. Rosmarini mit Cortex Cinnam., Sem. Myristicae und Lign. Santalini ana 1, zwei Tage hindurch digerirt und dann filtrirt. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 2,0-4,0 mehrmals täglich.

Aeusserlich: als Riechmittel zu Einreibungen und Waschungen.

1772. ℞ Ol. Lavandulae 20,0
Ol. Bergamott. 5,0
Tinct. Moschi 1,5
Spir. dilut. 500,0.
MDS. Eau de Lavande.

Spiritus Mastiches compositus. Spiritus matricalis. Mastixspiritus. [Mastix, Myrrhe, Weihrauch ana 1 mit 20 Spiritus und 10 Wasser macerirt und 70 abdestillirt. Spec. Gew. 0,858—0,862. Die **Ph. Nederl.** fügt Bernstein hinzu und lässt mit Spirit. 10, Aq. 12 abziehen. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 1,0-1,5 [20-30 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: zu Zahnfleischtincturen, Waschungen, Einreibungen, als Zusatz zu Bädern.

Spiritus Melissae. Spirito di Melisa **Ph. Ital.** Melissengeist. [Wie Spiritus Juniperi bereitet. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 [$1/2$-1 Theelöffel] mehrmals täglich [von **St. Martin** bei Urticaria gegeben].

☛ ℞ 1772.

Aeusserlich: zu Einreibungen, Waschungen [als Präventivmittel gegen Decubitus: **Magendie**].

1773. ℞ Spir. Meliss. 60,0
Camphor.
Liq. Ammon. caust. ana 7,5
Tinct. Opii simpl. 15,0.
MDS. Morgens und Abends 1 Theelöffel voll in den leidenden Theil einzureiben und denselben dann mit Watte zu bedecken. [Bei Rheumatismus chronicus.]
Lebert.

1774. ℞ Spir. Meliss. 100,0
Spir. Lavandul. 25,0
Spir. camphor. 3,0
Spir. Aeth. nitr. 2,0
Ol. Rosae 0,1.
D. S. Augenspiritus.
Pagenstecher.

***Spiritus Melissae compositus.** Spirit. aromaticus **Ph. Austr.** Spiritus carminativus **Ph. Nederl.** Aqua vel Spirit. Carmelitorum. Eau de Mélisse de Carmes. Carmelitergeist. [Fol. Meliss. 14, Cort. Citri 12, Sem. Myrist. 6, Cort. Cinnam. und Caryophyll. ana 3 werden mit 150 Spiritus und 250 Wasser übergossen und 200 davon abdestillirt. — Klare, farblose Flüssigkeit von gewürzhaftem Geruch und Geschmack. Spec. Gew. 0,90-0,91. — 10,0 10 Pf. — Die **Ph. Germ.** ed I. hatte noch 6 Th. Fructus Coriandri. Die **Ph. Austr.** schreibt vor: Herb. Melissae 500, Cort. citri 200, Fruct. Coriandri 300, Fruct. cardam. excort., Nuc. moschat., Cort. cinnamom. ana 80, Spirit. 2500, Aq. 5000, digere per horas 12, destillatione elice 3000. Die **Ph. Nederl.** lässt von Herb. Majoran., Cort. Cinnam., Sem. Myristic., Caryoph. ana 25,0, Fruct. Coriandr. 50,0, Spirit. 750,0 und Aq. 800,0 nach 24stündigem Stehen soviel abdestilliren, dass das Destillat 0,890—0,895 spec. Gew. besitzt]

Innerlich: zu 1,0-2,0 meist pure [20 40 Tropfen auf Zucker geträufelt.]

Aeusserlich: zu Waschungen, Einreibungen und als Riechmittel.

Spiritus Menthae crispae Anglicus. Spirito di Menta crispa. **Ph. Ital.** Englische Krauseminzessenz. Krauseminzspiritus. [Ol. Menthae crispae 1 in Spiritus 9 gelöst. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-1,5 mehrmals täglich, pur [20-30 Tropfen] oder als Zusatz zu Mixturen [5,0-10,0 auf 100,0].

***Spiritus Menthae piperitae.** Spiritus Menthae piperitae Anglicus. Spirit of Peppermint. Teinture d'essence de Menthe. Spirito di Menta piperita. Pfefferminzspiritus. Englische Pfefferminzessenz. [Ol. Menth. piper. 1 in Spiritus 9 gelöst. — Klar, farblos, von kräftigem Pfefferminzgeruch. Spec. Gew. 0,836-0,840. — Die Essence of Peppermint **Ph. Brit.** ist viel stärker (1 : 4). Die **Ph. Austr.** lässt wie bei Spir. Junip. aus 1 Fol. Menth. p. 4 Destillat. bereiten. — 10,0 35 Pf.]

Innerlich: wie der vorige.

Spiritus Mindereri s. Liq. Ammonii acetici.

Spiritus Rosae. [1 Ol. Rosae in 150 Spiritus. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Aeusserlich: als Riechmittel, zu Waschungen und Einreibungen.

Spiritus Rosmarini. Spiritus Anthos. **Ph. Austr.**, **Ph. Helv.** Spirit of Rosemary. **Ph. Brit** [Wie Spir. Juniperi bereitet. — 10,0 5 Pf., 100,0 45 Pf.]

Aeusserlich: wie der vorige.

Spiritus russicus. Russischer Spiritus. [Sem. Sinap. pulv. gross. 5,0 mit Aq. 10,0 angerührt, dann Fruct. Pip. hispan., Camphor., Natr. chlorat., ana 2,0,

Liq. Ammon. caust. 5,0, Spirit. 80,0 zugesetzt, 8 Tage macerirt, filtrirt und zum Filtrate Ol. Terebinth. und Aether. ana 3,0 zugesetzt.]

Aeusserlich: zum Einreiben bei rheumatischen Schmerzen u. s. w.

***Spiritus saponato-camphoratus.** Flüssiger Opodeldok. [Gemisch aus Spir. camphor. 60,0, Spir. sapon. 175,0, Liq. Ammon. caust. 12,0, Ol. Thymi 1,0, Ol. Rorismar. 2,0. Hellgelb, klar. — 100,0 60 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen, gegen Rheumatismus u. s. w.

***Spiritus saponatus.** Liniment savonneux. Teinture de Savon. Spirito di sapone. **Ph. Ital.** Seifenspiritus. [Ol. Olivarum 60, Liq. Kali caust. 70, Spirit. 300, Aq. 170 werden auf dem Wasserbade verseift. — Klare, gelbe, alkalisch reagirende, beim Schütteln mit Wasser stark schäumende Flüssigkeit. Spec. Gew. 0,925-0,935. — Die alte Vorschrift war Sap. oleac. ras. und Aq. ros. ana 2, Spirit. 3. — 100,0 50 Pf., 200,0 75 Pf. Spiritus saponatus **Ph. Austr.** wird bereitet aus Sapo oleac. 125, Spir. 750, Ol. Lavandul. 2, Aq. dest. 250. Die **Ph. Nederl.** lässt Sap. Kalin., Spirit. und Spirit. Lavandul. ana 1 und Aq. 2 lösen, nach 24 Stunden filtriren. — Spiritus Saponis kalinus, alkalischer Seifengeist nach **v. Hebra** besteht aus 2 Th. Sapo viridis gelöst in 2 Spiritus mit Zusatz von Spir. Lavandul. 2 zu der filtrirten Lösung. Nach **Ph. Austr.** Sap. kalin. 2 gelöst in Spir. Lavand. 1.]

Aeusserlich: zu Waschungen [besonders bei Psoriasis der behaarten Kopfhaut und des Gesichts], Einreibungen, als Zusatz zu Bädern.

1775. ℞ Spir. sapon. 120,0
Tinct. Calami 30,0
Mixt. oleoso-balsam. 10,0.
MDS. Bade-Spiritus. [Die Hälfte dieser Quantität dem Bade zuzusetzen.]

Spiritus Serpylli. Ph. Helv. Spirito di Serpillo. **Ph. Ital.** Quendelspiritus. [Wie Spir. Juniperi bereitet. — 10,0 5 Pf., 100,0 45 Pf.]

Aeusserlich: als Zusatz zu Mund- und Gurgelwässern, zu Einreibungen, Waschungen, als Badespiritus.

***Spiritus Sinapis.** Spirito di Senapa. Senfspiritus. [Auflösung von 1 Th. Oleum Sinapis in 49 Th. Spiritus. — Klar, farblos, nach Senföl riechend. Spec. Gew. 0,833-0,837. — 10,0 10 Pf., 100,0 65 Pf.] Cave: wie bei Oleum Sinapis.

Innerlich: [sehr selten] zu 0,1-0,5 [2-10 Tropfen] in einhüllenden Flüssigkeiten [**H. E. Richter** empfiehlt künstlichen Rettigsirup, bestehend aus 1 Tropfen Senfspiritus in 150,0 weissen Sirup, theelöffelweise gegen Catarrhe der Respirationsorgane.]

Aeusserlich: als schnell wirkendes [und reinliches] Rubefaciens; man schüttet 10-30 Tropfen auf Löschpapier und legt dieses, am besten von einem Stück Wachstaffet bedeckt, auf.

Spiritus strumalis. Esprit contre le gôitre. **Ph. Helv.** Kropfgeist. [Kalii jodat., Aq. destillat. ana 3,0, Spirit. saponat. 30,0, Spirit. lavandul. 15,0 solve.]

Aeusserlich.

Spiritus Vini s. Spiritus.

Spiritus Vini Arac s. Spiritus [10,0 15 Pf., 100,0 125 Pf.]

Spongiae carbolisatae. Carbolschwämme. [Mit Carbolsäure getränkte Waschschwämme. — 1 Stück 75 Pf.]

Aeusserlich.

☞ ℞ 1775.

Spongiae ceratae. Éponge préparée à la cire. Waschschwämme. [Kleinlöcherige Badeschwämme werden von fremden Bestandtheilen befreit, mit verdünnter Salzsäure, dann mit verdünnter Ammoniakflüssigkeit und Wasser gereinigt, getrocknet, in Stücke geschnitten, in geschmolzenes, gelbes Wachs eingetaucht und vom Ueberschuss desselben durch Pressen befreit. — 1,0 10 Pf.]

Aeusserlich: zum Verband, Offenhalten von Fistelgängen u. s. w.

Spongiae compressae. Spongia pressa. **Ph. Austr.** Spongia praeparata. Éponge préparée à la ficelle. Pressschwämme. [Feine, harte Schwämme werden wie oben angegeben gereinigt, in der Presse stark zusammengedrückt und so aufbewahrt. — 10,0 15 Pf.]

Aeusserlich: wie die vorigen; ferner in Form von Stäbchen, Bacilli Spongiae compressae, zum Einführen in den Cervix uteri behufs Erweiterung desselben, jetzt durch Laminaria [s. d.] und Tupelo [s. d.] verdrängt.

Spongiae marinae. Meerschwämme. Badeschwämme. [10,0 etwa 10 Pf.]

Zu chirurgischen Zwecken.

Spongiae ustae s. Carbo Spongiae.

Stannum chloratum. Stagno cloruro. **Ph. Ital.** Zinnchlorür. [Weiss krystallinisch, in Wasser (unter Zusatz einiger Tropfen Salzsäure) löslich. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,005-0,01-0,03 mehrmals täglich, in Pillen oder Solution [gegen Epilepsie und andere Neurosen, gegen Bandwurm u. s. w. vorgeschlagen, ferner als Gegengift gegen Sublimatvergiftung].

Aeusserlich: in wässeriger Solution [0,1-0,2 auf 100,0: gegen Eczema].

Stannum metallicum praecipitatum. Stagno praecipitato **Ph. Ital.** Präcipitirtes Zinn. [Aus einer Lösung von Zinnchlorür durch hineingetauchtes Zink präcipitirt. — 1,0 etwa 15 Pf. — Das Étain pur en baguettes **Ph. Gall.** wird erhalten, indem das reine geschmolzene Metall in einem erwärmten Mörser bis zum Erkalten gerührt wird.]

Innerlich: zu 0,3-0,6 mehrmals täglich, in Pulver, Pillen, Latwergen.

Stannum raspatum. Stannum limatum, Rasura s. Limatura Stanni. Tinfilings. Limailles d'étain **Ph. Gall.** Stagno raspato **Ph. Ital.** Zinnfeile. [Grob geraspeltes Zinn, welches wahrscheinlich durch die scharfkantigen Ecken der einzelnen Zinnstückchen mechanisch reizend auf die Darmwand wirkt. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Stibio-Kali tartaricum s. Tartarus stibiatus.

Stibium. Antimonium metallicum. Antimoine du commerce et purifié **Ph. Gall.** Antimon. Spiessglanzmetall. [Früherhin zur Anfertigung von Bechern gebraucht, in denen man Wein eine Nacht hindurch stehen liess, um demselben eine emetische Eigenschaft zu verleihen (Pocula vomitoria). Zu gleichem Gebrauche wurden kleine Spiessglanzkugeln (Pilulae aeternae) verwendet; ja man ging in weiser Oeconomie so weit, diese Kugeln innerlich zu geben, und, nachdem sie bei ihrem Durchgange durch den Darmkanal ihre Wirkung gethan hatten, sie wieder für weiteren Verbrauch zu sammeln!]

Das in fein zertheiltem Zustande, unter dem Namen Stibium purum laevigatum [10,0 etwa 10 Pf.] vorkommende metallische Antimon kommt kaum zur medicamentösen Verwendung.

Stibium arsenicosum. Arsenigsaures Antimonoxyd.

Innerlich: 0,0005-0,001-0,002 2-3 Mal täglich. Von **Papillaud** bei Herzkranken in Granulis zu 0,0005 [täglich 2 Stück] von **Isnard** bei Neurosen, Herzfehlern, Asthma, Emphysema pulm. zu 0,001-0,003 pro die gegeben. Wenig geprüft.

Stibium chloratum concretum. Chloretum Antimonii. Beurre d'Antimoine **Ph. Gall.** Chlorantimon.

Nur äusserlich: als Aetzmittel [statt dessen meist Liquor Stibii chlorati (vergl. diesen)].

Stibium chloratum solutum s. Liq. Stibii chlorati.

Stibium jodatum. Joduretum Antimonii. Jodantimon. [Durch Erhitzung von gleichen Theilen Antimon und Jod bereitet; braunröthliche Blättchen, die sich sehr leicht zersetzen.]

Stibium oxydatum. Oxydum stibicum. Oxyd of Antimony **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Antimonoxyd. [Aus dem Algarothpulver durch Digestion mit Soda bereitet.]

Nur zur Bereitung des Tartar. stibiat. verwendet.

Stibium oxydatum album s. Kalium stibicum.

***Stibium sulfuratum aurantiacum.** Antimonium sulfuratum **Ph. Brit.** Sulfidum stibicum **Ph. Nederl.** Antimonii oxysulfuretum, Antimonii sulfuretum aureum s. praecipitatum, Sulfur stibiatum aurantiacum, Sulfur auratum Antimonii, Oxydum Stibii hydrosulfuratum aurantiacum. Sulfurated Antimony. Soufre doré d'Antimoine. Antimonio sulfuro auranziaco. Goldschwefel. Antimonsulfid. [Fünffach], Schwefelspiessglanz. [Feines, orangegelbes, stark abfärbendes, geruchloses, unlösliches Pulver. Darf kein Arsen enthalten! — 10,0 15 Pf.] Cave: alle Metallsalze [nur Calomel darf als sanctionirte Ausnahme gelten, doch geht auch in den **Plummer**'schen Pulvern und ähnlichen Compositionen, bei der Anwesenheit von Feuchtigkeit, schnell Zersetzung vor sich, weshalb die mit Chokolade bereiteten Trochisci Plummeri (ana 0,015) als die einzige Form gelten dürften, in der diese Zersetzung verhütet ist], Säuren [selbst saure Sirupe], Salzbilder, Alkalien etc. etc. — Der Goldschwefel darf bei seiner leichten Zersetzlichkeit nur mit möglichst einfachen Vehikeln verordnet werden. Es ist darauf zu achten, dass die **Ph. Am.** und **Brit.** ein und dieselbe Bezeichnung, Sulphurated Antimony, für zwei ganz verschiedene Präparate, nämlich Stibium sulfurat. aurantiac. und Stibium sulfurat. rubeum, haben.

Innerlich: zu 0,015-0,05-0,1-0,2 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen, Trochisci [zu 0,03 — als **Barez**'sche Brustpastillen, Trochisci pectorales Barez, bekannt], in Bissen, Electuarien [immer nur auf kurze Zeit zu verordnen und am kühlen Orte zu bewahren], in Linctus.

1776. ℞ Stibii sulf. aurant. 0,1
Past. Cacao pulv. 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 3mal täglich 1 Pulver.

1777. ℞ Stibii sulf. aurant. 0,03
Pulv. Ipecac. opiat.
Sacch. albi ana 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6. S. Morgens und Abends 1 Pulver.

1778. ℞ Stibii sulf. aurant. 0,5
Acidi benzoïci 0,3
Sacch. albi 5,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. 2-3stdl. 1 Pulver.

☞ ℞ 1776-1778.

1779. ℞ Stibii sulf. aurant. 0,5
Opii 0,3
Camph. trit. 2,0
Kalii nitr. dep. 5,0.
M. f. pulv. Div. in 20 part. aeq. D. in chart. cer. S. 3-4mal täglich 1 Pulver. [Als Expectorans im späteren Stadium fieberhafter Bronchialkatarrhe, wenn der Husten sehr angreifend und der Auswurf mühsam ist.] **Jahn.**

1780. ℞ Stibii sulf. aurant.
Extr. Aconiti sicci ana 0,03
Sacch. Lactis 0,5.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 6. S. 3mal täglich 1 Pulver.

1781. ℞ Hydrarg. chlorat. mit.
Stib. sulfurat. aurant. ana 0,05
Sacch. alb. pulv. 0,5
Rad. Althaeae pulv. 0,2.
M. f. pulv. Dent. dos. X. S. Pulvis Plummeri. **Form. Mag. Berol.**

1782. ℞ Stibii sulf. aurant. 0,25
Morph. muriat. 0,06
Succ. Liquirit. dep.
Rad. Liquir. ana 1,5.
M. f. pilul. No. 25. Obd. Collod. D. S. 3stdl. 1 Pille. [Bei beginnendem Katarrh, mit starkem Reiz der Bronchialschleimhaut.] **Jacobson.**

1783. ℞ Stibii sulf. aurant.
Extr. Scill. ana 1,0
Ammoniaci 4,0.
F. ope Mucil. Gummi arab. pil. No. 30. Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. 1-2stdl. 1-3 Pillen.

1784. ℞ Stibii sulf. aurant. 1,5
Opii puri 0,5
Sem. Cacao expressi 4,0
Mucil. Gummi arab. q. s.
ut f. pilul. No. 50. Consp. Past. Cacao pulv. D. S. 3mal täglich 2 Pillen zu nehmen. [Bei zähem Katarrh der Luftwege.]

1785. ℞ Stibii sulf. aurant.
Hydrargyr. chlorat. ana 1,0
Succi Liquir. dep.
Rad. Althaeae ana 2,0
Aq. q. s.
ut f. pil. No. 50. D. S. Pilul. alterantes Plummeri. **Ph. Helv.**

1786. ℞ Stibii sulf. aurant. 0,6
Resin. Guajaci
Extr. Dulcamar. ana 4,0.
F. pil. No. 40. Consp. Lycopod. D. S. 2stdl. 2-4 Pillen.

1787. ℞ Stibii sulf. aurant. 0,25
Inf. Rad. Ipecac. (e 0,3) 100,0
Sir. Foenic. 25,0.
MDS. Gut umgeschüttelt, 1-2stdl. 1 Esslöffel.

1788. ℞ Stibii sulf. aurant.
Extr. Hyoscyami ana 0,2
Sir. Alth.
Aq. Foenic. ana 25,0.
M. f. linctus. D. S. Umgeschüttelt, stdl. 1 Theelöffel voll.

Stibium sulfuratum crudum. Antimonium crudum. Sulphide of Antimony. **Ph. Am.** Sulfure d'Antimonie du commerce. **Ph. Gall.** Schwefelspiessglanz. [Nur in der Thierheilkunde und zur Bereitung der nachfolgenden Präparate gebraucht. — 100,0 30 Pf.]

***Stibium sulfuratum nigrum.** Stibium sulfuratum laevigatum, Sulfuretum Stibii nigrum, Antimonium nigrum, Antimonium crudum. Sulphidum stibiosum. **Ph. Nederl.** Black Antimony. **Ph. Am.** Spiessglanz. Fein zerriebenes Schwefelspiessglanz. [Grauschwarze, strahlig krystallinische Stücke, unlöslich in Wasser, Weingeist u. s. w., löslich in erwärmter, concentrirter Salzsäure bis auf 0,5pCt. Rückstand. 100,0 gross. m. pulv. 25 Pf., 200,0 40 Pf., 10,0 laevigat. 5 Pf.] Cave: starke Säuren sowie caustische und kohlensaure Alkalien.

Innerlich: zu 0,3-0,5-1,0 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen, Trochisci [zu 0,18 vorräthig].

[Das in der britischen Pharmacopöe enthaltene Pulvis Jamesii, Pulvis antimonialis, James Powder, Antimonial Powder ist eine Calcaria phosphorico-stibiata, bereitet durch Mischen von 1 Th. Antimonoxyd mit 2 Th. Calciumphosphat.

Dieses in England sehr beliebte Mittel wird zu 0,1-0,4 im Pulver, Pillen, Bissen gegeben (vorzugsweise als Diaphoreticum).]

Stibium sulfuratum rubeum. Stib. sulfuratum rubrum, Sulfur stibiatum rubrum, Kermes minerale, Sulfuretum Stibii rubrum, Oxydum Stibii hydro-sulfuratum, Pulvis Carthusianorum, Stibium sulfuratum cum Oxydo stibico. Sulphurated Antimony. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** (Siehe die Bemerkung bei Stib. sulf. aurant.!) Antimonio solfuro rosso. Mineralkermes. Karthäuser Pulver, Rothes [dreifach] Schwefelspiessglanz. [Feines, rothbraunes, geruchloses Pulver mit kleinen, dem bewaffneten Auge wahrnehmbaren Krystallen von Antimonoxyd. — 1,0 5 Pf.]

Gabe und Form wie beim Stibium sulfuratum aurantiacum, wirkt aber in Folge des Antimonoxydgehaltes leichter brechenerregend als dieses, und wird deshalb die Dosis in der Regel etwas kleiner gegriffen: 0,01-0,1.

1789. ℞ Stibii sulf. rubei
Hydrarg. chlorat. ana 3,25
Resin. Guajac. pulv. 6,5
Mucil. Tragac. q. s.
ut fiant pil. No. 100. S. Compound Pills of Antimony. Plummeris Pills Ph. Am.

Stigmata Maïdis. Zea Mays. Stigmata of Maize. **Ph. Am.** Maïs. **Ph. Gall.** [Die getrockneten Narben von Zea Mays; nicht zu verwechseln mit Ustilago Maïdis.]

Innerlich: als Decoct 5,0-10,0 auf 100 als Diureticum bei Harngries, Nierensteinen u. s. w.

Stincus marinus. [Eine Eidechsenart, welche, getrocknet und gepulvert, als Aphrodisiacum gilt.]

Stipites Cerasorum. Petioli Cerasorum. Queue de Cerise. **Ph. Gall.** Kirschenstiele. [Von Prunus Cerasus. — Enthalten viel Gerbstoff. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: in Abkochung [30,0 auf 1/2 Liter, im Volke gegen Diarrhoe oft gebraucht].

Stipites Dulcamarae. Bitter-sweet, Woody Night-shade. **Ph. Am.** Tiges de Douce-amère. **Ph. Gall.** Stipite di Dulcamara. **Ph. Ital.** Bittersüssstengel. [Von Solanum Dulcamara. — Enthalten einen bittersüssen Extractivstoff, Picroglycyon, und eine sehr geringe Menge von Solanin. — 100,0 conc. 25 Pf., 10,0 pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 [und darüber] mehrmals täglich, in Pulver, Latwerge, Infusum oder Decoct [5,0-20,0 auf 100,0], als Species.

Aeusserlich: in Abkochung [10,0-25,0 auf 100,0] zu Waschungen und Umschlägen.

1790. ℞ Stip. Dulcam.
Herb. Jaceae ana 30,0
Fol. Sennae 15,0
Tart. dep. 10,0.
C. C. M. f. species. D. S. 1 Esslöffel mit 3 Tassen Wasser auf 2 Tassen abzukochen; Morgens und Abends 1 Tasse voll zu trinken.
[Bei chronischen Exanthemen.]

1791. ℞ Stip. Dulcam. 25,0
Spec. pectoral. 50,0.
M. f. spec. D. S. 1 Esslöffel mit 4 Tassen Wasser auf 2 Tassen abzukochen.
[Bei chronischem Katarrh.]

1792. ℞ Stip. Dulcam.
Ligni Sassafras
Rad. Sarsaparill.
Rad. Liquir. ana 25,0
Fruct. Foenic. 10,0.
C. C. M. f. species. D. S. 2 Esslöffel mit 2 Pfund Wasser auf 1 Pfund einzukochen, tassenweise zu verbrauchen.
[Bei Gicht, Luës.]

☞ ℞ 1789-1792.

Stipites Lonicerae brachypodae s. Flor. Lonicerae.

Stomachus vitulinus exsiccatus. Getrockneter Kälberlab. [Vergl. allgemeinen Theil S. 49, ferner Liquor seriparus und Serum Lactis.]

Stramonium nitratum. Salpetrisirtes Stramonium. [Fol. Stramonii mit concentrirter Salpeterlösung getränkt und getrocknet. Am besten fügt man noch andere Blätter hinzu, welche mehr Salpeterlösung aufsaugen, z. B. Fol. Nicotianae.]

Aeusserlich: zum Räuchern bei Asthma, gleich dem Salpeterpapier [vergl. Charta nitrata] zu verwenden. [Man zündet 1-3 Theelöffel des Mittels, auf einem Teller zusammengehäuft, an, wobei dasselbe, weisse Dämpfe entwickelnd, verglimmt.]

Strobili Lupuli. Strobili Humuli, Amenta Humuli, Lupulus. Hops. **Ph. Am.** Houblon **Ph. Gall.** Hopfen. [Turiones von Humulus Lupulus, deren hautförmige Schuppen mit Lupulin (vergl. dieses) überzogen sind; in den Turiones selbst ist ein ätherisches Oel und ein bitterer Extractivstoff enthalten. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 in Pulver [unzweckmässig], im Infusum [4,0-12,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Kataplasmen [zerschnittener Hopfen mit Hafergrütze oder Leinsamen zu Breiumschlägen], im Infusum zur Fomentation.

Strophanthinum. [Aus den Sem. Strophanthi (Westafrika) hergestellte, in Wasser und Spiritus leicht, in Aether und Chloroform unlösliche Krystalle. Beim Kochen mit verdünnten Säuren wird das Strophanthin in Strophantidin und in Glukose, nach anderen Angaben in Kombésäure gespalten. — 0,1 etwa 125 Pf., 1,0 etwa 1000 Pf.] Eines der stärksten Herzgifte, von ähnlicher Wirkung wie das Digitalin, in manchen Fällen diesem vielleicht nachstehend, hinsichtlich der Einwirkung auf respiratorische Störung diesem jedoch überlegen. Ein Hauptvorzug des Str. liegt darin, dass es keine cumulative Wirkung wie das Digitalin zeigt.

Innerlich: in Wasser gelöst 0,001-0,002 pro die (**Elborne, Fraser, Hardy, Gallois, Hochbaur**).

Aeusserlich: in subcutaner Injection [0,0005 pro dosi und die] (**Rothziegel**).

Wegen des hohen Preises selten angewendet, statt dessen die Tinct. Strophanthi [s. d.]

Strychninum. Strychninum purum, Strychnina. Strychnina **Ph. Am., Ph. Brit.** Stricnina **Ph. Ital.** Strychnin. [Alkaloid aus der Strychnos Nux vomica, der Faba St. Ignatii, der Cortex Angusturae spuriae u. s. w. — Krystallinisch, von intensiv bitterem Geschmack, unlöslich in Wasser, schwer löslich in rectificirtem Weingeist. Bildet mit Säuren Salze. — 0,1 5 Pf.] Cave: Gerbsäure, Metallsalze, Salzbilder.

Innerlich: zu 0,003-0,005-0,01 2 Mal täglich (**ad 0,01 pro dosi! ad 0,02 pro die!**). — [Die **Ph. Austr.** schreibt 0,007 pro dosi! 0,02 pro die! vor. Dagegen wird das Mittel von manchen Autoren sogar bis zu 0,015 pro dosi gegeben, wobei sicherlich grosse Vorsicht geboten ist, zumal wegen der cumulativen Wirkung; übrigens selten gebraucht, statt seiner die löslichen Strychninsalze], in Pulvern, Pillen, Lösungen in Glycerin (**Soubeiran**), in Spiritus dilutus oder in Säuren [bei welchen letzteren ein lösliches Strychninsalz gebildet wird, dessen Dosirung auf diese Weise aber leicht ungenau ausfällt].

Aeusserlich: zu Einreibungen, endermatisch [0,006-0,01 1 bis 2 Mal täglich] im Pulver oder in Salben [unzweckmässig, weil die Dosis beim Gebrauch meist nicht genau innegehalten wird].

Strychninum aceticum. Acetas Strychnii. Essigsaures Strychnin. [Weisses, in Wasser, besonders bei Zusatz einiger Tropfen Essigsäure, leicht lösliches Pulver, welches immer nach Essigsäure riecht und somit in seiner Zusammensetzung inconstant zu sein scheint, ein Umstand, welcher der genauen Dosirung hinderlich sein dürfte. — 0,1 etwa 10 Pf.]

Gabe und Form der Anwendung wie bei Strychninum nitricum.

Strychninum citricum. Citronensaures Strychnin.

Innerlich: wie Strychninum nitricum. Gegen Neuralgien, diphtheritische Lähmungen u. a. empfohlen.

Strychninum hydrochloricum. Strychn. hydrochloratum s. muriaticum. Murias Strychnii. Salzsaures Strychnin. [Leicht in Wasser löslich.]

Gabe und Form wie bei Strychninum nitricum.

Strychninum hydrojodicum. Hydrojodas Strychnii. Jodwasserstoffsaures Strychnin. [Schwer löslich.]

***Strychninum nitricum.** Strychnium nitricum, Strychnina nitrica, Nitras Strychnii s. strychnicus. Azotate de Strychnine. Stricnina nitrato. Salpetersaures Strychnin. [In 90 Th. kalten Wassers, in 70 Th. Weingeist, 3 Th. siedenden Wassers und 5 Th. siedenden Weingeistes löslich. In Aether und Schwefelkohlenstoff unlöslich. — Intensiv bitter, wie alle übrigen Strychninsalze. — 0,1 5 Pf.] Cave: wie bei Strychninum purum und alkalische Zusätze. Als trefflich wirkendes Antidot bei Strychninvergiftung wird von **Prideaux** die Combination von Bromkalium 15,0 und Chloral 4,0 in Lösung auf einmal zu nehmen, dann noch einmal 15,0 und während der nächsten 12 Stunden 30,0 Bromkalium vertheilt zu nehmen, gerühmt.

Innerlich: zu 0,003-0,006-0,01 [**ad 0,01 pro dosi! ad 0,02 pro die! — Ph. Austr. ad 0,007 pro dosi! ad 0,02 pro die!**], in Pulvern, Pillen, Solutionen in Wasser, Alkohol.

Aeusserlich: zu Einreibungen in Salben, in öliger Lösung [0,1-0,5 auf 10,0 Fett]; endermatisch [0,006-0,01]; zu hypodermatischen Injectionen [0,1 auf 10 Wasser gelöst, davon 0,1-0,5 einzuspritzen, gegen Lähmungen, namentlich gegen Facialislähmungen (**Courty**), bei Lähmungen nach Diphtherie, bei atonischen Zuständen der Verdauungsorgane (**Ewald**), bei Schreibekrampf (**Bianchi**, **Annandale**), bei Tabes (Anfangsdosis 0,001-0,006 steigend (**de Cérenville**), Aphonia paralytica (**Waldenburg**), Enuresis und Blasenlähmung (**Bois**, **Kelp**, in die Sacralgegend injicirt), ferner auch gegen Amaurosis (**Frémineau**, **Saemann**, **Spaeth**) mit Erfolg angewandt; bei Delirium alcoholic. mit mit 0,005 pro dosi beginnend, nöthigenfalls 2-3 Mal in 24 Stunden, von **Luton** sehr gerühmt; endlich gegen Chloral- und Chloroform-Vergiftung (**O. Liebreich**) zu versuchen. Dosirung vergl. S. 83]. Zur Einblasung in die Trommelhöhle durch die Tuba Eustachii bei nervösem Ohrentönen empfiehlt **Kramer** sehr verdünnte Lösungen von Strychninum nitricum.

1793. ℞ Strychnini nitr. 0,05
solve in
Aq. ferv. q. s.
adde
Extr. Liquir.
Pulv. Rad. Liquir. ana 2,0.
F. pil. No. 25. Consp. Cinnamom. D. S. Morgens und Abends 2-3 Stück.

1794. ℞ Strychn. nitr. 0,05
Spir. dil. 25,0.
D. S. 2 mal täglich 20-30 Tropfen zu nehmen und bis auf 50 Tropfen zu steigen.

1795. ℞ Strychn nitr. 0,2
Glycerini 10,0.
D. S. In die Schläfengegend einzureiben.

☞ ℞ 1793-1795.

Strychninum sulfuricum. Sulfas Strychnii. Sulphate of Strychnin **Ph. Am.** Sulfate de Strychnine **Ph. Gall.** Stricnina solfato **Ph. Ital.** — Schwefelsaures Strychnin. [Leichter löslich als das vorige — sonst demselben analog. — 0,1 etwa 5 Pf.]

Dosis und Form wie bei Strychninum nitricum.

***Styli caustici.** Aetzstifte. Stifte oder Stäbchen, welche je nach Art des Stoffes und Zweckes durch Drehen oder Schleifen von Krystallen, durch Ausgiessen oder Aufsaugen geschmolzener Substanzen in Formen oder Röhren, sowie durch Kneten oder Ausrollen bildsamer, unter Zusatz von Weizenmehl oder Gummipulver, Glycerin und Wasser erhaltenen Massen hergestellt werden. Sind Aetzstifte ohne Angabe von Grösse und Form verordnet, so sollen dieselben walzenförmig, 4-5 cm lang und 4-5 mm dick abgegeben werden. [S. auch den allgemeinen Theil S. 107 und 112.]

Stylus dilubilis und Stylus unguens. Pasten- bezw. Salbenstifte. [Unter dieser Bezeichnung sind von **Unna** und **Dieterich** Bleistift- resp. fingerdicke Stangen zur Behandlung circumscripter Hautstellen, denen Salben resp. Aetz- und andere Mittel applicirt werden sollen, dargestellt worden. Die Pastenstifte haben ein Gemisch von Dextrin-Zucker, arabischem und Traganthgummi, die Salbenstifte ein solches aus Wachs, Olivenöl und Oelseife bezw. Colophonium zur Grundlage. Die gewünschten Arzneimittel können in beliebiger Concentration beigemischt werden. Die Salbenstifte sind gegossen und in Staniol eingehüllt. Ihre Anwendung wird von **Unna** bei allen umschriebenen, trockenen Dermatosen empfohlen. Die Pastenstifte sind gepresst und da anzuwenden, wo die Hornschicht hinfällig und abgängig oder sehr dünn und fettlos ist.]

1796. ℞ Hydrarg. bichlorat. 10,0
Sap. oleac. 20,0
Colophon. 5,0
Cer. alb. 35,0
Ol. oliv. 30,0.
F. Stylus unguens. D. S. 10 pCt. Sublimatsalbenstift.

1797. ℞ Jodoform. 40,0
Tragac. pulv. 5,0
Amyl. pulv. 10,0
Dextr. pulv. 30,0
Sacch. alb. pulv. 15,0.
F. Stylus dilubilis. D. S. 40 pCt. Jodoformpastenstift.

Stylus Mentholi. Mentholstift. Migränestift. [Reines Menthol geschmolzen und in Zinnformen ausgegossen. Die Stifte entweder in Stanniol eingewickelt oder meist in Holzhülsen abgegeben.]

Aeusserlich: zum Bestreichen der Stirn- und Schläfengegend gegen Migräne, nervöses Kopfweh u. s. w.

Styracolum. Guajacolcinnamol. [Zimmtsäureester des Guajacols (s. d.) als Mittel gegen Tuberkulose empfohlen.]

***Styrax liquidus.** Ambra liquida, Balsamum Storacis. Liquid ambar. Styrax liquide. Storax. Flüssiger Storax. [Unter diesem Namen kommt der durch Auskochen und Auspressen gewonnene Saft der inneren Rinde von Liquidambar orientalis vor. Nur der durch Lösen in gleichen Theilen Weingeist gereinigte, filtrirte und wieder eingedampfte Styrax darf dispensirt werden. **Ph. Austr.** lässt noch mit Benzol reinigen, **Ph. Nederl.** einfach coliren. — Enthält Zimmtsäure und giebt, mit rauchender Salpetersäure behandelt, Bittermandelöl. — Dicke Balsam-Consistenz. — 10,0 15 Pf., 100,0 120 Pf., 200,0 180 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich in Pillen, Bissen oder alkoholischer Lösung.

℞ 1796-1797. ☛

Aeusserlich: in Salben [vergl. Unguent. Styracis. — **v. Pastau** hat den Styrax als eines der wirksamsten Krätzmittel erprobt. Er lässt eine Mischung aus 30,0 Styrax mit 60,0 Ol. Oliv. in zwei Portionen einreiben, nachdem der Kranke ein warmes Bad genommen; die Einreibung erfolgt über den ganzen Körper mit Ausnahme des Kopfes. Dies Verfahren hat vor der Einreibung mit Perubalsam den Vorzug, dass es billiger zu stehen kommt und die Wäsche nicht ruinirt, mithin für die Armen- und Hospitalpraxis erhebliche Vortheile darbietet.]

Succinum. Ambra flava, Electrum. Bernstein. [10,0 cont. 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: bei atonischen Zuständen der Verdauungsorgane.

Aeusserlich: als Streupulver [mit aromatischen oder anderen harzigen Substanzen], zu Räucherungen [bei Rheumatismus u. s. w.]

Succi recentes. Frische Kräutersäfte. Eine grosse Anzahl der arzneilich verwendeten Pflanzen kommt zu den sogenannten Frühlings- oder Kräutersaft-Kuren der Art in Gebrauch, dass der frisch ausgepresste Saft der betreffenden, im Frühjahr besonders salzhaltigen Pflanzen nach bestimmter Kurmethodik, entweder rein oder mit Molken, Mineralwässern, Fleischbrühe getrunken wird. Die frischen, möglichst jungen Pflanzen werden am besten mit hölzernem Pistill im steinernen Mörser zerkleinert und zwischen Leinewand ausgepresst: der Presssaft wird, wo es nöthig, colirt, am kühlen Orte bis zur Anwendung aufbewahrt und unmittelbar vor derselben mit den beabsichtigten Zusätzen versehen. Die **Ph. Brit.** lässt den Succus aus den reifen zerquetschten und nach dreitägigem Stehen ausgepressten Pflanzentheilen bereiten. Die **Ph. Gall.** unterscheidet solche Succi recentes herbarum, welchen 20 Theile vom Gewicht der Pflanzen an Wasser zugesetzt sind, und solche ohne Wasserzusatz und lässt die Säfte, wenn nöthig, nach der **Appert**'schen Methode aufbewahren. — Die gemeinsamen Bestandtheile aller Presssäfte sind: Zucker, Schleim, Eiweiss, Amylum, Chlorophyll, Salze und Wasser, zu denen, je nach der Natur der verwendeten Pflanzen, bittere Extractivstoffe, Harze, aromatische Substanzen, ätherische Oele, Alkaloide [meist nur in höchst geringer Menge], vegetabilische Säuren kommen. — Nach ihrem Gehalte an wirksamen Stoffen zerfallen die Presssäfte in folgende Abtheilungen:

1. Süsse Säfte [Succ. Rad. Graminis, Dauci, Pastinacae].

2. Bittere Säfte [mit mehr oder weniger Gehalt von Bitterstoff und ätherischen Oelen. — Succ. Herb. Taraxaci, Millefolii, Fumariae, Cichorei, Centaurii, Trifolii fibrin., Absinthii].

3. Salzige Säfte [Succ. Pepon., Melon., Spinaciae olerac., Betae vulgaris, Urticae dioïc. und urent., Beccabungae, Parietariae officinalis.]

4. Aetherisch-ölige Säfte [Succ. Tanaceti vulgaris, Petroselini, Apii graveol.]

5. Aetherisch-ölige scharfe [antiscorbutische] Säfte [Succ. Cochlear., Nasturtii, Rutae, Armoraciae, Alii sativi und Cepae, Pyrethri, Tropaeoli major.].

6. Scharfe Säfte [Succ. Chelidonii, Gratiolae, Calendulae, Sedi acris].

7. Narkotische Säfte [Succ. Cicutae virosae, Conii maculati, Digitalis, Pulsatillae, Solani Dulcamarae].

8. Säuerlich-adstringirende Säfte [Succ. Semperviri, Rumicis acetosae, Nummulariae, Pampinorum vitis vinifer.].

Die Dosis dieser Säfte variirt nach deren arzneilichem Gehalte; die ad 7 genannten Säfte werden zu 5-10 Tropfen, vorsichtig steigend ge-

geben; die scharfen [ad 6] zu 2,0-5,0-8,0 [vergl. Herb. Chelidon.]; die übrigen zu 25,0-50,0-100,0-200,0.

Die Kräutersäfte werden früh, meist nüchtern genommen; der Kranke mache sich darauf mässige Bewegung und frühstücke erst ½-1 Stunde später. Diät beim Gebrauche des Kräutersaftes möglichst einfach und reizlos. Wo noch eine Nachmittags-Dosis genommen werden soll, da geschehe dies 4-5 Stunden nach dem um 12-1 Uhr zu nehmenden Mittagessen, auch nach der zweiten Dosis ist eine mässige Bewegung vorgeschrieben. [10,0 etwa 10 Pf.]

[In neuerer Zeit vielfach zur Anwendung kommend ist der sogenannte Reichenhaller Kräutersaft, Succus Herbarum saccharatus, bestehend aus frisch gepresstem Kräutersafte, in welchem bei einer + 40° C. nicht übersteigenden Temperatur ein gleiches Gewicht an Zucker aufgelöst worden ist. Das so gewonnene Product lässt sich einige Monate hindurch (bei gehöriger Vorsicht) conserviren, so dass man bis in den Winter hinein im Stande ist, Kräutersaft-Kuren fortzusetzen.]

Wir lassen hier eine Anzahl von Formeln für den Gebrauch der frischen Kräutersäfte folgen.

1798. ℞ Succi rec. Herb. Tarax. 50,0-200,0.
D. S. Mit Pfefferminzthee des Morgens zu nehmen. [Bei Darmverschleimung.]

1799. ℞ Succi Absinth. 60,0.
D. S. Morgens zu nehmen. [Gegen Atonie des Darmkanals.]

1800. ℞ Succi Absinth. rec.
„ Dauc. rec. ana 50,0.
MDS. Morgens zu nehmen.
[Gegen Helminthiasis.]

1801. ℞ Succi Cerefolii
„ Nasturtii
„ Millefolii ana 30,0.
MDS. Morgens mit einer Tasse Fleischbrühe zu trinken. [Bei atonischer Verdauungsschwäche.]

1802. ℞ Succi Marubii albi 60,0.
D. S. Morgens mit Honig zu nehmen.
[Bei Phthisis und chronischem Katarrh.]

1803. ℞ Succi Millefolii 100,0.
D. S. Früh und Abends mit Zucker zu nehmen. [Gegen Hämorrhoidal- und Menstrualleiden.]

1804. ℞ Succi Centaur.
„ Trifol. fibr. ana 50,0.
D. S. [Bei Chlorose.]

1805. ℞ Succi Plantag.
„ Beccabungae
„ Allii Cepae
„ Petrosel. ana 15,0.
MDS. Morgens und Abends eine Portion mit Rheinwein zu nehmen.
[Bei Hydrops.]

1806. ℞ Succi Sedi acris
„ Tropaeoli ana 50,0.
MDS. Morgens und Abends mit etwas Citronensaft zu nehmen.
[Bei Hydrops.]

1807. ℞ Succi Cichorii
„ Cochlear.
„ Fumar.
„ Lactuc. sativ.
„ Nasturtii
„ Taraxac. ana 100,0.
MDS. Succus herbarum. **Ph. Helv.**

Succus Aurantiorum. Suc d'Orange douce. **Ph. Gall.** [Nach Entfernung der Schalen und Kerne aus den Apfelsinen ausgepresst.]

Succus Belladonnae. Juice of Belladonne. **Ph. Brit.** und ähnliche Präparate siehe Essentiae S. 301 u. 302.

Succus Cinerariae maritimae. [Durch Pressen des frischen Krautes der in Venezuela wachsenden Cin. marit. gewonnener Saft. Nach **Mercer** bei Katarakt 3mal täglich 2 Tropfen in das Auge zu träufeln. Bewirkt merkwürdige, aufhellende Wirkung ohne Reiz auf das Auge auszuüben.]

℞ 1798-1807. ☚

Succus Citri. Lemon-juice. **Ph. Am.** et **Brit.** Suc s. Jus de Citron. **Ph. Gall.** Succo di Limone. **Ph. Ital.** [Der ausgepresste Saft der Früchte von Citrus Limonum, Hauptbestandtheil Citronensäure, welcher um die nothwendige Klarheit zu gewinnen, in der Regel erst gelinde erwärmt und dann filtrirt wird. 10ccm Saft sollen mindestens 10ccm Normalkalilauge sättigen. Der Succus Citri artificialis **Ph. Helv.** besteht aus: Acid. citric. cryst. 7, Aq. destill. 93, Olei citri gutt. 1. — Der Saft einer Citrone etwa 20,0-25,0 20-30 Pf.]

Innerlich: thee- bis esslöffelweise [**Frerichs** empfiehlt bei Catarrh der Gallenwege täglich 50,0-100,0 Citronensaft. — Von **Cohen** ist gegen Hydrops eine Citronenkur empfohlen worden, welche bei sehr mässiger Diät in der zweistündlich wiederholten Darreichung eines Esslöffels Citronensaft besteht, alle anderen Getränke sind dabei proscribirt], zu Saturationen [vergl. S. 36] und Brausemischungen, zu Mixturen [selten], zu Molken [vergl. Serum Lactis].

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern, zum Touchiren des Pharynx und der Tonsillen [bei Diphtheritis in leichten Formen], zu Einreibungen [als Präservativmittel gegen Decubitus], als Waschmittel [gegen Chloasma, Perniones], Zusatz zu Pomaden [als Haarwuchsbeförderungsmittel], zu Salben [mit Fett q. s.]

1808. ℞ Succi Citri 15,0
Vini Mosell. 120,0
Aq. Coloniensis 10,0.
MDS. Mit einem weichen Schwamme auf die Kopfhaut zu bringen. [Gegen das Ausfallen der Haare nach Typhus und anderen erschöpfenden Krankheiten.]

Succus gastricus s. Pepsinum.

Succus Cucumeris. Suc de Concombre. **Ph. Gall.** [Aus den geriebenen Gurken ausgepresst und nach genügender Gährung und Klärung filtrirt (2-3 Tage) aufbewahrt.]

Succus Cydoniae. Suc de Coing. **Ph. Gall.** [Aus den geriebenen Quitten ausgepresst und nach genügender Gährung und Klärung (2-3 Tage) filtrirt und aufbewahrt.]

***Succus Juniperi inspissatus.** Extr. Juniperi. Roob Juniperi. **Ph. Austr.** et **Helv.** Wachholdermus. Eingedickter Wachholdersaft. [1 Th. frische, reife Fruct. Juniper. zerquetscht mit 4 Th. heissen Wasser übergossen, abgepresst und zum dünnen Extract eingedampft — Trübe löslich. — 10,0 5 Pf., 100,0 40 Pf.]

Innerlich: rein, theelöffelweise; als Zusatz zu diuretischen Mixturen [15,0-25,0 auf 100,0] und Latwergen.

1809. ℞ Inf. Fruct. Juniperi (e 8,0) 200,0
Succ. Juniperi inspiss. 20,0.
MDS. 1/2 stdl. 1 Esslöffel. [Bei chronischer Bronchitis.]
v. Skoda.

***Succus Liquiritiae.** Extractum Glycyrrhizae crudum. Suc de Réglisse. Succo di Liquirizia. Lakriz. Ungereinigter Süssholz- oder Lakritzensaft. [Durch Auskochen und Pressen der Wurzeln von Glycyrrhiza glabra erhaltenes Extract, in Form glänzend schwarzer Stangen. — 100,0 90 Pf., 10,0 pulv. 15 Pf.]

Nur zur Darstellung des folgenden Präparates.

☞ ℞ 1808-1809.

***Succus Liquiritiae depuratus.** Extractum Glycyrrhizae depuratum. Refined Liquorice. Jus de Réglisse. Gereinigter Lakriz. Gereinigter Süssholz- und Lakritzensaft. [Der Succus crudus wird mit kaltem Wasser erschöpft und die Flüssigkeiten im Wasserbade bis zu dicker Extract-Consistenz eingedampft. — 1,0 5 Pf., 10,0 20 Pf. — Der Succus Liquiritiae depuratus in bacillis wird durch Extraction des Succus crudus mittelst heissen Wassers dargestellt: der so erhaltene Succus ist nicht so rein, aber auch nicht so hygroskopisch, als der mit kaltem Wasser gereinigte, wodurch die Stangen ihre Form beibehalten können. — 10,0 Succ. depur. in bacillis 15 Pf.]

Innerlich: ohne Dosenbeschränkung; rein [in bacillis], in Trochisci [Trochisci bechici] als Constituens für Pillen und Bissen [man meide dieses Constituens jedoch in den Fällen, wo die anderweitigen Bestandtheile der Pillenmasse viel Flüssigkeit enthalten oder Neigung haben, Feuchtigkeit anzuziehen; für solche Fälle bediene man sich lieber des Pulv. Rad. Liquirit.], zu Lösungen und Mixturen [3,0-5,0 auf 100,0. — Ziemlich das beste — obgleich nicht, wie man gewöhnlich glaubt, das billigste — Corrigens für salinische Arzneimittel.]

Succ. Liquiritiae dep. bildet den Hauptbestandtheil vieler im Publikum beliebten „Hustenmittel“, so der Trochisci bechici, Brust- oder Sternkuchen [Gummi arab. 1, Rhiz. Irid., Rad. Liquirit., Fruct. Anisi vulgar., Fruct. Foenic. pulv. ana 2, Succ. Liquir. dep. 6, Sacch. alb. 54 mit Gummi Tragacanth. q. s. zur Masse, aus der Trochisci pondere 0,5 geformt werden], der **Hugo**schen Masse [Rad. Liquir. dep. 2, Sacch. 3, Mucil. Tragacanth. q. s. (zu Stangen ausgerollt)], des Cachou [Succi Liquir. dep. pulv. 30,0, Ol. Anisi 0,5 mit Gummischleim q. s. zur Masse geformt und in stricknadeldicke Stängelchen ausgerollt], des Cachou di Bologna [Pastilles pour les tumeurs, eines in Frankreich beliebten Präparates, bestehend aus 8 Succ. Liquir. und 1 Pulv. Caryophyll., in kleine versilberte Plättchen geformt], der Tablettes pectorales [vergl. Ammon. chlor.], des Elixir e Succo Liquiritiae u. s. w. u. s. w.

Succus pancreaticus s. Pancreatinum.

Succus Sambuci inspissatus. Extr. Sambuci. Roob Sambuci. **Ph. Austr.** et **Helv.** Fliedermus. [Aus den Beeren von Sambucus nigra. — Zu 12 Th. des eingedickten, noch warmen Saftes soll 1 Th. Zuckerpulver zugesetzt werden. — Etwas trübe löslich. Meist das käufliche und viel billigere genommen; dasselbe sieht schwarz aus, während das officinelle von bläulicher Earbe ist; in derWirkung beider ist kein Unterschied. — 10,0 10 Pf., 100,0 75 Pf.]

Innerlich: rein, theelöffelweise; als Zusatz zu diaphoretischen Mixturen [25,0-60,0 auf 100,0-150,0] und Latwergen.

Succus Tamarindorum. Tamarindensaft. [Durch Auslaugen der Fruct. Tamarind. und Eindampfen bis zur Sirupsconsistenz erhaltene, dunkelbraune, klare Flüssigkeit von angenehmem, stark saurem Geschmack. Enthält Citronensäure, Apfelsäure, Weinsäure und Salze.]

Innerlich: thee- bis halb esslöffelweise mit etwas Selter- oder Sodawasser als Abführmittel; in kleinen Dosen als erfrischendes Getränk.

Sugno Ph. Ital. s. Adeps.

Sulfaldehydum. Sulfaldehyd. [Durch Einwirkung von Schwefelwasserstoff auf Aethylaldehyd. Oelige Flüssigkeit von wiederlichem Geruche, bei —8° erstarrend. Mit Säuren behandelt in festes Aldehyd übergehend. Die im Handel vorkommenden verschiedenen Sorten zum Theil untereinander verschieden; wahrscheinlich bedingt durch die Para-, Meta- und Ortho-Stellung der Aethylgruppe.]

Von **Lusini** als Hypnoticum an Stelle des Paraldehydes empfohlen. Keinerlei Reizerscheinungen! Noch wenig versucht.

Sulfaminol-Eucalyptolum. [8proc. Lösung des Sulfaminols in Eucalyptol zu Einpinselungen bei Kehlkopftuberkulose.]

Sulfaminolum. Thiooxydiphenylaminum. Sulfaminol. [Durch Einwirkung von Schwefel auf die in Wasser gelösten Salze des m-Oxydiphenylamins erhalten. Hellgelbes, geruch- und geschmackloses, in Wasser unlösliches, leicht in Alkalien, Alkohol und Eisessig, schwieriger in Alkalicarbonaten lösliches Pulver. Schmilzt unter Bräunen bei 155°. Zerfällt bei Berührung mit den Säften des Thierkörpers in seine Componenten Schwefel und Phenol. Als Antisepticum an Stelle des Jodoforms empfohlen. Nach **Kobert** innerlich wie äusserlich für den Menschen unschädlich.]

Innerlich: in Pulvern [0,25 2-3-4mal täglich] bei Cystitis (**Rabow**).

Aeusserlich: als Streupulver bei Wunden, Fussgeschwüren, Decubitus (**Rabow**), zu Einblasungen bei Kehlkopftuberkulose (**Schmidt**).

***Sulfonalum.** Diaethylsulfondimethylmethan. Sulfonal. [Durch Oxydation von Mercaptol mittelst Kaliumpermanganat erhalten. Farb-, geruch- und geschmacklose Krystalle, in der Wärme vollkommen flüchtig, in 500 kaltem, in 15 siedendem Wasser, in 65 kaltem, in 2 siedendem Weingeist und in 135 Aether löslich; Lösungen reagiren neutral. Schmelzpunkt 125°-126°. — 1,0 10 Pf., 10,0 80 Pf.]

Anwendung innerlich als Schlafmittel, frei von jeder Einwirkung auf die Herzthätigkeit; es unterstützt das natürliche Schlafbedürfniss und ruft solches, wenn nicht vorhanden, hervor, ohne dass eine Gewöhnung an das Mittel eintritt. Es soll als Hypnoticum bezüglich der Sicherheit die meisten anderen Schlafmittel, namentlich auch das Chloral, übertreffen (**Kast, Cramer, Rabbas, Langgaard, Rabow, Boa, Morton** u. a. m.). Auch gegen Diabetes empfohlen, da es die Zuckermenge im Harne herabsetzt. Die Wirkung soll durch Combination mit 3-5pCt. Codëin wesentlich erhöht werden.

Innerlich: als Pulver in Oblaten [0,25-0,30, 3-5mal von 6 Uhr ab Abends in 1/2 stündigen Zwischenräumen, namentlich wegen seiner Geschmack- und Geruchlosigkeit zu empfehlen]; in Tabletten zu 1,0-2,0 (**ad 4,0 pro dosi! ad 8,0 pro die!**) Das in Substanz verabreichte Sulfonal wirkt erst mehrere, 1 1/2-2-3 Stunden nach der Einnahme; will man die Wirkung schneller eintreten lassen, so empfiehlt es sich, die Substanz in Lösung in heisser Milch oder heissem Wasser zu geben. Von einzelnen Autoren (**Schmey, Bornemann, Knoblauch, Ullmann, Montyel**) wurde Kopfschmerz, Schwindel, Uebelkeit, Frösteln am nächsten Tage nach Verabreichung von 1,0 Sulfonal beobachtet. Gegen Nachtschweisse der Phthisiker (0,25-0,5 vor dem Schlafengehn) von **Martin, Böttrich, Schmidt** angewendet. Ob und wieweit die von **Jastrowitz** und **Salkowski** beobachteten üblen Einwirkungen auf das Sulfonal zurückzuführen sind, bedarf noch eingehender Untersuchung. Die genannten Autoren haben in einzelnen, wie es scheint besonders disponirten Fällen tödtliche Vergiftung nach verhältnissmässig kleinen Dosen eintreten sehen, wobei ein Hämatoporphyrin enthaltener Harn ausgeschieden wurde.

1810. ℞ Sulfonal. 0,5.
D. Dos. X. S. Abends in 1/2 stündigen Zwischenräumen 1/2 Pulver in Haferschleim zu nehmen. [Als Hypnoticum.]
Einmal 1/2-1 ganzes Pulver zu nehmen. [Gegen Nachtschweisse.]

☞ 1810.

Im Anschluss seien hier auch noch erwähnt die von den Elberfelder Farbenwerken hergestellten Verbindungen Trionalum und Tetronalum (Diaethylsulfonmethylaethylmethan und Diaethylsulfondiaethylmethan), welche in Dosen wie das Sulfonal dargereicht, vollständig unschädlich wirken, bei gewissen Indicationen die Wirkungen des Sulfonals sogar übertreffen (**Baumann** und **Kast**).

Sulfur s. Sulfur depuratum und sublimatum.

Sulfur citrinum s. in baculis. Brim-stone. Gelber oder Stangenschwefel. Obsolet. — [10,0 gross. pulv. etwa 5 Pf.]

*__Sulfur depuratum.__ Sulfur sublimatum, Sulfur lotum, Flores sulfuris loti, Sulfur sublimatum lotum. Washed sulphur. Soufre sublimé. Gereinigter Schwefel. Gewaschene oder gereinigte Schwefelblumen. [Sehr feines Pulver. 100 Th. gesiebter sublimirter Schwefel mit 70 Th. Wasser und 10 Th. Ammoniak durchgerührt, ausgewaschen, getrocknet und durch ein Sieb gerieben. — 10,0 5 Pf., 100,0 40 Pf.] Der Schwefel verträgt sich mit allen bekannten Arzneimitteln, ausgenommen den ätzenden Alkalien, in denen er sich allmälig löst, und vielleicht auch den Haloiden.

Innerlich: zu 0,5-1,0 mehrmals täglich, bei beabsichtigter schnellerer Abführwirkung zu 3,0-8,0. — In Pulver [meist mit Zusatz von Resolventien und Carminativen], Trochiscen [zu 0,18 vorräthig], in Pillen [schlecht, wegen der zu kleinen, in dieser Form unterzubringenden Dosis], in Bissen, Latwergen [Sulfur mit Honig ana; **Margueritte** empfiehlt diese Latwerge in Bouillon darzureichen]. Schüttelmixturen [schlecht, weil sich das Schwefelpulver leicht zusammenballt und dann durch Schütteln nicht mehr zu vertheilen ist.]

Aeusserlich: in Salben [1 auf 2-5 Fett], in Waschwässern, zu Räucherungen [meist nimmt man das Sulfur sublimatum], als Schlund- und Kehlkopfpulver, zu Gurgelungen [in Emulsion von 1,0-2,0 auf 100,0, gegen Diphtheritis und als Prophylacticum gegen dieselbe: **Lutz**].

1811. ℞ Sulf. dep.
Tart. dep. ana 15,0
Tub. Jalap.
Fruct. Carvi pulv. ana 10,0.
M. f. pulv. D. in scatula. S. Morgens und Abends einen kleinen Theelöffel voll.

1812. ℞ Sulf. dep.
Res. Guajaci
Magnes. sulf. sicc. ana 15,0
Elaeosacch. Foenic. 10,0.
M. f. pulv. D. in scatula. S. Morgens und Abends 1 Theelöffel.

1813. ℞ Sulf. dep.
Tart. dep. ana 25,0
Rhiz. Calami
Rhiz. Zingib. ana 5,0.
M. f. pulvis. D. in scatula. S. Abends 1 Theelöffel.

1814. ℞ Sulf. dep.
Tart. dep.
Elaeosacch. Anisi ana 0,6
Magnes. ust. 0,3.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6. D. in chart. cerat. S. Abends 1 Pulver in Oblate zu nehmen. [Abführmittel bei Hämorrhoiden.] Lebert.

1815. ℞ Sulf. dep. 0,1-0,2
Stib. sulf. aurant. 0,015
Sacch. Lact. 0,5.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 10. S. 2stdl. 1 Pulver. [Bei Bronchialkatarrh der Kinder.]

1816. ℞ Sulf. dep. 10,0
Extr. Gratiol. 3,0
Rhiz. Irid. pulv. 5,0
Extr. Tarax. liquid. q. s.
ut f. boli No. 25. Consp. Cinnam. D. S. Täglich 1-3 Stück zu nehmen.

1817. ℞ Sulf. dep.
Natr. tart. pulv. ana 10,0
Fol. Senn. 5,0
Fruct. Cardamom. 2,5
Sir. Rhamni cath. q. s.
ut f. electuarium spissum. D. S. Morgens und Abends 1 Theelöffel.

℞ 1811-1817. ☛

1818. ℞ Sulf. dep. 25,0
Ammon. chlor.
Pulv. Rad. Liquir. ana 5,0
Sir. Menth. crisp. q. s.
ut f. electuarium. D. S. 2-3mal täglich 1 Theelöffel. [Bei chronischem Katarrh der Respirationsorgane.]

1819. ℞ Sulf. dep. 20,0
Kalii tart. 5,0
Sir. Aurant. Cort. 20,0.
MDS. Theelöffelweise zu nehmen.
Confectio sulfuris. **Ph. Brit.**

1820. ℞ Sulf. dep. 1,0
Camph. c. paux.
Ol. Olivar. trit. 0,6
Ungt. rosati 15,0.
M. f. unguentum. D. S. Augensalbe. [Gegen Psorophthalmie.] **Allen.**

Sulfur jodatum. Joduretum sulfuris. Jodide of Sulphur. **Ph. Am.** Jodschwefel. [Durch Zusammenschmelzen von 1 Schwefelblumen und 4 Jod. — Krystallinische, schwarzgraue, metallisch glänzende, unlösliche, aber leicht zersetzliche Masse, die, wenn man überhaupt davon Gebrauch machen will, stets frisch bereitet werden muss. — 1,0 10 Pf.]

***Sulfur praecipitatum.** Lac Sulfuris. Precipitated Sulphur, Milk of sulphur. Magistère de Soufre. Schwefelmilch. Gefällter Schwefel. [Gelblich weisses, äusserst feines Pulver, noch feiner als Sulfur depuratum. — 10,0 5 Pf. — Cave: kaustische Alkalien und Metallsalze, mit welchen letzteren sich der Schwefel in dieser Form immer zu einem geringen, aber merklichen Theile verbindet, indem der gefällte Schwefel stets von einer Spur von Schwefelwasserstoff begleitet ist.]

Innerlich: zu 0,1-0,5; wo stärkere Abführwirkung beabsichtigt wird, zu 0,5-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Latwergen, Schüttelmixturen [schlecht, da sich der Schwefel meist an den Boden der Flasche ansetzt].

Aeusserlich: zu Waschungen [namentlich cosmetischen; hierher gehört das **Kummerfeld**'sche Waschwasser, welches aus 1 Campher, 2 Gummi, 12 Sulfur präcipitatum und 96 Aq. Calc. und Aq. Rosae ana besteht. — Hier wird die Verbindung der kaustischen Substanz (Aq. Calc.) mit dem Schwefel beabsichtigt].

1821. ℞ Sulf. praecipit. 10,0
Magn. carbon.
Pulv. Rad. Rhei
Elaeosacch. Foenic. ana 5,0.
M. f. pulvis. D. in scatula. S. 2-3mal einen kleinen Theelöffel voll.

1822. ℞ Sulf. praecip. 10,0
Tart. dep. 20,0
Magnes. carbon. 5,0
Sacch. 10,0
Ol. Foenic. 0,4.
M. f. pulv. D.
Pulvis sulfuris comp. Clinici.

1823. ℞ Sulf. praecip.
Fol. Senn. ana 10,0
Magn. sulf. sicc. 20,0
Natr. bicarb. 5,0
Ol. Macidis 0,15.
M. f. pulv. D. in vitro. S. Morgens und Abends 1 Theelöffel.

1824. ℞ Sulf. praecip.
Spir. dilut.
Aq. dest. ana 15,0.
F. pasta. D. S. Abends die kranken Stellen zu bestreichen. [Bei Sycosis, nachdem die kranken Barthaare ausgezogen worden; am Morgen wird die Paste abgenommen und die Stelle mit Sapo viridis eingerieben.] **v. Hebra.**

1825. ℞ Sulf. praecip.
Glycerini
Spir. saponat. ana 10,0.
MDS. Abends aufgestrichen (wie im vorigen Recepte.) **v. Hebra.**

1826. ℞ Sulf. praecip. 25,0
Glycerini
Spir. dil.
Kalii carb.
Aetheris ana 10,0.
MDS. Abends mittelst Pinsels aufzutragen und des Morgens wegzuwaschen.
[Bei manchen Hautkrankheiten, namentlich Comedonen.] **v. Hebra.**

☞ ℞ 1818-1826.

1827. ℞ Sulfur. praecipit. 40,0
Calc. carbon. 20,0
Zinc. oxyd. 20,0
Amyl. oryz. 15,0
Glycer. 20,0
Aq. dest. 75,0
Coq. ad rem. 120,0.
D. S. Acnepaste. **Unna.**

1828. ℞ Sulf. praecip.
Acidi acet. q. s.
ut f. pasta mollis. D. S. Aeusserlich aufzulegen. [Gegen Epheliden, Cloasma.]
J. Neumann.

***Sulfur sublimatum.** Sulfur, Flores sulfuris. Sublimed sulphur. Soufre sublimé. Schwefel. Schwefelsublimat, Schwefelblumen, Rohe Schwefelblüthe. [Feines Pulver, dem eine Spur von schwefliger Säure anhaftet. Beim Erhitzen höchstens 1 pCt. Rückstand hinterlassend. — 100,0 15 Pf., 200,0 25 Pf.]

Nur zum äusserlichen Gebrauche in Salben [1 Th. auf 3-10 Th. Fett oder schwarzer Seife], zu Räucherungen.

1829. ℞ Sulf. subl.
Kalii carb. crudi ana 15,0
Adipis suilli 120,0.
F. unguentum. D. Krätzsalbe.

1830. ℞ Sulf. subl.
Picis liquid. ana 30,0
Cretae alb. pulv. 20,0
Sapon. virid.
Adipis suilli ana 60,0.
M. f. unguentum. D.
Unguentum sulfuratum **Ph. Austr.** seu Unguentum ad Scabiem.

1831. ℞ Sulf. subl.
Sapon. virid. ana 25,0
Rhiz. Veratri 5,0
Kalii nitr. 2,5
Adipis suilli 50,0.
M. f. unguentum. D.
Unguentum antipsoricum.

1832. ℞ Sulf. subl. 15,0
Olei Fagi
Cretae ana 10,0
Sapon. virid. 30,0
Spir. dil. 70,0.
M. D. **v. Hebra's** Krätztinctur.

Summitates Sabinae. Herba s. Frondes s. Turiones s. Cucumina Sabinae. Savine tops **Ph. Brit.** Herbe de Sabinier **Ph. Gall.** Sabinakraut. Sadebaumspitzen. [Von Juniperus Sabina. — Harz, scharfes ätherisches Oel. — 10,0 conc. et gross. pulv. 5 Pf., 100,0 30 Pf., 10,0 pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 **(ad 1,0 pro dosi! ad 2,0 pro die!)** mehrmals täglich, in Pulver [unzweckmässig, weil das länger bewahrte Pulver den Gehalt an ätherischem Oel vollständig verliert], in Conserve [schlecht, wegen des üblen Geschmackes und der ungenauen Dosirung], in Pillen, im Aufguss [2,0-8,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Streupulver, in Salben [Vermischung des Pulvers (so z. B. die **Horn**'sche Salbe gegen Condylome: Pulv. Summitat. Sabinae und Fett ana) oder des frischen Pflanzensaftes oder eines spirituösen Auszuges mit Fett], als Infusum [5,0-10,0 auf 100,0], zu Mund- und Gurgelwässern, Einspritzungen [bei Vaginitis, Gonorrh. secund., Fistelgeschwüren], Umschlägen, Verbandwässern.

1833. ℞ Summit. Sabin. pulv. 3,0
Extr. Aloës 2,0
Extr. Taraxaci q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Cinnam. D. S. 3mal täglich 4-5 Pillen.

1834. ℞ Summit. Sabin. pulv.
Ferr. pulv. ana 4,0
Extr. Gentianae q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Cinnamom. D. S. 3mal täglich 3-5 Pillen, allmälig steigend.

℞ 1827-1834. ☞

1835. ℞ Summit. Sabin.
Cort. Chin. gr. pulv. ana 12,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Col. 200,0 adde
Sir. Cinnam. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Gegen atonische Uterinblutung.] **Kopp.**

1836. ℞ Inf. Summ Sabin. (e 25,0) 200,0
in quo solve
Boracis 4,0
Sacch. albi 25,0.
D. S. 3mal täglich 1 Esslöffel.
[Bei Amenorrhoe ex torpore uteri.] **Kopp.**

***Suppositoria.** Suppositorien. Zur Herstellung wird als Grundmasse, sofern nichts anderes vorgeschrieben, Kakaobutter verwendet. Die Arzneistoffe werden meist der Grundmasse unmittelbar oder mit einer geeigneten Flüssigkeit angerührt zugemischt. Stark wirkende oder feste Arzneistoffe dürfen in Hohlzäpfchen nur dann eingefüllt werden, wenn solches ausdrücklich vorgeschrieben ist.

Dem Stuhlzäpfchen giebt man in der Regel die Form eines Kegels von 3-4 cm Länge und 1-1,5 cm Durchmesser am dickeren Ende.

Andere Suppositorien werden je nach Bestimmung oder Vorschrift walzen-, kugel-, ei- oder kegelförmig gestaltet.

In der Regel sollen Stuhlzäpfchen 2,0-3,0, Vaginalkugeln doppelt so schwer sein. [S. auch den allgemeinen Theil, S. 114.]

[Die **Ph. Am.** lässt die Suppositorien, wenn keine besondere Vorschrift vom Arzt gegeben ist, mit Ol. Cacao pond. 1,0 bereiten. Die **Ph. Gall.** giebt dieselben bei Kindern zu 2,0, bei Erwachsenen zu 4,0 an und hat als Constituentien Ol. Cacao, Sebum und Sapo. Die **Ph. Brit.** hat eine Anzahl von Magistralformeln, von welchen hier eine Platz finden mag. Die anderen sind ohne Belang.]

Suppositoria Glycerini. Ph. Brit. Glycerinstuhlzäpfchen. [Gelatine, 1 Th. wird nach vorherigem Abwaschen in destillirtem Wasser, mit Glycerin 5 Th. auf dem Wasserbad geschmolzen und in Formen von 0,5, 1,0 und 2,0 Inhalt ausgegossen.]

Aeusserlich: als Abführmittel.

***Tabulae.** Täfelchen. [Zur Herstellung von Täfelchen werden die Stoffe, meist in erwärmtem Zustande, mit Bindemitteln oder geschmackverändernden Zusätzen gemischt und alsdann in eine flache, meist rautenförmige Gestalt gebracht.]

Tabulatae compressae. Tablettae, Trochisci. Comprimirte Medicamente. Die mit Recht sich stetig steigernde Verwendung dieser Arzneiform, welche sich wesentlich billiger als dividirte Pulver stellt, hat sowohl betreffs der in den Kreis der Fabrication einbezogenen Medicamente, als betreffs der Herstellung der Fabricate, sowie auch der Zahl der Fabrikanten eine solche Ausdehnung genommen, dass wir hier nur einige der hauptsächlichsten Firmen, welche die Herstellung betreiben, aufführen können: **Simon**'sche Apotheke, Kronen-Apotheke, **Kade**'sche Apotheke in Berlin, Rosen-Apotheke in Frankfurt a./M., **Dieterich** u. A. m. Von der Preisangabe müssen wir bei der grossen Anzahl der jetzt dargestellten Präparate absehen.

Taffetas ichthyocollatum arnicatum. Englisch Pflaster mit Arnika. [Ist mit einer Hausenblasenlösung bereitet, welcher 25 pCt. einer zweifach concentrirten Arnicatinctur zugesetzt sind.]

Taffetas ichthyocollatum salicylatum. Englisch Pflaster mit Salicylsäure. [Auf 100 Theile Hausenblase sind 5 Theile Salicylsäure genommen.]

☞ ℞ 1835-1836.

***Talcum.** Talk. Talc de Vénise, Crai de Briançon. Gepulverter Talk. [Feingepulverte kieselsaure Magnesia; feines, weich und fettig anzufühlendes, perlmutterglänzendes Pulver. Spec. Gew. = 2,7. — 100,0 10 Pf.]

Innerlich: als zweckmässiges Conspergens für Pillen, die eine besonders grosse Neigung haben, zusammen zu kleben.

Aeusserlich: als Streupulver [bei Intertrigo; neuerlichst auch gegen Verbrennungen von **Guyon** sehr gerühmt, es soll rasch den Schmerz beseitigen und gute Granulationen erzeugen], als Zusatz zu vielen kosmetischen Mitteln.

Tamarindi s. Fructus Tamarindorum.

Tamar indien. Tamarindi. Tamarindenconfect. [Pulpa Tamarind. dep. wird auf dem Wasserbade eingedampft, mit Zucker, Tub. Jalap., Fol. Sennae und Farin. Tritic. zur festen Masse gemischt, aus welcher dann Trochiscen von 2,0 bis 3,0 Gewicht geformt werden. Diese werden entweder mit Chokolade oder mit Krystallzucker überzogen. — 1 Stück 10 Pf., 1 Schachtel 100-200 Pf., je nach Herkunft und Inhalt.]

Innerlich: als gelindes Aperiens beliebt.

Tanghinium [Ein aus den Früchten der Tanghinia venenifera, einer auf Madagascar wachsenden Apocynee, von **Arnaud** hergestelltes Alkaloid. Lenkt die Polarisationsebene nach links. Steht dem Strophanthin und Ouabaïn sehr nahe, wirkt als heftiges Herzgift, zugleich allgemeine Krämpfe hervorrufend.]

Tartarus ammoniatus. Ammonio-Kali tartaricum, Tartarus solubilis ammoniacalis. Tartrate of Potassa and Ammonia. Tartre soluble s. ammoniacal. Ammoniakweinstein. Weinsteinsalmiak. [An der Luft zerfliesslich und durch den dabei stattfindenden Verlust an Ammoniak in löslichen Tartarus umgewandelt. — 10,0 etwa 20 Pf.] Sehr zersetzliches Präparat, deshalb rein [oder besser gar nicht] zu verordnen.

***Tartarus boraxatus.** Kali tartaricum boraxatum, Kali bitartaricum cum Natro biboracico, Borax tartarisatus, Cremor Tartari solubilis s. boraxatus. Natrium-Kalium-Boryltartrat. Crème de Tartre soluble. Tartaro borassato. Boraxweinstein. [2 Th. Borax in 15 Wasser gelöst, 5 Th. Tart. depur. zugesetzt und zum Pulver eingetrocknet. Zerfliessliches, in gleicher Quantität Wasser vollständig lösliches Pulver. **Ph. Gall.** hat Tart. dep. 100, Borac. 25, Aq. 250. — **Ph. Helv.** Tart. dep. 2, Bor. 1, Aq. 10. — 10,0 20 Pf.] Cave: Säuren, Salze der Alkalien, alkalische Erden und Metalle und Verordnung in Pulverform. [Bei dem theuren Preise des Tartarus boraxatus kann man demselben füglich eine extemporirte Mischung von 2 Th. Tart. depur. mit 1 Th. Borax substituiren. Es hat diese Mischung auch noch den Vortheil, dass sie sich als Pulver dispensiren lässt, welches im Hause des Kranken in beliebigem Getränke gelöst werden kann. Eine derartige Vorschrift s. unter Tartarus depuratus.]

Innerlich: zu 0,5-1,0-2,0 mehrmals täglich als Abführmittel, 25,0 bis 40,0 in 3-4 Portionen und kurzen Zwischenräumen zu verbrauchen; in Solutionen, Mixturen.

Aeusserlich: zu Verbandwässern [4,0 auf 100,0, bei carcinomatösen Geschwüren von **Rust** empfohlen.]

1837. ℞ Tart. boraxati 25,0
solve in
Aq. dest. 200,0
adde
Tinct. Croci 10,0
Sir. Cinnam. 25,0.
MDS. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.

1838. ℞ Tart. boraxati 30,0
solve in
Aq. dest. 150,0
Aq. Laurocerasi 8,0
Sir. simpl. 30,0.
MDS. 2 stdl. 1 Esslöffel. [Bei schmerzhaften Menstruationsbeschwerden.]
Busch.

℞ 1459-1462. ☛

1839. ℞ Tart. boraxati 15,0
solve in
Infus. Bulb. Scill. (e 1,5) 150,0
Sir. Asparagi 25,0.
MDS. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.
[Als Diureticum.]

1840. ℞ Tart. boraxati 25,0
solve in
Inf. Fol. Digit. (e 1,0) 120,0
adde
Sir. simpl. 30,0
Spir. aeth. 1,0.
D. S. 2 stdl. 1 Esslöffel.

***Tartarus depuratus.** Kalium hydro-tartaricum **Ph. Austr.** Tartras kalicus acidus **Ph. Nederl.** Kali bitartaricum depuratum, Cremor Tartari, Kali tartaricum acidum depuratum, Bitartras kalicus cum Aqua depuratus, Hydro-Kali tartaricum, Crystalli Tartari. Bitartrate (Acide Tartrate) of Potassium, Cream of Tartar. Tartrate acide de Potasse, Crême de Tartre. Potassa bitartrato. Weinstein. Gereinigter oder krystallisirter Weinstein, Weinsteinrahm, saures weinsteinsaures Kali, saures Kaliumtartrat. [Weisses, krystallinisches, zwischen den Zähnen knirschendes, säuerlich schmeckendes Pulver. In kaltem Wasser sehr schwer, in heissem etwas leichter löslich. — 10,0 pulv. 15 Pf., 100,0 100 Pf.] Cave: alkalische Substanzen und Metallsalze.

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich; als Abführmittel 2,0-8,0 mehrmals wiederholt. In Pulvern; in Brausepulvern [deren Brausefähigkeit nur eine sehr geringe, namentlich wenn Magnesia carbonica zugesetzt wird. Auch der Vorzug des billigeren Preises oder einer gleichzeitig zu erzielenden Abführwirkung kann den Brausepulvern aus Tartarus depuratus nicht zuerkannt werden], Bissen, Latwergen, Schüttelmixturen.

Aeusserlich: zu Zahnpulvern [weniger rathsam als alkalische Substanzen], Zahnlatwergen, Augenpulvern; auch zu Bädern wurde früher Tartarus crudus pulveratus [30,0 30 Pf.] verordnet [60,0-120,0 pro balneo].

1841. ℞ Tart. dep. 25,0
Elaeosacch. Citri 10,0.
D. in scatula. S. 2 mal tägl. 1 Theelöffel voll mit einem Glase Zuckerwasser.

1842. ℞ Tart. dep. 20,0
Boracis 10,0
Elaeosacch. Cinnam. 2,0
Sacch. 20,0.
M. f. pulv. D. S. 3 mal täglich 1 Theelöffel in Zuckerwasser oder in Melissenthee zu nehmen.
(Vergl. Tart. boraxatus.)

1843. ℞ Tart. dep. 25,0
Cort. Fruct. Aurant. pulv. 3,0
Rad. Rhei pulv. 6,0
Sacch. 50,0.
M. f. pulv. D. S. Theelöffelweise.
Pulvis digestivus Kannenwurfii.

1844. ℞ Tart. dep. 25,0
Fol. Senn. pulv. 5,0
Pulv. Rhiz. Zingib. 2,5
Pulp. Tamarindor. 50,0.
M. f. electuarium. D. S. 1-2 Theelöffel mehrmals täglich.

1845. ℞ Tart. dep. 10,0
Sacch. albi 40,0
solve in
Aq. dest. fervid. 600,0.
D. S. Zum Getränk.
[In dieser Mischung schlägt sich nach dem Erkalten der Weinstein zum grossen Theil krystallinisch an den Wandungen des Gefässes nieder, weshalb dieselbe den Namen Aqua crystallina erhalten hat.]

Tartarus ferratus crudus. Kalium ferro-tartaricum **Ph. Austr.** Ferro-Kali tartaricum, Ferrum Kalio-tartaricum. Kali ferro-tartaricum, Kali tartaricum ferratum, Tartarus ferruginosus s. martiatus, Tartras Lixiviae et Ferri, Tartras ferrico-potassicus, Globuli Tartari martiati pulverati,

☞ ℞ 1839-1845.

Ferrum tartarisatum. Loco Globulorum martialium. Kaliumeisentartrat. Weinsteinsaures Eisenoxydkali, Eisenweinstein. [Etwas hygroskopisch. — 100,0 80 Pf., 200,0 120 Pf. — Die früher gebräuchlichen Globuli martiales bestanden aus diesem Präparat, welches durch Mucilago Gummi arabici in Pillenconsistenz gebracht und zu Kugeln von 30,0-60,0 Gewicht geformt war.]

Zu Bädern [30,0-120,0 mit 100,0 Wasser gekocht und dem Bade beigemischt].

Tartarus ferratus purus. Tartarus martiatus purus **Ph. Austr.** Ferro-Kali tartaricum purum, Ferrum tartarisatum purum. Ferrum potabile Willisii. Mars solubilis. Tartarated Iron **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Tartrate de Fer et de Potasse **Ph. Gall.** Ferro tartrato potassico **Ph. Ital.** Reines Kaliumeisentartrat. Reines weinsteinsaures Eisenoxydkali. Reiner Eisenweinstein. [Durch Lösen von frisch gefälltem Eisenoxydhydrat in reinem Weinstein und Trocknen der Lösung bei 40° C. Dünne, braunroth durchscheinende, glänzende Blättchen, von mild zusammenziehendem Geschmack; löslich in 5 Wasser, unlöslich in Weingeist. Enthält 21—22 pCt. Eisen. Durch Zusatz von Ammoniak zur Lösung entsteht das Tartrate de Fer et d'Ammoniaque **Ph. Gall.** Ziemlich stark hygroskopisch. — 10,0 etwa 20 Pf.] Cave: Säuren, saure und basische Salze, Metallsalze, Schwefelverbindungen.

Innerlich: zu 0,3-0,6 mehrmals täglich in Solutionen [nicht unzweckmässig in kohlensaurem Wasser, als künstliches Stahlwasser], weniger zweckmässig in Pulvern oder Pillen.

***Tartarus natronatus.** Kalium Natrio-tartaricum **Ph. Austr.** Kali natronato-tartaricum, Sal polychrestum Seignetti, Tartras kalico-natricus cum Aqua, Kali tartaricum natronatum, Sal Rochellense. Tartrate of Potassium and Sodium, Tartrated Soda. Sal de Seignette. Kaliumnatriumtartrat. Natronweinstein, Seignette- oder Rochellersalz. [Farblose, durchsichtige Säulen von mild salzigem Geschmack, leicht löslich. — 10,0 10 Pf., pulv. 15 Pf., 100,0 80 Pf., pulv. 135 Pf.] Cave: Säuren, sogar Fruchtsirupe, Metall- und Erdsalze.

Innerlich: zu 0,5-2,0 zweistündlich; als Abführmittel 15,0-50,0 in mehrere Portionen vertheilt, in Pulver, Latwerge, Solution [grössere Dosen lassen sich gut in ungesalzener Fleischbrühe nehmen. — Dieses leicht zersetzliche, sehr viel Wasser enthaltende Salz ist stets mit Vortheil durch das constantere und wasserfreie Natrium tartaricum (vergl. dieses) zu ersetzen].

1846. ℞ Tart. natron. 50,0
Natr. bicarb.
Sulf. praecip. ana 10,0
Sacch. 25,0
Ol. Citri 0,1.
M. f. pulv. D. in scatula. S. 3-4 mal täglich 1 Theelöffel.

1847. ℞ Tart. natron. 15,0
solve in
Inf. Fol. Sennae (5,0) 100,0
adde
Sir. Rhei 25,0.
D. S. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.

***Tartarus stibiatus.** Stibium Kalio-tartaricum **Ph. Austr.** Tartarus emeticus, Kalium stibio-tartaricum, Kali stibiato-tartaricum, Tartras kalico-stibiatus, Antimonium potassio-tartaricum, Antimonium tartaratum. Tartared s. Emetic Antimony. Emétique, Tartre stibié. Tartaro emetico Brechweinstein. Antimonylkaliumtartrat. Weinsteinsaures Antimonkali, Spiessglanzweinstein. [Weisse Krystalle oder krystallinisches Pulver, löslich in 17 Th. kalten, in 3 Th. heissen Wassers, in Weingeist und Aether unlös-

℞ 1846-1847. ☛

lich. Die wässrige Lösung hat widerlich süsslichen Geschmack. — 10,0 15 Pf., Tart. stibiat. ad us. veterinar. 10,0 10 Pf., 100,0 90 Pf.] Cave: Säuren, Haloide, Schwefelmetalle, Alkaloide, basische Verbindungen [wie Seifen u. s. w.] und Aqua communis. Man verordne den Brechweinstein immer nur in Verbindung mit neutralen Substanzen; der Zusatz von Fruchtsirupen zur Lösung des Tartarus stibiatus, der von manchen ihres Säuregehalts wegen perhorrescirt wird, hat keine zersetzende Einwirkung auf das Mittel, bedingt aber oft eine überraschende Farbenveränderung; so wird z. B. Sirupus Rubi Idaei durch Brechweinstein violett, Sirupus Violarum grün.

Innerlich: zu 0,005-0,01-0,03-0,05-0,1-0,2 **(ad 0,2 pro dosi! ad 0,5 pro die!)**. Die kleineren Dosen, 0,005-0,008-0,01-0,02 mehrere Male täglich, dienen als Expectorantia, Resolventia, Diaphoretica, Stomachica; die mittleren Dosen, 0,01-0,02-0,03, 1-2 stündlich, als Nauseosa, oft schon als Emetica; die grösseren Dosen, 0,02-0,03 [die gewöhnliche Dosis des Brechmittels 2-4 Mal alle 10-15 Minuten] -0,05-0,1 als Emetica. Nur in seltenen Fällen, z. B. bei Geisteskrankheiten, Delirium tremens, Tetanus, Vergiftungen, greift man zu noch grösseren Dosen, 0,1-0,15-0,2! In Pulvern, Pillen [selten, meistens nur bei der sogenannten Ekelkur], Trochisci zu 0,007-0,03-0,06, Trochisci vomitorii, vergl. Rad. Ipecacuanhae S. 606], Solutionen [0,03-0,05-0,1-0,2 auf 100,0], zum Schütteltrank [meist mit Pulv. Rad. Ipecacuanhae].

Ueber die Anwendung des Tartarus stibiatus als Brechmittel vergleiche Rad. Ipecacuanhae; Tartarus stib. allein als Emeticum zu geben, dürfte nur in den Fällen gerathen sein, wo man neben der emetischen Wirkung noch eine kathartische beabsichtigt. [Nicht selten erzeugt das Mittel eine Hyperemesis, welche bei längerer Dauer gefahrbringend für den Kranken werden kann; man beseitigt diese in milderen Fällen durch Darreichung von kohlensäurehaltigen Getränken, Citronensaft, einer Tasse schwarzen Kaffee u. s. w.; wo diese nicht ausreicht, gebe man Nervina (Aether, Tinct. Castorei) oder Narcotica (Tinct. Opii croc., Solution von Morphinum); Eis, in pillenförmige Stücke zerkleinert und verschluckt, event. mit wenigen Tropfen Chloroform aufgeträufelt, bewirkt oft augenblickliche Beseitigung des bis dahin unstillbaren Erbrechens. In verzweifelten Fällen dürfte eine Lösung von Acidum tannicum zu versuchen sein.]

Aeusserlich: zu Injectionen [in die Harnröhre, zur Hervorrufung eines unterdrückten Trippers 0,1-0,2 auf 100,0; zur Erzeugung adhäsiver Entzündungen in Fistelgeschwüren u. s. w.: 0,5-1,0 auf 100,0], zu Klystieren [0,1-0,3 auf 100,0-150,0, meist mit Zusatz von 0,3-1,0 Tinct. Opii; soll durch diese Applicationsweise Erbrechen hervorgerufen werden, wie man es z. B. bei Trismus oder bei Anwesenheit fremder Körper im Schlunde oder in der Speiseröhre beabsichtigt, so gebe man das Clysma von 0,3-1,0 auf 100,0-150,0], zur Injection in die Venen [0,05-0,25 auf 50,0-100,0 lauwarmen Wassers], zur Injection in Balggeschwülste [**v. Krafft-Ebing**, vergl. S. 84], zu Augenwässern [Augentropfwässer: 0,01-0,06 auf 10,0; Pinselwässer (bei Hornhautflecken): 0,03-0,2 auf 10,0], Verbandwässern, Umschlägen [0,05-1,0 auf 100,0], Waschwässern [0,5-2,0 auf 100,0], zu epispastischen Einreibungen [concentrirte Lösungen von 1,0 auf 10,0 in dieser Weise z. B. gegen Muttermäler empfohlen; in neuerer Zeit hat **Debouge** solche concentrirte Lösungen mittelst einer Lancette eingeimpft]. Aetzpaste [mit Wasser zum dünnen Teige angerührt, gegen callöse Geschwürsränder], Suppositorium [5,0-10,0 Ol. Cacao mit 0,1 bis 0,3 Tartarus stib.], zu Salben [zur gelinden Reizung: 0,1-0,3-0,5 auf 10,0

Fett; zur stärkeren Reizung und Pustelbildung 0,5-1,0-2,0 auf 10,0 Fett resp. Ungt. Paraffin. (vergl. Ungt. Tart. stib.). — Der Brechweinstein darf nur als feinstes Pulver, ohne jeden Wasserzusatz, mit der Salbengrundlage verrieben werden], zu Augensalben [0,03-0,15 auf 10,0], zu Pflastern [1,0-3,0 auf 10,0 Pflastermasse, meist mit Cerat. Resin. Burgund.: man streut entweder das Pulver auf das fertig gestrichene Pflaster, oder man bedient sich des bei den Salben erwähnten Verfahrens]. Im Allgemeinen sei man bei der Anwendung des Brechweinsteins auch in äusserer Form vorsichtig, da derselbe, in zu grosser Menge angewendet, leicht toxische Symptome hervorruft, da ferner die durch Brechweinstein erzeugten Pusteln und Excoriationen schwer heilen, meist sehr schmerzhafter Natur sind und in der Regel tiefe Narben hinterlassen.

1848. ℞ Tart. stib. 0,005
Ammon. chlor. 0,5
Succ. Liquir. dep. 1,0.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 3stdl. 1 Pulver.
[Als Expectorans und Resolvens.]

1849. ℞ Tart. stib. 0,005
Hydrarg. chlorat. mit. 0,05
Fol. Digital. pulv. 0,1
Sacch. Lactis 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6. D. S. 3mal täglich 1 Pulver. [Bei entzündlichen Krankheiten der Respirations-Organe.]

1850. ℞ Tart. stib. 0,03
Rad. Ipecac. pulv. 1,0
Amyli 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 4. D. S. Alle 10 Minuten 1 Pulver, bis genügendes Erbrechen erfolgt ist.

1851. ℞ Tart. stib. 0,10
Pulv. Rad. Ipecac. 1,5.
M. f. pulv. D. S. Auf einmal zu nehmen.
Pulvis emeticus.
Form. Mag. Berol. Gwk.-V. u. f. Hk.

1852. ℞ Tart. stib. 0,2
Camph. trit. 0,6
Gummi arab.
Sacch. ana 3,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. in chart. cer. S. 2stdl. 1 Pulver.
[Als kräftiges Diaphoreticum.]
C. J. Meyer.

1853. ℞ Tart. stib. 0,25
Extr. Aloës 4,0
Spir. Sapon. q. s.
M. f. pil. No. 60. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 2-3 Pillen.
[Bei Geisteskrankheiten.]
Schröder van der Kolk.

1854. ℞ Tart. stib. 0,1
Gutti 0,2
Pulv. Fol. Sennae
Extr. Taraxaci ana 1,5.
M. f. pil. No. 20. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 1-3 Pillen.

1855. ℞ Tart. stib. 0,05
Ammon. chlor. 5,0
Extr. Hyoscyami 0,5
Succ. Liquir. dep. 5,0
Aq. dest. ad 200,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei heftigem Bronchial- und Laryngeal-Katarrh mit erschwerter Expectoration.]

1856. ℞ Tart. stib. 0,1
solve in
Inf. Alth. (e 10,0) 150,0
Sir. Amygdal. 25,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.
[Bei Pneumonie.]

1857. ℞ Tart. stib. 0,05
Magnes. sulfuric. 50,0
Aq. dest. 200,0
Sir. Rhamni cathart. 25,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel. [Kräftiges Abführmittel, namentlich bei Gehirnaffectionen.]
Vogt.

1858. ℞ Tart. stib. 1,0
Glycerini 25,0.
D. S. Täglich auf die Haut des Nackens aufzupinseln. [Zur Hervorrufung eines starken Hautreizes.]

1859. ℞ Tart. stib. 1,0
Extr. Hyoscyami 2,0
Adipis suilli 10,0.
M. f. unguentum. D. S. Täglich 1 Bohne gross einzureiben.

1860. ℞ Tart. stib. 1,0
Empl. Galban. croc. 8,0.
M. f. empl. D. S. Auf Leder gestrichen aufgelegt und bis zur Pustelbildung liegen gelassen. [Bei Naevus.]
Cumming.

1861. ℞ Tereb. 6,0
Ammoniac. 12,0
Sebi bovini
Cerae flavae ana 1,5
Leni calore liquefact. adde
Tart. stib. pulv. 2,0.
Ext. supra chartam. D. Papierpflaster. [Bei Neuralgien etc.] Oesterlen.

1862. ℞ Tart. stib. 0,25
Inf. Flor. Arnicae (e 25,0) ad 300,0.
D. S. Zu 3 Klystieren. [Bei Apoplexie, nach Beseitigung der entzündlichen Gehirnsymptome.]

Taxinum. Taxin. [Das durch **Merck** aus den Blättern von Taxus baccata in weisslichen Schüppchen hergestellte Alkaloid. In Wasser schwierig, in Alkohol, Aether, Schwefelkohlenstoff leicht löslich. Schmelzpunkt 110°. Wirkt auf Thiere bei intravenöser Application von 0,03-0,05 binnen 15-20Minuten tödtlich (**Borchers**).]

Tela. Mull. [Die fortwährend weiter ausgebildete antiseptische Wundbehandlung hat zur Herstellung einer Reihe der verschiedensten Verbandstoffe geführt (s. Gossypium dep. und impraegnat., Chorda ad sutur., Acid. carbolic., Hydrarg. bichlorat. u. a. m.). Während das Deutsche Arzneibuch, III. Ausg., keinerlei Vorschriften giebt, hat **Ph. Nederl.** genaue Angaben gemacht. Die vom Deutschen Apothekerverein veröffentlichten Vorschriften enthalten noch Zusätze von Colophonium und Ol. Ricini, welche längst von allen Chirurgen als durchaus verwerflich bezeichnet worden sind. Tela antiseptica. **Ph. Nederl.** mit 2,0 Acid. carbolic. Tela c. Hydrarg. bichlor. **Ph. Nederl.** mit 0,25 Hydr. bichlorat. Tela c. Jodoform. **Ph. Nederl.** mit 5,0 Jodoform.

Ferner seien hier noch erwähnt die von **Unna** und **Beiersdorf** eingeführten Gitter- oder Pflaster- und Salbenmulle für dermatologische Zwecke. Das Constituens derselben besteht entweder aus Sebum benzoatum mit Cera, oder aus Vaselin, Cera und Lanolin oder endlich aus Lanolin und Cera. Die zugesetzten Arzneimittel sind entsprechend ihren Eigenschaften entweder in diesen Grundmassen gelöst oder nur fein vertheilt; in beiden Fällen ist immer eine quantitativ bestimmte Menge Arzneistoff auf einer bestimmten Fläche Mull vertheilt. Diese Pflaster- und Salbenmulle werden mit den verschiedensten Arzneistoffen zubereitet und die mit denselben erzielten Erfolge sehr gerühmt (**Unna, Veiel, Schiff, Hebra, Auspitz, Thin** u. a. m.); bei der sehr grossen Anzahl von Präparaten können wir hier die einzelnen unmöglich anführen, sondern nur auf diese Arzneiform hinweisen.

Endlich sei hier das Silk protective erwähnt, welches von **Lister** bei seinem antiseptischen Verbande zum Luftabschluss eingeführt und angewandt wurde. Es ist dies Wachstaffet, welches auf einer Seite mit einer Lösung von 1 Th. Dextrin, 2 Th. Amylum in 16 Th. 5proc. Carbolwasser bestrichen wird.]

Terebenum. Tereben. [Durch Destillation von Terpenthinöl und Schwefelsäure und nochmalige Rectification erhaltene, bei 150-160°C. übergehende, schwach gelbliche Flüssigkeit, in Wasser nur wenig, leichter in Alkohol, ganz leicht in Aether löslich. Geruch nicht unangenehm, an Thymianöl erinnernd.]

Innerlich: zu 4-6-20 Tropfen 4stündlich. Nach **Murell** bei chronischer und recidiver Bronchitis als Expectorans. Auch zu Inhalationen.

Aeusserlich: 1 : 20 Wasser zum Verbinden brandiger Wunden.

☞ ℞ 1860-1862.

1863. ℞ Terebeni 15,0
Gummi arab. p. 12,0
Aq. dest. 60,0
Sacch. alb. 180,0
Tragacanth. 8,0.
F. l. a. tablett. No. 100.

1864. ℞ Tereben. 16,0
Gummi arab. p. 12,0
Aq. dest. 60,0
Sir. Zingib. 30,0.
M. f. l. emuls. Alle 2-3 Stunden 1 Theelöffel voll zu nehmen.

***Terebinthina.** Terebinthina communis. Turpentine. Térébenthine. Trementina comune. Gemeiner Terpenthin. [Von Pinus Trementina, Pinaster, Pinus Laricis und anderen Abietineen. — Ein, wie alle Balsame, aus ätherischem Oel und Harz bestehendes Gemisch, welches theils freiwillig, theils durch Einschnitte in die Rinde der betreffenden Bäume ausfliesst. Enthält 70-85 pCt. Harz und 15-30 pCt. Terpenthinöl. Ziemlich dickflüssig. In 5 Spiritus klar löslich. — 10,0 5 Pf., 100,0 25 Pf.]

Innerlich: wird diese Sorte niemals gegeben [s. Terebinthina laricina].

Aeusserlich: in Substanz [auf Papier oder Leder gestrichen], als Pflaster, als Constituens zu Pflastern [mit gleichen Theilen eines Harzes, z. B. Resina Pini, Colophonium und Wachs oder Talg] und Salben [1,0 Terpenthin mit 3,0-4,0 Fett].

1865. ℞ Terebinth.
Resin. Colophon.
Resin. Pin. burg.
Cerae flavae ana 10,0.
M. f. empl. ext. supra corium. D. Antirheumat. Pflaster.
Ascherson.

1866. ℞ Terebinth.
Ol. Petrae Ital.
Cerae flavae ana 10,0.
M. f. l. a. unguentum. D. S. Frostsalbe.

Terebinthina cocta. Trementina cotta. **Ph. Ital.** Gekochter Terpenthin. [Rückstand der Terpenthinöl-Destillation; harte, gelbliche Masse. — 10,0 5 Pf.]

Terebinthina laricina. Tereb. Laricis. Tereb. Veneta. **Ph. Austr., Ph. Nederl.** Trementina veneta. **Ph. Ital.** Venetianischer Terpenthin. Lärchenterpenthin. [Von Larix decidua und europaea. — Dünnflüssiger und klarer als der gemeine Terpenthin. — 10,0 10 Pf., 100,0 70 Pf.

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pillen, Bissen, Latwergen, Emulsion. Siehe Ol. Terebinth.

Aeusserlich: zu Injectionen [1,0-4,0 auf 100,0, durch Gummi emulgirt], Klystieren [4,0-8,0 ad clysma], Pflastern, Salben [wie Terebinth.], Linimenten [mit Vitell. ovor. ana].

1867. ℞ Tereb. laric.
Ol. Olivar. ana 12,0
Croci subt. pulv. 1,0.
F. liniment. D. S. Frostsalbe.
[Bei exulcerirten Pernionen.]
Larrey.

1868. ℞ Tereb. laric.
Ol. Lauri ana 25,0
Resin. Elemi 50,0
Picis alb. 200,0
M. f. l. a. empl. D.
Emplâtre agglutinatif ou d'André. Delacrois.

Terpineolum. Terpineol. [Ein in dem Terpinol (s. d.) enthaltener Alkohol. Farblose, etwas dickliche Flüssigkeit, optisch inactiv. Siedepunkt 216-218°. Spec. Gew. 0,935-0,940. Besitzt ausgeprägten Geruch, nach Syringa, als Parfüm sehr geschätzt.]

Terpinolum. [Durch Erhitzen von Terpenhydrat mit verdünnten Mineralsäuren erhaltene, bei 168° C. siedende Flüssigkeit von angenehmem, an Hyacinthen

erinnerndem Geruch; in Wasser fast unlöslich, leicht in Alkohol und Aether löslich. Spec. Gew. 0,852. Gemisch aus Terpenen und Terpineol (s. d.).]

Innerlich: nach Dosis und Indication wie das Nachstehende. Von **Dujardin-Beaumetz** in Verbindung mit gleichen Theilen Natr. benzoic. empfohlen.

1869. ℞ Terpinol.
Natrii benzoic. ana 0,1
Sacch. Lact. 0,5.
M. f. pulv. D. Dos. X. ad capsul. amylac.
S. Stdl. eine Kapsel zu nehmen.

1870. ℞ Terpinol.
Ammon. benzoic.
Cerae flav. raspat. ana 10,0
Rad. Liquirit.
Succ. Liquirit. crud. pulv. ana 5,0
Glycerin. q. s.
ut f. l. a. pilul. 100. D. S. 2stündl. 2-3 Pillen zu nehmen.

***Terpinum hydratum.** Terpino idrato. **Ph. Ital.** Terpinhydrat. [Glänzende, farblose und beinahe geruchlose, rhombische Krystalle, von schwach gewürzigem, etwas bitterlichem Geschmacke. Schmelzpunkt 116°, nach erfolgter Wasserabgabe auf 102° zurückgehend. Löslich in 250 kaltem, 32 siedendem Wasser, 10 kaltem, 2 siedendem Weingeist, 100 Aether, 200 Chloroform, 1 siedender Essigsäure. Darf nicht terpenthinartig riechen; die wässrige Lösung darf Lakmuspapier nicht verändern. — 1,0 5 Pf., 10,0 45 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,4 pro dosi, in Pillen, Kapseln, Tabletten 1,0-3,0 pro die. — Als Expectorans bei Bronchitis und Nephritis chronica, von **Lépine, G. Sée** [von diesem in der 10fach kleineren Dose zur Vermehrung der Bronchialsecretion empfohlen] angewandt. Nach **Lazarus** sollen bei trockenem Katarrh Dosen von 0,5-0,75 pro die, bei profusem Katarrh und Blennorrhoe der Bronchialschleimhaut Dosen von 1,5-2,0 gegeben werden.

1871. ℞ Terpin. hydrat. 5,0
Spirit.
Aq. dest.
Sir. Menth. pip. ana 50,0.
MDS. 3mal täglich 1 Esslöffel voll zu nehmen. [Bei Bronchitis.]

1872. ℞ Terpin. hydrat.
Gummi arab. ana 1,0
Rad. Liquirit.
Sacch. alb. ana 0,5.
M. f. l. a. Pilul. 30. D. S. 3mal täglich 1-4 Pillen zu nehmen. [Bei Emphysem.]

Tetrahydro-β-naphtylaminum hydrochloratum. [Diese künstlich von **Bamberger** und **Müller** hergestellte Base wirkt nach **Filehne** mydriatisch und erhöht zugleich die Temperatur des Körpers um 4-5°. Weisse, gut ausgebildete, in Wasser, Aethyl- und Amylalkohol leicht lösliche Krystalle. Schmelzpunkt 237°. Nach **de Jong** verursacht die Anwendung der Verbindung starke Schmerzen und ist deshalb nicht zu empfehlen.]

Tetrahydroparachinanisolum s. Thallinum.

Tetrajodpyrolum s. Jodol.

Tetramethyldiamidobenzophenonum s. Pyoktaninum coeruleum.

Tetramethylthionum chloratum s. Methylenum coeruleum.

Tetronalum s. Sulfonalum.

Thallinum. Tetrahydroparachinanisolum. Thallin. [[Methyläther des tetrahydrirten Paraoxychinolins.]

***Thallinum sulfuricum.** Solfata di Tallina. Schwefelsaures Thallin. [Gelblich-weisses krystallinisches Pulver von cumarinartigem Geruche und säuerlich salzigem, bitterlich-gewürzigem Geschmacke, löslich in 7 kaltem, 0,5

☞ ℞ 1869-1872.

kochendem Wasser; schwer in Spiritus, kaum in Aether löslich. Schmelzpunkt etwas über 100°. — 0,1 5 Pf.]

Innerlich: wie das nachstehende Präparat. **(ad 0,5 pro dosi! ad 1,5 pro die!)**

Thallinum tartaricum. Tartrato di Tallina. Weinsaures Thallin. [Aehnlich dem schwefelsauren Thallin, aber noch leichter in Wasser löslich. – Geruch an Cumarin erinnernd. — 0,1 5 Pf.]

Innerlich: werden die Thallinsalze in Dosen von 0,06-0,1-0,2 g pro dosi, von 1,0-1,5-2,0 pro die **(ad 0,5 pro dosi! ad 1,0 pro die!)** in Lösung oder Pillen, Kapseln gegeben. Ruft schon in Dosen von 0,05-0,1 Temperaturabfälle bis zu 2° hervor, und zwar wird die Einzeldose so oft wiederholt, als die Temperatur in den nächsten 3-4 Stunden nach Einverleibung des Mittels wieder ansteigt (Thallinisation **Ehrlich**). Soll aber nach **Weinstein** und **Karst** nicht frei von unangenehmen Nebenwirkungen, Frost, Schweiss, Erbrechen, Uebelkeit, Collaps sein und nur im Nothfalle Anwendung finden. **Karst** z. B. notirte unter 200 Gaben 12mal Erbrechen, 25mal Schüttelfröste. Kaum noch in Gebrauch.

Thebaïnum. Tebaina. Paramorfina. **Ph. Ital.** Thebaïn, ein Alkaloid des Opiums. [Unsicher in seiner Wirkung. Innerlich und zur subcutanen Injection versucht]. Dosis: 0,015-0,05-0,1 und mehr. [**Fronmüller** gab es bis 0,36.]

Theobrominum Natrio-salicylicum. Dimethyl-Xanthinum, Diuretinum. Theobromin-Natriumsalicylat. [Doppelsalz des in den Cacaobohnen enthaltenen Alkaloides, Theobromin, welches früher als mit dem Coffeïn (s. d.) identisch angesehen wurde, von diesem sich jedoch durch den Mindergehalt von 1 Methyl unterscheidet. Weisses, krystallinisches, hygroskopisches Pulver, in kaltem Wasser wenig, in heissem Wasser und verdünntem Spiritus leicht lösliches, in Aether und Chloroform unlösliches Pulver. — 1,0 25 Pf.]

Innerlich: als starkes Diureticum bei schwerem allgemeinem Hydrops, acutem Gelenkrheumatismus von **Gram**, **Koritschoner**, **Geisler**, **Hoffmann**, **Schroeder** mit Erfolg angewandt [1,0 pro dosi, 6,0 pro die, am besten in Lösung, aber auch als Pulver in Oblaten]. Wird gut resorbirt und sind bis jetzt keinerlei unangenehme Nebenwirkungen auf das Herz oder die Gefässe angegeben.

Therminum s. Natrium methyltrihydrochinolicum.

Thiocamphorum. [Durch Einwirkung von schwefeliger Säure auf Campher erhaltene dünne, gelblich-grüne Flüssigkeit, welche das 60 fache ihres eigenen Volumes an schwefeliger Säure enthalten soll. Rein oder mit Weingeist oder Wasser gemischt, zu Desinfectionszwecken. Die schwefelige Säure ist nur lose gebunden und entweicht beim Stehen an der Luft fast vollständig.]

Thiolum. Thiol. [Die hochsiedenden Kohlenwasserstoffe der Paraffinfabrication werden mit Schwefel erhitzt; das so erhaltene Thiolol wird dann weiter mit Schwefelsäure behandelt, durch Auswaschen, zuletzt unter Zusatz von Ammoniak gereinigt. Dies bildet das Thiolum liquidum, eine in Wasser und Glycerin gut, weniger in Alkohol und Aether lösliche braune Flüssigkeit. Spec. Gew. 1,08-1,082. Durch weitere Reinigung wird aus demselben das Thiolum siccum hergestellt. Braunschwarze, glänzende Blättchen oder ein dunkelbraunes Pulver von schwach asphaltartigem Geruche und etwas bitterlichem Geschmacke; löslich in Wasser zu neutraler Lösung, löslich in Chloroform, nur wenig löslich in Weingeist und Benzol, fast unlöslich in Benzin, Aether und Aceton. — 10,0 100 Pf.]

Statt des Ichthyols [s. d.] innerlich und äusserlich empfohlen, vor welchem es den Vorzug einer einheitlichen chemischen Zusammensetzung hat.

Innerlich: bei Eczema und Psoriasis, welche der äusseren Behandlung widerstanden haben [3-20 Tropfen Thiol. liquid. 3mal täglich], bei Erythema nodosum, Angioneurosen, Urticaria (**Buzzi**).

Aeusserlich: pure aufgepinselt, als Priessnitz'schen Umschlag [5-30proc.], als Salbe [2-30proc.], als flüssige Thiolseife [s. Sap. Kalin. liquid.], als Streupulver [10-30proc.] gegen acute und chronische Eczeme, Erysipel, Erytheme, Zoster, Hermatitis, Acne, Lymphome von **Reeps**, **Buzzi**, **Neisser**, **Bidder**, **Schwimmer** mit Erfolg angewandt, während **Lange** mit seinen Erfolgen sehr unzufrieden ist.

1873. ℞ Thiol. liquid. 5,0
Rad. Liquirit.
Succ. Liquir. crud. pulv. ana q. s.
ut f. pilul. 50. D. S. Thiolpillen. 3-4mal täglich 2 Pillen.

1874. ℞ Thioli liquid. 30,0-50,0
Aq. dest. 100,0.
MDS. Aeusserlich.

1875. ℞ Thiol. liquid.
Glycerin. ana 50,0
Aq. dest. 100,0.
MDS. Aeusserlich.

1876. ℞ Thiol. liquid. 8,0
Lanolin. 40,0.
M. f. ungt. Thiolsalbe.

1877. ℞ Thiol. sicc. pulv. 5,0
Amyli Tritic. 20,0
Talc. praeparat. 5,0.
M. f. pulv. D. S. Thiol-Streupulver.

1878. ℞ Thiol. sicc. pulv. 1,0
Collod. 19,0.
MDS. ℞ Thiol-Collodium.

Thiolum liquidum. Flüssiges Thiol. [Lösung von 2 Thiol in 1 Glycerin und 5 Wasser]. Anwendung wie vorhergehendes Präparat in entsprechend stärkerer Dosis.

[Vorstehende Lösung, zu welcher der Deutsche Apothekerverein die Vorschrift gegeben hat, darf nicht mit dem Thiolum liquidum der Thiolfabrikanten verwechselt werden! Jedenfalls wäre es besser, das vorstehende Präparat als Solutio Thioli zu bezeichnen, um Verwechselungen zu vermeiden. Auf welches Präparat der in der Preuss. Taxe 1891 vorgemerkte Preis — 10,0 10 Pf. — sich beziehen soll, ist nicht ersichtlich.]

Thiooxydiphenylaminum s. Sulfaminolum.

Thioparaldehydum s. Sulfaldehydum.

Thioresorcinum. Phenylum bisulfhydratum. Thioresorcin. [Blassgelbes, geruchloses, ungiftiges, in Wasser unlösliches, in Aether und Alkohol lösliches Pulver. Schmelzpunkt 270°; Siedepunkt 243°. An Stelle des Jodoformes als Antisepticum zum Aufstreuen bei Verbänden oder als 2-4pCt. Salbe empfohlen. Von einzelnen Autoren als durchaus nicht so harmlos bezeichnet, wie von manchen Seiten behauptet worden ist.]

Thymojodolum s. Sozojodolum.

***Thymolum.** Acidum thymicum, Methyl-Propyl-Phenolum. Acido timico. Thymol. Thymiancampher, Thymiansäure. [Ansehnliche, farblose, tafelförmige Krystalle aus dem Oleum Thymi gewonnen, schwer in Wasser (1100 Th.), leicht in Weingeist, Aether, Chloroform und wässerigen Alkalien löslich. Schmelzpunkt 50-51°; Siedepunkt 228-230°. Mit Wasserdämpfen flüchtig. — 1,0 10 Pf., 10,0 75 Pf.]

Innerlich: in Pulvern, spirituöser und alkalischer Lösung, in Emulsion zu 0,05-0,1 pro dosi von **L. Lewin** bei abnormen Gährungsvorgängen

☛ ℞ 1873-1878.

im Magen mit Dilatation desselben, bei Diphtheritis, Blennorrhöen u. a. empfohlen. In Dosen zu 2,0-4,0 als Antifebrile und bei Gelenkrheumatismus (**Bälz**) aber weniger sicher wirkend als Salicylsäure. Zu 2,0-10,0 ist das Thymol in 6 Fällen von Anchylostoma von **Bozzola** mit Erfolg auf einmal gereicht worden. Gegen Diphtherie 0,1-0,3 pCt. Thymollösung mit Sirup alle 10 Minuten 10-12 Tropfen (**Gross**). Gegen Chylurie 0,06-0,3 alle 3 Stunden (**Lawrie**).

Aeusserlich: als vorzügliches Desinficiens zu Verbänden, ferner auch bei Zahncaries zum Tödten blossliegender Nerven, endlich zum Aetzen kleiner Excrescenzen, bei Prurigo, Eczem u. a. empfohlen [1,0 zu 1000,0 Aqua]. Gegen Keuchhusten 3-4mal täglich Inhalationen einer Lösung 1 : 2000 Wasser (**Küster**).

1879. ℞ Thymoli 0,05-0,1
Aq. dest. 100,0
Aq. Flor. Aurant. 50,0.
MDS. Mehrmals täglich 1 Esslöffel.
L. Lewin.

1880. ℞ Thymoli 1,0
Spir. Menth. pip. Angl. 20,0.
D. S. Mehrmals täglich 20-25 Tropfen zu nehmen.

1881. ℞ Thymoli 0,5-0,7
Natr. borac. 20,0
Glycerini 35,0
Aq. camphor. 70,0
Aq. picis 200,0.
D. S. Zu Inhalationen. [Bei Angina diphtheritica.] Warren.

1882. ℞ Thymol. 0,5
Borac. 1,0
Spirit. 2,0
Aq. dest. ad 1000,0.
MDS. Zum Ausspülen des Mundes. [Gegen üblen Geruch aus dem Munde.]

1883. ℞ Thymoli 0,1
Glycerini 10,0
Aq. dest. 100,0.
D. S. Waschmittel. [Bei Prurigo.]
O. Simon.

1884. ℞ Thymol. 0,25
Acid. benzoïc. 3,0
Tinct. Eucalypt. 12,0
Aq. dest. 750,0.
MDS. Antiseptisches Mundwasser.
Miller.

1885. ℞ Thymoli 1,0-1,5
Ol. Olivar. ad 100,0.
D. S. Zum Verbande. [Bei exsudirendem frischem Eczem, bei Erysipelas.]
Lassar.

Thymolum bijodatum. [An Stelle des Aristols (s. d.) empfohlen. Neutrales, schwach characteristisch riechendes, in Aether unter Hinterlassung eines Rückstandes lösliches Pulver. Wirkt nach **Goldmann** äusserlich reizend, beim inneren Genuss wird es gespalten und Jod im Speichel und Harn ausgeschieden. Vorsicht bei der Anwendung!]

Tincturae. Tincturen. [Die Tincturen werden, soweit nicht etwas anderes vorgeschrieben ist, in der Weise bereitet, dass die mittelfein zerschnittenen oder grob gepulverten Substanzen mit der zum Ausziehen dienenden Flüssigkeit übergossen und in gut verschlossenen Flaschen an einem schattigen Orte bei ungefähr 15-20° eine Woche stehen gelassen, dabei aber wiederholt umgeschüttelt werden. Alsdann wird die Flüssigkeit durchgeseiht, erforderlichen Falles durch Auspressen von dem nicht gelösten Rückstande getrennt und nach dem Absetzen filtrirt. Während des Filtrirens ist eine Verdunstung der Flüssigkeit soviel wie möglich zu vermeiden. Die Tincturen müssen klar abgegeben werden. S. auch S. 42, Macerations-Aufguss und S. 301, Essentiae. Die Vorschriften der verschiedenen Pharmacopoen in Rücksicht auf das Verhältniss des Arzneistoffes und der Menge des angewandten Spiritus, sowie auf die Stärke des angewandten Spiritus und des Herstellungsverfahrens, ob durch Digestion oder Percolation, sind verschieden. Am rationellsten ist jedenfalls das

Verfahren der **Ph. Am.**, welche unter Anwendung der Percolation das Gewicht der fertig gestellten Tinctur vorschreibt, während bei dem von dem Deutschen Arzneibuch, III. Ausg., vorgeschriebenen Digestionsverfahren stets ein unbestimmter, zwischen 10-20pCt. Spiritus schwankender Antheil desselben verloren geht. Im Allgemeinen schreibt das Deutsche Arzneibuch, III. Ausgabe, bei stärker wirkenden Mitteln 1 : 10 Spiritus dilutus, bei weniger stark wirkenden Mitteln 1 : 5 Spiritus dilutus vor. Diese Verhältnisse schreibt auch als allgemeine Regel die **Ph. Austr.** vor, aber letztere lässt die Tincturen aus weniger stark wirkenden Mitteln (1 : 5) durch Digestion, dagegen diejenigen aus stärker wirkenden Mitteln (1 : 10) im Percolator auf 10 fertige Tinctur bereiten, so dass die Präparate der **Ph. Austr.** etwas (circa um $^1/_{10}$) schwächer sind als die entsprechenden Präparate des Deutschen Arzneibuches. Die **Ph. Am.**, **Ph. Helv.**, **Ph. Ital.** nehmen 1 : 10, die **Ph. Brit.**, **Ph. Nederl.** 1 : 8, Spir. dilut., bezw. Spirit. alcoolisatus, **Ph. Gall.** hat 1 : 5 Spir. von 60 bezw. 80pCt. Wir haben im Folgenden nur die Abweichungen hiervon angegeben, so dass also, wo nichts bemerkt ist, obige Verhältnisse gelten. Auch hier haben wir uns auf die in Deutschland gebräuchlichen Tincturen beschränken müssen und die fremden Ph. nur zum Vergleich herangezogen resp. erhebliche Abweichungen angegeben.]

Eine allgemeine Dosirung der Tincturen lässt sich auch annähernd nicht feststellen, da das Verhältniss der in denselben aufgelösten Arzneisubstanzen zu sehr variirt. Jedenfalls dürfte aber stets bei der Verordnung von Tincturen zu berücksichtigen sein, dass das Vehikel der meisten dieser Präparate kein gleichgültiges ist, und deshalb die volle Dosis einer Arzneisubstanz in der Tinctur schwerlich gegeben werden kann, ohne auch gleichzeitig Alkoholwirkungen hervorzurufen.

Meistens giebt man die Tincturen in Tropfenform [durchschnittlich wird 1,0 = 20 Tropfen berechnet], rein [auf Zucker, in schleimigem Vehikel, in Wein]; als Zusatz zu Mixturen [wobei meist eine Trübung entsteht. — Bei differenteren Tincturen wähle man diese Form nicht, weil eine ungleichmässige Vertheilung der sich ausscheidenden Arzneipartikel stattfinden dürfte]. Als Zusatz zu festeren Arzneiformen [Pillen, Electuarien] kommen Tincturen selten in Anwendung; nur die sehr arzneikräftigen Präparate dieser Art, von denen wenige Tropfen als Einzelgabe hinreichen, werden zuweilen in Pulverform [etwa 0,1-0,2 mit 0,5-1,0 Sacch. Lactis verrieben] verordnet.

*__Tinctura Absinthii.__ Teinture de d'Absinthe. **Ph. Gall.** Wermuttinctur. [Von Artemisia Absinth. — Aus 1 geschnittenem Kraute mit 5 Spirit. dilut. **Ph. Nederl.** 1 : 6. — Dunkelbräunlich-grün, sehr bitter. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 20-60 Tropfen mehrmals täglich.

Tinctura Absinthii comp. **Ph. Austr.** **Ph. Gall.** **Ph. Helv.** [Herb. Absinth. 10, Flaved. Cort. Aurant. 4, Rhiz. Calami und Rad. Gentian. ana 2, Cort. Cinnam. 1 mit 100 Spirit. dilut.]

*__Tinctura Aconiti.__ Tincture of Aconite. Teinture d'Aconit. Tintura d'Aconito. Eisenhuttinctur. [1 Tubera Aconiti pulv. gross. mit 10 Spir. dil. **Ph. Austr.** 1 Tub. Aconit. pulv. gross. im Percolator zu 10 Tinct. mit Spir. dilut. extrahirt. — Braungelb. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,0 mehrmals täglich **(ad 0,5 pro dosi! ad 2,0 pro die!)**. — In Tropfen [5-10-20 (!) Tropfen].

Tinctura Aconiti acida. [30,0 Herb. Aconiti mit 2,0 Acidum sulfuricum und 240,0 Spirit dilut. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 2-6 Tropfen.

Tinctura Aconiti aetherea Ph. Helv. Aetherische Eisenhuttinctur. [1 Tub. Aconit. mit 5 Spirit. aether.] Tintura d'Aconito eterea **Ph. Ital.** [1 : 10]. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 5-15 Tropfen.

1886. ℞ Tinct. Aconit. aeth.
„ Guajaci ammoniat.
Vini stibiat. ana 10,0.
MDS. 3mal täglich 10-20 Tropfen.
[Bei chronischem Rheumatismus.] Osann.

Tinctura Aconiti ex Herba recente. [5 Th. des zerquetschten frischen Krautes von Herb. Aconit. Napell. und 6 Spiritus. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: 3-10 Tropfen mehrmals täglich.

Tinctura Aloës. Tincture of Aloës. Teinture d'Aloès. Aloëtinctur. [1 Aloë pulv. gross. mit 5 Spiritus. Dunkelgrünlich braun, sehr bitter. **Ph. Nederl.** 1 : 5 Spir. dilut. — 10,0 10 Pf., 100,0 75 Pf.]

Innerlich: zu 5-30 Tropfen [nur als Digestiv- und Reizmittel, da zur Abführgabe eine zu grosse Quantität Alkohol dem Organismus mitzugeführt werden müsste].

Aeusserlich: als Zusatz zu stark abführenden Klystieren [2,0 bis 6,0 zum Klystier], zu stark reizenden Augenpinselwässern [0,5-1,0 auf 10,0], als Zusatz zu Verbandwässern [2,0-6,0 zu 100,0].

***Tinctura Aloës composita.** Elixir ad longam vitam. Zusammengesetzte Aloëtinctur. Lebenselixir. [Aloë 6, Rad. Gentianae, Rad. Rhei, Rhiz. Zedoariae und Crocus ana 1, Spirit. dilut. 200. — Gelblich rothbraun. **Ph. Nederl.** Gemisch aus Tinct. Aloës, Tinct. Croci und Tinct. Myrrh. ana. — 10,0 10 Pf. — Aehnliche Präparate werden von Laboranten und Arkanisten unter diversen Namen als Panaceen debitirt, so z. B. das Augsburger Lebenselixir, die **Sulzberger**'schen Tropfen u. s. w.]

Innerlich: zu $^1/_2$-1 Theelöffel mehrmals täglich.

***Tinctura amara.** Tinct. stomachica. Bittere Tinctur. Magentropfen. [Herb. Cent., Rad. Gent. ana 3, Cort. Aurant. 2, Fruct. Aurant. immat., Rhiz. Zedoar. ana 1 mit 50 Spir. dilutus macerirt. — Grünlich braun, aromatisch, bitter, gewürzhaft. — 10,0 15 Pf., 100,0 120 Pf. — Die **Ph. Austr.** hat folgende Vorschrift: Fol. Trifol. fibr., Herb. Cent., Rad. Gentianae, Cort. Aurant. ana 2, Natr. carb. 1, Aq. Cinnamomi spirit. 100, digere per triduum, exprime et filtra.]

Innerlich: zu 20-60 Tropfen mehrmals täglich.

Tinctura amara acida. Gwk.-V. u. f. Hk. [Acid. hydrochl. 5,0, Tinct. amar. 25,0. M.]

Innerlich: dreimal täglich 15 Tropfen als Stomachicum.

Tinctura Ambrae (aetherea). Teinture d'Ambrée gris **Ph. Gall.** Tintura d'Ambra **Ph. Ital.** [1 : 50 Spir. aeth.] Ambratinctur. [1 Ambra gris. mit 48 Spir. aether. — 1,0 40 Pf.]

Innerlich: zu 10-30 Tropfen, rein oder als Zusatz zu anderen Mixturen. Bei Asthma durch Hyperämie der Lungen, bei Schwächezuständen angewandt.

Aeusserlich: als Zusatz zu Mundwässern und Zahntropfen [will man jedoch in derartigen Mischungen den Ambrageruch haben, so thut man besser, das fertige Medicament mit Ambra in Substanz zu digeriren, statt die Ambratinctur zuzusetzen, weil aus dieser die Ambra sich niederschlägt].

℞ 1886. ☛

Tinctura Ambrae cum Moscho. [3 Ambr., 1 Mosch., 150 Spir. aether.] Tinct. Ambrae moschata **Ph. Helv.** [3 Ambra, 1 Moschus mit 50 Spir. dil. und 150 Spir. aether. macerirt. — Jedenfalls besser als die frühere Vorschrift, nach welcher Tinct. Ambra und Tinct. Moschi ana zusammengemischt wurden. — 1,0 50 Pf.]

Innerlich: wie die vorige.

Tinctura Angelicae. Angelicatinctur. [1 Rad. Angelic. conc., 5 Spir. dilut.]

Tinctura anticholerica. Choleratropfen. [Gemisch aus 40 Tinct. aromatic., 9 Aeth. acetic. und 1 Ol. Menth. pip. — Dunkelbraun, gewürzhaft riechend und schmeckend. Siehe auch T. antidiarrhoica.]

Tinctura antidiarrhoica. Gwk.-V. u. f. Hk. [Tinct. Strychni 2,0, Tinct. Opii simpl. 3,0, Tinct. Cascarill. 10,0. M.]

Innerlich: dreimal täglich 15 Tropfen auf Zucker oder mit schleimigen Getränken.

***Tinctura Arnicae.** Arnicatinctur. Wohlverleihblüthentinctur. [Flor. Arnic. 1 mit 10 Spirit. dilut. — Bräunlich gelb. — 10,0 10 Pf., 100,0 85 Pf. — Die Tinct. Arnicae **Ph. Austr.** wird bereitet: Rad. Arnicae 8, Flores Arnicae 2, Spiritus dilutus 50.] Tinct. of Arnica flowers **Ph. Am.** [1 : 5 Spiritus dilut.] Teinture d'Arnica (fleurs **Ph. Gall.**) Tintura d'Arnica **Ph. Ital.** [1 : 5 Spirit. dilut.]. **Ph. Nederl.** [1 : 8 Spir. dilut.].

Innerlich: zu 10-30 Tropfen.

Aeusserlich: früher eins der beliebtesten Mittel bei leichten Wunden oder Quetschungen, Neuralgien etc.

Tinctura Arnicae aromatica. Aromatische Arnicatinctur. [Von **Delioux de Savignac** empfohlen: Digestion von Bacc. Lauri 15,0, Flor. Arnicae 25,0, Flor. Lavendul., Chamom., Herb. Thym., Meliss., Salv. ana 10,0 mit Spiritus dilutus 1000,0. Soll als anregendes Mittel zu Einreibungen verwendet werden, namentlich bei Kindern, Greisen und Anämischen.]

Tinctura Arnicae e Radice. [Wie Tinctura Absinthii. — 1,0 etwa 20 Pf.] Tinct. of Arnica Root **Ph. Am.** Tinct. of Arnica **Ph. Brit.**, 1 : 20.

Innerlich und äusserlich: wie Tinct. Arnicae.

Tinctura Arnicae e Succo recente. Tinctura Arnicae Plantae totius. [Das frische, blühende Kraut mit der Wurzel im steinernen Mörser zerquetscht und der ausgepresste Saft mit gleichen Theilen Spiritus gemischt. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: wie die vorige.

***Tinctura aromatica.** Essence céphalique. Gewürztropfen. Aromatische Tinctur. [Cort. Cinnam. 5, Rhiz. Zingiberis 2, Fruct. Cardamom., min., Caryoph., Rhiz. Galang. ana 1 mit 50 Spirit. dilut. — Braunroth, kräftig gewürzhaft. — 10,0 20 Pf. **Ph. Helv.** mit kleinen unwesentlichen Gewichtsänderungen. **Ph. Ital.** nur 1 Zingib., sonst ungeändert. — Die Tinctura aromatica **Ph. paup.** hat folgende Vorschrift: Rhiz. Calami, Rad. Angelicae, Rhiz. Zingiberis, Helenii, Herb. Menth. pip., Fruct. Anisi ana 8, Caryophyll. und Cass. ana 4, Pip. nigr. 3 mit 48 Spirit. dilut. macerirt und 3 Ol. Anisi zugesetzt. Letztere ist ein zu complicirtes Präparat, das wohl auch kaum den Vortheil des billigeren Preises für sich haben dürfte.]

Innerlich: zu 20-60 Tropfen mehrmals täglich. Ein Bestandtheil der sogen. **Schäfer**'schen Choleratropfen.

Tinctura aromatica acida. Elixir Vitrioli Mynsichti s. anglicanum. Saure Gewürztropfen. **Mynsicht**'sches Elixir. [Wie die Tinctura aromatica

bereitet, nur dass dem Spiritus vor der Maceration 2 Acidum sulfuricum zugesetzt werden. — 10,0 15 Pf. — **Ph. Helv.** hat auf 40 Spir. dilut. 2 Acid. sulf. **Ph. Nederl.** 90 Spirit., 10 Acid. sulf. mit Cort. Cinnam. und Rhizom. Zingib. ana 5 digerirt.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich; in Tropfen [10-30 Tropfen, stets im schleimigen Vehikel zu nehmen], als Zusatz zu Mixturen, zum Getränk [10-30 Tropfen in einem Glase Zuckerwasser].

Tinctura Artemisiae e Radice. [5 geschnittene Rad. Artemis. mit Wasser und Spiritus ana 12 drei Tage digerirt. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-8,0 4-5 Mal täglich [von **Rademacher** als „Gehirnmittel" bei Epilepsie empfohlen].

Tinctura Asae foetidae. Tincture of Asa foetida **Ph. Brit.** Teinture d'Asa foetida **Ph. Gall.**, **Ph. Nederl.** Asanttinctur. [1 Asa foetida mit 5 Spir. — Gelblich braunroth. — 10,0 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Innerlich: zu 20-60 Tropfen mehrmals täglich, rein oder in Verbindung mit anderen Nervinis, als Zusatz zu Mixturen [1,0-3,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Riechmittel [nur für hysterische Geruchs-Aberrationen], als Zusatz zu Klystieren [2,0-8,0], zu Verbandwässern [bei Caries].

1887. ℞ Tinct. Asae foet. 10,0
„ Cast. Canad.
Aether. ana 5,0
Tinct. Opii croc. 2,5.
MDS. 2-3mal täglich 15-20 Tropfen.
Liquor antispasticus Benardi.

1888. ℞ Tinct. Asae foet. 20,0
Aether. 10,0.
MDS. 4mal täglich 20 Tropfen.

1889. ℞ Tinct. Asae foet.
„ Valer. ana 10,0
Spir. aeth. 5,0.
MDS. 3stdl. 20-30 Tropfen.

1890. ℞ Inf. Flor. Chamom. (12,0) 95,0
cui refrigerat. adde
Tinct. Asae foet. 5,0.
D. S. Zum Klystier.

Tinctura Asae foetidae ammoniata s. volatilis. [1 Asa foetid. mit 4 Liq. Ammon. vinos.]

Innerlich: zu 20-30 Tropfen mehrmals täglich.

Aeusserlich: als Riechmittel.

***Tinctura Aurantii.** Tinctura Aurantii Corticis. Tintura d'Arancio forte **Ph. Ital.** **Ph. Nederl.** 1 : 6. Pomeranzentinctur. Pomeranzenschalentinctur. [Aus 1 Cort. Fruct. Aurant. mit 5 Spir. dil. Röthlich-gelbbraun. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-4,0 in Tropfen [20-80 Tropfen] und beliebter Zusatz zu stomachischen Mixturen.

Tinctura Aurantii Corticis recentis. [Aus frischen Pomeranzenschalen, mit Franzbranntwein angesetzt.]

Innerlich: wie die vorige, aber angenehmer von Geschmack; zur Aromatisirung des Weins [als sogenannte Essentia episcopalis] häufig in Anwendung gebracht. [Siehe auch bei Essentiae S. 301. Alcoolatura aurantii].

Tinctura Aurantii Fructus. [Trockene, unreife, grobgepulverte Pomeranzen 1 mit 5 Spir. dilut. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: wie die vorige.

Tinctura Balsami Peruviani. Tintura di Balsamo peruviano **Ph. Ital.** 1 : 5 Spirit. [1 Balsamum Peruvianum auf 6 Spiritus. — 10,0 etwa 25 Pf.]

Meist äusserlich: als Zusatz zu Pomaden, Haarwässern und anderen Cosmeticis.

Tinctura Balsami Tolutani. [Wie die vorige bereitet. Tincture of Tolu **Ph. Am.** Tincture of Tolu **Ph. Brit.** Teinture de Baume de Tolu **Ph. Gall.** Tintura di balsamo tolutano **Ph. Ital.** (1 : 5 Spirit.) — 10,0 etwa 20 Pf.]

Aeusserlich: wie die vorige.

Tinctura Bardanae. Klettenwurzeltinctur. [5 Rad. Bard. mit 24 Spir. dilut. 8 Tage macerirt u. s. w. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Aeusserlich: zu Haarwässern.

Tinctura Belladonnae. Belladonnatinctur. [5 Th. frischer Belladonnablätter werden im Steinmörser zerstossen, mit 6 Th. Spiritus übergossen, macerirt, ausgepresst und filtrirt. — 10,0 15 Pf.] — Tinct. Belladonnae fol. **Ph. Austr.** [1 Fol. Belladonnae pulv. im Percolator mit Spir. dilut. auf 10 Tinct. extrahirt]. Tintura di Belladonna col succo recente **Ph. Ital.** Tincture of Belladonna **Ph. Am.** [15 Fol. sicc. : 100], **Ph. Brit.** [1 Fol. sicc. : 20], **Ph. Gall.**, **Ph. Helv.** [1 Fol. sicc. : 5 Spirit. dilut. 60pCt.].

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,0 **(ad 1,0 pro dosi! ad 4,0 pro die!)**, in Tropfen [5-10-20 (!) Tropfen], in Pulver [mit Milchzucker angerieben] oder in Pastillen [vergl. ℞ 1892].

Aeusserlich: zu Injectionen, Klystieren [1,0-3,0 auf 100,0 bis 150,0], zum Einreiben des Körpers bei Nachtschweissen der Phthisiker [2 Th. Tinct. mit 2 Th. Branntwein].

1891. ℞ Tinct. Bellad. 1,0
Aq. dest. 120,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Als Abortivmittel bei beginnender Angina catarrhalis.] Popper.

1892. ℞ Trochiscor. Sacchar. No. 12
quor. quisque humectetur
Tinct. Bellad. 0,1.
Post exsiccat. D. in vitro. S. 2-3stdl. 1-3 Pastillen. [Bei Keuchhusten.]

Tinctura Belladonnae acida. [Wie Tinct. Aconit. acida.]

Innerlich: zu 1-5 Tropfen.

***Tinctura Benzoës.** Tincture of Benjoin **Ph. Am.** Teinture de Benjoin **Ph. Gall.**, **Ph. Nederl.** Benzoëtinctur. [1 Benzoë pulv. gross. mit 5 Spir. — Röthlich braungelb. — 10,0 15 Pf.]

Nur äusserlich: zu cosmetischen Waschwässern [so viel Tinctur dem Waschwasser zugesetzt, dass dasselbe eine milchartige Färbung enthält], zum Aufstreichen auf excoriirte Hautstellen, wunde Brustwarzen u. s. w., zu Räucherspiritus, als Zusatz zu Salben.

1893. ℞ Tinct. Benzoës 10,0
Aq. Ros. 150,0.
MDS. 1 Esslöffel voll dem Waschwasser zugesetzt.
Lac virginis.

1894. ℞ Amygd. dulc. 30,0
Aq. Aurant. Flor. 60,0
Aq. Rosae 250,0.
F. emulsio, cui adde
Ammonii chlor. 4,0
Tinct. Benzoës 8,0.
MDS. Zu Waschungen. Hermann.

1895. ℞ Tinct. Benzoës 50,0
Acid. acet. 2,0
Ol. Caryoph.
Ol. Cassiae ana 3,0
Ol. Bergamott.
Ol. Lavandul. ana 5,0.
MDS. Räucher-Essenz.

Tinctura Benzoës composita. Balsamum Commendatoris s. Persium s. traumaticum. Compound tincture of Benzoin **Ph. Am.** und **Brit.** Tintura

☞ ℞ 1891-1895.

di Benzoë composita **Ph. Ital.** Baume de Commandeur. Commandeur- oder Wundbalsam. **Friar's** Balsam. Jerusalemer Balsam. [Resina Benzoës 10, Aloë 1, Balsam. peruvian. 2, Spiritus 75 8 Tage macerirt u. s. w. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 5-20 Tropfen mehrmals täglich.

Aeusserlich: vorzugsweise als Wundwasser, bei atonischen Geschwüren, Brandverletzungen, Erfrierungen, Quetschungen. Zu Einreibungen pur, auf excoriirte Stellen als Umschlag mit 4 Wasser verdünnt.

In der früheren **Ph. Austr.** wurde die Bezeichnung Balsamum vulnerarium commendatoris einer Tinctura balsamica beigelegt, welche Aloë, Bals. peruv., Myrrh., Oliban., Styrax, Crocus, aber keine Benzoë enthielt.

Tinctura bezoardica. [Rad. Angelicae, Carlinae, Helenii, Dictamni albi ana 16, Myrrhae 12, Croci 4, Opii 3, Spiritus 640 macerirt u. s. w. — 10,0 etwa 20 Pf. — Eine ebenso obsolete Mischung wie die Tinct. alexipharmaca, aber noch verwerflicher als diese, da sie noch Opium, und zwar 0,01 in 2,0 enthält.]

Tinctura Bryoniae. Tincture of Bryonia **Ph. Am.** [1 Rad. Bryon. zu 10 spirituösem Auszug.] Tintura di Brionia **Ph. Ital.** Zaunrübentinctur. [Wie Tinctura Absinthii bereitet. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 20-40 Tropfen [als Antharthriticum, als Reizmittel bei habitueller Obstruction].

Tinctura Bucco s. Diosma crenatae. Tincture of Buchu **Ph. Brit.** Teinture de Buchu **Ph. Gall.** [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 20-60 Tropfen [als Diureticum].

Aeusserlich: in Salbenform [1,0-5,0 auf 10,0] als Zertheilungsmittel lymphatischer Geschwülste in Anwendung gebracht [auch das Oleum Bucco aethereum ward zu diesem Zwecke empfohlen, ohne jedoch irgend welche Wirkung zu äussern].

Tinctura Bursae Pastoris Rademacheri. [Aus Herb. Burs. Pastor. wie Tinct. Belladonnae bereitet. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 30 Tropfen 4-6 Mal täglich [von **Rademacher** als Mittel für die Urinwerkzeuge, namentlich gegen Nierensand empfohlen].

Tinctura Caïncae. [Aus der Radix Caïncae wie Tinctura Absinthii bereitet.]

Innerlich: zu 10-20 Tropfen mehrmals täglich; als Zusatz zu diuretischen Mixturen [2,0-6,0 auf 100,0].

Tinctura Caladii seguini. [Aus Calladium seguinum wie Tinct. Belladonnae bereitet. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 2-4 Tropfen mehrmals täglich.

*__Tinctura Calami.__ Calmustinctur. [Rhiz. Calam. 1, Spir. dilut. 5, — Bräunlich-gelb. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 mehrmals täglich pure [1/2-1 Theelöffel] und namentlich als Zusatz zu magenstärkenden, nervinen und anderen Mixturen.

Aeusserlich: als Zusatz zu Mund- und Gurgelwässern, zu Zahntincturen u. s. w.

Tinctura Calami composita. [Calam. 3, Zedoariae, Zingiberis ana 1, Fruct. Aurant. immat. 2 mit 36 Spir. dilut. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: wie die vorige.

Tinctura Camphorae composita Ph. Brit. Tinctura Camphorae c. Opio. Tinctura Opii camphorata. Coumpound Tincture of Camphor. Zusammengesetzte (opiumhaltige) Camphertinctur. [Opium, Acid. benzoïc. ana 2,6, Camphor. 2,5, Ol. Anis. 2,0 mit Spir. dil. zu 580 ccm fertiger Tinctur. — Diese Tinctur ist unserer Tinct. Opii benzoïc. ähnlich, jedoch weniger reich an Opium, Anisöl, Campher und namentlich an Benzoësäure.]

Innerlich: zu 1,0-4,0 rein [20 Tropfen bis 1 Theelöffel, oder als Zusatz zu Mixturen. — Linctus Papaveris nach **Mackenzie** besteht aus gleichen Theilen Tinct. Camphor. comp., Sir. Papaveris und Sir. Balsam. Tolut., theelöffelweise zu nehmen. — Mixtura Scillae composita nach **Mackenzie**: Tinct. Camph. compos. 4,0, Oxymell. Scillae 3,0, Vin. Ipecac. 1,0, Aqua 100,0; 2 Esslöffel pro dosi].

Tinctura Cannabis indicae (ex Extracto parata). Indisch-Hanftinctur. Haschischtinctur. [1 Th. Extr. Cannab. Ind. mit 19 Spir. Tincture of Indian Hemp. **Ph. Brit. Ph. Helv.** (1 : 20 Spirit.) Tintura di Canape indiano **Ph. Ital.** (1 : 19). — Dunkelgrün. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 4-10-20 Tropfen als Narcoticum; gegen Metrorrhagie 4-6 Tropfen halbstündlich [nur rein oder in weiterer Verdünnung mit Spiritus zu verordnen, da bei jedem anderen Zusatze, selbst dem einer mit schwächerem Alkohol bereiteten Tinctur, das harzige Extract sich niederschlägt].

Tinctura Cannabis indicae ex herba. [1 Th. Herb. mit 2 Th. Spiritus extrahirt. Tincture of Indian Cannabis **Ph. Am.** (1 : 5 Spirit.) Teinture de Chanvre de l'Inde **Ph. Gall.** Schwächer grün, als die vorige. — 10,0 40 Pf.]

Innerlich: zu 6-30 Tropfen [wie die vorige zu verordnen].

***Tinctura Cantharidum.** Tinct. Cantharidum spirituosa. Tincture of Cantharides **Ph. Am** [1 : 20 Spir.] **Ph. Austr.** [1 Canth. pulv. mit Spir. im Percolator auf 10 fertige Tinctur]. **Ph. Brit.** [1 : 80 Spir. dil.] Teinture de Cantharide **Ph. Gall.** [1 : 10 Spirit. 80 pCt.]. Tintura di Cantaridi **Ph. Ital.** [1 : 10 Spir.] **Ph. Nederl.** [1 : 10 Spir.] Spanisch-Fliegentinctur. Cantharidentinctur. [1 grob gepulverte Canthariden, 10 Spiritus.] — Grünlich-gelb. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: 0,1-0,3-0,5 **(ad 0,5 pro dosi, ad 1,5 pro die!)**; in einzelnen Fällen [namentlich als Präventivmittel gegen Hydrophobie] vorsichtig steigend bis zu 0,6-0,8 (!!) mehrmals täglich, stets in stark einhüllenden Vehikel, in Pulver mit Saccharum Lactis, in Tropfen [3-5-10! Tropfen. — Sowohl Pulver als Tropfen in grösseren Quantitäten Zuckerwasser, Haferschleim u. dergl.], besser in Emulsion oder schleimigem Decoct.

Aeusserlich: als Zusatz zu anodynen Zahnmitteln [jetzt nur selten in Anwendung gebracht]; zu Injectionen [in Fisteln oder Fistelgeschwüre, 2,0 bis 10,0 auf 100,0], zu Einreibungen, Linimenten, Salben, Pomaden [zu Haarpomaden, Haarwasser und Haarölen gegen Alopecie, Calvities praematura und überhaupt gegen das Ausfallen der Haare besonders viel und nach zahlreichen verschiedenen Vorschriften angewendet; ob mit Erfolg, ist mehr als zweifelhaft.]

1896. ℞ Tinct. Cantharid. 0,1
Sacch. Lactis 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6 in chart. cer. S. 2mal täglich 1 Pulver.

1897. ℞ Tinct. Cantharid. 1,0
Sir. Amygd. 50,0
Decoct. Hord. excort. ad 200,0.
MDS. 2-3stdl. 1 Esslöffel.

☞ ℞ 1896-1897.

1898. ℞ Tinct. Cantharid. 2,5
Spir Aeth. nitr. 10,0.
MDS. 3 mal täglich 6-12 Tropfen in einem Glase Zuckerwasser zu nehmen.

1899. ℞ Tinct. Cantharid. 10,0
Ol. Croton. 0,5
Ol. Ricini 50,0.
MDS. Zur Einreibung.
[Bei Paralysis.]

1900. ℞ Tinct. Cantharid. 6,0
Aq. Coloniensis 50,0
Ol. Rosmarini
Ol. Lavandul. ana 10,0.
MDS. Haarwasser. (Mit einem kleinen Flanelllappen, der mit dieser Flüssigkeit befeuchtet, wird die behaarte Kopfhaut sanft gerieben.)
[Gegen Alopecie.] Wilson.

1901. ℞ Tinct. Cantharid. 5,0
Ol. Ricini 50,0
Ol. Jasmini 5,0
Ol. Neroli 0,5.
MDS. Haaröl.

1902. ℞ Tinct. Cantharid. 5,0
Ungt. Rosmar. comp. ad 100,0.
F. unguentum. D. S. Zur Einreibung.

1903. ℞ Medull. bovin. 50,0
Bals. peruv.
Succ. Citri
Tinct. Cantharid.
Extr. Chinae ana 3,0
Ol. Rosae
Ol. Amygd. aether. ana 0,25.
MDS. Haarpomade. [Gegen Alopecie.]

Tinctura Cantharidum acetica. [Eine durch Maceration von Cantthariden 2 mit Essigsäure 2½ und Spiritus 1½ dargestellte Tinctur.]

Tinctura Cantharidum aetherea. [1 Canth. in 2 Aether macerirt. **Ph. Gall.** 1 : 10 Aeth. dilut.]

***Tinctura Capsici.** Spanischpfeffertinctur. [1 Caps. ann. mit 10 Spiritus]. — Tincture of Capsicum. **Ph. Am.** [1 Caps., 19 Spirit., 1 Aq.] **Ph. Brit.** [1 : 25 Spirit.] Àpone. **Ph. Gall.** [1 : 3 Alcohol.] Tintura di Capsico. **Ph. Ital.** — [Röthlich-gelb. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich, in stark einhüllendem Vehikel, als Zusatz zu excitirenden Mixturen [3,0-10,0 auf 100,0.]

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [1,0-10,0 auf 100,0], zu Einreibungen [meist mit anderen scharfen Tincturen, reizenden Linimenten u. s. w. verbunden], als Zusatz zu anodynen Zahnpillen und Zahnlatwergen.

1904. ℞ Tinct. Caps. annui 10,0
Inf. Fol. Salviae 200,0
Spir. aeth. chlor. 2,5.
MDS. Gurgelwasser.

1905. ℞ Tinct. Caps. annui 10,0
Spir. Camph. 100,0
Mixtura oleoso-bals. 25,0.
MDS. Zum Einreiben. [Gegen Frostbeulen.]

Tinctura Cardamomi. [5 Card. mim. mit 25 Spiritus dilutus 8 Tage lang macerirt.] Tincture of Cardamom. **Ph. Am.** [15 : 100 Spirit. dilut.]
Innerlich: zu 20-30 Tropfen mehrmals täglich.

Tinctura Cardamomi composita. Ph. Brit. [Cardam. cont., Fruct. Carvi ana 30,0, Coccionell. 15,0, Cort. Cinnam. Cass. 60, Passul. major. a Seminib. liberat. 120, Spir. dil. 2000,0. Macera per sept. dies, exprime et filtr. **Ph. Helv.** ähnliche Vorschrift.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 pur [20-60 Tropfen] oder in Mixtur [5,0-10,0 auf 100,0], als wirksames Stomachicum von **Griesinger** geschätzt.

Tinctura Cardui Mariae Rademacheri. Frauendistelsamentinctur. [Unzerquetschte Sem. Card. Mariae mit gleichen Theilen Spiritus und Wasser 8 Tage hindurch digerirt, gepresst und filtrirt. — 10,0 20 Pf.]

Tinctura carminativa. Tinct. Zedoariae composita, Tinct. Wedelii. Blähungstreibende Tropfen. [Rhiz. Zedoariae 16, Rhiz. Calami, Galangae ana 8, Flor. Chamom. Roman., Fruct. Anisi vulg., Fruct. Carvi ana 4, Caryoph., Fruct. Lauri ana 3, Macid. 2, Cort. Fruct. Aurant. 1, Spiritus und Aq. Menth. piper. ana 100, 8 Tage hindurch macerirt, ausgepresst und filtrirt und 9 Th. dieser Tinctur bei der Dispensation stets 1 Th. Spirit. Aether. nitrosi zugesetzt. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 20-60 Tropfen mehrmals täglich.

Tinctura Caryophyllatae. [Aus Rad. Caryophyll. wie Tinctura Absinthii. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 30-60 Tropfen mehrmals täglich.

Tinctura Caryophylli. Teinture de Giroffle. **Ph. Gall.** Gewürznelkentinctur. [Wie Tinct. Absinth. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 20-60 Tropfen mehrmals täglich.

Aeusserlich: als Zusatz zu Zahnfleischlatwergen und Zahntropfen.

Tinctura Cascarillae. Ph. Austr. [1 Cort. Cascarill. pulv. gross. mit Spir. dilut. im Percolator auf 10 fertige Tinctur.] Tincture of Cascarille. **Ph. Brit.** [1 : 8 Spir. dil. percolirt]. Teinture de Cascarille. **Ph. Gall.** Cascarillentinctur. [Wie Tinct. Absinth. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,5-30 mehrmals täglich pur [30-60 Tropfen], als Zusatz zu magenstärkenden, styptischen und ähnlichen Mixturen.

Tinctura Castorei. Ph. Nederl., Ph. Austr. [1 : 5 Spir. dil.] Teinture du Castorèum. **Ph. Gall.** [1 : 10 Spir. 80pCt.], **Ph. Helv.** [1 : 5 Spirit.] Biebergeiltinctur. [1 Castor. Canad. mit 10 Spiritus macerirt. — 1,0 5 Pf., 10,0 40 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen].

Aeusserlich: als Riechmittel, zu Augenwässern [3,0 auf 100,0 Inf. Flor. Chamomillae bei Blepharospasmus], Ohrentropfen, Klystieren [1,0-4,0 auf ein Klystier].

1906. ℞ Tinct. Castorei
„ Valer. aeth. ana 10,0
„ Opii crocat. 5,0.
MDS. 3mal täglich 15-30 Tropfen.
[Bei Hysterie.] Lebert.

1907. ℞ Tinct. Castor. 5,0
Inf. Rad. Valer. 120,0 (e 15,0)
Sir. Chamom. 25,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

Tinctura Castorei aetherea. Ph. Gall. Tintura di Castoreo eterea. **Ph. Ital.** Aetherische Biebergeiltinctur. [1 Cast. Canad. mit 10 Spir. aeth. 8 Tage macerirt. — 1,0 5 Pf., 10,0 40 Pf.]

Innerlich: wie die vorige.

Tinctura Castorei sibirici u. Tinct. Castor. sibiric. aether: werden nach den gleichen Verhältnisszahlen bereitet.

***Tinctura Catechu.** Teinture de Cachou. **Ph. Gall., Ph. Nederl.** Catechutinctur. [Catechu 1 Th., Spir. dil. 5 Th. — Dunkel rothbraun, schmeckt stark zusammenziehend. **Ph. Austr.** 1 : 5 Spirit. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] rein oder als Zusatz zu adstringirenden, styptischen Arzneien [5,0-20,0 auf 100,0].

Aeusserlich: rein zur Bepinselung des Zahnfleisches [bei scorbutischer Affection desselben], bei Mundgeschwüren, verdünnt zu Mund- und

☞ ℞ 1906-1907.

Gurgelwässern, Pinselsäften, Injectionen [2,0-8,0 auf 100,0], Klystieren, Verbandwässern.

1908. ℞ Tinct. Catechu 10,0
Aq. Menth. pip. 150,0.
MDS. Mundwasser; 1 Esslöffel voll in einem Glase Wasser zum Ausspülen des Mundes.

1909. ℞ Tinct. Catechu 4,0
Ol. Caryophyll. 1,0.
M. D. Hoffmann'scher Zahnbalsam.

1910. ℞ Tinct. Catechu 10,0
„ Myrrhae 5,0
Mixt. oleoso-bals. 5,0
Spir. dil. 50,0.
MDS. Zahntropfen.

Tinctura Chamomillae. Ph. Austr. et **Ph. Ital.** [1 Flor. Chamomillae mit 5 Spir. dilutus.]

Innerlich: zu 10-60 Tropfen, rein oder als Zusatz zu krampfstillenden Arzneien.

***Tinctura Chinae.** Tinctura Chinae simplex. Tincture of Cinchona Teinture de Quinquine gris, jaune et rouge. | [**Ph. Nederl.** aus gepulv. Rinde.] Chinatinctur. Einfache Chinatinctur. [Cort. Chinae 1 Th., Spir. dil. 5 Th. — Rothbraun, stark bitter schmeckend. — 10,0 20 Pf. — Die **Ph. Brit.** enthält noch eine Tinctura Quiniae s. Tinct. Chinini, bestehend aus einer Lösung von Chininum hydrochloric. 1 in Tinct. Aurant. Cort. 50.]

Innerlich: zu 1,0-4,0 [20 Tropfen bis zu einem Theelöffel].

***Tinctura Chinae composita.** Elixir roborans Whyttii. Zusammengesetzte Chinatinctur. Whytt'sches Magenelixir. [Cort. Chin. 6, Rad. Gent. rubr., Cort. Aurant. ana 2, Cort. Cinnam. 1, Spiritus dilutus 50, 8 Tage digerirt. Rothbraun; gewürzhaft stark bitter schmeckend. — **Ph. Am.** hat Cort. Chin. rubr. 10, Cort. Aurant. curac. 8, Rad. Serpentar. 2, Glycerin 10 auf 100 Spiritus; **Ph. Austr.** Cort. Chinae 6, Rad. gentian., Cort. Aurant. ana 2, Spir. dil. 36, Aq. Cinnam. simpl. 12; **Ph. Brit.** Cort. Chin. rub. 60, Cort. aurant. curac. 30, Rad. Serpentar. 15, Croci 3,5, Coccionell. 1,75, Spirit. dilut. 550; **Ph. Nederl.** Gemisch aus Tinct. Chinae, Aurant. Cort. und Gentian. ana. — 10,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-5,0 mehrmals täglich; am besten in Tropfen [20-100 Tropfen rein oder mit Wein] zu nehmen oder als Zusatz zu roborirenden Mixturen [5,0-30,0 ad 100,0].

Tinctura Chinae composita vinosa. [Cort. Chin. 4, Cort. Aurant., Rad. Gentian. ana 1 1/2, Vin. Xeres 48, 14 Tage macerirt.]

Innerlich: theelöffelweise.

Tinctura Chinoïdini. Tinct. Chinioidei. Chinoïdintinctur. Pilatustropfen, schwarze Fiebertropfen. [10 Chinoidin in 85 Spiritus dilut. und 5 Th. Acid. hydrochlor. gelöst. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: theelöffelweise [meist mit schwarzem Caffee — durch den Zusatz von Acid. hydrochlor. ist die Fällung des Chinoïdins bei der Vermischung der Tinctur mit wässerigen Substanzen verhindert.]

Tinctura Chloroformii composita. Ph. Brit. [Gemisch aus 2 ccm Chloroform, 8 ccm Spirit. und 10 ccm Tinct. Cardamom. compos.]

Innerlich: 20-60 Tropfen mit Wasser gegen Seekrankheit.

Tinctura Cinae. Zittwertinctur. [Wie Tinctura Absinthii bereitet. — Obsolet.]

℞ 1908-1910. ☛

***Tinctura Cinnamomi.** Zimmttinctur. [Cort. Cinnam. 1 Th., Spir. dil. 5 Th. Rothbraun, süsslich gewürzhaft, etwas herb nach Zimmt schmeckend. — Tincture of Cinnamome **Ph. Am.**, **Ph. Brit.**, **Ph. Austr.** und **Ph. Nederl.** — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich, als Stypticum bei Metrorrhagie 1/2-1 stündlich [meist rein zu nehmen].

Aeusserlich: als Zusatz zu Mundwässern, Zahntincturen, Zahnfleisch-Latwergen.

1911. ℞ Tinct. Cinnam. 10,0
Acidi phosphor. 5,0
Mucil. Salep. 50,0.
MDS. 1/4-1 stdl. 1 Theelöffel voll in einer Tasse Zuckerwasser zu nehmen. [Bei Metrorrhagie.]

1912. ℞ Tinct. Cinnam. 0,2
Pulv. Rad. Colombo 0,6.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 12. S. 3-4 mal täglich (eine Stunde vor der Mahlzeit) ein Pulver mit Wein zu nehmen. [Gegen Vomitus gravidarum.]
Lami.

Tinctura Cinnamomi acuti. Aechte Zimmttinctur. [Cinn. ceyl. 1 Th., Spir. dil. 5 Th. — Teinture de Canelle **Ph. Gall.** — 10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: wie die vorige, angenehmer schmeckend, aber an Wirkung sie nicht übertreffend.

Tinctura Coccionellae Rademacheri. Tinctura Cocci. Tincture of Cochineal. **Ph. Brit.** Cochenilletinctur. [1 Coccionella mit 10 Spiritus dilutus digerirt. — Teinture de Cochenille **Ph. Gall.** 1 : 10 Spir. 80 pCt., T. Coccionellae **Ph. Helv.** 1 : 10 Spir. dilut., T. di Cocciniglia **Ph. Ital.** — 10,0 15 Pf.]

Tinctura Coffeini composita. Zusammengesetzte Coffeintinctur. [Thea Pecco 200,0, Coffein. 5,0, Spirit. 750, Aq. 1000].

Bei Neuralgie, Hemicranie zu 15-20 Tropfen empfohlen.

***Tinctura Colchici.** Tinct. Seminis Colchici. Tintura di Colchico. **Ph. Ital.** Colchicumtinctur. Zeitlosentinctur. [Sem. Colchic. pulv. gross. 1 Th., Spir. dil. 5 Th. Von gelber Farbe und bitterem Geschmack. — Tincture of Colchicum **Ph. Am.** (15 Sem. : 100 Spir. dilut.), **Ph. Austr.** 1 im Percolator mit Spir. dil. auf 10 fertige Tinctur. T. de Colchique (sémence) **Ph. Gall.** (1 : 5 Spir. dilut.), **Ph. Nederl.** (1 : 10 Spir. dil.) — 10,0 10 Pf. — Die frühere **Ph. Hann.** bezeichnete Vinum Colchici als Tinct. Colchici.]

Innerlich: zu 0,5-1,0-2,0 mehrmals täglich **(ad 2,0 pro dosi! ad 6,0 pro die!)**, in Tropfen [10-20-40 Tropfen], in Mixturen.

1913. ℞ Tinct. Colchici
„ Guajaci ana 12,0.
MDS. 3 mal täglich 30-40 Tropfen. [Bei chron. Rheumatismus.]
Blasius.

1914. ℞ Tinct. Colchici 10,0
„ Aconiti 3,0
Tinct. Opii croc. 2,0.
MDS. 3-4 mal täglich 15-30 Tropfen.

1915. ℞ Tinct. Colchici
Liq. Ammon. anis. ana 10,0
Tinct. Digit. 5,0.
MDS. 4 mal täglich 20-30 Tropfen. [Bei Hydrops.]
Oesterlen.

Tinctura Colchici acida. [1 Sem. Colchici, 10 Spir. dilut., 1 Acid. acetic. — Tintura di Colchico acida **Ph. Ital.** (1 Sem. Colchic., 0,5 Acid. acetic. dil., 9,5 Spir. dilut.) — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 [10-40 Tropfen] mehrmals täglich **(ad 2,0 pro dosi! 6,0 pro die!)**.

☞ ℞ 1911-1915.

1916. ℞ Tinct. Colchici acid.
„ Aloës ana 10,0.
MDS. 3mal täglich 10-15 Tropfen.
[Bei chronischem Rheumatismus mit Darmleiden.]

Tinctura Colchici e Bulbo. Zeitlosenwurzeltinctur. [4 der frischen Wurzel, zerstossen, mit 6 Spir. dilut. übergossen, macerirt u. s. w. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich [enthält viel weniger Colchicin, als die officinelle aus dem Samen bereitete Tinct. Colchici, kann deshalb auch füglich in grösseren Dosen gegeben werden].

1917. ℞ Tinct. Colchici e Bulbo
Kalii jodati ana 4,0
Sir. quinque radicum 200,0.
MDS. 3mal täglich 1 Esslöffel.
Ricord's Sirupus antirheumaticus.

***Tinctura Colocynthidis.** Coloquinthentinctur. [Fruct. Colocynth. conc. cum semin. 1 Th., Spir. 10 Th. Gelb, sehr bitter schmeckend. — Tintura di Colloquintida **Ph. Ital.**, **Ph. Nederl.** (8 Colocynth., 1 Fruct. Anis. stell., 112 Spir. dilut.) — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,0 **(ad 1,0 pro dosi! ad 5,0 pro die!)** in Tropfen [5-10-20! Tropfen in Verdünnung oder schleimigem Vehikel], als Zusatz zu diuretischen und drastischen Mixturen. [Nach einer Angabe von **Tucker** soll die Tinct. Colocynth. mit Wasser so weit vermischt, dass der Geschmack leidlich bitter ist, theelöffelweise genommen, besser als Morphium zur Beseitigung heftiger peristalt. Schmerzen wirken.]

Aeusserlich: zu Einreibungen in Form von Salben [1,0 mit 4,0 bis 5,0 Fett] oder Linimenten [1,0 mit 2,0-5,0 fettem Oel], zur Zertheilung von Geschwülsten, zur Hervorrufung diuretischer oder drastischer Arzneiwirkung.

1918. ℞ Tinct. Colocynth. 5,0
„ Croci 10,0.
MDS. 3mal täglich 10 Tropfen.
[Bei Retentio mensium.]

1919. ℞ Tinct. Colocynth.
„ Scillae ana 2,5
„ Res. Guajaci 15,0.
MDS. 3-4mal täglich 20 Tropfen. [Als Diureticum.]

Tinctura Colombo. Colombotinctur. [Rad. Columb. 1 Th., Spir. dilut. 5 Th. — Tintura of Columba **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Teinture de Columbo **Ph. Gall.**, **Ph. Nederl.** Tintura di Columbo **Ph. Ital.** — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,5-3,0 [30-60 Tropfen] rein oder als Zusatz zu styptischen Mixturen.

Tinctura Condurango. Condurangotinctur. [Cort. Condurango minut. conc. 1 Th., Spir. dilut. 10 Th. — Gelbbraun, von eigenthümlichem, etwas herbem Geschmack. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: 2,0-4,0 täglich, ähnlich wie Extr. Condurango fluid. [s. d.].

Tinctura Conii. Schierlingstinctur. [Frische Herba Conii gequetscht 5 Th. mit 6 Gewichtstheilen Spiritus übergossen, 4 Tage macerirt und filtrirt. **Ph. Am.** (15 Sem., 100 Spir., 0,4 Acid. hydrochlor. dilut.), **Ph. Brit.** (1 Sem. : 8 Spir.). — 10,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,0 [5-10-20 Tropfen].

Tinctura Conii acida. [Aus den Semina Conii wie Tinctura Aconiti acida dargestellt.]

Innerlich: zu 0,1-0,25-0,5 [2-5-10 Tropfen] mehrmals täglich.

℞ 1916-1919. ☛

Tinctura Contrayervae. [Wie Tinctura Absinthii bereitet. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Corticis adstringentis. [Wie Tinctura Absinthii bereitet. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 4,0-8,0 [1-2 Theelöffel] mehrmals täglich.

Tinctura Corticis Aurantii s. Tinctura Aurantii Corticis.

Tinctura Coto. Cototinctur. [Cort. Coto 1 Th., Spir. dilut. 5 Th. — Tintura di Coto **Ph. Ital.** — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 20-50 Tropfen mehrmals täglich bei diarrhoischen Zuständen, bei Cholera (**Bölz**).

Tinctura Croci Ph. Nederl. Safrantinctur. [Croc. conc. 1 Th., Spir. dilut. 10 Th. — Von dunkel pomeranzengelber Farbe. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-1,5 [20-30 Tropfen]; als Zusatz zu emmenagogen Arzneien [5,0-10,0 ad 100,0].

Tinctura Cubebarum. Tincture of Cubeb. **Ph. Am.** [15 : 100], **Ph. Brit.** Teinture de Cubeb. **Ph. Gall.** Tintura di Cubebi. **Ph. Ital.** Cubebentinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen wohl nur als carminatives oder Verdauung anregendes Mittel; gegen Tripper schwerlich in Anwendung zu bringen, da die Tropfen in viel zu grosser Dosis gegeben werden müssten].

Tinctura Cupri acetici Rademacheri. Tintura di acetico di rame de Rademacher **Ph. Ital.** **Rademacher**'s Kupfertinctur. [Cupr. sulf. 12,0, Plumb. acet. 15,0 zerrieben, gemischt, mit Aq. dest. 68,0 im Kupferkessel zum Sieden erhitzt, nach dem Erkalten Spir. 52,0 zugesetzt und macerirt. — Klar, hellblaugrün. — 100 Th. enthalten $^1/_2$ Th. Cupr. oxydat. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,75 [5-15 Tropfen] 1-2stündlich.

***Tinctura Digitalis.** Fingerhuttinctur. [Frisches, zerquetschtes Fingerhutkraut 5 Th., Spir. 6 Th. — Braungrün. — 10,0 10 Pf. — Wohl zu unterscheiden sind davon die aus getrockneten Fol. Digital. bereiteten Präparate der anderen Pharmacopöen: **Ph. Austr.** 1 mit Spir. dil. im Percolator zu 10 fertiger Tinctur; **Ph. Am.** 15 : 100 mit Spir. dil. percolirt; **Ph. Brit.** 1 : 8 Spir. dil. percolirt; **Ph. Gall.** und **Ph. Helv.** 1 : 5 Spir. dil. digerirt; **Ph. Nederl.** 1 : 10 Spir. dil. digerirt.]

Innerlich: zu 0,5-1,0-2,0 [**ad 1,5 pro dosi! ad 5,0 pro die!**] mehrmals täglich: pur [10-20-40! Tropfen] oder in Verbindung mit anderen, namentlich harntreibenden Mitteln.

Aeusserlich: zu Einreibungen [in den Unterleib oder die Innenfläche der Schenkel: gegen Hydrops] und zu Bähungen [4,0 auf $^1/_2$ Liter heissen Wassers zu Compressen, oder Auftröpfeln von Tinct. Digital. auf feuchte Compressen als resorptionsbeförderndes Mittel gegen Mastitis, Orchitis, Erysipelas, Hydrocele u. a. von **Royston-Fairbank** empfohlen].

1920. ℞ Tinct. Digital. 2,5
Aq. Lauroceras. 7,5.
MDS. 3 mal täglich 15 Tropfen.
[Gegen die Herzpalpitationen bei Herzkrankheiten und Pericarditis.]
Oppolzer.

1921. ℞ Tinct. Digitalis
„ Scill. kalin. ana 10,0.
MDS. 3 mal täglich 20 Tropfen.

1922. ℞ Tinct. Digitalis
„ Colchici ana 10,0
Spir. Aeth. nitr. 1,5.
MDS. Morgens und Abends 20 Tropfen.
[Bei Brustwassersucht.]
v. Hildenbrand.

1923. ℞ Tinct. Digitalis 4,0
Oxymell. Scill. 30,0
Inf. Rad. Levistici 120,0.
MDS. 2 stdl. 1 Esslöffel.
Potio diuretica.

☞ ℞ 1920-1923.

Tinctura Digitalis acida. Saure Fingerhuttinctur. [Wie Tinct. Aconiti acida bereitet.]

Innerlich: zu 0,25-0,5-0,75 [5-10-15 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Digitalis aetherea. Aetherische Fingerhuttinctur. **Ph. Helv.** 1 : 5 Spir. aeth. [1 Fol. Digit. mit 10 Spir. aether. macerirt. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,0 mehrmals täglich [**ad 1,0 pro dosi! ad 3,0 pro die!**] in Tropfen [5-10-20 Tropfen] oder in Mixturen.

Tinctura Eucalypti globuli. [Fol. Eucalypt. conc. 1,0, Spir. dil. 5,0. — 10,0 15 Pf.] Teinture d'Eucalyptus **Ph. Gall.** [1 Fol. sicc. 5 Spir. (80 pCt.)]. Tinctura Eucalypti **Ph. Helv.** [1 Fol. sicc. 5 Spir. (90 pCt.)]. Tintura di Eucolipto **Ph. Ital.** [1 Fol. sicc., 10 Spir. dilut.].

Innerlich: zu 2,0-8,0 mehrmals täglich, am besten rein [zu $\frac{1}{2}$-1-2 Theelöffel] oder in Mixturen, gegen Intermittens, auch gegen Gangraena pulmonum empfohlen (**Bucquoy**), desgleichen in manchen Fällen von Phthisis pulmonum, Bronchectasie und Bronchitis putrida als Antifebrile und Antiblennorrhoicum von **Waldenburg** nicht ohne Nutzen gefunden. [Vergl. Fol. Eucalypti globuli.]

Tinctura Euphorbii. Teinture d'Euphorbe **Ph. Gall.** Euphorbiumtinctur. [Wie Tinctura Cantharidum. — 100,0 90 Pf.]

Tinctura excitans. Gwk.-V. u. fr. Hk. [Tinct. Castorei 5,0, Tinct. Valerian. 10,0. M.]

*__Tinctura Ferri acetici aetherea.__ Tinctura Acetatis ferrici aetherea **Ph. Nederl.** Spiritus acetico-aethereus martiatus, Tinctura Martis Klaprothi. Aetherische Eisenacetattinctur. Aetherische essigsaure Eisentinctur, **Klapproth**'s Eisentinctur. [Liq. Ferri acetici 8, Spir. 1, Aether. acet. 1, zusammengemischt. 100 Th. enthalten 4 Th. Eisen. **Ph. Helv.** mit 6 pCt. Eisen, **Ph. Nederl.** mit 3,7 pCt. Eisen, Tintura di Acetato di Ferro eterea **Ph. Ital.** — Spec. Gew. 1,044-1,046. — 10,0 15 Pf.] Cave: wie bei Liquor Ferri acetici.

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmls täglich; am besten rein oder mit einfachem Sirup.

Tinctura Ferri acetici Rademacheri. Tinctura di Acetato di Ferro del Rademacher **Ph. Ital.** [Ferr. sulf. 23, Plumb. acet. 24, Aq. 48, Acet. vini 96, Spir. 80. — Klar, braunroth. 100 Th. enthalten $\frac{3}{4}$ Th. Eisenoxyd. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,5-3,0 [30-60 Tropfen] mehrmals täglich; als Antidot gegen Arsenikvergiftung in viel grösseren Dosen, mit Wasser verdünnt.

1924. ℞ Tinct. Ferri acet. Radem. 25,0
Aq. dest. 200,0
Gummi arab. 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel voll.
Rademacher.

Tinctura Ferri ammoniata. Aroph Paracelsi, Tinct. Martis aperitiva. Eisensalmiaktinctur. [1 Ammon. hydrochl. ferrat. in 4 Spiritus gelöst. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Ferri chlorati. Tinctura Martis salita **Ph. Helv.** Tinct. Ferri muriat. oxydulat. Eisenchlorürtinctur. [Ferri chlorati rec. parati 25, Spir. dilut. 225, Acidi hydrochlorici 1, filtrirt. — Klar gelblich grün. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich.

℞ 1924. ☛

***Tinctura Ferri chlorati aetherea.** Spiritus Ferri sesquichlorati aethereus **Ph. Austr.** Spiritus Ferri chlorati aethereus, Spiritus sulfurico-aethereus ferruginosus, Liq. anodynus martiatus, Spiritus aethereus ferratus. Tinctura nervina Bestuscheffii. Tinctura aurea Lamotti **Ph. Nederl.** Tintura di Bestuscheff **Ph. Ital.** Aetherische Chloreisentinctur. Eisenhaltiger Schwefelätherspiritus, **Bestuscheff**'sche Nerventinctur, **Lamotte**'sche Goldtropfen. [1 Liquor Ferr. sesquichlor., 2 Aether und 7 Weingeist werden in gut verkorkter Flasche so lange dem Lichte ausgesetzt, bis die Flüssigkeit farblos geworden und dann wieder an einem dunklen Ort aufbewahrt, bis sie gelb geworden ist. — Spec. Gew. 0,837-0,841. — Enthält 1 Th. Eisen (in der Verbindung des Eisenchlorür-Chlorids) auf 100 Th.; ausserdem Aether und Weingeist. **Ph. Austr.** löst 15 Ferr. sesquichlor. cryst. in 180 Spir. aether. **Ph. Nederl.** mischt Liq. Ferri sesquichl. 10, Spirit. 60, Aether. 30. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, rein [10-30 Tropfen] oder mit Zusatz aromatischer Wässer, [einfachen] Sirups oder weissen Weins oder in anderen Mixturen.

1925. ℞ Tinct. Ferri chlor. aeth. 7,5
Aq. Menth. pip.
Sir. simpl. ana 30,0.
MDS. 2-3stdl. 1 Theelöffel voll.
[Gegen Diphtherie.] Heinr. Sachs.

1926. ℞ Tinct. Ferri chlor. aeth.
Aq. Cinnam. ana 25,0.
MDS. 3mal täglich 1 Theelöffel in einem Spitzglase Ungarwein zu nehmen.

Tinctura Ferri composita. [Lösung von Eisenoxydsaccharat in Wasser unter Zusatz von Wasser, Sirup und aromatischen Tincturen. Zuerst eingeführt von **Athenstädt**, weiter ausgearbeitet von **Dieterich, Pizzala** u. A. — Enthält 0,2 pCt. Eisen. — 10,0 10 Pf. — Sehr mildes, leicht verdauliches Eisenpräparat. Indicationen s. Ferr. oxydat. sacch.]

***Tinctura Ferri pomata.** **Ph. Helv.**, **Ph. Ital.** [Extr. Ferri pom. 1 in 9 Aq. Cinnam.]. Tinct. Malatis Ferri **Ph. Austr.** [1 : 5]. Aepfelsaure Eisentinctur. [Schwarzbraun. — 10,0 15 Pf., 100,0 130 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Pf.] mehrmals täglich.

Statt der Tinctura Ferri pomata hat man in quittenreichen Gegenden als entsprechendes Präparat die Tinctura Ferri cydoniata **Ph. Nederl.** [1000 frischer Quittensaft, 20 Eisenpulver 14 Tage digerirt, auf 500 eingedampft und 30 Spir. Cinnamom. zugesetzt. Mindestens 1,2 pCt. Eisen. — Dunkelschwarzbraun. Mildes Eisenpräparat], welche in gleicher Weise bereitet und gebraucht wird [vergl. Extr. Ferri pomati].

1927. ℞ Tinct. Ferri pomat. 20,0
„ Digitalis 10,0.
MDS. 3mal täglich 15-30 Tropfen. [Bei Klappenkrankheiten des Herzens.]
Lebert.

Tinctura Ferri sesquichlorati s. perchloridi s. muriatici oxydati. Eisenchloridtinctur. [Durch Mischung von 1 Liq. Ferri sesquichlorat. mit 3 Spir. dilut. Eine solche Tinctur würde innerlich zu 1,0-3,0 (20-60 Tropfen) mehrmals täglich zu dosiren sein.]

Tinctura Ferri tartarici. Tinct. Martis Ludovici s. Martis aperitiva Glauberi. Weinsteinsaure Eisentinctur. **Ludwig**'s Eisentropfen. [Ferr. sulfuric. und Kalii bitart. ana 1 in 12 Wasser zur Mellagoconsistenz eingekocht,

☞ ℞ 1925-1927.

der Rückstand mit 12 Spir. vini gallic. gemischt und filtrirt. — **Ph. Helv.** 1 Tart. ferrat. pur., 2 Spir. dilut., 16 Aq. dest.]

Obsolet.

Tinctura Foeniculi. [30 Fruct. Foenic. mit 150 Spir. dilut. digerirt und ausgepresst und 5,0 Ol. Foenic. darin aufgelöst. Siehe auch Essentia ophthalmica **Romershausen.**]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] als Carminativum.

Aeusserlich: als Zusatz zu Augenwässern.

Tinctura Formicarum. Tintura di Formiche **Ph. Ital.** Ameisentinctur. Mierentinctur. [2 Th. frisch gesammelte und zerquetschte Ameisen und 3 Th. Spiritus. — Unterscheidet sich wesentlich von dem Spiritus Formicarum, welcher ein geistig-wässeriges Destillat ist. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 2,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: zu Waschungen und Einreibungen.

Tinctura Fructus Aurantii immaturi s. Tinct. Aurant. Fruct.

Tinctura Fungorum Cynosbati. Rosenschwammtinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — Rothbraun. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,5-2,0 [30-40 Tropfen] 1-3stündlich in schleimigen Vehikeln [von **Rademacher** gegen Krankheiten der Harnorgane empfohlen — in neuester Zeit auch von **Th. Clemens** gegen Blasenleiden bewährt gefunden. Der letztere schreibt die Wirkung einerseits dem grossen Tanningehalt des Fungus Cynosbati, andererseits einem von dem im Fungus vorhandenen Insekt herrührenden, dem Cantharidin ähnlichen scharfen Stoffe zu].

Tinctura Galangae. Galganttinctur. [Rhiz. Galang. 1 Th., Spir. dilut. 5 Th. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,5-2,0 [30-50 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Galbani. Mutterharztinctur. [Wie Tinct. Aloës bereitet. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen. — Obsolet].

*__Tinctura Gallarum.__ Teinture de Noix de Galle. Galläpfeltinctur. [1 Gallae gross. pulv. mit 5 Spir. dilut. macerirt und filtrirt. Stark gerbsäurehaltig. Gelbbraun, herbe. — 10,0 15 Pf. **Ph. Gall., Ph. Nederl.** 1 : 5 Spir.]

Innerlich: zu 0,75-2,0 [15-40 Tropfen] mehrmals täglich [bei Vergiftungen durch Alkaloide in grösseren Dosen].

Aeusserlich: zu Injectionen [3,0-6,0 auf 100,0], zum Bepinseln eicht blutender, atonischer Geschwüre, zu Einreibungen [bei Frostbeulen].

1928. ℞ Tinct. Gall. 10,0
Decoct. Rad. Colombo 150,0
Sir. Cinnam. 40,0
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.
[Bei chronischer Diarrhoe.]

1929. ℞ Tinct. Gallar.
Spir. Camph. ana 50,0.
MDS. Frostspiritus.

Tinctura Gelsemii sempervirentis. Tincture of Gelsemium **Ph. Am.** [15 : 100 Spirit.], **Ph. Brit.** [1 : 8]. Tintura di Gelseminium **Ph. Ital.** Gelsemiumtinctur. [Rad. Gelsem. 1 Th., Spir. dilut. 10 Th. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-1,0 [5-20-30 Tropfen] mehrmals täglich. [Gegen Neurosen angewandt. Von sehr zweifelhaftem Werthe.]

*__Tinctura Gentianae.__ Teinture de Gentiane. Enziantinctur. [Rad. Gentian. 1 Th., Spir. dilut. 5 Th. — 10,0 15 Pf.]

℞ 1928-1929. ☛

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich pure oder als Zusatz zu den meisten „bitteren und magenstärkenden“ Tropfen und Mixturen.

Tinctura Gentianae ammoniacalis Ph. Gall. Elixir antiscrophuleux. [Rad. Gent. 4, Ammon. carbon. 1 mit Spiritus 120 8 Tage lang digerirt, colirt und gepresst. — Das Elixir antiscrophuleux Peyrilhe enthält statt des kohlensauren Ammoniaks kohlensaures Natron.]

Tinctura Gentianae composita. Compound Tincture of Gentian. **Ph. Am.** et **Brit.** [Rad. Gent. 6, Cort. Aurant. 3, Cardamom. 1 mit Spir. dilut. 72.]
Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen].

Tinctura Grindeliae robustae. [1 : 10 Spir. dilut.]
Innerlich: 1,5-2,0 mehrmals täglich bei Affectionen der Respirationswege, Bronchitis, Asthma, Keuchhusten (**Dujardin-Beaumetz, Egasse**). [Siehe auch Extr. Grindeliae und Flor. Grindel.]

Tinctura Gratiolae. Gottesgnadenkrauttinctur. [Wie Tinct. Belladonnae. — Obsolet.]

Tinctura Guajaci ammoniata s. volatilis. Flüchtige oder ammoniakalische Guajaktinctur. [Res. Guajaci pulv. 3, Spiritus 10, Liq. Ammon. caust. 5, macerirt und filtrirt. — 10,0 15 Pf.] Cave: Säuren.
Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, pur [10-30 Tropfen meist mit schleimigem Vehikel] oder in Mixtur [3,0-10,0 auf 100,0].

Tinctura Guajaci Ligni. Guajakholztinctur. [Lign. Guajac. conc. 1 Th., Spir. dil. 5 Th. — 10,0 15 Pf.]
Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen].
Statt dieser Tinctur, deren Gehalt an Harz häufig variirt, wähle man stets die constantere Tinctura Guajaci Resinae.

Tinctura Guajaci Resinae. Tinctura Guajaci **Ph. Austr.** Tinctura Guajaci simplex. Tincture of Guajac **Ph. Am.** Teinture de résine de guajac **Ph. Gall.**, **Ph. Nederl.** Guajakharz- oder Guajaktinctur. [Res. Guajaci 1 Th., Spir. 5 Th. — Verändert mit Alkalien und Säuren, namentlich oxygenreichen, ihre ursprünglich schmutzig olivengrüne Farbe in verschiedener Weise. Zur Prüfung auf Blutfarbstoff im Harn werden im Reagensglas gleiche Volumen Guajaktinctur und Terpenthinöl bis zur Emulsionsbildung geschüttelt und dann der Harn vorsichtig zugesetzt, so dass er zu Boden sinkt. Enthält der Harn Blut, so zeigt das ausfallende Harz mehr oder weniger intensiv blaue Färbung. — 10,0 15 Pf.]
Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich, rein oder in Verbindung mit anderen, namentlich antirheumatischen Mixturen.

Tinctura Hamamelidis. Tincture of Hamamelis. **Ph. Brit.** [Cort. Hamamel. pulv. 10,0 im Percolator mit Spir. dilut. auf 100 ccm extrahirt. — 10,0 etwa 15 Pf.]
Innerlich: 5-60 Tropfen [meist in Verbindung mit den Präparaten der Hydrastis canadensis gegeben. Siehe auch Extr. fluid. Hamamelid. virg.].

Tinctura Hellebori albi s. Tinctura Veratri.

Tinctura Hellebori viridis s. nigri. Niesswurztinctur. [Wie Tinct. Aconiti. — 10,0 15 Pf.]
Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich.

1930. ℞ Tinct. Hellebori virid. 10,0
Spir. Juniperi 20,0.
MDS. 3 mal täglich 30 Tropfen. [Als Emmenagogum.]

☞ ℞ 1930.

Tinctura Hydrastis. **Ph. Am.**, **Ph. Ital.** [1 : 5], **Ph. Brit.** [1 : 10].

Tinctura Hyoscyami. Bilsenkrauttinctur. [Herb. Hyosc. conc. 1 Th., Spir. dil. 10 Th.] **Ph. Am.** [15 : 100]. **Ph. Brit.** [1 : 8 Spir. dil. percolirt], **Ph. Gall.**, **Ph. Helv.**, **Ph. Ital.** [10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: als Augentropfwasser [1,0 mit 2,0-5,0 Aq. dest.]

Tinctura Hyoscyami acida. [Wie Tinct. Aconit. acida.]

Innerlich: zu 0,25-0,5 [5-10 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Hyoscyami ex Herba recenti. [Blühendes, frisches, zerquetschtes Bilsenkraut 5 Th., Weingeist 6 Th. — Grünlich braun, schwach eigenartig riechend und schmeckend. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Tinctura Jalapae Resinae. Jalapenharz-Tinctur. [Resin. Jalap. 1 Th., Spir. 10 Th. — Dunkelbraun, von kratzendem Geschmack. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich, am besten rein oder mit Sirup gemischt [bei wässrigen Verdünnungen schlägt sich das Harz nieder].

1931. ℞ Tinct. Jalap. Resin. 10,0
Sirupus Rhoeados 90,0.
MDS. Theelöffelweise zu verbrauchen.
[Im Volksmunde als „Blutreinigungstropfen" bekannte Mischung.]

Tinctura Jalapae Tuberum. Tincture of Jalap. **Ph. Brit.** [1 : 8 Spir. dilut.] Teinture de Jalap. **Ph. Gall.** Jalappenwurzeltinctur. [Tub. Jalap. pulv. 1 Th., Spir. dil. 5 Th. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 [20-40 Tropfen] mehrmals täglich.

Da diese Tinctur in ihrem Harzgehalte bedeutend variirt, so wählt man statt ihrer die Tinctura Jalapae Resinae [s. d.].

Tinctura Ignatii s. Fabae Ignatii. Ignazbohnentinctur. [5 Fabae Ignatii mit Spiritus und Wasser ana 12 drei Tage lang digerirt. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: [sehr vorsichtig] zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich [gegen Lähmungen, Krämpfe].

Tinctura Ignatii acida. [Wie Tinct. Aconiti acida.]

Innerlich: wie die vorige.

***Tinctura Jodi.** Solutio Jodi spirituosa. **Ph. Nederl.** Tincture of Jodine. Teinture de Jode. Tintura di Jodio. Jodtinctur. [1 Jod in 10 Spiritus gelöst; spec. Gew. 0,895-0,898. — Nach der **Ph. Austr.** [1 : 15], nach der **Ph. Brit.** [1 : 40 mit 1 Jodkalium.] **Ph. Am.** [8 : 92 Spirit.] **Ph. Gall.** [1 : 12 Spirit.] **Ph. Helv.** 1 : 9 Spirit. (95 pCt.)]. **Ph. Nederl.** [8 : 92]. — [Die meisten Autoren halten es für unzulässig, die Jodtinctur auf längere Zeit vorräthig zu halten, da in derselben, namentlich durch Zutritt von Licht, noch nicht näher definirte Verbindungen des Jods mit Theilen des Alkohols (Jodäther, Jodoform?) entstehen sollen. — 10,0 20 Pf.] Cave: Verdünnung mit wässerigen Substanzen [wobei sich das Jod niederschlägt — ausgenommen hiervon sind Lösungen von Chlor- und Jodsalzen], Metallsalze.

Innerlich: zu 0,1-0,2-0,3 **(ad 0,2 pro dosi! ad 1,0 pro die!)**, mehrmals täglich, in Tropfen [2-4-6 Tropfen, am besten in einhüllendem Vehikel: Traganthschleim oder Sirup.] In neuerer Zeit wieder mehrfach, besonders bei zu Gährung neigenden Magenkrankheiten, Erbrechen etc. angewendet.

Aeusserlich: zur Einpinselung der Haut [zur Behandlung entzündlicher Producte im subcutanen Zellgewebe, in den Drüsen, bei Degeneration der

℞ 1931.

Haut (Lupus u. s. w.), bei Hospitalbrand, gegen Perniones, Erysipelas, bei Croup (oft wiederholte Bepinselung der Kehlkopfgegend), bei Pleuritis, Pericarditis, Peritonitis, Rheumatismus, Ischias u. s. w., zur abortiven Behandlung des Panaritium, gegen scrophulöse Photophobie (dieselbe soll nach 1-2maliger Einpinselung von Jodtinctur in die Augenbrauen und Lider alsbald verschwinden), zur abortiven Behandlung der Blatterpusteln], zur Bepinselung der Tonsillen, des Pharynx und der Nasenschleimhaut [bei Hypertrophia tonsill., Pharyngitis follicularis und granulosa, manchen Formen von chronischer Coryza ist die Bepinselung der afficirten Partien mit Jodtinctur (entweder rein oder mit Glycerin ana) oft das vorzüglichste Mittel und hat sich in vielen Fällen bewährt], zur Bepinselung der Vagina und der Urethra [bei Prolapsus uteri: in Zwischenräumen von drei Tagen wird das Gewölbe der Vagina mit einer Mischung von Tinctura Jodi und Spiritus dilutus ana, später im Verhältniss von 2 : 1, bestrichen; ausserdem werden Vaginaldouchen mit Wasser von circa 20° gebraucht; anfangs auch horizontale Lage behalten], zu Umschlägen [1-5-8 auf 25 Aq. dest.: zur Zertheilung von Bubonen, Periostosen u. s. w.], zu Mund- und Gurgelwässern [bei Stomatitis und Angina mercurialis oder syphilit., sowie als Prophylacticum der Salivation], zu Einspritzungen [rein oder mit 2-5-10 Aq. dest., viel besser mit schwacher Solutio Kalii jodati verdünnt, bei Hydrocele, Fistelgeschwüren, nach der Punctio Ovarii, in Abscess- etc. Höhlen u. s. w., in neuester Zeit zur Zertheilung von Drüsengeschwülsten, zumal Struma von **Lücke** mit Erfolg versucht: 5 Tropfen bis zu einer vollen Pravaz'schen Spritze der unverdünnten Tinctur werden in die Geschwulst injicirt — S. 83], zu Bädern [selten gebraucht, zweckmässiger Jodkalium-Lösung hierzu zu benutzen], zu Ohrtropfen, zu Augenbähungen [0,5-1,0 auf 100,0]. — Zu Inhalationen werden Cigarettes jodées angewendet [am einfachsten benutzt man ein gläsernes Inhalationsröhrchen, welches man lose mit Watte füllt, worauf man einige Tropfen Jodtinctur tröpfelt. (Vergl. Allgem. Theil S. 101 und **Piorry**'s Methode S. 439.)]

1932. ℞ Tinct. Jodi 0,5
Aq. Melissae 150,0
Sir. Aurant. Cort. 30,0.
MDS. Esslöffelweise in einem Tage zu verbrauchen.
[Bei Albuminurie.] **Lisbonne.**

1933. ℞ Tinct. Jodi gtt. V.
Aq. dest. 120,0
Sir. simpl. 30,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.
[Zur Coupirung der reinen croupösen Pneumonie, wenn innerhalb der ersten 24-36 Stunden nach dem Schüttelfrost angewandt.] **Schwarz.**

1934. ℞ Tinct. Jodi
„ Gallar. ana 10,0.
MDS. Zum Bepinseln der äusseren Haut 2-4-6 mal täglich.
[Bei Entzündungen in der Nähe, z. B. der Drüsen, Muskeln, Knochen, Gelenke u. s. w. dringend empfohlen.]
v. Sigmund.

1935. ℞ Tinct. Jodi 10,0
Jodi 0,5
Tinct. Gallar. 5,0.
MDS. Zum Bepinseln weicher Condylome, hierauf Aufstreuen eines ätzenden Pulvers, z. B. des in ℞ 545.
v. Sigmund.

1936. ℞ Acid. carbolici 5,0
solve in
Tinct. Jodi
Glycerini ana 25,0.
D. S. Zum Touchiren der Zunge und anderer Schleimhäute bei Eczem und Erosionen derselben.
Waldenburg.

1937. ℞ Tinct. Jodi
Acid. carbol. ana 10,0.
MDS. Watte damit getränkt in den hohlen Zahn zu legen. [Bei Zahnschmerz durch Erkrankung der Zahnpulpe.]
L. Holländer.

☞ ℞ 1932-1937.

1938. ℞ Tinct. Jodi
Acid. tannic. ana 40,0
Glycerini 150,0
Fiat solut. filtr.
S. Zu 6-8 Wochen dauernder Tamponade der Vaginalportion. Chéron.

1939. ℞ Acid. tannici 50,0
Aq. dest. 500,0
Tinct. Jodi 25,0.
MDS. Zum Ausspritzen, Waschen und Verbinden von Wunden, zur Verhütung der Eiterinfection. Boinet.

Die, übrigens nicht zu empfehlende Tinctura Jodi aetherea (Aether Jodi), welche von **Magendie** empfohlen worden, besteht aus 1 Jod in 15 Aether [T. di Jodio eterea **Ph. Ital.** 1 : 12] aufgelöst.

Ueber die von **Titon** empfohlene Tinct. Jodi chloroformata vergl. Jod.

Die von **Demme** für den äusseren Gebrauch bei Entzündungen u. s. w. empfohlene und vom Deutschen Apothekerverein aufgenommene Tinctura Jod. fortior, stärkere Jodtinctur besteht aus 1 Jod in 8 Alkohol absolutus.

Tinctura Jodi decolorata. Tintura di Jodio decolaroto. **Ph. Ital.** Farblose Jodtinctur. [Jod, Natrium subsulfurosum und Aq. dest. ana 10 werden bis zur Auflösung digerirt, Liq. Ammonii caust. 15 zugesetzt, umgeschüttelt und Spiritus 75 hinzugefügt. Die ganze Mischung lässt man drei Tage stehen und filtrirt dann die wasserhelle Flüssigkeit. Ein schlechtes Präparat.]

Tinctura Ipecacuanhae. Ph. Helv., Ph. Nederl. Ipecacuanhatinctur. Brechwurzeltinctur. [Rad. Ipecac. pulv. gross. 1 Th., Spir. dilut. 10 Th. Von röthlich-braungelber Farbe. **Ph. Austr.** 1 mit Spir. dilut. im Percolator zu 10 fertiger Tinctur. Teinture d'Ipécacuanha **Ph. Gall.** — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen — selten in so grosser Dosis, um Brechen zu erregen, vielmehr als Zusatz zu styptischen, expectorirenden und antispasmodischen Arzneien.]

Tinctura Ipecacuanhae acida. [Wie Tinct. Aconit. acida.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [5-15 Tropfen].

Tinctura kalina. Tinctura Antimonii acris (!), Tinctura Salis Tartari. Aetzkalitinctur. [Kali caust. fus. 1 mit 6 Spir. absolut. 4 Tage hindurch digerirt. — 10,0 etwa 20 Pf.] Cave: Säuren, Salze, langes Aufbewahren.

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich, am besten rein, in schleimigem Vehikel.

Tinctura Kino. Teinture de Kino. **Ph. Gall.** Kinotinctur. [Kino pulv. 1 Th., Spir. 5 Th. Tincture of Kino **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** 10 Kino, 5 Glycerin mit Gemisch aus 4 Spirit. 1 Aq. im Percolator auf 100 ausgezogen. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie Tinct. Catechu.

Tinctura Kreosoti. Form. Mag. Berol., Gwk.-V. u. fr. Hk. [Kreosoti 3,0, Tinct. Gentian. 12,0. M.]

Tinctura Laccae. Lacktinctur. [Laccae in granis pulv. 2, Aluminis 1, Aq. dest. 14, eine halbe Stunde digerirt und der halb erkalteten Colatur 12 Aq. Rosar. und Aq. Salviae ana 4 zugesetzt und filtrirt. — Klar angenehm roth. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Als färbender Zusatz zu Zahntincturen [die aber keinen starken resinösen Gehalt haben dürfen, da dieser durch den wässerigen Zusatz niedergeschlagen werden würde].

Tinctura Levistici. Liebstöckeltinctur. [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 etwa 10 Pf.]

℞ 1938-1939. ☛

Innerlich: zu 3,0-4,0 [etwa 1 Theelöffel voll] mehrmals täglich [als Diureticum].

Tinctura Ligni Santalini. Sandelholztinctur. [Aus grob gepulvertem Lignum Santalinum wie Tinct. Absinthii bereitet. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Als färbender Zusatz zu Mund- und Zahnwässern, Zahntincturen u. s. w.

***Tinctura Lobeliae.** Lobeliatinctur. [Herb. Lobel. conc. 1 Th., Spir. dil. 10 Th. **Ph. Austr.** 1 mit Spir. dil. im Percolator zu 10 fertiger Tinctur. Tincture of Lobelia **Ph. Am.** [1 : 5 Spir. dilut.] **Ph. Brit.** [1 : 8 Spir. dil.] Teinture de Lobelie enflée **Ph. Gall.** Tinctura lobeliae infl. **Ph. Helv.** 1 : 5 Spir. dilut. Von braungrüner Farbe. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen], **(ad 1,0 pro dosi! ad 5,0 pro die!)**, mehrmals täglich [bei asthmatischen Anfällen in öfter wiederholten Dosen].

1940. ℞ Tinct. Lobeliae 5,0
Aq. Laurocerasi 15,0.
MDS. Stdl. 10-15 Tropfen. [Bei Asthma und organischen Herzleiden.]
Oppolzer.

1941. ℞ Tinct. Lobeliae
,, Digital. ana 5,0
Aq. Laurocerasi 10,0.
MDS. Stdl. 25 Tropfen. [Wie im vorigen Recept.]
v. Bamberger.

1942. ℞ Tinct. Lobeliae 3,0
Sir. Senegae 50,0.
MDS. 3stdl. 1 Theelöffel.
[Expectorans nach entzündlichen Katarrhen bei Kindern.]

1943. ℞ Tinct. Lobeliae
Aeth. acet. ana 5,0.
MDS. 1/2stdl. 15-20 Tropfen.
[Bei nervösem Asthma.]

Tinctura Lobeliae aetherea. Tincture ethereal of Lobelia. **Ph. Brit.** [1 mit 8 Spir. aether.]

Innerlich: wie die vorige, aber in etwas kleineren Dosen.

Tinctura Lupuli Strobilorum. Tincture of Hops. **Ph. Am.** [1 : 5 Spir. dilut.] **Ph. Brit.** [1 : 8 Spir. dil.]. Hopfentinctur. [1 auf 6 Spiritus dilutus.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 [20-50 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Lupulini. Lupulintinctur. Hopfenmehltinctur. [1 Lupulin mit 2 Spiritus macerirt, ausgepresst und so viel Spiritus zugesetzt, dass das Totalgewicht der Flüssigkeit 8 beträgt.]

Innerlich: zu 0,75-1,5 [15-30 Tropfen] mehrmals täglich [als Anodynum, Antaphrodisiacum].

Tinctura Macidis. Muskatblüthentinctur. [Wie Tinctura Aloës. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,5-3,0 [30-60 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Menthae crispae. Krauseminztinctur. [1 : 5 Spir. dil. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,5-3,0 [30-60 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Menthae piperitae. Pfefferminztinctur. [1 : 5 Spir. dil.] — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: wie die vorige.

***Tinctura Moschi.** Moschustinctur. Bisamtinctur. [1 Moschus in Spirit. dilut. und Wasser ana 25 macerirt, dann filtrirt. Von röthlichbrauner Farbe und durchdringendem Moschusgeruch. T. Moschi **Ph. Am.** (10 Mosch., 45 Spirit. 45 Aq.) Teinture de Musc. **Ph. Gall.** 1 : 10 Spir. (80pCt.) — 1,0 25 Ef.]

☞ ℞ 1940-1943.

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich, meist in Verbindung mit anderen flüchtig erregenden Substanzen, als Zusatz zu Mixturen.

Aeusserlich: zu Ohrtropfen, zu Räucherspecies.

1944. ℞ Tinct. Moschi 5,0
Aq. Flor. Aurant.
Sir. simpl ana 15,0.
MDS. Stdl. einen kleinen Theelöffel.

1945. ℞ Tinct. Moschi
„ Opii benzoïc. ana 5,0
Sir. Balsami Peruv.
Aq. Foenic. ana 25,0.
MDS. Stdl. 1 Theelöffel.

Tinctura Myristicae. Tinct. Sem. Myristicae, Tinct. Nucum moschat. T. of Nutmeg. **Ph. Am.** [2 Nuc. mosch., 1 Glycer., 10 Spir. dil.] Muskatnusstinctur. [Wie Tinct. Absinth. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: 2,0-3,0 [40-60 Tropfen] mehrmals täglich.

***Tinctura Myrrhae.** Tincture of Myrrh. Teinture de Myrrh. Myrrhentinctur. [Myrrh. pulv. gross. 1 Th., Spir. 5 Th. — 10,0 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 1,0-2,0 [20-40 Tropfen].

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [2,0-10,0 auf 100,0, am besten in einer schwach spirituösen Mischung, in der sich das Myrrhenharz besser aufgelöst erhält], Pinselsäften [1,0-3,0 auf 10,0 Mel rosatum], als Zahntropfen [mit Tinct. Opii, ätherischen Oelen, geringem Zusatz von Phosphorsäure (**Hirsch**)], zu Zahnfleischtincturen und Latwergen, Injectionen [1,0-10,0 auf 100,0], Verbandwässern [3,0-15,0 auf 100,0], zur Aufpinselung auf schlaffe oder jauchige Geschwüre (pure), zu Salben [1,0 auf 3,0-10,0] und Linimenten.

1946. ℞ Tinct. Myrrhae
Spir. Cochlear. ana 25,0
Inf. Fol. Salviae 150,0.
MDS. Mundwasser.

1947. ℞ Tinct. Myrrhae
„ Kino ana 10,0
Mellis rosati 80,0.
MDS. Zum Auspinseln des Mundes bei scorbutischer Beschaffenheit der Mundschleimhaut und des Zahnfleisches.

1948. ℞ Tinct. Myrrhae 10,0
Olei Caryophyll.
Tinct. Opii ana 1,5.
MDS. Auf Watte getröpfelt in den hohlen Zahn.

1949. ℞ Tinct. Myrrhae
Chloroformii ana 5,0.
MDS. Zum Einreiben des Zahnfleisches. [Bei Zahnschmerz.]

1950. ℞ Tinct. Myrrhae 5,0
„ Opii
Aluminis ana 2,5
Aq. dest. ad 200,0.
MDS. Zur Einspritzung. [Bei chronischer Blennorrhoe der Harnröhre.]

1951. ℞ Tinct. Myrrhae 10,0
Acidi phosphor. 0,5
Aq. dest. ad 200,0.
MDS. Zur Einspritzung. [Bei cariösen Geschwüren.]

1952. ℞ Tinct. Myrrhae
Aq. Calcis ana 25,0.
MDS. Verbandwasser. [Bei scorbutischen Geschwüren, Caro luxurians etc.]

1953. ℞ Tinct. Myrrhae 10,0
Ungt. basil. 40,0.
M. f. unguentum. D. S. Zum Verbande.
Rust.

Tinctura Myrrhae composita. Tinct. gingivalis. Zahntinctur. [Myrrha, Catechu ana 1, Bals. Peruv. 1/8, Spir. Cochlear. 6, digerirt und filtrirt.]

Aeusserlich: wie die vorige, besonders zu Zahntropfen und Zahnfleischtincturen.

℞ 1944-1953. ☛

Tinctura Naregamiae alatae s. Extractum Naregamiae alatae.

Tinctura Nicotianae Rademacherie. Tabaktinctur. [Fol. Nicotianae rust. recent. cont. 5, Spir. 6. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-1,5 [5-30 Tropfen] mehrmals täglich.

1954. ℞ Tinct. Nicot. 4,0
Spir. Aeth. nitr. 2,0.
MDS. 2stdl. 10-20 Tropfen. [Bei spastischer Ischurie.]

Tinctura Nucum vomicarum s. Tinct. Strychni.

Tinctura Opii ammoniata. Ammoniated Tincture of Opium. **Ph. Brit.** T. d'Oppio ammoniata. **Ph. Ital.** Ammoniakhaltige Opiumtinctur. [Liq. Ammon. caust., T. Opii crocata ana 5,0, T. Opii benz. 10.]

Innerlich: zu 0,05-0,25-0,5-0,75! [1-5-10-15 Tropfen] in schleimiger Lösung.

***Tinctura Opii benzoïca.** Tinct. Meconii benzoïca, Elixir paregoricum. Tintura d'Oppio benzoica. **Ph. Ital.** Benzoësäurehaltige Opiumtinctur. Besänftigendes Elixir. [Opii pulv. 1, Acid. benzoïci 4, Camph. 2, Ol. Anisi 1, Spiritus dilutus 192. — 200 Th. enthalten 1 Th. Opium. — **Ph. Helv.** hat denselben Gehalt an Opium, aber nur 1 Acid. benzoic. und 1 Camphor. — 10,0 15 Pf. — Siehe auch Tinctura Camphorae composita, Elixir Paregoric. **Ph. Brit.**, welche etwas schwächer an Opium u. s. w. ist.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] 2-4 Mal täglich, rein oder in einem Sirup, oder in sonstiger Mixtur. — Für Kinder, denen manche Aerzte dieses Opiumpräparat, obgleich mit Unrecht, ausschliesslich zu reserviren pflegen: 5-20 Tropfen.

1955. ℞ Tinct. Opii benzoïc. 10,0
Sir. Alth. 50,0.
MDS. 3stdl. 1 Theelöffel.
[Bei heftigen Bronchial-Katarrhen mit erschwerter Expectoration.]

1956. ℞ Tinct. Opii benzoïc. 20,0
Aq. Amygd. amar. 10,0
Sir. Althaeae
„ Senegae ana 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Theelöffel. [Bei quälendem Husten mit erschwerter Expectoration, namentlich im letzten Stadium der Phthisis.]

Tinctura Opii camphorata s. Tinct. Camphorae composita.

***Tinctura Opii crocata.** Laudanum liquidum Sydenhami, Tinctura Meconii crocata, Vinum paregoricum. Vinum Opii aromaticum. **Ph. Nederl.** Safranhaltige Opiumtinctur. Flüssiges (**Sydenham**'sches) Laudanum. [Opii pulv. 30, Croci 10, Caryophyll., Cort. Cinnam. ana 2, Spirit. dilut., Aq. destill. ana 150. Spec. Gew. 0,980-0,984. — 10 Th. enthalten das lösliche aus 1 Theil Opium oder annähernd 0,1 Morphin (also 1,0 d. h. 20 Tropfen = 0,1 Opium oder annähernd 0,01 Morphium). Das Deutsche Arzneibuch, III. Ausg., giebt genaue Vorschrift zur Prüfung des Morphiumgehaltes an. — Von dunkelgelbrother Farbe, in der Verdünnung rein gelb. Von bitterem Geschmack. — 1,0 5 Pf., 10,0 30 Pf. — **Ph. Helv.** dasselbe Opium-Verhältniss, nur $^3/_5$ Crocus. **Ph. Austr.** lässt 2 Croc. mit 165 Aq. Cinnam. spir. und 15 Spir. digeriren, auspressen; mit der Colatur werden 15 Opium gross. pulv. im Percolationsapparat auf 150 percolirt. Das Opiumverhältniss ist das gleiche, wie im Deutschen Arzneibuch, doch dürfte durch die Methode der Herstellung die östr. Tinctur gehaltreicher sein als die deutsche. **Ph. Nederl.** bereitet ebenfalls zunächst einen Auszug aus 4 Croc., 1 Cinnam., 1 Caryoph. mit 10 Spir. dil. und 90 Vinum; mit der Colatur 95 werden 10 Opium digerirt.]

☞ ℞ 1954-1956.

Innerlich: 0,1-0,5-1,0-1,5 **(ad 1,5 pro dosi! ad 5,0 pro die!)** in Tropfen [2-10-20-30! Tropfen] und als Zusatz zu Mixturen. Die kleineren Dosen, 2-5-10 Tropfen wirken als Sedativa und Antispasmodica, auch als Styptica bei Diarrhöen; hypnotisirend [bei Erwachsenen] wirken nur grössere Dosen, 10-20 Tropfen, und wo Gewöhnung an Opium vorhanden ist, noch viel grössere Gaben, 20-30 Tropfen und mehr.

Aeusserlich: zu Zahntropfen, Augenwässern [zu Augenfomentationen: 1,0-6,0 auf 100,0; zu Augentropfwässern: rein, oder besser mit 1-2 Th. Aq. dest. verdünnt], Klystieren [vorsichtig; 3-5-10-20 Tropfen ad Clysma, am besten in Stärkelösung], Augensalben und anderen Salben [1,0-5,0 auf 25,0], Linimenten.

1957. ℞ Tinct. Opii croc.
„ Secal. cornuti ana 5,0
„ Cinnam. 10,0.
MDS. Stdl. 10-20 Tropfen.
[Gegen Metrorrhagie.]

1958. ℞ Tinct. Opii croc.
Aetheris
Liq. ammon. anisat. ana 10,0
Aq. Amygd. amar. 20,0.
MDS. Stdl. einen halben bis ganzen Theelöffel. [Gegen Stickanfälle bei Lungen-Emphysem.] Lebert.

1959. ℞ Tinct. Opii croc. 2,0
„ aromatica 8,0
„ Cinnam. 50,0.
MDS. 1/2-1 stdl. einen kleinen Theelöffel voll. [Bei Diarrhoe — bei Prodromen der Cholera öfter wiederholt und in grösseren Dosen.]

1960. ℞ Tinct. Opii croc. 5,0
„ amar. 10,0
Ol. Menth. pip. 0,25.
MDS. 2 stdl. 10-15 Tropfen.
[Wie beim vorigen.]

1961. ℞ Tinct. Opii croc. 6,0
Vini Ipecac. 4,0
Tinct. Valer. aeth. 12,0
Ol. Menth. pip. 1,0.
MDS. 15-25 Tropfen in Pfefferminzthee zu nehmen.
Lorenz'sche Cholera-Tropfen.

1962. ℞ Tinct. Opii croc. 2,0
„ Castor. Canad. 5,0
„ Valer. aeth. 10,0
MDS. 3-4 mal täglich 10-20 Tropfen.
[Bei hysterischen Beschwerden.]

1963. ℞ Ol. Amygd. 10,0
Gummi arab. 5,0
Aq. Foenic. 100,0
F. Emulsio
Tinct. Opii croc. 1,0
Sir. simpl. 25,0.
MDS. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.

1964. ℞ Tinct. Opii croc.
Spir. Aether.
Ol. Menth. pip. ana 2,5.
MDS. Stark umgeschüttelt auf Baumwolle zu tröpfeln und in den hohlen Zahn zu bringen, auch etwas davon in die Backen einzureiben.
Doberaner Zahntropfen.

1965. ℞ Tinct. Opii croc.
Aq. Rosae
Mucil. Cydon. ana 2,0.
MDS. 4 mal täglich einige Tropfen lauwarm in's Auge zu tröpfeln. Vogt.

1966. ℞ Tinct. Opii croc.
Aq. Sambuci ana 5,0.
MDS. 2 mal täglich in die Augenlidspalte einzustreichen.
[Bei Ophthalmoblennorrhoea neonat.]
v. Niemeyer.

1967. ℞ Tinct. Opii croc. 0,3
Aq. Chamom. ad 100,0.
MDS. Erwärmt und mit einem Esslöffel Leinöl vermischt zum Klystier.

[Die entsprechenden Präparate der **Ph. Am.** und **Brit.** siehe bei Vinum Opii.]

***Tinctura Opii simplex.** Tinctura thebaïca, Tinct. anodyna simplex, Tinctura Meconii. Tinctura Eccardi. **Ph. Helv.** Einfache Opiumtinctur. [Opii pulv. 1, Spir. dilut. und Aq. destill. ana 5. Von röthlich-brauner Farbe. — Spec. Gew. 0,974-0,978. — 10 Th. enthalten das Lösliche aus 1 Th. Opium,

also 1,0, d. h. 20 Tropfen = 0,1 Opium. Das Deutsche Arzneibuch, III. Ausg., giebt Verfahren zur Prüfung des Morphiumgehaltes an. — 1,0 5 Pf., 10,0 20 Pf. T. of Opium. **Ph. Am.** 10 Opium mit Spirit. und Aq. 40 ana. **Ph. Austr.** lässt Opium gross. pulv. 20 im Percolationsapparat mit Gemisch aus 90 Spir. und 150 Aq. auf 200 percoliren. Das Opiumverhältniss entspricht dem des Deutschen Arzneibuches, III. Ausg., doch dürfte durch die Methode der Herstellung die österr. Tinctur gehaltreicher sein als die deutsche. **Ph. Brit.** Opiumpulver 15,0 mit Spir. dilut. zu 200 ccm fertiger Tinctur mit ungefähr 0,75pCt. Morphiumgehalt. **Ph. Nederl.** 10 Opium mit 50 Spir. dil. und 45 Aq. digerirt. Teinture thébaique **Ph. Gall.** 1 : 12.]

Innerlich: in denselben Abstufungen der Dosis wie Tinctura Opii crocata **(ad 1,5 pro dosi! ad 5,0 pro die!)** rein oder in Mixturen.

Aeusserlich: als Zusatz zu Mund- und Gurgelwässern [0,5-2,0 auf 100,0], Zahntropfen, Pinselsäften, Klystieren, Augenwässern, Augensalben, Salben, Linimenten in denselben Dosenverhältnissen wie Tinctura Opii crocata [Linimentum Opii **Ph. Brit.** besteht aus gleichen Theilen Tinct. Opii simpl. und Linim. saponat. camph.]; zu Injectionen [für die Urethra 1,0-8,0 auf 100,0; für die Vagina 2,0-12,0 auf 100,0], zu Verbandwässern [2,0-6,0 auf 100,0], zu Inhalationen in zerstäubter Form [Dosis vergl. S. 99] oder in Cigarettes opiacées [Tabaksblätter werden mit Tinctura Opii besprengt und dann zur Einlage von Cigarren oder Cigaretten verarbeitet.]

1968. ℞ Tinct. Opii simpl. 5,0
Vini stibiat. 15,0.
MDS. 1-2stdl. 15 Tropfen.
[Bei Dysenteria rheumatica.]
Monro.

1969. ℞ Tinct. Opii simpl. 1,0
Aether. acet. 5,0
Aq. Cinnam. ad 100,0.
MDS. 2-3stdl. 1 Esslöffel.

1970. ℞ Tinct. Opii simpl.
„ Valerian. aeth.
Tinct. aromat. ana 10,0
Ol. Menth. pip. 1,0.
MDS. $^1/_2$stdl. 15-30 Tropfen.
[Bei Cholera-Diarrhoe.]

1971. ℞ Tinct. Opii simpl. 1,0
Vini Ipecac. 3,0
Tinct. Valerian. aeth. 20,0
Ol. Menth. pip. 0,15.
MDS. 20-30 Tropfen mehrmals täglich.
Wunderlich's Choleratropfen.

1972. ℞ Tinct. Opii simpl. 5,0
„ Cinnam.
Mixtur. sulf. acid. ana 10,0.
MDS. 2stündl. 20-25 Tropfen in Haferschleim.
[Bei asthenischer Metrorrhagie.]

1973. ℞ Tinct. Opii simpl.
Acid. sulf. dilut. ana 2,5
Sir. commun. 20,0
Aq. dest. 30,0.
MDS. Mehrmals täglich 1 Esslöffel voll.
[Gegen Husten.]
Linctus communis. Pharmac. of the Hospital for Diseases of the Throat.
Mackenzie.

1974. ℞ Tinct. Opii simpl. 0,5
Spir. Aeth. nitr. 2,0
Aq. Flor. Aurant. ad 100,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel. [Gegen Nachwehen.]
Formey.

1975. ℞ Tinct. Opii simpl. 4,0
Acidi sulfur. dilut. 8,0
Aq. Amygd. amar. dilut. 200,0
Sir. Rubi Idaei 60,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel voll in Haferschleim zu nehmen.
[Bei colliquativen Schweissen.]
G. A. Richter.

1976. ℞ Ol. Ricini 30,0
Gummi arab. 10,0
Aq. dest. q. s. ut f. Emuls. 150,0
Sir. Sennae 25,0
Tinct. Opii simpl. 1,5.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.
[Bei Colica saturnina.]

☛ ℞ 1968-1976.

1977. ℞ Tinct. Opii simpl. 2,0
Mucil. Salep. 100,0
Aq. Cinnam. vin. 50,0.
MDS. 1-2 stdl. 1 Esslöffel voll zu nehmen.
[Bei katarrhalischer Diarrhoe.]

1978. ℞ Tinct. Opii simpl. 2,5
Aq. Menth. pip. 150,0.
MDS. Mundwasser.

1979. ℞ Tinct. Opii simpl.
Plumbi acet. ana 0,5
Aq. dest. ad 100,0
D. S. Zum Klystier. [Bei Ruhr.]
Lebert

1980. ℞ Tinct. Opii simpl. 5,0
Camph. trit. 0,5
Mucil. Gummi arab.
Mell. depur. ana 15,0.
M. f. linctus. D. S. Pinselsaft.

1981. ℞ Tinct. Opii simpl. 5,0
Ungt. Hydrarg cin. 25,0.
M. f. unguentum. D. S. Zum Einreiben.

1982. ℞ Tinct. Opii simpl.
Spir. Aeth. chlor. ana 10,0
Bals. Peruv. 2,5.
MDS. Umgeschüttelt zum Einreiben.
[Bei Frostbeulen.] Henschel.

1983. ℞ Tinct. Opii simpl.
Liq. ammon. caust. ana 4,0
Mixt. oleoso-balsam. 15,0
Spir. Angel. comp. 60,0.
MDS. Zum Einreiben.
Krampfstillendes Liniment.
Wendt.

1984. ℞ Tinct. Opii simpl. 2,0
Zinci sulfurici 0,2
Aq. Laurocer. 12,0
Aq. dest. 60,0.
MDS. Lauwarm einzuspritzen.
[Bei chronischer Gonorrhoe.] Rust.

1985. ℞ Tinct. Opii simpl. 15,0
Aq. Calcis 250,0.
MDS. Zur Einspritzung.
[Bei chronischer Leucorrhoe.]

1986. ℞ Tinct. Opii simpl. 5,0
Hydrarg. chlor. 2,5
Aq. Calcis 150,0.
MDS. Umgeschüttelt zum Verbandwasser.
[Bei schlaffen Schankergeschwüren.]

1987. ℞ Tinct. Opii simpl. 2,5
Natrii chlorati 5,0
Aq. dest. ad 500,0.
MDS. Zur Inhalation in zerstäubter Form.
[Bei Asthma.]

Tinctura Opii vinosa. [Opium 2, Vin. Malac. 16, Spir. dilut. 4 während 8 Tagen digerirt. — Ebenso stark wie die Tinct. Opii simpl. und croc.]

Innerlich: wie Tinctura Opii crocata.

***Tinctura Pimpinellae.** Bibernelltinctur. Pimpernelltinctur. [Rad. Pimpinell. conc. 1 Th., Spir. dil. 5 Th. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 mehrmals täglich in Tropfen [20-60 Tropfen pur auf Zucker als Abortivmittel gegen beginnende Angina catarrhalis], als Zusatz zu [anticatarrhalischen u. s. w.] Mixturen.

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [10,0-20,0 auf 100,0], Pinselsäften.

1988. ℞ Tinct. Pimpin. 15,0
Sir. Alth. 50,0.
MDS. Theelöffelweise.
[Gegen katarrhalische Beschwerden.]

1989. ℞ Tinct. Pimpin.
Vini stibiat. ana 10,0.
MDS. Stdl. 15-30 Tropfen.
[Wie beim vorigen.]

1990. ℞ Tinct. Pimpin. 5,0
Oxymell. Scill.
Sir. Alth. ana 20,0.
MDS. Theelöffelweise, langsam zu verschlucken. [Gegen chron. Laryngitis.]
Reil.

1991. ℞ Tinct. Pimpin. 15,0
Ol. Amygd. dulc.
Sir. Amygd. ana 30,0.
MDS. Umgeschüttelt, theelöffelweise zu verbrauchen. [Wie beim vorigen.]

Tinctura Pini composita. Tinctura Lignorum. Fichtensprossentinctur. Holztinctur. [Turiones Pini conc. 30, Lign. Guajaci rasp. 20, Lign. Sassafr., Fruct. Junip. ana 10, Spir. dilut. 350. — 10,0 15 Pf.]

℞ 1977-1991.

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich [als Antiscrophulosum, Diureticum u. s. w.]

Tinctura Piperis nigri. Pfeffertinctur. [Wie Tinct. Absinth.].

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich [Volksmittel gegen Intermittens].

Tinctura Pulsatillae (e Succo recente). [Wie Tinctura Belladonnae. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,75 [5-15 Tropfen] mehrmals täglich [von **Shapter** als Sedativum in Verbindung mit Bromkalium bei reflectorischen Neuralgien, von **Blodig** gegen Zahnschmerz empfohlen].

1992. ℞ Tinct. Pulsat. 0,15
Sacch. Lactis 1,0.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 5. S. Stdl. 1 Pulver.

Tinctura Pyrethri. Tincture of Pyrethrum. **Ph. Am.** 1 : 5 Spirit. Tincture of Pellitory. **Ph. Brit.** 1 : 5 Spirit. Teinture de Pyrèthre. **Ph. Gall.** Bertramswurzeltinctur. [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 0,25-0,75 [5-15 Tropfen] mehrmals täglich [bei Lähmungen].

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [2,0-4,0 auf 100,0], zu Zahntropfen.

1993. ℞ Tinct. Pyrethri
„ Opii simpl.
Ol. Caryophyll. ana 3,0
Camph. 2,0.
D. S. Auf Watte getröpfelt, in den hohlen Zahn zu bringen.

Tinctura Quassiae Ligni. Tincture of Quassia **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** [in letzterer 1 : 25 Spir. dilut.]. Quassiatinctur. [Lign. Quassiae 1 Th., Spir. dilut. 5 Th. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-1,5 [20-30 Tropfen] 3-4 Mal täglich.

1994. ℞ Tinct. Quassiae 40,0
„ Aurant. Cort. 10,0.
MDS. Am schmerzfreien Tage 2-3 mal im Laufe des Vormittags 1 Theelöffel voll in einem Glase Wasser zu nehmen. [Bei Cephalaea nervosa.]

Tinctura Quebracho. Tintura di Quebracho **Ph. Ital.** Quebrachotinctur. [Von Quebracho claro. Der deutsche Apothekerverein schreibt 1 Th. Cort. Quebracho pulv. gross. mit 5 Th. Spir. dilut. vor. **Penzoldt** extrahirte 10,0 Cort. Quebracho pulv. mit 100 Alkohol, verdampfte zur Trockne und löste in 20 Wasser. Eine andere Vorschrift von **Rosenthal** ist: Quebracho cort. 4, Spir. 2, inf. p. hor. 24, Vin. alb. 16; von **Burgos**: Quebr. cort. 1, Spir. 5, macer. p. dies 8. — **Penzoldt** legt Werth darauf, dass seine Tinctur nur die in Wasser und Alkohol gleichzeitig löslichen Extractivstoffe enthält. — Siehe Cortex Quebracho. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: theelöffelweise rein mehrmals des Tages, in schleimigen Vehikeln, in Sirupen [bei Asthma bronchiale].

***Tinctura Ratanhiae.** Tincture of Krameria **Ph. Am.** Tincture of Rhatany **Ph. Brit.** Teinture de Ratanha **Ph. Gall.**, **Ph. Nederl.** Ratanhia-

☞ ℞ 1992-1994.

tinctur. [Rad. Ratanh. conc. 1 Th., Spir. dilut. 5 Th. — Dunkelweinroth. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-1,5 [20-30 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [5,0-20,0 auf 100,0], zum Bepinseln des Zahnfleisches und der Pharynxschleimhaut [pure].

1995. ℞ Tinct. Ratanh.
„ Cinnam. ana 10,0
Acidi phosphor. 2,5.
MDS. 1-2stdl. 20-30 Tropfen in Haferschleim.

Tinctura Ratanhiae saccharata. Zuckerhaltige Ratanhiatinctur. [2 Rad. Ratanh., 1 Sacch. tost., 4 Aq. dest., 6 Spir. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie die vorige.

Tinctura Resinae Guajaci s. Tinctura Guajaci Resinae.

***Tinctura Rhei aquosa.** Infusum Rhei aquosum, Infusum Rhei kalinum, Anima Rhei. Tintura di Rhabarbaro acquosa. Wässerige Rhabarbertinctur. [Rad. Rhei 100, Borax und Kalium carbon. pur. ana 10, Aq. dest. ebulliens 900 werden 1/4 Stunde bei Seite gestellt, Spiritus 90 zugefügt, 1 Stunde in Ruhe gelassen, colirt und auf 850 Th. der Colatur Aq. Cinnamomi 150 zugesetzt. — Dunkel-rothbraun. — **Ph. Austr.** schreibt Rad. Rhei conc. 10, Natr. carbon. cryst. 3, Aq. fervid. 150 vor; **Ph. Nederl.** löst Extr. Rhei aquos. 5, Natr. carbon. 5 in Aq. 60 und Aq. Cinnam. 30 auf. — 10,0 10 Pf., 100,0 95 Pf.] Cave: Eisensalze, Ammoniak-Präparate und Säuren.

Innerlich: zu 2,0-12,0 [1/2-1-3 Theelöffel] mehrmals täglich [als Digestivmittel und Tonicum], zu 15,0-60,0 [1-4 Esslöffel] als Abführmittel [theuer und unzuverlässig in der Wirkung, obschon beim Publicum ziemlich beliebt].

1996. ℞ Tinct. Rhei aquos.
„ Zingiberis
„ amar. ana 10,0
Ol. Menth. pip. 0.25.
MDS. 2stdl. 30 Tropfen.
[Als Digestivum.]

1997. ℞ Tinct. Rhei aquos.
Sir. Aurant. Cort. ana 25,0.
MDS. 4mal täglich 1 Theelöffel.
[Als Stomachicum.]

1998. ℞ Mann. elect. 20,0
Aq. Foenic. 60,0
Tinct. Rhei aquos. 20,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.
[Als Abführmittel für ein 2jähr. Kind.]

1999. ℞ Tinct. Rhei aquos. 15,0
Magnes. carb. 5,0
Aq. Foenic. 30,0.
MDS. Umgeschüttelt, 2-3stdl. 1 Theelöffel.

2000. ℞ Kalii carb. dep. 3,0
Aceti Vini q. s. ad perf. satur.
100,0
Tinct. Rhei aquos.
Sir. Rhei ana 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

Tinctura Rhei spirituosa. Tinctura Rhei amara. Spirituöse Rhabarbertinctur. [Rad. Rhei 12, Rad. Gentian. 4, Rad. Serpent. virgin. 1, Spir. dilut. 200. Hellgoldbraun, bitterlich schmeckend. — 10,0 25 Pf.] Tincture of Rhubarb **Ph. Am.** [12 Rad. Rhei, 2 Cardam. : 100], **Ph. Brit.** [60 Rad. Rhei, 7,5 Cardam., 7,5 Fruct. Coriand., 7,5 Croci, 500 Spir. dilut.]. Teinture de Rabarbe **Ph. Gall**. Tintura di Rabarbaro spiritosa **Ph. Ital**.

. Innerlich: zu 2,0-4,0 [1/2-1 Theelöffel] mehrmals täglich als Stomachicum.

Aehnlich zusammengesetzt ist die Tinct. Rhei comp. der früheren **Ph. Hann.**

℞ 1995-2000. ☛

***Tinctura Rhei vinosa.** Tinctura Rhei dulcis, Vinum Rhei, Tinctura Rhei Darelii. Weinige Rhabarbertinctur. [Rad. Rhei 8, Cort. Aurant. Fruct. 2, Fruct. Cardam. minor. 1, Vin. Xerens. 100, 8 Tage digerirt, ausgepresst und der siebente Theil Sacch. alb. zugesetzt]. Tinctura Rhei vinosa Darelii **Ph. Austr.** [10 Rad. Rhei, 2,5 Flaved. aurant., 1 Cardam., 100 Vin. Malac., 15 Sacch.]. Wine of Rhubarb **Ph. Am.** [10 Rad. Rhei, 1 Rhiz. Calam. : 100], **Ph. Brit.** [12 Rad. Rhei, 1 Cass. Cinnam., 20 Vin. Hispan.] — [Gelbbraun. — 10,0 25 Pf., 100,0 180 Pf.] Cave: Eisenpräparate, welche dem Medicamente durch Bildung von gerbsaurem Eisen ein tintenartiges Ansehen verleihen.

Innerlich: zu 2,0-10,0 [1/2-1 Theelöffel und mehr] mehrmals täglich [als Stomachicum und Tonicum: nie als Abführmittel, weil hierzu die nothwendige Dosis Rheum mit zu grossen Gaben Gewürzen und Wein genommen werden müsste].

2001. ℞ Tinct. Rhei vinos.
Elix. Aurant. comp. ana 25,0.
MDS. 2-3mal täglich 1 Theelöffel voll.

2002. ℞ Tinct. Rhei vinos. 25,0
„ Calami 15,0
„ Aloës 10,0.
MDS. 3stdl. 1 Theelöffel.
[Bei chronischer Gastro-Enteritis.]

Tinctura roborans Ph. paup. [Rad. Gentian. 2, Rad. Caryophyll. 1,5, Cort. Querc. 2, Cort. Aurant. 0,5, Spir. dilut. 16, Aq. Menth. pip. 8, macerirt und colirt. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 [1/2-1 Theelöffel] mehrmals täglich.

Tinctura Rosmarini. Rosmarintinctur. [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Rubiae. Krapptinctur. [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich.
Aeusserlich: zuweilen als färbender Zusatz.

Tinctura Sabadillae Ph. Helv. Sabadilltinctur. [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,15-0,3-0,15 (!) [3-5-10 Tropfen — wegen des starken Veratringehaltes mit Vorsicht zu gebrauchen — bei Neuralgien empfohlen].

Aeusserlich: als Rubefaciens, zur Einreibung [gegen Pediculosis und Krätze: 2-4 Mal täglich mittelst einer in die Tinctur getauchten Compresse die behafteten Theile einzureiben: die Heilung soll in 5-8 Tagen erfolgen (**Bourguignon**)].

Tinctura Sabadillae acida. [Wie Tinct. Acon. acida.]
Innerlich: mit noch grösserer Vorsicht als die vorige.

Tinctura Sabinae. Tincture of Savin **Ph. Brit.** Sadebaumtinctur. [1 Summitat. Sabin. pulv. gross. : 8 Spir. dil. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich; als Zusatz zu emmenagogen und diuretischen Arzneien.
Aeusserlich: zum Bestreichen von Condylomen.

Tinctura salina Halensis. Hallesche Salztropfen. [Rad. Gentian., Cort. Aurant. expulp. ana 1, Kalii carbon. pur. 4, Aq. destill. ferv. 11,0, nach dem Erkalten ausgepresst und der 13,0 betragenden Colatur 5 Spir. dil. zugesetzt, filtrirt. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich.

☞ ℞ 2001-2002.

Tinctura Sarsaparillae. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 [½-1 Theelöffel] mehrmals täglich [selten im Gebrauch.]

***Tinctura Scillae.** Tincture of Squill **Ph. Am.** [15 : 100 Spir. dilut.], **Ph. Brit.** [1 : 8 Spir. dil.]. Teinture de Scille **Ph. Gall.** Meerzwiebeltinctur. [Bulb. Scill. conc. 1 Th., Spir. dilut. 5 Th. — Gelb. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0 [10-20 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: zu Einreibungen und Umschlägen [bei Hydrocele].

2003. ℞ Tinct. Scillae 15,0
„ Colchici 10,0
„ Guajaci 25,0.
MDS. 3stdl. 30 Tropfen, auf Zucker zu nehmen.

2004. ℞ Tinct. Scillae
„ Digitalis
Ol. camphor. ana 15,0.
MDS. Umgeschüttelt täglich 1-2 Theelöffel in die Nierengegend einzureiben. [Bei Hydrops.] **Christison.**

Tinctura Scillae kalina. Kalihaltige Meerzwiebeltinctur. [Bulb. Scill. 8, Kali causticum fusum 1, Spir. dilut. 50. — 10,0 15 Pf.] Cave: Säuren, Alkaloide.

Innerlich: zu 0,5-1,0 mehrmals täglich, rein [10-20 Tropfen] oder in Verbindung mit aromatischen Tincturen.

Tinctura Scordii. Lachenknoblauchtinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-50 Tropfen] mehrmals täglich [selten].

Tinctura Secalis cornuti. Tincture of Ergot **Ph. Brit** [1 : 4 Spir. dilut.]. Tintura di Segala cornuta **Ph. Ital.**, **Ph. Nederl.** [1 : 5 Spir. dilut.] Mutterkorntinctur. [Secal. corn. gross. pulv. 1 Th., Spir. dil. 10 Th. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0-1,5 [10-20-30 Tropfen] in Zwischenräumen von einer viertel bis halben Stunde als wehentreibendes Mittel [in Frankreich nicht selten in Gebrauch: Liqueur obstétricale de Debourze], in derselben Dosis mehrmals täglich gegen Metrorrhagie [oft in Verbindung mit Tinctura Cinnamomi] und andere Blutungen. [Unter der Bezeichnung Tinctura haemostyptica empfiehlt **Fritzsch** ein von **Denzel** hergestelltes (genaue Angaben über die Herstellung fehlen noch) Präparat für gynäkologische Zwecke, bei menstruellen Blutungen u. s. w. täglich 2-4mal 1 Theelöffel voll. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Tinctura Seminis Colchici s. Tinctura Colchici.

Tinctura Seminis Strychni s. Tinctura Strychni.

Tinctura Senegae. Tinctura of Senega **Ph. Brit.** [1 : 8 Spir. dil.] Teinture de Polygala de Virginie **Ph. Gall.** Senegatinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 1,5-2,0 [30-40 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Sennae. Teinture de Séné (feuille) **Ph. Gall.** Tintura di Senna **Ph. Ital.** [1 : 5 Spirit.]. Sennatinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf. — Die **Ph. Brit.** enthält eine Tinct. Sennae, bereitet aus Senna 5, Fruct. Carvi, Fruct. Coriandr. ana 1, Passul. maj. 4, Spir. dilut. 50. Die Dosis dieser Tinctur ist 1 Thee- bis Esslöffel.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 [½-1 Theelöffel] mehrmals täglich [als Reizmittel. Zur vollen Abführung bedürfte es bedeutender Quantitäten, etwa 30,0-60,0; darum nur als Zusatz zu anderen Abführmitteln, etwa 5,0-15,0 auf eine Mixtur von 100,0].

℞ 2003-2004. ☛

Tinctura Simulo. [Fructus Simulo (s. d.) 1 : 10 Spir. — Um die bei Fruct. Sim. angegebene antepileptische Wirkung zu erzielen, sollen nach **Eulenburg** mindestens 6,0-8,0 ($1^1/_2$-2 Theelöffel) 2-3 Mal täglich gegeben werden.]

Tinctura Spilanthis composita. Tinctura Paraguay-Roux. Zusammengesetzte Parakressentinctur. Paratinctur. [Herb. Spilanth. sicc. und Rad. Pyrethri ana 2 mit Spir. dil. 10 digerirt. — **Ph. Austr.** 25 Herb. Spilanth., 20 Rad. Pyrethr., 120 Spir. — 10,0 35 Pf.]

Aeusserlich: als Zahnschmerzmittel viel im Gebrauch [einige Tropfen der Tinctur werden auf Watte applicirt und in den hohlen Zahn gesteckt, oder man bepinselt das Zahnfleisch der schmerzenden Stelle, oder man wendet ein Mundwasser aus 1 Theelöffel der Tinctur in einem Weinglase Wasser an.]

Tinctura Staphydis agriae acida. [Wie Tinct. Aconiti acida.]

Aeusserlich: [bei Scabies] zur Einreibung empfohlen.

Tinctura stomachica. Gwk.-V. u. fr. Hk. [Tinct. amar., Tinct. Rhei aquos., Tinct. Zingib. ana 10,0. M.]

Innerlich: 3-4mal täglich zu 2,0-4,0 ($^1/_2$-1 Theelöffel).

Tinctura stomachica Lentini. [Rhiz. Calami, Galang., Zedoariae, Rad. Gentian., Herb. Card. bened. ana 12, Cort. Aurant. virid. 8, Rad. Rhei 6, Cardam. min. 3, Coccion. 2, Spirit. dilut. 480 acht Tage digerirt.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 [$^1/_2$-1 Theelöffel].

Tinctura Stramonii. Tincture of Stramonium **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** [1 : 8 Spir. dil.], **Ph. Helv.** 1 : 5 Spir. dil.], Tintura di Stramonio. **Ph. Ital.** [1 : 5 Spir. dil.]. Stechapfelsamentinctur. [Sem. Stramon. pulv. gross. 1 Th., Spir. dil. 10 Th. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,0 [5-10-20 Tropfen] mehrmals täglich **(ad 1,0 pro dosi, ad 3,0 pro die!).**

Aeusserlich: zu Augenbähungen [1,0 auf 25,0 Aq. dest. bei Ophthalmie mit grosser Empfindlichkeit des Auges, Lichtscheu], zu Einreibungen an schmerzhaften Theilen.

2005. ℞ Tinct. Stramonii 2,5
Aq. Laurocerasi 10,0.
MDS. 3mal täglich 20-30 Tropfen.

Tinctura Stramonii acida. [Wie Tinct. Aconiti acida].

Innerlich: zu 0,1-0,2-0,3 [2-4-6 Tropfen].

***Tinctura Strophanthi.** Strophanthustinctur. [1 Th. Sem. Strophanth. wird zerquetscht, durch kaltes Pressen von dem fetten Oele befreit, mittelfein gepulvert und hierauf mit 10 Th. Spir. dil. 8 Tage digerirt und filtrirt; etwa noch ausgeschiedenes Fett werde von der Tinctur getrennt. — Gelbbräunlich, sehr bitter schmeckend. — 10,0 20 Pf. — Die **Ph. Austr.** lässt 5 Sem. Strophanth. gross. pulv. mit Aether entfetten und den entfetteten Samen im Percolationsapparat mit Spirit. auf 100 Tinctur ausziehen. — Die **Ph. Brit.** lässt 30 Sem. Strophanth. pulv. mit Aether entfetten, den entfetteten Samen trocknen und mit Spirit. im Percolator auf 600 ccm Tinctur extrahiren.]

Zuerst von **Fraser**, **Ellborne** und **Martindale** als Herzmittel empfohlen und dann von **Drasche**, **Pins**, **Haas**, **Sée**, **Bucquoi**, **Huchard**, **Demme** u. A. nachgeprüft, hat sich dieselbe bei Mitralstenosen, Ermüdungserscheinungen des Herzens, Läsionen des Herzmuskels und der Aorta, Dyspnoe, Asthma cardiale bewährt. Als grosser Vorzug vor der Digitalis ist zu erwähnen,

☛ ℞ 2005.

dass auch bei länger andauerndem Gebrauche von Strophanthus sich weder eine cumulirende Wirkung, noch eine abgeschwächte Wirkung bemerklich macht, wogegen andererseits die Einwirkung auf den Herzmuskel weder eine so zuverlässige noch so intensive wie bei der Digitalis ist.

Bei der Dosirung und den diesbezüglichen Angaben ist genau auf die Stärke der Tinctur, ob 1 : 5, 1 : 10 oder 1 : 20 zu achten, da leider für die Herstellung eine in den verschiedenen Ländern gültige Vorschrift nicht besteht.

Fraser giebt 5-8-10 Tropfen (1 : 20) 2-3mal täglich; **Demme** 3 Tropfen (1 : 20) 4-5mal täglich [bei Kindern unter 5 Jahren nicht anzuwenden]; **Haas** (Prag) hat wahrscheinlich Tinctur von 1 : 5 angewandt. Jedenfalls ist grösste Vorsicht in der Dosirung und langsames Steigern der Dosen geboten **(ad 0,5 pro dosi! ad 2,0 pro die!)**.

***Tinctura Strychni.** Tinctura Seminis Strychni, Tinctura Nucis vomicae. Strychnossamentinctur. Brechnuss- oder Krähenaugentinctur. [1 Sem. Strychni mit Spir. dilut. 10. — Gelb, sehr bitter. — 10,0 15 Pf. — **Ph. Austr.** extrahirt 1 Sem. Strychn. pulv. mit Spir. dil. im Percolationsapparat zu 10 fertiger Tinctur. **Ph. Nederl.** löst 1 Extr. Strychn. spirit. in 99 Spirit. dilut. auf mit Maximal-Dosis **ad 2,5 pro dosi! ad 10,0 pro die!**]

Innerlich: zu 0,1-0,3-0,5 [2-6-10! Tropfen] mehrmals täglich (**ad 1,0 pro dosi! ad 2,0 pro die!**).

Aeusserlich: zu Einreibungen [bei localem Rheumatismus, nach **Rademacher** in Verbindung mit Spir. sapon. ana; ferner zur Einreibung des Rückens bei Bleikolik von **Serres** empfohlen.]

2006. ℞ Tinct. Strychni 3,0
„ Opii crocat. 2,0
„ Rhei vinos. 15,0.
MDS. 3stdl. 30 Tropfen. [Bei Diarrhoe.]

2007. ℞ Tinct. Belladonn. 5,0
„ Strychni 10,0
„ Castor. Canad. 10,0.
MDS. 5-6mal täglich 30 (!) Tropfen.
[Bei Dyspepsien wegen mangelhafter Action der Magenmusculatur Nervös-Dyspeptischer.] **Ewald.**

2008. ℞ Tinct. Strychni
Liq. Bismuti ana 15,0.
MDS. 1 Theelöffel 3-4mal täglich.
[Bei Nausea und Erbrechen der Schwangeren.] **Smith.**

Tinctura Strychni acida. Tinctura Seminis Strychni acida, Tinctura Nucum vomicarum acida. Saure Brechnusstinctur. [Wie Tinctura Aconiti acida.]

Innerlich: zu 0,1-0,3 [2-6 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Strychni aetherea. Tinctura Seminis Strychni aetherea, Tinctura Nucum vomicarum aetherea. [1:10 Spiritus aethereus. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,5 [5-15 Tropfen] mehrmals täglich.

2009. ℞ Tinct. Strychn. aeth.
„ Opii croc. ana 5,0.
MDS. 1-2stdl. 10 Tropfen in Pfefferminzthee zu nehmen.
[Bei Prodromen der Cholera.]

2010. ℞ Tinct. Strychn. aeth. 2,0
„ Valer. aeth. 6,0
Tinct. Arnic. 8,0
„ Opii simpl. 2,5
Ol. Menth. pip. 1,0.
MDS. Stdl. 20-40 Tropfen in Pfefferminzthee zu nehmen.
[Bei Cholera.] **Ewenius.**

℞ 2006-2010.

Tinctura Succini. Teinture de Succin. **Ph. Gall.** [1 : 10 Spir. (80pCt.)]. Tinctura Succini. **Ph. Nederl.** [1 : 5 Spir.] Bernsteintinctur. Agtsteintinctur [1 mit 4 Spirit. Vini alcoholis].

Innerlich: zu 0,5-1,0 [10-20 Tropfen] mehrmals täglich [obsolet].

Tinctura Sumbuli. Tincture of Sumbul. **Ph. Am., Ph. Brit.** [1 : 8 Spir.] Sumbultinctur. [Aus der Rad. Sumbul. wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0-1,5 [10-20-30 Tropfen] 3-4stündlich [gegen Cholera, Krampfbeschwerden u. s. w., etwa wie die Tinct. Moschi].

Tinctura Sumbuli aetherea. [1 Rad. Sumbuli mit 8 Spirit. aethereus.]

Innerlich: wie die vorige.

Tinctura Taxi baccatae. Eibenbaumtinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Tinctura Thujae. Tinctura Thujae occidentalis e Succo recente. Tintura di Tuja. **Ph. Ital.** Lebensbaumtinctur. [Zerquetschtes, frisches Hb. Thujae 5 Th., Spirit. 6 Th. — 10,0 15 Pf.]

Aeusserlich: zum Bepinseln flacher Condylome oder zum Verbande derselben [mit der Tinctur angefeuchtete Charpiebäuschchen auf die Condylome zu legen].

Tinctura Thujae ex Herba siccata. [Hb. Thuj. sicc. 1, Spir. dil. 5. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Aeusserlich: wie die vorige.

Tinctura Toxicodendri. [Wie Tinct. Belladonnae. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,5-1,0 [4-10-20! Tropfen] mehrmals täglich (**ad 1,0 pro dosi! ad 3,0 pro die!**) besonders gegen Lähmungen empfohlen.

Aeusserlich: zu Einreibungen.

2011. ℞ Tinct. Toxicodendri
Mixt. oleoso-balsam. ana 25,0
Tinct. Cantharid. 2,5.
MDS. Zur Einreibung. [Bei Paralysen.]

Tinctura Trifolii fibrini. Fieberkleetinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Urticae (e Succo recente). [Wie Tinct. Belladonnae. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen — als Diureticum, Emmenagogum].

***Tinctura Valerianae.** Tincture of Valerian. **Ph. Am.** [1:5 Spir. dilut. (60)], **Ph. Brit.** [1:8 Spir. dil.] Teinture de Valériane. **Ph. Gall., Ph. Nederl.** Baldriantinctur. [Rad. Valerian. conc. 1 Th., Spir. dil. 5 Th. — Röthlichbraun. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich [rein oder in Verbindung mit anderen Nervinis].

2012. ℞ Tinct. Valerian.
Mixt. sulf. acid. ana 10,0.
MDS. 2stdl. 10-20 Tropfen in Zuckerwasser zu nehmen.
[Gegen Vertigo nervosa.]
Schulz (in Reval).

2013. ℞ Tinct. Valerian.
„ Castor. Canad.
Liq. Ammon. succin. ana 3,0
Tinct. Opii simpl. 1,0.
MDS. 3mal täglich 15-25 Tropfen in Kamillenthee. [Bei Krampfzufällen.]
C. J. Meyer.

☞ ℞ 2011-2013.

2014. ℞ Tinct. Valerian. 24,0
Camph. 1,0.
MDS. Mehrmals täglich 30-40 Tropfen.
[Wie oben.]

2015. ℞ Tinct. Valerian.
Elix. Aurant. compos. ana 15,0
Ol. Menth. pip. 0,2.
MDS. 3mal täglich einen kleinen Theelöffel voll.

***Tinctura Valerianae aetherea.** Aetherische Baldriantinctur. [1 : 5 Spirit. aether. — Gelb. — 10,0 20 Pf., 100,0 40 Pf.]

Innerlich: wie die vorige.

Tinctura Valerianae ammoniata. [1 Rad. Valer., 4 Spir. dilut., 2 Liq. Ammon. caust.] Tintura de Valeriana ammoniata. **Ph. Ital.** [3 Rad. valerian., 10 Spirit., 5 Liq. ammon. caust. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Vanillae. T. of Vanilla. **Ph. Am.** [10 Vanill., 20 Sacchar. : 100]. **Ph. Austr.** [1 : 10 Spirit.] T. de Vanille. **Ph. Gall.** [1:10]. Vanilletinctur. [1 Vanilla mit 5 Spirit. dilut. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 mehrmals täglich [als angenehmes, aber theures Corrigens].

Aeusserlich: als wohlschmeckender und angenehm riechender Zusatz zu Mundwässern und Zahntincturen.

***Tinctura Veratri.** Tinctura Hellebori albi. **Ph. Austr.** Teinture d'Hellébore blanc. **Ph. Gall.**, **Ph. Helv.** Tintura di Veratro bianco. **Ph. Ital.** Nieswurzeltinctur. Weisse Nieswurzeltinctur. [Rad. Veratr. alb. conc. 1 Th., Spir. dilut. 10 Th. — Dunkel röthlich braun. — 100,0 90 Pf.]

Innerlich: zu 0,15-0,3-0,5 [3-6-10 Tropfen] mehrmals täglich, in Pulver [mit Sacch. Lactis] oder in schleimigem Vehikel.

Aeusserlich: pure, zum Bestreichen von Chloasmaflecken.

Tinctura Veratri viridis. [Von Veratrum viride.] T. of Veratrum viride. **Ph. Am.** (15 : 100), **Ph. Brit.** (1 : 5). — Diese in neuerer Zeit von amerikanischen Aerzten fast als Specificum gegen Pneumonie, Pleuritis, Rheumatismus, Herzkrankheiten empfohlene Tinctur wirkt in der That nur durch ihren ziemlich reichen Veratringehalt und zwar als örtliches Acre und als ein die Pulsfrequenz deutlich herabsetzendes Mittel, ohne sich wesentlich von den anderen veratrinhaltigen Präparaten zu unterscheiden.]

Innerlich: zu 0,1-0,25-0,5 [2-5-10 Tropfen] drei- bis vierstündlich in schleimigem Vehikel [bis zur Reduction der Pulsfrequenz].

***Tinctura Zingiberis.** Tincture of Ginger. **Ph. Am.** [1 : 5 Spirit.], **Ph. Brit.** [1 : 8 Spir.]. Tintura di Zinzero. **Ph. Ital.** Ingwertinctur. Rhiz. Zingiber. 1 Th., Spir. dil. 5 Th. — Braungelb. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,75-1,5 [15-30 Tropfen] mehrmals täglich.

2016. ℞ Tinct. Zingiberis
„ Opii simpl. ana 5,0
„ aromat. 10,0.
MDS. Choleratropfen. 2-3stdl. 20-30 Tropfen zu nehmen. J. Badt.

[Die **Ph. Brit.** hat noch eine Tinct. Zingiber. fortior aus 1 Rhiz. Zingib. mit 2 Spirit.]

Tonga. [Wurzel, Blätter und Rinde von Raphidophora vitiensis, einem auf den Fidji-Inseln wachsenden Baum. Die Tinctura (1:5 Spir. dilut.) wird gegen Neuralgie (**Ringer**, **Murrell**) empfohlen zu 2,0-4,0 pro die in 3-4 Dosen.]

℞ 2014-2016.

Tonquinolum. Trinitroisobutyltoluolum, Moschus artificialis. Tonquinol. Künstlicher Moschus. [Toluol wird mit Gemisch von Chlor-, Brom-, oder Jodbutyl bei Gegenwart von Aluminiumchlorid erhitzt und das Endproduct nitrirt. Weisse, in Spiritus leicht lösliche Krystalle; die Lösung riecht besonders nach Verdünnen mit Wasser und Zusatz geringer Mengen von Ammoniak nach Moschus; Säuren beeinträchtigen den Geruch. Ob und inwieweit der künstliche Moschus den echten natürlichen Moschus zu ersetzen vermag, bedarf eingehender Versuche und Beobachtungen; einstweilen findet derselbe in der Parfümerie seine Verwendung. — 1,0 etwa 400 Pf.]

***Tragacantha.** Gummi Tragacanthae. Adraganth. Gomme adragante. Traganth. [Von Astragalusarten. — Hauptbestandtheil: Pflanzenschleim. — 1,0 5 Pf.] Cave: starke Mineralsäuren, Gerbsäure.

Innerlich: zu 1,0-4,0 mehrmals täglich [selten für sich als Medicament verwendet (gegen Diarrhoë), meist als einhüllender Zusatz zu anderen Arzneien], im Pulver [schwer zu nehmen, da es auf der Zunge anklebt], in Lösung [1 Th. Tragacantha entspricht etwa 12 Th. Gummi arab., so dass 1 Th. etwa 36 Mucil. Gummi arab. ersetzt; wählt man diese Verordnungsweise, so wird dadurch zwar ein Vortheil im Preise erzielt, jedoch stets auf Kosten des eleganten Aussehens der Arznei, da Traganthlösungen stets trübe und krümelig erscheinen]. Als Emulgens [nach den eben genannten Verhältnissen zu verordnen, also etwa 1 Traganth auf 25 Oel], als Constituens für Pillen [schlecht], in Trochisci [häufig angewendet].

Aeusserlich: zu Klystieren [selten (1,0-2,5 auf 100,0)].

Traumaticinum. Solution of Gutta-Percha. **Ph. Am., Ph. Ital.** Traumaticin. [1 Gutta-Percha, 8 Chloroform. Schwach sirupdicke Flüssigkeit, welche aufgestrichen, eine durchsichtige, geschmeidige Membran giebt; diese unterscheidet sich von der nach Verdunstung des Collodiums zurückbleibenden durch ihre viel grössere Biegsamkeit und durch den Mangel jeder Contraction; auch ist die Application des Traumaticins in der Regel viel weniger schmerzhaft als die des Collodiums. Dahingegen ist die Consistenz der Traumaticinmembran und ihre Adhäsion an der Epidermis viel geringer als bei der Collodiummembran, so dass derartige Verbände viel häufiger wiederholt werden müssen. — 10,0 20 Pf., 100,0 175 Pf.]

Aeusserlich: gegen schuppige Hautkrankheiten, Erosionen, Verbrennungen, Frostbeulen [dem Collodium vorzuziehen; dahingegen weniger als dieses leistend, wo es sich gleichzeitig um Anwendung eines gleichmässigen Druckes handelt, so z. B. bei Erysipelas u. a. — Die Anwendung des Traumaticins wird durch die sogenannten Traumaticinbestecke (Fläschchen mit Traumaticin, in deren genau schliessendem Glasstöpsel ein Haarpinsel so eingelassen, dass er immer in der Flüssigkeit badet) wesentlich erleichtert. Zu componirteren Applicationen, wie sie beim Collodium gebräuchlich sind, eignet sich das Traumaticin nicht, da es durch die meisten Beimischungen, namentlich durch die Tinctura Jodi, zu einer elastischen festen Masse erstarrt, doch ist z. B. die Verbindung von Chrysarobin mit Traumaticin sehr brauchbar].

Tribromallylum. Tribromhydrinum. Tribromallyl. [Durch Behandeln von 1 Jodallyl mit 2,5 Brom als farblose, in Aether lösliche Flüssigkeit erhalten. Spec. Gew. 2,436; Siedepunkt 217°. Krystallisirt bei + 10°].

Innerlich: zu 5 Tropfen in Gelatinekapseln 2-4 mal täglich gegen Hysterie, Asthma, Croup (**de Fleury**).

Aeusserlich: subcutan 2-4 Tropfen in 1-2 ccm Aether.

Tribromphenolum. Bromolum. Tribromphenol. [Durch Mischen von Phenol mit Brom erhalten. Citronengelbes Pulver, von zusammenziehendem Ge-

schmack und eigenthümlichem Geruche. Unlöslich in Wasser, löslich in Weingeist, Aether, Chloroform, Glycerin, fetten und ätherischen Oelen. Schmelzpunkt 95°. Antisepticum.]

Innerlich: zu 0,1-0,5 pro die [in dosi refract.] in Oblaten als energisches Darmdesinfectionsmittel.

Aeusserlich: als Streupulver bei gangränösen Processen, beschleunigt Abstossung des gangränösen Gewebes. Auch zum Imprägniren von Verbandstoffen [2-3 pCt.] sowie zur Mischung von Salben (**Grimm**).

Trichlorphenolum. [Aus Carbolsäure und Chlorkalk dargestellt. Weisse, bei 44° C. schmelzende Krystalle, wenig in Wasser, leicht in Glycerin, Alkohol und Aether löslich.]

Aeusserlich: in Pulverform, wie Jodoform aufgestreut. In 1 bis 5proc. Lösung. Soll nach **Dianin** 25mal stärker antiseptisch wirken, als Carbolsäure. Nach **Popoff** in 5proc. Glycerinlösung zum Einpinseln gegen Erysipel. [Zu antiseptischen Zwecken sind ferner auch die Verbindungen des Trichlorphenols mit Magnesium, Calcium und Zincum empfohlen. So z. B. eine 2proc. Lösung des Magnesiumsalzes zu Umschlägen bei purulenter Ophthalmie].

Trinitrinum s. Nitroglycerin.

Trionalum s. Sulfonalum.

Tripolithum. Tripolith. Dreifach-Stein. [Ein neben kleinen Mengen von Eisenoxydul mehr oder weniger kieselsauren Kalk enthaltender Gyps, welcher ein graues Pulver darstellt und ganz wie Gyps verwendet wird. Die Vortheile desselben sind nach **v. Langenbeck**: 1. Der Tripolith ist weniger hygroskopisch als Gyps, 2. er ist leichter, 3. er erhärtet schneller, 4. er ist billiger wie Gyps. — 1000,0 etwa 40 Pf.]

Tritopinum. Tritopin. [Eine starke, allerdings nur in geringen Mengen im Opium enthaltene Base. Leicht in Chloroform, schwer in Aether und in 40 siedendem absoluten Alkohol löslich. Schmelzpunkt 182°. Giebt mit Schwefelsäure, Salzsäure, Jodwasserstoffsäure, Salpetersäure, Essigsäure, Oxalsäure krystallisirende Verbindungen, die meist leicht löslich in Wasser und Weingeist sind.

Nach **Kobert** innerlich toxisch wirkend, verursacht Krämpfe wie das Strychnin. Der Tod erfolgt unter denselben Symptomen wie beim Strychnin, d. h. unter Tetanus.]

Triturationes Ph. Am. [Inniges Gemisch von 1 Theil Substanz mit 9 Theilen Sacchar. lact.]

***Trochisci.** Pastilli. Lozenges, Tablettes, Pastilles. Pastillen. Zur Herstellung von Zeltchen werden die Stoffe unter Zusatz von Bindemitteln zu einer bildsamen Masse angestossen und dann geformt. Die Gestalt sei die einer flachgedrückten Kugel oder eines Kegels.

Chokoladezeltchen werden aus einer Mischung der arzneilichen Stoffe mit geschmolzener Chokolademasse, die aus Cacao und Zucker gefertigt wird, hergestellt. Jedes Chokoladezeltchen soll, wenn etwas anderes nicht vorgeschrieben, 1,0 schwer sein. [Siehe auch Allgemeinen Theil S. 24].

Die Herstellung dieser mit Recht sehr beliebten angenehmen und billigen Arzneiform hat eine grosse Ausdehnung gewonnen und fast alle häufiger gebrauchte Arzneimittel sind in dieser Form in den Apotheken vorräthig.

Bei der grossen Mannigfaltigkeit können wir unmöglich alle einzelnen Sorten aufführen und verweisen betreffs der Fabrikanten auf das S. 686 bei Tabulae bereits Gesagte.

Trochisci Coffeïni. [0,05. — Zucker. — 1 Dutz. 100 Pf.]
- Hydrarg. chlor. mit. [0,03. — Zucker. — 1 Dutz. 20 Pf. **Ph. Gall.** (0,05)].
- Hydrarg. chlor. mit. et Stibii sulfur. aurant. Trochisci Plummeri [ana 0,015. — Chokoladenm. — 1 Dutz. 30 Pf.]
- Ipecacuanhae (ex Infuso). [Infus. Rad. Ipecac. 10,0 e 2,0 mit Saccharum q. s. ad 400,0 zu 400 Pastillen, so dass jede Pastille das Solubile aus 0,005 Rad. Ipecac. enthält. — 5 Stück 10 Pf. **Ph. Brit.** (0,004), **Ph. Gall.**, **Ph. Ital.**] 1-3 Stück mehrmals täglich als Expectorans.
- Ipecacuanh. e Pulv. [0,007. — Zucker. — 1 Dutz. 20 Pf. Trochisci Ipecacuanhae **Ph. Austr.** und **Nederl.** enthalten 0,01 Rad. Ipecacuanhae.]
- Kalii chlorici. [0,2. Zuckermasse. — 1 Dutz. 20 Pf. — Chlorate of Potassium Lozenges **Ph. Brit.** (0,3), Tablettes de Chlorate de Potasse **Ph. Gall.** (0,1), Trochisci di Clorati di Potassio **Ph. Ital.** (0,1), **Ph. Nederl.** (0,10).
- Magnesiae carbonicae [0,18 und 0,36. — Choladenmasse. — 1 Dutz. 30 Pf. **Ph. Gall.** (0,2), **Ph. Ital.** (0-1).]
- Magnesiae ustae. [0,1. — Chokoladenmasee. — 1 Dutz. 35 Pf. — Ferner auch Pastillen und Tabletten (vergl. S. 25) mit 1,0 Magnesia usta in vielen Apotheken vorräthig. — 5 Stück 15 Pf.]
- Morphini hydrochloric. [0,005. — Zucker. — 5 Stück 20 Pf.]
- Morphini hydrochloric. [0,005] et Stib. sulf. aur. [0,015. — Zucker. — 1 Dutz. 40 Pf.]
- Natrii bicarbon. Trochisci Sodae. Trochisci Bicarbonatis natrici **Ph. Nederl.** [0,1. — Zucker.] [0,1. — Zucker. — 5 Stück 10 Stück. — Ausserdem sind meist vorräthig Pastillen mit 0,3 Natr. bicarb., ferner Trochisci de Vichy, Trochisci Bilinensis et Emsenses nach der Analyse der Originale. — Bicarbonate of Sodium Lozenges **Ph. Brit.** (0,3), Tablettes de bicarbonato di sodio **Ph. Ital.**]
- Nitroglycerini [0,0005 oder 0,001 Nitroglycerini mit 0,2 Chokoladenmasse. — **Ph. Brit.** 0,0006 mit Chokoladenmasse].
- Opii. [0,007. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 30 Pf. Opium Lozenges **Ph. Brit.** [0,0065 Op. Extr., 0,02 Tinct. Tolut., 0,225 Extr. Liquirit.]
- pectorales. [Morph. acet. 0,001, Inf. Ipecac. e 0,015. — Zucker. — 1 Dutz. 30 Pf.]
- Santonini. [Enthalten je 0,025. — Chokoladenmasse. — 5 Stück 20 Pf. — Ausser diesem officinellen Präparat sind in vielen Apotheken noch Pastillen zu 0,05 und 0,1 (!) Santonin vorräthig. **Ph. Austr.** (0,025), **Ph. Brit.** (0,06), **Ph. Gall.** (0,01), **Ph. Ital.** (0,025), **Ph. Nederl.** (0,05).
- seripari [simplices, aluminati et tamarindinati. — 1 Schachtel mit 36 Stück 100 Pf.]
- seripari martiati s. ferruginosi [jede Pastille enthält 0,12 Ferrum acet. oxydat. sicc.; wovon circa 0,1 sich in der

daraus bereiteten Molke ($^1/_4$ Liter) wiederfindet. — 1 Schachtel mit 36 Stück 150 Pf.].

Trochisci Stibii sulfurati aurant. [0,015. — Zucker. — 1 Dutz. 20 Pf. Tablettes des Kermès **Ph. Gall.** (0,01).]

- Stibii sulfurati aurant. [0,015] et Pulv. Ipecac. [0,007. — Zucker. — 1 Dutz. 30 Pf.]
- Sulfuris depur. [0,18. — Zucker. — 1 Dutz. 30 Pf. Tablettes de Soufre **Ph. Gall.** (0,10).]

Trypsin. [Das eiweisslösende Ferment des Pankreas, frei von allen sonstigen Beimengungen.]

***Tubera Aconiti.** Radix Aconiti s. Napelli. Aconiti Root. Racini d'Aconit. Eisenhutknollen. Sturmhutknollen. [Die Wurzelknollen des Aconitum Napellus. — 10,0 conc. 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: **(ad 0,1 pro dosi! ad 0,5 pro die!).** Am besten gar nicht zu verwenden. Vergl. das bei Aconitin und Extractum Aconiti über den schwankenden Gehalt des Eisenhutes an wirksamen Bestandtheilen Gesagte.

Tubera Ari. Radix Ari s. Aronis. Wake-Robin-Root. Gouet. **Ph. Gall.** Aronswurzel. [Von Arum maculatum. — Hauptbestandtheile: Amylum und ein flüchtiger, bei dem Destilliren mit den Wasserdämpfen übergehender Körper — Asaron —, welcher aber schon beim Trocknen nach und nach verloren geht, so dass die in den Officinen vorräthige Wurzel in die Reihe der amylumhaltigen Substanzen zu setzen ist. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, im Pulver.

Aus der Wurzel dieser Arumart, sowie aus der von Arum esculentum, A. Calocasia u. a., wird der unter dem Namen Portlandsago bekannte Nahrungsstoff dargestellt.

2017. ℞ Tub. Ari 60,0
Natrii carb. dep. sicc. 8,0
Cort. Cinnam. acut. pulv. 12,0
Lap. cancr. praep. 15,0
Rhiz. Calami
Rad. Pimpinell. ana 30,0.
M. f. pulvis. D. S. Theelöffelweise.
Pulvis stomachicus Birkmanni s. Pulvis Ari compositus.

2018. ℞ Tub. Ari
Rad. Gentianae
Rhiz. Calami ana 30,0
Rhiz. Zingiberis
Cort. Aurant.
Kalii tartarici ana 15,0
Ol. Carvi 2,0.
M. f. pulvis. D. S. Theelöffelweise.
Pulvis stomachicus Ph. paup.

***Tubera Jalapae.** Radix Jalapae, Rad. Jalappae, Rad. Mechoacannae nigrae. Jalap. Radice di Jalapa. Jalappenknollen. Purgirwurzel. [Von Ipomoea Purga. — Bestandtheile: abführendes Harz, nach dem Deutschen Arzneibuch mindestens 7 pCt., Extractivstoffe, Amylum. — 10,0 pulv. 20 Pf.]

Innerlich: als Reizmittel zu 0,05-0,15-0,3 mehrmals täglich, als gelindes Purgans zu 0,3-0,5, als starkes Drasticum zu 0,5-2,0 auf einmal oder in getheilten und in kurzen Intervallen gegebenen Dosen, bei Kindern 0,1-0,3 als Abführmittel, in Pulver [rein oder mit aromatischen Pflanzenpulvern oder einem Oelzucker], in Pillen, Bissen, Latwergen.

2019. ℞ Pulv. Tub. Jalap. 0,3
Hydr. chlorat. 0,1
Pulv. Macidis 0,25.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 4. S. Morgens 1 Pulver. [Abführmittel.]

2020. ℞ Pulv. Tub. Jalap. 0,5
Pulv. aërophori 1,0.
M. f. pulv. D. S. Auf einmal zu nehmen.

℞ 2017-2020. ☛

2021. ℞ Tub. Jalap. pulv. 2,0
Kalii sulfuric. pulv. 1,2.
MDS. Auf einmal zu nehmen.
Pulvis purgans s. Pulv. Jalapae cum Kalio sulfuric. Ph. mil.

2022. ℞ Pulv. Tub. Jalap. 10,0
Pulv. Rad. Rhei
Elaeosacch. Citri ana 5,0
Tart. dep.
Sulf. depur. ana 20,0.
M. f. pulv. D. S. Hämorrhoidalpulver. 3mal täglich 1 Theelöffel.

2023. ℞ Pulv. Tub. Jalap. 5,0
Extr. Aloës 1,0
Gutti 0,5
Extr. Graminis q. s.
ut f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. 4mal täglich 2 Pillen.

***Tubera Salep.** Radix Salep. Salep. Radice di Salep. Salep. Salepwurzel. [Von verschiedenen Orchideen des Orients und Deutschlands, die einheimische (schlechtere) von Orchis mascula und Morio. — Enthält Schleim und Amylum. — 10,0 pulv. 20 Pf., 100,0 160 Pf.]

Innerlich: zu 4,0-10,0 pro die, im Pulver [selten], als Mucilago [vergl. diese], entweder für sich oder als Vehikel anderer Arzneien. [Meist lässt man den Salepschleim im Hause des Kranken bereiten, und zwar in der Art, dass man einen Theelöffel Saleppulver mit etwas kaltem Wasser anrührt und dann mit zwei Tassen heissen Wassers oder heisser Fleischbrühe oder Milch übergiesst; auch wird der Salepschleim mit Rothwein, Gewürzen, Zucker ad libitum versetzt. — Ein Decoctum Salep (0,25-1,0 ad 100,0) zu verordnen, wie dies zuweilen geschieht, ist unzweckmässig, weil die Abkochung ein schlechteres Aussehen hat und theurer ist als Mucilago Salep, vor welcher sie, in Bezug auf die Wirksamkeit, keine weiteren Vorzüge besitzt. — Die Gelatina Salep ist ein Decoct von 1,0 auf circa 50,0 und trägt die eben berührten Mängel gleichfalls an sich.]

Aeusserlich: zu Klystieren [2,0 mit etwas kaltem und dann 100,0 bis 120,0 heissen Wassers angerührt.]

Tuberculinum. Tuberculin. **Koch**'sche Lymphe. [Die Gelatinereinkulturen von Tuberkelbacillen werden mit verdünntem Glycerin ausgezogen. Genaue Angaben über die Zeitdauer der Kulturen und die weitere Behandlung derselben sind von dem Entdecker des Mittels, **R. Koch**, bislang nicht gemacht, überhaupt die ganze Herstellung streng geheim gehalten worden. Nach **Hueppe** und **Scholl**, welche eine der **Koch**'schen Lymphe in Ansehen und Wirkung ganz gleiche Lymphe hergestellt haben, ist die **Koch**'sche Lymphe ein Gemisch von Stoffwechselproducten und unzersetztem Nährmaterial von Tuberkelbacillenkulturen; dabei sind als wesentliche Bestandtheile Handelspepton und Glycerin zugegen. Die Toxalbumine sind durch Erhitzen direct beseitigt. Wird nur in Originalflaschen von dem Fabrikanten **Libbertz** verkauft. Die zu den Injectionen nöthigen Verdünnungen soll sich der Arzt herstellen. Aus dem **Koch-Libbertz**'schen Tuberculin hat **Klebs** ein gereinigtes Tuberculin hergestellt, über welches jedoch noch genauere Angaben fehlen. **W. Hunter** hat durch Fällung mit absolutem Alkohol und Dialysiren des Niederschlags ein bezw. zwei proteïnhaltige Producte gewonnen, denen die schädlichen Wirkungen des Tuberculin abgehen, wohl aber die Heilwirkung eigen sein soll.]

Aeusserlich: in subcutaner Anwendung gegen tuberculöse Leiden aller Art.

Aus dem Originaltuberculin werden mittelst $^1/_2$pCt. Carbolsäurelösung Verdünnungen von 0,2pCt. bis 1pCt. Tuberculin Gehalt hergestellt. Die Injectionen werden mittelst sterilisirter Spritze zwischen den Schulterblättern oder in der Lendengegend jeden 2. oder 3. Tag vorgenommen. Man beginnt mit Injectionen von 0,0005 Tuberculin entsprechend

☛ ℞ 2021-2023.

½ Theilstrich der Spritze einer 1 proc. Lösung und steigt unter genauer Beobachtung der Körpertemperatur des Patienten bei den weiteren Injectionen um je 0,0005-0,001 Tuberculin.

Ueber die Erfolge des Mittels gehen die Ansichten noch weit auseinander. Während einige Forscher (**P. Guttmann**, **Levy**, **Cornil**, anfänglich auch **v. Bergmann** u. A. m.) die prompte Wirkung des Mittels, namentlich bei chirurgischen Fällen von Tuberkulose, bei Lupus u. s. w. rühmten, ist dieselbe von anderen Forschern bekämpft und in Abrede gestellt.

Tunica bractearia. Goldschlägerhäutchen. [Seröse Haut vom unteren Grimmdarmtheile des Rindviehs.] Als Pflasterunterlage, namentlich mit Ichthyocolla.

Tupelo s. Lignum Nyssae aquaticae.

Turiones Pini. Gemmae Pini. Bougeons de Sapin. **Ph. Gall.** Fichtensprossen. [Die jungen Blattknospen von Pinus- (und zuweilen auch fälschlicher Weise, obgleich mit derselben Wirkung, von Abies-) Arten. — Hauptbestandtheile: Harz und ätherisches Oel. — 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: im Infusum [von 5,0-30,0 auf 100,0 als Diureticum].

Aeusserlich: im Infusum [15,0 ad 200,0] zu Inhalationen [bei Gangraena pulmonum: **Oppolzer**].

Turpethum minerale s. Hydrargyrum sulfuricum basic.

Uabaïnum, Wabaïnum s. Ouabaïnum.

Ulexinum. Ulexin. [Aus Ulex europaeus hergestelltes Alkaloid. Gelblichweisse, sehr hygroscopische Krystalle, leicht löslich in Chloroform. Meist Ulexinum hydrobromicum angewandt.]

Innerlich: zu 0,025-0,01 pro die in dosi refract. als starkes Diureticum. Auch als Antidot des Strychnins empfohlen.

Ulmus fulva. Cataplasma Ulmi fulvae. [Der innere Bast der amerikanischen Cort. Ulmi (s. d.) wird zu erweichenden Kataplasmen und kühlenden Umschlägen benutzt und zu diesem Zweck im gepulverten Zustand zu fertigen Kataplasmen auf wasserdichtem Shirting in Schicht von 1 mm Stärke befestigt. Quillt langsamer auf als die sonst gebräuchlichen Kataplasmen (s. S. 459) und wirkt deshalb nachhaltiger.]

***Unguenta.** Ointment. Onguents. Salben. Bei der Bereitung der Salben ist in der Weise zu verfahren, dass die schwerer schmelzbaren Bestandtheile für sich oder unter geringem Zusatze der leichter schmelzbaren Körper geschmolzen, und die letzteren der geschmolzenen Masse nach und nach zugesetzt werden, wobei jede unnöthige Wärmeerhöhung zu vermeiden ist. — Diejenigen Salben, welche nur aus Wachs oder Harz und Fett oder Oel bestehen, müssen nach dem Zusammenschmelzen der einzelnen Bestandtheile bis zum vollständigen Erkalten fortwährend gerührt werden. Wasserhaltige Zusätze werden den Salben während des Erkaltens unter Umrühren beigemischt. Sollen den Salben pulverförmige Körper hinzugesetzt werden, so müssen die letzteren als feinstes, wenn nöthig geschlämmtes Pulver zur Anwendung kommen und zuvor mit einer kleinen Menge des nöthigenfalls etwas erwärmten Salbenkörpers gleichmässig verrieben sein. Wasserlösliche Extracte oder Salze sind vor der Mischung mit dem Salbenkörper mit wenig Wasser anzureiben oder in Wasser zu lösen, mit Ausnahme des Brechweinsteines, welcher als feines, trocknes Pulver zugemischt werden muss. Die Salben müssen

eine gleichmässige Beschaffenheit haben und dürfen weder ranzig riechen, noch Schimmelbildung zeigen. [Vergl. den Abschnitt „Salbe“ im allgem. Theil S. 58 ff. Siehe auch Glyceride **Ph. Brit.** und Glycerolé, sowie Pommades **Ph. Gall.**] Auch hier haben wir uns auf die in den deutschen Officinen gebräuchlichen Formeln beschränken müssen und nur die Abweichungen von diesen angegeben.

*__Unguentum acidi borici.__ Borsalbe. [Acid. boric. subtil. pulv. 1 Th., Ungt. Paraffin. 9 Th. — Weisse Salbe. — 10,0 15 Pf. — **Ph. Nederl.** mit Adeps.]

Zu antiseptischen Verbänden.

Unguentum acre. Scharfe Salbe. Hufsalbe. [Cera flava 15, Colophonium 30, Terebinthina 60, Adeps 250, Cantharides subt. pulv. 50, Euphorb. subt. pulv. 10. — 10,0 15 Pf., 100,0 120 Pf. — **Ph. Helv.** ähnliche Mischung mit 10 pCt. Cantharid. und 5 pCt. Euphorb., **Ph. Ital.** 18 pCt. Cantharid. und 4 pCt. Euphorb.]

Unguentum ad fonticulos. Fontanellsalbe. [Euphorb. 1, Ungt. Cantharid. 19. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Unguentum aromaticum Ph. Austr. [Herb. Absinthii 125, Spirit. dilut. 250, Adeps 1000, Cera flava 250, Ol. Lauri 125, Ol. Juniperi, Ol. Menth., Ol. Rosmarin., Ol. Lavandulae ana 10.]

In Betreff des bei uns üblichen Unguentum nervinum vergl. Unguentum Rosmarini compositum.

*__Unguentum basilicum.__ Königssalbe. [Ol. Olivar. 45, Cera flav., Colophon., Seb. ovil. ana 15, Terebinth. 10. — Von gelbbrauner Farbe. — 10,0 10 Pf., 100,0 75 Pf.]

Häufig für sich oder als Salbengrundlage für andere, namentlich reizende Arzneistoffe benutzt.

Das Unguentum basilicum **Ph. Gall.** und Unguentum Picis **Ph. Nederl.**, enthält ausser den genannten Bestandtheilen noch Pix solida nigr.

Das Unguentum basilicum fuscum **Ph. Gall.** enthält auf 8 Ungt. basilic. nigr. noch 1 Hydrarg. oxydat. rubr. praep.

Unguentum Belladonnae. Belladonnasalbe. [(1 Extractum Belladonnae mit 9 Ungt. cereum). — Belladonna Ointment **Ph. Am.**, **Ph. Brit** (Extr. Belladonn. spirit. 10, Spir. dilut. 6, Adip. benzoinat. 84). — Pommade Belladonnée **Ph. Gall.** (Extr. Bellad. 4, Aq. destill. 2, Adip. suilli 24). — Unguentum Bellad. **Ph. Helv.** (1 Fol. Bellad. pulv., 3 Spirit., 4 Adeps im Wasserbad digerirt, ausgepresst.] Soll nur zur Dispensation bereitet werden.

Als Einreibung und Verbandsalbe [bei spastischen und neuralgischen Affectionen: bei Tenesmus (**Rademacher**).

2024. ℞ Ungt. Bellad.
Ungt. Hydr. ciner. ana 5,0.
M. f. ungt. D. S. Zur Einreibung.
[Bei Ischuria spastica.]

2025. ℞ Extr. Strychn. spir. 0,3
Ungt. Bellad. ad 10,0.
M. f. ungt. D. S. Zur Einreibung. [Bei Prolapsus recti durch Hämorrhoiden.]

Unguentum calaminaris Rademacheri. Galmeisalbe. [Adeps 48, Cera flav. 12 zusammen geschmolzen, Lap. calam., Bol. armen., Plumb. oxydat. und Plumb. carbon. ana 8 damit vermischt und Camph. trit. 1 zugesetzt. — 10,0 etwa 20 Pf. — Ointment of Calamine **Ph. Brit.** (1 Lap. Calam. praep., 5 Adip. benzoinat.)]

Als Verbandsalbe bei chronischen Fussgeschwüren (**Rademacher**).

☞ ℞ 2024-2025.

Unguentum camphoratum. Camphersalbe. [Camphor. trit. 2, Ungt. cereum 8.]

***Unguentum Cantharidum.** Ungt. irritans, Ungt. epispasticum, Ungt. Lyttae. Spanischfliegensalbe. Reizsalbe. [Ol. cantharidat. 3 Th., Cer. citrin. 2 Th. — Gelb. — 10,0 25 Pf. — Unguentum epispasticum Hufelandii (1 Pulv. Cantharid. : 9 Adeps). **Rust** liess zuweilen ein Unguentum causticum anwenden, welches aus Cantharidenpulver 2,5, Sublimat und Tart. stib. ana 2,0 und Fett 5,0 bestand, und welches wie eine Aetzpaste zur Hervorrufung künstlicher Geschwüre benutzt wurde. — **Ph. Brit.** (1 : 6 Ol. oliv. 12 Stunden digerirt, colirt und 1 Cer. citrin. zugesetzt). Pommade épispastique verte **Ph. Gall.** (10 : 280 Ungt. Populi, 40 Cer. alb.). Pommade épispastique jaune **Ph. Gall.** (60 : 840 Adeps, 4 Rhiz. Curcum., 120 Cer. flav., 4 Ol. Citri). Unguento di Cantaridi **Ph. Ital.** (1 : 4 Ol. oliv. digerirt und colirt, zu 7 colirtem Oel, 3 Cer. flav.). Die **Ph. Austr.** und **Ph. Nederl.** führen merkwürdiger Weise kein Ungt. Cantharidum auf.]

Grösstentheils als Verbandsalbe zum Offenhalten von Vesicatorstellen, zur Beförderung der Suppuration bei verdächtigen Bisswunden u. s. w., selten als epispastische Einreibung.

Unguentum Cantharidum pro usu veterinario. Spanischfliegensalbe für thierärztlichen Gebrauch. [2 mittelfein gepulverte Canthariden mit 4 Olivenöl 10 Stunden im Dampfbad digerirt, nicht colirt, sondern direct 1 gelbes Wachs, 2 Terpenthin und 1 Euphorbiumpulver zugemischt. — Grünlich-schwarze Salbe. — Nur äusserlich.]

Unguentum carbolisatum. Carbolsalbe. [Acid. carbol. cryst. 5, Adeps 95.]

***Unguentum cereum.** Unguentum simplex. Ointment. Unguento di Cera bianca (gialla). Wachssalbe. [Cer. flav. 3, Ol. provinc. 7. — Gelb. — 10,0 15 Pf., 100,0 100 Pf.]

Als Salbengrundlage.

***Unguentum Cerussae.** Unguentum Plumbi hydrico-carbonici, Unguentum album simplex. Ointment of Carbonate of Lead. Onguent blanc de Rhazés. Bleiweisssalbe. [Zu bereiten aus 3 Th. Cerussa und 7 Th. Paraffinsalbe. Eine sehr weisse Salbe **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** (1 : 9), **Ph. Austr.** (200 Adeps, 40 Empl. Plumb. simpl., 120 Cerussa.). **Ph. Helv.**, **Ital.** (1 : 1), **Ph. Gall.**, **Nederl.** (1 : 4 Adeps). — 10,0 10 Pf., 100,0 95 Pf.]

***Unguentum Cerussae camphoratum.** Unguentum Plumbi hydrico-carbonici camphoratum. Ungt. album camphoratum. Campherhaltige Bleiweisssalbe. Bleiweisssalbe mit Campher. [5 Camph. auf 95 Ungt. Cerussae. Weiss, nach Campher riechend. — 10,0 20 Pf. — Ungt. Ceruss. camphor. **Ph. Nederl.** (1 Camph., 20 Ungt. Ceruss. mit Adeps bereitet.]

Vorzugsweise als Einreibung und Verbandmittel bei Frostbeulen.

Unguentum Chrysarobini. Chrysarobin Ointment. [**Ph. Am.** (1 : 9 Adip. benzoinat.). **Ph. Brit.** (1 : 24 Adip. benzoinat.)]

Unguentum Conii. Ointment of Hemlock **Ph. Brit.** Schierlingssalbe. [Wie Ungt. Belladonnae. — Soll nur zur Dispensation bereitet werden. **Ph. Brit.** lässt 60 ccm Succus Conii (s. S. 302) auf 7,5 ccm eindampfen und mit 6 Acid. bor. und 22,5 Lanolin mischen. **Ph. Helv.** 1 Herb. Conii, 3 Spirit., 4 Adip.]

Zur Einreibung bei neuralgischen Affectionen, zum Verbande bei Mastitis und schmerzhaften, carcinomatösen Geschwüren.

Unguentum contra Decubitum. **Gwk.-V. u. fr. Hk.** Siehe Ungt. Plumbi tannici.

Unguentum contra Scabiem s. ℞ 1719.

Unguentum Cupri oxydati. Unguentum Oxydi cuprici **Ph. Nederl.** [Cupr. oxydat. 10, Adeps 90. — Schwarze Salbe.]

***Unguentum diachylon.** Unguentum diachylon Hebrae. Diachylonsalbe. **Hebra**'sche Bleisalbe. [Aus 5 Th. Bleipflaster, welches von Glycerin und Wasser befreit ist, und 5 Th. Olivenöl bereitet. — Fast weisse Salbe. — **Ph. Am.** (60 Empl. Plumbi, 39 Ol. oliv., 1 Ol. Lavend. aeth.), **Ph. Austr.** (100 Empl. Plumbi simpl., 70 Ol. oliv., 4 Ol. Lavandul.), **Ph. Helv.** (50 : 50 Ol. oliv., 1 Glycerin). — 10,0 15 Pf., 100,0 110 Pf.]

Bei Hyperhydrosis der Füsse, gegen nässende Eczeme, Acne, Mentagra, Impetigo etc.

Unguentum Digitalis. Fingerhutsalbe. [Wie Ungt. Belladonnae. — Soll nur zur Dispensation bereitet werden. — **Ph. Helv.** (wie Ungt. Conii)].

Als Verbandmittel bei Entzündungen drüsiger Organe, namentlich Mastitis und Parotitis.

Unguentum Digitalis ex Herba recente. [1 Herb. digital. rec. gequetscht mit 2 Adeps im Wasserbad digerirt, ausgepresst. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Unguentum Elemi. Balsamum Arcaei. Onguent d'Arcaeus **Ph. Gall.** [mit einigen kleinen Gewichtsveränderungen. **Ph. Nederl.** Cera flav. statt des Sebum und ebenfalls einige Gewichtsveränderungen.] Elemisalbe. [Elemi, Terebinth. laric., Seb. und Adeps ana zusammengeschmolzen. — 10,0 15 Pf. — **Ph. Brit.** (1 : 4 Ungt. cer.)]

Als Verbandsalbe.

Unguentum exsiccans. Austrocknende Salbe. [Ol. oliv. 85, Cera flav. 20 zusammengeschmolzen, Bol. Arm., Lap. calam. und Plumb. oxyd. ana 8 dazugemischt und der halb erkalteten Salbe fein mit Oel zerriebener Campher 1 zugesetzt. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Als Verbandmittel alter Geschwüre.

Unguentum flavum. Unguentum Resinae Pini. Loco Unguenti Althaeae. Unguento Altea **Ph. Ital.** Gelbe Salbe. Altheesalbe. [Adeps 500, Rad. Curcum. 10, Cer. flav. und Res. Pin. burgund. ana 30 zugesetzt und colirt. — 10,0 15 Pf., 100,0 110 Pf.]

Als Zertheilungs-, Zug- und Heilsalbe im Publikum sehr beliebt.

Unguentum fuscum s. Empl. fuscum.

***Unguentum Glycerini.** Glycerolatum simplex. Glyceride of Starch. Glycéré d'Amidon. Glycerinsalbe. [Amyl. 10,0 mit Aq. 15,0 angerührt, Glycer. 100,0 zugesetzt, dann eine Anreibung von Tragacanth. 2,0 mit Spirit. 5,0 hinzugefügt und im Wasserbad, bis zum Verdunsten des Weingeistes unter stetem Umrühren erwärmt. — Vergl. den Allgemeinen Theil S. 57. — 10,0 20 Pf., 100,0 140 Pf. **Ph. Austr.** (4 Amyl. Tritic., 60 Glycer.). **Ph. Helv.** hat ebenfalls noch die alte Vorschrift mit Amylum. **Ph. Ital.** unterscheidet Unguento di Glicerina mit Traganth und Unguento di Glycerina d'Amido mit Amylum. Die **Ph. Am.** hat das Verhältniss von 10 Amyl. auf 90 Glycerin, die **Ph. Gall.** von 10 auf 140, **Ph. Nederl.** hat beide Arten Salben. Glycerinum cum Amylo (Ungt. Glycerini, 8 Amyl. : 92 Glycerin.), Glycerinum cum Tragacantha (10 Tragacanth. : 90 Glycerin).]

Aeusserlich: als reizmildernder Verband [bei entzündlichen Geschwüren, Dermatosen, zur Verhütung von Variola-Narben u. s. w.], als Salben-Constituens [bei der Verordnung löslicher Salze und Extracte mit Ungt. Glycerini

nehme man von demselben etwa nur die Hälfte der gewöhnlichen Dosis], zu Augensalben [A. v. Gräfe empfahl namentlich das Ungt. Hydr. praec. rubri in der Zusammensetzung von 0,1 Hydr. praec. rubr. (statt sonst 0.2) auf 3,0 Ungt. Glycerini, ferner Salben mit Cupr. sulf., Plumb. acet., Lap. infern. (bei Neigung zu Conjunctivalschwellung, Granulationen: Einstreichen der entsprechenden Glycerinsalben statt der Augentropfwässer), Atropin (die Atropinsalbe gewährt eine grössere Sicherheit gegen Missbrauch als das Augentropfwasser)].

Unguentum Hamamelidis. **Ph. Brit.** [Fluidextract. Hamamelidis 10,0 ccm, Ungt. simpl. 90,0 gemischt.]

Unguentum Hamburgense. Hamburger Salbe. [Oleum Cacao 1 mit Ol. Amygdal. 2,0 (im Sommer) oder 3,0 (im Winter).]

Zu Augensalben und Verbänden.

***Unguentum Hydrargyri album.** Unguentum Hydrargyri praecipitati albi. Unguentum Hydrargyri amidato-bichlorati. Unguentum mercuriale album Werlhofii. Unguentum mundificans Zelleri. Ointment of ammoniated Mercury. Weisse Quecksilbersalbe. Weisse Präcipitatsalbe. [1 Hydrarg. praecipit. alb. auf 9 Paraffinsalbe. **Ph. Nederl.** (1 : 16). — Eine weisse Salbe. — 10,0 20 Pf.]

Zur Einreibung und als Verbandsalbe [bei Krätze, bei Gutta rosacea, Schanker, Flechten etc.].

***Unguentum Hydrargyri cinereum.** Ungt. Hydrargyri **Ph. Austr.** Ungt. coeruleum. Ungt. mercuriale. Mercurial ointment. Pommade mercurielle double. Unguento Cinereo (Neapolitano). Graue Quecksilbersalbe. Graue Salbe. Franzosensalbe. [Adip. suill. 14, Seb. ovil. 7, bei gelinder Wärme zusammengeschmolzen. Von dem erkalteten Gemisch werden 3 Th. mit 10 Th. Hydrarg. in einer eisernen Schale verrieben, so dass immer nur kleine Mengen Metall zugesetzt und bis zum Verschwinden verrieben werden. Schliesslich wird der Rest der Fettmischung zugesetzt und aufs Genaueste gemischt. 3,0 der Salbe müssen nach der Entfernung des Fettes mit Aether nahezu 1,0 Quecksilber aufweisen. Bläulichgraue Salbe, in welcher Quecksilberkügelchen mit blossem Auge nicht zu erkennen sind; enthält 33 $^1/_3$ pCt. Quecksilber. — 10,0 25 Pf., 100,0 200 Pf. — Die **Ph. Austr.** schreibt vor: Hydrarg. 2, Lanolin. 2 zu verreiben und Ungt. simpl. 2 hinzuzusetzen. — **Ph. Am.**, **Ph. Gall.** mit 50 pCt. Hydrargyr., **Ph. Brit.** mit 49 pCt., **Ph. Helv.** (6 Hydrarg. : 14 Fettmasse), **Ph. Nederl.** (1 : 4 Adip.). Die letztgenannten beiden Vorschriften sind also schwächer als die des Deutschen Arzneibuches III.]

Aeusserlich: zu Einreibungen und Verbänden a) zur Erzielung örtlicher Heilzwecke [eine Linse bis eine Bohne gross mehrmals täglich], bei Drüsen-Entzündungen [Mastitis, Parotitis — bei letzterer vorsichtig!], bei inneren Entzündungen, wie Croup, Pneumonie, Pleuritis, Peritonitis [4-6 Mal täglich mit 2,0-4,0 Quecksilbersalbe einzureiben], bei Panaritium, Pseudoerysipelas, bei verschiedenen Hautausschlägen u. s. w. — Nordamerikanische Aerzte empfehlen neuerdings Application von grauer Salbe bei Variola, namentlich um die im Gesichte vorhandenen Pocken abortiv zu machen und entstellende Narben zu vermeiden. — Zur Vertreibung von Epizoën [Filzläusen]. — In die Umgebung des Anus und so weit wie möglich nach oben in das Rectum Abends einzureiben bei Madenwürmern (**Sée**). — Die auch bei örtlicher Einreibung nicht selten drohenden Gefahren sind: Erzeugung einer erythematösen Entzündung [zu welcher manche Personen besonders stark disponirt sind] und Eintritt der Salivation, die zuweilen schon nach Minimalquantitäten erfolgt. Man sei deshalb in jedem Falle, wo

man Quecksilber einreiben lässt, sehr vorsichtig, achte namentlich auf das erste, die Salivation verkündende Symptom, den Halitus mercurialis und die Beschaffenheit des Zahnfleisches, und lasse, sobald diese verdächtigen Prodrome eintreten, die Einreibungen aussetzen und geeignete Topica [säuerliche oder adstringirende Mundwässer, Kalium chloricum, Jodkalium u. s. w.] brauchen. Besser noch thut man, jede Inunctionscur von vornherein mit dem Gebrauch adstringirender resp. tonisirender Mundwässer (Alaun, Kalium chloricum, Myrrha, Chinin etc.) zu verbinden.

Die graue Salbe wird häufig mit anderen Stoffen verbunden, wobei man entweder beabsichtigt, ihre Wirkung zu erhöhen, oder ihren toxischen Einfluss auf den Organismus zu beschränken, oder endlich die Salbe zum Vehikel für die Wirkung eines anderen noch differenteren Stoffes zu machen. Die Wirkung der Salbe wird gesteigert durch Zusätze von Sublimat [0,05-0,01 auf 25,0], rothem Präcipitat u. s. w., durch Verbindungen mit Jod und Jodkalium [vergl. Jod], wobei sehr oft eine dem Heilzwecke sehr hinderliche, mehr weniger starke, örtliche Irritation entsteht, durch Verbindungen mit Terpenthin, Campher [1,0 auf 10,0-20,0 Salbe], Liquor Ammon. caust. [1,0 auf 5,0 Salbe] u. s. w. — Eine Milderung der Wirkung wird erzielt durch Abschwächung der Salbe [Vermischung mit anderen Salben, Ol. Hyoscyam. infus. u. s. w. in beliebigen Verhältnissen], durch Zusätze von Opium [1,0 bis 3,0 auf 25,0 Salbe]. Als Vehikel und Adjuvans wird die graue Salbe benutzt bei der Anwendung des Opiums und seiner Alkaloide, der Belladonna [1,0 Extr. Bellad. mit 5,0-10,0 Ungt. ciner.], des Veratrins, der Scilla [1,0 Pulv. Bulb. Scillae mit 2,0 Ungt. ciner. zur diuretischen Einreibung].

b) Zur Erzielung allgemeiner Wirkungen. In der Regel handelt es sich hier um Beseitigung der secundären Syphilis, seltener um Bekämpfung anderer Krankheiten [Pneumonie, Croup, Diphtherie, Hepatitis, Peritonitis, Metritis puerperalis, Tetanus, Hydrophobie, Phthisis]. Der Zweck dieser sog. Inunctionscuren ist die möglichst schnelle Hervorrufung einer allgemeinen Quecksilberintoxication, die man entweder bis zu den Prodromen des Speichelflusses oder bis zu diesem selbst in seiner vollen Ausdehnung steigert. Die für diesen Zweck zu verbrauchenden Quantitäten variiren je nach der Methode und Dauer der Cur, wie nach der Empfänglichkeit des Individuums. — Bei entzündlichen Krankheiten genügt es meistens nebst anderer allgemeiner Antiphlogose, 2-3 Mal täglich 2,0-8,0 Quecksilbersalbe einzureiben und bei den Vorboten der Salivation aufzuhören. **Strisower** in Odessa reibt in den 2 ersten Stadien der Phthisis Ungt. Hydrarg. mit angeblich gutem Erfolge ein, doch ist nicht zu vergessen, dass die Inunctionscuren bei Phthisikern erfahrungsgemäss leicht zu Haemoptoë Veranlassung geben.

Am meisten wird die graue Salbe zu der sog. Schmiercur bei Syphilis verwendet. Die Technik der Inunctionscuren ist in den Specialwerken einzusehen. Hier sei nur bemerkt, dass die Sublimateinspritzungen **Lewin**'s, die erfolgreichen Injectionen mit anderen Quecksilberpräparaten, die ambulante Schmiercur, wie sie heutzutage vielfach mit bestem Erfolge angewendet wird, zeigen, dass es einzig darauf ankommt, eine gewisse Menge Quecksilber in die Circulation einzuführen und die Kräfte des Patienten möglichst zu erhalten, nicht aber denselben durch Laxantien, Hungerdiät, Zimmerarrest etc. etc. zu quälen und in seiner Constitution zu schwächen, wodurch gerade eine der Hauptindicationen, nämlich die,

einen möglichst ausgiebigen Stoffwechsel und damit eine möglichst rasche und gleichmässige Ueberführung des Quecksilbers in resp. an die Organe zu bewirken, statt unterstützt, viel mehr erschwert und verlangsamt wird.

Die sog. kleine oder **v. Sigmund**'sche Cur, welche wesentlich durch die Initiative des aufgeklärten Wiener Syphilidologen zur weiteren Verbreitung gelangt ist, geben wir in Folgendem in der Weise, wie sie zuerst von **O. Ziemssen** in Wiesbaden und jetzt wohl in allen Anstalten etc. mit Erfolg angewendet wird.

1. Allgemeines. [Man giebt mittlere Mengen Hg., die jedoch natürlich sofort verkleinert werden, sobald die Intoxication irgendwie bedenklich wird. Dabei sucht man den Gesammtstoffwechsel durch gute Ernährung, reichliche Bewegung, Bäder etc. möglichst in die Höhe zu treiben.

Wenn irgend möglich, werden die Pat. durch eine darauf eingeübte Person geschmiert; dieselbe bedient sich dazu gläserner, nach Art der Farbenreiber geformter Instrumente. Bei Primärinfectionen wird das Auftreten der Roseola nicht abgewartet.]

2. Specielles. [Des Morgens früh aufstehen und einen leicht abführenden Brunnen trinken. Spaziergang mit nachfolgendem guten Frühstück (Eier und Fleisch). Im Bade Massage am ganzen Körper unter warmem Wasserstrahl (durch einen Masseur). Nach dem Bade ins Bett und womöglich schwitzen. Kräftiges Mittagbrod mit 1 Glas Sherry und Bier oder Wein. Bewegung im Freien bis zum Abendbrod. Einreibung durch den Masseur, der 15 Minuten lang reibt. Täglich 4,0 der Reihe nach in Unterschenkel, Oberschenkel, Arme, Rücken. Die geriebenen Theile werden in Flanellbinden eingebunden und bleiben so bis zum Bade am nächsten Tage. Früh zu Bett.

Ausserdem alle Nachmittage 1 Liter Milch, gegen Ende der Cur Dampfbäder mit nachfolgendem Schwitzen im Bett in der Badeanstalt.

Grösste Reinlichkeit in Betreff des Mundes. Nach jeder Mahlzeit Zähne putzen, Zahn stochern und mit Kalium chloric. ausspülen und gurgeln. Wenn das Zahnfleisch schon etwas mehr afficirt ist, wird mit einem kleinen Pinsel jede einzelne Zahnlücke mit Myrrhentinctur ausgepinselt. Vor dem Schlafengehen noch einmal Mund ausspülen.

Täglich mindestens 1 Mal Stuhlgang, wofür der Brunnen und die Milch schon sorgt.

Bei jedem folgenden Schube wird dann — also auch bei der ersten Roseola — Jodkalium gegeben und die Cur etwas abgeschwächt wiederholt.]

Als weitere örtliche Anwendungen der grauen Quecksilbersalbe sind noch folgende zu bezeichnen: Einbringung des Unguent. cinereum mittelst Bougies aus zusammengerollter Leinewand in die Harnröhre [bei Tripper, **Piacoff**], Application als Pessarium [mit weissem Wachs ana zu Vaginalkugeln geformt, bei entzündlichen Krankheiten des Cervix uteri: **Simpson**], als Suppositorium [2,5 mit Ol. Cacao 5,0 gegen Askariden: **v. Hildenbrand**; besser aus 1 Ungt. Hydrarg. mit 3 Sapo domestic. pulv. geknetet und ausgerollt].

2026. ℞ Ungt. Hydr. ciner. 30,0
Calc. ustae 8,0
Ammonii chlor.
Sulf. depur. ana 4,0.
M. f. ungt. D. S. Zur Einreibung.
Cazenave.

2027. ℞ Opii puri (cum pauxillo Aq. in pultem redacti) 1,0
Ungt. Hydr. ciner. 8,0.
M. f. ungt. D. S. 2stdl. 1 Erbse gross um's Auge einzureiben. [Bei gichtischen und syphilitischen Knochenschmerzen der Orbita.]
Benedict.

℞ 2026-2027. ☛

2028. ℞ Opii puri 1,0
Extr. Hyoscyami 2,0
redige c. Aq. comm. pauxillo
in pultem et adde
Ungt. Hydr. ciner. 12,0.
D. S. Augensalbe. [Bei Photophobie, Ophthalmia syphilitica.] v. Gräfe.

2029. ℞ Hydr. bichlor. 0,12
Opii puri 0,6
Ungt. Hydr. ciner 8,0.
M. f. ungt. D. S. Abends vor Schlafengehen 1 Erbse gross in die Schläfen- und Stirngegend einzureiben. Jüngken.

2030. ℞ Ungt. Hydr. ciner.
Liq. Ammonii caust. ana 10,0
Camphor. 2,0
Ol. Oliv. 8,0.
M. f. linimentum.
Linimentum Hydrargyri **Ph. Brit.**

2031. ℞ Ungt. Hydr. ciner. 0,2-0,5-1,0
Ol. Cacao
Cerae alb. ana 3,0.
M. divid. in part. aeq. No. 4. Forment. Suppositoria longitud. 4 cm. D. S. Abends 1 Stück einzulegen.
[Bei allgemeiner Lues.] Lebert.

Unguentum Hydrargyri ciner. in glob. Eine in der Consistenz etwas härter gehaltene und mit Benzoë-Fett, bezw. -Talg bereitete Salbe, aus welcher Kugeln von 1,0, 2,0, 3,0 und 4,0 geformt sind. Um die Kugeln unter sich zu isoliren, sind sie mit einer dünnen Schicht Cacaoöl überzogen. Die Quecksilbersalbe in Kugeln ist neuerdings bei der Armee eingeführt.

Unguentum Hydrargyri einereum cum Terebinthina. Unguentum Neapolitanum. [4 Quecksilber mit 2 Terebinth. commun. unter Zusetzen von Ol. Terebinth. in einem eisernen Kessel mit hölzernem Pistill so lange zerrieben, bis mit mässig starker Lupe keine Quecksilberkügelchen mehr wahrzunehmen, mit 16 Adeps suill. vermischt. Bläulich aschgraue Salbe.] Pommade mercurielle faible. **Ph. Gall.** [1 Ungt. Hydrarg. dupl. auf 3 Adip. benzoin.]

Unguentum Hydrargyri citrinum. Balsamum mercuriale. Gelbe Quecksilbersalbe. [1 Quecksilber mit 2 Acid. nitric. in der Wärme gelöst, zu der noch warmen Flüssigkeit allmälig 12 geschmolzenes Schweineschmalz zugesetzt, und in Papierkapseln ausgegossen. — Ceratconsistenz. — Gelb, aber mit der Zeit durch Reduction des Quecksilbers, zumal an den Rändern, grau werdend. — 10,0 etwa 20 Pf. — **Ph. Am.** (7 : 17 : 76), **Ph. Brit.** (1 : 3 : 3,75 : 8 Ol. Oliv.), **Ph. Gall.** (Hydrarg. Adip. Ol. Olivar. ana 4, Acid. nitr. 8), **Ph. Helv.** (7 : 14 : 80).]

Als Einreibung [bei Krätze] und Verbandsalbe [ziemlich ätzend — obsolet].

2032. ℞ Ungt. Hydr. citrini 30,0
Hydr. oxydati rubr. 1,2
Adipis suilli 15,0.
M. f. ungt. D. S. Zum Einreiben. [Bei Pruritus pudendorum.]
Plenck'sche Salbe.

***Unguentum Hydrargyri rubrum.** Unguentum Hydrargyri oxydati rubrum, Balsamum ophthalmicum rubrum. Ointment of red oxide of Mercury. Pommade de Lyon. Unguento d'ossido rosso di Mercurio. Rothe Quecksilbersalbe. Rothe Präcipitatsalbe. [Hydr. oxyd. rubr. 1, Paraffinsalbe 9. — 10,0 20 Pf. — **Ph. Brit.** (1 : 7). **Ph. Gall.** (1 : 15). **Ph. Helv.** (5 : 95). **Ph. Nederl.** (5 : 95 Adeps).]

Als Verbandsalbe [bei schlecht eiternden Geschwüren], als Augensalbe dürfte diese Mischung viel zu stark sein. Siehe Ungt. ophthalmicum.

Unguentum Hyoscyami. Bilsenkrautsalbe. [Wie Ungt. Belladonnae. Soll nur zur Dispensation bereitet werden. **Ph. Helv.** wie U. Conii.]

☞ ℞ 2028-2032.

Unguentum Jodi. Jodine Ointment. **Ph. Am.** [4 Jod., 1 Kalium jodat., 2 Aq., 93 Adip. benzoin. **Ph. Brit.** Jod., Kal. jodat. ana 7, Glycer. 12, Adip. suill. 190.]

Unguentum Jodi Rademacheri. **Rademacher's** Jodsalbe. [1 Jod mit etwas Spiritus verrieben, 19 Adeps.] Ein sehr leicht zersetzliches Präparat, das jedes Mal vor der Dispensation frisch bereitet werden soll.

Als Einreibung und Verbandsalbe bei Drüsengeschwülsten, namentlich bei chronischer Parotitis.

Unguentum Jodoformi. Jodoform Ointment. **Ph. Am., Ph. Brit.** [1:9 Adip. benzoinat.]

Unguentum Juniperi. Wachholdersalbe. **Ph. Austr.** [Herb. Absinth. conc. 60, Spirit. dilut. 120,0, Adeps 500, Cera flav. 100, Ol. Juniper. e fructib. 50. Aehnlich dem Ungt. aromatic. **Ph. Austr.**]

***Unguentum Kalii jodati.** Ointment of jodide of potassium. Pommade à la Jodure de Potasse. Kaliumjodidsalbe. Jodkaliumsalbe. [20 Kal. jodat., 0,25 Natr. subsulfuros. in 15 Aq. dest. und 165 Adeps zugesetzt. — Nachdem man sich von der Unzweckmässigkeit der Vorschrift der Ed. II. überzeugt hat, ist man wieder zur Vorschrift der Ed. I. zurückgekehrt, statt zum Lanolin überzugehen. Eine weisse Salbe. Wird Jodkaliumsalbe mit Zusatz von freiem Jod verordnet, so muss dieselbe unter Weglassen des Natrium thiosulfat. frisch bereitet werden. — 10,0 20 Pf. — **Ph. Am.** (12 Kal. jodat., 1 Natr. subsulfur., 81 Adip. benz., 6 Aq.), **Ph. Brit.** (16 Kal. jodat., 1 Kal. carbon., 110 Adip. benzoin., 14 Aq.), **Ph. Helv., Ph. Nederl.** (Kal. jodat. 10, Aq. 8, Ung. simpl. 82.]

Als Einreibung und Verbandsalbe [namentlich zur Vertheilung von Drüsengeschwülsten, 1 Linse bis 1 Bohne gross 2-3 Mal täglich einzureiben; oft noch durch einen Zusatz von Jod (0,1-0,5 auf 10,0) verstärkt].

2033. ℞ Ungt. Kalii jodati
Linimenti ammoniat.-camphor. ana 10,0.
M. f. linimentum. D. S. Morgens und Abends einzureiben. [Bei Drüsenschwellungen sehr wirksam.] **Rummel.**

Unguentum Kalii jodati cum Jodo. Jodhaltige Jodkaliumsalbe. [Kal. jodat. 10,0, Jod. 1,0, Aq. 9,0, Adeps 80,0. — Braune Salbe.]

Unguentum Kreosoti. [Der frühere **Cod. med. Hamb.** schrieb vor: 1 Kreosot zu 16 Adeps. — Das Ungt. Kreosoti **Ph. Brit.** enthält 1 auf 8.]

***Unguentum leniens.** Ungt. emolliens. **Ph. Austr.** Ungt. refrigerans. **Ph. Helv.** Crème céleste, Pommade à la crème. Cold-Cream. [Cerae alb. 4, Cetacei 5, Ol. Amygdal. 32 im Wasserbade geschmolzen und 16 Aqua und auf je 50,0 je einen Tropfen Ol. Rosae darunter gemischt. — Weisse, weiche Salbe. — 10,0 20 Pf. — **Ph. Am.** (50 Ol. Amygd., 20 Cer. alb., 30 Aq. Rosar.) **Ph. Nederl.** (Cera flav. 5, Cetac. 10, Ol. Oliv. 60, Aq. 25, Ol. Rosar. gtt. 1).]

Diese Mischung, die zwar eine nicht unangenehme Salbe giebt, ist jedoch keineswegs eine Nachbildung des englischen Cold-Cream [vergl. Ol. Cocos]. Die Salbe wird auch mit 2 pCt. Salicylsäure versetzt: Unguentum leniens salicylatum.

Unguentum Linariae. Leinkrautsalbe. [Herb. Linariae conc. 2 mit Spiritus 1 besprengt lässt man einige Stunden stehen und digerirt dann mit Adeps 10 so lange im Wasserbade, bis der Spiritus verflogen, worauf man die Mischung colirt. — 10,0 20 Pf.]

℞ 2033. ☛

Als erweichende und schmerzstillende Salbe [namentlich bei entzündeten, schmerzhaften Hömorrhoidalknoten.]

Unguentum Macidis. Pomade divine. [Macis 8 mit 48 Rindermark gekocht, colirt, ausgepresst und 1 Ol. Macidis zugesetzt.]

Zur Einreibung des Leibes bei krampfhafter Affection, als Haarpomade bei Alopecie.

Unguentum Majoranae. Butyrum Majoranae. Majoran- oder Mairansalbe. Majoran- oder Mairanbutter. [Wie Ungt. Linariae bereitet. — 10,0 20 Pf.]

Als Einreibung [bei Kolikschmerzen der Kinder; Bestreichen der Nase oder der Nasenlöcher bei Stockschnupfen].

Unguentum Mezerei. Ungt. epispasticum s. rubefaciens. Pommade épispastique au Garou. **Ph. Gall.** Seidelbastsalbe. [Extr. Mezerei 4, Ungt. cer. 10. — Soll nur zur Dispensation bereitet werden. **Ph. Helv.** (25 Cort. Mezer., 50 Spirit., 10 Cer. flav., 90 Adip. suill.). **Ph. Nederl.** (1 Extr. Cortic. Mezer. spir.: 9, Ung. simpl.).

Als Rubefaciens.

Unguentum Myrrhae. Myrrhensalbe. [Liq. Myrrhae 5, Liq. Kal. carbon. gutt. 20, Unguent. basilic. 30,0.]

Unguentum Naphtolicum β. Naphtolsalbe. [1 β-Naphtol zu 20 Vaselin.]

Unguentum ophthalmicum. Unguentum ophthalmicum simplex **Ph. Helv.** [2 : 98], **Ph. Nederl.** [1 : 92]. Augensalbe. [Ol. Amygdal. 30, Cera flava 19, Hydrarg. oxyd. rubr. 1. — Entspricht dem Ungt. Hydr. rubr. der früheren **Ph. Bor.** — 10,0 30 Pf. — Das Ungt. ophthalmicum **Ph. paup.** enthielt 1 auf 30 Butyr. rec. insulsum.]

Hauptsächlich auch Augensalbe, auch zum Verbinden von Geschwüren.

Unguentum ophthalmicum compositum. Unguentum ophthalmicum **St. Yves.** Unguento oftalmico St. Yves. **Ph. Ital.** Zusammengesetzte rothe Augensalbe. [Adeps 140, Cera flava 24, Hydrarg. oxydat. rubr. 15, Zinc. oxydat. 6, Camphora 5, Ol. Amygdal. 10. — 10,0 20 Pf.]

Unguentum opiatum. [1 Extr. Opii mit 1 Wasser und 18 Ungt. cer.]

Soll nur zur Dispensation bereitet werden.

Unguentum oxygenatum. Pommata nitrica **Ph. Ital.** Oxygenirte Salbe. **Alyon**'s Salbe. [3 Acid. nitr. mit 50 Adeps so lange erhitzt, bis die Mischung nicht mehr verändernd auf blaues Lakmuspapier einwirkt, dann in Papierkapseln ausgegossen. — Cerat-Consistenz. — Besteht aus Zersetzungsproducten der Einwirkung der Salpetersäure auf Fett. — 10,0 25 Pf. — **Ph. Helv.** 1 Acid. nitr., 10 Adeps.]

Zur Einreibung bei chronischen Exanthemen.

***Unguentum Paraffini.** Unguentum Vaselini, Paraffinum molle, Vaselin. Paraffinsalbe. Vaselinsalbe. [Festes Paraffin 1, flüssiges Paraffin 4. Soll bei 40-50° schmelzen. Mikroskopisch von feinem krystallinischem Gefüge. — Weiss, durchscheinend. Mit 2 pCt. Salicylsäure als Salicyl-Vaseline bekannt. — 10,0 20 Pf., 100,0 90 Pf.]

Salbenconstituens. Cave: wässrige Salz- und Extractlösungen.

***Unguentum Plumbi.** Ungt. plumbicum, Unguentum saturninum, Unguentum Lithargyri nutritum. Bleisalbe. [Liq. Plumb. subacetic. 2 Th. werden im Wasserbad auf 1 Th. eingedampft und mit Ungt. Paraffin. 19 Th. gemischt.

Weisse Salbe. — 10,0 15 Pf. — **Ph. Austr.** löst Plumb. acetic. 6 in Aq. destill. 20 und mischt diese Lösung mit einem Gemisch aus Adeps 300 mit Cera alb. 100. **Ph. Nederl.** mischt Liq. Plumb. subacetic., Ungt. simpl. ana part. aeq. **Ph. Helv.** 2 Cer. alb., 6 Ol. Oliv., 1 Aq. Rosar., 1 Liq. Plumb. subacet.] Ointment of Acetate of Lead. **Ph. Brit.** [2 Plumb. acetic., 75 Adeps benzoinat.]

Unguentum Plumbi hydrico-carbonici s. Ungt. Cerussae.

***Unguentum Plumbi tannici.** Unguentum ad Decubitum. Unguento di tannato di Piombo. Tanninbleisalbe. Gerbsaure Bleisalbe. [Acid. tannic. 1, Liq. Plumbi subacet. 2 zum gleichmässigen Brei zerrieben und mit Adeps suill. 17 zur Salbe verarbeitet. — Nur zur Dispensation zu bereiten. — Unguent. contra Decubitum. **Gwk.-V. u. fr. Hk.** Zinc. sulfur. 5,0, Plumb. tannic. sicc. 10,0, Tinct. Myrrhae 2,0, Vasel. flav. 83,0. MDS.]

Unguentum plumbicum s. saturninum. **Ph. mil.** [1 Acet. plumb. mit 12 Ungt. simpl.]

Unguentum Populi s. populeum. **Ph. Helv.** Pommade de Bourgeon de Peuplier. **Ph. Gall.** Unguento populeo. **Ph. Ital.** Pappelsalbe. Pappelpomade. [Aus frischen, zerquetschten Gemmae Populi 1 mit Adeps 2 gelinde gekocht. — Das Ungt. Populi **Cod. med. Hamb.** enthielt noch Hyoscyamus. — 10,0 15 Pf.]

Kühlende Verbandsalbe.

Unguentum rosatum [zuweilen auch als Ungt. pomadinum bezeichnet]. Rosensalbe. Rosenpomade. [Adeps 50, Cer. alb. 10 zusammengeschmolzen und der halb erkalteten Masse Aq. Rosar. 5 zugesetzt. — 10,0 15 Pf. — **Ph. Austr.** setzt statt des Aq. Rosar. Ol. Bergamott. 0,25 und Ol. Rosar. 0,1 zu.]

Als Verbandsalbe und als Vehikel für andere [namentlich Augen-] Salben.

***Unguentum Rosmarini compositum.** Ungt. nervinum. Baume nerval. Unguento nervino. **Ph. Ital.** Rosmarinsalbe. Nervensalbe. [Adeps 16, Seb. 8, Cer. flav. und Ol. Myristicae ana 2 zusammen geschmolzen und der halb erkalteten Masse Ol. Rosmarini und Ol. Juniperi ana 1 zugesetzt. — Gelbliche Salbe. — 10,0 15 Pf. — Ueber das in Oesterreich als Unguentum nervinum bezeichnete Präparat vergl. Ungt. aromat. **Ph. Austr.**]

Als reizende Verbandsalbe und als Einreibung.

Unguentum Sabadillae. Ph. Austr. Ungt. contra Pediculos, Ungt. ad Pithyriasin. Läusesalbe. Capuzinersalbe. [25 Sem. Sabad., 100 Ungt. simpl. und 1 Ol. Lavandulae. — **Ph. Brit.** 1 Sem. Sabadill. mit 2 Ad. benz. im Wasserbad digerirt, colirt!].

Unguentum Sabinae. Sabinasalbe. Sadebaumsalbe. [Wie Ungt. Belladonnae bereitet. — Braune Salbe. — 10,0 40 Pf. — Ointment of Savine **Ph. Brit.** (4 Summit. Sabin. : 9 Ad. benz. im Wasserbad digerirt, colirt).]

Als Verbandsalbe [bei Condylomen].

Unguentum simplex. Ph. Bor. Ed. V. Einfache Salbe. [4 Fett, 1 Wachs, 1 Aq. dest. (Das Ungt. simpl. **Ph. mil.** und der **Form. mag. in us. paup.** waren ebenso zusammengesetzt. — Das Unguentum simplex **Ph. Austr.** besteht aus 1 Cera alba und 4 Adeps. **Ph. Helv.** (1 Cer. alb. : 6 Adip.), **Ph. Brit.** (1 : 3), **Ph. Ital.** (3 : 17), **Ph. Nederl.** (3 Cer. flav., 7 Ol. Olivar).]

.**Unguentum Styracis.** Unguentum de Styrace. Styrax- oder Storaxsalbe. [Styrax depurata 2 Th., Ungt. Elemi 3 Th., Ungt. basilic. 5 Th. — 10,0 etwa 15 Pf. — **Ph. Helv.** hat $^1/_3$ des Gewichtes an Styrax].

Als Verbandsalbe [bei schlaffen Geschwüren, Frostbeulen].

Unguentum sulfuratum compositum. Unguentum ad Scabiem. **Ph. Helv.** Unguento di Zolfo. **Ph. Ital.** [Sulfur. und Zinc. sulfur. ana 1, Adeps 8. — 10,0 10 Pf. — **Ph. Austr.** mischt Sulfur 30, Creta alb. 20, Sapo Kalin., Adeps ana 60, Pix liquid. 30. — **Ph. Nederl.** dieselbe Vorschrift, nur Kalium carbonicum statt der Cret. alba. Siehe auch Unguentum contra Scabiem].

Zur Einreibung, namentlich gegen Scabies.

Unguentum sulfuratum simplex. [Sulfur depur. 1, Adeps 2. **Ph. Brit.** 1 : 4].

Zur Einreibung, wie die vorige.

***Unguentum Tartari stibiati.** Unguentum Stibio-Kali tartarici, Ungt. stibiatum, Unguentum Autenriethii. Unguento di Tartaro emetico. Ointment of tartarated Antimony. Pommade d'Autenrieth. Brechweinsteinsalbe. Pockensalbe. [Die Benennung **Autenrieth**'sche Reizsalbe ist zu meiden, weil sie leicht zu Verwechselungen mit dem Cataplasma ad Decubitum Autenriethii Anlass geben kann. — 2 Tart. stib. mit 8 Ungt. Paraffini. — Weiss. — 10,0 20 Pf. — **Ph. Gall.** (1 : 3 Adeps). **Ph. Nederl.** (2 : 8 Adeps).]

Als heftig wirkende Reizsalbe, zur Erzeugung von Pusteln [1 Erbse bis 1 Bohne gross 2 Mal täglich, bis zum Erscheinen von Pusteln, einzureiben; ein schmerzhaftes und bei empfindlichen Personen zu meidendes Verfahren — vergl. Tartarus stibiatus].

***Unguentum Terebinthinae.** Ungt. terebinthinat., Balsamum Locatelli. Unguento di Trementino. Terpenthinsalbe. [Terebinth., Cera flava und Ol. Terebinthina ana part. aeq. gelinde zusammen geschmolzen. — Gelb. — 10,0 10 Pf., 100,0 90 Pf. — **Ph. Nederl.** kleine Aenderung in den Gewichtsverhältnissen, lässt mit Lign. Santal. roth färben und 3 Bals. peruv. zu 97 Salbengemisch zusetzen.]

Weiche Salbe, hauptsächlich bei Frostschäden zum Verband benutzt. Auch als Vehikel für andere Stoffe.

Unguentum Terebinthinae compositum. Ungt. digestivum. Zusammengesetzte Terpenthinsalbe. [Terebinth. laricin. 32, Vitell. Ovorum 4, Myrrha und Aloë ana 1, Ol. Oliv. 8. Sehr dünne Consistenz, weshalb vor dem Gebrauch stets umzurühren, da Aloë und Myrrhe sich sonst zum Theil absetzen. — 10,0 15 Pf. — **Ph. Gall.** lässt Onguent digestiv. ohne Myrrha und Aloë bereiten. **Ph. Helv.** (35 Terebinth., 18 Cer. flav., 12 Ol. Terebinth., 3 Tinct. Aloës, 3 Tinct. Myrrhae)].

Als Verbandsalbe und als Vehikel für andere Stoffe.

2034. ℞ Ungt. Tereb. comp.
Styrac. liquid. ana 15,0.
M. f. ungt. D.
Unguentum digestivum fortius
s. Digestif animé Ph. Gall.

2035. ℞ Ungt. Tereb. comp.
Ungt. cinerei ana 15,0.
M. D.
Unguent. digestiv. hydrargyosum
s. Digestif mercuriel Ph. Gall.

Unguentum Veratri des früheren **Cod. med. Hamb.** Veratrinsalbe. [Veratrini 1, Adipis suilli 120. **Ph. Am.** (4 : 96 Adip. benzoinat.), **Ph. Brit.** (1 : 55 Ungt. Paraffin., 7 Ol. Olivar.)].

Unguentum Veratri sulfuratum. Unguent. Hellebori sulfuratum. Englische Krätzsalbe. [S. Rhizoma Veratri.]

Unguentum vesicans vegetabile. Ungt. Mezerei cum Euphorbio. [Ein öliges Digest von Cort. Mezerei, welchem Wachs und Euphorb. beigemischt ist.]

☞ ℞ 2034-2035.

Unguentum Wilkinsonii. Wilkinson's Salbe. [Sulfur 3, Ol. Rusci 3, Adeps 6, Sap. domestic. pulv. 6, Creta praeparat. 2. M. — Braune Salbe.]

Aeusserlich: bei Hautkrankheiten.

Unguentum Wilsonii. Wilson'sche Salbe. [Zinc. oxydat. venal. 1, Ad. benzoat. 4 — Weisse Salbe.]

***Unguentum Zinci.** Ungt. de Nihilo. Ointment of Oxide of Zinc. Unguento d'ossido di Zinco. Zinksalbe. [Zinc. oxydatum crudum 1 mit 9 Adeps suill. — Weiss. — 10,0 10 Pf. — **Ph. Austr.** zerreibt Zinc. oxydat. 20 mit Ol. Amygdal. 10 und setzt dann ein erkaltetes Gemisch aus Adeps benzoat. 100 und Cera alb. 20 zu. Diese Salbe steht also betreffs des Zinkgehaltes zwischen der **Wilson**'schen Salbe und der Zinksalbe. **Ph. Nederl.** (1 : 9). **Ph. Am.** (20 : 80). **Ph. Brit.** (2 : 13 Ad. benzoat.)].

Als häufig gebrauchte [kühlende und heilende] Verbandsalbe.

Urea. Harnstoff. [Farblose, krystallinische Substanz, geruchlos, von bitterlich kühlendem Geschmack, leicht in Wasser und Weingeist löslich. — Durch alkalische und saure Stoffe wird sie leicht in Kohlensäure und Ammoniak gespalten. — 1,0 etwa 30 Pf.]

Urea nitrica. Salpetersaurer Harnstoff. [Verbindung des Harnstoffs mit Salpetersäure.] Schwerer löslich als der vorige. [1,0 etwa 25 Pf.]

Urethanum. Aethyl-Urethan. [Der Aethyläther der Carbaminsäure. Farblose, säulenförmige, neutrale, geruchlose Krystalle, von kühlendem, salpeterähnlichen Geschmack, löslich in 1 Wasser, 0,6 Weingeist, 1 Aether, 1,5 Chloroform. Schmelzpunkt 48°-50°, Siedepunkt 171°. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,5-1,0-2,0 in wässeriger Lösung als Hypnoticum von **Kobert** und **Schmiedeberg** experimentell geprüft, von **v. Jaksch** in die Therapie eingeführt. Als Sedativum bei Geisteskranken (**Otto** und **König**), aber dem Paraldehyd nachstehend. Die anfänglich von **v. Jaksch** angewendeten kleinen Dosen haben sich als unsicher erwiesen. **Riegel** hat ohne Nebenerscheinungen bis zu 4,0 gegeben. Das Urethan dürfte sich vorzüglich wegen seiner von allen Nebenerscheinungen freien Wirkung und angenehmen Administrirung — es verträgt den Zusatz aller Corrigentien — für die Kinderpraxis eignen. Doch ist seine Wirkung auch in hohen Dosen nicht immer, besonders bei Pat., die an andere Hypnotica bereits gewöhnt sind, zuverlässig (**Ewald**). Cave: Starke Alkalien, welche die Zersetzung des Urethans bewirken können.

Aeusserlich: zu 0,25 pro dosi in subcutaner Injection von **Rottenbicher** geprüft und tauglich befunden.

Im Anschlusse an das Urethan seien hier noch mehrere andere neuere Verbindungen aufgeführt, für welche das Urethan als Ausgangspunkt dient:

Uralium. Ural. Chloralurethan. [Durch Auflösen von Urethan in Chloral erhalten. Weisse, bitter schmeckende, in Wasser fast unlösliche, in Spiritus und Aether schwer lösliche Krystalle. Schmelzpunkt 100°-103°. — 1,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: 2,0-3,0 in Oblaten als Hypnoticum bei Phthisikern, Alkoholikern, Nerven- und Geisteskranken empfohlen. Nach **Langgaard, Mairet** und **Combemale** ist die Wirkung unsicher, schwächer als bei Chloralhydrat, mit welchem es die üble Wirkung auf das Gefässsystem theilt.

Euphorinum. Phenylurethan (s. auch S. 303.) [Von **Giacosa** als Antithermicum und Antirheumaticum empfohlen und von **Sensoni** bestätigt. Nach

letzterem auch treffliches Antisepticum bei hartnäckigen Geschwüren und chronischen Ophthalmien als Pulver auf die leidenden Theile aufgestreut.]

Somnalum. Somnal. [Wasserhelle Flüssigkeit von etwas bitterem Geschmack. Wird von einzelnen Forschern, **Liebreich**, **Merck** u. A. als eine alkoholische Lösung von Chloralhydrat und Aethylurethan bezeichnet, während **Hodgkin** solches als chemische Verbindung bezeichnet. — 1,0 etwa 10 Pf., 10,0 etwa 60 Pf.]

Innerlich: 2,0-3,0 pur oder mit etwas Sirup, Weisswein als Hypnoticum. Schlaf soll schon nach einer halben Stunde eintreten und 6-8 Stunden andauern, ohne dass das Somnal üblen Einfluss auf die Verdauung, den Puls, die Athmung und die Temperatur ausübt. Nach **Senator**, **Krafft-Ebing**, **Eulenburg**, **Langenbuch**, **Zagorski**, **Woodbury**, **Laplace** u. A. besonders bei Schlaflosigkeit nervösen Ursprunges, Neurasthenie, Paralyse, Diabetes, Melancholie, Rückenmarksleiden angezeigt.

Usego. Charta japonica. Japanisches Pflanzenpapier. [Besteht aus den Bastfaserzellen der japanischen Thymelee, Wickströmia canescens. Von **Hoffmann** als Vehikel zum bequemen Einnehmen von Pulvern, Pillen u. s. w., an Stelle der Oblaten, Capsul. amylac. und gelatinos. empfohlen. (S. auch allgemeinen Theil, S. 17). Nach Versuchen von **Hoffmann** und **Reichmann** erfolgt die Resorption der mit diesem Papiere dargereichten Arzneimittel sehr rasch. 10 Blatt etwa 10 Pf., 100 Blatt etwa 50 Pf.]

Ustilago Maydis. Corn Smut. **Ph. Am.** [Der auf dem Kolben von Zea Mays gewachsene Ustilago; ähnlich dem Secal. cornut. durch Claviceps purpurea. Geruch und Geschmack unangenehm.]

Innerlich: nach Dosis und Indication wie Secale cornutum, aber mit angeblich sicherer Wirkung, vorzugsweise im Fluid-Extract zu 15-20 Tropfen, nach **Dorland** 2,0-8,0 Fluid-Extract, am besten 4,0 während des 2. Theiles der Wehen.

Vaccininum. [Von **Claassen** aus Vaccinium Vitis Idaea dargestelltes Glucosid ist identisch mit Arbutin (siehe dieses)].

Vanilla saccharata. Poudre de Vanille sucrée. **Ph. Gall.** Vanillenzucker. [1 Vanille möglichst klein geschnitten, wird mit 9 Zucker zerstampft und dadurch ein weisslich-graues, nach Vanille riechendes und schmeckendes Pulver erzielt. — 1,0 10 Pf.]

Als Zusatz zu fade schmeckenden Pulvern.

Vanillinum. Acidum vanillicum. Vanillin. **Ph. Gall.** Vanillin. Vanillacampher. Vanillasäure. [Farblose Prismen, stark nach Vanille riechend, schwer in kaltem, leicht löslich in heissem Wasser, Alkohol und Aether. Schmelzpunkt 80°-81°. — Ist geeignet, die Vanille, welche zuweilen Vergiftungen veranlasst, zu ersetzen. Therapeutisch an Stelle des vorigen Präparates wird ein Saccharum vanillinatum, bestehend aus 1 Vanillin mit 100 Saccharum empfohlen, theils für sich als Nervinum und Stimulans, theils als Zusatz zu Mixturen: 0,5 ad 100,0 bis 200,0.]

Vaselinum. Vaseline. S. Unguent. Paraffini. [Der deutsche Apothekerverein erläutert, um die ohnedies schon bestehende Unklarheit zu vermehren, statt zur Klärung darüber beizutragen, was der Apotheker abgeben soll, wenn der Arzt Vaselin verschreibt, die Bezeichnung Vaselinum als eine blassgelbe Masse von weicher Salbenconsistenz, welche bei ungefähr 35° zu einer klaren, schillernden, geruch- und geschmacklosen Flüssigkeit schmilzt. Siehe auch Axung. mineral. und Viscose. — 10,0 10 Pf., 100,0 80 Pf.]

Nach der **Ph. Austr.** ist die Vaselina (flava) officinell und das Ungt. Paraffini dort nicht eingeführt.

Die **Ph. Nederl.** hat kein Ungt. Paraffini, dagegen sind Vaselinum (Vasel. alb.) und Vaselinum flavum officinell.

***Veratrinum.** Veratrium. Veratria. Veratrina. Veratrin. [Weisses lockeres Pulver oder weisse amorphe Massen aus Rhiz. Veratri und Fruct. Sabadillae, von heftig reizender Einwirkung auf die Mund-, Schlund- und Nasenschleimhaut. Leicht in Alkohol, Chloroform, weniger in Aether und verdünnten Säuren löslich, in Wasser unlöslich. Schmelzpunkt 150°-155°. — 0,1 5 Pf., 1,0 20 Pf.]

Innerlich: 0,0015-0,003-0,005 2-4 Mal täglich (**ad 0,005 pro dosi! ad 0,02 pro die!**); in Pillen [am besten, weil in dieser Form der Hustenreiz und das Brennen im Schlunde vermieden wird]; in Trochisci; Pulver und alkoholische Lösungen sind nicht zweckmässig, weil sie sehr schwierig zu nehmen sind. [Von **Aran** bei Behandlung acuter entzündlicher Krankheiten, namentlich des Rheumatismus und der Pneumonie, lebhaft empfohlen, auch gegen Tremor alcohol. und senilis in Pillen zu 0,0005 viermal täglich von **Ferris-Brest** gerühmt, doch stehen der therapeutischen Verwerthung desselben die ausserordentlich leicht auftretenden toxischen Wirkungen des Mittels im Wege. — **Liebermeister** giebt bei starkem Fieber Pillen mit 0,005 (!) Veratrin, stündlich eine, bis starke Uebelkeit oder Erbrechen erfolgt, wozu gewöhnlich 4-6 Pillen genügen].

Aeusserlich: zu Einreibungen und zwar in alkoholischer Lösung [0,1-0,5 auf 10,0], in Salben [in demselben Verhältniss — solche Einreibungen werden vielfach gegen neuralgische und spasmodische Leiden, namentlich Zahnschmerz, Angina pectoris, Rheumatismus chronicus, bei Lähmungen, Herzkrankheiten, Amaurose und Photophobie (in die Augengegend mit grosser Vorsicht einzureiben) u. s. w. gebraucht], auch zu subcutanen Injectionen von **Lafargue**, **Bois**, **A. Eulenburg** u. A. versucht [in sehr verdünnter Lösung, Dosis vergl. S. 83. Die bisherigen Erfolge sind wenig ermunternd; Schmerzen und Reizung sind nach **Bois** sehr gross, nach **A. Eulenburg** geringer als man a priori erwarten möchte].

2036. ℞ Veratrini
Extr. Opii ana 0,06
Rad. Liquir.
Succ. Liquirit. dep. ana q. s.
ut f. pil. 20. Obduc. Argent. foliat. S. 1-3mal täglich 1 Pille.
Aran.

2037. ℞ Veratrini 0,15!
Rad. Liquir. pulv.
Succi Liquir. ana 1,5.
M. f. pilul. No. 30. Consp. Lycop. D. S. 2-3stdl. 1 Pille.
Pilulae Veratrini.
Wunderlich.

2038. ℞ Veratrini 0,1
Chloroformii 10,0.
D. S. Zur Einreibung auf die Wange.
[Bei Zahnschmerz.]

2039. ℞ Veratrini 0,5
Chloroformii 10,0
Spiritus 50,0.
MDS. Zum Einreiben.
[Bei Nervenschmerzen.]
Veratrinspiritus.
H. E. Richter.

2040. ℞ Veratrini 0,15
Morphium hydrochl. 0,1
Ungt. cerei ad 10,0.
MDS. Zur Einreibung auf die Wange.
[Bei Zahnschmerz.]

2041. ℞ Veratrini 0,3
Kalii jodati 1,2
Ungt. cerei 10,0.
MDS. Zum Einreiben.
[Bei chronischem Rheumatismus.]

2042. ℞ Veratrini 0,1-0,2
Ungt. Glycerini ad 10,0.
M. f. unguentum. D. S. Erbsen- bis bohnengross einzureiben.

Veratrinum crystallisatum. [Weisse, körnige Krystalle, welche weniger als das amorphe Veratrin stauben. — Neben dem Veratrin hat neuerdings **Merck** noch

2 andere bis jetzt noch nicht benannte Alkaloide aus der Fruct. Sabadill. hergestellt. Dieselben krystallisiren, liefern gut krystallisirende Salze und reizen, im Unterschied von Veratrin, nicht zum Niesen.]

Veratrinum sulfuricum. [0,1 5 Pf., 1,0 30 Pf..]

Vernoninum. [Aus der am Niger und in Central-Afrika wachsenden Compositee, Vernonia nigritiana, hergestelltes Alkaloid. Wirkt ähnlich, aber ungefähr 80mal schwächer, als das Digitalin.]

Viburnum prunifolium. Black Haw. Amerikanischer Schneeball. Innerlich: im Fluid-Extract 2,0-4,0 alle 2 Stunden [gegen habituellen oder zufälligen Abort; ausserdem als Nervinum, Antispasmodicum, Tonicum und Derivativum. Siehe auch Extr. fluid. S. 338].

Vieirinum. [Amorphe, weisse bittere Substanz, aus der brasilianischen Rubiacee, Remigia Vellozii, hergestellt. In Alkohol und Chloroform leicht löslich. Schmelzpunkt 120°. Enthält zumeist Chinovin und Chinovasäure. — Innerlich zu 0,1-0,2 mehrmals täglich als Fiebermittel in Brasilien an Stelle des Chinins in Gebrauch.]

***Vinum.** Wein. Die jeder Weinart, ohne Rücksicht auf ihren Nebengehalt, eigenen Bestandtheile sind: Alkohol [von 3-20 pCt.], Oenanthäther [welcher zum grösseren Theile das Bouquet bedingt], saure weinsteinsaure Salze, Gerbstoff, Wasser; zu diesen kommen, je nach der Natur des Weins: Farbstoffe, Essig- und andere Säuren der Fettsäure-Reihe, Zucker, Kohlensäure.

Das **Deutsche Arzneibuch**, III. Ausg., bemerkt unter Vinum nur: „Deutsche und ausländische, weisse und rothe, auch süsse Weine, sämmtlich aus dem Saft der Weintraube gewonnen". Da das Deutsche Arzneibuch, III. Ausg., ebenso wie die früheren Pharmakopöen, nichts weiteres über die Weine angiebt, als die angeführten wenigen Worte, so dürfte wohl dem Apotheker frei gelassen sein, guten deutschen oder französischen oder spanischen oder griechischen oder italienischen Wein zu verwenden, soweit seitens des Arzneibuches nicht eine bestimmte Weinsorte zur Bereitung der einzelnen Präparate, z. B. Vin. Xerense für Vin. Colchici, oder Vin. alb. zu Vin. camphorat. vorgeschrieben ist. Aber auch selbst trotz einer solchen bestimmten Vorschrift dürfte ziemlich leicht eine Verschiedenheit der Präparate entstehen und würde sich eine genauere Angabe über die Beschaffenheit der zur Anwendung kommenden Weine verlohnt haben. Wir geben über die Eigenschaften der Weine hier die Angaben nach dem deutschen Apothekervereine.

Die **Ph. Nederl.** lässt ihre Vina medicata mit Vinum malacense bereiten, welcher süss, rothbraun sein und bei spec. Gew. von 1,066-1,075 12-16 pCt. Spiritus und ebensoviel Extract haben soll.

Vinum Achayense. Achaja. [Kräftiger griechischer Süsswein von gelber bis bräunlich-gelber, auch dunkelrother Farbe und angenehmem Geschmack. Spec. Gewicht 1,048; 13,5-15 pCt. Spiritus-, ebensoviel Zucker- und 17,5-20,5 Extractgehalt.]

Vinum album. Weisswein. [Blass bernsteingelb bis strohgelb. Spec. Gew. 0,990-1,010; mit 10-12 pCt. Spiritus- und 1,5-3,0 Extractgehalt. — 100,0 50 Pf., 200,0 75 Pf. — Bessere Sorten Rhein- und Moselweine. — Vinum album fortius nennt die **Ph. Am.** ein Gemisch aus Vin. alb. 7, Spir. 1.]

Vinum Hungaricum Tokayense. Tokayer. [Spec. Gew. 1,025-1,090; 13-17 pCt. Alkohol, 8-13 pCt. Zucker, sehr angenehmes Aroma. — 10,0 15 Pf., 100,0 90 Pf.]

Vinum Madeirense. Madeira. [Starker, wenig süsser, blassbräunlich-gelber Wein. Spec. Gew. 0,993-1,001; mit 18-20 pCt. Spiritus-, etwa 3 pCt. Zucker- und etwa 4,2-6,2 pCt. Extract-Gehalt; das ziemlich starke Aroma wird weniger durch den Oenanthäther, als den meist zugesetzten Spiritus bedingt. — 100,0 etwa 80 Pf.]

Vinum Malacense. Malaga. [Kräftiger spanischer Süsswein von braunrother oder brauner Farbe und angenehmem Geschmack. Spec. Gew. 1,037-1,070; mit 12-16 pCt. Spiritus und etwa 10-15 pCt. Zucker. — 100,0 etwa 65 Pf.]

Vinum portense. Portwein. [Kräftiger, dunkelrother portugiesischer Wein. Spec. Gew. 0,992-1,012, mit 15-22 pCt. (meist zugemischtem) Spiritus, etwa 4-6 pCt. Zucker und etwa 6-9 pCt. Extract-Gehalt.]

Vinum rubrum. Rothwein. [Tiefrother, durch Gährung zerstampfter blauer Trauben mit den Hülsen gewonnener Wein von angenehmem, mässig zusammenziehendem Geschmacke, ohne hervortretende Süssigkeit und Säure. Spec. Gew. 0,969-1,01, 10-12 pCt. Spiritus und etwa 1,6-3,5 Extract, sowie stets Gerbstoff enthaltend. — 100,0 80 Pf., 200,0 120 Pf.]

Vinum Xerense. Xereswein. [Spec. Gew. 0,99-1,001. Enthält etwa 15-21 pCt. Alkohol, 1,0-2,5 pCt. Zucker. — 100,0 80 Pf., 200,0 120 Pf.]

Innerlich kommt der Wein zur diätetischen und therapeutischen Anwendung, und zwar theelöffelweise [die edleren, alkoholreichen Sorten] bis esslöffel- oder gläserweise [als Excitans, Analepticum (2-3stündlich 1 Esslöffel Wein, namentlich bei Diphtherie, Typhus, Septicämie; Champagner bei Cholera: $^1/_2$-1stündlich 1 Glas); Tonicum (**Romberg**'s kräftigstes Mittel gegen Rachitis und andere kachektische Zustände der Kinder ist Vinum Tokayense, theelöffelweise mehrmals täglich; französischer Rothwein gegen Chlorose u. s. w.); Stypticum (Rothwein, namentlich mit Zimmet erhitzt [Glühwein] bei Diarrhoe)]. Nicht minder häufig ist die Anwendung des Weins als Vehikel für andere Arzneien, und zwar für die pulverförmige, mit denen man eine Schüttelmixtur extemporiren lässt [Cubebenpulver mit Rothwein, Chinapulver mit Rothwein (s. Chinawein)], für Tropfen [Tinct. Chinae, Elix. Aurant. comp., Camphora, Eisentincturen (bei denen man aber Weisswein wählen muss)]. Nicht selten verwendet man den Wein als Digestions- und Macerationsmittel für bittere und aromatische Stoffe; man thut hier wohl daran, diese letzteren als Species zu verordnen und die Extraction mit Wein im Hause des Kranken vollziehen zu lassen. — Zur Bereitung eisenhaltiger Arzneien sind Weine mit prävalirender Säure, namentlich Rheinweine, vorzuziehen. — Meistens macht man Macerationen [2-8 Tage], seltener Digestionen [diese jedoch nur an mässig warmen Orten oder in der Sonne].

Aeusserlich: als Mund- und Gurgelwasser [öfteres Ausspülen des Mundes mit Rothwein, dem man noch Acidum tannicum zusetzen kann, bei scorbutischen Zuständen], Injectionen [Rothwein pure oder als Vehikel von Tannin bei Gonorrhoe], zu Klystieren [**Aran** empfiehlt Klystiere aus Wein bei Dyspepsie und Chlorose — **Simpson** wendet bei erschöpfenden Metrorrhagien post partum Klystiere aus Portwein an], zu Einreibungen, Waschungen, Bädern [rein oder mit aromatischen Substanzen und Wasser vermischt — zu diesen Applicationen wählt man die billigeren Landweine], zu Umschlägen [bei Quetschungen, bei Cephalhaematoma neonatorum Umschläge von erwärmtem Rothwein; als Stypticum bei leichteren Blutungen], zu Kataplasmen [Semmelkrume mit Rothwein oder Portwein zum Kataplasma angerührt, gegen gangränöse Affectionen], zu Dampfbädern [mit Vorsicht anzuwenden, da leicht die Dampfschicht, wenn sie mit der Flamme in Berührung kommt, sich entzündet].

Vinum Absinthii. Vin d'Absinthe, Oenolé d'Absinthe **Ph. Gall.** [30 Herb. absinth., 60 Spirit. (60 pCt.), 1000 Vin. alb. 10 Tage digerirt.]

Vinum Aloës. Wine of Aloës **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** [6 Aloës depur., 1 Cardam., 1 Rhizom. Zingib. Vin. alb. optim. ad filtrat. 100. Digestione paretur.].

Vinum amarum. Elixir viscerale Hoffmanni. **Ph. Nederl.** [Extr. Gentian., Cascarill., Cardui bened., Centaur. min. ana 1,0, Vin. hispanic. 90, Tinct. Aurant. 6.]

Vinum antiscorbuticum. Vin antiscorbutique, Oenolé antiscorbutique. **Ph. Gall.** [30 Rad. Amorac. recent., 15 Herb. Cochlear., 15 Herb. Nasturt. aquat., 3 Fol. Trifol. fibr., 15 Sem. Sinap., 7 Ammon. chlorat., 16 Spirit. Cochlear., 1000 Vin. alb.]

Vinum aromaticum. Aromatic wine **Ph. Am** Vin aromatique **Ph. Gall.** Vino aromatico **Ph. Ital.** Gewürzwein. Aromatischer Wein. [Eine Maceration von 1 Th. Spec. arom. mit 2 Th. Aq. vulnerar. spirit. und 8 Th. Vin. generos. rubr. — 10,0 20 Pf. — Vinum aromat. **Ph. Bav.**, Sturmfeder- oder Kräuterwein, bestand aus einer Maceration von 9 Spec. arom., 1 Flor. Rhoead. in 108 Vini alb. mit Zusatz von 8 Spir. dilut.]

Meist äusserlich: als Umschlag bei torpiden und gangränösen Geschwüren, als Stypticum bei Blutungen.

Vinum Aurantii. Orange wine **Ph. Brit.** [In England durch Gährenlassen einer mit den frischen Schalen von bitteren Pomeranzen versetzten Zuckerlösung hergestellt, von 10-12proc. Alkohol-Gehalt und schwach saurer Reaction.]

***Vinum camphoratum.** Vino canforato **Ph. Ital.** Campherwein. [Camphor. trit. und Spirit. ana 1, Mucilago Gummi Arab. 3 und 45 Vin. generos. alb. gemischt. — Eine trübe, weissliche Flüssigkeit. — 10,0 10 Pf., 100,0 70 Pf.]

Innerlich: zu 1-2 Theelöffel 1-2stündlich [bei der Cholera öfter im Gebrauch].

Vinum Cascarae Sagradae. Sagradawein. [1 Extr. Cascarae Sagradae fluid. (s. d.) mit 9 Vin. Xerens. gemischt. Betreffs des Extr. Cascar. Sagrad. fluid. sei hier noch nachträglich bemerkt, dass inzwischen der deutsche Apothekerverein eine Vorschrift für Extr. Cascar. Sagrad. veröffentlicht hat, nach welcher 100 Cort. Cascar. Sagrad. mit einem Gemische aus 3 Spirit. und 7 Wasser zu 100 Extract. fluid. im Percolator extrahirt werden, ohne dass die Rinde vorher mit Magnesia entbittert werde.]

Innerlich: als gelindes Aperiens 20,0-30,0-45,0 [Indicationen s. Cort. Rhamni Purshiani und Extr. fluid. Cascarae Sagradae].

Vinum Chinae. Chinawein. [Das deutsche Arzneibuch, III. Ausg. hat den Vin. Chinae nicht aufgenommen, dagegen giebt der deutsche Apothekerverein eine Mischung aus 1 Chinatinctur, 1 Sirup und 3 Sherry (wenigstens ohne Glycerin!) an. **Ph. Austr.** bereitet ihren Vinum Chinae durch Maceration von Cort. Chinae 25 mit Spirit. Vini Cognac 25 und Vin. malacens. 500. — **Ph. Nederl.** extrahirt Cort. Chinae pulv. 20 im Percolator zunächst mit Spirit. dilut. 100, dann mit Vin. malacens. 360 und schliesslich mit soviel Wasser, dass nach Auflösen von Sacch. 300 in der weingeist-weinigen Colatur im ganzen 1000 fertiges Präparat erzielt werden. — Vin. Chinae Laroche: 50,0 grob gepulverte Cort. Chinae werden bei 100^0 $^1/_2$ Stunde lang mit 1000,0 Wasser digerirt, dann colirt. Den Rindenrückstand extrahirt man durch Verdrängen mit 1000,0 Malaga, dann mit 500,0 50proc. Weingeist und verdrängt letzteren mit Wasser. Die vereinigten Colaturen werden nach 12stündiger Ruhe filtrirt und im Filtrate 800,0 Zucker in der Wärme gelöst. — Vin.

Chin. Laroche ferrat. (Lösen von 1 Th. Ferr. pyrophosphoric. c. Ammon. citric. in 1000 Th. dieses Weines. — Vergl. ferner S. 238 Vin. Quinii. — Klar, braunroth. — 10,0 20 Pf., 100,0 160 Pf.] Vin de Quinquina **Ph. Gall.** [5 Cort. Chin., 10 Spirit. von 60 pCt., 100 Vin. rubr.] Vinum Chinae **Ph. Helv.** et Vino di Chinia **Ph. Ital.** [3 Cort. Chin., 6 Spirit., 100 Vin. rubr.]. Zu unterscheiden ist Wine of Quinine **Ph. Brit.** [1 Chin. sulfur., 1,5 Acid. citric., 500,0 Vin. Aurant.] Vino di Chinia **Ph. Ital.** [1 Chin. bisulfur., 500 Vin. Malacens.].

Innerlich: ein bis mehrere Mal täglich ein Spitzglas voll zu nehmen.

Vinum Chinae ferratum. Vin di Quinquina ferrugineux **Ph. Gall.** Vino di China ferruginoso **Ph. Ital.** Eisen-Chinawein. [Wie der vorige mit 0,5 pCt. Ferriammoniumcitrat. — 10,0 20 Pf. — **Ph. Gall.** hat nur 2 pro Mille! Eisensalz.]

Vinum Colchici. Vinum Seminis Colchici **Ph. Austr.** Wine of Colchicum Seed. Vino di Colchico. Colchicumwein. [1 Sem. Colchici pulv. gross. mit 10 Vinum Xerense. — Klar, gelbbraun. — 10,0 20 Pf. **Ph. Am.** (15 : 100). **Ph. Gall.** (6 : 100). **Ph. Helv.** (20 : 100). **Ph. Nederl.** (10 Sem. Colch. : 10 Spir. dil. und 90 Vin.).]

Innerlich: zu 0,5-1,0-2,0 [10-20-40 (!) Tropfen] mehrmals täglich **(ad 2,0 pro dosi! ad 5,0 pro die!).**

2043. ℞ Vini Colchici 12,0
Tinct. Opii croc. 2,0.
MDS. 3-4stdl, 10-30 Tropfen.
[Bei Rheumatismus.]
Vinum Colchici opiatum.
Eisenmann.

2044. ℞ Vini Colchici 8,0
in quo solve
Extr. Aconiti 0,3.
MDS. 3mal täglich 10-20 Tropfen.

Vinum Colchici Bulbi. [1 Bulb. Colchic. recent. conc. mit 2 Vin. Xerens. 8 Tage hindurch macerirt.] Wine of Colchicum root **Ph. Am.** [40 Bulb. colchic. sicc. pulv. c. Vin alb. fort. q. s. ad 100 Filtrat]. **Ph. Brit.** [1 Bulb. Colchic. sicc. conc. 5 Vin. Xerens. macerat.]. Vin de Bulbe de Colchique **Ph. Gall.** [10 Bulb. colchic. recent. conc. 100 Vin. Xerens. macerat]. Vergl. Vinum Colchici.

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich.

***Vinum Condurango.** [Cort. Condurango minutim conc. 1 Th. mit Vin. Xerens. 10 Th. macerirt. — Klar, gelbroth, nach Condurango riechend. — 10,0 15 Pf., 100,0 120 Pf.]

Innerlich: bei Indicationen der Cort. Condurango [s. d.] 2-3 Mal täglich 1 Liqueurglas voll.

Vinum Condurango cum Ferro s. ℞ 516.

Vinum ferratum. Vin. ferruginosum s. martiatum s. chalybeatum. Vino ferruginoso. **Ph. Ital.** Vinum Tartratis Kalici ferrati. **Ph. Nederl.** (10 Tart. ferrat. pulv., 50 Aqua, 50 Vinum.) Wine of Iron. **Ph. Brit.** Vin. Chalybé. **Ph. Gall.** Eisenwein. Stahlwein. [Eisendraht 2, Cort. Cinnam. Cass. cont. 1, Vinum Rhenan. 24, 4 Tage digerirt und filtrirt. — Schwach trübe, bräunlich. — 10,0 etwa 20 Pf. — **Ph. Gall.**, **Ph. Helv.** (1 Ferr. citric. ammon. : 200 Vin. malacens.)]

Innerlich: zu 1 Theelöffel bis 1 Weinglas 2 Mal täglich [bei Chlorose].

℞ 2043-2044. ☛

Vinum Ferri citrici. Wine of Citrate of Iron. **Ph. Am.** [Ammon. ferrat. citric. 4, Tinct. cort. aurant. 12, Sir. simpl. 12, Vin. alb. fortior. 72. Die **Ph. Brit.** hat 1 Ammon. ferr. citric. in 60 Vin. aurant. gelöst.]

Vinum Gentianae. Ph. Gall. Ph. Helv. (c. Vin. rubr.) et **Ital.** (c. Vin. rubr.) Enzianwein. [3 Rad. Gentianae, 6 Spir. dilut. und 100 Vin. Xerens. 10 Tage macerirt.]

Vinum Haemoglobini. Hämoglobin-Wein. [Lösung von Hämoglobin in Sherry unter Zusatz von etwas Cognac und aromat. Tinctur. — Innerlich: bei Blutarmuth, Bleichsucht, Magenleiden als Nahrungs- und Kräftigungsmittel, esslöffel-weinglasweise voll.]

***Vinum Ipecacuanhae.** Tinctura Ipecacuanhae vinosa. Wine of Ipecac. Vino d'Ipecacuanha. Ipecacuanhawein. Brechwurzelwein. [1 Rad. Ipecacuanhae mit 10 Vin. Xerense 8 Tage macerirt, ausgepresst und filtrirt. — Klar, gelbbräunlich. Die **Ph. Brit.** lässt 1 Rad. Ipecac. mit 1 Acid. acet. und Aq. q. s. im Percolator auf 20 ausziehen, das Filtrat im Wasserbad zur Trockne eindampfen und den trocknen Extract in 20 Sherry auflösen. — Die **Ph. Nederl.** lässt 1 Rad. Ipecac. mit 1 Spir. dil. und 9 Vin. 7 Tage maceriren. — 10,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich [Bestandtheil der **Lorenz**'schen Choleratropfen; s. Tinct. Opii croc.] Zu 10,0-20,0 als Brechmittel zu geben.

Aeusserlich: zu Inhalationen [bei Bronchialcatarrhen mit Dyspnoë von **Murrel** empfohlen und zwar täglich 2,0-8,0 mit 1-2 Theilen Wasser verdünnt. Vorzuziehen, wenn man überhaupt damit weitere Versuche machen will, wäre wohl eine viel grössere Verdünnung, etwa mit dem 10-20fachen Wasser.]

Vinum malicum. Apfelwein. [Ein durch Gährung aus dem Safte der zerquetschten Aepfel erhaltenes saures Getränk, welches als gelindes Abführmittel und Diureticum wirkt.]

Vinum Opii. Wine of Opium. **Ph. Brit.** [Erhalten durch Digestion von 0,5 Cort. Cinnamom., 0,5 Caryophill., 30,0 Extr. Opii mit 600,0 Vin. Xerens. mit ungefähr gleichem Morphiumgehalt wie das Deutsche Arzneibuch, III. Aufl. Analog lässt **Ph. Am.** aus grösseren Mengen von Opiumpulver ihren Wine of Opium mit demselben Gehalt an Morphium bereiten.]

Vinum Opii aromatic. Ph. Nederl. Siehe Tinct. Opii crocata.

***Vinum Pepsini.** Vinum pepticum. Essentia Pepsini. Vin de Pepsine. Vino di Pepsina. Pepsinwein. [Pepsini 24 Th. werden mit 20 Th. Glycerin, 3 Th. Salzsäure und 20 Th. Wasser gemischt, nach 8tägigem Stehen filtrirt, zum Filtrate 92 Th. weisser Sirup, 2 Th. Tinct. Aurant. und 839 Sherry zugesetzt. — Klar gelblich. — 10,0 15 Pf., 100,0 135 Pf.]

Rein, thee- bis esslöffelweise nach der Mahlzeit, zur Beförderung der Verdauung.

Vinum Rhei. Wine of Rhubarb. **Ph. Am.**, **Ph. Brit.** Vin de Rhubarb. **Ph. Gall.** [10 Rad. rhei, 1 Rhizom. calami, Vin. alb. fort. q. s. ad 100 colatur. in percolator. — **Ph. Brit.** hat 12 Rad. Rhei, 1 Cort. cinnam., 160 Vin. Xerens. Digere per 7 dies. — **Ph. Gall.** (6 : 100).]

Vinum Scillae. Vin de Scilla. **Ph. Gall.** Meerzwiebelwein. [1 Bulb. Scillae mit 6 Vinum Xerense 8 Tage macerirt. — 10,0 etwa 25 Pf. **Ph. Gall.** (6 : 100), **Ph. Nederl.** (1 : 12).]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen als Diureticum].

Vinum Sennae. Sennawein. [Fol. Sennae sine Res. 15, Fruct. Coriandri, Fruct. Foen. ana 1, Passul. major. 12, Vin. Xerense 120.]

Innerlich: esslöffel- bis weinglasweise.

***Vinum stibiatum.** Vinum Stibio-Kali tartarici, Vinum stibiato-tartaricum, Vinum emeticum, Vinum Antimonii Huxhami, Aqua benedicta Rulandi. Wine of Antimony. Vino emetico. Brechwein. Spiessglanzwein. [Tartari stibiat. 1, Vinum Xerense 250. — Braungelb. **Ph. Brit.** (1 : 219), **Ph. Nederl.** (1 : 250). — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich, als Diaphoreticum, Expectorans u. s. w.; zur emetischen Wirkung 15,0-40,0 [zuweilen mit Oxymel Scillae und Pulv. Rad. Ipecac., meist aber unvermischt von fünf zu fünf Minuten einen kleinen Esslöffel voll. — Bei Kindern giebt man Vin. stibiatum theelöffelweise, alle 10 Minuten].

2045. ℞ Vini stibiat.
Oxymell. Scill. ana 15,0.
MDS. Alle 10 Minuten einen Theelöffel voll bis zu mehrmaliger Wirkung.
[Brechmittel für ein Kind.]

2046. ℞ Vini stibiat. 1,5
Tinct. Opii benzoïc. 0,75
" Ipecac. 0,25
Emuls. Amygd. 30,0.
MDS. 4stdl. 1 Kinderlöffel.
[Bei Keuchhusten. Für ein 1jähr. Kind berechnet.] West.

Viridinum. Viridin. [**Bullock** fand im Veratrum viride zwei Alkaloide: Viridin, in Aether löslich, und Veratroidin, in Aether unlöslich. Letzteres wirkt dem Veratrin ähnlich, aber viel schwächer. Viridin soll die sedativen Wirkungen des Veratrins, aber nicht dessen emetokathartische besitzen. Untersuchungen an Kranken fehlen noch.]

Viscum album. Stipites Visci. Mistle-toe. Gui de chêne. Visotio. **Ph. Ital.** Mistel. [Schmarotzerpflanze, welche auf den meisten unserer Waldbäume vorkommt. — Enthält harzige Stoffe und Schleim. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., pulv. 8 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-4,0 mehrmals täglich, in Pulvern, in Schüttelmixturen, im Aufguss oder in Abkochung [5,0-15,0 auf 100,0]. Als Nervinum und Antepilepticum.

In Gegenden, wo Eichenwälder vorkommen, braucht man statt des Viscum album das Viscum quercinum s. quernum s. verum s. Loranthus Europaeus in derselben Weise wie das Viscum album.

Vitellum ovi s. Ova gallinacea.

Warras. Wars. [Von der in Ostindien einheimischen zu den Leguminosen gehörigen Flemingia Grahamiana eingesammelt. Stimmt in seinen Wirkungen mit der Kamala (s. d.) überein.]

Xylolum. Xylène, Dimethyl-Benzolum. Xilolo. **Ph. Ital.** Xylol. [Product der fractionirten Destillation der Oele des Steinkohlentheeres. Klare, wasserhelle, stark lichtbrechende Flüssigkeit, von eigenthümlich aromatischem Geruch und Geschmack. Siedepunkt 138°-140°. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0 in Tropfen [10-15-20 Tropfen pure in Wasser oder Wein] oder in schleimigen oder aromatischen Mixturen. [Von **Zuelzer** in die Therapie eingeführt und namentlich gegen Pocken empfohlen. Es soll, frühzeitig gereicht, eine schnelle Coagulation des Pustelinhalts bewirken und dadurch die Gefahren, welche im Decrustationsstadium bei umfangreichen Entblössungen der Cutis durch den Eintritt von Pyämie eintreten, vermindern.]

Yeux d'écrevisses Ph. Gall. s. Lapides cancrorum.

℞ 2045-2046.

Zibethum. Zibeth. [Von Viverra Zibetha. — Moschusartig riechend. — 0,1 etwa 15 Pf.]

Innerlich: ehemals wie Moschus gebraucht.

***Zincum aceticum.** Acetas Zinci. Acetate of Zinc. Zinco acetato. Zinkacetat. Essigsaures Zinkoxyd. [Weisse, perlmutterglänzende Krystalle, von schwachem Essiggeruch und herb-süsslichem Metallgeschmack. — Leicht in Wasser, auch in 36 Spirit. löslich. — 10,0 10 Pf.] Cave: stärkere Säuren, Alkalien, Schwefelverbindungen.

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,25 2-3 Mal täglich, in Pillen oder Lösung, zu 0,5-1,2 pro dosi als Brechmittel.

Aeusserlich: zu Augenwässern [0,01-0,03 auf 10,0] zu Gurgelwässern [0,5-1,0 auf 100,0 bei Angina: **Rodewald**], zu Injectionen [in den äusseren Gehörgang: 2,0-4,0 auf 100,0; in die Urethra; 0,25-1,0 auf 100,0], zu Verbandwässern [3,0-5,0 auf 100,0, bei syphilitischen Geschwüren], zu Waschwässern [1,0-2,0 auf 100,0 Aqua Rosae, als Mittel gegen Sommersprossen beliebt.]

Zincum bromatum. Bromide of Zinc. **Ph. Am.** [Weisses, körniges, leicht zerfliessliches Salz von scharfem, salzigem, metallischem Geschmack und neutraler Reaction; leicht löslich in Wasser und Spiritus.]

Zincum carbonicum. Ph. Helv. Precipitated Carbonate of Zinc. **Ph. Am.** Carbonate of Zinc. **Ph. Brit.** Carbonate de Zinc hydraté. **Ph. Gall.** Zinco carbonato. **Ph. Ital.** [Weisses, geruch- und geschmackloses, in Wasser und Weingeist unlösliches, in verdünnten Säuren leicht lösliches Pulver.]

***Zincum chloratum.** Zincum muriaticum, Zincum oxydatum hydrochloratum, Chloretum s. Murias s. Chloridum Zinci, Butyrum Zinci. Chloride of Zinc. Chlorure de Zinc. Zinco cloruro. Zinkchlorid. Chlorzink, salzsaures Zinkoxyd. [Zerfliesslich, in Weingeist und Wasser leicht löslich, scharf ätzend, von stark adstringirendem Geschmack; mit Eiweiss schwer lösliche Verbindungen bildend. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,003-0,006-0,01-0,015 mehrmals täglich, in wässeriger oder ätherischer Lösung [welcher in der Regel zum Zinkchlorid die Hälfte Salzsäure zugesetzt wird, wodurch sich das Präparat, dessen Lösung sonst opalisirt, klar löst], in Pillen [unzweckmässig, da die meisten Constituentia mit dem Mittel unlösliche Verbindungen eingehen]. — Ein früher gegen mannigfache Constitutionsanomalien beliebtes Mittel.

Aeusserlich: in Substanz als Zahnschmerzmittel [das unverdünnte, zerflossene Zinkchlorid mit einem Malerpinsel in den hohlen schmerzenden Zahn gebracht: **Leviseur**], zu Aetzstiften [**v. Bruns** empfiehlt als Aetzmittel Chlorzink in Form kleiner Stängelchen, Zinkstift oder Lapis zincicus. Da diese Stifte leicht zerfliessen, so räth er Zusatz von Chlorkalium (etwa 1 auf 1-2 Chlorzink) und einer kleinen Menge Salpeter (etwa 0,5-1,0 auf 10,0). Zu dem gleichen Zwecke empfiehlt **Köbner** Chlorzinkstäbchen, in denen zum Chlorzink Salpeter in verschiedenen Verhältnissen — die am meisten ätzenden Stifte enthalten nur $^1/_5$ Salpeter, die milderen $^1/_3$, $^1/_2$ bis zu gleichen Theilen mit Chlorzink — zugemischt ist. Diese Mischung — zu der **Köbner** zuweilen auch noch Morphium hydrochloricum $^1/_{10}$ zusetzt — lässt sich ähnlich wie Argentum nitricum in Stangen giessen, und wenn man diese, etwa durch Umhüllung mit Staniol, vor dem Anziehen von Feuchtigkeit schützt, sehr zweckmässig zum Aetzen verwenden], als Aetzpaste [von **Canquoin** in vier Intensitätsgraden empfohlen: 1. Chlorzink mit Mehl (oder besser mit Pulv. Rad. Althaeae) ana; 2. Chlorzink 1, Mehl 2; 3. Chlorzink 1, Mehl 3; 4. Chlorzink

und Liquor Stibii chlor. ana 1, Mehl $1\frac{1}{2}$; diese Pasten werden 3-4 Linien dick aufgetragen, ätzen stark in die Tiefe (nach **Canquoin** $1\text{-}1\frac{1}{2}$ Zoll, nach **Hancke** nur 3 Linien; nach **Sigmund** die Paste No. 1 bei von der Oberhaut entblössten Theilen doppelt so tief, als die Paste dick ist, bei mit der Oberhaut bedeckten Theilen kaum so tief, als sie dick ist. — Meist wird bei der Bereitung der Paste Aq. dest. q. s. zugesetzt. Neuerlichst empfiehlt **Mayet**, um die Paste in passender Weise zu längerem Gebrauche herzustellen, den Zusatz von Zinkoxyd, und zwar speciell folgendes Verfahren: 8 Chlorzink wird mit 6 oder 7 Mehl bei 100°C. getrocknet und dann Zincum oxydatum 1 oder 2 mit Wasser ana zugesetzt. Diese Masse soll sich hart erhalten und nicht zerfliessen. — **Chelius** benutzte eine Aetzpaste aus einer concentrirteren Lösung von Zincum chloratum mit Asbest. — Die Aetzung mit Chlorzink wird bei Krebsgeschwüren, Hospitalbrand, Fungus haematodes, Telangiektasie, zur Eröffnung scrophulöser und syphilitischer Drüsenanschwellungen gebraucht. Die Paste bleibt 5-6 Tage liegen, und es zeigt sich dann meist nach dem Abstossen des Aetzschorfes eine reine Geschwürsfläche (vergl. **Landolfi**'s Aetzpaste unter Aurum chloratum)], als desinficirendes Verbandwasser [0,1-0,3 auf 25,0 meist mit Zusatz von 1-2 Tropfen Salzsäure, gegen primäre und secundäre syphilitische und andere inveterirte Geschwüre, namentlich gegen Hospitalbrand], zum Waschwasser [0,3-0,6 auf 100,0 Wasser mit 0,25 Salzsäure, bei Krätze, bei anderen chronischen Exanthemen meist nur 0,2 auf 100,0], zum Augenwasser [0,05 auf 100,0; zur Einspritzung bei Conjunctivitis gonorrhoica], zu Injectionen in die Urethra [0,2-0,5 auf 100,0 gegen Gonorrhoea secundaria], auch zu subcutanen Injectionen, um Neubildungen, z. B. Strumen, Balggeschwülste u. a. zu zerstören, neuerlichst versucht [1 : 10, 3-9 Injectionen in Intervallen von 5-7 Tagen. Niemals soll Abscessbildung eingetreten sein], zu Pinselungen des Pharynx und Larynx [0,1-1,0 auf 25,0], zu Salben [1,0 auf 8,0-10,0 meist mit Zusatz von $\frac{1}{2}$ Salzsäure, bei syphilitischen Bubonen täglich 2-3 Mal eine Bohne gross einzureiben, bis die Haut erythematös wird, dann einige Tage ausgesetzt; auch bei chronischen Exanthemen, Krätze].

Der Liquor antisepticus s. desinficiens Burnetti, zur Desinfection von Krankenzimmern u. s. w. gebraucht, besteht aus einer sehr concentrirten Auflösung des Zinc. chlor. [1 Th.] und Wasser [2 Th.].

2047. ℞ Zinci chlorat. 0,1
Aq. dest. 120,0
Acidi hydrochlor. 0,15.
MDS. 3stdl. 1 Esslöffel. **Hancke.**

2048. ℞ Zinci chlorat. 0,1
Aetheris 12,0.
MDS. Täglich 3-4 mal 6 Tropfen mit Zuckerwasser zu nehmen. [Gegen veraltete Neurosen.] **Hufeland.**

2049. ℞ Zinci chlorat. 0,3
Aq. dest. 30,0.
MDS. Zum Reinigen des Mundes mittelst einer weichen Bürste. [Bei Stomatitis mercurialis.] **Nunn.**

2050. ℞ Zinci chlorat. 2,0-4,0
Morph. muriat. 4,0
Atrop. sulf. 1,0
Glycer. 60,0
Aq. dest. 480,0.
MDS. Zur 2maligen Injection am Tage. [Bei Gonorrhoe.] **Lambert.**

2051. ℞ Zinci chlorat. 0,05
Tinct. Opii croc. 1,2
Aq. dest. ad 100,0.
MDS. Augenwasser.
[Zur Einspritzung in das Auge bei Conjunctivitis gonorrhoica.]

2052. ℞ Zinci chlorat. 5,0
Farin. Trit. 10,0
Glycerin. 2,0.
M. f. pasta.
[Diese Paste soll sich vor der einfachen Canquoin'schen Paste dadurch auszeichnen, dass sie leicht knetbar, nicht klebrig ist und nicht schnell hart wird.]
Menière.

℞ 2047-2052.

Zincum cyanatum.*) Zincum cyanatum sine Ferro, Zincum hydrocyanicum. Cyanuretum zincicum. Cyanure de Zinc **Ph. Gall.** Zinco cianuro **Ph. Ital.** Cyanzink. Blausaures Zinkoxyd. [Weisses, schwach nach Blausäure riechendes, in Wasser, Weingeist und Aether unlösliches Pulver. — 1,0 etwa 10 Pf.] Cave: Säuren und saure Salze.

Innerlich: zu 0,005-0,01-0,015 [vorsichtig bis zu 0,03 steigend] 2-3 Mal täglich in Pulver oder Pillen [gegen Epilepsie, Keuchhusten, Magenkrampf, als Palliativmittel zur Stillung des Erbrechens bei Carcinoma ventriculi, als schmerzstillendes Mittel bei anderen carcinomatösen Leiden].

Aeusserlich: zu Augensalben [0,1 auf 10,0], Collyrien [höchst unzweckmässig, da das Mittel, trotz des Zusatzes von Gummi sich präcipitirt].

2053. ℞ Zinci cyanati (!) 0,05
Elaeosacch. Chamom.
Sacch. Lactis ana 2,5.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. in chart. cerat. S. Stdl. 1 Pulver.
[Bei heftiger Gastrodynie, bei Carcinoma ventriculi.]

Zincum ferrocyanatum. Zinco-Ferrum cyanatum, Zincum ferro-hydrocyanicum, Cyanuretum ferro-zincicum, Zincum zooticum.**) Zinkeisencyanür. Eisencyanür-Zinkoxyd, Eisencyansaures Zinkoxyd, Ferrocyanzink. [Weiss, geschmacklos, in Wasser unlöslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,15 mehrmals täglich, in Pulver oder Pillen [als Alterans, Antispasmodicum, gegen Gastrodynie u. s. w. im Gebrauch. Die Blausäure-Wirkung dieses Präparates ist kaum in Anschlag zu bringen].

Aeusserlich: zu Augenwässern [0,5 mit 25,0 Wasser verrieben].

2054. ℞ Zinci ferrocyanati 0,03
Magnes. ust. 0,25
Cort. Cinnam. Cass. 0,2.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 8. S. 4stdl. 1 Pulver.
[Gegen nervöses Magenleiden.] **Hennig.**

Zincum gynocardicum. [Zinksalz der in dem Chaulmograöle (s. d.) enthaltenen Fettsäure. Gelbes, körniges, in Wasser und verdünnten Säuren unlösliches, in Spiritus, Aether, Chloroform leicht lösliches Pulver. Aeusserlich gegen Psoriasis, Lichen, Prurigo und ähnliche Dermatosen.]

Zincum jodatum. Joduretum Zinci. Jodide of Zinc **Ph. Am., Ph. Brit.** Jodzink. [Weisse krystallinische Salzmasse, an der Luft zerfliesslich, von stark styptischem, metallischem Geschmack. — 1,0 etwa 15 Pf.] Cave: Säuren und saure Salze.

Aeusserlich: als Aetzmittel in concentrirter Lösung [1,0 auf 2,0-5,0], als Zertheilungsmittel für scrophulöse Geschwülste in Solution [von 0,2-0,6 auf 10,0] oder in Salbenform [1,0 auf 8,0-10,0 Fett], zu Injectionen [0,2 auf 100,0], zu Augenwässern [0,15 auf 100,0: **Proutet** bei Ophthalmia scrophulosa].

Zincum lacticum. Lactate de Zinc **Ph. Gall.** Zinco lactato **Ph. Ital.** Zinklactat. Milchsaures Zink. [Weisse, glänzende, nadelförmige Krystalle

*) Laut Ministerial-Verfügung vom 10. März 1844 ist bei jeder innerlichen oder äusserlichen Verordnung dieses Präparates, zum Zeichen, dass man dasselbe und nicht das Zincum ferrocyanatum zu geben beabsichtige, ein (!) hinzuzufügen.

**) Die Bezeichnung: Zincum zooticum gilt in den preussischen Officinen laut Ministerial-Rescript vom 10. März 1844 nur für dieses Präparat, niemals für das Zincum cyanatum.

☞ ℞ 2053-2054.

oder Krystallkrusten oder ein weisses Pulver von säuerlich zusammenziehendem Geschmack und saurer Reaction, löslich in 60 kaltem, 6 heissem Wasser, unlöslich in Weingeist. — 1,0 5 Pf.] Cave: wie bei Zincum aceticum.

Innerlich: zu 0,03-0,06 mehrmals täglich [(**ad 0,06 pro dosi! ad 0,3 pro die!**) — viel grössere Dosen: 0,1-0,3, selbst bis 0,6 (!!) waren bisher angewandt worden] in Pulvern, Pillen und schleimigen Mixturen. [Das Mittel wurde von **Michaelis**, **Herpin** u. A. als milde wirkendes und am leichtesten erträgliches Zinkpräparat in Vorschlag gebracht; von **A. v. Gräfe** gegen heftige Hyperästhesien des Bulbus, spastische Affectionen der Augenmuskeln angewendet.]

***Zincum oxydatum.** Zincum oxydatum purum, Oxydum zincicum, Zinci oxydum. Pompholix **Ph. Am.** Oxide of Zinc. Oxide de Zinc par voie humide. Zinco ossido. Zinkoxyd. Zinkkalk. [Zartes amorphes, weisses, in der Hitze gelbes Pulver; in Wasser, Alkohol und Aether unlöslich, in verdünnter Essigsäure löslich. — 10,0 15 Pf.] Cave: Säuren.

Innerlich: zu 0,05-0,2-0,4 [nach einzelnen neueren Autoren in viel grösseren Gaben zu reichen] mehrmals täglich in Pulvern, Pillen, Trochisci [zu 0,03], Schüttelmixturen [höchst unzweckmässig]. — Gegen chronische Neurosen, namentlich Epilepsie und Chorea in Gebrauch. Auch gegen die Reflexkrämpfe der Kinder bei der Dentition zu 0,06 3stündl. gerühmt.

Aeusserlich: zu Streupulvern [bei Intertrigo, wunden Brustwarzen, Afterfissuren u. s. w.], zu Augenpulvern [mit 1,0-5,0 Zucker vermischt], zum Einblasen in den Kehlkopf [pure oder mit Alaun oder Tannin ana: **Fieber**], zu Salben [1,0-3,0 auf 10,0], zu Augensalben [0,5-2,0 auf 10,0], zu Linimenten, zu Augenwässern [0,2-1,0 auf 25,0 als Augenbähung; man setzt in der Regel dieser Schüttelmixtur noch etwas Gummischleim hinzu].

Zu äusserlichen Zwecken wird vorzugsweise Zincum oxydatum crudum (s. d.) verwendet. Ausser diesem waren für die äusserliche Anwendung früher eine Anzahl von Präparaten gebräuchlich, die sämmtlich ein mehr oder weniger unreines Zinkoxyd enthielten: Nihilum album s. Pompholyx [neben der Verunreinigung durch metallisches Zink meist auch noch Kieselsäure enthaltend]; ferner Tutia praeparata s. Cadmium fornacum [eine vorzüglich in Aegypten (darum Tutia Alexandria) sich vorfindende Erde, aus Zinkoxyd, Thonerde etc. bestehend].

2055. ℞ Zinci oxyd. 0,12
Rad. Rhei
Magn. carb. ana 0,3
Ol. Cubeb. aeth. 0,05.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. S. 3mal täglich 1 Pulver. Frerichs.

2056. ℞ Zinci oxyd. 0,06
(allmälig auf 0,3 steigend)
Extr. Hyoscyami 0,06
Rad. Valer. 2,0
Ol. Valer. 0,05.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. in chart. cer. S. 3mal täglich 1 Pulver.
Pulvis antepilepticus.

2057. ℞ Zinci oxyd. 5,0
Extr. Bellad. 2,0
Extr. Valer. 5,0
Pulv. Rad. Valer. q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Pulv. Rhiz. Iridis. D. S. 3mal täglich 2 Pillen.
[Bei Epilepsie, Chorea.]

2058. ℞ Zinci oxyd. 1,2
Pulv. Rad. Valer. 2,0
Castor. Sibir. 0,25
Extr. Valerian. q. s.
ut f. pil. 20. Consp. Lycopod. D. S In einem Tage zu verbrauchen.
[Gegen Epilepsie längere Zeit fortgebraucht; nebenbei aromatische Bäder und eine Fontanelle am Arm.]
Dupuytren.

℞ 2055-2058. ☛

2059. ℞ Zinci oxyd.
Extr. Valerian.
Asae foet. ana 6,0.
M. f. pil. 100. Consp. Lycopod. D. S. 2 mal täglich 2-6 Pillen. [Bei Chorea.]
Lebert.

2060. ℞ Zinci oxyd.
Extr. Stramonii
Extr. Opii ana 1,0.
M. f. pilul. 60. Consp. Lycopod. D. S. Täglich 1-8 Pillen zu verbrauchen. [Gegen Neuralgia facialis.]
Trousseau.

2061. ℞ Zinci oxyd. 5,0
Camphorae
Extr. Bellad. ana 3,0.
M. f. l. a. pil. 100. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 1 Pille zu nehmen. [Gegen Epilepsie.] **Récamier.**

***Zincum oxydatum crudum.** Zincum oxydatum venale, Flores Zinci, Lana philosophica, Zincum oxydatum via sicca paratum. Oxide of Zinc. Oxide de Zinc par voie sèche. Rohes Zinkoxyd. Zinkblumen, Zinkweiss, Käufliches Zinkoxyd. [Weisses, zartes, amorphes, in der Hitze gelbes, in Wasser unlösliches, in verdünnter Essigsäure ohne Aufbrausen lösliches Pulver. — 10,0 5 Pf., 100,0 30 Pf.]

Nur zu Salben und ähnlichen Präparaten für den äusseren Gebrauch zu verordnen.

2062. ℞ Zinci oxyd. crud.
Magnes. carb. ana 5,0
Amyli 20,0.
M. f. pulvis. D. S. Streupulver. [Bei nässenden Exanthemen, Intertrigo u. s. w.]

2063. ℞ Zinci oxyd. crud. 2,0
Camphorae 0,5
Amyli 30,0.
M. f. pulvis. D. S. Zum Aufstreuen. [Bei Pruritus pudendorum.]
Cazenave.

2064. ℞ Zinci oxyd. crud. 1,0
Sulfur. sublimat.
Tinct. Opii croc. ana 0,5
Ol. Amygdal. 8,0
Adipis suill. 25,0.
M. f. unguentum.
Unguentum contra pruriginem.
Alibert.

2065. ℞ Zinci oxydat. crud.
Tinct. Benzoës
Glycerini
Cetacei
Ol. Amygdal. ana 10,0.
M. f. unguentum. S. Aeusserlich. [Bei verschiedenen Hautkrankheiten.]
Wilson.

2066. ℞ Zinci oxyd. crud.
Lycopod. ana 1,0
Ungt. rosati 15,0.
M. f. unguentum. D. S. Zur Einreibung. [Bei wunden Brustwarzen, Excoriationen, herpetischen Ausschlägen u. s. w.]
Hufeland.

2067. ℞ Zinci oxydat. crud. 50,0
Acid. salicyl. 2,0
Amyl. oryz. 15,0
Glycerin. 15,0
Aq. dest. 75,0
Coque ad remanent. 140,0.
D. S. Eczem-Paste. **Unna.**

2068. ℞ Zinc. oxydat. crud. 40,0
Bals. Peruv. 20,0
Mucil. Gummi arab.
Glycerin. ana 30,0.
M. f. pasta. D. S. Gegen Krätze.
Unna.

2069. ℞ Zinci oxyd. crud. 1,0
Opii puri 0,2
Ungt. rosati 15,0.
MDS. Oefters täglich 1 Linse gross auf den Rand der Augenlider zu streichen.
Conradi.

2070. ℞ Zinci oxyd. crud. 1,0
Aq. Foenicul.
Aq. Rosae ana ad 200,0.
MDS.
Aqua ophthalmica Caritatis.

2071. ℞ Zinc. oxydat. crud.
Gelatin. alb. ana 20,0
Glycerin.
Aq. dest. ana 80,0.
MDS. Erwärmt aufzupinseln. **Unna.**

Zincum permanganicum. Zinco permanganato. **Ph. Ital.** Zinkpermanganat. [Hygroscopische, in Wasser leicht lösliche, dem Kaliumpermanganat ähn-

☞ ℞ 2059-2071.

liche Krystalle. — 1,0 20 Pf. — Aeusserlich von **Berkeley Hill** zur Behandlung aller Formen von Urethritis, besonders der acuten, verwendet. Keinerlei Reiz der Schleimhäute! Nur schwache Lösungen (0,05 : 200) zu verwenden. Cave: Zusatz von Tincturen, Extracten und sonstigen organischen Substanzen.]

Zincum phosphoratum. Phosphidum Zinci. Phosphide of Zinc. **Ph. Am.** Phosphure de Zinc. **Ph. Gall.** Phosphorzink [nicht abgekürzt Zinc. phosph. zu schreiben, da sonst mit dem folgendem verwechselt]. In neuester Zeit von **Vigier** und **Cunier** empfohlen. Soll hauptsächlich Phosphorwirkung äussern, indem im Magen durch die Säure Phosphorwasserstoff [durch das knoblauchartige Aufstossen zu erkennen] gebildet wird, und soll deshalb überall dort indicirt sein, wo man sonst Phosphor reicht. Die Zinkwirkung soll weniger in Betracht kommen. [1,0 etwa 50 Pf.]

Innerlich: zu 0,005-0,008 in Pulvern oder Pillen [**Thompson** rühmt das Mittel gegen Neuralgien, **Guéneau de Mussy** gegen Tremor mercurialis und chronische Arsenikvergiftung; letzterer giebt es in Pillen zu je 0,004, mit 2 Pillen pro die beginnend, auf 6 steigend.]

2072. ℞ Zinci phosphorati pulv. 0,8
Pulv. Rad. Liquir. 1,3
Sir. gummosi 0,9.
M. f. pil. No. 100. Obduc. Argento. D. S. Mehrere Male täglich 1 Pille zu nehmen. [Jede dieser Pillen soll 0,001 Phosphor an Wirkung gleichkommen.]
Vigier und Cunier.

2073. ℞ Zinci phosphorati pulv. 0,4
Amyli 5,0.
M. f. pulvis. Div. in dos. aeq. No. 50. D. S. Mehrmals täglich 1 Pulver.
Vigier und Cunier.

Zincum phosphoricum. Zinkphosphat. Phosphorsaures Zinkoxyd. [Weisses, in Wasser unlösliches, in Phosphorsäure lösliches Pulver. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,25 3-4 Mal täglich in Phosphorsäure gelöst [von **Barnes** in neuerer Zeit als ausserordentlich wirksam gegen Epilepsie und alle anderen Nervenkrankheiten empfohlen, bei denen „durch ihre erschöpfende Wirkung" ein grosser Verlust an Phosphor in der Gehirnmasse stattfindet].

Zincum salicylicum. Zinksalicylat. Salicylsaures Zinkoxyd. [Farblose, glänzende, feine Nadeln, süss-metallisch schmeckend, in 25 kaltem, leicht in siedendem Wasser, sehr leicht in Weingeist und Aether löslich. — 1,0 10 Pf.]

Aeusserlich: in der dermatologischen Praxis zu Streupulvern, Zinkleim u. dergl.

Zincum sozojodolicum. Sozojodolzink. [Farb- und geruchlose Krystallnadeln, in 25 Wasser und 2 Spiritus löslich; constante Verbindung des Sozojodoles (s. d.) mit Zinkoxyd. — 1,0 25 Pf. — Vereinigt die antiseptischen Eigenschaften des Sozojodoles mit den adstringirenden des Zinkes.]

Aeusserlich: als Streupulver (1:10 Talcum) bei Schnitt- Quetsch- und Brandwunden (**Ostermayer**), bei Hautkrankheiten, besonders parasitärer Natur, Hautentzündungen, Hautausschlägen, trocknen Eczemen, zu Insufflationen bei Erkrankungen der Nase (**Herzog**), als Lösung [1,0-2,0 : 100] gegen Gonorrhoe (**Friedheim**), als stärkere Lösung [4,0-6,0 : 100] bei Endometritis (**Nitschmann**, **Benkiser**, **Schwarz**), zum Einpinseln bei Pharynx-Katarrh (**Seifert**, **Fritsche**, **Böhm** u. A. m.).

℞ 2072-2073. ☛

2074. ℞ Zinc. sozojodolic. 2,0-3,0
Talc. venet. 20,0.
M. f. pulv. Zum Einblasen. [Bei chronischer Rhinitis, Pharyngitis, Stomatitis.]

2075. ℞ Zinc. sozojodolic. 4,0
Aq. dest. ad 100,0
S. D. S. Zu Nasendouchen.

2076. ℞ Zinc. sozojodolic. 2,0
Glycerin. 5,0
Aq. dest. ad 100,0.
MDS. Aeusserlich.
[Bei Entzündungen des Gehörganges.]

2077. ℞ Zinc. sozojodolic. 1,0-2,0
Tinct. Opii simpl. gtt. XX.
Aq. dest. ad 100,0.
MDS. 3 mal täglich einzuspritzen.
[Bei Gonorrhoe.]

2078. ℞ Zinc. sozojodolic. 3,5
Glycerin. 10,0
Aq. dest. 40,0
S. D. S. Aeusserlich.
[Bei Endometritis mit Tampons zu appliciren.

Erwähnt seien hier noch im Anschluss folgende Antiseptica:

Zincum jodaseptolicum. [Feine, lockere, farblose Nadeln, in Wasser sehr leicht löslich und deshalb zu concentrirteren Lösungen als das Zinc. sozojodol. geeigneter.]

Zincum thymojodolicum. [Farb- und geruchlose, in kaltem Wasser weniger als das Sozojodol-Salz löslich.]

Zincum sulfocarbolicum. Sulfophenylas Zincicus. **Ph. Nederl.** Zinc. sulphophenylicum. Sulphocarbonate of Zinc. Zinco sulfofenato. Zinksulfophenolat. Carbolschwefelsaures Zinkoxyd, Phenylschwefelsaures Zinkoxyd. [Farblose, durchsichtige, an der Luft leicht verwitternde, in 2 Wasser und 5 Weingeist lösliche Säulen oder Tafeln. — 1,0 5 Pf., 10,0 20 Pf.]

Aeusserlich: zu Verbänden und Umschlägen [1 : 100-200 Aq. dest. gelöst. — In neuester Zeit von **Wood** statt der Carbolsäure empfohlen, auch von **Bardeleben** geprüft, soll weniger auf das Allgemeinbefinden toxisch einwirken, als dies zuweilen beim einfachen Lister'schen Verbande (vergl. Acid. carbolic.) geschieht]. — Zu Injectionen in die Urethra [etwa 0,05-0,5-1,0 auf 100,0] und Vagina [etwa 0,1-1,0 auf 100,0] bei Gonorrhoe und Blennorrhagie empfohlen. [Vergl. noch ℞ 487: Collodium antephelidicum.]

Zincum sulfhydricum. Zinksulfhydrat. [Weisser Niederschlag. Muss unter Wasser aufbewahrt werden, da er sich beim Trocknen leicht zersetzt. — Von **Barduzzi** innerlich und äusserlich gegen chronische Eczeme, Psoriasis und parasitäre Dermatosen empfohlen].

2079. ℞ Zinc. sulfhydrat. 0,5
Extr. Gentian. 4,0
Rad. Liquir. q. s.
ut f. pilul. No. 50. D. S. Täglich 3-12 Pillen.

2080. ℞ Zinc. sulfhydrat. 5,0
Lanolin. 20,0
Adip. suill. ad 50,0.
M. f. ungt. D. S. Aeusserlich.

***Zincum sulfuricum.** Vitriolum Zinci s. album purum, Sulfas zincicus cum Aqua. Sulfate of Zinc. Sulfate de Zinc officinal, Couperose blanche. Zinco solfato. Zinksulfat. Schwefelsaures Zinkoxyd, Zinkvitriol, weisser oder Brechvitriol, weisser Augenstein, Gallitzenstein. [Farblose, in trockner Luft langsam verwitternde, in 0,6 Wasser lösliche, in Spiritus unlösliche Krystalle. — Wässrige Lösung, reagirt sauer und besitzt scharfen Geschmack. — 10,0 5 Pf., pulv. 10,0 10 Pf., 100,0 60 Pf., Zinc. sulfuric. crud. gross. pulv. 100,0 25 Pf., 200,0 40 Pf.] Cave: Alkalien und deren Verbindungen

☞ ℞ 2074-2080.

mit Schwefel, Phosphorsäure und Fetten, Bleioxyd und Erdsalzen [mit sanctionirten Ausnahmen, namentlich Plumbum aceticum], Gerbsäure.

Innerlich: als Nauseosum und Alterans zu 0,006-0,01-0,03-0,06 **(ad 1,0 pro dosi!)** mehrmals täglich, als Brechmittel zu 0,3-0,5-1,0-1,2 [ad 1,2 pro emetico in refracta dosi!] mehrmals in getheilter Dosis nach je fünf Minuten [namentlich bei narkotischen Vergiftungen], in Pulver, Pillen Lösung.

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [0,1-0,5 auf 100,0], zu Inhalationen in zerstäubter Lösung [**Fieber**: vergl. S. 99], zu Pinselsäften [0,1-0,2 auf 10,0], Schnupfpulvern [rein oder vermischt gegen übermässiges Nasenbluten, bei Schleimhautpolypen], Kehlkopfspulvern [1,0 auf 5,0-30,0 Zucker], Augenpulvern [1,0 auf 5,0 Zucker], Injectionen [in die Urethra: 0,2-1,5 auf 100,0; in die Vagina: 0,5-2,5 auf 100,0], Tropfwässern [1,0-2,5 auf 100,0], styptischen Fomentationen [3,0-10,0 auf 100,0], Waschungen [2,0-2,5 auf 100,0. — Zincum sulfuricum und Alaun ana in einem Tiegel roth geglüht, dann pulverisirt und davon 1,0-4,0 in 500,0 Wasser gelöst und filtrirt, soll nach den Empfehlungen französischer Autoren specifisch gegen Pruritus ani und vulvae wirken], Bädern [$^1/_2$-2 Pfund rohen Zinkvitriols zu einem Bade, als Abhärtungsmittel der Haut; auch zu Fussbädern gegen schwitzende und zum Wundwerden disponirte Füsse von **Winkler** empfohlen], Salben [0,5-1,0 auf 10,0 Fett], Aetzstiften [die Krystalle werden in einer Porzellanschale in ihrem Krystallwasser geschmolzen und in Wachspapiercylinder gegossen], Augensalben [0,1-1,0 auf 10,0].

2081. ℞ Zinci sulfuric. 0,1
Elaeosacch. Chamom. 5,0.
M. f. pulvis. Div. in 10 part. aequales. D. in chart. cer. S. Morgens und Abends 1 Pulver.

2082. ℞ Zinci sulfuric. 0,05-0,1-0,15
Aq. dest. 100,0
Sir. Althaeae 20,0.
MDS. 2stdl. 1 Theelöffel.
[Bei Keuchhusten.]

2083. ℞ Zinci sulfuric. 0,2-0,25
Aq. dest. 180,0.
MDS. 4mal täglich $^1/_2$ Esslöffel.
[Bei Gastralgie.]

2084. ℞ Zinci sulfuric. 0,3-0,6-1,0
Extr. Opii aquos. 0,4
Mucilag. Gummi arab. 30,0
Aq. dest. 130,0.
MDS. Zum Einspritzen. [Bei Nachtripper.]
Vogt.

2085. ℞ Zinci sulfuric. 1,2
Terebinth. laric.
Extr. Calami ana 6,0
Pulv. Rhiz. Calami q. s.
ut f. pilul. No. 100. Consp. Rhiz. Iridis. D. S. Täglich 3-4mal 8 (!) Stück.
[Gegen Nachtripper.] Hacker.

2086. ℞ Zinci sulfuric.
Plumbi acet. ana 2,0
Ammon. chlor.
Alum. crudi ana 1,0
Aq. Rosae ad 100,0.
MDS. Umgeschüttelt, 3mal täglich einzuspritzen. [Bei Nachtripper. — Diese Formel, so unchemisch sie ist, wird doch sehr häufig, und zwar mit Nutzen, gebraucht.]

2087. ℞ Zinci sulfuric. 0,3
Aq. Opii 8,0.
MDS. 1-2mal täglich mehrere Tropfen in's Auge zu spritzen. Jüngken.

2088. ℞ Zinci sulfuric. 0,5
Aq. dest. 150,0.
D. S. Augenwasser. Mittelst Compressen auf das Auge zu bringen.

2089. ℞ Zinci sulfuric. 0,2
Aq. dest. 12,0
Mucil. Gummi 4,0
Tinct. Opii croc. 2,0.
MDS. 1-2mal täglich mehrere Tropfen einzutröpfeln. [Gegen torpide Ophthalmie und Ophthalmo-Blennorrhoe.]
v. Gräfe.

2090. ℞ Zinci sulfuric. 0,06-0,12
Aq. dest. 15,0
Liq. Myrrhae 4,0.
D. S. Umgeschüttelt, einige Tropfen in den vorher gereinigten Gehörgang zu bringen und diesen dann durch Watte zu verstopfen. [Bei atonischer Otorrhoe.]
Vogt.

℞ 2081-2090. ☛

2091. ℞ Zinci sulfuric. 0,25
Glycerini 50,0.
SDS. Charpie damit getränkt aufzulegen.
[Bei Eczema auriculae.]
Jos. Gruber.

2092. ℞ Zinci sulfuric. 3,0
Cupr. sulfuric. 1,0
Camphor. in
Spir. s. q. solut. 0,5
Croci 0,25
Aq. dest. 700,0.
Macera per 48 horas, filtra, serva in vase bene clauso.

[Ein in Frankreich bei Verstauchungen, fötider Eiterung u. s. w. unter den Namen Aq. Sancti Johannis, Eau de Saint-Jean vielgebrauchtes Verbandwasser.]

2093. ℞ Zinci sulfuric.
Aluminis crudi ana 1,5
Aq. dest. ad 100,0.
SDS.
[Zu Einspritzungen bei Uterinblutungen, zum Verbande blutender Flächen.]
Aqua Batanea.

Zincum tannicum. Gerbsaures Zinkoxyd. [Gelblich-grünes Pulver, von styptischem Geschmack, unlöslich in Wasser und Alkohol. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,1-0,2 in Pulver oder Pillen [als Stypticum und Adstringens empfohlen. — Unter dem Namen Barnit-Salt als untrügliches Mittel gegen Gonorrhoe angepriesen].

Aeusserlich: als Augenwasser.

2094. ℞ Zinci tannici 0,1
Aq. dest. 150,0
Mucil. Gummi arab. 12,0.
MDS. Augenwasser. [Bei chronischem Conjunctival-Katarrh mit eitrigem Secret.]
Bonnewyn.

Zincum valerianicum. Valerianus zincicus s. Zinci. Valerianate of Zinc. **Ph. Am., Ph. Brit.** Valérianate de Zinc. **Ph. Gall.** Zinco valerianato **Ph. Ital. Ph. Nederl.** Zinkvalerianat. Baldiansaures Zinkoxyd. [Weisse, perlmutterglänzende Schuppen, in etwa 90 Wasser und in 40 Alkohol, sowie in ätherischen Oelen löslich; stark nach Baldrian riechend; von unangenehmem Geschmack. — 1,0 5 Pf.] Cave: stärkere Säuren, Alkalien.

Innerlich: zu 0,03-0,06 mehrmals täglich [**ad 0,06 pro dosi! ad 0,3 pro die!**— Viel grössere Dosen, bis zu 0,2, waren bisher gebräuchlich], in Pulvern, Pillen, selten in Lösung [gegen Neuralgien und Krämpfe, namentlich gegen Neuralgia facialis, Hemicranie und Gastralgie, auch gegen Epilepsie vielfach empfohlen].

Aeusserlich: als Augenwasser [0,05-0,1 auf 25,0].

2095. ℞ Zinci valerian. 0,05
Rhiz. Calami 0,3
Sacch. alb. 0,5.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. Morgens und Abends 1 Pulver.

2096. ℞ Zinci valerian. 3,0
Rad. Valerian. pulv. 6,0
Glycerin. q. s.
ut f. pilul. No. 100. Consp. Lycopod. D. S. 3mal täglich 1-2 Pillen.

2097. ℞ Zinci valer. 1,5 (!)
Extr. Hyosc.
Extr. Opii ana 0,25
Pulv. Althaeae q. s.
ut f. pilul. 25. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. D. S. Am 1. Tage 3stdl. 2-3 Stück, an den 4 folgenden Tagen je 1 Pille.
[Bei Gesichts-Neuralgien.]
Tournié.

2098. ℞ Zinci valer. 6,0 (!)
Extr. Aloës 2,5
Succ. Liquir. dep. q. s.
ut f. pil. 90. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 1-3 Pillen.
Frerichs.

2099. ℞ Zinci valer. 1,0
Extr. Belladonn. 0,1
Extr. Chinae
Extr. Gentian. ana 1,0.
M. f. pil. 20. Obduc. Argento. D. S. Morgens und Abends 2 Pillen.
[Bei Neuralgien.]
Devay.

2100. ℞ Zinci valerian. 0,1
Aq. dest. 120,0
Sir. simpl. 30,0.
MDS. 1/2 stdl. 1 Esslöffel.
Devay.

☛ ℞ 2091-2100.

I.

Register der Mittel und Präparate.

[Die mit einem x bezeichneten Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Recepte.]

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

I.

J.

K.

L.

M.

O.

P.

Q.

T.

V.

W.

X.

Y.

Z.

II.

Therapeutisches Register.

[Die Namen hinter den Seitenzahlen bedeuten die betreffenden Mittel, die Namen hinter den Receptnummern (x) die Basen. Die Bezeichnung **Int.** bedeutet die innerliche, die Bezeichnung **Ext.** die äusserliche Anwendung des betreffenden Mittels. Bezüglich der subcutanen Anwendung siehe den allgemeinen Theil S. 80 u. ff.]

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I.

K.

M.

N.

O.

Q.

R.

S

T.

U.

V.

Gedruckt bei L. Schumacher in Berlin.




RS153
892 E

